



Gottfried's von Monmouth

# Historia Regum Britanniae,

mit

literar-historischer Einleitung und ausführlichen Anmerkungen,

und

# Brut Tysylio,

altwälsche Chronik in deutscher Uebersetzung.

Herausgegeben

von

**San-Marte.**

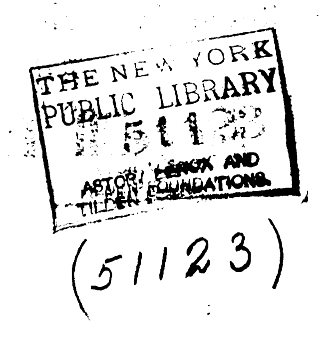
A. Schulz, königl. Preuss. Regierungsrath im Provinzialschulkollegio zu Magdeburg, des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums und seiner Denkmäler, und der Königlichen Deutschen Gesellschaft zu Königsberg i. Pr. ordentlichem, so wie der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache auswärtigem Mitgliede.

---

**Halle,**

Eduard Anton.

**1854.**



— Vos ergo Britanni
Laurea serta date Gaufrido de Monumeta.
Est etenim vester: nam quondam proelia vestra
Vestrorumque ducum cecinit scripsitque libellum,
Quem nunc Gesta vocant Britonum celebrata per orbem.

Vita Merlini v. 1525—1529.

# Inhalt.

# Vorwort.

Ueber die, bei dieser Ausgabe der Historia Gottfried's von Monmouth befolgten Grundsätze habe ich mich des Weiteren im fünften Abschnitt der Einleitung ausgesprochen. Hinsichts der Anmerkungen mag hier, wie bei allen ähnlichen Versuchen, über das Zuviel oder Zuwenig gerechtet werden können: doch ist billig zu berücksichtigen, dass es zunächst nur darauf ankam, der Kritik Gottfried's eine neue Bahn zu brechen, — dass das erläuternde Material — soweit es überhaupt — nur mit grösster Schwierigkeit zugänglich ist, und der eigentliche Schatz der Erläuterung fast nur von einem gebornen, in die Fusstapfen des trefflichen Stephens tretenden Wälschen gehoben werden kann, — und endlich, dass bei diesem Werke mehr, wie in hundert andern Fällen, das Sprüchwort: „quod non efficit hora, plerumque praestat mora" Anwendung fand, da oft ein glücklicher Zufall erwünschtere Ausbeute gewährte, als langes mühsames Suchen. Dennoch musste endlich, trotz voller Erkenntniss der Mängel und Lücken und dem Bewusstsein, wieviel noch zu einem erschöpfenden Commentare fehle, ein Abschluss der viel-

jährigen Arbeit gemacht werden; und neue Kräfte mit reicheren Hülfsmitteln mögen das Werk zur weiteren Vollendung fortführen.

Nur das Eine ist nicht zu übersehen, dass meine so eben aus der Presse hervorgegangenen Sagen von Merlin (Halle, Waisenhausbuchhandlung, 1853) eine wesentliche Ergänzung dieses Werkes bilden, und manche hier aufgestellte Behauptungen und Anführungen dort ihre nähere Begründung gefunden haben, wie andrer Seits jenes Werk zugleich die Bedeutung der Historia in der mannigfaltigsten Anwendung zeigt. Indess war Merlin — hier nur ein einzelner Punkt in langer Geschichtsreihe — zu bedeutend und weitgreifend, um seiner ganzen Erörterung an diesem Platze Raum gewähren zu dürfen.

Magdeburg. October, 1853.

A. Schulz.

# Einleitung.

## I. Biographisches.

Galfridus, Gottfried, Jeffrey, wälsch Gruffudd ap Arthur genannt, war zu Monmouth, im jetzigen Wales, geboren.*) Von seinen näheren Lebensumständen ist wenig bekannt. Nach Caradoc von Llancarvan, einem Zeitgenossen Gottfrieds, dessen er auch im letzten Kapitel seiner Historia gedenkt, war er Kapellan Wilhelms, Sohnes Roberts von der Normandie, welchen Ludwig der Dicke, König von Frankreich, zum Grafen von Flandern gemacht hatte, und der in einem Gefecht mit dem Landgrafen von Elsass i. J. 1128 seinen Tod fand. Nach Wilhelms Tode scheint Gottfried nach England gegangen zu sein, indem er ein Adoptivsohn seines Oheims Uchtryd, Bischofs von Llanndav, von Caradòc genannt wird**), wo er auch später Archidiaconus zu Monmouth, und im Jahre 1151 oder 1152 Bischof von Asaph geworden ist, wie aus Matthäus Paris ad ann. 1151***) hervorgeht, womit auch das Chronicon Normann. ap. Du Chesne, Script. Rer. Normann. p. 986 übereinstimmt, wogegen Caradoc seine Weihe zum Bischof in das Jahr 1152 legt, dabei jedoch bemerkt, dass er in seinem Hause zu Llanndav, bevor er installirt ward, gestorben sei. — Eine

*) „Galfridus Arthurius, Monumetensis Archidiaconus, genere Brytannus." Bale, Script. illustr. maj. Brit. Catalogus; Basil. 1557, p. 194. — „Gallofridus Monumetensis, dictus Arturius, Monovagae, quae celebris et antiqua urbs est Cambriae, posita quidem inter duos fluvios Monam et Vagam, unde et nomen sumpsit, natus erat." Tanner, Bibl. Britannico-Hibernica, London, 1748.

**) Owen, Cambrian Biography, London, 1803, p. 143.

***) Ed. Paris, 1644, p. 60: „Eodem anno Gaudefridus Arthurus factus est Episcopus Sancti Asaph in Norwallia, qui historiam Britonum de lingua Britannica transtulit in Latinam."

nähere Zeitbestimmung über die Abfassung seines Werkes ist aus diesem selbst (L. I, c. 1.) zu entnehmen, indem er es dem Robert, Herzog von Glocester zu einer Zeit widmet, da Heinrich II. schon geboren war: „Opusculo igitur meo, Roberte dux Claudiocestriae, faveas etc. ut illius censeatur editio, quem Henricus illustris rex Anglorum generavit, quem philosophia liberalibus artibus erudivit, quem innata probitas in militia militibus praefecit, unde Britannia tibi nunc temporibus nostris, ac si alterum Henricum adepta, interno gratulatur affectu.“ Ebenso redet er ihn L. XI, c. l. nochmals an: „De hoc quidem, Consul Auguste, Gaufridus Monemutensis tacebit.“ — Robert de Melhent, Graf von Glocester, war ein natürlicher Sohn des Königs Heinrichs I. von England. Da dieser kein andres rechtmässiges Kind, als Mathilden, die zuerst mit dem Kaiser Heinrich V, sodann mit Gottfried Plantagenet, Grafen von Anjou, vermählt war, hinterliess, so half Robert deren Rechte auf den englischen Thron mit grosser Tapferkeit wider ihres Vaters Schwestersohn Stephan verfechten. Ungeachtet Stephan nach Heinrichs I. i. J. 1135 erfolgtem Tode den englischen Thron wirklich bestieg, that er ihm doch grossen Abbruch, und machte sich nicht weniger durch seinen ungemeinen Verstand und unermüdete Thätigkeit, als durch sein Schwerdt berühmt. Er eroberte das Castell von Bristol, und vertheidigte es hartnäckig gegen Stephan, musste aber doch 1138 zu seiner Schwester nach Anjou fliehen. Im Jahre 1139 kam er mit ihr nach England zurück, und lieferte am 2. Februar 1141 bei Lincoln dem Stephan eine Schlacht, worin er diesen sogar gefangen nahm. Bald nachher ward Robert jedoch selbst gefangen, und seine Schwester wechselte ihn gegen Stephan aus. Im Jahre 1146 starb Robert zu Bristol an einem Fieber.

Heinrich II. ward im Jahre 1132 in der Normandie geboren, und sein Grossvater Heinrich I. voll Freude, in ihm einen männlichen Erben des Thrones erhalten zu haben, liess die schon seiner Tochter Mathilde von den Baronen geschehene Huldigung nochmals in Beziehung auf ihren Sohn zu mehrer Bekräftigung wiederholen. Somit ist die

Abfassung der Widmung an Robert in die Zeit von 1132 bis 1146 zu setzen. Da Gottfried aber auch unumwunden von dem andern Heinrich als unzweifelhaften Thronfolger spricht, so ist nicht wahrscheinlich, dass Stephan schon in voller Macht auf dem Throne sass, vielmehr auch aus dem bezeichnenden Prädicat „illustris“ zu schliessen, dass Heinrich I. noch lebte. Somit würde die Zeit der Abfassung der Widmung und somit der Historia noch näher in die Zeit von 1132—1135 zu bestimmen sein.

Im L. VII, c. 2. leitet Gottfried die Prophetia Merlini mit einer Widmung an den Bischof Alexander von Lincoln ein, der ihn zur Uebersetzung dieser Prophezeihungen vermocht habe: „antequam historiam perarassem, quam de gestis regum Britannorum inceperam.“ — Demnach ist das siebente Buch ein vorgängiges Werk, das, wie er L. VII, c. 1. ausdrücklich bemerkt, er hier an geeigneter Stelle seiner Historia sammt der Widmung an Alexander wieder einschiebt. — Nach Heinrich v. Huntingdon*) folgte i. J. 1122 dem Bischof Robert von Lincoln Alexander im Bischofssitz nach. H. v. Huntingdon selbst hat ihm seine brittische Geschichte dedicirt. Gottfried nennt ihn L. VII, c. 1: „vir summae religionis et prudentiae. Non erat alter in clero sive in populo, cui tot milites vel nobiles famularentur: quos mansueta pietas ipsius et benigna largitas in obsequium ejus alliciebat;“ und ein Zeitgenosse pries ihn in folgenden Versen:

„Splendor Alexandri non tam renitescit honore,
Quam per eum renitescit honor; flos namque virorum
Dando tenere putans thesauros cogit honoris,
Et gratis dare festinans, ne danda rogentur.
Quod nondum dederit, nondum se credit habere,
O decus, o morum directio! quo veniente
Certa fides, hilaris clementia, cauta potestas,
Lene jugum, doctrina placens, correctio dulcis,

*) Hist. Brit. ap. Savile, Script. vetust. p. 219: „Ad Pascha vero apud Winchester dedit (Henricus I) episcopatum Lincolniae Alexandro venerabili viro, qui nepos est Rogeri Salesberiensis episcopi, Rogerus autem justiciarius fuit totius Angliae, et secundus a Rege.“

Libertasque decens, venere, pudorque facetus.
Lincoliae gens magna prius, nunc maxima semper,
Talis et iste diu sit nobis tutor honoris."

In der That lebte Alexander mit dem Glanz eines Fürsten, der auf seine Kosten sich drei feste Schlösser erbaut hatte, Bauwerke, die, wie schon Giraldus Cambrensis bemerkt, in der damaligen Zeit der Unruhen sehr nothwendig waren. Nach Heinrichs I. Tode behielt er sein Bisthum, und fügte sich dem Usurpator Stephan, begleitete ihn sogar 1137 nach der Normandie*). Bald darauf aber, nachdem der Kampf mit Robert von Glocester und dem, diesem verbündeten König David von Schottland begonnen hatte, ward er 1139 von Stephan, lüstern nach seinem Reichthum, und argwöhnisch wegen seines Ansehns, gefangen gesetzt, seiner Schätze beraubt, mit Schmach behandelt, und die Schlösser wurden an Stephan übergeben. Ein gleiches Schicksal erfuhr der Bischof von Salesbury. Vergebens warf sich Theobald, vormals Abt zu Beccum in Frankreich, und von Stephan selbst zum Erzbischof von Canterbury 1138 ernannt, mit allen versammelten Bischöfen auf dem Concil zu Winchester dem König zu Füssen, um Gnade für die Gefangnen flehend. Doch kam Alexander später frei; denn 1145 ging er zum zweiten Male (1123 zum ersten Male) nach Rom, wo Pabst Eugenius ihn höchst ehrenvoll aufnahm; und nach seiner Rückkehr baute er die durch zwei Belagerungen Stephans zerstörte Kirche von Lincoln wieder. Er starb im 13. Jahre der Regierung Stephans, 1148, und ward zu Lincoln begraben. — Das „non erat alter" etc. in L. VII, c. 1. könnte vermuthen lassen, Gottfried spreche von Alexander als einem bereits Verstorbnen; dem widerspricht jedoch die Widmung der Historia an Robert von Glocester, der vor Alexander starb. Da Alexander aber bis 1138 ungefährdet von Stephan in Macht und Reichthum stand, so kann Gottfried dieses erste Kapitel nur erst nach dessen Sturz eingeschoben haben, was um so wahrscheinlicher ist, als das ganze siebente Buch von der Historie unabhängig geschrieben ward; wogegen die abgesonderte

---

*) Henr. Huntingd. l. c. L. VIII, p. 222.

Prophetia er dem Alexander noch zur Zeit seiner Blüthe widmete („te culmen honoris" etc. L. VII, c. 2.). Es wäre daher aus dem „erat" in L. VII, c. 1. nur auf eine spätere Redaction des Werks, nicht auf die erste Abfassung desselben zu schliessen. Dass eine solche zweite Redaction wirklich stattgefunden habe, möchte man auch aus der Bemerkung bei Sinner (Catalogus codic. Mss. biblioth. Bernensis, T. II, p. 242.) vermuthen, wonach in der Bibliothek zu Bern sich ein Ms. der Historia befand, welches mit einer Dedication an den König Stephan versehn ist, der erst am 25. October 1154 verstarb, und unserm Autor selbst das Bisthum Asaph verlieh.

Für die zuerst gegebne Zeitbestimmung über die Abfassung des Werkes vor Stephans Thronbesteigung spricht auch der Brief Heinrichs von Huntingdon an den Erzbischof Varinus, der, nebst einem Briefe an König Heinrich I., einem dergl. an den Archidiaconus Walther v. Oxford, und einem Werke „de miraculis Anglorum," sich in den Mss. von Heinrichs historia Brit. zwar findet, von Savile in seiner Ausgabe der script. Britann. jedoch nicht mit abgedruckt ist, wohl aber bei Dom Morice, Hist. de la Bretagne, I, p. 166 mitgetheilt wird, und handschriftlich sich in der Bibl. Harleyana zu London befindet, und dessen Echtheit bis jetzt mit Grund nicht angezweifelt worden ist. Derselbe beginnt: „Quaeris a me, Varine Brito, vir comis et facete, cur Patriae nostrae gesta narrans, temporibus Julii Caesaris inceperim, et florentissima regna, quae a Bruto usque ad Julium fuerunt, omiserim. Respondeo igitur tibi, quod nec voce nec scripto horum temporum saepissime notitias quaerens, invenire potui. Tanta pernicies oblivionis mortalium gloriam successu diuturnitatis obumbrat, et extinguit. Hoc tamen anno, qui est ab Incarnatione Domini millesimus centesimus tregesimus nonus*), cum Romam proficiscerer cum Theobaldo Cantuariensi Archie-

*) Thompson, preface, p. XXX. will blos „hoc anno" im Ms. Harley. nicht die Jahreszahl gelesen haben. Uebrigens fällt die Reise Heinrichs und Theobalds nach Rom, um den Bannspruch des Pabstes gegen den König Stephan wegen der Beraubung Alexanders von Lincoln zu erwirken, in das Jahr 1139.



piscopo apud Beccum *), ubi idem Archiepiscopus Abbas fuerat, scripta rerum praedictarum stupens inveni. Si quidem Robertum de Torinneio ejusdem loci Monachum, quem saecularium librorum inquisitorem et coarcervatorum studiosissimum ibidem conveni, qui cum de ordine historiae de Regibus Anglorum a me editae, me interrogaret, et id, quod a me quaerebat, libens audisset, obtulit mihi librum ad legendum de Regibus Britonum, qui ante Anglos nostram insulam tenuerunt, quorum excerpta, ut in epistola decet, brevissime scilicet, tibi dilectissime, mitto." — Nun folgt ein sehr gedrängter Auszug aus Gottfrieds Historie, und der Brief schliesst: „Haec sunt quae tibi, Varine Brito, charissime, brevibus promisi, quorum si prolixitatem desideras, librum grandem Gaufridi Arturi, quem apud Beccense coenobium inveni, diligenter requiras, ubi praedicta satis prolixe et luculenter tractata reperies" (Tiré de Robert du Mont St. Michel.). Hiernach existirte also schon 1139 das vollständige Werk Gottfrieds nicht blos in einer Bibliothek der Normandie, sondern Varinus musste auch in England schon Kenntniss davon erhalten haben, da er dem Heinrich v. Huntingdon seine Unvollständigkeit hinsichts der Geschichte der Insel vor Cäsar, von der Gottfried so viel zu erzählen weiss, vorgehalten hat. Zugleich zeigt aber Heinrich auch, da er „nec voce, nec scripto" Kunde von dieser Zeit hat erhalten können, dass ihm die wälschen Bruts so wenig, als die wälsche Nationalsage leitende Quellen bei seiner Geschichte gewesen sind; wesshalb in den Punkten, wo er mit Gottfried unbewusst übereinstimmt, der Schluss auf eine, beiden gemeinsame Quelle gemacht werden kann; was bei der Kritik Gottfrieds als Historikers nicht übersehn werden darf.

Ferner schrieb bereits Alfred von Beverley in seinen, von Ankunft des Brutus in England bis 1129 reichenden Annalen (ed. Hearne, Oxon. 1716, 8.) Gottfrieds Chronik ab, ohne jedoch deren Verfasser, den er nur Brittannicus nennt, zu kennen; und Alfred starb 1138 als Schatzmeister

*) Die berühmte Benedictinerabtei Bec oder Beccum Herluini in Normandie, 3 Meilen von Rouen, 1034 gestiftet, aus welcher in kurzer Frist die Kirche von Canterbury vier Erzbischöfe bezog.

der Johanniskirche zu Cambridge. Endlich excerpirte höchst betroffen über die schlagende Wahrheit der Prophezeihung Ordericus Vitalis im 12. Buch seiner Historia Ecclesiastica wörtlich einen Theil der Prophetia Merlini Gottfrieds; und dieses Buch verfasste er nach seiner eignen Angabe i. J. 1138 (S. L. VII, c. 3. Anm. S. 343.).

Mit Unrecht wird daher von Einigen die Abfassung der Historia bis um 1150 verjüngt, während sie jeden Falls dem dritten Decennio des zwölften Jahrhunderts angehört.

---

## II. Gottfrieds Quellen.

Im B. I. Kap. 1. bezeichnet Gottfried sehr bestimmt das Werk, welches er ins Lateinische übersetzt haben will: „Obtulit Walterus Oxinefordensis archidiaconus, vir in Oratoria arte atque in exoticis historiis eruditus, quendam Britannici sermonis librum vetustissimum, qui a Bruto primo rege Britonum usque ad Cadwalladrum, filium Cadwallonis, actus omnium continue et ex ordine perpulcris orationibus proponebat. — — — Codicem illum in Latinum sermonem transferre curavi." L. XI, c. 1. bezieht er sich wiederum darauf: „Sed ut in Britannico praefato sermone invenit, et a Gualtero Oxinefordensi in multis historiis peritissimo viro audivit, vili licet stylo, breviter tamen propalabit (Gaufridus.);" und am Schlusse des L. XII, c. 20. weist er die Autorität des Caradoc von Llançarvan, Heinrich von Huntingdon und Wilhelm von Malmesbury, die über die sächsischen Könige Brittanniens geschrieben, hinsichts der brittischen zurück: cum non habeant illum librum Britannici sermonis, quem Gualterus Oxinefordensis ex Britannia advexit: quem de historia eorum veraciter editum in honore praedictorum (Britonum) principum, hoc modo in Latinum sermonem transferre curavi."

Dass Gottfried es mit dem Ausdruck Uebersetzung nicht so streng genommen, erhellt auf den ersten Blick aus

der-chen o Brezonek en Gemraek", während die Herausgeber in den von ihnen benutzten Mss. nur von ladin und Gymraek, nichts aber von bretoun und Brezonek zu lesen fanden. Welche Leseart die richtige sei, lässt sich freilich ohne eigne Ansicht des Ms. nicht entscheiden; doch scheint der gelehrte Franzose zu schnell das Original seinen Landsleuten zu vindiciren, da nicht zu übersehn ist, dass die vorkommenden Namen in der Chronik des Tysylio (wir wollen diese gebräuchliche Bezeichnung für das ältere einfachere Werk nun einmal beibehalten) mit denen, so weit sie in andern wälschen Dichtungen vorkommen, genau übereinstimmen, während sie im Bretagnischen ganz anders würden geheissen haben. Da aber auch Roberts bei seiner Uebersetzung des Tysylio sich gleichfalls des rothen Buchs von Hergest bedient, und doch darin nichts von bretoun und Brezonek gelesen hat, so möge H. Villemarqué uns gestatten, an der Richtigkeit seiner Leseart zu zweifeln. Sollte auch selbst Walther die bretagnischen Namen sogleich bei der Uebersetzung verwälscht haben, so bleibt doch immer noch der innige Zusammenhang der in der Chronik erwähnten Thatsachen und Personen mit der ganzen altwälschen Literatur stehn, während ein solcher mit der altbretagnischen Literatur schlechthin nicht nachzuweisen ist, wenngleich in andrer Beziehung eine wechselseitige Kenntniss der Nationalsagen und gewisse gemeinsame Traditionen allerdings bestanden haben.

Andre, besonders englische Gelehrte, namentlich auch der gelehrte Verfasser der Brittannia after the Romans, stehn dagegen nicht an, diese ältere kürzere Chronik wirklich dem Tysylio, einem Bischof, und Sohn des Fürsten Brokmael Yscythroc von Powis, zuzuschreiben, der zwischen 660 und 720 (Myv. Arch. I, p. XXIII) blühte; er war es, der die nach ihm benannte Kirche Llanndysilio in Anglesea gründete, und dem, nachmals heilig gesprochen, verschiedne Kirchen, z. B. auch die zu Llanndysil in Cardiganshire, geweiht worden sind. Allein die Herausgeber der Myv. Arch. versichern dagegen, dass es keine Autorität dafür gäbe, dass Tysylio irgend etwas anders, als die ihm im B. I ihres Werk's zugetheilten Gedichte hinterlassen habe.

Diese Gedichte lassen ihn im Entferntesten nicht als den Verfasser der Chronik ahnen, und sie selbst enthält nicht die leiseste Andeutung seiner Autorschaft. Der ganzen Erzählungsweise fehlt wenig zur ritterlichen Romantik der französischen Romane des zwölften Jahrhunderts. Aber in dem Abschnitt von Arthur tritt auch diese so deutlich hervor, und markirt sich in dem ritterlichen Wesen, dem Pomp der Feste, dem romantischen Hofhalte, u. s. w. so bestimmt, wozu der Verfasser vor der Eroberung der Normannen weder bei seinen einheimischen wälschen Fürsten, noch bei den angelsächsischen und dänischen Königen ein genügendes Vorbild fand, dass es dem unbefangenen Blick unzweifelhaft erscheinen muss, dass eine Geschichte in diesem Style erst in der zweiten Hälfte des eilften Jahrhunderts frühestens geschrieben werden konnte. Bei Tysylio (XII, 17.) laufen sogar einmal wie unwillkürlich die Saracenen in die Feder, während Brut Gruffudd, nach Gottfried verbessernd, die Heiden oder Ungläubigen nennt. L. IX, c. 12. und 13 ist mehrfach und bestimmt von regulirten Canonicatstiftern die Rede, und wenn erst Chrodogang von Metz am Ende des achten Jahrhunderts das erste Stift gründete, und sie erst im neunten Jahrhundert reichere Nachfolge fanden, so kann füglich dem mehrgedachten Tysylio solche geistliche Ordnung noch nicht bekannt gewesen sein. L. IX, c. 12 finden sich auch die früher erwähnten XII reguli Galliae, mit sichtlichem Hinblick auf die Karlssage in XII Pares von Frankreich verwandelt, was die Kenntniss dieses Sagenkreises voraussetzt, der zu Karls Lebzeiten noch nicht bestand. L. III, c. 13 geschieht des Sachsenkönigs Alfred Erwähnung, was vor dem neunten Jahrhundert nicht wohl geschehn konnte. L. III, c. 16 erwähnt des Druckes, unter welchem die Pächter seufzten, ein Unwesen, das unmittelbar nach der Normannenoberung sich besonders und grundsätzlich geltend machte. Auch die stete Beziehung auf die Grafen und Barone und Grossen des Reichs trägt in Ausdruck und Anwendung den Stempel ausgebildeten Vasallenwesens, wie es in Frankreich und der Normandie statt fand, und nach England hinübergepflanzt ward, nicht den Charakter der nationalwälschen

Verhältnisse der Fürsten zu den Stammhäuptern und der ersteren zu einander; nicht minder deutet die stete politische Betheiligung der hohen Geistlichen und Erzbischöfe an den politischen Kämpfen und Festen in der Weise, wie davon erzählt wird, auf eine neuere Zeit, der Zeit nach 1066 entsprechend. Auch existirten schon besondre Abschnitte der Geschichte Arthurs, und über den Verrath des Medrod, wie die Bemerkung XI, 2, zeigt, welche Gottfried wiederholt. — Hierzu kommt endlich die gänzliche Entfernung alles dessen, was an das echte, oder durch Bardenmysticismus gemachte Heiden- und Druidenthum erinnert, wovon die jüngeren Bardengedichte des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts strotzen, und das schon in Gedichten des zwölften Jahrhunderts anfängt, sich breit zu machen. Vielmehr kommt Brutus selbst sogar mit seinen griechischen Göttern angezogen, und die celtischen Götter verschwinden gänzlich, oder werden, wie Beli, zu weitgeschweiften historischen Figuren. Der Verfasser dieses Brut, der nach der Sprache, in welcher er schrieb, zwar nur ein geborner Wälscher sein konnte, bekundet demnach aber dennoch auf das Bestimmteste, dass er einer ganz andern, als nationalen Bildung, wie sie bei den Barden sich kund giebt, angehört, und dass die ihn beherrschende und leitende Geistesrichtung eine ganz andre gewesen sein muss. —

Verschwindet hiernach der Bischof Tysylio als Verfasser, so ist doch nicht ausser Streit, wer der von Gottfried genannte Walther gewesen sei. Fauriel (Sur l'origine des épopées chevaleresques du moyen âge, Rev. des deux mondes. B. VII) bezeichnet „die älteste wälsche Uebersetzung von der 1138 lateinisch abgefassten Chronik Gottfrieds als von Walther Map, Canonicus an der Kirche zu Oxford, doch sicher erst nach 1150 gefertigt. Diese Oberflächlichkeit ist dem Franzosen eher zu verzeihen, als dem gelehrten brittischen Verfasser der Brittannia after the Romans, der p. XXII in Gottfrieds Walther von Oxford gleichfalls den Walther Mapes, „der auch Calenius genannt sei," findet. A. W. Schlegel in seiner Recension über Fauriel im Journal des débats v. 31. October 1833 hat diesen jedoch schon zurechtgewiesen. Walther

Mapes war ein heitrer scherzvoller Priester, dessen lateinische gereimte Verse voll Anmuth und von bestem Geschmack sind. Allein kein Bibliograph theilt ihm eine brittische Chronik zu. Er war um 1197 Archidiacon zu Oxford, und lebte noch 1210, mithin fast noch ein Jahrhundert nach der Abfassung von Gottfrieds Chronik. — Ferner war ein andrer Gualterus Constantiensis, aus England, oder nach Andern aus Coutance in Normandie gebürtig, anfangs Archidiacon zu Oxford, dann Bischof von Lincoln und endlich a. 1184 Erzbischof von Roüen. In Vergleich mit der oben gegebnen Zeitbestimmung über Gottfrieds Werk kann auch dieser nicht der in der Historia genannte sein. Es bleibt daher nur der dritte bekannte Archidiacon von Oxford, Gualterus Calenius übrig, der zur Zeit Heinrichs I., um 1120, lebte, und der nach Baläus und Pitsäus (de script. Angl.) Gottfrieds Chronik unter dem Titel: „Auctarium annalium Britanniae“ von Cadwalladr bis auf seine Zeit fortgeführt haben soll, und an den auch ein Brief Heinrichs von Huntingdon gerichtet ist.

Eine andre, nicht minder schon vielfach discutirte und ganz entgegengesetzt beantwortete Frage ist: ob der Brut Tysylio ein Auszug aus Gottfrieds Historia, — oder umgekehrt, die Historia eine verschönernde Paraphrase des Brut sei? Dieser Streitpunkt wird sich einfacher unten bei besonderer Betrachtung des Brut erledigen, und das Verhältniss beider Werke zu einander sich durch genaue Vergleichung derselben sehr einfach herausstellen. — Welches Gewicht wir auch auf die Schlussbemerkungen sowohl Walthers als Gottfrieds bei ihren Chroniken legen mögen, so steht wenigstens soviel fest, dass auch schon vor Gottfried ähnliche, die fabelhafte Historie Englands umfassende Chroniken, und zwar in wälscher Sprache vorhanden waren. So sagt (Ellis, Specimens, I, p. 100.) John Price, der mit Leland unter Heinrich VIII in England die Mönchsbibliotheken untersüchte: „Deinde in eodem libro, ubi vita Sancti Dubritii recolitur, luculenta fit mentio de eodem Arthuro, et de rebus ab eo gestis ad eundem fere modum, quo in historia ab Gaufredo translata memorantur. Quam quidem vitam longe ante Gaufridi tempora in ecclesia Landavensi

divi Dubritii memoriae dicata, quotannis ab ipsius ecclesiae cultoribus repetitam fuisse liquet." — Geoffroy Gaimar in seiner Reimchronik*), ein Normanne, arbeitete nicht blos dem Gottfried und Walther, deren Werke sich bedienend, nach, und giebt gleichfalls zu erkennen, dass Gottfried nach wälschen Schriften gearbeitet habe, sondern nennt auch eine der Schriften, die zur Vervollständigung Gottfrieds dienen: „die Geschichte von Winchester," und eine andre: „das Buch von Basingwerk," in Flintshire, das bis jetzt nur wälsch existirt. Da Gaimar um 1146 seine Chronik schrieb, so wäre dies als ein Zeugniss eines Zeitgenossen von Wichtigkeit, wenn nicht das Ms. der Abtei Basingwerk allem Anscheine nach jünger als Gottfrieds Historia, und vermuthlich eine Bearbeitung derselben in wälscher Sprache wäre. Entscheidend aber dafür, dass Gottfried nicht Selbsterfundnes erzählt, sondern bereits Vorhandnes zu einer Geschichte verwob, ist das reiche Material in den Legenden, in der mündlichen Tradition und in der älteren Literatur von Wales überhaupt, welches zum Theil in den Anmerkungen nachgewiesen ist.

Beiläufig sei hier noch bemerkt, dass etymologische Tändelei uns nicht zu der Annahme verleiten darf, dass von unserem Brutus der Sage diese wälschen Chroniken ihren Namen erhalten haben. Denn Brut heisst im Wälschen in erster Bedeutung: reputation, rumour, franz. bruit, wie auch im Altfranzösischen brut; in zweiter Bedeutung aber tradition vulgaire, Chronik, Geschichte (Davies, dict. gall. p. 16. Legonidec, dict. celtobreton, p. 59.). Dem entsprechend betitelt denn auch Caradoc von Llancarvan seine in der Myv. Arch. abgedruckten Geschichtsbücher: Brut y Tywysogion, Geschichte der wälschen Fürsten, und Brut y Saeson, Geschichte der Sachsen. Dagegen scheint Wace seine Bearbeitung der Historia Gottfrieds in Beziehung auf den zuerst als Haupthelden auftretenden Brutus „Li Roman de Brut" betitelt zu haben.

---

*) L'estorie des Engles solum la translacion Maistre Geoffrey Gaimar, von Cerdics Landung, 495, bis zu dem 1099 erfolgten Tod des Wilhelm Rufus gehend. Ap. Monumenta hist. Brittan. London. 1848. B. I.

## III. Gottfrieds Nachfolger.

Unermesslich war das Aufsehen, welches dieses als reine wahrhaftige Historie hingegebne Werk machte. Die wälsche Nation sah sich darin in einer nie geahnten vormaligen Glorie dargestellt; ihre Geschichte war weit über Cäsar hinaus, bis zur Zerstörung Trojas in detaillirter Erzählung zurückgerückt; was abgerissen und vereinzelt in Liedern und Sagen des Volks lebte, fand hier historischen Zusammenhang; Märchenfiguren wurden plötzlich leibhafte historische Personen; die blühende lateinische Sprache gab dem Buche sofort weiteste Verbreitung ausserhalb Wales im übrigen England und Frankreich; es ward eine Lieblingslectüre der Höfe beider Königreiche; es war eine romantische Geschichte, die nur der Versform bedurfte, um als vollendetes Epos aufzutreten.

Auch diese erhielt es sehr bald durch Robert Wace (verstümmelt auch als Waice, Gace, Gasce, Huistace, Wistace, Eustace, Extasse vorkommend). Er war auf der damals zur Normandie gehörigen Insel Jersey, am Anfang des zwölften Jahrhunderts, aus vornehmer Familie geboren, lebte dann zu Caen, wo er sich mit der Abfassung von Romanen beschäftigte, woraus er, wie es scheint, ein Gewerbe machte, und war zuletzt Canonicus zu Bayeux. Sein Tod erfolgte bald nach 1174. Seinen „Roman de Brut", in kurzen Reimpaaren, vollendete er nach der Schlussbemerkung darin i. J. 1150. Die vorzüglichste und bei diesem Werk benutzte Ausgabe desselben ist: „Roman du Brut par Wace, poëte du XII siècle, avec un comment. et de not. par Leroux de Lincy. Rouen, T. I, 1836. T. II, 1838." — Das Werk ist nichts als eine Ueberdichtung der Chronik Gottfrieds, ganz in ähnlicher Weise, wie Hartmann von Aue Chretiens Chevallier au lion, und den Verfasser von Erek et Enide überdichtet hat. Leroux de Lincy giebt zwar zu, dass Wace, oder, wie er sich selbst auch nennt, Maistre Gasse, in der Erzählung der Begebenheiten sich an Gottfried anschliesst: „mais une foule de détails dans le récit, des circonstances autrement rapportées, et un grand nombre de points omis ou différement racontés par Wace, prouvent, que si la chronique latine lui a servi de guide,

il est encore suivi d'autres sources, d'autres traditions, qui donnent au poême une physionomie particulière et l'importance d'une oeuvre originale."

Die „foule de détails" ist indess sehr cum grano salis zu verstehn, und beschränkt sich hauptsächlich nur auf kleine eingeschobne, näher charakterisirende, oft witzige Bemerkungen, Aufputz und Ausmalung einzelner Scenen, ausführlichere Schilderungen von Waffen, Kleidungen, Festen und dergl. im Styl der französischen und unserer deutschen ritterlichen Dichter, die vom Geist des romantischen Ritterthums des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts durchdrungen waren. Um das Verhältniss Waces zu Gottfried näher erkennen zu lassen, sind in den Anmerkungen die wichtigeren Parallelstellen aus dem Brut angeführt, besonders, wo sie Zusätze enthalten. Er folgt Schritt vor Schritt dem Gottfried, nirgend aber ist bemerklich, dass er neben Gottfried auch noch andre wälsche, ja auch nur bretagnische Quellen benutzt habe. Die Schilderung der Sirenen (I, p. 38, hist. L. I, c. 12.) ist den Alten entnommen; die abweichenden Namenableitungen sind aus älteren lateinischen Chronisten entlehnt. Die Bemerkung Gottfrieds (L. III, c. 19.) dass Blegabred in der Musik sich ausgezeichnet, „ita ut deus joculatorum videretur," veranlasst ihn zu einer langen Aufzählung der Instrumente, die er zu spielen verstand, ganz in der Weise, wie Gottfried von Strassburg im Tristan über diesen Gegenstand im beliebten Geschmack seiner Zeit sich breit macht. Im Beginn der hist. L. IV wird er v. 3903 folg. sehr frei über Cäsars Thaten, doch nur der authentischen Geschichte folgend, kehrt indess bald zum kürzeren Gange zurück. Die Erwähnung des Thelesin (v. 4972, hist. IV, 11.) entspricht keineswegs den wälschen uns aufbewahrten Gedichten Taliesins, wenngleich dessen Erwähnung auf eine vielleicht bretagnische oder französische unter seinem Namen gehende Prophezeihung hinweist. Gottfrieds Worte, IV, 13: „Arma britannica capit," finden v. 5045 eine weitere Ausmalung. Hinsichts der H. Ursula (L. V, c. 16; — v. 6210.) folgt er einer andern Version der vielfach gemodelten Legende, als Gottfried. Die Prophezeihungen Merlins (L. VII) übergeht er ganz:

„ne voit son livre translater,
Quant jo nel' sai enterpréter.“

V. 9966 (L. IX, c. 11.) kommt dagegen der merkwürdige Einschub von Arthurs Stiftung der runden Tafel, wovon Gottfried und Brut Tysylio nichts enthalten, wovon aber in der Bretagne schon viel muss erzählt worden sein:

„Fist Artus la Raonde Table,
Dont Breton dient mainte fable.“

Wie bei Gottfried mit Arthurs Auftreten die Chronik schon ein reicheres und ritterlicheres Gewand annimmt, so benutzt Wace auch die Gelegenheit, dieses noch weiter durch zahlreiche Namen und ausführlichere Schilderungen auszuspinnen, s. z. B. Anm. zu L. IX, c. 11, v. 10432–10452; IX, 12, v. 10500; — eod. u. v. 10531. Für die tumba Helenae (L. XI, c. 12.) findet er in den französischen Legenden und Chroniken des Mont St. Michel einige Zusätze. Die Wunder Augustins (XI, 12.) schiebt er nach den Quellen der Act. SS. ein, während Gottfried sie übergeht. —

Waee traf mit dieser poetischen Form und lebendigeren Darstellungsweise den seiner Zeit entsprechenden Geschmack an romantischen Heldenerzählungen, was ebensowohl die zahlreich vorhandnen Handschriften seines Werkes, als die mehrfachen Bearbeitungen und Erweiterungen desselben bekunden.

Der nächste Bearbeiter Waces ist Layamon, Priester zu Ernley, dem dreizehnten Jahrhundert angehörig, der in der Einleitung seiner, in englischer Sprache und in kurzen Reimpaaren verfassten Chronik bemerkt: „Layamon, Sohn des Leovenath, wohnte zu Ernleye, in einer alten Kirche, am Ufer des Severn, bei Radestons. Da fand er mehrere Bücher, die ihn bewogen, eine Geschichte der edlen Engländer zu schreiben; er that sich noch nach vielen andern Büchern um, wie das englische Buch des H. Beda, und ein lateinisches des H. Albin und Augustin, und auch ein französisches von Wace, der sein Buch der edlen Leonore, Gemahlin Heinrichs des Grossen, schenkte, ein französischer Clerc. Danach schrieb er, und machte aus drei Bü-

chern eins." — Der erste Theil bis Lucius enthält 10240 Verse *).

Unter Eduard III (1327—1377) wurde Waces Brut von Raoul de Bohon in französische Prosa ausgezogen, und sein Werk ist der sogenannte Petit Brut, das noch ungedruckt ist (De la Rue, Essais histor. II, p. 165.).

Von den englischen Reimchronisten stützt sich auf Gottfried, dem er genau folgt, soweit dessen Geschichte reicht, Robert von Gloucester, ein Mönch der Abtei Gloucester, der um 1278, und bis nach 1297, in langzeiligen Versen die englische Geschichte von Brutus bis Eduard I besang **).

Pierre de Langtoft, Canonicus der Augustinerpriorei Bridlington in Yorkshire, verfasste gleichfalls in französischen Versen eine nach 1307 geschriebne Reimchronik der brittischen Könige von Brutus bis Cadwalladr, Gottfried übersetzend, und bis Eduard I fortführend; ***) mit Unrecht setzt ihn Roquefort (Etat de la poésie franç. p. 240 sequ. schon in das eilfte Jahrhundert.

Diese Reimchronik übersetzte wieder, anscheinlich unter Mitbenutzung von Wace und Geoffroy Gaimar, Robert Mannyng, gewöhnlich de Brunne, nach dem Kloster Brunne oder Bourne bei Depyng in Lincolnshire, wo er um 1303 Canonicus war, später aber Prior zu Sempringham ward, genannt, um 1338 in englische Verse. Von diesem Werke sind nur Bruchstücke des ersten Theils übrig; der zweite dagegen existirt vollständig ****).

Auch die noch ungedruckte altenglische Chronik des Douglas von Glastonbury, deren hamburgisches Ms.

---

*) Layamon's Brut, or Chronicle of Britain. Ed. Frederik Madden. — Hickes, Thes. Septentr. T. II, p. 228 sequ. — Ellis, spec. T. I, p. 60.

**) Robert of Gloucesters Chronicle of England, transcribed and now first published from Mss. by Th. Hearne, Oxford, 1724 (mit einem Glossar.). 2 Vol. 8. — London, 1810, 2 vol. 8.

***) Michel, Chron. Anglo-Norm. T. I, p. III, u. p. 127—165. — De la Rue, T. III, p. 234—239.

****) Pt Langtofts Chronicle, publ. by Th. Hearne, Oxford, 1725. — London, 1810. 2 Vol. 8. — Hearne Glossar zu Robert von Gloucester und Praef. XCVI, CXXXIII eod.

bis auf die Zeiten Eduards III. geht*), folgt in der frühern Geschichte dem Gottfried und Wace.

Wie schon Wace's Brut einen Anonymus, welchen de la Rue T. III, p. 158, 159 und Arch. Britt. T. XIII, p. 241—246, um 1240 zu Amesbury in der Grafschaft Wiltshire dichten lassen, Wolf jedoch für einen Benedictinermönch aus dem Kloster Tewksbury in der Grafschaft Glocester erklärt, gereizt hatte, denselben von Cadwalladr bis zum fünfundzwanzigsten Regierungsjahre Heinrich III (1241) fortzuführen**), so wuchs immer mehr die Sucht, den Brut nach vorn und hinten auszuweiten, und die Geschichte Englands in Versen gewissermassen zu ersäufen. Dahin gehören die Reimchronik des John Hardinge***), der 1403 in der Schlacht von Shrewsbury mitfocht, und wahrscheinlich 1476 starb; — ferner ein versificirtes Chronicle of England (ap. Ritson, Anc. metr. Rom. T. II, p. 270—313) und die mit Prosa gemischte Reimchronik des Robert Fabyan ****), der 1493 Sheriff zu London war, und 1512 starb; — desgl. der gereimte Brutus des Arthur Kelton aus Shropshire oder Wales, der zu Shrewsbury starb, und sein Werk dem jungen Eduard VI. dedicirte†). — William Warner, der, um 1558 geboren, zu London als beliebter Dichter lebte, und wahrscheinlich 1608 zu Herford starb, führt kühn und speziell in seiner Reimchronik das Geschlecht des Brutus bis auf Noa zurück. Die schnell auf einander folgenden Ausgaben dieses Werkes

*) Lappenberg, Geschichte Englands, I, S. LXIX, LXX.

**) Theilweise gedruckt: Extrait de la continuation du Brut d'Angleterre par Wace, par un Anonyme, bei Fr. Michel, Chron. Anglo-Norm. Rouen, 1836—40. 8. T. I, p. 65—117. — Dazu Wolf, Wiener Jahrbücher, 1837. B. LXXVII, S. 99—100.

***) The chronicle of John Hardyng, in metre, from the first begynning of england, unto the reigne of Edward IV etc. London, Grafton. 1543. 2 Vol. 4. by Ellis. — ibid. 1812, 4. — Arch. Brit. T. XIV, p. 139—144.

****) R. Fabyan, The new chronicles of England and France, London, 1516, fol. — Fabyans Chronicle, newly printed, etc. London, 1533, fol. — London, 1542, 1559, fol. die neuste Ausgabe von Ellis, London, 1811, 4. —

†) Arthur Kelton, A chronicle with a Genealogie declaryng that the Brittons and Welshmen are lineally dyscended from Brute. Newly and very wittely compyled in Meter. London, 1547, 8.

zeigen am deutlichsten den herrschenden Geschmack an derartigen Werken*); bis endlich der sogenannte Grosse Brut, wie ein Riesenstrom, alle früher vorhandnen Bruts, sammt einem Theile der französischen Arthurromane in sich aufnahm, und mit ihnen nach kurzem Lauf — sich in das Meer der Vergessenheit stürzte. Es ist der Prosaroman des Alain Bouchard, der, aus der Bretagne gebürtig, erst Parlamentsadvocat zu Rennes, später Präsident von Saintonge, zugleich der erste Herausgeber der Icti Gajus und Paulus (1525) war. Der langathmige Titel beginnt: Les grandes chroniques de Bretaigne, novellement imprimees, reueues, et corrigees depuis la premiere impression: tant de la grande Bretaigne depuis le roy Brutus, qui la appella Bretaigne, jusques au temps de Cadualadrus, dernier roy breton dicelle grande Bretaigne, ensemble tous les autres bretons y estans lors furent contrains de habandonner le pays pour les pestilences de maladie. qui y survindrent. que lors les angloys de saxonie y vindrent habiter, et la nommerent Angleterre. Que aussi de nostre bretaigne de present depuis la conqueste de Conan Meriadoc breton, que lors estoit appelle le royaulme darmorique, jusques au tems et trespas de françoys, etc. etc. etc. Paris, 1514. — 1518. — Caen, fol. 1518 (anonym.). Mit Nennung des Verfassers, augmentees et continuees jusques en lan mil cinq cens XXXI, Paris, fol. 1531. — Paris, 4, 1541.

Nicht minder fand bei den eleganten Lateinern Gottfrieds Chronik willkommnen Anklang, und es sind bereits mehrere Bearbeitungen derselben in lateinischen Versen zur öffentlichen Kunde, wenn leider auch noch nicht zum Druck gekommen.

1) Im Bulletin du Bibliophile (Paris, Techener, Maiheft 1837, p. 495—501.) giebt J. de Gaulle Nachricht über ein Ms., das „in einer unserer Bibliotheken“ (in wel-

*) Albions England, or Historicall of the same Island, persecuted from the Lives, Actes and Labors of Saturne, Jupiter, Hercules, and Aeneas. With histor. Intermixtures, Invention, and Varieties proffitably, briefly, and pleasantly performed in Verse and Prose, by Warner. London, 1586, 4. — Alb. Engl. etc. revised and corrected, London, 1589. — Desgl. 1592, 1597, 1602, 1612. —

cher sagt er nicht) gefunden worden sei, eine metrische Uebersetzung des berühmten Romans von Brut (wohl richtiger der historia Gottfrieds.). Es findet sich in einem Pergamentbande, fol. von 278 Blättern, zusammengebunden mit mehreren andern auf England bezüglichen Werken und historischen Auszügen. Die Schrift ist aus dem dreizehnten Jahrhundert bis fol. 246; das übrige ist im vierzehnten Jahrhundert geschrieben. Unter dem Titel: Historia Britannorum versificata nimmt diese Bearbeitung in lateinischen Hexametern f. 55—88 ein. Der anonyme Verfasser hat es dem Cadioc, Bischof von Vannes, gewidmet, der 1254 starb. Dieser Theil des Ms., der einzige, der in zwei Columnen geschrieben, ist um eines Daumens Breite kleiner, als der übrige. Das Gedicht enthält 4608 Verse, ist in zehn Bücher getheilt, deren jedem ein prologus, oder Inhaltsangabe vorgesetzt ist. Fol. 74 und 75 sind herausgerissen, und das siebente Buch ist unvollständig. Es beginnt mit Brutus, und geht wie Gottfrieds historia bis Cadwalladr. Die mitgetheilten Prologe bezeichnen genau den Gang der Geschichte, und gestatten so einigermassen eine Vergleichung mit dem Original.

Prologus primus libri primi:

Primus ab Ytalia post patris fata relegat
Brutum. Nubit ei regalis virgo. Dianam
Consulit. Invadit Mauros. Corineum sibi jungit.
Post maris et terrae diversa pericula vincit
Pictavos. Turonim sibi construit. Albion intrat.
Gaudet. Sacrificat. Discurrit per loca. Nomen
Immutat terrae. Sociis assignat habendas
Pro meritis sortes. Urbes, castella, Deorum
Templa facit. Statuit leges, et semina spargit.
Praecipit in terra. Tutos jubet esse colonos.

Dann folgt ein Prologus secundus libri primi, worin der Verfasser sich über den Gegenstand seines Gedichtes auslässt, und es unter den Schutz des Bischofs Cadioc stellt, dessen günstigem Urtheil er es unterwirft.

Prologus libri secundi.

Lyndonias claras condit. Tria regna secundus
Efficit ex uno. Succedit nupta marito;

Filius huic. Frater fratrem laniat; lupus illum.
Ebraucus regnat et Gaulica regna lacessit.
Expulso patri regnum sua filia reddit.
Ense sui fratris frater cadit; ille parentis.
Quinque simul regnant; regnat Donvallo peremptis
Collegis; leges statuit, pacemque reformat.
Brennius in fratrem convertit praelia; victus
Confugit ad Gallos. Ducis illi filia nubit.

Prologus libri tertii.

Tertius armatos fratres exarmat inermis
A monitu matris. Gallos urbesque Quirini
Vi superant. Patriam petit. Unus et imperat alter.
Dat Martia leges. Dacia vectigal reddit.
Devorat immanis crudelem bellua regem.
Deponitum (sic!) Pius instituens se degradat ipsum.
Ter sumit dyadema Pius cum regis honore.
Julius Oceanum transit, victusque recedit.
Quae totiens superare suos non desinit hostes
Nec solita est vinci, sed sola Britannia vincit.

Prologus libri quarti.

Quartus ab Augusto coepit; factoque per orbem
Edicto, natoque sacra de virgine Christo,
Pacificat nova nupta suum cum patre maritum.
Lucius in Christum credit, Christoque dicatas
Ecclesias dotat; distinctas ordinat urbes.
Rusticus intrusus vi regnat, rege perempto.
Rex Constantinus sceptrum tenet imperiale.
Jura bis assumit Octavius, et gener ejus
Armoricam superat terram, mutatque ducatum
In regno. Regnat Conanus primus in illo.

Prologus libri quinti.

Quintus ad imperium sublimat Maximianum.
Regnum rege carens devastat barbarus hostis
Missus ab Armorica. Rex regnum salvat ab hoste.
Contra jus regnat monachus. Succedit eidem
Proditor. Armoricam fratres adeunt duo. Regem
Dux adit Hengistus quem suscipit ille. Triumphat.
Castellum condit. Regi sua filia nubit.
Filius excludit patrem. Perit ille veneno.

Regnat item genitor. Socer hunc incarcerat. Ille
Condere castellum captat, frustraque laborat.

Prologus libri sexti.

Sextus ab augurio Merlini coepit. Inungit
Aurelium. Regem comburit. Dilaniatur.
Hengistus parcit rex Octae. Ditat amicos,
Et novat ecclesias. Spoliatur Hibernia saxis.
Rex sollempnizat. Sumit Pascencius arma.
Rex perit. Uther ei succedit. Vincit. In illum
Octa movet bellum. Superatur. Cornubiensis
Nupta ducis regi datur uxor. Nascitur inde
Arturus; languensque diu rex fertur in hostes
In pheretro stratus. Sumpto perit inde veneno.

Prologus libri septimi.

Septimus Arturum decorat dyademate regis.
Infestat Coldrinus eum. Rex obsidet hostes.
Cheldrico veniente fugit, sed tutus Hoeli
Auxilio dispergit eos. Devincit Hybernos.
Scotos convertit. Festum colit et tria donat
Regna tribus. Duxit uxorem. Regna propinqua
Subjugat. Oceannm subdit sibi. Gallica regna
Vi superat. Diversa suis dat dona maniplis.
Eboracum repetit, et sollempnizat ibidem
Cum sibi subjectis. Ineunt post pericula ludos.

Prologus libri octavi.

Destinat Octavus legatos; participato
Concilio procerum, dat rex responsa. Movetur
Lucius. Eoos reges jubet arma movere.
Congregat Oceani reges Arturus ad Albam.
Utraque pars properat. Galganus Quintilianum
Interimit; refugit; fugientem mille sequuntur.
Obstat Ydernus eis. Capit hos, regique ligatos
Tradit. Parisiis mittuntur; Lucius illis
Mittit in occasum fortes. Missi capiuntur.
Caesar abit pede retrogrado. Rex praevenit illum.

Prologus libri noni.

Nonus agit bellum. Victoria, Caesare caeso,
Arturo cedit. Nova narrat fama Modendum (Modredum?)
Arturo violasse thorum. Ingreditur ergo

In patriam. Praecludit iter redeuntis adulter.
Haec canet (sic) utriusque necis. Successor eorum
Est Constantinus. Sequitur Conanus eundem;
Illum Vortipanius; hunc Malgo; Caraccius illum.
Dissidium civile furit. Legatio Romae
Despicitur. Regale datur sceptrum Cadvano.
Filius ejus eum sequitur, Cadvallo parentem.

Prologus libri decimi.

Rex fugit in Decimo. Classis perit. Unica regis
Navis aquas vincit. Infirmus carne nepotis
Vescitur. Excipitur regis Salonis in aula.
Inde Brianus abit; cadit augur; bella moventur.
Occidit Edvinus. Convertunt Saxones in se
Arma. Bonis cedit Cadvallo. Filius ejus
Regnat et excludit Anglos. Civilia bella
Exercent Britones. Perimuntur peste. Relinquunt
Regnum. Saxonici redeunt. Rex sacrificatur.
Ivo redit bellumque movet, nec praevalet hosti.

„Die Erzählung ist viel kürzer als bei Gottfried; mitunter, wenngleich selten, sind Abweichungen und Zusätze, welche die Vorgänger des Verfassers nicht haben. Das Gedicht hat alle Mängel der lateinischen Gedichte des dreizehnten Jahrhunderts, und sehr wenige von den Eigenschaften, welche einige davon auszeichnen. Die folgenden Verse, welche das zehnte Buch schliessen, geben eine Idee von dem Style, und lassen das Ziel erkennen, das der Verfasser sich stellte. Er wollte die brittische Jugend zum Hass gegen das englische Joch anfeuern, in ihrem Herzen die unauslöschlichen Hoffnungen ihres besiegten Stammes nähren; und man muss gestehn, dass die rauhen Töne seiner Vaterlandsliebe einen gewissen Charakter der Erhabenheit und Energie nicht verleugnen:

Nil ego provectis, nil doctis scribo magistris,
Sed rudibus rude carmen; ego non verba polita,
Non tragicis satis apta modis, non digna theatro,
Non medio psallenda foro: cano gutture rauco.
Non plausus populi, non famam, non sapientum
Judicium quaero: satis est mihi, si puerorum
Gratus in ore legar. Procul hinc, procul este periti!

Saxones hinc abeant! Lateant mea scripta Quirites,
Nec pateant Gallis quos nostra Britannia victrix
Saepe molestavit! Solis haec scribo Britannis,
Ut memores veteris patriae, jurisque paterni,
Exiliique patrum, propriique pudoris, anhelent
Viribus et votis, ut regnum restituatur
Antiquo juri, quod possidet Anglicus hostis;
Neve malae fidei possessor praedia nostra
Prescribat, sumatque bonas a tempore causas.
At pueri, quibus istud opus commendo, rogate
Pro veteris vatis anima; famaque perennis
Antistes nostro vivat Cadiocus in ore!"

Ueber die Person des Verfassers bemerkt de Gaulle: „Am Ende des Gedichts hat eine fast gleichzeitige Hand (wir wollen sagen, aus dem Ende des dreizehnten oder Anfang des vierzehnten Jahrhunderts) dieselbe, welche den Titel geschrieben, den Schlussvers des Verfassers:

Laus tibi sit, Christe, quoniam labor explicit iste,

durchstrichen, und statt dessen folgende Bemerkung hinzugefügt: „Explicit Historia Britonum versificata, a magistro Alexandro Nequam compilata, ut credo, et scripta ad dominum Cadiocum episcopum Venetensem." Ungeachtet die Bemerkung selbst in dem ut credo einen Zweifel ausdrückt, so könnte man doch darin einen hinreichenden Grund finden, das Gedicht dem Alexander Nequam zuzuschreiben, wenn nicht folgender Umstand dieses Zeugniss niederschlüge. Man weiss nemlich, dass Alexander Nequam oder besser Neckam, Mönch von Exeter, einer der berühmtesten englischen Theologen des dreizehnten Jahrhunderts, nach Einigen (Fabricius, Bibl. lat. med. et inf. aetatis) a. 1215, nach Andren (E. Dupin, Bibl. des Ant. eccles.) 1227 zu Worcester gestorben ist. Andrer Seits ist es nicht weniger gewiss, dass der Bischof Cadioc, dessen Name bei den wichtigsten Ereignissen der bretagnischen Geschichte unter Herzog Johann I. mitspielt, nur erst i. J. 1231 auf den Bischofsstuhl von Vannes erhoben ward, und ihn bis 1254 inne hatte, in welchem Jahre er starb. Diese beiden Data sind durch Zeitgenossen urkundlich festgestellt (Chronicon Ruyense, ap. D. Lobineau, Hist. de la Bretagne, II, 351.).

Wie könnte ein Werk, zwischen 1231—1254 geschrieben, daher den spätestens schon 1227 verstorbnen Alexander Neckam zum Verfasser haben? Es fehlt sonach an allen genügenden Nachrichten über den Namen des Verfassers, obwohl Camden in seiner Britannia jenen Irrthum getheilt zu haben scheint, indem er häufig lateinische Hexameter aus einem Gedicht des Neckam über Brittannien citirt. Nur aus der Absicht, dass er für die bretonische Jugend in lebhaftem Patriotismus schrieb, lässt sich abnehmen, dass er selbst Breton, oder bretonischer Abstammung war. — Es scheint sicher, dass dieses Ms., das aus der Abtei von Vicoigne hervorging, das einzige dieses Gedichts ist. Es war nicht den Nachforschungen der Gelehrten D. D. Martenne und Durand entgangen, welche es anführen, als hätten sie es als das Interessanteste zu Vicoigne bemerkt; aber ihre Bezeichnung ist nicht sonderlich genau. „On y trouve — sagen sie (in der Bibliothek der Abtei), — une Histoire des Bretons en vers latins, compilée par Alexandre Nuques, et dediée à Cadiac, évêque à Vannes, à la fin de laquelle il y a une généalogie des rois de France, qui finit au baptême de Philippe Auguste (Voyage litter. de deux Religieux de la congreg. de St. Maur, II, 213.).“ Es ist schwer, in weniger Worten mehr Unrichtigkeiten zu sagen, namentlich findet sich nichts von der Genealogie. Dieser Irrthum ist nachgeschrieben in der Bibliothèque historique de la France p. P. Lelong, vermehrt von Fontette, und von M. Miorcec de Kerdahet, einem Bretagner, in seinen Notices chronol. sur les écriv. de Bretagne, Brest, 1818, 8, p. 144.“ —

Soweit de Gaulle. — Wir bedauern, dass er nicht zur Vergleichung mehr Stellen aus dem Ms. mitgetheilt hat, wodurch es sich vielleicht hätte erkennen lassen, ob dieses Gedicht identisch ist mit

2. Demjenigen in lateinischen Hexametern, wovon Usher in seinen Primordiis mehrfach Auszüge giebt, und dessen Verfasser er Pseudo-Gildas (s. Anm. zu L. I, c. 11 und 17) betitelt, ohne über ihn etwas Näheres angeben zu können. Es ist in einer Handschrift zu London, Bibl. Cotton. Julius, D, XI enthalten, und schliesst sich in den von Usher dort, und in den Noten dieser Ausgabe mitge-

theilten Auszügen genau an Gottfried an, fasst sich jedoch häufig kürzer, und hat selten fremdartige Zusätze, stimmt also insofern mit der Schilderung, die de Gaulle von jenem französischen Ms. giebt. Leider konnte der Herausgeber auch von diesem Ms. nicht nähere Einsicht nehmen, oder auch nur Kunde erhalten. Ponticus Virunnius erwähnt dieser versificirten brittischen Geschichte des Gildas; nicht minder auch Lilius Giraldus (Op. vol. II, p. 306) der nach Roberts (chronicle etc. p. 195) um 1450 schrieb, und von diesem Dichter sagt: „Gildam etiam memini me legere Britannicum poetam, cujus tum mihi elegiarum carmen mira facilitate conscriptum visum fuit, nec ideo aspernabile penitus; quem postea citatum reperi in pervetere historia Britannica.“ Unbegreiflich ist es freilich, wie Roberts in denselben Irrthum verfallen konnte, wie Lilius Giraldus und Ponticus Virunnius, diesen Dichter Gildas für den alten Historiker, welcher de excidio Britanniae schrieb, zu halten. Roberts führt zugleich eine Stelle des Gedichts des Gildas, aus Fordun (um 1360) an, jedoch nach dem Ms. von Wynnstay verbessert, das etwa 200 Jahre vor Fordun geschrieben sein soll. Der letztere muss aber ein andres Gedicht als Usher gekannt haben, da das von letzterem excerpirte nur in Hexametern, nicht in Distichen geschrieben ist. Ueberhaupt gingen viele neuere Dichtungen und Schriften unter dem Namen des alten Gildas um, und bemerkt Fordun in dieser Beziehung (Hist. Scot. L. III, c. XXII, ap. Gale I, p. 634): „De Historico Gilda et suis quibusdam metricis prophetiis: — Hoc circa tempus Gildas obiit, verus historicus et facetus, qui in insula Avallone vetusta sepultus est Ecclesia. Cui, sicut variis testatur historiis, Britanni debent, si quid inter ceteras gentes habent notitiae; quidam ipsum Arthuri fuisse Capellanum volunt, et quidam non, sed ejus primis et ante floruisse diebus. Hic in eadem insula Avallone, affectu non modico locique sanctitudine delectatus, diutina perendinatione mansit. In ea vero vitam Deo placabilem atque solitariam ducens, ad tantam pervenit gratiam, ut et miraculis et spiritu saepius prophetiae meruit divinitus decorari. Multa quidem et vera, quorum prosaice quaedam, et quaedam metrice praedixit experta.

Sed pauca quaedam operis sui metrici, quae secundum nostri temporis expositores nondum accidisse putantur, huic operi praesenti capitulo placuit inserere quae sequuntur. Et primo sequitur de continuatione confecti foederis inter Scotos et Britones, incepti prius a Carausio, deinde fideliter a Conano servati, sed et ab Aurelio Ambrosio reparati, necnon a multis hucusque principibus quamvis non omnibus continuati, Gildas.

Bruti posteritas cum Scotis associata
　Anglica regna premet Marte, labore, nece.
Flumina manabunt hostili tincta cruore,
　Perfida gens omni lite subacta ruet,
Quam Britonum fundet Albanis juncta juventus:
　Sanguine Saxonico tincta rubebit humus;
Regnabunt Britones Scotorum gentis amici,
　Antiquum nomen insula tota feret;
Ut profert aquila veteri de turre locuta,
　Cum Scotis Britones regna paterna regent.
Regnabunt pariter in prosperitate quieta,
　Hostibus expulsis, judicis usque diem.

Dann fährt er C. XXIII De eisdem prophetiis et Sanctis Brandano et Machuto — fort: Etiam et haec de quibusdam casibus Scotis contingendis inter caetera cecinit dicens:

Fata ducis celebris super omnia Scotia flebit,
　Qui loca septa salo junget ibique sibi:
Principe magnifico tellus viduata vacabit,
　Annis bis ternis mensibus atque novem.
Antiquos reges justos, fortes, locupletes,
　Largos, famosos Scotia moesta luget,
Ut Merlinus ait, post reges victoriosos,
　Regis more carens, regia sceptra reget.
Vae canet Albania tantis praesaga ruinis,
　Totaque gens propria fraude perempta jacet.
Serviet Angligenae regi per tempora quaedam,
　Proh dolor! Albania fraude subacta sua.
Quod respirabit post funus regis avari,
　Versibus antiquis prisca Sibylla canit.
Candidus Albanus patriotis causa ruinae,
　Traditione sua Scotica regna teret.

Rex Borealis enim numerosa classe potitus,
Affliget Scotos ense, furore, fame.
Extera gens tandem Scotorum fraude peribit.
In bello princeps Noricus ense cadet;
Gallica quem gignet, qui Gazis regna replebit,
O dolor! o gemitus! fratris ab ense cadet.
Tristia cessabunt quae prospera fine sequentur
Pacis, et adveniet tempore grata quies.
Historiae veteris Gildas luculentus Orator
Haec retulit, parvo carmine plura notans. —

Auch von Beda u. a. m. hatte man angeblich prophetische Gedichte. S. meine Sagen v. Merlin, S. 236.

3) Eine ziemlich freie poetische Bearbeitung des Abschnittes der historia Gottfrieds von Diocletians Verfolgung der Christen und Maximian bis zu Arthur enthält P. XVIII des Pantheon von Gottfried von Viterbo, welche Weltchronik bis zum Jahre 1186 geht, und dem Pabst Urban III. gewidmet ist. Jener Abschnitt ist in meinen Beiträgen zur bretonischen und celtisch germanischen Heldensage auf's Neue mitgetheilt.

4) Das lateinische Gedicht in Hexametern: Vita Merlini Caledonii, neuerlich von Th. Wright und Fr. Michel herausgegeben, und commentirt in meinen Sagen von Merlin S. 268 folg. und aus dem dreizehnten Jahrhundert herrührend, fusst nicht blos auf Gottfrieds historia, sondern auch auf wälsche Gedichte, namentlich Avallenau des (Pseudo-) Merlin, und mischt mit wunderlicher Gelehrtenbreite eine Menge naturhistorischer Wundernotizen aus Plinii hist. natural. und Solinus als Offenbarungen Taliesins ein: so dass es nicht füglich mehr als Bearbeitung von Gottfrieds historia angesehn werden kann, sondern als freie selbstständige Dichtung unter Benutzung sehr verschiedenartiger älterer Materialien gelten muss.

In demselben Maasse, wie Gottfried und Wace für die poetischen Chronisten und Dichter den ersten Anstoss gaben die Geschichte in poetisches Gewand zu hüllen, und sie durch eine lange Reihe von Königen vor Cäsar zu bereichern, deren lesendes Publikum hauptsächlich in dem Fürsten- und Ritterstande sowohl Englands als Frankreichs

zu finden ist, wirkte auch Gottfried unmittelbar auf den lateinisch gebildeten, geistlichen Gelehrtenstand, und die Historiker von Fach mit wunderbarer Gewalt.

Die ersten Abschriften von Gottfrieds Chronik scheinen ohne die Widmung an Robert von Glocester und ohne seine Schlussbemerkung im letzten Kapitel, so wie ohne die Prophezeihungen ausgegangen zu sein. Wenigstens ist es auffallend, dass Alfred von Beverley, bei Hull in Yorkshire geboren, zu Cambridge erzogen, und als Schatzmeister der Johanniskirche daselbst i. J. 1138 gestorben, der die später sogenannten Deflorationes Galfridi in 5 Büchern schrieb, die in seine von Ankunft des Brutus bis zum Jahre 1129 reichenden Annales s. historia de gestis Britanniae eingerückt sind *), den Autor nicht zu kennen scheint, dessen Werk er excerpirt, indem er ihn schlechtweg nur als „Britannicus" bezeichnet. Da ihm das Werk nur kurz nach seiner Abfassung zugekommen sein kann, so ist es auch möglich, dass er nur eine unvollständige Abschrift benutzt hat. Wenngleich er einige Zweifel gegen die Wahrheit der von Gottfried erzählten Thatsachen nicht verhehlen mochte, so folgten dem letzteren doch bald, mehr oder minder genau oder argwöhnisch, eine ganze Reihe von Chronisten, die sich die Urgeschichte Brittanniens nicht wollten rauben lassen, für die sie freilich keine andre Autorität, als eben Gottfried hatten, und die überhaupt nicht sonderlich ängstlich waren, allerlei Sagen und Traditionen ihrer Erzählung einzuweben. — Obgleich Heinrich von Huntingdon und Wilhelm von Malmesbury sich zwar nicht als Abschreiber Gottfrieds zeigen, so geben sie, namentlich der letztere, doch die schlagendsten Zeugnisse über das Vorhandensein einer weitverbreiteten Tradition, mit welcher Gottfried übereinstimmt; erweislich folgten diesem dagegen: Matthäus, Mönch der Westminsterabtei, in seiner geschichtlichen Compilation: Flores historiarum (ed. Francofurti, 1601, fol.), dem vierzehnten Jahrhundert angehörig; ferner Johannes Wallingford, als Abt zu St. Albans nach Th. Gale i. J. 1214 gestorben, dessen Werk von 449

*) E codice Th. Rawlinsoni ed Th. Hearne. Oxoniae, 1716, 8.

—1039 geführt ist (ap. Gale, Script. Hist. brit.); ebenso Robert du Mont, Abt von St. Michel, in seiner Fortsetzung des Sigebert von Gemblours; Johannes Fordun, Hist. Scotorum (ap. Gale, I.) und Albericus-trium Fontium in seiner, für die Sagengeschichte fast mehr als für die wirkliche Historie wichtigen Chronik, die mit Erschaffung der Welt beginnt, und bis 1241 geht (ap. Leibnitz, Access. histor. T. II, Hannover, 1698); desgleichen Gervasius von Tilbury, aus dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts; Vincentius Bellovacensis in seiner kolossalen Weltchronik, Speculum Historiarum genannt, und viele Andre, denen zwar die Kritik längst unbedingte Glaubwürdigkeit abgesprochen hat, die zu ihrer Zeit jedoch in ungeschmälertem Ansehn standen. — Genau excerpirt wurden die ersten sechs Bücher der historia von Ponticus Virunnius oder Ludovico da Ponte, i. J. 1467 zu Belluno (dem alten Virunum) geboren; im Griechischen von seiner Mutter, einer macedonischen Fürstin, und im Lateinischen von Battista Guarino unterrichtet, ward er Erzieher der Söhne des Ludwig Moro zu Mailand, dann, bei ihm in Ungnade gefallen, lehrte er zu Reggio, Forli, Lugo, Bologna, Jesi und Macerata öffentlich das Griechische und Lateinische, und starb endlich 1520 zu Bologna.*) Sein Auszug führt den Titel: Pontici Virunnii Historiae Britannicae libri VI. Am Schlusse fügt er hinzu: „Haec autem et multa alia describit idem Gaufridus Monemutensis, historicus egregius et Cardinalis; multa et Gildas insignis poeta. Sed ego Ponticus Virunnius excepi, quae ad rem Romanam attinerent plurimum, ex quibus etiam videri potest nullam in toto orbe magis vexatam provinciam armis, quam Britannia fuerit, usque ad novissima tempora. Praeterii monstra gigantum, et insulas mirandas, ubi aquilae vaticinia dabant humana voce loquentes; erant enim spiritus mali: et de Merlino multa miranda, qui incubo fuit generatus, ne taedium afferret. In subsequentibus autem alias historias connectam (de quibus diximus in prooemio istius historiae) in compendio redactas.“ Man erkennt, dass er in Beziehung

---

*) A. Ubaldi vita Pontici Virunnii philosophi, graece latineque eruditiss. Bonon. 1655. 4.

auf das römische Reich ein authentisches Geschichtswerk zu liefern glaubte. Es ist gedruckt: ap. Script. Rer. Britann. Heidelberg. Commelin. 1587, fol. p. 93—112. — August. 1534, 8. — Heidelberg, 1542. — Lugd. 1587, fol. — London, 1585; 1634, 8; und neuerlich als Anhang zu Giles Ausgabe Gottfrieds, London 1844. — Bei gegenwärtiger Ausgabe ist dieser Auszug rücksichts der Namen und beiläufiger Zusätze, die auf anderweite Traditionen schliessen lassen, mitbenutzt werden.

Dagegen erhoben sich andre Historiker, die es mit der geschichtlichen Wahrheit redlicher meinten, mit aller Kraft, um diese Fabeln und Märchen, diese nugae Britonum, prisca Britonum figmenta, Merlini divinationes fallacissimae, wovon die bruti Britones deliriren, nicht in die Historie einschwärzen zu lassen. Wilhelm von Neuburg ergiesst sich auf fünf Folioseiten des Prooemii seiner Geschichte *) in wahrhaft wüthige Schmähungen gegen Gottfried, und schilt ihn als den unverschämtesten Lügner und fabelvollsten Träumer, der mit frechster Stirn seine Erfindungen für Geschichte ausgeben wolle; und Giraldus Cambrensis erzählt eine ergötzliche Geschichte von Gottfrieds Buch, die man fast für beissendste Satyre halten könnte, wenn Girald nicht selbst zu den Leichtgläubigsten gehörte, in seinem Itinerario Cambriae, L. I, c. 5 (ap. Angl. Hibern. Normann. ex bibl. Camdeni, Francof. 1602, p. 837.): „Ein Kambrier, Namens Meilerius, überfiel in einer Palmsonntagnacht an einem anmuthigen Orte ein längst von ihm geliebtes Mädchen mit seinen Zärtlichkeiten. Plötzlich aber sah er die Schöne in eine gräulich rauche, zottige und struppige Gestalt verwandelt, was ihn in Raserei und Wahnsinn versetzte. Nach mehreren Jahren erhielt er in der Kirche von Meneg in Cornwall seine Gesundheit zwar wieder, immer aber behielt er Umgang mit unheimlichen Geistern, sah sie, sprach mit ihnen, nannte sie einzeln bei Namen, und sagte in ihrem Dienste wahr. Fast immer sah er sie als Jäger, mit umgehängtem Jagdhorn, doch nicht als Jäger des Wildes, sondern der Seelen. Um Klö-

*) Rer. Angl. L. V, ap. Rer. Brit. script. vetust. Heidelberg. 1587, p. 354.



ster, Kirchen und andre religiöse Orte sah er sie in besonders grosser Zahl schwärmen. Sobald jemand in seiner Gegenwart log, erkannte er es sogleich, indem er ihm einen Dämon über die Zunge und aus dem Munde springen sah. Auch ein lügenhaftes Buch, oder eine falsche Schrift, obwohl er nicht lesen konnte, bezeichnete er in der lügenhaften Stelle sogleich mit dem Finger. Auf die Frage, woher er das wisse, antwortete er: ein Dämon lege vor ihm den Finger dahin. Wenn er das Dormitorium eines Klosters betrat, bezeichnete er sogleich das Bett eines falschen Mönches. Der Spiritus gulositatis et crapulae sei nach seiner Versicherung über und über schmutzig; der Spiritus libidinis et luxuriae zwar schöner, aber überaus stinkend. Einst, als die Geister ihn zu sehr belästigten, legte man ihm das Evangelium Johannis auf den Magen, worauf sie sogleich wie Vögel davon flogen. Als ihm aber Gottfrieds von Monmouth Geschichte der Britten zur Probe aufgelegt wurde, non solum corpori ipsius toti, sed etiam libro superposito crebrius et taediosius insederunt." Ebenso will Girald zwar nirgend Merlins Prophezeihungen vertreten, führt sie jedoch treulich an und erzählt die absurdesten Wunder, die unglaublichsten Lügen und tollsten Märchen, bald sie belächelnd, bald dem Leser das Urtheil überlassend, bald ihre Wahrheit versichernd. In gleicher Weise verwirft zwar ein Theil der Chronisten Gottfrieds Buch als Fabeln, schreibt nichtsdestoweniger aber ihn tüchtig ab, wo er ihn braucht, um die Lücken der Geschichte auszufüllen, z. B. noch Buchanan in seiner Hist. Scotorum; und ein andrer Theil der, namentlich englischen, Historiker, bis in das siebenzehnte Jahrhundert hinein, folgt ihm getrost, wie z. B. die sehr gelehrten Leland, der unter Heinrich VIII lebte, Usher (doch mit mehr Vorsicht), Humphrey Llhwyd, John Price, Dr. Cajus, Dr. Powel u. a. m. —

Insbesondre waren es die Prophezeihungen Merlins, welche so fest im Glauben der Zeit wurzelten, dass noch Jahrhunderte nach Gottfried bei anscheinend entsprechenden Ereignissen die Schriftsteller sie anwandten und sich darauf beriefen. Ja selbst der Politik musste Gottfrieds

Geschichte dienen, indem in einem merkwürdigen Briefe Eduards I (1272—1307) an den Pabst Bonifaz VIII, der das von Eduard unterworfne Schottland der englischen Botmässigkeit zu entziehn versuchte, der König zum Beweise seiner Ansprüche darauf, und auf noch viel mehr Länder, sich auf die Thatsache beruft: dass schon Belin, Brennus, und Arthur Schottland und Irland erobert hätten, und die Abstammung der Britten von Brutus ihn zu noch grösserer Ausdehnung seiner Herrschaft berechtige *), frappant ähnlich den Reden und Deductionen Salomon's und Cadwallo's, L. XII, c. 5, 6. Und in den angeblich dem eilften Jahrhundert angehörigen, doch mehrfach interpolirten Gesetzen Eduards des Bekenners **) blickt mehrmals die Berücksichtigung Gottfrieds durch. Die Mitte des zwölften Jahrhunderts war die Epoche, wo der religiös-ritterliche Thatendrang, der in den Kreuzzügen gegen die Heiden im Orient, und in Spanien und Afrika sich ein unermessliches Feld eroberte, in der Phantasie fortwirkend, und das Ritterthum mit einem idealen Glorienschimmer verklärend, in den Romanen wiederzuspiegeln suchte, was die grossartige Gegenwart und nächste Vergangenheit mächtig bewegte. Heinrich II, Förderer der Poesie und Wissenschaft, ritterlicher Kriegsheld selbst, und Herrscher über England, Bretagne und einen grossen Theil von Frankreich, führte an seinem Hofe die Dichter und eminenten Geister aller drei Nationen zusammen, und in den poetischen Chroniken schien sich Poesie und Wissenschaft zu vereinigen, um durch sie die Völker ihres ruhmreichen Herrschers zu verherrlichen. — Die Chroniken wurden am Hofe vorgelesen. So schrieb u. a. Johann ohne Land i. J. 1205 an Robert Cornhill, Vicecomes von Kent, ihm zu einem Feste in Northampton sogleich den Brut zu schicken: „Mittatis etiam nobis visis litteris Romantium de historia Angliae" (De la Rue, Ess. hist. T. I. p. 149, nt. 1.). Heinrich II. hörte gern solchen

---

*) Historia brevis Thomae Walsingham, Ab Eduardo I ad Henricum V. Ap. Angl. Hibern. Norm. Francof. 1602.

**) Leges Anglo-Saxonicae, ecclesiasticae et civiles; accedunt Leges Eduardi latinae, Guillelmi Conquestoris gallonormannicae, etc. ed. David Wilkins, London, 1721.

Liedern und Erzählungen zu *) Ueppig wuchsen in zahlreicher Fülle die Romane von den einzelnen Tafelrundrittern seit 1150 hervor, und ihre Thaten wurden auf den Märkten durch Komödiantenbanden dramatisch aufgeführt. — Die Nationalsagen und wälschen und bretagnischen mündlichen Traditionen, welche in dieser Weise sich den Weg zu den Höfen und in die Literatur bahnten, erhielten durch Gottfrieds Chronik historischen Grund und sichre Beglaubigung, und wechselwirkend stieg mit der Vorliebe zu den Romanen gleichmässig das Ansehn Gottfrieds, der mit seiner romantisch geschmückten lateinischen Geschichte den einfachen Brut des Tysylio oder des Walther von Oxford, dessen Sprache die englisch-normannischen Herren nicht einmal verstanden, in Vergessenheit zurückdrängte: so dass wohl mit Recht Johannes Wallingford (Vita Sancti Guthlach, ap. Gale), um 1214, bemerken konnte: „Translatio historiae Britonum ex translatore magis habet auctoritatem, quam ex editore.“ — In der That, sein Ruf erfüllte den Erdkreis; soweit Arthurs Thaten die Gemüther erfüllten, und die Hörer ergötzten, soweit ward auch ihm die Ehre; seine Prophezeihungen Merlins wurden das Vorbild unzähliger andrer, wurden übersetzt in's Französische, Italienische, Spanische, Englische, sogar Isländische, gedruckt und wiedergedruckt, kommentirt, erweitert, und wurden in Verbindung mit den in der Historia erzählten Geschichten von Merlin die Grundlage der weitschichtigen Merlinromane, welche bis zum Ende des sechszehnten Jahrhunderts ihr hohes allgemeines Interesse behaupteten.

---

## IV. Handschriften, Ausgaben und sonstige Schriften Gottfrieds.

Die Handschriften der Historia Britonum sind ungemein häufig. Giles, der neueste englische Herausgeber

---

*) Rex autem hoc ex gestis Britonum et eorum cantoribus historicis frequenter audiverat. Wilh. Malmesbur., ap. Gale, III, p. 295.

derselben, bemerkt, dass deren allein im brittischen Museum nicht mehr als 30 sind, wovon 7 der Cottonianischen, 8 der Arundelianischen, 8 der Harleianischen Sammlung, und 7 der Bibliothek des Königs angehören. Alle sind mit mehr Correctheit behandelt, als es im Allgemeinen mit solchen alten Schriftstellern der Fall ist. Aus Thompsons Vorrede zu seiner englischen Uebersetzung Gottfrieds scheint hervorzugehn, dass einige in vier Bücher, u. a. ein Ms. mit der Widmung an Robert von Glocester, das sich als dem Bennet-College in Cambridge gehörig bezeichnet, andere in acht Bücher, denen das Buch der Prophezeihungen hinzugefügt war, noch andre aber in zwölf Bücher, abgetheilt sind. Es wird nicht wohl zu entscheiden sein, ob diese Eintheilung von den Abschreibern, oder vom Verfasser selbst herrührt; im letztern Falle liesse es auf eine öftere Ueberarbeitung des Werkes durch den Verfasser selbst schliessen. — Eine Handschrift befindet sich u. a. auch auf der fürstlichen Bibliothek zu Bückeburg, die dem Herausgeber jedoch nicht zugänglich werden konnte.

Gedruckt ist das Werk in folgenden Ausgaben:

1) Britanniae utriusque regum et principum origo et gesta insignia ab Galfrido Monemutensi ex antiquissimis Britannici sermonis monumentis in latinum sermonem traducta, et ab Ascensio cura et impendio magistri Ivonis Cavellati in lucem edita. Paris, 1508, 4. — Wiedergedruckt, Paris, 1517, 4, in acht Büchern.

In der Widmung sagt Ivo Cavellatus über die seiner Ausgabe zum Grunde liegenden Mss., was zugleich seinen kritischen Standpunkt bezeichnet: „Cum me quandoque in bibliothecam Collegii Corisopitentis Parrhisiis siti nonnullorum librorum visendorum gratia contulissem, libellum quendam, historiam regum Britanniae nuncupatum: situ et pedore squalentem atque horridum repperi: quod diu disideraveram continentem. Repertum (dii boni) quanto animi affectu iterum atque iterum legi et perlegi? quanta observantia habui? nec ab re, cum ex illo mihi patuerit historia, quae prius fabula videbatur. Unum tamen moleste ferens, quod tam praeclarus liber tot et tanta strenuissimorum principum gesta praeclara continens pluribus sanctis

et religiosis viris approbatus: tot mendis atque erratis contaminatus fuerit: ut vix ipsum quispiam intelligere quiverit. Quapropter de hujusce historiae jactura atque dejectione condolens: huc et illuc per multas hujus Gymnasii Parrhisiensis discurrens bibliothecas; tres alios commentarios superiori nomine nuncupatos inveni: duos videlicet in coenobio Sancti Victoris Parrhisiensis: alterum scilicet in eorum bibliotheca vetustissimis characteribus scriptum: alterum vero penes Reverendum in Christo patrem et dominum, dominum Abbatem dicti Coenobii: quem pro se ipso scribi fecerat: magnoque observabat cultui: tertium autem apud Carmelitarum dictae urbis Coenobium, et in eorundem bibliotheca catena ferrea inter chronica affixum. Hos simul inventos subinvicem contuli: collatos (utcunque) castigavi: castigatos imprimendos curavi. Nihilominus cum tot et tanta in ipsis adhuc dissidia reperirem, tum quod a nemine hactenus castigati, tum quod propter autoris antiquitatem scriptorum errore vitiati essent: ipsum consummatum virum Jodocum Badium Ascensium in hac re consulere: ipsumque oratum ire decrevi: quod si aliqua scabra nimis atque inculta in dicta historia offendat (praesertim quae ad sententiam intelligendam difficultatem adderent) ut suos et quidem pios obeliscos in eam mittat, nihil addendo nihilque abjiciendo quod sententiam variet aut pervertat. Quod siquidem fecerit."

2) Die zweite Ausgabe ist von Commelin, f. 1—92 enthalten in:

Rerum Britannicarum, i. e. Angliae, Scotiae, vicinarumque Insularum ac Regionum Scriptores vetustiores et praecipui. Heidelbergae, fol. 1587. —

Sie enthält die Historia in 12 Büchern, wovon die Prophetia das siebente bildet. Der Herausgeber bemerkt: „Galfridum (ab Ascensio Lutetiae prius editum et multis in locis pro illius arbitrio absque causa mutatum) cum Ms. clarissimi viri et de litteris optime meriti D. Pauli Knibii collatum, γνήσιον reddimus."

3) Die Prophetia allein ward von Alanus de Insulis mit einem Commentar unter dem Titel herausgegeben:

a) Prophetia Anglicana, hoc est Merlini Ambrosii Britanni Vaticinia a Galfredo Monemutensi latine conscripta una cum septem libris explanationum in eandem Prophetiam Alani de Insulis. Francofurti, 1603. kl. 8.

b) Desgl. cum vaticiniis Calibri. Francof. 1608. —

c) Desgl. 1649, 8; denen sämmtlich das erste und zweite Kapitel des siebenten Buchs fehlen.

d) Galfridi de Monemuta Vita Merlini. — Vie de Merlin, attribué à Geoffroy de Monmouth, suivie des prophéties de ce barde, tirées du IVième livre de l'histoire des Bretons; publiées d'après les Mss. de Londres par Francisque Michel et Thomas Wright. Parisiis, 1837; à Paris chez Silvestre; à Londres chez William Pickering. —

Die Prophetia ist als Anhang von den Herausgebern der Vita beigefügt.

4) In englischer Uebersetzung erschien:

a) The british history of Jeffrey of Monmouth, translated, with a large preface by Aaron Thompson, of Queens College, Oxford. London, 1718. 8. Die Vorrede enthält 121 Seiten.

b) Id. lately revised and reprinted by J. H. Giles, London, 1842. 8.

5) Die jüngste Ausgabe des lateinischen Textes ist ausser der gegenwärtigen:

Galfredi Monumetensis Historia Britonum. Nunc primum in Anglia, novem codd. msstis collatis, edidit J. A. Giles, L. L. D. anglicanae ecclesiae presbyter, et coll. Corp. Christi Oxon. olim socius. Londini, Nutt; Oxon. Parker; Cantab. Deighton; Dubl. Currie, 1844.

Als Anhang folgt: Pontici Virunnii Tarvisini Historiae Britannicae Libri VI. Ex editionibus prioribus accurate recensiti. 1844.

Der Herausgeber bemerkt S. 240: „Subsidia quibus usus in textu hujus editionis ordinando:

1) Editio Heidelb. Commelin.

2) Notae, quas Petreius, vir doctus, nuper defunctus, margini exemplaris sui alleverat.

3) Cod. Ms., olim Farmerii, nunc Jacobi Bohn. Is liber

saeculi decimi quarti esse videtur, et tres tantum libros continet, quos omnes ad verbum contuli.

4) Cod. Harl. 225, coll. usque ad Lib. VI, sec. 8.

5) Reg. 13, D. II. coll. usque ad fin. Lib. VI.

6) Editio prophetiae Merlini a Michel et Wright nuper vulgata, coll. usque ad Lib. VIII, sec. 1, veneno p. 131, l. 13.

7) Cod. Reg. 15. C. XVI. coll. usque ad VIII, 6, vobis, p. 136, l. 30.

8) Cod. 14, C. I. coll. usque ad fin. L. VIII.

9) Cod. Ms. in Bibliotheca Bononiensi.

Praeter istos codices plerosque alios inspexi, id quidem levius, sed satis accurate ut certior fierem nihil fere in istis libris inesse quod in meo deesset."

Varianten sind nicht beigefügt; „weil ausser in zwei oder drei Fällen, wo ein ganzer Satz abweicht, oder die Correctur so klar ist, dass es nicht zweifelhaft sein konnte, welche Leseart vorzuziehn sei, die Abweichungen so unwesentlich sind, dass es überflüssig schien, sie anzumerken." Auf Conjecturen hat der Herausgeber sich nicht eingelassen.

Bisher wurden noch folgende Werke dem Gottfried von Monmouth zugeschrieben:

1) Vita Merlini Caledonii, zuerst in einer mangelhaften Ausgabe und in einer kleinen Zahl von Exemplaren unter dem Titel:

Gaufridi Arthuri Monemuthensis Archidiaconi, postea vero episcopi Asaphensis, de vita et vaticiniis Merlini Calidonii carmen heroicum. Londini, typographeo Gulielmi Nicol. 1833, 4. XV u. 67 S. von William Henry Black für den Roxbourgh-Club herausgegeben. Besser und mit mehr kritischem Sinn ist die neuere eben angeführte Ausgabe von Michel und Wright, Paris und London, 1837, bei welcher die Herausgeber jedoch mit Recht darin einig sind, dass dieses in lateinischen Hexametern geschriebne Gedicht gar nicht Gottfried zum Verfasser hat. Mit tiefer gehender Kritik ist das Gedicht in meinen Sagen von Merlin behandelt. — Das einzige vollständige Ms. davon ist nach 1285 geschrieben.

2) Commentaria in Merlini prophetias. Sie sind weder in Mss. noch im Druck bisher zu Tage gekom-

men, und ihre Existenz vielleicht nur aus L. VII, c. 1 und 2. vermuthet, oder, da seine Prophetia später vielfach commentirt wurde, ein solches Werk ihm untergeschoben, wenn es wirklich vorhanden sein sollte.

3) Arturi regis gesta. Auch diese Schrift scheint nur, vielleicht auf Grund der Aeusserung in L. XI, c. 1: „de hoc quidem tacebit," vermuthet. Oder man hat den Theil der Historia über Arthurs Thaten (L. IX—XI, c. 2.) für ein besondres Werk gehalten, sofern dieser Abschnitt in besondren Abschriften circulirte.

4) Librum in fragmentum Gildae. Wenn auch Gildas öfters (L. I, 1, 17; II, 17; III, 5; IV, 20; VI, 13; XII, 6) von Gottfried erwähnt, und mehrmals seitenlang abgeschrieben wird, so äussert er doch nichts von der Abfassung eines Werkes über ihn.

5) Ad Gualterum Oxoniensem.

6) Diversi generis carmina.

7) De corpore et sanguine Domini.

Auch von diesen Werken ist bis jetzt nichts näheres bekannt geworden.

8) Versprochen hat er dagegen L. XI, c. 10 noch ein Werk über die Flucht der Bischöfe Theonus und Thadioceus mit der brittischen Priesterschaft nach Armorica, als Gormund der Afrikaner und die auf's Neue hereinbrechenden Sachsen ganz Brittannien verheert hatten, zu übersetzen. Doch scheint es beim blossen Vorhaben geblieben zu sein.

Somit ist also, soviel bis jetzt bekannt, uns nichts von Gottfried als seine Historia mit der Prophetia Merlini übrig geblieben.

---

## V. Gegenwärtige Ausgabe.

Bei der gegenwärtigen Ausgabe ist der Text der Ausgabe der Historia von Giles (*G*) zum Grunde gelegt, und sowohl mit dem fast durchweg damit übereinstimmenden Druck in der Heidelberger Scriptorensammlung (*H*), als auch

mit dem Druck von Cavellatus und Ascensius (*Asc.*), nach einer Abschrift, welche ich der Güte des Herrn Bibliothekar *Grässe* zu Dresden verdanke, da die Ausgabe selbst von der dasigen Bibliothek nicht obne Schwierigkeit zu erlangen, aus preussischen Bibliotheken aber nicht zu haben war, — hinsichts der Prophetia auch mit der Ausgabe des Alanus de Insulis (*Al.* oder *Alan.*) verglichen worden, unter Angabe der Varianten. Es wird daraus klar, dass die Pariser Mss. des Ascensius allerdings nicht vorzüglichen Anspruch auf Berücksichtigung haben.

Bei einem Schriftsteller, wie Gottfried, der augenscheinlich Sage, Legende, Historie und mündliche Tradition, Dichtung und Wahrheit, zu dem bestimmten Zweck, eine zusammenhängende Geschichte hinzustellen, kühn zusammenrafft, und mit Geschick an einander reiht, muss die Kritik damit beginnen, ihn wo möglich in seine Bestandtheile aufzulösen, und seine Angaben auf seine Quellen zurückzuführen, aus denen er direct oder indirect geschöpft haben mag. — Durch eine Vergleichung der Eigennamen, wie sie bei Gottfried und seinen Abschreibern und Nachdichtern vorkommen, namentlich Ponticus Virunnius (*Pont. Vir.* oder *P. V.*) Heinrich von Huntingdon in seiner Historia rer. Brit. (*Henr. Htd.* oder *H. H.*) und Epistola ad Varinum (*ep. ad Var.*) und Wace's Roman de Brut (*Br.*) einerseits, mit denen des wälschen Textes sowohl des Brut Tysylio (*Tys.*) als des Brut Gruffudd ap Arthur (*Arth.*) andrer Seits, ist es gelungen, sich den Punkten zu nähern, wo Gottfrieds Historia sich an die wälsche National-Literatur und Tradition anlehnt, und ein Weg durch ein freilich schwer zugängliches Dickicht wenigstens angebahnt, wenn auch noch keineswegs gelichtet: ein Weg der bisher noch wenig oder gar nicht von den frühern Herausgebern und andern Gelehrten, die sich mit Gottfried beschäftigten, betreten worden ist. Denn diese wälschen Namen führen zu Geschichten und Anspielungen, die Gottfried theils selbst wiederholt, theils entfernt andeutet, oft aber auch ganz übergeht, die gleichwohl aber ihren ausgedehnten Platz in der alten wälschen Literatur und Tradition, in Triaden, Mabinogion, Legenden und Liedern einnehmen, deren Bezugnahme

bei Gottfried aber ohne den damit verknüpften wälschen Namen der Hauptpersonen in den seltensten Fällen auch nur zu errathen ist. Diese von Gottfried vorgenommene, fast durchgängige Umgestaltung der im Brut Tysylio vorgefundenen wälschen Namen in vermeintlich wohlklingendere, latinisirte oder willkürlich veränderte bei den Hauptpersonen, während viele ganz schlichte Nebenpersonen, die nur zum Schmuck als Figuranten aufgezählt werden, ihre wälschen Namen behalten haben, gehört zu den auffallendsten Erscheinungen, auf die wir im Folgenden noch einmal zurückkommen werden. Dagegen ist für die römische Periode der Erzählung die Beibehaltung der historisch gegebnen Namen nicht befremdlich. Da die Namen in den französischen und englischen Arthurromanen sich wesentlich nach Gottfrieds Bezeichnungen gemodelt haben, jene aber alle jünger sind, als Gottfried selbst, so können sie keinen Beweis dafür liefern, dass Gottfried etwa bretagnische Uebersetzungen und Modulationen der wälschen Namen gewählt habe, zumal die übrigens problematische Literatur der Bretagne vor Gottfried denselben in keiner Weise unterstützt, die beibehaltnen wälschen Namen bei Gottfried selbst aber bretagnischer Ein- und Beimischung widersprechen. — Im Allgemeinen werden die Namen im Brut Tysylio für ächter, als die im Brut Gruffud ap Arthur zu halten sein; in der Regel stimmen sie jedoch überein, wenn die Orthographie auch nicht immer streng dieselbe ist.

Die Zeit ist vorüber, um den alten Streit zu erneuern, ob Gottfried ein Fabler, und desshalb zu verwerfen, oder ob ihm Glauben zu schenken sei? da diese allgemeine Streitfrage durch die Vorfrage bedingt wird: zu welchem Zweck er Zeugniss ablegen soll? wobei im einzelnen Fall sich von selbst erledigen wird, inwieweit ihm zu trauen ist; denn allerdings ist er in keinem Punkt ohne Misstrauen zu betrachten. — Die gegenwärtige Ausgabe hat sich zur Aufgabe gestellt, und sucht darin die Rechtfertigung ihres Erscheinens, wenn es deren überhaupt bedürfen sollte: das Verhältniss Gottfrieds zur beglaubigten Geschichte einerseits und zur wälschen Dichtung und Sage andrerseits näher zu ermitteln. Dabei wird sich oft finden, dass gerade das,

was der Historiker verwirft, einen schätzbaren Beitrag zur Litterar- oder Sittengeschichte bildet, und umgekehrt; und gewiss ist, dass Gottfried noch sehr viele Quellen benutzt hat, die uns jetzt verloren sind. — Zu diesem Zweck war es nöthig, sowohl Parallelstellen aus andern besser accreditirten älteren oder gleichzeitigen Schriftstellern beizubringen, vorzüglich aus solchen, die er sichtlich ab-, oder denen er nachgeschrieben hat, als auch den Apparat aus der wälschen Literatur zu eröffnen, oder darauf hinzuweisen, der in deutlichem Zusammenhange mit Gottfrieds Erzählung steht. Wir verhehlen uns hierbei jedoch nicht, dass in dieser Beziehung freilich nur erst ein geringer Anfang hat gemacht werden können: da die wälsche Literatur dem Forscher des Kontinents, selbst wenn er der wälschen Sprache mächtig wäre, nur in sehr beschränktem Maasse zugänglich, ein vollständiges Durchdringen derselben aber desshalb unmöglich ist, weil der bedeutendste Theil derselben noch in Handschriften verborgen liegt, die erst jetzt allmählig anfangen, an den Tag zu kommen. Ausserdem ist aber auch das Meiste, dessen man habhaft werden kann, so wenig kritisch beleuchtet und gesäubert, dass es ungemein schwierig ist, ein sichres Urtheil zu gewinnen, und die Wahrheit unzweifelhaft hinzustellen. — „Wir wollen daher — so sagt der treffliche und besonnene Lappenberg (Gesch. Englands, B. I, S. XLII) jedoch die Hoffnung nicht aufgeben, durch einzelne Aufklärungen Geschichte und Dichtungen Jeffrey's noch gehörig geschieden, und letztere dann auch ohne Groll als anziehende Ueberreste der Vorwelt geehrt, und die Entstehungsgeschichte der Sage zu einem brauchbaren Stoff der Nationalgeschichte erhoben zu sehen."

Von diesem Gesichtspunkte aus sind daher auch die beigebrachten Anmerkungen zu beurtheilen. Sie massen sich nicht an, für einen fortlaufenden Commentar zu gelten; sie sollen nur erst Materialien zu einem solchen liefern. Sie wollen nicht in jedem einzelnen Falle Dichtung und Wahrheit, Historie und Sage sondern, vielmehr nur hindeuten, wo anderwärts weiter darüber Nachfrage zu halten wäre. Wo die lebendige Tradition sich an Localitäten und Denkmäler geknüpft hat, ist es, soweit Nachweise sich dar-

boten, bemerkt. Weniger berücksichtigt ist die Fortbildung und Umgestaltung des alten Sagenstoffes in den nach Gottfried entstandnen Dichtungen und Romanen, weil hier mehr die dichterische Willkür gewaltet hat, und zumal die Fortbildung meistens von den Franzosen oder nach ihrem Muster geschehn ist, wesshalb darin in der Regel kein nationaler Zusammenhang mit der wälschen Sage mehr vorherrscht.

Durch eine ausführliche Inhaltsangabe ist der mannigfaltige Stoff übersichtlich zu machen gesucht, und das angehängte Namen- und Sachregister wird das Verfolgen einzelner Punkte erleichtern.

---

## VI. Richtsteig zur Kritik Gottfrieds.

Das erste Buch der Historia umfasst die Geschichte des Brutus bis zur Gründung des brittischen Reiches. Ueber die Trojanersage sind in den Anmerkungen reichliche Beläge beigebracht. Sie findet sich zuerst in den austrasischen Quellen meist geistlicher Scriptoren, mit mehr oder minder deutlicher Beziehung auf römische und griechische Schriftsteller, vorzüglich Homer, Virgil und Livius; das ganze westliche Europa eignete sie sich an, und sie ging sogar in die Snorra-Edda und Fonaldarsögur über. Die national-brittische Tradition von der ersten Bevölkerung der Insel kennt sie nicht. Nennius hat von den brittischen Chronisten die Trojanersage zuerst, und er beruft sich dabei als Quelle auf die Annales Romanorum, zugleich giebt er sie aber in solcher Ausführlichkeit, dass man dabei schon ihre damalige völlige Ausbildung voraussetzen muss. Dass unter Annales Romanorum nicht römische Schriftsteller zu verstehn sind, habe ich bereits in der Einleitung zu meiner Ausgabe des Gildas und Nennius (Berlin, Röse, 1844) zu zeigen versucht. Man muss vielmehr annehmen, dass die einzelnen Geschichten der Trojanerabstammung und Odysseen bei Homer, Livius, Plutarch, Virgil u. s. w., später ausgedehnt auf die Gallier und Franken bei Ammian

Marcellin, Gregor von Tours, Fredegar und in den gestis Francorum, lateinschreibende Chronisten weiter in Beziehung auf die Britten verarbeitet haben, und Nennius einer solchen Chronik nachschrieb, da er, nach eignem Geständniss, Compilator, nicht Erfinder, war. Jene wälsche Nationalsage ist die heimisch ältere volksthümliche, und der Name Brito, Britto, Bruto, als Stammvater der Britten bei Nennius, gemahnt an die Cantilena der alten Chronisten, die Namen der Völker von einem gleichnamigen Stammvater abzuleiten. Dass Brito oder Bruto an Prydain erinnerte, liegt nahe; dass letzterer aber mit Brutus identificirt ward, ist nicht nachzuweisen. Wenn aber alle Spuren fehlen, dass die fränkisch-gallische Trojanersage sich schon im vierten Jahrhundert in England eingebürgert hat, vielmehr wahrscheinlicher ist, dass erst im sechsten oder siebenten Jahrhundert die fränkische Sage auch auf Brittannien angewandt ward, so ist es erklärlich, wesshalb Bruto oder Brutus der altnationalen Dichtung und Tradition in Wales fremd blieb. Den auf überseeischem Grund und Boden fussenden Verfassern der Annales Romanorum des Nennius, nicht wohl einem wälschen Barden, mochte es geläufig sein, dabei an einen grossen Namen der Geschichte, an Lucius Junius Brutus, zu denken. Marcus Junius Brutus war unter Cäsars Mördern, dessen Andenken bei den Britten fortlebte, wie Cäsar selbst sich auch mit wälschen Sagen verwob, und sein Name wurde genannt, soweit die römische Macht reichte. Decius Brutus war Oberbefehlshaber der Flotte in den Kämpfen Cäsars gegen die Veneter in Armorica, welche bedeutende Hülfsvölker aus Brittannien erhalten hatten (Cäsar de b. gall. III, 9, 11, 14.), und er half glänzende Siege über sie erringen, die zur Unterwerfung der Armoricaner führten. — Mehrfach liefert die wälsche Literatur Dichtungen, welche nach Auslegung der Mythologen, unter der Allegorie einer Jagd, meist eines Hirsches oder Ebers, die Kämpfe des celtischen Heidenthums und des Druidismus mit dem Christenthume darstellen sollen; daher denn auch der Hirschjagd des Brutus, wie Nennius und Gottfried sie erzählen, eine solche Deutung gegeben wird. So hält auch M o n e (Nordisches Heidenthum, II, S. 423) es für wohl glaublich,

dass Cäsar's Mörder Brutus desshalb den Namen hergegeben, weil dieser den Druiden als der Wiederhersteller ihrer Freiheit erscheinen musste, und seine Jagd bedeute die Einführung einer neuen Religion; — wobei er jedoch übersieht, dass die Jagdgeschichte schon in altrömischen Quellen vorhanden war, die sich gewiss nichts mit celtischen Druiden zu thun machten. Wir weisen entschieden einen inneren Zusammenhang des Brutus der Sage mit irgend einem der drei Brutus der römischen Geschichte, als völlig unerweislich, zurück. Tausend Beispiele zeigen dagegen die Sucht der klassischen, wie christlichen alten Chronisten, schnellfertig jedem Volk seinen gleichnamigen Stammvater zu geben. Der Name Brittia und Britannia war historisch gegeben; somit konnte der Volksheros nur Brito, Bryto heissen, und die Chronisten suchten eine Anlehnung an einen bekannten Namen, wozu Brutus sich leicht darbot, so dass beiderlei Brutus nur rein äusserlich, gleich zufällig wie willkürlich, mögen zusammengeworfen sein; wobei zugleich ein beliebtes Wortspiel sich einmischte, die vom übrigen Continent missachteten Britten celtischen Stammes sprüchwörtlich zu beschimpfen, und sie als bruti Britanni zu bezeichnen, wie schon in einem von Lobineau (Hist. de la Bretagne, II, S. 49) mitgetheilten Gedicht, anscheinlich aus dem zehnten Jahrhundert, geschieht, das zur Erinnerung an die Abtei des H. Florenz durch den Bretagnerfürsten Nominoe in diesem Gotteshause gesungen wird:

Florentii basilica
Sensit fera incendia
A gente crudelissima
Vere bruta Britannica.

Die von Gottfried erzählte Irrfahrt und Ansiedlung des Brutus stützt sich auf Nennius, mit dem wieder die Numidische Bevölkerungssage bei Sallust (Jug. c. 18.) in Verbindung steht: wie überhaupt die Herculesfahrten mit den Trojanerfahrten sich in eigenthümlicher Weise scheinen vermischt zu haben.

Lappenberg (Engl. Gesch. I, 6) bemerkt über unsere Trojanersage: „Die brittische Volkssage darf der Geschichtsschreiber unserer Tage, nach der Urgeschichte die-

ses Stammes befragt, nur leise berühren. Auch sie, gleich der Stammsage andrer europäischen Völker, erscheint nur in jener römischen Zerrmaske, welche bei dem abendlichen Nachleuchten der untergegangenen römischen Sonne in der ihren eignen Stern misskennenden neuen Welt sich bildete. Führt auch jeder Fingerzeig alter Sagen uns mit Recht nach dem Orient, so haben doch die Dichtungen von Troja's Untergang und der Flucht des Brutus, eines Urenkels des Aeneas, nach Brittannien, in den Uebertünchungen unnationaler Verbildung, in der wir sie jetzt allein kennen, jeden historischen Gehalt verloren, und die abgeflachte Hieroglyphe scheint uns rettungslos verloren. Die eitlen Britten wussten nichts besseres, als sich mit dem abgebleichten werthlosen Flitterstaate der Hauptstadt zu schmücken, und die fabelhafte Stammsage Roms auch sich anzueignen.“ Wir können in die Strenge dieses Urtheils nicht einstimmen, theils, weil derselbe Vorwurf fast alle übrigen Völker des westlichen Europa, bei denen jemals Römer Fuss gefasst hatten, trifft: theils, weil, wie gesagt, nicht die brittische Nationalsage diese romanische Tradition adoptirt hat, sondern sie, wie Gildas sich ausdrücken würde, eine traditio transmarina blieb, deren erster uns bekannter Berichterstatter ein römisch gebildeter Geistlicher war; wenngleich den Britten in andrer Beziehung nicht zu bestreiten ist, dass sie es ausgezeichnet verstanden, die Thaten feindlicher Helden auf ihre eignen zu übertragen, und so die Geschichte zu ihrer Ehre umzugestalten.

Im zweiten Buche wendet sich Gottfried, nachdem er das brittische Reich bis zu seiner Gründung durch Brutus und der Theilung von Wales, England und Schottland geführt hat, zu den heimischen Traditionen, wo uns sofort Locrin, Estrildis (Essyllt, die Isolde der Romane) Gwenddoleu, Ebraucus oder Efravc, Vater des Peredur oder Parcival der Romane, mit den auch in diesen vorkommenden Castellum puellarum und Mons dolorosus, ferner die aus Mabinogion bekannten Yspadaden (Spaden) und Angharat, das Schloss Paladur mit dem weissagenden Adler, und der selbst bei Shakespeare noch heidnische Lear (Lludd Llaw Ereynt) mit der halbmythischen Creiddylad (Kordelia) ent-

gegentreten: alles Figuren, die unabhängig von Arthurs Thaten eine selbstständige Existenz in der Sage hatten, daher in einer Königsreihe nach Cäsar, die den historischen Namen angeschmiegt werden musste, nicht mehr Raum fanden, dennoch aber nicht mit Schweigen übergangen werden konnten, daher in eine Urzeit gesetzt wurden, welcher ihr druidischmystisches Wesen, wie die Barden es in wälschen Dichtungen dargestellt hatten, auch vollkommen entsprach. Dann aber mit kühnem Anachronismus sucht er die Geschichte an den historischen Cunedda Wledig (Cunedagius), den Urgrossvater Arthurs, den Vater der Anlawd, welche die Mutter der Eigr, die wieder Mutter Arthurs war, und an Riwallo, den Gründer des neuen armorikanischen Reiches, so wie an den ersten brittischen Gesetzgeber Dunvallo Molmutius anzulehnen; wie denn überhaupt sowohl bei Gottfried, als überall in der Sage das Suchen nach chronologischer Ordnung verkehrte Pedanterei wäre. Wird doch selbst in dem alten Mabinogi Kilhwch und Olwen der Dyvynwal Moel zum Ritter an Arthurs Hofe gemacht, und prophezeihet Taliesin anderwärts Christi Geburt, obwohl er im sechsten Jahrhundert nach Christo lebte.

Im dritten Buche schimmern im norwegischen Elsing (auch in der Wilkinasaga ein Elsung, Earl von Bern) und Guichtlacus nordische Sagenelemente durch, die den sogenannten Nordseesagenkreis berühren; Brautfahrten, Entführungen, Heirathen, Heerfahrten brittischer und nordischer Fürsten herüber und hinüber, von und nach Skandinavien und Jütland, welche über die uns bekannte Geschichte hinausgehn. Diese eigenthümlichen, und noch lange nicht genügend aufgeklärten Beziehungen habe ich zum Theil in meiner Bearbeitung der Gudrun (Berlin, Posen und Bromberg, Mittler, 1839), sodann weiter in meinen Beiträgen zur bretonischen und celtischen Heldensage, Abschnitt Finn (Quedlinburg, Basse, 1847) näher zu erörtern versucht. — Mit Belin und Brennus erobert der Verfasser sich historischen Boden, und liefert hier ein deutliches Beispiel, wie er oder seine Quellen, die er ausschrieb, mit anerkennungswerthem Geschick dem celtisch-mythischen Beli seine Göttlichkeit abzustreifen, und ihn in den historischen

Brennus, den Erschütterer Roms, so wie den Seginus und Belinus in die alten Celtenführer Sigovesus und Bellovesus des Livius zu zerspalten und zu verschmelzen verstanden. Alles was die römischen Schriftsteller von Brennus und seinen Schaaren erzählen, und was von den sennonischen Galliern berichtet wird, ist auf Belin und Brennus (wälsch Bran, d. h. Feldherr) mit eitler Vergrösserungssucht übertragen, und auch die römischen Heerstrassen in Brittannien dienen zur Verherrlichung des gallischen Völkerführers. Noch bietet aber die Geschichte eine Lücke zwischen Brennus und Cäsar, die klüglich mit der aus Nennius entlehnten Bevölkerungssage von Irland, mit der Entstehung der angelsächsischen lex Marcia, und mit dem wälschen König der Martern, Morvid, der in den Ueberschwemmungsmythus von Addanc hineingreift, ausgefüllt wird. Jene irische Bevölkerungssage, die bei Johannes Fordun weiter ausgeführt ist, weiset durch den aus Spanien vertriebnen Partholoim und seine Barclenses nach der iberischen Halbinsel, und die sagenhafte Erzählung des Florian da Campo und Estevan de Garibay, wonach ein Tolemon und Brutus, zwei römische Consuln, Toledo gründeten und bevölkerten, ist ein Nachhall älterer Tradition; wie denn auch die von Gottfried erzählten Geschichten von Corineus in der alten spanischen Sage vielfache Anklänge finden; ein Zeichen, dass auch von dieser Seite her Elemente nach Wales gelangt sind, von denen Gottfried Kenntniss nahm. Wenn er dagegen die weitläufig im Brut Tysylio erzählten drei Plagen Brittanniens übergeht, bei denen die Söhne des Heli betheiligt sind, so mochten sie ihm zu augenscheinlich unhistorisch vorkommen, um ihnen einen Platz zu gönnen.

Im vierten Buche sind es zunächst die bekannten römischen Schriftsteller, welche den Leitfaden geben, obwohl augenscheinlich aus ihnen unmittelbar weder Gottfried noch der Brut Tysylio geschöpft haben. Jene, besonders Cäsar, dann Sueton, mitunter Tacitus, öfter Orosius, und andere Jüngere dienen zur Controlle und Parallele, Beda, und nach ihm Nennius und Asser sind ausführlicher benutzt. Was dagegen von wälschen Elementen sich einmischt, möchten wir nicht ganz für leere Erfindung halten,

Ob die schottische Bevölkerungssage vom Reuda des Beda, bei Gottfried Rodric de Scithia, und der Raub hibernischer Frauen gerade hier am Platze, während Beda sie in die mythische Urzeit verlegt, ist zwar nicht wohl zu entscheiden; indess giebt sie doch eine dunkle Andeutung von den Küstenanfällen und wahrscheinlich auch Einwanderungen der Nordländer nach den brittischen Inseln, die mit jedem folgenden Jahrhunderte zunahmen, und deren erster Anfang in eine für uns durchaus unenthüllte Zeit zu setzen ist. Cymbelin (von Shakespeare nach den vielfach von ihm umgehenden Erzählungen benutzt) ist nach Sueton historische Person, und der Verrath des Androgeus, der bei Cäsar, de b. gall. V, 20, im Mandubratius scheint zu suchen zu sein, hat ein trauriges Andenken bei den Barden in Gedichten und Triaden behalten. Auf die bekannten Heereszüge des Plautius, Ostorius Scapula, Suetonius Paulinus, Cato, und die Aufstände der Cartismandua und Boadicea wird nicht eingegangen, vielleicht, weil sie Wales nicht wesentlich berührten. Mit dem ersten getauften brittischen Könige Lucius und den Missionaren Faganus und Duvianus bewegt sich die Historia auch zuerst auf dem wälschen Heiligen- und Legendenboden, der später noch oft betreten wird, und in Wales und Irland zu einer wundersam monströsen Cultur gelangt ist.

Fünftes Buch. Von Severus bis Constantin, Sohn der Helena, dienen noch vornehmlich Orosius, dann Aurelius Victor, Eutrop, Prosper Aquitanus, und zum Theil die Panegyriker zur Vergleichung. Es ist nicht zu bezweifeln, dass über diese Periode noch eine Menge andre Schriften existirt haben, die uns aber verloren sind, wie Gregor von Tours u. a. deren fünf bis sechs nennt, die er excerpirt, und die wir nur durch seine Angabe insoweit kennen. Wenn daher Gottfried hier Züge erwähnt, die von andern glaubhaften Zeugnissen bestätigt werden, so dürfte es bedenklich sein, ohne weiteres die nicht anderweitig bestätigten sofort als willkürliche Erfindung bei Seite zu werfen. Mit Macsen Wledig, Conan Meriadoc und Caradoc Briezbras beginnt jedoch wieder ein schwer zu entwirrender Knäul vielfach verschlungener Fäden, die anders in Bretagne, und

anders in Wales ausgesponnen sind: wesshalb es doppelt schwierig ist, hier irgendwie festen historischen Grund zu gewinnen. Von der Periode des Maximian und der Gründung seiner Militärcolonieen in Armorica, in Verbindung mit den nach seiner Zeit noch oft wiederholten starken Auswanderungen aus Wales nach Bretagne dürfte mit Sicherheit die Hauptverpflanzung wälscher Sagen nach Bretagne zu datiren sein, indem die bretagnischen mehr oder minder fabelvollen Historiker von dieser Zeit und diesen Personen an den Anfang des neubegründeten bretagnischen Reiches setzen, das mit diesen Einwanderungen eines fremden, wenngleich stammverwandten Volkes im grössten Maassstabe einen ganz neuen Aufschwung nehmen, und einer neuen Entwickelung entgegen gehn musste. — Die mit der Auswanderung nach Bretagne verknüpfte Legende von der H. Ursula mit ihren 11000 Jungfrauen gehört, wie es scheint, mehr der fränkischen Legende an, und ist wohl erst später nach Brittannien gedrungen, nicht von dort ausgegangen, wie denn auch Wace im Roman de Brut bei ihr entschieden französische Legenden benutzt hat.

S e c h s t e s  B u c h. Mit dem Ende des vierten und Anfang des fünften Jahrhunderts beginnt eine Periode des Elends und Jammers für die alte Bevölkerung der brittischen Insel, wovon Gildas uns ein ebenso kurzes als herzzerreissendes Bild gegeben hat. Mit dem Abzug der römischen Legionen waren die Britten auf ihre eigne Kraft gewiesen, sich der immer mehr sich häufenden Anfälle der Scoten, Peghten und Sachsen zu erwehren; aber was war von einem Volke zu erwarten, von dem Gildas mit Recht sagt: „Immer war es schwach, Feinde abzuwehren, und stark und unbesieglich in Bürgerkriegen: schwach und ohnmächtig in den Künsten des Friedens, stark in Verbrechen und Verrath.“ — Vergebens erschollen die gemitus Britannorum nach Rom. Bei dem Drängen der Völkerwanderung auf dem Continent blieb die Insel von den römischen Kaisern preisgegeben. — Vorzüglich gründlich, mit zwar misstrauischem, doch zugleich unbefangenem Hinblick auf die Sage hat L a p p e n b e r g den Abschnitt von der Einwanderung unter Hengist und Horsa in seiner Geschichte Englands

behandelt; wenn die anderweitigen Quellen, besonders die angels. Chronik, hierbei einen sichreren Anhalt zu gewähren scheinen, als Gottfried, so bleibt diese namentlich doch insofern höchst einseitig, als sie über das, was hinter dem Schlachtfeld, im Lager des Feindes, im inneren Verkehr des brittischen Volkes vorging, gar nichts berichtet. Dagegen wird es schwer sein, die Angaben des Nennius und Gildas, die von brittischer Seite her berichten, aus der Geschichte in die Fabel zu verweisen; mögen bei den beiderseitigen Angaben auch die Thatsachen mehr an einander gedrängt, um die genannten Personen schärfer gruppirt, die Ereignisse mehr abgerundet erscheinen: der eigentliche Kern, die Zuhülfenahme der überseeischen Sachsen gegen Picten und Scoten, ihre Ansiedlung, das Nachdrängen ihrer Landsleute und Vortigerns Verrath, sein das Vaterland in's Verderben stürzender, schmachvoller Irrthum in dem gewählten Mittel zum Schutz gegen die Feinde, wird immer stehn bleiben müssen, wenn auch die romantische Ausschmückung abgestreift wird. Ausserdem bleibt aber noch ein tiefes räthselvolles Dunkel verbreitet, einmal darüber: wie das religiöse Leben im Volke, und zweitens: die Kirche als Ausdruck desselben und zugleich politische Corporation sich gestaltet haben mag? Dass durch den mehrhundertjährigen Aufenthalt der Römer im Lande eine gewisse Mischung der römischen und celtischen Götterlehre in einigen Provinzen stattgefunden habe (z. B. die Wochentage führen im Wälschen römische Bezeichnungen), ist wohl anzunehmen; dass die Druiden aber bei ihrem starren abgeschlossnen Wesen römischen Cultus bei sich aufgenommen, sehr zu bezweifeln. Zu beiden heidnischen Elementen trat das Christenthum, und wenn hier, wie überall, auch die Hierarchie ihre Fundamente legte, und äussere Geltung durch Einfluss auf Fürsten und Volk, durch Anlage von Kirchen und Klöstern und Gewinnung von Grundbesitz sich zu erringen wusste, so scheint die römisch gebildete, vom Continent ausgesandte Priesterschaft doch ganz andrer Art und Bildung gewesen zu sein, als die auf heimischem Boden erwachsne und erzogne. Es fehlt nicht an Anzeichen, dass dort weit mehr, als bei andern Völkern, die Prediger der

christlichen Lehre den heidnischen Vorstellungen sich angeschmiegt, dem Nationalmythus einen grösseren Raum gestattet, ja, wie bei der Mission des H. Patrick nach Irland ziemlich deutlich ist, der Missionar ganz in die druidischen Ideen und wunderlichen Künste eingegangen sei, um dieser selbst als Waffen sich gegen den Druidismus zu bedienen. Dazu trat nun die Sachseneinwanderung zugleich als politischer und religiöser Feind, und in dem in Besitz genommenen Theile der Insel wurde germanisches und scandinavisches Heidenthum sieghaft; hier unterlag das Christenthum eine lange Zeit völlig. Und wenn dieses ein Beweis ist, wie wenig tief es noch im Volke Wurzel geschlagen, so wird auch nicht füglich zu leugnen sein, dass in dem von der Invasion frei erhaltenen, gleichwohl aber durch Hungersnoth, Pest, Auswanderung, innere Zwietracht und Feindesschwerdt ohnmächtig niedergeworfnen und zerrütteten Wales die christliche Kirche nicht minder tief erschüttert, und auch die dem Volk von Fremden erst zugebrachte christliche Lehre in gleichem Maasse vom uralten Heidenthume überwuchert worden sei. Eine Andeutung hierauf giebt jene trübe, noch fast völlig ungesichtete Masse der im B. I. Myv. Arch. und in den Triaden enthaltnen altwälschen Literatur, aus welcher eine neuere unkritische und phantastisch philosophirende Gelehrsamkeit einen grossen celtischen Götterhimmel erbaut hat, dem nichts, als der Glaube des unbefangenen Forschers fehlt. Ihre ältesten Zeugnisse, die zugleich die am wenigsten mystischen und unverständlichen sind, sind zwar um einige Jahrhunderte jünger, als die Periode unserer Chronik, die wir jetzt betrachten; je weiter vorwärts aber steigert sich die Dunkelheit und absichtliche Gelehrsamkeit; und je heller das Christenthum wieder leuchtet, desto mehr scheint das dünkelvolle Bardenthum sich bestrebt zu haben, sich ein exclusives Gebiet zu conserviren, das vom Glauben der Massen zwar nicht mehr betreten, dennoch aber mit dumpfem Staunen als ein ehrwürdiges Nationalheiligthum angeschaut ward. Dieser vielbesprochne Neodruidismus, der in dieser Periode chaotischer Verwirrung aller Elemente des Daseins seine Wiege mag gefunden haben, ward später ausschliesslich

gepflegt von den Trägern wälscher Poesie und Wissenschaft, den Barden; wenn diese aber in Zeiten, von denen wir auf glaubwürdigem Wege wissen, dass das Christenthum wieder allgemein herrschend im Lande war, dennoch ein celtisches Heidenthum dichten, so können wir darin nichts mehr, als ein gelehrtes Spiel erkennen, und ihnen für die echte Mythologie keine grössere Glaubwürdigkeit beilegen, als den jüngsten römischen und griechischen Schriftstellern, und den sich ihnen anschliessenden Italienern und Franzosen, wenn sie mit gelernter Schulwisserei die alten Göttergestalten in modernen Dichtungen handhaben.

Solche Zeugnisse des neunten und zehnten, ja selbst zwölften und vierzehnten Jahrhunderts, die man häufig ohne Wahl und Bedenken als gleich wahrhaftige und richtige Zeugen für einen Glaubensbestand des vierten bis sechsten Jahrhunderts angenommen hat, werden nur nach gründlichster Prüfung und Läuterung, bei zulänglicher Bürgschaft andrer unangefochtener Zeugnisse zugelassen werden können. Die Zeiten solcher Umkehrung aller Verhältnisse sind zugleich die fruchtbarsten zur Aussaat neuer Mythen und Sagen; und wie unsre deutsche Heldensage ihren tiefen Wurzelgrund in der Völkerwanderung findet, und um die Völkertreiber Etzel und Dietrich sich krystallisirt, wie die Karlssage in dem neuen Weltreich Karls des Grossen ihre Entstehung fand: so schossen auch um die historischen Figuren eines Vortigern, Germanus, Hengist und Horsa, Aurelius Ambrosius und Arthur die Strahlen des Wunderglaubens, heroischer Traditionen, und Anschauungen eines neubelebten Nationallebens zusammen, welche die folgenden Bücher der Chronik berichten, und in Arthur und seiner Tafelrunde ihren, die ganze gebildete Welt des Mittelalters erfüllenden Ausgang fanden. Die Angelsachsen haben keine zusammenhängende Heldensage, wie etwa unsre Sigurdsage und Nibelungen gehabt — erklärlich, weil ihre Einwanderungen Jahrhunderte lang dauerten, verschiedenartige Stämme sich abgesonderte Reiche gründeten, damit das Bewusstsein der Nationaleinheit im fremden eroberten Boden sich schwächen mochte, und die Art der Invasion mehr Stoff zu einzelnen Romanzen und Siegesge-

sängen, als zum grossen Epos darbot. Als die Zeit ruhiger Ueberschauung einer grossen Vergangenheit eintrat, stürzten Dänen, dann Normänner, neue Geschlechter mit neuem Glauben, über den angelsächsischen Grund, und schufen eine neue Erde. Dennoch bleibt es immer merkwürdig, dass Hengist, der gefeierte Held in angelsächsischen Liedern, dennoch nur ein Held des Continents, in Kämpfen mit den Dänen und an den friesischen Küsten blieb, hier sein Grablied gesungen ward, seine grösste That, die erste feste Gründung des Sachsenreichs in Brittannien, aber unerwähnt bleibt. Will man sie in Zweifel stellen, so fehlt es an aller Erklärung, wesshalb die Britten dennoch gerade ihn zu dem Heros erkoren, ihn gewissermassen zu einem neuen thatenreichen Leben erweckt haben? Gewiss ist, dass diese ausfahrenden sächsischen Seekönige für das zurückbleibende Volk die Bedeutung ursprünglich nicht hatten, die sie erst im Verlauf der Geschichte erhielten: dass es deren Thaten in der Ferne minder achten mochte, da es nicht unmittelbar davon berührt wurde: dass ihr Ruhm sich nur erneuerte, wenn sie beutebeladen heimkehrten. Aber dieser kehrte nicht heim, brachte nicht Schätze zurück, sondern zog nur neue Völker sich nach. Ganz umgekehrt bei den Britten. Er war diesen ihr erster, schlauer, verrätherischer Verderber; er führte die verhassten Fremden zuerst ein, und er ward zur Folie gebraucht, um die folgenden Siege des Aurelius Ambrosius und Arthur über die Sachsen in um so hellerem Glanze strahlen zu lassen. Mit Vortigern tritt uns auch zuerst Merlin entgegen, schon im neunten Jahrhundert bei Nennius ein dämonisches Wesen, Prophet, mit speciellem Lebenslauf. Der Ruf Merlins ist nicht blos in der Literatur bewahrt; die mündliche Tradition, die daneben herging, giebt ebenso zahlreiche Zeugnisse über ihn. Zu beachten ist, dass Gottfried ihm wenig mehr Thätigkeit giebt, als Nennius: dass er mit Arthur verschwindet: und der Zauberer der Romane, der stete Begleiter Arthurs bei allen seinen Schlachten und Kriegen, der rastlose Hofchronist, wie er endlich im Prosaroman von Merlin zusammengefasst ist, hier noch nicht völlig zum Vorschein kommt; und ebensowenig kennt Gottfried schon

den im Wald von Celyddon wahnsinnig herumirrenden Propheten Merlin Caledonius und den druidischen Mystagogen der jüngern Bardendichtung.

Siebentes Buch. Was bei Nennius c. 42 noch einfach ein Theil der Geschichte war, ist hier zu einem besondren Werk verarbeitet und ausgedehnt, und nach Gottfrieds eignem Zeugniss gleichfalls aus dem Wälschen übersetzt. Indess ist zuvörderst auffallend, dass der Brut Tysylio die Prophetia nicht hat; aber auch andre Werke, die dem Gottfried zum Vorbild gedient haben könnten, sind bis jetzt nicht zu Tage gekommen, und man fühlt sich gedrungen, hier dem Gottfried eine grössere dichterische Thätigkeit zuzuschreiben, als er in der Historia angewandt hat. Dass der historisch übrigens sehr problematische Merlin eine ausführliche Prophezeihung über die Geschicke seines Volks wirklich selbst hinterlassen habe, muss in Ermangelung alles Beweises dafür in Abrede gestellt werden. Bei dem hohen Ansehn jedoch, dessen sein Name genoss, hat die spätere Zeit ihm viel und mancherlei der Art in den Mund gelegt, und dieses vielleicht ungefähr die Form angenommen, die wir bei Gottfried finden. Eine nähere Betrachtung lässt uns einige Blicke durch den Schleier thun, der das Werk umhüllt. — Es fällt zunächst auf, dass die Prophetia bis zu Cadwalladr sich eng an die Historia anschliesst, und Satz für Satz aus derselben sich erläutern lässt: c. 3: „rex benedictus parabit navigium, et in aula inter beatos duodecimus annumerabitur.“ Daraus ist der Schluss zu ziehen, dass entweder sie mindestens nicht älter als der Brut Tysylio ist, oder dass Gottfried, bevor er die Historia schrieb, eine ältere prophetia nach diesem Brut gemodelt hat. Der vorher erwähnte praedicator Hyberniae ist kein andrer als der H. Gildas, und der infans in utero crescens der H. David, wovon die Vita Gildae, c. 4 ausführlich erzählt. Sie wird zwar dem Caradoc von Llancarvan zugeschrieben, stützt sich jedoch auf ältere Legenden, die aber schwerlich über die Zeit des Nennius hinausreichen, da dieser derselben nicht erwähnt, obwohl er mehrfach der christlichen Missionare in Wales, Irland und Schottland gedenkt. Der fernere Theil der Prophetia spielt auf die Pe-

riode der angelsächsischen und dänischen Herrschaft nur sehr flüchtig an, und es tritt die Geschichte von Wales durchaus in den Hintergrund; wogegen mit den Worten: „Populus namque in ligno et ferreis tunicis superveniet," die unzweideutig auf Wilhelm den Eroberer (1066) zielen, entschieden die Geschichte des normannisch brittischen Reiches den Inhalt der Weissagungen bilden soll. Im Kap. 4. wird Canut erwähnt (1017—1035), früher kann also nicht wohl dieses Kapitel verfasst sein. Gegen den Schluss hin wird das Gedicht immer mysteriöser, Naturgewalten mischen sich ein, der Weltuntergang bereitet sich vor, und es würde ein eigner prophetischer Wahnsinn dazu gehören, hierzu die entsprechenden Facta suchen zu wollen. Aber auch schon gegen den Schluss des Kap. 3. findet ähnliches statt, dessen grösserer Theil sich jedoch noch auf Ereignisse beziehn lässt, die Gottfried noch erlebte, oder doch im Keime schon sich entwickeln sah. Alle bisherigen Herausgeber haben in den Mss. keine neueren Interpolationen bemerkt, und daher können wir für jetzt nur annehmen, dass das Werk, wie es der Text giebt, wirklich aus Gottfrieds Feder geflossen sei. Die genauste Kenntniss der brittischen Special- und zugleich geheimen Hofgeschichte seiner Zeit würde vielleicht noch manches hierauf beziehn lassen können, was auf jüngere Ereignisse bezogen worden ist; allein wir müssen uns bescheiden, davon abzustehn, und begnügen uns mit dem Anerkenntniss zur Ehre Gottfrieds: dass, wie es ihm mit der Historia gelungen ist, das grösste Aufsehn zu machen, und den grössten Anhang bei Dichtern und Historikern dergestalt zu gewinnen, dass die beglaubigte Geschichte nach ihm umgearbeitet ward: es ihm in fast noch höherem Maasse gelungen ist, die Prophetia für die nächsten vier Jahrhunderte als einen Zauberspiegel hinzustellen, in dem die Welt bald mit Freude und Triumph, bald mit Staunen und Entsetzen die Ereignisse ihrer Zeit sich abspiegeln sah, wenngleich die Väter des tridentinischen Concils die Prophetia als ein Werk des Teufels verdammten, und in den Katalog der verbotnen Werke eintrugen.

Im achten, neunten, zehnten und eilften Bu-

che Kap. 1 und 2. bewegen wir uns inmitten der Fülle der brittischen Nationalsage. Ist den Kämpfen des Aurelius Ambrosius, auch nach den Zeugnissen des Gildas, Beda und Nennius, nicht eine historische Wahrheit abzusprechen, so wie andrerseits die ferneren Kämpfe Hengist's, Octa's und Cerdic's aus der angelsächsischen Chronik erhellen, so verschwimmen die wenigen Anhaltpunkte, welche sie bieten, doch bald unter der Masse der sagenhaften Nachrichten, die Gottfried hier wahrscheinlich aus sehr verschiedenartigen Quellen zusammengetragen hat. Nur in sehr wenigen Fällen klingt die Historia mit der angelsächsischen Chronik zusammen, da diese meist nur von Sachsensiegen, die brittische Tradition nur von Brittensiegen zu berichten für gut findet. Etwas mehr Anhalt gewähren die Annales Cambriae. Nach dem Beowulfliede stirbt Hengist auf dem Continent: die Britten lassen seine Hinrichtung sich nicht entgehn. Die zahlreich genannten Helden finden sich fast alle in den alten wälschen Schriftwerken, Triaden, Mabinogion und Gedichten wieder, und ist hier noch eine reiche Nachlese zu den Nachweisen der Anmerkungen zu halten. In diesem Abschnitt ergeht sich auch Gottfried in behaglicher epischer Breite, während der übrige Theil

des eilften Buchs durch gedrungene chronicalische Trockenheit merklich dagegen absticht. Die hart von Gildas gescholtenen Fürsten: Constantin, Aurelius Conanus, Wortiporius (auffälliger Weise wird Cuneglas übergangen) und Maglocunus, (das Vorbild des Lancelot der Romane) gehören der Geschichte an, während im Gormund, Ludwig und Isembard die Geschichte in dichterischer Verkehrung erscheint, jedoch Augustin, Dinooth, Brocmael wieder in Beda, in der angelsächsischen Chronik und in den wälschen Legenden historischen Gehalt gewinnen.

Das zwölfte Buch bietet ein vorzugsweise merkwürdiges Gemisch von bald benutztem, bald ignorirtem oder umgearbeitetem Material aus Gildas, Beda, Nennius, der angelsächsischen Chronik, aus der zum Theil sehr zweifelhaften Geschichte der Bretagne dieser Zeit, und aus verschiednen Legenden und Volkstraditionen dar. In Beziehung auf das eigenthümliche und, wie es scheint, absichtliche Anfüh-

ren und Verhüllen der echten Historie hat in diesem Abschnitt gewiss Forduns Ausspruch über Gottfried und ähnliche wälsche Chroniken Recht: „Verum sicut in his et multis aliis expertum est Britonum gestis et Anglorum, in tantum sua saepius discordant Poetarum scripta, quantum et populi, quorum voluntates adeo contrariae noscuntur, ut nisi coactus neuter id minime, quod alter velit.“ — In der That war der wälschpatriotische Chronist in einer unglücklichen Lage. Sein Volk war durch Schwäche und Zwiespalt, durch seine Schuld um seinen früheren Ruhm, und dem sichren Untergange nahe gebracht. Mit Cadwalladr schliesst sich die Reihe der brittischen Könige; der alte Glanz verlor sich, die Angelsachsen gewannen die Oberhand, und führten die Geschichte der Insel weiter: während die kleinen Fürsten von Wales unbedeutend in einem Winkel des Landes hinter ihren Bergen ziemlich abgeschlossen vom übrigen Europa verharrten, nur ihre herabgedrückte Existenz durch hartnäckige Kämpfe fristend. Sie fühlten tief und nachhaltig den Untergang ihres günstigen Sterns, und darum knüpften sie an die von Gildas berichtete Sachsenprophezeihung: „150 Jahre nach der Landung Hengists werden die Sachsen das Land erobern, und 150 Jahre darin als Sieger herrschen“ — die entsprechende Brittenprophezeihung: „Mit Cadwalladr's Tode sind jene ersten 150 Jahre verflossen; und nach andern 150 Jahren wird Cadwalladr wiederkehren, um das Reich zur alten Glorie zurückzuführen!“ eine Prophezeihung, die dem Merlin in den Mund gelegt, sich bis in das dreizehnte Jahrhundert hinein unaufhörlich wiederholte, wenn irgend Hoffnung war, durch einen Aufstand gegen die an die Stelle der Sachsen und dann der Dänen getretne normannischenglische Macht Siege und Unabhängigkeit zu erringen. —

Es ist nicht überflüssig, zum Schluss noch einen Blick auf die Ansicht des gelehrten Verfassers der Brittannia after the Romans zu werfen, der damit zugleich uns auf den Brut Tysylio zurückführt.

Derselbe giebt die Reihefolge der erweislich historischen Könige nach dem Abzug der Römer in folgender Weise an:

Owain Finddu ap Maxim Wledig.
Gwrtheyrn Gwynedd.
Fanatical interreign.
Gwrtheyrn Gwynedd.
Long fanatical interreign.
Cystennin ap Cadwr of Cornwall.
Qu. brief interreign?
Maelgwn Gwynedd.
Long anarchical interreign.
Cadvan ap Jago ap Beli ap Rhun ap Maelgwn.
Cadvallon ap Cadvan.
Cadwalladyr ap Cadvallon.

Somit verschwinden Aurelius Ambrosius, Aurelius Conanus, Uterpendragon und selbst Arthur aus der Geschichte. Ihm scheinen diese alle nur mythische Figuren; B. I, S. 81 nennt er Arthur vanity of vanities, und Aurelius Ambrosius, Merlin, Arthur und — Attila, alle diese seien nur ein und dasselbe Subject in verschiedner mythischer und fabelhafter Gestaltung, nur durch die Historiensucht der Bruts in verschiedne Personen gespalten. Demnach vermag er in den Geschichten von Vortigern bis Cadwalladr, wie die Barden, Triaden und zum Theil die Bruts sie geben, wenig mehr zu sehn, als mythische und allegorische Darstellung der Kämpfe des Neodruidismus gegen Christenthum und sächsisches Heidenthum, und unter sich selbst. — „Als Cadwalladr — fährt er fort — sich die Krone des Brutus aufgesetzt hatte, waren die Weissagungen des Aurelius Ambrosius (Emris Wledig, Merlin — ??) erfüllt: venit jam carminis aetas! Bei seinen grossen erfolgreichen Thaten schien ihre Erfüllung eingetreten; mit seiner Thronentsagung und seinem Tode aber war die magische Rolle zerrissen und den Winden preisgegeben. Die Nation blickte nicht ferner auf Cadwaladyr und Cynan, noch mochte sie sich aufschwingen zum Urvater Prydain. Der Gott, der sie verlassen hatte, nahm sein Eigenthum zurück, um sich einer bessern Krone zu erfreuen, und überliess ihr Königthum einem fremden Volke. Das brittische Königthum endete, als Cadwalladr die Insel verliess, woran es seit 260 Jahren von Owain Finddu bis zu Cadwalladr geknüpft

war. Mit ihm scheint auch das nationale Uebergewicht des Neodruidismus geendet zu haben, so wie das Ansehn des ambrosianischen Orakels, das zuletzt öffentlich bekannt ward, und die Regierer des Staates beherrschte. Obschon die Barden als ein öffentliches Missgeschick fortdauerten, verloren sie doch den Muth, ihre alte Gewalt zu üben. Die Ueberbleibsel der Britten hörten auf, auf das fremdgewordne Schauspiel zu achten, das zum Schluss gebracht war, und auf die letzten zwei Jahrhunderte und weiter zurückzublicken. Ihre Gelehrten hatten zu wählen, ob sie der Nachwelt eine ehrwürdige lehrreiche Erzählung, wie sie wirklich gewesen, oder die Schande und Absurditäten einer traditionellen Masse unter einem vollständigen System von falscher Historie überliefern wollten, zusammengebracht durch die eigenthümliche Selbsttäuschung der Barden. Sie waren zu sehr in ihrem eignen Herzen mit falscher Lehre angefüllt, und die Ehre ihrer Väter und Ahnen war zu tief damit verflochten, um einen bessern Weg zu gehn. Die Arbeit ward unternommen und ausgeführt von Tysylio, Sohn des Brochvael, Fürsten von Powys, der die Powysier in der Schlacht von Bangor commandirte. Seit der Erwählung Cadvan's bis zur Entsagung des Cadwalladr waren siebenzig Jahre der Wirrniss und Schlachten verflossen: was Anlass zu grosser Verfälschung der Ereignisse in dieser Periode gab. Die nächsten funfzig Jahre vorher zwischen Maelgwn und Cadvan, dieselben, während welcher Brittannien keinen Monarchen besessen zu haben scheint, waren weit dankbarer für den Geschichtschreiber. Daher behandelt er die Jahre, wo die Eltern einiger noch lebenden Personen, ja mit Einschluss seines eignen Vaters, noch in die Ereignisse verflochten waren, mit einer vorsichtigen Unbestimmtheit und Dunkelheit, und führt die möglichst dürftigste Zahl von Thatsachen an. Die gänzliche Verwirrung der Ereignisse, der Mangel an Musse oder an Material für die Kritik, und die zurückgehende Einsicht und Civilisation des Landes würden nicht ausgereicht haben, einem so kühnen, und doch nur so höchst mittelmässig ausgeführten Unternehmen einen so vollständigen Erfolg zu verschaffen, wenn nicht der Umstand hinzugekommen wäre,

dass später alle diejenigen, die wohl im Stande gewesen wären, das Werk in seiner Nichtigkeit darzustellen, sich lebhaft dafür interessirt hätten, diese Fiction in Schutz zu nehmen" (B. I, p. 169, 170.).

Wir sind vollkommen mit dem Verfasser einverstanden, sofern uns jemand zumuthen will, den Brut Tysylio als baare wirkliche Geschichte von so hohem Alter hinzunehmen; aber des Verfassers ganzer Standpunkt ist der Art, dass er die Bedeutung des Werkes als Zeugniss für die Sage, als Sammelwerk von Material dazu, bei welchem die historische Verkettung des aphoristisch Zerstreuten nur reine Nebensache ist, gar nicht begreift. Und dennoch würde auf seine Ansicht noch einiger Werth zu legen sein, wenn es ihm nicht gänzlich an kritischem Organ mangelte. Es kommen ihm nicht die geringsten Zweifel über die Echtheit und das Alter der alten Bardengedichte bei; eins ist ihm für seine neodruidische Mystologie so beweisend, wie das andre. Dass Tysylio der Verfasser des Brut sei, ist ihm unzweifelhaft, denn die Myv. Arch. theilt lyrische Gedichte von ihm mit: der Barde Cinddelw spielt auf ihn an (der aber nach Sharon Turner erst um 1150—1200 lebte) und ebenso hat Davidd ap Gillym Beziehungen auf den Gral (B. I, S. VII.), daher Tysylio auch wohl die Geschichte vom H. Gral um 717 verfasst haben mag, weil dieselbe beginnt: „717 Jahre nach dem Leiden unsers Herrn war ich Sünder an einem einsamen Orte." Er vergisst nur dabei, dass David ap Gillym im vierzehnten Jahrhundert lebte, wo die Gralliteratur schon gewaltigen Umfang hatte, und die französischen Clercs nicht versäumten, ihren Büchern wunderlichseltsames Alter und Ursprung zuzuschreiben. Den Prosaroman du St. Greal hätte, wie seine Vorrede besagt, demnach der Heiland selbst dictirt. Wahrhaft lächerlich erscheint der Verfasser in der Ausführung, dass Lancelot nur der verstümmelte Name von Ladislaw, u. z. des Ladislaw von Ungarn (1079—1095) als König der Hunnen sei (B. II, p. 25.), während der Prototyp desselben im Maelgwn Gwynedd zu suchen ist. Ganz ähnlich verhält es sich denn auch mit dem mysteriösen Neodruidismus, den er aus den Bardengedichten, Triaden, und

sonstigen Resten wälscher Poesie zusammengebaut hat, ohne zu prüfen, ob ein Zeugniss dafür dem sechsten oder vierzehnten Jahrhundert angehört; bei welchem Verfahren sich denn freilich alles aus allem machen lässt. Diese für uns Deutsche unbegreifliche Unkritik, an der namentlich auch Davies vorzugsweise leidet, hat die celtischen Studien fast in Verruf gebracht, und es wird nicht eher der Weg zur wissenschaftlichen Wahrheit gefunden werden, als bis der ganze bisherige phantastische Bau niedergerissen ist, und die alten echten Werkstücke gehörig gesäubert und geordnet sind: die dann freilich keinen vollendeten Göttertempel des Hu und der Ceridwen bilden, aber doch einen ehrwürdigen Torso celtischer Mythologie darstellen werden, an den zu glauben der wissenschaftliche Geist ohne Erröthen sich fähig halten darf.

---

## VII. Brut Tysylio.

Die so eben und schon weiter oben S. XV. berührte Divergenz der Meinungen, welche über das Alter und den Verfasser desjenigen Brut, der unter dem Namen des Tysylio geht, unter den Gelehrten herrschen, wird sich am einfachsten durch eigne Einsicht des Werkes selbst lösen, oder wenigstens wird diese den Leser in Stand setzen, sich sein eignes unabhängiges Urtheil zu bilden: wesshalb zur genauen Vergleichung desselben mit Gottfrieds Chronik es nach der englischen Uebersetzung von Roberts*) der gegenwärtigen Ausgabe der Historia beigefügt ist; und wo der Uebersetzer geirrt hat, mögen die Wälschkundigen ihn nach dem Druck der Myv. Arch. oder nach den Handschriften des Brut berichtigen. Roberts hat (laut Vorrede) den Text zum Grunde gelegt, welchen die Handschrift, Brut Tysylio betitelt, liefert, und die ihm als die älteste von al-

*) The chronicle of the kings of Britain, translated from the welsh copy attributed to Tysilio, by the Rev. Peter Roberts, A. M. London, printed for E. Williams, 1811. 4.



len, die er gesehn, erschien. Die Abschrift davon ist aus dem Rothen Buch von Hergest genommen, das sich jetzt in der Bibliothek des Jesus-College zu Oxford befindet. Er hat indess mit diesem einfacheren Texte zugleich, durch Klammern und Zeichen aber speciell bemerklich gemacht, die Abweichungen und Zusätze eingefügt, welche sich in dem Brut Gruffudd ap Arthur befinden, dessen Text so genau mit Gottfrieds Historia übereinstimmt, dass, wie auch der Titel besagt, nicht daran zu zweifeln ist, er sei eben eine wälsche Uebersetzung dieser Historia. Hierzu gehören auch die in der Myv. Arch. unter A und B in den Varianten abgedruckten Mss., welche noch mit dem Ms. des Sir W. W. Wynn von Roberts verglichen sind. *) Da es uns aber nicht darauf ankommt, wie Gottfried in's Wälsche zurückübersetzt worden ist, sondern was er aus dem Wälschen entnommen, so sind in unsrer deutschen Uebersetzung diese Zusätze weggelassen, und ist der Text des Tysylio in ursprünglicher Reinheit und Einfachheit belassen. Ausserdem benutzte Roberts das, auch schon oben S. XXIII. erwähnte, Ms. der Abtei Basingwerk, von guter Hand in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts geschrieben, das zugleich den Dares Phrygius und die Chronik der Fürsten von Caradoc von Llancarvan enthält, die darin bis zu Hein-

*) Von den, nach Angabe der Herausgeber der Myv. Arch., mehreren vorhandnen Handschriften des wälschen Brut des Gruffudd ap Arthur ist die älteste aus dem Ende des zwölften Jahrhunderts, andre sind aus dem dreizehnten und vierzehnten. Der Graf De la Villemarqué (Contes populaires des anciens Bretons, II, p. 322) bemerkt darüber:

„Il en existe:

1) un Ms. au Musée Britannique, bibliothèque Cotonienne, 4. vél. 65 fol. Cleopatra, B. C. 5; 19, A;

2) un autre Ms. dans la bibliothèque de l'honorable M. Bosanquet, magistrat de Londres, 4, vél. 328 fol.

3) un troisième dans le Livre rouge d'Hergest, au collège de Jésus, à Oxford, fol. vélin. col. 200v.

4) et six dans la bibliothèque d'Hengurt. Les éditeurs du Myvyrian en ont publié trois; malheureusement ils n'ont pas recouru à la copie la plus exacte, à celle de la bibliothèque cotonienne, qui m'a généralement servi de guide."

rich VI. fortgeführt ist; und dieses ist wieder mit zwei andern Mss. zu Wynstay verglichen. In diesem Ms. ist der erstere Theil der Chronik weit vollständiger, als irgend ein andres Ms. das er gesehn, wesshalb er auch die Zusätze und Paraphrasen in Noten unter dem Text vollständig mitgetheilt hat. Das Uebrige aber stimmt mit den übrigen wälschen Uebersetzungen Gottfrieds, und es erscheint ihm augenscheinlich als eine Uebersetzung oder Bearbeitung der Historia von andrer Hand, als der des Brut Gruffudd ap Arthur. Somit dient auch dieses nicht unserm Zweck, und bleibt dem hiernach weiter prüfenden Leser die Vergleichung von Roberts Werk selbst überlassen.

Der oben S. XIV. mitgetheilten Ansicht der Herausgeber der Myv. Arch. über die Schlussbemerkung Walthers im Brut Tysylio steht entgegen, dass sie sich in diesem, und nicht im Brut Gruffudd findet. Wir können sie nur dahin verstehn: dass die Rückübersetzung Walthers aus dem Lateinischen in das Wälsche nur eben dieser Brut Tysylio sei, und es scheint auch die Erklärung hierzu sehr nahe zu liegen. Wir werden es mit dem Begriff Uebersetzung bei Walther nicht genauer nehmen dürfen, als bei Gottfried. Wenn dieser mitunter in langen Sätzen Gildas, Nennius, Beda, u. a. m. wörtlich abschreibt, und eigne persönliche Bemerkungen sich erlaubt, so wird Bearbeitung eine richtigere Bezeichnung als Uebersetzung sein. Der Brut führt selbst eine Schrift über Arthur und Medrod an (ad L. XI, c. 2.); die cc. 10 und 15 bei Nennius mögen in einer wälschen Schrift zu einer Geschichte von Brutus zusammengeschmolzen und weiter ausgesponnen gewesen sein; die Nationalliteratur hat ausser Zweifel noch andre schriftliche, von Walther benutzte Denkmäler, die uns bis jetzt zum Theil verloren sind, zu seiner Zeit gehabt. Walther war ein höherer Geistlicher, die lateinische Sprache ihm daher gewiss ebenso geläufig, als seine wälsche Muttersprache, und es ist daher sehr wahrscheinlich, dass, wenn er einmal eine solche Chronik unter Benutzung wälscher Materialien schreiben wollte, er sie lateinisch verfasste, gleichwohl aber seine Compilation eine Uebersetzung aus dem Wälschen nannte. Und diese seine lateinische Schrift legte

Gottfried seiner Historia zum Grunde; indess mochte Walther seine Schrift gleichfalls, bei dem Anklang, den Gottfrieds Bearbeitung derselben fand, nachher, oder auch vorher schon, seinen Landsleuten nicht vorenthalten, und übersetzte sie desshalb in's Wälsche; und diese Thatsache ist es, die er am Schluss des Brut versichert. Eine solche Uebersetzung wäre aber ganz unnöthig gewesen, wenn ein völlig gleichlautendes wälsches Buch, das er vorher in's Lateinische übertragen, schon existirt hätte.

Dass der Brut Tysylio aber nicht ein Auszug aus Gottfrieds Historia, vielmehr wirklich von letzterem benutzt ist, dürfte sich aus Folgendem mit ziemlicher Sicherheit ergeben:

1) Ueberall fast, wo der Brut Erklärungen gewisser wälscher Ausdrücke oder Uebersetzungen darin in's Sächsische oder Englische giebt, wiederholt Gottfried diese in gleicher Weise; wo sie aber im Brut fehlen, vermissen wir sie auch bei Gottfried; ja, wo er sie auf eigne Hand versucht, sind sie mitunter unrichtig: so dass sich sogar die Vermuthung aufdrängt, dass Gottfried selbst das Wälsche nur unvollkommen verstanden habe, z. B.

L. I, c. 16: loquela, quae prius Trojana, sive curvum graecum nuncupabatur; ist eine verunglückte Erläuterung, die bei Tysylio fehlt. S. Anmerk. l. c.

L. II, c. 9: Hudibras condidit oppidum montis Paladur, quod nunc Sefovia dicitur. Ascens. liest Hurdibras; Ep. ad Var.: Rudhundibras; Wace's Brut: Ruhundibras. Br. Tysylio: Run Paladr fras und Gruffudd ap Arthur: Run Paladyr. — Rhuon d. h. a ravager, Beiwort eines Kriegers, paladr: Strahl, Schaft, überhaupt gerade Gewachsnes; ffra bezeichnet den Zustand der Schnelligkeit, Stärke. Mag Run auch als Name gelten, wie er öfter vorkommt, Paladrffras ist Beiname, den Gottfried nicht verstand. Tysylio sagt weiter: „er erbaute die Stadt am Berge des Schaftes" (worunter Roberts einen Rundthurm versteht); Gottfried behält das wälsche Wort Paladur bei, obwohl schon zu seiner Zeit die bezeichnete Stadt Shaftesbury genannt wurde.

L. II, c. 16: Gorbodug; bei Giles: Gorbogudo; Epist. ad Var.: Bobodugo vel Gorbodug; bei Br. Tysyl.: Gwrfyw dygn. Gwr. d. h. mit Kraft begabt, ein Mann, kann aber

auch Name sein; dygn, d. h. der Beharrliche, ein Beiname, ist von Gottfried mit dem Hauptnamen unverstanden zusammengezogen.

L. III, c. 11: Gurgiunt Brabtruc; bei Asc. Gurguintus Brabtrucus; Epist, ad Var.: Gurguitharetruc; Pont. Vir.: Gurguint Barb truch; bei Tysylio: Gvrgont varf drvch. Varf. d. h. Bart, drvch, drwg, übel, schlimm. Roberts übersetzt daher mit Recht grim-beard, Grimmbart; Gottfried übersetzt den Beinamen nicht.

L. IV, c. 12, 13: Levis Hamo. Bei Asc. und Pont. Vir.: LaeliusHamo; bei Tysylio: „Hamo, der von dieser That den Beinamen Meuchelmörder erhielt;" was bei Gottfried fehlt, der ihn c. 13 nur versutus nennt, während er c. 12 ihn „britannico vocabulo" nur unübersetzt Levis Hamo bezeichnet. Llevr, d. h. Memme, Feigling.

L. IX, c. 4. nennt Gottfried Arthurs Lanze Ron. Bei Tysylio heisst sie Ron (d. h. Lanze, kurzer Speer) cymmyniad, d. h. die fern treffende. Aehnlich heisst sie im Mabinogi Kilhwch und Olwen: Rhon gomyant; gom, d. h. what turns adversely (Owen.) — Ebendas. Caliburnus, Arthurs Schwerdt, lässt Gottfried unübersetzt. Bei Tysylio und anderswo heisst es Caledvwlch, was Roberts mit the hard cleft übersetzt; d. h. caled, hart, scharf, bwlch, Hieb.

L. IX, c. 12: Cadvallo Leuirh. Bei Tysylio: Caswallon Llaw hir, d. h. die lange Hand, ist von Gottfried unverstanden.

L. XI, c. 2: Cador Limenic. Bei Tysylio: Chattvr vrenin Lemennic, d. h. König (vrenin) Chattvr der Räuber, nach Roberts. — Llemeinig d. h. of a roving state, wandering, prancing (Owen.). U. s. w.

2) Die zierlichen Orakelverse in L. I, c. 11 entsprechen dem eleganten Styl Gottfrieds. Der Tysylio hat einfache Prosa. Hätte die wälsche Sprache das Orakel in Verse gefasst gehabt, so würde sie der Brut gewiss aufgenommen haben.

3) Gottfried übergeht die von Tysylio weitläufig erzählten drei Plagen der Insel (ad L. III, c. 20.), die Einäscherung von Cirencester durch Sperlinge (L. XI, c. 8.), und die Sage, dass auf den Fluch des H. Augustin die

Kenter. mit Thierschwänzen geboren wurden (ad L. XI, c. 12.), vermuthlich, weil, wenigstens die erste und letzte Sage ihm nicht historisch genug erschienen. Dem Brut, als Auszug aus Gottfried, würde es widersprechen, diese Geschichten als Zusätze hinzuzufügen.

Die ad L. XI, c. 10 von Gottfried ausgesprochne Absicht: transtulero librum de exulatione Episcoporum, ist ein reiner Zusatz zum Brut; der dazu gar keinen Anlass giebt.

In der L. XI, c. 2 am Schluss entsprechenden Stelle sagt der Brut, was Gottfried an dieser Stelle nicht mit aufgenommen: „Dieses ist alles, was von Arthurs Tod hier gesagt wird. Constantin, Sohn des Cadvr folgte nach Arthurs Wunsch auf den Thron a. d. 552 (bei Gottfried 542.). Hier endet die Geschichte von Arthur und Medravd." — Dagegen setzt Gottfried dem L. XI, c. 1. die Versicherung an die Spitze, dass er zwar nicht die Liebesgeschichte des Modredus und der Ganhumara, wohl aber erzählen werde von Arthurs Kriegsthaten, was davon in Walthers Buche stehe. Und in der That erzählt er auch nicht ein mehreres davon, als der Brut enthält.

4) Merkwürdig ist die Abweichung Gottfrieds am Schluss des Brut: „So verlor — sagt dieser — die ursprüngliche Nation ihren Namen, und war unfähig, ihn wieder zu erlangen, und wurde abwechselnd dem Druck der Sachsen, und ihrer eignen Fürsten unterworfen." — Es liegt hierin eine ernste Mahnung an das wälsche Volk, in sich zu gehen; und diese ist um so mehr in der Zeit Walthers zu beachten, wo bereits die Absichten der Engländer, Wales zu unterjochen, deutlicher wurden. Seit den Raubzügen der Walliser von 1094 umzog Wilhelm II. Rufus die Grenze von Wales mit einer Kette von Schlössern und Burgen; Heinrich I. hatte sie seine Macht fühlen gelassen, und sie im Zaum gehalten, und neue grössere Kämpfe, welche 1136 zum Ausbruch kamen, bereiteten sich vor. In wälscher Sprache mochte Walther solche Mahnung und Warnung seinen Landsleuten vorhalten; Gottfried dagegen, der sein Werk einem anglonormannischen Fürstensohne widmet, drückt schlau sich vorsichtiger aus: Degenerati

autem a Britannica nobilitate Gualenses numquam postea monarchiam insulae recuperaverunt, immo nunc sibi interdum Saxonibus ingrati consurgentes, internas atque domesticas clades incessanter habebant."

5) Die Prophetia, die Gottfried ausdrücklich für sein Werk ausgiebt, fehlt natürlich auch im Brut.

Diese und ähnliche kleine Züge, die bei genauer Vergleichung beider Werke hervortreten, und sich leicht noch vermehren liessen, werden den engen Zusammenhang derselben, und die Priorität des Brut nicht wohl mehr in Zweifel ziehen, und dabei das Maass der Freiheit bestimmen lassen, deren sich Gottfried bei Benutzung dieser seiner Hauptquelle bediente.

Zu einem ganz eigenthümlichen Resultat nach mancherlei wunderlichen Conjecturen und Deductionen gelangt Roberts, S. 215, indem er dem alten Historiker Gildas seine historia und epistola abdisputirt: dass er nicht jene lateinischen Werke geschrieben, sondern höchst wahrscheinlich den Brut Tysylio verfasst, den Walther aus Brittannien nach England gebracht habe. Dieses Ms. scheine die ersten sechs Bücher, die Prophezeihung und einen Theil der übrigen Bücher enthalten zu haben; das übrige habe gefehlt. — Bei seiner Neigung, die Namen, besonders im Abschnitt von Brutus, aus dem Griechischen herzuleiten, verfällt er in eigenthümliche Hypothesen, ohne auch nur einen ernstlichen Versuch zu machen, das reichhaltige Material der wälschen Literatur mit Gottfried zu vergleichen.

Wir bemerkten schon oben S. XVII. dass der Brut seiner ganzen Darstellung und seinem Inhalte nach nicht lange vor Gottfrieds Historia geschrieben sein kann. Aus Gottfrieds Schrift ersehn wir, dass er sie dem englischen Prinzen gewidmet, dass er den französisch gebildeten Normannen im eleganten Latein, als der den Gebildeten allgemein verständlichen Sprache, ein interessantes Buch, ihrem Geschmack entsprechend liefern: dass er zugleich aber auch den erstaunten Lesern eine ganz neue geschichtliche Welt aufschliessen wollte. In dieser doppelten Absicht scheint uns das Motiv zu liegen, wesshalb Gottfried die im Buch Walthers, mag er dieses nun im wälschen oder lateinischen

Texte benutzt haben, vorgefundnen wälschen Namen latinisirte, französirte, oder sonst mit Willkür umwandelte: einmal, da das wälsche Volk überhaupt von den anglonormannischen Fürsten und Adligen als ein barbarisches angesehn, seine Sprache gar nicht von ihnen verstanden, und es im hohen Grade von ihnen verachtet ward, waren die schwierigen, der französischen Zunge wohl meist unaussprechlichen wälschen Namen, nicht geeignet dem Werke selbst erwünschte Empfänglichkeit und günstige Aufnahme zu erwecken; sodann aber, weil es ihm dadurch in meisterhafter Weise geglückt ist, die vorhandnen Fragmente wälscher Dichtung und Sage, aus denen sein Werk zusammengebaut ist, den Wälschunkundigen zu verhüllen, selbst Walthers Buch dadurch den etwanigen Nachspürern ausser Sicht zu bringen, und sein Werk als ein ganz neues auf bisher unbekannten Quellen beruhendes geltend zu machen, indem seine Glaubwürdigkeit durch die aus lateinischen bekannten Quellen wörtlich abgeschriebnen Stellen der Historiker soviel Autorität gewann, um auch Glauben für die aus der wälschen Dichtung und Sage entnommenen Stücke zu begründen, ohne dass deren eigentliche Beschaffenheit von einem Leser ausserhalb Wales so leicht entdeckt werden konnte.*)

Bei unsrer Uebersetzung von Roberts englischer Uebertragung des Brut sind die Buch- und Kapitelbezeichnungen von Gottfrieds Historia am Rande in Klammern beigefügt. — Roberts Orthographie weicht in den Namen nicht selten vom wälschen Text der Myvyrian Archaiology ab; da er verschiedne Mss. benutzt hat, so glaubten wir darin nichts ändern zu dürfen; wogegen die Lesearten der Myv. Arch. in die Noten bei den betreffenden Namen aufgenommen sind.

---

*) Stephens, in seiner vortrefflichen Literature of the Kymry, Llandovery, 1849, S. 322 fasst sein Urtheil über Gottfried dahin zusammen: „that Geoffrey was less a translator, than original author, that the ecclesiastical and scholastic flourishes are his own, that a great part of the work was derived from Kymric sources, and that in the wars of Arthur and the concluding portions, he has borrowed from Armorican traditions, or probably translated some Breton Manuscript."



# GALFREDI MONUMETENSIS

## HISTORIA BRITONUM.

# GALFREDI MONUMETENSIS

## HISTORIAE REGUM BRITANNIAE

## LIBER PRIMUS.

---

### Caput I.

Cum multa mecum et de multis saepius animo revolvens, in historiam regum Britanniae inciderem: in mirum contuli, quod intra mentionem quam de eis Gildas et Beda luculento tractatu fecerant, nihil de regibus qui ante incarnationem Christi Britanniam inhabitaverant: nihil etiam de Arturo, caeterisque 5 compluribus qui post incarnationem successerunt, reperissem: cum et gesta eorum digna aeternitatis laude constarent, et a multis populis quasi inscripta jucunde et memoriter praedicentur. Talia mihi et de talibus multotiens cogitanti, obtulit Walterus Oxinefordensis archidiaconus, vir in Oratoria arte atque in 10 exoticis historiis eruditus, quendam Britannici sermonis librum vetustissimum, qui a Bruto primo rege Britonum usque ad Cadwaladrum filium Cadwalonis, actus omnium continue et ex ordine perpulcris orationibus proponebat. Rogatu illius itaque ductus, tametsi intra alienos hortulos falerata verba non collegerim, 15 agresti tamen stylo propriisque calamis contentus, codicem illum in Latinum sermonem transferre curavi. Nam si ampullosis dictionibus paginam illivissem: taedium legentibus ingererem, dum magis in exponendis verbis quam in historia intelligenda, ipsos commorari oporteret. Opusculo igitur meo, Roberte dux 20 Claudiocestriae, faveas, ut sic te doctore, te monitore corrigatur, ut non ex Galfredi Monumetensis fonticulo censeatur exortum,

sed sale Minervae tuae conditum: illius censeatur editio, quem Henricus illustris rex Anglorum generavit; quem philosophia liberalibus artibus erudivit: quem innata probitas in militia mili- 25 tibus praefecit: unde Britannia tibi nunc temporibus nostris, ac si alterum Henricum adepta, interno gratulatur affectu.

---

## Caput II.

L. I. c. 1. Britannia insularum optima, in occidentali Oceano inter Galliam est et Hyberniam sita: *octingenta millia in longum: ducenta vero in latum continens:* quicquid mortalium usui congruit, indeficienti fertilitate ministrat. Omni enim genere metalli foecunda, *campos late pansos, collesque praepollenti culturae aptos* 5 *habet,* in quibus frugum diversitates ubertate glebae temporibus suis proveniunt. Habet et nemora universis ferarum generibus repleta: quorum *in saltibus et in alternandis animalium pastibus gramina conveniunt,* et advolantibus apibus flores diversorum colorum mella distribuunt. Habet prata sub aeriis monti- 10 bus amoeno situ virentia, in quibus *fontes lucidissimi per nitidos rivos leni murmure manantes, suaves sopores in ripis accubantibus irritant. Porro lacubus atque piscosis fluviis irrigua est: et praeter meridianae plagae fretum quo ad Gallias navigatur, tria nobilia flumina, Tamesis videlicet et Sabrinae nec-* 15 *non et Humbri velut tria brachia extendit: quibus transmarina commercia ex universis nationibus ejusdem navigio feruntur. Bis denis etiam bisque quaternis civitatibus* olim *decorata* erat: quarum quaedam dirutis moenibus in desertis locis squalescunt: quaedam vero adhuc integrae templa sanctorum cum turribus 20 *perpulchra proceritate erecta continent,* in quibus religiosi coetus virorum atque mulierum obsequium Deo juxta Christianam traditionem praestant. *Postremo quinque inhabitatur populis: Romanis videlicet atque Britannis, Saxonibus, Pictis, et Scotis. Ex quibus Britones olim ante caeteros a mari usque ad mare* 25 *insederunt:* donec divina ultione ob ipsorum superbiam superveniente, Pictis et Saxonibus cesserunt. Qualiter vero et unde applicuerint, restat nunc praelibare, ut in sequentibus latius explicabitur.

---

## Caput III.

I. 2. *Aeneas post Trojanum bellum, urbis excidium cum Ascanio diffugiens, Italiam navigio adivit. Ibi cum a Latino rege honorifice receptus esset, invidit Turnus Rutulorum rex, et cum illo congressus est. Dimicantibus illis praevaluit Aeneas, peremptoque Turno, regnum Italiae et Laviniam filiam Latini est adeptus.* 5 Denique suprema die ipsius superveniente, *Ascanius* regia potestate sublimatus, *condidit Albam supra Tyberim, genuitque filium, cui nomen erat Sylvius; hic furtivae Veneri indulgens, quandam Laviniae neptem uxorem duxit, eamque fecit praegnantem. Cumque id patri Ascanio compertum esset, praecepit Magis suis* 10 *explorare, quem sexum puella concepisset. Certitudine ergo rei comperta, dixerunt Magi ipsam gravidam esse puero, qui patrem et matrem interficeret,* pluribus quoque terris peragratis, in exilium ad summum tandem culmen honoris perveniret. *Nec illos fefellit vaticinium suum. Nam ut dies partus accessit, edi-* 15 *dit mulier puerum, et in nativitate ejus mortua est. Traditur autem ille nutrici, vocaturque Brutus. Postremo cum ter quini anni elapsi essent,* comitabatur juvenis patrem in venando, *ipsumque inopino ictu sagittae interfecit.* Nam cum famuli cervos in eorum occursum ducerent, Brutus telum in ipsos dirigere affe- 20 ctans, genitorem sub pectore percussit. *Quo mortuo expulsus est ab Italia,* indignantibus consanguineis ipsum tantum facinus fecisse. *Exulans ergo adivit Graeciam: invenitque Heleni filii Priami progeniem:* quae sub potestate Pandrasi Graecorum regis in servitutem tenebatur. *Pyrrhus etenim Achillis filius* post 25 ipsam Trojae eversionem, praedictum Helenum compluresque alios secum in vinculis adduxerat. Et ut necem patris in ipsos vindicaret, in captione teneri praeceperat. Agnitaque veterum concivium prosapia, moratus est Brutus apud eos. In tantum autem militia et probitate vigere coepit, ita ut a regibus et du- 30 cibus prae omni juventute patriae amaretur. Erat enim inter sapientes sapiens: inter bellicosos bellicosus: et quicquid auri vel argenti sive ornamentorum acquirebat, totum suis commilitonibus erogabat. Divulgata itaque per universas nationes ipsius fama: coeperunt undique ad ipsum Trojani confluere: orantes 35 ut ipso duce a servitute Graecorum liberarentur: quod facile fieri asserebant, cum in tantum jam in patria multiplicati essent,

ita ut septem millia (parvulis et mulieribus exceptis) jam computarentur. Praeterea erat quidam nobilissimus juvenis in Graecia, nomine *Assaracus:* qui partibus quoque eorum favebat. Ex 40
Trojana namque matre natus erat: *fiduciamque in illis habebat maximam, ut auxilio eorum inquietudini Graecorum resistere quivisset.* Arguebat enim eum frater ejus propter tria castella, quae ipsi moriens pater donaverat, quod ea auferre conabatur: quia ex concubina natus fuerat. Erat autem frater patre et matre 45
Graecus: adsciveratque regem caeterosque Graecos parti suae fautores. Inspiciens ergo Brutus et virorum multitudinem: et qualiter Assaraci castella quae sibi patebant; petitioni eorum securius acquievit.

---

## Caput IV.

Electus igitur in ducem convocat undique Trojanos et Assaraci oppida munit. Ipse vero et Assaracus cum tota multitudine virorum et mulierum quae eis adhaerebat nemora et colles occupant. Deinde Brutus literas suas in haec verba regi direxit:
I. 3. „Pandraso Graecorum regi, Brutus reliquiarum Trojae dux, salu- 5
tem. Quia indignum fuerat gentem praeclaro genere Dardani ortam, aliter in regno tuo tractari quam nobilitatis serenitas expeteret: sese intra abdita nemorum recepit. Praeferebat namque ferino ritu carnibus videlicet et herbis vitam cum libertate sustentare, quam universis deliciis refocillata, diutius sub jugo 10
servitutis tuae permanere; quod si celsitudinem tuae potentiae offendit: non est ei imputandum, sed venia adhibenda: cum cujusque captivi communis sit intentio, velle ad pristinam dignitatem redire. Misericordia igitur super eam motus, amissam libertatem largiri digneris: et saltus nemorum quos, ut servitutem 15
diffugeret, occupavit, eam habitare permittas. Sin autem, concede ut ad aliarum terrarum nationes cum tua diligentia abscedant."

---

## Caput V.

I. 4. Pandrasus ergo agnita literarum sententia, ultra modum admiratus est ipsos, quos in servitutem tenuerat, tanta audacia abundasse, ut ei talia mandata dirigerent. Convocato itaque procerum suorum concilio exercitum colligere decrevit, ut ipsos

persequeretur. Dum autem deserta in quibus eos esse autumaverat et oppidum Sparatinum peteret, egressus est Brutus cum tribus millibus virorum, ipsumque nihil hujusmodi praemeditatum ex improviso invasit. Audito namque adventu ipsius in praedicto oppido sese praecedenti nocte immiserat: ut in ipsos inermes et sine ordine ituros inopinam irruptionem faceret. Impetu itaque facto invadunt acriter Trojani, et stragem ingerere nituntur. Porro Graeci confestim stupefacti in omnes partes dilabuntur, et rege suo praecedente, fluvium Akalon, qui prope fluebat, transire festinant: At in transeundo intra voraginem fluctus periclitantur. Quos diffugientes, Brutus infestat, infestatos vero partim in undis, partim in ripa prosternit: et nunc hac nunc illac discurrens, duplicem necem illis ingestam esse laetatur. Quod ut Antigonus Pandrasi frater intuitus est: ultra modum doluit: vagantesque socios in turmam revocavit: celerique impetu in saevientes Troës reversus est. Malebat namque resistendo interire quam ignavam fugam faciens, luteis gurgitibus submergi. Densa igitur acie incedens, socios viriliter resistere hortabatur: letiferaque tela totis viribus contorquet: sed parum vel minimum profecit. Nam Troës armis muniti erant: caeteri vero inermes. Unde audacius insistentes caedem miserandam inferebant: nec eos hoc modo inquietare desierunt, donec cunctis fere interfectis, Antigonum et Anacletum, ejusdem socium retinuerunt.

---

## Caput VI.

I. 5. Brutus vero potitus victoria, oppidum sexcentis militibus munivit: petivitque nemorum abdita: ubi Trojana plebs illius praesidium expectabat. At Pandrasus ob fugam suam fratrisque captionem anxiatus: nocte illa populum dilapsum resociare vacavit. Et cum postera rediisset lux, obsidere oppidum cum resociato populo progressus est. Arbitrabatur enim Brutum se immisisse intra ipsum cum Antigono caeterisque captivis quos ceperat. Ut ergo ad moenia accessit, explorato castelli situ, exercitum suum per turmas distribuit: diversisque locis in circuitu locavit. Indixit etiam ut alii egressum inclusis abnegarent, alii cursus fluminum averterent, alii crebris arietibus caeterisque machinis murorum compagem dissolverent. Qui praecepta effe-

ctibus exequentes omni nisu contendebant, quibus modis obsessos crudelius infestarent. Superveniente autem nocte audaciores eligebant, qui dum caeteri labore fessi quietem soporis caperent, 15 castra et tentoria ab hostium furtiva incursione tuerentur.

---

## Caput VII.

At obsessi, in edito murorum stantes, totis viribus nituntur ut hostium machinationes contrariis machinationibus repellant, nunc tela, nunc sulphureas taedas ejicientes, sese unanimiter defendere intendunt. Cum autem parata testudine murus suffoderetur, Graeco igne atque calidarum aquarum aspergine hostes 5 retrocedere cogebant. Cibi tamen penuria et quotidiano labore afflicti, legatum ad Brutum miserunt, postulantes ut eis in auxilium festinaret. Timebant enim ne in debilitatem redacti oppidum deserere cogerentur. Brutus ergo opem subvectare affectans, internis angoribus cruciatur, quia tot milites non habebat quot 10 ad campestre praelium committendum sufficerent. Callido usus consilio, proponit castra hostium noctu adire, ipsosque soporatos, deceptis eorum vigilibus, interficere. Quoniam autem id fieri non posse sciebat absque alicujus Graeci assensu et auxilio, Anacletum socium Antigoni ad se vocavit: illumque evaginato 15 gladio in hunc modum affatus est: „Egregie juvenis, finis vitae tuae Antigonique adest, nisi ea quae tibi praecipiam executus voluntati meae fideliter acquieveris. Affecto enim in hac sequenti nocte castra Graecorum adire, ut ipsos inopinata caede afficiam. Sed timeo ne eorum vigiles, comperto dolo, inceptum impediant. 20 Quia ergo verti arma in illos prius oporteret: desiderarem illos per te decipere, ut ad caeteros tutiorem aggrediendi aditum haberem. Tu vero callide negotium hujusmodi agens, in secunda noctis hora vade ad obsidionem, et quemque fallacibus verbis demulcendo, dices te Antigonum a carceribus meis abduxisse 25 usque ad convallem nemorum, et in eadem illum inter frutices delitere: nec longius abire posse propter pedicas, quibus eum simulabis impeditum. Deinde duces eos ad exitum nemoris quasi eum liberaturos, ubi ego cum armata manu adero paratus illos perimere.“ 30

---

## Caput VIII.

Anacletus igitur viso gladio qui inter haec verba morti suae imminebat, continuo perterritus, jurejurando promisit sese praeceptum executurum, si sibi et Antigono diuturnior vita concederetur. Confirmato denique foedere in secunda noctis hora, quae jam instabat, versus obsidionem jussum iter arripuit. Cumque tandem prope castra incederet, occurrunt undique vigiles, qui abdita locorum explorabant: quaeruntque ejus adventus causam: et utrum ad prodendum exercitum advenisset. Quibus ille ingentem laetitiam simulans, in haec verba respondit: „Non equidem gentis meae proditor venio, sed carcerem Trojanorum evadens ad vos diffugio, orans ut mecum ad nostrum Antigonum veniatis, quem ex vinculis Bruti eripui. Illum quidem pondere compedum detentum paullo ante in exitu nemoris inter frutices delitere jussi: donec aliquos invenirem, quos ad eum liberandum conducerem.“ Dubitantibus autem illis utrum verum diceret, supervenit unus, qui eum agnoverat, et salutato ipso, indicavit sociis quis esset. At illi nihil haesitantes, caeteros, qui aberant, ocyus advocaverunt: et secuti sunt eum usque ad silvam, qua Antigonum delitere praedixerat. Illis denique inter frutices progredientibus, emergit Brutus cum armatis catervis et impetu facto in ipsos ocyus perterritos dirissima caede affecit. Deinde profectus est ad obsidionem, et divisit socios suos per tres turmas, praecepitque ut singulae singulas partes castrorum sapienter et sine tumultu adirent: nec intromissae caedem alicui ingererent, donec ipse cum sua cohorte regis tentorio potitus, lituum suum in signum ipsis sonaret.

## Caput IX.

Porro ut ipsos quicquid acturi erant edocuit: confestim intra castra leviter se mittunt, et jussas partes adepti, signum promissum expectant: quod eis dare Brutus non distulit, postquam stetit ante Pandrasi tentorium, quod super omnia aestuabat aggredi. Quo audito enses ocyus evaginant, cubilia sopitorum ingrediuntur, letiferos ictus ingeminant: et nullam pietatem habentes, castra in hunc modum deambulant. Ad gemitus vero morientium evigilant caeteri, visisque laniatoribus, velut oves ex improviso a lupis occupatae, stupescunt. Nihil enim praesidii

expectabant, cum neque arma capiendi neque fugam faciendi congruum spatium haberent. Discurrunt etiam sine armis inter armatos quo ducebat eos impetus. Sed irruentibus hostibus continuo dilacerantur. Qui semivivus evadebat, aviditate fugae festinans, scopulis vel arboribus et fruticibus allidebatur, et infelicem animam cum sanguine emittebat. Qui solo clypeo vel quolibet alio tegmine munitus, inter eosdem scopulos incidebat timore mortis, celer sub obscura nocte cadebat, cadentique vel brachia vel crura frangebantur. Cui neutrum horum contingebat, inscius quo fugam faceret, in prope fluentibus fluviis submergebatur. Vix aliquis illaesus abibat, quin aliquo infortunio periclitaretur. Oppidani quoque agnito commilitonum adventu, egressi, cladem quae dabatur duplicabant.

---

## Caput X.

I. 6. At Brutus tentorium regis (ut praedictum est) nactus, ipsum vincire et conservare vacavit. Sciebat enim sese magis vita regis quam morte adepturum quod affectaverat. Turma autem quae cum eo erat non cessabat stragem facere, quae partem quam adepta erat, usque ad internecionem deleverat. Ut igitur noctem in hunc modum consumpserat, et sub luce aurorae tanta patuit populi ruina, Brutus maximo gaudio fluctuans, sociis peracta caede spolia peremptorum juxta libitum suum tractare permisit. Deinde cum rege oppidum ingreditur, expectaturus, dum gazas distribueret. Quibus impertitis, munivit iterum castellum, cadaveraque sepulturae dari praecepit, resociatisque catervis ad nemora cum laeta victoria remeavit. Quae ut tantam suorum animis infudit laetitiam, inclytus dux majores natu convocavit, quaesivitque ab eis quid a Pandraso petendum laudarent; nam cum in potestate eorum positus esset, per omnia petitioni eorum acquiesceret, si liber abire sineretur. Mox illi diversis affectibus diversa cupientes, pars regni partem ad inhabitandum petere hortabatur, pars vero licentiam abeundi et ea quae itineri suo utilia forent. Cumque diu in ambiguo extitissent, surrexit unus ex illis Mempricius nomine, rogatoque silentio, audientibus caeteris ait: „Ut quid haesitatis, patres, in his, quae saluti vestrae reor accommoda? unum petendum est, abeundi videlicet licentia, si vobis posterisque vestris pacem habere aeternam desideratis.

Nam si eo pacto vitam concesseritis Pandraso, ut per eum partem Graeciae adepti inter Danaos manere velitis, nunquam diuturna pace fruemini: dum fratres, et filii, et nepotes eorum, quibus hesternam stragem intulistis, vobis immixti vel vicini fuerint. Semper enim parentum suorum necis memores, aeterno vos habebunt odio: quibusvis etiam nugis incitati vindictam sumere nitentur. Nec vobis, pauciorem turbam habentibus, ea vis erit, ut tot civium inquietationibus resistere queatis. Quod si decertatio inter vos accesserit, numerus eorum quotidie augebitur: vester vero minuetur. Laudo igitur ut ab eo filiam suam primogenitam, quam Ignogen vocant, petatis duci nostro conjugem: et cum ea aurum et argentum, naves et frumentum et quodcunque itineri nostro necessarium erit. Et si id impetrare poterimus, licentia ipsius alias nationes petamus.“ 25 30 35

---

## Caput XI.

I, 7. Ut his et consimilibus finem dicendi fecit, acquievit ei tota multitudo, atque suasit ut Pandrasus in medium adduceretur: et nisi huic petitioni faveret, saevissima morte damnaretur. Nec mora, adductus est, et in cathedra celsior positus: edoctus quoque, quibus tormentis affligendus erat, nisi ea faceret quae jubebatur: in hunc modum respondit: „Quoniam adversi Dii me, meumque fratrem Anacletum in manus vestras tradiderunt, parendum est vestrae petitioni, ne vitam quae nobis arbitrio vestro et adimi et concedi potest (si repulsam passi fueritis) amittamus. Nihil enim vita praestantius, nihilque jucundius censeo: nec est mirandum si illam exteris bonis atque rebus redimere velim. Quamvis autem invitus praeceptis vestris obediam: solatium tamen habere videor, quia filiam meam tantae probitatis adolescenti daturus sum, quem ex genere Priami et Anchisae procreatum, et nobilitas quae in ipso pullulat, et fama nobis cognita declarat. Quis etenim alter exules Trojae in servitutem tot et tantorum principum positos eorundem vinculis eriperet? Quis cum illis Graecorum genti resisteret, aut cum tam paucis tantam armatorum copiam ad praelium convocaret, initoque congressu regem eorum vinctum duceret? Quia ergo tantus juvenis tanta probitate mihi resistere potuit, do ei meam filiam Ignogen, do ei etiam aurum et argentum, naves, frumentum, 5 10 15 20

vinum et oleum, et quicquid itineri ejus esse necessarium duxeritis. Et si a proposito vestro divertentes, cum Graecis permanere volueritis, tertiam regni mei partem vobis ad inhabitandum 25
concedo. Sin autem, mea promissa effectu prosequar, et ut securiores sitis, vobiscum quasi obses manebo dum omnia perfecero." — Conventione itaque facta, diriguntur legati per universa Graeciae littora colligere naves. Quae ut collectae fuerunt trecentae et viginti quatuor numero, praesentantur, omni genere 30
farris onerantur; filia Bruto maritatur. Et quisque, prout dignitas expetebat, auro et argento donatur. Peractis igitur cunctis, rex liber a carcere dimittitur: simulque Troës ab ejus potestate secundis ventis abscedunt. At Ignoge in excelsa puppi stans, saepius inter Bruti brachia in extasi collabitur, fusisque cum 35
singultu lacrymis parentes et patriam deserere conqueritur. Nec oculos a littore avertit, dum littora oculis patuerunt. Quam Brutus blanditiis mitigans, nunc dulces amplexus: nunc dulcia basia innectit; nec coeptis suis desistit: donec fletu fatigata sopori submittitur. Inter haec et alia, duobus diebus et una 40.
nocte prospero ventorum flatu concurrerunt, applicueruntque in quandam insulam, vocatam Leogeciam, quae antiquitus ab incursione piratarum devastata a nemine inhabitabatur. In illam ergo Brutus misit trecentos armatos ad explorandum qui eam inhabitarent. Qui neminem reperientes, feras diversi generis intra 45
saltus et nemora inventas caede afficiunt: veneruntque ad quandam civitatem desertam, in qua templum Dianae repererunt. In eodem imago Deae responsa dabat, si forte ab aliquo veneranti peteretur. Onerati tandem reperta venatione revertuntur ad naves suas: patriaeque et situm et civitatem consociis prae- 50
dicant: suggerunt duci templum adire, atque litatis donis a numine loci inquirere, quae patria eis certae mansionis praeberet. Communicatoque omnium assensu, assumpsit secum Brutus Gerionem augurem, et duodecim majores natu: petivitque templum cum omnibus quae ad sacrificium nesessaria erant. 55
Quo ubi ventum est, circumdati tempora vittis ante adytum veterrimo ritu tribus Diis, Jovi videlicet, et Mercurio, necnon et Dianae tres focos statuerunt: singulis singula libamina dederunt. Ipse Brutus ante aram Deae vas sacrificii plenum vino et sanguine cervae candidae dextera tenens erecto vultu ad effigiem 60
numinis, silentium in haec verba dissolvit:

„Diva potens nemorum, terror silvestribus apris:
„Cui licet amfractus ire per aethereos,
„Infernasque domos: terrestria jura resolve
„Et dic, quas terras nos habitare velis? 65
„Dic certam sedem, qua te venerabor in aevum,
„Qua tibi virgineis dedico templa choris?"

Haec ubi novies dixit, circuivit aram quater: fuditque vinum, quod tenebat, in focum: atque procubuit supra pellem cervae, quam ante aram extenderat: invitatoque somno tandem obdor- 70 mivit. Erat autem quasi hora tertia noctis: qua dulciore sopore mortales premuntur: tunc visum est illi Deam ante ipsum adstare: et sese in hunc modum affari:

„Brute, sub occasu solis trans Gallica regna,
„Insula in Oceano est undique clausa mari: 75
„Insula in Oceano est habitata Gygantibus olim,
„Nunc deserta quidem: gentibus apta tuis.
„Hanc pete; namque tibi sedes erit illa perennis:
„Hic fiet natis altera Troja tuis:
„Hic de prole tua reges nascentur: et ipsis 80
„Totius terrae subditus orbis erit."

Tali visione expergefactus dux, in dubio mansit an somnus fuerat quem vidit: an Dea viva fuerat quae praedixerat terram quam aditurus erat. Vocatis tandem sociis indicavit per ordinem quod sibi dormienti contigerat. At illi maximo gaudio 85 exultantes hortantur ut ad naves repedarent: et dum secundus ventus flaret, citissimis velis occasum versus eant: ad inquirendum quod diva spoponderat. Nec mora: remeant ad socios, altumque ingrediuntur: et sulcantes aequora, *cursu triginta dierum venerunt ad Africam:* nescii adhuc quorsum proras verte- 90 rent. *Deinde venerunt ad aras Philenorum, et ad locum Salinarum, et navigaverunt intra Ruscicadam et montes Azarae,* ubi ab incursione piratarum maximum passi sunt periculum: victoriam tamen adepti sunt, spoliisque eorum et rapinis ditati.

---

## Caput XII.

I. 8. *Porro flumen Malvae transeuntes, applicuerunt in Mauritaniam;* deinde penuria cibi et potus coacti egressi sunt e navibus, dispositisque turmis populati sunt regionem illam a fine usque

ad finem. *Refertis vero navibus petierunt columnas Herculis:* ubi apparuerunt eis monstra maris Sirenes vocata, quae ambiendo 5 naves fere ipsas obruerunt. Utcumque tamen elapsi, *venerunt ad Tyrrhenum aequor: ubi juxta littora invenerunt quatuor generationes de exulibus Trojae ortas: quae Antenoris fugam comitatae fuerant.* Erat eorum dux Corineus dictus: vir modestus, consilio optimus, magni corporis, virtutis et audaciae. 10 Qui si cum aliquo gygante congressum faceret, ilico eum obruebat, ac si cum puero contenderet. Agnita itaque veteris originis prosapia, associaverunt sibi illum, necnon et populum cui praesidebat: qui de nomine ducis postmodum Cornubiensis vocatus, Bruto in omnibus decertationibus prae ceteris auxilium 15 praestabat. Deinde venerunt ad Aquitaniam: et ostium Ligeris ingressi, anchoras fixerunt; morati sunt ibi septem diebus, situmque regni exploraverunt. Regnabat tunc in Aquitania Goffarius Pictus, ejusdem terrae rex: cui ut fama indicavit, externam gentem cum magna classe in fines regni applicuisse: misit 20 legatos ad inquirendum, pacemne an bellum expeterent. Nuncii ergo classem petentes obviaverunt Corineo jam egresso cum ducentis viris, ut intra nemora venationem adquirerent. Mox eum allocuti quaerunt cujus licentia saltus regis ingressus, feras necaret. Statutum enim ab antiquo fuerat neminem sine principis jussu 25 eas prosternere debere. Quibus cum Corineus respondisset: licentiam hujus rei nequaquam debere haberi: irruit ex illis unus, Imbertus nomine, et arcu curvato sagittam in eum direxit. Vitavit eam Corineus, cucurritque in Imbertum ocyus, et arcu, quem tenebat, caput ei in frusta concidit. Diffugerunt ergo 30 caeteri vix e manibus ejus elapsi, atque Goffario necem socii nunciaverunt. Contristatus ilico dux Pictaviensium, collegit exercitum grandem, ut in ipsos mortem nuncii sui vindicaret. At Brutus divulgato ejus adventu naves munit; mulieres et parvulos in ipsis jubet manere: ipse autem, cum tota multitudine 35 cui vires florebant, obvius exercitui progreditur. Inito tandem certamine, dira pugna utrobique committitur: et cum multum diei pugnando consumpsissent, puduit Corineum Aquitanos tam audacter resistere: nec Trojanos cum triumpho insistere. Unde resumpta audacia suos sevocavit in dexteram partem praelii: 40 et facto agmine celerem impetum in hostes fecit, et ut intra eorundem turmas sese densa acie intromisit, non cessavit hostes

prosternere, donec penetrata cohorte cunctos in fugam coegit. Fortuna ei bipennem amisso gladio administraverat, cum qua quemcunque attingebat a summo usque ad imum dissecabat. 45
Miratur Brutus, mirantur socii, mirantur et hostes viri audaciam et virtutem, qui bipennem inter fugientes cohortes librans, timorem non minimum cum his verbis inferebat: „Quo fugitis timidi? quo fugitis segnes? revertimini, o revertimini, et congressum cum Corineo facite! proh pudor, tot millia me solum diffugitis? 50
At tamen habete fugae solatium, quod ego vos insequar, qui toties soleo Tyrrhenos gygantes in fugam propellere: et ternos atque quaternos ad tartara detrudere."

---

## Caput XIII.

Ad haec verba illius revertitur quidam consul nomine Subardus cum trecentis militibus, et impetum fecit in eum, cujus ictum Corineus praetenso clypeo excipiens, non est oblitus bipennis quam tenebat, sed erecta illa percussit eum in summitate galeae, percussumque a summo usque ad imum in ambas 5
partes dissecuit. Sed et confestim irruens in caeteros, bipennem rotans, stragem acerrimam facit, et nunc hac nunc illac discurrens ictus recipere diffugit, nec hostes prosternere quiescit: huic brachium cum manu amputat: illi scapulas a corpore separat: alii caput uno ictu truncat: alteri crura a summo dissecat. 10
Omnes in illum solum, et ipse solus in omnes irruebat. Quod Brutus aspiciens, motus amore viri, accurrit cum una turma ut ei auxilium subvectaret. Tunc oritur clamor inter diversas gentes, tunc crebri ictus inferuntur, tunc in utraque parte fit caedes dirissima. Nec mora, victoria potiuntur Troës, et Goffarium 15
regem cum Pictaviensibus suis in fugam propellunt. Qui vix evadens, *partes Galliarum adivit,* ut a cognatis et notis succursum haberet. Tunc temporis erant duodecim reges in Gallia, quorum regimine tota regio pari dignitate regebatur; qui benigne suscipientes eum, promittunt sese unanimiter expulsuros ex fini- 20
bus Aquitaniae externam gentem quae advenerat.

---

## Caput XIV.

Brutus ob praedictam victoriam laetus, peremptorum spoliis socios ditat, ditatos iterum in turmas resociat, resociatos per

regionem ducit, affectans eam penitus desolari, et naves suas immensis divitiis replere. Accumulato igitur igne civitates undique incendit: et opes absconditas ab eisdem extrahit: agros 5 etiam depopulatur: stragem miserandam civibus et plebanis infert, volens infelicem gentem usque ad unum delere. At dum tali clade omnem fere Aquitaniam affecisset: *venit ad locum ubi nunc sita est civitas Turonorum: quam* ut Homerus testatur, *ipse postmodum construxit.* Ut igitur loca convenientia refugio 10 inspexit, metatus est ibi castra sua, ut, si opus esset, sese intra ipsa reciperet. Urgebatur namque timore propter adventum Goffarii qui cum regibus et principibus Galliae, et maxima armatorum copia prope eundem locum advenerat, ut cum illo bellum committeret. Peractis deinde castris expectavit ibi biduo 15 Goffarium, confidens in prudentia sua atque audacia juventutis suae, cui praesidebat.

---

## Caput XV.

Goffarius ergo audita ibidem Trojanorum praesentia, nec die nec noctu cessavit incedere: donec castra Bruti prope aspexit. Torvo igitur lumine intuens, paulisper subridens, in haec verba prorupit: „Proh fatum triste! Castra etiam sua in regno meo fecerunt ignobiles exules? Armate vos viri, armate: 5 et per densatas turmas incedite! Nulla mora erit quin semiviros istos velut oves capiamus: atque captos per regna nostra mancipabimus." Armaverunt se itaque omnes, quos secum adduxerat: et per duodena agmina statuti, versus hostes suos incedunt. Contra quos Brutus etiam dispositis catervis non mu- 10 liebriter graditur: sed turmas suas quid acturae essent sapienter docens, qualiter videlicet debeant invadere et resistere edicit. Ut ergo congressum inceperunt, praevaluerunt initio Troës, et caedem acerrimam ex hostibus faciunt. Ceciderunt namque ex iis fere duo millia hominum. Unde stupefacti caeteri, fere in fugam 15 versi fuerunt. Sed ubi major numerus hominum abundat, ibi evenire solet triumphus. Galli igitur, quoniam tricies plures erant caeteris, quamquam primo oppressi fuerant: tandem tamen resociati impetum fecerunt undique in Troës: et illata strage ipsos in castra ingredi coegerunt. Victoriam igitur adepti, obse- 20 derunt eos intra castra: meditantes nequaquam illinc prius absce-

dere quam ipsi inclusi, vel colla vincienda catenis traderent, vel longa fame afflicti saevissima morte afficerentur. Sequenti interea nocte Corineus consilium inivit cum Bruto: se velle scilicet per quaedam divortia in eadem nocte egredi et intra nemus 25 quod prope erat, usque ad diem delitere. Et dum Brutus sub diluculo egressus cum hostibus dimicaret: ipse cum sua cohorte a dorso superveniret, et facto impetu stragem ingereret. Placuit itaque Bruto Corinei sententia: qui ut praedixerat, callide egressus cum tribus millibus, occulta nemorum petivit. Adve- 30 niente ergo postera die statuit Brutus suos per turmas, et apertis castris pugnaturus egreditur. Occurrunt igitur confestim Galli, et facto agmine cum ipso congrediuntur. Concidunt ilico in utraque parte multa virorum millia, dum mutua vulnera dantur: quia nullus adversario parcebat. Erat ibi quidam Tros 35 nomine Turonus, Bruti nepos, quo fortior sive audacior nullus, excepto Corineo, aderat. Hic solus solo gladio suo sexcentos viros peremit. Sed ab irruentibus Gallis citius quam debuisset interfectus est. De nomine ipsius praedicta civitas Turonis vocabulum nacta est: quia ibidem sepultus fuit. Cum igitur utrae- 40 que turmae acrius pugnarent, supervenit ex improviso Corineus, et a tergo hostes celeriter invasit. Audaciores proinde insurgentes caeteri ex altera parte incumbunt, stragemque facere contendunt. Itaque Galli solo clamore Corineensium, qui a tergo invaserant stupefacti sunt. Et arbitrantes plures advenisse quam 45 advenerant, campum deserere festinant: quos Troës usque ferientes insequuntur: insequendo prosternunt: nec prosternere cessaverunt, donec victoriam habuerunt. Brutus itaque, licet tantus triumphus illi maximum intulisset gaudium, dolore tamen angebatur: quia numerus suorum quotidie minuebatur, Gallorum 50 autem semper multiplicabatur. In dubio tandem existens, an diutius eos oppugnaret, praeelegit naves suas salva adhuc suorum majori parte, nec non et victoriae reverentia adire, atque insulam, quam ei divinus praedixerat monitus, exigere. Nec mora, petivit suorum assensu classem suam, et replevit eam 55 universis divitiis vel deliciis, quas acquisierat, et ipsam ingressus est: prosperis quoque ventis promissam insulam exigens in Totonesio applicuit littore.

## Caput XVI.

I. 9. Erat tunc nomen insulae Albion, quae a nemine, exceptis paucis gygantibus, inhabitabatur, amoeno tamen situ locorum et piscosorum fluminum copia, nemoribusque praeelecta, affectum habitandi Bruto sociisque inferebat. Peragratis ergo quibusque provinciis, repertos gygantes in cavernas montium fugant, patri- 5 amque donante duce sortiuntur. Agros colere incipiunt, domos aedificare, *ita ut brevi tempore terram ab aevo habitatam censeres. Denique Brutus de nomine suo insulam Britanniam, sociosque suos Britones appellat*; volebat enim ex derivatione nominis memoriam habere perpetuam. Unde postmodum loquela 10 gentis, quae prius Trojana sive curvum Graecum nuncupabatur, Britannica dicta est. At Corineus portionem regni, quae sorti suae cesserat, ab appellatione sui nominis Corineiam vocat: populumque Corineiensem, exemplum ducis insecutus: qui cum prae omnibus qui advenerant electionem provinciarum posset 15 habere, maluit regionem illam, quae nunc vel a cornu Britaniae, vel per corruptionem praedicti nominis Cornubia appellatur. Delectabat enim eum contra gygantes dimicare, quorum copia plus ibidem abundabat quam in ulla provinciarum, quae consociis suis distributae fuerant. Erat ibi inter caeteros detestabilis qui- 20 dam nomine Goëmagot, staturae duodecim cubitorum, qui tantae virtutis existens, quercum semel excussam velut virgam corili evellebat. Quadam die dum Brutus in portu quo applicuerat festivum Deis diem celebraret, supervenit ille cum viginti gygantibus, Britonesque dirissima affecit caede. At Britones tandem 25 undique confluentes in eos praevaluerunt: omnesque praeter Goëmagot interfecerunt. Hunc Brutus vivum reservari praeceperat, volens videre luctationem ipsius et Corinei, qui ultra modum cum talibus aestuabat congredi. Itaque Corineus maximo fluctuans gaudio, succinxit se, et abjectis armis ipsum ad luctan- 30 dum provocat. Inito deinde certamine hinc Corinéus, hinc stat gygas, et alter alterum vinculis brachiorum annectens, crebris afflatibus aëra vexant. Nec mora, Goëmagot Corineum maximis viribus astringens, ei tres fregit costas: duas in latere dextro, et unam in sinistro. Unde Corineus in iram compulsus, suas 35 revocavit vires, et imposuit illum humeris suis, et imposito, quantum velocitas pro pondere sinebat, ad proxima littora cucurrit. Deinde summitatem excelsae rupis nactus, excussit se, et

praedictum letale monstrum quod super humeros suos ferebat in mare projecit: at ille per abrupta saxa cadens, in multa 40 frusta dilaceratus est: et fluctus sanguine maculavit. Locus autem ille a praecipitatione gygantis nomen adeptus Lamgoëmagot, i. e. Saltus Goëmagot, usque in praesentem diem vocatur.

---

## Caput XVII.

I.10. Viso tandem regno affectavit Brutus civitatem aedificare. Affectum itaque suum exequens, circuit totius terrae situm, ut congruum locum inveniret: perveniens autem ad Tamensem fluvium, deambulavit per littora, locumque nactus est proposito suo perspicuum. Condidit itaque civitatem ibidem, eamque 5 Trojam novam vocavit: et hoc nomine multis postmodum temporibus appellata tandem per corruptionem vocabuli Trinovantum dicta fuit. At postquam Lud, Cassibellauni frater, qui cum Julio Caesare dimicavit, regni gubernaculum adeptus est: cinxit eam nobilissimis muris necnon et turribus mira arte fabricatis; 10 de nomine quoque suo eam Kaerlud dici jussit, id est civitas Lud. Unde postea inter ipsum et Nennium fratrem contentio orta est: qui graviter ferebat illum nomen Trojae in patria sua velle delere. Quam contentionem quia Gildas historiographus satis prolixe tractavit, eam praeterire praeelegi, ne id quod tan- 15 tus scriba tanto stylo paravit, viliori dictamine maculare videar.

---

## Caput XVIII.

Postquam igitur praedictus dux praedictam urbem condidit, eam civibus dedicavit jure victuris, deditque legem qua pacifice tractarentur. *Tunc regnabat in Judaea Hely sacerdos, et arca testamenti capta erat a Philisteis.* Regnabant in Troja filii Hectoris, expulsis Antenoris posteris: *Regnabat in Italia Sylvius* 5 *Aeneas, Aeneae filius,* avunculus Bruti, Latinorum tertius.

# LIBER SECUNDUS.

## Caput I.

I. 11. Cognoverat autem Brutus uxorem suam Ignogen; et ex ea genuit tres inclytos filios, quibus erant nomina: Locrinus, Albanactus et Kamber. Hi, postquam pater vigesimo quarto anno sui adventus ab hoc seculo migravit, sepelierunt eum intra urbem quam condiderat, et diviserunt regnum Britanniae inter se, 5 et secesserunt unusquisque in locum suum. Locrinus, qui primogenitus erat, possedit mediam partem insulae, quae postea de nomine ejus appellata est Loëgria. Kamber autem partem illam quae est ultra Sabrinum flumen, quae nunc Gualia vocatur, quae de nomine ipsius postmodum Kambria multo tempore 10 dicta fuit: unde adhuc gens patriae lingua Britannica sese Kambros appellat. At Albanactus junior possedit patriam, quae lingua nostra his temporibus appellatur Scotia: et nomen ei ex nomine suo Albaniam dedit. Illis deinde concordi pace diu regnantibus, applicuit Humber rex Hunnorum in Albaniam: et com- 15 misso praelio cum Albanacto, interfecit eum: et gentem patriae ad Locrinum diffugere coegit.

## Caput II.

I. 12. Locrinus igitur rumore audito, associavit sibi fratrem suum Kambrum: et collegit totam juventutem patriae, et ivit obviam regi Hunnorum circa fluvium qui nunc vocatur Humber. Inito ergo congressu compulit Humbrum in fugam, qui usque ad fluvium diffugiens, est submersus in eo, et nomen suum flumini 5 reliquit. Locrinus ergo victoria potitus, hostium spolia sociis largitur: nihil sibi ipsi retinens praeter aurum et argentum quod intra naves invenit. Retinuit quoque sibi tres puellas mirae pulchritudinis, quarum una cujusdam regis Germaniae fuerat filia, quam praedictus Humber cum duabus rapuerat puel- 10 lis, dum patriam vastaret; erat nomen illi Estrildis, et tantae pulchritudinis erat, quod non facile reperiebatur, quae ei conferri

poterat: candorem carnis ejus nec nitidum ebur, nec nix recenter cadens, nec lilia ulla vincebant. Illius amore Locrinus captus, ejus cubile inire voluit, ipsamque sibi maritali taeda copulare. 15
Quod cum Corineo compertum esset, indignatus est ultra modum: quoniam Locrinus pactus fuerat sese filiam ipsius ducturum.

---

## Caput III.

Adivit ergo regem, bipennemque in dextra manu librans, illum hoc modo allocutus est: „Haeccine rependis, Locrine, mihi, ob tot vulnera quae in obsequio patris tui perpessus sum, dum praelia committeret cum gentibus ignotis: ut filia mea postposita, te connubio cujusdam Barbarae submitteres? Non im- 5
pune feres, dum vigor huic inerit dextrae, quae tot gygantibus per Tyrrhena littora gaudia vitae eripuit!“ Hoc iterum, iterumque proclamans, bipennem librabat quasi eum percussurus: cum amici utrorumque sese interposuerunt. Sedato vero Corineo, Locrinum quod pepigerat exequi coegerunt. 10

---

## Caput IV.

Duxit itaque Locrinus filiam Corinei Guendoloenam nomine, nec tamen Estrildis amoris oblitus est: sed in urbe Trinovanto facto subterraneo, eam in ipso inclusit, familiaribusque suis honorifice servandam tradidit. Volebat saltem furtivam Venerem cum ea agere. Timore namque Corinei anxiatus, non audebat 5
eam patenter habere, sed, ut praedictum est, eam occuluit, frequentavitque septem annis integris nemine comperiente, illis exceptis, qui ejus familiaritati proximiores erant. Nempe quotienscunque eam adibat, se velle occultum sacrificium Diis suis facere fingebat. Unde quosque falsa credulitate movebat id 10
ipsum existimare. Interea gravida facta est Estrildis ediditque filiam mirae pulchritudinis quam Sabren vocavit. Gravida etiam facta est Guendoloena, genuitque puerum, cui impositum est nomen Maddan. Hic Corineo avo suo traditus, ipsius documenta discebat. 15

---

## Caput V.

Subsequente tandem tempore, defuncto Corineo, deseruit Locrinus Guendoloenam, Estrildemque in reginam erexit. Itaque Guendoloena ultra modum indignans adivit Cornubiam, collectaque totius regni illius juventute, coepit inquietationem Locrino ingerere. Conserto tandem utrorumque exercitu, com- 5 miserunt praelium juxta Sturium fluvium: ubi Locrinus, ictu sagittae percussus, gaudia vitae amisit. Perempto igitur illo, cepit Guendoloena regni gubernaculum paterna furens insania. Jubet enim Estrildem et filiam ejus Sabren praecipitari in fluvium, qui nunc Sabrina dicitur. Fecitque edictum per totam 10 Britanniam, ut fluvius nomine puellae vocaretur. Volebat enim aeternitatis nomen illi impendere, quia maritus suus eam generaverat: unde contigit quod usque in hunc diem appellatum est flumen Britannica lingua Sabren, quod per corruptionem nominis alia lingua Sabrina vocatur. 15

## Caput VI.

I. 13. Regnavit autem Guendoloena quindecim annis post interfectionem Locrini: qui decem annis regnaverat. Et cum vidisset Maddan filium suum aetate adultum, sceptro regni eum insignivit: contenta regione Cornubiae, dum reliquum vitae deduceret. Tunc Samuel propheta regnabat in Judaea et Silvius Aeneas ad- 5 huc vivebat. Et Homerus clarus rhetor et poeta habebatur. Insignitus sceptro Maddan, ex uxore genuit duos filios Mempricium et Malim. Regnumque cum pace et diligentia quadraginta annis tractavit: quo defuncto orta est inter praedictos fratres discordia propter regnum: quia uterque totam insulam 10 possidere aestuabat. Mempricius autem suum affectum adimplere desiderans, colloquium inivit cum Malim, quasi concordiam facturus. Sed face proditionis inflammatus ipsum inter prolocutores interfecit. Deinde regimen totius insulae nactus, tantam tyrannidem exercuit in populum, quod fere quemque nobilissi- 15 mum perimebat. Sed et totam progeniem suam exosus, quemcunque sibi in regno posse succedere timebat, vel vi, vel proditione opprimebat. Relicta quoque propria uxore sua, ex qua inclytum juvenem Ebraucum genuerat, sese Sodomitanae libidini dedidit, non naturalem Venerem naturali voluptati praeferens. 20

Vigesimo tandem regni sui anno, dum venationem exerceret, secessit a sociis suis in quamdam convallem, ubi a multitudine rabiosorum luporum circumdatus, miserrime devoratus est. Tunc Saul regnabat in Judaea et Eurystheus in Lacedaemonia.

---

## Caput VII.

Defuncto itaque Mempricio, Ebraucus filius ejus, vir magnae staturae et mirae fortitudinis, regimen Britanniae suscepit, quod quadraginta annis tenuit. Hic primus post Brutum classem in partes Galliarum duxit et illato praelio affecit provincias caede virorum atque urbium oppressione: infinitaque auri et argenti 5 copia ditatus cum victoria reversus est. Deinde trans Humbrum condidit civitatem quam de nomine suo vocavit Kaerebrauc, hoc est urbem Ebrauci. Tunc David rex regnabat in Judaea et Sylvius Latinus in Italia, et Gad, Nathan et Asaph prophetabant in Israel. Condidit etiam Ebraucus urbem Alclud, Albaniam ver- 10 sus, et oppidum montis Agned: quod nunc Castellum Puellarum dicitur, et Montem Dolorosum.

---

## Caput VIII.

Genuit autem viginti filios ex viginti conjugibus quas habebat, necnon et tringinta filias: regnumque Britanniae quadraginta annis fortissime tractavit. Erant nomina filiorum ejus: Brutus viride scutum, Margadud, Sisilius, Regin, Morivid, Bladud, Lagon, Bodloan, Kincar, Spaden, Gaul, Darden, Eldad, 5 Ivor, Gangu, Hector, Kerin, Rud, Assaracus, Buel. Nomina autem filiarum: Gloygni, Ignogen, Oudas, Gueuliam, Gaurdid, Angarad, Guendoloe, Tangustel, Gorgon, Medlan, Methahel, Ourar, Mailiure, Kambreda, Ragan, Gael, Ecub, Nest, Cheun, Stadud, Gladud, Ebren, Blagan, Aballac, Angaes, Galaes, omnium pul- 10 cherrima quae tunc in Britannia sive Gallia fuerant; Édra, Anaor, Stadial, Egron. Has omnes direxit pater in Italiam *ad Sylvium Albam, qui post Sylvium Latinum regnabat:* fuerunt ibi maritatae nobilioribus Trojanis, quorum cubilia et Latinae et Sabinae diffugiebant. Ac filii duce Assaraco fratre direxerunt classem 15 in Germaniam et auxilio Sylvii Albae usi subjugato populo adepti sunt regnum.

---

## Caput IX.

I. 14. Brutus autem cognomento Viridescutum cum patre remansit, regnique gubernaculo potitus post patrem duodecim annis regnavit: huic successit Leir ejus filius pacis atque aequitatis amator. Qui ut prosperitate regni usus est, in aquilonari parte Britanniae civitatem aedificavit: de nomine ejus vocatam Kaerleir. Tunc 5 Salomon aedificare coepit templum domini in Hierusalem: et regina Saba venit audire sapientiam ejus; et tunc Sylvius Epitus patri Albae in regnum successit apud Latinos. Vixit deinde Leir post sumptum regnum viginti quinque annis, sed regnum tepide in fine rexit. Segnitia ejus civilis discordia subito in 10 regno orta est: post hunc regnavit filius ejus Hudibras triginta novem annis: qui populum ex civili discidio in concordiam reducens condidit Kaerlem hoc est Kantuariam. Condidit etiam Kaerguen hoc est Guintoniam, atque oppidum montis Paladur, quod nunc Sefovia dicitur. Ibi tunc aquila locuta est dum murus 15 aedificaretur: cujus sermones si veros esse arbitrarer sicut caetera memoriae tradere non diffugerem. *Tunc Capys filius Epiti regnabat:* et Aggeus, Amos, Johel, Azarias, prophetabant.

---

## Caput X.

Successit deinde Bladud filius, tractavitque regnum viginti annis. Hic aedificavit urbem Kaerbadum, quae nunc Badus nuncupatur, fecitque in illa calida balnea ad usus mortalium apta. Quibus praefecit numen Minervae: in cujus aede inextinguibiles posuit ignes, qui nunquam deficiebant in favillas, sed ex quo 5 tabescere incipiebant in saxeos globos vertebantur. (Tunc Helyas oravit ne plueret super terram et non pluit annos tres et menses sex.) Hic admodum ingeniosus homo fuit docuitque necromantiam per regnum Britanniae: nec praestigia facere quievit, donec paratis sibi alis ire per summitatem aëris tentavit, ceciditque super 10 templum Apollinis intra urbem Trinovantum, in multa frusta contritus.

---

## Caput XI.

I. 15. Dato igitur fatis Bladud, erigitur Leir ejusdem filius in regem, qui sexaginta annis patriam viriliter rexit. Aedificavit autem super fluvium Soram civitatem, quae Britannice Kaerleir,

Saxonice vero Leir-Cestre nuncupatur: Cui negata masculini sexus prole, natae sunt tantummodo tres filiae, vocatae: Gonorilla, Regan, Cordeilla. Qui eas miro amore sed magis natu minimam, Cordeillam videlicet, diligebat. Cumque in senectutem vergere coepisset, cogitavit regnum suum ipsis dividere: easque talibus maritis copulare, qui easdem cum regno haberent. Sed ut sciret quae illarum majore regni parte dignior esset, adivit singulas ut interrogaret, quae ipsum magis diligeret. Interrogante ergo illo Gonorilla prius numina caeli testata est, patrem sibi plus cordi esse quam animam, quae in corpore suo degebat: cui pater: „Quoniam senectutem meam vitae tuae praeposuisti, te, charissima filia, maritabo juveni quemcunque elegeris cum tertia parte Britanniae.“ — Deinde Regan, quae secunda erat, exemplo sororis suae benivolentiam patris allicere volens, jurejurando respondit: se nullatenus conceptum exprimere aliter posse, nisi quod ipsum super omnes creaturas diligeret. Credulus ergo pater eadem dignitate, quam primogenitae promiserat, cum alia tertia parte regni eam maritavit. At Cordeilla ultima, cum intellexisset eum praedictarum adulationibus acquievisse: tentare illum cupiens aliter respondere perrexit: „Est uspiam, mi pater, filia, quae patrem suum plus quam patrem diligere praesumat? non reor equidem ullam esse, quae hoc fateri audeat: nisi jocosis verbis veritatem celare nitatur. Nempe ego dilexi te semper ut patrem: nec adhuc a proposito meo divertor. Etsi a me magis extorquere insistis, audi certitudinem amoris, quem adversus te habeo: et interrogationibus tuis finem impone. Etenim quantum habes, tantum vales, tantumque te diligo.“ — Porro pater ratus, eam ex abundantia cordis dixisse, vehementer indignans, quod responsurus erat manifestare non distulit: „Quia in tantum senectutem patris tui sprevisti, ut vel eo amore, quo me sorores tuae diligunt, dedignata es diligere, et ego te dedignabor, nec usquam in regno meo cum tuis sororibus partem habebis. — Non dico tamen, cum filia mea sis, quin te externo alicui (si illum fortuna obtulerit) utcunque maritem. Illud autem affirmo, quod numquam eo honore quo sorores tuas te maritare laborabo. Quippe cum te hucusque plus quam ceteras dilexerim: tu vero me minus quam ceterae diligas.“ — Nec mora: consilio procerum regni dedit praedictas puellas duas duobus ducibus, Cornubiae videlicet et Albaniae cum

medietate tantum insulae: dum ipse viveret. Post obitum autem ejus totam monarchiam Britanniae eisdem concessit habendam. Contigit deinde quod Aganippus Francorum rex fama pulchritu- 45 dinis Cordeillae audita continuo nuncios suos ad regem direxerit, rogans ut Cordeilla sibi conjugali teda copulanda traderetur. At pater in praedicta adhuc ira perseverans respondit, sese libenter illam daturum, sed sine terra et pecunia; regnum namque suum cum omni auro et argento Gonorillae et Regan, Cor- 50 deillae sororibus, distribuerat. Cum id Aganippo nunciatum fuisset, amore virginis inflammatus, misit iterum ad Leirum regem, dicens se satis auri et argenti, aliarumque possessionum habere: quia tertiam partem Galliae possidebat, se vero tantummodo puellam captare, ut ex illa haeredes haberet. Denique 55 confirmato foedere mittitur Cordeilla ad Galliam et Aganippo maritatur.

---

## Caput XII.

Post multum vero temporis, ut Leir magis senio torpere coepit, insurrexerunt in eum praedicti duces, quibus Britanniam cum duabus filiabus diviserat, abstuleruntque ei regnum regiamque potestatem, quam usque ad illud tempus viriliter et gloriose tenuerat. Concordia tamen habita retinuit eum alter ge- 5 nerorum Maglaunus dux Albaniae cum LX militibus ne secum inglorius maneret. Elapso deinde biennio moram ipso apud generum faciente, indignata est Gonorilla filia ob multitudinem militum ejus, qui convicia ministris inferebant, quia eis profusior epinomia non praebebatur. Proinde maritum suum affata 10 jussit patrem obsequio XXX militum contentum esse: relictis ceteris XXX quos habebat. Unde rex iratus relicto Maglauno petivit Henvinum ducem Cornubiae, cui alteram natam Regan maritaverat. Et cum a duce honorifice receptus fuisset, non praeteriit annus quin inter utrorumque familias discordia orta 15 fuerit: quamobrem Regan in indignationem versa praecepit patri cunctos socios deserere praeter quinque, qui ei obsequium praestarent. Porro pater ultra modum anxius, reversus est iterum ad primogenitam, sperans se posse eam in pietatem commovere: ut cum familia sua retineretur. At illa a coepta 20 indignatione nequaquam reversa est, sed per numina caeli juravit:

quod nullatenus secum remaneret: nisi postpositis caeteris, solo milite contentus esset. Increpabat etiam eum senem et nulla re abundantem velle cum tanta militia incedere. Cumque illa assensum voluntati ejus nullatenus praebuisset: paruit ille: et 25 relictis ceteris solo milite contentus remansit. At cum in memoriam pristinae dignitatis reductus fuisset: suam detestando miseriam in quam se redactum videt: cogitare coepit minimam filiam trans oceanum adire. Dubitabat tamen nihil ipsam sibi velle facere, quoniam tam ingloriose (ut praediximus) eam ha- 30 buisset. Indignans tamen suam diutius ferre miseriam in Gallias transfretavit. Sed cum se vidisset tertium inter principes, qui simul transfretabant, in haec verba cum fletu et singultu prorupit: „O irrevocabilia fatorum decreta, quae solito cursu fixum iter tenditis!, Cur unquam me ad instabilem felicitatem 35 promovere voluistis: cum major poena sit ipsam amissam recolere quam sequentis infelicitatis praesentia urgeri: magis etenim aggravat me illius temporis memoria, quo tot centenis millibus militum stipatus et moenia urbium diruere, et provincias hostium vastare solebam: quam calamitas miseriae meae, quae ipsos, 40 qui jam sub pedibus meis jacebant, debilitatem meam deserere coegit. O irata fortuna! venietne dies unquam, qua ipsis vicem reddere potero: qui sic tempora mea sicut paupertatem meam diffugerunt? O Cordeilla filia, quam vera sunt dicta illa, quae mihi respondisti: quando quaesivi a te quem amorem adversus 45 me haberes: dixisti enim: Quantum habes, tantum vales, tantumque te diligo. Dum igitur habui quod dare potui: visus fui valere eis: quae non mihi sed donis meis amicae fuerant. Interim dilexerunt me, magis tamen munera mea. Nam abeuntibus muneribus et ipsae abierunt. Sed qua fronte, charissima 50 filia, te audebo adire, qui ob praedicta verba iratus putavi te deterius maritare quam sorores tuas, quae post tot beneficia, quae eis impendi, me exulem et pauperem esse patiuntur?“ Ut tandem haec et his similia dicendo applicuit, venit Karitiam, ubi filia sua erat. Expectans autem extra urbem, misit ei nun- 55 cium suum, qui indicaret ipsum in tantam miseriam collapsum, et quia non habebat, quod comederet aut indueret, misericordiam filiae petebat. Quo indicato commota est Cordeilla, et flevit amare, quaesivitque quot milites secum haberet; qui respondit ipsum neminem habere, excepto quodam armigero, 60

qui foris cum eo expectabat. Tunc illa cepit quantum opus erat auri et argenti, deditque nuncio praecipiens ut patrem ad aliam civitatem duceret, ibique ipsum infirmum fingeret, et balnearet, indueret et foveret. Jussit etiam ut quadraquinta milites bene indutos et paratos retineret, et tunc demum mandaret 65 regi Aganippo et filiae suae sese advenisse. Nuncius illico reversus direxit Leirum regem ad aliam civitatem, absconditque eum ibi donec omnia quae Cordeilla jusserat perfecisset.

---

## Caput XIII.

Mox ut regio apparatu et ornamentis et familia insignitus fuit, mandavit Aganippo et filiae suae, sese a generis suis expulsum esse e regno Britanniae, et ad ipsos venisse ut auxilio eorum patriam suam recuperare valeret. At illi cum consulibus et proceribus obviam venientes honorifice susceperunt illum, 5 dederuntque ei potestatem totius Galliae, donec eum in pristinam dignitatem restaurassent.

---

## Caput XIV.

Interea misit Aganippus legatos per universam Galliam ad colligendum in ea omnem armatum militem ut auxilio suo regnum Britanniae Leiro socero reddere laboraret. Quo facto duxit secum Leir Aganippum filiamque suam et collectam multitudinem in Britanniam, cum generis pugnavit et triumpho poti- 5 tus est. Deinde cum omnes in potestatem suam redegisset: tertio post anno mortuus est: mortuus est et Aganippus, Cordeilla vero regni gubernaculum adepta sepelivit patrem in quodam subterraneo, quod sub Sora fluvio intra Legecestriam fieri praeceperat. Erat autem subterraneum illud conditum in hono- 10 rem bifrontis Jani. Ibi omnes operarii urbis adveniente solemnitate diei opera, quae per annum acturi erant, incipiebant.

---

## Caput XV.

I. 16. Cum igitur Cordeilla per quinquennium pacifice regnum tractasset, coeperunt eam inquietare duo filii sororum suarum, Marganus videlicet et Cunedagius: qui Maglauno et Henvino

ducibus nati fuerant: ambo juvenes praeclarae probitatis formam habebant, quorum alterum, videlicet Marganum, Maglaunus generaverat, Cunedagium vero Henvinus. Hi itaque cum post obitum patrum in ducatus eisdem successissent: indignati sunt Britanniam foeminae potestati subditam esse. Collectis ergo exercitibus in reginam insurrexerunt: nec a saevitia sua desistere voluerunt, donec quibuscunque vastatis provinciis praelia commiserunt cum ipsa: eamque ad ultimum captam in carcerem posuerunt: ubi ob amissionem regni dolore obducta sese interfecit. Exin partiti sunt juvenes insulam: cujus pars illa, quae trans Humbrum extenditur versus Cathanesiam, Margano cessit. Alia vero, quae ab altera parte fluvii ad occasum vergit, Cunedagio committitur. Emenso deinde biennio accesserunt quibus turbatio regni placebat ad Marganum, animumque illius subducebant dicentes turpe dedecus esse ipsum, cum primogenitus esset, toti insulae non dominari. Cumque his et pluribus aliis modis incitatus fuisset: duxit exercitum per provincias Cunedagii, ignemque accumulare incepit. Orta igitur discordia obviavit ei Cunedagius cum omni multitudine sua, factoque congressu caedem intulit non minimam, et Marganum in fugam propulit: deinde secutus est eum fugientem a provincia in provinciam et tandem interfecit eum in pago Kambriae, qui post interfectionem Margani ejus nomine videlicet Margan hucusque a pagensibus appellatus est. Potitus itaque Cunedagius victoria monarchiam totius insulae adeptus est, eamque triginta tribus annis gloriose tractavit. Tunc Esaias et Osea prophetabant et Roma condita est undecimo Kalendas Maji a geminis fratribus Remo et Romulo.

---

## Caput XVI.

Postremo, defuncto Cunedagio, successit ei Rivallo filius ipsius, juvenis pacificus et fortunatus, qui regnum cum diligentia gubernavit. In tempore ejus tribus diebus cecidit pluvia sanguinea, et muscarum affluentia: quibus moriebantur homines. Post hunc vero successit Gurgustius filius ejus; cui Sisillius; cui Lago Gurgustii nepos; cui Kinmarcus Sisillii filius; post hunc Gorbodug. Huic nati fuerunt duo filii: quorum unus Ferrex alter Porrex nuncupabatur. Cum autem in senium vergeret pater, orta est contentio inter eos, uter eorum in regno succederet. At Porrex majori cupi-

ditate subductus, paratis insidiis Ferrecem fratrem interficere parat; quod cum illi compertum fuisset, fratre vitato, in Gallias transfretavit. Sed Suardi regis Francorum auxilio usus reversus est et cum fratre dimicavit. Illis autem pugnantibus Ferrex est interfectus, et tota multitudo quae eum comitabatur. Porro eorum mater, cui nomen Widen, cum de filii nece certior facta esset, ultra modum commota in alterius odium versa est. Diligebat enim defunctum magis altero; unde tanta ira ob ipsius mortem ignescebat, ut ipsum in fratrem vindicare affectaret. Nacta ergo tentorium, quo ille sopitus fuerat, aggreditur eum cum suis ancillis et in plurimas sectiones dilaceravit. Exin civilis discordia multo tempore populum afflixit, et regnum quinque regibus submissum est, qui sese mutuis cladibus infestabant.

---

## Caput XVII.

Succedente tandem tempore suscitavit probitas quendam juvenem qui Dunvallo Molmutius vocabatur: erat enim filius Clotenis regis Cornubiae, pulchritudine et audacia omnes reges Britanniae excellens; qui ut regimen patriae post patris obitum suscepit, surrexit in Ymnerem regem Loegriae, et facto congressu eum interfecit. Deinde convenerunt Rudaucus rex Kambriae atque Staterius rex Albaniae, confirmatoque inter se foedere duxerunt exercitus suos in provincias Dunvallonis, aedificia et colonos depopulaturi. Quibus obviavit Dunvallo cum triginta millibus virorum praeliumque commisit: cumque multum diei dum pugnaret praeterisset nec ipsi victoria provenisset, sevocavit sexcentos audacissimos juvenes, et cunctos arma defunctorum hostium sumere praecipit et indui: ipse etiam projectis illis quibus armatus erat similiter fecit: deinde duxit illos inter concurrentes hostium catervas incedendo quasi ex ipsis esset: nactus quoque locum quo Rudaucus et Staterius erant commilitonibus indixit: ut in ipsos irruerent. Facto igitur impetu perimuntur duo praedicti reges: et plures alii cum ipsis. At Dunvallo Molmutius timens ne a suis opprimeretur, revertitur cum sociis suis et sese exarmavit. Resumptis deinde armis quae projecerat, socios hortatur in hostes irruere: ipsosque acriter invasit. Nec mora, potitus est victoria, fugatis ac dispersis hostibus. Denique per patrias supradictorum peremptorum vagando

subvertit urbes et oppida: populumque potestati suae submisit. Et cum totam insulam omnino subjugasset: fecit sibi diadema ex auro: insulamque in pristinum statum reduxit. Hic leges quae Molmutinae dicebantur inter Britones statuit, quae usque ad hoc tempus inter Anglos celebrantur. Statuit siquidem inter caetera, quae multo tempore post beatus Gildas scripsit: ut templa Deorum et civitates talem dignitatem haberent: ut quicunque fugitivus sive reus ad ea confugeret, cum venia ab inimico suo abiret. Statuit etiam ut viae quae ad praedicta templa et ad civitates ducebant: necnon et aratra colonorum eadem lege confirmarentur. In diebus itaque ejus latronum mucrones cessabant: raptorum saevitiae obturabantur: nec erat usquam, qui violentiam alicui ingereret. Denique ut inter talia XL annos post sumptum diadema explevisset, defunctus est, et in urbe Trinovanto prope templum Concordiae sepultus, quod ipse ad confirmationem legum construxerat.

25

30

35

# LIBER TERTIUS.

## Caput I.

I.17. Exin duo filii ejus Belinus videlicet et Brennius in regnum succedere volentes maxima contriti sunt discordia. Contendebant enim uter eorum regni diademate insigniretur. Cum itaque plures decertationes inter se commiscuissent: interfuerunt amici utrorumque qui ipsos in concordiam reduxerunt: censentes regnum inter eos ea conditione dividendum esse: ut Belinus diadema insulae cum Loegria atque Kambria, necnon et Cornubia possideret: erat enim primogenitus: petebatque Trojana consuetudo ut dignitas haereditatis ei proveniret: Brennius vero, quoniam junior fuerat, fratri subderetur et Northumbriam ab Humbro usque ad Cathenesiam obtineret. Confirmato igitur super his pactionibus foedere, tractaverunt patriam per quinquennium cum pace et justitia. Verum quia discordia sese prosperis

5

10

rebus semper miscere conatur: affuerunt quidam fabricatores mendacii, qui ad Brennium accesserunt dicentes: „Ut quid ignavia te tantum occupavit; ut Belino subjectionem teneas: cum idem pater et mater eademque nobilitas te ei parificet? Adde quod in pluribus debellationibus expertus es, qui totiens Cheulfo duci Morinorum in provinciam nostram applicanti resistere potuisti: ipsumque ex regno tuo fugare. Rumpe igitur foedus quod tibi dedecori est: et duc filiam Elsingii Norwegensium regis, ut ipsius auxilio amissam dignitatem recipias.“ Postquam igitur his et pluribus aliis animum juvenis corruperunt: acquievit ipse: adivitque Norwegiam, duxitque filiam regis ut a praedictis adulatoribus edoctus fuerat.

---

### Caput II.

Interea cum id fratri nunciatum esset, indignatus est, quia sic sine licentia sua contra ipsum egisset. Petivit itaque Northumbriam, cepitque Comprovincialium civitates, et eas custodibus suis munivit. Porro Brennius, audito rumore qui facta fratris notificaverat, adduxit secum magnam copiam Norwegensium, paratoque navigio rediit in Britanniam. Cumque aequora securius et prospero vento secaret, obviavit ei Guichtlacus Dacorum rex, qui ipsum insecutus fuerat: aestuaverat namque amore puellae quam Brennius duxerat: unde ultra modum dolens classem paraverat et exercitum, ipsumque citissimis velis sequebatur. Navali igitur congressu facto, cepit forte navem in qua erat praedicta puella, et illatis uncis illam inter consocios attraxit. Illis autem hinc et inde congredientibus intra profundum, irruunt ex improviso adversi venti, factoque turbine naves dissipant: dissipatas vero in diversa littora compellunt. Rex ergo Daciae inimica vi ventorum compulsus, peracto quinque dierum cursu, cum timore applicuit cum puella in Northumbriam: nescius quam terram inopinabilis eventus obtulisset. Cumque id a Pagensibus compertum esset, ceperunt illos, duxeruntque ad Belinum, qui super maritima adventum fratris expectabat. Erant ibi cum nave Guichtlaci tres aliae naves: quarum una fuerat ex Brennii navigio. Postquam autem qui essent regi indicaverunt, gaudens, admodum gavisus est id sibi contigisse, dum sese in fratrem suum vindicare captaret.

---

## Caput III.

Emensis deinde aliquot diebus, ecce Brennius resociatis navibus in Albaniam applicuit. Exin cum ei captio conjugis caeterorumque notificata fuisset: et quod frater ei regnum Northumbriae, dum aberat, surripuisset: misit nuncios suos ad eum, mandans ut regnum et sponsa redderentur. Sin autem, testatur 5 se totam insulam a mari usque ad mare vastaturum: ipsumque fratrem interfecturum si copia congrediendi ipsi praestaretur. Quod cum Belinus scivisset, negavit plane quod petebat: collectoque omni insulae milite venit in Albaniam contra illum pugnaturus. At Brennius ut scivit repulsam sese passum fuisse 10 et germanum hoc modo contra se venire, ivit obviam illi in nemore quod vocatur Calaterium, ut cum eo congrederetur. Ut igitur eundem nacti sunt campum, diviserunt uterque socios suos in turmas, cominusque aggredientes praeliari coeperunt. Multum diei in bellando consumserunt, quia in utraque parte pro- 15 bissimi viri dexteras commiscebant. Multum cruoris hinc et inde fuderunt, quia tela ipsorum viribus vibrata laetifera vulnera ingerebant. Concidebant inter corruentes cohortes vulnerati, quemadmodum segetes cum a falcatoribus aggrediuntur. Denique praevalentibus Britonibus, diffugiunt Norwegenses agminibus la- 20 ceratis ad naves: quos fugientes insequitur Belinus, caedem sine pietate faciens. Ceciderunt in illo praelio quindecim millia hominum: nec ex residuis mille superfuerunt, qui illaesi abscederent. At Brennius vix unam navem nactus, ut fortuna conduxerat, Gallicana littora petivit. Caeteri vero, qui cum illo 25 advenerant, quo casus ducebat, latebras exigebant.

---

## Caput IV.

Cum igitur Belino victoria cessisset, convocavit omnes regni proceres intra Eboracum, consilio ipsorum tractaturus, quid de rege Dacorum faceret. Mandaverat namque ei ex carcere quod sese regnumque Daciae ei submitteret, tributumque singulis annis donaret, si cum amica sua liber sineretur abire: manda- 5 vit etiam quod pactum suum foedere juramenti et obsidibus confirmaret. Convocatis ergo proceribus, cum id indicatum fuisset, assensum praebuerunt cuncti, ut Belinus petitioni Gu-

ichthlaci cum praedicta conditione acquiesceret. Acquievit ergo ipse, et Guichthlacus ex carcere solutus cum amica sua in Daciam reversus est. 10

---

## Caput V.

I. 18. Porro Belinus cum neminem sibi in regno Britanniae resistere animadvertisset: tota insula a mari usque ad mare potitus: leges quas pater invenerat confirmavit. Stabilem quoque justitiam per regnum fieri praecepit. Maxime autem indixit, ut civitates et viae quae ad civitatem ducebant, eandem pacem quam 5 Dunvallo statuerat haberent. Sed de viis orta est discordia, quia nesciebatur quibus terminis diffinitae essent. Rex ergo omne ambiguum legi suae auferre volens, convocavit omnes operarios totius insulae: jussitque viam ex coemento et lapidibus frabricari: quae insulae longitudinem a Cornubico mari usque 10 ad Cathenesium littus secaret: et ad civitates quae intra eam erant, recto limite duceret. Jussit etiam aliam fieri in latitudinem regni quae a Menevia urbe, quae super Demeticum mare sita est, usque ad portum Hamonis extensa ad urbes intra positas, ducatum ostenderet. Alias quoque duas ab obliquo insulae: 15 quae ad caeteras civitates ducatum praestarent. Deinde sancivit eas omni honore, omni dignitate: jurisque sui esse praecepit, quod de illata super eas violentia vindicta sumeretur. Si quis autem scire voluerit omnia quae de eis statuerit, legat Molmutinas leges, quas Gildas historicus de Britannico in Latinum, Rex 20 vero Alvredus de Latino in Anglicum sermonem transtulit.

---

## Caput VI.

Belino autem cum pace et tranquillitate regnante, frater ejus Brennius in Gallicanum littus (ut praedictum est) appulsus, internis anxietatibus cruciatur. Ferebat enim graviter sese expulsum a patria esse, nec copiam revertendi habere, ut amissa dignitate frueretur. Nescius ergo quid faceret principes Galliae 5 adivit, duodecim solummodo militibus comitatus. Cumque infortunium suum singulis ostenderet, nec auxilium ab ullo impetrare quivisset: venit tandem ad Seginum ducem Allobrogum, et ab eo honorifice susceptus est. Morans autem apud ipsum,

accessit in tantam familiaritatem ducis, ita ut non esset alter in 10
curia qui ei praeferretur. In omnibus namque negociis, tum in
pace, tum in bello probitatem suam monstrabat: adeo ut dux
illum amore paterno diligeret. Erat enim pulcher aspectu, pro-
cera et gracilia membra habens, venationem atque aucupatum
ut decebat edoctus. Cum ergo in tantam amicitiam ducis inci- 15
disset, statuit dux ut unicam quam habebat filiam ipsi maritali
lege copularet. Et si masculino sexu deinceps careret, concedebat
ei regnum Allobrogum post obitum suum cum filia possidendum.
Si autem filius ei superveniret, promittebat auxilium ut in re-
gnum Britanniae promoveretur, et non solum id a duce, sed etiam 20
ab omnibus duci subditis heroibus appetebatur: quia in tantam
eorum amicitiam provenerat. Nec mora, maritatur puella Bren-
nio, principesque patriae ei subduntur, soliumque regni donatur.
Nec annus quo haec facta sunt integre emensus est, cum su-
prema dies ducis adveniens, ipsum ex hac vita eripuit. Tunc 25
Brennius principes patriae, quos prius amicitia illexerat, ob-
noxios sibi facere non diffugit, largiendo eis thesaurum ducis,
qui a tempore atavorum ipsius reservatus fuerat. Et quod Al-
lobroges pro maximo habebant, profusus erat in dandis cibis ja-
nuam suam nulli prohibens. 30

---

## Caput VII.

Attractis ergo quibusque in dilectionem suam, deliberavit
apud se, qualiter se in Belinum fratrem suum vindicaret: quod
cum populo sibi subdito indicasset, assensum fecerunt cuncti:
ut cum illo irent ad quodcunque regnum ipsos conducere affe-
ctasset. Nec mora, grandi collecto exercitu foedus cum Gallis 5
inivit, ut per provincias eorum Britanniam cum tranquillitate
adire sineretur. Exin parato in littore Neustriensium navigio
ingressus est mare: secundisque velis insulae applicuit. Divul-
gato igitur adventu ipsius, Belinus frater ascita totius regni
juventute obviam perrexit: praelium cum eo commissurus. Sed 10
cum hinc et inde statutae cohortes fere commisceri incepissent,
acceleravit mater amborum, quae adhuc vivebat, per dispositas
turmas incedens. Erat nomen illi Conwenna: aestuabatque filium
videre, quem multo tempore non aspexerat. Ut igitur tremulis
gradibus locum quo ipse stabat nacta fuit; brachia collo ejus 15

injecit, desiderata oscula ingeminans. Nudatis quoque uberibus illum in hunc modum affata est, sermonem impediente singultu: „Memento, fili, memento uberum istorum quae suxisti: matrisque tuae uteri quo te opifex rerum ex homine in hominem creavit: unde te in mundum perduxit, augustiis mea viscera cru- 20 ciantibus. Anxietatum igitur quas pro te passa sum reminiscens, petitioni meae acquiesce: fratrique tuo veniam concede: atque inceptam iram compesce: nullam enim adversus eum habere debes, qui tibi nullam contumeliam intulerit. Nam quod causaris te videlicet a natione tua per eum expulsum fuisse, si even- 25 tum rei diligentius institeris intueri, nullatenus reperies quod injustitiam vocabis. Non enim fugavit te ut deterius tibi contingeret: sed coegit deteriora postponere ut ad potiora sublimareris. Subditus namque illi partem regni possidebas, quam ut amisisti, par illi effectus es, Allobrogum regnum adeptus. Quid 30 igitur fecit nisi quod ex paupere regulo te in sublimem regem promovit? Adde quod dissidium inter vos ortum non per ipsum, sed per te coeptum fuit, qui auxilio regis Norwegiae fretus, in ipsum exsurgere aestuaveras." Super his ergo quae ipsa expresserat motus, sedato animo obedivit: et ultro deposita galea cum 35 illa ad fratrem perrexit. Belinus ergo ut illum cum vultu pacis ad se venire conspexit, abjectis armis in amplexus ejusdem cum osculo cucurrit. Nec mora, facti sunt amici, et cohortibus exarmatis urbem Trinovantum adiverunt. Ibi consilio cepto quid facerent, paraverunt exercitum communem in Galliarum partes 40 ducere, cunctasque provincias suae potestati submittere.

---

## Caput VIII.

Emenso deinde anno transfretaverunt in Gallias: patriam- I. 19. que vastare coeperunt. Quod cum per nationes divulgatum fuisset, convenerunt omnes reguli Francorum, obviamque venientes contra eos dimicaverunt. At Belino et Brennio victoria proveniente, vulneratis catervis diffugerunt Franci. Mox Britones 5 et Allobroges ut triumpho potiti sunt, fugientes Gallos insequi non cessaverunt, donec captis regibus ipsos ad deditionem coegerunt. Munitis etiam urbibus eversis totum regnum intra unum annum submiserunt. Postremo, cum omnes provincias ad de-

ditionem compulissent, petiere Romam cum tota multitudine sua, 10
urbesque et colonos per Italiam depopulantur.

---

## Caput IX.

Erant tunc duo consules Romae, Gabius et Porsena, quorum regimini patria commissa fuerat: qui cum vidissent nullam gentem saevitiae Belini atque Brennii resistere valere, assensu senatorum venerunt ad illos concordiam et amicitiam petentes. Obtulerunt etiam plurima donaria auri et argenti, singulisque 5 annis tributum, ut sua cum pace possidere sinerentur. Sumptis itaque obsidibus, veniam donaverunt reges, cohortesque suas in Germaniam duxerunt, cumque populum infestare instituissent, piguit Romanos praedicti foederis: et revocata audacia Germanis in auxilium processerunt. Quod cum regibus compertum esset, 10 ultra modum id graviter ferentes, consilium inierunt: quomodo utrumque populum oppugnarent. Tanta namque multitudo Italorum supervenerat, ita ut illis terrori essent. Consilio ergo habito remansit Belinus cum Britonibus in Germania praelia hostibus illaturus. Brennius vero cum exercitibus suis Romam adi- 15 vit, ut ruptum foedus in Romanos vindicaret. Id autem Itali scientes, deseruerunt Germanos, et Romam reverti captantes iter Brennii praecedere festinaverunt. Belinus itaque ut illud ipsi nunciatum fuerat, revocato exercitu praeterita nocte accelera- ravit, quandamque vallem nactus, qua hostes praeterituri erant, 20 intra illam delituit, et adventum illorum expectavit. Sequenti die instante venerunt Itali ad eundem locum, coeptum iter facientes: et cum vallem armis hostium fulgere prospexissent, confestim stupefacti arbitrati sunt Brennium, Senonesque Gallos adesse. Belinus ergo compertis hostibus, subito impetu irruptio- 25 nem fecit in illos, atque acriter invasit. Nec mora, Romani ex improviso occupati, quia inermes et sine ordine incedebant, cum fuga campum deseruerunt: quos Belinus insequens sine pietate trucidare non cessavit, donec superveniente nocte inceptam stragem perficere nequivit. Cum victoria deinde Brennium petivit: 30 qui jam tribus diebus Romam obsidebat. Ut ergo communem exercitum fecerunt, invadentes undique urbem, moenia prosternere insistunt: et ut majorem cladem ingererent: erexerunt furcas ante portas civitatis: obsessisque mandaverunt, quod obsides

quos dederant in patibulo suspenderent: nisi sese suae ditioni 35
submitterent. Verum Romani in proposito suo perseverantes,
despecta natorum et nepotum pietate, sese defendere intendunt.
Nam quandoque machinationes eorum contrariis vel consimilibus
machinationibus conterebant, quandoque vero multimodis telis
ipsos a moenibus repellebant. Cumque illud conspexissent fra- 40
tres, confestim proterva excandescentes ira, viginti quatuor no-
bilissimos obsidum in conspectu parentum suspendi praecepe-
runt. Romani itaque proterviores insistentes, fretique legatione
Gabii et Porsenae consulum, qui ipsis mandaverant quod in
auxilium eorum sequenti die venirent: urbem egredi statuerunt, 45
et cum hostibus praelia committere. Dumque turmas suas sa-
pienter distribuerunt; ecce praedicti consules resociatis sociis
qui dispersi fuerant: praeliaturi advenerunt. Densis autem agmi-
nibus incedentes, ex improviso invaserunt Allobroges et Bri-
tones. Egressis quoque civibus consociatis, stragem non mini- 50
mam primo fecerunt. Porro fratres cum cladem commilitonum
tam subito illatam inspexissent, admodum anxiati socios hortari
coeperunt, atque in turmas resociare: crebrasque irruptiones
facientes, hostes retrocedere coegerunt. Postremo peremptis in
utraque parte ad multa millia pugnantibus, victoria fratribus pro- 55
venit. Interfecto etiam Gabio, et Porsena capto, urbem cepe-
runt: et absconditas civium opes commilitonibus dederunt.

---

## Caput X.

Habita ergo victoria remansit Brennius in Italia, populum
inaudita tyrannide afficiens; cujus caeteros actus et exitum, quia
Romanae historiae declarant, nequaquam tractare curavi: cum et
nimiam prolixitatem huic operi ingessissem, et id quod alii tracta-
verunt peragrans a proposito meo divertissem. Belinus vero in 5
Britanniam reversus est: et cum tranquillitate reliquis vitae
suae diebus patriam tractavit. Renovavit etiam aedificatas urbes
ubicunque collapsae fuerant: et multas novas aedificavit. Inter
caeteras composuit unam super Oscam flumen prope Sabrinum
mare, quae multis temporibus Kaerosc appellata est. Metropolis 10
Demetiae fuerat. Postquam autem Romani venerunt, praefato
nomine deleto, vocata est urbs Legionum: vocabulum trahens
a Romanis legionibus quae ibidem hyemare solebant. Fecit

etiam in urbe Trinovanto januam mirae fabricae super ripam Tamesis, quam de nomine suo cives temporibus istis Belinesgata vocant. Desuper vero aedificavit turrim mirae magnitudinis; portumque subtus ad pedem applicantibus navibus idoneum. Leges patris ubique per regnum renovavit, constanti justitiae indulgens. In diebus igitur ejus tanta copia divitiarum populum refecit, quantam nec retro aetas nec subsequens consecuta fuisse perhibetur. Postremo cum suprema dies ipsum ex hac vita rapuisset, combustum est ejus corpus, et pulvis in aureo cado reconditus: quem in urbe Trinovanto in summitate praedictae turris mira arte locaverunt.
15
20

---

## Caput XI.

I. 20. Post haec successit ei Gurgiunt Brabtruc, ejusdem filius, vir modestus et prudens: qui per omnia actus paternos imitans, pacem et justitiam amabat; et cum vicini adversus eum rebellabant, audaciam exemplo genitoris revocans, dira praelia committebat, et hostes ad debitam subjectionem reducebat. Inter plura alia contigit quod rex Dacorum, qui diebus patris tributum ei reddebat, huic reddere diffugeret, et ei debitam subjectionem denegaret: quod ipse graviter ferens, duxit navigium in Daciam; afflictoque dirissimis praeliis populo, interfecit regem, patriamque pristino jugo supposuit.
5

---

## Caput XII.

Ea tempestate cum post istam victoriam domum per insulas Orcades rediret, *invenit triginta naves viris et mulieribus plenas; et cum causam adventus eorum inquisivisset, accessit ad eum dux ipsorum Partholoim nomine,* et adorato eo veniam et pacem rogavit. *Dicebat autem se ex partibus Hispaniarum expulsum fuisse* et maria illa circuire ut locum mansionis haberet. Petebat etiam ab eo portiunculam Britanniae ad inhabitandum, ne odiosum iter maris diutius pererraret: Annus enim cum dimidio jam elapsus fuerat, ex quo patria sua pulsus per Oceanum cum sociis navigaverat. Ut igitur Gurgiunt Brabtruc *ipsos ex Hispania venisse* et Barclenses esse vocatos, petitionemque eorum edoctus fuit, *misit homines cum eis ad insulam Hyberniae*
5
10

quae tunc vasta ab omni incola erat: eamque dis concessit. *Deinde creverunt illic et multiplicati sunt:* insulamque usque in hodiernum diem tenuerunt. Gurgiunt vero Brabtruc cum dies 15 vitae cum pace explevisset, sepultus fuit in urbe Legionum, quam post obitum patris aedificiis et muris decorare studuerat.

---

## Caput XIII.

Post illum Guithelinus diadema regni suscepit, quod omni vitae suae tempore benigne et modeste tractavit. Erat ei nobilis mulier Martia nomine, omnibus artibus erudita. Haec inter multa et inaudita, quae proprio ingenio repererat, invenit legem quam Britones Martianam appellaverunt. Hanc etiam rex 5 Alvredus inter caeteras transtulit, et Saxonica lingua Pa marchitle lage vocavit. At ut Guithelinus obiit, remansit regni gubernaculum praedictae reginae et filio ipsius, qui Sisilius vocabatur. Erat tunc Sisilius septem annorum: nec aetas ipsius expetebat, ut regnum moderationi ipsius cederet.

---

## Caput XIV.

Qua de causa mater, quia consilio et sensu pollebat, totius insulae imperium obtinuit. Quae cum ab hac luce migrasset, Sisilius sumpto diademate regni gubernaculo potitus est. Post ipsum Kimarus ejus filius regimen obtinuit; cui successit Danius ejusdem frater: quo defuncto insignitus est Morvidus, quem ex 5 Tangustela concubina genuerat. Hic nimia probitate famosissimus esset, nisi immoderatae crudelitati indulsisset: nemini namque parcebat iratus, quin eum interficeret si telorum copiam reperisset. Erat namque pulcher aspectu et in dandis muneribus profusus: nec erat alter tantae fortitudinis in regno, qui ejus 10 congressum sustinere quivisset.

---

## Caput XV.

Temporibus ipsius applicuit quidam rex Moranorum cum magna manu in Northumbriam: et patriam vastare coepit. Cui Morvidus, collecta totius potestatis suae juventute, obviam perre-

xit, et cum illo praeliatus est. Plus ipse solus in praeliando proficiebat quam maxima pars exercitus sui principatus: et uti victoria potitus est, non evasit ullus vivus quin ipsum interficeret. Jubebat enim unum post alium ante se adduci, ut quemque perimendo crudelitatem suam satiaret: et cum fatigatus cessisset paulisper, praecipiebat ipsos vivos excoriari et excoriatos comburi. Inter haec et alia ejus saevitiae gesta contigit ei infortunium quoddam quod ejus nequitiam delevit. Advenerat namque ex partibus Hybernici maris inauditae feritatis belua, quae incolas maritimos sine intermissione devorabat. Cumque fama ejus aures attigisset: accessit ipse ad illam, et solus cum sola congressus est. At cum omnia tela sua in illam in vanum consumpsisset, acceleravit monstrum illud et apertis faucibus ipsum velut pisciculum devoravit.

---

## Caput XVI.

III.21. Genuerat i[illegible]e quinque filios, quorum primogenitus, Gorbonianus nomine, solium regni suscepit. Nullus ea tempestate eo justior erat, aut aequi amantior: nec qui populum majore diligentia tractaret. Mos ejus continuus erat debitum honorem diis primum impendere: et rectam plebi justitiam. Per cunctas regni Britanniae civitates templa deorum renovabat, et plura nova aedificabat. Omnibus diebus ejus tanta divitiarum copia insula affluebat, quantam nullae collaterales provinciae habebant. Quippe colonos ad agriculturam admonebat, ipsos ab injuriis dominorum defendens. Bellatores quoque juvenes auro et argento ditabat, ita ut nulli opus esset injuriam alteri facere. Inter haec et plurima innatae bonitatis ejus gesta, debita naturae solvens, ab hac luce migravit: et in urbe Trinovanto sepultus est.

---

## Caput XVII.

Post illum Arthgallo frater ejus regio diademate insignitur, qui in omnibus suis actibus germano diversus extitit. Nobiles namque ubique laborabat deponere, et ignobiles exaltare, divitibus quibusque sua auferre, infinitos thesauros accumulans. Quod heroes regni diutius ferre recusantes, insurrexerunt in illum, et

a solio regio deposuerunt. Erexerunt exinde Elidurum fratrem ejus, qui postea propter misericordiam, quam in fratrem fecit, Pius vocatus fuit: nam cum regnum emenso quinquennio possedisset, forte in Calatherio nemore venans, obviavit fratri suo qui depositus fuerat. Ipse vero peragratis quibuscunque provincialibus regnis auxilium quaesiverat, ut amissum honorem recuperare quivisset, nec usquam invenerat: et cum supervenientem paupertatem diutius ferre non potuisset, reversus est in Britanniam, decem solummodo militibus sociatus. Petens ergo illos quos dudum habuerat amicos, praedictum nemus praeteribat: quum Elidurus ipsius frater ipsum non speratum aspexit. Quo viso, cucurrit Elidurus, et amplexatus est illum, infinita oscula ingeminans. Et ut diu miseriam fratris deflevit, duxit illum secum in civitatem Alclud, et in thalamo suo occuluit. Post haec finxit se infirmum ibi nunciosque suos per totum regnum direxit, qui principibus sibi subditis suggessissent, ut ad se ipsum visitandum venirent. Cumque cuncti in urbem qua jacebat convenissent: praecepit ut unusquisque thalamum suum singillatim et sine tumultu ingrederetur. Asserebat enim sermonem plurium capiti suo nociturum, si catervatim supervenissent. Credulus ergo quisque jussioni ejus paruit, et unusquisque post alterum domum ingressus est. Singulos itaque ingredientes, praecipiebat Elidurus ministris, qui ad hoc parati erant, capere, ipsisque capita amputare, nisi se iterum Arthgalloni fratri suo submisissent. Sic faciebat separatim de cunctis, et omnes Arthgalloni mediante timore pacificavit. Confirmato denique foedere, duxit Elidurus Arthgallonem Eboracum: cepitque diadema de capite suo, et fratris capiti imposuit. Unde sortitus est hoc nomen Pius: quia praedictam pietatem in fratrem habuerat. Regnavit ergo Arthgallo decem annis, et sese ab incepta nequitia correxit: vice etenim versa coepit ignobiles deponere, et generosos exaltare. Quod suum erat unicuique permittere, rectamque justitiam exercere. Denique superveniente languore defecit, et in urbe Kaerleir sepultus est.

---

## Caput XVIII.

Erigitur Elidurus iterum in regem, et pristinae dignitati restituitur. Sed dum Gorbonianum primogenitum fratrem suum

in omni bonitate sequeretur: duo residui fratres Vigenius et Peredurus collectis undique armatis cum illo praeliari aggrediuntur. Potiti vero victoria, ceperunt illum, et intra turrim urbis Trinovantinae incluserunt, imponentes custodes. Post ea partiti sunt regnum in duo: cujus pars quae ab Humbro flumine occidentem versus vergit, in sortem cecidit Vigenio. Altera vero cum tota Albania Pereduro. Emensis demum septem annis obiit Vigenius, et totum regnum cessit Pereduro. Insignitus itaque sceptro, postmodum illud benigne et modeste gubernavit, ita ut antecessores fratres excellere diceretur, nec de Eliduro mentio fieret. Sed cum nemini mors parcere sciat: supervenit illa repentino cursu, ipsumque vitae subripuit. Educitur continuo Elidurus carcere, et tertio in solium regni sublimatur, qui cum omne tempus suum in bonitate et justitia explevisset, ab hac luce migrans pietatis exemplum successoribus suis dereliquit.

---

## Caput XIX.

I.22. Defuncto itaque Eliduro suscepit Gorboniani filius regni diadema, et avunculum in sensu et prudentia imitatus est. Postposita namque tyrannide justitiam atque misericordiam in populum exercebat: nec unquam a tramite deviavit rectitudinis. Post illum regnavit Marganus Arthgallonis filius: qui etiam exemplo parentum serenatus gentem Britonum cum tranquillitate tractavit. Huic successit Enniaunus frater, qui longe ab illo distans in tractando populum, sexto anno regni sui a sede regia depositus est. Postposita namque justitia tyrannidem praeelegerat, quae ipsum a solio regni deposuit. In loco ejus fuit positus cognatus ejus Iduallo Vigenii filius, qui eventu Enniauni correctus, jus atque rectitudinem colebat. Huic successit Runno Pereduri filius: cui Geruntius Eliduri filius. Post illum Catellus filius ejus. Post Catellum Coillus. Post Coillum Porrex. Post Porrecem Cherin. Huic nati fuerunt tres filii, Fulgenius videlicet atque Eldadus necnon et Andragius: qui omnes unus post alterum regnaverunt. Exin successit Urianus Andragii filius: cui Eliud: cui Cledaucus: cui Cletonus: cui Gurgintius: cui Merianus: cui Bleduno: cui Cap: cui Oenus: cui Sisilius: cui Blegabręd. Hic omnes cantores quos praecedens aetas habuerat: et in modulis, et in omnibus musicis instrumentis excedebat;

ita ut deus joculatorum videretur. Post illum regnavit Arthmail frater suus. Post Arthmail Eldol: cui successit Redion: cui Rederchius: cui Samuilpenissel: cui Pir: cui Capoir: deinde successit Cligueillus Capoiri filius, vir in omnibus actibus modestus 25 et prudens: et qui super omnia rectam justitiam inter populos exercebat.

---

## Caput XX.

Post illum successit Hely filius ejus: regnumque quadraginta annis tractavit. Hic tres generavit filios: Lud, Cassibellaunum, Nennium: quorum primogenitus, videlicet Lud, regnum post obitum patris suscepit. Exin gloriosus aedificator urbium existens, renovavit muros Trinovanti et innumerabilibus turribus eam cir- 5 cumcinxit. Praecepit etiam civibus ut domus et aedificia sua in eadem construerent, ita ut non esset in longe positis regnis civitas quae pulchriora palatia contineret. Fuit ipse bellicosus homo et in dandis epulis profusus. Et cum plures civitates possideret, hanc prae omnibus amabat: et in illa majori parte 10 totius anni commanebat: unde nominata fuit postmodum Kaerlud. Et deinde per corruptionem nominis Kaerlondon. Succedente vero tempore per commutationem linguarum dicta fuit Londoniae: et postea Londres applicantibus alienigenis, qui patriam sibi submittebant. Defuncto tandem illo, corpus ejus reconditum 15 fuit in praedicta civitate juxta portam illam quae adhuc nomine ejus Parthlud Britannice: Saxonice Ludesgata nuncupatur. Nati fuerunt ei duo filii Androgeus et Tenuantius: qui cum propter aetatem regnum tractare nequivissent, Cassibellaunus eorum patruus loco illorum in regem sublimatur. Mox ut diademate in- 20 signitus fuit, coepit ita largitate atque probitate vigere: ut illius fama per remota regna divulgaretur. Unde contigit, ut totius regni monarchia sibi et non suis nepotibus cederet. Cassibellaunus tamen pietati indulgens noluit juvenes regni esse expertes. Sed ejus magnam partem eis distribuit. Urbem etenim 25 Trinovantum cum ducatu Cantiae largitus est Androgeo: ducatum vero Cornubiae Tenuantio. Ipse etiam diademate praeclarus, illis et totius insulae imperabat principibus.

# LIBER QUARTUS.

## CAPUT I.

Interea contigit (ut in Romanis reperitur historiis) Julium Caesarem subjugata Gallia ad littus Rutenorum venisse. Et cum illinc Britanniam insulam inspexisset, quaesivit a circumstantibus, quae patria et quae gens inhabitasset. Dum ad Oceanum intueretur, cumque nomen regni didicisset et populi, dixit: „Hercle ex eadem prosapia nos Romani et Britones orti sumus, quia ex Trojana gente processimus. Nobis Aeneas post Trojae destructionem primus fuit pater: illis vero Brutus, quem Silvius Ascanii filii Aeneae filius progenuit. Sed, nisi fallor, valde degenerati sunt a nobis. Nec quid sit militia noverunt, cum intra Oceanum extra orbem commaneant. Leviter cogendi erunt tributum nobis dare et continuum obsequium Romanae dignitati praestare. Prius tamen mandandum est eis ut inaccessi a Populo Romano et intacti vectigal reddant, et ut caeterae gentes, subjectionem Senatui faciant: ne nos ipsorum cognatorum sanguinem fundentes, antiquam nobilitatem patris nostri Priami offendamus." Quod cum literis suis regi Cassibellauno mandavisset: indignatus est Cassibellaunus: ipsique epistolam in haec verba direxit.

## CAPUT II.

„Cassibellaunus Britonum rex Cajo Julio Caesari. Miranda est, Caesar, populi Romani cupiditas: qui quicquid est auri vel argenti sitiens: nequit nos intra pericula Oceani extra orbem positos pati: quin census nostros appetere praesumat: quos hactenus quiete possedimus. Nec hoc quidem sufficit, nisi postposita libertate subjectionem ei faciamus, perpetuam servitutem subituri. Opprobrium itaque tibi petisti, Caesar, cum communis nobilitatis vena Britonibus et Romanis ab Aenea defluat, et ejusdem cognationis una et eadem catena praefulgeat: qua firma amicitia conjungi deberent. Illa igitur a nobis esset petenda, non servitus. Quia eam potius largiri, quam servitutis jugum

ferre, didicimus. Libertatem namque tantum consuevimus habere, quod prorsus ignoramus quid sit servituti obedire: quam si ipsi dii conarentur nobis eripere, elaboraremus utique omni nisu resistere, ut eam retineremus. Liqueat igitur dispositioni 15 tuae, Caesar, nos pro illa et pro regno nostro pugnaturos, si, ut comminatus es, intra insulam Britanniae supervenire inceperis."

---

## Caput III.

I. 23. His itaque visis, Cajus Julius Caesar navigium suum parat, prosperosque ventos exspectat; ut quod Cassibellauno mandaverat, effectibus prosequeretur. Optato ergo vento instante, erexit vela sua, et in ostium Tamensis fluminis cum exercitu suo applicuit. Jamque rates ad tellurem appulerant: ecce Cassibel- 5 launus cum tota sua fortitudine ei occurrit, et ad Dorobellum oppidum veniens, quaesivit ibi a proceribus suis consilium, qualiter hostes longius arceret. Aderat cum eo Belinus princeps militiae ejus, cujus consilio totum regnum tractabatur. Aderant etiam duo nepotes ejus, Androgeus videlicet dux Trinovanti, et 10 Tenuancius dux Cornubiae. Tres quoque reges subditi sibi, Cridious rex Albaniae, et Guertbaeth Venedociae, atque Britael Demetiae: qui ut caeteros in affectum pugnandi induxissent, consilium dederunt ut recenter castra Caesaris adirent: et antequam civitatem aliquam sive oppidum cepisset, ipsum expellere 15 insisterent: nam si sese intra munitiones patriae immisisset, dicebant eum difficilius expellendum, cum sciret quo se et commilitones suos reciperet. Assensum ergo praebentes cuncti, petierunt littora, in quibus Julius castra et tentoria sua erexerat: ibi dispositis in utraque parte catervis dextras cum hostibus con- 20 serunt: pila pilis et ictus ictibus objicientes. Nec mora, hinc et inde corruerunt vulnerati telis intra vitalia receptis: madet tellus cruore morientium ac si repentinus auster absorptum mare revomuisset. Concurrentibus ergo adversis catervis obtulit casus Nennium et Androgeum cum Cantuaritis et civibus urbis 25 Trinovantinae quibus praesidebant, agmini quo Imperator aderat. Ut ergo convenerunt, pene dissipata fuit imperatoria cohors, Britonibus densa acie invadentibus: et cum mixtim ictus

ingeminarent, dedit casus aditum Nennio congressum cum Julio faciendi. Irruens ergo in illum Nennius ultra modum laetatur 30 se posse vel solum ictum tanto viro ingerere. Quem Caesar ut impetum in se facientem aspexit: praetenso clypeo excepit, et quantum vires permiserunt, cum nudato ense ipsum super cassidem percussit. Erecto igitur gladio voluit exequi primum ictum, ut letiferum vulnus imprimeret: quod cum Nennius cal- 35 luisset, interposuit clypeum suum, in quo mucro Julii a casside maximis labens viribus inhaesit: ita ut, cum irruentibus turmis diutius congredi nequirent, ipsum Imperator extrahere non potuerit. Nennius ergo gladium Caesaris praedicto modo adeptus, abjecit suum quem tenebat, et abstracto altero in hostes irruere 40 festinat. Quemcumque ipso percutiebat, vel ei caput amputabat, vel eum sauciatum praeteribat: ita ut nulla spes vivendi in eo maneret. Illi tandem in hunc modum saevienti obviavit Labienus tribunus, sed in primo congressu a Nennio peremptus est. Denique plurima parte diei emensa, irruentibus Britonibus den- 45 sis turmis, et audaces impetus facientibus, victoria deo favente provenit, et sese Caesar intra castra et naves laceratis Romanis recepit. Denique nocte illa resociatis caeteris, naves suas intravit, et Neptunum pro castris habere laetatur. Cumque ipsi dissuasissent socii praelia diutius ingerere: acquiescens eorum 50 monitionibus, in Galliam reversus est.

---

## Caput IV.

Cassibellaunus ergo ob receptum triumphum laetus, grates deo solvens, socios suae victoriae convocavit: et unum quemque juxta meritum probitatis maximis donavit muneribus. Angebatur tamen ex alia parte dolore, quia suus frater Nennius letaliter vulneratus in dubio vitae jacebat. Vulneraverat enim 5 eum Julius in supradicto congressu et plagam immedicabilem intulerat: unde intra quindecim dies post praelium irrepente morte ab hac luce migravit, et in urbe Trinovanto juxta Aquilonarem portam sepultus est. Exequias autem regias facientes, posuerunt cum eo gladium Caesaris in sarcophago, quem 10 intra clypeum suum pugnans retinuerat. Erat nomen gladii crocea mors, quia nullus evadebat vivus qui eo vulnerabatur.

---

## Caput V.

Terga igitur vertente Julio et in Gallicanum littus appulso, rebellionem moliuntur Galli, dominium Julii abjicientes. Arbitrabantur namque ipsum esse debilitatum, ut nullatenus ejus vires amplius timori essent. Fama etiam apud omnes una et eadem erat totum mare jam navibus Cassibellauni fervere, 5 fugam ipsius Julii insecuturi. Unde audaciores Galli insistentes cogitabant quomodo Caesarem a finibus suis expellerent. Quod Julius subolens, noluit anceps bellum cum feroci populo committere: sed apertis thesauris quosque nobiliores adire: ut singulos munificatos in concordiam reduceret. Plebi libertatem pol- 10 licetur, exhaeredatis amissas possessiones, servis etiam libertatem, qui prius leonina feritate fulminans ipsis omnia abstulerat: nunc mitis agnus humili balans voce, omnia posse reddere laetatur, nec ab his blandiciis quievit, donec pacificatis cunctis, amissam potestatem recuperavit. Nullus interim dies praeteribat, 15 quin fugam suam Britonumque victoriam recoleret.

---

## Caput VI.

Emenso itaque biennio parat iterum Oceanum transfretare, et sese in Cassibellaunum vindicare. Quod cum Cassibellaunus comperisset: urbes ubique munivit, diruta moenia renovavit: armatosque milites in singulis portubus statuit: praeterea alveo Tamensis fluminis, quo ad urbem Trinovantum Caesar naviga- 15 turus erat, *palis ferreis atque plumbatis instar femoris grossis, subter amnem infixit*, ut naves Julii superventurae illiderentur. Collecta etiam tota juventute insulae, mansionem juxta maritima fecit, adventum hostium expectans.

---

## Caput VII.

Julius autem cum omnia quae sibi necessaria erant paravisset, cum innumerabili multitudine militum mare ingressus est, optatam stragem populo qui eum devicerat inferre affectans; quam proculdubio ingessisset, si illaesa classe tellure potiri potuisset: quod tamen ad effectum ducere nequivit. Nam dum 5 per Tamensem fluvium praedictam civitatem peteret, naves ejus

praefatis palis infixae subitum passae sunt periculum. Unde ad multa millia submergebantur milites, dum ipsas naves perforatas ingrediens fluvius absorberet. Cumque id Caesari compertum esset, velis maxima vi retortis ad terram reverti festinavit. Ipsi quoque qui in tanto periculo superfuerant, vix elapsi, cum illo tellurem scandunt. Hoc igitur Cassibellaunus ex ripa qua aderat aspiciens, gaudet propter periculum submersorum: sed tristatur ob caeterorum salutem. Dato vero suis commilitonibus signo, impetum in Romanos facit. At Romani quamquam periculum in fluvio perpessi fuissent, ut terra potiti sunt, viriliter Britonum irruptioni restiterunt. Audaciam quoque pro muro habentes stragem non minimam fecerunt: sed tamen majorem patiebantur quam inferebant. Periclitati namque in fluvio, pauciores incedebant. Britones vero omni hora affluentia suorum augmentati, trip o majorem numerum habebant. Unde debilitatis caeteris potiti sunt triumpho. Caesar ergo cum sese devictum inspexisset, cum paucis ad naves diffugit, et tutamen maris ex voto nactus est: tempestivis etiam ventis instantibus, erexit vela sua, et Morinorum littus petivit. Ingressus est deinde quandam turrim, quam in loco qui Odnea vocatur construxerat, antequam Britanniam hac vice adivisset; timebat namque Gallorum fidem esse instabilem, ne secundo in ipsum irruerent: sicut supra dictum est ipsos fecisse, quando primo Britonibus terga testatus est ostendisse. Ob hanc ergo causam turrim sibi in refugium aedificaverat, ita ut rebelli populo resistere valeret, si in illum (ut praedictum est) insurrexisset.

---

## Caput VIII.

I.24. Cassibellaunus autem secundo triumphum adeptus, maximo gaudio fluctuans, edictum fecit: ut omnes proceres Britanniae in urbem Trinovantum cum uxoribus convenirent, debitasque solennitates patriis diis celebrarent, qui victoriam sibi de tanto Imperatore concesserant. Cumque omnes postposita mora advenissent, diversa sacrificia facientes: occisioni pecudum indulserunt. Litaverunt ibi quadraginta millia vaccarum, et centum millia ovium, diversorumque generum volatilia, quae leviter sub numero non cadebant. Praeterea triginta millia sylvestrium ferarum cujuscunque generis collectarum. Mox cum diis suis honores

perfecissent, refecerunt se residuis epulis: ut in sacrificiis fieri solebat. Exin quod diei et noctis restabat, diversos ludos componentes transegerunt. Ludentibus ergo ipsis, contigit inclytos juvenes, quorum alter erat nepos regis, alter vero Androgei ducis, pariter in palaestra contendere, et ob dubiam victoriam 15 litigare. Erat nomen nepotis regis Hirelglas: alterius vero Evelinus. Qui ut mutua convicia ad invicem intulissent, arripuit Evelinus gladium, nepotique regis caput amputavit: quo interfecto turbata curia, et rumor ad Cassibellaunum volavit. Commotus ergo super casu amici sui Cassibellaunus Androgeo prae- 20 cepit ut Evelinum in curiam coram praesentia sua adduceret. Adductus quoque praesto esset sententiam quam proceres dictarent subire, ne Hirelglas inultus permaneret, si injuste interfectus fuisset. Cumque animum regis suspectum haberet Androgeus, respondit sese suam curiam habere, et in illa definiri 25 debere quicquid aliquis in homines suos clamaret. Si ergo rectitudinem de Evelino decrevisset appetere: ipsum in urbe Trinovanto ex veterum traditione recepisset. Cassibellaunus itaque cum affectui suo satisfactionem nequivisset ingerere: comminatus est Androgeo, testans se ferro et flamma provinciam ejus 30 populaturum, nisi petitioni suae acquiesceret. Indignatus ergo Androgeus distulit petitioni ejus parere. Indignatus autem Cassibellaunus, acceleravit provincias ipsius vastare. At Androgeus quotidie per cognatos et notos regem adibat, petebatque ut desisteret a coepta ira; et cum furorem ejus nullatenus mitigare 35 quivisset, diversas meditationes inivit, qualiter ipsi resistere valeret. Denique ab omni alia spe decidens, auxilium Caesaris petere decrevit, literasque suas ei in hanc direxit sententiam: „Cajo Julio Caesari Androgeus dux Trinovanti, post optatam mortem, optandam salutem. Poenitet me adversus te egisse 40 dum praelia cum rege meo committeres. Si enim me a talibus ausis abstinuissem, devicisses Cassibellaunum: cui post triumphum suum tanta irrepsit superbia, ut me, per quem triumphavit, a finibus suis exterminare insistat. Haeccine ergo merita rependenda essent? Ego illum hereditavi, ipse me exheredare 45 conatur. Ego illum in regnum secundo restitui, ipse me destituere affectat. Me etenim contra te pugnante, omnia ista largitus sum. Numina caelorum testor, me non promeruisse ipsius iram, nisi promereri dicar, quia diffugio nepotem meum tradere,

quem injusta nece damnare exoptat. Quod ut manifestius discretioni tuae liqueat, causam rei adverte. Contigerat nos ob laetitiam triumphi nostri solennitates patriis diis celebrare: in quibus cum quae agenda essent peregissemus sacrificia, juventus nostra ludos mutuos componebat. Inter caeteros inierunt duo nepotes nostri palaestram, exemplo aliorum conducti. Cumque meus triumphasset, succensus est alter injusta ira, festinavitque eum percutere. At ille, vitato ictu, cepit eum per pugnum quo gladium tenebat, volens eum eripere. Interea cecidit regis nepos super mucronem, confossusque morti subjacuit. Illud itaque cum regi nunciatum esset, praecepit mihi tradere puerum meum, ut pro homicidio supplicio plecteretur. Cui cum contradixissem, venit cum omni multitudine sua in provincias meas, maximam inferens inquietudinem. Unde misericordiam tuam implorans, auxilium a te peto, ut per te dignitati meae restituar: et tu per me Britannia potiaris. De hoc autem nihil in me haesitaveris, quia omnis abest proditio. Ea enim conditione moventur mortales, ut post inimicitias amici fiant, et post fugam ad triumphum accedant." 50 55 60 65

---

## Caput IX.

His igitur inspectis, consilium habuit Julius Caesar a familiaribus suis, ne verbis solummodo ducis invitatus Britanniam adiret, nisi tales dirigerentur obsides, quibus securius applicare quivisset. Nec mora, misit ei Androgeus Scaevam filium suum et triginta juvenes nobiles ex cognatione sua propinquos. Datis ergo obsidibus securus factus est Caesar; revocatisque catervis cum instante vento in Rutupi portum applicuit. Interea obsidere incipiebat Cassibellaunus urbem Trinovantum et villas provinciales vastare. Sed cum Julii adventum comperisset, deseruit obsidionem et imperatori obviare festinavit. Ut ergo vallem prope Doroberniam intravit, aspexit in eadem Romanorum exercitum castra et tentoria ponentem. Adduxerat enim eos Androgeus ibidem ut illic occultum impetum illis ingererent. Nec mora, advertentes Romani Britones supervenire, armaverunt sese ocyus, militesque suos per catervas statuerunt. Ex alia vero parte armis induuntur Britones, et sese per turmas consociant. At Androgeus cum quinque millibus armatorum in 5 10 15

prope sito nemore delituit, ut in auxilium Caesari occurrens furtivam et improvisam irruptionem Cassibellauno consociisque ejus faceret. Ut itaque hinc et inde convenerunt, non distulerunt 20 mortifera tela emittere, nec letiferos ictus ingeminare. Concurrunt adversae catervae: et multum cruoris diffundunt. Concidunt in utraque parte vulnerati, quemadmodum in autumno arborum folia. Ipsis igitur irruentibus egreditur Androgeus ex nemore, et aciem Cassibellauni, ex qua totum bellum pendebat, 25 a tergo invadit. Mox illa in una parte irruptione Romanorum paulo ante vastata: in alia vero concivibus suis miro modo oppressa, nequivit stationem facere. Unde dissipatis sociis, arrepta fuga campum deserunt. Astabat prope quidam mons in cacumine saxosus densum habens coriletum: ad illum confugit Cas- 30 sibellaunus cum suis, postquam in debiliorem ceciderat partem. Summitatem quoque ejus nactus sese viriliter defendebat, et insequentes hostes nece afficiebat. Insecuti namque fuerunt ipsum Romani et Androgei catervae, fugientes turmas ejus lacerantes: montem quoque ascendentes crebros ictus faciebant, nec 35 praevalebant. Saxa etenim montis ejusdem et cacuminis arduitas Britonibus erat defensio. Ita ut a summo occurrentes hostibus stragem darent. Obsedit itaque Caesar montem illum tota nocte quae jam supervenerat, omnes praecludens exitus. Affectabat namque fame regem cogere, quem armis nequiverat. 40 O admirabile tunc genus Britonum, qui ipsum bis in fugam pepulerunt, qui totum orbem sibi submiserat. Cui totus mundus nequivit resistere, illi etiam fugati resistunt, parati mortem pro patria et libertate subire. Hinc ad illorum laudem cecinit Lucanus de Caesare: 45

„Territa quaesitis ostendit terga Britannis."

Emenso jam die secundo, cum jam non haberet Cassibellaunus quod comederet, timuit ne fame caperetur Caesaris carcerem subiturus. Mandavit ergo Androgeo, ut sese cum Julio pacificaret, ne gentis dignitas ex qua natus fuerat capto ipso dele- 50 retur. Mandavit etiam ei se non promeruisse, ut ipsius mortem optaret: quamvis inquietudinem ipsi intulisset. Cumque haec retulissent nuncii, ait Androgeus: „Non est princeps diligendus, qui in bello mitis est ut agnus: in pace ut leo ferus. Dii coeli et terrae! Orat me nunc dominus meus qui prius imperabat: 55 pacificari me nunc, et Caesari subjectionem facere desiderat, cujus

pacem Caesar prius desideraverat? Proinde advertere debuerat, illum, per quem tantum imperatorem ex regno suo pepulit, posse ipsum iterum restituere. Non eram igitur inique tractandus, qui tunc illud obsequium, nunc istud inferre poteram. Insipientia obducitur, qui commilitones quibus triumphat, injuriis vel contumeliis infestat. Non enim est ullius ducis victoria: sed illorum qui sanguinem suum pro eo pugnando diffundunt: tamen pacificabo illum si potero, quia injuria quam mihi intulit, satis in illum vindicata est, cum misericordiam meam imploret." 60 65

## Caput X.

Post haec festinavit Androgeus ad Julium, amplexusque ejus genua, eum in hunc allocutus est sermonem: „Ecce satis vindicasti te in Cassibellaunum. Misericordiam in illum habe: quid amplius est agendum, nisi ut subjectionem faciens, vectigal Romanae dignitati reddat?" Cumque nihil respondisset Caesar, ait iterum Androgeus: „Hoc solum pactus sum tibi, Caesar, ut solummodo submisso Cassibellauno Britanniam tibi subdere laborarem. Ecce victus est Cassibellaunus, et tibi Britannia meo subdita auxilio. Quid ultra tibi debeo? nolit creator omnium, ut dominum meum misericordiam orantem, rectumque de illata injuria mihi facientem, patiar unquam carcere vel vinculis vinciri. Non leve est Cassibellaunum interficere me vivente, cui auxilium meum reddere non erubescam, nisi consilio meo parueris." Timore ergo Androgei mitigatus Julius, capit a Cassibellauno concordiam, cum vectagali singulis annis reddendo. Erat autem vectigal quod spopondit, tria millia librarum argenti. Exin amici facti ad invicem Julius et Cassibellaunus, mutuaque donaria alter alteri dederunt. Deinde hyemavit Caesar in Britannia: et redeunte vere in Galliam transfretavit. Succedente postmodum tempore, collectis undique ex omni genere militibus, Romam contra Pompejum perrexit. 5 10 15 20

## Caput XI.

I. 25. Cumque postmodum septem anni praeteriissent, defunctus est Cassibellaunus, et in urbe Eboraco sepultus. Cui successit Tenuantius dux Cornubiae, frater Androgei. Nam Androgeus

Romam cum Caesare profectus fuerat. Diademate igitur insignitus Tenuantius regnum in diligentia obtinuit. Erat ipse bellicosus vir: et qui vigorem justitiae colebat. Post illum promotus est ad culmen regale Kymbelinus filius suus, miles strenuus: quem Augustus Caesar nutriverat. Hic in tantam amicitiam Romanorum inciderat, ut cum posset tributum eorum detinere, gratis impendebat.

In diebus illis natus est dominus noster Jesus Christus, cujus pretioso sanguine redemptum est humanum genus: quod anteacto tempore daemonum catena obligabatur.

---

## Caput XII.

Kymbelinus ergo cum Britanniam decem annis gubernasset, genuit duos filios: quorum primogenito nomen Guiderius, alteri Arviragus. Deinde expletis vitae suae diebus, cessit regni gubernaculum Guiderio. Cum ergo tributum quod appetebant Romani, ipsis denegaret: supervenit Claudius qui in imperium subrogatus fuerat. Aderat cum eo princeps militiae ipsius, qui Britannico vocabulo dicebatur Levis Hamo, cujus consilio praelia quae gerenda erant tractabantur. Hic itaque ut in civitatem Porcestriam applicuit, coepit portas ejus muro praecludere, exitumque civibus abnegare. Cupiebat namque ipsos fame affectos, vel ad deditionem compellere, vel sine clementia interimere.

---

## Caput XIII.

Divulgato ergo Claudii Caesaris adventu, collegit Guiderius omnem armatum militem regni: et Romanum exercitum petivit. Conserto deinde praelio acerrime coepit hostes invadere: plus solus gladio suo quam major pars exercitus sui perimens. Jam Claudius naves petebat: jam Romani pene dissipabantur: cum versutus Hamo projectis illis armis quibus indutus fuerat, arma Britannica cepit: et quasi Britannus contra suos pugnabat. Deinde hortabatur Britones ad insequendum: festinatum triumphum promittens. Didicerat enim linguam eorum et mores: quia inter Britannos obsides Romae nutritus fuerat: exin accessit paulatim ipse juxta regem, aditaque invento ipsum nihil tale timentem mucrone suffocavit: elapsus deinde inter hostium cuneos, sese

cum nefanda victoria inter suos recepit. At Arviragus ejusdem frater ut ipsum peremptum inspexit, confestim deposuit arma sua, armisque regis indutus hinc et inde Britones ad perstandum animabat: quasi ipse Guiderius fuisset, qui nescientes regis casum monitu ejus resistebant, pugnabant, stragemque non minimam inferebant. Ad ultimum dilabuntur Romani in duas partes, campum turpiter deserentes: Caesar namque in una parte tutamina petebat navium: Hamo autem nemora: quia non habebat spatium naves adeundi. Arviragus ergo arbitrans Claudium cum eo diffugere, festinavit eum sequi, nec cessavit de loco in locum fugare, donec illos super litus occupavit maris, quod nunc de nomine ejusdem Hamonis Hamtonia nuncupatur. Erat ibi portus applicantibus navibus congruus: navesque mercatorum appulsae quiescebant. Eas ergo cum ingredi affectasset Hamo, supervenit ex improviso Arviragus, ipsumque subito interfecit. Portus autem ille ab illo tempore usque in hodiernum diem Hamonis portus appellatur.

---

## Caput XIV.

Interea Claudius resociatis sociis oppugnabat praedictam civitatem, quae tunc Kaerperis, nunc autem Portcestria vocatur. Nec mora, moenia ejus diruit: civibusque subactis insecutus est Arviragum jam in Wyntoniam ingressum. Postmodum obsedit civitatem, diversisque machinationibus illam opprimere nitebatur. Arviragus vero ut sese obsessum inspexit, consociavit catervas suas, et apertis portis ad praeliandum egressus est. Cumque irruptionem facere affectasset, direxit Claudius nuncios ad ipsum mandans ut concordiam inirent. Quippe timebat regis audaciam, Britonumque fortitudinem, praeferebatque ipsos sensu et sapientia subjugare quam dubium certamen inire. Mandabat ergo concordiam ei, daturumque se promittebat filiam suam, si tantummodo regnum Britanniae sub potestate Romana recognosceret. Postpositis ergo debellationibus, suaserunt majores natu Arvirago promissionibus Claudii acquiescere. Dicebant autem ei non esse dedecori subditum esse Romanis, cum totius orbis imperio potirentur. His vero et pluribus aliis mitigatus, consiliis eorum paruit: et subjectionem Caesari fecit. Mox Claudius propter filiam

suam Romam misit, et auxilio Arviragi usus, Orcades et provinciales insulas potestati suae submisit. 20

---

## Caput XV.

Emensa deinde hyeme, redierunt legati cum filia, eamque patri tradiderunt. Erat autem nomen puellae Genuissa, eratque tanta ejus pulchritudo, ut aspicientes in admirationem duceret. Et ut maritali lege copulata fuit, tanto fervore amoris succendit regem, ita ut ipsam solam cunctis rebus praeferret. Unde lo- 5 cum quo ei primum nupserat celebrem esse volens, suggessit Claudio ut aedificaret in illo civitatem, quae tantarum memoriam nuptiarum in futura tempora praeberet. Paruit ergo Claudius, praecepitque fieri urbem, quae de nomine ejus Kaerglou, id est Gloucestria nuncupata usque in hodiernum diem, in confinio 10 Demetiae et Loegriae super Sabrinae ripam sita est. Quidam vero dicunt ipsam nomen traxisse a Gloio duce, quem Claudius in illa generavit, cui post Arviragum gubernaculum Demetici ducatus cessit. Aedificata igitur urbe, et pacificata insula, rediit Claudius Romam, regimenque provincialium insularum Arvirago 15 permisit. Eodem tempore Petrus Apostolus Antiochenam ecclesiam fundavit: Romamque deinde veniens, tenuit ibidem episcopatum, misitque Marcum Evangelistam in Aegyptum praedicare Evangelium quod scripserat.

---

## Caput XVI.

I.26. At Arviragus, ut Claudius recessit, coepit sensum et probitatem habere: civitates et oppida reaedificare: populumque regni tanta justitia coercere, ita ut longe positis regibus timori esset. Hinc autem subsequente superbia, despexit Romanam potestatem, neque senatui voluit diutius subjectionem tenere: sed 5 sibimet omnia vendicavit. Quo audito missus est Vespasianus a Claudio, ut Arviragum vel pacificaret vel Romanae subjectioni restitueret. Cum igitur in Rutupi portum applicare incoepisset Vespasianus, obviavit ei Arviragus, prohibuitque ne portum ingrederetur. Tantam namque multitudinem armatorum conduxe- 10 rat, ut Romanis terrori esset, nec ob ejus irruptionem terram adire auderent. Retraxit itaque se Vespasianus a portu illo,

retortisque velis in Totonesium littus applicuit. Nactus deinde tellurem, Kaerpen-Huelgoit, quae Exonia vocatur, obsessurus eandem adivit. Cumque eam septem diebus obsedisset, supervenit Arviragus eum exercitu suo, praeliumque commisit. Die 15 illa valde laceratus fuit utrorumque exercitus, sed neuter victoria potitus est. Mane autem facto, mediante Genuissa regina concordes effecti sunt duces, et commilitones suos in Hyberniam ablegaverunt. Hyeme vero emensa Vespasianus Romam rediit, 20 et Arviragus in Britannia remansit. Deinde in senectutem vergens, coepit senatum diligere, regnumque suum cum pace et tranquillitate tractare, leges etiam veteris traditionis confirmare, et novas invenire: maxima cuique probo donaria impertiens. Fama igitur ejus per totam Europam divulgata, diligebant eum Ro- 25 mani et timebant, ita ut prae omnibus regibus sermo de eo Romae fieret. Unde Juvenalis caecum quendam Neroni dixisse in libro suo commemorat cum de capto rhumbo loqueretur, inquiens:

„Regem aliquem capies aut de temone Britanno
„Decidet Arviragus." 30

Nullus eo in bello ferocior fuit, nullus in pace mitior, nullus jocosior, nullus in dandis muneribus profusior. At ut dies vitae suae explevit, sepultus est Claudiocestriae, in quodam templo quod in honorem Claudii dedicaverat et construxerat.

---

## Caput XVII.

Successit ei in regnum filius ejus Marius, vir mirae prudentiae et sapientiae. Regnante postmodum illo, quidam rex Pictorum, nomine Rodric, de Scythia cum magna classe veniens, applicuit in Aquilonarem partem Britanniae, quae Albania appellatur, coepitque provinciam illam vastare. Collecto igitur populo 5 suo petivit eum Marius: illatisque praeliis ipsum interfecit, et victoria potitus est. Deinde erexit lapidem in signum triumphi sui, in provincia, quae postea de nomine ejus Westimaria dicta fuit; in quo inscriptus titulus ejus memoriam usque in hodiernum diem testatur. Perempto vero Rodric, dedit devicto populo, 10 qui cum eo venerat, partem Albaniae ad inhabitandum, quae Cathenesia vocatur. Erat autem deserta, nullo habitatore multis diebus inculta. *Cumque uxores non habentes, filias et cognatas Britonum ab illis peterent:* dedignati sunt Britones hujusmodi

populo natas suas maritare: at illi ut repulsam passi fuerunt, 15
transfretaverunt in Hyberniam, duxeruntque ex patria illa mulieres, ex quibus coadunata sobole multitudinem suam auxerunt. Sed haec hactenus: cum non proposuerim historiam eorum, sive Scotorum tractare, qui ex illis et Hibernensibus originem duxerunt. At Marius, cum totam insulam in summa pace composu- 20
isset, coepit amorem cum Romano populo habere, tributa solvens, quae ab ipso exigebantur: exemplo etiam patris incitatus, justitiam, legem et pacem, et omnia honesta per regnum suum exercebat.

---

## Caput XVIII.

Cum autem vitae suae cursum explevisset, filius ejus, nomine Coillus, regni gubernaculum suscepit. Hic ab infantia Romae nutritus fuerat, moresque Romanorum edoctus in maximam ipsorum amicitiam inciderat. Sed et ipse eis tributum reddebat, adversari diffugiens: quippe videbat totum orbem illis 5
subditum, eorumque potestatem quosque pagos et quamque provinciam superare. Solvens ergo quod exigebatur, in pace quod possidebat obtinuit. Nullus in regibus majorem reverentiam nobilibus regni praestabat: quia ipsos aut divites in pace manere permittebat, aut pauperes assiduis donariis munerabat. 10

---

## Caput XIX.

II. 1. Natus est autem Coillo unicus filius, cui nomen erat Lucius: qui cum defuncto patre, regni diademate insignitus fuisset, omnes actus bonitatis illius imitabatur, ita ut ipse Coillus a cunctis censeretur. Exitum quoque suum praeferre volens principio, epistolas suas Eleutherio Papae direxit, petens ut ab eo Christi- 5
anismum reciperet. Serenaverant enim mentem ejus miracula, quae tyrones Christi per diversas nationes faciebant. Unde in amorem verae fidei anhelans, piae petitionis effectum consecutus est. Siquidem beatus pontifex comperta ejus devotione, duos religiosissimos doctores, Faganum et Duvianum, ad illum misit, 10
qui verbi Dei incarnationem praedicantes, ipsum baptismate sacro abluerunt, et ad Christum converterunt. Nec mora, concurrentes undique nationum populi, regis exemplum insequuntur,

eodem lavacro mundati, coelestique regno restituuntur. Beati ergo doctores cum per totam fere insulam paganismum delevis- 15
sent, templa quae in honore plurimorum deorum fundata fuerant, uni Deo ejusque sanctis dedicaverunt, diversisque ordinatorum coetibus repleverunt. Fuerunt tunc in Britannia octo et viginti Flamines: necnon et tres Archiflamines, quorum potestati caeteri judices morum atque phanatici submittebantur. Hos etiam ex 20
praecepto Apostolici idololatriae eripuerunt: et ubi erant Flamines, Episcopos: ubi erant Archiflamines, Archiepiscopos posuerunt. Sedes autem Archiflaminum in tribus nobilioribus civitatibus fuerant, Londoniis videlicet, atque Eboraci, et in urbe Legionum, quam super Oscam fluvium in Glamorgantia veteres 25
muri et aedificia sitam fuisse testantur. His ergo tribus evacuata superstitione, octo et viginti Episcopi subduntur, diversis quoque parochiis, subjacuit Metropolitano Eboracensi, Deira, et Albania, quas magnum flumen Humbri a Loegria secernit. Londoniensi vero Metropolitano submissa est Loegria et Cornubia. 30
Has duas provincias sejungit Sabrina a Cambria, i. e. Gualia, quae urbi Legionum subjacuit.

---

## Caput XX.

Denique restauratis omnibus, redierunt Antistites Romam: et quae fecerant a beatissimo Papa confirmari impetraverunt. Confirmatione vero facta, reversi sunt in Britanniam compluribus aliis comitati: quorum doctrina gens Britonum in fide Christi in brevi corroborata fuit. Eorum nomina et actus in libro re- 5
periuntur quem Gildas de victoria Aurelii Ambrosii inscripsit: quod autem tam lucido tractatu paraverat, nullatenus opus fuit ut inferiori stylo renovaretur.

# LIBER QUINTUS.

## CAPUT I.

II, 2. Interea gloriosus ille rex Lucius, cum intra regnum suum cultum verae fidei magnificatum esse vidisset, maximo gaudio fluctuans, possessiones et territoria quae prius templa idolorum possidebant, in meliorem usum vertens, ecclesiis fidelium permanere concessit. Et quia majorem honorem ipsis impendere 5 debuerat, augmentavit illas amplioribus agris et mansionibus, omnique libertate sublimavit. Inter haec et caeteros sui propositi actus in urbe Claudiocestriae ab hac migravit vita, et in ecclesia primae sedis honorifice sepultus est anno ab incarnatione domini centesimo quinquagesimo sexto. Caruit sobole 10 quae sibi succederet: unde defuncto illo et dissidium inter Britones ortum fuit et Romana potestas infirmata.

## CAPUT II.

Cumque id Romae nunciatum fuisset, legavit Senatus Severum senatorem, duasque legiones cum illo, ut patria Romanae potestati restitueretur. Mox ut appulsus fuit, praelium commisit cum Britonibus, partemque sibi submisit: partem vero illam quam subjugare nequibat, diris debellationibus infestare labora- 5 vit: ita ut eam trans Deiram in Albaniam fugaret. At illa duce Fulgenio omni nisu resistebat, saepiusque stragem maximam et concivibus et Romanis inferebat. Conducebat autem in auxilium sibi quoscunque insulanos populos inveniebat: et sic multotiens cum victoria redibat. Irruptionem ergo graviter ferens impera- 10 tor, jussit construi vallum inter Deiram et Albaniam, ut impetum ejus propius accedere prohiberet. Communicato ergo sumptu fecerunt illud a mari usque ad mare: quod multo tempore hostium accessus detinuit. At Fulgenius cum diutius resistere nequivisset, transfretavit in Scythiam ut Pictorum auxilio dignitati 15 restitueretur. Cumque ibi omnem juventutem patriae collegisset,

reversus est cum maximo navigio in Britanniam: atque Eboracum obsedit. Quod cum per caeteras nationes divulgatum fuisset, maxima pars Britonum Severum deseruit, et ad Fulgenium ivit. Nec ob id ab incoeptis suis destitit Severus. Sed convocatis 20 Romanis, caeterisque Britonibus, qui ipsi adhaeserunt, obsidionem petivit: et cum Fulgenio dimicavit. Sed cum pugnam acrius confecisset, interfectus est Severus cum multis suorum, et Fulgenius letaliter vulneratus est. Exin Eboraci sepultus est: quam urbem legiones ejus obtinuerunt. Reliquit ipse duos filios, 25 Bassianum et Getam: quorum Geta Romana matre genitus erat, Bassianus vero Britannica. Defuncto igitur patre sublimaverunt Romani Getam in regem: faventes illi, quia ex utraque parte Romanus fuerat. Quod abnegantes Britones Bassianum elegerunt, quia materno sanguine ipsis conjunctus fuerat. Proinde 30 commiserunt fratres pugnam. Unde Geta interficitur, Bassianus vero regno potitur.

---

## Caput III.

Eo tempore fuerat in Britannia juvenis quidam, nomine Carausius, ex infima gente creatus: qui cum probitatem suam in multis debellationibus examinasset, profectus est Romam: petivitque licentiam a senatu ut maritima Britanniae ab incursione barbarica tueretur navigiis: quod si sibi concederetur, 5 promittebat se tot et tanta adepturum: quibus Rempublicam magis augmentaret, quam si ipsi regnum Britanniae traderetur. Cumque senatum promissis suis illusisset, impetravit quod poposcerat: et cum sigillatis chartis in Britanniam rediit. Mox celere collectis navibus, ascivit magnam juventutis virtutem, et 10 mare ingressus est, et circuivit omnia littora regni, maximum tumultum per populum faciens. Interea in comprovinciales insulas appulsus, agros populando, et civitates et urbes diruendo, incolis earum omnia sua eripiebat. Sic ergo ipso agente, confluebant ad illum quicunque in aliena anhelabant: ita ut in 15 brevi tantum exercitum haberet, quanto nullus vicinus princeps resistere quivisset. Ob hoc itaque tumidum habens animum: dixit Britonibus, ut sese sibi facerent regem, et ipse interfectis atque exterminatis Romanis totam insulam a barbarica gente liberaret. Quod cum impetrasset, dimicavit confestim cum Bas- 20

siano, et eum interfecit, regnique gubernaculum suscepit. Prodiderant enim Bassianum Picti, quos dux Fulgenius matris suae frater in Britanniam conduxerat. Nam dum ei auxiliari debuissent, promissis et donariis Carausii corrupti, in ipso praelio diverterunt se a Bassiano, et in commilitones ejus irruerunt. Unde 25 stupefacti caeteri, cum ignorarent qui essent socii, quis hostis; ocyus dilabuntur: et victoria cessit Carausio. Qui ut triumphum habuit, dedit Pictis locum mansionis in Albania, ubi cum Britonibus mixti per sequens aevum manserunt.

---

## Caput IV.

Cum igitur invasio Carausii Romae nuntiata fuisset, legatum senatus Allectum cum tribus legionibus misit ut tyrannum interficeret, regnumque Britanniae Romanae potestati restitueret. Nec mora, postquam appulsus fuit, praeliatus est cum Carausio: ipsoque interfecto solium regni suscepit. Deinde maximam in- 5 tulit cladem Britonibus, quia relicta Republica, societati Carausii adhaeserant. Britones vero id graviter tolerantes, erexerunt in regem Asclepiodotum ducem Cornubiae: communique assensu facto, persecuti sunt Allectum, et ad praelium provocarunt. Erat ipse tunc Londoniis, festumque patriis diis celebrabat. At dum 10 adventum Asclepiodoti comperisset, relicto sacrificio egressus est cum tota fortitudine sua contra ipsum, acerrimamque pugnam ingessit. Praevaluit autem Asclepiodotus, dissipavitque Allecti turmas, et in fugam coëgit. Et usque insequendo, multa millia et regem Allectum interemit. Cumque ita ipsi cessisset 15 victoria, Livius Gallus, Allecti collega, residuos Romanos convocavit in urbem, clausisque januis turres et caeteras munitiones munivit, cogitabatque sic Asclepiodoto resistere, vel imminentem necem vitare. Sed Asclepiodotus cum ita factum esse vidisset, obsedit ocyus civitatem, mandavitque omnibus ducibus Britanniae 20 quod Allectum cum multis militibus interfecerat, obsidebatque Gallum, et reliquias Romanorum intra Londonias: unde quosque supplici rogatu poscebat ut sibi in auxilium festinarent. Leviter enim exterminandum erat Romanorum genus ex Britannia, si communi virtute illos inclusos invaderent. Ad edictum itaque 25 ipsius venerunt Demeti, Venedoti, Deiri, et Albani, et quicunque ex genere Britonum erant. Cumque omnes ante conspectum

ducis convenissent, jussit machinationes innumeras fieri, et moenia civitatis prosternere. Paruit illico unusquisque fortis et audax, et urbem acerrime invadit. Nec mora, diruerunt muros 30 atque introitum sibi fecerunt, stragemque Romanis dabant. At Romani cum sese interfici sine intermissione vidissent, suaserunt Gallo ut sese et ipsos deditioni traderet et misericordiam Asclepiodoti rogaret: ut vivi abscedere sinerentur. Interfecti enim omnes fere praeter unam solam legionem fuerunt, quae 35 adhuc restabat. Assensum ergo praebens Gallus tradidit se atque suos Asclepiodoto: cumque ipse misericordiam habere de illo captaret, venerunt Venedoti, et facto agmine decollaverunt omnes una die, intra urbem super torrentem, qui postea de nomine ducis, Britannice Nautgallim, Saxonice vero Gallemborne 40 nuncupatus fuit.

---

## Caput V.

Triumphatis itaque Romanis, cepit Asclepiodotus regni diadema, et capiti suo, populo annuente, imposuit. Exin tractavit patriam recta justitia et pace decem annis: raptorumque saevitiam atque latronum mucrones coercuit. In diebus ipsius orta est Diocletiani Imperatoris persecutio, qua fere deleta fuit Chri- 5 stianitas in tota insula, quae a tempore regis Lucii integra et intemerata permanserat. Superaverat Maximianus Herculius princeps militiae praedicti tyranni, cujus imperio *omnes subversae fuerunt ecclesiae, et cunctae sacrae scripturae quae inveniri poterant, in mediis foris exustae. Atque electi sacerdotes cum* 10 *fidelibus eis subditis trucidati: ita ut agmine denso certatim ad amoena coelorum regna, quasi ad propriam sedem, festinarent. Magnificavit ergo misericordiam suam Deus nobis, qui gratuito munere persecutionis tempore, ne penitus crassa atrae noctis caligine populus Britonum offuscaretur, clarissimas lampades* 15 *sanctorum martyrum accendit: quorum nunc sepulturae et passionum loca non minimum divinae caritatis ardorem intuentium mentibus incuterent, si non lugubri barbarorum divortio civibus adempta fuissent. Inter caeteros utriusque sexus, summa magnanimitate in acie Christi perstantes, passus est Albanus Vero-* 20 *lamius, Julius quoque et Aaron urbis Legionum cives: quorum Albanus charitatis gratia fervens, confessorem suum Amphiba-*

*lum a persecutoribus insectatum, et jam jamque comprehendendum primum in domo sua occuluit et deinde se discrimini mortis obtulit, imitans in hoc Christum, animam suam pro ovibus ponentem. Caeteri vero duo inaudita membrorum discerptione lacerati ad egregias Hierusalem portas absque cunctamine cum martyrii trophaeo convolaverunt.* 25

---

## Caput VI.

II. 3. Interea insurrexit in regem Asclepiodotum Coel dux Kaercolvin, id est Colecestriae, et praelio conserto eum peremit, regnique diademate sese insignivit. Cumque id senatui nunciatum fuisset, gavisi sunt propter regis mortem, qui per omnia Romanam potestatem turbaverat. Recolentes quoque damnum, 5 quod de amisso regno habuerant, legaverunt Constantium senatorem, qui Hispaniam ipsis subdiderat, virum sapientem et audacem, et qui prae caeteris rempublicam augere laboraverat. Porro Coel Britonum dux, cum ipsius adventum comperisset, timuit ei praelia ingerere: quia fama ipsius afferebat, nullum regem posse 10 illi resistere. Ut igitur intra insulam Constantius applicuit, direxit Coel legatos suos ad illum, petivitque pacem et subjectionem promisit eo pacto, ut regnum Britanniae possideret, nihilque aliud praeter solitum tributum Romanae dignitati solveret. Hoc igitur nunciato, acquievit ei Constantius, pacemque receptis 15 obsidibus confirmaverunt. Emenso deinde mense gravissima infirmitas occupavit Coel, ipsumque intra octo dies morte affecit. Quo defuncto insignivit se Constantius regni diademate; duxitque filiam Coel, cui nomen erat Helena. Pulchritudo ejus provinciales puellas superabat, nec uspiam reperiebatur altera quae 20 in musicis instrumentis sive in liberalibus artibus illa doctior censeretur. Caruerat pater altera sobole quae regni solio poti-retur. Unde eam ita laboraverat docere, ut regnum post patris obitum facilius tractare quiret. Cum igitur illam in thori societatem accepisset Constantius, generavit ex ea filium: vocavit- 25 que eum Constantinum. Exin cum undecim anni praeteriissent, ipse apud Eboracum morti subjacuit, regnumque filio donavit. Qui ut honoris solio potitus est, coepit intra paucos annos probitatem maximam habere, leoninam feritatem ostendere, justitiam

inter populos tenere: latronum rapacitatem hebetabat, tyranno- 30
rum saevitiam conculcabat, pacem ubique renovare studebat.

---

### Caput VII.

Ea tempestate erat quidam tyrannus Romae, Maxentius nomine, qui nobiles quosque probissimos cives exhaeredare conabatur, pessimaque tyrannide Rempublicam opprimebat. Incumbente igitur ipsius saevitia, diffugiebant exterminati ad Constantinum in Britanniam, et ab ipso honorifice excipiebantur. Deni- 5 que cum multi tales ad eum confluxissent, incitaverunt eum in odium adversus praedictum tyrannum, et talia ei saepissime objiciebant: „Quousque calamitatem et exilium nostrum patieris, Constantine? Ut quid moraris nos in natale solum restituere? Tu solus es ex generatione nostra, qui quod amisimus nobis 10 reddere vales, expulso Maxentio. Quis etenim princeps regi Britanniae conferri queat, sive in fortitudine robustorum militum, sive in copia auri et argenti? Obsecramus te, redde nobis possessiones nostras, redde conjuges et liberos nostros, Romam cum exercitu nobiscum petendo." 15

---

### Caput VIII.

His igitur et aliis incitatus Constantinus, adivit Romam, illamque sibi subjugavit, et postmodum totius mundi monarchiam obtinuit. Conduxerat secum Helenae tres avunculos, Leolinum videlicet et Trahern, necnon et Marium: ipsosque in senatorium ordinem promovit. Interea Octavius dux Wisseorum 5 insurrexit in proconsules Romanae dignitatis, quibus insulae regimen permissum fuerat, et regni solio, ipsis interfectis, potitus est. Cumque id Constantino nunciatum fuisset, direxit Trahern avunculum Helenae, cum tribus legionibus, ut insulam Romanae dignitati restitueret. Appulsus itaque Trahern in littus, juxta 10 urbem quae Britannice Kaerperis nuncupatur, impetum fecit in ipsam, atque intra duos dies cepit. Quo per universas nationes divulgato, rex Octavius omnem armatam manum totius insulae collegit, venitque ipsi obviam, haud longe a Guintonia, in campo qui Britannice Maisuriam appellatur: coepitque praeliari, et victo- 15 ria potitus est. Trahern itaque naves laceratis militibus adivit,

easque ingressus Albaniam petivit aequoreo itinere, et provincias vastare vacavit. Cumque id regi Octavio iterum nunciatum fuisset, resociatis turmis, secutus est eum, et in provincia quae Westmarialanda vocata fuit, dimicavit: sed sine victoria diffugit. 20
At Trahern, ut sibi victoriam cedere prospexit, insecutus est Octavium, nec eum quietem habere permisit, donec illi urbes cum diademate eripuit. Octavius ergo propter amissum regnum anxius, navigio Norwegiam petivit, ut a rege Gomberto auxilium acquireret. Interea familiaribus suis edictum fecerat, ut omni 25
nisu elaborarent neci Trahern imminere. Comes ergo oppidi municipii, qui ipsum prae caeteris diligebat, praeceptis illius parere non distulit. Nam dum Trahern ex Londoniis quadam die recederet, delituit cum centum militibus in quadam convalle nemoris, qua ille transiturus erat, atque in ipsum praetereun- 30
tem impetum inopinum fecit, atque inter commilitones interfecit. Quod cum Octavio nunciatum esset, reversus est in Britanniam, et dissipatis Romanis regni solium recuperavit. Exin tantam probitatem tantamque auri et argenti copiam in brevi tempore nactus fuit, ita ut neminem timeret. Regnum autem Britanniae 35
ab illo tempore usque in diem Gratiani et Valentiniani feliciter obtinuit.

---

## Caput IX.

Denique senio confectus, disponere populo volens, quaesivit a consiliariis suis, quem post ipsius fata in regem de progenie sua erigere affectassent? Unicam tantum filiam habens, filio caruerat, cui regimen patriae permitteret. Fuerunt itaque qui laudabant ut filiam suam alicui nobilium Romanorum cum regno 5
maritaret, ut pace fruerentur firmiori. Alii vero censebant Conanum Meriadocum nepotem ejus in solium regni initiandum. Filiam vero alicui alterius regni principi cum auro et argento copulandam. Dum haec inter ipsos gererentur: accessit Caradocus Cornubiae dux, consiliumque dedit, ut Maximianum sena- 10
torem invitarent, filiamque ei cum regno donarent, et sic perpetua pace fruerentur. Erat autem ei pater Britannus: quia Leoninus Constantini avunculus, de quo superius mentionem feceram, ipsum genuerat. Matre vero et natione Romanus, ex utroque sanguine regalem ferebat procreationem. Idcirco pacis 15

stabilitatem promittebat, quia sciebat illum, et ex Imperatorum genere, et ex origine Britonum jus in Britanniam habere. Cum itaque tale consilium dedisset Cornubiensium dux: indignatus est Conanus regis nepos, qui omni nisu in regnum anhelabat, totamque curiam propter talia turbavit. At Caradocus coeptis 20 suis desistere nolens, misit Mauricium filium suum Romam, ut ea Maximiano indicaret. Erat ipse Mauricius magnae et pulchrae staturae, magnaeque probitatis atque audaciae, et qui ea quae indicabat, armis, si contradictio fieret, et duello probabat. Qui ut Maximiani praesentiam adivit, ab illo ut decebat receptus est, 25 et supra commilitones honoratus. Erat tunc maxima inquietudo inter ipsum Maximianum, et duos Imperatores Gratianum, fratremque suum Valentinianum, quia passus fuerat repulsam de tertia parte imperii quam petebat. Ut ergo vidit Mauricius Maximianum ab Imperatoribus oppressum, eum in haec verba affatur: 30 „Ut quid Gratianum times, Maximiane, cum tibi pateat via qua ei imperium eripere poteris? Veni mecum in Britanniam insulam: et regni diadema possidebis. Octavius enim rex et senio et languore gravatus, nihil aliud desiderat, nisi ut aliquem talem inveniat, cui regnum suum cum filia donet. Masculina namque 35 prole caret, consiliumque a proceribus suis quaesivit, cui unicam suam filiam cum regno copularet. Et ut affatui ejus parerent heroes, decreverunt ut tibi concederetur regnum et puella, direxeruntque me ad te, ut id tibi notificarem. Si igitur mecum veniens incoeptum istud perfeceris, auri et argenti copia Britan- 40 niae, multitudineque bellicosorum militum ibidem manentium, Romam valebis redire, expulsisque Imperatoribus eam subjugare. Sic enim egit Constantinus cognatus tuus pluresque reges nostri qui imperium ascenderunt.“

---

## Caput X.

II. 4. Acquiescens igitur verbis ejus Maximianus, Britanniam petivit, petendo Francorum urbes subjugavit: subjugando aurum et argentum coacervabat: milites undique sibi associabat. Postmodum Oceanum mare ingressus, in portum Hamonis velis secundis applicuit. Cumque id regi nunciatum esset, expavit 5 stupore vehementi, hostilem existimans exercitum supervenisse. Vocato igitur Conano nepote suo, jussit eum omnem armatum

militem insulae colligere atque hostibus obviam procedere. Collegit itaque Conanus omnem regni juventutem, venitque ad portum Hamonis, ubi Maximianus sua erexerat tentoria. Qui ut 10
tantae multitudinis adventum comperit, maximis cruciabatur angustiis, quia ignorabat quid faceret. Paucioribus namque catervis comitatus, dubitabat et virorum multitudinem et audaciam, quia de pace nullam habebat spem. Convocatis igitur majoribus natu et Mauricio, dicere praecepit, quid contra talem adventum 15
agendum foret? cui Mauricius: „Non est nobis cum tot bellicosis militibus pugnandum, nec ea de causa venimus, ut Britanniam praelio subjugaremus. Pax roganda est et hospitandi licentia, donec animum regis sciamus. Dicamus nos missos esse ab Imperatoribus, eorumque mandata Octavio deferre, et callidis 20
verbis populum istum mulceamus.“ Cumque id omnibus placuisset, assumpsit secum duodecim canos proceres sapientiores caeteris, et olivae ramos in dextris habentes: venitque Conano obviam. Videntes igitur Britones viros reverendae aetatis, et olivam in pacis signum gestantes, eis honorifice assurgunt et 25
viam patefaciunt, ut ducem liberius adeant. Mox illi in praesentia Conani Meriadoci stantes, eum ex parte Imperatorum et senatus salutaverunt, dixeruntque Maximianum missum ad regem Octavium, ut mandata Gratiani et Valentiniani eidem portaret. Ad haec Conanus: „Ut quid ergo eum tanta sequitur multitudo? 30
non haec legatorum facies esse solet, imo supervenientium hostium, qui injuriam inferre meditantur.“ Tunc Mauricius: „Non decebat tantum virum inglorium sine commilitonibus incedere: praesertim cum propter Romanam potentiam et propter actus avorum suorum pluribus regibus odiosus habeatur. Nam 35
si raro comitatu incederet, fortassis ab inimicis Reipublicae perimeretur. Pace venit, pacemque petit, quod ex actu ipsius credi decet. Ex quo namque applicuimus, sic nosmet ipsos habuimus, ut nemini injuriam intulerimus. Expensam nostram ut gens pacis fecimus, quia necessaria ementes, nihil vi cuipiam 40
subripuimus.“ Cumque haesitasset Conanus, an pacem an praelium committeret, accessit Caradocus dux Cornubiae: accesserunt caeteri proceres, et dissuaserunt Conano post hanc petitionem bellum ingerere. Qui licet dimicare maluisset, depositis armis concessit eis pacem. Duxitque Maximianum Londonias 45
ad regem et rem ordine manifestavit.

## Caput XI.

Tunc Caradocus Cornubiae dux assumpto secum Mauricio filio suo, jussit astantes semoveri: regemque in haec verba adivit: „Ecce quod longo tempore desiderabant qui fidelitati tuae veriori affectu obedientiam servant, disponente Deo, successibus tuis accessit. Praeceperas namque proceribus tuis consilium 5 dare, quid de filia tua, quid de regno tibi agendum foret: cum tua aetas in tantum his diebus repugnet, ut populum tuum diutius gubernes. Alii itaque censebant diadema Conano nepoti tuo tradendum, filiamque tuam alicubi digne maritandam: timentes civium exterminationem, si alterius linguae princeps super- 10 veniret. Alii concedebant regnum filiae, et alicui nostrae loquelae nobili, qui tibi post obitum succederet. Major autem pars laudabat, ut ex genere Imperatorum mandaretur aliquis, cui nata cum diademate donaretur. Promittebant enim firmam et stabilem pacem inde proventuram, si Romana potestas ipsos pro- 15 tegeret. Ecce ergo tibi dignatus est Deus istum subvectare juvenem, et ex Romanorum genere, regalique prosapia Britonum creatum, cui meo consilio filiam tuam maritare non differes. Quamquam autem illud abnegares, quid juris tibi contra illum in regnum Britanniae fieret? Constantini etenim consanguineus 20 est, et nepos Coel nostri regis, cujus filiam Helenam nequimus abnegare haereditario jure regnum istud possidere.“ Cumque haec retulisset Caradocus, acquievit ei Octavius, communique consensu ilico regnum Britanniae cum filia sua illi donavit. Quod videns Conanus Meriadocus, indignatus est ultra quam ex- 25 primi posset: secessitque in Albaniam, et exercitum colligere vacavit, ut Maximianum inquietaret. Multitudine ergo consociata, praeterivit Humbrum flumen, quasque provincias ultra et citra depopulans. Quod cum Maximiano nunciaretur: collecta tota fortitudine sua, festinavit obviam ire: et cum illo praeliatus 30 est: et cum victoria rediit. Nec tamen deficiebat Conanus, sed resociatis catervis, destructioni provinciarum imminebat. Redibat ergo Maximianus, et commissis praeliis quandoque cum triumpho, quandoque superatus revertebatur. Denique cum alter alteri maximum damnum intulisset, concordiam annuentibus 35 amicis fecerunt.

## Caput XII.

Emenso deinde quinquennio, superbivit Maximianus propter infinitam auri et argenti copiam quae illi quotidie affluebat: paravitque navigium maximum, omnemque armatum militem Britanniae collegit. Non sufficiebat ei regnum Britanniae, quin affectaret Gallias subjugare. Ut ergo transfretavit, adivit primi- 5
tus Armoricum regnum, quod nunc Britannia dicitur, et populum Gallicum qui inerat, debellare incoepit. At Galli, duce Inbalto, obviam venientes, pugnam fecerunt contra illum: sed in majori parte periclitati fugam inierunt, ceciderat namque dux Inbaltus, et quindecim millia armatorum, qui ex omni regno 10
suo convenerant. Ut ergo tantam cladem ingessit Maximianus, maximo fluctuavit gaudio, quia interitu tot virorum sciebat patriam deinde leviter subdendam. Vocavit ergo Conanum ad se extra turmas, et paulisper subridens ait: „Ecce unum ex potioribus Galliae regnis subjugavimus. Ecce spem ad caetera habere 15
possumus. Festinemus urbes et oppida capere, antequam rumor hujus periculi in ulteriorem Galliam evolans, universos populos ad arma provocet. Nam si istud regnum habere poterimus, non haesito quin totam Galliam potestati nostrae subdemus. Ne pigeat te ergo, regnum Britanniae insulae mihi cessisse, licet pos- 20
sidendi eam spem habuisses, quia quicquid in illa amisisti, tibi in hac patria restaurabo, promovebo te etenim in regem regni hujus, et erit haec altera Britannia, et eam ex genere nostro expulsis indigenis repleamus. Patria namque fertilis est segetibus: et flumina piscosa sunt, nemora perpulchra, et saltus 25
ubique amoeni. Nec est uspiam, meo judicio, gratior tellus." — Ad haec inclinato capite grates egit Conanus, promisitque fidelem se in obsequio ejus mansurum donec viveret.

---

## Caput XIII.

Post haec convocatis catervis iverunt Redonum, ipsamque eodem die ceperunt. Audita namque Britonum saevitia, peremptorumque casu, defugerant cives cum festinatione, mulieribus relictis atque infantibus. Exemplo ipsorum fecerunt caeteri per urbes, et per caetera oppida, ita ut facilis aditus Britonibus 5
pateret. Qui quocunque intrabant, interficiebant quicquid erat

masculini sexus, solis parcentes mulieribus. Postremo cum universas provincias penitus ab omni incola delevissent, civitates et oppida militibus Britanniae muniverunt, et promontoria in diversis locis statuta. Saevitia igitur Maximiani per caeteras 10 Galliarum provincias divulgata, timor nimius quosque duces, et quosque principes invadebat: ita ut nullam aliam spem nisi in votis diis solvendis haberent. Diffugiebant itaque ab omni pago ad civitates et oppida et ad quaecunque loca quae tutum praestabant refugium. Maximianus ergo sese timori esse com- 15 periens, majorem resumit audaciam: exercitumque suum profusis donariis augere festinavit. Quoscunque enim aliena captare callebat, sibi associabat; et nunc auro, nunc argento, caeterisque muneribus illos ditare non cessabat.

---

## Caput XIV.

Exin tantam collegit multitudinem, quantam existimabat sibi sufficere posse ad omnem Galliam subjugandam. Distulit tamen saevitiam suam paulisper ulterius ingerere, donec sedato regno quod ceperat, ipsum Britannico populo replevisset. Fecit itaque edictum suum, ut centum millia e plebe in Britannia insula 5 colligerentur qui ad eum venirent. Praeterea triginta millia militum, qui ipsos intra patriam qua mansuri erant, ab hostili irruptione tuerentur. Cumque omnia perpetrasset, distribuit eos per universas Armorici regni nationes; fecitque alteram Britanniam, et eam Conano Meriadoco donavit. Ipse vero cum caete- 10 ris commilitonibus suis ulteriorem adivit Galliam, gravissimisque praeliis illatis eam subjugavit: necnon et totam Germaniam, in omni praelio victoria potitus. *Thronum autem imperii sui apud Treveros statuens, ita debacchatus est in duos Imperatores Gratianum et Valentinianum, quod uno interempto, alterum ex* 15 *Roma urbe fugavit.*

---

## Caput XV.

Interea inquietabant Conanum Armoricosque Britones, Galli atque Aquitani, crebrisque irruptionibus saepissime infestabant. Quibus ipse resistens, et mutuam cladem reddebat, et commissam sibi patriam viriliter defendebat. Cum autem ei cessisset

victoria, voluit commilitonibus suis conjuges dare, ut ex eis 5
nascerentur haeredes, qui terram illam perpetuo possiderent.
Et ut nullam commixtionem cum Gallis facerent, decrevit ut ex
Britannia insula mulieres venirent, quae ipsis maritarentur. Direxit itaque nuncios in Britanniam insulam ad Dionotum regem
Cornubiae, qui fratri suo Caradoco in regnum successerat, ut 10
curam hujus rei susciperet. Erat ipse nobilis et praepotens: et
cui Maximianus insulae principatum commendaverat, dum ipse
praedictis negotiis intenderet. Habebat autem filiam mirae pulchritudinis, cui nomen Ursula; quam Conanus super omnia exoptaverat. 15

---

## Caput XVI.

Dionotus igitur viso Conani nuncio, volens mandatis ejus
parere, collegit per diversas provincias nobilium filias, numero
undecim millia: de caeteris ex infima gente creatis sexaginta
millia: et omnes intra urbem Londoniae convenire praecepit,
naves quoque ex diversis littoribus jussit adduci; quibus ad 5
praedictos conjuges transfretarent. Quod licet multis in tanto
coetu placuisset, tamen pluribus displicebat, quae majori affectu
et parentes et patriam diligebant. Nec deerant forsitan aliquae,
quae castitatem nuptiis praeferentes, maluissent in qualibet
etiam natione vitam amittere, quam hoc modo divitias exigere. 10
Quippe diversas diversa juvarent: si optatum suum ad effectum
ducere quivissent. Parato autem navigio, ingrediuntur mulieres
naves, et per Tamensem fluvium maria petunt. Postremo cum
vela versus Armoricanos divertissent: insurrexerunt in classem
contrarii venti, et in brevi totam dissipant societatem. Pericli- 15
tabantur ergo naves intra maria, in majori parte submersae:
quae vero totum evaserunt periculum, appulsae sunt in barbaras insulas, et ab ignota gente sive trucidatae sive mancipatae.
Inciderant siquidem in nefandum exercitum Guanii et Melgae,
qui jussu Gratiani maritimorum nationes et Germaniae dira 20
clade opprimebant. Erat autem Guanius Hunnorum rex, Melga
vero Pictorum, quos asciverat sibi Gratianus, miseratque in Germaniam, ut eos qui Maximiano faverent, inquietarent. Per maritima ergo saevientes, praedictis puellis obviarunt in partes illas
appulsis. Inspicientes igitur earum pulchritudinem, lascivire 25

cum eis voluerunt: sed cum abnegassent puellae, in eas Ambrones irruerunt, maximamque partem sine pietate trucidaverunt. Deinde nefandi Pictorum et Hunnorum duces Guanius et Melga, qui partibus Gratiani et Valentiniani favebant, *cum insulam Britanniae didicissent ab omni armato milite vacuatam*, iter festinatum versus illam direxerunt: associatisque sibi collateralibus insulis, in Albaniam applicuerunt. Agmine igitur facto invaserunt regnum *quod rectore et defensore carebat, vulgus irrationabile caedentes. Abduxerat enim secum Maximianus (ut praedictum est) omnes bellicosos juvenes qui reperiri potuerant: inermesque colonos atque inconsultos reliquerat.* Quos cum praedicti Guanius et Melga compererunt minime resistere posse, stragem non minimam facientes, urbes et provincias, ut ovium caulas, vastare non cessabant. Cum ergo tanta calamitas Maximiano nunciata fuisset, misit Gratianum Municipem cum duabus legionibus, ut auxilium subvectaret: qui ut in insulam venerunt, praeliati sunt cum praedictis hostibus, et acerrima nece affectos ipsos in Hyberniam fugaverunt. Interea Maximianus Romae interfectus est ab amicis Gratiani, et Britones quos secum duxerat, interfecti sunt et dissipati: qui evadere potuerunt, ad concives suos venerunt ad Armoricam, quae jam altera Britannia vocabatur.



## LIBER SEXTUS.

### CAPUT I.

At Gratianus Municeps, cum de nece Maximiani audivisset, cepit regni diadema, et sese in regem promovit. Exin tantam in populum tyrannidem exercuit, ita ut catervis factis plebs in eum irruerent et interficerent. Quod cum per caetera regna divulgatum fuisset, reversi sunt praedicti hostes ex Hybernia: et secum Scotos, Norwegenses et Dacos conducentes, regnum a mari usque ad mare ferro et flamma affecerunt. *Ob hanc infestationem et durissimam oppressionem legati Romam cum epi-*

*stolis mittuntur, militarem manum ad se vindicandos lachrymosis postulationibus poscentes, et subjectionem sui in perpetuum voventes, si hostis longius arceretur: quibus mox committitur legio praeteriti mali immemor, quae ratibus trans Oceanum in patriam vecta, cominus cum hostibus congressa est. Magnam denique ex his multitudinem sternens, omnes e finibus pepulit, atque oppressam plebem a tam atroci dilaceratione liberavit: ad quos jussit murum construere inter Albaniam et Deiram, a mari usque ad mare, ut esset arcendis hostibus a turba instructus terrori, civibus vero tutamini.* Erat autem Albania penitus frequentatione Barbarorum vastata, et quicumque hostes superveniebant, opportunum intra ipsam habebant receptaculum. Collecto igitur publico et privato sumptu, incumbunt indigenae operi, et murum perficiunt. 10 15 20

---

## Caput II.

II. 5. *Romani igitur patriae denunciant, nequaquam se tam laboriosis expeditionibus posse frequentius vexari: et ob imbelles et erraticos latrunculos Romana stigmata tantum talemque exercitum terra ac mari fatigari: sed ut potius soli consuescendo armis ac viriliter dimicando terram, substantiam, conjuges, liberos, et quod iis majus est, libertatem vitamque totis viribus defenderent.* Ut ergo hanc admonitionem facerent, jusserunt omnes convenire bellicosos viros insulae intra Londoniam: nam Romani repedare moliebantur. Cum autem convenissent cuncti, commissus est sermo Guethelino Londoniensi Metropolitano, qui ipsos in haec verba adivit: „Dum vos jussu astantium principum alloqui deberem, magis in fletum quam in excelsum sermonem prorumpere cogor: miseret enim me debilitatis et orphanitatis, quae vobis accessit, postquam Maximianus regnum istud omni milite omnique juventute spoliavit. Vos autem eratis reliquiae: plebs usus belli ignara, quae caeteris negociis, ut in terris colendis, diversisque commercii machinationibus intendebat. Cum ergo supervenerunt ab alienis nationibus *inimici, velut oves sine pastore errantes, vos ovilia vestra deserere coegerunt:* donec Romana potestas vos possessionibus vestris restituit. Eritne ergo spes vestra semper in alieno tutamine, *et non instruitis manus vestras peltis, ensibus, hastis in latrones* 5 10 15 20

*nequaquam vobis fortiores;* nisi segnitia et torpor adesset? Jam taedet Romanos tam assidui itineris quo vexantur, ut pro vobis cum hostibus congrediantur. Prius omne tributum quod solvitis amittere praeelegerunt, quam hoc modo diutius terra et ponto fatigari. Quod si tempore militum vestrorum fueratis vulgus, putatis idcirco humanitatem a vobis diffugisse? Nonne homines transverso ordine nascuntur? Ita ut ex rustico generetur miles, et ex milite rusticus? Miles etiam de mangone venit, et mango de milite. Hac ergo consuetudine quamvis unus ab altero procedat, non existimo eos esse quod est hominis amittere. Cum igitur sitis homines, habetote vos sicut homines, et invocate Christum, ut audaciam adhibeat, et libertatem vestram defendite." Cumque finem dicendi fecisset, tanto murmure infremuit populus, ut ipsos subita audacia repletos diceres.

---

## Caput III.

*Post haec Romani fortia monita formidoloso populo tradunt, exemplaria instruendorum armorum relinquunt. In littore quoque Oceani, in quo illorum naves habebantur ad meridianam plagam, quod exinde Barbari timebantur, turres per intervalla ad prospectum maris collocari praecipiunt.* Sed facilius est accipitrem ex milvo fieri, quam ex rustico subito eruditum: et qui profundam doctrinam eis diffundit, idem facit ac si margaritam inter porcos spargeret. *Nam ut vale dicto Romani tamquam non unquam reversuri abscesserunt: emergunt iterum praedicti duces* Guanius et Melga e *navibus,* quibus in Hyberniam vecti fuerant, *cum caeteris turmis Scotorum et Pictorum,* et cum Norwegensibus, Dacis et caeteris quos conduxerant, *et omnem Albaniam muro tenus capessunt. Cognita etiam Romanorum reversione et reditus denegatione, confidentiores solito destructioni insulae imminent. Ad haec in edito murorum statuuntur rustici segnes, ad pugnam inhabiles, ad fugam trementibus praecordiis inepti: qui diebus et noctibus stupido sedili marcebant. Interea non cessant uncinata hostium tela, quibus miserrimum vulgus de muris trahebatur, et solo allidebatur. Hoc scilicet eis proficiebat, immaturae mortis supplicium, qui tali funere rapiebantur: quo fratrum, pignorumque suorum miserandas imminentesque poenas cito exitu devitarent. O divi-*

nam ob praeterita scelera ultionem, ob tot bellicosorum militum per vesaniam Maximiani absentiam: qui si in tanta adessent calamitate, non supervenisset populus, quem non in fugam pro- 25 pellerent: quod manifestum fuit dum manebant. Nam et longe posita regna adjiciebant potestati suae, et Britanniam cum tranquillitate possidebant. Sic est, cum regnum tutamini rusticorum relinquitur. *Quid plura? Relictis civitatibus, muroque excelso, iterum civibus fugae, iterum dispersiones desperabiliores solito, iterum ab hoste insectationes, iterum crudeliores strages accelerant: et sicut agni a lupis, ita miseranda plebs ab inimicis discerpitur. Rursum igitur miserae reliquiae mittunt epistolas ad Agitium Romanae potestatis virum, hoc modo loquentes: „Agitio ter consuli Britonum gemitus.“ Et* 35 *post pauca quaerentes adjiciunt: „Nos mare ad Barbaros, Barbari ad mare repellunt. Interea duo funerum genera oriuntur: aut enim submergimur aut jugulamur.“ Nec pro eis quicquam adjutorii habentes*, tristes redeunt, atque concivibus repulsam suam denunciant. 40

---

## Caput IV.

Inito itaque consilio transfretavit Guethelinus Londoniensis Archiepiscopus in minorem Britanniam quae tunc Armorica sive Letavia dicebatur: ut auxilium a confratribus suis postularet. Regnabat tunc in illa Aldroēnus, a Conano quartus, cui Maximianus regnum illud donaverat, sicut jam supra dictum est. Qui 5 viso tantae reverentiae viro, illum cum honore excepit, causamque adventus sui inquisivit. Cui Guethelinus: „Satis patet nobilitati tuae, et te in fletum movere potest miseria, quam nos Britones tui passi sumus, ex quo Maximianus insulam nostram suis militibus spoliavit: istudque regnum quod possides (et uti- 10 nam cum diuturna pace possideas) ab ipsis inhabitari praecepit. Insurrexerunt etenim in nos, pauperculas nominis nostri reliquias, omnes comprovinciales insulae, *et nostram insulam omni copia divitiarum repletam, evacuaverunt: ita ut universae ejusdem nationes totius cibi baculo, excepto venatoriae artis solatio,* 15 *careant*: nec fuit qui obviaret, cum nullus potens, nullus bellicosus ex nostris remanserit. Nam Romani in taedium nostri versi sunt, et omnino suum abnegaverunt auxilium. Ab omni

igitur alia spe repulsi, adivimus misericordiam tuam, te implorantes, ut praesidium adhibeas, et debitum tibi regnum a Bar- 20
barorum irruptione protegas. Quis enim alius te invito, diademate Constantini et Maximiani debeat coronari, cum avi tui atque proavi ipso insigniti fuerint? Para navigium tuum, et veni: ecce regnum Britanniae in manus tuas trado." Ad haec Aldroënus: „Olim tempus fuit, quo non negassem insulam Britanniae 25
accipere, si quis eam mihi largitus fuisset: non enim existimo alteram patriam fertiliorem fuisse, dum pace et tranquillitate frueretur. At nunc quando infortunia accesserunt, vilior facta est, et mihi et caeteris principibus odiosa. Super omnia vero mala, potestas Romanorum in tantum nocuit, ita ut nemo stabi- 30
lem dignitatem intra illam habere queat, quin servitutis jugo oneratus libertatem amittat. Quis ergo non mallet minus alibi cum libertate possidere, quam divitias ipsius sub jugo servitutis habere? Regnum istud quod nunc potestati meae subditum est, cum honore et sine obsequio quod superiori impendam, possideo. 35
Unum istud caeteris nationibus praeferre praeelegi, cum ipsum cum libertate gubernem: attamen quoniam jus in insulam avi, proavi et atavi mei habuerunt, trado tibi Constantinum fratrem meum, et duo millia militum, ut si Deus permiserit, patriam a barbarica irruptione liberet, et sese illius diademate insigniat. 40
Habeo namque quendam fratrem praedicto nomine vocatum, qui in militia caeterisque probitatibus viget: illum tibi cum praefato numero committere non diffugiam, si placet ut recipiatur. Nam de ampliori militum numero tacendum censeo, cum Gallorum inquietudo quotidie immineat." Vix finem dicendi fecerat, cum 45
grates egit ei Archiepiscopus, vocatoque Constantino ei in haec verba arrisit: „Christus vincit: Christus imperat: Christus regnat. Ecce rex Britanniae desertae. Adsit modo Christus: ecce defensio nostra: ecce spes nostra, et gaudium." Quid plura? Paratis in littore navibus, eliguntur ex diversis regni partibus 50
milites, et Guethelino traduntur.

---

## Caput V.

Cumque omnia parata fuissent, ingressi sunt mare: atque in Totonesium portum applicuerunt. Nec mora, collegerunt reliquam juventutem insulae, et cum hostibus congressi, victoriam

per meritum beati viri adepti sunt. Exin confluxerunt undique Britones prius dispersi, et facta intra Silcestriam concione, 5 erexerunt in regem Constantinum, regnique diadema capiti ejus imposuerunt. Dederunt etiam ei conjugem ex nobili Romanorum genere ortam, quam Guethelinus Archiepiscopus educaverat: cumque illam cognovisset, genuit ex illa tres filios: quorum nomina fuerunt Constans, Aurelius Ambrosius, et Utherpendragon. 10 Constantem vero primogenitum tradidit in ecclesiam Amphibali intra Guintoniam, ut monachalem ordinem susciperet. Caeteros autem duos, Aurelium videlicet et Uther, Guethelino nutriendos commisit. Postremo cum decem anni praeterissent, venit quidam Pictus, qui in obsequio ejus fuerat, et quasi secretum col- 15 loquium habiturus, in virgulto quodam semotis cunctis eum cultro interfecit.

---

### Caput VI.

II. 6. Defuncto igitur Constantino, fuit inter proceres dissensio, quis in regnum sublimaretur: alii itaque acclamabant Aurelium Ambrosium, alii Utherpendragonem, alii caeteros ex generatione propinquos. Denique cum nunc sic, nunc aliter contendissent, accessit Vortegirnus consul Gewisseorum qui omni nisu in reg- 5 num anhelabat, et Constantem adivit monachum, ipsumque in haec verba allocutus est: „Ecce pater tuus defunctus est, et fratres tui propter aetatem sublimari nequeunt: nec alium video in progenie tua quem populus in regem promoveat. Si igitur consilio meo acquiescere volueris, et meam possessionem au- 10 gmentare, convertam populum in affectum sublimandi te in regnum et ex tali habitu, licet ordo repugnet, te abstraham." — Quod cum audisset Constans, maximo fluctuavit gaudio: et quicquid callebat ipsum velle, ei jurejurando promittebat. Cepitque eum Vortegirnus, duxitque eum regiis ornamentis indutum Lon- 15 donias, atque vix annuente populo in regem erexit. Tunc defunctus fuerat Guethelinus Archiepiscopus, nec fuit alius qui ipsum injungere praesumpsisset, quia ex monacho transferebatur. Nec tamen idcirco postposuit diadema, quod ipse Vortegirnus vice episcopi capiti ejus imposuit. 20

---

## Caput VII.

Sublimatus igitur Constans, totam justitiam regni Vortegirno commisit: et semetipsum in consilium ejusdem tradidit: ita ut nihil absque ipsius praecepto faceret. Quippe debilitas sensus ipsius id faciebat. Nam intra claustrum aliud quam regnum tractare didicerat. Quod cum calluisset Vortegirnus, coepit se- 5
cum deliberare, qualiter in regem sublimari posset. Nam prius super omnia id concupierat. Videbat etenim tempus congruum instare, quo desiderium suum leviter ad effectum duci poterat. Totum namque regnum dispositioni ejus commissum fuerat, nec Constans, qui rex dicebatur, nisi pro principis umbra astabat. 10
Nullius enim asperitatis, nullius justitiae fuerat: nec a populo suo, nec a vicinis gentibus timebatur. Duo autem pueri fratres ejusdem, Utherpendragon videlicet, atque Aurelius Ambrosius, in cunis jacentes, adhuc inhabiles erant, ut in regnum promoverentur. Praeterea infortunium illud acciderat, quod regni 15
proceres, qui majores natu erant, defuncti fuerant, solusque Vortegirnus astutus et sapiens, magnique consilii videbatur: caeteri autem pene omnes pueri erant ac juvenes, peremptisque in anteactis praeliis eorundem patribus et avunculis, utcunque honores possidebant. Haec igitur omnia comperiens Vortegir- 20
nus, meditabatur quo ingenio facilius et callidius Constantem monachum deponeret, ut in ipsius locum erumperet. Quod tamdiu differre praeelegit, donec prius diversas nationes melius potestati suae et familiaritati submisisset. Coepit ergo petere regis thesauros ab ipso in custodiam, ejusque civitates cum 25
munitionibus, dicens, quod rumor asserebat collaterales insulanos supervenire affectasse. Quod cum impetrasset, posuit ubique familiares suos qui easdem urbes in fidelitate sua servarent. Deinde praemeditatam traditionem machinans, Constantem adivit, dixitque illi oportere numerum familiae suae au- 30
gmentare, ut securius superventuris hostibus resisteret. Cui Constans: „Nonne omnia dispositioni tuae commisi? Fac igitur quaecunque volueris: ita tamen, ut in fidelitate mea permaneant.“ Ad haec Vortegirnus: „Dictum est mihi, Pictos velle conducere Dacos et Norwegenses super nos, ut maximam infe- 35
rant inquietudinem: quamobrem laudarem, et consilium saluberrimum esse censeo ut quosdam ex Pictis in curia tua retineas,

qui mediatores inter te et caeteros existant. Nam si verum est, quod rebellare incoeperint, explorabunt tibi consociorum suorum machinationes et versutias, quas levius vitare poteris." Ecce 40 occulta occulti inimici proditio. Non enim id laudabat, ut salus inde proveniret Constanti: sed quia sciebat Pictos gentem esse instabilem et ad omne scelus paratam. Inebriati ergo, sive in iram inducti, commoveri possent facile adversus regem, ita ut absque cunctamine ipsum interficerent. Unde si id contigisset: 45 haberet aditum sese promovendi in regem, ut saepius affectaverat. Directis itaque in Scotiam nunciis, invitavit centum Pictos milites: ipsosque intra regis familiam recepit. Receptos autem super omnes honorabat, diversisque donariis ditabat: cibis etiam et potibus ultra modum satiabat, ita ut pro rege 50 illum haberent. Adorantes ergo illum per plateas psallebant, dicentes: dignus est Vortegirnus imperio, dignus est sceptro Britanniae: Constans vero indignus. Ad haec Vortegirnus magis ac magis eis donare nitebatur, ut magis placeret. At cum eorum amorem omnino adeptus fuisset, illos inebriavit, dixitque 55 se ex Britannia velle recedere, ut ampliores perquireret possessiones. Dicebat autem illis id tantillum quod habebat non posse sufficere, ut quinquaginta militibus stipendia donaret. Deinde quasi tristis, secessit ad hospitium suum, ipsos vero in aula potantes deseruit. Quo viso, ultra quam credi potest con- 60 tristati sunt Picti, arbitrantes verum esse quod dixerat: murmurantesque ad invicem dicebant: „Ut quid monachum istum vivere permittimus? ut quid non interficimus eum, ut Vortegirnus regni solio potiatur? Quis enim alius ei in regnum succederet? Dignus namque est imperio et honore, dignus etiam 65 omni dignitate, qui nos ditare non cessat."

---

## Caput VIII.

Post haec irrumpentes thalamum, impetum fecerunt in Constantem, peremptoque illo caput coram Vortegirno tulerunt. Quod cum aspexisset Vortegirnus, quasi contristatus in fletum erupit: nec unquam prius majori fluctuaverat gaudio. Vocatis tamen civibus Londoniae (nam id intra eam contigerat) jussit 5 cunctos proditores alligari, alligatosque decollari, quia tantum scelus facere praesumpserant. Fuerunt autem qui existimabant

proditionem illam per Vortegirnum fuisse machinatam: Pictos vero nullatenus nisi assensu illius incoepisse. Fuerunt etiam qui nihil haesitantes, ipsum a tali crimine purgabant. Re tandem in dubio relicta, nutritores duorum fratrum, Aurelii Ambrosii, atque Utherpendragon, diffugerunt cum eis in minorem Britanniam, timentes ne a Vortegirno perimerentur. Ibidem excepit illos Budecius rex, et honore quo decebat educavit. 10

---

## Caput IX.

At Vortegirnus cum neminem sibi parem in regno conspexisset, capiti suo regni diadema imposuit, et conprincipes suos supergressus est. Proditione ejus tandem divulgata, insurrexerunt in eum comprovincialium insularum populi, quos Picti in Albaniam conduxerant. Indignati namque Picti, commilitones suos, qui propter Constantem interfecti fuerant, in ipsum vindicare nitebantur. Anxiebatur igitur Vortegirnus quotidie, damnumque sui exercitus in praeliando patiebatur. *Anxiebatur etiam ex alia parte timore Aurelii Ambrosii*, fratrisque sui Utherpendragon: qui, ut praedictum est, in minorem Britanniam propter ipsum diffugerant. Quotidianus etenim rumor aures ejus impleverat, ipsos jam adultos esse, maximumque navigium construxisse, atque reditum suum in debitum regnum velle moliri. 5 10

---

## Caput X.

III. 1 *Interea applicuerunt tres celoces, quas longas naves dicimus,* in partes Cantiae, *armatis militibus plenae, quibus duo fratres Horsus et Hengistus ducatum praestabant.* Erat tunc Vortegirnus Doroberniae, quae nunc Cantuaria dicitur, ut consuetudo eum conduxerat, civitatem illam saepissime visitare. Cui cum retulissent nuncii, ignotos viros magnaeque staturae homines in magnis navibus applicuisse, dedit pacem: et ipsos ad se conduci praecepit. Mox ut conducti fuerunt, vertit oculos suos in duos Germanos. Nam ipsi prae ceteris et nobilitate et decore praeeminebant. Cumque caeteros etiam aspectu peragrasset, quaesivit quae patria produxerat illos, et quae causa eos in regnum suum direxerat. Cui Hengistus pro aliis respon- 5 10

dere incepit (nam ipsum et maturior aetas et sapientia praeponebat): „Rex caeterorum nobilissime: *Saxonica tellus nos edidit, una ex Germaniae regionibus.* Causa haec adventus nostri est, ut tibi sive alteri principi obsequium nostrum offeramus. Fueramus etenim *expulsi a patria nostra*, nec ob aliud, nisi quia regni consuetudo expetebat. Consuetudo namque in patria nostra est, ut cum hominum abundantia in eadem supervenerit, conveniant ex diversis provinciis principes, et totius regni juvenes coram se venire praecipiunt: deinde *sorte projecta* potiores atque fortiores eligunt, qui extera regna petituri, victum sibi perquirant, ut patria ex qua orti sunt a superflua multitudine liberetur. Superfluente igitur in regno nostro hominum copia, convenerunt principes, sortemque projicientes elegerunt juventutem istam quam in tua cernis praesentia: praeceperuntque ut consuetudini ab antiquo statutae parerent. Nos quoque duos germanos, quorum ego Hengistus, iste Horsus nuncupatur, eis duces praefecerunt. Nam ex ducum progenie progeniti fueramus. Obedientes ergo decretis ab aevo sancitis, ingressi sumus maria, regnumque tuum duce Mercurio petivimus.“ Ad nomen itaque Mercurii erecto vultu rex, inquirit cujusmodi religionem haberent. Cui Hengistus: „Deos patrios, Saturnum, Jovem atque caeteros qui mundum gubernant, colimus; maxime autem Mercurium, quem Woden lingua nostra appellamus. Huic veteres nostri dicaverunt quartam septimanae feriam, quae usque in hodiernum diem nomen Wodensdai de nomine ipsius sortita est. Post illum colimus deam inter caeteras potentissimam, nomine Fream, cui etiam dedicaverunt sextam feriam, quam de nomine ejus Fridai vocamus.“ Ad haec Vortegirnus: „De credulitate vestra, quae potius incredulitas dici potest, vehementer doleo. *De adventu autem vestro gaudeo,* quia in congruo tempore vos necessitati meae, sive Deus, sive alius obtulit. Opprimunt etenim me inimici mei undique, et si laborem praeliorum meorum mecum communicaveritis, *vos retinebo honorifice intra regnum meum, et diversis muneribus et agris ditabo.“* — Paruerunt ilico Barbari, et foedere confirmato in curia ipsius remanserunt. Nec mora, emergentes ex Albania Picti, exercitum valde grandem fecerunt, coeperuntque Aquilonares partes insulae devastare. Cumque id Vortegirno nunciatum fuisset, milites suos collegit: atque trans Humbrum eis obviam perrexit.

Deinde ut cominus convenerunt hinc et illinc et cives et hostes, acerrimam commiserunt pugnam: nec multum oportuit cives pugnare: nam *Saxones qui aderant tam viriliter praeliabantur, ita ut hostes, qui prius vincere solebant, sine mora in fugam* 55 *propellerentur.*

---

## Caput XI.

Vortegirnus ergo per illos victoria potitus, donaria sua eis ampliavit, atque eorum duci Hengisto *agros dedit plurimos* in Londesia regione, quibus sese et commilitones suos sustentaret. *Hengistus ergo cum esset vir doctus atque astutus*, comperta amicitia quam adversus se rex gerebat, eum hoc sermone adi- 5 vit: „Domine, undique inquietant te inimici tui, *et pauci sunt* ex concivibus tuis qui te diligunt: omnes minantur tibi, dicuntque se conducturos Aurelium Ambrosium ex Armorico tractu, ut te deposito, ipsum in regem promoveant. *Si tibi placet, in patriam mittamus nostram: et ex ea milites invitemus, ut nu-* 10 *merus noster ad certandum augeatur.* Sed unum a discretione clementiae tuae implorarem, nisi repulsam pati timerem.“ — Ad hoc Vortegirnus: „*Mitte ergo legatos tuos ad Germaniam, et quos volueris invita*, et pete a me quod desideras, et nullam patieris repulsam.“ — Cui inclinato capite gratias egit Hen- 15 gistus, et ait: „Ditasti me largis mansionibus et agris, nec tamen eo honore quo ducem decuerat, cum duces me progenuerint. Quippe inter caetera danda esset mihi civitas sive oppidum, ut dignior inter proceres tui regni censerer. Dignitas namque consulis sive principis adhibenda esset, ex utrorumque 20 genere edito.“ — Cui Vortegirnus: „Prohibitus sum hujusmodi donaria vobis largiri, quia alienigenae estis et pagani, nec adhuc vestros mores et consuetudines agnosco, ut vos concivibus meis parificem: nec, si vos ut cives proprios existimassem, inciperem donare, quod proceres regni dissuaderent.“ — Cui 25 Hengistus: „Concede, inquit, mihi servo tuo, quantum una corrigia possit ambiri intra terram quam dedisti, ut ibidem promontorium aedificem, quo me, si opus fuerit, recipiam. Fidelis etenim tibi sum, et fui et ero: et in fidelitate tua quae agere desidero, faciam.“ — Motus igitur rex ipsius verbis, ejusdem 30 petitioni acquievit: *praecepitque legatos in Germaniam mittere:*

*ut milites ex ea invitati festinatum auxilium darent.* Nec mora, missa in Germaniam legatione, cepit Hengistus corium tauri, atque ipsum in unam redegit corrigiam. Exin saxosum locum quem maxima cautela elegerat, circuivit cum corrigia, et intra 35 spatium metatum castellum aedificare coepit. Quod ut aedificatum fuit, traxit nomen ex corrigia, quia ea fuerat metatum. Dictum namque fuit postmodum Britannice Kaercorrei: Saxonice vero Thancastre. Quod Latino sermone castrum corrigiae appellamus.

---

## Caput XII.

*Interea reversi sunt nuncii ex Germania, conduxeruntque decem et octo naves electis militibus plenas. Conduxerunt etiam Hengisti filiam* nomine Rowen: cujus pulchritudo nulli secunda videbatur. *Postquam autem venerunt, invitavit Hengistus Vortegirnum regem in domum suam*, ut et novum aedi- 5 ficium et milites novos qui applicuerant videret. Venit ilico rex privatim, tamque subitum laudavit opus, et milites invitatos retinuit. *Ut vero regiis epulis refectus fuit, egressa est puella de thalamo, aureum scyphum vino plenum ferens*: accedens deinde propius, regi flexis genibus dixit: *„Lauerd King wacht* 10 *heil.“* At ille, puellae visa facie, admiratus est tantum ejus decorem, et incaluit. Deinde interpretem suum interrogavit quid puella dixerat, et quid ei respondere debeat. Cui interpres dixit: Vocavit te dominum regem, et vocabulo salutationis honoravit. Quod autem respondere debes, est: *„Drinc heil“*. 15 Respondens deinde Vortegirnus: Drinc heil! jussit puellam potare: cepitque de manu ipsius scyphum, et eam osculatus est, et potavit: ab illo die usque in hodiernum mansit consuetudo illa in Britannia, quod in conviviis qui potat, ad alium dicit: *Wacht heil!* qui vero post ipsum recipit potum, respondet: 20 *Drinc heil. Vortegirnus autem diverso genere potus inebriatus, intrante Satana in cor ejus, puellam amavit, eamque a patre ejus postulavit.* Intraverat inquam Satanas in cor ejus: quia cum Christianus esset, cum Pagana coire desiderabat. *Hengistus ilico,* ut prudens erat, animi regis comperta levitate, fra- 25 trem suum Horsum *consuluit, caeterosque majores natu qui secum aderant, quid de regis petitione faceret. Sed omnibus unum consilium fuit, ut puella regi daretur: et ut pro*

*ea ab illo Cantiae provinciam peterent.* Nec mora: *data fuit puella Vortegirno, et provincia Cantiae Hengisto, nesciente Gorangano Comite, qui in eadem regnabat. Nupsit itaque rex in eadem nocte Paganae: quae ei ultra modum placuit.* Unde in inimicitiam procerum et filiorum suorum citissime incidit. Generaverat namque filios primitus, quibus erant nomina: Vortimer, Katigernus et Pascentius. 30 35

---

## Caput XIII.

III. 2 *In tempore illo venit Sanctus Germanus Altisiodorensis episcopus,* et *Lupus Trecensis episcopus, ut verbum Dei Britonibus praedicarent. Corrupta namque fuerat eorum Christianitas,* tum propter Paganos quos rex in societatem eorum posuerat, tum *propter Pelagianam haeresim, cujus venenum ipsos multis diebus affecerat.* Beatorum igitur virorum praedicatione, restituta est inter eos verae fidei religio, quia multis miraculis quotidie praeclarebant: multa per eos miracula ostendebat Deus, quae Gildas in tractatu suo luculento sermone paravit. *Data autem puella regi, ut praedictum est, dixit Hengistus ad eum:* „*Ego sum pater tuus, et consiliator tibi esse debeo: noli praeterire consilium meum: quia omnes inimicos tuos virtute gentis meae superabis. Invitemus adhuc filium meum Octam cum fratre suo Ebyssa: Bellatores enim viri sunt. Da eis regiones, quae sunt in Aquilonaribus partibus Britanniae juxta murum inter Deiram et Scotiam.* Detinebunt namque ibidem Barbarorum impetum: ita quod in pace citra Humbrum remanebis.“ *Paruit Vortegirnus, praecepitque eis invitare quoscunque scirent in auxilium sibi valere.* Missis illico legatis: *venerunt Octa et Ebyssa et Cherdich cum trecentis navibus armata manu repletis,* quos omnes benigne suscepit Vortegirnus: maximisque muneribus donavit. *Vincebat namque inimicos suos per eos, et in omni praelio victor existebat. Hengistus etiam paulatim naves invitabat: et quotidie numerum suum augebat.* Quod cum vidissent Britones, eorum proditionem timentes, regi dixerunt, ut ipsos a finibus regni sui expelleret. Non enim debebant Pagani Christianis communicare, nec intromitti: quia Christiana lex prohibebat. Insuper tanta advenerat multitudo, ita ut civibus terrori esset. Jam nesciebatur quis Paganus esset, quis 5 10 15 20 25

Christianus, quia Pagani filias et eorum consanguineas sibi associaverant. Talia objicientes, regi dissuadebant illos retinere, ne in proditione aliqua cives supergrederentur. At Vortegirnus diffugiebat consilio eorum acquiescere: quia super omnes gentes propter conjugem suam ipsos diligebat. Quod cum vidissent Britones, deseruerunt ilico Vortegirnum, et unanimiter *Vortimerum* filium ejus in regem erexerunt: *qui eis acquiescens, per omnia incepit expellere Barbaros, atque oppugnare, et diris irruptionibus afficere. Quatuor bella gessit cum eis: et in omnibus superavit. Primum super fluvium Derwent. Secundum super Vadum Episford: ubi convenerunt Horsus et Catigernus alter filius Vortegirni. Congressuque facto ceciderunt ambo, alter alterum letaliter aggressi. Tertium bellum super littus maris: quo naves muliebriter ingressi, diffugerunt hostes: et insulam Thanet pro refugio adiverunt.* At Vortimerus illos ibidem obsedit, et navali praelio quotidie infestabat. Cumque Britonum impetum diutius tolerare nequirent, miserunt Vortegirnum regem, qui in omnibus bellis cum ipsis aderat, ad filium suum Vortimerum, licentiam abscedendi petentes, petendique Germaniam cum salute. Cumque inde colloquium haberent, interim ingressi sunt celoces suas, relictisque filiis et mulieribus, in Germaniam redierunt.

30 35 40 45 50

---

## Caput XIV.

Victoria deinde potitus Vortimerus, coepit reddere possessiones ereptas civibus, ipsosque diligere ac honorare, et ecclesias jubente sancto Germano renovare. Sed bonitati ejus invidit ilico diabolus: qui in corde Rowen novercae suae ingressus, eam incitavit, ut neci ipsius immineret: quae ascitis universis veneficiis, dedit illi per quendam familiarem suum venenum potare, quem innumerabilibus donariis corruperat: quod cum hausisset inclytus bellator ille, subita infirmitate gravatus est: ita ut nullam spem vivendi haberet. Nec mora, jussit omnes milites venire ad se, et indicata morte quae superveniebat, distribuit eis aurum atque argentum suum, et quicquid atavi congesserant: flentes quoque et ejulantes illos consolabatur, docens viam universae carnis esse quam iturus erat. Audaces autem et bellicosos juvenes, qui ei in debellationibus suis adstare so-

5 10

lebant, hortabatur, ut pro patria pugnantes, eam ab hostili 15
irruptione tueri niterentur. Audacia autem maxima docente, jussit sibi pyramidem fieri aeream, *locarique in portu quo Saxones applicare solebant. Corpus vero suum postquam defunctum foret, sepeliri jussit desuper*, ut viso busto Barbari retortis velis in Germaniam redirent. Dicebat enim, neminem illo- 20
rum propius audere accedere, si etiam ipsius bustum aspicerent. O maximam viri audaciam, qui eis quibus vivus terrori fuerat, post obitum etiam ut timeretur optabat. *Sed illo defuncto, aliud egerunt Britones, quia in urbe Trinovanti corpus ejus sepelierunt.*

---

## Caput XV.

III. 3 *Post obitum vero filii restitutus est Vortegirnus in regnum, qui precibus conjugis suae commotus, misit nuncios suos ad Hengistum in Germaniam, mandavitque ipsi ut iterum in Britanniam rediret:* attamen privatim et cum paucis: quia timebat ne si aliter supervenisset, discordia inter Barbaros et cives oriretur. 5
Hengistus ergo, obitu Vortimeri audito trecenta millia armatorum sibi associavit: paratoque navigio in Britanniam reversus est. Sed cum tantae multitudinis adventus Vortegirno et regni principibus nunciatus esset, valde indignati sunt: initoque consilio constituerunt cum eis praeliari, atque ipsos ex littoribus expellere. 10
Quod cum filia sua Hengisto per nuncios indicasset, cogitavit confestim quid potius contra id agendum esset. Diversis igitur machinationibus peragratis, unum ex omnibus elegit, ut gentem regni sub specie pacis adoriretur prodere. Misit itaque legatos suos ad regem: jussitque nunciare, quod non conduxerat tan- 15
tam multitudinem virorum, ut vel secum in regno remanerent, vel violentiam aliquam cum eis patriae ingereret. Erat namque causa cur eam conduxisset: quia existimabat Vortimerum adhuc vivere: qui per eos affectabat resistere, si illum expugnare incepisset. Quoniam autem non haesitabat ipsum defunctum esse, 20
committebat sese et populum suum dispositioni Vortegirni: ut quot optaret ex tanto numero in regno suo retinuisset: et quos refutandos censeret, concedebat ut in Germaniam sine dilatione redirent. *Etsi id Vortegirno placuisset: tunc petebat ipse, ut diem et locum nominaret Vortegirnus, quo pariter convenirent,* 25
*et omnia ex voluntate sua disponerent.* Talia namque ut regi

nunciata fuerunt, ei vehementer placuerunt: quia invitus sineret Hengistum abire. Postremo jussit et cives et Saxones Majis Kalendis, quae jam instare incipiebant, juxta Ambrii coenobium convenire, ut ibidem praedicta statuerentur. Quod cum in utra- 30 que parte statutum esset: *Hengistus nova proditione usus, commilitonibus suis praecepit, ut unusquisque longum cultrum intra caligas absconditum haberent. Et cum colloquium securius tractarent Britones: ipse eis hoc daret signum: „Nemet oure saxas:" unde quisque paratus astantem Britonem audacter* 35 *occuparet, atque abstractis cultris ocyus ipsum jugularet.* Nec mora, statuta die instante convenerunt omnes intra nominatam urbem, et de pace habenda colloquium inceperunt. Ut igitur horam proditioni suae idoneam inspexisset Hengistus, vociferatus est: *Nemet oure saxas!* et ilico Vortegirnum accepit, et per 40 pallium detinuit. Audito ocyus signo, abstraxerunt Saxones cultros suos, et astantes principes invaserunt, ipsosque nihil tale praemeditantes jugulaverunt circiter quadringentos sexaginta, inter barones et consules, quorum corpora beatus Eldadus postmodum sepelivit, atque Christiano more humavit, haud longe a 45 Kaercaradane, quae nunc Salesberia dicitur, in coemeterio quod est juxta coenobium Ambrii abbatis, qui olim fundator ipsius extiterat. Omnes enim sine armis advenerant, nec aliud nisi de pace tractanda existimabant. Unde caeteri qui propter proditionem accesserant, levius ipsos inermes interficere potuerunt. 50 Non impune tamen haec egerunt Pagani: quia eorum multi perempti fuerunt: dum caeterorum neci imminerent. Eripiebant enim Britones ex tellure lapides et fustes, atque sesė defendere volentes, proditores illidebant.

---

## Caput XVI.

Aderat ibi Claudiocestriae consul nomine Eldol, qui proditione visa, palum sustulit quem forte invenerat, et defensioni vacavit. Quemcunque attingebat, confringens ei membrum quod percutiebat, dirigebat confestim ad tartara: alii caput, alii brachia, alii scapulas, compluribus etiam crura elidens, terrorem 5 non minimum inferebat: nec prius ex loco illo abscessit quam septuaginta viros assumpto palo interfecisset. Sed tantae multitudini cum resistere nequiret, sese divertit ab illis, atque suam

civitatem petivit. Multi hinc et inde ceciderunt: sed victoriam habuerunt Saxones. Britones namque nihil tale praemeditati, 10 inermes advenerant: unde minus resistere potuerunt. Ut ergo nefandum inceptum peregerunt Saxones, *Vortegirnum interficere noluerunt, sed mortem comminantes eum ligaverunt, civitatesque ejus petierunt: atque munitiones pro vita.* Quibus illico quicquid affectaverant, concessit, ut vivus abscedere sineretur. 15 Cumque id jurejurando confirmatum fuisset, eum a vinculis solverunt, atque urbem Londoniae primitus adeuntes ceperunt. Ceperunt deinde Eboracum et Liudocolinum, necnon et Guyntoniam, quascunque provincias devastantes. Invadebant undique cives, quemadmodum lupi oves, quas pastores deseruerunt. Cum ergo 20 tantam cladem inspexisset Vortegirnus, secessit in partes Cambriae: inscius quid contra nefandam gentem ageret.

---

## Caput XVII.

*Vocatis denique Magis suis illos consuluit, jussitque dicere quid faceret. Qui dixerunt ut sibi fortissimam aedificaret turrim, quae sibi tutamen foret, cum caeteras amisisset munitiones. Peragratis ergo quibuscumque locis, ut eam in congruo statueret loco, venit tandem ad Erir montem: ubi coadunatis ex diversis* 5 *patriis caementariis turrim jussit construere. Convenientes itaque lapidarii eam fundare coeperunt, sed quicquid una die operabantur, absorbebat tellus in altera, ita ut nescirent quorsum opus suum evanesceret. Cumque id Vortegirno nunciatum fuisset, iterum Magos suos consuluit, ut rei causam indicarent. Qui* 10 *dixerunt, ut juvenem quaereret sine patre; quaesitumque interficeret: ut sanguine ipsius caementum et lapides aspergerentur.* Id enim prodesse asserebant ut turris fundamentum constaret. Nec mora, *mittuntur legati per universas provincias, ut talem invenirent hominem. At cum in urbem quae postea Kaermodin* 15 *vocata fuit, venissent: juvenes ante portam ludentes conspexerunt, et ad ludum accesserunt.* Itinere autem fatigati, sederunt in circo exploraturi quod quaerebant. Denique cum multum diei praeterisset, *subita lis orta est inter duos juvenes, quorum* Merlinus atque Dabutius nomina erant. *Certantibus ergo ipsis dixit* 20 Dabutius ad Merlinum: „Quid mecum contendis, fatue? nunquam nobis eadem erat nobilitas. Ego enim ex regum origine editus

sum, ex utraque parte meae generationis: *de te autem nescitur quis sis, cum patrem non habeas.*" Ad verbum istud vultus suos erexerunt legati, atque intuentes in Merlinum, interrogaverunt circumstantes quis esset? Quibus illi dixerunt, quod nesciebatur quis pater eum progenuerat: mater vero fuerat filia regis Demetiae, quae in ecclesia sancti Petri in eadem urbe inter monachas degebat. 25

## Caput XVIII.

Festinantes itaque nuncii, ad praefectum urbis venerunt, praeceperuntque ei ex parte regis, ut Merlinus cum matre sua ad regem mitteretur. Praefectus ilico cum legationis causam eorum cognovisset, Merlinum et mâtrem ejus ad Vortegirnum misit, ut de eis libitum suum perficeret. Et cum in ipsius praesentiam adducti fuissent, excepit rex diligenter matrem, quia eam nobilibus sciebat natalibus ortam: *deinde inquirere coepit ab illa, ex quo viro conceperat. Cui illa dixit:* „Vivit anima mea et anima tua, domine mi rex: quia neminem agnovi qui illum in me generaverit. Unum autem scio, quod cum essem inter socias meas in thalamis nostris, apparebat quidam mihi in specie pulcherrimi juvenis, et strictissime, amplectens me strictis brachiis, deosculabatur: et cum aliquantulum mecum moram fecisset, subito evanescebat, ita ut nihil ex eo viderem: multotiens quoque me alloquebatur dum secreto sederem, nec usquam comparebat: cumque me diu in hunc modum frequentasset, coivit mecum in specie hominis saepius, atque gravidam dereliquit. Sciat prudentia tua, domine mi, quod *aliter virum non cognovi qui juvenem istum generavit.*" Admirans itaque rex, jussit Maugantium ad se vocari, ut sibi manifestaret, si id quod mulier dixerat fieri potuisset. Adductus autem Maugantius, omnibus ex ordine auditis, dixit ad Vortegirnum: „In libris philosophornm nostrorum, et in plurimis repperi historiis, multos homines hujusmodi procreationem habuisse. Nam ut Apulejus de deo Socratis perhibet, inter lunam et terram habitant spiritus, quos incubos appellamus daemones: hi partim hominum partimque Angelorum naturam habent: et cum volunt, sibi humanas assumunt figuras, et cum mulieribus coeunt. Forsitan unus ex eis huic apparuit mulieri, et juvenem istum in ipsa generavit." 5 10 15 20 25

## Caput XIX.

Cumque omnia auscultasset *Merlinus, accessit ad regem, et ait: „Ad quid ego et mater mea in praesentiam tuam adducti sumus?" Cui Vortegirnus: „Magi mei mihi consilium dederunt: ut hominem sine patre perquirerem: ut opus meum ipsius sanguine irrigatum staret." Tunc ait Merlinus: „Jube tuos Magos coram me venire, et convincam illos mendacium adinvenisse." Admirans autem rex super verbis illius, continuo jussit Magos venire, et coram Merlino sedere. Quibus ait Merlinus: „Nescitis quid fundamentum incoeptae turris impediat? Laudastis ut sanguis meus diffunderetur in caementum, quasi illico opus constaret. Sed dicite mihi, quid sub fundamento latet? Nam aliquid sub ipso est, quod ipsum stare non permittit." Expavescentes autem Magi, conticuerunt. Tunc ait Merlinus, qui et Ambrosius dicebatur: „Domine mi rex, voca operarios tuos, et jube fodere terram, et stagnum sub ea invenies quod turrim stare non permittit." Quod cum factum fuisset, repertum est ilico stagnum sub terra, quod eam instabilem fecerat. Accessit iterum Ambrosius Merlinus ad Magos, et ait: „Dicite mihi mendaces adulatores, quid sub stagno est?" Nec unum verbum respondentes obmutuerunt. Et iterum dixit regi: „Praecipe, rex, hauriri stagnum per rivulos, et in fundo duos concavos videbis lapides, et in illis duos dracones dormientes." Credidit rex verbis ejus: quia verum de stagno dixerat, et illud hauriri jussit. Et cum ita invenisset, Merlinum super omnia admirabatur. Admirabantur etiam cuncti qui astabant tantam in eo sapientiam, existimantes numen esse in illo.*

## LIBER SEPTIMUS.
### QUI EST DE PROPHETIIS MERLINI.

---

### Caput I.

IV. Nondum autem ad hunc locum historiae perveneram, cum de Merlino divulgato rumore, compellebant me undique contemporanei mei, ipsius prophetias edere: maxime autem Alexander Linconiensis Episcopus, vir summae religionis et prudentiae. Non erat alter in clero sive in populo cui tot milites vel nobi- 5 les famularentur: quos ipsius mansueta pietas et benigna largitas in obsequium ejus alliciebat: cui cum satisfacere praeelegissem, prophetias transtuli, et eidem cum hujusmodi literis direxi.

---

### Caput II.

Cogit me, Alexander Linconiensis praesul, nobilitatis tuae dilectio Prophetias Merlini de Britannico in Latinum transferre, antequam historiam perarassem, quam de gestis regum Britannorum inceperam: proposueram enim illam prius perficere et istud opus subsequenter explicare: ne dum uterque labor in- 5 grueret, sensus meus ad singula minus sufficeret. Attamen quoniam securus eram veniae, quam discretio subtilis ingenii tui donaret: agrestem calamum meum libellis apposui, et plebeio modulamine ignotum tibi interpretatus sum sermonem. Admodum autem admiror, quod id pauperi stylo dignatus es commit- 10 tere, cum tot doctiores et tot ditiores virga potestatis tuae coerceat: qui sublimioris carminis delectamento aures Minervae tuae mulcerent. Et ut omnes philosophos totius Britanniae insulae praeteream, tu solus es, quod non erubesco fateri, qui prae ceteris audaci lyra caneres: nisi te culmen honoris ad alia nego- 15 cia vocaret. Quoniam ergo placuit ut Galfridus Monumetensis fistulam suam in hoc vaticinio sonaret, modulationibus ejus favere non diffugias: et si quid inordinate sive vitiose protulerit, ferula camoenarum tuarum in rectum convertas concentum.

---

## Caput III.

Sedente itaque Vortegirno Britonum rege super ripam exhausti stagni, *egressi sunt duo dracones, quorum unus albus, alter erat rubeus. Cumque alter alteri appropinquasset, diram commiserunt pugnam, et ignem anhelitu suo procreabant. Praevalebat autem albus draco, rubeumque usque ad lacus extremitatem fugabat. At ille cum se expulsum doluisset, impetum fecit in album, ipsumque retro ire coegit. Ipsis ergo in hunc modum pugnantibus, praecepit rex Ambrosio Merlino dicere, quid draconum praelium portendebat. Mox ille in fletum erumpens, spiritum hausit prophetiae, et ait: „Vae rubeo draconi, nam ejus exterminatio festinat: cavernas ejus occupabit albus draco, qui Saxones quos invitasti significat. Rubeus vero gentem designat Britanniae, quae ab albo opprimetur.* Montes itaque ejus ut valles aequabuntur, et flumina vallium sanguine manabunt. Cultus religionis delebitur, et ecclesiarum ruina patebit. Praevalebit tandem oppressa, et exterorum saevitiae resistet. Aper etenim Cornubiae succursum praestabit, et eorum colla sub pedibus suis conculcabit. Insulae Oceani ipsius potestati subdentur, et Gallicanos possidebit saltus. Timebit Romulea domus ipsius saevitiam: et exitus ejus dubius erit. In ore populorum celebrabitur: et actus ejus cibus erit narrantibus. Sex posteri ejus sequentur sceptrum: sed post ipsos exsurget Germanicus vermis. Sublimabit illum aequoreus lupus: quem Africana nemora comitabuntur. Delebitur iterum religio, et transmutatio primarum sedium erit. Dignitas Londoniae adornabit Doroberniam: et pastor Eboracensis septimus in Armorico regno frequentabitur. Menevia pallio urbis Legionum induetur: et praedicator Hyberniae propter infantem in utero crescentem obmutescet. Pluet sanguineus imber: et dira fames mortales afficiet. His supervenientibus dolebit rubeus: sed emenso labore vigebit. Tunc infortunium albi festinabit, et aedificia hortulorum ejus diruentur. Septem sceptrigeri perimentur: et eorum unus sanctificabitur. Ventres matrum truncabuntur, et infantes abortivi erunt. Erit ingens supplicium hominum: ut indigenae restituantur. Qui faciet haec, aeneum virum induet, et per multa tempora super aeneum equum Londoniae portas servabit. Exin in proprios mores revertetur rubeus draco: et in se ipsum sae-

vire laborabit. Superveniet itaque ultio tonantis: quia omnis ager colonos decipiet. Arripiet mortalitas populum: cunctasque nationes evacuabit. Residui natale solum deserent et exteras 40 culturas seminabunt. Rex benedictus parabit navigium, et in aula inter beatos duodecimus annumerabitur. Erit miseranda regni desolatio et areae messium in fructuosos saltus redibunt. Exsurget iterum albus draco et filiam Germaniae invitabit. Replebuntur iterum hortuli nostri alieno semine, et in extremitate 45 stagni languebit rubeus. Exin coronabitur Germanicus vermis, et aeneus princeps humabitur. Terminus illi positus est, quem transvolare nequibit. Centum namque et quinquaginta annis in inquietudine et subjectione manebit: trecentis vero insidebit. Tunc exsurget in illum aquilo: et flores quos zephyrus procrea- 50 vit eripiet. Erit deauratio in templis, nec acumen gladiorum cessabit. Vix obtinebit cavernas suas Germanicus draco: quia ultio proditionis ejus superveniet. Vigebit tandem paulisper: sed decimatio Neustriae nocebit. Populus namque in ligno et ferreis tunicis superveniet, qui vindictam de nequitia ipsius 55 sumet. Restaurabit pristinis incolis mansiones: et ruina alienigenarum patebit. Germen albi draconis ex hortulis nostris abradetur, et reliquiae generationis ejus decimabuntur. Jugum servitutis ferent: matremque suam ligonibus et aratris vulnerabunt. Succedent duo dracones, quorum alter invidiae spiculo 60 suffocabitur: alter vero sub umbra nominis redibit. Succedet leo justitiae, ad cujus rugitum Gallicanae turres et insulani dracones tremebunt. In diebus illis aurum ex lilio et urtica extorquebitur, et argentum ex ungulis mugientium manabit. Calamistrati varia vellera vestient, et exterior habitus interiora signa- 65 bit. Pedes latrantium truncabuntur. Pacem habebunt ferae: et humanitas supplicium dolebit. Findetur forma commercii: dimidium rotundum erit. Peribit milvorum rapacitas et luporum dentes hebetabuntur. Catuli leonis in aequoreos pisces transformabuntur: et aquila ejus super montem Aravium nidificabit. 70 Venedocia rubebit materno sanguine, et domus Corinei sex fratres interficiet. Nocturnis lacrymis madebit insula. Unde omnes ad omnia provocabuntur. Vae tibi Neustria, quia cerebrum leonis in te effundetur: dilaceratisque membris a patrio solo eliminabitur. Nitentur posteri transvolare superna: sed favor novo- 75 rum sublimabitur. Nocebit possidenti ex impiis pietas, donec

sese genitore induerit. Apri igitur dentibus accinctus, cacumina montium et umbram galeati transcendet. Indignabitur Albania, et convocatis collateralibus sanguinem effundere vacabit. Dabitur maxillis ejus frenum quod in Armorico sinu fabricabitur. 80 Deaurabit illud aquila rupti foederis, et tertia nidificatione gaudebit. Evigilabunt rugientes catuli, et postpositis nemoribus intra moenia civitatum venabuntur. Stragem non minimam ex obstantibus facient, et linguas taurorum abscindent. Colla rugientium onerabunt catenis, et avita tempora renovabunt. Exin 85 de primo in quartum: de quarto in tertium: de tertio in secundum rotabitur pollex in oleo. Sextus Hyberniae moenia subvertet, et nemora in planitiem mutabit: diversas portiones in unum reducet, et capite leonis coronabitur. Principium ipsius vago affectui subjacebit: sed finis ipsius ad supernos convolabit. Re- 90 novabit namque beatorum sedes per patrias, et pastores in congruis locis locabit. Duas urbes duobus palliis induet: et virginea munera virginibus donabit. Promerebitur inde favorem tonantis, et inter beatos collocabitur. Egredietur ex eo linx penetrans omnia, quae ruinae propriae gentis imminebit: per 95 illam enim utramque insulam amittet Neustria: et pristina dignitate spoliabitur. Deinde revertentur cives in insulam. Nam dissidium alienigenarum orietur. Niveus quoque senex in niveo sedens equo fluvium Perironis divertet, et cum candida virga molendinum super ipsum metabitur. Cadualladrus vocabit Co- 100 nanum, et Albaniam in societatem accipiet. Tunc erit strages alienigenarum: tunc flumina sanguine manabunt: tunc erumpent Armorici fontes et Bruti diademate coronabuntur. Replebitur Cambria laetitia: et robora Cornubiae virescent. Nomine Bruti vocabitur insula, et nuncupatio extraneorum peribit. Ex Conano 105 procedet aper bellicosus, qui intra Gallicana nemora acumen dentium suorum exercebit. Truncabit namque quaeque majora robora, minoribus vero tutelam praestabit. Timebunt illum Arabes et Africani: nam impetum cursus sui in ulteriorem Hispaniam protendet. Succedet hircus Venerei castri aurea habens cornua 110 et argenteam barbam: qui ex naribus suis tantam efflabit nebulam qua tota superficies insulae obumbrabitur. Pax erit in tempore illius: et ubertate glebae multiplicabuntur segetes. Mulieres incessu serpentes fient, et omnes earum gressus superbia replebuntur. Renovabuntur castra Veneris: nec cessabunt 115

sagittae Cupidinis vulnerare. Fons omnis vertetur in sanguinem: et duo reges duellum propter leaenam de vado baculi committent. Omnis humus luxuriabit: et humanitas fornicari non desinet. Omnia haec tria secula videbunt: donec sepulti reges in urbe Londoniarum propalabuntur. Redibit iterum fames: redibit mortalitas et desolationem urbium dolebunt cives. Superveniet aper commercii, qui dispersos greges ad amissa pascua revocabit. Pectus ejus cibus erit egentibus, et lingua ejus sedabit sitientes. Ex ore ipsius procedent flumina quae arentes hominum fauces rigabunt. Exin super turrim Londoniarum procreabitur arbor, quae tribus solummodo ramis contenta, superficiem totius insulae latitudine foliorum obumbrabit. Huic adversarius Boreas superveniet, atque iniquo flatu suo tertium illi ramum eripiet: duo vero residui locum extirpati occupabunt, donec alter alterum foliorum multitudine annihilabit: deinde vero locum duorum obtinebit ipse, et volucres exterarum regionum sustentabit. Patriis volatilibus nocivus habebitur; nam timore umbrae ejus liberos volatus amittent. Succedet asinus nequitiae in fabricatores auri velox: sed in luporum rapacitatem piger. In diebus illis ardebunt quercus per nemora, et in ramis tiliarum nascentur glandes. Sabrinum mare per septem ostia discurret, et fluvius Oscae per septem menses fervebit. Pisces illius calore morientur: et ex eis procreabuntur serpentes: frigebunt Badonis balnea: et salubres aquae eorum mortem generabunt. Londonia necem viginti milium lugebit: et Tamensis fluvius in sanguinem mutabitur. Cucullati ad nuptias provocabuntur, et eorum clamor in montibus Alpium audietur. 120 125 130 135 140

---

## Caput IV.

Tres fontes in urbe Guyntonia erumpent, quorum rivuli insulam in tres portiones secabunt: qui bibet de uno, diuturniori vita fruetur: nec supervenienti languore gravabitur. Qui bibet de altero, indeficienti fame peribit: et in facie ipsius pallor et horror sedebit. Qui bibet de tertio, subita morte periclitabitur, nec corpus ipsius subire poterit sepulcrum. Tantam ingluviem vitare volentes, diversis tegumentis eam occultare nitentur. Quaecunque moles superposita fuerit, formam alterius corporis recipiet. Terra namque in lapides: lapides in lignum: lignum 5

in cineres: cinis in aquam, si superjecta fuerint, vertentur. Ad 10
haec ex urbe Canuti nemoris eliminabitur puella, ut medelae
curam adhibeat. Quae ut omnes artes inierit, solo anhelitu
suo fontes nocivos siccabit. Exin ut sese salubri liquore refe-
cerit, gestabit in dextera sua nemus Caledonis: in sinistra vero
murorum Londoniae propugnacula. Quacunque incedet, passus 15
sulphureos faciet, qui duplici flamma fumabunt: fumus ille ex-
citabit Rutenos, et cibum submarinis conficiet. Lachrymis mi-
serandis manabit ipsa, et clamore horrido replebit insulam. In-
terficiet eam cervus decem ramorum: quorum quatuor aurea
diademata gestabunt: sex vero residui in cornua bubalorum ver- 20
tentur, quae nefando sonitu tres insulas Britanniae commove-
bunt. Excitabitur Daneium nemus et in humanam vocem erum-
pens clamabit: „Accede, Cambria, et junge lateri tuo Cornu-
biam, et dic Guyntoniae, absorbebit te tellus: transfer sedem
pastoris quo naves applicant, et caetera membra caput sequan- 25
tur.“ Festinat namque dies, qua cives ob scelera perjurii
peribunt. Candor lanarum nocuit, atque tincturae ipsarum
diversitas. Vaeh perjurae genti, quia urbs inclyta propter eam
ruet. Gaudebunt naves augmentatione tanta, et unum ex duo-
bus fiet. Reaedificabit eam Ericius, oneratus pomis: ad quorum 30
odorem diversorum nemorum convolabunt volucres. Adjiciet
palatium ingens, et sexcentis turribus vallabit illud. Invidebit
ergo Londonia, et muros suos tripliciter augebit. Circuibit
eam undique Tamensis fluvius, et rumor operis transcendet
Alpes. Occultabit intra illam Ericius poma sua, et subterra- 35
neas vias machinabitur. In tempore illo loquentur lapides, et
mare quo ad Galliam navigatur intra breve spatium contrahetur.
In utraque ripa audietur homo ab homine, et solum insulae
dilatabitur. Revelabuntur occulta submarinorum, et Gallia prae
timore tremet. Post haec ex Calaterio nemore procedet ardea, 40
quae insulam per biennium circumvolabit. Nocturno clamore
convocabit volatilia, et omne genus volucrum associabit sibi.
In culturas mortalium irruent, et omnia grana messium devora-
bunt. Sequetur fames populum, atque dira mortalitas famem.
At cum calamitas tanta cessaverit, adibit detestabilis ales vallem 45
Galabes, atque ipsam in excelsum montem levabit. In cacumine
quoque ipsius plantabit quercum, atque intra ramos nidificabit.
Tria ova procreabuntur in nido, ex quibus vulpes, lupus et

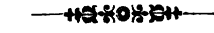
ursus egredientur. Devorabit vulpes matrem, et asininum caput gestabit. Monstro igitur assumpto, terrebit fratres suos, ipsosque in Neustriam fugabit. At ipsi excitabunt aprum dentosum in illa, et navigio revecti cum vulpe congredientur: Quae cum certamen inierit, finget se defunctam et aprum in pietatem movebit. Mox ipse adibit cadaver, et dum superstabit, anhelabit in oculos ejus et faciem. At ipsa non oblita praeteriti doli, mordebit sinistrum pedem ipsius, totumque ex corpore evellet. Saltu quoque facto, eripiet ei dextram aurem et caudam et intra cavernas montium delitebit. Aper ergo illusus, requiret lupum et ursum, ut ei amissa membra restituant. Qui ut causam inierint, promittent ei duos pedes vulpis, et aures et caudam: et ex ipsis porcina membra component. Acquiescet ipse, promissamque restaurationem expectabit. Interim descendet vulpes de montibus, et sese in lupum mutabit, et quasi colloquium habitura cum apro, adibit illum et callide ipsum totum devorabit. Transvertet exin sese in aprum, et quasi sine membris expectabit germanos: sed et ipsos, postquam advenerint, subito dente interficiet, atque capite leonis coronabitur. In diebus ejus nascetur serpens, qui neci mortalium imminebit. Longitudine sua circuibit Londoniam, et quosque praetereuntes devorabit. Bos montanus caput lupi assumet, dentesque suos in Fabrica Sabrinae dealbabit. Associabit sibi greges Albanorum et Cambriae qui Tamensem fluvium potando siccabunt. Vocabit asinus hircum prolixae barbae, et formam ipsius mutuabit. Indignabitur igitur montanus, vocatoque lupo, cornutus taurus in ipsos fiet. Ut autem saevitiae indulserit, devorabit carnes eorum et ossa, sed in cacumine Uriani cremabitur: favillae rogi mutabuntur in cygnos, qui in sicco quasi in flumine natabunt. Devorabunt pisces in piscibus: et homines in hominibus deglutient. Superveniente vero senectute, efficientur submarini lupi, atque submarinas insidias machinabuntur. Submergent navalia, et argentum non minimum congregabunt. Fluctuabit iterum Tamensis: convocatisque fluminibus ultra metas alvei procedet: urbes vicinas occultabit: oppositosque montes subvertet. Adhibebit sibi fontem Galaes dolo et nequitia repletus. Orientur ex eo seditiones provocantes Venedotos ad praelia. Convenient nemorum robora, et cum saxis Gewisseorum congredientur. Aderit corvus cum milvis, et corpora peremptorum devorabit. Super

muros Claudiocestriae nidificabit bubo, et in nido ejus procreabitur asinus. Educabit illum serpens Malverniae, et in plures dolos commovebit. Sumpto diademate transcendet excelsa, et 90
horrido racanatu populum patriae terrebit. In diebus ejus titubabunt montes Panchaji, et provinciae nemoribus suis spoliabuntur. Superveniet namque vermis ignei anhelitus, qui emisso vapore comburet arbores. Egredientur ex eo septem leones capitibus hircorum turpati. Foetore narium mulieres corrumpent: et proprias communes facient. Nesciet pater proprium 95
filium: quia more pecudum lascivient. Superveniet vero gigas nequitiae, qui oculorum acumine terrebit universos. Exsurget in eum draco Wigorniae, et eum exterminare conabitur. Facto autem congressu, superabitur draco, et nequitia victoris opprimetur. Ascendet namque draconem, et exuta veste insidebit 100
nudus. Feret illum ad sublimia draco: erectaque cauda verberabit nudatum. Resumpto iterum vigore gigas, fauces illius gladio confringet. Implicabitur tandem sub cauda ejus draco et venenatus interibit. Succedet post illum Totonesius aper, et 105
dira tyrannide opprimet populum. Eliminabit Claudiocestria leonem, qui diversis praeliis inquietabit saevientem. Conculcabit eum sub pedibus suis, apertisque faucibus terrebit. Cum regno tandem litigabit leo, et terga nobilium transcendet. Superveniet taurus litigio, et leonem dextro pede percutiet. Expellet eum 110
per regni diversoria: sed cornua sua in muros Oxoniae confringet. Vindicabit leonem vulpes Kaerdubali, et totum suis dentibus consumet. Circumcinget illam Lindocolinus coluber, praesentiamque suam draconibus multis horribili sibilo testabitur. Congredientur deinde dracones, ut alter alterum dilaniet. 115
Opprimet alatus carentem alis et ungues in genas venenatas configet. Ad certamen convenient alii, et alius alium interficiet. Succedet quintus interfectis, residuos diversis machinationibus confringet. Transcendet dorsum unius cum gladio, et caput a corpore separabit. Exuta veste ascendet alium, et dexteram 120
caudae laevamque injiciet. Superabit eum nudus, cum nihil indutus proficeret. Caeteros tormentabit a dorso, et in rotunditatem regni compellet. Superveniet leo rugiens, immani feritate timendus. Ter quinque portiones in unum reducet: et solus possidebit populum. Splendebit gigas colore niveo, et ad 125
candidum populum germinabit. Deliciae principes enervabunt;

et subiti in beluas mutabuntur. Orietur in illis leo humano cruore turgidus. Supponetur ei in segete falcifer: qui dum laborabit metere, opprimetur ab illo. Sedabit illos Eboracensis auriga: expulsoque domino in currum quem ducit ascendet. 130 Abstracto gladio minabitur Orienti: et rotarum suarum vestigia replebit sanguine. Fiet deinde piscis in aequore, qui sibilo serpentis revocatus, coibit cum illo. Nascentur inde tres tauri fulgurantes, qui consumptis pascuis convertentur in arbores. Gestabit primus flagellum vipereum, et a postgenito dorsum 135 suum divertet. Nitetur ipse flagellum eripere: sed ab ultimo corripietur. Avertent mutuo a sese facies, donec venenatum scyphum projecerint: succedet ei Colonus Albaniae, cui a dorso imminebit serpens. Vacabit ipse tellurem subvertere, ut patriae segetibus candeant. Laborabit serpens venenum diffundere: ne 140 herbae in messes proveniant. Letali clade deficiet populus: et moenia urbium desolabuntur. Dabitur in remedium urbs Claudii, quae alumnam flagellantis interponet. Stateram namque medicinae gestabit: et in brevi renovabitur insula. Deinde duo subsequentur sceptrum, quibus cornutus draco ministrabit. Ad- 145 veniet alter in ferro: et volantem equitabit serpentem. Nudato corpore insidebit dorso: et dexteram caudae injiciet. Clamore ipsius excitabuntur maria: et timorem secundo injiciet. Secundus itaque sociabitur leoni. Sed exorta lite congressum facient. Mutuis cladibus succumbent mutuo, sed feritas beluae praevalebit. 150 Superveniet quidam in tympano et cythara, et demulcebit leonis saevitiam. Pacificabuntur ergo nationes regni, et leonem ad stateram provocabunt. Locata sede ad pensas studebit: sed palmas in Albaniam extendet. Tristabuntur ergo Aquilonares provinciae, et ostia templorum reserabunt. Signifer lupus condu- 155 cet turmas, et Cornubiam cauda sua circumcinget: resistet ei miles in curru, qui populum illum in aprum mutabit. Vastabit ergo aper provincias: sed in profundo Sabrinae occultabit caput. Amplexabitur homo leonem in auro: et fulgor auri oculos intuentium excaecabit. Candebit argentum in circuitu: et diversa 160 torcularia vexabit. Imposito vino inebriabuntur mortales: et postposito caelo in terram respicient. Ab eis vultus avertent sidera, et solitum cursum confundent. Arebunt segetes his indignantibus, et humor convexi negabitur. Radices et rami vices mutabunt: novitasque rei erit in miraculum. Splendor Solis 165

electro Mercurii languebit: et erit horror inspicientibus. Mutabit clypeum Stilbon Arcadiae: vocabit Venerem galea Martis. Galea Martis umbram conficiet: et transibit terminos furor Mercurii. Nudabit ensem Orion ferreus. Vexabit nubes Phoebus aequoreus. Exibit Jupiter licitas semitas: et Venus deseret statutas lineas. Saturni sideris livor pluendo corruet, et falce recurva mortales perimet. Bis senus numerus domorum siderum, deflebit hospites ita transcurrere. Omittent Gemini complexus solitos, et urnam in fontes provocabunt. Pensa Librae oblique pendebunt, donec Aries recurva sua cornuà supponat. Cauda Scorpionis procreabit fulgura, et Cancer cum Sole litigabit. Ascendet Virgo dorsum Sagittarii, et flores virgineos offuscabit. Currus Lunae turbabit Zodiacum: et in fletum prorumpent Pleiades. Officio jam nulla redibunt: sed clausa janua in crepidinibus Ariadne delitebit. In ictu radii exsurgent aequora: et pulvis veterum renovabitur. Confligent venti diro sufflamine et sonitum inter sidera conficient.

170 175 180



## LIBER OCTAVUS.

### Caput I.

Cum igitur haec et alia multa prophetasset Merlinus, ambiguitate verborum suorum astantes in admirationem commovit. Vortegirnus vero prae ceteris admirans, et sensum juvenis, et vaticinia collaudabat. Neminem enim praesens aetas produxerat, qui ora sua in hunc modum coram ipso solvisset. Scire igitur volens exitum vitae suae, rogavit juvenem sibi indicare quod sciebat. Ad haec Merlinus: „Ignem filiorum Constantini diffuge: si diffugere valueris. Jam naves parant: jam Armoricanum littus deserunt: jam vela per aequora pandunt: petent Britanniam insulam: invadent Saxonicam gentem: subjugabunt populum nefandum; sed prius te intra turrim inclusum comburent. Malo tuo patrem eorum prodidisti: et Saxones in insulam invitasti.

5 10

Invitasti eos tibi in praesidium: et supervenerunt in tuum supplicium. Imminent tibi duo funera: nec est promptum, utrum prius vitabis. Hinc enim regnum tuum devastabunt Saxones, 15 et leto tuo incumbent: hinc autem applicabunt duo fratres, Aurelius et Utherpendragon, qui mortem patris sui in te vindicare nitentur. Quaere tibi diffugium si poteris: cras Totonesium littus tenebunt. Rubebunt sanguine Saxonum facies: et interfecto Hengisto Aurelius Ambrosius coronabitur. Pacificabit na- 20 tiones: restaurabit ecclesias: sed veneno deficiet. Succedet ei germanus suus Utherpendragon: cujus dies anticipabuntur veneno. Aderunt tantae proditioni posteri tui, quos aper Cornubiae devorabit." — Nec mora, cum crastina dies illuxit, applicuit Aurelius Ambrosius cum germano suo, decem millibus militum 25 comitatus.

---

## Caput II.

V. 1. Rumore itaque adventus ipsius divulgato: convenerunt undique Britones, qui in tanta clade dispersi fuerant: et societate concivium suorum roborati, hilariores solito efficiuntur. Convocato autem clero, inunxerunt Aurelium in regem: et sese ei more suo submiserunt. Cumque impetum in Saxones fieri co- 5 hortarentur, dissuasit rex. Nam prius Vortegirnum persequi affectaverat. Adeo enim propter proditionem patri illatam doluerat, quod nil agere videretur, nisi eum prius vindicaret. Affectum itaque suum exsequi desiderans, convertit exercitum suum in Cambriam, oppidumque Genoreu petivit. Diffugerat 10 enim eo Vortegirnus, ut tutum refugium haberet. Erat autem oppidum illud in natione Hergin super fluvium Ganiae, in monte qui Cloarius nuncupatur. Ut igitur ad illud pervenit Ambrosius, proditionis patri ac fratri illatae reminiscens, Eldol ducem Claudiocestriae affatur: „Respice dux nobilis hujus urbis moenia, 15 an poterunt Vortegirnum protegere, quin gladii mei mucronem intra viscera ipsius recondam? Promeruit enim necem: nec tibi ignotum esse existimo ipsum eam promeruisse. O hominem omnium sceleratissimum: O ineffabilibus tormentis perdendum! Primo prodidit patrem meum Constantinum, qui ipsum 20 et patriam a Pictorum irruptione liberaverat. Deinde Constantem fratrem meum, quem ut perderet in regem promovit. Deinde

cum ipsemet versutia sua insignitus fuisset, intromisit cum civibus Paganos, ut eos qui fidelitati meae adhaerebant, exterminaret: sed permittente deo in laqueum, quem fidelibus suis 25 paraverat, incautus cecidit. Nam ut nequitiam ipsius compererunt Saxones, ejecerunt illum e regno, quod neminem pigere debeat. Illud vero dolendum esse censeo, quod nefandus populus quem nefandus iste invitavit, nobiles cives exterminavit: fertilem patriam devastavit: sacras ecclesias destruxit: et Christia- 30 nitatem fere a mari usque ad mare delevit. Nunc ergo cives viriliter agite: et vindicate vos prius in istum, per quem haec omnia mala accesserunt. Deinde vertamus arma in hostes imminentes, et patriam ab eorum ingluvie liberemus." Nec mora, diversis machinationibus incumbunt: moenia diruere nituntur. 35 Postremo, cum caetera defecissent, ignem adhibuerunt: qui cum alimentum reperisset, non acquievit adjunctus, donec turrim et Vortegirnum exarsit.

---

## Caput III.

V. 2. Quod cum Hengisto Saxonibusque ejus relatum esset, invasit eum timor; quia probitatem Aurelii timebat. Tanta namque virtus et audacia viro inerat: quod cum Galliarum partes frequentaret, non erat alter qui cum illo congredi auderet. Nam si congressum fecisset, vel hostem ab equo prosternebat: vel 5 hastam in frusta confringebat. Praeterea largus erat in dandis: sedulus in divinis obsequiis: modestus in cunctis: et super omnia mendacium vitans. Fortis pedes: fortior eques: et ad regendum exercitum doctus. Tales probitates ejus dum adhuc in Armoricana Britannia moraretur, fama assiduis volatibus in 10 insulam detulerat. Timuerunt ergo eum Saxones, et sese trans Humbrum receperunt. In partibus illis munierunt civitates et oppida: nam patria illa semper refugio eis patuerat. Vicinitas etenim Scotiae adhibebat tutelam: quae in omne damnum civium imminere consueverat. Natio namque ad inhabitandum horribi- 15 lis, evacuata civibus, tutum receptaculum alienigenis praestiterat. Siquidem Pictis, Scotis, Dacis, Norwegensibus, caeterisque qui ad vastandam insulam applicuerant, situ locorum admittente patuerat. Securi ergo affinitatis patriae, versus illam diffugerant: ut si opus fuisset, sese intra eam, quasi in propria castra rece- 20

pissent. Cumque id Aurelio indicatum fuisset, audacior effectus, spem victoriae recepit. Ocyus ergo convocatis civibus, exercitum suum augmentavit, atque versus Aquilonares partes iter arripuit. Et cum nationes praeteriret, inspiciens illas desolatas, condolebat: maxime autem propter ecclesias usque ad solum 25 destructas, quibus restaurationem promittebat, si triumpho potiretur.

---

## Caput IV.

V. 3. At Hengistus cum adventum ipsius comperisset, revocata audacia commilitones suos elegit, atque unumquemque inanimans, hortabatur eos viriliter eis resistere: nec congressum Aurelii exhorrere. Dicebat enim ipsum paucos ex Armoricanis Britonibus habere, cum numerus eorum ultra decem millia non 5 procederet. Insulanos vero Britones pro nihilo reputabat, cum totiens eos in praeliis devicisset. Proinde promittebat suis victoriam, et ob ampliorem numerum securitatem. Aderant enim circiter ducenta milia armatorum. Et cum omnes hoc modo inanimasset, ivit obviam Aurelio in campum qui dicebatur 10 Maesbeli, per quem ipse Aurelius transiturus erat: affectabat namque et subitum et furtivum impetum facere, Britonesque non praemeditatos occupare. Quod tamen non latuit Aurelium, nec idcirco distulit campum adire. Sed festinantius ingressus est. Ut ergo hostes prospexit, disposuit turmas suas: tria millia ex 15 Armoricanis jussit equis adesse, caeteros cum Insulanis mixtim in aciem constituit. Demetios in collibus: Venedotos in prope sitis nemoribus locavit. Erat autem causa: ut si Saxones ad ea diffugerent, adessent qui obviarent.

---

## Caput V.

Interea accessit Eldol dux Claudiocestriae ad regem, et ait: „Sola dies pro omnibus diebus vitae meae mihi sufficeret, si congredi cum Hengisto mihi Deus concederet. Nempe succumberet alter nostrum, dum gladiis insisteremus. Reminiscor namque diei qua convenimus quasi pacem habituri. Cumque 5 de concordia ageretur, prodidit omnes qui aderant, et cultris interfecit praeter me solum, qui reperto palo evasi. Succubuerunt eadem die quadringenti sexaginta barones ac consules,

qui omnes inermes advenerant. In tanto periculo subvectavit mihi Deus palum, quo defensus evasi." — Talia referebat Eldol. Sed Aurelius hortabatur socios totam spem in filium Dei ponere: hostes suos deinde audacter invadere, et pro patria unanimiter pugnare. At Hengistus e contrario turmas suas componebat: componendo praeliari docebat: docendo singulas perambulabat, ut omnibus unam audaciam pugnandi ingereret. Dispositis tandem in utraque parte cuneis, congrediuntur acies: mutuos ictus ingeminant: cruorem non minimum diffundunt. Hinc Britones: hinc Saxones vulnerati moriuntur. Hortatur Aurelius Christianos, monet Hengistus Paganos: et dum talem decertationem facerent, nitebatur semper Eldol habere aditum congrediendi cum Hengisto: sed non habuit. Nam Hengistus ut vidit suos succumbere, Britones vero nutu Dei praevalere: confestim diffugit petivitque oppidum Kaerconan, quod nunc Cunungeburg appellatur. Insequitur eum Aurelius: et quoscunque in itinere reperiebat, vel occidebat, vel in servitutem compellebat. Cum ergo vidisset Hengistus quod insequeretur se Aurelius, noluit oppidum introire: sed convocato in turmas populo, iterum praeliari disposuit. Quippe sciebat, quod oppidum nequaquam Aurelio resisteret: et quod omne tutamen suum in gladio et hasta consisteret. Denique cum supervenisset Aurelius, composuit et ipse socios suos in turmas, et acerrimam ingessit pugnam. Porro Saxones unanimiter resistunt, et invicem letaliter vulnerantur. Diffunditur sanguis utrobique: clamor morientium vivos in iram ducebat. Postremo praevaluissent Saxones, nisi equestris turma Armoricanorum Britonum supervenisset. Constituerat namque eam Aurelius, sicut in primo praelio fecerat. Superveniente ergo illa, cesserunt ei Saxones, et aliquantulum dilacerati, vix iterum sese consociaverunt. Acriores deinde Britones incumbunt: et hostes unanimiter infestant. Non cessabat Aurelius socios monere, obviantes vulnerare, fugientes insequi, atque suos hoc modo consolari. Similiter Eldol nunc hac nunc illac discurrens, infestis vulneribus adversarios suos afficiebat: quicquid autem ageret aestuabat semper habere copiam congrediendi cum Hengisto.

### Caput VI.

V. 4. Cum itaque diversas irruptiones diversae turmae facerent, convenerunt forte pariter, et mutuos ictus ingeminare coeperunt. O viros prae ceteris pugnaces, qui dum mutuos enses alter in alterum immitterent, prosiliebant ex ictibus ignes, ac si tonitrua coruscationesque procrearent. Diu dubium fuit, utri praestantior 5 vigor inerat. Quandoque enim praevalebat Eldol, et cedebat Hengistus; quandoque cedebat Eldol, et praevalebat Hengistus. Dum in hunc modum decertarent: supervenit Gorlois dux Cornubiae cum phalange cui praeerat, turmas diversorum infestans. Quem cum aspexisset Eldol, securior effectus, cepit Hengistum 10 per nasale cassidis, atque totis utens viribus, ipsum intra cives extraxit. Maximo igitur gaudio fluctuans, excelsa voce dicebat: „Desiderium meum implevit Deus: prosternite viri obstantes Ambrones, prosternite. Vobis est in manu victoria: vicistis enim devicto Hengisto.“ Inter haec, Britones non cessant Paganos 15 oppugnare, saepius ac saepius invadere: et cum retrocedebant, iterum revocata audacia resistere. Nec in hunc modum quieverunt, donec potiti sunt victoria. Diffugerunt itaque Saxones, quo impetus quemque ducebat. Alii urbes, alii montana nemorosa, alii naves petebant. At Octa, filius Hengisti, cum majori multi- 20 tudine Eboracum adivit. Eosa vero cognatus ejus urbem Alclud, et se cum innumeris armatis munivit.

### Caput VII.

Ut itaque triumphavit Aurelius, cepit urbem Conani, quam supra memoraveram: et ibidem tribus diebus moratus est. Interea jussit peremptos sepeliri, vulneratos curari, fatigatos requiescere, et eosdem diversis levaminibus reficere. Post haec convocatis ducibus, decernere praecepit, quid de Hengisto ageretur. Ade- 5 rat Eldadus Claudiocestrensis Episcopus, frater Eldol, vir summae prudentiae et religionis. Hic cum Hengistum coram rege stantem aspexit, jussit caeteros tacere, et in hunc modum locutus est: „Et si omnes istum liberare conarentur, ego ipsum in frusta conciderem: insequerer namque Prophetam Samuelem, 10 qui cum Agag regem Amalech in potestate tenuisset, concidit illum in frusta, dicens: sicut fecisti matres sine liberis, sic

faciam hodie matrem tuam sine liberis inter mulieres: sic ergo facite de Hengisto, qui alter Agag existit." Accepit ergo Eldol gladium, et eum duxit extra urbem, et amputato capite ad tartara direxit. At Aurelius, ut erat in cunctis rebus modestus, jussit eum sepeliri, et cumulum terrae super corpus ejus Pagano more apponi.

---

## Caput VIII.

Deinde duxit Aurelius exercitum suum ad Eboracum, ut Octam filium Hengisti expugnaret. Cumque civitatem obsideret: dubitavit Octa resistere, et urbem contra tantam multitudinem defendere. Communicato itaque consilio, egressus est cum nobilioribus qui secum aderant, gestans catenam in manu, et arenam in capite: et sese regi in haec verba praesentavit: „Victi sunt Dei mei, Deumque tuum regnare non haesito, qui tot nobiles ad te hoc modo venire compellit. Accipe ergo nos et catenam istam, et nisi misericordiam habueris, habe nos ligatos, et ad quodlibet supplicium voluntarie paratos." — Motus ergo Aurelius pietate, jussit adjudicari quid in illos agendum foret. Cum autem diversi diversa proferrent, surrexit Eldadus Episcopus, et sententiam hoc sermone disseruit: „Gabaonitae voluntarie venerunt ad filios Israel, petentes misericordiam, et impetraverunt. Erimus ergo Christiani pejores Judaeis, abnegantes misericordiam? petunt misericordiam, misericordiam habeant. Ampla est insula Britanniae, et in pluribus locis deserta. Foederatos ergo illos sinamus saltem deserta inhabitare, et nobis in sempiternum serviant." Acquievit itaque rex Eldadi sententiae, et misericordiam de eis habuit: exemplo etiam Octae motus, venit Eosa caeterique qui diffugerant, et misericordiam impetraverunt. Dedit ergo eis regionem juxta Scotiam, et foedus cum eis confirmavit.

---

## Caput IX.

Triumphatis itaque hostibus, convocavit rex consules et regni principes intra Eboracum, praecepitque eis restaurare ecclesias, quas gens Saxonum destruxerat. Ipse vero Metropolitanam sedem illius urbis, atque caeteros Episcopatus provinciae

reaedificare incoepit. Emensis deinde quindecim diebus, cum 5
operarios diversos in diversis locis statuisset, adiit urbem Londoniae, cui hostilis irruptio non pepercerat. Condolens igitur illius excidium, revocat undique cives residuos, et eam restituere aggreditur. Ibidem disposuit regnum suum, legesque sopitas renovat, amissas avorum possessiones nepotibus distribuit. Quae 10
autem in tanta calamitate haeredes amiserant: largitae sunt commilitonibus ejus. Tota ipsius intentio versabatur circa regni restitutionem, ecclesiarum reformationem, pacis ac legis renovationem, justitiae compositionem. Exin petivit Guyntoniam, ut eam sicut caeteras restitueret. Cumque in restauratione ejus 15
quae ponenda erant posuisset: monitu Eldadi Episcopi, ivit ad monasterium prope Kaercaradoc, quae nunc Salesberia dicitur, ubi consules et principes jacebant, quos nefandus Hengistus prodiderat. Erat ibi Coenobium trecentorum fratrum in monte Ambrii, qui, ut fertur, fundator ejus olim extiterat. Ut ergo 20
locum quo defuncti jacebant circumspexit, pietate motus in lachrymas solutus est. Postremo in diversas meditationes inductus, deliberavit apud se qualiter locum faceret memorabilem. Dignum namque memoria censebat cespitem, qui tot nobiles pro patria defunctos protegebat. 25

---

## Caput X.

V. 5. Convocatis itaque undique artificibus lignorum et lapidum, praecepit ingeniis uti, novamque structuram adinvenire, quae in memoriam tantorum virorum in aevum constaret. Cumque omnes ingeniis suis diffidentes, repulsam intulissent: accessit Tremounus urbis Legionum Archiepiscopus ad regem, et ait: „Si 5
uspiam est qui praeceptum aggredi valuerit, Merlinus vates Vortegirni aggredietur. Quippe virum non existimo alterum in regno tuo esse, cui clarius sit ingenium, sive in futuris dicendis, sive in operationibus machinandis. Jube eum venire, atque ingenio suo uti, ut opus quod affectas constet.“ — Cum itaque 10
de eo multa interrogasset Aurelius, misit diversos nuncios, per diversas nationes patriae, ut inventum illum adducerent: qui peragratis provinciis invenerunt eum in natione Gewisseorum, ad fontem Galabes, quem solitus fuerat frequentare. Indicato autem quid vellent, illum duxerunt ad regem. Excepit eum 15

rex cum gaudio, jussitque futura dicere, cupiens miranda audire. Cui Merlinus: „Non sunt revelanda hujusmodi mysteria, nisi cum summa incubuerit necessitas. Nam si ea in derisionem sive vanitatem proferrem, taceret spiritus qui me docet, et, cum opus superveniret, recederet." — Denique cum omnibus repul- 20 sam intulisset, noluit rex eum infestare de futuris, sed de operatione praemeditata allocutus est. Cui Merlinus: „Si perpetuo opere sepulturam virorum decorare volueris, mitte pro chorea gigantum, quae est in Killarao monte Hyberniae. Est etenim ibi structura lapidum, quam nemo hujus aetatis construeret, nisi 25 ingenium artem subvectaret. Grandes sunt lapides, nec est aliquis cujus virtuti cedant: qui si eo modo quo ibi positi sunt, circa plateam locabuntur, stabunt in aeternum."

---

## Caput XI.

Ad ea verba Merlini solutus est Aurelius in risum, dicens: qualiter id fieri posset, ut tanti lapides ex tam longinquo regno adveherentur, ac si Britannia lapidibus careret, qui ad operationem sufficerent. Ad haec Merlinus: „Ne moveas rex vanum risum: quia haec absque vanitate profero. Mystici sunt lapides, 5 et ad diversa medicamenta salubres. Gigantes olim asportaverunt eos ex ultimis finibus Africae, et posuerunt in Hybernia, dum eam inhabitarent. Erat autem causa, ut balnea intra illos conficerent, cum infirmitate gravarentur. Lavabant namque lapides, et intra balnea diffundebant: unde aegroti curabantur. 10 Miscebant etiam cum herbarum confectionibus, unde vulnerati sanabantur. Non est ibi lapis, qui medicamento careat." Cum hoc audissent Britones, censuerunt pro lapidibus mittere, populumque Hyberniae praelio infestare, si eos detinerent. Postremo eligitur Utherpendragon frater regis: et quindecim millia arma- 15 torum, ut huic negocio pareant. Eligitur et ipse Merlinus, ut ipsius ingenio et consilio agenda tractentur. Paratis deinde navibus, mare ingrediuntur, prosperisque ventis Hyberniam adeunt.

---

## Caput XII.

Ea tempestate regnabat in Hybernia Gillomanius, juvenis mirae probitatis. Hic cum audisset, quod in Hyberniam appli-

cuissent Britones, collegit exercitum grandem, et eis obviam perrexit. Cumque didicisset causam adventus eorum, astantibus arrisit et ait: „Non miror, si ignava gens Saxonum Britonum 5 insulam devastare potuit, cum Britones bruti sunt et stulti. Quis etenim hujusmodi stultitiam audivit? Nunquid meliora sunt saxa Hyberniae quam Britanniae: ut regnum nostrum pro ipsis ad proeliandum provocetur? Armate vos viri, et defendite patriam vestram, quia dum mihi vita inerit, non auferent 10 nobis etiam minimum lapillum choreae." — Uther igitur, ut vidit ipsos ad praeliandum paratos, festinato agmine in eos irruit. Nec mora, praevaluerunt Britones: Hyberniensibusque laceratis ac interfectis, Gillomanium in fugam propulerunt. Potiti autem victoria, petierunt Killaraum montem, lapidumque 15 structuram adepti, gavisi sunt, et admirati. Circumstantibus ita cunctis, accessit Merlinus, et ait: „Utimini viribus vestris, juvenes: ut in deponendo lapides istos, sciatis utrum ingenium virtuti, an virtus ingenio cedat." — Ad imperium igitur ejus indulserunt unanimiter multimodis machinationibus, et aggressi 20 sunt choream deponere. Alii funes, alii restes, alii scalas paraverunt, ut quod affectabant, perficerent: nec ullatenus perficere valuerunt. Deficientibus cunctis, solutus est Merlinus in risum, et suas machinationes confecit. Denique cum quaeque necessaria apposuisset: levius quam credi potest lapides deposuit: 25 depositos autem fecit deferri ad naves, et introponi; et sic cum gaudio in Britanniam reverti coeperunt. Et prosperantibus ventis applicant, sepulturasque virorum cum lapidibus apparant. Quod cum indicatum fuisset Aurelio, diversos nuncios per diversas partes Britanniae direxit: jussitque clerum ac populum sub- 30 monere, submonitos vero, in montem Ambrii convenire, ut cum gaudio et honore praedictam sepulturam repararent. Ad edictum ergo illius venerunt Pontifices et Abbates, et ex unoquoque ordine qui ei subditi fuerant: et cum omnes convenissent, instante die quae praedicta fuerat, imposuit Aurelius diadema 35 capiti suo, festumque Pentecostes regaliter celebravit: tribusque sequentibus diebus continue celebrationi vacavit. Interea honores qui possessoribus carebant, domesticis suis largitur, ut eis obsequii sui laborem remuneraret. Evacuatae erant duae Metropolitanae sedes, Eboraci videlicet atque urbis Legionum, a 40 pastoribus suis: quibus communi populorum consilio consulere

volens, concessit Eboracum Samsoni illustri viro, summaque religione famoso: urbem vero Legionum Dubricio, quem divina providentia in eodem loco profuturum elegerat. — Cumque haec et caetera in regno suo statuisset: praecepit Merlino lapides 45 circa sepulturam erigere, quos ex Hybernia asportaverat. At ille praeceptis ejus obediens, eodem modo quo in Killarao monte Hyberniae positi fuerant, erexit illos circa sepulturam: et ingenium virtuti praevalere comprobavit.

---

## Caput XIII.

V. 6. Eodem tempore Pascentius Vortegirni filius, qui in Germaniam diffugerat, commovebat omnem armatum militem illius regni in Aurelium Ambrosium, patremque suum vindicare volebat. Promittebat autem infinitam copiam auri et argenti: si eorum auxilio Britanniam sibi subdidisset. Denique cum promissis 5 suis universam juventutem corrupisset, maximum paravit navigium, applicuitque Aquilonaribus insulae partibus, ac eas vastare incoepit. Cumque illud regi nunciatum fuisset, collegit exercitum suum, obviamque eis perrexit: atque saevientes hostes ad praelium provocavit. Qui ultro ad bellum venientes, commise- 10 runt cum civibus pugnam: sed volente Deo devicti fuerunt et in fugam compulsi.

---

## Caput XIV.

Pascentius ergo in fugam propulsus, non ausus est in Germaniam redire: sed retortis velis adivit Gillomanium in Hyberniam, et ab illo receptus est. Et cum infortunium suum notificasset, miseratus Gillomanius, pactus est ei auxilium: conquerens de injuria quam Uther Aurelii frater sibi intulerat, dum 5 gigantum choream perquireret. Confirmato tandem inter ipsos foedere, paraverunt sibi naves, et ingressi sunt eas, et in Meneviam urbem applicuerunt. Quo divulgato, Utherpendragon excitata armatorum copia in Cambriam ivit, ut cum eis pugnaret. Frater etenim ejus Aurelius in Guyntonia urbe morbo gra- 10 vatus jacebat, nec poterat ipse adire. Cumque id Pascentio et Gillomanio, Saxonibusque qui aderant compertum fuisset, gavisi sunt valde: quia existimabant propter ejus infirmitatem regnum

Britanniae leviter subdendum. Et dum murmuratio inde per populos fieret: accessit unus ex Saxonibus, nomine Eopa, ad Pascentium, et ait: „Quibus donariis ditabis hominem, qui Aurelium Ambrosium tibi interficiet?“ — Cui Pascentius: „O si quempiam reperirem cui hoc in animo staret, darem illi mille argenti libras, familiaritemque meam dum viverem: et si fortuna permiserit ut regni diademate potiar, illum faciam centurionem, idque juramento confirmabo.“ — Ad haec Eopa: „Didici linguam Britannicam, moresque hominum scio: in medica arte peritus. Si igitur ea quae promittis, executus fueris mihi: fingam me Christianum esse et Britannum: et quasi medicus praesentiam regis nactus, ei potionem qua obibit conficiam. Et ut citius aditum reperiam, me monachum religiosissimum et omni dogmate eruditum fingam.“ — Cumque hoc promisisset, pepigit foedus Pascentius cum illo, et ea quae spoponderat, juramento confirmavit. Rasit igitur Eopa barbam suam, capiteque tonso, monachalem cepit habitum: et medicamentorum suorum vasis oneratus, iter Guyntoniam versus arripuit. Urbem postremo ingressus, obtulit obsequium suum clientibus regis et gratiam in oculis eorum invenit. Nihil enim desiderabilius expectabant quam medicum. Exceptus itaque, et in praesentiam regis ductus, promisit se redditurum ei sanitatem, si potionibus suis foveretur. Nec mora, potionem conficere jussus, submiscuit venenum, regique porrexit. Quod cum cepisset Aurelius et hausisset, jussus est confestim a nefando Ambrone sub coopertorio suo delitere, atque obdormire: ut magis potio detestanda operaretur. Paruit illico rex monitis illius proditoris, et quasi sanitatem recepturus obdormivit. Nec mora, illabente veneno per poros corporis et venas, consecuta est inde mors soporem, quae nemini parcere consuevit. Interea nefandus proditor ille, inter unum et alium elapsus, in curia nusquam comparuit. Haec dum Guyntoniae agerentur, apparuit stella mirae magnitudinis et claritatis, uno radio contenta: ad radium vero erat globus igneus in similitudinem draconis extensus, et ex ore illius procedebant duo radii, quorum unus longitudinem suam ultra Gallicanum clima videbatur extendere, alter vero versus Hybernicum mare vergens, in septem minores radios terminabatur.

## Caput XV.

VI. 1 Apparente vero praefato sidere, perculsi sunt omnes metu et admiratione qui illud inspiciebant. Uther etiam frater regis, hostilem exercitum in Cambriam ducens, non minimo terrore perculsus, quosque sapientes adibat, ut quid portenderet stella notificarent. Inter caeteros jussit vocare Merlinum: nam et ipse 5 in exercitum venerat, ut consilio ipsius res praeliorum tractarentur. Qui ut in praesentiam regis ductus astitisset, jussus est sideris enucleare significationem. Mox ille in fletum erumpens, revocato spiritu exclamavit et dixit: „O damnum irrecuperabile! O orbatum populum Britanniae! O nobilissimi regis 10 migrationem! Defunctus est inclytus Britonum rex Aurelius Ambrosius: cujus obitu obibimus omnes, nisi Deus auxilium subvectet. Festina ergo, dux nobilissime Uther, festina, et conflictum cum hostibus facere ne differas: victoria tibi in manu erit: et rex eris totius Britanniae. Te enim sidus istud signi- 15 ficat, et igneus draco sub sidere. Radius autem, qui versus Gallicanam plagam porrigitur, portendit tibi filium futurum potentissimum, cujus potestas omnia regna habebit quae protegit. Alter radius filiam significat, cujus filii et nepotes regnum Britanniae successive habebunt.“ 20

---

## Caput XVI.

At Uther in dubio existens an verum protulisset Merlinus, in hostes ut tamen coeperat, progreditur. Advenerat namque prope Meneviam, ita ut iter medietatis diei restaret. Cumque adventus ejus Gillomanio et Pascentio, Saxonibusque, qui aderant, relatus fuisset: egressi sunt ei obviam ut cum ipso congrede- 5 rentur. Porro ut sese adinvicem conspexerunt, agmina sua in utraque parte statuerunt, cominusque accedentes pugnaverunt: pugnantes autem interficiuntur milites hinc et inde, ut in tali eventu fieri solet. Denique cum multum diei praeterisset, praevaluit Uther: interfectisque Gillomanio et Pascentio, triumpho 10 potitus est. Fugientes itaque Barbari, festinaverunt ad naves suas: sed fugiendo a persequentibus civibus trucidabantur. Cessit prorsus victoria duci, favente Christo, qui post tantum laborem, quam citius potuit, regressus est Guyntoniam. Advenerant

namque nuncii, qui regis casum indicaverant, ipsumque jam ab 15
Episcopis patriae sepultum esse prope Coenobium Ambrii, intra
choream gigantum, quam vivens fieri praeceperat. Audito etenim ipsius obitu, convenerant in urbem Guyntoniam Pontifices
et Abbates, atque totus clerus ejusdem provinciae, et ut tantum
decebat regem funus ipsius procuraverunt. Et quia vivens ad- 20
huc praeceperat, ut in coemeterio quod ipse paraverat sepeliretur, tulerunt corpus ejus eodem, atque cum regalibus exequiis
humaverunt.

---

## Caput XVII.

VI. 2 At Uther frater ejus, convocato regni clero, cepit diadema
insulae: annuentibusque cunctis sublimatus est in regem. Reminiscens autem expositionis, quam Merlinus de supradicto sidere
fecerat: jussit fabricari duos dracones ex auro, ad draconis
similitudinem, quem ad stellae radium inspexerat. Qui ut mira 5
arte fabricati fuerunt: obtulit unum in ecclesia primae sedis
Guyntoniae: alterum vero sibi ad ferendum in praelia detinuit.
Ab illo ergo die vocatus fuit Utherpendragon: quod Britannica
lingua caput draconis appellamus. Idcirco hanc appellationem
recepit: quia Merlinus eum in regem per draconem prophetaverat. 10

---

## Caput XVIII.

Interea Octa Hengisti filius atque Eosa cognatus ejus, cum
soluti essent a foedere quod Aurelio Ambrosio pepigerant, moliti sunt inferre inquietudinem regi, atque nationes ejus dilacerare. Associabant namque sibi Saxones quos Pascentius conduxerat: nunciosque suos propter caeteros in Germaniam diri- 5
gebant. Maxima itaque multitudine stipatus, Aquilonares provincias invasit: nec saevitiae suae indulgere quievit, donec urbes
et promontoria ab Albania usque ad Eboracum destruxit. Postremo cum urbem incepisset obsidere: supervenit Utherpendragon
cum tota regni fortitudine: et cum illo praeliatus est. Restite- 10
runt viriliter Saxones, et irruptiones Britonum fortiter tolerantes,
ipsos in fugam propulerunt. Victoria autem potiti insecuti sunt
eos caedentes usque ad montem Damen, dum sol diem stare
permittebat. Erat autem mons ille arduus, in cacumine cory-

letum habens, in medio vero saxa praerupta latebris ferarum 15
habilia. Occupaverunt autem eum Britones totaque nocte intra
saxa et coryleta commanserunt. At cum Arctos temonem vertere coepit: praecepit Uther consules suos atque principes ad
se vocari, ut consilio eorum tractaret, qualiter in hostes irruptionem facerent. Convenerunt ocyus cuncti in praesentia regis: 20
jussitque dicere quid consiliarentur: et Gorloi duci Cornubiae
primum sententiam suam proferre praeceperunt. Erat enim
magni consilii et aetatis maturae. „Non opus est (inquit) ambagibus vanis aut sermonibus, dum adhuc noctem astare conspicimus. Utendum vobis est audacia et fortitudine, si vita et 25
libertate frui diutius volueritis. Magna est Paganorum multitudo
et pugnandi avida: nos vero rariores existimus. Si autem diem
supervenire expectaverimus: non censeo nobis utile, ut cum eis
congrediamur. Eia ergo, dum tenebrae durant, densatis turmis
descendamus ipsosque intra castra sua subito impetu invadamus. 30
Nam dum nihil haesitaverint, nec nos venturos hoc modo existimaverint: si unanimiter irruentes usi fuerimus audacia, triumpho
sine dubio potiemur." — Placuit regi, omnibusque illius sententia: monitisque ejus paruerunt. Statuti namque per turmas
et armati, hostium castra petunt, et unanimi affectu in ipsos 35
irruere proponunt. At dum prope incederent, compererunt vigiles eorum adventum, qui soporatos socios sonitu lituorum evigilaverunt. Turbati itaque hostes, et stupefacti, partim armare
sese festinant, partim formidine praeoccupati, quo impetus ducebat, discurrebant. At Britones, densatis incedentes turmis, ocyus 40
adeunt castra et invadunt: repertoque aditu, nudatis ensibus in hostes concurrunt. Qui ita ex improviso occupati, non viriliter reddiderunt praelium: cum caeteri audaciam cum praemeditatione
recepissent. Porro Britones acriter irruere intendunt, trucidare
conantur: et Paganos ad milia interficiunt. Denique capti sunt 45
Octa et Eosa, et Saxones penitus dissipati.

---

## Caput XIX.

Post illam vero victoriam, petivit urbem Alclud, provinciaeque illi disposuit: pacemque ubique renovavit: circuivit
etiam omnes Scotorum nationes, rebellemque populum a feritate
sua deposuit: tantam namque justitiam exercebat per patrias,

quantam alter praedecessorum suorum non fecerat. Tremebant 5
ergo in diebus ejus quicunque perverse agebant, cum sine misericordia
plecterentur. Denique pacificatis Aquilonaribus provinciis,
ivit Londonias: jussitque ibidem Octam atque Eosam in
carcere servari. Festo etiam paschali superveniente: praecepit
proceribus regni in eandem urbem convenire, ut sumpto diade- 10
mate tantum diem cum honore celebraret. Paruerunt ergo
cuncti, et diversi ex diversis civitatibus venientes, instante festivitate
convenerunt. Celebravit itaque solennitatem rex ut proposuerat:
et gaudio cum proceribus suis indulsit. Laetitiam
agebant cuncti: quia ipsos laeto animo rex receperat. Advene- 15
rant namque tot nobiles cum conjugibus et filiabus suis, laeto
convivio digni. Aderat inter caeteros Gorlois dux Cornubiae,
cum Igerna conjuge sua, cujus pulchritudo mulieres omnes totius
Britanniae superabat. Cumque inter alias inspexisset eam
rex, subito amore illius incaluit: ita ut postpositis caeteris, to- 20
tam intentionem suam circa eam verteret. Haec sola erat cui
fercula incessanter dirigebat: cui aurea pocula familiaribus internunciis
mittebat. Arridebat ei multotiens, jocosa verba interserebat.
Quod cum comperisset maritus ejus, confestim iratus
est, et ex curia sine licentia recessit. Non affuit qui eum re- 25
vocare quivisset, cum id solum amittere timeret, quod super
omnia diligebat. Iratus itaque Uther, praecepit ei redire in
curiam suam ut de illata injuria rectitudinem sumeret ab eo:
cui cum parere diffugisset Gorlois, admodum iratus est rex,
juravitque jurejurando, se vastaturum regionem ipsius, nisi ad 30
satisfactionem festinaret. Nec mora, praedicta ira inter eos
manente, collegit exercitum magnum rex, petivitque provinciam
Cornubiae, atque ignem in urbes et oppida accumulavit. At
Gorlois non ausus est congredi cum eo, quia ejus minor erat
armatorum copia. Unde praeelegit munire oppida sua, donec 35
auxilium suum ab Hybernia impetrasset: et cum magis pro uxore
sua quam pro se ipso anxiaretur: posuit eam in oppido Tintagol
in littore maris, quod pro tutiori refugio habebat. Ipse
vero ingressus est castellum Dimilioc, ne si infortunium super-
venisset, ambo simul periclitarentur. Cumque illud regi nun- 40
ciatum fuisset, ivit ad oppidum in quo erat Gorlois, et illud
obsedit, omnemque aditum ipsius praeclusit. Emensa tandem
hebdomada, reminiscens amoris Igernae, dixit cuidam familiari

suo, nomine Ulfin de Ricaradoch: „Uror amore Igernae, nec gaudium habere, nec periculum corporis mei evadere me existi- 45 mo, nisi ea potitus fuero. Tu ergo adhibe consilium quo voluntatem meam expleam, aut aliter internis anxietatibus interibo." — Ad haec Ulfin: „Et quis tibi consiliari valuerit: cum nulla vis accedere queat, qua eam inter oppidum Tintagol adeamus? Etenim situm est in mari, et undique circumclusum ab ipso, 50 nec est introitus alter, nisi quem angusta rupes praebeat: ipsum tres armati milites prohibere queunt: licet cum toto regno Britanniae astiteris. Attamen si Merlinus vates operam insisteret dare: arbitror te posse consilio ipsius desiderio tuo potiri." — Credulus itaque rex Merlinum vocari jussit: nam et ipse ad ob- 55 sidionem venerat: Vocatus confestim Merlinus, cum in praesentia regis astitisset, jussus est consilium dare, quo rex desiderium in Igerna expleret. Qui comperta anxietate quam rex patiebatur, pro ea commotus est super tanto amore ipsius et ait: „Ut voto tuo potiaris, utendum est tibi novis artibus et tempore 60 tuo inauditis. Scio medicaminibus meis dare figuram Gorlois, ita ut per omnia ipse videaris. Si itaque parueris, faciam te prorsus simulare eum: Ulfin vero Jordanum de Tintagol familiarem ejus. Alia autem specie sumpta, adero tertius, poterisque tuto oppidum adire ad Igernam, ac aditum habere." — Paruit 65 itaque rex, diligentemque animum adhibuit. Postremo commissa familiaribus suis obsidione, se Merlini medicationibus commisit, et in speciem Gorlois transmutatus est. Mutatus est et Ulfin in Jordanum, Merlinus in Bricelem: ita ut nemini quod fuerant comparerent: deinde aggressi sunt viam versus Tintagol, et cum 70 crepusculo ad oppidum venerunt. Indicato ocyus janitori quod consul adveniret, apertae sunt januae, et intromissi sunt viri. Quis enim alius accessisset, cum ipse Gorlois reputaretur adesse? Mansit itaque rex ea nocte cum Igerna, et sese desiderata Venere refecit. Deceperat namque illam falsa specie quam 75 assumpserat: deceperat etiam fictitiis sermonibus, quos ornate componebat. Dicebat enim se egressum esse ab obsesso oppido, ut sibi tam dilectae rei atque oppido disponeret: unde ipsa credula nihil quod poscebatur abnegavit. Concepit itaque eadem nocte celeberrimum illum Arturum, qui postmodum ut celebris 80 esset, mira probitate promeruit.

---

### Caput XX.

VI. 3 Interea cum compertum esset per obsidionem, regem non adesse: exercitus ejus inconsulte agens, muros diruere conatur: et obsessum comitem ad praelium provocare. Qui etiam inconsulte faciens, egressus est cum commilitonibus suis, arbitrans parva manu tot armatis se posse resistere: pugnantes ergo hinc 5 et inde inter primos interfectus est Gorlois, et socii ejus dissipati. Captum est quoque oppidum quod obsederant, et opes intus repertae non aequa sorte divisae. Nam ut cuique administrabat fortuna et fortitudo, rapaci ungue rapiebat. Peracta tandem hujus facti audacia: venerunt nuncii ad Igernam, qui et 10 ducis necem, et obsidionis eventum indicarent. Sed cum regem in specie consulis juxta eam residere inspexissent, erubescentes admirabantur ipsum, quem in obsidione interfectum deseruerant, ita incolumem pervenisse. Nesciebant enim quae medicamenta Merlinus confecerat. Ad tales ergo rumores arridebat rex, at- 15 que cum his verbis Comitissam amplexabatur: „Non equidem interfectus sum: sed ut vides, vivo: doleo tamen oppidi mei destructionem, sociorumque meorum caedem: unde nobis timendum est, ne superveniat rex: et nos in oppido isto intercipiat. Ibo ergo prius ei obviam, et me cum ipso pacificabo, ne nobis 20 deterius contingat.“ — Egressus itaque petivit exercitum suum, et exuta specie Gorlois in Utherpendragon rediit. Cumque omnem eventum didicisset, ob caedem Gorlois doluit: sed ob Igernam a maritali copula solutam gavisus est. Reversus itaque ad oppidum Tintagol, cepit illud. Cepitque Igernam et voto 25 suo potitus est. Commanserunt deinde pariter non minimo amore ligati: progenueruntque filium et filiam. Fuit autem filii nomen Arturus, filiae vero Anna.

---

### Caput XXI.

Cumque dies et tempora praeterissent, occupavit infirmitas regem; eumque multis diebus vexavit. Interim vero custodes carceris, in quo Octa atque Eosa (quos supra memoravi) taediosam vitam ducebant, diffugerant cum eis in Germaniam, terroremque per regnum intulerant. Asserebat namque rumor, ipsos 5 jam commovisse Germaniam, classemque maximam paravisse in

exitium insulae redituros: quod et factum est. Redierunt enim cum maxima classe sociisque innumerabilibus, et partes Albaniae ingressi, civitates atque cives igne ac caede affecerunt. Committitur itaque exercitus Britanniae Lot de Londonesia, ut 10 hostes longius arceret. Erat autem consul ille Leir, eques strenuissimus, sapientia et aetate maturus. Probitate ergo ipsius acclamante, dederat ei rex filiam suam Annam, regnique sui curam, dum infirmitati subjaceret. Hic cum in hostes progressus esset, multotiens repulsus est ab eis, ita ut sese intra civitates 15 reciperet: saepius autem fugabat atque dissipabat illos, et nunc ad nemora nunc ad naves diffugere cogebat. Fuit inter eos praeliorum dubia decertatio, ita ut nesciretur utri victoria proveniret. Superbia enim civibus nocebat: quia dedignabantur consulis praeceptis obedire. Unde debiliores exeuntes nequi- 20 bant imminentes hostes superare.

---

## Caput XXII.

Vastata ita fere insula, cum id regi nunciaretur, ultra quam infirmitas expetebat iratus est: jussitque cunctos proceres convenire, ut ipsos de superbia et debilitate sua corriperet. Et cum omnes in praesentia sua conspexisset: convicia cum castigantibus verbis intulit, juravitque quod ipsemet eos in hostes 5 conduceret. Praecepit itaque fieri sibi feretrum quo asportaretur, cum ingressum alterius modi abnegaret infirmitas. Praecepit etiam cunctos paratos esse, ut cum opportunitas accideret, in inimicos progrederentur. Nec mora; paratum est feretrum: parati sunt omnes, diesque opportunus instabat. 10

---

## Caput XXIII.

Introposito itaque rege, Verolamium perrexerunt, ubi praedicti Saxones universum populum affligebant. Cumque edocti essent Octa et Eosa adventum Britonum, regemque in feretro advectum, dedignati sunt cum eo praeliari, quia in vehiculo advenerat. Ajebant enim ipsum semimortuum esse, nec tantos 5 viros cum hujusmodi homine pugnare decere. Receperunt itaque sese intra urbem: et valvas, quasi nihil timentes, deseruerunt apertas. At Uther, cum id sibi relatum fuisset: jussit ocyus

obsidere civitatem, ac moenia undique invadere. Paruerunt itaque cives, et urbem obsederunt, moeniaque invaserunt. Stragem autem Saxonibus dantes, fere dirutis muris ingressi sunt: nisi Saxones ad ultimum resistere incoepissent. Praevalentibus namque civibus, piguerat eos incoeptae superbiae: unde se defendere instituerunt. Scandentes itaque muros omnimodis telis Britones repellebant. Denique cum utrinque decertarent: supervenit nox, quae singulos ab armis ad quietem invitavit. Quietem desiderabant multi: plures vero consilium quo adversarios suos perderent. At Saxones cum inspexissent superbiam suam sibi nocuisse, Britones vero triumphasse: proposuerunt cum diluculo egredi, inimicosque suos ad campestre praelium provocare: quod factum est. Nam ut diem protulit Titan, dispositis catervis egressi sunt, ut propositum exequerentur suum. Quod videntes Britones, diviserunt milites suos per turmas: atque obviam venientes prius invadere coeperunt. Resistunt ilico Saxones: invadunt Britones, et mutuam caedem utrobique conficiunt. Postremo cum multum praeteriisset diei: cessit victoria regi Britonum, interfectisque Octa et Eosa, terga dederunt Saxones. Tanta inde laetitia cepit regem, ita ut cum prius sine juvamine alterius sese erigere nequiret, levi conamine erectus, resedit in feretro, ac si subitam sanitatem recepisset. Solutus etiam in risum, hilari voce in hunc sermonem prorupit: „Vocabant me Ambrones isti regem semimortuum, quia infirmitate gravatus in feretro jacebam. Sic equidem eram. Malo tamen semimortuus ipsos superare, quam sanus et incolumis superari, sequenti vita perfuncturus. Praestantius enim est mori cum honore, quam cum pudore vivere.“

---

## Caput XXIV.

Devicti autem Saxones, non idcirco a malitia sua destiterunt: sed Aquilonares provincias ingressi, populos incessanter infestabant. Quos Uther rex (ut proposuerat) affectabat insequi: sed dissuaserunt principes, quia eum gravior infirmitas post victoriam occupaverat. Unde audaciores insistentes hostes, omnibus modis regnum subdere nituntur. Proditioni etiam solitae indulgentes, machinantur qualiter regem dolo interficerent. Et cum alter aditus defecisset, statuerunt eum veneno perdere:

quod factum est. Nam cum in urbe Verolamio jaceret, direxerunt in paupere cultu legatos, qui statum curiae addiscerent: 10
qui cum totum didicissent, inter caetera compererunt unum, quod proditioni ipsius praeelegerunt. Erat namque prope aulam fons nitidissimae aquae, quam rex solitus fuerat potare, cum caeteros liquores propter infirmitatem abhorreret. Fontem namque aggressi sunt nefandi proditores, ipsumque undique veneno 15
infecerunt, ita ut manans aqua tota corrumperetur. Ut ergo potavit rex ex ea, festinae morti succubuit. Succubuerunt etiam centum homines post illum, donec comperta fraude, cumulum terrae superposuerunt. Cum autem obitus regis divulgatus fuisset, advenerunt pontifices cum clero regni: tuleruntque corpus 20
ejus ad Coenobium Ambrii: et intra choream gigantum juxta Aurelium Ambrosium regio more humaverunt.



# LIBER NONUS.

## CAPUT I.

VII. 1. Defuncto igitur Utherpendragon, convenerunt ex diversis provinciis proceres Britonum in civitatem Cilcestriae: Dubricio urbis Legionum Archiepiscopo suggerentes, ut Arturum filium regis in regem consecraret. Angebat enim eos necessitas: audito namque praedicti regis obitu, Saxones concives suos ex 5
Germania invitaverant: et duce Colgrino ipsos exterminare nitebantur. Subjugaverant etiam sibi totam partem insulae, quae a flumine Humbri, usque ad mare Catanesium extenditur. Dubricius ergo calamitatem patriae dolens, associatis sibi Episcopis Arturum regni diademate insignivit. Erat autem Arturus quin- 10
decim annorum juvenis, inauditae virtutis atque liberalitatis: in quo tantam gratiam innata bonitas praestiterat, ut a cunctis fere populis amaretur. Insignibus ergo regiis initiatus, solitum

morem servans, largitati indulsit. Confluebat ad eum tanta multitudo militum, ut eis quod dispensaret, deficeret. Sed cui 15 naturalis inest largitio cum probitate, licet ad tempus indigeat, nullatenus tamen continua paupertas ei nocebit. Arturus ergo quia in illo probitas largitionem comitabatur: statuit Saxones inquietare, ut eorum opibus quae sibi famulabatur ditaret familiam. Commonebat etiam illud rectitudo, cum totius insulae 20 monarchiam debuerat haereditario jure obtinere. Collecta deinde sibi subdita juventute, Eboracum petivit. Cumque id Colgrino compertum esset, collegit Saxones, Scotos et Pictos, venitque ei obvius cum multitudine maxima, juxta flumen Duglas: ubi facto congressu, utriusque exercitus in majori parte periclitatus 25 est. Victoria tamen potitus Arturus, Colgrinum fugientem insecutus est: ingressumque intra Eboracum obsedit. Audita itaque fratris sui fuga Baldulphus, cum sex millibus virorum obsidionem petivit, ut ipsum inclusum liberaret. Erat autem tunc ipse, quando frater pugnaverat, expectans adventum Cheldrici 30 ducis juxta maritima, qui eis ex Germania in auxilium venturus erat. Cum itaque esset spatio decem milliariorum ab urbe, statuit nocturnum iter arripere, ut furtivam irruptionem faceret. Quod edoctus Arturus, jussit Cadorem ducem Cornubiae cum sexcentis equitibus et tribus millibus peditum eadem nocte illi 35 obviare. Qui viam qua hostes praeteribant nactus, inopinum impetum fecit: dilaceratisque atque interfectis Saxonibus fugam facere coegit. Qui ultra modum anxius, quod fratri suo auxilium subvectare nequiret: deliberavit apud se qualiter colloquio ipsius frueretur. Existimabat enim aditum salutis utrorumque 40 consilio machinari posse: si illius praesentiam adire quivisset. Cum ergo alterius modi aditum non haberet: rasit capillos suos et barbam, cultumque joculatoris cum cythara cepit. Deinde intra castra deambulans, modulis quos in lyra componebat, sese cytharistam exhibebat. Cumque nulli suspectus esset, accessit 45 ad moenia urbis paulatim ceptam simulationem faciens. Postremo cum ab inclusis compertus esset, tractus est funiculis intra muros, et ad fratrem conductus. Ex tunc viso germano, osculis et amplexibus desideratis sese refecit. Denique cum post multimodas deliberationes, in desperationem egrediendi incidissent, 50 remeabant jam legati ex Germania, qui duce Cheldrico sexcentas naves milite forti oneratas in Albaniam conduxerant.

Quo audito, dissuaserunt consiliarii sui Arturo obsidionem diutius tenere, ne si tanta multitudo hostium supervenisset, dubium certamen committerent. 55

### Caput II.

Paruit igitur Arturus domesticorum suorum consilio, et sese intra urbem Londoniarum recepit. Ubi convocato clero et totius potestatis suae primatibus, consilium quaerit, quid optimum, quidve saluberrimum contra Paganorum irruptionem faceret. Communi tandem assensu illato, mittuntur Armoricam 5 nuncii ad regem Hoelum, qui ei calamitatem Britanniae notificarent. Erat autem Hoelus filius sororis Arturi ex Dubricio rege Armoricanorum Britonum generatus. Unde audita inquietatione quae avunculo ingerebatur, jussit navigium suum parari, collectisque quindecim millibus armatorum, proximo ventorum 10 flatu ad portum Hamonis applicuit. Excepit eum Arturus quo honore decebat, mutuos amplexus saepissime innectens.

### Caput III.

VII. 2. Emensis postmodum paucis diebus, urbem Kaerliudcoit petunt a Paganis, quos supra memoravi, obsessam: haec autem in Lindiseinensi provincia inter duo flumina super montem locata, alio nomine Lindocolinum nuncupatur. Ut igitur cum omni multitudine sua eo venerunt, praeliati sunt cum Saxonibus, in- 5 auditam caedem inferentes. Ceciderunt namque ex eis ea die sex milia, qui partim fluminibus submersi, partim telis percussi vitam amiserunt. Unde caeteri stupefacti, relicta obsidione fugerunt: quos Arturus insequi non cessavit, donec in nemus Caledonis venerunt. Ibi undique ex fuga confluentes, conati 10 sunt Arturo resistere. Conserto itaque praelio, stragem Britonibus faciunt, sese viriliter defendentes. Ibi etenim arborum auxilio, tela Britonum vitabant. Quod Arturus intuens, jussit arbores circa illam partem nemoris incidi, et truncos ita in circuitu locari, ut egressus eis abnegaretur. Volebat namque 15 illos inclusos tamdiu obsidere, donec fame interirent. Quo facto jussit turmas ambire nemus, mansitque tribus diebus ibidem. Cum igitur Saxones quo vescerentur indigerent, ne su-

bita fame perirent, petierunt eo pacto egressum, ut relicto omni auro et argento, cum solis navibus in Germaniam redire sine- 20 rentur. Promiserunt quoque se daturos ei tributum ex Germania, obsidesque inde mansuros. Tunc Arturus quaesito consilio, eorum petitioni acquievit. Retinuit namque ipsorum opes, reddendique vectigalis obsides, solumque abscessum largitus est. Cumque illi in redeundo domum aequora sulcarent, piguit per- 25 actae pactionis, retortisque velis in Britanniam redierunt, et Totonesium littus adiverunt. Nacti deinde patriam tellurem usque ad Sabrinum mare depopulantur, colonos letiferis vulneribus afficientes. Inde arrepto itinere versus pagum Badonis, urbem obsident. Idque cum regi nunciatum esset, admirans 30 ultra modum ipsorum facinus, jussit fieri judicium de illorum obsidibus brevi mora suspendendis. Praetermissa etiam inquietatione, qua Scotos et Pictos opprimere incoeperat, obsidionem dispergere festinavit. Maximis vero angustiis est cruciatus, quoniam Hoelum nepotem suum morbo gravatum in civitatem 35 Alclud deserebat. Postremo Sumersetensem provinciam ingressus, visa cominus obsidione, in haec verba locutus est: „Quoniam impiissimi atque invisi nominis Saxones fidem mihi dedignati sunt servare: ego fidem Deo meo conservans, sanguinem concivium meorum in ipsos hodie vindicare conabor. Armate 40 vos viri, armate, et proditores istos viriliter invadite, quos proculdubio auxiliante Christo triumphabimus."

## Caput IV.

Haec eo dicente, sanctus Dubricius urbis Legionum Archiepiscopus, ascenso cujusdam montis cacumine, in hunc modum celsa voce exclamavit: „Viri Christiana professione insigniti, maneat in vobis concivium vestrorum pietas et patriae, qui proditione Paganorum exterminati, vobis sempiternum erunt oppro- 5 brium, nisi ipsos defendere instituteritis. Pugnate ergo pro patria vestra, et mortem si supervenerit pro eadem ultro patimini: ipsa enim victoria est, et animae remedium. Quicunque etenim pro confratribus suis interierit, vivam hostiam se praestat Deo, Christumque insequi non ambigitur, qui pro fratribus suis ani- 10 mam suam dignatus est ponere. Si aliquis igitur vestrum in hoc bello mortem subierit, fiet ei mors illa omnium delictorum

suorum poenitentia et absolutio, dum eam hoc modo recipere non diffugerit." — Nec mora: viri beati benedictione hilariti festinavit quisque armare se, et praeceptis ejus parere: ipse vero Arturus lorica tanto rege digna indutus, auream galeam simulacro draconis insculptam capiti adaptat. *Humeris quoque suis clypeum* vocabulo Priwen: *in quo imago sanctae Mariae dei genitricis impicta, ipsam in memoriam ipsius saepissime revocabat.* Accinctus etiam Caliburno gladio optimo, et in insula Avallonis fabricato: lancea dexteram suam decorat, quae nomine Ron vocabatur: haec erat ardua lataque lancea, cladibus apta. Deinde dispositis catervis, Saxones in cuneos more suo dispositos, audacter invasit. Ipsi vero tota die viriliter resistebant, Britones usque insequentes. Vergente tandem ad occasum sole, proximum occupant montem, pro castris eum habituri. Multitudine enim sociorum confisis, solus mons sufficere videbatur. At ut posterum sol diem reduxit: ascendit Arturus cum exercitu suo cacumen. Sed in ascendendo suorum multos amisit. Saxones namque ex summitate occurrentes, facilius ingerebant vulnera, dum ipsos citior cursus in descensu ageret, quam eos in ascensu. Britones tamen cacumen maxima vi adepti, dextris hostium dextras suas confestim conferunt. Quibus Saxones pectora praetendentes, omni nisu resistere nituntur. Cumque multum diei in hunc modum praeteriisset, indignatus est Arturus, ipsis ita successisse: nec sibi victoriam advenire. Abstracto igitur Caliburno gladio, nomen sanctae Mariae proclamat, et sese cito impetu intra densas hostium acies immisit. Quemcunque attingebat, Deum invocando, solo ictu perimebat: nec requievit impetum suum facere, donec quadringentos et septuaginta viros, solo Caliburno gladio peremit. Quod videntes Britones, densatis turmis illum sequuntur, stragem undique facientes. Ceciderunt ilico Colgrinus et Baldulphus ejus frater, et multa millia aliorum. At viso sociorum periculo Cheldricus continuo in fugam versus est.

---

## Caput V.

VII. 3. Rex igitur potitus victoria, Cadorem ducem Cornubiae jussit persequi illos, dum ipse Albaniam petere festinaret. Denunciatum namque illi fuerat, Scotos atque Pictos obsedisse Hoelum in urbe Alclud, in qua ipsum ut supra dixi infirmitate gra-

vatum. Quocirca properabat ei in auxilium, ne a Barbaris oc- 5
cuparetur. Dux itaque Cornubiae decem millibus comitatus, fugientes Saxones nondum insequi voluit, immo naves eorum festinanter exigebat, ut ipsis ingressum prohiberet. Mox ut ipsis potitus est, munivit eas militibus optimis, qui introitum Paganis abnegarent, si ad eas confugerent. Deinde festinavit hostes se- 10
qui, sectatos sine pietate trucidare: praeceptum Arturi facturus. Qui modo gemina feritate fulminabant, nunc timido corde fugientes, aliquando occulta nemorum, aliquando montes et cavernas petebant, ut vivendi spatium haberent. Postremo cum nihil eis tutamini accessisset, insulam Tanet lacero agmine ingrediun- 15
tur. Insequitur eos eodem dux Cornubiae, solitam caedem inferens: nec requievit, donec perempto Cheldrico, cunctos ad deditionem compulit, receptis obsidibus.

---

## Caput VI.

Pace itaque firmata, petivit urbem Alclud, quam Arturus jam ab oppressione barbarica liberaverat. Deinde duxit exercitum suum Mureif, ubi obsidebantur Scoti et Picti, qui tertio contra regem nepotemque ejus praeliati, usque ad eandem provinciam diffugerant. Ingressi autem *stagnum Lumond*, occupa- 5
verunt insulas quae intra erant, securum refugium quaerentes: *hoc autem stagnum sexaginta insulas continens, sexaginta flumina recipit: nec ex eo nisi unum solum ad mare decurrit. In insulis vero sexaginta rupes manifestum est esse, totidem aquilarum nidos sustentantes:* quae singulis annis convenientes, 10
prodigium quod in regno venturum esset, celso clamore communiter edito notificabant. Ad has itaque insulas confugerant praedicti hostes ut stagni praesidio fruerentur: sed parum illis profuit. Nam Arturus collecto navigio flumina circuivit, ipsosque per quindecim dies obsidendo tanta afflixit fame, ut ad mil- 15
lia morerentur. Dumque illos in hunc modum opprimeret, Guillamurius rex Hyberniae cum maxima Barbarorum copia classe supervenit, ut ipsis oppressis auxilium subvectaret. Praetermissa itaque obsidione, coepit Arturus arma vertere in Hybernienses: quos sine pietate laceratos coegit ad patriam remeare. Potitus 20
itaque victoria, vacavit iterum delere gentem Scotorum atque Pictorum incomparabili saevitiae indulgens. Cumque nulli prout

reperiebatur parceret, convenerunt omnes Episcopi miserandae patriae, cum omni clero sibi subdito, reliquias sanctorum et ecclesiastica sacramenta nudis ferentes pedibus, misericordiam re- 25 gis pro salute populi sui implorantes. Mox ut praesentiam ejus habuerunt, flexis genibus deprecati sunt, ut pietatem super contrita gente haberet. Satis etenim periculi intulerat, nec erat opus perpaucos qui remanserant, usque ad unum delere. Sineret illos portiunculam patriae habere, perpetuae servitutis jugum 30 ultro congestaturos. Cumque regem in hunc modum rogavissent, commovit eum pietas in lachrymas, sanctorumque virorum petitioni acquiescens, veniam donavit.

## Caput VII.

His itaque gestis, explorat Hoelus praedicti stagni situm, admiraturque tot flumina, tot insulas, tot rupes, tot aquilarum nidos numero adesse. Cumque ad mirum contulisset, accessit Arturus, dixitque illi: *aliud stagnum magis esse mirandum in eadem provincia. Erat quippe haud longe illinc, latitudinem* 5 *habens viginti pedum, eademque mensura longitudinem, cum quinque pedum altitudine. In quadrum vero, sive hominum arte, sive natura constitutum, quatuor genera piscium intra quatuor angulos procreabat: nec in aliqua partium pisces alterius partis reperiebantur.* Adjecit etiam *aliud stagnum in partibus* 10 *Gualliarum prope Sabrinam esse, quod Pagenses Linligwan appellant: quod cum in ipsum mare fluctuat, in modum voraginis recipitur, sorbendoque fluctus nullatenus repletur, ut riparum marginem operiat. At dum mare decrescit, instar montis eructat absorptas aquas, quibus demum ripas tegit et aspergit.* 15 *Interim si gens totius patriae illius facie versa prope astaret, recepta intra vestes undarum aspergine, vel vix vel nunquam elabi valeret, quin a stagno voraretur. Tergo autem verso, non est irroratio timenda, etiam si in ripis astaret.*

## Caput VIII.

Data venia Scotorum populo, petivit rex Eboracum, instantis natalis Domini festum celebraturus. Cumque urbem intrasset, visa sacrarum ecclesiarum desolatione, condoluit. Expulso

namque beato Samsone Archiepiscopo, cunctisque sanctae religionis viris, templa semiusta ab officio dei cessabant. Tanta etenim Paganorum insania praevaluerat. Exin convocato clero et populo Pyramum capellanum suum Metropolitanae sedi destinavit. Ecclesias usque ad solum destructas renovat: atque religiosis coetibus virorum ac mulierum exornat Proceres autem inquietudine Saxonum expulsos, patriis honoribus restituit.

## Caput IX.

Erant ibi tres fratres regali prosapia orti, Lot videlicet atque Urianus, necnon et Auguselus: qui antequam Saxones praevaluissent, principatum illarum partium habuerant. Hos igitur ut caeteros paterno jure donare volens, reddidit Auguselo regiam potestatem Scotorum: fratremque ejus Urianum sceptro Murefensium insignivit: Lot autem, qui tempore Aurelii Ambrosii sororem ipsius duxerat: ex qua Walgannum et Modedrium genuerat: ad consulatum Londonesiae caëterarumque comprovinciarum, quae ad eum pertinebant, reduxit. Denique cum totius patriae statum in pristinam dignitatem reduxisset, duxit uxorem Guanhumaram ex nobili genere Romanorum editam: quae in thalamo Cadoris ducis educata, totius insulae mulieres pulchritudine superabat.

## Caput X.

Adveniente deinde sequenti aestate, paravit classem suam, adivitque Hyberniae insulam, quam sibi subdere desiderabat. Applicanti autem ipsi, praedictus rex Guillamurius cum innumerabili gente obviam venit, contra illum dimicaturus. Cumque praelium incepisset, confestim gens ejus nuda et inermis, mire lacerata confugit quo ei locus refugii patebat. Nec mora, captus est Guillamurius et ad deditionem coactus. Unde caeteri principes patriae stupefacti, exemplo regis deditionem fecerunt. Subjugatis itaque totius Hyberniae partibus, classem suam direxit in Islandiam, eamque debellato populo subjugavit. Exin divulgato per caeteras insulas rumore quod ei nulla provincia resistere poterat, Doldavius rex Gothlandiae, et Gunfasius rex Orcadum ultro venerunt: promissoque vectigali subjectionem fe-

cerunt. Emensa deinde hyeme, reversus est in Britanniam, statumque regni in firmam pacem renovans, moram duodecim annis ibidem fecit. 5

---

## Caput XI.

Tunc invitatis probissimis quibusque ex longe positis regnis, coepit familiam suam augmentare: tantamque urbanitatem in domo sua habere, ut aemulationem longe manentibus populis ingereret. Unde nobilissimus quisque incitatus, nihili pendebat se, nisi sese sive in induendo, sive in arma ferendo, ad modum 5 militum Arturi haberet. Denique fama largitatis atque probitatis illius per extremos mundi cardines divulgata, reges transmarinorum regnorum nimius invadebat timor, ne inquietatione ejus oppressi, nationes sibi subditas amitterent. Mordacibus ergo curis anxiati, urbes atque urbium turres renovabant: oppida in 10 congruis locis aedificabant: ut si impetus Arturum in illos duceret, refugium, si opus esset, haberent. Cumque id Arturo notificatum esset, extollens se quia timori cunctis erat, totam Europam sibi subdere affectat. Paratis deinde navigiis Norwegiam prius adivit, ut illius diademate Lot sororium suum insi- 15 gniret. Erat autem Lot nepos Sichelini regis Norwegensium, qui ea tempestate defunctus, regnum suum eidem destinaverat. At Norwegenses indignati illum recipere, erexerant quendam Riculfum in regiam potestatem, munitisque urbibus, Arturo se posse resistere existimabant. Erat tunc Walvanus filius praedicti 20 Lot duodecim annorum juvenis, obsequio Sulpicii Papae ab avunculo traditus: a quo arma recepit. Ut ergo Arturus (sicut dicere incoeperam) in Norwegense littus applicuit: obviavit ei rex Riculfus cum universo patriae populo, praeliumque commisit: et cum multum cruoris in utraque parte diffusum esset, praeva- 25 luerunt tandem Britones: factoque impetu Riculfum cum multis peremerunt. Victoria igitur potiti, civitates accumulata flamma invaserunt: dispersisque pagensibus, saevitiae indulgere non cessaverunt, donec totam Norwegiam, necnon et Daciam, dominio Arturi submiserunt. Quibus subactis, cum Lot in regem Nor- 30 wegiae promovisset, navigavit Arturus ad Gallias, factisque turmis patriam undique vastare incoepit. Erat tunc provincia Gallia Flolloni Romae tribuno commissa, qui eam sub Leone Im-

peratore regebat. Qui cum Arturi adventum comperisset, collegit omnem armatum militem qui potestati suae parebat, et cum 35 Arturo praeliatus est, sed minime resistere quivit. Nam Arturum juventus insularum omnium quas subjugaverat, comitabatur. Unde tantum perhibebatur habere exercitum, quantum erat difficile ab ullo posse superari. Famulabatur quoque ei melior pars Gallicanae militiae, quam sua largitate sibi obnoxiam fecerat. 40 Flollo igitur cum sese in deteriorem praelii partem incidere vidisset, relicto confestim campo Parisios cum paucis diffugit. Ibi resociato dilapso populo, munivit urbem: et iterum affectavit cum Arturo dimicare. At dum exercitum suum vicinorum auxilio roborare intenderet, ex improviso venit Arturus, ipsum- 45 que intra civitatem obsedit. Emenso denique mense, cum Flollo gentem suam fame perire doluisset: mandavit Arturo, ut ipsi soli duellum inirent: et cui victoria proveniret, alterius regnum obtineret. Erat enim ipse staturae, et audaciae, et fortitudinis magnae: quibus ultra modum confisus, ita mandaverat, ut hoc 50 modo salutis aditum haberet. Quod cum Arturo nunciatum esset, placuit ei vehementer Flollonis affectus. Renunciavitque sese paratum fore praedictam conventionem tenere. Dato igitur ab utraque parte foedere, conveniunt uterque in insulam quae erat extra civitatem, populo expectante quid de eis futurum erat. 55 Ambo erant decenter armati: super equos etiam mirae velocitatis sedentes: nec erat promptum dinoscere utri triumphus proveniret. Ut itaque erectis lanceis in adversis partibus steterunt, confestim subdentes equis calcaria, sese maximis ictibus percusserunt. At Arturus gestans cautius lanceam, Flollonem in 60 summitate pectoris infixit, ejusque telo vitato, quantum vigor sinebat, illum in terram prostravit. Evaginato quoque ense festinabat eum ferire, cum Flollo velocius erectus, praetensa lancea occurrit. Illatoque intra pectus equi Arturi letifero vulnere, utrumque concidere coegit. Britones ut prostratum regem vide- 65 runt, timentes eum peremptum esse, vix potuerunt retineri, quin rupto foedere in Gallos unanimiter irruerunt. At dum metam pacis jam egredi meditarentur, erectus est ocyus Arturus: praetensoque clypeo imminentem sibi Flollonem cito cursu petivit. Instantes igitur cominus, mutuos ictus ingeminant, alter 70 neci alterius insistens. Denique Flollo invento aditu, percussit Arturum in frontem, et nisi collisione cassidis mucronem he-

betasset, mortiferum vulnus forsitan intulisset. Manante ergo sanguine, cum Arturus loricam et clypeum rubere vidisset, ardentiori ira succensus est, atque erecto totis viribus Caliburno, 75 impressit eum per galeam in caput Flollonis, quod in duas partes dissecuit. Quo vulnere cecidit Flollo, tellurem calcaneis pulsans, et spiritum in auras emisit. Cumque id per exercitum divulgatum fuisset, concurrunt cives, apertisque valvis civitatem Arturo tradiderunt. Qui deinde victoria potitus, divisit exerci- 80 tum suum in duas partes, et unam Hoelo duci commisit: praecepitque illi ut ad expugnandum Guitardum Pictavensium ducem iret: ipse vero cum reliqua parte caeteras provincias sibi subjugare vacavit. Mox Hoelus Aquitaniam ingressus, urbes patriae invasit, Guitardumque pluribus praeliis anxiatum, ad deditio- 85 nem coegit. Guasconiam quoque ferro et flamma depopulans, principes ejusdem subjugavit. Emensis iterum novem annis, cum totius Galliae partes suae potestati submisisset, venit iterum Arturus Parisios, tenuitque ibi curiam: ubi convocato clero et populo, statum regni pace et lege confirmavit. Tunc largitus 90 est Beduero pincernae suo Neustriam, quae nunc Normannia dicitur: Cajoque dapifero, Andegavensium provinciam. Plures quoque alias provincias nobilibus viris, qui in obsequio suo fuerant. Denique pacificatis quibusque civitatibus et populis, incipiente vere in Britanniam reversus est. 95

---

## Caput XII.

VII. 4. Cum igitur solennitas Pentecostes advenire inciperet, post tantum triumphum maxima laetitia fluctuans Arturus, affectavit curiam ilico tenere, regnique diadema capiti suo imponere. Reges etiam et duces sibi subditos ad ipsam festivitatem convenire: ubi et illam venerabiliter celebraret, et inter proceres 5 suos firmissimam pacem renovaret. Indicato autem familiaribus suis quod affectaverat: consilium cepit ut in urbe Legionum suum exequeretur propositum. In Glamorgantia etenim super Oscam fluvium, non longe a Sabrino mari, amoenissimo situ locata, prae ceteris civitatibus divitiis abundans, tantae solenni- 10 tati apta erat. Ex una parte namque praedictum nobile flumen juxta eam fluebat, per quod transmarini reges et principes, qui venturi erant, navigio advehi poterant. Ex alia vero parte pra-

tis atque nemoribus vallata, regalibus praepollebet palatiis: ita ut aureis tectorum fastigiis Romam imitaretur. Duabus autem 15 eminebat Ecclesiis, quarum una in honore Julii martyris erecta, virgineo Deo dicatarum puellarum choro perpulchre ornabatur: altera vero in beati Aaron ejusdem socii nomine fundata, canonicorum conventu subnixa, tertiam metropolitanam sedem Britanniae habebat. Praeterea gymnasium ducentorum philosopho- 20 rum habebat; qui astronomia atque caeteris artibus eruditi, cursus stellarum diligenter observabant, et prodigia eo tempore ventura regi Arturo veris argumentis praedicebant. Tot ergo deliciarum copiis praeclara, festivitati edictae disponitur. Missis deinde in diversa regna legatis, invitantur tam ex Galliis quam 25 ex collateralibus insulis Oceani, qui ad curiam venire deberent. Venerunt ergo Auguselus rex Albaniae, quae nunc Scotia dicitur: Urianus rex Murefensium: Caduallo Leuirh rex Venedotorum, qui nunc Nortgualenses dicuntur: Sater rex Demetorum, id est Suthgualensium: Cador rex Cornubiae: trium etiam metropoli- 30 tanarum sedium Archipraesules, Londoniensis videlicet, Eboracensis, necnon ex urbe Legionum Dubricius. Hic Britanniae primas et Apostolicae sedis legatus tanta religione clarebat, ut quemque languore gravatum orationibus suis sanaret. Venerunt nobilium civitatum consules, Morvid consul Claudiocestriae: Mau- 35 ron Guigornensis: Anaraut Saleberiensis: Arthgal Cargueitensis, quae Warguit appellatur: Jugein ex Legecestria: Cursalem ex Kaicestria: Kimmare dux Doroberniae: Galluc Saleberiensis: Urgennius ex Badone: Jonathal Dorocestrensis: Boso Ridocensis, id est, Oxonefordiae. Praeter consules venerunt non minoris di- 40 gnitatis heroes: Danaut map Papo: Cheneus map Coil: Peredur map Eridur: Guisul map Nogoit: Regin map Claut: Eddelein map Cledauc: Kincar map Bagan: Kimmare: Gorboniam map Goit: Clofaut: Rupmaneton: Kimbelim map Trunat: Chatleus map Catel: Kinlich map Neton: plures quoque alii, quorum no- 45 mina longum est enarrare. Ex collateralibus etiam insulis, Guillamurius rex Hyberniae: Malvasius rex Islandiae: Doldavius rex Godlandiae: Gunvasius Orcadum rex: Lot rex Norwegiae: Aschillius rex Dacorum. Ex transmarinis quoque partibus, Holdinus rex Rutenorum: Leodegarius consul Boloniae: Beduerus pin- 50 cerna, dux Normanniae: Borellus Cenomanensis: Cajus dapifer, dux Andegavensis: Guytardus Pictavensis: duodecim quoque Gal-

liarum pares, quos Guerinus Carnotensis conducebat. Hoelus dux Armoricanorum Britonum cum proceribus sibi subditis, qui tanto apparatu ornamentorum, mularum et equorum incedebant, 55 quantum difficile est describere. Praeter hos non remansit princeps alicujus pretii citra Hispaniam, qui ad istud edictum non veniret. Nec mirum, largitas namque Arturi per totum mundum divulgata, cunctos in amorem illius illexerat.

---

## Caput XIII.

Omnibus denique in urbe congregatis, solennitate instante, archipraesules ad palatium ducuntur, ut regem diademate regali coronarent. Dubricius ergo, quoniam in sua dioecesi curia tenebatur, paratus ad celebrandum obsequium, hujus rei curam suscepit. Rege tandem insignito, ad templum Metropolita- 5 nae sedis ornate conducitur: a dextro enim et a laevo latere duo Archipontifices ipsum tenebant. Quatuor autem reges, Albaniae videlicet atque Cornubiae, Demetiae et Venedociae, quorum illud jus fuerat, quatuor aureos gladios ante ipsum ferentes, praeibant. Conventus quoque multimodorum ordinatorum, miris mo- 10 dulationibus praecinebat. Ex alia autem parte reginam suis insignibus laureatam Archipraesules atque Pontifices ad templum Deo dicatarum puellarum conducebant. Quatuor quoque praedictorum regum reginae quatuor albas columbas de more praeferebant. Mulieres autem quae aderant, illam cum maximo gau- 15 dio sequebantur. Postremo peracta processione, tot organa, tot cantus in utrisque fiunt templis, ita ut prae nimia dulcedine milites qui aderant nescirent quod templorum prius peterent. Catervatim ergo nunc ad hoc, nunc ad illud ruebant: nec si totus dies celebrationi deditus esset, taedium aliquod ipsis gene- 20 raret. Divinis tandem obsequiis in utroque celebratis, rex et regina diademata sua deponunt: assumptisque levioribus ornamentis, ille ad suum palatium cum viris, haec ad aliud cum mulieribus epulatum incedunt. Antiquam namque consuetudinem Trojae servantes Britones, consueverant mares cum mari- 25 bus, mulieres cum mulieribus festivos dies separatim celebrare. Collocatis postmodum cunctis, ut singulorum dignitas expetebat, Cajus dapifer Herminio ornatus, mille vero nobilissimis juvenibus comitatus est: qui omnes Herminio induti, fercula cum ipso

ministrabant. Ex alia vero parte Beduerum pincernam totidem 30
vario amicti sequuntur: qui in scyphis diversorum generum, multimoda pocula cum ipso distribuebant. In palatio quoque reginae innumerabiles ministri diversis ornamentis induti, obsequium suum praestabant, morem suum exercentes: quem si omnino describere pergerem nimiam historiae prolixitatem generarem. Ad 35
tantum etenim statum dignitatis Britannia tunc provecta erat, quod copia divitiarum, luxu ornamentorum, facetia incolarum, caetera regna excellebat. Quicunque ergo famosus probitate miles in eadem erat, unius coloris vestibus atque armis utebatur. Facetae etiam mulieres consimilia indumenta habentes, nul- 40
lius amorem habere dignabantur, nisi tertio in militia approbatus esset. Efficiebantur ergo castae mulieres, et milites amore illarum meliores.

---

## Caput XIV.

Refecti tandem epulis, diversi diversos ludos compondituri campos extra civitatem adeunt. Mox milites simulacrum praelii ciendo, equestrem ludum componunt: mulieres in edito murorum aspicientes, in curiales amoris flammas amore joci irritant. Alii telis, alii hasta, alii ponderosorum lapidum jactu, alii saxis: 5
alii aleis, caeterorumque jocorum diversitate contendentes, quod diei restabat, postposita lite, praetereunt. Quicunque vero ludi sui victoriam adeptus erat, ab Arturo largis muneribus ditabatur. Consumptis ergo primis in hunc modum diebus tribus, instante quarto vocantur cuncti, qui ipsi propter honores obsequium prae- 10
stabant, et singuli singulis possessionibus, civitatibus videlicet atque castellis, Archiepiscopatibus, Episcopatibus, Abbatiis, caeterisque honoribus donantur.

---

## Caput XV.

VII. 5. Beatus igitur Dubricius in eremiticam vitam anhelans, sese ab Archiepiscopali sede deposuit: in cujus locum sacratur David regis avunculus, cujus vita exemplum totius bonitatis erat, his quos doctrina imbuerat. In loco vero sancti Samsonis Dolensis Archipraesulis, destinatur Chelianus illustris Presbyter 5
Landaviae, annuente Hoelo rege Armoricanorum Britonum: cujus

vita et boni mores virum commendaverant. Episcopatus vero Silcestriae Mauganio: et Guyntoniae Diwanio decernitur: decernitur quoque pontificalis infula Alclud Eledanio. Dum haec inter eos distribueret: ecce duodecim viri maturae aetatis, reverendi 10 vultus, ramos olivae, in signum legationis in dextris ferentes, moderatis vocibus et passibus ad regem ingrediuntur: et eo salutato, literas ipsi ex parte Lucii Tiberii in haec verba obtulerunt.

„Lucius Reipublicae procurator, Arturo regi Britanniae quod meruit. Admirans vehementer admiror super tuae tyrannidis 15 protervia. Admiror, inquam, et injuriam quam Romae intulisti. Recolligens indignor quod extra te egressus, eam cognoscere diffugias: nec animadvertere festines, quid sit injustis actibus senatum offendisse, cui totum orbem famulatum debere non ignoras. Etenim tributum Britanniae quod tibi Senatus prae- 20 ceperat: quia Cajus Julius, caeterique Romanae dignitatis viri illud multis temporibus habuerunt: neglecto tanti ordinis imperio detinere praesumpsisti: eripuisti quoque Galliam: eripuisti Allobrogum provinciam: eripuisti omnes Oceani insulas: quarum reges, dum Romana potestas in illis partibus praeva- 25 luit, vectigal majoribus nostris reddiderunt. Quia ergo de tantis injuriarum tuarum cumulis Senatus rectitudinem petere decrevit, mediantem Augustum proximi anni terminum praefigens, Romam te venire jubeo: ut dominis tuis satisfaciens sententiae quam eorum dictavit justitia, acquiescas. Sin autem, ego 30 ipse partes tuas adibo, et quicquid vesania tua Reipublicae eripuit, eidem mediantibus gladiis restituere conabor." — Quae ut in praesentia regum et consulum recitatae fuerunt: secessit Arturus cum eis in giganteam turrim, quae in introitu erat, tractaturus quae contra talia mandata disponi deberent. 35 At dum gradus ascendere incepissent, Cador dux Cornubiae, ut erat laeti animi, in hunc sermonem cum risu coram rege solutus est: „Hucusque in timore fueram, ne Britones longa pace quietos, otium quod ducunt ignavos faceret: famamque militiae, qua caeteris gentibus clariores censentur, in eis omnino dele- 40 ret. Quippe ubi usus armorum videtur abesse: alearum vero et mulierum inflammationes, caeteraque oblectamenta adesse: dubitandum non est, quin id quod erat virtutis, quod honoris, quod audaciae, quod famae, ignavia commaculet. Fere namque transacti sunt quinque anni, ex quo praedictis deliciis de- 45

diti exercitio Martis caruimus. Deus igitur ut nos segnitia liberaret, Romanos in hunc affectum induxit, ut in pristinum statum nostram probitatem reducerent." — Haec et his similia illo cum caeteris dicente, venerunt tandem ad sedilia, ubi collocatis singulis, Arturus illos in hunc modum affatus est. 50

---

## Caput XVI.

„Consocii (inquit) adversitatis et prosperitatis: quorum probitates hactenus et in dandis consiliis, et in militiis agendis expertus sum: adhibete nunc unanimiter sensus vestros, et sapienter providete quae super talibus mandatis nobis esse agenda noveritis. Quicquid enim a sapiente diligenter praevidetur, cum 5 ad actum accedit, facilius toleratur. Facilius ergo inquietationem Lucii tolerare poterimus, si communi studio praemeditati fuerimus, quibus modis eam debilitare instemus. Quam non multum timendam nobis esse existimo: cum ex irrationabili causa exigat tributum, quod ex Britannia habere desiderat. Dicit enim 10 ipsum sibi dari debere, quia Julio Caesari caeterisque successoribus suis redditum fuerit: qui dissidio veterum Britonum invitati cum armata manu in Britanniam applicuerunt: atque patriam domesticis motibus vacillantem suae potestati vi et violentia submiserunt. Quia vero hoc modo eam adepti fuerunt, ve- 15 ctigal ex ea injuste ceperunt. Nihil enim quod vi et violentia acquiritur, juste ab ullo possidetur qui violentiam intulit. Irrationabilem ergo causam praetendit, qua nos jure sibi tributarios esse arbitratur. Quoniam autem id quod injustum est, a nobis praesumit exigere: consimili ratione petamus ab illo tributum 20 Romae: et qui fortior supervenerit, ferat quod habere exoptavit. Nam si quia Julius Caesar caeterique Romani reges Britanniam olim subjugaverunt, vectigal nunc debere sibi ex illa reddi decernit: similiter nunc ego censeo, quod Roma mihi tributum reddere debet, quia antecessores mei eam antiquitus obtinuerunt. 25 Belinus etenim ille Britonum serenissimus rex, usus auxilio fratris sui, Brenni videlicet ducis Allobrogum, suspensis in medio foro viginti nobilioribus Romanis, urbem ceperunt, captamque multis temporibus possederunt. Constantinus etiam Helenae filius, necnon et Maximianus, uterque mihi cognatione pro- 30 pinquus, alter post alterum diademate Britanniae insignitus, thro-

num Romani Imperii adeptus est. Censetisne ergo vectigal a Romanis petendum? De Gallia autem, sive de collateralibus insulis Oceani, non est respondendum: cum illas diffugeret defendere, quando easdem potestati eorum subtrahebamus." — 35
Haec et his similia eo dicente Hoelus rex Armoricanorum Britonum, caeteros praecedere exorsus, in haec verba respondit.

---

## Caput XVII.

„Licet unusquisque vestrum totus in se reversus, omnia et de omnibus animo tractare valeret, non existimo eum praestantius consilium posse invenire, quam istud quod modo discretio solertis prudentiae tuae recoluit. Provide etenim providit nobis tua deliberatio Tulliano liquore lita. Unde constantis viri affe- 5
ctum: sapientis animi effectum: optimi consilii profectum laudare indesinenter debemus. Nam si juxta praedictam rationem Romam adire volueris, non dubito quin triumpho potiamur: dum libertatem nostram tueamur: dum juste ab inimicis nostris exigamus, quod a nobis injuste petere incoeperunt. Quicunque 10
enim sua alteri eripere conatur, merito quae sua sunt, per eum quem impetit, amittit. Quia ergo Romani nostra nobis demere affectant: sua illis procul dubio auferemus, si licentia nobis congrediendi praestabitur. En congressus cunctis Britonibus desiderandus: En vaticinia Sibyllae, quae veris auguriis testan- 15
tur, ex Britannico genere tertio nasciturum, qui Romanum obtinebit imperium. De duobus autem adimpleta sunt oracula: cum manifestum sit, praeclaros (ut dixisti) principes Belinum atque Constantinum imperii Romani gessisse imperia. Nunc vero te tertium habemus, cui tantum culmen honoris promittitur. Festina 20
ergo recipere, quod Deus non differt largiri. Festina subjugare, quod ultro vult subjugari. Festina nos omnes exaltare, qui ut exalteris, nec vulnera recipere, nec vitam amittere diffugimus, ut autem hoc perficias, decem millibus armatorum praesentiam tuam comitabor." 25

---

## Caput XVIII.

Auguselus etiam Albaniae rex, ut Hoelus finem dicendi fecerat, quod super hac re affectabat, in hunc modum manifestare

perrexit. „Ex quo dominum meum ea quae dixit affectare conjeci: tanta laetitia animo meo illapsa est, quantam nequeo in praesentia exprimere. Nihil enim in transactis debellationibus, 5 quas tot et tantis regibus intulimus, egisse videmur, si Romani et Germani illaesi permaneant: nec in illos clades, quas olim nostratibus ingesserunt, viriliter vindicemus. At nunc quoniam nobis licentia congrediendi permittitur, gaudens admodum gaudeo, et desiderio diei quo conveniemus aestuans, sitio cruorem 10 illorum, quemadmodum fontem, si triduo prohiberer ne biberem. O si illam lucem videbo, quam dulcia erunt vulnera, quae vel recipiam vel inferam, quando dextras conferemus? Ipsa etiam mors dulcis erit, dum eam in vindicando patres nostros, in tuendo libertatem nostram, in exaltando regem nostrum perpes- 15 sus fuero. Aggrediamur ergo semiviros illos, et aggrediendo perstemus, ut devictis ipsis, eorum honoribus cum laeta potiamur victoria. Exercitum autem nostrum duobus millibus armatorum equitum, exceptis peditibus, augebo.“ —

## Caput XIX.

Postquam etiam caeteri ad haec, quae dicenda erant, dixerunt: promiserunt ei singuli quod in obsequium ejus debebant: ita ut praeter eos quos promiserat dux Armoricae, ex sola insula Britanniae sexaginta millia omnibus armis armatorum computarentur. At reges caeterarum insularum, quoniam non duxerant 5 in morem equites habere: pedites quot quisque debebat, promittunt: ita ut ex sex insulis, videlicet Hyberniae, Islandiae, Gothlandiae, Orcadum, Norwegiae, atque Daciae, sexies viginti millia essent annumerata. Ex Galliarum autem ducatibus, Rutenorum, Portuniensium, Estrusiensium, Cenomannorum, Ande- 10 gavensium, Pictavensium, octoginta millia. Ex duodecim autem consulatibus eorum qui cum Guerino Carnotensi aderant, duodecies centum. Qui omnes simul erant, centum octoginta et tria millia et ducenti, praeter pedites, qui sub numero leviter non cadebant. 15

### Caput XX.

Rex igitur Arturus videns omnes in obsequium suum unanimiter paratos, praecepit eis celeriter repatriare, et exercitum promissum disponere, et in Kalendis Augusti ad portum Barbae fluvii festinare, ut illinc Allobrogum fines cum ipso adituri Romanis obviam venirent. Imperatoribus autem per eorundem le- 5 gatos mandavit, se nequaquam eis redditurum tributum, nec ob illud ut sententiae eorum acquiesceret, Romam aditurum: imo ut ex illis expeteret, quod ab illo judicio suo expetere decreverant. Digrediuntur ergo legati: digrediuntur reges: digrediuntur proceres: et quod eis praeceptum fuerat, perficere non 10 differunt. —

## LIBER DECIMUS.

### Caput I.

Lucius ergo Tiberius, agnito hujus responsi edicto, jussu senatus Orientalibus edixit regibus: ut parato exercitu secum ad subjugandam Britanniam venirent. Convenerunt ocyus Epistrophius rex Graecorum: Mustensar rex Africanorum: Alifantinam rex Hispaniae: Hirtacius rex Parthorum: Boccus Medorum: 5 Sertorius Libyae: Teucer rex Phrygiae: Serses rex Itureorum: Pandrasus rex Aegypti: Micipsa rex Babyloniae: Polytetes dux Bithyniae: Evander Syriae: Aethion Boeotiae: Hippolytus Cretae: cum ducibus et proceribus sibi subditis. Ex senatorio quoque ordine Lucius Catellus: Marius Lepidus: Cajus Metellus Cotta: 10 Quintus Milvius Catulus: Quintus Carutius: tot etiam alii quod inter totum quadringenta millia, et centum et sexaginta computati fuerunt.

## Caput II.

Dispositis itaque quibusque necessariis, incipientibus Kalendis Augusti iter versus Britanniam arripiunt. Comperto igitur adventu ipsorum Arturus, Modredo nepoti suo ad conservandum Britanniam, atque Ganhumarae reginae committens, cum exercitu suo portum Hamonis adivit, ubi tempestivo ventorum afflatu 5 mare ingressus est. Dum autem innumeris navibus circumseptus, prospero cursu et cum gaudio altum secaret, quasi media hora noctis instante, gravissimus somnus eum intercepit. Sopitus enim per somnum vidit ursum quendam in aere volantem, cujus murmure tota littora intremebant. Terribilem quoque draconem 10 ab occidente advolare, qui splendore oculorum suorum patriam illuminabat. Alterum vero alteri occurrentem miram pugnam committere. Sed praefatum draconem, in ursum saepius irruentem, ignito anhelitu comburere, combustumque in terram prosternere. Expergefactus ergo Arturus adstantibus quod som- 15 niaverat indicavit, qui exponentes dicebant, draconem ipsum significare: ursum vero aliquem gigantem, qui cum ipso congrederetur: pugnam autem eorum protendere bellum quod inter ipsos futurum erat: victoriam autem draconis, illam quae ipsi proveniret. At Arturus aliud conjectabat, existimans ob se et 20 imperatorem, talem visionem contigisse. Rubente tandem post cursum noctis aurora, in portum Barbae fluvii applicuerunt. Mox tentoria sua figentes, expectaverunt ibidem insulanos reges, et comprovincialium provinciarum duces venturos.

---

## Caput III.

Interea nunciatur Arturo, quendam mirae magnitudinis gigantem ex partibus Hispaniarum advenisse, et Helenam neptem ducis Hoeli custodibus ejusdem eripuisse, et in cacumen montis, qui nunc Michaelis dicitur, cum illa diffugisse: milites vero patriae insequutos nihil adversus eum profecisse: nam sive mari 5 sive terra illum invadebant, aut eorum naves ingentibus saxis obruebat, aut diversorum generum telis interimebat: sed et plures capiebat quos semivivos devorabat. Nocte ergo sequenti in secunda hora, assumpto Cajo dapifero et Beduero pincerna, clam caeteris tentoria egressus, viam montem versus arripuit. 10

Tanta namque virtute praevalendo, negligebat contra talia monstra exercitum ducere: cum et ipsos hoc modo animaret, et solus ad illa destruenda sufficeret. Ut igitur prope montem venerunt, aspexerunt quendam rogum super eum ardentem: alium vero super minorem qui non longe ab altero distabat. Dubi- 15 tantes ergo, super quem eorum habitaret gigas: Beduerum dirigunt ut rei certitudinem exploret. At ille inventa quadam navicula, prius ad minorem navigavit: quem aliter nequibat adire, quoniam intra mare situs erat. Cujus cum cacumen incepisset ascendere, audito desuper foemineo ululatu, primo inhorruit: 20 quia dubitabat monstrum illud adesse. Revocata ocyus audacia, gladium evaginavit, et ascenso culmine nihil aliud reperit praeter rogum quem prospexerat. Inspexit quoque tumulum recenter factum, et juxta eum, quandam anum flentem, et ejulantem. Quae ut eum aspexit, confestim fletu impediente, in hunc mo- 25 dum est profata: „O infelix homo, quod infortunium te in hunc locum subvectat? O inenarrabiles mortis poenas passure: miseret me tui: miseret, quia tam detestabile monstrum florem juventutis tuae in hac nocte consumet. Aderit namque sceleratissimus ille invisi nominis gigas qui neptem ducis, quam modo 30 hic intumulavi, et me altricem illius, in hunc montem advexit. Qui inaudito mortis genere te absque cunctamine afficiet. Proh tristia fata! serenissima alumna, recepto intra tenerrimum pectus timore, dum eam nefandus ille amplecteretur, vitam diuturniori luce dignam finivit. Ut igitur illam, quae erat mihi alter spiri- 35 tus, altera vita, altera dulcedo jucunditatis, foedo coitu suo deturpare nequivit, detestanda venere succensus, mihi invitae (Deum et senectutem meam testor) vim et violentiam ingessit. Fuge, dilecte mi, fuge: ne si more suo mecum coiturus advenerit, te hoc modo repertum miserabili caede dilaniet.“ — At 40 ille, quantum humanae naturae possibile est, commotus, eam amicis sedavit verbis, et promisso festinantis auxilii solamine, ad Arturum reversus est, et omnia quae invenerat indicavit. Arturus autem casum ingemiscens puellae, praecepit eis ut sibi soli illum invadere permitterent: sed si necessitas accideret, in 45 auxilium procedentes, viriliter aggrederentur. Direxerunt inde iter ad majorem montem, et equos suos armigeris commiserunt, et cum Arturo praecedente ascenderunt. Aderat autem inhumanus ille ad ignem, illitus ora tabo semesorum porcorum, quos

partim devoraverat, partim vero verubus infixos suppositis prunis torrebat. Mox ut illos, nihil tale praemeditatus, aspexit, festinavit clavam suam sumere, quam duo juvenes vix a terra erigerent. Evaginavit ergo rex gladium suum, et praetenso clypeo, quantum velocitas sinebat, properabat eum praepedire, antequam clavam cepisset. At ille non ignarus meditationis, jam ceperat eam, regemque interposito clypeo tanto percussit conamine, quod sonitu ictus et tota littora replevit, et aures ejusdem ultra modum hebetavit. Arturus vero acri ignescens ira, erecto in frontem ipsius ense, vulnus intulit, tametsi non mortale, unde tamen sanguis in faciem et oculos ejus profluens, ejusdem excaecavit aciem. Interposuerat namque clavam ictui, et frontem suam a letali vulnere muniverat. Excaecatus autem profluente sanguine, acrior insurgit, et velut aper per venabulum in venatorem, ita irruit per gladium in regem, et complectendo eum per medium, coegit eum genua humi flectere. Arturus itaque revocata virtute, ocyus elabitur: et celeriter nunc hinc nunc illinc nefandum gladio diverberat: nec requievit, donec letali vulnere illato totum mucronem capiti impressit, qua cerebrum testa protegebatur. Exclamavit vero invisus ille, et velut quercus ventorum viribus eradicata, cum maximo sonitu corruit. Rex illico in risum solutus, praecepit Beduero amputare ei caput, et dare uni armigerorum ad deferendum ad castra: ut spectaculum intuentibus fieret. Praecepit intuentibus fieri silentium: dicebat autem se non invenisse alium tantae virtutis, postquam Rithonem gigantem in Aravio monte interfecit, qui eum ad praelium invitaverat. Hic namque ex barbis regum quos peremerat, fecerat sibi pelles, et mandaverat Arturo ut barbam suam diligenter excoriaret, atque excoriatam sibi dirigeret: ut quemadmodum ipse caeteris praeerat regibus, ita quoque in honorem ejus caeteris barbis ipsam superponeret. Sin autem, provocabat eum ad praelium: et qui fortior supervenisset, pelles et barbam devicti tulisset. Inito itaque certamine, triumphavit Arturus, et barbam alterius cepit et spolium, et postea nulli fortiori isto obviaverat, ut superius asserebat. Victoria igitur (ut praedictum est) potitus, in secundo noctis diluculo ad tentoria sua remeaverunt cum capite, ad quod admirandum catervatim concurrebant, ei ascribentes laudes, qui patriam a tanta ingluvie liberaverat. At Hoelus ob casum suae neptis tristis,

praecepit aedificare basilicam super corpus ipsius in monte quo jacebat, qui nomen ex tumulo puellae nactus, Tumbae Helenae, 90 usque in hodiernum diem vocatur.

---

## Caput IV.

VII. 6. Congregatis tandem cunctis quos expectaverat Arturus, illinc Augustodunum progreditur, ubi imperatorem esse existimabat. Ut autem ad Albam fluvium venit, annunciatum est ei, illum castra sua non longe posuisse, et tanto incedere exercitu, quanto (ut ajebant) resistere nequiret. Nec idcirco perterritus coeptis 5 suis desistere voluit, sed super ripam fluminis castra sua metatus est, unde posset exercitum suum libere conducere, et si opus esset, sese intra ea recipere. Duos autem consules, Bosonem Devadoboum et Guerinum Carnotensem: Walganium etiam nepotem suum Lucio Tiberio direxit, ut suggererent ei quate- 10 nus recederet e finibus Galliae, aut in postero die ad experiendum veniret, uter eorum majus jus in Galliam haberet. Juventus ergo curiae maximo gaudio fluctuans, coepit instimulare Walganium, ut intra castra imperatoris inciperet, quo occasionem haberent congrediendi cum Romanis. Perrexerunt illi ad 15 Lucium, et praeceperunt illi a Gallia recedere, aut in postero die ad pugnandum venire. At dum responderet eis, quod non deberet recedere: immo ad regendum illam accedere: interfuit Cajus Quintilianus ejusdem nepos, qui dicebat, Britones magis jactantia atque minis abundare, quam audacia et probitate valere. 20 Iratus illico Walganius stricto ense, quo accinctus erat, irruit in eum, et ejusdem capite amputato, ad equos cum sociis digreditur. Insequuntur Romani partim pede, partim equis, ut concivem suum in legatos omni nisu diffugientes vindicarent. At Guerinus Carnotensis, dum quidam eorum ipsum attingere inci- 25 peret, ex improviso reversus direxit lanceam suam, atque per arma ipsum et per medium corpus perforatum humi, quantum potuit, prostravit. Invidit ergo Boso Devadoboum, quoniam tantam probitatem fecisset Carnotensis: et retorquens equum suum, cui primo obviavit, ingessit illi lanceam intra gulam, et letaliter 30 vulneratum coegit caballum deserere, quo eum insequebatur. Interea Marcellus Mutius maximo affectu volens Quintilianum vindicare, Walganio jam imminebat a tergo, atque coeperat re-

tinere: cum ipse reversus continuo galeam cum ipso capite usque ad pectus gladio quem tenebat abscidit. Praecepit etiam 35 ei Walganius, quem intra castra trucidaverat, in infernum renunciare, Britones minis et jactantia hoc modo abundare. Sociis deinde resociatis, hortatur ut pari impetu reversi, quisque suum prosternere laboraret. Acquiescentes ergo ei, revertuntur et quisque unum prosternit. At Romani usque insequentes, lanceis 40 quandoque, quandoque gladiis percutiebant eos: sed nec retinere nec prosternere valebant. Dum autem prope quandam silvam (ut dictum est) insequerentur: confestim congrediuntur ex illa circiter sex millia Britonum, qui fuga consulum comperta, intra eam delituerant, ut eis auxilium subvectarent. Egressi autem 45 suffixere calcaria equis suis: et aera clamore complentes, et clypeos pectoribus praetendentes, Romanos ex improviso invadunt: et confestim in fugam propellunt. Sed ut unanimiter insequentes, quosdam eorum ab equis suis cum lanceis sejungunt: quosdam autem retinent: quosdam interficiunt. Quod cum 50 Petrejo senatori nunciatum esset, decem millibus comitatus, subvenire sociis suis festinavit: coegitque Britones ad silvam ex qua egressi fuerant recurrere, nec sine detrimento suorum. Diffugiendo etenim Britones revertebantur, instructi locis, atque insequentibus stragem ingerebant maximam. Quibus hoc modo 55 cedentibus, Hiderus cum quinque millibus accelerabat, ut eisdem subveniret. Resistunt ergo ipsi, et quibus terga paulo ante dederant, pectora nunc opponentes, validos ictus viriliter inferre elaborant. Resistunt etiam Romani et quandoque eos prosternunt: quandoque vero ab illis prosternuntur. At Britones toto 60 affectu desiderabant militiam: sed nec multum curabant in quem eventum inciderent, dum eam incipiebant. Romani autem sapientius agebant, quos Petrejus Cotta, more boni ducis, nunc ad invadendum, nunc ad diffugiendum, sapienter edocebat: et ita maximum damnum caeteris impendebat. Quod cum Bosoni 65 compertum esset, plures eorum quos audaciores noverat, sejunxit a caeteris, et eos hoc modo affatus est: „Quoniam nesciente Arturo istud praelium incepimus, cavendum nobis est, ne in pejorem partem incepti nostri decidamus. Nam si in illam deciderimus, et maximum damnum militum nostrorum incurremus, 70 et regem nostrum ad execrandum nos commovebimus. Resumite audaciam: et sequimini me per catervas Romanorum: ut si

fortuna faverit, Petrejum interficiamus sive capiamus." Subduxerunt itaque calcaria equis suis, et cuneos hostium pari impetu penetrantes, ad locum quo Petrejus socios suos commonebat, venerunt. In quem ocyus Boso irruens, eundem per collum amplectitur, et sicut praemeditatus fuerat, cum illo in terram corruit. Concurrunt ergo Romani, ut eum hostibus eripiant; concurrerunt autem Britones, ut Bosoni auxilientur. Fit itaque inter eos maxima caedes: fit clamor; fit turbatio: dum hi ducem suum liberare, illi eum retinere conantur. Invicem ergo vulnerabant et vulnerabantur: prosternebant et prosternebantur. Illic itaque videri poterat quis hasta, quis gladio, quis telo praevaleret. Denique Britones densata caterva incidentes, impetumque Romanorum ferentes, sese intra fortitudinem praelii sui cum Petrejo recipiunt. Sed confestim impetum fecerunt in illos, jam rectore suo orbatos, jam in majori parte debilitatos, jam etiam dilapsos, atque terga eisdem ostendentes. Incumbentes igitur, ipsos a tergo caedunt: caesos prosternunt: prostratos dispoliant: dispoliatos praetereunt, ut caeteros insequantur. Sed et plures capiunt, quos regi praesentare affectant. Postremo postquam satis periculi ipsis ingesserunt, remeaverunt cum spoliis et captivis ad castra, et indicantes quod sibi contigerat, Petrejum Cottam, et caeteros captivos Arturo cum victoriae laetitia obtulerunt. Quibus ille congratulans, et honores, et honorum augmentationes promisit: quoniam eo absente tantam probitatem egerant. Captivos autem in carcerem trudere volens, ad se vocavit quosdam qui eos in crastinum Parisios ducerent, et custodibus oppidi servandos traderent, donec ex illis aliud fieri praecepisset. Jussit etiam Cadorem ducem, Beduerumque pincernam, necnon et duos consules Borellum et Richerium cum famulis suis ipsos conducere, donec venirent eo, quo minime disturbationem Romanorum timuissent.

---

## Caput V.

At Romani forte comperientes istum apparatum, imperatore jubente, elegerunt quindecim millia suorum, qui nocte illa iter eorum praecederent: atque cum ipsis congressuri suorum liberationi instarent. Ipsis quoque praefecerunt Vultejum Catellum et Quintum Carutium senatores: Evandrum etiam regem Syriae,

et Sertorium Libyae regem: qui nocte illa cum praedictis militibus jussum iter arripuerunt, et locum latibulis convenientem adepti delituerunt, per quem ipsos ituros arbitrabantur. Mane autem facto Britones viam ineunt cum captivis: et jam prope locum incedunt, nescii quos dolos versuti hostes instituerant. 10
Cum vero penetrare incepissent: egressi ex improviso Romani, ipsos nihil tale praemeditatos occupaverunt, et penetraverunt. At illi quamvis tam ex improviso occupati fuissent: tandem tamen resociati, viriliter resistunt, et quosdam circa captivos statuunt: quosdam autem per catervas distribuunt, qui cum hosti- 15
bus congrediantur. Agmini autem illi quod ad conservandos statuerant captivos, Richerium et Beduerum praefecerunt: Cador vero dux Cornubiae atque Borellus caeteris praeponuntur. Sed Romani omnes sine ordine eruperant, nec curabant suos per turmas disponere: immo omni nisu praestantes, Britonibus stra- 20
gem dabant, dum turmas disponere, dum semetipsos defendere elaborarent. Unde ultra modum debilitati, illos quos conducebant turpiter amisissent, nisi fortuna optatum auxilium eis accelerasset. Guitardus etenim dux Pictavensium comperto dolo, cum tribus milibus advenerat, cujus freti auxilio tandem praeva- 25
luerunt: et vicem praedictae stragis impudentibus grassatoribus reddidere. Attamen multos suorum in primo congressu amiserunt. Amiserunt etenim inclytum illum Cenomannorum consulem Borellum: qui dum cum Evandro rege Syriae congrederetur, lancea ipsius intra gulam infixa vitam cum sanguine eructavit. 30
Amiserunt quoque quatuor proceres, Hirelgam Deperirum, Mauricium Cadorcanensem, Aliduc de Tintagol, et filium Hider: quibus audaciores non facile reperiri poterant, nec tamen audaciae suae desistentes sibi desperaverunt: sed omni nisu instantes, et captivos custodire, et inimicos prosternere intendebant. 35
Romani tandem congressum eorum ferre non valentes, ocyus relinquere campum, et castra sua petere coeperunt. At Britones usque insequentes stragem inferunt, complures capiunt: nec requieverunt, donec Vultejo Catello et Evandro rege Syriae peremptis, caeteros penitus dissipaverunt. Habita igitur victoria, 40
captivos quos ducebant, miserunt Parisios: atque cum illis quos recenter ceperant, ad regem suum repedantes, spem summae victoriae promittebant, cum admodum pauci de tot supervenientibus hostibus triumphum habuissent.

---

### Caput VI.

Lucius autem Tiberius, tales casus moleste ferens, animum suum diversis cruciatibus vexatum, nunc huc, nunc illuc revolvit, haesitando an coepta praelia cum Arturo committat, an intra Augustodonum receptus, auxilium Leonis imperatoris expectet. Acquiescens tandem formidini nocte sequenti praedictam civitatem aditurus Lengrias cum exercitibus suis ingreditur. Quod ut Arturo compertum est, affectans iter ejus praecedere, eadem nocte, relicta a laeva civitate, quandam vallem, quam Lucius transgressurus erat, ingreditur, quae Suesia vocabatur. Commilitones ergo suos per catervas disponere volens, legionem unam cui praefecerat Morvid consulem Claudiocestriae jussit adesse, ut si opus accidisset, sciret quo posset sese recipere, et resociatis turmis iterum hostibus praelia ingerere. Caeteros etiam per catervas septenas distribuens, et in unaquaque caterva quinquies mille, quingentos et quinquaginta quinque viros omnibus armis instructos collocavit. Pars quoque statutarum turmarum disponitur, equestris: pars autem altera pedestris: daturque praeceptum inter eos, ut dum pedestris turma ad invadendum intendat: equestris illico ab obliquo superveniens, stricto agmine dissipare hostes nitatur. Erant autem pedestres catervae, Britannico more, cum dextro et sinistro cornu in quadrum statutae: quarum uni Auguselus rex Albaniae, et Cador dux Cornubiae, unus in dextro cornu, et alter in sinistro praeficiuntur. Alii vero duo insignes consules, Guerinus videlicet Carnotensis, et Boso de Richiden, quae lingua Saxonum Oxineford nuncupatur, Tertiae vero turmae Aschil rex Dacorum, atque Lot rex Norwegensium. Quartae Hoelus dux Armoricanorum atque Walguainus nepos regis. Post has autem quatuor, fuerunt quatuor aliae a dorso statutae, quarum uni praeponuntur Cajus dapifer, et Beduerus pincerna. Alii autem praeficiuntur Holdinus dux Rutenorum, et Guitardus dux Pictavensium: tertiae Vigenis de Legecestria, et Jonathal Dorecestrensis, atque Cursalem de Caicestria: quartae vero Urbgennius de Badone. Ipse quoque elegit post hos sibi et legioni uni, quam sibi adesse affectaverat, locum quendam, quo aureum draconem infixit, quem pro vexillo habebat, quo vulnerati et fatigati, si necessitas compelleret, quasi ad castra diffugerent. Aderant autem in legione illa quam secum habebat, sex millia, sexcenti et sexaginta sex.

## Caput VII.

Dispositis itaque cunctis, commilitones suos in haec verba affatur: „Domestici mei, qui Britanniam terdenorum regnorum fecistis dominam, vestrae congratulor probitati, quam nullatenus deficere, immo magis vigere considero: licet quinque annis inexercitati, oblectamentis ocii potius, quam usui militiae dediti fuistis hactenus: nequaquam tamen ab innata bonitate degeneravistis: sed in ipsa perseverantes, Romanos propulistis in fugam: qui instimulante superbia suorum libertatem vobis demere affectaverunt: qui ampliori numero incedentes, ingerere praelia coeperunt: qui congressui vestro resistere non valentes, sese turpiter intra civitatem istam receperunt, ex qua ad praesens egressuris, et per istam vallem, Augustodunum petituris, obviam poteritis adesse: et nihil tale praemeditatos, veluti pecudes occupare. Sane Orientalium gentium segnitiam in vobis esse existimabant: dum patriam vestram facere tributariam, et vosmetipsos subjugare affectarent. Numquid noverunt quae bella Dacis atque Norwegensibus, Gallorumque ducibus intulistis? quos meae subdidistis potestati, et ab eorum pudendo dominio liberavistis? Qui igitur in graviori decertatione valuimus: in hac leviori sine dubio praevalebimus, si pari affectu semiviros illos elaboraverimus opprimere. Quantos honores quisque vestrum possidebit, si voluntati meae atque praeceptis meis, ut fideles commilitones, acquieveritis? Subjugatis etenim ipsis, continuo Romam petemus, petitam capiemus, captam possidebimus: et sic aurum, argentum, palatia, turres, oppida, civitates, et caeteras victorum divitias habebitis." — Adhuc autem ipso dicente talia, omnes uno clamore assentiunt: parati mortem prius recipere quam vivente ipso campum diffugiendo relinquere.

---

## Caput VIII.

At Lucius Tiberius comperiens insidias, quae ipsi parabantur, noluit ut affectaverat diffugere: sed revocata audacia, ipsos in eandem vallem aditurus, duces suos convocavit, atque his verbis allocutus est: „Patres venerandi, quorum imperio et orientalia et occidentalia regna subjici debuerant, majorum vestrorum memores estote: qui ut adversarios Reipublicae supe-

rarent, non abhorrebant effundere sanguinem suum, sed exemplum probitatis et militiae posteris suis relinquentes, ita decertabant, ac si in praelio Deus non providisset eos morituros. Triumphabant ergo saepius, et triumphando mortem evadebant, 10 quia nulli alia erant proventura, quam quae ex providentia Dei condescendebant. Augebatur itaque Respublica: augebatur eorundem probitas: et quod honestatis, quod honoris, quod largitatis in generosis esse solebat, in eis diutius vigens, ipsos et ipsorum posteros in dominium totius orbis promovebat. Id igitur 15 in vobis excitare desiderans, hortor vos ut pristinam bonitatem revocetis, atque in eadem perstantes, inimicos nostros in valle qua nobis insidiantur, petentes, quod nostrum est ab illis exigere contendatis. Ne existimetis me idcirco intra civitatem hanc receptum esse, ut vel eos vel eorum congressum obhorruerim: 20 immo arbitrans quod nos stulte prosequerentur, et ut prosequentibus ex improviso obviaremus, atque ipsos segregatim irruentes magna strage infestaremus. Nunc autem quoniam aliter quam rati eramus fecerunt, et nos aliter faciamus. Petamus etenim illos, et audacter invadamus: vel si convaluerint, unani- 25 miter resistamus, et impetum primum toleremus, et sic proculdubio triumphabimus." — In pluribus etenim decertationibus, qui in primo congressu perstare potuit, cum victoria saepissime abivit. Ut his itaque et pluribus aliis finem dicendi fecit, omnes uno assensu faventes, socias quoque manus jurejurando pro- 30 mittentes, ad armandum sese festinant. Armati tandem Lengrias egrediuntur, atque praedictam vallem adierunt, ubi Arturus catervas suas statuerat. Porro et illi duodecim cuneata agmina, atque omnia pedestria fecerunt, quae Romano more ad modum cunei ordinata, sex millia militum sexcentos sexaginta sex, exer- 35 citum suum disponentes continebant. Sed et unicuique suos ductores dederunt: ut monitu eorum et invaderent et caeteris irruentibus resisterent. Uni etenim praefecerunt Lucium Catellum senatorem, et Alifantinam regem Hispaniae. Alii vero Hirtacium regem Parthorum, et Marium Lepidum senatorem: tertio 40 Boccum regem Medorum, et Cajum Metellum senatorem: quarto Sertorium regem Libyae: et quintum Milvium senatorem. Haec quatuor agmina in prima acie statuta fuerunt. Post ipsa vero alia quatuor a dorso, quorum uni Sersem regem Itureorum praefecerunt: alii vero Pandrasum regem Aegypti: tertio Polytetem 45

ducem Bithyniae: quarto Teucrum ducem Phrygiae. Post haec quoque alia quatuor agmina, et cuidam illorum dederunt Quintum Carucium senatorem: alii autem Laelium Hostiensem: tertio Sulpitium Subuculum: quarto Mauricium Silvanum. Ipse autem inter eos nunc hac nunc illac incedebat, suggerendo et docendo, 50 qualiter sese haberent. In medio etiam auream aquilam, quam pro vexillo duxerat, jussit firmiter poni: et quoscunque casus segregasset, submonuit ut ad eam reverti conarentur.

---

## Caput IX.

Postquam autem in adversa parte, hinc Britones, illinc Romani erectis steterunt telis: confestim (audito classicorum sonitu) agmen illud cui rex Hispaniae et Lucius Catellus praeerant, in catervam illam quam rex Scotiae et dux Cornubiae ducebant, audacter irruit: sed illam stricte irruentem nequaquam disgregare potuit. Cui itaque saevissime invadenti occurrit caterva 5 quam Guerinus et Boso regebant, et dum alia, ut praedictum est, resisteret, subito cursu equorum, impetum in eandem fecit: et illa penetrata, obviavit agmini, quod rex Parthorum ducebat contra turmam Aschillii regis Dacorum. Nec mora, concurrunt 10 hinc et inde catervae, et mutuo sese penetrantes, maximam pugnam lacessunt. Fit itaque miseranda caedes inter eos cum supremo clamore, et terram vertice et calcaneis pulsantes, vitam in utraque parte cum sanguine eructant. Sed primum damnum Britonibus illatum est: quia Beduerus pincerna peremptus fuit: 15 Cajus dapifer letaliter vulneratus. Nam cum Beduerus Bocco Medorum regi obviaret, lancea ejusdem confossus inter hostiles catervas peremptus corruit. Cajus autem dapifer, dum ipsum vindicare conaretur, intra Medorum turmas circumdatus, mortiferum vulnus recepit: qui tamen more boni militis, cum ala 20 quam ducebat viam aperiens, caesis et dissipatis Medis, sese intra suos, integra caterva recepisset, nisi obviam venisset agmini regis Libyae, cujus irruptio illos quos ducebat omnes disgregavit: utcunque tamen cum paucis retrocedens, ad aureum diffugit draconem cum corpore Bedueri. O quanta lamenta Neustrien- 25 sium, dum corpus sui ducis tot vulneribus dilaniatum aspicerent! O quantos Andegavensium planctus, dum Caji consulis sui vulnera pluribus modis tractarent! Sed non opus erat que-

rela, quia undique sanguinolentae acies mutuo irruentes, non permittebant eis spatium praedicti gemitus: quin ipsos ad de- 30 fendendum sese coegissent. Hirelgas ergo nepos Bedueri ultra modum ob mortem ipsius commotus, trecentos suorum associavit sibi, et velut aper intra turmam canum, sic per hostiles catervas subito cursu equorum, locum ubi vexillum regis Medorum aspexerat, petivit: parum cogitans quid sibi contingere 35 posset, dum avunculum suum vindicaret. Adeptus tandem locum quem affectaverat, praedictum regem peremit, peremptumque ad socios suos deportavit, deportatumque juxta corpus pincernae, omnino dilaniavit. Deinde maximo clamore concivium suorum turmas inanimando, hortabatur in hostes irruere, crebris- 40 que irruptionibus infestare, dum eis virtus recenter fervebat, dum illis formidolosis pectus tremebat, dum cominus imminentes, sapientius quam caeteri per catervas dispositi essent, atque crudelius damnum ingerere saepius valuissent. Inanimati igitur hortamine illius, impetum in hostes undique fecerunt: quo ma- 45 xima strages utrimque facta fuit. In parte namque Romanorum, exceptis innumerabilibus aliis, Alifantinam rex Hispaniae, et Micipsa Babyloniensis, Quintus quoque Milvius et Marius Lepidus senatores occubuerunt. Corruerunt etiam in parte Britonum, Holdinus rex Rutenorum et Leodegarius Boloniensis: tres etiam 50 consules Britanniae: Cursalem Caicestrensis; Galluc Salesberiensis, et Urbgennius de Badone. Unde turmae quas conducebant, ultra modum debilitatae, retrocesserunt, donec venerunt ad aciem Armoricanorum Britonum, quam Hoelus et Walgainus regebant. Quae itaque velut flamma ignescens, impetum fecit in hostes, et 55 revocatis illis qui retrocesserant, illos qui paulo ante sequebantur, diffugere coegit. Sed et usque insequens, nunc ipsos diffugientes prosternit, nunc interficit: nec stragem ingerere cessat, donec ad turmam imperatoris venit: qui visa sociorum calamitate, properat ipsis succursum praestare. 60

---

## Caput X.

Inito itaque congressu, debilitantur Britones. Kimarcocus siquidem consul Trigeriae, necnon et duo milia cum eo corruerunt. Corruerunt etiam tres inclyti proceres, Richomarcus et Bleocovius atque Lagivius de Bodlaeno: qui si principes fuissent

regnorum, ob tantam probitatem quam habebant, ventura aetas eorum famam celebraret. Nam et dum praedictum impetum cum Hoelo et Walgaino facerent, non evadebat hostis cui imminebant, quin ei vitam vel gladio vel lancea eripuissent. Sed postquam intra aciem Lucii ventum fuit, undique a Romanis circumsepti, cum praedicto consule et praedictis militibus conciderunt. Hoelus ergo et Walgainus, quibus meliores praeterita secula non genuerunt, comperta strage suorum, acriores institerunt: et nunc hac nunc illac, unus ex una parte, alter ex altera, discurrentes, cuneum imperatoris infestabant. At Walgainus semper recenti virtute exaestuans, nitebatur ut aditum congrediendi cum Lucio haberet: nitendo ut audacissimus miles irruebat: irruendo hostes prosternebat, prosternendo caedebat. Hoelus quoque non inferior illo, ex alia parte fulminabat. Socios etiam suos hortabatur, inimicos feriebat, eorumque ictus haud timidus recipiebat: nec ulla hora deficiebat quin saepissime et percuteretur et percuteret. Non facile definiri poterat, uter eorum alterius vires excederet.

---

## Caput XI.

Porro Walgainus turmas (ut praedictum est) invadens, invenit tandem aditum quem optabat: et in imperatorem irruit, et cum illo congressus est. At Lucius prima juventute florens, multum audaciae, multum vigoris, multum probitatis habebat: nihilque magis desiderabat, quam congredi cum milite tali, qui ipsum cogeret experiri, quantum in militia valeret. Resistens itaque Walgaino, congressum ejus inire laetatur, et gloriatur, quia tantam famam de eo audierat. Commisso diutius inter se praelio, dant ictus validos, et clypeos ictibus praetendendo, uterque neci alterius imminere elaborabat. Dum autem acrius in hunc modum decertarent: ecce Romani subito vires recuperantes, impetum in Armoricanos faciunt, et imperatori suo subvenientes, Hoelum et Walgainum cum suis turmis caedendo propulerunt, donec Arturo obviam et ejusdem agmini ex improviso venerunt: ipse etenim audita suorum strage, quae paulo ante eisdem dabatur, cum legione irruerat, et abstracto Caliburno gladio optimo, excelsa voce atque verbis commilitones suos inanimabat, inquiens: „Quid facitis viri? Ut quid muliebres per-

mittitis illaesos abire? Ne abscedat illorum ullus vivus. Mementote dextrarum vestrarum, quae tot praeliis exercitatae, ter- 20
dena regna potestati meae subdiderunt. Mementote avorum vestrorum, quos Romani, dum fortiores erant, tributarios fecerunt.
Mementote libertatis vestrae, quam semiviri isti, et vobis debiliores, demere affectant. Ne abeat ullus vivus, ne abeat. Quid
facitis?" — Haec et plura alia vociferando, irruebat in hostes, 25
prosternebat, caedebat, et cuicunque obviabat, aut ipsum aut ipsius equum uno ictu interficiebat. Diffugiebant ergo ipsum velut pecudes ferocem leonem, quem saeva fames instimulat ad devorandum quicquid casus subvectat. Arma sua nihil eis proficiebant, quin Caliburnus dextera tam virtuosi regis vibratus, 30
cogeret ipsos animas eructare cum sanguine. Duos reges, Sertorium Libyae, Bithyniaeque Polytetem infortunium illi obtulit, quos abscissis capitibus ad tartara direxit. Viso igitur rege suo in hunc modum decertante, Britones majorem audaciam capessunt: Romanos unanimiter invadunt: densata caterva incedunt: 35
et dum ex una parte pedestres hoc modo infestarent, equestres ex alia prosternere et penetrare conantur. Resistunt tamen acriter Romani: et monitu Lucii, illustris regis vicem illatae cladis Britonibus reddere elaborabant. Tanta igitur vi in utraque parte pugnatur, ac si tunc primum recenter convenirent. 40
Hinc autem Arturus saepius ac saepius (ut praedictum est) hostes percutiens, Britones ad perstandum hortabatur: illinc vero Lucius Tiberius Romanos suos, et monebat, et in praeclaras probitates multotiens ducebat. Nec ipse cessabat ferire: sed in omnes partes turmas suas circuiens, quemcunque hostem casus 45
offerebat, vel lancea, vel gladio perimebat. Fiebat itaque in utraque parte caedes abhorrenda: quia quandoque Britones, quandoque Romani versa vice praevalebant. Postremo dum talis decertatio inter eos fieret, ecce Morvid consul Claudiocestriae cum legione, quam esse intra colles superius dixi, subito cursu oc- 50
currit: et hostes nihil tale praemeditatos a dorso invasit: invadens penetravit: penetrans dissipavit, atque maximam stragem fecit. Tunc multa milia Romanorum conciderunt. Tunc etiam Lucius imperator intra turmas occupatus, cujusdam lancea confossus interiit. At Britones usque insequentes, victoriam, licet 55
maximo labore, habuerunt.

---

### Caput XII.

Disgregati igitur Romani, partim devia et nemora, timore cogente, carpebant: partim ad civitates et oppida, et ad quaeque tutissima loca diffugiebant. Quos Britones omni nisu insequendo, miserabili caede afficiunt, capiunt, despoliant. Ita quod maxima pars eorum ultro manus suas protendebat muliebriter vinciendas: ut pauxillum spatium ad vivendum haberent. Quod divinae providentiae stabat loco, cum et veteres eorum priscis temporibus avos istorum injustis inquietationibus infestassent: et isti nunc libertatem, quam illi eisdem demere affectabant, tueri instarent, abnegantes tributum, quod ab ipsis injuste exigebatur.

---

### Caput XIII.

Habita denique victoria illa, Arturus corpora procerum suorum ab hostilibus cadaveribus separari jubet: separata autem regio more parari: parata vero ad comprovinciales Abbatias deferri, ut ibidem honorifice sepelirentur. At Beduerus pincerna ad Bajocas civitatem suam, quam Beduerus primus et proavus ejus aedificaverat, ab Neustriensibus cum maximis lamentis deportatur. Ibi in quodam coemeterio quod in australi parte civitatis erat, juxta murum honorifice positus fuit: Cheudo autem ad Camum oppidum, quod ipse construxerat, graviter vulneratus asportatur, et paulo post eodem vulnere defunctus, in quodam nemore, in coenobio eremitarum, qui ibidem non longe ab oppido erant: ut decuit Andegavensium ducem, humatus fuit. Holdinus quoque dux Rutenorum Flandrias delatus, in Terivana civitate sua sepultus est. Caeteri autem consules et proceres, ut praeceperat Arturus, ad vicinas Abbatias delati sunt. Hostes quoque suos miseratus, praecepit indigenis sepelire eos: corpusque Lucii ad senatum deferre, mandans non debere aliud tributum ex Britannia reddi. Deinde post subsequentem hyemem, in partibus illis moratus est: et civitates Allobrogum subjugare vacavit. Adveniente vero aestate, cum Romam petere affectaret, et montes transcendere incoepisset, nunciatur ei Modredum nepotem suum, cujus tutelae commiserat Britanniam, ejusdem diademate per tyrannidem et proditionem insignitum esse; reginamque Ganhumaram, violato jure priorum nuptiarum, eidem nefanda Venere copulatam esse.

# LIBER UNDECIMUS.

---

## CAPUT I.

VII, 7. De hoc quidem, consul Auguste, Gaufridus Monumetensis tacebit. Sed ut in Britannico praefato sermone invenit, et a Gualtero Oxinefordensi in multis historiis peritissimo viro audivit, vili licet stylo, breviter tamen propalabit, quae praelia inclytus ille rex post victoriam istam, in Britanniam reversus, cum nepote suo commiserit. Ut igitur infamia praenunciati sceleris aures ipsius attigit, continuo dilata inquietatione, quam Leoni regi Romanorum ingerere affectaverat: dimisso Hoelo duce Armoricanorum cum exercitu Galliarum, ut partes illas pacificaret: confestim cum Insulanis tantummodo regibus, eorumque exercitibus in Britanniam remeavit. Praedictus autem sceleratissimus proditor ille Modredus, Cheldricum Saxonum ducem in Germaniam direxerat, ut in illa quoscunque posset associaret sibi, et associatis quibuscunque, iterum citissimis velis rediret. Spoponderat etiam se ipsi hoc pacto daturum partem illam insulae, quae a flumine Humbro usque ad Scotiam porrigebatur, et quicquid in Cantia tempore Vortegirni Horsus et Hengistus possederant. At ille peracto ipsius praecepto, octingentis navibus armatis Paganis plenis applicuerat: et foedere dato, huic proditori quasi suo regi parebat. Associaverat quoque sibi Scotos, Pictos, Hybernienses, et quoscunque callebat habuisse suum avunculum odio. Erant autem omnes numero quasi octingenta milia, tam Paganorum quam Christianorum, quorum auxilio fretus, et quorum multitudine comitatus, Arturo in Rutupi portum applicanti obviam venit: et commisso praelio maximam stragem dedit applicantibus. Auguselus etenim rex Albaniae et Walgainus nepos regis, cum innumerabilibus aliis in die illa corruerunt. Successit autem Auguselo in regnum Eventus filius Uriani fratris sui, qui postea in decertationibus istis, multis probitatibus claruit. Postquam tandem, etsi magno labore, littora adepti fuerunt, mu-

tuam reddendo cladem, Modredum et exercitum ejus pepulerunt in fugam. Assiduis namque debellationibus usi, sapienter turmas suas disposuerant: quae partim pede, partim equo distributae, tali modo decertabant: quod cum pedestre agmen ad invadendum vel resistendum intenderet, equestre ilico ab obliquo 35 irruens, omni nisu penetrare hostes conaretur, unde eos ad diffugiendum coegerunt. Perjurus ergo ille revocatis undique suis, insequenti nocte Guintoniam ingressus est. Quod ut Ganhumarae reginae annunciatum est, confestim desperans, ab Eboraco ad urbem Legionum diffugit, atque in templo Julii martyris, in- 40 ter monachas ejusdem caste vivere proposuit, et vitam monachalem suscepit.

---

## Caput II.

At Arturus acriori ira accensus, quoniam tot centena commilitonum suorum amiserat. in tertia die datis prius sepulturae peremptis, civitatem adivit: atque intra eam receptum nebulonem obsedit. Qui tamen coeptis suis desistere nolens, sed ipsos qui ei adhaerebant pluribus modis inanimans, cum agminibus 5 suis egreditur, atque cum avunculo suo praeliari disponit. Inito ergo certamine, facta est maxima caedes in utraque parte, quae tandem magis in partem illius illata, coegit eum campum turpiter relinquere. Qui deinde non multum curans, quae sepultura peremptis suis fieret: cito remige fugae evectus, Cornubiam ver- 10 sus iter arripuit. Arturus autem interna anxietate cruciatus, quoniam totiens evasisset, confestim prosecutus est eum in praedictam patriam usque ad flumen Cambula, ubi ille adventum ejus expectabat. Porro Modredus, ut erat omnium audacissimus, et semper ad invadendum celerrimus, confestim milites suos per 15 catervas distribuit, affectans vincere vel mori potius, quam praedicto modo diutius fugere. Remanserant adhuc ei ex praedicto numero sociorum suorum sexaginta milia, ex quibus fecit turmas tres: et in unaquaque posuit sex milia armatorum et sexcentos sexaginta sex. Praeterea vero fecit unam turmam ex 20 caeteris qui superfuerant, et unicuique aliarum ductoribus datis, eam tutelae suae permisit. His itaque distributis quemlibet eorum inanimabat, promittens caeterorum possessiones eis, si ad triumphandum perstarent. Arturus quoque suum exercitum

in adversa parte statuit, quem per novem divisit agmina pedestria cum dextro ac sinistro cornu quadrata: et unicuique praesidibus commissis, hortatur ut perjuros et latrones interimant, qui monitu proditoris sui de externis regionibus in insulam advecti, suos eis honores demere affectabant. Dicit etiam diversos diversorum regnorum Barbaros imbelles atque belli usus ignaros esse, et nullatenus ipsis virtuosis viris et pluribus debellationibus usis resistere posse, si audacter invadere et viriliter decertare affectarent. Ipsis itaque commilitones suos hinc et inde cohortantibus, subito impetu concurrunt acies, et commisso praelio crebros ictus innectere elaborabant. Fiunt ilico in utrisque partibus tantae strages, tanti morientium gemitus, tanti invadentium furores, quantos et dolorosum et laboriosum est describere. Undique etenim vulnerabant et vulnerabantur: perimebant et perimebantur. Postquam autem multum diei in hunc modum duxerunt, irruit tandem Arturus cum agmine uno, quo sex milia sexcentos et sexaginta sex posuerat, in turmam illam ubi Modredum sciebat esse, et viam gladiis aperiendo, eam penetravit, atque tristissimam caedem ingessit. Concidit namque proditor ille nefandus, et multa milia cum eo. Nec tamen ob casum ejus diffugiunt caeteri: sed ex omni campo confluentes, quantum audaciae dabatur, resistere conantur. Committitur ergo dirissima pugna inter eos, qua omnes fere duces qui in ambabus partibus affuerant, cum suis catervis corruerunt. Corruerunt etenim in parte Modredi: Cheldricus, Elafius, Egbrictus, Bunignus, Saxones: Gillapatriae, Gillamor, Gislafel, Gillarium, Hybernenses. Scoti etiam et Picti cum omnibus fere quibus dominabantur. In parte autem Arturi Olbrictus rex Norwegiae, Aschillius rex Daciae, Cador Limenic, Cassibellanus, cum multis milibus suorum tam Britonum quam caeterarum gentium quas secum adduxerat. Sed et inclytus ille Arturus rex letaliter vulneratus est, qui illinc ad sananda vulnera sua in insulam Avallonis advectus, cognato suo Constantino, filio Cadoris ducis Cornubiae, diadema Britanniae concessit, anno ab incarnatione dominica quingentesimo quadragesimo secundo.

### Caput III.

VIII, 1. Constantino igitur diademate insignito, insurrexerunt Saxones, et duo filii Modredi nec in eum praevalere quiverunt: sed post plurima praelia diffugiendo, unus Londonias, alter vero Guyntoniam ingressus, eas obtinere coeperunt. Tunc defunctus est sanctus Daniel Bangornensis ecclesiae religiosissimus Antistes, 5 et Theonus Glouecestrensis episcopus in Archiepiscopatum Londoniarum eligitur. Tunc obiit sanctissimus urbis Legionum archiepiscopus David in Menevia civitate, intra abbatiam suam, quam prae ceteris suae dioecesis monasteriis dilexerat, quia beatus Patricius, qui nativitatem ejus prophetaverat, ipsam fun- 10 davit. Dum enim ibi apud confratres suos moram faceret, subito languore gravatus defunctus est, et jubente Malgone Venedotorum rege in eadem ecclesia sepultus. Pro eo ponitur in Metropolitana sede Kincus Lampaternensis ecclesiae antistes, et ad altiorem dignitatem promovetur. 15

### Caput IV.

At Constantinus insecutus est Saxones, et eos potestati suae subjugavit. Et praedictos filios Modredi cepit: et alterum juvenem Guintoniae in ecclesiam sancti Amphibali fugientem, ante altare trucidavit: alterum vero Londoniis in quorundam fratrum Coenobio absconditum, atque tandem juxta altare inven- 5 tum, crudeli morte affecit. Exin tertio anno interfectus est a Conano, sententia Dei persussus, et juxta Utherpendragon intra lapidum structuram sepultus fuit, quae haud longe a Salesberia mira arte composita, Anglorum lingua Stanheng nuncupatur.

### Caput V.

Huic successit Aurelius Conanus mirae probitatis juvenis, et ipsius nepos, qui monarchiam totius insulae tenens ejusdem diademate dignus esset, si non foret *civilis belli amator*. Avunculum etenim suum, qui post Constantinum regnare debuit, inquietavit, atque in carcerem posuit: ejusque *duobus filiis per-* 5 *emptis*, regnum obtinuit, secundoque regni sui anno defunctus est.

## Caput VI.

Conano successit Wortiporius: in quem insurrexerunt Saxones, conducentes concives suos ex Germania maximo navigio. Sed ipse praelium cum ipsis inivit, et superavit: et monarchiam totius regni adeptus, populum quatuor annis gubernavit cum diligentia et pace. 5

---

## Caput VII.

Cui successit Malgo omnium fere Britanniae pulcherrimus, *multorum tyrannorum depulsor, robustus armis, largior caeteris:* et ultra modum probitate praeclarus, *nisi Sodomitana peste volutatus,* sese Deo invisum exhibuisset. Hic etiam totam insulam obtinuit, et sex comprovinciales Oceani insulas, Hyberniam 5 videlicet, atque Islandiam, Godlandiam, Orcades, Norwegiam, Daciam, adjecit dirissimis praeliis potestati suae.

---

## Caput VIII.

VIII, 2. Malgoni successit Careticus, amator civilium bellorum, invisus Deo et Britonibus. Cujus inconstantiam comperientes Saxones, iverunt ad Gormundum regem Africanorum in Hyberniam, in quam maximis navigiis advectus, gentem patriae subjugaverat. Exin proditione eorum, cum centum sexaginta sex 5 milibus Africanorum ad Britanniam transfretavit, quam in una parte mentitae fidei Saxones, in alia vero cives patriae, civilia bella inter se assidue agentes, penitus devastabant. Inito ergo foedere cum Saxonibus oppugnavit regem Careticum: et post pluria praelia inter eos, fugavit eum de civitate in civitatem, 10 donec eum trusit in Cirecestriam, et obsedit. Ubi Isembardus Ludovici regis Francorum nepos venit ad eum, et cum eo foedus amicitiae inivit, et Christianitatem suam tali pacto pro amore ejus deseruit, ut auxilio ejus regnum Galliae avunculo eripere posset, a quo (ut aiebat) vi et injuste expulsus erat. Capta 15 tandem praedicta civitate et succensa, commisit praelium cum Caretico, et eum fugavit ultra Sabrinam in Gualias. *Mox depopulans agros, ignem cumulavit in finitimas quasque civitates: qui non quievit accensus, donec cunctam pene superficiem insulae*

*a mari usque ad mare exussit: ita ut cunctae coloniae crebris arietibus, omnesque coloni cum sacerdotibus ecclesiae, mucronibus undique micantibus, ac flammis crepitantibus, simul humi sternerentur.* Diffugiebant ergo reliquiae tantis cladibus affectae, quocunque ipsis cedentibus tutamen patebat. 20

---

### Caput IX.

Quid, ociosa gens pondere immanium scelerum oppressa: quid *semper civilia bella sitiens*, tete *domesticis* in tantum debilitasti *motibus*, quae cum prius longe posita regna potestati tuae subdideris, nunc *velut bona vinea degenerata, in amaritudinem versa*, patriam et conjuges liberosque nequeas ab inimicis tueri? Age ergo, age civile dissidium: parum intelligens Evangelicum illud: Omne regnum in se ipsum divisum desolabitur, et domus supra domum cadet. Quia ergo regnum tuum in se divisum fuit: quia furor civilis discordiae et livoris fumus mentem tuam hebetavit: quia superbia tua uni regi obedientiam ferre non permisit: cernis idcirco patriam tuam ab impiissimis paganis desolatam, domos etiam ejusdem supra domos ruentes, quod posteri tui in futurum lugebunt. Videbunt etenim *barbarae leaenae catulos* oppida, civitates, atque caeteras eorundem possessiones obtinere. Ex quibus misere expulsi, prioris dignitatis statum vel vix vel nunquam recuperabunt. 5 10 15

---

### Caput X.

Postquam autem (ut praedictum est) infaustus Tyrannus cum innumerabilibus Africanorum milibus totam fere insulam vastavit, majorem partem ejus, quae Loëgria vocabatur, praebuit Saxonibus, quorum proditione applicuerat. Secesserunt itaque Britonum reliquiae in Occidentales regni partes, Cornubiam videlicet atque Gualias. Unde crebras et ferales irruptiones incessanter hostibus fecerunt. Tres igitur archipraesules, videlicet urbis Legionum, Theonus Londoniensis, et Thadioceus Eboracensis, cum omnes ecclesias sibi subditas, usque ad humum destructas vidissent: cum omnibus ordinatis, qui in tanto discrimine superfuerant, diffugiunt ad tutamina nemorum in Gualias cum reliquiis sanctorum, timentes ne barbarorum irruptione de- 5 10

lerentur tot et tantorum veterum sacra ossa, si ipsa in imminenti periculo desererent, et sese instanti martyrio offerrent. Plures etiam Armonicanam Britanniam maximo navigio petiverunt: ita ut tota ecclesia duarum provinciarum, Loëgriae videlicet et Northanhumbriae, a conventibus suis desolaretur: sed haec alias referam, cum librum de exulatione eorum transtulero. 10

---

## Caput XI.

VIII. 3. Amiserunt deinde Britones regni diadema multis temporibus, et insulae monarchiam, nec pristinam dignitatem recuperare nitebantur: immo partem illam patriae quae eis adhuc remanserat, non uni regi: sed tribus tyrannis subditam, civilibus praeliis saepissime vastabant: Sed nec Saxones diadema insulae adhuc adepti sunt, qui tribus etiam regibus subditi, quandoque sibi ipsis, quandoque Britonibus inquietationem ingerebant. 5

---

## Caput XII.

VIII. 4. *Interea missus est Augustinus a beato Gregorio papa in Britanniam, ut Anglis verbum Dei praedicaret,* qui Pagana superstitione caecati in illa insulae parte quam habebant, totam deleverant Christianitatem. In parte autem Britonum adhuc vigebat Christianitas, quae a tempore Eleutherii papae habita, nunquam inter eos defecerat. Postquam autem venit Augustinus, invenit in eorum provincia *septem Episcopatus et Archiepiscopatum religiosissimis praesulibus munitos, et abbatias complures:* in quibus grex domini rectum ordinem tenebat. *Inter caeteras, erat in civitate Bangor quaedam nobilissima ecclesia, in qua tantus fertur fuisse numerus monachorum, ut cum in septem portiones esset cum praepositis sibi Prioribus monasterium divisum, nulla harum portio minus quam trecentos monachos haberet: qui omnes labore manuum suarum vivebant. Abbas autem eorum Dinoot vocabatur: miro modo liberalibus artibus eruditus.* Qui Augustino petenti ab episcopis Britonibus subjectionem, et suadenti ut secum genti Anglorum communem evangelizandi laborem susciperent: diversis argumentationibus, ipsos ei nullam subjectionem debere respondit, nec suam praedicationem inimi- 5 10 15

cis suis impendere: cum et suum Archipraesulem haberent, et 20
genes Saxonum patriam propriam eisdem auferre perstarent. Unde
eos summo habebant odio: fidemque et religionem eorum pro
nihilo habebant: nec in aliquo Anglis magis quam canibus com-
municabant.

---

## Caput XIII.

Ethelbertus ergo rex Cantiorum, ut vidit Britones dedignan-
tes subjectionem Augustino facere, et eosdem praedicationem
suam spernere: hoc gravissime ferens, Ethelfridum regem Nort-
hanbumbrorum, et caeteros regulos Saxonum instimulavit, ut
*collecto grandi exercitu, in civitatem Bangor abbatem Dinoot et* 5
*caeteros clericos, qui eos spernerent, perditum irent. Acqui-
escentes ergo consilio ejus, collegerunt mirabilem exercitum et
provinciam Britonum petentes, venerunt Legecestriam, ubi Broc-
mail consul urbis eorum adventum expectabat. Venerant autem
ad eandem civitatem ex diversis Britonum provinciis innumera-* 10
*biles monachi et eremitae, et maxime de civitate Bangor, ut pro
salute populi sui orarent. Collectis igitur undique exercitibus,
Ethelfridus rex Northanhumbrorum praelium inivit cum Broc-
mail: qui pauciori numero militum resistens, ad ultimum relicta
civitate, sed prius maxima strage hostibus illata, diffugit.* At 15
*Ethelfridus* civitate capta, cum intellexisset causam adventus
praedictorum monachorum: *jussit in eos primum arma verti, et
sic mille ducenti eorum in ipsa die martyrio decorati, regni cae-
lestis adepti sunt sedem.* Deinde cum praedictus Saxonum ty-
rannus Bangornensium urbem peteret: audita ipsius insania, ve- 20
nerunt undique obviam illi duces Britonum, Bledericus videlicet
dux Cornubiae, et Margadud rex Demetorum, Caduanus Venedo-
torum: et conserto praelio, ipsum vulneratum in fugam propu-
lerunt: sed et tantum numerum exercitus ejus peremerunt, ita
quod decem milia circiter et sexaginta sex corruerunt. In parte 25
etiam Britonum cecidit Bledericus dux Cornubiae, qui dicatum
in eisdem praeliis praestabat.

# LIBER DUODECIMUS.

## Caput I.

IX, 1. Exin convenerunt omnes principes Britonum in civitatem Legecestriam, communemque assensum habuerunt, ut Caduanum facerent sibi regem, ipsoque duce Ethelfridum ultra Humbrum persequerentur. Insignitoque illo regni diademate, undique confluentes Humbrum praeterierunt. Cumque id Ethelfrido nunciatum 5 esset, associavit sibi omnes reges Saxonum, obviusque Caduano perrexit. Denique cum catervas suas in utraque parte statuerent, venerunt eorum amici, talique pacto pacem inter eos fecerunt: ut Ethelfridus trans Humbrum: Caduanus vero citra Humbrum Britanniam possiderent. Cum autem conventionem suam 10 obsidibus jurejurando confirmassent, orta est tanta amicitia inter eos, ut omnia sua communia haberent. Interea contigit ut expulsa propria conjuge Ethelfridus aliam duceret: expulsamque tanto haberet odio, ut eam ex regno Northanhumbriae expelleret. Porro illa puerum in utero habens regem Caduanum adivit: orans 15 ut ejus interventione marito suo resociaretur. Cumque id ab Ethelfrido nullatenus impetrari potuisset: remansit illa in thalamo Caduani donec dies partus filium quem conceperat in lucem produxit. Natus est etiam paulo post Caduano regi filius ex regina conjuge sua: nam et illa eodem tempore gravida facta 20 fuerat. Exin nutriti sunt pueri, ut regium genus decebat, quorum alter videlicet Caduallo nuncupatur, alter vero Edwinus. Interea cum progressior aetas ipsos in adolescentiam promovisset: miserunt eos parentes ad Salomonem regem Armoricanorum Britonum, ut in domo ejus documenta militiae caeterarumque cu- 25 rialium consuetudinem addiscerent. Excepti itaque diligenter ab eo, in familiaritatem ipsius accedere coeperunt: ita ut non esset alter aetatis eorum in curia, qui posset cum rege aut esse secretius, aut loqui jucundius. Denique frequenter ante illum in praeliis congressum cum hostibus faciebant: virtutemque suam 30 praeclaris probitatibus famosam agebant.

## Caput. II.

Succedente tandem tempore, defunctis parentibus in Britanniam reversi sunt, susceptoque regni gubernaculo, eam amicitiam, quam prius patres eorum habuerant, exercere coeperunt. Emenso deinde biennio, rogavit Caduallonem Edwinus, ut sibi diadema habere liceret, celebraretque statutas solennitates in partibus 5 Northanhumbrorum, quemadmodum ipse citra Humbrum antiquo more consueverat. Cumque inde juxta fluvium Duglas colloquium facere incoepissent, disponentibus sapientioribus ut melius fieri poterat: jacebat Caduallo in alia parte fluminis in gremio cujusdam nepotis sui, quem Brianum appellabant. At dum legati hinc 10 et inde mutua responsa deferrent, flevit Brianus, lacrymaeque ex oculis ejus manantes ita ceciderunt, ut faciem regis et barbam irrorarent. Qui imbrem cecidisse ratus, erexit vultum suum, vidensque juvenem in fletum solutum, causam tam subitae moestitiae inquisivit. Cum ille: „Flendum mihi est, gentique Bri- 15 tonum perpetuo: quae a tempore Malgonis barbarorum irruptione vexata, nondum adepta est talem principem, qui eam ad pristinam dignitatem reduceret. Adhuc etiam id tantillum honoris quod ei remanebat, te patiente, minuitur, cum advenae Saxones, qui semper proditores ejus extiterant, in uno cum illa regio 20 diademate incipiant insigniri. Nomine etenim regis elati, famosiores per patriam ex qua venerunt efficientur, citiusque concives suos invitare poterunt, qui genus nostrum exterminare insistent. Consueverunt namque proditionem semper facere, nec ulli firmam fidem tenere. Unde a nobis opprimendos esse, non 25 exaltandos censerem. Cum ipsos primo rex Vortegirnus retinuit, sub umbra pacis remanserunt, quasi pro patria pugnaturi sed cum nequitiam suam manifestare quiverunt, malum pro bono reddentes, prodiderunt eum, populumque regni saeva clade affecerunt. Prodiderunt deinde Aurelium Ambrosium: cui post hor- 30 ribilia sacramenta, una cum eo convivantes, venenum potare dederunt. Prodiderunt quoque Arturum, quando cum Modredo nepote suo, postposito jure quo obligati fuerant, contra illum dimicaverunt. Postremo Caretico regi fidem mentientes, Gormondum Africanorum regem super ipsum conduxerunt: cujus 35 inquietatione et patria civibus erepta est, et praedictus rex indecenter expulsus.“

## Caput III.

Haec eo dicente, poenituit Cadwallonem incoeptae pactionis: mandavitque Edwino, quod nullatenus a consiliariis suis impetrare poterat, ut permitterent eum petitioni illius acquiescere. Ajebant enim contra jus veterumque traditionem esse, insulam unius coronae duobus coronatis submitti debere. Iratus igitur 5 Edwinus, dimisso colloquio, secessit in Northanhumbriam, dicens sese sine licentia Cadwallonis regali diademate initiandum. Quod cum Cadwalloni indicatum esset, nunciavit ei per legatos, se ei caput amputaturum sub diademate, si intra regnum Britanniae coronari praesumeret. 10

---

## Caput IV.

Orta igitur discordia inter eos, cum utrorumque homines sese plurimis decertationibus inquietavissent: convenerunt ambo ultra Humbrum, factoque congressu amisit Cadwallo multa milia suorum, et in fugam versus est. Arrepto quoque per Albaniam itinere, Hyberniam insulam adivit. At Edwinus ut triumpho po- 5 titus fuit, ducit exercitum suum per provincias Britonum: combustisque civitatibus, cives et colonos pluribus tormentis affecit. Dum autem saevitiae suae indulgeret, conabatur Cadwallo semper navigio in patriam suam reverti: nec poterat: quia ad quemcunque portum applicare incipiebat, obviabat ei Edwinus cum 10 multitudine sua, introitumque ei negabat. Venerat namque ad eum quidam sapientissimus augur ex Hispania, vocabulo Pellitus, qui volatus volucrum cursusque stellarum edoctus, praedicebat ei omnia infortunia quae accidebant. Unde reditu Cadwallonis notificato, obviavit ei Edwinus, navesque ejus illidebat, 15 ita ut mersis sociis eidem omnem portum abnegaret. Nescius ergo Cadwallo quid faceret, cum fere in desperationem revertendi incidisset: tantem apud se deliberat, quod Salomonem regem Armoricanorum Britonum adiret, rogaretque illum auxilium et consilium, quo in regnum suum reverti queat. Cumque vela 20 Armoricam versus dirigeret, tempestates ex improviso validae ruunt, disperguntque naves sociorum ejus, ita ut in brevi nulla cum altera remaneret. Invasit ilico timor nimius rectorem navis regis, quam, relicto remige, dispositioni fortunae commisit.

Ut igitur cum periculo mortis tota nocte inter obstantes undas 25
nunc huc nunc illuc expulsa fuit: in sequentis diei aurora applicuerunt in quandam insulam quae Garnareia nuncupatur: ubi maximo labore nacti sunt tellurem. Occupavit continuo Cadwallonem tantus dolor ob suorum sociorum amissionem, ut tribus diebus et noctibus cibo vesci aspernaretur, ac in lecto in- 30
firmatus jaceret. Quarto deinde instante die coepit eum maxima cupiditas edendi ferinam carnem: vocatoque Briano, indicavit quod concupiscebat. At ille sumpto arcu cum pharetra, ivit per insulam, ut si casus aliquam feram afferret, escam ille ex ea acquireret. Cumque eam totam peragrasset, nec id quod quae- 35
rebat reperisset, maximis cruciatus est angustiis, quia domini subvenire nequiret affectui. Timebat ei ne mors infirmitatem illius subsequeretur, si appetitum suum explere non valuisset. Usus ergo arte nova, scidit femur suum, et inde frustum carnis abstraxit: paratoque veru torruit illud, et ad regem pro vena- 40
tione portavit. Mox ille ferinam carnem esse existimans, coepit ea vesci et sese reficere, admirans, quod tantam dulcedinem in aliis carnibus non reperisset. Satiatus tandem, hilarior factus est et levior, ita ut post tres dies totus sanus fieret. Incumbente deinde congruo vento, armamenta navis parant: erectoque 45
velo aequoreum iter aggrediuntur, et in Kidaletam urbem applicant. Deinde venientes ad regem Salomonem, suscepti ab illo sunt benigne, et ut decebat venerati: et cum eorum adventus causam didicisset, auxilium eis in hunc sermonem promisit.

---

## Caput V.

IX. 2. „Dolendum nobis est, egregii juvenes, patriam avorum vestrorum a Barbara gente oppressam esse, et vos ignominiose expulsos: et cum caeteri homines regna sua tueri queant, mirum est populum vestrum tam foecundam insulam amisisse: nec genti Anglorum, quam nostrates pro vili habent, resistere posse. 5
Dum gens hujus meae Britanniae una cum vestratibus in vestra Britannia cohabitaret, dominabatur omnium provincialium regnorum, nec fuit uspiam populus, praeter Romanos, qui eam subjugare quivisset. Nec hoc quidem per suam potestatem Romani fecerunt, ut mihi nuper dictum est: sed per dissidium inter no- 10
biles dictae insulae ortum. Romani autem, licet eam ad tempus

subditam habuissent, amissis rectoribus suis ac interfectis, cum dedecore expulsi abscesserunt. Sed postquam Maximiano et Conano ducibus ad hanc venerunt provinciam, residui qui remanserunt nunquam eam deinceps gratiam habuerunt, ut regni diadema continue haberent. Quamquam enim multi principes eorum antiquam patrum dignitatem servarent, plures tamen debiliores haeredes succedebant, qui eam penitus, invadentibus hostibus, amittebant. Unde debilitatem populi vestri doleo, cum ex eodem genere simus: et sic Britones nominentur, sicut et gens regni quae patriam, quam videtis, omnibus vicinis adversatam viriliter tuetur."

---

## Caput VI.

IX. 3. Postquam his et aliis finem dicendi fecit, aliquantulum, verecundans Cadwallo, in hunc modum respondit: „Gratias multimodas tibi ago, rex, regibus atavis edite: quia auxilium mihi promittis, ut regnum meum recuperem. Hoc autem quod dicebas, mirum esse gentem meam non servasse avorum dignitatem, postquam Britones ad has provincias venerunt: nequaquam id admirandum censeo. Nobiliores namque totius regni praedictos duces secuti fuerunt, et ignobiles remanserunt, qui ipsorum potiti sunt honoribus. Qui cum vicem nobilium obtinere coepissent, extulerunt se ultra quam dignitas expetebat, et *ob divitiarum affluentiam superbi, tali et tantae coeperunt fornicationi indulgere, qualis nec inter gentes audita est: et* (ut Gildas historicus testatur) *non solum hoc vitium, sed omnia quae humanae naturae accidere solent, perpetrarunt. Et invaluit praecipue, quod totius boni evertit statum, odium veritatis cum assertoribus suis: amorque mendacii cum fabricatoribus suis: susceptio mali pro bono: veneratio nequitiae pro benignitate: exceptio Satanae pro Angelo lucis. Ungebantur reges non propter Deum, sed qui caeteris crudeliores extarent: et paulo post ab unctoribus non pro veri examinatione trucidabantur: aliis electis truciorıbus. Si quis vero eorum mitior, et veritati aliquatenus propior videretur, in hunc quasi Britanniae subversorem, omnium odia telaque torquebantur. Denique omnia quae Deo placebant et displicebant, aequali lance inter eos pendebant, si non graviora essent displicentia. Itaque agebantur cuncta quae saluti*

*fuerant contraria: ac si nihil medicinae a vero omnium medico largiretur. Et non solum hoc seculares viri, sed et ipse grex domini, ejusque pastores sine discretione faciebant.* Non igitur admirandum est, degeneres tales, Deo ob talia scelera invisos, patriam illam amittere, quam praedicto modo maculaverant. Volebat etenim Deus vindictam ex ipsis sumere, dum externum populum supervenire passus est, qui nos patriis agris exterminaret. Dignum tamen esset, si Deus permitteret, cives pristinae dignitati restituere: ne generi nostro opprobrium sit, nos debiles fuisse rectores, qui tempore nostro in id non desudaverimus. Idem etenim nobis atavus fuit: unde auxilium tuum securius postulo. Malgo namque summus ille rex Britanniae, qui post Arturum quartus regnaverat, duos genuit filios, quorum unus Ennianus, alter vero Runo vocabatur. Ennianus autem genuit Belin: Belin Jagonem: Jago Caduanum patrem meum. Runo autem, qui post obitum fratris expulsus fuit inquietatione Saxonum, hanc provinciam adivit: deditque filiam suam Hoelo duci, filio magni Hoeli: qui cum Arturo patrias subjugaverat. Ex illa natus est Alanus: ex Alano Hoelus pater tuus, qui dum vixit, toti Galliae non minimum inferebat timorem."

---

## Caput VII.

IX. 4. Interea hyemante eo apud Salomonem consilium inierunt, ut Brianus in Britanniam transfretaret, Magumque Edwini regis aliquo modo perimeret, ne solita arte adventum Cadwallonis ei indicaret. Cumque in portum Hamonis applicuisset, finxit se intra vestimenta cujusdam pauperis, pauperem: fecitque sibi baculum ferreum et acutum, quo Magum interficeret, si illum casus obtulisset. Deinde perrexit Eboracum. Nam tunc Edwinus in eadem urbe manebat. Ut igitur illam ingressus est, associavit se pauperibus, qui ante januam regis eleemosynam expectabant. Eunte autem eo et redeunte, egressa est soror ejus ex aula, habens pelvim quandam in manu, ut aquam reginae apportaret: illam rapuerat Edwinus ex urbe Guigornensium, dum post fugam Cadwallonis in provincias Britonum desaeviret. Cum itaque ante Brianum praeteriret, agnovit eam continuo, et in fletum solutus, eam demissa voce vocavit. Ad vocem ergo ipsius, faciem puella vertens, dubitavit primo quis ipse esset. At ut

propius accessit, agnito fratre, pene in extasim collapsa est, timens ne aliquo infortunio notificatus ab hostibus caperetur. Postpositisque osculis et familiaribus verbis, indicavit fratri breviter, quasi aliud loquens, statum curiae, et Magum, quem ipse 20 quaerebat, qui forte tunc inter pauperes deambulabat, dum elecmosyna eisdem distribueretur. Porro Brianus, ut viri notitia usus est, praecepit sorori, nocte sequenti ex thalamis furtim egredi, et ad se extra urbem juxta quoddam templum vetus venire, ubi ipse adventum ejus in crepidinibus loci expectaret. 25 Deinde intromisit se intra turbam pauperum, in parte illa ubi Pellitus ipsos collocabat. Nec mora, cum aditum percutiendi habebat, erexit burdonem, quem supra dixi, infixitque sub pectore Magum, atque eodem ictu interfecit. Mox projecto baculo inter caeteros delituit, nulli astantium suspectus, et praefata latibula 30 favente Deo petivit. At soror, instante jam nocte pluribus modis egredi conata est: nec valuit, quia Edwinus ob necem Pelliti exterritus, vigiles circa curiam posuerat, qui quaeque abdita explorantes, egressum ei abnegabant. Cumque id comperisset Brianus, recessit ex illo loco, ivitque Exoniam, ubi convocatis 35 Britonibus, ea quae fecerat notificavit. Missis postmodum ad Cadwallonem legatis, munivit urbem illam: mandavitque universis Britonum proceribus, ut oppida sua et civitates defensare insisterent, laetique adventum Cadwallonis expectarent, qui in brevi Salomonis auxilio fretus, eis praesidio veniret. Hoc ita- 40 que per totam insulam divulgato, Peanda rex Merciorum cum maxima multitudine Saxonum venit Exoniam, Brianumque obsedit.

---

### Caput VIII.

IX. 5. Interea applicuit Cadwallo cum decem milibus militum, quos ei Salomon rex commiserat: petivitque celeriter obsidionem quam praedictus rex tenebat. Ut autem cominus perrexit: divisit milites suos in quatuor partes, hostesque suos adire non distulit. Conserto deinde praelio, captus est Peanda continuo, 5 et exercitus ejus peremptus. Cumque ipse alium aditum salutis non haberet, subdidit se Cadwalloni, deditque obsides, promittens sese cum illo Saxones inquietaturum. Triumphato itaque illo, convocavit Cadwallo proceres suos multo tempore dilapsos: petivitque Northanhumbriam contra Edwinum, patriamque 10

**vastare non cessavit. Quod cum Edwino nunciatum esset: associavit sibi omnes regulos Anglorum, et in campo, qui Hevenfeld appellatur, obviam veniens, bellum cum Britonibus commisit. Illato ocyus praelio interficitur Edwinus, et totus fere populus quem habebat: necnon et filius ejus Offridus cum Godboldo** 15
**rege Orcadum, qui eis in auxilium venerat.**

---

## Caput IX.

IX.
6.
*Habita igitur victoria, Cadwallo universas Anglorum provincias pervagando ita debacchatus est in Saxones: ut vix sexui quidem muliebri vel parvulorum aetati parceret: quoniam omne genus Anglorum ex finibus Britanniae abradere volens, quoscunque reperiebat, inauditis tormentis afficiebat.* Deinde 5
commisit praelium cum Osrico qui Edwino successerat: atque illum interemit et duos nepotes ejus, qui post illum regnare debuerunt. Sed et Adanum regem Scotorum, qui eis auxilio venerat.

---

## Caput X.

His itaque interfactis, successit Oswaldus in regnum Northanhumbriae, quem Cadwallo post caeteros qui eum inquietaverunt, in provinciam, usque ad murum, quem Severus Imperator olim inter Britanniam Scotiamque construxerat, fugavit. Postea misit Peandam regem Merciorum, et maximam partem sui exer- 5
citus ad eum locum, ut cum eo bellum consereret. At Oswaldus, dum a praedicto Peanda, *in loco qui vocatur Hevenfeld, id est, coelestis campus, quadam nocte obsideretur: erexit ibidem crucem domini, et commilitonibus suis indixit, ut suprema voce in haec verba clamarent: „Flectamus genua omnes, et* 10
*Deum omnipotentem vivum et verum in commune deprecemur, ut nos ab exercitu superbo* Britannici regis, et ejusdem nefandi ducis Peandae *defendat: scit enim ipse, quia justa pro salute gentis nostrae bella suscepimus." Fecerunt ergo omnes ut jus-*
*serat: et sic incipiente diluculo in hostes progressi, juxta suae* 15
*fidei meritum victoria potiti sunt.* Quod ut Cadwalloni nunciatum fuit, acri ira ignescens, collegit exercitum suum, et sanctum regem Oswaldum insequutus est: et collato praelio, in loco qui Burne vocatur, irruit in eum Peanda atque interfecit.

---

CAPUT XI.

Perempto igitur Oswaldo cum multis milibus suorum, successit ei in regnum Northanhumbriorum frater ejus Oswius, qui multa donaria auri et argenti Cadwalloni toti jam Britanniae imperanti donans, pacem ejus adeptus est, et sese ipsi submisit. Nec mora, insurrexerunt in eum Alfridus frater ejus, et Ethel- 5 waldus filius fratris ejus. Sed cum perstare nequivissent, diffugerunt ad Peandam regem Merciorum, ipsum implorantes, ut collecto exercitu cum eis trans Humbrum iret: regique Oswio regnum suum auferret. At Peanda timens pacem infringere, quam rex Cadwallo per regnum Britanniae statuerat, distulit sine 10 licentia ipsius inquietationem incipere, donec illum aliquo modo incitaret: ut vel ipse in Oswium regem insurgeret, vel sibi cum eo congrediendi copiam concederet. Quadam igitur solennitate Pentecostes, cum rex Cadwallo diadema Britanniae portando, festum Londoniis celebraret: et universi Anglorum reges prae- 15 ter Oswium solum, necnon et Britonum duces adessent, adivit Peandam regem, et ab eo quaesivit, cur Oswius solus aberat, cum caeteri Saxonum principes adessent. Cui cum Cadwallo respondisset, ipsum infirmitatis causa deesse: adjecit ipse, dicens, illum misisse propter Saxones in Germaniam, ut fratrem 20 suum Oswaldum in ipsos utrosque vindicaret. Adjecit etiam, illum pacem regni infregisse, qui solus praelium et contentionem inter eos inceperat, cum Ethelfridum regem Northanhumbrorum, et Ethelwaldum fratris sui filium, bellis inquietatos, a patria propria expulisset. Petivit quoque licentiam ut eum vel 25 interficeret, vel a regno fugaret.

---

CAPUT XII.

Rex igitur in diversas meditationes inductus, familiares suos sevocavit, praecepitque conjicere quid super tali re autumarent. Conjicientibus eis plura, Margadud rex Demetiorum inter caeteros dixit: „Domine, quoniam genus Anglorum te ex finibus Britanniae expulsurum proposuisti, cur a proposito tuo 5 divertens, ipsos inter nos in pace vivere pateris? Eia ergo, permitte saltem, ut ipsi inter semetipsos civilem habeant discordiam, et mutuis cladibus affecti a patria nostra exterminen-

tur. Non est enim fides illi servanda, qui semper insidiatur, ut eum cui eam debet versutis laqueis capiat. Saxones ergo, 10 ex quo primum patriam nostram ingressi sunt, semper insidiantes gentem nostram prodiderunt. Quam itaque fidem eis tenere debemus? Da ocyus Peandae licentiam, ut in praedictum Oswium insurgat: ut sic civili discordia inter eos exorta alter alterum perimens, ab insula nostra deleantur." 15

---

## Caput XIII.

His igitur et pluribus aliis dictis motus Cadwallo, Peandae licentiam dedit congrediendi cum Oswio. Qui deinde collecto innumerabili exercitu, petivit Humbrum, et provinciam ejusdem patriae vastando, praedictum regem acriter coepit inquietare. At Oswius ad ultimum necessitate coactus, promisit ei innumera 5 regia ornamenta, et majora donaria quam credi potest, ut patriam suam vastare desineret, et praetermissa inquietatione, quam inceperat, domum rediret. Cumque ille precibus ejus nullatenus assensum praeberet: rex ille ad divinum respiciens adjutorium, licet minorem haberet exercitum, inivit tamen prae- 10 lium cum illo juxta fluvium Winved, et Peanda, necnon et triginta ducibus peremptis, victoriam adeptus est. Interfecto igitur Peanda, Wulfredus filius ejusdem, donante Cadwallone, successit in regnum, qui consociatis sibi Eba et Edberto Merciorum ducibus, rebellavit adversus Oswium: sed jubente tandem 15 Cadwallone, pacem cum illo habuit. Completis tandem quadraginta octo annis, nobilissimus ille atque potentissimus Cadwallo Britonum rex, senio et infirmitate gravatus, XV Kalendas Decemb. ab hoc seculo migravit. Cujus corpus Britones balsamo et aromatibus conditum in quadam aenea imagine, ad mensuram sta- 20 turae ejus fusa, mira arte posuerunt. Imaginem autem illam super aeneum equum, mirae pulchritudinis armatam, et super Occidentalem portam Londoniarum erectam, in signum praedictae victoriae, et Saxonibus in terrorem statuerunt. Sed et ecclesiam subtus, in honorem sancti Martini aedificaverunt, in 25 qua pro ipso et fidelibus defunctis, divina celebrantur obsequia.

---

## Caput XIV.

Successit itaque in regni gubernaculum Cadwalladrus filius ejus, quem Beda Elidualdum juvenem vocat, et in initio viriliter et pacifice tractavit. At cum duodecim annos post sumptum diadema praeteriisset, in infirmitatem cecidit, et civile dissidium inter Britones ortum est. Mater ejus fuerat soror Peandae: 5 patre tantum eodem: matre vero diversa, ex nobili genere Gewisseorum edita fuerat. Eam memoratus rex Cadwallo post factam cum fratre concordiam, in societatem thori accepit, et Cadwalladrum ex illa progenuit.

---

## Caput XV.

Quo igitur (ut dicere coeperam) languente, discordia afficiuntur Britones, et opulentam patriam detestabili dissidio destruunt. Accessit etiam aliud infortunium: quia *fames dira ac famosissima insipienti populo adhaesit, ita ut totius cibi sustentaculo quaeque vacuaretur provincia, excepto venatoriae artis* 5 *solatio. Quam famem pestifera mortis lues consecuta est: quae in brevi tantam populi multitudinem stravit, quantam non poterant vivi humare. Unde miserae reliquiae,* patriam factis agminibus diffugientes, *transmarinas petebant regiones, cum ululatu magno sub velorum sinibus hoc modo cantantes: „Dedisti* 10 *nos Deus tanquam oves escarum: in gentibus dispersisti nos."* Ipse etiam rex Cadwalladrus cum navigio miserabili Armoricam petens, praedictum planctum hoc modo augebat: „Vae nobis peccatoribus, ob immania scelera nostra, quibus Deum nullatenus offendere diffugimus, dum poenitentiae spatium habebamus. In- 15 cumbit ergo illius potestatis ultio: quae nos ex natali solo extirpat: quos nec olim Romani, nec deinde Scoti vel Picti: nec versutae Saxonum proditiones exterminare quiverunt. Sed in vanum patriam contra illos totiens recuperavimus: cum non fuit Dei voluntas, ut in ea perpetuo regnaremus. Ipse verus judex, 20 cum vidisset nos nullatenus a sceleribus nostris cessare velle, ac neminem genus nostrum a regno expellere posse: volens corripere stultos, indignationem suam direxit, qua propriam nationem deserimus catervatim. Redite ergo, Romani: redite Scoti et Picti: redite Ambrones et Saxones: ecce patet vobis Britan- 25

nia, ira Dei deserta: quam vos desertam facere nequivistis. Non nos fortitudo vestra expellit: sed summi regis potentia, quam nunquam offendere distulimus."

---

CAPUT XVI.

Ut igitur inter hos et alios gemitus in Armoricanum littus appulsus fuit, venit cum tota multitudine sua ad regem Alanum Salomonis nepotem: et ab illo digne susceptus est. Britannia ergo cunctis civibus, exceptis paucis, quibus in Gualliarum partibus mors pepercerat, desolata, per undecim annos Britonibus 5 horrenda fuit. Saxonibus autem eadem tempestate ingrata, qui in illa sine intermissione moriebantur. Quorum residui, cum tam feralis lues cessavisset, continuum morem servantes, nunciaverunt concivibus suis in Germania, Britanniam insulam indigena gente carentem, facile illis subdendam, si in illam habita- 10 turi convenirent. Quod cum ipsis indicatum fuisset, nefandus populus ille, collecta innumerabili multitudine virorum ac mulierum, applicuit in partes Northanhumbriae: et desolatas provincias ab Albania usque ad Cornubiam inhabitavit. Non enim aderat habitator qui prohiberet, praeter pauperculas Britonum re- 15 liquias, quae superfuerant, quae intra nemorum abdita in Gualiis commanebant. Ab illo tempore Britonum potestas in insula cessavit: et Angli regnare coeperunt.

---

CAPUT XVII.

Deinde cum aliquantulum temporis emensum esset, et praedictus populus roboratus fuisset, recordatus Cadwalladrus regni sui jam a supradicta contagione purificati, auxilium ab Alano petivit: ut pristinae potestati restitueretur at cum id a rege impetrasset, intonuit ei vox angelica, dum classem pararet, ut coe- 5 ptis suis desisteret. Nolebat enim Deus Britones in insula Britanniae diutius regnare, antequam tempus illud venisset, quod Merlinus Arthuro prophetaverat. Praecepit etiam illi, ut Romam ad Sergium Papam iret, ubi peracta poenitentia inter beatos annumeraretur. Dicebat etiam populum Britonum per meritum 10 suae fidei insulam in futuro adepturum, postquam fatale tempus superveniret. Nec id tamen prius futurum, quam Britones re-

liquiis ejus potiti, illas e Roma in Britanniam asportarent. Tunc demum revelatis etiam caeterorum sanctorum reliquiis, quae propter paganorum invasionem absconditae fuerant, amissum 15 regnum recuperarent. Quod cum auribus beati viri intimatum fuisset: accessit ilico ad Alanum regem, et quod sibi revelatum fuerat, indicavit.

---

## Caput XVIII.

Tunc Alanus sumptis diversis libris, et de prophetiis Aquilae qui Sehstoniae prophetavit, et de carminibus Sibyllae ac Merlini, coepit scrutari omnia, ut videret, an Cadwalladri revelatio scriptis oraculis concordaret. Et cum nullam discrepantiam reperisset: suggessit Cadwalladro, ut divinae dispensationi 5 pareret: et Britannia postposita, quod angelicus ei praeceperat monitus, perficeret. Filium autem suum Ivor, ac Iny nepotem suum ad reliquias Britonum regendas in insulam dirigeret: ne gens antiquo illorum genere edita, libertatem barbarica irruptione amitteret. *Tunc Cadwalladrus abjectis mundialibus,* 10 *propter Deum regnumque perpetuum, venit Romam, et a Sergio Papa confirmatus, non multo post inopino etiam languore correptus est, duodecima autem die Kalendarum Maiarum, anno ab incarnatione Dominica sexcentesimo octogesimo nono, a contagione carnis solutus, coelestis regni aulam ingressus est.* 15

---

## Caput XIX.

Cum autem Ivor et Iny naves sibi collegissent, quas potuerunt associaverunt sibi, et applicuerunt in insulam, atque XLIX annis gentem Anglorum saevissima inquietatione affecerunt: sed non multum profuit. Supra dicta namque mortalitas, et fames, atque consuetudinarium dissidium, in tantum coegerat popu- 5 lum superbum degenerare, quod hostes longius arcere nequiverant. Barbarie etiam irrepente, jam non vocabantur Britones, sed Gualenses: vocabulum sive a Gualone duce eorum, sive a Guales regina, sive a barbarie trahentes. At Saxones sapientius agentes, pacem etiam et concordiam inter se habentes, agros 10 colentes, civitates et oppida reaedificantes erant, et sic abjecto Britonum dominio, jam toti Loegriae imperaverant, duce Athel-

stano, qui primus diadema inter eos portavit. Degenerati autem a Britannica nobilitate Gualenses, nunquam postea monarchiam insulae recuperaverunt: immo, nunc sibi interdum Saxonibus 15 ingrati, consurgentes, internas atque domesticas clades incessanter habebant.

---

## Caput XX.

Reges autem illorum qui ab illo tempore in Gualiis successerunt: Karadoco Lancarbanensi contemporaneo meo, in materia scribendi permitto. Reges vero Saxonum Guillelmo Malmesberiensi, et Henrico Huntingdonensi: quos de regibus Britonum tacere jubeo, cum non habeant illum librum Britannici sermonis, 5 quem Gualterus Oxenofordensis archidiaconus ex Britannia advexit: quem de historia eorum veraciter editum in honore praedictorum principum, hoc modo in latinum sermonem transferre curavi.

# ANMERKUNGEN.

# Anmerkungen.

## Erstes Buch.

### Kapitel I.

1. *Animo.*] Animo oculisque, Asc. 2. *inciderem.*] incidissem, Asc.
2. *in mirum contuli.*] miratus sum non modicum, Asc.
3. *intra mentionem quam.*] in iis commentariis, quos — Asc.
3. *luculento tractatu fecerant.*] luculenter conscripserant, Asc.
6. *successerunt.*] successerant, Asc.
6. *reperissem.*] reperirem, Asc.
8. *inscripta*] inscripta mentibus et — Asc.
8. *praedicentur.*] praedicarentur, Asc.
10. *Walterus Oxinefordensis.*] Galterus Oxoniofordensis, Asc. S. über ihn, und die übrigen hier erwähnten Namen die Einleitung.
11. *eruditus.*] insigniter eruditus, Asc.
13. *actus.*] gesta et annales, Asc.
14. *proponebat.*] nobis proponebat, Asc. 14. *itaque.*] igitur, Asc.
16. *tamen.*] Fehlt, Asc. 18. *ingererem.*] ingessissem, Asc.
20. *commorari.*] immorari, Asc.
21. *ut—corrigatur.*] ut te monitore teque praeside sic corrigatur, Asc.
22. *Galfredi Monumetensis.*] Galfridi Monemutensis, Asc.
26. *nunc*] his, Asc. 27. *adepta*] adepta esset, Asc.
27. *gratulatur.*] congratulatur, Asc.

---

### Kapitel II.

Bei Asc. beginnt Kap. I.

2. *Octingenta — continens.*] Aus Gildas, hist. §. 3, und Nennius §. 7, in Uebereinstimmung mit Beda, Hist. Eccles. I, 1, und Angels. Chronik, entlehnt.
5. *campos — habet*] Aus Gildas, hist. §. 3, entnommen.
5. *pansos.*] sparsos, Asc. 5. *praepollenti.*] praepotenti, H.

7. *et.*] Fehlt bei Asc. 7. *universis.*] diversis, Asc.
8. *quorum — conveniunt.*] quae et pecudibus gramina et advolantibus — etc. Asc. Aus Gildas hist. §. 3.
9. *diversorum.*] variorum, Asc.
10. *mella distribuunt.*] et mella producunt, Asc.
11. *fontes — decorata.*] cf. Gildas. hist. §. 3.
11. *lucidissimi.*] limpidi, Asc. 12. *leni.*] levi, Asc.
12. *suaves sopores.*] pignus soporis, H. — suavis soporis, Asc.
13. *Porro lacubus, atque.*] Lacubus quoque, et, Asc.
15. *Tamesis — Sabrinae — Humbri.*] Tamesim — Sabrinam — Humbrum, Asc. — Humbrae, G. Bei Nennius §. 9, und Gildas hist. §. 3 fehlt der Humber.
17. *nationibus.*] regionibus, Asc. 17. *ejusdem.*] eidem, Asc.
17. *feruntur.*] deferuntur, Asc.
18. *civitatibus.*] Ihre Namen s. bei Nennius am Schluss seines Werkes.
21. *perpulchra — continent.*] cf. Gildas hist. §. 3.
21. *in quibus.*] quibus, Asc.
23. *Postremo — Scotis.*] Britonibus, Saxonibus, Romanis, Pictis et Scotis, Asc. Aus Beda hist. eccles. I, 1. Nennius, §. 7, lässt die Römer weg. Die Angels. Chronik nennt fünf Nationen: Angeln, Britten, Scotten, Picten und Bocleaden (Lateiner, Römer). — „Porro Brittiam insulam nationes tres numerosissimae, suo quaeque sub Rege (sc. tempore Justiniani) habitant: Angli, Frisones, cognominesque insulae Brittones," Procop. de bello Goth. IV, 20. —
26. *superveniente.*] supervenientibus, Asc.
27. *qualiter — adplicuerint.*] qualiter autem cesserint et unde advenerint, Asc. — vero fehlt in H.
29. *explicabitur.*] explicetur, Asc.

---

## Kapitel III.

Bei Asc. beginnt Kap. II. —

2. *Aeneas — Graeciam.*] Gottfrieds Quelle ist in der ersten Hälfte dieses Kap. Nennius, §. 10: „Aeneas post Trojanum bellum cum Ascanio filio suo venit ad Italiam, et superato Turno accepit Laviniam filiam Latini, filii Fauni, filii Pici, filii Saturni, in conjugium: et post mortem Latini regnum obtinuit Romanorum vel Latinorum. Ascanius autem Albam condidit, et postea uxorem duxit, et peperit ei filium nomine Silvium. Silvius autem duxit uxorem, et gravida fuit, et nunciatum est Aeneae, quod nurus sua gravida esset; et misit ad Ascanium filium suum, ut mitteret magum suum ad considerandam uxorem, et exploraret, quid haberet in utero, si masculum vel feminam; et magus consideravit uxorem, et reversus est. Propter hanc vaticinationem magus occisus est ab Ascanio, quia

dixit Ascanio quod masculum haberet in utero mulier, et filius mortis erit, quia occideret patrem suum et matrem suam, et erit exosus omnibus hominibus. Sic evenit; in nativitate illius mulier mortua est, et nutritus est filius et vocatum est nomen ejus Bruto. Post multum intervallum, juxta vaticinationem magi, dum ipse ludebat cum aliis, ictu sagittae occidit patrem suum, non de industria sed casu. Et expulsus ab Italia et Arminilis fûit, et venit ad insulas maris Tyrrheni, et expulsus est a Graecis causa occisionis Turni, quem Aeneas occiderat, etc.“

Mit diesem Kapitel beginnen Brut Tisilio und Brut Gruffudd ap Arthur. — Henr. Huntingdon, bemerkt, Hist. L. I: „nunc a quibus et quo tempore habitata fuerit (Britannia) dicendum est; quod in Beda non inventum, in aliis autoribus reperi,“ etc. und folgt nun augenscheinlich dem Nennius. Nach Niebuhr (Römische Geschichte, B. I, S. 214) ist die Sage, wie sie in den Origines mag gestanden haben, folgende: „Der ersten Niederlassung in Italien gaben Aeneas und Anchises, der das verheissne Land erreichte, nach Cato, den Namen Troja. Latinus belohnte die Trojaner mit 700 Jugern. Die Eintracht ward durch Verwundung eines Lieblingshirsches des Königs Latinus gestört. Turnus, Fürst der Rutuler von Ardea, vereinigte seine Waffen mit ihm gegen die verhassten Fremden. Aber die Einheimischen wurden geschlagen, Laurentum erobert, Latinus fiel bei der Einnahme der Burg, und Lavinia ward Kriegsbeute des Siegers.“ — Ueber die verschiednen älteren und neueren Versionen der vielfach gestalteten Ursage Roms und troischer Ansiedlung in Italien und Griechenland s. Niebuhr, l. c. B. I. und die dort citirten Quellen. Ascanius ist erst spät aus griechischen Quellen eingemischt. Davies (Celtic researches, p. 124 folg.) scheint auf Josephus gestützt, den Gomeriden Ashkenaz im Ascanius wiederfinden zu wollen, wie Mone (Nord. Heidenth. II, 423) in der Hirschjagd einen druidischen Religionsmythus wittert. Geht man indess den Quellen nach, aus denen unkritische Mönche und andere Scriptoren die Sage zusammenbauten oder -flickten, so verschwindet so tiefsinnige Deutung gänzlich. Turnus, gleichbedeutend mit Tyrrhenus, und Folgerungen daraus für die römische Tradition s. bei Niebuhr, l. c. I, 50. Vergl. ferner über die römische Tradition: Hermann, elementa doctr. metr. p. 629 sq. — Livius, L. I, c. 1, 2, 3. — Plutarch, Romulus; — Justin, L. XLIII, 1, 2. Virgil. Aen. u. z. Ascanius als Gründer von Alba: I, 267—271; V, 596—598. Ihm (Aen. VII, 45 folg.) folgt auch Nennius in der Genealogie des Latinus:

Rex arva Latinus et urbes
Jam senior longa placidas in pace regebat.
Hunc Fauno et nympha genitum Laurente Marica
Accipimus. Fauno Picus pater: isque parentem
Te, Saturne, refert: tu sanguinis ultimus auctor.

Selbst in die neueren Gesetzbücher drang die Trojanersage: „Si quis enim respexerit ad vetustissima hominum et antiqua Reipublicae, Aeneas nobis Trojanus rex Reipublicae princeps, et nos quidem Aeneadae ab illo vocamur;“ Justiniani Nov. 47. — Merkwürdig ist, wie Giraldus Cambrensis in der B. III, Kap. 10 Anm. über Belin mitgetheilten Stelle zwar eine bardische Tradition der Abstammung von Belin mittheilt, doch auch zugleich damit die Genealogie von Silvius, Aeneas und bis zu Adam verbindet; während die eigentlich wälsche Tradition und bardische Mythologie eine andre Einwanderungsgeschichte hat (S. Anm. zu I, 16, ita ut — appell. —) und schwerlich die älteren Barden die römische Genealogie adoptirt haben. In den irischen ältesten Legenden kommt sehr häufig der Name Aengus oder Angus (= Aeneas) vor.

3. *receptus* ] susceptus, Asc.
8. *furtivae — indulgens.*] fehlt bei Asc.
9. *uxorem — praegnantem.*] ducens gravidam reliquit, Asc.
10. *Cumque.*] Cum, Asc. 11. *quem.*] utrum, Asc.
11. *Certitudine ergo rei.*] quare, Asc.
13. *pluribus quoque.*] pluribusque, Asc.
14. *in exilium.*] Fehlt bei Asc. 15. *illos.*] illos quidem, Asc.
17. *Postremo cum ter quini.*] Cumque XV anni, Asc.
22. *tantum* ] tam dirum, Asc.
23. *progeniem Heleni.*] Virgil. Aen. III, 294—296:

> „Hic incredibilis rerum fama occupat aures,
> Priamiden Helenum Grajas regnare per urbes,
> Conjugio Aeacidae Pyrrhi sceptrisque potitum.“

25. *servitutem.*] servitute, Asc.
25. *Pyrrhus.*] Erschlug den Priamus, Virg. Aen. II, 550—560.
27. *secum — adduxerat.*] in carcerem trahens, Asc.
27. *Et ut.*] ut, Asc. 29. *In tantum.*] adeo, Asc.
30. *militia* ] in re militari, Asc. 30. *ita ut.*] ut, Asc.
31. *omni juventute.*] reliquis juvenibus, Asc.
31. *enim.*] namque, Asc.
34. *erogabat.*] Die edle Freigebigkeit des Ritterthums lässt Gottfried auch hier schon im Geschmack seiner Zeit mit Ruhm hervortreten.
36. *liberarentur.*] eriperentur, Asc.
37. *tantum.*] tantum numerum, Asc.
37. *in patria* ] Fehlt bei Asc. 38. *ita ut.*] nam eorum. Asc.
38. *computarentur.*] computabantur, Asc.
40. *nomine.*] cui nomen, Asc.
40. *Assaracus.*] Virg. Aen. I, 283—285:

> „Veniet lustris labentibus aetas,
> Quum domus Assaraci Phthiam clarasque Mycenas
> Servitio premet, ac victis dominabitur Argis.“

S. auch eod. VI, 650; IX, 643.

40. *partibus.*] rebus, Asc. 41. *namque.*] Fehlt bei Asc.
41. *erat.*] desgl. 41. *illis.*] illo, Asc.
41. *habebat.*] habebant, Asc.
42. *ut auxilio eorum.*] et ejus auxilio, Asc.
43. *quivisset.*] possent, Asc. 43. *castella.*] castra, Asc.
44. *quae ipsi.*] quibus ipsum, Asc. 44. *quod ea.*] quae ipsi, Asc.
44. *conabatur.*] conabatur frater, Asc. 46. *parti.*] causae, Asc.
48. *et qualiter Assaraci.*] qualiter fehlt, G. 48. *quae.*] Fehlt, Asc.
49. *securius.*] securus, Asc.

---

## Kapitel IV.

3. *adhaerebat.*] adhaerebant, Asc.
3. *nemora occupant.*] in nemora et colles seducunt, Asc.
4. *direxit.*] dirigit, Asc. 13. *intentio.*] conditio, Asc.
15. *nemorum quos.*] et nemora quae, Asc.
16. *eam habitare.*] eam incolere, H. — eam fehlt, Asc.
16. *Sin autem.*] Sin autem id negaveris, Asc.
17. *diligentia.*] permissione, Asc.
17. *abscedant.*] Zur Vergleichung und als Beispiel, in welcher Weise Wace in seinem Roman de Brut die Chronik Gottfrieds übersetzt und in Reime gebracht hat, möge hier der Anfang seines Gedichtes bis zum Schluss dieses Kapitels nach der Ausgabe von Leroux de Lincy (T. I. Rouen, 1836; T. II, 1838) folgen. Wace beginnt:

„Ki velt oïr et velt savoir,
De roi en roi et d'oir en oir,
Qui cil furent et dont il vinrent,
Qui Engleterre primes tinrent,
Quans rois i a en ordre éu
Qui ançois et qui puis i fu,
Maistre Gasse l'a tranlaté
Qui en conte la vérité.
Si com li livres le devise,
Quant Griu (Grecs) orent Troie conquise
Et escillié tot le pais
Por la venjance de Pâris
Qui de Gresse ravi Hélaine,
Dont Enéas, à quelque paine,
De la grant ocise escapa.
Un fil avoit qu'il emmena
Que avoit nom Aschanius;
N'avoit ne fil ne fille plus.
Que de procoins pue de maisnies
Que d'avoir ot vint nès cargies.

Par mer folia longement;
Maint grant péril, maint grant tourment
Et maint travail li estut traire,
Après lonc tans vint en Ytaire (Italie);
Itaire estoit dont apelée
La tère à Rome fu fondée.
N'ert de Rome adont nul cose
Ne ne fu puis de mult grant pose
Enéas ot mult travillié
Mult ot siglé et mult nagié,
Mainte grant mer a trespassée,
Et mainte terre avironnée.
En Itaire est venus à rive
En une terre plentéive
La où li Toinres (Tiber) en mer ciet,
Bien près d'iloc ù Rome siet.
Là ert uns rois qui là manoit
Et tot le raine em pais tenoit;
Rices hom et manans assés,
Mais viel estoit et très passés,
Enéas a mult honoré:
De sa terre li a doné
Grant partie sor la marine
Malgré sa feme la roine
Li promist sa fille à doner
Et de son raine à ireter;
N'avoit, fors li, enfant ne oir,
Après li devoit tot avoir:
Sa fille ert mult bele mescine,
Si ert apelée Lavine;
Mais prandre la devoit Turnus,
De Toscane ert sires et dus.
Cil Turnus, qui ert ses voisins,
Rices hom ert; sot que Latins
Sa fille à Enéas donot,
Iriés en fu, grant dol en ot,
Car il l'avoit tostans amée
Et ele li fu créantée.
A Enéas grant guerre en fist,
Cors contre cors bataille en prist;
Chevalier ert vaillans et fors,
Mais il en fu venqus et mors;
Dont ot Enéas le messine
Rois fu et ele fu roine,
Ne trouva puis qui li néust;
Ne noiant li contrescéust.

Puis qu' Enéas Lavine ot prise,
Et tote la terre conquise,
Vesqui il quatre ans et régna,
Et un bon castel i ferma;
De Lavine posa le nom
Si l'apela Lavinion.
Sa femme et l'onor tonc tans tint,
Et quant vint que sa fin li vint
Avoit Lavine concéu,
Mais n'avoit pas enfant éu.
Mais li termes ne demora
Que Lavine un fil enfanta
Qui fu appelés Silvius,
Et ses sornoms fu Postomius;*)
En grand chierté le fist tenir,
Aschanius qui le fist norir
Qui de Troie vint od son père;
Créusa ot à nom sa mère
Qui fille fu Prian le roi;
Mais al tumulte et al desroi
Quant Enéas de Troie issi
En la grant presse le perdi.
Cil Aschanius tint l'onor
Puis la mort son père maint jor.
Une cité édifia
Que l'on lonc tans Albe noma**)
A sa marastre la laissa,
La terre quite li dona
Le chastel que Enéas fist
Quel l'eust tant com il vesquist;
Mais les Dex de Troye i a pris
Que Enéas i avoit mis
En Aube (Albe) les voloit avoir
Mais a moin porent rémanoir;
Onques tant ne si sot porter
Que al main les i péust trover:
El temple r'aloient arière,
Mais je ne sai en quel manière.
Trente quatre ans maintint la terre
Qu' il n'i ot ainc gaire guerre.
Aschanius quant il fina
Silvius son frère érita,
Qui estoit de Lavine nés.

---

*) Silvius fu ses propres noms
Puis Enéam fu ses sornoms. (Ms. du Roi, 7517, 3, 3, Colb. — Posthumus fehlt bei Gottfried, Wace scheint Nennius, §. 11. zu folgen.

**) Que l'on Albe longue nomma, Ms. de Ste Gen. Y, 10. fol.

Puisque Enéas fu finés
Un fil avoit Aschanius
Qui estoit només Silvius:
Le nom à son oncle porta
Mais poi vesqui et poi dura.
Il ot amé une mescine,
Icèle estoit nièce Lavine;
Od il parla, cele conçut.
Quant Aschanius l'aparçust,
Venir fist ses sortisséors,
Et ses sages devinéors,
Par als, ce dist, savoir voloit
Qel enfant cele dame aroit?
Ce ont sorti et deviné,
Et ce ont en lor sort trové
Que uns fils que li dame ara
Son père et sa mère ocira,
Et en escil caciés sera,
Mais puis à grant honor venra.
Ensi fu voir, com cil disent,
Ensi avint com il promisent.
Car al terme que il nasqui,
Morut la mère, et il vesqui;
Morte fu de l'enfantement
Et li fix fu nés salvement;
Si li fu mis cis nons Brutus.
Quinze ans avoit et noient plus
Quand od son père en bois ala,
Qui à male hore li mena;
A male ore ensamble i alerènt,
Une herte de cers trovèrent;
Li pères al fil les acainst
Et li fils à un fus s'estrainst,
A un cerf traist qu'il avisa;
Mais li sajéte trespassa,
Son père féri, si l'ocist,
Mais de son gré noiant nel fist.
Tuit li parent se corochièrent
Et du pays Brutus gittérent.
Cil passa mer, en Gresse ala,
De cels de Troie iloc trova
Tote la lignie Héléni,
Uns des fils al roi Priami,
Et d'autres lignages assés
Que l'on avoit escaitivés,

Et mult i ot de son linage
Mais tenu erent en servage.

Brutus trova son parenté
Dont en Gresse avoit à plenté.
Mult estoient monteplié
Puisque il furent escillié.
Brutus n'i ot gaires esté,
Quant il ot grant los conquesté
De hardiment et de proësce,
Et de savoir et de largèce,
Mult l'onoroient si parent
Et tos li caitif ensement.
Donoient li et prometoient
Et privéément li disoient,
S'estre péust, et il osast,
Que de servage les ostast.
D'omes estoient grans compagnes
Se il éussent chavetagnes
Q'es maintenist et ensagnast
Et de servage les ostast,
Légèrement les poroit-on
Mettre fors de caitivison.
Entr'ax avoit bien six milliers
De bons et de prous chevalliers
Estre geudes, estre sergans,
Et estre fames et enfans.
Et se il les voloit guier
A duc le feroient lever,
Car mult soferroient grant fès;
Por vivre quitement em pès
N'i avoit nul qui n'en fust bel.
En Gresse avait un damisel,
Assaracus avoit cil non,
Fils fu à un rice baron,
Del mix de tote la contrée;
Mais sa mère ert de Troie née,
Grigois estoit de par son père
Et Troyens de par sa mère.
Mais nés estoit en sognentage (concubinage)
Et nequedent en éritage
Li avoit ses père donné
Trois bons castiax en s'érité.
Assaracus qui bastars ere,
De par son père avoit un frère,
Solonc lor lui, fius (fils) de moillier (mulier, femme).

Cil ne voloit mie otrier
Q'Assaracus castel éust,
Ains li tolist se il péust.
Assaracus se desfandoit,
Et la terre à force tenoit
Et as Troyens se pendoit,
Par ce que de lor gent estoit,
Ni cil n'en avoient réfui,
En tote Gresse, fors à lui.

Par son conseil et par son grè
Firent Brutus lor avoè;
Et par son los et par s'aïe
Prist Brutus d'als la signorie.
Brutus vit que grant gent avoit,
Et que li chastiax fors estoit;
Les trois castiax fist enforchier
Et bien garnir com à guerrier:
Puis assambla tos les caitis
Et les chaitives del pais:
Homes et femes et enfans
Et les bestes et les sergans
Dont il i avoit grans compagnes.
Sis mist ès bois et ès montagnes,
Puis fist viande et robe atraire
Et après si fist un brief faire.
Pandrasus le roi salua
Et ces paroles li manda:
Por la honte et por le viltage
Del noble pule del linage
Dardani al bon ancissor,
Qui a esté à deshonor

En chaitivison longuement
Se sont josté communément.
Li chaitif ont fait quémune
Comme li gent qui doit estre une,
Lor chavetaine ont de mi fait;
Si se sunt en cest bos atrait (retiré en ce bois).
Mius voelent vivre de racines,
Comme bestes en salvecines,
Porce qu'il soient à délivre
Que en servage à plenté vivre.
Mius voelent vivre en povreté
Franc que caitif en grant plenté
Se il voelent francise avoir,
Ne lor en dois mal gré savoir,
Ne tu ne t'en dois mervillier

Se il s'en volent porcachier.
Chascuns désire, si a droit,
Et a volenté que frans soit.
Cel te proient et jo te mant
Que francement, d'or en avant,
Puissent vivre là ù il sunt,
Et aler là ù il volront.

---

Kapitel V.

Bei Asc. beginnt Kap. IV.

3. *abundasse.*] abundare, Asc. 4. *concilio.*] consilio, Asc.
5. *autumaverat.*] existimaverat, Asc.
6. *Sparatinum.*] Nach einem lateinischen Gedicht über die Geschichte der Britten aus dem dreizehnten Jahrhundert scheint Sparta gemeint zu sein:

„Perpendens acies Sparatinum praeterituras
Sub procedentis tetra caligine noctis,
Ignaris Graecis, Brutus se claudit in illo."

Im Anfang des Gedichtes heisst es:

„Brutus ab Aenea quartus, casu parricidae
Exulat, Italiam fugiens, Lacedaemona quaerit.
Pandrasus est ibi rex."

S. über dieses Gedicht und seinen vermuthlichen Verfasser die Mittheilung aus dem Bulletin du Bibliophile in der Einleitung. Im Layamon heisst es:

„To that castle of Sparatin."

Tys. übergeht den Namen ganz; Wace's Brut nennt ihn an dieser Stelle nicht, später jedoch etwas verändert.

7. *Hujusmodi.*] tale, Asc. 8. *ex improviso.*] Fehlt bei Asc.
8. *invasit.*] invadit, Asc. 10. *ituros.*] euntes, Asc.
11. *et stragem* — *nituntur.*] stragem ingerere nitentes, Asc.
12. *Porro.*] Fehlt, Asc.
13. *Akalon.*] Ystalon, Tys. — Ascalon, Arth. — Acalon, Ethalum, Br. — Nach Leroux de Lincy p. 14 Der Achelous; nach Roberts: der Acheron in Epirus.
14. *in transeundo.*] Fehlt, Asc. 15. *quos.*] quos sic, Asc.
15. *infestatos vero.*] infestatosque, Asc.
16. *hac* — *illac.*] huc — illuc, Asc.
17. *discurrens.*] discurrentes, Asc. 17. *illis.*] illos, Asc.
17. *ingestam esse.*] adire, Asc. 18. *ut.*] ubi, Asc.
18. *Antigonus.*] Antigonus erscheint auch im Virgil und in der älteren römischen Sage.
18. *intuitus est.*] conspexit, Asc. 20. *reversus est.*] revertitur, Asc.
21. *ignavam fugam faciens.*] turpi fuga, Asc.
21. *luteis.*] lutosis, Asc. 22. *socios.*] sociosque suos, Asc.

23. *hortabatur.*] cohortans, Asc. 23. *letiferaque.*] letifera, Asc.
26. *inquietare.*] persequi, Asc.
27. *Anacletum.*] Er wird im Br. erst später genannt.

„Retenus fut Antigonus
Et de ses homes tot le plus" (p. 15.)

27. *ejusdem socium.*] socios, Asc.

---

## Kapitel VI.

Bei Asc. beginnt Kap. V.

2. *plebs.*] pubes, Asc. 3. *praesidium.*] subsidium, Asc.
3. *At.*] Fehlt, Asc.
3. *Pandrasus ob.*] Pandrasus interea ob, Asc.
4. *resociare vacavit.*] recolligere conatus est, Asc.
5. *Et cum.*] cumque, Asc.
5. *oppidum.*] Parantin, Paladin, Asparantin hier im Br. genannt. Leroux de Lincy sieht darin die kleine Stadt Palantenus, deren Pausanias und Xenophon erwähnen (p. 16.). Richtiger ist indess, oppidum auf das im vorigen Kapitel genannte Sparatin zu beziehn.
5. *resociato.*] recollecto, Asc.
6. *Arbitrabatur.*] Arbitrabantur, Asc.
8. *accessit.*] perventum est, Asc. 9. *distribuit.*] disponit, Asc.
10. *Indixit etiam.*] indixitque suis, Asc.
10. *ut alii egressum.*] ut egressum, Asc.
11. *alii cursus.*] cursusque, Asc. 11. *alii crebris.*] crebrisque, Asc.
13. *quibus modis.*] ut, Asc. 14. *crudelius.*] crudeliter, Asc.
15. *eligebant.*] deligebant, Asc.

---

## Kapitel VII.

1. *totis viribus.*] contra, Asc. 2. *ut.*] quod, Asc.
9. *ergo.*] vero, Asc.
9. *opem subvectare.*] subsidium praebere, Asc.
10. *milites.*] militum, Asc. 11. *Callido.*] Callido sed, Asc.
13. *eorum.*] eorundem. Asc. 13. *quoniam autem.*] quoniamque, Asc.
15. *Anacletum.*] Br. (p. 19.) nennt hier zuerst diesen Namen.
15. *evaginato.*] stricto, Asc. 18. *enim.*] autem, Asc.
19. *inopinata.*] inopina, Asc.
21. *ergo verti — oporteret.*] ergo illos prius interimere oporteret, Asc.
23. *hujusmodi.*] hoc, Asc. 24. *obsidionem.*] excubias, Asc.
25. *abduxisse.*] avexisse venisseque ad — Asc.
26. *in eadem.*] ibidem, Asc. — Tys. fasst sich hier etwas kürzer.

---

## Kapitel VIII.

Kap. 8 u. 9 ist im Br. sehr kurz gefasst; ebenso bei Tys. wo Kap. 9 fast ganz fehlt.

1. *igitur.*] ergo, Asc. 2. *imminebat*] imminebant, Asc.
3. *praeceptum.*] praeceptum illud, Asc.
5. *versus, obsidionem.*] castra Graecorum versus, jussum, Asc.
5. *Cumque.*] cum, Asc. 6. *occurrunt.*] occurrerunt, Asc.
7. *qui — explorabant.*] qui omnia loca circa castra prospiciebant, Asc.
7. *quaeruntque.*] quaerunturque, Asc. 8. *advenisset.*] venisset, Asc.
13. *paullo ante.*] paullum, Asc. 14. *invenirem.*] invenerim, Asc.
15. *autem.*] vero, Asc. 15. *utrum.*] an, Asc.
19. *denique.*] Fehlt Asc. 21. *in ipsos ocius.*] ipsos, Asc.
21. *dirissima.*] saevissima, Asc. 21. *affecit.*] mactavit. Asc.
21. *Deinde.*] Confestim, Asc. 22. *obsidionem.*] exercitum, Asc.
22. *et divisit.*] dividens, Asc. 23. *sapienter.*] astute, Asc.
24. *intromissae.*] intro recepti, Asc.
26. *ipsis sonaret.*] sonare faceret, Asc.

---

## Kapitel IX.

1. *porro.*] Hoc pacto, Asc. 1. *ipsos.*] ipsis, H.
1. *quicquid.*] quid, Asc. 1. *confestim.*] illico, Asc.
2. *leviter.*] Fehlt, Asc. 2. *se mittunt.*] sese immittunt, Asc.
2. *jussas.*] praecogitatas, Asc. 4. *stetit ante.*] prope staret, Asc.
6. *ingrediuntur.*] ingredientes, Asc.
6. *nullam pietatem habentes.*] nulla caede mansuefacti, Asc.
7. *deambulant.*] perturbant, Asc. 7. *Ad.*] ob, Asc.
7. *vero.*] Fehlt, Asc. 8. *evigilant.*] expergiscuntur, Asc.
9. *ex improviso.*] repentino horrore, Asc. 9. *a. lupis.*] Fehlt, H.
6. *nihil — expectabant.*] nihil subsidii expectantes, Asc.
10. *fugam — congruum.*] fugiendi periculum, Asc.
11. *etiam.*] jam, Asc. 14. *et fruticibus.*] Fehlt, Asc.
14. *et infelicem.*] Fehlt, Asc. 16. *inter.*] in, Asc.
16. *eosdem.*] Fehlt, Asc.
17. *celer — nocte.*] accelerans obscura morte, Asc.
19. *fugam faceret.*] diffugeret, Asc. 20. *abibat.*] adibat, Asc.
20. *aliquo infortunio.*] aliquo infausto casu, Asc. — alio, H.
21 *Oppidani.*] Oppidi custodes, Asc. 22. *cladem.*] caedem, Asc.

---

## Kapitel X.

Bei Asc. beginnt Kap. VI.

1. *praedictum.*] dictum. Asc. 2. *vincire.*] munire, Asc.
2. *vacavit.*] sategit, Asc.

3. *vita — morte.*] per vitam, per mortem, Asc.
4. *quae partem quam.*] partesque quas, Asc.
6. *consumpserat.*] consumpsissent, Asc.
6. *sub luce aurorae.*] lucente jam aurora, Asc.
7 *sociis — caede.*] socios peractae caedis, Asc.
8. *peremptorum.*] Fehlt, Asc. 9. *permisit.*] permittit, Asc.
10. *distribueret.*] distribuerent, Asc.
10. *impertitis.*] distributis, Asc.
11. *resociatisque.*] collectisque, Asc. 12. *quae ut.*] Ut autem, Asc.
14. *petendum laudarent.*] petere suaderent, Asc.
15. *positus.*] detentus, Asc. 16. *si.*] ut, Asc.
16. *Mox.*] Fehlt, Asc. 17. *partem.*] portionem, Asc.
17. *ad inhabitandum.*] ad fehlt bei Asc.
18. *hortabatur.*] hortabantur, Asc. 18. *licentiam.*] libertatem, Asc.
18. *et ea — forent.*] et quae euntibus viatica necessaria poscere suadebant, Asc.

20. *Mempricius.*) Nempricius, Asc. — Membricius. un saives (sapiens), Br. p. 25. — Membyr, Tys. — Roberts hält den Namen für griechisch: Ἔμπειρος.
20. *rogatoque.*] obtentoque, Asc. 22. *est.*] puto, Asc.
22. *licentia abeundi.*] libertatem discedendi, Asc.
23. *aeternam.*] firmam, Asc. 26. *eorum.*] Fehlt, Asc.
28. *aeterno — odio.*] capitali odio persequentur, Asc.
30. *ea vis.*] tanta vis, Asc.
31. *civium inquietationibus.*] virorum oppugnationi, Asc.
34. *Ignogen.*] Inorgen, Br. p. 26; später p. 30 etc. Inogen. — Inogen, Tys. Roberts hält den Namen gleichfalls für griechisch: Ἐκγόνη, Tochter; wie die Endung igone auch in Antigone, Erigone vorkommt (wobei jedoch freilich nicht das i, sondern das gone das die Abstammung Bezeichnende ist.)
35. *frumentum.*] frumenta, Asc.
36. *quodcunque.*] quicquid denique, Asc. 36. *erit.*] putaveritis, Asc.
36. *Et si.*] Si, Asc.
36. *impetrare — petamus.*] impetraverimus poterimus ipso permittente ad alias nationes navigare, Asc.

---

## Kapitel XI.

Bei Asc. beginnt Kap. VII.

3. *huic.*] suae, Asc.
3. *saevissima morte.*] ad saevissimam mortem, Asc.
4. *celsior.*] caeteris celsior, Asc. 4. *positus.*] collocatus, Asc.
4. *edoctus — tormentis.*] ubi edoctus tormenta, quibus, Asc.
6. *respondit.*] Bei Tys. fasst sich Pandrasus in seiner Rede erheblich kürzer.

7. *fratrem.*] Im Kap. V ward Anacletus nur socius Antigoni genannt.
8. *est.*] esse — existimo, Asc. 8. *nobis.*] Fehlt, Asc.
11. *bonis atque.*] Fehlt, H. — extremis rebus, G.
12. *autem.*] tamen, Asc. 13. *tamen.*] Fehlt, Asc.
15. *pullulat.*] apparet, Asc. 17. *positos*] redactos, Asc.
18. *genti.*] regi, Asc.
19. *tantam — convocaret*] tot armatorum, tantas copias praelio devinciret, Asc.
21. *ei.*] Fehlt, Asc. 23. *ejus esse.*] Fehlt, Asc.
24. *vestro.*] Fehlt, Asc. 24. *permanere*] remanere, Asc.
25. *ad inhabitandum.*] inhabitandam, Asc.
26. *Sin autem.*] Sin minus, Asc. 26. *prosequar*] consequar Asc.
36. *conqueritur.*] deflet et conqueritur, Asc.
37. *avertit.*] divertit, Asc.
38. *dulces — desistit.*] amplexibus, nunc osculis et verbis fletum avertere nititur. Illa sed inceptis non desistit, Asc.
40. *submittitur.*] sese submittit, Asc.
41. *concurrerunt applicueruntque.*] continuato applicuerunt se et classem, Asc.
42. *Leogeciam.*] Lergeciam, Asc. — Leogice, Loegensce, Br. p. 30. — Legetta, Tys. — Legesty, Arth. — Leroux de Lincy vermuthet darin Lycien, wo Dianencultus blühte, Roberts dagegen Leucadia.
43. *devastata.*] vastata, H. — vastabatur, G.
45. *reperientes.*] experientes, Asc.
45. *diversi generis.*] diversorum generum, Asc.
46. *caede afficiunt.*] interficiunt, Asc. 48. *veneranti.*] Fehlt, H, G.
49. *onerati — venatione.*] praeda igitur venationis onerati, Asc.
50. *consociis.*] cum sociis, H. — sociis, Asc.
51. *suggerunt.*] suadent, Asc. 52. *patria*] regio, Asc.
52. *eis.*] ejusdem, H.
52. *praeberet.*] praeberetur, Asc. — perhiberetur, H.
54. *Gerionem.*] Gereyn, Arth. — Gerion, Tys. — Gerrion, Br. p. 32.
56. *circumdati.*] circumdatis, Asc. — circumdatus, H.
61. *in haec verba.*] Ponticus Virunnius irrt jeden Falls, wenn er hierzu in seinem Auszuge bemerkt: „Versus sunt Gildae poetae Britannici nobilissimi, qui circa tempora Claudii fuit Imperatoris Augusti, quos e Graeco transtulit." — Die Verse können auch nicht von dem Pseudo-Gildas herrühren, dessen Gedicht von den brittischen Königen nach den Stellen, welche Usher, Primord. mittheilt, jünger als Gottfried ist. Vergl. was über die verschiednen lateinischen Bearbeitungen in Versen in der Einleitung bemerkt ist. Weder Tys. noch Arth. haben hier Verse, und es ist am wahrscheinlichsten, dass Gottfried sie selbst gedichtet hat. — Ueber Gildas, seine Person, Zeit und Schriften siehe

Nennius und Gildas. Herausg. von San-Marte, Berlin, Röse, 1844, insbesondere die Vorrede von Stevenson zu Gildas das.

64. *resolve.* revolve, H. 66. *qua.*] quae, Asc.

67. *dedico templa choris.*] templa dicabo choris, Asc.

70. *invitatoque.*] invitante, Asc. 73. *et sese.*] ipsumque, Asc.

73. *affari.*] quae futura conjectabatur, praedicere, Asc. — Bei Wace antwortet die Göttin (p. 33.):

„Oltre France, dedans la mer,
Vers Ocidant, poras trover
Une ile bonne et abitable.
Gaiant i solent abiter;
Bone est la tère à coltiver.
Albion a non, cel aras,
Une noeve Troie i feras,
De toi vaura roiax lignié
Qui par le mont i ert essalcié."

78. *illa.*] ille, H. — ista, Henr. Huntingd. epist. ad Varinum, ap. Dom Morice, Hist. de Bretagne, I, p. 166.

79. *Hic.*] Sic. H. — Haec, Asc. 79. *Troja.*] terra, Hr. Htd. l. c.

80. *Hic.*] Sic, H. 83. *fuerat quem.*] fuerant quae, Asc.

83. *viva fuerat quae praedixerat.*] viva voce praedixerat, Asc.

85. *quod — contigerat.*] quae — apparuerant, Asc.

86. *repedarent.*] repederent, H. — repetant. Asc.

88. *diva.*] Dea, Asc.

89. *cursu triginta dierum.*] Hier und im Anfang des folgenden Kapitels folgt Gottfried mit Tys., dieser jedoch dürftiger, einer schottischen Sage über die Bevölkerung Irlands, das nach der Tradition mit Schottland stammverwandt ist, die er aus Nennius, §. 15, entnommen hat: „Si quis autem scire voluerit, quando vel quo tempore fuerit inhabitabilis et deserta Hibernia, sic mihi peritissimi Scottorum nunciaverunt. Quando venerunt per Mare Rubrum filii Israel, Aegyptii venerunt et secuti sunt eos, et demersi sunt, ut in Lege legitur. Erat vir nobilis de Scythia cum magna familia apud Aegyptios et expulsus est a regno suo, et ibi erat, quando Aegyptii mersi sunt, et non perrexit ad sequendum populum Dei. Illi autem, qui superfuerant, inierunt consilium, ut expellerent illum, ne regnum illorum obsideret et occuparet, quia fratres illorum demersi erant in Rubrum Mare, et expulsus est. At ille quadraginta et duos annos ambulavit per Affricam; et venerunt ad Aras Philistinorum per lacum Salinarum, et venerunt inter Rusicadam et montes Azariae, et venerunt per flumen Malvam, et transierunt per maritima ad Columnas Herculis, et navigarunt Tyrrhenum mare, et pervenerunt ad Hispaniam usque, etc." — Ein interessantes Seitenstück zu dieser Irrfahrt bietet die Ge-

schichte im J. 280 n. Ch. von den nach Pontus verpflanzten Franken, und ihrer Rückkehr in die Heimath. Es ist möglich, dass die gallisch-brittische Trojanersage hieran anknüpfte: „Recursabat quippe in animos illa sub Divo Probo et paucorum ex Francis captivorum incredibilis audacia, et indigna felicitas, qui a Ponto usque correptis navibus Graeciam, Asiamque populati, nec impune plerisque Libyae littoribus appulsi, ipsas postremo navalibus quondam victoriis nobiles ceperant Syracusas, et immenso itinere pervecti Oceanum, qua terras irrupit, intraverant: atque ita eventu temeritatis ostenderant, nihil esse clausum piraticae desperationi, quo navigiis pateret accessus." Eumenius, Paneg. Constantio Caesari, c. 18. — Dasselbe bezeugt: „Itidem cum Franci ad Imperatorem accessissent, et ab eo sedes obtinuissent; pars eorum quaedam defectionem molita, magnamque navium copiam nancta, totam Graeciam conturbavit. In Siciliam quoque delata, et urbem Syracusanam adorta, magnam in eadem caedem edidit; tandem cum et in Africam adpulisset, ac rejecta fuisset, adductis Karthagine copiis; nihilominus domum redire, nullum passa detrimentum, potuit." Zosimus, Hist. L. I.

**91.** *Aras Philenorum*] Philistenorum, Nennius, und P. V. Ein Hafen in Africa nach dem Altare benannt, den die Karthager daselbst den fratribus Philaenorum, die für das Vaterland gefallen, errichtet. S. darüber Sallust. Bellum Iugurth. c 79. — id. c. 19: „Philenôn arae, quem locum Aegyptum versus, finem imperii habuere Carthaginienses." — „Φιλαίνων βωμοί," Strabo, L. III. Die eigenthümliche Bevölkerungssage von Numidien bei Sallust. B. Iugurth. c. 18. scheint ebensowohl in Zusammenhang mit der obenerwähnten irländischen Sage bei Nennius zu stehn, als die verschiednen Versionen der Herculesfahrten nicht ohne Einfluss auf die Brutussage geblieben sind, und sich in eigenthümlicher Weise mit der Sage der trojanischen Abstammung der Gallier verschmolzen haben, wie ich an einem anderen Orte nachzuweisen beabsichtige.

**91.** *locum salinarum.*] lacum, Nennius. Im alten Gebiete von Karthago zwischen der grossen und kleinen Syrte, dem jetzigen Tripolis.

**92.** *Ruscicadam.*] Rusicada, Nennius. — Ruscadan, Ruscan. Arth. — Rusciodan, Br. Fehlt, Tys. — Jetzt Spicada, eine Stadt im alten Numidien zwischen den Flüssen Tusca und Ampsaga, einem Theile von Algier. — Die fernere Bezeichnung afrikanischer Gegenden verhindert Strabo IV, ed. Paris 1620. fol. p. 181 hierher zu ziehn, der die von den Pyrenäen kommenden Flüsse Ῥουσκίνων und Ἰλιβίῤῥις, jeden mit einer gleichbenannten Stadt, erwähnt. „Nicht weit von Ῥουσκίνων und dem Meere sei ein wasserreicher Ort mit Salzquellen und Salzwerken." — Desgl. Pompon. Mela, L. II. Ῥουσκίνων ist Roussillon.

**92.** *Azarae.*] Azariae, Asc. — Fehlt bei Tys. — Roberts vermuthet darunter das promontorium Metagonium am Fluss Assara (Chinnaphel) in Mauretanien.
**94.** *eorum.*] devictorum, Asc.

---

## Kapitel XII.

Bei Asc. beginnt Kap. VIII.
**1.** *Porro.*] Inde, Asc.
**1.** *Malva.*] Maleae, Asc. — Fehlt, Tys. — Malu, Malva, Malveine, Br. p. 35. — Fluss in Afrika, jetzt Molochat oder Muluja, der Mauretania tingitana und caesariensis trennte. — Vgl. noch Nennius, §. 15.
**1.** *applicuerunt*] applicuerunt se, Asc. **2.** *deinde.*] ubi, Asc.
**2.** *e navibus.*] naves, Asc. **4.** *vero.*] itaque, Asc.
**5.** *Syrenes vocata.*] quae Sirenes dicuntur, Asc. — Der Brut schildert in 30 Versen die Sirenen ausführlicher in der bekannten Weise, und fährt dann fort: v. 771:

„A grant paine s'en escapèrent,
Et joste Espagne trespassèrent;
Là trouvèrent à un rivage
Des Troyens de lor lignage
Quatre grans generations, etc. (p. 38.)

**6.** *venerunt — aequor.*] cf. Nennius, §. 15.
**8.** *Antenoris.*] Gottfried folgt der alten allgemein verbreiteten, den Galliern und Franken von den Römern, und diesen von den Griechen überkommenen Sage, nach welcher Antenor, Sohn des Laomedon und Bruder des Priamus, Troja den Griechen verrathen, sich an die Spitze der Trojaner und Heneter gestellt habe, und nach Oberitalien ausgewandert sei, wo nach Besiegung des Velesus, Königs der Euganeer, er am Ufer des Po Patavium gegründet, lange vor Roms Erbauung. Ammian. Marcell. (L. 15; aus dem vierten Jahrhundert) sagt über die Herkunft der Gallier: „Ajunt quidam, paucos post excidium Trojae fugientes Graecos undique dispersos, loca haec occupasse tunc vacua." — Ebenso Strabo (L. III.): „Dass einige Schaaren des Antenor nach Troja's Zerstörung sich in Kantabria ansiedelten, wo sie die Stadt Opsicella erbauten. Teucer mit seinen Schaaren liess sich in Gallaecia nieder." — Gregor von Tours (starb 595), Hist. Franc. II, 9, gedenkt des trojanischen Ursprungs der Franken zwar nicht, wohl aber ihrer Herkunft aus Pannonien: „Hanc nobis notitiam de Francis memorati Historici reliquere, regibus non nominatis. Tradunt enim multi, eosdem de Pannonia fuisse digressos. Et primum quidem litora

Rheni amnis incoluisse; dehinc transacto Rheno, Thoringiam transmeasse; ibique juxta pagos vel civitates, Reges crinitos super se creavisse, de prima, et ut ita dicam, nobiliori suorum familia.“ — Bestimmter ist, und mit Hinweisung auf römische Ueberlieferung Fredegar, Epitom. c. 2 (aus dem Anfang des siebenten Jahrhunderts): „Quod prius Virgilii poetae narrat Historia, Priamum primum habuisse Regem, cum Troja fraude Ulixis caperetur, exindeque fuisse egressos. Postea Frigam habuisse Regem, bifaria divisione partem eorum Macedoniam fuisse adgressam; alios cum Friga vocatos Frigios, Asiam pervagantes, in litore Danuvii fluminis et maris Oceani consedisse. Denuo bifaria divisione Europam media ex ipsis pars cum Francione eorum rege ingressa fuit. Qui Europam pervagantes cum uxoribus et liberis Rheni ripam occuparunt; nec procul a Rheno civitatem ad instar Trojae nominis aedificare conati sunt. Coeptum quidem est, sed imperfectum opus remansit.“ — Die Gesta regum Francorum, welche 726 abgefasst wurden, fügen erst den Antenor ein, und bezeichnen das fränkische Troja nova näher durch civitas Sicambria: „Est in Asia oppidum Trojanorum, ubi est civitas, quae Ilium dicitur, ubi regnavit rex Aeneas. Surrexerunt autem reges Graecorum adversus Aeneam regem Trojanorum cum multo exercitu, pugnaveruntque contra eum caede magna, corruitque ibi exercitus magnus Trojanorum. Fugit Aeneas rex cum ceteris viris suis in Italiam, — alii autem de principibus ejus, Priamus et Antenor, cum aliis viris de exercitu Trojanorum duodecim millia fugerunt cum navibus, qui introëuntes ripas Tanais fluminis per Maeotidas paludes navigarunt, et pervenerunt ad finitimos terminos Pannoniarum, tenentes finitima spatia secus Maeotidas paludes, coeperuntque aedificare Sicambriam; ibique habitaverunt annis multis, creveruntque in gentem magnam.“ — Das Chronicon Moissiacense (bei Pertz, I, 282) welches mit dem Jahre 818 schliesst, folgt dem Fredegar, setzt jedoch hinzu: „quo (Francione) mortuo — non procul a Rheno civitatem ad instar Trojae aedificare conati sunt, quam Sicambriam appellaverunt.“ — Hincmar, Vita Remigii (ap. Script. rer. Franc. T. I, p. 524): „Cum gentis Francorum, ut Historiae produnt, de Troja civitate, impugnantibus et expugnantibus Graecis, pars cum Aenea in Italiam perrexit, pars videlicet XII milia in finitimas Pannoniae partes secus Meotidas paludes pervenerunt, ibique civitatem advenientes aedificarunt, quam ob suam memoriam Sicambriam vocaverunt, in qua multis annis habitaverunt, et in gentem magnam usque ad tempora Valentiniani Imperatoris creverunt.“ — Auctor Vitae Sigeberti (ap. Du Chesne, T. I, p. 591): „circa Meotidas paludes consederunt — — — condita civitate — — — quam Sicambriam nominarunt, a qua etiam ipsi Sicambri nominati sunt, — — — post Priamum filio ejus Marcomiro regnante Franci Sicambria egressi in Thorin-

gia Germanorum Provincia consederunt." — Nach Strabo (de situ orbis, Basil. 1549, p. 279, 282, 284), Sueton, Augustus, II, 21, Tacitus, Annal. XII, 39, Aurel. Victor, in Caes. August. sassen Sicambrer an der Waal, und ebenso nennt sie noch Sidon. Apollinaris, VIII, epist. 2. Von diesen niederländischen Sicambrern scheint jene Legion ausgehoben zu sein, deren Tacitus, Annal. IV, c. 47. erwähnt, die gegen die Thracier focht, ihr Standquartier in Pannonien hatte, und das alte Ofen (Buda) gründete, jetzt nur ein Flecken, doch mit beträchtlichen Ruinen und Ueberresten römischen Alterthums. Diese Stadt erhielt den Namen Sicambria, und hierauf bezieht sich die Stelle Du Chesne, Hist. Franc. script. T. I.

„Legio Sicambrorum
Hic praesidio collocata
Civitatem aedificavit
Quam ex suo nomine
Sicambriam vocaverunt."

Und es scheint fast, als ob hiervon die Sage entsprungen, dass die Franken, als deren Haupt die Sicambrer genannt werden, aus Pannonien an den Rhein und nach Gallien gekommen seien. Weiteres s. v Ledebur, Land und Volk der Bructerer, Berlin, Dümmler, 1827. — Die Gründung von Asciburgium am Rhein durch Ulysses, germanische Stammsage in römischer Verkehrung, s. bei Tacitus, Germ. c. 3. — Ueber die trojanische Abstammung der Britten, Franken, Belgier, Sachsen, Gothen, Dänen, s. ferner die Literatur bei Grässe, die grossen Sagenkreise des Mittelalters (Dresden und Leipzig 1842, S. 99, 113): Mone, Anzeiger für Kunde des Mittelalters, 1835. — Mone, Nordisches Heidenthum, I, S. 334 folg. II, 42, 119, 225, 332. — Derselbe, Deutsche Heldensage, S. 42. Ferner: W. Grimm, Deutsche Heldensage, S. 29, 87, 198, 211. — J. Grimm. Mythol. ed. I. S. XX — XXII, S. 243.

9. *Corineus.*] Ein Held des Aeneas, bei Virgil, Aen. IX, 571; XII, 298. Ein Zusammenhang dieses Helden mit dem Geryon der Herculessage liegt nicht ausser Wahrscheinlichkeit, und dass Brutus den Corineus am Tyrrhenischen Meere findet, kann darauf, und auf Plinius gegründet sein, der die Küste des Meerbusens von Cadix littus Curonense nennt.

10. *magni corporis.*] magnitudine virtutis, H. — magnae virtutis, G.
13. *associaverunt sibi illum.*] associavit sibi Brutus Corineum, Asc.
14. *qui.*] qui populus, Asc.
15. *vocatus — Bruto.*] vocatus est. Hic Bruto, Asc.
16. *Deinde venerunt.*] Veniunt ergo, Asc.
16. *Aquitaniam.*] Gwasgwyn, Tys. d. h. Gascogne.

Einige Mss. des Arth. lesen Angyw, Anjou. Zu bemerken ist Plinius, IV, 17: „Aquitania, Aremorica ante dicta." —

„Quant ils murent des pors d'Espaigne
Lor oire tinrent vers Bretaigne;
N'ert pas Bretaigne encor nomée,
Ains ert Armorique apelée.
A destre main Poitou laièrent
Tant siglèrent et tant nagièrent
Qu' il al rivage vinrent droit
Là où la mers Loire reçoit." Br. v. 792.).

16. *Ligeris.*] Lingyris, Tys.
18. *Goffarius.*] Groffarius, Asc. — Goffar Ffichdi, Tys. —
„Gofar, qui ert rois Poitiers" (Br.).

Leroux de Lincy ist versucht in diesem Goffarius den Gundericus, oder Gondicarius des Gregor v. Tours, Hist. Franc. II, c. 2. zu erblicken, den Führer der Burgunder, der i. J. 406 den Rhein überschritt, und sich in Gallien festsetzte, 435 aber von Aëtius geschlagen ward. Indess passt weder Name noch Zeit zu dieser Annahme.

19. *cui — indicavit.*] apud quem, ut increpuit, Asc.
20. *applicuisse.*] se applicuisse, Asc.
23. *venationem adquirerent.*] venarentur, Asc.
24. *cujus licentia.*] qua fiducia, Asc. 24. *necaret*] sectaretur, Asc.
25. *jussu.*] permissu, Asc. 26. *eas.*] feras Asc.
27. *licentiam hujus*] facultatem talis, Asc. 27. *haberi.*] peti, Asc.
27. *irruit.*] irruit in eum, Asc.
28 *Imbertus.*] Mymbert, Tys. — Imbert, Arth. —
„Humbers (Humbert) qui bien savoit parler," Br. v. 809.
28. *curvato*] extento, Asc. 30. *ei.*] ejus, Asc.
30. *concidit.*] contrivit. Asc. 32. *Pictaviensium.*] Li Poitevin, Br.
34. *Munit.*] dimittit, Asc. 36 *tandem*] Fehlt, Asc.
37. *utrobique*] Fehlt, Asc. 38. *in pugnando.*] in agendo caedem, G.
40. *resumpta — sevocavit*] resumpto animo suos ad se vocavit, Asc.
41. *et ut intra.*] ut fehlt, Asc. 44. *administraverat.*] fecerat, Asc.
44. *cum qua.*] qua, Asc. 47. *virtutem.*] fortitudinem, Asc.
47. *cohortes.*] hostes, Asc. 47. *librans.*] vibrans, Asc.
51. *quod ego.*] ego fehlt, Asc. — quod fehlt H.
52. *toties*] saepius, Asc. 52. *propellere.*] convertere, Asc.
53. *detrudere.*] retrudere, Asc.

---

## Kapitel XIII.

Tys. ist bedeutend kürzer.

1. *illius.*[ ipsius, Asc.
1. *Subardus.*] Siward, Tys. — Suardus, P. Vir. —
„Suchars, un des roiax," Br. v. 901.

2. *cum trecentis militibus.*] et ejus milites, numero trecenti, Asc.
2. *fecit*] faciunt, Asc. 6. *Sed et.*] et, Asc.
7. *hac — illac.*] huc — illuc, Asc. 8. *diffugit.*] non refugit, Asc.
10. *alteri.*] huic, Asc.
11. *Omnes in — ipse solus.*] aestuat dirus falcator, in quem omnes, ipse solus, Asc.
13. *subvectaret.*] praestaret, Asc.
15. *dirissima.*] durissima, Asc. — G.
17. *adivit.*] „Et expulsus est (Brutus) a Graecis causa occisionis Turni, quem Aeneas occiderat, et pervenit ad Gallos." Nennius, §. 10.
18. *duodecim reges.*] Auch bei Tys. mit dem Zusatz erwähnt: und Carwed war das Oberhaupt über sie. Erinnert an die zwölf Pärs der karolingischen Sage.

---

## Kapitel XIV.

2. *resociat, resociatos.*] colligit, collectos, Asc.
3. *desolari.*] depopulari, Asc. 4. *immensis.*] universas, Asc.
5. *undique.*] Fehlt, H. G. 6. *etiam depopulatur.*] vastat, Asc.
7. *infelicem.*] invisam, Asc. 8. *affecisset.*] infestasset, Asc.
9. *Turonorum.*] Tyrri, Tys. 9. *Homerus.*] Die Berufung auf Homer nimmt sich sehr sonderbar aus, und Gottfried ist zu gebildet, als dass er hier im Ernst an den echten Homer hätte denken können. Wahrscheinlicher dagegen ist, dass Homer, wie auch anscheinlich Virgil, für den Volksgeschmack eine Bearbeitung erfahren hat, welche vielfache Elemente der Volkssage aufgenommen und Ansehen gewonnen haben mag. Oder Gottfried (bei Tys. fehlt die Beziehung) hat willkührlich dem Nennius den Homer substituirt. Einige Mss. des Arth. lesen statt Homer: Cäsar.
10. *construxit.*] „et pervenit (Brutus) ad Gallos usque, et ibi condidit civitatem Turonum, quae vocatur Turnis;" Nennius, §. 10.
14. *eundem.*] eum Asc. 14. *advenerat.*] insederat, Asc.
15. *deinde.*] ergo, Asc.
16. *confidens — praesidebat.*] confidens prudentiae suae atque audaciae juvenum, quibus praesidebat, Asc.

---

## Kapitel XV.

Tys. ist erheblich kürzer.
4. *prorupit.*] erupit, Asc. 11. *sed.*] Fehlt, Asc.
12. *videlicet.*] Fehlt, G. 12. *edicit.*] Fehlt, Asc.
14. *ex hostibus faciunt.*] in hostes fecerunt, Asc.
14. *fere.*] paene omnes, Asc. 17. *tricies.*] triplo, Asc.
18. *ceteris.*] reliquis, Asc. 18. *tandem tamen.*] tandem fehlt, G.

**19.** *resociati.*] conglobati, Asc. **24.** *se velle.*] se velle dicit, Asc.
**25.** *quaedam.*] ea, Asc. **28.** *a dorso.*] a tergo, G.
**29.** *Placuit itaque.*] Placuitque, Asc.
**30.** *egressus.*] egressus est, Asc.
**30.** *occulta*] abditaque, Asc. **30** *petivit.*] petit, Asc.
**36.** *Turonus.*] Turnus semigigas, P. V. — Tyrri, Neffe des Brutus, Tys. — „Fu mors un niès Bruti, Turnus," Br. v. 1004. Turnus gleichbedeutend mit Tyrrhenus, s. Niebuhr, Römische Geschichte, I, 50, u. Am. Kap. III Turnus, oben.
*de nomine ipsius.*] „Por Turnus qui là fu occis,
Et el chastel en terre mis,
Fu la ville Tors apelée
Et Toraine cèle contrée." Br. v. 1021.

Gulielmus Aremoricus (cit. von Roberts, chronicle, p. 266, nach dem Ms. Mus. Britt. Vespasian, D. 4. f. 6.): „Ibique interfectus est Turnus, et honorifice in pyramide nobilissima tumulatus, quae ibi usque ad hodiernum diem ostenditur, non procul a Turonis civitate, et sic ab eodem Turno fundationem et nomen accepit civitas Turonica." — Auch Arthurs Leib ward in einer Pyramide gefunden.
**39.** *Turonis.*] Turoni, Asc.
**44.** *Corineensium.*] Corinensium, Asc. — Corineiensium, H.
**51.** *autem semper.*] contra, Asc. **51.** *tandem.*] Fehlt, Asc.
**51.** *existens.*] sic per aliquod tempus existens, Asc.
**52.** *adhuc suorum — exigere.*] adhuc sociorum suorum majori parte, et illatenus vincente repetere, insulamque divinitus ei praemonstratam exigere, Asc.
**56.** *vel deliciis.*] Fehlt, Asc. **57.** *exigens.*] petens, Asc.
**58.** *Totonesio littore.*] Totonesium littus, Asc. — Talnus, Tys. — „A Totenois en Destremue" (var. lect.: En Toteveis en Droitemue — En Toteneis en Derremue) Br. v. 1053. — Roberts hält Talnus für einen phönicischen Namen, vom ebräischen Tel neshua, d. h. tumulus elevatus, abgeleitet. — Totonesium littus ist nach Camden, Britt. — das brittische Ufer bei Totness, einer kleinen alten Burg in Devonshire, am Fluss Dert, jetzt Dart, 18 Meilen von Plymouth. Dieses ist auch der Fluss, den Wace Destremue oder Derremue nennt. Malte-Brun, Géographie, ed. 3. T. IV, p. 34. 35. — Leroux de Lincy, Li Roman de Brut.
**58.** *applicuit.*] Heinrich von Huntingdon, Hist. L. I, folgt im Wesentlichen dem Nennius, ohne ihn jedoch zu nennen: „Nunc a quibus et quo tempore primum inhabitata fuerit (Britannia) dicendum est, quod in Beda non inventum, in aliis authoribus reperi. Scripserunt enim a Dardano principium emanasse Brittonum. Dardanus autem pater fuit Troii, Troius autem pater Priami et Anchisae, Anchises pater Aeneae, Aeneas pater

Ascanii, Ascanius pater Silvii, Silvio autem cum uxorem duxisset, et praegnans esset, praedixit magus quidam filium, unde praegnans erat, interfecturum patrem suum. Occiso igitur mago pro vaticinatione illa, natus est filius, et vocatus est Bruto. Post multum vero intervallum, dum ipse luderet cum pueris, ictu sagittae occidit patrem, non industria sed casu. Quamobrem expulsus ab Italia, pervenit in Galliam, ibique condita civitate Turonorum, quae vocatur Turonis, invasit tractum Armoricanum; de tractu autem Armoricano huc adveniens, australes sibi partes insulae ingentis vendicavit, et ex nomine suo Britanniam vocavit. Dicunt autem illi autores, quod quando Bruto regnabat in Britannia, Hely sacerdos judicabat Israel, et Posthumus sive Silvius filius Aeneae regnabat apud Latinos, cujus nepos erat Bruto."

---

## Kapitel XVI.

Bei Asc. beginnt Kap. IX.

1. *Albion.*] Alban, y wen ynys, Tys. — Plinius, Hist. nat. IV, c. 30, sagt: „Dem Rhein gegenüber liegt Britannia, eine Insel, berühmt bei den griechischen und unsern eignen Schriftstellern. Die eignen Einwohner nennen sie Albion." Ptolemäus schreibt den Namen Ἀλουΐον oder Alwion. Eustathius (Comment. in Dion. 566.) nennt die beiden brittischen Inseln Οὐερνία und Ἀλουΐον, Andre Bernia oder Jerne und Albion. Die griechische Bezeichnung ist die älteste, und darum wichtigste. Der angebliche Brut des Tysilio sagt: „In den Tagen des Brutus hiess die Insel Alban, kymrisch wen ynys, d. h. die weisse Insel." Diese Bezeichnung, die eine Begründung in den weissen Kreide- und Kalkfelsen einiger Küstenstriche haben könnte, kommt jedoch nur bei Schriftstellern nach der römischen Periode vor. Der anonyme Verfasser der Brittannia after the Romans, I, p. LXIV (London. 1836, 4. Bd. II, 1841.) sucht jedoch den Namen auf eine mythische Bedeutung zurückzuführen. „Al — sagt er — ist ein Affix und Praefix bei Ortsnamen, z. B. Clyde, Alclyde; daher Ἀλουιον zu lesen al — wion. Das w wird in der Zusammensetzung in der Regel vorn mit einem g verbunden. So bildet sich al Gwion. Nun ist nach den ältesten Mysterien des Neodruidismus Gwion ein Eigenname, der nicht weiter abzuleiten ist, was das beste Zeugniss für sein hohes Alterthum abgiebt." — Hier bleibt von wälschen Sprachgelehrten jedoch noch festzustellen, ob jenes Affix oder Praefix al nicht blos bei Orts-, sondern auch bei Personennamen angewandt wird, was vorläufig in Frage zu stellen ist. Im Polnischen ist z. B. po ein ähnliches Praefix, das aber nur bei Ortsnamen (z. B. Po-morze, beim Meere, d. h. Pommern) ange-

wandt wird. Als Gelehrte dasselbe auch auf Personen und Völker ausdehnen wollten (z. B. Po-Russi, d. h. die bei den Russen, d. h. Preussen), erklärten sich alle Slavisten einstimmig und entschieden dagegen. Hierüber jedoch ohne Bedenken hinweggehend, fährt der Verf. der Britt. aft. the Rom. in Beziehung auf Caesar, de b. gall. VI, 17: „Deum maxime Mercurium colunt; hujus sunt plurima simulacra, hunc omnium inventorem artium ferunt, hunc viarum atque itinerum ducem, hunc ad quaestus pecuniae mercaturasque habere vim maximam arbitrantur:" — in folgender Art fort: „Hermes ist in der neobrittischen Sprachweise gemeinhin genannt Gwydion ap Don, Schützer der Menschen, kunstreicher Verfertiger des Regenbogens, erhabener Astrologe, Austreiber böser Geister, und Erfinder des hierographischen Alphabets. Alles was Cäsar oben von Mercur sagt war celtisch, und passt auf Gwion. Sein Sinnbild war ein langer Stab in der Hand, daher sein Zuname Gwyon Gwd, d. h. Gwion mit dem Stabe. Zugleich werden von Golyddan (nach der Myv. Arch. ein Barde aus den Jahren 560—630) Conan und Cadwalladr die beiden Freigebigen, Gütigen des Landes der Kaufleute, d. h. Gwlad Warthegydd, genannt. Der dies Mercurii, Mittwoch, hiess dydd Gwarthegydd, d. h. der Tag der Kaufleute. Die bardische Sprache bezeichnet den Tod des Aeddon von Mona als die Abfahrt des Aeddon in der Arche (Arche, d. h. Grab in bardischem Sinne) vom Land des Gwyon (Gwlad-Wydion) d. h. Brittanien, oder specieller Mona, als dem Hauptsitze des Druidenthums bei der Ankunft der Römer. Albion (Al-wion) ist daher Gwlad-Wion, Gwlad Gwydion, Land des Gwyon, und Gwlad-Warthegydd, Land der Kaufleute, oder Land des Hermes." — Von den Barden ist kaum eine Figur mehr ausgebeutet, als die des Gwyon. Er ist der Sohn des Gwreang (des freien Mannes) von Caer Einien (Stadt unsers Gottes), und wurde von der Zauberin Ceridwen bei der Bereitung einer Tinctur angestellt, wodurch sie ihrem missgestalteten Sohne alle Gaben des Geistes verleihen wollte. Gwyon musste das Gebräude Jahr und Tag ununterbrochen umrühren. Nach Ablauf des Jahres sprützten drei Tropfen der Tinctur aus dem Kessel auf Gwyons Finger; schmerzhaft verbrannt, steckte er ihn in den Mund; doch die Tropfen, sobald sie seine Lippen berührten, öffneten seinem Blicke alle Ereignisse der Zukunft, und zugleich die Gefahren, die ihm von Ceridwen drohten. Gwyon floh; von ihr verfolgt, verwandelte er sich in allerlei Gestalten, Haase, Fisch, Vogel, endlich in ein Waizenkorn; Ceridwen verfolgte ihn in Gestalt von Windhund, Fischotter, Falke, endlich in Gestalt einer schwarzen Henne, verschlang das Weizenkorn, ward davon schwanger, und gebar den Taliesin, den grössten Weisen, Zauberer und Barden. — Myv. Arch.

I, 17, 38, 173. — Davies, Mythol. 213, 229, 275. — Mone, Nordisches Heidenthum, II, 519. — Im Wälschen heisst die Milchstrasse Caer Gwydion, d. h. die Stadt des Gwydion. — Owen, Welsh dictionn. s. v. caer u. Gwydion, vergleicht ihn mit Wodan. — Nicht ohne Bedeutung ist, dass in den Namen der angelsächsischen Stammtafeln die Silben Wi und Gwi sich so häufig wiederholen (J. Grimm, Mythol. ed. I, Anhang; obwohl diese wohl eher mit Wîg, Sieg, zusammen hängen); und dass ferner Finn, in den angelsächsischen Stammtafeln ein Heros, dessen Dasein weit über Wodan hinausgerückt ist, dessen Erinnerung bald als Riese, bald als Zwerg sich in Skandinavien erhalten hat, und dessen mythische Natur nicht zu leugnen ist (Grimm. Mythol. XXI, 218, 313, 370, 575) ebensowohl auch in Irland sein Andenken als riesenhafter Recke bis auf jüngere Zeiten gerettet hat, dessen Sitz Almhuin oder Albhuin (in beiden Fällen Alwin auszusprechen) genannt wird, und dessen Mitkämpfer Fergus auch im skandinavischen Fiörgynn seinen Namensverwandten findet (S. Drummond Preisschrift über die Lieder Ossians in Transact. of the Royal-Irish-Academy, Vol. XVI, part. II, Pol. Lit. und O'Reilly über denselben Gegenstand, ebendas. — Grimm, Mythol. 117, 156.); endlich, dass schon nach Caesar, de b. gall. V, 12, einen Theil ihrer Bevölkerung die Britten von belgischen Piraten, also von Anwohnern der Nordsee, herleiteten. Aus allen diesen dunklen und zusammenhanglosen Anklängen stellt sich die, hier jedoch nicht weiter auszuführende Hypothese heraus, dass sowohl in dem Gwyon, wie im nordischen und irischen Finn, wenn beide nicht identisch sind, der Mythus einer Urzeit verborgen liege, weit über die beglaubigte Geschichte, und selbst über Wodan hinaus, getragen ursprünglich von Völkern eines gemeinsamen Stammes im Norden Europas, denen im Lauf der Zeit freilich nichts verblieb, als der unverstandene Name eines vormaligen Gottes, dem sie in jüngerer Zeit ein neues umgewandeltes Leben gaben (San-Marte, Beiträge zur bretonischen und celtisch-germanischen Heldensage; Leipzig und Quedlinburg. Basse. 1847. Abschnitt Finn.).

**2.** *inhabitabantur.*] „In primis haec insula Britones solum, a quibus nomen accepit, incolas habuit, qui de tractu Armoricano (Armenia fälschlich in der angls. Chron.) ut fertur, Britanniam advecti, australes sibi partes illius vindicarunt.“ Beda, H. E. I, 1. — Angls. Chron. Prooem.

**3.** *praeelecta.*] decora, Asc.

**7.** *ita ut — appellat.*] „Et postea (Brutus) ad istam pervenit insulam, quae a nomine suo accepit nomen, i. e. Britanniam, et implevit eam cum suo genere, et habitavit ibi. Ab illo autem die habitata est Britannia usque in hodiernum diem.“ Nennius §. 10.

— „Britones venerunt in tertia aetate mundi ad Britanniam; Scotti autem in quarta obtinuerunt Hiberniam.“ Id. §. 15. — „Aliud experimentum inveni de isto Britto ex veteribus libris veterum nostrorum. — — — Britto, — — de quo Britti.“ — Id. §. 17. — „Brittones a Bruto dicti. Brutus, filius Hisitionis, etc.“ Id. §. 18. — Bei Procop. d. b. Goth. IV, 20, heisst die Insel Brittia, und sie liegt inter Brittanniam (Bretagne) ac Thulen. „Brittia ultimis objacet Galliae partibus, quae ad Oceanum vergunt, a latere scilicet aquilonari Hispaniae Brittanniaeque.“ — Derselbe gieht an eben jener Stelle zugleich einer Seits einen beachtungswerthen Wink über die Beziehung brittischer Krieger, welche mit den Varnern an der Donau zur Zeit Justinians fochten, was mit den römischen Sicambern in Pannonien und an der Waal in Zusammenhang zu stehn scheint: und anderer Seits über die Bevölkerung Nordfrankreichs und der Bretagne von Brittanien aus, was die Verpflanzung brittischer Traditionen nach dem Continent erklärt. „Per id tempus (Justiniani) milites, qui Brittiam insulam colunt, dimicarunt cum Varnis ex ea causa, quam hic subjiciam, exorto bello. Trans fluvium Istrum habitant Varni, pertinentque ad Oceanum usque borealem, et Rhenum amnem, qui ipsos ac Francos, aliasque vicinas gentes disterminat. Quicunque olim utramque Rheni ripam accolebant, propriis singuli gaudebant nominibus. Earum nationum una nominatur Germanorum vocabulo, omnibus quondam communi. Brittia autem insula in hoc Oceano sita est, haud amplius CC stadiis procul a littore, contra ipsa Rheni ostia, inter Brittanniam ac Thulen insulam. — — — — — Tanta est hominum multitudo, ut inde singulis annis non pauci cum uxoribus liberisque migrent ad Francos, qui in suae ditionis solo, quod desertius videtur, sedes illis adscribunt: ex quo fieri dicitur, ut sibi quoddam jus in insulam arrogent. Certe Francorum Rex non ita pridem, cum nonnullos ex intimis Byzantium Legatos ad Justinianum Augustum mitteret, Anglos illis adjunxerat, ambitiose ostendens, se huic etiam insulae dominari.“ — Lobineau (Hist. de la Bretagne, Paris, 1707, I, p. 3) giebt eine andre Erklärung des Namens: „Nach Cäsar bemalten die alten Britten ihre Körper. Brit bezeichnet wälsch gemalt, und inis Insel: daher brit-inis Insel der bemalten Menschen, die Römer machten daraus Britannia und wir (die Franzosen) Bretagne.“ Auch Tacitus, Agricola, c. 11. bemerkt: „Silurum colorati vultus.“ — Nach Owen (Cambrian-biography, s. v. Brut, p. 27. ist Brut wahrscheinlich aus Prydain entstanden. Dieser ist nach den Triaden und andern bardischen Gedichten der Sohn Aedd des Grossen. Dieser Aedd Mawr war nach Davies der Stammvater des gallischen Hauptvolkes der Aeduer (Aeddwys); und nach den Triaden kam das zweite Volk

welches einwanderte, mit Prydain nach Brittannien; sie waren Loegrwys (d. h. von der Ligeris oder Loire) vom Lande Gwynt oder Gwynet, und waren von demselben Urvolk wie die Kymri in Wales. Das dritte eingewanderte Volk waren die Britten von Llydaw (Armorica). Die ersten Bewohner Brittanniens aber kamen mit Hu Gadarn (dem Starken) aus dem Lande Hâv, das verschieden von Davies, Owen u. A. m. für den Hämus, Thracien, Thessalien, die Krimm, oder Konstantinopel erklärt wird, also auf eine Einwanderung aus dem Osten, wie fast bei allen Völkern Europa's, deutend. Das waren die drei guten Bevölkerungen. Die drei Völker, welche unter Schutz und mit Einstimmung der Britten einwanderten, waren 1) das Volk der Caledonier im Norden; 2) die Gwyddelion, Irländer, welche noch in Alban (Schottland) sind; 3) und die Männer von Galedin, welche auf nackten Schiffen nach der Insel Wight kamen, weil ihre Heimath überschwemmt war (Jüten oder Anglen). Meines Erachtens fehlen zu viele Mittelglieder zwischen Prydain und Brutus, um sie für identisch zu halten.

**7.** *brevi.*] in brevi, Asc.

**10.** *perpetuam.*] sempiternam, Asc.

**11.** *curvum Graecum.*] Die Bemerkung fehlt bei Tys. — Wörtlich: „ein gekrümmtes Griechisch." — Offenbar ist griechisches Platt gemeint. — „Das ist nicht klassisches, noch mönchisches, noch überhaupt Latein; es ist ein rein wälscher Ausdruck. Gwys heisst nach Owen welsh dict. schief, krumm, gebogen; wie gwyraw, verkehren, abseits wenden, verdrehen, und eine grosse Familie andrer Ableitungen zeigt. Ein wälscher Soloecismus ist gwrthun-iaith, d. h. schief, verkehrt sprechen, kauderwälschen. Diesen Ausdruck scheint Gottfried im Sinne gehabt zu haben." Brit. after the Romans, I, p. XXIX.

**11.** *nuncupabatur.*] nuncupatur, Asc.

**12.** *Britannica.*] Brytannia, Asc. **12.** *regni.*] insulae, Asc.

**13.** *Corineiam.*] Corineam, G. **14.** *Corineiensem.* Corineensem, G.

**16.** *maluit.*] maluit habere, Asc.

**18.** *delectabat enim eum.*] delectabatur enim, Asc.

**19.** *consociis*] sociis, Asc.

**21.** *Goëmagot.*] Gogmagog, Tys. — Goermagog, P. V., der sich wegen der Rieseneinwohner hier auch auf Homer bezieht. Roberts hält den richtigen Namen für Gawr Madog, Riese Madog, und bemerkt, bei Cambridge liege ein Berg, der Gogmagog Hill heisse. — Indess scheint der Name aus Gog und Magog zusammengezogen, den Namen der bekannten Riesenkönige, der Feinde des erwählten Volkes in der heiligen Schrift. Sie finden sich auch in orientalischen Chroniken. — In der Gildhall zu London, dem Palaste des Lordmayors, stehn zwei grosse Statuen, funfzehn Fuss hoch, auf einer achteckigen Marmorsäule, die nach

der Lokalsage den Goemagot und den Trojaner Corineus darstellen sollen, zwei Riesen von wunderbarer Kraft, welche tapfer die Ehre und Freiheit ihres Landes vertheidigten. Sie sind fast völlig gleich gearbeitet, die Stirn mit Lorbeer geschmückt, mit langen Bärten, und lang wallendem Haare, in Sandalen, einen Speer in der Hand, ein Schwert an der Seite. Beide tragen einen Panzer, und sind gleichmässig gelb, grün und blau bemalt. Mit einem gewissen verächtlichen Stolze blicken sie auf die Zuschauer ruhig herab. Einer jedoch hat noch einen Bogen und Köcher über die Schulter hängen, der andre stützt seine linke Hand auf ein Wappenschild mit einem Adler mit ausgebreiteten Flügeln im goldnen Felde. Indem die Stadt London sie in der Gildhall aufstellte, betrachtete sie dieselben als Emblem der Vertheidigung ihrer Freiheiten, die sie, wie jene Riesen, verfechten wolle. Diese Bildsäulen spielten eine Rolle im Londoner Volksleben. Als Philipp II und Marie Tudor in die Hauptstadt einzogen, wurden die zwei Riesen, damals noch von Holz, vor ihrem Zuge hergetragen, und an beiden Seiten der Londonbrücke aufgestellt, während König, Königin und alles Volk dazwischen durchzog. Auch bei der Krönung der Königin Elisabeth mussten sie in ähnlicher Weise figuriren. Bei dem grossen Brande der Stadt von 1666 wurden sie zum grossen Schrecken der Stadt vernichtet. Man beeilte sich, sie von Stein wieder herzustellen, und beschloss, sie nie wieder von ihrem Platze zu rücken. Echo Brittannique, 1835. Januarheft, p. 37 folg. — Ancient Mysteries, described especially the english miracle Plays founded on apocryphical New Testament story, etc. by Hone. London, 1823, S. 282: The Giants of Gildhall.

21. *tantae virtutis.*] tanti roboris, Asc.
21. *semel excussam velut virgam.*] semel eam excutiens tamquam virgulam, Asc.
24. *viginti* ] triginta, Asc. 25. *tandem undique.*] tandem fehlt, Asc.
29. *aestuabat.*] affectabat, Asc.
29. *congredi.*] gaudebat etiam Brutus eo ludi genere, Asc.
30. *armis.*] armis et vestibus, Asc. 32. *et alter.*] alter, Asc.
33. *afflatibus.*] afflatibus tumidis buccis, Asc.
33. *vexant.*] movent, Asc. — vexat, H.
36. *et imposuit — imposito.*] cum illoque suis humeris imposito, Asc.
37. *pro* ] sub, Asc. 38. *Deinde summitatem.*] summitatemque, Asc.
38. *excussit se et.*] excutiens, Asc. 39. *letale.*] Fehlt, Asc.
40. *multa.*] mille, Asc.
43. *Saltus Goemagot.*] Nach Camden heisst jetzt der Berg the haw, zwischen Plymouth und der See in Devonshire. (Leroux de Lincy.).
43. *vocatur.*] nuncupatur, Asc.

## Kapitel XVII.

Bei Asc. beginnt Kap. X.

**1.** *tandem.*] autem, Asc. **3.** *Tamensem.*] Tamesem, Asc.

**6.** *Trojam novam.*] Eine beliebte Wendung der Trojanersage. Schon Livius, I, 1. erzählt von zwei Orten Troja, eins von Antenor bei den Euganeern, eins von Aeneas in Laurentum erbaut. Ueber das fränkische Troja (Sicambria), und ein zweites am Rhein (Xanten), und das Eindringen der Trojanersage in die deutsche Heldensage s. Mone, Heldensage, S. 42. — Grimm, Heldensage, 29, 87, 124, 303, 307, und die zu B. I, Kap. XII, Nt. oben angegebne Literatur.

**7.** *Trinovantum.*] Ternovantum, Asc.

**8.** *Cassibellauni.*] Cassibelani, Asc.

**12.** *Lud.*] Vergl. L. III, Cap. XX. Tys. setzt hinzu: „Sohn Beli des Grossen."

**12.**] *Nennium.*] Nevium, Asc. — Niniaw, Tys.

**14.** *Gildas.*] Tys. nennt Gildas nicht. Weder im Nennius, noch in den uns übrig gebliebnen Schriften des Gildas findet sich die hier angeblich von ihm verfasste Beschreibung jenes Kampfes. Die Capitula zur Historia Gildae, deren Angaben übrigens mit dem Inhalt der auf uns gekommenen Handschriften der Historia in mehreren Punkten nicht übereinstimmen, und entweder sehr interpolirt sind, oder sich auf eine ganz andere Redaction dieses Werkes beziehn, die verloren ist, bemerken Cap. XX: „Recapitulatio singulorum, quae superius descripta sunt, epigrammatum; in qua recapitulatione auctor operis promittit, se majorem librum de regibus Britonum et de proeliis eorum describendum, quem et postea fecit." Das Ms. F. f. I, 27 der öffentlichen Bibliothek der Universität Cambridge (im dreizehnten Jahrhundert geschrieben), die älteste uns erhaltne Handschrift der Historia von zweien, hat am Schluss Capitel XXVI den Zusatz: „Sed ante promissum, Deo volente, pauca de situ, de contumacia ac duro famulatu, de religione, de persecutione, de sanctis martyribus, de diversis haeresibus, de tyrannis, de duabus gentibus victricibus, de defensione itemque vastatione, de secunda ultione tertiaque vastatione, de fame, de epistolis ad Agitium, de victoria, de sceleribus, de nunciatis hostibus subito, de famosà peste, de consilio, de saeviore multo primis hoste, de urbium subversione, de reliquiis, de postrema victoria patriae, quae postrema victoria temporibus nostris Dei nutu donata, dicere curabo." Offenbar in Bezug hierauf und auf die Angabe Cap. XX hat eine spätere Hand ad marginem hinzugefügt: „Fecit namque ipse Gildas librum magnum de regibus Britonum et de praeliis eorum, sed quia vituperavit eos multum in illo libro, incenderunt ipsi librum illum." — Die Praefatio Gildae zur Historia hat §. 2.

fast wörtlich obigen Zusatz, schliesst jedoch anstatt mit dicere curabo, mit dicere conamur. — Das Dunkel, welches über Gildas schwebt, und seine häufige Verwechselung mit Nennius, ist alt, und älter als Gottfrieds Chronik. Dem Gildas, als ältestem und gepriesensten Historiker der Britten sind eine Menge Werke zugeschrieben, die uns theils verloren, theils weit jünger sind; es ist daher nicht ohne Weiteres Gottfried einer Lüge zu zeihen, sondern eher anzunehmen, dass auch schon zu seiner Zeit ein dem Gildas zugeschriebnes Werk existirt hat, und das nur für uns verloren ist. S. Nennius u. Gildas, herausg. von San-Marte, S. 100, 104, 130, 133, 155.

**16.** *maculare.*] In den in diesem Kap. vorkommenden Namenableitungen weicht Waces Brut etwas ab. Des Gildas geschieht bei ihm an dieser Stelle keine Erwähnung.

---

## Kapitel XVIII.

**3.** *Regnabat, etc.*] „Aeneas autem regnavit tribus annis apud Latinos; Ascanius regnavit annis triginta septem, post quem Silvius, Aeneae filius, regnavit annis duodecim; Posthumius annis triginta novem, a quo Albanorum reges Silvii appellati sunt, cujus frater erat Bruto. Quando regnabat Bruto in Britannia, Heli sacerdos judicabat in Israel, et tunc archa Testamenti ab alienigenis possidebatur. Posthumius vero frater ejus apud Latinos regnabat." Nennius, §. 11. — Auch Tys. hat diese Zeitvergleichung wie Gottfried.



# Zweites Buch.

---

## Kapitel I.

Bei Asc. beginnt L. I, cap. XI.

1. *autem.*] inter haec, Asc.

1. *Ignogen.*] Inogen, Br. — Enogen, Graecam, P. V.

2. *Albanactus.*] Albanacus, Br. 4. *migravit.*] migrarat. Asc.

8. *Loegria.*] Wälsch: Lloegyr. So hiess das Land südlich vom Humber und östlich von der Severn. Die Brittannia after the Romans, I, p. LXXXI, bemerkt: „Die Bewohner dieses Landstrichs hatten besonders römische Sprache und Sitten angenommen, und waren von den Kymry nicht weniger verachtet, wie die Sachsen. Der Name war ihnen nicht im freundlichen Sinne beigelegt. Lloegyr bezeichnet: das taumelnde oder davonlaufende Kalb (Llo, Kalb, Junges überhaupt, und ehegyr, taumelnd, ausreissend). Dr. Owen leitet den Namen von Lloeg, d. h. Neigung zum Oeffnen, Ausbrechen habend, und dieses wieder von Llo, ausgeworfen, verjagt, und eg, offen, eben, klar, ab. Aber es ist kein Beispiel für den Gebrauch dieser Worte in diesem Sinne, oder dass das erstere überhaupt nur ein Wort sei, beizubringen. Der Kriegsgott der Kymry ward in dem Bilde eines Stiers verehrt (Tarw Trin, Stier der Schlacht); daher war das weniger kriegerische Gebiet Llo-Ehegyr." — Die wälschen und englischen Gelehrten scheinen die starke Neigung ihrer Barden zu Etymologieen beibehalten zu haben. Schon Gottfried giebt hier und ausserdem vielfach Zeugniss davon, indem er doch nur Ueberliefertes berichtet. Ansprechender ist die Auffassung in den Triaden, wonach eine dreimalige Einwanderung (die zweite von Lloegr, Ligeris) stattfand, als deren Consequenz auch hier die Dreiheit Brittanniens in den Söhnen des Brutus und ihrer Reiche erscheint. S. Anm. zu B. I, Kap. XVI.

9. *Gualia.*] Gallia, Asc. — Guallia, G. — Das eigentliche Wales, westlich von der Severn.

9. *vocatur.*] quam — Galliam vocant, Asc.

12. *patriam.*] Tys. bezeichnet den Theil des Albanactus näher: „Nordwärts vom Humber bis Penrhyn Bladon;" das Vorgebirge von Bladon, vielleicht Blatum Bulgium, oder Bulness (Roberts.). Es wird auch im Mabinogi von Kilhwch und Olwen erwähnt.

14. *Albaniam.*] Albaine, Br. — Buchanan, Rer. Scot. II, p. 55, ed. Francof. 1624: „Principio autem cum utrique, i. e. Hiberniae

incolae, et coloni eorum in Albium missi, Scoti appellarentur, ut discrimine aliquo alteri ab alteris distinguerentur, initio coepere alteri Scoti Jerni, alteri Scoti Albani vocari," — und darauf eod. p. 64: „Cum ipsi se Albinos nomine ab Albiô declinato vocent, vicini tamen Scotos eos nuncupant, quo nomine origo eorum ab Hibernis declaratur." — Usher, Primordia, c. 16, p. 383, fügt hinzu: „Gemini enim Scoti se (Buchanan L. I, p. 11. l. c.) Albinich vel Albanach, et regionem suam Albin vocant, ab Albio, ut ille putat, sive Albione, quod antiquissimum Britanniae nomen fuit, derivato vocabulo. (Bei Heinrich v. Huntingd. L. VIII, ad ann. 3. Reg. Stephani ist der Schlachtruf der Schotten: Albani!) Cui aliquantulum et illud favet, quod Drum — Albin locum, in quo hodierna Scotia maxime attollitur, Joh. Fordun (Scotichronicon, II, 12) dorsum Albaniae, Adamnanus (vita Columbae L. II, c. 28; III, 18) dorsum Britanniae interpretatur." — Nach Nennius, §. 17, der ex veteribus libris veterum nostrorum an dieser Stelle schöpft, hatte Hissitio, Sohn des Alanus, Nachkomme Japhets, vier Söhne, den Francus, Romanus, Britto und Albanus, von denen die Franci, Latini, Albani (in einigen Mss. Alemanni) und Britti abstammen. Ist die Leseart Albani die ursprüngliche, so ist die Unterscheidung zwischen Albani und Britti zu bemerken, die dennoch als Stammverwandte bezeichnet werden, während schon Tacitus, Agric. c. 11. den Caledoniern germanischen Ursprung giebt. Der Verfasser der Britt. after the Rom. I, p. LXIII: „So wie Alwion (nicht Albion) der Name der Insel war, längst ehe die Römer sie kennen lernten, war Alba oder Albain der gälische Name von Nordbrittannien, Caledonia oder Schottland, welches bergige Gegend, Hochland, und Albanach caledonisch oder schottisch bezeichnet. Alwion und Albain sind durchaus verschiedene Worte. Alp, Höhe, ist nicht von Alwion oder Albion abgeleitet, sondern Bezeichnung einer besonderen Gegend, wo die Gwyddelodd oder Gaidheal sich ansiedelten. Gwyddel heisst irisch Waldländer, und Gwyddel-Ffichti oder Picten waren von Irland nach Schottland bevölkernd gezogen. Gwydd heisst irisch Baum oder Busch, gälisch Gaidheal, von Gad, Zweig Ast. Caledonia hiess Celyddon (bedeckt von Walddickicht) und die Stämme, die solches Land bewohnten, hiessen Celtiaid (Celten) oder Buschmänner. Die Schotten hiessen wälsch Ysgodogion, oder Ysgotiaid, gleichfalls Waldbewohner, von ysgowd, Schatten. Das wälsche Wort Gwyddel, wie die Schotten von Albanien sich meistens selbst nannten, wurde jedoch in der Regel auf die Irländer, oder Schotten von Irland angewendet. Scoti scheint aus Ysgot verstümmelt zu sein." — Die lateinschreibenden Chronisten fanden es bequemer, Scoti von Scythae abzuleiten, und Andere noch machten Gothen daraus. — Obige Ausführung

über die Waldländer scheint einige Begründung durch die von Gun (London, 1819) edirte vaticanische Handschrift des Nennius aus dem zehnten Jahrhundert zu erhalten, die abweichend von den übrigen Mss. im §. 10 folgenden Zusatz hat: „De Romanis vero et Graecis trahunt etymologiam: id est de matre Lavinia, filia Latini, regis Italiae, et progenie Silvani, filii Inachi, filii Dardani. Idem Dardanus, filius Saturni regis Graecorum, perrexit ad partem Asiae, et ille aedificavit urbem Trojae. — Brutus consul fuit in Roma imperii Romani, quando expugnavit Hispaniam ac detraxit eam in servitutem Romae, et postea tenuit Britanniam insulam, quam habitabant Bryttones, Romanorum filii, olim Silvio Postumo orto. Ideo dicitur Posthumus, quia post mortem Aeneae, patris ejus, natus est; et fuit mater ejus Lavinia super clandestina, quando praegnans erat. Ideo Silvius dictus est, quia in silva natus est; ideo Silvatici dicti sunt Romani reges et Brittones, qui de eo nati sunt, sed a Bruto Bryttones, et de Bruti stirpe surrexerunt Aeneas“ etc. —

15. *Humber.*] Hymyr, Tys. — Roberts leitet Namen und Heimath vom Hunsingau in der Provinz Gröningen, am Fluss Hunse, ab: so dass die hier erwähnten Hunnen eigentlich Cimbern gewesen, wie die Namen Umber, Humber, Cumber und Cimber dieselben seien, wie auch Hymr und Kymr; und der Name des Häuptlings mag auf den Stamm übertragen sein (?).

---

## Kapitel II.

Bei Asc. beginnt L. I, Cap. XII.

1. *Locrinus.*] Lucrinus, Hr. Hlgd. ep. ad Varinum. Der Inhalt der folgenden Kapitel hat den Stoff zu dem vermuthlich von Marlowe verfassten (Malone, Suppl. Shakespeare, T. II, p. 190), aber unter Shakespeares Namen gedruckten Trauerspiele Locrin hergegeben (The Lamentable Tragedie of Locrine, the eldest sonne of king Brutus, discoursing the warres of the Britaines and Hunnes, with deir discomfiture: The Britaines victorie, with their Accidents and the death of Albanact. No lesse pleasant than profitable. Newly set foorth ouerseene and corrected by W. Sh. Lond. 1595, 4. — Deutsch, und dem Shakespeare vindicirt in L. Tieck, Alt-Englisches Theater, Berlin, 1811, B. II.

3. *fluvium qui.*] flumen quod, Asc. 3. *vocatur.*] vocant, Asc.

5. *in eo*] inter fluctus, Asc.

11. *Estrildis*] Estril, Br. — Wälsch: Essylt. Nach Roberts ist der Name wahrscheinlich eine Abkürzung von Essyllydd, d. h. Weib von Essyll, oder dem Lande von der Yssel (?). — Nach

den Triaden ist Essylt eine der drei unkeuschen Weiber der Insel Brittannien. Die Schilderung ihrer Schönheit, und der Unfriede den diese stiftet, weist auf die Essylt, Tristans Geliebte, hin, und der Inhalt dieser Liebesgeschichte war lange vor Gottfried Gegenstand der Bardendichtung. Wir finden darin, dass Gottfried die Essylt so weit in die Urzeit zurückversetzt, eine Andeutung des hohen Alters der Tristansage, zumal er bei Erzählung der Thaten Arthurs des Tristan gar nicht gedenkt, dessen Thaten daher ursprünglich von ihm unabhängig behandelt zu sein scheinen.

13. *carnis ejus.*] suae cutis, Asc.

---

Kapitel III.

1. *Librans.*] vibrans, Asc. 8. *Librabat* ] vibrabat, Asc.

---

Kapitel IV.

1. *Guendolönam.*] Gendoliene, Br. — Gwendoleu, Tys. — Gondolovea, Hr. Htgd, ep. ad Var. — Nach Llwyd, Hist. of Wales, topograph. Not. p. 326, ist zu Llanwyddelan in Montgomeryshire eine der Gwyddelan oder Gwendolina gewidmete Kirche, und in diesem Falle, wie so oft in Wales, scheint eine Person der alten Nationalsage unter die Heiligen versetzt zu sein. In der jüngeren Sage ist Gwenddoleu eine berühmte Schönheit an Arthurs Hofe, welche (nach einer Erzählung von ihr im Bosanquet Ms.) ein höchst merkwürdiges Schachbrett besass, dessen Figuren, wenn sie aufgesetzt waren, von selbst spielten. Das Brett war von Gold, die Figuren von Silber. Ein ähnliches Schachbrett kommt vor im Mabinogi von Peredur (San-Marte, Arthursage, S. 214), im Roman von Sir Gaheret, und von Lancelot du Lac. In der Vita Merlini ist sie Merlins Gattin. S. die Sagen von Merlin v. San Marte. 1853. Halle. Waisenhaus.

2. *Trinovanto.*] Ternovanto, Asc. 12. *Sabren.*] Habren, Asc.

14. *Maddan.*] Madoc, Tys. — Madan, Asc.

---

Kapitel V.

2. *Itaque.*] Fehlt bei Asc. 4. *illius.*] Fehlt, Asc.

6. *Sturium.*] Vyrram, Tys. — Sturam, G. — Sturum flumen, Asc. — Esture, Br. — Jetzt Stour. Diesen Namen führen mehrere Flüsse; der hier gemeinte fliesst zwischen Dorset- und Wiltshire, bei Stourminster und Blandford vorbei, und bei

Christ Church in das Meer. Zwischen Stour und Themse wohnten die Trinobanten, deren Hauptstadt London war.

9. *Sabren*] Habren, Asc.

10. *Sabrina.*] „Sabrina britannice Hafren, a nomine puellae filiae sc. Locrini ibi a noverca submersae vocata est; unde et latine mutatione aspirationis in S, ut in distortis a Graecis in latinum fieri solet, dicta est Sabrina, sicut per hal sal, pro hemi semi." etc. Giraldus Cambrens. Cambriae descript. c. 5. — Wälsch heisst eigentlich die Severn Yr-Haf-Rhen, d. h. haf, Süden, rhan, Theil. Somersetshire und Wiltshire heissen allgemein bei den Wälschen Gwad yr Haf, Sommerland, d. h. südliche Gegend. Daher Afon oder Avon yr Hafren heisst: Fluss des südlichen Theils (Roberts).

## Kapitel VI.

Bei Asc. beginnt Kap. XIII. L. I.

1. *autem.*] deinde, Asc. 2. *Et.*] Sed, Asc.

6. *rhetor.*] orator, Asc. 7. *filios.*] liberos, Asc.

8. *Malim.*] Manlium, Asc. — Membyr und Mael, Tys. — Malin et Membris, Br.

13. *inflammatus.*] Fehlt, Asc.

13. *prolocutores.*] prolocuturos, Asc. 16. *Sed et.*] Et, Asc.

16. *progeniem suam.*] progeniem, Asc.

18. *uxore sua*] uxore, Asc.

19. *Ebraucum.*] Efroc, Tys. — Im Mabinogi von Peredur (Meine Arthursage, S. 176.) ist ein Graf Evrawc Herr der Grafschaft des Nordens, Vater von sieben Söhnen, deren jüngster Peredur (Parcival der franz. Romane) war.

20. *voluptati.*] et matrimoniali, Asc.

23. *miserrime.*] horribiliter, Asc.

## Kapitel VII.

3. *classem.*] classes, Asc.

4. *Galliarum.*] „Si ala rober les François
Et les Flamans et les Tiois (Deutsche.)" Br. v. 1543.

5. *infinitaque — copia.*] infinito inde — acervo, Asc.

7. *Kaerebrauc.*] Cair-Ebrauc, Nennius i. f. alias: Cair-Brauc. — Caer-Efroc, Tys. — Eboracum, York.

10. *Alclud.*] Aldud, Asc. Der alte Name für Dumbarton in Schottland. — „Ubi autem Levinus e lacu in Cluidam se exonerat, interponitur Alcluid, sic veteres dixerunt. Beda, nescio quorum lingua, petram Cluid significasse notat. Certe Ar Cluid supra

Cluidam britannice significat, et Cluid veteri Anglorum lingua petram significavit. Posteri Dunbritton, i. e. Britannorum oppidum, et corrupte metathesi quadam, Dumbarton vocarunt, eo quod Britanni diutissime contra Scotos, Pictos et Saxones tenuerint." Camden. Britann. London, 1607; p. 697.

11. *Agned.*] Angned, Tys. — Agnedi, Asc. — „Agned, quae per Heth, Scotorum regem reparata, postmodum Hethinbourgh dicta fuit." J. Fordun. hist. Scot. ap. Gale I. p. 602.

11. *Castellum Puellarum.*] Kastell y morynyon neu vynyd dolyr. Tys. — Nach Roberts vielleicht mit Morwynion castle verwechselt. Morynion bezeichnet die Morini, ein Küstenvolk. —

„Et en un mont le castel fist,
Qui de Pucèles a sornom,
Mais j'o n'en sai por quel raison.
Li castiax ot nom de Pucèles
Plusque de Dames, ne d'ancèles.
Ne me fu dit, ne jo nel di;
Ne jo n'ai mie tot oï,
Ne jo n'ai mie tot véu,
Ne demandé, ne retenu.
Mult estouroit à home entendre
Qui de tot volroit raison rendre." Br. v. 1564.

Als Eadwin und Eadgar sich das brittische Reich theilten, erhielt Eadgar den nördlichen Theil Englands usque ad castellum puellarum. Joh. Wallingford. ap. Gale, I, p. 543. — Ueber den Namen sagt Buchanan, Rer. Scot. L. VI, pr.: „Edimburgum, quorundam vel crassa ignorantia, vel perversa diligentia, qui nunc vallem dolorosam, nunc Castrum puellarum appellant eam arcem, nomen, non adeo per se obscurum, prope tenebris immersit. Nomina enim haec, e fabellis Gallicis, intra trecentos annos proximos confictis, sunt mutuati." — „Vallis doloris, Wedale, villa in provincia Lodonesiae, sex milliaria ab occidentali parte ab illo quondam nobili monasterio de Melros," Nennius §. 56, und dessen Varianten S. 69. meiner Ausgabe des Nennius und Gildas. Es gab übrigens noch mehrere Mägdeburgen, z. B. Stanemoor in Westmoreland, und bei Warwick (Roberts). Das der Sage nach schon über 2000 Jahre alte Schloss bei Edinburg liegt über der Stadt auf einem hohen steilen Felsen, so dass es nur von der Seite der Stadt zugänglich ist, und enthält die Wohnung des Gouverneurs, die Reichsinsignien und Archive.

12. *Montem Dolorosum.*] Bolosorum, H. — Dolosorum, G. — dolorosum, P. V. — Sowohl die Mägdeburg als der Schmerzenberg ist von den jüngern französischen Romanciers festgehalten, und die wahrscheinlich überlieferten Namen gaben ihnen hinreichenden Anlass, beide demnach mit Wundern und Abenteu-

ern reichlich auszuschmücken. In dem Prosaroman von Perceval (Druck, Paris, 1530.) f. 150 gelangt Perceval zum Chasteau aux pucelles, das tief in der Wüste, vier Tagereisen weit rings von bewohnten Orten entfernt liegt (wie die Gralsburg in Wolfr. v. Eschenbachs Parcival.) Nur Jungfrauen enpfangen ihn; er schläft allein; als er erwacht, findet er sich mit Ross und Waffen unter einer Eiche, aber Schloss, Jungfrauen, alles ist verstoben. Ebend. f. 132. hört Perceval von dem mount douloureux, den er aufzusuchen eilt. F. 179. gelangt der Held wirklich dahin. Die Stelle des Prosaromans entspricht der älteren Erzählung Chrêtiens de Troyes in seinem Roman de Perceval. f. 149, Ms. de l'Arsenal, 195, A, dem auch das Château aux pucelles nicht fehlt. Im wälschen Mabinogi Peredur ist gleichfalls schon der Berg der Trübsal, jedoch ziemlich dunkel, enthalten (Meine Arthursage, S. 201.) — Tys. hat Dol hyr, d. h. das lange Thal. Vielleicht ist daraus dolur, douleur, der Schmerzenberg, entstanden (Roberts.).

---

## Kapitel VIII.

1. *autem.*] Fehlt, Asc.
2. *quadraginta.*] sexaginta, G.
3. *nomina filiorum.*] „Les nons as fiex oiés quel sont:

    Brutus vertescu, Margadud,
    Sisilius, Regin, Baldud,
    Moruit, Jagon, et Bolloan,
    Ringar, Spadem, Gaul, Dardan,
    Eldad, Cangu, Revi, Luor,
    Rut, Asarac, Buel, Hector." Br. v. 1580.

4. *Brutus.*] Vryttys darian las, Tys. — Brutus, Taryan las, Arth. —
4. *Margadud.*] Fehlt, Tys. — Maredud, Arth. — Margadus, Asc.
4. *Sisilius.*] Gilius, Tys. — Seyssyll, Arth.
4. *Regin.*] Run, Tys. — Rys, Arth.
4. *Morivid.*] Moryd, Tys. — Morud, Arth. — Morindus, Asc.
4. *Bladud.*] Bleiddyn, Tys. — Bleydud, Arth. — Baldudus, Asc.
5. *Lagon.*] Yago, Tys., Arth. — Lagonus, Asc. — Jago ist ein oft vorkommender wälscher Name.
5. *Bodloan.*] Calan, Tys. — Bodlan, Arth. — Bodloanus, Asc.
5. *Kincar.*] Cynar, Tys. — Kyngar, Arth. — Kincarus, Asc.
5. *Spaden.*] Yspadaden, Arth. — Ysbladden, Tys. — Ein Riese Yspadaden Pencawr kommt im Mabinogi Kilhwch und Olwen, sehr ungeheuerlich geschildert, vor (Arthursage).
5. *Gaul.*] Gwryl, Tys. — Gwavl, Arth. —

5. *Darden.*] Dardan, Tys, Arth. — Baldenus, Asc.
5. *Eldad.*] Eidiol, Tys. — Eydol, Arth. — Eldanus, Asc.
6. *Jvor.*] Enor, Asc.
6. *Gangu.*] Kyngu, Arth. — Gangus, Asc. — Gwychyr und dazu noch Goronwy, Tys. — 6. *Hector.*] Ector, Tys.
6. *Kerin.*] Cyhelyn, Tys. — Gereynt, Arth. — Kerinus, Asc.
6. *Rud.*] Rat, Tys. — Run, Arth.
6. *Assaracus.*] Assaracys, Tys. — Asser, Arth. — Assarach, G.
6. *Buel.*] Howel, Tys. Arth.
6. *Nomina filiarum.*] Bei Tys. fehlen die Namen der Töchter sämmtlich.

„ — — — — Gloygoin,
Leticlas, Orar, Vinogin,
Gaudis, Rodan, Guellian,
Angaint, Gelloë, Meldan,
Mailure, Ecub, et Tangustel,
Staclud, Rausbreda, Mecabel,
Goad, Ethen, Nest, et Gorgon,
Gladus, Ebren, Blagon, Engron,
Edrac, Albalac, et Anguës,
Anor, Stadiol, Galaes.“ (Br. l. c.).

7. *Gloygny.*] Gloewgeyn, Arth.
7. *Ignogen.*] Inogen, Arth. — Ignogni, G.
7. *Oudas.*] Eudavs, Arth. — Ondas, Asc.
7. *Guenliam.*] Gwenllyant, Arth. — Chuliam, Asc.
7. *Gawdid.*] Gandid, G. — Gwawrddydd, Arth.
7. *Angarad.*] Angharat, Arth. — Angarada, Asc. Ein oft vorkommender Name: so im Peredur, (Arthursage, S. 194.).
8. *Guendoloe.*] Gwendoleu, Arth. —
8. *Tangustel.*] Tanghwystyl, Arth. — Pangustel, Asc.
8. *Methahel.*] Methael, Arth. — Metal, Asc.
8. *Ourar.*] Efrar, Arth. —
9. *Mailiure.*] Maelvre, Arth. — Malure, G.
9. *Kambreda.*] Kamreda, Arth. 9. *Gael.*] Gwael, Arth.
9. *Ecub.*] Ertus, Arth.
9. *Cheun.*] Keyn, Arth. — Mit Nest contrahirt: Nescheem, Asc.
10. *Gladud.*] Stadus, Arth. — Gladus, Asc.
10. *Ebren.*] Efren, Arth.
10. *Blagan.*] Blayngeyn, Arth. — Blancha, Asc.
10. *Aballac.*] Avallach, Arth. — Nach Tr. 52, 53, ist Avallach Vater der Modron, die mit Urien Reghed die Zwillingsgeschwister Owain und Morvudd zeugte, welche letztere Geliebte des Cynon, Sohnes des Clydno Eyddyn war.
10. *Galaes.*] „Galaës fu et bèle et gente
Plus que nule des autres trente.

Et Metaël fu la plus laie (Dümmste.)
Et Gandole fu la plus gaie.
Ourar fu la mellor ourière
Et Inogen la plus parlière,
Et Anor fut li plus cortoise,
Et mius sot démener ricoise." Br. l. c.

Hinter Galaes folgen bei Arth. noch: Gweyrvyl, Perweur, und Eurdrec.

11. *Anaor.*] Anor, Arth. 12. *Stadial.*] Stadyalt, Arth.
12. *in Italiam.*] En Lombardie, Br.
13. *Albam.*] Albanum, Asc. — Latino Alba ortus, Alba Atys," etc. Livius, I, 3.
16. *Albae.*] Albani, Asc. 16. *Usi.*] freti, Asc.

Die Erzählung von vielen Söhnen eines angesehenen Stammhelden wiederholt sich oft, besonders wenn dadurch die Abstammung verschiedener Stämme derselben Nation motivirt werden soll. So hatte der grosse Slawenführer Samo, nach Fredegar, 22 Söhne und 15 Töchter, und der alte noch in die Fabelwelt reichende Polenkönig Leszek III. erzeugte ausser einem rechtmässigen Sohne, Popiel, mit verschiednen Kebsweibern 20 Söhne, welche sein Reich erhielten, und deren jeder König eines besonderen Stammes ward (z. B. von Kassuben, Pommern, Holstein, Sorben, Brandenburg) S. Dlugosz, hist. Pol. L. I. Nach bairischer Sage hatte Babo von Abensberg 30 Söhne, deren jedem Kaiser Heinrich II. eine Grafschaft schenkte, und von denen alle Dynastengeschlechter in Baiern ihren Ursprung nahmen. S. Die Fabel von des Babo v. Abensberg 30 Söhnen, v. Lang, München, 1813, 4. — Auch Priamus reitet mit 20, in langer Namenreihe aufgeführten Bastarden in die Schlacht. Liet v. Troyen von Herbort v. Fritzlar, ed. Fromman. Quedlinburg und Leipzig, 1837. V. 4820, und Anm. S. 267. — Merkwürdig ist der Zusatz, dass diese Britten unter Beistand des Italiers Silvius Alba Germanien mit einer Flotte erobert haben.

---

## Kapitel IX.

2. *Potitus.*] Fehlt, Asc. 5. *Kaer-Leir.*] Carlisle in Cumberland.
11. *Hudibras.*] Hurdibras, Asc. — Rudhudibras, Hr. Htgd. ad Var. u. P. V. — Ruhundibras, Br. — Run Paladyr, Arth. — Run Paladr-fras, Tys., d. h. Run mit dem dicken Schaft. Kein Name ist so stark wie dieser von den Abschreibern gemisshandelt. In einigen Stammbäumen erscheint er zusammengezogen in Rhudd-p-bras, die Gottfried vielleicht zu Hülfe nahm, und Hudibras daraus machte. Im Wälschen hat der Name einen guten Sinn,

12. *dissidio in concordiam.*] discordia ad pacem, Asc.
13. *Kaerlem.*] Kaerkein, Asc. — Kaer-Ceynt, Arth. — Cair-Ceint nach Alphred. Beverl., Henric. Huntgd. und Usher. — Kent.
14. *Kaerguen.*] Kaer-Wynt, Arth. — Kaer-Guent, Wintonia, nach Alphred. Beverl. u. H. Htgd.; jetzt Wincester. Das römische Venta Belgarum: oder das alte Venta Silurum in der Grafschaft Monmouth, nicht weit von Caer-Leon.
14. *Paladur.*] Chastell Paladyr, Arth.

„Le chastel de Cestebire
Qui est el mont de Paladur.
A cel chastel clore de mur
Uns aigles (v. l. un ange), ce dist-on, parla,
Ne sai que dit, ne que nonça." Br. v. 1652.

Im Brut Gruffud ap Arthur, Druck der Myd. Arch. II, p. 124, 125 sind zu L. XII, cap. 18. die Prophezeihungen des Adlers aus einer Handschrift des Brittischen Museums abgedruckt. Die Adlerprophezeihung wird auch bei J. Fordun in einigen, auch dem Gildas beigelegten Versen erwähnt, die wahrscheinlich aber aus den Bruts oder Gottfried originiren:

„Bruti posteritas Albanis associata
Anglica regna premet peste, labore, nece etc.
— — — — — — — — — —
Ut profert (refert) Aquila veteri de turre locuta."

S. die Einleitung.

15. *Sefovia.*] Sefronia, P. V. — Sophonia, Asc. — Wälsch Kaer-Septon. — „Shaftsbury salutat edito colli affixum, Britannis olim Kaer-Paladur, ut falso putat vulgus, et Septonia, Saxonibus Sceasterbyryg, forsitan a pyramide sacra, quae illis Scheaft dicebatur." Camden. Britt. p. 157. — In einer Note zu Camden, und in einem Ms., Abschrift einer Abhandlung von Mr. Vaughan über die Triaden, heisst es: „Die Einwohner von Shaftesbury haben eine Tradition, dass eine alte Stadt auf dem Platze, der das grüne Schloss genannt wird, nach Einigen Polebury, gestanden habe, wo auf der Westseite der alten Kapelle des heil. Johannes eine römische Inschrift sich befand, welche vollständig das weit über Alfred hinausreichende Alter und den Namen des Platzes erwies." — Roberts hält den Ausdruck Schaft für eine Bezeichung der bekannten Rundthürme, deren viele sich in England und Irland, gleich wie in Indien, finden, wahrscheinlich Thürme zur Unterhaltung der Carnfeuer, obwohl Andre sie für normannischen Ursprungs, doch wohl mit Unrecht, halten.
17. *Capys.*] „Atye (ortus) Capys, Capye Capetus;" Livius, I, 3.

## Kapitel X.

1. *Bladud.*] Baldudus, Asc. — Bleiddud, Tys. — Bladus, P. V.
2. *Kaerbadum.*] Caervaddon, Tys. — Caerbladum, P. V.
2. *Badus*] Badonia, P. V. Jetzt Baath. Roberts bemerkt: die Heilquellen von Barèges wurden dadurch entdeckt, dass verwundete Wölfe sich hineinstellten, und so schneller wie in jeder andern Weise geheilt wurden. Im Wälschen heisst Baeddfon oder Baeddan: Platz des Ebers; und ein ähnlicher Umstand mag Bladud zur Entdeckung des Heilwassers geführt haben, und der Name Baddon (Vaddon) daraus entstanden sein.
4. *Minervae.*] Nur als ein Beispiel brittischer Kritik führe ich Roberts Bemerkung an: Minerva sei wahrscheinlich ein Cimbrisches Wort; denn y fun arvan, sprich y vin arvan, bedeute Waffenmädchen, was trefflich auf die Minerva passe.
6. *Saxeos globos.*] Unzweideutig sind Steinkohlen darunter verstanden, die in der Nähe von Baath sich häufig finden.
6. *Helyas.*] S. Epist. Jacobi, C. 5, v. 17. — Tys. hat irrthümlich drei Jahre und sieben Monate.
9. *quievit.*] desiit, Asc. 11. *Trinovantum.*] Ternovantum, Asc.

---

## Kapitel XI.

Bei Asc. beginnt Cap. XV, L. I.

1. *Dato.*] Cedendo, Asc. 1. *Bladud.*] Baldudo, Asc.
1. *Leir.*] Llyr, Tys. — Lier, Hr. Htgd. ad Var. —

Wir stossen hier auf die Quelle von Shakespeares Trauerspiel: König Lear; und vielfach ist die Geschichte des Königs Lear und seiner Töchter in andere Chroniken übergegangen und dichterisch behandelt worden, u. a. in der kleinen Erzählung: The most famous Chronicle historic of Leir, King of England, and his three Daughters. 1594; und wiederholt in The Mireor of Magistrats, 1587. — Ausser der oben erwähnten Tragödie vindicirt L. Tieck, Alt-Englisches Theater, Berlin, 1811, B. II, S. 206. u. Vorrede, S. X, auch eine ältere dort abgedruckte. Echtermeier, Henschel u. Simrock, Quellen des Shakespeare, Berlin, 1831. Th. III, S. 1. nr. XV. geben die Erzählung nach Holinshed's Chronicle of England, Scotland and Ireland. — Tys. erzählt sie etwas kürzer und schmuckloser wie Gottfried. Der Verfasser jenes ältern Dramas von König Lear (The true Chronicle History of Leir, and his tree daughters Gonorill, Ragan and Cordella, as it hath been divers and sundry times lately acted. London. 1605. 4.) scheint die alte Ballade von König Lear und seinen Töchtern benutzt zu haben, welche Percy (Reliqu. of anc. engl. poetry. London, 1839. 4. S. 61. folg.) mittheilt, und Eschenburg übersetzt

hat, nicht gekannt zu haben. — Die Wurzel der Katastrophe in Erzählung und Tragödie ist die Antwort Kordeliens auf Lears Frage, und hier ist bei Gottfried seine Bemerkung: tentare illum cupiens, nicht zu übersehn, wodurch sie die Nemesis gegen sich reizt; denn das Kind soll den Vater nicht versuchen. Holinshed folgt Gottfried: „So much as you have, so much you are worth and so much I love you, and no more.“ Die alte Ballade sagt: „my love shall be the duty of a child.“ — Im alten Trauerspiel spricht Kordelia:

„Die Liebe, die das Kind dem Vater schuldig,
Dieselbe, gnädger Herr, hab' ich zu Euch.“

Und im neuen:

— — — — „Ich lieb Eur' Hoheit,
Wie's meiner Pflicht geziemt: nicht mehr, nicht minder.“

In Spensers Feenkönigin, wo Lears Schicksal in wenig Worten berichtet wird, sagt Kordelia; „sie liebe den Vater so sehr, als sich zieme.“ Shakespeare schliesst sich zunächst der Wendung an, welche in der entsprechenden Erzählung der Geschichte des Westsachsenkönigs Inas (Camden, Remains, ed. 1674. p. 306.) sich findet: „Dieser König hatte drei Töchter, welchen er einst die Frage vorlegte, ob sie ihn auch über alles Andre liebten und immer lieben wollten? Die beiden Aelteren bejahten dieses unter hohen und theuren Schwüren; die Jüngste und Klügste aber sagte ihm offen und ohne Schmeichelei, sie schätze und verehre ihn zwar so sehr, als die Natur und Kindespflicht nur gebieten könne, und werde dies thun, solange sie lebe: sie glaube aber, es müsse eine Zeit kommen, wo sie einen Andren zärtlicher lieben werde, als ihn. Hierunter verstand sie ihren künftigen Gatten, dem sie nach Gottes Gebot zu folgen, und Vater, Mutter und Brüder um seinetwillen zu lassen, schuldig sei.“ — Die englische Recension der Gesta Romanorum (Auszug bei Douce, Illustr. of Shakesp. T. I p. 172. Mehr bei Swan. Gesta Rom. Introd. T. I. p. LXXII. sequ.) c. 21, die zwar nach Gottfried gesammelt, ihrem Inhalte nach jedoch älter als er sind, enthält eine gleichfalls hierher gehörige Erzählung: „Theodosius, ein mächtiger Kaiser von Rom, hatte drei Töchter. Einst fragte er sie, wie sehr sie ihn liebten? Die Aelteste sagte: Mehr als mich selbst. Die Zweite: Wie mich selbst. Die Dritte: Soviel, als Ihr werth seid, und nicht mehr. Hierauf vermählte er die erste einem Könige, die zweite einem Herzoge, die dritte einem Grafen. Nun geschah es, dass der Kaiser dem Könige von Aegypten eine Schlacht lieferte, und der König vertrieb den Kaiser aus seinem Reiche, so dass er nicht hatte, wo er sein Haupt hinlegte. In dieser Noth wandte er sich an seine älteste Tochter, und bat um Hülfe. Diese berieth sich mit dem Könige, ihrem Gemahl, welcher dem

Kaiser mit einem grossen Kriegsheere zu Hülfe kommen wollte. Aber die Tochter meinte, es werde genügen, ihm fünf Ritter zu schicken, die ihm in der Verbannung von seinem Reiche Gesellschaft leisteten; und so geschah es. Als dies der Kaiser vernahm, ward er sehr betrübt; denn er hatte alle seine Hoffnung auf diese Tochter gesetzt, weil sie gesagt hatte: sie liebe ihn mehr als sich selbst. Nun wandte er sich an die zweite, die gesagt hatte, sie liebe ihn, wie sich selbst, und bat sie, ihm zu helfen. Diese that aber nichts, als ihm Speise und Trank und anständige Kleidung schicken. Da entschloss er sich, es auch bei der dritten zu versuchen, bat sie um Hülfe, und erzählte ihr, wie ihre Schwestern ihn abgefunden hätten. Da wandte sich die dritte Tochter, die ihren Vater nach seinem Werth liebte, an ihren Gemahl, und bat ihn, ihr in dieser grossen Noth beizustehen: ihr Vater sei aus seinem Reich und Erbe vertrieben. Und was soll ich dazu thun? fragte der Graf. Eiligst ein mächtiges Kriegsheer aufbringen, antwortete die Tochter, und ihm gegen seine Feinde beistehn. Das that der Graf, und trug den Sieg davon, und setzte den Kaiser wieder in sein Erbreich ein. Da sprach der Kaiser: Die Stunde sei gesegnet, die mir meine jüngste Tochter schenkte. Ich liebte sie weniger als ihre Schwestern, und nun hat sie mir in der Noth geholfen, wo mich die andern verliessen; drum soll ihr auch nach meinem Tode das Reich zutheilwerden." —

Die Worte des Narren, Act III, Sc. 2. bei Shakespeare: „Ich will eine Prophezeihung sprechen, ehe ich gehe:

Wenn Priester Worte, nicht Werke häufen, etc.

— — — — — — — — — —

Dann kommt das Reich von Albion
In grosse Verwirrung und Confusion:
Dann kommt die Zeit, wer's erlebt, zu sehn,
Dass man mit Füssen pflegt zu gehn.

Diese Prophezeihung wird Merlin machen, denn ich lebe vor seiner Zeit." — scheinen mir zu bestätigen, dass Shakespeare Gottfried als Quelle benutzte, nach welchem Leirus allerdings lange vor Merlin lebte; jeden Falls, dass er auf die chronikalische Zeitfolge, wie sie Gottfried angegeben, bei diesem Witz Rücksicht genommen hat. — In den wälschen Originaldichtungen kommt Leirus gewöhnlich unter dem Namen Lludd Llaw Ereint, seltner Llyr vor, und muss nach diesen auch noch eine harte Einkerkerung erfahren haben; denn im Mabinogi von Kilhwch und Olwen wird bei Schilderung des Gefängnisses, worin Mabon, Sohn des Modron, gehalten ward, bemerkt: „Nie war eine Einkerkerung so schrecklich als meine: weder die des Lludd Llaw Ereint, noch die des Greid, Sohnes des Eri." S. meine Beiträge etc. S. 34.

3. *Soram.*] Suram, P. V. — Soar, Tys. — **Fluss Soar in Leicestershire.**
3. *Britannice.*] Britannica lingua, Asc.
3. *Kaer-Leir.*] Caer-Lyr. Tys. — Lecechestre P. V. — Cair-Lerion, Nennius. — Leicestria, Alphred, Beverl. und Hr. Htgd. Jetzt Leicester.
5. *Gonorilla.*] Coronilla, Tys. — Genorilla, Asc.
6. *Regan.*] Ragav, Tys. Arth. — Ragana, Asc.
6. *Cordeilla.*] Cordaila, (Chordalia, Gordalia) Tys. — Gordeylla, Arth. — Ihr wälscher Name ist Creiddylad. Im Märchen Kilhwch und Olwen ist sie eine von den Frauen Gwenhwyvars an Arthurs Hofe, und heisst es von ihr: „Creiddylad, Tochter des Lludd Llaw Ereint, war das herrlichste Mädchen auf den drei benachbarten Inseln, und für sie schlugen sich Gwythyr, der Sohn des Greidawl, und Gwynn, Sohn des Nudd, an jedem ersten Mai bis zum jüngsten Tage.“ (Meine Beiträge etc. S. 13.) In einem poetischen Gespräche zwischen Gwynn ap Nudd und Gwyddno Garanhir (Myv. Arch. I, 165), das wahrscheinlich dem eilften Jahrhundert angehört, nennt sich Gwynn ap Nudd, eine der bedeutendsten Märchenfiguren, später König der Feeen, selbst Geliebten der Kreurdillad merch Lludd, wo auch jenes Streites mit Gwythyr erwähnt wird. Durchgängig ist die Pietät zu ihrem Vater ihr charakteristisch. In einem andern Gedichte: Englymion y Clyweid (Myv. Arch. I, 174) heisst es:

   „Hast Du gehört, was Creyddylad sang,
   Die Tochter des Lludd, das treue Mädchen?“

   Die Nacht vor dem ersten Mai ist auch die Zeit des Kampfes zwischen dem weissen und rothen Drachen in dem unterirdischen See (S. B. VII, Kap. 3, Anm.), wie überhaupt diesen Kämpfen um diese Zeit eine mythologische Bedeutung nicht abzusprechen ist (S. meine Beiträge etc. S. 66 — 68.).

6. *magis natu.*] maximo, Asc. 9. *copulare.*] dare, Asc.
10. *majore.*] potiore, Asc. 11. *ut interrogaret.*] sciscitans, Asc.
11. *quae.*] ut, G. . 11. *magis.*] plus, Asc.
12. *prius.*] prima respondente, Asc.
13. *in corpore suo.*] Fehlt, Asc.
14. *praeposuisti.*] proposuisti, Asc. 19. *aliter.*] Fehlt, Asc.
21. *alia.*] Fehlt, Asc. 21. *maritavit.*] maritandam ducit, Asc.
23. *perrexit.*] pergit, Asc.
28. *audi — habeo.*] audi in te mei amoris quantitatem, et quae adversus te jugiter habeo, Asc.
31. *ratus.*] iratus, Asc. 31. *cordis.*] stomachi, Asc.
37. *te externo.*] Fehlt, Asc. 44. *concessit.*] concedebat, Asc.
45. *Aganipvus.*] Acanapys, Tys. 49. *illam.*] natam, Asc.
52. *misit.*] remisit, Asc.
54. *se vero tantummodo.*] tantummodoque, Asc.

56. *Cordeilla.*] formosa Cordeilla, Asc.
57. *maritatur.*] maritatur virgo nobilis, Asc.

---

## Kapitel XII.

1. *magis.*] Fehlt, G. 1. *torpere.*] confici, Asc.
6. *Maglaunus.*] Maglavn, Tys. Arth. — Malglamis, li rois d'Escoce, Br. v. 1886.
9. *quia eis.*] et quia sibi, Asc. 12. *ceteris.*] Fehlt, Asc.
13. *Henvinum.*] Henninum, Asc. — Hennin, Br.
13. *alteram.*] Fehlt, Asc. 13. *Regan.*] Raganam, Asc.
15. *orta fuerit.*] orta est, Asc. 19. *in pietatem.*] pietate, Asc.
20. *At illa — numina.*] Illa vero nondum sua indignatione destituta numina, Asc.
22. *postpositis.*] postpositus, Asc. 23.] *esset.* incideret, Asc.
24. *cum — incedere.*] tanta familia stipari, Asc.
24. *Cumque.*] Itaque cum, Asc. 25. *nullatenus.*] nullo pacto, Asc.
26. *ceteris — remansit.*] ducentis cum solo milite remansit, Asc.
29. *adire.*] expetere, Asc.
29. *Dubitabat — tam.*] Dubitabat tamen secum nihil ipsam in se movendam quam tam, Asc
32. *Sed cum — in haec verba.*] Sed cum transfretando se tertium intra navem inter principes, qui aderant, aspexisset, in haec verba, Asc.
39. *diruere.*] obruere, Asc. 48. *quae.*] qui, G.
48. *amicae.*] amici, G. 50. *ipsae.*] ipsi, G.
51. *ob praedicta.*] ad praed., Asc.
51. *putavi maritare.*] maritandam duxi, Asc.
53. *quae eis impendi.*] eis impensa, Asc.
54. *dicendo applicuit.*] replicuit, Asc.
54. *Karitiam.*] Der Name fehlt bei Tys. — „A un port en Chaus (Chain, Kaleis) arriva," Br. v. 2024. — In vielen Mss. Arth. steht statt Karitia: Paris. Augenscheinlich ist richtiger wälsch Kaer-Ytia zu lesen, der Portus Itius des Cäsar, später Witsant bei Calais (Roberts.).
55. *extra.*] ante, Asc. 56. *miseriam.*] misericordiam, Asc.
57. *quia.*] quod quia, Asc. 58. *filiae.*] illius, G.
59. *quaesivitque.*] quaesivitque lacrymans, Asc.
61. *opus erat.*] sufficere putabat, Asc.
64. *quadraginta.*] sexaginta, Asc. 65. *tunc.*] nunc, Asc.

---

## Kapitel XIII.

7. *restaurassent.*] restituissent, Asc.

---

## Kapitel XIV.

4. *Aganippum.*] Fehlt, A. — generum suum, Asc.
4. *et collectam multitudinem.*] collecta multitudine accedens, Asc.
7. *tertio post.*] tertio, Asc. 10. *praeceperat.*] praecepit, Asc.
11. *Jani.*] Nach Camden ist templum Jani der Ort, wo die Kirche von St. Nicolas sich auf den Ruinen eines römischen Tempels erhob, dessen Dasein noch viele dort gefundne Alterthümer beweisen.

---

## Kapitel XVI.

Bei Asc. beginnt Cap. XVI, L. I.

3. *Cunedagius.*] Kynedda, Tys. — Hier auch, wie bei Leirus, begeht Gottfried einen starken Anachronismus, indem er diese Geschichte soweit in die vorchristliche Zeit zurückschiebt, während die wälschen Quellen, aus denen er nur schöpfen konnte, diese Helden und Könige mit Arthur und seiner Zeit in Verbindung bringen. Cunedda ist eine historische Person, und wenn er am Schluss des Kapitels als König von ganz Brittannien bezeichnet wird, so deutet dies auf seine von Gottfried nicht verkannte historische Bedeutung. Er ist der Cunedda Wledig, König von Nordbrittannien, der nach Roberts um 389, nach Enderbie, p. 213, aber erst um 540 n. Chr. starb. Er war es, der die Nachkommen des Damhoctor und Builc aus Brittannien vertrieb. — „Filii autem Liethan obtinuerunt in regione Demetorum, et in aliis regionibus, i. e. Guir et Cetgueli, donec expulsi sunt a Cuneda, et a filiis ejus ab omnibus Britannicis regionibus." Nennius, §. 14. — Der Söhne waren acht, und die Gegenden, welche sie besetzten, s. bei Enderbie, Cambria triumphans, ed. 1661; p. 213. — „Mailcunus magnus rex apud Brittones regnabat (cf. L. XI, c. 7. infra, Malgo) i. e. in regione Guenedotae, quia atavus illius, i. e. Cunedag, cum filiis suis, quorum numerus octo erat, venerat prius de parte sinistrali, i. e. de regione quae vocatur Manau Guotodin, centum quadraginta sex annis antequam Mailcun regnaret, et Scottos cum ingentissima clade expulerunt ab istis regionibus, et nusquam reversi sunt iterum ad habitandum." Nennius, §. 62. — „Zu Llannwchllyn in Merionetshire ist in der Kirche die Figur eines bewaffneten Mannes, mit einem spitzen Helme und Panzerhemde um Kinn und Nacken. Auf seiner Brust ist ein Wolfskopf, und am untern Theile des Körpers ein dergleichen; in deren Zwischenraum sind drei Rosen. Erstere sollen das Wappen des Ririd Ffaidd, letztere das des Cunedda Wledig sein, dessen Söhne, nachdem ihr Vater von den Sachsen im sechsten Jahrhundert erschlagen war, sich in diesen Theil von Wales

zurückzogen, und ihn in Besitz nahmen." Llwyd, Hist. of Wales, topogr. not. p. 239. — Eine Tochter des Cunedda Wledig ist nach den wälschen Sagen Anlawd map Gwen, welche Mutter der Eigr war (bei Gottfried Igerne, in den Romanen Fee Ygraine) die den König Arthur gebar.

3. *qui nati.*] quae—conjugatae, G.
3. *Henvino.*] Einion, Tys. — Hennino, Asc.
4. *formam habebant.*] Fehlt, Asc. 13. *Exin.*] Exinde, Asc.
14. *Cathanesiam.*] Wohl das heutige Caithness in Nordbrittannien.
16. *committitur.*] Fehlt, Asc. 16. *Emenso.*] Peracto, Asc.
25. *pago.*] Tys. nennt es Maesmawr in Glanmorgan.
26. *ejus nomine videlicet.*] Fehlt, Asc.
26. *Margan.*] Morgan, Tys. — Marganus, Asc. — Die Abtei Margan, aus welcher die bis 1231 gehenden Annales de Margan (ap. Gale, II, 10) hervorgingen, ist erst 1147 gestiftet worden, doch muss der Ort, da Gottfried früher schrieb, schon ältere historische Bedeutung gehabt haben.

---

## Kapitel XVI.

1. *Postremo.*] Fehlt, Asc.
1. *Rivallo.*] Riallon, Tys. — Rywallawn, Arth. — Rival, Br. — Pont. Virunn. hat einen merkwürdigen Zusatz: „Post hunc (Cunedagium) successit Rivallo, cum triduum pluvia cruenta pluisset, et muscarum affluentia, quibus homines moriebantur. Huic sacrificanti in templo Dianae perdix magnitudine et varietate pennarum incredibili advolans locuta est prophetiam; quam quia Gildas nobili epigrammate est complexus, et grandi marmore in eodem templo res notata idiomate pervetusto, non curo memorare." — Schon vor dem Abzug der letzten Legionen aus Brittannien fanden häufige Auswanderungen von der Insel nach Armorica statt, und einer der ersten Führer dieser Auswandrer war Rivallo, der hier freilich auch wieder von Gottfried weit in die Vorzeit zurückgesetzt wird. Dadurch gewann er für Bretagne eine grössere Bedeutung, als er für Wales hatte. Dort galt er für den Gründer und das Haupt der Bretagnischen Fürsten, die ihre Geschlechter auf ihn zurückführen. Dieser Ruval setzte sich im nördlichen Theile der Provinz von Leon bis Dol fest. (Turner, Hist. of the Anglo-Saxons, London. 1799. B. VI.). — „Riwalus, Britanniae dux, filius fuit Derochi, filii Witholi, filii Urbieni, filii Cathocis —, filii Gerentonis. Hic autem Riwalus a transmarinis veniens Britanniis cum multitudine navium, possedit totam minorem Britanniam tempore Chlotarii Regis Francorum, qui Chlodowaei Regis filius extitit. Iste Riwalus genuit filium nomine Derochum, Derochus genuit Riatham, Riatha genuit Jonam, Jona

genuit Judwalum, Judwalus genuit Juthaelum, Juthaelus genuit Sanctum Judicahelum Regem et St. Judocum et St. Winnochum, Eochum, Eumaelum, Doewalum, Gozelum, Largelum, Riwas, Rivaldum, Judgozelhum, Aelom, Ludon, Guenmaelum," etc. (Ms. Cod. St. Vedasti, ap. Dom-Morice, Hist. de Bretagne, I, p. 211.). — Lobineau, Hist. de Bretagne, I, c. XV, p. 5—8, setzt den Riwal oder Reith, dem man auch noch viele andre Namen gab, in die Zeit von 458—470, nachdem er 454 nach Armorica mit vielen Schiffen, vor den Sachsen fliehend, übergesetzt, und beruft sich dabei auf die Vita St. Judoci, Wingaloci, Annales Eginhardi, Fragm. hist. Franc. ap. Du Chesne, T. II, p. 639. — Einer der Brüder des Riwal nannte sich Donot, den man für den Dionot, Vater der H. Ursula (cf. infra. L. V. c. 15.) nehmen möchte. — Nach den Catalogues des Comtes de Cornouaille, tirés des Cartulaires de Quimper, de Landevenech et de Kemperlé, écrits au XII. siècle (ap. Dom-Morice, Hist. de Bretagne, I, p. 174.) wird die Regentenreihe gleichmässig auf Riwallo zurückgeführt:

| Quimper. | Landevenech. | Quimperlé. |
|---|---|---|
| Ri-Welen, Mur Marchou. | Ri-Welen Mur Marthou. | Wie bei Quimper. |
| Ri-Welen Mar-Chou | Ri-Welen Marthou. | Desgl. |
| Congar | Concar. | Cungar. |
| Gradlen Mur (wälsch mawr, gross.) | Gradlon Mur. | Wie bei Quimper. |
| Daniel Drem-Rud, Alamanniae rex fuit. | Daniel Drem-Rud, Alamannis rex fuit. | Desgl. |
| Budic et Maxenti, duo fratres, horum primus rediens ab Alamannia | Budic et Maxenti, duo fratres. | Desgl. |

interfecit Marcellum et paternum consulatum recuperavit, etc.

Nach den wälschen Triaden gehörte ein Rivallo zu den drei gelehrtesten Männern der Insel Brittannien; diese waren nemlich: „Gwalchmai, Sohn des Gwiar: Llecheu, Sohn des Arthur: und Rhiwallon mit dem ginsterbraunen Haare (Wallt-banhadlen) und es gab nichts, von dem sie nicht die Elemente und das Wesentliche des Gegenstandes gekannt hätten.

2. *ipsius.*] unus, Asc.

4. *muscarum.*] Nach Arth. waren es Insecten in Gestalten von Raupen (grubs) die mit dem Regen fielen.

5. *Gurgustius.*] Gorwst, Tys. — Gwrvst, Arth. — Gargutius, Hr. Htgd. ad Var.

5. Sisillius.] Sayssillt, Tys. — Seyssill, Arth. — Sisitius, Hr. Htgd. ad Var.

5. *Lago.*] Jago, Tys. — Kakvn, Arth.

6. *Kinmarcus.*] Cynvarch, Tys. — Kynvarch, Arth. — Rimar, Br. — Kinimacus, Asc.

6. *Gorbodug.*] Gwrfyw dygn (d. h. der Beharrliche) Tys. — Gvrfyw, Arth. — Gorbodiabo, Br. — Gorbogudo, G. — Bobodogo vel Gerbodug, cujus filius Porrex, Hr. Htgd. ad Var. — Gottfried scheint den Zunamen bei Tys. mit dem Eigennamen zusammengezogen zu haben.
7. *Ferrex.*] Ffervex, Tys. — Ferreus, Ferex, Br.
7. *Porrex.*] Porreus, Porrés, Br. — Die Geschichte der feindlichen Brüder Ferrex und Porrex haben Thomas Norton und Thomas Sackville (Lord Buckhurst) in ihrer berühmten Tragödie: Ferrex and Porrex, oder the tragedy of Gorbeduc, der ersten englischen in Versen, dramatisch behandelt (The tragedie of Ferrex and Porrex, set forth withouth addition or alteration, but altogether as the same was shewed on stage before the Queene's Majestie about nine yearest past, viz. the XVIII. day of Januarie, 1561, by the gentlemen of the Inner Temple. London. 1571. 8. — Ibid. 1590, 4. — 1736, 8. — S. Warton, T. III, p. 289—292. — Lardner, Liter. and scient. men of England. T. II, p. 8 sequ.)
8. *vergeret.*] versisset, Asc.
10. *cupiditate subductus.*] cupiditati subditus, Asc.
12. *Suardi.*] Siward, Tys.
15. *Widen*] Der Name fehlt bei Tys. — Wydon, Arth. — Luclon, Br.
15. *certior facta esset.*] certitudinem habuisset, G.
17. *enim defunctum.*] namque illum, G.
18. *ignescebat.*] vigebat, Asc. 19. *tentorium.*] tempus, G.
21. *et.*] ut, Asc. 22. *est.*] fuerit, Asc.

---

## Kapitel XVII.

2. *Dunvallo-Molmutius*] Dyfnval-Moel-Myt, Tys. — Dyfynwal-Moelmut, Arth. — Mulmutius, Asc — Wir ziehen hier zugleich den Schluss des Kap. V. B. III. her, wo Gottfried über die von Belin getroffnen Staatseinrichtungen spricht: „Si quis autem scire voluerit omnia, quae de eis statuerit, legat Molmutinas leges, quas Gildas historicus de Brittannico in Latinum, Rex vero Alvredus in Anglicum sermonem transtulit." Im Br. des Wace wird Gildas nicht erwähnt; unter den auf uns gekommenen Werken des Gildas ist aber weder eine Uebersetzung jener Gesetze, noch auch eine Stelle, auf welche das: „quae multo tempore post beatus Gildas scripsit" am Schlusse dieses Kapitels zu beziehn wäre. Auch der oft mit Gildas verwechselte Nennius enthält nichts ähnliches. — In dem Mabinogi von Kilhwch und Olwen ist Dyvynwal Moel ein Ritter an Arthurs Hofe, und die wälsche Historie bezeichnet diesen

König von Brittannien als den ersten Gesetzgeber, der um 400 v. Ch. regiert haben soll. Vier Triaden (Tr. 4, 36, 57, u. 59) reden von ihm als einem grossen Wohlthäter seines Volkes. Danach ist er einer der ersten Erfinder, eine der drei Nationalstützen, einer der drei Hauptsystemformer des Königthums, wegen der vortrefflichen Art der Regierung, und mit Prydain und Howel Dda einer der drei besten Herrscher der Kymry, „weil er zuerst ihre Gesetze, Verfassung, Gewohnheiten und Privilegien geordnet, vorgesehn und ausgedehnt hatte, so dass Recht und Gerechtigkeit von jedem Britten unter dem Schutz Gottes und seines Friedens, und unter dem Schutz des Landes und Volkes erlangt werden konnte.“ — In den wälschen Gesetzen redet folgende Stelle von der durch ihn vorgenommenen Vermessung des Landes: „Bevor die Sachsen die Krone und das Scepter von London ergriffen, war Dyvynwal Moelmud König dieser Insel, und er war der Earl von Cornwall, durch die Tochter des Königs von Lloegr. Und nachdem die männliche Linie der Erben erloschen, kam er durch die weibliche Linie, als Enkel des Königs, in Besitz des Königreichs. Jetzt ward er ein Mann von grossem Ansehn, und er zuerst machte Gesetze für die Insel, und diese Gesetze setzte fort Howel Dda, der Sohn des Cadell. Nachmals machte Howel Dda neue Gesetze, und veränderte einige des Dyvynwal. Aber Howel änderte nicht die Vermessung (Eintheilung) des Landes der Insel, sondern liess sie, wie Dyvynwal sie gemacht hatte. Denn er war ein ausgezeichneter Messer. Er mass die Insel vom Vorgebirge Blathaon in Nordbrittannien bis zum Vorgebirge von Pengwaedd in Kornwall, das sind 900 Meilen, und das ist die Länge der Insel: und von Crugyll in Anglesey bis Sorram (Shoreham) am Ufer des Seees von Udd, (der Channel-Kanal); das ist die Breite der Insel. Und der Grund dieser Vermessung war, um die Zahl der Meilen seiner Reisen zu erfahren,“ u. s. w. — Nach Richard Llwyd, Hist. of Wales, Shrewsbury, 1832, p. 42—45, ward Howel Dda, Fürst von Süd-Wales und Powys, wegen seiner Gerechtigkeit und ausgezeichneten Regententugenden nach dem Tode des Edwal Fael i. J. 940. von allen Grossen von Wales zum König erwählt. Er fing sogleich damit an, Gesetze auszuarbeiten, die in Wales bis zu Eduard I. galten, und auch nachher noch, als englisches Recht eingeführt worden, zum Theil in Kraft blieben. In der Vorrede seines Gesetzbuchs nennt er sich selbst: Brenhin Cymry oll, d. h. König von ganz Wales. Er berief zu dem grossen Werke den Bischof von Menevia mit den übrigen Bischöfen und Geistlichen, 140 an der Zahl, und alle Barone und Edle von Wales nach y Ty Gwyn ar Taf, d. h. dem grossen Schlosse am Taf; dann hielt er Gebete und Fasten, flehte den Beistand Gottes an, wählte aus allen Versam-

melten zwölf der weisesten und ältesten Männer von der grössten Erfahrung, denen er Blegored zuordnete, einen Mann von grösster Gelehrsamkeit und Gesetzeskunde. Dieser Blegored oder Blegwryd war Kanzler von Landaff, Bruder Morgans, des Königs von Morganwg. Diese mussten die alten Gesetze (sc. des Dyvynwal Moelmud) und Gewohnheiten von Wales sammeln, auswählen, ergänzen, ordnen, und in Einklang bringen. Sie wurden in drei Klassen getheilt, als betreffend:

1) Die Ordnung und Regel des königlichen Haushaltes und Hofes:
2) Die Angelegenheiten des Landes und Gemeinwesens; und
3) gewisse Personen und Orte.

Sie wurden publicirt und dreimal abgeschrieben; eine Abschrift nahm er für sich zum Gebrauch, die zweite lag offen im Schloss Aberffraw, und die dritte zu Dinefawr, so dass jede der drei Provinzen Einsicht davon nehmen konnte. Der Bischof von St. David musste ihre Nichtbeachtung mit Excommunication bestrafen. Howel Dda ging mit dem Bischof Lambert von St. David, Mordaf von Bangor, und Chebur von St. Asaph, und den dreizehn Gelehrtesten nach Rom, wo der Pabst die Gesetze bestätigte. Howel Dda starb 948. (Welsh Chron. p. 53, 54.). — S. Annales Cambriae, ad a. 909. 915, und Brut y Tywysogion, ad a. 926, 948. — Diese Leges Wallicae sind nach einer nordwälschen Handschrift des dreizehnten Jahrhunderts von W. Wotton mit lateinischer Uebersetzung herausgegeben (Londini, 1730, Fol. (Vergl. Schmid, Gesetze der Angelsachsen, §. 3. — Cooper, Account of the most important public Records of Great-Britain, and the publications of the Record Commissioners, I, 153. — Wälsch in der Myv. Arch. T. III. — In englischer Uebersetzung von William Probert (The ancient laws of Cambria; London, 1823, 8.), nach einer Handschrift von 1685. — Die Recordcommission lässt sie nach drei in Dialect und kleineren Rechtsgebräuchen abweichenden Texten von Gwynedd, Demetia und Powys oder Glamorgan, von denen der älteste von Gwynedd aus einer Handschrift des zwölften Jahrhunderts entnommen ist, nach Vergleichung zahlreicher alter Handschriften mit fast ebenso alten lateinischen Versionen und neuer englischer Uebersetzung abdrucken. — S. auch Gervinus, in Heidelberger Jahrb. 1831, S. 46—94. — Palgrave, Rise and progress of the English commonwealth, T. I, c. 2. — Ueber Königs Alfred Thätigkeit als Gesetzgeber, obwohl er schwerlich wälsche Gesetze für seine Sachsen benutzt haben möchte, s. Histor. Ramesien. ap. Gale, I, 338; c. IV. — Asser, vita Aelfredi, in fine. — Andrew Horne, miroir de Justice. London. 1642. u. 1646. — Houard, coutumes anglo-normandes. — Cooper, public record, II, 402. — S. Turner, Hist. of the Anglosaxons.

2. *Clotenis.*] Glydno, Tys. — Klytno, Arth. — Clotan, Br. — Cloteji, Asc. — In Tr. 38. heisst er Dyfnfarth, Sohn des Prydain. In den Geschlechtsregistern der Familie Penrhyn ist Dyvynwal Moelmud Sohn des Cyrdon, Sohnes des Dyfnfarth ap Prydain (Roberts.).
5. *Ymnerem.*] Gymerth, Tys. — Pymer, Arth. — Piguer de Londres, Br. — Piranem, Asc. — Die Bruts weichen übrigens hier in den Namen sehr ab.
6. *Rudaucus.*] Nydavs, Tys. — Nydavc, Arth. — Rudac de Gales, Br. — Die lateinische Umbildung des Namens erinnert an den Celtiberer Rhyndacus bei Sil. Italic. III, 384.
7. *Staterius.*] Thevdvr, Tys. — Andre Mss. haben Yscadyr. — Stater, Arth.
11. *pugnaret.*] pugnarent, G.
31. *cum—abiret.*] veniam coram inimico suo haberet, Asc.
35. *obturabantur.*] reprimebantur, Asc. 36. *usquam.*] usque, Asc.
37. *quadraginta.*] Ein Ms. des Tys. hat 27 Jahre.
38. *Trinovanto.*] Ternovanto, Asc.
38. *Templum Concordiae.* So auch Arth. — Tys. lässt Concordiae weg. Nach der wälschen Chronik von Jones of Gelly Lyfdy stand der Tempel, wo jetzt Blackwall steht; nach derselben soll er auch Malmesbury und Caer-Odor (Bristol) erbaut haben, letzteres nach dem kleinen Flusse Odor genannt. Der Name Malmesbyry oder Moelmudsburg unterstützt die Tradition. Die Angabe Camdens, dass er auch Lacock und Tetbury erbaut habe, und dass der alte Name von Malmesbury Caer-Bladon gewesen, hält Roberts für ein Missverständniss.



## Drittes Buch.

---

### Kapitel I.

Bei Asc. beginnt Cap. XVII, L. I.

**1.** *Exin.*] Exinde, Asc.

**1.** *Belinus. Brennius.*] Bely (Vely), Bran, Tys. — Brennus, Asc P. V.

**2.** *contriti.*] conciti, Asc.

**9.** *Trojana consuetudo.*] „Wichtiger, als so manche kleine Züge von zweifelhafter Deutung ist das Bestehen eines altbrittischen Erbrechts in Wales, Kent, und einigen Gegenden von Northumberland bis auf neuere Zeiten, welches den Namen Gavelkind führt. Soweit wir es in seiner Vermischung mit altsächsischem Rechte erkennen können, erbten alle Söhne desselben Vaters: der jüngste erhielt jedoch den Heerd; das Heergewette der älteste oder nächstfolgende Waffenfähige; auch dem Sohne des Geächteten konnte das Erbrecht gar nicht, oder nur zur Hälfte entzogen werden.“ Lappenberg, Geschichte Englands, I, S. 37. — Nach obiger Stelle im Text wäre also das trojanische Erstgeburtsrecht fremder Herkunft, das gleichwohl in einigen Gegenden sich findet, und in diesen auf ursprünglich fremde Colonisation schliessen lässt.

**14.** *semper miscere.*] fehlt, Asc.

**18.** *debellationibus.*] decertationibus, H.

**18.** *Cheulfo.*] Edvetro, Tys. — Thelff, tewyssavc Moryan, Arth. Chenulfo, Asc.

**19.** *Morinorum.*] Marien (Morgan) Tys. — Maurorum, Asc. — Moranorum, H. — Die Morini sassen an der Küste von Flandern (litus Saxonicum) und bis Calais hinab. — „Caesar inde ad Morinos venit, unde in Britanniam proximus et brevissimus transitus est.“ Orosius, VI, 9. — Le Roux de Lincy erklärt das Land der Morini mit Bezugnahme auf Einhardi Annal. ad a. 753, und Annal. Lauric. fälschlich für Savoyen.

**21.** *Elsingii.*] Esling, Arth, — Elsungii, Asc. — In der Wilkinasaga, Kap. 11—13 fordert Samson, König von Salern, von Elsung, Earl von Bern, dessen Tochter Odilia zum Weibe für seinen Sohn Dietmar, und auf Elsungs Weigerung erobert er Bern, tödtet Elsung in der Schlacht, und giebt Odilien an Dietmar. — Der Name fehlt bei Tys. Er scheint in Helsingör, Helsingfors u. s. w. erhalten.

**21.** *Norwegensium.*] Llychlyn, Tys. **22.** *Igitur.*] Fehlt, Asc.

**23.** *pluribus.*] multis, Asc.

---

## Kapitel II.

**2.** *Itaque.*] Fehlt, Asc.
**3.** *Comprovincialium.*] cum provincia, Asc. — provinciali, H.
**7.** *securius.*] secure, Asc.
**7.** *Guichtlacus.*] Llongau (Gwychlau) brenin Dassia, Tys. — Gwythlach brenyn Denmark, Arth. — Guilthdacus, Asc. — Guthlacus. P. V. — Gurlac (Gudlac) li roi de Danemarce, Br. v. 2488. — Ueber ihn s. Suhm, Critiske Danmarks Historia. — Sein Name scheint in den angelsächs. Stammtafeln enthalten: „Hors et Hengist filii Guictglis (Guictgils)" Nennius, §. 31. — „Hors et Henegest, qui et ipsi fratres erant, filii Guictglis." Beda, H. E. I, 15. — „Hengest and Horsa that vaeron Vihtgilses suna," Angels. Chron. p. 15. — Er gehört zum Geschlecht von Kent. Diese Werbung und Dazwischenkunft andrer Freier erinnert wieder an die vielfachen Hilda- und Gudrungeschichten des Nordseesagenkreises. S. meine Bearbeitung der Gudrun, Mittler, Berlin, 1839, S. 225 folg.
**10.** *ipsumque.*] suum. Asc.
**12.** *et illatis uncis illam*] Fehlt, dafür eamque, Asc.
**14.** *ex improviso.*] repente, Asc. **22.** *essent.*] aderant id regi, Asc.
**23.** *id sibi contigisse.*] Fehlt, Asc.

---

## Kapitel III.

**4.** *aberat.*] abiret, Asc. **5.** *Sin autem.*] Si minus, Asc.
**10.** *sese passum fuisse.*] esse passum, Asc.
**11.** *contra se venire.*] contravenire, Asc.
**12.** *Calaterium.*] Caladyr, Tys. — Galatère, Br. — Vielleicht der Wald bei der Stadt Calatum im Land der Brigantes nach Strabo und Ptolemäus (Leroux de Lincy.). Nach Camden ist es der Wald von Gaultres oder Galtres in Yorkshire, wo nachmals die berühmten Pferderennen gehalten wurden.
**15.** *bellando.*] praeliando, G.
**15.** *consumpserunt — parte.*] consumentes In utraque namque parte, Asc.
**16.** *probissimi.*] probatissimi, G,
**16.** *commiscebant.*] conserebant, Asc.
**17.** *fuderunt, quia.*] fundentes: nam, Asc.
**18.** *Concidebant.*] Concidentes, H. **19.** *aggrediuntur.*] Fehlt, Asc.
**22.** *quindecim.*] viginta, Asc. **26.** *exigebant.*] expetebant, Asc.

---

## Kapitel IV.

2. *Eboracum.*] Ewroige, Euroïc, Br. Im Roman de Rou v. Wace: Everwic, jetzt York.

---

## Kapitel V.

Bei Asc. beginnt Cap. XVIII, L. I.

3. *confirmavit.*] confirmat et imitatus est, Asc.
7. *diffinitae.*] definitae, G. 13. *Menevia urbe.*] Moenenia, Asc.
13. *Demeticum.*] Demetricum, Asc.
14. *portum Hamonis.*] horth hamon sev yv hvnv Northamton, Tys. — porth Hamen, Arth.
15. *positas.*] Fehlt, Asc. 15. *ostenderet.*] constructas dirigeretur, Asc.
16. *ducatum.*] aditum, Asc.
20. *historicus.*] historiographus, Asc. Gildas ist im Br. hier nicht genannt. Ueber die molmutinischen Gesetze und deren Uebersetzungen durch Gildas und Alfred s. Anm. L. II, c. 17 oben. — Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Römer schon künstliche Heerstrassen vorfanden, gewiss: dass sie solche verbesserten und benutzten. Vier grosse Strassen werden namentlich bezeichnet, welche viel zum inneren Verkehr beitrugen, bekannt unter den Namen 1) der Watlingstrasse, vom südlichen Ufer Kents, bei Rhutupis und London vorbei, über Stony Stratford (Buckingham), nach Segontium (Caernarvon); 2) der Ikenild- oder Rikenildstrasse, von Tynemouth über York, Derby, Birmingham, nach St. Davids; 3) der Erminstrasse, von S. Davids nach Southhampton, deren Lauf jedoch vielfach streitig ist; 4) der Fossa von Cornwall bis Caithness, oder vielleicht richtiger nur nach Lincoln. Sie sind auf der Karte zu Lappenbergs Geschichte Englands (Hamburg, Perthes, 1834, B. I.) aufgezeichnet. — „Quatuor cheminii Watlingestrete, Fosse, Hickenildestrete, Ermingestrete," Thorpe, anc. laws p. 192. — Hr. Htgd. — Robert v. Glocester, Oxford, 1724, p. 299. — Ranulph. Higden, polychron. ed. Oxon. p. 196. — John Lelands Itinerary, Oxford, 1744. 6. 108 — 140. — Gibson, in app. chron. sax. p. 47. — Camden, Britannia, ed. Gibson, Lond. 1753; p. LXXIX. — S. auch Anm. zu K. 10 dieses Buchs.

---

## Kapitel VI.

8. *Seginum.*] Seguin, Tys. — In Verbindung mit dem im Folgenden aus der Geschichte herbeigezognen Römerzuge des Brennus,

scheint der Name an den alten Celtenführer Sigovesus bei Livius, V, c. 34, erinnern zu wollen, wie sein Bruder Bellovesus den celtischen Götternamen Bely in sich trägt.

8. *Allobrogum*] dywssoc Byrgvin, Tys. — Segwyn tywyssavc Bwrgvyn, Arth. — Dus qu'en Borgogne, al duc Segin, Br. v. 2702. — Allobr. qui nunc dicuntur Savoini, P. V. — Roberts meint, Bwrgvyn, Burgund, sei durch Nachlässigkeit der Abschreiber in die Bruts gekommen, statt dessen es wohl Brigantes habe heissen sollen.
10. *alter.*] Fehlt, Asc. 11. *tum — tum.*] tam — quam, G.
21. *heroibus.*] honoribus, Asc. 22. *puella.*] filia, Asc.
28. *Et quod.*] Et quae, Asc.
29. *dandis cibis.*] faciendis conviviis, Asc.

---

## Kapitel VII.

3. *fecerunt.*] praebuerunt, Asc. 6. *tranquillitate.*] libertate, Asc.
7. *parato.*] peracto, Asc.
7. *Neustriensium.*] Flandrys, Tys. Arth.
9. *ascita.*] astricta, Asc. 13. *turmas.*] catervas, H. G.
13. *Conwenna.*] Tonwen, Tys. — Tonnven, Arth. — Conuvenna, H. Asc. — Thomilaine, Torienne, Br. v. 2757.
19. *ex homine.*] ex non homine, G. 28. *potiora.*] majora, Asc.
31. *sublimem — promovit.*] sublimiorem — promoverit, Asc.
34. *exsurgere aestuaveras.*] exurgens oppugnasti, Asc.
34. *ipsa.*] ipsa cum fletu, G. 38. *cum osculo*] Fehlt, Asc.
39. *Trinovantum.*] Ternovantum, Asc. 39. *cepto.*] capto, G.
41. *cunctasque provincias.*] totamque patriam, Asc.

---

## Kapitel VIII.

Bei Asc. beginnt Cap. XIX, L. 1.
5. *Mox Britones.*] Britones igitur, Asc.
7. *deditionem coëgerunt.*] suae ditioni subigerunt, Asc.
8. *Munitis etiam.*] Munitis partim urbibus, partim eversis, Asc.
10. *ad deditionem compulissent.*] ditioni suae subjugassent, Asc.
11. *depopulantur.*] Der Br. ist etwas ausführlicher:

„Tout com il porent, gent menèrent
Mon Giu (Jovis) Mon Cenis passèrent,
Torin prisent, et Ivorie,
Et les cités de Lombardie,
Vécialz et Pavie et Crémone,
Mélans, et Plaisance et Bologne;
L'ève passèrent de Taron,

Les montagnes de Monbardon
Toscane ont destruite et robée
Une tère dès aloée (très louée),
Com plus alèrent, plus prenant,
Et vers Rome plus aproismant." Br. v. 2911.

---

Kapitel IX.

1. *Porsena.*] Forcena, Tys. — Phorsenna, Arth. — Aus welchem Consularverzeichniss Gottfried hier geschöpft, ist nicht deutlich. In seltsamer Weise wird die Verheerung Roms durch die sennonischen Gallier unter Brennus hier herbeigezogen, ein Verfahren, das wir öfter noch sich werden wiederholen sehn. Gottfried, wohl bewandert in den römischen Historikern, hat schwerlich selbst den Livius, Hist. L. V, c. 34 folg. so aus deu Fugen gerückt. Wahrscheinlicher ist, dass diese Siegeszüge Volkstradition in Gallien blieben, die celtischen Bretagner sie sich als reineres Stammvolk vorzüglich aneigneten, und von ihnen sie auch zu den Inselbritten übergingen. Da es mit Belinus eine ganz andre Bewandniss hat, als Gottfried angiebt, wie wir zum folgenden Kapitel erörtern werden, und Brennus (Bran) im Altceltischen nicht sowohl einen Namen, als den Rang eines Feldherrn bezeichnet, wie denn die Geschichte auch mehrere gallische Heerführer unter diesem Namen kennt, so scheint die Tradition den Feldherrn Belin in zwei Personen gespalten, und in Erinnerung an jenen historischen Brennus ihn zum Bruder des Belin gemacht zu haben. Indess deuten auf eine Anlehnung an Bellovesus und Sigovesus, und die hier erzählten Heereszüge nach Italien und Deutschland die Worte des Livius, V, 34: „Tum Sigoveso sortibus dati Hercynii saltus; Belloveso haud paullo laetiorem in Italiam viam Dii dabant."

8. *duxerunt.*] duxerunt, instaurato prius Rhegio Ligustico, ubi per biennium immoratus, Germanos subegit, et Brennonam condidit de nomine ipsius, quae nunc corrupte dicitur Verona (Bern der deutschen Heldensage) P. V.

11. *id graviter ferentes.*] indignati, Asc.
13. *ita — essent.*] quod illis timor esset, Asc.
17. *scientes.*] cognoscentes, Asc.
17. *reverti captantes.*] revertentes, Asc.
19. *praeterita.*] eadem, Asc. 20. *nactus.*] nancisci, Asc.
24. *Senones.*] Burgvynvyr, Arth. 24. *Gallos.*] Ffreync, Arth.
27. *ex improviso.*] enim repente, Asc. 35. *in patibulo.*] Fehlt, Asc.
35. *suspenderent.*] suspensuri erant, Asc.
36. *submitterent.*] submittere voluissent, Asc.

41. *proterva.*] gravi, Asc. 47. *distribuerunt.*] disponerent, Asc.
51. *primo.*] Fehlt, Asc. 55. *pugnantibus.*] pugilibus, Asc.

---

Kapitel X.

3. *declarant.*] series declarat, Asc. 3. *cum et.*] ne, Asc.
4. *ingessissem.*] ingererem, Asc. — ingesserim, H.
4. *id.*] ne, Asc.
5. *divertissem.*] diverti viderer, Asc. — diverterim, H.
7. *etiam aedificatas.*] Fehlt, Asc.
10. *Kaerosc.*] „Et la fist Kareus (Kaer Huche) nomer,
Porce que sor Usche i çaoit.“ Br. v. 3216
11. *Demetiae.*] Clocestriae, Asc. — Dyvet, Tys. Arth.
12. *Urbs Legionum.*] Kaer-Osc, am Usk, das Isca Silurum der Römer, war einer der ersten Bischofssitze, der nachher nach Dinevour übertragen ward, wo zuerst das junge Christenthum erblühte, und das Studium aller freien Künste gepflegt ward; aus dieser Schule gingen die gelehrtesten und frömmsten Männer hervor, ein Amphibalus, Julius, Aaron, Albanus, Dubricius, Sampson, David, Maugantius, und andere grosse Vorkämpfer des Christenthums, das manche mit ihrem Blute besiegelten. — Girald. Cambr. Itin. Cambr. c. 5 ap. Camden, Anglica, Hibern. etc. Francof. 1602, p. 836. beschreibt die Stadt: „Erat haec urbs antiqua et nobilis, cujus vestigia adhuc supersunt, palatia immensa, turris gigantea, thermae insignes, templorum reliquiae et loca theatralia, muris egregiis partim exstantibus, omnia closa, etiam aedificia subterranea, aquarum ductus, hypogei meatus. Sunt ibi stuphae miro artificio consertae; ibi jacent duo martyres, Julius et Aaron, qui habebant ecclesias sibi dedicatas. Fuit et Amphibalus hic oriundus, beati Albani doctor et fidelis ad fidem informator. Situs urbis egregius super Oscam flumen, navigio mari influente idoneum. Silvis et parcis urbs illustrata. Hic magni illius Arthuri famosam curiam legati adiere Romani, ubi et Dubricius Archiepiscopus David Menevensi cessit honorem, abhinc Meneviam Metropolitana sede translata, juxta illud Merlini Ambrosii vaticinium: Menevia pallio urbis Legionum induetur.“ — Die Spuren römischer Baukunst sind noch nicht ganz verschwunden. Das römische Amphitheater heisst Arthurs Tafelrunde. Dass die Stadt den Namen vom Standquartier der legio secunda augusta erhalten, ist weniger wahrscheinlich, als dass die Urbs Legionum aus dem wälschen Caer-Lleon hervorgegangen. Nach Nennius §. 56, ward hier die neunte der zwölf Schlachten Arthurs geschlagen. Im französischen Chevalier au lion ist Caer-Lleon in Cardueil, Kardoel, und im deutschen Iwein in Karidol verwandelt. In Chretiens Percival wech-

selt Carduell und Carlion als Arthurs Residenz, und fast durchweg ist die Stadt in den Romanen von Wales nach der Bretagne verlegt.

12. *vocabulum trahens.*] nomen nacta, Asc.

14. *Trinovanto.*] Ternovanto, Asc. 15. *Tamesis.*] Tamensis, Asc.

15. *Belinesgata.*] Belvesgata, Asc. — Belnesgata, H. — Bilinsgat, Tys. — Yr hvn a eilw y saesson Belyn Esgat, sef yv hynny yg Kymraec Porth Beli, Arth. — Belins Pforte.

19. *indulgens.*] insistens, Asc. 20. *retro.*] ante ulla, Asc.

20. *subsequens consecuta fuisse perhibetur.*] postea assecuta perhibeatur, Asc. — habuisse, G.

21. *Postremo.*] Demum, Asc. 23. *Trinovonto.*] Ternovantina, Asc. Ueber Belinus mögen folgende Bemerkungen hier im Zusammenhang ihren Platz finden. Gottfried schildert ihn als einen weisen Gesetzgeber, Strassenerbauer, der ein neues Wegerecht gründete (Kap. V.), Städtegründer, und Wiederhersteller, der denkwürdige Bauwerke hinterlassen, einen Hafen baute, unter dessen gerechter Regierung dass Volk in nie erhörtem Glück und Reichthum lebte. In ähnlicher Weise fassten ihn die wälschen Stammbäume auf, und Viele führten ihr Geschlecht auf ihn zurück, wie die Angelsachsen das ihrige auf Odin uud Finn. Giraldus Cambr., descript. Cambriae c. 3, sagt: „Hoc etiam mihi notandum videtur, quod Bardi Cambrenses et Cantores, seu recitatores, genealogiam habent praedictorum principum in libris eorum antiquis et autenticis, sed tamen cambrice scriptam, eandemque memoriter tenent a Roderico Magno usque ad B. M. et inde usque ad Silvium, Ascanium et Aeneam, et ab Aenea usque ad Adam generationem linealiter producunt.“ — Camden bemerkt, dass das B. M. irriger Weise von Einigen durch Beatam Mariam ergänzt werde, allein es heisse: Belinum Magnum, nach Ausweis der zum Theil noch erhaltnen Stammbäume, deren einige jedoch die Geschlechter statt auf Belin, auf den auch B. III, Kap. 20 infra erwähnten Heli zurückführen. — Es ist nicht schwer, im Belin eine mythische Person zu erkennen, welche die Chronisten in die Geschichte eingereiht haben. Den irischen Beul, Beil, und galischen Beal nennt der wälsche Dialekt Beli, dessen Dienst, als der eines höheren Lichtwesens, bei allen celtischen Völkern vorkommt, und dessen Wesen nicht unmittelbar mit dem asiatischen Belus (Bel, Bal, Isidor. Etym. 8, 23) zusammenfällt, wenngleich nach Zosimus, I, c. 61. Aurelian nach Besiegung der Zenobia zu Palmyra *Ἡλίου καὶ Βήλου ἀγάλματα* fand. Seinen altceltischen, jedoch latinisirten Namen Belenus, Belinus, überliefern Ausonius, Tertullian, und mehrfache Inschriften (Forcellini, s. v.). In den Vogesen sind mehrere heilige Berge, die den Namen des Belen tragen: der Belch im Oberelsass bei Murbach mit dem Felsengipfel Belchenkopf:

ein andrer Belch in Giromagny auf der Strasse von Elsass nach Lothringen, ein dritter Belchen im Breisgau zwischen Sülzburg und Schönau im Schwarzwalde. Bei Riom in Auvergne ist der Mons Belenatensis. In Venedig, Aquileja und auf der Insel Grado fanden sich Denkmäler mit dem Namen Bilienus und Belenus. Als Lichtgott fand seine Verehrung auf Bergen statt. In Deutschland, Strassburg, und selbst in den Donaugegenden kommt er häufig als Apollo Grannus vor, welchen Beinamen die celtische Religion erklärt, in welcher das höchste Lichtwesen grannawr, granwyn, d. h. schön- oder langhaarig heisst. In dem Gedicht des Taliesin Mic Dinbych (Myc. Arch. I, 67.) wird der Thierkreis „der Pfad Granwy's" genannt. Die Römer scheinen den Belen durch Apollo bezeichnet zu haben. Caesar, bell. gall. VI, 17, bemerkt vom Glauben der Gallier: „Apollinem morbos depellere;" dem entsprechend lautet eine triadische Inschrift zu Lyon: „Mercurius lucrum promittit, Apollo salutem, Septumanus hospitium" (Martin, rél. des Gaul. I, p. 332 u. folg.). Martin hält den altgallischen Tempel zu Toulouse für dem Belen geweiht. Zu Autun fanden sich bei einer Heilquelle Inschriften, Fonti Beleno gemidmet. Das Bilsenkraut hiess nach ihm Belinuntia und Apollinaris, eine geheiligte Pflanze, mit deren Saft die Gallier ihre Wurfspiesse bestrichen, um sicher die getroffnen Hirsche zu tödten, und womit man im eilften Jahrhundert noch folgenden Aberglauben trieb: „Um bei grosser Trockenheit Regen zu erhalten, versammelten die Weiber mehrere Mädchen, deren jüngste und unschuldigste sie zur Königin erwählten. Diese zog sich nackt aus und ging mit den Andern auf's Feld, um Bilsenkraut zu suchen. Dieses musste sie mit dem kleinen Finger der rechten Hand bis auf die Wurzel ausreissen, und an das Ende eines Bandes befestigen, das sie am kleinen Zehen des rechten Fusses angeknüpft hatte. Jede Andre nahm nun einen Zweig, und der Zug ging zum nächsten Bach, während die Königin das Bilsenkraut nachschleifte. Sie trat ins Wasser, und wurde mit den eingetauchten Zweigen besprützt. Die Gesellschaft ging nun an den ersten Versammlungsort zurück, wobei die Königin immer rückwärts schreiten musste (Martin, l. c. I, 379 sequ.)" Auf einem Strassburger Steine hat Apollo-Belenus den Beinamen Mogouno, der auch in Brittannien vorkommt (Davies, Mythol. of the Druids, p. 352, 508; Reinesii Inscript. p. 98, 102): wahrscheinlich derselbe, der wälsch Manogan, Manawg, heisst. Mit diesem Mogouno, wie mit dem Belenskraut, um Regen zu erzeugen, scheint das Land Magonia zusammenzuhängen, aus welchem nach gallischem Aberglauben der Hagel kam, den Zaubrer herbeiführen und abwenden konnten. S. Agobardus de grandine, c. 2. ed. Baluze: „Quandam esse regionem, quae dicatur Magonia, ex qua naves veniant in nubibus, in quibus fruges, quae grandinibus decidunt, et tempestatibus pereunt, vehan-

tur in eandem regionem, ipsis videlicet nautis aëreis dantibus pretia tempestariis et accipientibus frumenta vel caeteras fruges. — Leute, die nach dem Volksglauben aus den Luftschiffen fielen, wurden verhaftet, und wie es scheint, als Zaubrer manchmal hingerichtet. Das Land Magonia scheint hiernach das Himmelsgebiet des Belen-Apollo Mogouno zu sein, und nach Bardengedichten war Manogan Vater Beli des Grossen. So heisst es in dem fanatischen Gedichte M. Uthyr Pendragon (Myv. Arch. I, 73.):

„Llad yn eurgyrn
Eurgyrn yn llaw, Llaw yn ysci,
Ysci ym modrydav
Fûr iti iolav, Buddyg Veli,
A Manhogan Rhi,
Rhygeidwei deithi, Ynys Vel Veli.“

„Die Gabe im Goldhorn,
Das Goldhorn in der Hand, die Hand an dem Messer,
Das Messer am Führer der Heerde (Schaar),
Fromm verehre ich Dich, Geber des Guten, Beli,
Und Manhogan, den König,
Der beschirmt die Ehre des Bel, die Insel des Beli.“

Nach bardischer Lehre war aber der erste Name der Insel Brittannien, nachdem sie bevölkert war, Vel ynys, d. h. die Insel des Beli, und Belennydd oder Plennydd war der Gründer des Druidenthums (Myv. Arch. II, 1. — Davies, Celtic researches, p. 190, 191.). In der That heisst auch im Bretonischen Belec der Priester, und Belegieith die Priesterschaft (Toland, hist. of the Druids, p. 117.), und Ausonius lehrt, dass die Druiden sich noch lange Apollische nannten, und von Apollo ihr Geschlecht herleiteten, nachdem sie schon eine andre Bedeutung im Volke gewonnen hatten. Auson. Prof. 4.:

„Tu, Bagocassis, stirpe Druidarum satus,
Si fama non fallit fidem,
Beleni sacratum ducis e templo genus:
Et inde vobis nomina —
Tibi Paterae — sic ministros nuncupant
Apollinares mystici.“

Das Patera, minister Apollinis, ist das armorikanische pautr, servant, Diener (Davies, l. c. p. 222.); und

Auson. Prof. 10: „Nec reticebo senem
Nomine Phoebitium,
Qui Beleni aedituus
Nil opis inde tulit;
Sed tamen, ut placitum,
Stirpe satus Druidum,
Gentis Armoricae
Burdigalae cathedram
Nati opera obtinuit.“

Gewiss wurden die gallischen Druiden weniger durch äussere Gewalt, als durch römische Bildung und Christenthum unterdrückt. Die Druiden wurden unter römischer Herrschaft Professores, wodurch ein hauptsächlicher Theil ihres früheren Amtes, der Unterricht, ihnen verblieb. Sie bildeten daher in denselben Städten, die früher ihre heiligen Oerter waren, ein Kollegium von Lehrern, das an die Stelle der alten Druidenklöster trat. So war es in Bordeaux und Toulouse, und man hat keinen Grund, für das übrige Gallien eine gleiche Umwandlung der Druidenschaft zu leugnen. Jene Professoren hatten zu Ausonius Zeiten ihre Abstammung noch nicht vergessen, und das Volk kannte sie ebenfalls: darum nannten sie' sich romanisirt nach jenen Gottheiten, denen ihre Vorfahren besonders gedient, oder deren Tempel sie zu besorgen gehabt hatten. Hieraus sind die Namen Apollinaris, Delphidius, Phoebidius, Phoebicius u. s. w. zu erklären, welche anzeigen, dass solche Männer aus Priestergeschlechtern stammten, die dem gallischen Belen-Apollo ergeben waren. In der christlichen Zeit wurden solche druidische Abkömmlinge häufig Mönche, was besonders deutlich bei den irischen Culdäern ist. Auch die cathedra des Ausonius ist so gut druidisch wie römisch. Cadair-Arthur wird noch jetzt gezeigt (Mone, Nordisches Heidenthum, II, 398.). Die Bedeutung des Manhogan in Taliesins Gedicht bleibt dunkel. Der Verfasser der Britannia after the Romans (I, p. LVIII.) bemerkt, es sei gebildet aus an, der Bezeichnung des Eigennamens, und manogi, besprenkeln, mit Flecken bedecken: manawg, besprenkelt (hat hiermit das Besprengen mit den in die Quelle getauchten Ruthen beim Suchen des Bilsenkrauts Beziehung?). Der Gododin des Aneurin nennt zweimal Vyvnwal Vrych d. h. der Besprengte, Besprützte, als gleichbedeutend mit Dyvnwal Manhogan.

Der hehrste Tag des celtischen Heidenthums ist der erste Mai; er heisst irisch und galisch la bealtine oder beiltine; Andre schreiben beltein, entstellt belton, beltim, beltam. La d. h. Tag, teine, tine, Feuer, und beal, beil, Beli. An diesem Tage wurden die Belensfeuer angezündet, und zwar immer zwei gegeneinander, woher das irische Sprüchwort entstanden: zwischen zwei Belensfeuern sitzen, d. h. in grosser Gefahr sein. Noch zu Tolands Zeit war dieser Gebrauch, und der Hausvater nahm vom heiligen Feuer des Carns einen Brand mit nach Hause für seinen Heerd. Walker, on the Irish bards, p. 82, führt als eine irische Gottheit den Karneios an, dessen Opfer Kearnaire genannt werden, und der mit dem oben erwähnten Apollo Grannus gleichbedeutend sein soll. Wahrscheinlich ist Karneios ein Beiname des Belen, von jenen Carn- oder Belensfeuern hergenommen (Mone, l. c. p. 490.). Die frühste Erwähnung des beiltine hat man beim irischen Erzbischof von Cashel, Cormac

(starb 908.) gefunden. Den heutigen Brauch in den Hochlanden schildert Armstrong s. v. bealtain (Weiteres s. Grimm, Mythol. 2te Ausg. S. 579, 580.), worin noch jetzt gottesdienstliche Beziehungen unverkennbar sind. Selbst bei Gottfried scheint sich noch alter Feuerdienst abzuspiegeln, indem Belinus Leichnam verbrannt, und seine Asche auf der Höhe des Thurmes, den er erbaut hatte, beigesetzt ward, vermuthlich ein solcher Rundthurm ohne Eingang, deren viele sich noch in Irland, und zum Theil auch in England finden, und denen altceltischer Ursprung beigelegt wird.

In Kap. V. wird dem Belin die Erbauung und Ordnung der grossen Landstrassen beigelegt. Merkwürdig ist, dass die Watlingsstrasse, von Dover nach Cardigan sich erstreckend, am Himmel als Milchstrasse bezeichnet ist. Ebenso wusste die deutsche Sage von einem Iringsweg auf der Erde und am Himmel, wie die angelsächsische Sage von der Watlingsstrasse, oder wie der Weg nach Rom und St. Jacob zugleich an das Firmament gesetzt wird. Ob die wälsche Mythologie ähnliches gekannt hat, ist zwar nicht erweislich, doch nach der Analogie fast aller Völker (Beläge s. Grimm, Mythol. ed. 2. p. 331.) wahrscheinlich. Bei den Wälschen hiess die Milchstrasse Caer Gwydion, Burg des Gwydion. Im Zusammenhang alles dessen aber, was über Belen angeführt ist, werden wir auch hier auf mythischen Grund schliessen können. Es weisen Berge, Quellen, Denkmäler, Documente, Aberglaube und Gebräuche der verschiedensten Jahrhunderte und Länder, wo ursprünglich Celten sassen, Spuren des Belendienstes nach, der am deutlichsten noch in Gallien und Brittannien erkennbar ist. Chronistenkunst oder Volkstradition machte aus dem Gott einen grossen König, und erklärt die weit ausgedehnte Herrschaft seines Dienstes durch seine Eroberungszüge, nicht blöde, verwandte Thaten und Namen der wirklichen Geschichte dem verblichnen Gotte anzueignen, und mit ihm in Zusammenhang zu bringen. Verschiednes noch hieher Gehörige s. bei Eckermann, Lehrbuch der Religionsgeschichte und Mythologie, B. III, Abth. II, Kelten. S. 250. folg.

---

## Kapitel XI.

Bei Asc. beginnt L. I, Cap. XX.

1. *Gurgiunt Brabtruc.*] Gurguintus Brabtrucus, Asc. — Gurguint Barbtruch, P. V. — Gurguitharetruc, Hr. Htgd. — Gurgint Heltruc, Gurgin Bertuc, Br. — Gvrgant Varf-drvch, Tys. — Gvrgant Varyf Twrch, Arth. — Roberts übersetzt Varf

Trwch mit gream-beard, Grimmbart, der grimmige Bart. S. auch Girald. Cambr. Topogr. Hyb. II, 8.

6. *plura.*] multa, Asc. 7. *debitam.*] Fehlt, Asc.

---

## Kapitel XII.

4. *Partholoim.*] Barthlome, Tys. — Partholym, Arth. — Partholemaeus, Asc. — Bartholinus, P. V. — Pantalous, Br. Gottfried nimmt die irländische Bevölkerungssage aus Nennius, §. 13.: „Novissime autem Scotti venerunt a partibus Hispaniae ad Hiberniam. Primus autem venit Partholomaeus (v. l. Partholomus) cum mille hominibus, tam de viris et mulieribus, et creverunt usque ad quatuor millia hominum.“ Wenn Gottfried zwar sagt: tenuerunt insulam usque in hodiernum diem, so widerspricht dem freilich Nennius, indem er fortfährt: „et venit mortalitas super eos, et in una septimana omnes perierunt, et non remansit ex illis etiam unus.“ Nach Girald. Cambr. Topogr. Hybern. III, 1. fand dieses Ereigniss 300 Jahre nach der Sündfluth statt. O' Flaherty, Ogyg. III, 2 setzt die Ankunft a. 312 nach der Sündfluth. O' Connor, Script. Rer. Hybern. Proleg. p. XXV, XXXVI weist die Existenz einer ähnlichen Tradition aus noch älteren Schriftstellern als Nennius nach. Nach demselben, l. c. L. III, p. XVIII, soll die von Nennius erwähnte Sterblichkeit sich an einem Orte, Namens Tam-leacht-muintire Phartholainn (d. h Pestis sepulcrale monumentum gentis Partholani), jetzt Tamlaet bei Dublin, ereignet haben. — The Welsh Ms. Chronicle, ed. v. Ms. Jones von Gelly Lyfdy liest statt Barthlome: Eirnemal, wo hinzugefügt ist: „Er hat diesen Namen von dem Fluss Eirinnal in Spanien, an dessen Ufer er gelebt hatte. Dieser Führer berichtete dem König alle Abentheuer seit der Zeit, dass sie von Israel, ihrem Heimathlande, abgefahren waren, und die Art und Verhältnisse, unter denen ihre Vorgänger in einem abgelegnen Theile von Spanien gelebt hatten an dem Flusse Eirnia, von wo die Spanier sie vertrieben und nöthigten, ein andres Land zu suchen.“ Der Name Eirnia, eigentlich Yrunna, bezeichnet in der baskischen Sprache: Stadt (Roberts.). In dem Barthlome oder Partholym erkennt Roberts (Brut Tysilio, p. 267.) den Bar-Tolemon, wieder, der in spanischen Sagen vorkommt. Denn auch die Spanier haben sich nicht blos die trojanische Abstammung, sondern auch den Brutus angeeignet. Florian da Campo in seiner Allgemeinen Chronik Spaniens erwähnt eine Geschichte Spaniens von König Alphons in Beziehung auf eine Tradition von Toledo: „Zwei römische Konsuln, der eine Namens Tolemon, der andre Brutus, bevölkerten diese Stadt. Und dasselbe wird

16*

von Don Rodrigo Ximenes, Erzbischof von Toledo, zweimal vom H. Isidor in seiner gothischen Chronik, und von andern Historikern erzählt, die ihm folgen. Estevan de Garibay in seinem Compendio historico, erwähnt den Ximenes über denselben Gegenstand, und führt noch weiter an: „Der Erzbischof Don Rodrigo schreibt, dass zwei römische Konsuln, Namens Tolemon und Brutus, Toledo gründeten, zur Zeit des Ptolomäus Euergetes, 108 Jahre vor Anfang der Regierung Cäsars. Aber weder Livius, noch ein andrer Autor erwähnt solche Konsuln." Diese nähere Zeitbestimmung führt uns auf die vermuthliche Quelle, wenn auch nicht des Tolemon, doch des Brutus. Nemlich es heisst bei Beda, L. de temporibus (T. II, p. 123, ed. Col. Agripp. 1612.): „Euergetes annis XXIX. Brutus Hispaniam subegit. Soter annis XVII. Varro, Ciceroque nascuntur." etc. Beda setzt dies Ereigniss in das fünfte Weltalter, d. h. zwischen die babylonische Gefangenschaft und Julius Cäsar. Die Annales Menevenses, erwähnen dies als ein verschiednes Ereigniss von der Ankunft des Trojaners Brutus, denn sie führen beide Brutus an. Mir scheint indess, dass Beda hier an den historischen Brutus gedacht hat, wenn auch die Zeitbestimmung nicht passt. — Uebrigens bestätigt Tacitus eine Uebersiedlung von Spanien nach den Brittischen Inseln: „Silurum colorati vultus et torti plerumque crines et posita contra Hispania, Iberos veteres trajecisse, easque sedes occupasse, fidem faciunt." Agricola. c. 16. Ausführlicher behandelt Johannes Fordun, Scot. Hist. (ap. Gale, I, p. 577.), der die Angabe Gottfrieds fabulose nennt, nach schottischer Version die Ankunft des Barthlome, c. 21: „Pervenit tandem regiminis culmen (sc. Scotorum Hispanensium) ad virum aeque strenuum et industrium, regem viz. Micelium Espayn, cujus antecessoris quidam sibi suisque gentibus cum libertate sedem mansionis acquisivit liberam, sed tantae numerositatis gentibus nimis modicam. Desideratae vero pacis tranquillitate, pro qua diu certasset, obtenta per circuitum ab omnibus, hoc tempore populus fruebatur. Erant enim Micelio tres filii, quorum nomina sunt: Hermonius, Bartholomus et Hibertus. Ipsos interim ad Hyberniam parata classe copioso transmisit exercitu, sciens ibidem eos ad colendam spaciosam reperire terram sed pene vacuam, licet paucis et ex eodem genere gentibus fuerat antiquitus incolata. Quo post breve spatium cum advenissent, et eam vel bello, vel ab incolis sponte recepti faciliter occupassent, Hermonius ad patrem Hispanias rediit, fratres vero sui Bartholomus, et Hibertus cum gentibus in insula commanserunt (Al. Chron.). Post mortem Geythelos et Scotae suorumque filiorum, in illo successerunt ducatu quique proximi singillatim, sicut casus se casibus obtulit, usque quendam qui proprio nomine Bartholomus dicebatur. Is animo

sagax et aeque sensu industrius dolere coepit, se populum suum in illis partibus crescere vel multiplicare non posse propter acerrimas et crebras infestantium molestias Hispanorum. Igitur a tam arido solo, quod etiam aerumnoso tenuerant iter, ab iis quoque, qui eos tanquam hominum vilissimos reputabant, sese proponunt eripere, et ad mansiones pro posse latiores transducere. Consilio proni demum inito cum senioribus ad mare Gallicum cum sportellis et sarcinis accedunt, et comparatis, vel undecunque poterant quaesitis navibus, marino discrimini sese committunt, certas quaesituri quo se fortuna perduceret et perpetuas cum libertate mansiones. Igitur ad Hiberniam Bartholomus cum sua familia navigio profectus est, et eam subactis indigenis in perpetuam sibi possessionem, obtinuit."

7. *Petebat etiam.*] Petivit ergo, Asc.
7. *ad inhabitandum*] inhabitandam, Asc.
8. *pererraret.*] pererrarent, Asc.
11. *Barclenses.*] Balenses, Asc. — Bassalenses, P. V. — Der Br. nennt sie nur allgemein als aus Spanien kommend. — Etwa aus Barcellona?
13. *vasta*] vacua, Asc. 15. *in hodiernum*] ad hunc, Asc.
17. *post.*] propter, Asc.

---

## Kapitel XIII.

1. *Guithelinus.*] Guinthelinus, Asc. — Guincelin, Br. — Kinthelinus, Hr. Htgd. — Cyhelyn, Tys. — Cuhelyn vab Gwrgant Arth. — Einige wollen den Namen als Zunamen verstehn: Gwyddelin, Gwyddel, Gwyddelwyr, d. h. Irländer. Tys. u. Arth. entscheiden jedoch für Cuhelyn, ein Name, der in Wales sehr oft vorkommt.
3. *Martia.*] Marsia, Arth. 6. *et.*] quam, Asc.
6. *Pa marchitie lage.*] Mechenlage, Arth. — Maicheneange, Tys. — Mercheanlegen, P. V. — Auch Tysil. gedenkt der Uebersetzung Alfreds. Alfred starb 901. Nachmals hiess diese Sammlung das Gesetz der Westsachsen, das in einem Theile von Mercia, und in allen Gegenden südlich der Themse galt. Der andre Theil nördlich der Themse hatte das Dänische Gesetz bis zu Eduard dem Bekenner, der beide verschmolz (Llwydd, Hist. of Wales, p. 36.).
7. *remansit.*] cessit, Asc.
8. *Sisilius.*] Saissyllt, Tys. — Seyssyll, Arth. — Sisillus, Br. P. V. — Sisinnius, Hr. Htgd. —
9. *nec aetas ipsius.*] cujus nondum aetas, Asc.
10. *regnum — cederet.*] regni moderationi praeferretur, Asc.

---

### Kapitel XIV.

1. *Quia—pollebat.*] pollens, Asc.
4. *Kimarus.*] Kynvarch, Tys. Arth. — Rommarus, Romanus, Br.
4. *Danius*] Daned, Tys. — Dan, Arth. — Elanius, Asc. P. V. — Damus, Br.
5. *Morvidus.*] Moryd, Tys. — Morindus, Asc. P. V. — Morpidus, cil ot un fil en sognentage (concubinage) Br. v. 3417. Die Tangustela nennt weder Tys. noch Br.

### Kapitel XVI.

1. *Moranorum.*] Maurorum, Asc. — Wohl richtiger mit P. V Morinorum.
3. *potestatis suae*] insulae, Asc. 3. *obviam.*] obvius, Asc.
9. *cessisset paulisper.*] parum cessasset, Asc.
10. *gesta, contigit ei.*] facinora, accessit, Asc.
11. *delevit*] terminavit, Asc.
17. *devoravit.*] Aus den geschilderten Grausamkeiten des Morvidus möchte man schliessen, dass er der König der Martern sei, dessen das Märchen von Peredur im rothen Buch von Hergest (Arthursage von San-Marte, S. 201. u. folg.) erwähnt, der von dem Ungeheuer Addanc vom See verschlungen ward, und dessen Söhne von demselben täglich getödtet, doch durch eine Waschung wieder zum Leben gebracht wurden, bis endlich Peredur das in einer Felsenhöhle hausende Ungethüm tödtete. Der Addanc oder Avanc (Bieber) vom See ist das Meerungeheuer, das im See von Llion hauste, und stete Ueberschwemmungen der Insel Brittannien veranlasste, bis es Hu Gadarn mit seinen Buckelochsen ans Land zog, und seinen Verheerungen ein Ziel setzte, worin eine wälsche Sündfluthsage gefunden wird (Tr. 4. u. 97. Myv. Arch. II, 57; 71, Davies, Mythol. p. 95, 129.)

### Kapitel XVI.

Bei Asc. beginnt L. I, cap. 21.

1. *Gorbonianus.*] Gwrviniav, Tys. — Gorvynyawn, Arth.
8. *aut.*] nec, Asc. 6. *renovabat.*] relevabat, Asc.
10. *auro et argento.*] auri et argenti copia, Asc.
12. *plurima.*] plura, G.

Kapitel XVII.

1. *Arthgallo.*] Archigallo, A s c. P. V. — Agar, B r. — Arthal, T y s. — Wörtlich: der fremde Bär: arth—gal. — Archgallo, H r. H l d.
4. *accumulans.*] accumulare, A s c.
10. *Elidurum*] Eleidir vawr, T y s. — Elydyr war, A r t h. Helidurum, P. V.
13. *Calatherio nemore.*] „Calaterium nemus in finibus Albaniae est, non longe ab oppido Alclud;" A l a n u s ab Insulis, Explanat. in Merlini prophet. p. 214.
14. *Ipse vero.*] nam, A s c. 20. *quum.*] Quem quum, A s c.
21. *Quo viso oscula.*] Omnis injuriae immemor accurrit, et illum est amplexatus, plurima oscula, A s c.
22. *Et.*] Qui, A s c.
23. *Alclud.*] Aldud, A s c. — Aldclud, H. — Adula, B r. — „Urbem Alcluith, quod lingua Britonum significat Petram Cluith; est enim juxta fluvium, nominis illius." B e d a, H. Eccles. I, 12.
27. *jacebat*] cubabat, A s c. 29. *nociturum.*] nocere, A s c.
35. *pacificavit.*] conciliavit, A s c. 40. *vice etenim.*] viceque, A s c.
43. *defecit.*] defunctus, A s c.

Kapitel XVIII.

2. *primogenitum*] Fehlt, A s c.
3. *Vigenius et Peredurus.*] Owain a Ffredyr (Predyr), T y s. — Jugeyn a Pheredur, A r t h. — Jugènes, B r. — Ingenius, P. V. —
5. *vero.*] illi, A s c. 6. *imponentes.*] deputantes, A s c.
6. *Post ea.*] Post modum, A s c. 9. *Emensis.*] Elapsis, A s c.
11. *illud.*] populum, A s c. 12. *excellere diceretur*] excelleret, A s c.
14. *vitae.*] vitae gaudio, A s c.

Kapitel XIX.

5. *Marganus, Arthgallonis filius.*] Morgan ap Arthal, T y s. — Margan, A r t h.
7. *Enniaunus.*] Einion, T y s. — Eynniawn, A r t h. Emerianus, A s c. — Ennianus, P. V. — Eumanus, B r. — Cumanus, H r. H t g d.
7. *distans.*] differens, A s c. 9. *praeelegerat.*] praeelegit, A s c.
11. *Iduallo.*] Eidval ap Owain, T y s. — Idwal, A r t h. — Induvallo, H r. H t g d. — Juvalon, B r.
11. *eventu.*] adventu, A s c.
12. *Runno.*] Run, T y s. A r t h. — primo, A s c.

**13.** *Geruntius.*] Geraint, Tys, Arth.
**13.** *Catellus.*] Cadel, Tys. — Catullus, Br.
**14.** *Coillus*] Coel, Tys. Arth. — Caiillus, Br. — Coëlus, P. V. Nach Owen, Cambr. Biogr. p. 52 gab es vier Könige dieses Namens: 1) Coel, der vierzigste König von Brittannien; 2) Coel, Sohn des Meirig, der zwei und siebenzigste König nach den Triaden, der jedoch mit dem vierten identisch zu sein scheint; 3) Coel-Godebog, von der Stadt Coelin, der fünf und siebenzigste König, Vater des Ceneu und der Helena, Konstantins Gemahlin, um die Mitte des dritten Jahrhunderts lebend; 4) Coel, Sohn des Cyllin, dadurch berühmt, dass er bei den Britten die Kunst eingeführt haben soll, das Korn auf Mühlsteinen zu mahlen, die er von Rom, wo er als Geissel gewesen war, mit nach der Insel brachte. Die Triaden zählen ihn zu den drei berühmten Künstlern.
**15.** *Cherin.*] Ceiin, Br. — Cherinus, Asc. — Wesshalb der Br. ihn zum Säufer macht, ist nicht erfindlich.

„Icist fu bevere de vin"; v. 3718.
„Em bien boire torna s'entente
Et tote perdi sa jovente.
Em bons boires et en ivrece
Torna il tote sa proëce.
Et Dex tel éur li dona
Qu' onques nului nel guerroia" (Et Dieu lui accorda tel bonheur que personne ne lui fit la guerre; Le Roux de Lincy.).

**15.** *Fulgenius.*] Fylgniws, Tys. — Fulgen, Arth. — Fulgentius, Br.
**16.** *Eldadus.*] Edreldus, Hr. Htgd. — Eydal, Tys, Arth.
**16.** *Andragius.*] Androgius, Asc. P. V. — Andras, Tys. — Andryv, Arth. — Andragis, Br.
**17.** *Urianus.*] Uryen, Tys. Arth.
**18.** *Eliud.*] Elvryd, Tys. — Eluid, Arth. — Elvidius, P. V.
**18.** *Cledaucus.*] Clydoc, Tys. — Kelydawc, Arth. — Cledantius, Br. — Clodacus, Hr. Htgd. — Dedacus, Asc.
**18.** *Cletonus.*] Clydno, Tys. — Clytno, Arth. — Clotenus, Asc. Hr. Htgd. — Cloten, Br.
**18.** *Gurgintius.*] Gorwst, Tys. — Gvrwst, Arth. — Gurgineius, Hr. Htgd. — Gurgineus, Asc. — Gurguntius, P. V. Gurgustius, Br.
**18.** *Merianus.*] Marcanus, P. V. — Meiriavn, Tys. Arth. Nach ihm soll Merionethshire den Namen erhalten haben. Der Br. gefällt sich, dieses trockne Königsregister durch Schilderung der Karaktere zu beleben:

„Puis Merian qui mult fu biax
Et mult sot de chiens et d'oisiax
Mult sot de rivière et de bois.

Quanqu' il véoit prenoit à cois
A altre cose n'entendoit,
Et cil déduis mult li plaisoit.
De dames ert mult désirés,
Et mult requis et mult amés,
Mais ainc n'ot de feme talant
Fors de la soie solemant." v. 3739.

19. *Bleduno.*] Blaidyt, Tys. — Bleydud, Arth. — Bleduus, Asc. Bleiducus, P. V. — Bledano, Hr. Htgd.

„Bledudo emprès lui regna.
Ses fils qui bien le resambla,
Mais plus fu larges de doner;
Nule rien ne savoit garder
Ne à son oès rien retenir.
A tos voloit le sien partir,
Mult ot en lui gentil signor." Br. v. 3749.

19. *Cap.*] Caff, Tys. — Caph, Arth. — Capenus, Hr. Htgd. — Caphus, P. V.

19. *Oenus.*] Oweyn, Tys. Arth.

19. *Sisillius.*] Sayssylt, Tys. — Seyssyll, Arth. — Sillius, Br.

19. *Blegobred*] Blegywryd, Tys. Arth. — Blagabred, Hr. Htgd. Blegabredus, Asc.

„Blegabres regna après li.
Cil sot de nature de cant
Onques nus n'en sot plus, ne tant;
De tos estrumens sot maistrie,
Et de diverse canterie;
Et mult sot de lais et de note,
De vièle sot et de rote,
De lire et de satérion,
De harpe sot et de choron,
De gighe sot, de simphonie,
Si savoit assés d'armonie;
De tous giex sot à grant planté,
Plain fu de debonnaireté.
Parcequ' il ert de si bon sens
Disoient li gent à son tens.
Que il ert Dex des jogléors,
Et Dex de tos les chantéors.
Li Rois ert mult de grant déduit,
Par joie le servirent tuit
Et il estait tostans joios,
Onques ne fu fel ne iros,
Là ù il fu avoit grant joie
Que raconter ne la porroie." Br. v. 3761.

Mehreres über die Musik und Instrumente im Mittelalter s. bei Roquefort, sur la poésie des XII et XIII siècles, p. 107, sequ. — Histoire de l'Abbaye de St. Georges de Bocherville; Rouen, 1827. 4. p. 37. ed. par Deville. — Wolf, Lais und Sequenzen, S. 57, 58, 242. Zu beachten ist, dass Howel Dda (um 940), der Gesetzgeber Englands, an die Spitze der Gesetzgebungskommission einen Mann gleiches Namens, Blegored, (Blegwryd, Kanzler von Llandaff) Bruder des Morgan, Königs von Morganwg, stellte, einen Mann von grösster Gelehrsamkeit und Gesetzkunde. S. Anm. B. II, Kap. 17.

22. *videretur.*] diceretur, G.

22. *Arthmail.*] Arthmael, Tys, — Arthvael, Arth. — Archemailus, Asc. — Archmael, P. V. — Achinal, Br. — Areia, Hr. Htgd. — Arth, d. h. Bär, mael, Fürst,

23. *Eldol.*] Eydol, Tys. Arth. — Eldon. Asc. Hr. Htgd.

„Eldol, qui mult se pot tenir por fol
Car il estoit luxurios,
Et de femes trop covoitos;
Jà gentil feme n' i éust
Et de si grant parage fust,
Ou fust espose, ou damisele,
Porce qu' ele li samblast bele,
Que il ne volsist por jésir,
A maint home s'en fist haïr.“ Br. v. 3786.

23. *Redion*] Rydion, Tys. Arth. — Region, Br.

24. *Rederchius*] Rydderch, Tys. — Rodrecius, Asc. — Redorchius, Hr. Htgd. — Aredrec, Br. — Roporicus, P. V.

24. *Samuilpenissel.*] Sawyl Penyssel, Arth. — Sawl-ben-ychel, Tys. — Samulpenisel, Asc. — Phanupenisel, Br. — Samul, Hr. Htgd. — Samuel Penisel, P. V.

24. *Pir.*] „Puir, qui ot le cief mult bel
De cief et de cavelćure
L'avoit mult honoré nature.“ Br. v. 3800.

24. *Capoir.*] Capeir, Tys. — Caporus, Br.

25. *Cligueillus.*] Gligueillus, Asc. G. — Gilquellus, P. V. Euguellius, Elignellius und Nennius (v. l.) Br. — Dignellus, Hr. Htgd. — Arth. u. Tys. haben hier Manaogon und Manogan. S. Anm. über Belin, Cap. X.

26. *rectam.*] veram, Asc.

---

## Kapitel XX.

1. *Heli.*] Bely mawr (der Grosse) ap Manogon, Tys. Arth. S. Anm. Belin, Kap. X.

2. *Lud.*] Luyd, Hr. Htgd. S. Buch I, Kap. 17.

2. *Cassibellaunum.*] Chasswllwn, Tys. — Cassibellanum, Asc.
3. *Nennium.*] Nynyav, Tys. — Neurium, Asc. — Den vierten Sohn bei Tys. Llefelys sammt seiner Geschichte übergeht Gottfried ganz.
15. *defuncto*] Die hier im Br. Tys. erzählten, von Gottfried weggelassnen drei Calamitäten der Insel s. unten in der Uebersetzung desselben. Gottfried scheint dieses aus Rücksicht auf den Bischof von Lincoln gethan zu haben, um vielleicht der Geistlichkeit nicht Anstoss zu geben; vielleicht erschienen sie ihm aber auch nicht historisch genug. S. B. VII, Kap. III, Anm. duo dracones.
17. *Parthlud.*] Porth-Llud, Arth. — Porzlud, Asc. — Porthlud, P. V. Arth. und Tys. sind hier weit ausführlicher.
17. *Ludesgata*] Lwdys Gady, Arth. — Lwyd-gad, Tys.
18. *Androgeus.*] Afarwy, Tys. Arth.
18. *Tenuantius.*] Thenefan, Tys. — Theneuvan, Arth. — Tenantius, Asc. — Themnantius, Hr. Htgd. — Theomatius, P. V.
21. *ita.*] tanta, Asc.
28. *imperabat.*] B. I, Kap. XVII. erzählt Gottfried, dass Nennius mit Lud über die Umänderung des Namens Troja nova oder Trinovantum in Kaer-Lud in einen Streit gerathen sei, den Gildas trefflich beschrieben habe, dessen hier jedoch nicht wieder gedacht wird. Wace's Brut geht darauf zurück, und sein Verfasser tritt redend ein, mit der Bemerkung, wie die Brüder Anfangs in Eintracht gelebt:

„Mais puis i sort une discorde
Ensi com tesmoigne et recorde,
Qui cest romans fist, maistre Gasce,
Dont noax fu à tot l'estrace,
Puis que Romain tréu d'als orent
Qui onques mais avoir nel porent."

Br. v. 3897.



## Viertes Buch.

### Kapitel I.

1. *Reperitur.*] Legitur, Asc.

1. *Julium Caesarem.*] Ilcassar, Tys. — Wlkessar, Arth. — „Verum eadem Britannia Romanis usque ad Cajum Julium Caesarem inaccessa atque incognita fuit: qui anno ab urbe condita quingentesimo nonagesimo tertio, ante vero incarnationis Dominicae tempus anno sexagesimo, functus gradu consulatus cum Lucio Bibulo, dum contra Germanorum Gallorumque gentes, qui Rheno tantum flumine dirimebantur, bellum gereret, venit ad Morinos, unde in Britanniam proximus et brevissimus transitus est.“ Beda, H. Ecc. I, 2. „Romani autem, dum acciperent dominium totius mundi, ad Brittannos miserunt legatos, ut obsides et censum acciperent ab illis, sicut accipiebant ab universis regionibus et insulis. Brittanni autem, cum essent tyranni ac tumidi, legationem Romanorum comtempserunt. Tunc Julius Caesar .... venit ad Brittanniam etc.“ Nennius, §. 19. — Cf. Caesar, de b. G. IV, 21. sequ. — Asser, Annales, ap. Gale, I, p. 141. — Tacitus, Agric. c. 13. — Angels. Chronik, ed. Ingram, p. 2, 3. — Tys. ist hier kürzer, als Arth.; ausführlicher und sehr frei dagegen Wace:

„Soixante ans ainz que Jhésu Christ
De la Verge mère nasquist,
Est Julian César méuz
De Rome ert en France venus,
Por conquèrre vers Ocident
Les régions lontainement.
Julius César li vaillans,
Li fors, li pros, li conquerrans,
Qui tant fist, et tant faire pot,
Que tout le mont conquist et ot;
Onques nus hom, puis ne avant,
Que nous saçon, ne conquist tant.
César fu de Rome emperère,
Sages et pros et bons douère;
Pris ot de grant cevalerie
Et letrés fu, de grant clergie.
Quant li Romain orent conquis
Environ als, tot le païs,
César prist congié des Romains,

D'aler conquerre les lontains;
La millor jovente assambla,
Lombardie et Mon Geu (Jovis) passa,
Premièrement conquist Borgogne,
France et Allemaigne et Saissogne,
Poitou, Normandie, Bretaigne;
Puis prist son tor por Allemaigne;
Tout le prist por sa vigour.
Li Aleman l'ont fait signour.
Quant il ot conquise Alemaigne
Si s'en ala en Lohéraigne,
A force la conquist et France,
Et rois en fu por sa poissance.
Por pluisors leus faisoit castiax
Et maisons et recés noviax.
Must esploita bien sa besogne,
En Flandres vint et en Bologne;
Par desor mer esgarda,
Une ille vit, si demanda
Quels ille estoit, que il véoit?" etc. Br. v. 3903.

Tacitus, Hist. IV, c. 55. lässt den Belgier Julius Tutor, um sich eine hohe Abkunft anzueignen, sich rühmen: „proaviam suam Divo Julio, per Gallias bellanti, corpore atque adulterio placuisse." — Fast scheint hiermit die Erzählung einer Triade in Zusammenhang zu stehn: Flur, die Tochter des Zwerges Mygnach, war die Geliebte des Königs Caswallon (Cassibellaunus bei Gottfried und Cäsar), und wurde vom aquitanischen Könige Mwrchan Leidyr entführt, um sie dem Cäsar zu schenken, und dadurch dessen Gunst zu erwerben. Caswallon fuhr mit einem Heere von 60000 Britten und Galliern nach Aquitanien, gewann die Flur wieder, und darum fiel Cäsar aus Rache und Neid in Brittannien ein." Daher er auch zu den drei feurigen Liebhabern der Insel gehört. — Davies und Mone halten die Triade für religionsgeschichtlich (?), worauf schon die Zwergentochter hindeute; der Erstere hält auch die Flur und Tristans Mutter Blancheflour für dieselbe Person. Owen, Cambr. biography, s. v. Flur, p. 123. Davies, Mythol. p. 447. Mone, Nordisches Heidenthum, II, 425. Eckermann, Mythol. Kelten. S. 111. (Halle, 1847.). — Hieraus, wie aus anderem geht hervor, dass auch Cäsar in die wälsche Sagenwelt verflochten ward, wie denn auch er sowohl als Cassibellaunus Gegenstand nordfranzösischer und englischer Lieder und Romane gewesen zu sein scheint:

„Many speken of men that romances rede . . .
Of Charles, and of Cassibedlan,
Of Heveloke, Horne and of Wade."
(Translat. of Guido de Colonnäs Book of Troye, ap. Warton I, 123.)

„Romans rede in divers manere
— — — — — — — —
Of Julius Cesar the emperour.“
(Translat. of Cursor Mundi. eod. p. 127.)
S. Wolf, Lais und Sequenzen. S. 265, 266.

---

Kapitel II.

9. *firma amicitia.*] per firmam amicitiam, Asc.
10. *deberent.*] deberet, Asc. 11. *eam.*] eam libertatem, Asc.
11. *largiri.*] Fehlt, Asc. 12. *Libertatem namque.*] eamque, Asc.
13. *prorsus.*] penitus, Asc.

---

Kapitel III.

Bei Asc. beginnt L. I, cap. XXIII.

4. *In ostium Tamensis.*] „Tunc Julius Caesar, cum accepisset singulare imperium primus et obtinuisset regnum, iratus est valde, et venit ad Brittanniam cum sexaginta ciulis, et tenuit in ostium Tamesis, in quo naufragium perpessae sunt naves illius, dum ipse pugnabat apud Dolobellum (v. l. Dorobellum contra Dolabellam), qui erat proconsul regi Brittannico, qui et ipse Bellinus (v. l. Cassibelanus) vocabatur, et filius erat Minocanni (v. l. Mitiocani, Mitiorani), qui occupavit omnes insulas Tyrreni maris; et Julius reversus est sine victoria, caesis militibus et fractis navibus.“ Nennius, §. 19. — Gale conjecturirt hier: pugnabat apud Dolobellum contra Belinum.
5. *rates — appulerant.*] naves telluri appulsae erant, Asc. — Cf. Caesar, de b. Gall. IV, 23—26.
6. *Dorobellum.*] Doral, Tys. — Dorahel, Arth. — Douvre, Br. — Eine Spur des Namens scheint sich in Durolenum oder Leneham auf der Insel Thanet zu finden, nicht weit von Chilham, wo nach Camden Cäsar lagerte und in dessen Nähe Laberius fiel. Einige halten es für Deal, in der Nähe von Dover. Heinrich von Huntingdon nimmt Dolobellum gleichfalls für einen Personen- und nicht Ortsnamen (Hist. L. I, p. 172), und weicht überhaupt von Gottfried ab: „von Cäsars Flotte gingen 40 Schiffe unter: dux igitur magnus (Caesar) spe fugiendi amissa acrius animos militum hortatur, et in ipso hortatu hostibus commiscetur, unanimiter utrimque viribus et animis extensis pugnatur, dum Romanis spes fugiendi nulla, Brittannis spes vincendi ex solito certa. Labienus ergo tribunus militum, dum primam aciem in Dolobelli cuneum, qui Proconsul erat Brittannici regis, acrius immergit, cedentesque caedit, prosternit,

et persequitur regalis acies, inter Caesareas et Labieni phalanges infigitur. Rex autem vocabatur Belinus, frater Cassibellauni regis, et erat filius Liud regis fortissimi, qui multas insulas maris bellis occupaverat. Circumventum igitur Labienum cum tota acie sua caedunt, subitoque morte transmittunt."

8. *Belinus.*] „Belins i ert, ses seneschax." Br. v. 4069.

9. *Aderant.*] Auch Caesar de bell. Gall. IV, 30, gedenkt mehrerer Fürsten: principes Britanniae.

12. *Cridious.*] Chradavc, Tys. — Creudu, Arth. — Cerdious, P. V. — Cridionus, Asc. — „Eridios od les Escos," Br. v. 4086.

12. *Guerthaeth. Britael.*] „Et Britahet les Norgalois, Et Guerchaër les Surgalois (Suthgaloïs)," Br. v. 4087. Cuitahet, Brochmael, P. V. — Guitethus, Asc.

25. *Cantuaritis.*] Canturiacis, Asc. 33. *cum nudato.*] stricto, Asc.

43. *Labienus tribunus.*] Bei Caesar, l. c. IV, 38, kehrt T. Labienus legatus glücklich aus dem ersten Feldzuge zurück; dagegen kam Q. Laberius Durus, tribunus militum, eod. V, 15, im zweiten Feldzuge um. Asser, Annal. lässt den Tribunen Labienus im zweiten Feldzuge sterben.

47. *Denique.*] Deinde, Asc. 51. *monitionibus.*] munitionibus, Asc.

51. *in Galliam reversus est.*] „Et navibus circiter onerariis atque octingenta praeparatis in Brittanniam transvehitur ubi acerba primum pugna fatigatus, deinde adversa tempestate correptus, plurimam classis partem, et non parvum numerum militum, equitum vero pene omnem disperdidit." Beda, H. Ecc. I, 2. — Cf. Caesar, l. c. IV, 36, der freilich seinen Rückzug zu beschönigen sucht.
„Et vers Flandres en sunt torné." Br. v. 4198.

---

Kapitel IV.

9. *Angebatur.*] Anxiebatur, Asc.

11. *Crocea mors.*] Agheu Coch, Arth.

„L'espée ert mervelle prisiée
Si fu de letres d'or merchiée
Lès le helt, ot escrit en son
Que Croce à mort avait non
Por ce avait non Croce à mors
Que ja n'en fust mavrès nus cors
Qui jà médecine trovast
Qui de la mort le retornast." Br. v. 4217.

Croceus, safrangelb, wohl in der Idee verbunden mit der grossen Pest (pestis flava), daher der „safrangelbe Tod," d. h. der unausweichliche, plötzliche, wie der Pesttod.

---

## Kapitel V.

2. *rebellionem.*] Caesar. l. c. IV, 37, 38. Die Morini empörten sich. Der Brut übersetzt V. 4225—4317 diesen Abschnitt ziemlich frei.

2. *Galli.*] y Ffreync, Arth. 4. *ejus vires.*] eis, Asc.
4. *essent.*] esset, Asc. 7. *Caesarem.*] Imperatorem, Asc.
9. *quosque.*] omnes, Asc.

---

## Kapitel VI.

1. *biennio.*] cf. Caes. l. c. V, 2, 5, 8—22. — „Regressus in Galliam, legiones in hyberna dimisit, ac sexcentas naves utriusque commodi fieri imperavit: quibus iterum in Britanniam transvectus, dum ipse in hostem cum ingenti exercitu pergit, naves in anchoris stantes, tempestate correptae vel collisae inter se, vel harenis illisae ac dissolutae sunt: ex quibus quadraginta perierunt, caeterae cum magna difficultate reparatae sunt. Caesaris equitatus primo congressu a Britannis victus, ibidem Labienus tribunus occisus est. Secundo proelio cum magno suorum discrimine victos Britannos in fugam vertit. Inde ad flumen Thamesim profectus est, quem uno tantum loco vadis transmeabilem ferunt. In hujus ulteriore ripa, Cassibellauno duce, immensa hostium multitudo consederat, ripamque fluminis ac pene totum sub aqua vadum acutissimis sudibus praestruxerat. Quarum vestigia sudium ibidem usque hodie visuntur, et videtur inspectantibus, quod singulae earum ad modum humani femoris grossae, et circumfusae plumbo immobiliter haereant, in profundum fluminis infixae. Quod ubi a Romanis deprehensum ac vitatum est, Barbari legionum impetum non ferentes, silvis sese abdidere, unde crebris eruptionibus Romanos graviter ac saepe lacerabant.“ Beda, H. Ecc. I, 2. — Hiermit fast wörtlich übereinstimmend: Orosius, VI, 9. Asser, Annal. ap. Gale, I, p. 141. — „Et iterum, post spatium trium annorum, venit cum magno exercitu trecentisque ciulis, et pervenit usque ad ostium fluminis, quod vocatur Tamesis. Et ibi inierunt bellum et multi ceciderunt de equis militibusque suis, quia supradictus proconsul posuerat sudes ferreas et semen bellicosum, i. e. Cetilou, in vada fluminis, quod discrimen magnum fuit militibus Romanorum, et ars invisibilis; et discesserunt sine pace in illa vice.“ Nennius, §. 20. — Für Cetilou lesen die Hdsch. auch Cechilou, Cethilo, Cethilocium, nach Roberts, Chron. Kings of Britain, p. 78 von coethawl, Pfahl, Pfosten, abgeleitet. Ms. CXXXIX, Corp. Christi Colleg. zu Cambridge interpretirt am Rande: „semen bellicorum

vel bellicosum. quae calcitramenta vocantur, i. e. Catheleu Brittannice interpretatus est." Die Kriegslist mit Sperrung der Themse s. Caes. l. c. V, 18.

7. *infixit, ut.*] infixis, Asc.
7. *superventurae illiderentur.*] illidere machinatur, Asc.
8. *tota* ] Fehlt, Asc.

---

## Kapitel VII.

8. *ad multa mil.*] per mil., Asc. 12. *Hoc.*] Haec, Asc.
26. *Odnea* ] Castell Odinae, Tys. — Odicea, P. V.

„Fist sor la mer faire une tor,
Em Boloigne siet, Ordre a non." Br. v. 4291.

Gervas Tylber. Flores histor. liest Dodres. Dies stimmt genau mit dem Tour d'Ordre, dem Turris Ordans oder Ordensis bei Boulogne, der von Caligula als ein Leuchtthurm erbaut sein soll, und wahrscheinlich an der Seite des Forts von Cäsar erbaut ward, als er von den Morinern in dem Jahre vor seiner ersten Invasion in Brittannien, nach seiner Erzählung, de bell. Gall. III, 29, bedrängt ward (Roberts.). — Im Schloss des Oeth und Aureth sass Arthur nach den Triaden drei Nächte gefangen. S. San-Marte, Arthursage, S. 253. Das Motiv zur Erbauung des Thurmes scheint aus Caesar, l. c. V, 5: „cum ipse abesset, motum Galliae verebatur," entnommen. Orosius, Beda, Asser, haben davon nichts.

27. *fidem esse instabilem.*] fidem et instabilitatem, H. G.
31. *valeret.*] valeat, Asc. 32. *insurrexisset* ] insurrexerit, Asc.

---

## Kapitel VIII.

Bei Asc. beginnt L. I, c. 24. Tys. ist in diesem Kapitel weit kürzer.

1. *triumphum.*] triumpho, G. 6. *occisioni.*] occasioni, Asc.
7. *Litaverunt.*] Litaverant, Asc. 7. *vaccarum.*] boum, Asc.
8. *leviter.*] facile, Asc. 14. *alter.*] unus, Asc.
16. *Hirelglas.*] Hirlas, Tys. — Hiresgas, Br. — Hireldas, Asc. — Irelgas, P. V.
16. *Evelinus.*] Kuhelyn, Cyhylyn, Arth. — Euclinus, Asc. — Cuelinus, P. V.
17. *intulissent.*] contulissent, Asc. 18. *nepotique.*] nepotisque, Asc.
19. *curia, et rumor — adduceret* ] curia, praecepit rex, ut coram praesentia sua adduceretur, H.
21. *in curiam.*] in tertiam horam. G. 26. *aliquis.*] Fehlt, Asc.
26. *clamaret.*] proclamaret, Asc. 26. *rectitudinem.*] justitiam, Asc.

27. *appetere.*] addere, Asc. 28. *recepisset.*] praecepiset, G. H.
29. *ingerere.*] attingere, Asc. 33. *At.*] Ac, Asc.
35. *ejus.*] suum, Asc. 37. *valeret.*] valuisset, Asc.
46. *destituere.*] destruere, Asc. 49. *nisi.*] ubi, Asc.
56. *meus.*] unus, Asc. 58. *volens.*] per violantiam volens, Asc.
66. *in me.*] de me, Asc. 66. *abest*] a me abest, Asc.

Der Verrath des Androgeus hat ein trauriges Andenken bei den Barden in Triaden und Gedichten erhalten. Ein dem Taliesin beigelegtes Gedicht singt seinen schändlichen Freundschaftsbund mit Cäsar, bei Davies, Mythol. and Rits of the british Druids, London, 1809, p. XII, betitelt: Pacification of Ludd. — Im Androgeus scheint der Mandubratius bei Caesar, l. c. V, 20. zu suchen zu sein: „Interim Trinobantes prope firmissima earum regionum civitas, ex qua Mandubratius adolescens Caesaris fidem secutus ad eum in continentem Galliam venerat — cujus pater (Imanuentius) in ea civitate regnum obtinuerat, interfectusque erat a Cassivellauno; ipse fuga mortem vitaverat — legatos ad Caesarem mittunt pollicenturque sese ei dedituros atque imperata facturos; petunt ut Mandubratium ab injuria Cassivellauni defendat, atque in civitatem mittat, qui praesit imperiumque obtineat. His Caesar imperat obsides XL frumentumque exercitui Mandubratiumque ad eos mittit. Illi imperata celeriter fecerunt, obsides ad numerum frumentaque miserunt." — Der lange Brief fehlt bei Tys. —

---

## Kapitel IX.

4. *misit.*] „Interea Trinobantum, firmissima civitas, cum Androgorio duce, datis quadraginta obsidibus, Caesari sese dedidit. Quod exemplum secutae urbes aliae complures, in foedus Romanorum venerunt, iisdem demonstrantibus, Caesar oppidum Cassibellaum inter duas paludes situm, obtentu insuper silvarum munitum, omnibusque rebus confertissimum, tandem gravi pugna cepit. Exin Caesar a Britannis reversus in Galliam, postquam legiones in hyberna misit, repentinis bellorum tumultibus undique circumventus et conflictatus est." Beda, l. c. I, 2. nach Orosius, VI, 9. Bei Asser, Annal. fast wörtlich gleichlautend, doch: Androgio duce, datis LX obsidibus, und: oppidum Cassobellauni. — „Gestum est bellum tertio, juxta locum, qui dicitur Trinovantum." Nennius, §. 20.
4. *Scaevam.*] Scena, Br.
7. *Rutupi.*] Rutupinum portum, Asc. — Rwydon, Tys. — Rwytun, Arth. — Romenel, Br. — In Rutupino portu, P. V. — „A meridie Gallias habet (Brittannia) cujus proximum littus

transmeantibus civitas aperit, quae dicitur Rhutupi portus." Orosius, I, 2. — Bei Anderen Portus Ritupae. — „Rutubi portus, qui portus a gente Anglorum nunc Reptacestir vocata civitas." Beda. l. c. I, 1. — Jetzt Richborough. Der Hafen lag in der Meeresbucht zwischen Ramsgate und Deal. Mit Unrecht verlegt ihn Le Roux de Lincy, der Leseart des Roman de Brut folgend, nach Romney, 22 Meilen südwestlich von Dover.

11. *Doroberniam.*] Douvre Br. — Das Durobernum des Ptolemäus, jetzt Kanterbury.

12. *enim.*] ei, H. Asc. 13. *illis.*] urbi, G.

17. *armatorum.*] hominum, Asc. 21. *mortifera.*] mortalia, H. G.

27. *oppressa.*] pressa, Asc.

29. *quidam mons.*] Cotulus nomine, P. V. — Das Gefecht beim oppido Cassibellauni, silvis paludibusque, vallo atque fossa munito, s. bei Caesar, l. c. V, 21.

40. *nequiverat.*] nequibat, Asc.

41. *O admirabile tunc genus.*] O mirabile genus, Asc.

42. *submiserat.*] submissurus erat, Asc.

45. *Lucanus.*] secundo Pharsaliae, Asc.

54. *Dii coeli et terrae.*] Fehlt, Asc.

56. *Pacif. — Caesari.*] Pacificari nunc, Caes., Asc.

57. *desideraverat.*] desideravit, H. 60. *obducitur.*] abducitur, Asc.

---

## Kapitel X.

11. *rectumque — facientem.*] justumque mihi illata injuria facientem, Asc.

15. *concordiam.*] „Cassivellaunus hoc proelio nunciato tot detrimentis acceptis . . . . legatos de deditione ad Caesarem mittit. Caesar cum constituisset hiemare in continenti propter repentinos Galliae motus, neque multum aestatis superesset, atque id facile extrahi posse intelligeret, obsides imperat et quid in annos singulos vectigalis populo Romano penderet constituit; interdicit atque imperat Cassivellauno, ne Mandubratio neu Trinobantibus noceat." Caesar, l. c. V, 22.

17. *ad invicem.*] Fehlt, Ase.

---

## Kapitel XI.

Bei Asc. beginnt L. I, c. 25.

3. *Tenuantius.*] Tennancius, Asc.

6. *vigorem.*] vigorem et rigorem, Asc.

7. *Kymbelinus.*] Cynvelyn, Tys. — Kinelinus, Hr. Htgd.

„Guibelin, chevaliers prous et cortois home,
Chevaliers l'avait fait a Rome
Augustus César l'emperère.“ Br. v. 4963.

13. *obligabatur.*] Wace setzt hinzu:

„An Bretaigne avait un devin,
Que l'on apeloit Thelesin;
Por bon prophète estoit tenuz
Et moult estoit de toz creuz.
A une feste qu'il feisoient
Où li Breton ensemble estoient,
Li pria li rois et requist,
Qu' aucune chose li déist
Del tans qui venoit en avant.
Et cil parla, se dist itant:
Home, ne soiez en tristor,
Atandu avons chascun jor,
En terre est del ciel descenduz
Cil qui a esté atanduz,
Qui salver nos doit, Jehus-Christ.
La prophétie que cil dist
Fu autre Bretons recordée,
De lonc tans ne fu oubliée.
Il ot dist voir, pas ne manti,
A cel tans Jéhus Christ nasqui;
Breton plus tost por ce creirent
Quant de Christ preschier oirent.“ Br. v. 4972.

Schwerlich folgt der Brut hier einem wälschen Gedichte Taliesins, da die diesem Dichter zugeschriebenen Gedichte, soweit sie in der Myv. Arch. enthalten sind, kein Vorbild geben, es sei denn, dass der Gwarchan Cynvelyn hieher gezogen werde. Sein berühmter Name mag jedoch Anlass gegeben haben, dass ihm ein solches Gedicht untergeschoben ward, das übrigens nach dieser Notiz nichts weniger als bardischen Mysticismus athmet. Auch Tys. spielt hier auf Taliesin nicht an. — „Cinobellinus, rex Britannorum,“ bei Sueton. Caligula, c. 44. Die Münzen dieses Fürsten beweisen, dass das römische Alphabet den Eingebornen verständlich, und römische Kunst im Lande geehrt war. S. Pegges, Essay on the coins of Cunobeline, London, 1766 — Auch Whitakers hist. of Manchester enthält Zeichnungen von diesen Münzen. — S. ferner: Henry, hist. of Great Britain, T. II. — Eine mythische Deutung der Münzen s. bei Eckermann, Mythologie. Kelten, S. 222 (Halle, Schwetschke, 1847), indem Cynvelyn: dominus Belinus bedeute; und Erläuterungen von Taliesins oder Aneurins Gedicht: Gwarchan Cynvelyn, der Talisman Cynvelyns, ebendas. S. 226. — Dagegen meine Sagen von Merlin. (Halle, Waisenhaus, 1853.) S. 151.

Kapitel XII.

2. *Guiderius.*] Gvydr u. Gvairyd, Tys. — Gwydyr u. Gweyryd, Arth. — Guidenus, Hr. Htgd.

„— — — — — Winder,
Cil fust chevalier mervillos,
Mais mult fu fiers et orgillos.“ Br. v. 5004.

Bei Dio Cassius heissen die Söhne Cymbelins anders: „Cujus duo filii Cataratacus et Togoduvinus (Togodumnus) ab A. Plautio victi atque fugati perhibentur.“ Dio Cass. L. LX, der wegen des Historischen weiter nachzusehen. Den Cataratacus kennen die wälschen Triaden und Stammbäume auch, nennen ihn jedoch einen Sohn des Bran ap Llyr. Ueber den Namen Togodumnus bemerkt Roberts: Das Wort Tog. in Zusammensetzung Here tog, bedeute Anführer (Herzog) bei Sachsen und Germanen, daher Tog-y-dymnaint, Heerführer der Damnonier, welcher Name ihm von den Germanen im römischen Heere gegeben worden sein möge. Wir finden diese Erklärung etwas kühn, da here von tog in dieser Bedeutung nicht füglich zutrennen ist.

3. *Arviragus.*] Armiragus, Hr. Htgd. Wilhelm von Malmesbury (de antiquit. Glastoniae Eccles. ap. Gale, I, p. 292) berichtet, wie die Apostel Philippus und Jacobus nach Brittannien gekommen, und auf der Insel Avallon die erste christliche Kirche errichtet hätten. „Postea et alii duo reges, licet pagani, successive comperta eorum vitae sanctimonia, unicuique eorum unam portionem terrae concesserunt. Et ad petitionem ipsorum secundum morem confirmaverunt. Unde et XII hidae per eos adhuc, ut creditur, nomen sortiuntur.“ — Ihm folgen Vincentius Bellovacensis, Pseudo-Dexter, Baronius u. A. m., obwohl Usher, Prim. C. I, p. 9. diese fabula ineptissima nicht für älter, als die Ueberkunft der Normannen (1066) hält. Vincent. Bellovac. nennt seine Quelle: Historia de Gradali; die Gralsage ist aber noch jünger. Joh. Capgrave, in seiner Vita Josephi führt aus Quellen von Glastonbury (Appendix Chronici Glastoniensis, Ms. in Bibl. Cotton.) einige Verse an, worin Philippus mit Arviragus in Verbindung gesetzt, und als einer der duo reges bezeichnet wird, deren Namen Wilh. v. Malmesb. verschweigt:

Joseph (ab Arimathia) cum sociis jussit transire Philippus
Ad terram Britonum, divinum promere verbum.
Fert hos camisia qui promissum tenuerunt:
Navigio ceteri terrae mox applicuerunt,
Regi consuluit Joseph tunc credere Christum.
Arviragus renuit rex hoc, nex credit in ipsum.
Glastoniae bis sex hidas dedit Arviragus rex,“ etc.

Es findet sich eine Münze mit der Umschrift Arivog (Usher, Prim. c. 15. p, 304); der historische Arviragus lebte jedoch unter Domitian, und bekriegte die Römer, von welchem Juvenal sagt:

Omen habes — inquit — magni clarique triumphi;
Regem aliquem capies, aut de temone britanno
Occidet Arviargus (var. lect.: excidet Arviragus.)."

Bei Sueton, der (Caligula, c. 44.) den Cinobellinus nennt, heisst dessen Sohn Adminio: „Nihil autem amplius, quam Adminio, Cinobellini Britannorum regis filio, qui pulsus a patre, cum exigua manu transfugerat, in deditionem recepto; quasi universa tradita insula, magnificas Romam literas misit." Ob dieser Name Adminio sich in die irische Bevölkerungssage bei Nennius („Secundus ad Hiberniam venit Nimeth, filius quidam Agnominis (v. l. Aguominis, Agnominii,) natione Scythicus," §. 13.) eingeschlichen, die Girald. Cambr. Topogr. Hiberniae, L. III, c. 3. weiter ausgeführt, bleibt dahingestellt. In Shakespeare's Trauerspiel Cymbeline ist Gottfried als Quelle nur schwer zu erkennen, obwohl die Namen des Königs Cymbeline und seiner Söhne Guiderius und Arviragus beibehalten sind, die Geschichte sich auch an Cassibelan, Tenantius (Act. I. Sc. 1.), an Cäsars Kriegszüge und den Gesetzgeber Molmutius (Act III, Sc. 1.) leise anlehnt. Der Stoff scheint mannigfaltig in Volksgeschichten herumgetragen zu sein.

3. *cessit.*] cedit, H.

4. *Tributum denegarct.*] Nach Sueton (Claudius, c. 17.) entstand der Krieg „ob non redditos transfugas", obgleich Tacitus, Agric. c. 13. im Allgemeinen von den Britten sagt: tributa et injuncta imperii munera impigre obeunt. Gottfried folgt dem Nennius, §. 21: „Secundus post hunc Claudius imperator venit, et in Britannia imperavit, annis quadraginta octo post adventum Christi, et stragem et bellum fecit magnum, non absque detrimento militum. . . . In tempore illius quievit dare censum Romanis a Brittannia, sed Brittannicis imperatoribus redditum est." —

5. *supervenit Claudius.*] „Claudius quarto imperii sui anno, cupiens utilem reipublicae ostentare principem, bellum undique et victoriam undecunque quaesivit. Itaque expeditionem in Britanniam movit, quae excitata in tumultum propter non redditos transfugas videbatur, transvectus in insulam est. Quam neque ante Julium Caesarem, neque post eum quisquam adire ausus fuerat. Ibique sine ullo proelio ac sanguine, intra paucissimos dies plurimam insulae partem in deditionem recepit." Orosius, VII, 6. — Nach ihm Beda, H. Ecc. I, 3; Asser, Annal. ap. Gale, I, p. 141, 142. Angels. Chron. ad ann. 46. Dio Cassius, L. LX, c. 19. Claudius bei Arth. Gloew Kesar.

6. *militiae — Levis Hamo.*] militiae, nomine Laelius Hamo, Asc. — Laelius Hammo, P. V. — Jeulivs Haymo, Arth. — Hamon, Tys. — Lingard, Engl. Geschichte, und Le Roux de Lincy, zum Brut, sind geneigt, unter dem Lewis Hamo den vertriebnen Aufruhrstifter Berik (Dio Cassius, LX, 19) zu vermuthen, den

der Kaiser Claudius aufgenommen hatte, und die Britten ausgeliefert verlangten.

9. *Porcestriam.*] Kaer-Perys, T.ys.
11. *deditionem.*] suam ditionem, Asc.

---

Kapitel XIII.

7. *cepit.*] capit, H. — Wace malt hier mehr aus:
„Un de Bretons a mort trové
Privéément lá désarmé
Des armes as Bretons s'arma (sc. Hamon)
Od les Bretons s'entremella,
Ensamble od les Bretons estoit,
Ensamble od les Bretons pognoit,
Ensamble od les Bretons aloit,
Ensamble od les Bretons parloit;
Tos les decevoit l'arméure
Et il savoit lor parléure,
Cor à Rome, entre les ostages,
Avoit apris pluisors langages.“ Br. v. 5054.
13. *At*] Fehlt, Asc. 23. *fugare.*] sequi. G.
24. *Hamtonia.*] Hamonium, Asc. — Hamontonia, P. V. der Br. v. 5118 bemerkt dazu:
„Ensi vienent sornom sovent
Por mult po de comencement
Et por mult petit d'aventure
Vient un sornom, qui longes dure.“
26. *Eas.*] Eum, Asc.
28. *portus Hamonis.*] Porth Hamunt neu ynteu Sudhampton, Arth.

---

Kapitel XIV.

2. *Kaerperis.*] Der Br. hat nur Portcestre.
4. *Wyntoniam.*] Nach Alphred. Beverl. und Hr. Htgd. Wintonia oder Winchester, das römische Venta Belgarum, das wälsche Cair Guent oder Went, doch unterschieden vom gleichnamigen Venta Silurum in der Grafschaft Monmouth. Usher, app. ad. Nennium, XXI.
11. *Mandabat.*] Mandavit, Asc. 14. *natu.*] Fehlt, Asc.
19. *Orcades.*] „Orcadas etiam insulas ultra Britanniam in Oceano positas Romano adjecit imperio, ac sexto quam profectus erat mense, Romam rediit.“ Oros. VII, 6. — Beda, l. c. I, 3. Angels. Chr. ad ann. 46. Asser, ap. Gale, I, 142. — „Tamen

victor fuit in Britannia, et postea cum ciulis perrexit ad Orcades insulas, et subjecit sibi, et fecit eas tributarias. Nennius, §. 21.

**20.** *suae.*] ejus, Asc.

---

Kapitel XV.

**2.** *nomen puellae.*] puella nomine, Asc. — Tys. ist hier kürzer.

**2.** *Genuissa.*] Gennissa, Asc. — Gennylles, Arth. — Gennissa, quamquam Invenissam vocat Gildas poeta, P. V. Unter diesem Gildas ist der bald öfter zu erwähnende Pseudo-Gildas zu verstehn Tys. nennt den Namen nicht. Gwenysa ist der wälsche Name für Venusia (Roberts.).

**3.** *duceret.*] deduceret, Asc. **4.** *fervore amoris.*] amore, Asc.

**9.** *Kaerglou.*] Caer-loyw, Tys. Römisch: Glevum Claudia. „Bonus, Paul, Mauron, Guotolin quatuor fratres fuerunt, filii Glovi, qui aedificavit urbem magnam super ripam fluminis Sabrinae, quae vocatur Brittannico sermone Cair-Glovi, Saxonice autem Gloecester.“ Nennius, §. 49. Cf. Guillelmus Malesber. L. IV, de Pontif. — Usher, App. ad Nenn. ap. Gale. Hr. Htgd.

**9.** *id est.*] et — nuncupata est, Asc.

**10.** *Gloucestria*] Glocestria, Asc. — Claudiocestria, P. V.

**11.** *Quidam*] Ausser der obenbemerkten Angabe des Nennius scheint noch eine dritte über Erbauung der Stadt bestanden zu haben. Pont. Vir. hat hier einen wunderlichen Zusatz: „Caerglou — — — — — — super ripam Sabrinae sita est (condique historias et versus et poemata Cambrem) de qua etiam libro quinto Epigrammaton Gildas poeta Brittannicus insignis ait:

„Jucundae toties cecini (cecina) tibi carmina Cambres.“

Et dixit: Sambuca, tu ruis ex Venere, nunc tibi vilescit Omnida situus. Sambuca autem est musicum instrumentum (harpam dicunt vulgo) triangulare, cujus pars lata et concava tenetur ad pectus, digiti per cordas crepitant, Gallice Bandosam vulgariter vocant. Ostendit Plutarchus in libro de Musica: sic etiam Apollonius M. detraxit Typanom, pro Tympanon, et Basamon, pro Balsomon, sic Sabucam, pro Sambucam, ac insuper quasi Cambrei carminis ipse fuerit scriptor, videtur insinuare, et ex Sphaera Veneris suavitatem canoris descendere, vel igitur Cambre, i. e. Brittannia, ut supra i. e. liber Brittannicus, qui Romae legebatur: semper enim docta Brittannia fuit, etiam Graece (ut supra ostendimus) vel poema Gildae non est dubitandum.“

**13.** *Demetici.*] Demetiaci, Asc.

---

## Kapitel XVI.

Bei Asc. beginnt L. I, c. 26.

1. *At.*] Fehlt, Asc. 2. *habere.*] habere, coepitque, Asc.

4. *Hinc.*] Hic, Asc. 6. *vendicavit.*] vindicavit, H.

6. *Vespasianus.*] „Divus Claudius auctor operis, transvectis legionibus auxiliisque, et assumpto in partem rerum Vespasiano: quod initium venturae mox fortunae fuit. domitae gentes, capti reges, et monstratus fatis Vespasianus." Tacitus, Agric. c. 13. cf. id. Histor. III, c. 44. — „Claudio Principe, Narcissi gratia Legatus legionis in Germaniam missus est: inde in Britanniam translatus, tricies cum hoste conflixit. Duas validissimas gentes, superque viginti oppida, et insulam Vectem Britanniae proximam, in ditionem redegit, partim Auli Plantii consularis Legati, partim Claudii ipsius ductu." Sueton. Vespas. c. 4. — Nennius gedenkt des Vespasian nicht. Nach Sueton: Orosius, VII, 6; Beda, I, 3; Asser, l. c.

8. *Rutupi*] Rydipi, Tys. — Douvre, Br.

10. *multitudinem*] copiam, Asc. 11. *nec.*] ita ut—non, Asc.

14. *Totonesium.*] „A Cotenois rivage prist." Br. v. 5238. S. B. I, Kap. 15. Anm.

14. *Kaerpen-Huelgoit.*] Kaerpem Vhelgoet, Asc. — Caer benhvylgoet, Tys. — Kaer Pen Hwylcoyt, Arth. — Caer Penuchelgoet, quae Exonia vocatur, P. V. — Bei Nennius: Caer Pensa vel Coyt, wozu Usher, App. ad Nenn. bemerkt: Galfr. Monem. (eumque secutus Eulogii author, L. V, et Matthaeus uterque Parisiensis et Westmonasteriensis ad ann. 52.) Kair penhevelcoit interpretatur Exoniam, pro qua in Heidelbergensi Brittannicae Historiae editione et in vetere Ascensiana, per errorem substituta est Oxonia. Verum Exoniam, quae dicitur Saxonice Eaxcenceastre (vulgo contractius Excester) ut Romanis Iscam Damnoniorum, ita a Britannis (testante etiam Asserio Menevensi in gestis Aelfredi Regis, anno 876) Cair-Wisc vel Cair-Isc appellatam fuisse constat. Itaque Camdenus noster, hac repudiata sententia Galfridi Pen Uchelcoit, Ptolomaei Uzellam, et Cornubiensium Lestuthiell: Ninii vero Pontavelcoit Ptolomaei Ischolin, et Somersettensium Juelcester fuisse existimat: prius illud nomen Britannicum, montem editum in silva, posterius, pontem ad Juel in silva, interpretatus. Mihi tamen Ninii Pensavelcoit Guilielmi Pictaviensis, Orderici Vitalis, et Guilielmi Gemeticensis, Penuesellum potius fuisse videatur, quae Pemseia hodie dicta, primo Guilelmi Normanni in Angliam appulsu celebris est. Cui et Britannici vocabuli coit adjectio non male convenit; quum silvestribus sepibus densa fuerit, in qua haec sita est Sussexiensis regio."

14. *Exonia.*] Oxonia, H. Asc. 19. *effecti sunt.*] efficiuntur, Asc.

**19.** *Hyberniam.*] Nach Tacitus ward Irland erst unter Agricola heimgesucht. S. Juvenal, sat. II:
„Litora Juvernae promovimus arma quid ultra," etc.
**20.** *ablegaverunt.*] delegaverunt, Asc. **20.** *vero.*] deinde, Asc.
**23.** *leges etiam.*] legesque veteres, Asc.
**24.** *cuique probo donaria*] quaeque donaria omni probo, Asc.
**26.** *Romae fieret.*] apud Romanos fuerit, Asc.
**27.** *caecum—dixisse.*] cum Domitiano loquitur eum, Asc. — Neroni fehlt in H.
**28.** *libro.*] satyra quarta, Asc. — Cf. Juvenal. Sat. IV, v. 126, 127.
**28.** *rhumbo.*] rumbo, H. Asc.
**30.** *Decidet.*] Decidit, Asc. — Excidet in verschiednen Ausgaben des Juvenal.
**31.** *ferocior.*] fortior, Asc. **32.** *jocosior.*] laetior, Asc.
**32.** *At ut.*] Ut autem, Asc. **34.** *templo.*] Tys. sagt Kloster.

---

## Kapitel XVII.

**1.** *Marius.*] „Manius, non autem Marius, ut Graeci codices antiquissimi testantur (quid enim est dicere Marium per literam asinalem?). P. V. — Mayric, Tys. — Meuryc, Arth.

**3.** *Rodric de Scythia.*] Londricus, Asc. — Rodric vrenin y ffichdiait o Seithia, Tys. — Rodric brenyn y Ffychtyeyt, Arth. —
„Un hom forment plains de malice,
Et mult amoit gent à gaster." Br. v. 5287.

**7.** *erexit lapidem.*] Guil. Malmesber. in Prologo L. III. de gestis Pontif.: „Est in Lugubalia civitate (vulgo Carlem) triclinium lapideum fornicibus concameratum, quod nulla unquam tempestatum contumelia, quinetiam nec appositis ex industria lignis et succensis, valuit labefactari. Cumberland vocatur regio, et Cumbri vocantur homines; scripturaque legitur in fronte triclinii: Marii Victoriae." — Der Auctor Genealogiae Reg. Britann. (Zeit Heinrichs VI.) bezeichnet die Inschrift: „Hier besiegte Westmer, König von Brittannien, Rodric, seinen Feind." — Der Malmesb. Verfasser des Eulogii schreibt sie:
„Here the king Westmer
Slow the king Rothynger." (Usher. Prim. C. 15. p. 303, 304.)
Lugobalia oder Lugovallum der Römer ist das jetzige Carlisle in Cumberland.

**8.** *Westimaria.*] Gwys Meuric, Arth. — Maesmania, P. V. — Maesmarius, Asc. — Gestmaire, Guestmaire, Wastinaire, Vuestinaire, Br. — Nach Camden eine Gegend in dem mit Kumberland grenzenden Westmoreland: „Loca enim inculta et quae non facile agricultura sublevari possint, Mores Angli septentrio-

nales vocant, et West-more-land nil aliud est nobis, quam inculta ad occasum regio (Camden, Brit. p. 624.).

9. *inscriptus.*] subscriptus, H.

11. *ad inhabitandum.*] inhabitandum, Asc.

12. *Cathenesia.*] Catanesia, P. V. 13. *habentes.*] haberent, et, Asc.

17. *coadunata.*] nata, Asc.

18. *Sed haec hactenus.*] hoc, Asc. Wir stossen hier auf die Schottische Bevölkerungssage, welche Gottfried zunächst wohl aus Beda, H. Ecc. I, 1. entnommen hat: „Et cum plurimam insulae partem, incipientes ab Austro, possedissent (sc. Britones) contigit gentem Pictorum de Scythia, ut perhibent, longis navibus non multis Oceanum ingressam, circumagente flatu ventorum extra fines omnes Britanniae Hiberniam pervenisse, ejusque Septentrionales oras intrasse; atque inventa ibi gente Scotorum sibi quoque in partibus illius sedes petisse, nec impetrare potuisse. Est autem Hibernia insula etc. . . . . Ad hanc ergo usque pervenientes navigio Picti, ut diximus, petierunt in ea sibi quoque sedes et habitationem donari. Respondebant Scoti, quod non ambos eos caperet insula; sed possumus, inquiunt, salubre vobis dare consilium, quid agere valeatis. Novimus insulam aliam esse non procul a nostra contra ortum solis, quam saepe lucidioribus diebus de longe adspicere solemus. Hanc adire si vultis, habitabilem vobis facere valetis; vel si qui restiterint, nobis auxiliariis utimini. Itaque petentes Britanniam Picti, habitare per Septentrionales insulae partes coeperunt. Nam Austrina Britones occupaverant. Cumque uxores Picti non habentes peterent a Scotis, ea solum conditione dare consenserunt, ut ubi res veniret in dubium, magis de foeminea regum prosapia quam de masculina regem sibi eligerent: quod usque hodie apud Pictos constat esse servatum. — Procedente autem tempore Britannia post Britones et Pictos tertiam Scotorum nationem in Pictorum parte recepit. Qui duce Reuda de Hibernia progressi vel amicitia, vel ferro sibimet inter eos sedes, quas hactenus habent, vindicarunt. A quo videlicet duce usque hodie Dalreudini vocantur, nam lingua eorum daal partem significat." — Ueber die irische Bevölkerungssage s. Anm. zu B. I, Kap. 12, und B. III, Kap. 12. — Heinr. v. Huntingdon u. die Angels. Chronik folgen Beda. Nennius hält sich kürzer und allgemeiner, §. 12: „Post intervallum multorum annorum, non minus octingentorum, Picti venerunt et occupaverunt insulas, quae vocantur Orcades, et postea ex insulis vastaverunt regiones multas, et occupaverunt in eas sinistrali plaga Britanniae, et manent ibi usque in hodiernum diem. Tertiam partem Britanniae tenuerunt, et tenent usque in hodiernum diem." — Sinistralis ist stets der Norden Brittanniens und dextralis der Süden bei den Schriftstellern des Mit-

telalters, besonders Gildas, Nennius, und Girald. Cambr. S. Usher, Prim. p. 80. 1021. — Der Name Picti ist keineswegs die Benennung der am Körper bemalten Feinde, sondern die durch grammatische Deutelei römischer Schulweisheit entstellte Benennung der Peghten. Widukind, res gestae Saxon. I, 8, giebt ihnen den richtigen Namen: Erant enim hae gentes Brettis adversae, Scotti et Pehti," wie im Wälschen und Gälischen sie auch Ffychty heissen. Eumenius, Paneg. Constant. c. 7. gedenkt ihrer zuerst: „Caledonum aliorumque Pictorum silvas et paludes" Ammian. Marcell. L. XXVII, c. 11: „Britanni Pictis modo et Hibernis assueti hostibus." — Sie wohnten im östlichen Schottland auf beiden Seiten der Grampianberge, von Inverness und Elgin bis Dunbarton oder Frith von Murray bis zu den Friths des Forth und der Clyde, später aber auch noch im südwestlichen Schottland bis zur Pictenmauer. Im südlichen Schottland weiss der Landmann noch manche Denkmäler der Peghts in alten Gemäuern und Felsenwerken nachzuweisen (Lappenberg, Geschichte Englands, I, S. 53.). Die Dalreudini sassen im heutigen Westmoreland und Cumberland. Buchanan, Hist. Scot. folgt dem Beda, und nimmt die Picten für Germanen; jeden Falls waren sie Nordmannen, und gaben jenen Gegenden schon in Zeiten, wovon die beglaubigte Geschichte schweigt, und wohl schon im zweiten und dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, der dortigen Urbevölkerung eine germanische Beimischung. Das Vorkommen des Finn und Fergus (Fiörgun) in Irland und Schottland beweist selbst ein Hinübergreifen germanischer und skandinavischer Mythologie und Heldensage in das celtische Geistesleben; wir beziehn uns hier auf die weitere Ausführung dieses wichtigen Punktes bei San-Marte, Beiträge zur bretonischen und celtischgermanischen Heldensage (Quedlinburg. Basse. 1847. Abschnitt Finn). — Ueber die Einfälle der Irländer in Schottland, und deren erste Niederlassung in Caledonien unter Nial Naoighiallach, der a. 375, wenn nicht 379, den Thron von Irland bestieg (primus annus Nialli Novi-obsidum; v. Annales Tigernac. ed. O'Connor, p. 95, ad ann. 379:) vergl. Britannia after the Romans, I, p. LXIII, wo auch Dailriadha für the tributary people, von dail, i. e. tribe, oder District, Stamm, und riadha, interest, Rente, Zins, erklärt wird.

---

## Kapitel XVIII.

2. *Coillus.*] Koel, Tys. — Coëlus, P. V. Pont. Virunnius rückt hier die Geschichte der Bunduica (al Boadicea) ein: „Temporibus autem Neronis, Bunduica mulier, ex regio nata sanguine,

congregatis trecentis milibus, aut eo amplius pugnatorum (ob crudelitatem Paulini, qui in Mona insula mulieres capillis suspendebat, et mammas abscissas ligabat ori mandendas ad terrores; sed barbari nesciunt timere, et magis crudelitate stimulantur) facto congressu exercitum Romanorum delevit, et Paulinum crudeliter poena eadem affecit: venit in Gallias cuncta superans, Italiam properabat delere: sed prope Alpes labore bellorum fessa aegrotavit, et periit mulierum gloria. Tunc tantus terror Romam invaserat, et Italiam, quantus nunquam antea, neque in adventu Brenni, neque Annibalis, aut alterius ducis. Erat mulier procera, flava et coma alba usque ad crura. Addit autem aliud etiam Dion historicus Graecus, vestitum scilicet, ipse quoque multa scribit de ipsa ductrice, dicens: vestem fuisse poikilen, i. e. segmentatam, listatam dicunt vulgo, variorum colorum." Cf. Dio Cassius, LXII, 8. Tacit. Annal. XIV, c. 31—38. Agric. 14—17. — Es ist merkwürdig, dass Gottfried die Heereszüge des Plautius, Ostorius Scapula, Suetonius Paulinus, Catus, u. s. w. ganz übergeht, und im folgenden Buche sogleich auf Severus überspringt. Er folgt daher nicht den römischen Schriftstellern, sondern augenscheinlich dem Beda, und es scheinen die Thaten der Cartismandua und Boadicea im östlichen Theile Englands sich in Wales der Nationalerinnerung weniger tief eingeprägt, ja es kaum berührt zu haben, wie überhaupt Wales sich von den Römern ziemlich unabhängig erhalten hat.

9. *Divites.*] Fehlt, G. 10. *pauperes.*] Fehlt, G.

---

## Kapitel XIX.

Bei Asc. beginnt Buch II, Kap. 1.

1. *erat.*] Fehlt, Asc.

1. *Lucius.*] Lles ap Coel, Tys. Arth. — Lles, Lever Mavr, Lucius magni splendoris, das grosse Licht.

5. *Christianismum.*] „Britannorum inaccessa Romanis loca Christo subdita;" Tertullian, l. adv. Judaeos, c. 7. — „Anno ab incarnat. Dom. CLVI Marcus Antonius Verus decimus quartus ab Augusto regnum cum Aurelio Commodo fratre suscepit. Quorum temporibus cum Eleutherius, vir sanctus, pontificatui Romanae Ecclesiae praeesset, misit ad eum Lucius Britannorum Rex epistolam, obsecrans, ut per ejus mandatum Christianus efficeretur. Et mox effectum piae postulationis consecutus est, susceptamque fidem Britanni usque in tempora Diocletiani principis inviolatam integramque quieta pace servabant." Beda, H. Ecc. I, 4. — „Post CLXVII post adventum Christi Lucius Brittanicus rex, cum omnibus regulis totius Brittannicae gentis, baptismum suscepit, missa legatione ab imperatoribus Romanorum et a papa

Romano Eucharisto." Nennius, §. 22. Ein Ms. corrigirt ad marg.: „Mentitur, quia primus annus Evaristi fuit A. D. LXXIX, primus vero annus Eleutherii, quem debuit nominasse, fuit CLXI." — Nach Beda gleichlautend Asser. Annal. ap. Gale, p. 142. Angels. Chron. ad ann. 189. Ethelwerd. Annal. I. — Die Zeitbestimmungen sind sehr schwankend. Nach Beda, l. c. ist es die Zeit des Verus und Commodus, also 161 u. 180 n. Ch., während er 165 angiebt. Nennius bezeichnet 167 als Bekehrungsjahr, nennt aber Eucharist als Pabst, der a. 79 lebte. Im Chronicon hat Beda 180. Anastasius, vitae Pontif., folgt Beda's H. Ecc., stimmt aber mit dessen Chron., das erst später bei dem Nachfolger jenes Pabstes, Victor, der Verfügung (libelli) des Ersteren über die Feier des Osterfestes gedenkt. Gottfried (V, 1.) setzt des Lucius Tod in das Jahr 156; Paulus Jovius (descript. Brit.) ungefähr 100 Jahr n. Chr.; Albert Crantz, Metropol. I, 6, in das Pontificat Alexanders I. — Das Rescript des Pabstes Eleutherius, nach Usher, richtiger Eleutherus, an Lucius ist bei Usher, Prim. c. VI, p. 54. abgedruckt, von dem er jedoch urtheilt: „De hac epistola, si me oporteat sententiam ferre, non minus profecto sapere seculum Eleutherianum confitendum reor." Auch in den älteren Ausgaben der Gesetze Eduards des Bekenners ist es abgedruckt. Usher, l. c. c. VI, p. 54—71. — Ueber die Lage des Reiches des Lucius id. eod. c. III, p. 23. — Es sind in England zwei sehr alte Münzen gefunden worden (argenteum unum, quem habuit M. Josephus Hollandus, aureum alterum, quem inter D. Roberti Cottoni κειμήλια vidimus) von einem christlichen Könige, wie das darauf befindliche Kreuz andeutet, die nach dem Bilde und undeutlichen Buchstaben LVC. . . zu bedeuten scheinen. Auf dem Concil zu Basel 1434 wurde Lucius als Beispiel angeführt, dass brittische Könige früher als castilische getauft seien (Usher, l. c. C. III, p, 22.). Die verschiednen Ansichten über Lucius stellt derselbe, p. 17. (ed. London, 1687) zusammen. — Inwieweit das von Gottfried IV, 20 citirte Buch des Gildas de victoria Aurelii Ambrosii weiteren Beweis für die Geschichte geliefert haben kann, muss dahingestellt bleiben, da es verloren ist; jeden Falls lässt Tertullian aber das Ganze nicht unbedingt in das Gebiet der Erdichtung fallen, wohin der Verf. der Britt. after the Romans es verweisen will, indem er es für Erfindung brittischer Chronisten nach dem Muster ihrer römischen Meister erklärt. S. auch Lappenberg, Engl. Gesch. I, S. 46, 47. Der Pseudo-Gildas folgt ziemlich wörtlich dem Gottfried:

„Inde patri Coylo succedit Lucius, orto
Lucifero praelucidior; nam lucet in ejus
Tempore vera fides, errorum nube fugata.

Qui simul audierat Christi vulgasse clientes
Verbum incarnatum, Regem de virgine natum,
In cruce defunctum, vita post funera functum;
Scribit Eleutherio dictamina talia Papae:
Ecce Pater Patrum me turbant traditiones,
Qui plures fecere deos, pluresque penates,
Quique Creatori res praeposuere creatas.
Idola plena dolo reor esse; potentia coeli
Non est in lignis, daemon respondet in illis
Vana suis membris. Deus extat trinus et unus,
A quo, per quem, in quo sunt omnia; gloria, virtus,
Laus et honor sit ei soli per secula cuncta.
Uniat ergo Deo Christi nos unio, tamquam
Membra suo capiti; sacri baptismatis unda
Postulo mundari, conformarique creatum
Plasma creatori. Male pars connectitur omnis
A toto diversa suo. Te deprecor ergo
Ut mittas aliquos in Christi lege peritos
Ad partes nostras, qui me populumque Britannum
Informent, mundentque sacri baptismate fontis. . . .

Namque duos misit Praesul sanctissimus illuc,
Doctores fidei, qui sacri gurgitis unda
Devotum mundent Regem, Regisque ministros.
Exemplo verboque vocant ad praemia vitae
Totius regni populum; verique lavacri
Unda purificant: et fana profana Deorum
Sancta Deo sanctisque dicant; traduntque probatis
Illa colenda viris, Christumque fidemque professis. . . .

Assignant urbes viginti octoque sacratis
Praesulibus totidem: sed submittunt tribus illos
Archipraesulibus, pars subjacet Eboracensi,
Cum sibi submissis populis, pars Londoniensi,
Pars Legionensi," etc.

(Usher l. c. c. IV, p. 27, 30. c. V, p. 32)

**10.** *Faganum.*] Ffagan, Arth.

**10.** *Duvianum.*] Dyfan, Tys. — Dwyvan, Arth. — Duvanum, H. Dunianum, Asc. — „Martinus Polonus, Episcopus Gnesniensis, et Ptolomaeus Lucensis Tuscus (qui vitas Romanorum Pontificum scripserunt,) inter exteros primi (quod sciam) Britanniae Flamines et Archiflamines in Episcopos et Archiepiscopos conversos fuisse tradiderunt. Martini verba (a Johanne Gerbrando Leidensi etiam in Chronico Belgico usurpata) sunt ista: „Papa misit duos religiosos viros, videlicet Fuganum et Damianum: qui Regem et populum baptizarunt. Erant tunc in Britannia viginti et octo pontifices idolorum, quos Flamines vocabant. Sed praedicti Sancti, de mandato Apostolici, ubi erant Flamines, institue-

**runt Episcopos; ubi Archiflamines, Archiepiscopos.“ Usher, Prim. c. V, p. 32. Mehreres über die genannten Bischöfe und Bisthümer id. eod. c. V, p. 38; c. XVII, p. 456. c. XIX.). Martinus Polonus starb 1279. — Ausführlich, doch ganz im Legendenstyl des eilften und zwölften Jahrhunderts berichtet über die beiden Missionare, die angeblich vom H. Patrick i. J. 434 in der Abtey Glastembury auf der Insel Avallon geschriebene**

Carta Sancti Patricii Episcopi.

„In nomine Domini nostri Jesu Christi ego Patricius humilis servunculus Dei, a. D. 430. in Hiberniam a Sanctissimo Papa Celestino legatus, Dei gratia Hibernicos ad viam veritatis converti, et cum eos in fide Catholica solidassem, tandem in Britanniam sum reversus, ac, ut credo, duce Deo, qui vita et via, incidi in insulam Yuiswitrin, in qua inveni locum sanctum et vetustum, a Deo electum, et sanctificatum in honore intemeratae virginis Dei genitricis Mariae. Ibique quosdam fratres rudimentis catholicae fidei imbutos, et piae conservationis, qui successerunt discipulis Sanctorum Phagani et Deruviani, quorum nomina pro vitae meritis veraciter credo scripta in coelis, et quia in memoria aeterna erunt justi, cum eosdem fratres tenere dilexissem, eorum nomina scripto meo redigere volui. Quae sunt Brumbam, Hyregaam, Brenwal, Wencreth, Bantcommeweng, Adelwared, Loyor, Wellias, Brenden, Swelwes, Hinloernius, et alius Hin. Hi cum essent nobilibus orti natalibus nobilitatem suam fidei operibus ornare cupientes, heremiticam vitam ducere elegerunt, et quoniam inveni eos humiles et quietos, elegi potius cum illis abjectus esse, magis quam in regalibus curiis habitare. Sed quia omnium nostrum erat cor unum et anima una, elegimus simul omnes habitare, comedere, et bibere, pariter et in eadem domo dormire, sicque me licet invitum sibi pertulerunt, non enim dignus eram solvere corrigias calceamentorum eorum. Et cum vitam monasticam, ita duceremus juxta normam probabilium patrum, ostenderunt mihi praefati fratres scripta Sanctorum Phagani et Deruviani, in quibus continebatur, quod XII discipuli Sanctorum Philippi et Jacobi ipsam vetustam Ecclesiam construxerant in honore praelibatae advocatricis nostrae per doctrinamentum Beati Archangeli Gabrielis. Insuper et quod Dominus eandem Ecclesiam Coelitus in honore suae matris dedicaverat, et quod tres Reges pagani ipsis XII, ad eorum sustenementum, XII portiones terrae dederint, nec non et in scriptis recentioribus inveni, quod Sancti Phaganus et Deruvianus perquisierant ab Eleutherio Papa, qui eos miserat, decem annos indulgentiae. Et ego frater Patricius a piae memoriae Celestino Papa duodecim annos tempore meo acquisivi. Post multum vero temporis, assumpto mecum confratre meo Wellia, per condensitatem

silvae cum magna difficultate conscendimus acumen montis, qui eminet in eadem insula. Quo cum pervenissemus, aperuit oratorium unum vetustum et fere dirutum, habile tamen devotioni Christianae, et prout mihi videbatur a Deo electum. Quod cum ingressi essemus, tanta odoris suavitate replebamur, uti in paradisi amoenitate positos nos crederemus. Egredientes igitur et reingredientes, locumque diligentius perscrutantes invenimus volumen unum, in quo scripti actus erant Apostolorum, pariter cum actis et gestis Sanctorum Phagani et Deruviani, ex magna parte consumtum, in cujus tamen fine voluminis invenimus scripturam, quae dicebat, quod praedicti Sancti Phaganus et Deruvianus per revelationem Domini nostri J. Ch. idem oratorium aedificarunt in honore Sancti Michaelis Archangeli, quatenus ibi ab hominibus haberet honorem, qui homines in perpetuos honores, jubente Deo, est introducturus. At cum delectaret nos illa scriptura, nitebamur eam ad fidem legere. Dicebat enim eadem scriptura, quod venerandi Phaganus et Deruvianus moram ibi fecerunt per IX annos, et quod ipsi etiam perquisierant XXX annorum indulgentiam omnibus Christicolis, locum ipsum ob honorem beati Michaelis pia voluntate visitantibus. Invento ergo tanto Divinae bonitatis thesauro, Ego et frater Wellias tribus mensibus jejunavimus, orationibus vacantes et vigiliis, Daemonibusque et belluis multiformiter apparentibus imperantes. Quadam autem nocte cum me sopori dedissem, apparuit mihi Dom. Jesus in visu, dicens: Patrici, servus meus, scias me elegisse locum istum ad honorem nominis mei, et ut hic honoranter invocent adjutorium Archangeli mei Michaelis; et hoc tibi signum et fratribus tuis, quatenus et ipsi credant; brachium tuum sinistrum arescet, donec quae vidisti annunciaveris fratribus tuis, qui in cella sunt inferiori, et denuo huc redieris. — Et factum est ita. Ab illo die statuimus duos fratres in perpetuum ibi, nisi pastores futuri ob justam causam aliter decreverint. Arnulfo autem et Ogmar, Ybernicis fratribus, qui mecum venerant de Ybernia, pro eo quod ad exhortationem meam apud dictum humiliter oratorium manere coeperunt, praesentem paginam commisi, aliam similem in Archa Sanctae Mariae retinens in monimentum posteris. Et ego Patricius, per consilium fratrum meorum omnibus qui silvam ex omni parte praefati montis in securi et ascia pia intentione dejecerint, ut facilior paretur aditus Christianis, Ecclesiam Beatae perpetuaeque virginis pie visitaturis et oratorium praedictum centum dies veniae concedo."

---

Der Ankunft der ersten Apostel Philippus und Jacobus ist bereits oben Anm. Arviragus, Cap. XII, gedacht. Nach Wilhelm von Malmesbury starb Patrick 111 Jahr alt, a. 472; er war a. 361 geboren, ward 425 als Missionar nach Irland geschickt, wo er bis 433 verweilte, und dann nach Brittannien zog, und 39 Jahr

auf Avallon blieb; 700 Jahre ruhte sein Gebein in der dasigen Kirche, bis zu deren Brande. Auf die Carta Patricii, Gesta Britannorum und Annales (freilich mit dem Zusatz: bonae credulitatis) beruft sich Wilhelm von Malmesbury (um 1140; de antiquit. Eccles. Glaston. ap. Gale, I, p. 293): „Tradunt bonae credulitatis Annales, quod Lucius, rex Britannorum, ad Eleutherium, XIII. loco post beatum Petrum Papam, miserit, orans, ut Britanniae tenebras luce Christianae praedicationis illustraret; mactus animi Rex, magnae prorsus laudis factum adorsus, ut fidem, quam tunc temporis pene omnes reges et populi persequerentur exhibitam, ipse ultro appeteret vix auditam. De qua re ut aliquid extrinsecus dicam, in ejusdem meriti laudem concurret Ethelbertus, multis annis post Lucium, Rex Cantiae, qui praedicatores ad se de Roma missos non turbido abegit responso, sed benigno excepit hospitio. Accessit benignitati solers verborum festivitas, quia etsi nollet verbis eorum proprium ascensum apponere, tamen quia de longe venerant, ut quae optima credebant ei communicarent, absurdum videri possit, si eis quicquam inferret molestiae. Sunt ergo hi viri amplissima recordatione digni: quorum alter Christianitatem prudenter invitavit, alter libenter excepit. Venerunt ergo Eleutherio mittente praedicatores Britanniam duo viri Sanctissimi, Phaganus videlicet atque Deruvianus, prout carta Sancti Patricii, gestaque Britannorum testantur. Hi igitur verbum vitae evangelizantes, Regem cum suo populo sacro fonte abluerunt a. D. CLXVI, hinc praedicando et baptizando Britanniae partes peragrantes in insulam Avalloniae, more Moysi legislatoris interiora deserti penetrantes, sunt ingressi. Ubi antiquam Deo dictante reperierunt Ecclesiam, manibus discipulorum Christi, ut ferunt, constructam, et humanae saluti a Deo paratam, quam postmodum ipse coelorum fabricator multis miraculorum gestis, multisque virtutum mysteriis sibi sanctaeque Dei genitrici Mariae se consecrasse demonstravit," etc.

**15.** *paganismum.*] paganitatem, Asc.

**18.** *Octo et viginti.*] Die 28 Flamines und Bischöfe scheinen den bei Nennius i. f. namhaft gemachten Städten zu entsprechen, deren Zahl zuerst Gildas, de excid. Brit. c. 3 gedenkt: „bis denis bisque quaternis fulget civitatibus (Britannia), ac nonnullis castellis decoratur," etc.; was Beda, H. Ecc. I, 1. als der Vorzeit angehörig wiederholt: „Erat et viginti et octo civitatibus quondam insignita;" und nach ihm Henr. Huntingd. Dem Gottfried schreiben über die Blüthe dieses Kirchenwesens Alfred. Beverlac, Radulph. de Diceto, Bartholom. de Cotton, Girald. Cambr., Ranulphus Cestrensis u. A. m. nach.

**31.** *Gualia.*] Gaulia, Asc.

## Kapitel XX.

1. *redierunt.*] — — — — „Sic disposita regione
Doctores Romam repetunt; confirmat eorum
Dictus Apostolicus factum; sunt inde reversi
Cum Sanctis aliis, quorum doctrina fideles
Reddit et informat in Christi lege Britannos.“
(Pseudo-Gildas, ap. Usher, Prim. VI, p. 53.)

6. *Gildas.*] Wahrscheinlich hat wirklich ein dem Gildas zugeschriebnes und von Gottfried öfter citirtes, älteres Werk existirt. — Alter Gildas, P. V. — Die Historia de excidio Britanniae und die Epistola werden schon verschiednen gleichnamigen Verfassern, dem Gildas Badonicus und Albanius zugeschrieben. S. San-Marte, Ausgabe des Nennius und Gildas.

7. *paraverat.*] patuerit. Asc.



# Fünftes Buch.

---

## Kapitel I.

Bei Asc. beginnt B. II, Kap. 2.

1. *Interea.*] „Lucius interea regnum lucere corusca
 Luce nova fidei gaudens, convertit in usus
 Ecclesiae quae templa prius tenuere Deorum.“
 Pseudo-Gildas.

3. *idolorum.*] Deorum, Asc.

6. *et mansionibus.*] Fehlt, Asc. — mansis, H.

11. *et dissidium.*] et fehlt, G.

---

## Kapitel II.

1. *Severum.*] „Tertius fuit Severus, qui transfretavit ad Britannos; ubi, ut receptas provincias ab incursione barbarica faceret tutiores, murum et aggerem a mari usque ad mare per latitudinem Brittanniae, i. e. per centum triginta duo millia passuum, deduxit; et vocatur Brittannico sermone Guaul (var. lect. Gaaul, Gual, Gauul). Propterea jussit fieri inter Brittones et Pictos et Scottos, quia Scotti ab occidente, et Picti ab aquilone unanimiter pugnabant contra Brittones; nam et ipsi pacem inter se habebant; et non multo post intra Brittanniam Severus moritur.“ Nennius §. 23.

7. *Fulgenio.*] Fulgentius, Hr. Htgd. und Hector Boëthius, Hist. Scot. L. V. Ueber ihn s. Usher, Prim. c. 15, p. 323. — Buchanan, Rer. Scot. L. IV, 26, wo er die Expedition des Severus bespricht, kennt den Fulgenius nicht. — Sylien, Tys. der wälsche Name für Julian (Roberts), der noch jetzt häufig vorkommt.

11. *construi vallum.*] „Victor ergo (Severus) civilium bellorum, quae ei gravissima occurrerunt, in Britanniam defectu pene omnium sociorum trahitur, ubi magnis gravibusque praeliis saepe gestis, receptam partem insulae, a caeteris indomitis gentibus non muro (ut quidam aestimant), sed vallo distinguendum putavit. Murus etenim de lapidibus, vallum vero (quoad repellendam vim hostium castra muniuntur) fit de cespitibus, quibus circumcisis e terra, velut murus extruitur altus super terram, ita ut in ante fiat fossa, de qua levati sunt cespites, supra quam sudes de lignis fortissimis praefiguntur. Itaque Severus magnam fossam firmissimumque vallum, crebris insuper turribus communitum, a

mari usque ad mare duxit." Nach Orosius VII, 17, Beda, l. c. I, 5. Nach ihm Asser, Annal. ap. Gale, I, 142. Angels. Chron. ad ann. 189. — „Clodio Albino, qui se in Gallia Caesarem fecerat, interfecto Lugduni, Severus ad Britannos transfretavit, ubi ut receptas provincias ab incursione barbarica faceret tutiores, fossam et aggerem per CXXXII millia passuum a mari ad mare deduxit, et non multo post intra Britannicas Eboraci moritur." Prosper Aquit. ap. Canis. ed. Basnage, I, p. 284. — „His majora aggressus (Severus) Britanniam, quae ad ea utilis erat, pulsis hostibus, muro munivit, per transversam insulam ducto, utrimque ad finem Oceani." Aurel. Victor, de Caes. c. 20. — Eine Handschrift des Nennius bemerkt ad §. 23. am Rande bei der brittischen Bezeichnung des Walles Guaul: „Per CXXX vero milliaria passum unum, a Penguaul, quae villa Scottice Cenail, Anglice vero Peneltun dicitur, usque ad ostium fluminis Cluth et Cairpentaloch, quo murus ille finitur rustico opere, Severus ille praedictus construxit, sed nihil profuit. Carautius postea imperator reaedificavit, et septem castellis munivit inter utraque ostia, domumque rotundam politis lapidibus super ripam fluminis Carun, quod a suo nomine nomen accepit, fornicem triumphalem in victoriae memoriam erigens construxit." — Noch eine andre Handschrift setzt hinzu: „Anglice vero Penltun dicitur a flumine Kaldra usque ad Riminden." — Ausführlichere Untersuchungen über den Gegenstand s. bei Buchanan Rer. Scot. L. IV, 27. — Die erste Bevestigungslinie gegen Albanien zwischen Clota und Bodotria legte Agricola an (praesidiis firmabatur, Tacitus, Agric. c. 23.). Der Kaiser Hadrian zog eine andre Grenzlinie zwischen dem Tyne und Solway-Frith durch einen mit einem Graben versehenen Wall, den noch jetzt an sechs Fuss hohen, sogenannten Pictenwall. Spartiani Hadrian. c. 11. — Mannert will aus dem Ausdruck murus auf eine Mauer schliessen; doch ausser andern Gründen lassen die Worte des Capitolin. Anton. Pius, c. 5. „alio muro cespititio", doch einen frühern Erdwall des Hadrian vermuthen. Herodian, III, 14, kennt nur Wälle, χώματα, vor Severus. Endlich warf der Proprätor Lollius Urbicus den nach seinem Herrn Antoninus dem Philosophen benannten Erdwall zwischen Caerriden am Forth und Alcluid an der Clyde auf. Der Grahams Dyke scheint die Spuren dieses Walles noch zu bewahren, sowie daselbst gefundne Inschriften auf Antonin hinweisen. Vergl. ferner: Pausanias, VIII, 43, §. 3. — Dio Cassius, L. LXXVI, 12, 15. — Lappenberg, Englische Geschichte, I, 38—40. — Ueber die Sage vom Zauberland jenseit des Pictenwalles giebt ein ziemlich alter Zeuge eine merkwürdige Nachricht: „In ea insula Brittia murum longum veteres aedificaverunt, qui partem ejus

magnam ab altero dividit; eo quod soli caelique affectiones caeteraque omnia utrobique diversa sint. Etenim plaga, quae a muro ad solem orientem porrigitur, caeli salubritate justis anni vicibus inducta gaudet: aestate temperate calida est; hieme frigida: abundat incolis, qui vitam itidem ut caeteri mortales agunt. Arbores fructibus in tempore nascentibus praeclare nitent, et laetae segetes aeque ut alibi veniunt: aquarum etiam ubertate ea regio gloriatur. Ad Occidentem vero contrarium plane accidit; ita ut homini ne semihoram quidem ibi vivere liceat. Tractum illum viperae serpentesque innumerabiles, ac ferae venenatae cujusque generis obtinent: et, quod a communi sensu remotissimum est, perhibent indigenae, si homo quispiam superato muro illuc transeat, eodem temporis puncto expirare, oppressum aura pestilenti. Animantes quoque eo transgredientes illico mors obvia excipit." — Procop. de bello Gothico, IV, 20. —

14. *detinuit.*] distinuit, Asc. 15. *Pictorum.*] procerum, Asc.

23. *interfectus est Severus cum.*] interficitur cum, Asc. — Aurelius Victor, Beda, Asser, lassen ihn an einer Krankheit sterben.

26. *Bassianum et Getam.*] Baslianus et Zeta, Hr. Htgd. — Basianus, Asc. — „Cum pedibus aeger bellum moraretur, idque milites anxie ferrent, ejusque filium Bassianum, qui Caesar una aderat, Augustum fecissent; in tribunal se ferri, adesse omnes, Imperatoremque ac Tribunos, Centuriones ac cohortes, quibus auctoribus acciderat, sisti reorum modo jussit. Quo metu stratus humi victor, cum tantorum exercitus veniam precaretur: Sentitisne, inquit, pulsans manu, caput potius, quam pedes imperare? Neque multo post Britanniae municipio, cui Eboraci nomen, annis regni duodeviginti morbo (nach einem Ms. des Nennius: dolo.) extinctus est. — — Funus, quod liberi Geta Bassianusque Romam detulerant, mire celebratum. — — At Posteri, quasi bellum inter se mandatis accepissent, confestim secessere. Ita Geta, cui nomen paterno ab avo erat, cum ejus modestiore ingenio frater augeretur, obsessus interiit." Aurel. Victor, de Caes. c. 20. — „Aurelius Antoninus Bassianus Caracalla, Severi filius, Lugduni genitus, imperavit solus annos sex. — — — Hic fratrem suum Getam peremit; ob quam causam furore poenas dedit Dirarum insectatione, quae non immerito ultrices vocantur, a quo post furore convaluit." Aurel. Victor. Epit. c. 21. — „Ibique apud Eboracum oppidum morbo obiit, reliquit duos filios, Bassianum et Getam; quorum Geta, hostis publicus judicatus interiit, Bassianus vero, Antonini cognomine assumpto, regno potitus est." Beda, H. Ecc. I, 5. Nach ihm Asser, Annal. ap. Gale, I, 142. Angels. Chron. ad ann. 189.

26 *Romana matre.*] Eigentlich war sie eine Syrierin.

27. *Britannica.*] Nach Spartianus hiess sie Marcia.

Kapitel III.

2. *Carausius.*] nomine fehlt. Carassius, Asc. — Caron, Tys. — Karavn, Arth. — Carais, Br. — „Karos, König der Schiffe," in Macphersons Ossian. — „Quartus fuit Karitius imperator et tyrannus, qui et ipse in Britanniam venit tyrannide, quia propterea tyrannus fuit pro occisione Severi; et cum omnibus ducibus Romanicae gentis, qui erant cum eo in Brittannia, transverberavit omnes regulos Brittannorum, et vindicavit valde Severum ab illis, et purpuram Brittanniae occupavit." Nennius, §. 24. — „Anno incarnationis Dominicae ducentesimo octogesimo sexto, Diocletianus tricesimus tertius ab Augusto Imperator ab exercitu electus, annis viginti fuit, Maximianumque cognomento Herculium socium creavit Imperii. Quorum tempore Carausius quidam genere quidem infimus, sed consilio et manu promptus, cum ad observanda Oceani littora, quae tunc Franci et Saxones infestabant, positus, plus in perniciem, quam in proventum reipublicae ageret, ereptam praedonibus praedam nulla ex parte restituendo dominis, sed sibi soli vendicando, accendens suspicionem, quia ipsos quoque hostes ad incursandos fines artificii negligentiam permitteret. Quamobrem a Maximiano jussus occidi purpuram sumpsit, ac Britannias occupavit, quibus sibi per septem annos fortissime vindicatis ac retentis, tandem fraude Allecti socii sui interfectus est." Beda, H. Ecc. I, 6; fast wörtlich nach Orosius VII, 25. — „Per haec tempora etiam Carausius, qui vilissime natus, in strenuae militiae ordine famam egregiam fuerat consecutus, cum apud Bononiam per tractum Belgicae et Armoricae pacandum mare accepisset, quod Franci et Saxones infestabant, multis barbaris saepe captis, nec praeda integra aut provincialibus reddita, aut imperatoribus missa; cum suspicio esse coepisset, consulto ab eo admitti barbaros, ut transeuntes cum praeda exciperet, atque hac se occasione ditaret, a Maximiano jussus occidi, purpuram jussit, et Britannias occupavit." Eutrop. IX, 13. — „Sed Herculius in Galliam profectus, fusis hostibus, aut acceptis obsidibus, quieta omnia brevi patraverat. Quo bello Carausius, Menapiae civis, factis promptioribus enituit, eoque eum, simul quia gubernandi (quo officio adolescentiam mercede exercuerat) gnarus habebatur, parandae classi ac propulsandis Germanis maria infestantibus praefecere. Hoc elatior, cum parum multos opprimeret, neque praedae omnia in aerarium referret, Herculii metu, a quo se caedi jussum compererat, Brittanniam hausto imperio capessivit." Aurel. Victor, de Caesar. c. 39. — „Quid nunc habet animi ille pirata (sc. Carausius) cum fretum illud (Pas de Calais) quo solo mortem suam hucusque remoratus est, paene exercitus vestros videat ingressos, oblitosque navium

refugum mare secutos esse, qua cederet?" Mamertini panegyric. Maximiano Herculeo dictus. c. 12.

„Terram Bataviam, sub ipso quondam alumno (Carausio) suo a diversis Francorum gentibus occupatam omni hoste purgavit." Eumen. in panegyr. Constantino M. c. 5. de victoria ejus patris Constantii (anno 287.). — Ueber das Geschichtliche des Carausius s. Lappenberg, Englische Geschichte, I, S. 41. Sharon Turner, hist. of the Anglosaxons, T. I, p. 62. Camden, Brit. p. 73. Genebrier, Hist. de Carausius, empereur de la Grande-Bretagne etc. prouvée par les médailles. Paris, 1740, 4. — Dr. Stukeley, medallic history of Carausius; und aus ihm: Palgrave, hist. T. I, p. 25, 30. — Einige Münzen des Carausius und Allectus s. in Havercamps Orosius, S. 527. Cf. Eumenii oratio pro restaurandis scholis, c. 18, 21. Der Verfasser der Brit. after the Romans I, 9. hält ihn mit schwachen Gründen für einen Irländer. — S. ferner Usher, Primord. c. XV, p. 304. — Die Capitula, Appendix ad Nennium, XX, bemerken im Widerspruch mit dem Text, §. 24: „Quomodo Carutius Imperator vindicatus sit Severum, satiatus sanguine Britonum; et ubi fornicem triumphalem in memoriam suae victoriae construxit." — Der Name der Sachsen wird in den auf uns gekommenen Geschichtsquellen nicht vor dem Ende des zweiten Jahrhunderts erwähnt, wo sie als Inhaber der Inseln an der Mündung der Elbe bezeichnet werden (Ptolem. Geogr. II, 2.). Wie lästig sie im folgenden Jahrhunderte den römischen Küsten in Gallien wurden, zeigt die Geschichte des Carausius, dessen Nachfolger in seinem Amte als Küstenhüter den Titel Comes litoris Saxonici führten. Dieser Titel findet sich zuerst in der Notitia dignitatum imperii, die nach den Zeiten des Honorius und Arcadius aufgesetzt ist. Die frühern Schriftsteller nannten ihn comes maritimi tractus. Ueber die älteren Beziehungen und Einwanderungen der Sachsen nach Brittannien s. meine Beiträge zur bretonischen und celtischgermanischen Heldensage, S. 150.

**4.** *licentiam.*] libertatem, Asc. **10.** *celere.*] Fehlt, Asc.
**12.** *comprovinciales.*] provinciales, Asc.
**13.** *diruendo.*] destruendo, Asc. **17.** *sese.*] ipsum, Asc.
**26.** *qui — socii.*] quis esset socius, Asc.
**29.** *aevum.*] tempus, Asc.

---

Kapitel IV.

**1.** *legatum misit.*] legavit, Asc.
**2.** *Allectum.*] „Cum Carausio tamen, cum bella frustra tentata essent contra virum rei militaris peritissimum, ad postremum pax

convenit. Eum post septennium Allectus, socius ejus, occidit, atque ipse post eum Britannias triennio tenuit, qui ductu Asclepiodoti, praefecti praetorio, est oppressus. Ita Britanniae decimo anno receptae." Eutrop. IX, 14. — „Allectus postea ereptam Carausio insulam per triennium tenuit, quem Asclepiodotus praefectus praetorio oppressit, Britanniamque post decem annos recepit." Oros. VII, 25; nach ihm Beda, l. c. I, 6. — „At in Aegypto Achilleus facili negotio pulsus, poenas luit. Per Africam gestae res pari modo; solique Carausio remissum insulae imperium, postquam jussis ac munimento incolarum contra gentes bellicosas opportunior habitus. Quem sane sexennio post Allectus nomine dolo circumvenit. Qui cum ejus permissu summae rei praeesset, flagitiorum et ob ea mortis formidine, per scelus imperium extorserat. Quo usum brevi, Constantius Asclepiodoto, qui Praetorianis praefectus fuerat, cum parte classis ac legionum praemisso, delevit." Aurel. Victor, de Caes. c. 39. — Nennius übergeht diese Begebenheiten.

7. *adhaeserant.*] adhaesissent, Asc. 7. *vero.*] ergo, Asc.

8. *Asclepiodotum.*] Alysgapitulus, Tys. — Asclipiodotum, Hr. Htd.

16. *Livius Gallus.*] Belysgalys, Tys. — Lylyus Gallus, Arth. — Gottfried, verglichen mit Eumenius, panegyr. Constantii, c. 15—17, stimmt so sehr mit letzterem, der allein unter den älteren Schriftstellern die näheren Umstände der Besiegung des Allectus angiebt, überein, dass auch hier wohl uns jetzt unbekannte und verlorne römische Quellen, und die Echtheit auch dieses Namens Livius Gallus zu vermuthen sind. — „Isto vero nefario latrocinio abducta primum a fugiente pirata (sc. Carausii) classe, quae olim Gallias tuebatur, aedificatisque praeterea plurimis in nostrum modum navibus, occupata legione Romana, interclusis aliquot peregrinorum militum cuneis, contractis ad delectum mercatoribus Gallicanis, sollicitatis, per spolia ipsarum provinciarum, non mediocribus copiis barbarorum, atque his omnibus ad munia nautica flagitii illius auctoris magisterio eruditis, exercitibus autem nostris, licet invictis virtute, tamen in re maritima novis, malam coaluisse ex indignissimo latrocinio belli molem audiebamus, licet de exitu fideremus. Nam et accesserat diuturna sceleris impunitas, quae desperatorum hominum inflarat audaciam, ut illam inclementiam maris, quae victoriam nostram fatali quadam necessitate distulerat, pro sui terrore jactarent, nec consilio intermissum esse bellum, sed desperatione omissum crederent; adeo ut jam, communis poenae timore deposito, archipiratam (sc. Carausium) satelles occideret, et illud auctoramentum tanti discriminis putaret imperium (c. 12.)." — „Nec fefellit opinio vestrae felicitatis. Siquidem ut ex ipsorum relatione comperimus, ad tempus ipsum tantae se dorso maris nebulae miscuerunt, ut inimica classis, apud

Vectam insulam in speculis atque insidiis collocata, ignorantibus omnino hostibus praeteriretur, ne vel moraretur impetum, quamvis non posset obsistere. Jam vero quod idem ille vestro auspicio invictus exercitus, statim atque Britanniae littus invaserat, universis navibus suis injecit ignes, quinam alii nisi divinitatis vestrae monitus impulerunt? aut quae alia ratio persuasit nullum praesidium fugae reservare, nec vereri dubia bellorum, nec Martem, ut dicitur, putare communem, nisi quod vestri contemplatione constabat, de victoria non posse dubitari? Non illi tunc vires, non humana robora, sed vestra Numina cogitaverunt. Proposito qualicunque praelio certam sibi spondere fortunam, non tam est fiducia militum, quam felicitas Imperatorum. Ipse ille autem signifer nefariae factionis (sc. Allectus.) cur ab eo littore, quod tenebat, abscessit? cur classem portumque (sc. Rutupi) deseruit? nisi quod te, Caesar invicte, cujus imminentia vela conspexerat, timuit jam jamque venturum. Utcumque cum ducibus tuis maluit experiri, quam praesens majestatis tuae fulmen excipere. Demens, qui nesciebat, quacumque fugeret, ubique vim vestrae divinitatis esse, ubi vultus vestri, ubi signa colerentur (c. 15.)." — „Te tamen ille fugiens incidit in tuorum (sc. Asclepiodoti) manus; a te victus, a tuis exercitibus oppressus est. Denique adeo trepidus, et te post terga respiciens, et in modum amentis attonitus properavit ad mortem, ut nec explicarit aciem, nec omnes copias quas trahebat, instruxerit, sed cum veteribus illis conjurationis auctoribus, et mercenariis cuneis barbarorum, tanti apparatus oblitus, irruerit. Adeo, Caesar, hoc etiam reipublicae tribuit vestra felicitas, ut nemo fere Romanus occiderit, imperio vincente Romano. Omnes enim illos, ut audio, campos atque colles, non nisi teterrimorum hostium corpora fusa texerunt. Illa barbara, aut imitatione barbariae olim cultu vestis, et prolixo crine rutilantia, tunc vero pulvere et cruore foedata, et in diversos situs tracta, sicuti dolorem vulnerum fuerant secuta, jacuerunt; atque inter hos ipse vexillarius latrocinii, cultu illo quem vivus violaverat, sponte deposito, et vix unius velaminis repertus indicio. Adeo verum sibi dixerat morte vicina, ut interfectum se nollet agnosci (c. 16.)." — „Enimvero, Caesar invicte, tanto deorum immortalium tibi est addicta consensu victoria omnium quidem quos adortus fueris hostium, sed praecipue internecio Francorum, ut illi quoque milites vestri, qui per errorem nebulosi, ut paulo ante dixi, maris abjuncti, ad oppidum Londinense pervenerant, quidquid ex mercenaria illa multitudine Barbarorum proelio superfuerat, cum direpta civitate fugam capessere cogitarent, passim tota urbe confecerint; et non solum provincialibus vestris in caede hostium dederint salutem, sed etiam in spectaculo voluptatem. O victoria multijuga et innumerabilium triumphorum, qua Britanniae restitutae, qua vi-

res Francorum penitus excisae (c. 17.)." Eumenii panegyr. Constantio Caesari recepta Britannia dictus. —

17. *in urbem clausisque.*] et in urbe clausis, Asc.
25. *inclusos* ] incl. ut ajebat, Asc.
26. *Demeti etc.*] „Divisa est antiquitus Wallia totalis in tres partes tamquam aequales, plus aequivalentiae tamen, quam justae quantitatis et propositionis habita consideratione. Venedotiam scilicet, quae nunc Nordwallia, i. e. Borealis Wallia dicitur; Demetiam, vel Sudwalliam, i. e. Australem Walliam, quae Britannice Deheubarth, i. e. dextralis pars, dicitur; Powisiam, quasi mediam et orientalem." Girald. Cambr. descript. Cambriae, c. 2. — „Venedoti, nunc Nortgualenses," infr. IX, 12. — Deira, zwischen dem Humber und Albanien, infr. IV, 19.
27. *erant.*] fuerant, Asc. 28. *convenissent.*] venissent, Asc.
33. *deditioni.*] ditioni ipsorum, Asc.
36. *restabat.*] utcunque resistebat, Asc.
38. *captaret.*] tractaret, G.
40. *Nautgallim.*] Galabroc, Br. — Galabrec, P. V. — Nantgallgwn, Tys. — Walebroc, Hr. Htgd. — Kymraec Nant Gallgvn, ac en Saysnec Gallobroc, Arth. Tys. ist hier kürzer. — „Tunc concidisse produnt annales nostri L. Gallum ad amniculum qui urbem (London) fere mediam interluebat, et ab eo Nantgall britannice, Walbroke (Schlachtbrücke?) anglice dictum, quod nomen manet in platea sub qua cloacam esse subterrancam ad expurgandam sordium colluviem accepimus." Camden, Britt. p. 304. London, 1607.

---

## Kapitel V.

Der Br. ist hier sehr kurz.

2. *Exin tractavit.*] Exinde tenuit, Asc. 3. *recta.*] in recta, Asc.
5. *Diocletiani persecutio.*] „Interea Diocletianus in Oriente, Maximianus Herculius in Occidente vastari Ecclesias, affligi, interficique Christianos decimo post Neronem loco praeceperunt, quae persecutio omnibus fere ante actis diuturnior atque immanior fuit. Nam per decem annos incendiis Ecclesiarum, proscriptionibus innocentum, caedibus martyrum, incessabiliter acta est. Denique etiam Brittaniam cum plurima confessionis Deo devotae gloria sublimavit." Beda, H. E. I, 6; nach Orosius, VII, 25, 26. Die Verfolgung begann i. J. 303. S. darüber ausführlich Usher, Primord c. 7. p. 73—92; 147, 170.
7. *Maximianus Herculius.*] Maxen Ecvlff, Tys. — Maxen Ercwlff, Arth. — Maximilianis Herculius, Asc. Gottfried schreibt hier wörtlich Gildas, Hist. §. 9, 10, ab: „Quae, licet ab incolis

tepide suscepta sunt, apud quosdam tamen integre, et apud alios minus, usque ad persecutionem Diocletiani tyranni novennem; in qua subversae per totum mundum sunt ecclesiae, et cunctae sacrae Scripturae, quae inveniri potuerunt, in plateis exustae, et electi sacerdotes gregis Domini cum innocentibus ovibus trucidati; ita ut ne vestigium quidem, si fieri possit, in nonnullis provinciis Christianae religionis appareret. Permansere tunc quantae fugae, quantae strages, quantae diversarum mortium poenae, quantae religionis apostatarum ruinae, quantae gloriosissimorum martyrum coronae; quanti persecutorum rabidi furores, quantae e contrario sanctorum patientiae fuere — Ecclesiastica Historia (sc. Eusebii) narrat; ita ut agmine denso certatim relictis post tergum mundialibus tenebris, ad amoena coelorum regna, quasi ad propriam sedem, tota festinaret ecclesia (§. 9.). Magnificavit igitur misericordiam suam nobiscum Deus volens omnes homines salvos fieri, et vocans non minus peccatores, quam eos, qui putant se esse justos; qui gratuito munere supradicto, ut cognoscimus, persecutionis tempore, ne crassa atrae noctis caligine Britannia obscuraretur, clarissimas lampades sanctorum martyrum nobis accendit, quorum nunc corporum sepulturae et passionum loca, si non lugubri divortione barbarorum, quamplurima ob scelera nostra, civibus adimerentur, non minimum intuentium mentibus ardorem divinae caritatis incuterent: sanctum Albanum Verolamensem, Aaron et Julium Legionum Urbis cives, et ceteros utriusque sexus diversis in locis summa magnanimitate in acie Christi perstantes dico (§. 10.). Quorum prior postquam caritatis gratia confessorem alium persecutoribus insectatum, et jam jamque comprehensum, imitans et in hoc Christum animam pro ovibus ponentem, domo primum, ac mutatis dein mutuo vestibus, occuluit, et se discrimini in fratris supradicti vestimentis libenter persequendum dedit; ita Deo placens inter sacram confessionem cruoremque, coram impiis Romana tum stigmata cum horribili phantasmate praeferentibus, signorum miraculis mirabiliter adornatus est, ut oratione ferventi, illi Israeliticae arenti viae minusque tritae, stante diu Arca, prope glareas, Testamenti, in medio Jordanis canali, simile iter ignotum, trans nobilis fluvii alveum, cum mille viris, sicco ingrediens pede, suspensis utrinque modo praeruptorum fluvialibus montium gurgitibus, aperiret, et priorem carnificem tanta prodigia videntem in agnum ex lupo mutaret, et una secum triumphalem martyrii palmam sitire vehementius et accipere fortius faceret. Ceteri vero sic diversis cruciatibus torti sunt, et inaudita membrorum discerptione lacerati sunt, ut absque cunctamine gloriosi, in egregiis Hierusalem veluti portis, martyrii sui trophaea defigerent. Nam qui superfuerant, silvis ac desertis abditisque speluncis se occultavere, exspectantes a justo rectore omnium Deo

carnificibus severa quandoque judicia, sibi vero animarum tutamina." (§. 11.).

17. *non minimum.*] nimium, Asc.

17. *intuentium.*] intuentibus, Asc.

20. *Albanus Verolamius.*] Verolanus, Asc. — Verulanius, H. — „Ad ann. 286: Alb. passus est." Asser. Annal. ap. Gale, I, p. 142. — Angels. Chron. ad ann. 283. — Er ward am 22. Juni, 303, enthauptet. Zur Zeit des Königs Offa offenbarte ein Engel seine Grabstätte, wo sogleich ein Kloster erbaut ward. Der 22. Juni ist ihm gewidmet. Ausführlicheres s. Acta SS. mens. Juni, T. IV, p. 146—171. — Beda, H. Ecc. I, c. 7. — Mabillon, annal. Benedict. saec. VIII. — Usher, Primord. c. 7, p. 76—79; 81—87. — Ein alter Hymnus beginnt:

„Ave Protomartyr Anglorum,
Miles Regis Angelorum,
O Albane, flos Martyrum."

(Breviar. Sariburn. in Officio S. Albani; ap. Usher, l. c. c. 7. p. 77.).

21. *Julius quoque et Aaron.*] „Passi sunt ea tempestate Aaron et Julius Legionum urbis cives, aliique utriusque sexus diversis in locis perplures, qui diversis cruciatibus torti, et inauditi membrorum discerptatione lacerati, animas ad supernae civitatis gaudia perfecto agone miserunt." Beda, l. c. I, 7. S. Acta SS. mens. Jul. T. I, p. 17. — Usher, l. c. c. 7, p. 89. Ueber ihre Kirchen zu Caerlleon s. infra, L. IX, c. 12.

22 *Amphibalum.*] Wird von Beda nicht erwähnt. Die Worte Gottfrieds sind aus der oben citirten Stelle des Gildas, hist. §. 11. entnommen, und der dort angeführte alius confessor persecutoribus insectatus ist von Gottfried eben Amphibalus genannt, obwohl das auf einem Missverständniss beruhen könnte, indem der alius in der Verkleidung des Albanus, resp. durch dessen umgeworfnen Mantel (amphibalus) der Verfolgung entging. S. daher über die Frage, ob Amphibalus ein Heiliger, oder ein Mantel? Usher, Prim. p. 150, 159, 162, 984; desgl. c. 7, p. 78, 84, 85; c. 14, p. 281, u. Matth. Westmonast. Flores histor. ad ann. 302. Ueber mehrere dieses Namens, id. eod. c. 15, p. 339. — Die Ecclesia Amphibali s. infra, L. VI, c. 5.

24. *deinde — se discrimini.*] deinde mutatis vestibus pro eo sese discr. Asc.

---

## Kapitel VI.

Bei Asc. beginnt L. II, c. 3.

1. *Coel.*] Coel, dux Kaercolce, Asc. — Coel iarll Caerloyw, Tys.

Koel yarll Kaer Coelin, Arth. — Cole, dux Colecestriae, Hr. Htgd. — Hoel, un quens de Gloecestre, Br.

1. *Kaercolvin.*] Bei Nennius: Cair Colun oder Colon, Colchester. „Ad Coln fluvium sita, et Antonino in Itinerario Colonia appellata. Hartechiam etiam Merviniae urbem ad mare Hibernicum positam, Cair-Colun olim fuisse dictam Camdenus in Merioneth-shire affirmat." Usher, App. ad Nenn.

4. *Gavisi sunt.*] gavisus est, Asc.

6. *Constantium.*] Constantinum, Asc. — Constans, Tys. Arth. — „Constantius vero Augustus, summae mansuetudinis et civilitatis, in Britannia mortem obiit, qui Constantinum filium ex concubina Helena creatum imperatorem Galliarum reliquit." Oros. VII, 25. — „Constantius, — — vir egregius et praestantissimae civilitatis, divitiis provincialium ac privatorum studens, fisci commoda non admodum adfectans, ducensque melius, publicas opes a privatis haberi, quam intra unum claustrum reservari — — Gallis venerabilis fuit." Eutrop. X, 1. — „His temporibus Constantius, qui vivente Diocletiano, Galliam Hispaniamque regebat, vir summae mansuetudinis et civilitatis, in Britannia mortem obiit. Hic Constantinum filium ex concubina Helena creatum Imperatorem Galliarum reliquit. Scribit autem Eutropius, quod Constantinus in Britannia creatus Imperator patri in regnum successerit." Beda, H. Ecc. I, 8. Die betr. Stelle des Eutrop s. unten.

10. *afferebat.*] asserebat, Asc.

19. *Helena.*] Elen, Tys. der hier kürzer. „Constantius vir, ut ajunt, magnae civilitatis, Constantinum ex Helena stabularia susceptum, egregiae spei juvenem reliquit heredem." Fortsetzer des Beda, I, 1. — „Verum Constantio mortuo, Constantinus, ex obscuriori matrimonio ejus filius in Britannia creatus est imperator, et in locum patris exoptatissimus moderator accessit." Eutrop. X, 2. — „Constantius, qui sub praedictis imperatoribus regnaverat super Galliam et Britanniam et Hispaniam XV annis, uno anno post depositionem eorum imperavit in occidentalibus partibus, Maximino imperante in orientalibus. Condidit autem Constantiam (civitatem) in ea parte Galliae, quae nunc vocatur Normannia, accepitque filiam regis Britannici de Colecestre, cui nomen erat Coel, scilicet Helenam, quam sanctam dicimus, et genuit ex ea Constantinum magnum. Obiit autem Constantius vir summae magnitudinis et civilitatis in Britannia Eboraci." Hr. Htgd. Hist. L. I, p. 176, ap. Savile. An einer andern Stelle nennt Heinrich von Huntingdon die Helena: Britanniae nobilis alumna. — Für die brittische Abkunft der Helena sprechen ferner: Panegyr. veteres, p. 192, 207. — Dagegen: die Gesta Treverorum, c. 29: „Helena, Treberorum nobilissima." — „Helenam, femi-

nam primariam Britanniae exstitisse." Chron. Martini Poloni. — „Stabulariam hanc primo fuisse asserunt, sic cognitam Constantio seniori, qui postea regnum adeptus est. Bona stabularia, qnae tam diligenter praesepe Domini requisivit! Bona stabularia, quae stabularium non ignoravit illum, qui vulnera curavit a latronibus vulnerati! Bona stabularia, quae maluit existimari stercora, ut Christum lucri faceret!" St. Ambrosius, oratio de obitu Theodosii; ap. Usher. Prim. c. 8, p. 94, 96, 97. Nach anderen soll sie aus Bithynien, Drepanum, Tarsus, Edessa oder Naissum gebürtig gewesen sein. Doch bleibt am wahrscheinlichsten, dass sie eine Tochter Coels, 247 geboren, und 271 mit Constans vermählt gewesen sei. Asser, Annal. nennt sie: gloriosa Regina. — In Caermarthenshire ist ein Ort: Hên Llan, d. h. die alte Kirche, wobei eine alte Römerstrasse Sarn Helen genannt wird, die gewöhnliche Bezeichnung in Wales für Römerstrassen, zu Ehren der Helena, Constantins Mutter. Llwyd, Hist. of Wales, topograph. notices, p. 169.

26. *Constantinum.*] Cystennyn ap Constant, Tys. mit dem Zunamen Vengided, der Gesegnete. Ihm ist die Kirche zu Llangystennyn gewidmet. — „O fortunata et nunc omnibus beatior terris Britannia, quae Constantinum Caesarem prima vidisti! Merito te omnibus caeli ac soli bonis natura donavit. Dii boni, quid hoc est, quod semper ex aliquo supremo fine mundi, nova Deum numina universo orbi descendunt. — Sic Mercurius a Nilo — Liber ab Indis — se gentibus ostendere praesentes." Eumenius, panegyr. Constantino dict. c. 9. Die Worte „supremo fine mundi" deuten unzweifelhaft auf das entlegne England als Geburtsland des Constantius, verbunden mit der Vergleichung Mercurs und des Bacchus. — Ueber Constantin s. Usher, Prim. c. 8, p. 93; ebendas. p. 100 den Brief Camdens an Justus Lipsius, und des Lipsius Antwort an Camden p. 102 eod. — „Anno incarnat. Christi 310 Constantinus, filius Constantii et Helenae gloriosae Reginae, Imperator." Asser. Annal. ap. Gale, I, p. 142.

27. *Eboracum.*] „Obiit in Britannia Eboraci, principatus anno tertio decimo, atque inter divos relatus est." Eutrop. X. 1. — Die Angabe Gottfrieds, dass Constantin nur 11 Jahr alt des Vaters Thron bestiegen habe, ist falsch; denn er ist nicht nur vor Diocletians, sondern auch des Tacitus Imperium geboren; es war Constantin daher bei seines Vaters Tode etwa 30 Jahr alt. Usher, l. c. c. 8, p. 95.

28. *intra.*] infra, G. 29. *feritatem.*] ferocitatem, G.

30. *inter.*] intra, Asc.

31. *studebat.*] Civilibus artibus et liberalibus studiis deditus, adfectator justi amoris, quem ab omnibus sibi et liberalitate et docilitate qaaesivit — — — multas leges rogavit, quasdam ex bo-

no et aequo, plerasque superfluas, nonnullas severas." Eutrop. X, 4.

---

## Kapitel VII.

1. *Maxentius.*] Maxen, Tys. — „Igitur Constantio, Armentarioque his succedentibus, Severus Maximinusque Illyricorum indigenae Caesares, prior Italiam, posterior in quae Jovius obtinuerat, destinantur. Quod tolerare nequiens Constantinus, cujus jam tum a puero ingens potensque animus, ardore imperandi agitabatur, fugae commento, cum ad frustrandos insequentes publica jumenta, quaqua iter egerat, interficeret, in Brittanniam pervenit (nam is a Galerio religionis specie, ad vicem obsidis tenebatur). Et forte iisdem diebus ibidem Constantium patrem vitae ultima agebant. Quo mortuo cunctis, qui aderant, adnitentibus, imperium capit. Interim Romae vulgus, turmaeque Praetoriae Maxentium, retractante diu patre Herculio, Imperatorem confirmant. Quod ubi Armentarius accepit, Severum Caesarem, qui casu ad urbem erat, arma in hostem ferre propere jubet. Is circum muros cum ageret, desertus a suis, quos praemiorum illecebris Maxentius traduxerat, fugiens, obsessusque Ravennae obiit." Aurel. Victor, de Caes. c. 40. — „Ipse (Maxim. Hercul.) qui pater illius (Maxentii) credebatur, discissam ab humeris purpuram detrahere conatus, senserat in illud dedecus sua fata transisse. Mille et sexaginta annis contractas ex toto orbe divitias monstrum illud (Maxent.) redemtis ad civile latrocinium manibus, ingesserat. Ad hoc aliena matrimonia, innocentium capita cum bonis passim donanda, usque ad mortem devotionibus obstrinxerat: Patricios omnes, aut insidiatos sibi, aut palam aliquid pro libertate conatos, poenis adfecerat, armis oppresserat. Et inter haec utebatur ejus Urbis majestate, quam ceperat; totam Italiam ad omne facinus satellitibus oppleverat." Incerti panegyr. Constantino dict. c. 3. — „Romae interea praetoriani excitato tumultu, Maxentium Herculii filium, qui haud procul ab urbe in villa publica morabatur, Augustum nuncupaverunt." Eutrop. X, 2.

2. *qui.*] qui quoque, G. 2. *cives.*] Fehlt, Asc.

3. *Incumbente.*] Incubante, Asc.

4. *diffugiebant.*] Alles flog dem Constantin entgegen, als er Gallien durchzog: „Haec ipsorum sermonicatio, hoc inter audientes ferebant: Constantinum petimus! Constantino imus auxilio!" Nazarii panegyr. Constantino dict. c. 14.

5. *excipiebantur.*] suscipiebentur, Asc.

5. *Denique.*] Deinde, Asc.

---

## Kapitel VIII.

1. *adivit Romam.*] „Quinto Constantinus imperii sui anno bellum adversum Maxentium civile commovit; copias ejus multis proeliis fudit; ipsum postremo Romae adversum nobiles omnibus exitiis saevientem, apud pontem Mulvium vicit, Italiaque est potitus.“ Eutrop. X, 3; und nach ihm Orosius VII, 28. — „Constantinus tamen vir ingens, et omnia efficere nitens, quae animo praeparasset, simul principatum totius orbis adfectans, Licinio bellum intulit,“ etc. id. X, 4. — „Successores filios tres reliquit, atque unum fratris filium.“ id. X, 5. — „Constantini filii, Crispus et Constantinus, et Licinius, adolescentes, Licinii Augusti filius, Constantini autem ex sorore nepos, Caesares sunt creati.“ Orosius, VII, 28. — Während Gottfried von nun ab den Constantin ganz fallen lässt, waltet bei Nennius Dunkel über den fünften römischen Kaiser, der nach Brittannien kam, und er scheint die verschiednen Constans und Constantine zu verwechseln, §. 25: „Quintus Constantius Constantini magni filius fuit, et ibi moritur, et sepulcrum illius monstratur juxta urbem, quae vocatur Cair-Segeint, ut literae, quae sunt in lapide tumuli, ostendunt. Et ipse seminavit tria semina, i. e. auri, argenti, aerisque in pavimento supradictae civitatis, ut nullus pauper in ea habitaret unquam; et vocatur alio nomine Minmanton.“ Usher, App. ad Nenn. bemerkt bei Cair Segeint oder Caircustaint (das Segentium des Antoninus) „i. e. Urbs Constantii vel Constantini. Cair Seiont est, prope Cair Narvon: Constantii enim, filii Constantini Magni, sepulchrum monstrari juxta urbem, quae vocatur Cair Segeint, refert Ninius, et antiquam Urbem Constantii, filii Constantini M., in Arvonia collocat Britannicus scriptor vitae Gruffini, filii Conani, Venedotiae principis, quamquam a. d 1283 apud Caer-Narvon prope Snoudunam, corpus maximi principis, patris Imperatoris nobilis Constantini, fuisse inventum, et rege Edovardo I jubente in Ecclesia honorifice collocatum, Matthaeus Westmonasteriensis narrat. Ut ad Constantium, Constantini M. patrem, quem Eboraci in Brittannia, potius quam ad Constantium Constantini filium, quem Mopsocrenis vel Mopsuestiae in Cilicia mortuum esse legimus, referenda ista videantur. Vide an non ad Constantium tyrannum ex Cambd. p. 195, L. 28, c. 19. Is vero anno 407 in Caer-Segeint imperator appellatus, in Gallia (non Britannia) ann. 411 caesus est.“ —

„Dont fu Constantins emperère
Et Helaine sa bonne mère
En Jherusalem trespassa,
Tos les vius Juis assambla
La croix Jhesu lour demanda,
Et li un d'els li enseigna;

Si fu par li la croix trovée
Qui lonc tans ot esté celée.“
Br. v. 5838.

Wace geht hier auf die Legenden von der Helene ein, was bei Gottfried vermisst wird. Danach fand sie bei ihrem Aufenthalt zu Jerusalem auf dem Calvarienberge das Kreuz Christi, und zu dessen Andenken führt noch die Stadt Colchester (die Stadt Coels, ihres Vaters) in ihrem Wappen ein zwischen vier Kronen stehendes Kreuz. Viele Kirchen verdanken ihr ihre Gründung. S. Eusebius; Sozomenus; Zosimus, II, 8; Marin. de la livrais. de l'eglise en la vie de Constant. Godeau, hist. eccl. T. I, L. 4, n. 5.

4. *Leolinum.*] Llywelyn, Tys., ein im Wälschen sehr häufig verkommender Name. — Loelinum, Asc. — Lobelin, Br. — Leolinum, Hr. Htgd. — Joelinum, H.
4. *Trahern.*] Trahaern, Tys. — Trahayarn, Arth. — Trahens, Br. — Traherum, Asc.
4. *necnon.*] Fehlt, Asc.
4. *Marium.*] Mayric, Tys. — Meuric, Arth. — Marins, Br.
5. *senatorium ordinem.*] senatorios ordines, Asc.
5. *Octavius dux Wisseorum.*] Visseorum, Asc. — Eudaf yarll Ergyng ac Ewas (Eyas), Tys. Arth. — Ergyng entweder Ercing, d. h. Erchenfield, oder Hergin, Gegend in Monmouthshire. Auch Euas ist ein kleiner District in Monmouthshire. Die Genuissi oder Gewisseni sassen nach Beda in Ostsachsen.
7. *permissum.*] promissum, Asc.
14. *Guintonia.*] Kaer-Wynt, Arth. — Winchester. Tys. ist hier weit kürzer.
15. *Maisuriam.*] Maesurian, Asc. — Maxure, Moesurian, Br. Die richtige Deutung giebt Arth.: Maes Uryen, Tys. d. h. das Feld des Urien, ein unter den wälschen Fürsten häufig vorkommender Name.
18. *vacavit.*] curavit, Asc.
20. *Westmarialanda.*] Westinavala, Asc. — Westmoreland.
20. *diffugit*] refugit, Asc. 24. *petivit.*] adivit, Asc.
24. *Gomberto.*] Gytbert, Tys. 26. *imminere.*] intendere. G. H.

---

## Kapitel IX.

6. *Conanum Meriadocum.*] Kynon Mairiadawsk, Tys. — Konan, Arth.
9. *Caradocus.*] Cradavc, Tys. — Karadavc, Arth.
10. *Maximianum.*] Maximum, P. V. — „Sextus Maximus Imperator regnavit in Britannia; a tempore illius Consules esse coeperunt, et Caesares nunquam appellati sunt postea. Et sanctus Marti-

nus in tempore illius claruit in virtutibus et signis, et cum eo locutus est." Nennius, §. 26. — „Anno ab incarn. D. trecentesimo septuagesimo septimo Gratianus quadragesimus ab Augusto post mortem Valentis sex annis imperium tenuit; quamvis jam dudum antea cum patruo Valente, et cum Valentiniano fratre regnaret. Qui cum afflictum et pene collapsum reipublicae statum videret, Theodosium Hispanum virum restituendae reipublicae necessitate apud Sirmium purpuram induit, Orientisque et Thraciae simul praefecit imperio. Qua tempestate Maximus, vir quidem strenuus et probus, atque Augusto dignus, nisi contra sacramenti fidem per tyrannidem emersisset in Britannia, invitus propemodum ab exercitu creatus Imperator, in Galliam transiit, ubi Gratianum Augustum subita incursione perterritum, atque in Italiam transire meditantem, dolis circumventum interfecit, fratremque ejus Valentinianum Augustum Italia expulit. Valentinianus in Orientem refugiens, a Theodosio paterna pietate susceptus, mox etiam imperio restitutus est: clauso videlicet intra muros Aquilegiae et capto atque occiso ab eis Maximo tyranno." Beda, H. Ecc. I, 9; nach Orosius, VII, 34. — Maximus ist richtig, nicht, wie Gottfried ihn nennt, Maximianus; wälsch: Maxim-Wledig. Er ist nach Zosimus, hist. L. IV, „Hispanus." Ausonius, de claris urbibus: „Rutupius latro." — Henr. Huntingd. hist. L. I: „a Britannia oriundus." Ethelwerd. Chron. L. I u. Angels. Chron.: „natus in Britannia." — Aurel. Victor, epit.: „apud Britanniam tyrannidem arripuisset, indeque in Galliam transmisisset."

**21.** *Mauricium.*] Mairyc. Tys. — Maruc, Mauric, Br.
**37.** *affatui.*] affectui, Asc.

---

## Kapitel X.

Bei Asc. beginnt L. II, c. 4. Der Br. fasst sich kier kürzer.
**15.** *praecepit.*] coepit, Asc, **16.** *foret.*] fieret, Asc.
**19.** *licentia.*] libertas, Asc. **20.** *callidis.*] calidis, H. G.
**29.** *Valentiniani.*] Valentini, Asc. **37.** *Pace.*] Paci, Asc.

---

## Kapitel XI.

Tysilio ist in diesen Abschnitten bedeutend kürzer.
**18.** *meo consilio.*] ex meo consil. Asc.
**19.** *Quamquam.*] Quapropter, Asc.
**27.** *vacavit.*] curavit, Asc. **28.** *praeterivit.*] praetereunt, Asc.
**28.** *quasque.*] quaslibet, Asc.
**33.** *commissis praeliis.*] cum ipsis praeliatus, Asc.

---

## Kapitel XII.

**6.** *Britannia.*] Britannia minor, Asc.
**9.** *namque.*] ceciderat que, Asc.
**10.** *Inbaltus.*] Hymblat, Tys. — Ymbalt, Arth. — Jubalto, Asc. — Hunalt, auch Hombaut, Br. — Imbaldus, P. V.
**14.** *extra turmas.*] es turmis, Asc. **19.** *haesito.*] dubito, Asc.
**21.** *eam*] jam, Asc. **24.** *repleamus.*] replebimus, G.
**27.** *Adhaec.*] adhunc, Asc.

---

## Kapitel XIII.

**1.** *Redonum.*] Rodhin, Tys. der auch hier kürzer; das heutige Redon in Bretagne, nordwestlich von Nantes am Fluss Villaine, wo in der Nähe Guerech II durch Kriegslist a. 576 mit geringer Macht die eingefallnen Sachsen glänzend schlug (Roberts übersetzt es im Br. Tys. jedoch mit Rouen in Normandie.). Dabei die berühmte Abtey. Lobineau, hist. de la Bretagne, I, p. 14.
**8.** *delevissent.*] viduassent, Asc. **17.** *festinavit.*] festinat, G.
**17.** *aliena.*] alienigenas, Asc. **18.** *associabat.*] associavit, Asc.

---

## Kapitel XIV.

**1.** *Exin.*] Exinde, Asc. **5.** *e plebe.*] plebis, Asc.
**8.** *perpetrasset*] perpendisset, Asc.
**9.** *alteram Britanniam.*] Die Gründung von Militärkolonien in Armorica unter Maximus, und die grossen Auswanderungen dahin von Brittannien aus, sind historische Thatsachen; Armorica erhielt den wälschen Namen Llydaw, d. h. Seeküste, also gleichbedeutend mit Armorica. — „In Armoricam, quondam Galliae regionem, tunc autem a Britannis, a quibus possidebatur, Letavia dicebatur.“ Bouquet, III, 449. — „Provincia quondam Armorica deinde Littau, nunc Britannia minor vocatur.“ Ms. Vita Cadoci, in Cotton. Libr. Vespasian. A, 14, p. 32. — S. auch infra, B. VI, Kap. 4.
**1[illegible].** *[illegible]nano Meriadoco.*] Conan Meriadoc gehört zu den Personen, welche, ähnlich wie Arthur, der Historie entnommen, in die Sage hinübergehoben worden, und deren Geschichte demnach mannigfaltig gestaltet worden ist. So findet, abweichend von Gottfried, und schon ritterlichen Romangeist spüren lassend, sich eine merkwürdige Erzählung von Conan in der Vita Meriadoci, Regis Cambriae, Pergam. Ms. im Britt. Mus. Faustina, B, 3. — Hiernach war Meriadoc der Sohn des Caradoc, eines

Königs von Wales, der sass „penes nivalem montem, qui Cambrice Snaudone (jetzt Snowdon) resonat." Caradoc wird von seinem Bruder ermordet, Meriadoc und seine Schwester wurden in den Wald Arglud gesandt, um umgebracht zu werden. Des Königs Jägerbursche fand sie noch lebendig, und verbarg sie heimlich. Urien, König des Nordens, mit Cajus, einem von Arthurs Hofleuten, reisend, sah die Kinder. Sie wurden von Urien und Arthur erzogen, und letzterer strafte den Mord des Caradoc. Das Ms. endet mit einer Erzählung von Meriadocs Zug nach dem Continent, und setzt die Fabel in das sechste Jahrhundert, während wir hier noch im vierten stehn, und zwar nach Turner, hist. of Anglo-Sax. i. J. 383. — Die Thaten, die Gottfried dem Conan beilegt, der, wie oben bemerkt, nach der Vita Meriadoci ein Sohn des früher von Gottfried aufgeführten Caradoc von Cornwall gewesen sein soll, scheinen die bretagnischen Traditionen auf letzteren übertragen zu haben. Das Breviarium Venetense (Acta SS. 2 April. p. 381.) sagt: „Caradoco Britannia subjugata ad Letaviam quoque debellandam mare transgresso." Und die Vita S. Paterni (Ms. Cotton. Library, Vespasian, A, 14, p. 79.): „in illis diebus (6. Jahrhundert) Caradauc, cognomento Brecbras, ad Letaviam veniens, illam cepit imperio." Hier haben wir bestimmt den Caradoc Vreich-vras, Briébras, mit dem zerbrochnen Arme, der wälschen Dichtungen, der in den nordfranzösischen Romanen eine so grosse Rolle spielt. Nach den wälschen Stammbäumen ist seine Mutter Tywynwedd, und deren Vater Anlawdd Wledig. Sie war auch die Mutter des Elfenkönigs Gwyn map Nudd und des Gwallawc map Lleenawg. Nach Tr. 64 ist ein andrer Caradoc der Sohn des Llyr Merini von Cornwall, und selbst Hauptältester von Gelliwig, der königlichen Residenz in diesem Theile der Insel; seine Mutter war dagegen Gwen, Enkelin des Brychan, von der er die Herrschaft über die Landschaft Brycheiniog überkam (Jones, hist. of Brecknockshire, I, p. 53.). — In den Triaden heisst der erstere Caradoc bald der König der Schlachten von Brittannien (Tr. 23, 29.), bald die Säule von Wales. Nach Tr. 19 war er ein Sohn des Chawrdaff, und nach Tr. 9 hiess sein Ross Lluagor, und war eins der drei Schlachtrosse der Insel (Myv. Arch. II, 20.). Im Roman de Percival von Chrêtien de Troyes nehmen die romantischen Episoden des Caradoc Briezbras einen bedeutenden Raum ein. Er erzählt von einem Zaubrer, der eine Schlange an Caradawcs Arm befestigte, von deren vernichtenden Zähnen er nimmer befreit werden konnte, bis die, welche er am meisten liebte, zustimmen würde, sich an seiner Statt der Quaal zu unterziehen. Seine Geliebte, hiervon unterrichtet, schreckte nicht davor zurück, ihm diesen Beweis ihrer Hingebung zu liefern. Als

nun die Schlange im Begriff war, von dem zerfleischten Arm des Ritters auf den schönen Nacken der Dame zu springen, schlug ihr Bruder, Kadwr, Graf von Cornwall, ihr mit seinem Schwerdte das Haupt ab, und löste so den Zauber. Caradawcs Arm erlangte jedoch nie seine alte Kraft und Gestalt wieder, wovon er den Zunamen erhielt. Nach dem Zeugniss des Aneurin (Myv. Arch. I, 5.) focht er tapfer in der Schlacht von Cattraeth, obwohl dieses mit der Chronologie Gottfrieds nicht in Einklang steht:

„Als Caradawc in die Schlacht sürzte,
War heftig sein Angriff, gleich dem des Waldebers,
Er ein Stier der Schlacht im Feld der Streiter.
Er hetzte die wilden Hunde durch das Zeichen seiner Hand.
Meine Zeugen sind Owain, Sohn des Eulat,
Und Gwrien, und Gwynn, und Gwriat.
Seit Cattraeth und seinem Blutbad,
Seit dem feindlichen Zusammentreffen,
Nachdem der klare helle Meth ward herumgereicht,
Sah er nicht mehr den Wohnsitz seines Vaters."

Nach der letzten Zeile scheint es, dass er in der Schlacht gefallen sei. Dies bestätigt ein andrer Vers desselben Aneurin, worüber des Mehreren s. San-Marte, Arthursage und die Märchen des rothen Buchs von Hergest, S. 218. — Das treue Weib des Caradawc hiess Tegau Eurvron, gleich berühmt durch Tugend und Schönheit. Nach Tr. 103, 108, gehört sie zu den drei schönen Damen, und drei keuschen Jungfrauen der Insel. Sie besass drei unschätzbare Sachen: Mantel, Becher und Messer. Der Mantel passte nur der treuen Frau. Aus dem Becher konnte kein Ungetreuer trinken. Mit dem Messer konnte ein solcher nicht ein Eberhaupt abschneiden. — Mehrere Familien leiten ihren Ursprung von ihm her, und als Waffenschmuck und und Wappenzeichen erscheint das Eberhaupt bei Allen dieses Geschlechts. — Im Leben des H. Collen werden zwei Personen des gleichen Namens erwähnt, deren eine der Vorgänger des H. Collen selbst war, und Vreichwras hiess, weil er in der Schlacht von Hiraddiy den Arm gebrochen, wodurch er länger als der andre ward. Die andere ist der schon oben erwähnte Sohn des Llyr Merini (Mabinogion of Llyffr Coch o Hergest, by Lady Ch. Guest, P, V, p. 434. London, 1843.). — Die enge Beziehung des Caradoc zu Maximus zeigt sich auch darin, dass er in den Triaden häufig mit Ovain, dem Sohne des Maxen-Wledig zusammengestellt wird. — Die Histoire de Bretagne p. Bertrand d'Argentre, 1618, beginnt mit Conan, dem Verbündeten des Maximus.

4. *Treveros.*] Die Schlussworte sind aus Gildas, hist. §. 13: „Itemque tandem tyrannorum virgultis crescentibus, et in imma-

nem sylvam jam jamque erumpentibus, insula nomen Romanum, nec tamen mores legesque tenens, quin potius abjiciens germen suae plantationis amarissimae ad Gallias, magna comitante satellitum caterva, insuper etiam Imperatoris insignibus, quae nec decenter usquam gessit, nec legitime, sed ritu tyrannico et tumultuante initiatum milite, Maximum mittit. Qui callida primum arte potius quam virtute, finitimos quosque pagos, vel provincias, contra Romanum statum, per retia perjurii mendaciique sui, facinoroso regno adnectens, et unam alarum ad Hispaniam, alteram ad Italiam extendens, et thronum iniquissimi imperii apud Treveros statuens, tanta insania in dominos debacchatus est, ut duos imperatores legitimos, unum Roma, alium religiosissima vita repelleret. Nec mora, tam fertilibus vallatis audaciis, apud Aquilejam urbem capite nefando caeditur, qui decorata totius orbis capita regni quodammodo cervicibus dejecerat." — — „Maximus vero cum per tyrannidem oppressis Britannis sumsisset victoriam, a militibus Imperator creatus est. In urbe Treverica sedem instituens, Gratianum Imperatorem circumventum dolis interfecit. Ad hunc Maximum beatus Martinus jam episcopus venit. In loco ergo Gratiani, Theodosius ille, qui totam spem in Deum posuerat, totum suscipit imperium. Qui deinceps divinis affatibus fretus, Maximum spoliatum imperio interfecit." Gregor. Turon. Hist. Franc. I, 28. Diese Stelle des Gregor von Tours scheint Nennius §. 26. (s. Anm. zu Kap. IX infra) vorgeschwebt zu haben, der den Maximus zum sechsten, und Maximianus zum siebenten römischen Kaiser in Brittannien macht, indem er §. 27 fortführt: „Septimus Imperator regnavit in Brittannia Maximianus. Ipse perrexit cum omnibus militibus Brittonum a Brittannia, et occidit Gratianum regem Romanorum, et imperium tenuit totius Europae, et noluit dimittere milites, qui perrexerunt cum eo ad Brittaniam ad uxores suas, et ad filios suos, et ad possessiones suas; sed dedit illis multas regiones, a stagno, quod est super verticem Montis Jovis (der grosse St. Bernhard, stagnum also vermuthlich der Genfer See; Usher, Prim. p. 561, führt eine Stelle aus dem Leben des Oudoceus, im Gerichtsbuch von Llandaff an, wonach in dieser Zeit das Königreich Armorica bis an die Alpen gegangen sein soll) usque ad civitatem, quae vocatur Cantguic (Quoentavic am Fluss Quenta, jetzt Canche, beim Kloster St. Josse und Estaples, von Beda, H. Ecc. IV, 1. als portus erwähnt, etwas südlich von Boulogne.) et usque ad Cumulum occidentalem, i. e. Cruc Ochidient," etc, — Das letztere Gebirge würde an der Westküste der Bretagne zu suchen sein. Von einem achten Kaiser, Severus II (Nennius, l. c.) weiss die Geschichte nichts. — Weiter über den historischen Maximus s. Prosper Tyro, ad ann.

381, 382. — Prosper Aquitanus, ad ann. 384, 388. — Orosius, VII, 25. — Paul. Diacon. XI, XII. — Palgrave, the rise and progress of the english commonwealth, London, 1832, 4, T. I, p. 381, 383. — Nach Usher, Prim. c. 15, p. 310, starb Maximus a. 380. — Unter den Mabinogion des rothen Buchs von Hergest findet sich auch eins: „Der Traum des Kaiser Maximus." Mehr als Maximus selbst scheint sein Sohn Owain Finddu, oder Owain mab Mascen Wledig, in die wälsche Tradition übergegangen zu sein. Der Verfasser der Brittannia after the Romans erklärt den Namen Finddu als: „Beschützer der schwarzen, d. h. kaledonischen, Küsten." — Nach Tr. 21. mussten die Britten 3000 Talente Gold und Silber jährlichen Tribut an Rom zahlen, bis zur Zeit des Owain ap Macsen Wledig, der ihn verweigerte. — Nach Tr. 17 gehört er mit Caswallawn und Caradawg (Caradoc) zu den drei vom Volk erwählten Fürten der Insel: denn sie hatten nicht das Recht der Primogenitur für sich; desgl. nach einer andern Tr. mit Prydain und Caradawg zu den drei vertragsmässigen Herrschern von Brittannien; nach Tr. 41 mit Caradawg und Cawrdav zu den drei vornehmsten Dienern (Britt. after the Romans, I, p. 29—36). — Gottfried lässt Kap. XVI. den Maximus ganz fallen, ohne seines Sohnes Victor, der bald nachher in Gallien des Vaters Schicksal theilte, zn gedenken, wie auch der Owain ap Macsen Wledig nur durch Tradition an den Vater geknüpft worden ist. Mit Recht übrigens ist diese Periode des Maximus, und die der während derselben und bald nachher erfolgenden massenhaften Auswanderungen von der Insel nach Bretagne als der Anfangspunkt zu bezeichnen, wo wälsche Traditionen nach Bretagne übertragen wurden, und hier sich eigenthümlich fortbildeten. S. San-Marte, Arthursage, S. 28 folg. —

---

## Kapitel XV.

9. *Dionotum.*] Dunavt, Arth. — Fehlt bei Tys. —

„— — — — — — Clionos,  
Un gentil conte et un loial,  
Avoit Engleterre livrée  
Et la justice commandée." Br. v. 6124.

13. *pulchritudinis.*] Ihre Schönheit bestätigt das Breviarium von Cirencester:

„Deo-noto fuit nata  
Placens cunctis, Deo grata,  
Ursula regalis:

Cujus mirae speciei
Plus mirandae et fidei
Non erat aqualis.

Regi magno pulcra nimis
Despondatur, dum instatur
Precibus et minis."

14. *exoptaverat.*] optaverat, Asc.

---

Kapitel XVI.

3. *Undecim milia.*] In Gottfried Hagens Reimchronik von Cölln ist die Legende von der H. Ursula und den 11000 Jungfrauen, V. 153—374, aufgenommen, und eine lateinische Abfassung, die nach der Schreibart dem zwölften Jahrhundert angehören mag, steht bei Surius, de probatis Sanctorum vitis, T. V, p. 1001, sequ. Beide Berichte stimmen in den Hauptsachen ziemlich überein, nur sagt Hagen ausdrücklich: der König Etzel, der vor Cölln gelegen, habe die H. Ursula zum Weibe begehrt, und bei ihrer Weigerung, sie mit allen Jungfrauen umbringen lassen. Der lateinische Schreiber nennt dagegen den Etzel nicht, sondern lässt den Anführer (dux) einer streifenden Hunnenrotte die Ursula begehren. Gottfr. v. Monmouth erwähnt Cölln nicht, wohl aber schon Wace:

„Onze mil en furent menées
Et en Cologne décolées.
Ursèle fu o cèles prise
Et si fu o cèles ocise,
Martyre furent, saintes sont,
Cil del païs grant feste font:
Mainte en ont la mer trovée
Jvains et Melga esgarée."
(Ganis et Magan esgarée.") Br. v. 6210.

Der Pseudo-Gildas schliesst sich dagegen genau an Gottfried an:

„Interea Galli nimia feritate feruntur
Contra Conanum; Conanus mente feroci
Armoricum regnum defendit, et effugat hostes.
Cumque carere suos uxoribus ipse videret,
Regi Cornubiae, cui tota Britannia major
Commissa est, scribens Diodoco, mandat ut ipse
Armoricis nymphas generosas et mediocres
Destinet uxores per classem, praeparat illam,
Implet virginibus; dat navita carbasa ventis,
Littus ad Armoricum tendit; contrarius Euro
Missus ab Aeoliis aequor movet utribus Auster;
Obruit unda rates: pereunt cum classe puellae.

Pars tamen illarum, rabie rapiente procellae,
Fertur in hostiles, agmen miserabile, terras.
Vanius has et Malga neci, vel forte pudendo
Tradunt servitio: qui toto corde faventes
Principibus Latiis, fautores Maximiani
Acriter infestant. His tota Britannia major
Succumbit; quoniam vires subtraxerat illi
Armoricos adiens jampridem Maximianus."
(ap. Usher, Prim. c. 8. p. 108.)

Die kirchliche Tradition ist übrigens in sich selbst nicht einig. Denn nach Anderen hat Ursula mit ihrem Jungfrauen sich erst nach Rom begeben, und sei vom Pabst Cyriacus, der aus Brittannien gebürtig, bis nach Cölln begleitet worden, da denn Conan, Herzog von Bretagne, als er ihre Ankunft vernommen, ihr bis Cölln entgegengegangen, und daselbst vom Pabst Cyriacus mit ihr getraut worden. Nach dem erst habe sowohl Cyriacus als Conan und Ursula den Märtyrertod erlitten. Noch Andrė erwähnen nicht Conan namentlich, söndern nur den Sohn eines brittischen Königs, der sie zur Gemahlin begehrte. Usuardus, aus dem neunten Jahrhundert, giebt die Zahl der gemordeten Jungfrauen (sehr viele) nicht bestimmt an. Gewiss ist, dass Sage und Legende ungefähr vier Jahrhunderte nach dem angeblichen Ereignisse noch darüber schweigen. Siegbert von Gemblours (um 1110) bemerkt jedoch schon, dass 11000 Jungrauen umgebracht seien. Nach Andren sollen es nur 11 gewesen sein, gestützt auf alte Inschriften mit den Buchstaben XI. M. V., d. h. undecim Martyrizatae Virgines. Allein Jacob Sirmond, und nach ihm Heinrich Valesius führen aus: der Irrthum sei daher entstanden, dass man in alten Martyrologien S. S. Ursula et Undecimilla V. M. gefunden, woraus man undecim millia gemacht, so dass aus Einer, Namens Undecimilla, ihrer 11000 entstanden seien. — Auch die Zeitangaben sind verschieden. Der Zug soll 225 oder 228 geschehen sein. S. Pierre Sevin (ein Cölestiner aus dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts): La legende des onze milles vierges, avecqs plusieurs aultres Saincts et Sainctes. Paris. 8. s. a. — Hector Boethius, L, VII. — Revelationes Elisabethae Schönaugiae. — Joh. Trithem. Chron. Hirsaug. — Surius, A. S. T. V. — Cromborch, S. Ursula vindicata. — Usher, Prim. c. 8, p. 108 sequ. c. 15. p. 324, sequ. Ausführlich und germ. mythischen Untergrund nachweisend: „Die Sage v. d. H. Ursula etc. v. O. Schade. Hannover. Rümpler. 1854.

4. *Londoniae.*] Londonias, Asc. 10. *hoc modo.*] Fehlt, Asc.

19. *Guanii.*] Guanini, Asc. — Vannius bei Matthaeus Westmonast. — Gwnvas, Tys. — Gwynvas, Arth. — Es scheint der

Name Gwnvas corrumpirt aus Hun-wys oder Chun-wys, und vielleicht auch Melvas aus Alan-wys, Völker der Hunnen und Alanen, und so ein Volksname zu einem Personennamen geworden zu sein (Roberts.)

19. *Melgae.*] Melvas, Tys. Arth.

26. *Ambrones.*] Gottfried gebraucht hier und anderwärts, z. B. L. VI, c. 6; VIII, 14, 23; XII, 15, diese Bezeichnung gewöhnlich in einem Zusammenhange, worin die Sachsen als verächtlich bezeichnet werden. Auch bei Gildas, Beda, und Nennius geschieht das öfter, doch werden darunter stets die sächsischen wilden Einwanderer verstanden, wie z. B. auch im deutschen Gedicht von Gudrun „diu wilden Saxen" sprüchwörtlich sind. Allein bestimmter bezeichnet sie Nennius, §. 63 in der Handsch. CXXXIX, Bibl. Corpus Christi Colleg. zu Cambridge (13te Jahrh.): „Rum map Urbgen baptizavit — — — omne genus Ambronum, i. e. Ald-Saxonum." — Gildas, hist. §. 16 nennt sie dagegen: Ambrones lupi. — Allein Einhardi Annal. nennen die Emmer, die Anwohner der Ambraha: Ambrones. (Monumenta Paderborn. — Monum. hist. germ. T. II. Index s. v. Ambrones.) Diese wohnen in einer für die sächsische Stammsage sehr wichtigen Gegend, und vorzüglich waren sowohl Hengist und Horsa, als ihre Vorläufer Abkömmlinge von den germanischen Nordseeküsten, antiqui Saxones, wie auch Beda sie nennt. Dagegen bedeutet nach Du Cange, Gloss. med. latin., Ambr im Keltischen einen Krieger, demnächst einen Räuber, was freilich beides auch vom Standpunkt der Brittischen Schriftsteller auf die räuberischen Sachsen passt. Sie mit den Ambronen zusammenwerfend und ihre Ursitze an dem Fluss Amber in Baiern, der in die Isar fällt, (nach Mannert, Geograph. u. Fr. Rid, Versuch über die Ambronen, Abh. der bair. Acad. 1804) suchend, erklärt Schaffarik, Slawische Alterthümer, v. Wuttke, I, 389, 390, sie für ein keltisches Volk, was indess im Sinne des Gildas, Beda, Nennius und Gottfried jeden Falls unrichtig ist. — Nach Strabo, IV, waren Ambrones allerdings ein keltisches Volk in Gallien, das mit dem Massiliern gekämpft hat. So auch Pompejus Festus: „Ambrones fuerunt gens quaedam Gallica, qui subito inundatione maris cum amisissent sedes suas, rapinis et praedationibus se suosque alere coeperunt. Eos et Cimbros Teutonosque C. Marius delevit. Ex quo tractum est, ut turpis vitae homines Ambrones dicerentur (ap. Bouquet, I, p. 817). — Bei Plutarch im Marius werden die Cimbern so genannt. — „Gallia, quae Ambrones Cimbrosque nobis immisit." Dio Cassius, L. 44.

28. *Hunnorum.*] Wenngleich wir in unserer Chronik schon der Völkerwanderung nahe sind, und die Tradition die H. Ursula mit dem Hunnen Etzel in Verbindung bringt, so ist doch nicht zu

übersehn, dass, wenn die älteren Chronisten, Beda, Helmold, u. s. w. von Hunnen reden, in der Regel Slawen darunter zu verstehn sind; z. B. Helmold, I, 1: „Haec (sc. Russia) etiam Chunigard dicitur eo quod ibi sedes Hunnorum primo fuerit." Und Beda, H. Ecc. V, 10: „Sunt autem (sc. in Germania) Fresones, Rugini, Dani, Hunni, antiqui Saxones, Boruchtuarii; sunt etiam alii perplures iisdem in partibus populi, paganis ritibus servientes." — Theophanes, p. 197; Cedrenus, p. 386, 558: „*Οἱ Οὖννοι καὶ οἱ Σκλαβινοί.*" — Auch Vilkina-Saga, K. 58 versteht Slawen unter Hunnen. S. überhaupt Thunmann, Unters. über nordische Völker, S. 131. — Schaffarik, Slawische Alterthümer, I, S. 328, 329, und die Citate daselbst.

30. *vacuatam.*] Diese Stelle ist aus Gildas, hist. c. 14. entlehnt: „Exin Britannia, omni armato milite, militaribusque copiis, rectoribus linquitur immanibus, ingenti juventute spoliata quae comitata vestigiis supradicti tyranni domum nunquam ultra rediit, et omnis belli usu ignara penitus, duabus primum gentibus transmarinis vehementer saevis, Scotorum a circione, Pictorum ab aquilone, calcabilis, multos stupet gemetque per annos."

34. *Abduxerat enim.*] Duxerat, Asc.

37. *compererunt.*] coeperunt, Asc.

# Sechstes Buch.

## Kapitel I.

**1.** *At.*] Fehlt, Asc.

**1.** *Gratianus Municeps.*] Grassian, Tys. — Gradlawn Rodkymergat oder Amheravdyr, Arth. — „His (sc. Vandalis, Suevis, Alanis etc.) per Gallias debacchantibus, apud Brittannias Gratianus municeps ejusdem insulae tyrannus creatus, et occiditur.“ Orosius, VII, 40. Nach ihm Beda H. Ecc. I, 11. — „Apud Britannias Gratianus tyrannus mox creatus occiditur.“ Paul. Diacon. L. 13. — Sein Vorgänger war Marcus, der zum Imperätor Brittanniens gewählt, jedoch bald ermordet ward. Zosimus, VI, 2. —

**3.** *populum.*] populo, Asc. **3.** *ita ut.*] quod, Asc.

**3.** *plebs — irruerent et interficerent.*] vulgus irruit et interficit, Asc. *Ob hanc — tutamini.*] Entlehnt aus Gildas, hist. c. 15: „Gens igitur Britonum, Scotorum Pictorumque impetum non ferens, ob horum infestationem ac durissimam depressionem legatos Romam cum epistolis mittit, militarem manum ad se vindicandam lacrimosis postulationibus poscens, et subjectionem sui Romano imperio continue tota animi virtute, si hostis longius arceretur, vovens. Cui mox destinatur legio praeteriti mali immemor, sufficienter armis instructa, quae ratibus trans oceanum in patriam advecta, et cominus cum gravibus hostibus congressa, magnamque ex eis multitudinem sternens et omnes a finibus depulit, et subjectos cives tam atroci dilaceratione et imminenti captivitate liberavit. Quos jussit inter duo maria construere trans insulam murum, ut esset arcendis hostibus turba instructus terrori, civibusque tutamini; — qui vulgo irrationabili absque rectore factus non tam lapidibus, quam cespitibus, non profuit.“ — Cf. Angels. Chron. ad ann. 443. — Beda, H. Ecc. I, 12. — O'Connor, Script. Rer. Hybern. I, 84—87. Prolegon. p. CVIII, CXV.

**11.** *hostis.*] hostes, Asc. **11.** *arceretur.*] arcerent, Asc.

**12.** *praeteriti mali.*] Offenbar ist die mehrmalige Ermordung der römischen Machthaber darunter zu verstehn. Nennius, §. 30, hebt das mehr hervor: „Tribus vicibus occisi sunt duces Romanorum a Britannis. Brittones autem dum anxiebantur a barbarorum gentibus, id est, Scottorum et Pictorum, flagitabant auxilium Romanorum. Et dum legati mittebantur cum magno luctu

et cum sablonibus super capita sua intrabant, et portabant magna munera secum Consulibus Romanorum pro admisso scelere occisionis ducum, et suscipiebant Consules grata dona ab illis, et promittebant cum juramento, accipere jugum Romanici juris, licet durum fuisset. Et Romani venerunt cum maximo exercitu ad auxilium eorum, et posuerunt Imperatores in Britannia, et composito Imperatore cum ducibus, revertebatur exercitus ad Romam usque, et sic alternatim per trecentos et quadraginta octo annos faciebant. Brittones autem propter gravitatem imperii occidebant duces Romanorum, et auxilia postea petebant. Romani autem ad imperium auxiliumque, et ad vindicandum veniebant, et spoliata Brittannia auro argentoque, cum aere, et omni preciosa veste, et muneribus (melle) cum magno triumpho revertebantur." —

**15.** *a tam.*] ab eorum, Asc.

**16.** *murum.*] S. oben Gildas, hist. c. 15 u. 18. — Beda, H. Ecc. I, 12, der hier den Gildas abschreibt, bezeichnet die Mauer näher, als zwischen den beiden Meerbusen, von Alcluith nach dem Frith of Forth liegend, also der alte Wall des Severus: „Fecerunt autem cum inter duo freta, vel sinus (de quibus diximus) maris, per millia passuum plurima: ut ubi aquarum munitio deerat, ibi praesidio valli fines suos ab hostium irruptione defenderent. Cujus operis ibidem facti, id est, valli latissimi et altissimi usque hodie certissima vestigia cernere licet. Incipit autem duorum ferme millium spacio a monasterio Aebercurnig ad Occidentem, in loco qui sermone Pictorum Paenvahel, lingua autem Anglorum Penveltum (Pehten-vealla, Peghten- oder Picten-Wall) appellatur, et tendens contra Occidentem terminatur juxta urbem Alcluith." — Auch Widukind, Res gest. Saxon. I, 8, spricht von dieser Grenzbevestigung: „Extructo tamen ingenti opere ad munimen regionis inter confinia a mari usque ad mare, ubi impetus hostium videbatur fore, relinquebant regionem Romani." — Richard von Cirencester (de situ Britt. c. 1.) hält diese Befestigung gleichfalls für ein Werk der von Stilicho den Britten zu Hülfe gesandten Legionen, und beruft sich auf die Verse Claudians, de laud. Stilich. L. II:

„Me (Britanniam) quoque vicinis pereuntem gentibus, inquit,
Munivit Stilicho, totam cum Scotus Hibernam
Movit, et infesto spumavit remige Tethys."

Anstatt der aus Hybernien zurückkehrenden Picten und Hunnen, verbündet mit Scoten, Norwegern und Dakern, bezeichnet Beda, l. c. Scoten und Picten, u. z. als im heutigen Schottland ansässig.

## Kapitel II.

Bei Asc. beginnt L. II, Cap. V.

1. *Romani — defenderent.*] Aus Gildas, hist. c. 18, entlehnt: „Igitur Romani patria reversi, denuntiantes nequaquam se tam laboriosis expeditionibus posse frequentius vexari, et, ob imbelles erraticosque latrunculos, Romana stigmata, tantum talemque exercitum, terra ac mari fatigari; sed ut insula potius, consuescendo armis ac viriliter dimicando, terram, substantiolam, conjuges, liberos, et quod his majus est, libertatem vitamque totis viribus vendicaret.“ — Cf. Beda. l. c. I, 12.
1. *patriae.*] senatui, Asc.
3. *stigmata.*] stemmata, Asc. Nach einer Glosse zu Gildas: signa victricia.
4. *soli.*] solitis, G. 8. *Londoniam.*] Londonias, Asc.
10. *Guethelino.*] Cyhylyn, Tys. — Kuhelin, Arth. — Bei Tys. fehlt seine Rede. — Im Br. fehlt hier der Name; dafür:
„Un sage home i ot qui parta,“ v, 6324.
17. *intendebat.*] intendebatis, Asc.
18. *inimici — coegerunt.*] Aus Gildas, hist. c. 16, entlehnt.
22. *instruitis.*] instruetis, Asc.
22. *instruitis — fortiores.*] Aus Gildas, l. c. c. 18 entlehnt.
22. *peltis.*] Fehlt, Asc. 26. *amittere.*] dimittere, Asc.
26. *praeelegerunt.*] praeeligunt, Asc. — praelegerunt, G.
28. *putatis.*] putabitis, Asc.
28. *humanitatem.*] omnem virilitatem, Asc.
32. *esse.*] esse illud, Asc.
34. *libertatem vestram defendite.*] defendat libertatem, Asc.

---

## Kapitel III.

1. *Post haec — praecipiunt.*] „Fortia formidoloso populo monita tradunt, exemplaria instituendorum armorum relinquunt. In litore quoque oceani ad meridianam plagam, qua naves eorum habebantur, quia et inde barbariae ferae bestiae timebantur, turres per intervalla ad prospectum maris collocant, et valedicunt tamquam ultra non reversuri.“ Gildas, hist. c. 18.
8. *Nam ut vale dic.*] bis zum Schluss, ist aus Gildas, l. c. entlehnt, cap. 19: „Itaque illis ad sua revertentibus, emergunt certatim de curicis, quibus sunt trans Cichicam vallem vecti, quasi in alto Titane incalescenteque caumate de arctissimis foraminum cavernulis fusci vermiculorum cunei, tetri Scotorum Pictorumque greges, moribus ex parte dissidentes, sed una eademque sanguinis fundendi aviditate concordes, furciferosque magis vultus pilis, quam corporum pudenda, pudendisque proxima, vestibus tegen-

tes; cognitaque condebitorum reversione et reditus denegatione, solito confidentiores omnem aquilonalem extremamque terrae partem pro indigenis muro tenus capessunt. Statuitur ad haec in edito arcis acies, segnis ad pugnam, inhabilis ad fugam, trementibus praecordiis inepta, quae diebus ac noctibus stupido sedili marcebat. Interea non cessant uncinata nudorum tela, quibus miserrimi cives de muris tracti solo allidebantur. Hoc scilicet eis proficiebat immaturae mortis supplicium, qui tali funere rapiebantur, quo fratrum pignorumque suorum miserandas imminentes poenas cito exitu devitabant. Quid plura loquar? Relictis civitatibus muroque celso iterum illis fugae, iterum dispersiones solito desperabiliores. Item ab hoste insectationes, item strages accelerantur crudeliores; et sicut agni a lanionibus, ita deflendi cives ab inimicis discerpuntur, ut commemoratio eorum ferarum assimilaretur agrestium. Nam laniant et se ipsos mutuo, nec pro exigui victus brevi sustentaculo miserorum civium latrocinando temperabant; et augebantur extraneae clades domesticis motibus, quo et hujusmodi crebris direptionibus vacuaretur omnis regio totius cibi baculo, excepto venatoriae artis solatio." — cap. 20: „Igitur rursum miserae reliquiae mittentes epistolas ad Aetium Romanae potestatis virum, hoc modo loquentes, inquiunt: „Aetio ter consuli gemitus Britannorum;" et post pauco loquentes: „Repellunt nos Barbari ad mare, repellit nos mare ad Barbaros; inter haec oriuntur duo genera funerum, aut jugulamur, aut mergimur!" Nec pro eis quicquam adjutorii habent." — Cf. Beda, l. c. I, 12, 13, und c. 14 erwähnt er gleichfalls der Rückkehr der Barbaren aus Hybernia, doch als Hyberni: „Revertuntur ergo impudentes grassatores Hyberni domum, post non longum tempus reversuri;" was indess auf Missverständniss beruhen kann, indem eine Handschrift des Gildas, den c. 21 Beda hier abschreibt, liest: „revertuntur ergo impudentes grassatores ad hibernas domos, post non multum tempus reversuri." — Nach Beda: Paul. Diacon, L. XIV. Ricard. Corin. Chron. Saxon. ad 443. Die Sendung an Aetius geschah a. 446.

8. *Romani — abscesserunt.*] Romani non ultra reversuri abscesserunt, Asc. — Romani abscesserunt, H.

11. *turmis.*] cuneis, Asc. 28. *Sic est cum.*] Sic fit, dum, Asc.
32. *accelerant.*] accelerantur, Asc. 33. *igitur.*] iterum, Asc.
34. *Agitium.*] Agnitium, Asc. — Gittivs, Tys. — Agytyus, Arth.
36. *adjiciunt.*] adjicit, Asc. 39. *concivibus.*] civibus, Asc.

„Lactentes matresque simul, juvenesque senesque
Occumbunt gladio, nulli sua munera prosunt.
Ecclesiae clerum reverentia nulla tuetur.
Agretius Consul Romanus ferre recusat
Auxilium positis in tanta strage Britannis."
(Pseudo-Gildas, ap. Usher, Prim, c. 12. p. 199.)

## Kapitel IV.

1. *Guethelinus.*] Guitelinus, Asc. — Vitelmus, Hr. Htgd. — Goncelins, Guincelins, Br. — Dass er bei dem Streit mit dem Usurpator Vortegirnus betheiligt gewesen, deutet Nennius, §. 66, an: „Et a regno Guorthigirni usque ad discordiam Guitolini et Ambrosii, anni sunt duodecim.“
3. *Letavia.*] S. Anm. zu B. IV, Kap. XIV. infra.
4. *Aldroënus.*] Aldvr, Tys. der hier sehr kurz. — Aldwur ap Kynvavr, Arth. — Aldroan, Br. — Nach dem Verfasser der Brittannia after the Romans, I, 29, soll Aldroenus der bretagnische Name für Owain sein (?). Nach Llwyd, hist. of Wales, ist Aldroenus der vierte Armoricanische König nach Conan: „1., Conon, lord of Meriadoc, der i. J. 384 nach Armorica zog, 2) Gradlonus; 3) Salomon I; 4) Auldranus.“
6. *excepit.*] recepit, Asc.
13. *nostram insulam — careat.*] Phrasen aus Gildas, hist. c. 19 in fine.
19. *adivimus — implorantes*] venimus tuam implorantes misericordiam, Asc.
29. *vero mala.*] multa, Asc.
32 *minus alibi.*] minores insulas, Asc.
36. *Unum istud.*] Unde ipsum, Asc.
37. *attamen quoniam.*] at enim cum, Asc.
38. *proavi.*] Fehlt, G. — et proavi, H. 38. *et atavi.*] Fehlt, H.
38 *habuerunt.*] habuerint. Asc. 43. *diffugiam*] differam, Asc.
47. *Christus vincit.*] „Et l'arcevesque dist itant:

   Christe vincit, Christe regnat,
   Christe vincit et imperat.
   Mandé a tous ses chevaliers
   Li rois l'en baille trois milliers.“ Br. v. 6560.

   Es scheint Gildas, l. c. c. 20. in dessen Worten nachgeahmt: „Et tum primum inimicis per multos annos in terra agentibus, strages dabant, non confidentes in homine, sed in Deo, secundum illud exemplum Philonis: „Necesse est adesse divinum, ubi humanum cessat auxilium.“ —

---

## Kapitel V.

5. *Silcestriam.*] Sicestriam, H. — Caer-Vudau, Tys. — Circestre, Br.
6. *Constantinum.*] „Nonus fuit Constantinus. Ipse regnavit sexdecim annis in Brittannia, et sextodecimo anno imperii sui obiit in Britannia.“ Nennius, §. 27. — Nach einem andern Ms.: „Obiit quasi dolo veraciter occisus in Britannia, ut ajunt.“ —

„Constantinus in Britannia tyrannus exoritur." Prosper Aquit. ad ann. 407. — „Hujus (Gratiani) loco Constantinus, ex infima militia propter solam spem nominis, sine merito virtutis eligitur, qui continuo ut invasit imperium, in Gallias transiit. Ibi saepe a barbaris incertis foederibus illusus, detrimento magis reipublicae fuit." Orosius, VII, 40, nach welchem sein Sohn Constans gleichfalls aus einem Mönch zum Feldherrn gemacht ward, der nachmals in Spanien starb. — Beda, H. Ecc. I, 11, fährt fort: „Unde mox jubente Honorio Constantius comes in Galliam cum exercitu profectus, Constantinum Imperatorum apud Arelatem civitatem clausit, cepit et occidit. Constantemque, filium ejus, quem ex monacho Caesarem fecerat, Gerontius comes suus, apud Viennam interfecit. — Des Gerontius gedenkt auch Gregor. Turon. Hist. Franc. II, 9; und er scheint der unten erwähnte Pictus quidam zu sein. Nach Zosimus VI, 2, 5, war jedoch Gerontius ein geborner Britte. Usher, Prim. c. 15, p. 312. Sein Name scheint mit dem oft vorkommenden wälschen Namen Geraint zusammenzuhängen. — „Constans in Hispaniam transiit, secum habens ducem Terentium et Apollinarem praefectum praetorio. His rebus Constans in Hispania gestis ad patrem Constantinum reversus est, adducto secum Vereniano et Didymio, relictoque istic duce Gerontio, qui cum Gallicis militibus iter illud, quod e Gallis in Hispaniam ducit, custodiret; quamquam exercitus Hispanici hanc custodiam sibi pro more credi, nec regionis tutelam extraneis committi petiissent. Ceterum Verenianus et Didymius ad Constantinum perducti, mox interfecti sunt. Constans rursus in Hispaniam a patre mittitur, ac Justum Ducem secum adducit. Qua re offensus Gerontius, conciliatis sibi eorum locorum militibus, barbaros in regione Gallorum adversus Constantinum ad seditionem impellit. Quibus cum Constantinus non restitisset, quod major copiarum pars esset in Hispania, cuncta pro lubitu invadentes transrhenani barbari, eo tum incolas insulae Britanniae, tum quasdam Gallicas nationes redegerunt, ut ab imperio Romano deficerent, et Romanorum legibus non amplius obedientes, arbitratu suo viverent. Itaque Britanni, sumtis armis et quovis adito pro salute sua discrimine, civitates suas a barbaris imminentibus liberarunt. Itidem totus ille tractus Armorichus, ceteraeque Gallorum provinciae Britannos imitatae, consimili se modo liberarunt, ejectis Magistratibus Romanis, et sibi quadam republica pro arbitrio constituta. Haec Britanniae Gallicarumque gentium defectio, quo tempore Constantinus tyrannidem exercebat, accidit." Zosimus, L. VI, ad ann. 408. — S. auch über Gerontius, Sozomenus, Hist. eccles. L. III, ap. Bouquet, I, p. 605.

**7.** *etiam.*] Fehlt, Asc.

**10.** *Aurelius Ambrosius.*] Emrys Wledic, Tys. Arth.

**11.** *vero.*] ut, Asc.
**15.** *in obsequio.*] ad obsequium, Asc. — in obsequium, H.
**17.** *interfecit.*] „Il ot un Pis en sa maison,
Un traitor, un mal félon,
Qui l'avoit longement servi,
Ne sai de quoi il l'ot haï.
C'il le mena en un vergier
Come s'il volsist consellier;
Là ù il au roi consilloit,
Qui del félon ne se gardoit,
Un cotel avoit, sel féri,
Le roi ocist, si s'anfui.
Puis ai oï à pluisors dire
Que Vortiger le fist ocire."
Br. v. 6605.

---

## Kapitel VI.

Bei Asc. beginnt L. II, c. 6.
**2.** *acclamabant.*] acclamant, Asc.
**5.** *Vortegirnus.*] Gvrtheyrn Gvrthenau, Tys. der auch hier viel kürzer. — Gortheyrn Gortheneu, Arth.
**5.** *Gewisseorun.*] Gewissenorum, H. — Dieser Stamm wird auch infra B. VII, 4, VIII, 10, XII, 14, erwähnt. — „Eo tempore gens occidentalium Saxonum, qui antiquitus Genuissae vocabantur." Beda, H. Ecc. III, 7. — Gevis, der dem Stamm den Namen gegeben haben soll, kommt in den Stammtafeln der Westsachsen vor. Grimm, Mythol. ed. I. Angels. Stammtafeln, S. X.
**5.** *regnum.*] regem, Asc. **18.** *ipsum.*] Fehlt, Asc.
**19.** *idcirco.*] ideo, Asc.
**20.** *imposuit.*] Der Nachdruck, der darauf gelegt wird, dass Constans nicht von Priesterhand gekrönt worden, scheint sich auf Gildas, hist. c. 21. zu stützen: „Ungebantur reges et non per Deum, sed qui ceteris crudeliores exstarent; et paulo post ab unctoribus, non pro veri examinatione, trucidabantur, aliis electis trucioribus." — „Eo namque tempore (a. 408) Constantinus quidam apud Gallias invadens imperium, filium suum Constantem ex monacho fecerat Caesarem. Sed non diu tenens regnum praesumtum, mox foederatis Gothis Romanisque ipse occiditur Arelati, filius vero ejus Viennae." Jornandes, de Getor. orig. c. 32. —
„Interea quidam Pictus mucrone soluto
Interimit regem, falsum nil tale timentem.
Conveniunt igitur proceres, de substituendo
Rege simul tractant, cum Vortigernus ad ipsum

Constantem tendit monachum, mortemque parentis
Nunciat ejus, ei dicens: Cur veste sub atra
Hic latitas? Regnum vocat, et succedere patri
Te faciam, si forte meis parere paratus
Consiliis, augere velis mea jura, tibique
Sim proprior cunctis, nostrum dum vivat uterque.
Sic fore constanter Constans promittit, idemque
Promissum jurat: monachali veste remota
Induitur regale decus; vix dante Britanno
Assensum populo, regni diademate fulget
Quod Vortigernus (spreto moderamine Juris)
Illius imposuit capiti: nam Londoniensis
Praesul, cujus erat hoc jus, decesserat; alter
Pontificum non audet eum diademate Regis
Insignire; quia monachus votumque professus
In Regem contra votum non debet inungi."
(Pseudo-Gildas, ap. Usher, l. c. c. 12, p. 200.)

---

## Kapitel VII.

5. *secum.*] apud se, G. 7. *concupierat*] cupiebat, Asc.
11. *enim asperitatis, nullius.*] Fehlt, Asc.
13. *Utherpendragon*] Uther, Asc. 14. *adhuc.*] Fehlt, Asc.
16. *solusque Vortegirnus*] Vortegirnus autem quia solus, Asc.
21. *ingenio*] medio, Asc.
56. *perquireret.*] conquireret, Asc.

---

## Kapitel VIII.

5. *intra eam*] in ea, Asc.
14. *Budecius.*] Emyr, Tys. — Embyr, Arth. — Budis, Br. — Nach Lobineau, hist. de la Bretagne, I, p. 9. gehört Budic I in die fabelhafte Geschichte, und Budic II, Herzog von Cornouaille, regierte um 570 (l. c. p 12.). Nach den Cartularien von Quimper, Landevenech, und Kemperlé (Dom Morice, hist de la Bretagne, I, p. 174) folgt auf Daniel Drem-Rud, den fünften Herrscher nach Riwallo (s. Anm. infra zu B. II, Kap. 16). „Budic et Maxenti, duo fratres, horum primus rediens ab Alamannia interfecit Marcellum, et paternum consulatum recuperavit." Fünf Thronfolger weiter kommt Budic Mur. Später folgen noch mehrere dieses Namens. — Nach Llwyd, hist. of Wales, Shrewsbury, 1832, folgt auf den B. VI, K. 4. Anm. infra erwähnten Auldranus (Aldroënus) Budicus I, etwa um 450, als fünfter armoricanischer König nach Conan Meriadoc.

Ein Budicus II. kommt erst um 700 wieder vor. Eines Bodicus comes erwähnt ad ann. 577 Gregor. Turon. hist. Franc. V, c. 16: „In Britanniis haec acta sunt: Macliavus quondam et Bodicus Brittannorum comites sacramentum inter se dederant, ut qui ex eis superviveret, filios partis alterius tamquam proprios defenderet. Mortuus autem Bodicus reliquit filium Theodericum nomine. Quo, Macliavus oblitus sacramenti, expulso a patria, regnum patris ejus accepit. Hic vero multo tempore profugus vagusque fuit; cui tandem misertus Deus collectis secum a Britannia viris, se super Macliavum objecit, eumque cum filio ejus Jacob gladio interemit, partemque regni, quam quondam pater ejus tenuerat, in sua potestate restituit, partem vero aliam Warochus (Guerrech?), Macliavi filius, vindicavit sibi." —

---

## Kapitel IX.

2. *imposuit* ] apposuit, Asc.
7. *Anxiebatur* ] Gottfried lehnt sich an Nennius c. 31, an: „Guorthigirnus regnavit in Britannia, et dum ipse regnabat in Britannia, urgebatur a metu Pictorum Scottorumque, et a Romanico impetu, necnon et a timore Ambrosii."

---

## Kapitel X.

Bei Asc. beginnt Buch III, Kap. 1. — Bei Arth. ist die Ueberschrift: „Dyvodedygoeth e Saesson." — Tys. ist im Folgenden weit kürzer. Im Allgemeinen s. über die Einwanderung der Sachsen: Grupen, de lingua Hengisti, in Observ. rer. et antiqu. germ. et roman. — Lappenberg, Geschichte Englands, I, S. 70 folg. — Usher, Prim. c. 12, p. 218 sequ. — Eine vollständige Zusammenstellung der verschiedenen Traditionen über Hengist und was dem anhängig: San-Marte, Beiträge zur bretonischen und celtischgermanischen Heldensage; Basse, Quedlinburg, 1847. — Gottfried hat nachweislich zunächst den Nennius zum Anhalt genommen. Gildas geht kurz über die Ankunft der Sachsen hinweg, mehr Betrachtung und Wehklage, als Geschichte gebend, und nennt nicht einmal ihre Führer: „Initur namque consilium, quid optimum quidve saluberrimum, ad repellendas tam crebras et tam ferales supradictarum gentium irruptiones praedasque, decerni potius deberet (§. 22). „Tum omnes consiliarii una cum superbo tyranno Gurthrigerno Britannorum duce caecantur, et adinvenientes tale praesidium, imo excidium, patriae, ut ferocissimi illi nefandi nominis Saxones, Deo hominibusque invisi, quasi in caulas lupi, in insulam ad retrudendas aquilonales gentes intromitterentur." eod. §. 23.

1. *applicuerunt.*] Nach Gildas l. c. Beda, H. Ecc. I, 14: „Initum namque est consilium, quid agendum, ubi quaerendum esset praesidium, ad evitandas vel repellendas tam feras, tamque creberrimas gentium aquilonarium irruptiones: placuitque omnibus cum suo rege Vortigerio, ut Saxonum gentem de transmarinis partibus in auxilium vocarent: quod Domini nutu dispositum esse constat, ut veniret contra improbos malum, sicut evidentius rerum exitus probavit. (c. 15.) Tunc Anglorum sive Saxonum gens, invitata a Rege praefato in Britanniam, tribus longis navibus advehitur, et in orientali parte insulae jubente eodem rege, locum manendi, quasi pro patria pugnatura, re autem vera hanc expugnatura suscepit. Inito ergo certamine cum hostibus, qui ab Aquilone ad aciem venerant, victoriam sumpsere Saxones." — Nennius, §. 31: „Interea venerunt tres ciulae a Germania expulsae in exilio, in quibus erant Hors et Hengist, qui et ipsi fratres erant. — — Guorthigirnus suscepit eos benigne, et tradidit eis insulam, quae in lingua eorum vocatur Tanet, Brittannico sermone Ruoihin. — (§. 36.) Factum est autem postquam metati sunt Saxones in supradicta insula Tanet, promisit rex supradictus dari illis victum et vestimentum absque defectione; et placuit illis, et ipsi promiserunt expugnare inimicos ejus fortiter." —

1. *tres celoces.*] „Tribus cyulis, nostra lingua longis navibus," Gildas, hist. §. 23. Cyula scheint zunächst auf Kiel zu deuten. Lange Böte heissen noch jetzt auf der Elbe Jöllen, und führen den alten Namen gleichfalls auf den Northumbrischen Flüssen.

3. *Horsus et Hengistus.*] Beda, I, 15, l. c. nennt die Heerführer zuerst bei Namen, und wie sein Zusatz „perhibentur fuisse" andeutet, der Tradition folgend; nach ihm Nennius, §. 31; und indem beide ihre Abstammung von Woden anführen, geben sie Gottfried Anlass, sich über ihre Religion zu äussern. Dagegen lockt ihn lateinische Gelehrsamkeit, die römischen Götternamen dennoch mitanzuführen. Ueber ihre Abstammung von Woden s. Grimm, Mythol. ed. I, Angelsächs. Stammtafeln, und die dort citirten Quellen. — Ueber die Zeitbestimmung der Landung des Horsus und Hengist, in welcher die alten Nachrichten vielfach abweichen, s. Lappenberg, Gesch. Englands, I, S. 69 u. folg. und die Citate das. Auch Usher, Prim. c. 12, p. 216, 217. — „In den Tagen des Marcian und Valentinian landeten Hengest und Horsa, von Wurthgeorne, König von Brittannien, zu seinem Beistand eingeladen, in Brittannien an einem Orte, genannt Ypwinesfleot; zuerst fochten sie zur Unterstützung der Britten, nachher gegen sie. Der König veranlasste sie, gegen die Picten zu fechten, und das thaten sie, und siegten, wohin sie kamen." Angels. Chron. ad ann. 449; nach Beda, l. c. I, 15. —

4. *Cantuaria.*] Cantorbire, Br. jetzt Canterbury.
4. *ut consuetudo*] consuetudoque, Asc. 5. *visitare.*] videre, Asc.
7. *dedit pacem,et.*] Fehlt, Asc. 8. *conduci.*] adduci, Asc.
8. *conducti*] adducti, Asc.
10. *Cumque — etiam.*] Cumque et ceteros, Asc.
19 *supervenerit.*] superveniret, Asc.
21. *sorte projecta*] Wenn geborne Britten altgermanische Sitten berichten, wird man ihnen Glauben schenken müssen. Keinen Heereszug begannen die Germanen, ohne vorher die Götter über den Ausgang befragt zu haben. Gottfried folgt in diesem Punkte Gildas, hist. §. 23: „Tum erumpens grex catulorum de cubili leaenae barbariae, tribus, ut lingua ejus exprimitur, cyulis, nostra lingua longis navibus, secundis velis, secundo omine auguriisque, quibus vaticinabatur, certo apud eum praesagio, quod ter centum annis terram, cui proras librabat, insideret; centum vero quinquaginta, hoc est dimidio temporis, saepius quoque vastaret. Evectus primum in orientali parte insulae, jubente infausto tyranno, terribiles infixit ungues, quasi pro patria pugnaturus, sed etiam certius impugnaturus.“ — Dazu Beda, H. Ecc. V, 11: „Non enim habent regem iidem antiqui Saxones, sed satrapas plurimos suae genti praepositos, qui ingruente belli articulo mittunt aequaliter sortes, et quemcunque sors ostenderit, hunc tempore belli ducem omnes sequuntur et huic obtemperant; peracto autem bello rursum aequalis potentiae omnes sunt satrapae;“ womit Widukind, res gest. Sax. 1, 14, zu vergleichen. — Beda berichtet die Einladung der Sachsen. Ihm folgt Widukind, l. c. 1, 8, und berichtet sogar die Einladungsrede der Britten: „Dum ea geruntur apud Saxoniam, quae ita modo vocitatur, regionem, Brittannia a Vespasiano principe jam olim inter provincias redacta et sub clientela Romanorum multo tempore utiliter degens, a vicinis nationibus impugnatur, eo quod auxilio Romanorum destituta videretur. Populus namque Romanus, Martiali imperatore a militibus interfecto, externis bellis graviter fatigatus, non sufficiebat solita auxilia administrare amicis. Exstructo tamen ingenti opere ad munimen regionis inter confinia a mari usque ad mare, ubi impetus hostium videbatur fore, relinquebant regionem Romani. Sed hosti acriori et ad bellandum prompto, ubi gens mollis et pigra belli resistit, nulla difficultas in destruendo opere fuit. Igitur fama prodente de rebus a Saxonibus prospere gestis, supplicem mittunt legationem ad eorum postulanda auxilia. Et procedentes legati: „Optimi, inquiunt, Saxones, miseri Bretti crebris hostium incursionibus fatigati et admodum contriti, auditis victoriis a vobis magnifice patratis, miserunt nos ad vos, supplicantes, ut ab eis vestra auxilia non subtrahatis. Terram latam et spatiosam et omnium rerum copia refertam vestrae

mandant ditioni parere. Sub Romanorum hactenus clientela ac tutela liberaliter viximus; post Romanos vobis meliores ignoramus; ideo sub vestrae virtutis alas fugere quaerimus. Vestra virtute, vestris armis hostibus tantum superiores inveniamur, et quicquid imponitis servitii, libenter sustinemus." — Patres ad haec pauca respondent: „Certos amicos Brettis Saxones sciatis, et eorum necessitatibus atque commodis aeque semper affuturos." Legati laeti redierunt in patriam, exoptato nuntio socios laetiores reddentes. Deinde promissus in Brittanniam mittitur exercitus, et gratantèr ab amicis susceptus, in brevi liberat regionem a latronibus, restituens patriam incolis. Neque enim in id agendo multum laboris fuit, quippe qui jam olim audita fama Saxonum perculsi terrebantur, dummodo praesentia eorum procul pelluntur. Erant enim hae gentes Brettis adversae, Scotti et Pehti, adversus quos militantes Saxones accipiebant a Brettis omnia ad usum necessaria," etc.

21. *potiores.*] potentiores, Asc.

23. *patria—liberetur.*] patriam — liberent, Asc.

23. *superflua multitudine.*] Die Vertreibung bemerkt Nennius, §. 31. — Einen andern Grund der Auswanderung der Sachsen giebt die wälsche Tradition, in Triade 6 an: „Drei Völker, welche auf die Insel Brittannien mit Einstimmung und Erlaubniss des Volks von Wales, ohne Waffen, ohne Eroberung, kamen: Die ersten waren das Volk der Kaledonier im Norden; die zweiten die Gwyddel, welche noch in Albanien sind; die dritten die Männer von Galedin; sie kamen in nackten Schiffen auf die Insel Wight, weil ihre Heimath überschwemmt war, und bekamen Land angewiesen von dem Volke von Wales." Indess kann dieses sich auch auf die früher hier angesiedelten Friesen und Jüten (Viti des Beda, l. c. I, 15.) beziehn.

25. *convenerunt*] conveniunt, Asc.

26. *praeceperuntque.*] praecipiunt, Asc.

32. *Mercurii.*] Mercur-Belin, der celtische Hauptgott: s. Anm. zu B. III, Kap. X infra. Die Aehnlichkeit Wodens mit Mercur bestätigt schon Tacitus, Germ. c. 9. — Cf. Grimm, Mythol. ed. II, S. 136. — Diese auf angelsächsischer Ueberlieferung beruhende Stelle fehlt bei Tys.

34. *Jovem.*] Fehlt, Asc. — Der Br. v. 6931 schiebt auch noch den Fébus ein.

37. *Wodensdai.*] Wodemsati, Asc. Ueber die Benennung der Wochentage s. Grimm, Mythol. ed. II, S. 111—119.

39. *Fream.*] Feram, Asc. 52. *convenerunt.*] convenerant, Asc.

56. *propellerentur.*] propulerint, Asc.

---

## Kapitel XI.

2. *agros plurimos.*] „At illi barbari cum multiplicati essent numero, non potuerunt Brittones cibare illos. Cum postularent cibum et vestimentum, sicut promissum erat illis, dixerunt Brittones: „Non possumus dare vobis cibum et vestimentum, qui numerus vester multiplicatus est, sed recedite a nobis, quia auxilio vestro non indigemus.“ Et ipsi consilium fecerunt cum majoribus suis, ut pacem disrumperent.“ Nennius, §. 36. —
4. *Hengistus.*] „Hencgistus autem, cum esset vir doctus atque astutus et callidus, cum explorasset super regem inertem et super gentem illius, quod sine armis utebantur, inito consilio, dixit ad regem Brittannicum: „Pauci sumus, si vis, mittemus ad patriam nostram, ut invitemus milites de militibus nostrae regionis, ut amplior sit numerus ad certandum pro te et pro gente tua.“ Et ille impetravit ut facerent,“ etc. Nennius §. 37.
7. *concivibus.*] civibus, Asc. 15. *Cui inclinato.*] Cui fehlt, Asc.
19. *dignior.*] dignissimus, Asc.
23. *concivibus meis.*] cum civibus, Asc. 37. *ea.*] cum ea, G.
38. *Kaercorrei.*] Kaer Gorrey, Arth.
39. *Thancastre*] Cancastre, Asc. — Vancastre, Tuancastre, Gancestre, Br. — Cair-Daun, Nennius. — Danus, Antonin. — Nach Usher „vulgo Dancastre;“ etwa Dänenschloss? — Die Besitzergreifung durch einen Riemen aus einer Stierhaut fehlt bei Gildas, Nennius und Beda, und scheint germanischen Ursprungs. Zunächst zwar weist uns die List Hengists auf die Ansiedlung der Dido in Afrika durch gleichen Kunstgriff; Virgil, Aen. I, 371. Justin. XVIII, 4. Veldek, Eneit, v. 311 - 345. Allein diese Art, Landfeste zu ergreifen, ist auch dem skandinavischen Norden nicht fremd, und schwerlich aus Virgil entlehnt. Ivar, Ragnar Lodbroks Sohn, lässt sich vom König Elle in England soviel Land abtreten, als eine Ochsenhaut bedeckt. Ivar verschafft sich die Haut eines alten Ochsen, lässt sie wohl gerben, und dreimal ausspannen, hernach in die schmalsten Riemen schneiden, und mit dem ganzen Riemen umgeht er eine weite Strecke Landes, worauf der Grundwall der Lundunaburg (London) gelegt wird (Ragnar-Lodbroks saga, c. 19, 20.). Saxo Grammat. (Hist. Dan. IX, p 273, ed. Klotz.) lässt ihn eine Pferdehaut nehmen, nennt jedoch die Stadt nicht. Nach andern Sagen herrscht Ella in Northumberland, und wird York auf diese Weise gegründet. Inguar aber öffnete dem Northumbrier, dem Mörder seines Vaters, die Rippen, streute Salz in die Wunden, und riss ihm die Lungen heraus. Nach der Saga af Barde Straefells As, c. 7. (Markusson, p. 168.) giebt Einar einem Mann soviel Land, als er in drei Tagen umgürten werde; womit? wird jedoch nicht gesagt. Zu bemerken ist, dass das bei brittischen Chronisten häufig vor-

kommende hida für ein Stück Land von gewisser Grösse (angels. hŷd, oder hŷde) Haut bedeutet, und mit einer Messung mit Riemen in Beziehung zu stehn scheint. Späterhin ist das Maas auf 40 Morgen angenommen. Die Sage von den Riemen der Kuhhaut wiederholt sich im deutschen Volksbuch von Melusine, worin Raimund von Bertram, Grafen von Poitiers, soviel Land erhält, als er mit einer Hirschhaut umschliessen könne. Deutsche Sagen erzählen in ähnlicher Weise mehrfach den Erwerb von so viel Land, als man mit einem Gemäss Erde oder Getreide bestreuen könne. Der älteste Zeuge ist Widukind, Res gest. Saxon., für die Erwerbung der Sachsen von Land von den Thüringern. „Ille (Saxo) autem sumpta humo, per vicinos agros quam potuit subtiliter sparsit, et castrorum loca occupavit" (L. I, c. 5.). Ebenso erwarb Ludwig der Springer den Berg, worauf jetzt die Wartburg liegt (Grimm, Deutsche Sagen, nr. 547.). Ingleichen umsäete ein Dienstmann Kaiser Heinrichs V mit einem Scheffel Gerste die Grenzen eines ihm unter diesem Beding zugesagten Gebietes, das nachmals die Grafschaft Mansfeld ward (Deutsche Sagen, nr. 369.). S. auch San-Marte, Beiträge, u. s. w. S. 167.

---

## Kapitel XII.

1. *Interea.*] Quelle: Nennius, §. 37: „Et ille impetravit ut facerent, et miserunt, et legati transfretaverunt trans Tythicam (Scythicam) vallem, et reversi sunt cum ciulis sedecim, et milites electi venerunt in illis, et in una ciula ex eis venit puella pulcra facie atque decorosa valde, filia Hencgisti. Postquam autem venissent ciulae, fecit Hencgistus convivium Guorthigirno et militibus suis, et interpreti suo, qui vocabatur Ceretic („Cer-Elmet, nullo Britone Britonum sciente Saxonicam linguam praeter istum Britonem; studeat, qui legat, pro eventu evenit ipsi viro intelligere sermonem Saxonum. Hengistus itaque puellam jussit" etc. var. lect.) et puellam jussit ministrare illis vinum et siceram, et inebriati sunt et saturati nimis. Illis autem bibentibus, intravit Sathanas in corde Guorthigirni, ut amaret puellam, et postulavit eam a patre suo per interpretem suum, et dixit: Omne, quod postulas, a me impetrabis, licet dimidium regni mei. Et Hencgistus inito consilio cum suis senioribus, qui venerant secum de insula Oghgul (Angul), quid peterent regi pro puella, unum consilium cum illis omnibus fuit, ut peterent regionem, quae in lingua eorum vocatur Cantguaraland, in nostra autem lingua Chent. Et dedit illis, Guoyrancgono regnante in Cantia, et inscius erat, quia regnum ipsis tradebatur Paganis, et ipse solus in potestatem illorum clam dari; et sic data est puella illi in conjugium et dormivit cum ea, et amavit eam valde." —

Die Insel Oghgul (Angul, Ochgul) des Nennius ist das Anglia auf dem Continent bei Beda. Ueber die gesammten Einwanderungen germanischer Stämme nach England, die wohl Jahrhunderte lang dauerten, s. Lappenberg, Gesch. Englands, B. I. Ganz abweichend davon sucht Schaumann in seinem, aus den Göttinger Studien 1845 besonders abgedruckten, gediegenen Schriftchen: „Zur Geschichte der Eroberung Englands durch germanische Stämme," Göttingen, Vandenhoek und Ruprecht, 1845, nachzuweisen, dass die von den Britten zu Hülfe gerufnen Sachsen das alte Littus Saxonicum in der Normandie bewohnt hätten.

3. *etiam.*] et, Asc.

3. *Rowen.*] Ronixen, Asc. — Rawnven, Tys. — Ronwen, Arth. Nennius kennt im Text, §. 37 den Namen der Tochter Hengists noch nicht, ebensowenig wissen Beda und Gildas von ihr. Die später verfassten Capitula zum Nennius, XXXVI, sagen jedoch: „Qualiter rex Vortigernus Romwennam filiam Hengisti adamaverit et duxerit, et Cantiam sibi in dotem dederit." — Henr. Huntingd. bezeichet die Sage von ihr als brittischen Quellen angehörig: „dicitur a quibusdam." — Rhonwen, d. h. wälsch. Weisskleid. Bei Gottfr. v. Viterbo heisst sie Corinna, Angria regina (Pantheon, P. XVIII.) woraus Engelhus (Chron. ap. Leibnitz, script. Brunswic. T. II, p. 1042.) herleitet, dass sie aus Engern in Westphalen gekommen. S. meine Beiträge, l. c. S. 192. Die niederländische Ueberlieferung nach Occa Scharlensis von Hengist, Horsa und Rowen s. ebendas. S. 185.

5. *aedificium*] artificium, H.

10. *Lauerd king wacht heil.*] Laford, G. — Diese Episode fehlt bei Tys.; Arth. hat sie. Die Sitte des Zutrinkens findet sich gleichfalls schon im Roman de Rou (Gaudi, Roman von Rollo, Glogau, 1835, S. 266.). Ein noch heute gesungenes Wassailerlied aus Gloucestershire theilt Talvy (Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen. Leipzig. Brockhaus, 1840, S. 520.) mit. Dasselbe wieder abgedruckt und weitere Erörterungen s. meine Beiträge zur bretonischen etc. Sage, S. 170.

12. *Deinde.*] Denique, Asc.

12. *interrogavit — dixerat.*] vocavit, et quid puella dixerat, interrogavit, Asc.

23. *Intraverat*] Intravit, Asc.

30. *Gorongano.*] comite fehlt, Asc. — Gwrgant, Arth. — Wrgant iarll Cent, Tys. — Garagon, Br. — Nach Stevenson, ed. Nennii, ist es allgemeine Annahme, dass dieser Name kein Eigenname, sondern ein Gattungsbegriff sei, und Gouverneur oder Vicekönig bedeute.

34. *filios.*] ex pellice tres filios, Asc.

34. *Vortimer.*] Vortunerus, Asc. — Gwrthevyr, Arth. Tys. —

35. *Katigernus.*] Kartigerus, Asc. — Cyndayrn, Tys. — Chyndeyrn, Arth. — Nach dem Verf. der Brittannia after the Romans 1, p. 42 ersisch: Cath-tighearn, Schlachtenkönig; und wälsch Cyn-teyrn, Erster, oder Häuptling.

35. *Pascentius.*] Paschentus, Asc. — Ffasgen, Tys. — Phasken, Arth. Merkwürdig ist die bedeutende Abweichung Gottfrieds von Nennius, den er doch gerade in diesen Kapiteln so stark abschreibt. Nennius, §. 48: „Tres filios habuit, quorum nomina sunt: Guorthemir, qui pugnabat contra barbaros, ut supra diximus; secundus Categirn; tertius Pascent, qui regnavit in duabus regionibus, Buelt et Guorthigirniaun, post mortem patris sui, largiente Ambrosio illi, qui fuit rex inter omnes reges Brittannicae gentis. Quartus fuit Faustus, qui a filia sua genitus est illi, et St. Germanus baptizavit illum et nutrivit et docuit, et condidit locum magnum (var. lect.: et aedificato monasterio non parvo) super ripam fluminis, quod vocatur Renis, et manet usque hodie. Et unam filiam habuit, quae mater fuit Fausti Sancti." Ueber den blutschänderisch mit der eignen Tochter erzeugten, doch vom H. Germanus getauften und erzognen, und endlich zum Heiligen erhobnen Sohn berichtet Nennius, §. 39. Zur Erläuterung dieser Stelle s. meine Beiträge zur bretonischen etc. Sage, S. 172 u. 42. Dass über Vortigern eine reiche Sagenfülle schon zur Zeit des Nennius vorhanden war, beweist das eod. §. 49. angeführte ausführliche Geschlechtsregister des Vortigern, worin die verschiednen Handschriften mannigfach abweichen.

---

## Kapitel XIII.

Bei Asc. beginnt L. III, c. 2.

1. *In tempore — paravit.*] Den Anfang dieses Kapitels übergeht der Brut hier, und setzt ihn zu Anfang des Kap. XIV.

„Por les églises redrecier
Et por la loi Deu anoncier
Qui malement estoit tenue
Par Hengist qui l'ot colrompue,
Vint en Bretaigne sains Germains,
Si li envoia sains Romains
Qui de l'aspostooleté
De Rome avoit la poësté.
Sains Lous de Troie vint od lui,
Envesque furent bon andui,
Germains d'Aucoire, Lous de Troies,
D'aler à Deu sorent les voies.
Par ax fu la lois recovrée
Et la gens à foi retornée;

Par als vint mains hom à salu,
Maint miracle, mainte vertu
Fist Dex par als deus et mostra,
Mainte contrée en amanda."
Br. v. 7317.

Die Stelle ist aus Nennius, der den Lupus nicht erwähnt, und Beda zusammengetragen. — „In tempore illius (Guorthigirni) venit Sanctus Germanus, Antisiodorensium urbis episcopus, ad praedicandum in Brittannia, et claruit apud illos in multis virtutibus, et multi per eum salvi facti sunt, et plurimi perierunt. Aliquanta miracula, quae per illum fecit Deus, scribenda decrevi." Nennius, § 32. — „Ante paucos sane adventus eorum (Saxonum) annos haeresis Pelagiana per Agricolam illata, Severiani Episcopi Pelagiani filium, fidem Britannorum foeda peste commaculaverat. . . . . Quam ob causam collecta magna synodo quaerebatur in commune, qui illuc ad succurrendum fidei mitti deberent: atque omnium judicio eligebantur Apostolici sacerdotes Germanus Altisiodorensis, et Lupus Trecassenae civitatis Episcopi, ad confirmandam fidem gratiae coelestis in Britanniam venirent." etc. Beda, Hist. Ecc. I, c. 17.

1. *Germanus—Lupus.*] Lupus, Erzbischof von Troyes, von Toul gebürtig, heirathete die Pimeniola, Schwester des Bischofs Hilarius von Arles. Im J 426 begab er sich mit seinem Bruder Vincentius in das berühmte Lerins, und ward im folgenden Jahre Bischof von Troyes. Zwei Jahre danach trat er mit Germanus, dem Bruder seiner Mutter, seine Mission nach Brittannien an. Er starb 479. Act. SS, 29 Juli. — Im Auszug ap. Bouquet, I, p. 645. — Sidon. Apollinaris L. IV, Ep. 1. nennt ihn patrem patrum, episcopum episcoporum, alterum seculi sui Jacobum. Auch soll er dem Attila vor Troyes entgegen gezogen sein, und dadurch die Stadt gerettet haben, indem dem Hunnenkönig in übernatürlicher Weise ein Löwe und Wolf abschreckend dabei erschienen seien. Im französischen Gedicht Garin de Loherain wird jedoch erzählt, er sei von den Hunnen erschlagen worden. Brittisch heisst Lupus Bleiddan oder Bleidd, der Wolfmann oder Wolf. Nach der British Hagiography ward St. Bleidd vom H. Garmon zum Vorsteher eines Collegiums dieser Insel eingesetzt, und er hatte von einer brittischen Frau einen Sohn Hyvaidd den Langen (Tr. 26: Hyvaidd Hir vab Bleiddan Sant), erwählten König der Landschaft Glamorgan. Dieser Hyvaidd scheint in der blutigen Schlacht von Gododin thätig gewesen, und von Aneurin der Gekrönte, Bekränzte (Caewg) genannt zu sein (Brittann. after the Romans, II, p. 77 seq.) Anders über Beide: Eckermann, Religionsgeschichte aller Völker. B. III, Abthl. 2. Kelten, S. 128.

Der H. Germanus soll 448 zu Ravenna gestorben sein. Doch herrscht über die Zeitbestimmungen dieser Heiligen viel

Verwirrung. Usher, Prim. c. 12, p. 204, 205. — Constantius Presb. Vita Sancti Germani, u. Vita Sancti Lupi, ap. Surium, T. IV, 31 Juli, u. T. IV, 29 Juli. — Usher, l. c. c. 11, p. 176. — Acta SS. 29 Juli, p. 64. — Prosper Aquit. ad ann. 429. — Lingard, Alterthümer der angelsächsischen Kirche. — Aug. Thierry, La conquête de l'Angleterre par les Normands, T. I, p. 53. — Wie tief namentlich der H. Germanus in die Geschichte des Vortigern und seiner politischen Kämpfe mitverflochten ist, zeigt die von Beda, H. Ecc. I, 20. erzählte Hallelujaschlacht (s. darüber Lappenberg, Engl. Geschichte, I, 60, 61.). Die von ihm H. Eccl. I, 17—21 und Nennius §. 32—35, 39, 47 erzählten Wunder und eigenthümlichen Verhältnisse übergeht Gottfried gänzlich, als der Legende, nicht der Volkstradition angehörig, indem er dieserhalb auf ein Buch des Gildas verweist womit jedoch augenscheinlich eben Nennius gemeint ist.

4. *posuerat.*] posuit, Asc.

5. *Pelagianam haeresim.*] Prosper, de ingratis, c. 1.:

> „Dogma quod antiqui satiatum felle Draconis
> Pestifero vomuit coluber sermone Britannus."

Der eigentliche Name des Pelagius soll Morgan gewesen sein, was dem lateinischen Marigena, Pelago ortus, entspricht. Ueber ihn s. Usher, Prim. c. 8, p. 111, und seine Zeit p. 114, 115; auch c. 9—11.

7. *inter eos.*] Fehlt, Asc.

9. *Gildas.*] Ein Werk dieser Art des Gildas ist unbekannt, und, wie oben bemerkt, Nennius gemeint. Andere, z. B. Johannes de Garlandia, l. II. de triumphis ecclesiae, schreiben das Citat Gottfried nach:

> „Gildas Historicus miracula plurima scripsit,
> Quae tunc per Sanctos facta fuere duos."
> Usher, Prim. c. 11, p. 180.

9. *sermone paravit.*] dictamine exaravit, Asc.

11. *Ego sum pater tuus etc.*] „Et dixit Hencgistus ad Guorthigirnum: Ego sum pater tuus, et consiliator tui ero, et noli praeterire consilium meum unquam, quia non timebis te superari ab ullo homine, neque ab ulla gente, quia gens mea valida est. Invitabo filium meum cum fratrueli suo, bellatores enim viri sunt, ut dimicent contra Scottos, et da illis regiones, quae sunt in aquilone, juxta murum, qui vocatur Guaul (Guahle, Gual, Waul, d. h. Wall, Pictenwall.). Et jussit ut invitaret eos, et invitati sunt Octha et Ebissa cum quadraginta ciulis. At ipsi cum navigarent circa Pictos, vastaverunt Orcadas insulas, et venerunt et occupaverunt regiones plurimas ultra Mare Frenessicum (Fresicum, i. e. quod inter nos et Scottos, von den Irländern Farigi genannt) usque ad confinium Pictorum. Et Hencgistus

semper ciulas ad se paulatim invitavit, ita ut insulas de quibus venerant absque habitatore relinquerent, et dum gens illius crevisset et in virtute et in multitudine venerunt ad supradictam civitatem Cantorum." Nennius, §. 38.

**13.** *Octam*] Angelsächsisch Aesk. **14.** *fratre.*] fratruele, Asc.

**14.** *Ebissa.*] Assaf, Tys.

**20.** *Cherdich*] Chledric, Tys. — Cheldryc, Arth.

**21.** *suscepit*] accipit, Asc.

**24.** *augebat.*] „Emprès vinrent altre sovent
De jor en jor menuement,
Od quatre nés (naves) od cinq, od sis,
Ou sept, ou huit, ou neuf, ou dis." Br.

**27.** *intermitti.*] intermisceri, Asc.

**28.** *Lex prohibebat.*] Matthäus v. Westminster macht den Zusatz ad ann. 453: Immo etiam de conjugio regis detestando murmur resonabat procerum et querimonia. De quo quidam invective ait metrice et eleganter:

„Lex connectit eos, amor et concordia lecti.
Sed lex qualis? amor qualis? concordia qualis?
Lex exlex, amor odibilis, concordia discors."

**32.** *proditione.* progenie, Asc.

**35.** *Vortimerum.*] „Interea Guorthemir, filius Guorthigirn, cum Hengisto et Horso, et cum gente illorum, petulanter pugnabat, et eos usque ad supradictam insulam, quae vocatur Tanet, expulit, et eos ibi tribus vicibus conclusit, obsedit, percussit, comminuit, terruit. Et ipsi legatos ultra mare usque in Germaniam transmittebant, vocando ciulas cum ingenti numero bellatorum virorum. Et postea pugnabant contra reges nostrae gentis; aliquando vincebant et dilatabant terminos suos; aliquando vincebantur et expellebantur." Nennius, §. 43. — Einige Handschriften motiviren Vortimers Thronerhebung anders: „Iste Guortemir filius Guorthegirni, in synodo habita apud Guortherniaun, postquam nefandus rex, ob incestum quod cum filia commiserat, a facie Germani et clericorum Brittanniae in fugam iret, patris nequitiae consentire noluit, sed rediens ad Sanctum Germanum ad pedes ejus cecidit, veniam postulans, atque pro illata a patre suo et sorore S. Germano calumnia, terram ipsam, in qua praedictus episcopus opprobrium tale sustinuit, in aeternam suam fieri sancivit. Unde et in memoriam S. Germani Guortheuniaun nomen accepit, quod Latine sonat: Calumnia juste retorta; — quoniam cum episcopum vituperare putaverat, semet ipsum vituperio affecit."

**37.** *incepit.*] incoepit, Asc.

**39.** *Derwent.*] Deriment, Asc. — Ausführlicher ist Nennius, §. 44: „Et Guorthemir contra illos quatuor bella avide gessit. Primum bellum ut supra dictum est (§. 43.); secundum super

flumen Derguentid (Dervent, Derguint, Derguent.). — Darwenhyd, Arth. — Es giebt einen See und vier Flüsse dieses Namens in England, nemlich in Derbyshire, Durham, Cumberland, und Yorkshire. Antonini Iter. gedenkt einer Stadt Dervantium. Wahrscheinlicher ist es aber der Darent (auch Derwent) in Kent, und identisch mit dem Crayford der Angels. Chron. ad ann. 457: „In diesem Jahre fochten Hengest und Aesk mit den Britten an einem Orte, der hiess Crayford (Creccanford) und sie erschlugen 4000 Mann. Die Britten verliessen nun das Land von Kent, und flohen in grosser Verwirrung nach London."

40. *Episford.*] Epiford, Asc. — Epifford, II. Arth. — Rhyd y pyscod, Tys. von Roberts wörtlich mit Fishford (Fischfuhrt) übersetzt. — „Tertium bellum super vadum, quod dicitur in lingua eorum Episford, in nostra autem lingua Rit Hergabail." Nennius, §. 44. Anstatt Rit Hergabail lesen Mss. Satheneghabail, Set Thergabail. Camden erklärt es durch Saissenaeghaibail, weil die Sachsen dort geschlagen seien. Nach Roberts wäre richtiger Syddyn y ceubal zu schreiben, d. h. the station of the ferry boat, Station des Fährkahns. — Angels. Chron. ad ann. 455: „In diesem Jahre fochten Hengest und Horsa mit Wurtgeorne dem Könige an einem Orte, der hiess Aegelesford (Aylesford.) Bei Florenz: Aegelesthrep; bei Ethelwerd: Egelesthrip. — Dass es mit Episford identisch ist, zeigt der Zusatz: „Sein Bruder Horsa wurde dort erschlagen. Darauf übernahm Hengest die Herrschaft mit seinem Sohn Aesk." — Ebenso Asser, Annal. ap. Gale, I, p. 143, ad ann. 455.

41. *ceciderunt ambo.*] „Et ibi cecidit Hors cum filio Guorthigirni, cujus nomen erat Categirn." Nennius, §. 44. Andre Mss. des Nennius setzen über Vortimer noch Züge der Tapferkeit hinzu, die Gottfried später bei der Metzelei der langen Messer Kap. XVI benutzt: „Guortemir vero, accepto regno, viriliter hostibus obsistit, qui tantae magnitudinis esse et virtutis dicebatur, ut si quando iratus in bello dimicaret, accepta arbore cum frondibus, funditus exstirparet, et cum ea solotenus adversarios prosterneret. Cum tali enim arbore Horsam satellitem bellicosum, confractis in alterutrum armis, pene defectis viribus, prostravit, ceterosque in fugam versos, ut stipulas, terrae allidit, et ex omnibus finibus Brittaniae expulit, et per quinquennium postea insulam intrare non audebant, usque ad obitum Guorthemir." — Das Grabdenkmal des Horsa kannte Beda, H. Ecc. I, 15: „Horsa occisus in bello a Britonibus, hactenus in orientalibus Cantiae partibus monumentum habet suo nomine insigne." In dem Kirchspiel von Aylsford am Medway liegt ein altbrittisches Denkmal, jetzt Kitscotyhouse oder Keith coty house gewöhnlich genannt, das für das Grab des Katigern erklärt wird, nahe bei

Horsted, das nach Horsa genannt sein soll. Usher, Prim. c. 12. p. 222: Nicht übel ist, dass Britten und Angelsachsen gleichermassen von erfochtnen Siegen berichten, ähnlich den Bulletins der grossen Armee i. J. 1812.

42. *Tertium bellum.*] „Quartum bellum in campo juxta Lapidem Tituli, qui est super ripam Gallici maris, commisit; et barbari victi sunt, et ille victor fuit, et ipsi in fugam versi usque ad ciulas suas reversi sunt, in eas muliebriter intrantes." Nennius, §. 44. Man hat die Leseart Lapidem Populi vorziehn, und den Schlachtort dann auf Folkstone am Pas de Calais beziehn wollen. Mit mehr Wahrscheinlichkeit ist aber Stonar auf der Insel Thanet dafür zu halten, da nach allen Nachrichten, namentlich auch der Angels. Chron. ad ann. 449, hier der erste Landungsort, bei Ypwinesfleot war, Thanet Hauptbesitz der Sachsen blieb, und die Angels. Chron. auch ad ann. 465 mit Heinrich von Huntingdon berichtet: „In diesem Jahre versammelten Hengist und Aesk ein unbesiegbares Heer, gegen welches ganz Brittenland in zwölf herrlichen Schlachtordnungen aufgestellt wurde. Man kämpfte lange und lebhaft, bis Hengist die zwölf brittischen Heerführer erschlug, ihre Heerzeichen nahm, und die bestürzten Schaaren in die Flucht trieb. Aber auch Hengist verlor unter vielen angesehenen Führern und Stammgenossen seinen edlen tapfren Than Wypped, von welchem das Schlachtfeld seinen Namen Wyppedesfleth erhielt. An diesen Sieg knüpften sich soviel Thränen und Schmerz, dass beide Völker ihre Grenze geraume Zeit hindurch nicht zu überschreiten wagten."

45. *infestabat.*] infestavit, Asc. 48. *licentiam.*] libertatem, Asc.

---

## Kapitel XIV.

4. *Rowen*] Rowenae, G. — Ronixen, Al. ab Ins. — Nennius hat den Verrath der Rowen nicht.

7. *hausisset.*] sumpsisset, Asc. 13. *iturus.*] introiturus, Asc.

17. *locarique.*] locari quoque, Asc. — Die Vorkehrungen trifft bei Nennius Vortimer selbst: „Ille autem post modicum intervallum mortuus est, et ante mortem suam, futurae rei casum advertens, dixit ad familiam suam: Sepelite in portu, ostii introitus Saxonum corpus meum, id est, supra ripam maris, a quo primum venerunt, quia, quamvis in alia parte portum Brittanniae teneant et habitaverint, tamen in ista terra in aeternum non manebunt. — Illi autem mandatum ejus contemserunt, et eum in loco, in quo imperaverat illis, non sepelierunt." Nennius, §. 44. Ein Ms. setzt noch hinzu: „In Lincolnia enim sepultus est,

et si mandatum ejus tenuissent, procul dubio per orationes St. Germani quicquid petierant, obtinuissent." —

**21.** *si—ipsius.*] si in ipsius, Asc.

**24.** *Trinovanti.* Ternovantina, Asc.

---

Kapitel XV.

Bei Asc. beginnt L. III, c. 3. — Auch hier folgt, nur ausschmückend, Gottfried dem Nennius, §. 45, 46; die grossen Abweichungen der Mss. zeigen aber, wie schon lange vor Gottfried das schändliche Ereigniss in Aller Munde gelebt hat und mannigfaltig erzählt ward. — „At barbari reversi sunt magno opere, cum Guorthigirnus amicus illorum erat propter uxorem suam (quam adeo diligebat, ut nullus auderet contra eos pugnare, quia blande deliniebant regem imprudentem, viperino tamen corde dolum agentes) et nullus eos abigere audacter valuit, quia non de virtute sua Brittanniam occupaverunt, sed de nutu Dei (propter peccata maxima Britonum Deo sic permittente): contra voluntatem Dei quis poterit et nitatur? sed quomodo voluit Dominus fecit, et ipse omnes gentes regit et gubernat. Factum est autem post mortem Guorthemir regis Guorthigirni filii, Henegesto confortato et ad se multis iterum navibus congregatis, cum senioribus suis dolum Guorthegirno regi et suo exercitui praeparavit; mittensque ad regem legatos dolose pacem inter se formari deprecatur, ut perpetua amicitia inter se uterentur. Rex autem inscius doli cum senioribus suis consiliatus est pacem cum Henegesto habere, et discordiam bellorum renuere. Legati vero revertentes ad ipsum, renunciaverunt Henegesto. Henegestus postmodum grande praeparans convivium regi Guorthegirno et senioribus militibus ejus CCC, convocavit regem, omnemque familiam ejus ad firmandam pacem. Latente igitur sub specie pacis dolosa machinatione Henegistus ex suis elegit totidem; i. e. CCC. milites, initoque cum eis consilio, praedixit eis, ut unusquisque artavum suum in ficone sub pede suo poneret, et milites regis ad convivium venientes inter se commiscerent, illosque solerti cura inebriarent. — Et cum clamavero ad vos et dixero: „Eu Saxones, nimith eure saxes!" cultellos vestros ex ficonibus vestris educite, et in illos irruite et fortiter contra illos resistite, et regem illorum nolite occidere, sed eum, pro causa filiae meae, quam dedi illi in conjugium, tenete, quia melius est nobis, ut ex manibus nostris redimatur. — Et conventum adduxerunt et in unum convenerunt (ut pactum, quod sibi invicem servare promiserant, certius firmarent); et Saxones amicabiliter locuti in mente interim vulpicino more agebant, et vir juxta virum socialiter sederunt. (Illis autem nimis

epulantibus et bibentibus et ultra modum inebriatis) Henegistus, sicut dixerat, vociferatus est, et omnes seniores trecenti Gorthigirni regis jugulati sunt, et ipse solus captus et catenatus est, et regiones plurimas pro redemtione animae suae illis tribuit, id est: Estsaxum, Sutsaxum (Middelseaxan, cum reliquis regionibus, quas ipsi eligentes nominaverunt), ut ab illicita conjunctione se separaret." — In den abgetretnen Provinzen macht sich die beliebte wälsche Dreizahl geltend, wogegen in dem Gastmahl mit seiner wüsten Trunkenheit, wovon die älteren und besseren Handschriften des Nennius nichts enthalten, deutsche Sitte sich wiederspiegelt. Die ältesten wälschen Bardengedichte gedenken jedoch des Gastmahls stets, und machen die Trunkenheit dabei ihren Landsleuten zum Vorwurf. Merkwürdig ist die genaue Uebereinstimmung dieses Verraths mit dem, welchen Widukind, Res gest. Saxon. I, 6, von den Sachsen erzählt, die in gleicher Weise die Thüringer ermordeten, nachdem sie bei ihnen Landfeste gewonnen: „Diu itaque crebroque cum ab alterutris pugnatum foret, et Thuringi Saxones sibi superiores fore pensarent, per internuntios postulant, utrosque inermes convenire, et de pace iterum tractare, condicto loco dieque. Saxones postulatis se obedire respondent. Erat autem illis diebus Saxonibus magnorum cultellorum usus, quibus usque hodie Angli utuntur, morem gentis antiquae sectantes. Quibus armati Saxones sub sagis suis, procedunt castris, occurruntque Thuringis condicto loco. Cumque viderent hostes inermes, et omnes principes Thuringorum adesse, tempus rati totius regionis obtinendae, cultellis abstractis, super inermes et improvisos irruunt, et omnes fundunt, ita ut ne unus quidem ex eis superfuerit. Saxones clari existere, et nimium terrorem vicinis gentibus incutere coeperunt." — Es ist schwer zu bestimmen, ob diese beiderlei, brittische und deutsche Berichte unabhängig von einander entstanden sind. Will man sich für die Originalität der brittischen entscheiden, so könnten schon vor Widukind angelsächsische Missionäre jenes Ereigniss in Deutschland verbreitet haben, das hier um so mehr Beifall finden konnte, als kühner Verrath bei den Nordseepiraten von jeher und noch viel später für rühmliche Tugend galt. Von Robert Guiscard heisst es mehrfach: er war zum Bewundern verrätherisch. — Gildas, hist. §. 25, scheint auf etwas Aehnliches hinzudeuten: „Nonnulli miserarum reliquiarum in montibus deprehensi acervatim jugulantur." — In den Bruts, den Triaden und Bardengedichten wird dieser verrätherischen Zusammenkunft sehr häufig gedacht. Die Verschwörung der langen Messer, Twyll y cyllvyll hirion, ist die sprüchwörtliche Bezeichnung für diese Metzelei, und lange wurden in der letzten Nacht des October, oder am Abend des Allerheiligentages (erste November) Feuer auf einem Hügel angezün-

det, wobei seit unvordenklicher Zeit die Wälschen die von Hengest auf der Kymry-Ebne bei Salesbury erschlagnen edlen Männer bedauerten. Der Barde Cuhelyn ap Caw, den die englischen Gelehrten in die Mitte des sechsten Jahrhunderts setzen, ob mit Recht bezweifeln wir, hat uns darüber ein besondres Gedicht hinterlassen (Myv. Arch. I, 164; Davies, Mythol. 310.):

Der Zorn des Wolfes (Hengest) glüht; das Recht des Stahles ist seine Natur, und darnach zu richten seine Art.

Mächtig war Eidiol, der Gebieter in der Umzirkung, ausgezeichnet durch Weisheit.

Die Wuth des Piratenführers, gegen die Britten gerichtet, ersann ein verrätherisches Unternehmen.

Der Brauch, der tückisch hierzu angewandt ward, war der schöne und entsprechende Brauch einer feierlichen Zusammenkunft bei einem Methfeste.

Meth und Wein wurden gereicht den Männern in der Umzirzirkung am bezeichneten Orte.

Der Ort war die Umzirkung des Jor, das viereckige Feld des grossen Heiligthumes der Allmacht.

Erbarmen für den tapfren Häuptling, Erbarmen, dessen Muth durchbohrend wie der Pfeil, für den Krieger, so schön in seinem Zorn!

Der Barden berühmtes Haupt stimmt erhabnen Sang an, ein Lied des Preises.

Aber Tod ist der schnöde Lohn des weisen hehren Hauptes des Barden.

Die Metzelei verwirrt das süsse Spiel der Barden, und die Mordwuth ihr würdiges artiges Betragen.

Der Athem, mit Gewalt zurückgehalten, bricht hervor mit Gebrüll, wie die Meerfluth in der Brandung sich brechend.

Es erstickt den Wohlklang der Lieder, zu singen bestimmt in der Umzirkung, der schönen Umzirkung Annoeths.

Die Diener des Buddud, so wohl geschickt im Sang des Lobes, lassen am Schlachtort klingen ihre Saiten wie zu goldner Hymne.

Schlacht offnen Anfalls, ein langgezogner Schrei, laut ausgestossen, geheim verabredeter Plan des Führers!

Mit Wuth rief er: „Ich stürze vorwärts, rufe zu folgen dem Gebot, und binde den König!"

Wie plötzliches Sturmgebraus entflammt das Feuer des Kampfes gegen den jungen Helden.

„Blitzendes Gold Lohn dessen, der auf den Krieger, den schlecht vertheidigten, sich wirft!

„Quell des Reichthums uns. Ich schirme Euch gegen die Folgen des Ueberfalls!"

---

Ein angeblich noch älteres als Cuhelyns Gedicht: Imar war Lludd Mawr, gedenkt gleichfalls des Ereignisses:

„Ich weiss, wie veranlasst ward die Schlacht bei dem Weinfest."

Ein Gedicht Golyddan's aus dem Ende des siebenten Jahrhunderts: Das Schicksal Brittanniens, singt davon:

„Weit war dem Führer der Sachsen und ihrem Günstling
Der Wanderung Ziel bis Gwrtheyrn Gwynedd,
Der gemeinschaftliche Zug der Germanen bei der Auswanderung.
Niemand gewann sich, was die Erde nicht will zerstören.
Jene (Britten) kannten nicht, die einwanderten in jede Bucht,
Als sie um Thanet feilschten, aller Vorsicht ermangelnd,
Mit Horsa und Hengest, die auf ihrem Wanderzug waren.
Ihr Glück kam ihnen durch uns, zu unserer Schmach,
Nach der geheimen Verhandlung, so folgenschwer, des sklavensinnigen Mannes beim Zusammenfluss (vermuthlich des Stour und seiner Nebenflüsse in der Nähe der Insel Thanet.).
Denke den Rausch bei dem grossen Methgelage,
Denke den unvermeidlichen Tod so Vieler,
Denke die grässlichen Klagen der Frauen!
Es ist der schwache Herrscher, der aufregte das Weh."

In dem Lobgedicht auf Lludd spielt Taliesin auf die jährliche Versammlung am Maitag an, dem grossen Druidenfeste, wobei er sagt:

„Kleinmüthige Menschen waren es, verblendet
Von dem Ruf des weissstrotzigen Trabers (Hengest),
Der Halloh schrie über die Söhne der Taufe.
Nur elende Messerführer,
Statt Schwerdter der Krieger!
Noch haben sie nicht ihr Ziel erreicht,
Die Eigenthümer des Landes, derb beiderhandig,
Und die blutbeströmten Männer,
Kymmry, Angeln, Irländer und Nordbritten."

Der Verfasser der Britt. after the Romans, I, p. 46—51 deutet die Verse dahin: Taliesin ermahne seine Landsleute, sich nicht durch die Erinnerung an Hengest, Vortigern, und die Verschwörung der langen Messer abschrecken zu lassen von der Begehung der festgesetzten religiösen Feste, da sie, trotz des unter den Britten erregten Zwiespaltes, dennoch nicht schon überwunden seien.

Der Schauplatz jener Greuelthat ist die weite Ebne in der Nachbarschaft der Städte Ambresbury, Caer-Caradawg, und Caer-Sallawg oder Alt-Sarun bei Salesbury. Hier befindet sich eine fast zwei englische Meilen lange, und an 350 Fuss breite Fläche, die durch Gräben eingeschlossen ist. Diese Umzirkung scheint Cuhelyn als die Umzirkung des Jor in obigem Gedicht,

als das viereckige Feld des grossen Heiligthums der Allmacht zu bezeichnen, und auf diesem Felde die Friedensverhandlung der Britten mit den Sachsen stattgefunden zu haben. Nicht weit davon ist das berühmte Stone-henge, der grösste und wichtigste alter alten celtischen Tempel in England, dessen schon Hecatäus und Diodorus Siculus erwähnen. Soviel die Trümmer noch entnehmen lassen, scheinen ursprünglich 40 kolossale steinerne Pfeiler einen Kreis von 40 Schritten im Durchmesser gebildet zu haben, dessen Säulen durch oben darüber gelegte lange Steine mit einander verbunden waren. Man vermuthet, dass innerhalb dieses Kreises sich noch ein zweiter kleinerer von ähnlicher Bauart, und im Mittelpunkt des Ganzen ein Hauptaltar befunden habe. In einer Entfernung von 40 Schritten vom Rande des äusseren Säulenkreises befindet sich ein niedriger Wall un dein flacher Graben, die beide noch deutlich überall im Rasen zu erkennen sind, und das ganze Bauwerk umschliessen. In dem Wall, dem Graben und den Säulenkreisen sind noch besondre Thore oder Eingänge kenntlich. Die Pfeiler des grossen Kreises ragen etwa 20—22 Fuss hoch aus dem Boden, und stehn mehrere Fuss tief in der Erde. Ihre Gestalt ist mehr oder minder vierseitig, mitunter anscheinlich in Folge der Verwitterung prismatisch. Sie sind nur roh zugehauen, unregelmässig, fast alle gleich dick, $2^1/_2$ bis 3 Fuss, und 6 bis 7 Fuss breit, mit den schmalen Seiten nebeneinander gestellt, so dass etwa 4 bis 5 Fuss Zwischenraum bleibt. Jeder Pfeiler trägt zwei Decksteine, die jedoch sehr roh in Zapfen eingelassen sind. Viele Trümmer liegen noch umher; zu dem Reisenden, der es unternehmen wollte, die Steine zu zählen, um die Zahl der inneren und äusseren Säulen nach den Ueberresten zu ermitteln, würden die Landleute lächelnd den Kopf schütteln: da es fester Volksglaube ist, dass sie nicht gezählt werden können. In der Nähe befinden sich noch viele Grabhügel der Heidenzeit, wie überhaupt ganz Wiltshire reich an dergleichen Alterthümern ist. Die Gegend ist Kalkboden und Kalkfelsen mit Feuerstein; die Steine jenes Bauwerkes aber sind Granit (Davies, Mythol. p. 303—307. — Archaeol. Britt. XIII, p. 103, wo auch Abbildungen. Eine nähere Beschreibung s. in Sprengels Allgem. Weltgesch. XLVII, S. 16. und Cours d'Antiquités monumentales, professé à Caen, par M. de Caumont, Paris, 1830. 8. P. I, p. 92.). — Darin sind alle Alterthumsforscher einig, dass das Denkmal über unsere historische Zeit hinausreicht, und der altceltischen Druidenzeit angehört. Die Sage indess, christlichen Einflüssen unterworfen, und staunend sowohl über die Fremdartigkeit des Gesteins, das der Gegend nicht angehört, als auch über die unbekannte Kraft, welche so ungeheure Steinmassen zu handhaben vermochte (denn

nach Camden ist das Gewicht eines Pfeilers etwa auf 24000, und eines Decksteins auf 12000 ℔. zu rechnen) fand einen andern Ursprung des Baues (s. unten, B. VIII) und knüpfte manch christliches Wunder an Gebäu und Gegend, die durch Kirchen und Klöster geweiht werden musste, um die durch Barden getragene und zur christlichen Zeit noch frisch fortlebende heidnische Erinnerung zu umhüllen und auszutilgen. — Im Gododin des Aneurin sieht Davies eine Schilderung dieses verrätherischen Banketts; Sharon Turner (Hist. of Anglo-Saxons, III, c. 4) sucht dies ausführlich zu widerlegen, wenngleich seine eigene davon gegebne Deutung nicht viel weniger willkührlich erscheint. Probert tritt Turner bei, und beide halten das Gedicht für eine Beschreibung der Schlacht von Cattraeth im Norden der Insel zwischen den Sachsen und Mynyddawg von Eiddin, Fürsten von Gododin, wahrscheinlich das Land der Otadeni des Ptolemäus, deren Hauptstadt Curia Otadenorum von Camden nach Corbridge an der Tyne gelegt wird. S. auch Villemarqué, Poèmes des Bardes bretons. Paris. 1850. S. 231—396. — Britt. after the Rom. I, p. 187—214, erwähnt noch drei Gedichte: Gorchan Maelderw, Gorchan Cynvelyn, und Canu y Cwrwf, die hierher zu beziehn wären, und neigt sich zu Davies Ansicht, deren Richtigkeit doch durchweg bei Erläuterung der celtischen Mythologie ernsten Zweifeln unterliegt. S. Meine Sagen v. Merlin, Halle, 1853. Waisenhaus.

**10.** *constituerunt.*] cogitaverunt, Asc. **11.** *nuncios.*] internuncios, G.
**13.** *peragratis.*] peractis, Asc. **17.** *cum eis* ] per eos, Asc.
**24.** *placuisset* ] placeret, Asc.
**28.** *Majis kalendis* ] „Es grans plaines de Salesbère
Les l' abaie d' Ambresbère
Vinrent d'ambes pars a cel plai
Le jor des chalendes de mai."
Br. v. 7409.

Ueber die Bedeutung des ersten Mai, als des Tages der grossen Volksversammlungen der heidnischen Britten zu ihrem hehrsten Frühlingsfeste s. Anm. über Belin zu B. III, Kap. 10. und über Cordeilla, B. II, Kap. 11 oben; so wie die ausführliche Erörterung Anm. 47. zum Mabinogi „Arthurs Eberjagd" (Kilhwch und Olwen) in meinen Beiträgen zur bretonischen u. s. w. Heldensage, S. 66. Für den Historiker ist die Bezeichnung dieses Tages, welche bei Nennius noch fehlt, nicht ohne Bedeutung.

**33.** *absconditum haberent.*] absconderet, Asc.
**43.** *praemeditantes* ] praemeditatos, Asc.
**46.** *Kaercaradane.*] Kaercarandane, Asc.
**52.** *Eripiebant.*] Excipiebant, Asc.

---

## Kapitel XVI.

**1.** *Eldol.*] Eldaf, Br. — Eudol iarll Kayaw, sef yw honno Kaer-Loyw, Arth. — Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass dieser Eldol identisch ist mit dem Eidiol im Gedicht des Cuhelyn ap Caw, das Anm. Kap. XV mitgetheilt ward, und dass Gottfried hier, wie so oft, aus altwälschen Dichtungen geschöpft hat, wiewohl Eidiol ein Hauptpriester gewesen zu sein scheint, während er hier als consul Claudiocestriae bezeichnet wird.

**3.** *attingebat.*] contingebat, Asc. **7.** *assumpto.*] consumpto, G H.
**11.** *advenerant.*] et sine ensibus advenerunt, Asc.
**17.** *Londoniae.*] Londonias, Asc. **19.** *undique.*] Fehlt, Asc.
**21.** *in partes Cambriae.*] „Ottre Saverne s'anfoï," Br. v. 7490.

## Kapitel XVII.

**1.** *vocatis — aspergerentur.*] „Et postea rex ad se invitavit magos suos, ut quid faceret ab eis interrogaret. At illi dixerunt: „In extremos fines regni tui vade, et arcem munitam invenies, ut te defendas; quia gens quam suscepisti in regno tuo, invidet tibi, et te per dolum occidet, et universas regiones, quas amasti, occupabit cum tua universa gente post mortem tuam." Et postea ipse cum magis suis arcem adipisci venit, et per multas regiones multasque provincias circumdederunt, et illis non invenientibus, ad regionem, quae vocatur Guined, novissime pervenerunt; et illo lustrante in montibus Hereri (Heriri) tandem in uno montium loco, in quo aptum erat arcem condere, adeptus est. Et magi ad illum dixerunt: „Arcem in isto loco fac, quia tutissima a barbaris gentibus in aeternum erit." Et ipse artifices congregavit, id est, lapicidinos, et ligna et lapides congregavit, et cum esset congregata omnis materia, et tribus vicibus jussit congregari, et nusquam comparuit. Et magos arcessivit et illos percunctatus est, quae esset haec causa malitiae, et quid hoc eveniret. At illi responderunt: „Nisi infantem sine patre invenies, et occidetur ille et arx a sanguine suo aspergatur, nunquam aedificabitur in aeternum." Neunius §. 40.

**1.** *Magis suis.*] suis fehlt, Asc. — Nach Tys. befragt der König die zwölf Hauptbarden. — Unter Magi sind Druiden zu verstehn, an deren Stelle später nach Einführung des Christenthums der Bardenorden trat. Dass die Druiden nach Ansicht der Christen den Charakter von Zauberern und Wahrsagern annahmen, ist ganz der geistlichen Umbildung gemäss. Angels. Dry, Zauberer, Drycräft, Zauberei; so auch irisch: Drui und Druidheacht. Die gälische Bibel (Edinburg 1813) übersetzt Matthäus, II, 1: „Die Weisen des Morgenlandes" mit Druidhean, u. Apost. Gesch.

c. 8 Simon magus mit Simon Druidh. Im Leben des H. Patricius ist magi allemal mit Druiden zu übersetzen.

5. *Erir montem.*] yr Yrri, Tys. — Yryri, Arth. d. h. Adlerberg. „Al mont de Rir," Br. — „Eryri quoque in Nordwallia, quae Anglice Snowdon dicuntur, i. e. montes nivium." Girald. Cambr. Cambriae descript. c. 5 ap. Camdeni Angl. Hybern. etc. Francof. 1602. Dem Girald erzählt mit Ungeschick nach Ranulphi Higdeni Polychron. (ap. Gale, I, p. 189) de reb. Brit.

„Sunt montes in Snaudonia
Cum summitate nimia,
Ab imis usque verticem
Vix transmeatur per diem;
Quos Cambri vocant Eryry
Quod sonat montes nivei."

Snowdon heisst nemlich Schneeberg, eryr aber Adler. Dieser Berg scheint Sitz heidnischer Verehrung nach seiner Bezeichnung gewesen zu sein. Ueber die Bedeutsamkeit der Adler s. meine Beiträge zur bretonischen u. s. w. Heldensage, zum Gedicht: Arthur und Eliwlod S. 77. — Llwydd, Hist. of Wales, topogr. not. p. 8 schreibt jedoch Creigiaur Eiry oder Cregeryri, d. h. the snowy crags, die Schneefelsen. Bei Aneurin, Llywarch Hen und andern alten Barden sei Eiry, und nicht Eira der gewöhnliche Ausdruck. Derselbe bemerkt, dort sei auch ein schroffer Felsen, Dinas Emrys, die Burg des Ambrosius, indem Merlin auch Embries Glwledig hiess; unfern bei Nevyn ist Nant Gwytherny, Vortigerns Thal; ferner ist neuerlich dort ein Grabhügel entdeckt und geöffnet worden, der im Volk nur Vortigerns Grab, Bedd Gwrtheryn hiess, wie überhaupt die ganze Gegend mehrfach Spuren uralter Bauwerke auf schroffen Felsen zeigt, ganz geeignet, zum Asyl vor den wilden Sachsen zu dienen. Der Bergkegel Moel-garn Guwch mit alten Ruinen ist ebendaselbst, die das Volk Arffedoged y Cowres, d. h. die von Riesen hingebreitete Schürze voll Steine, nennt. Hier ist zugleich der Ort, wo der berühmte Drachensee liegt, und Merlin prophezeihete (S. Buch VII). — „Non procul ab ortu (fluminis) Conwey in capite montis Eryri, qui ex hac parte in Boream extenditur, stat Dinas Emrys, i. e. promontorium Ambrosii, ubi Merlinus prophetavit, sedente super ripam Vortigerno." Girald. Cambr. Itiner. Cambr. c. 8 (ap. Camden, Angl. ect. p. 870); und nach ihm Ranulph. Higden. Polychr. l. c. — „In his (montibus Snowdon) et duo lacus illi esse perhibentur, quorum alterum insulam erraticam, alterum autem pisces omnes monoculos certum est continere, sicut in Itinerario nostro declaravimus." Girald. Cambr. Cambriae descr. c. 5.

14. *Mittuntur legati etc.*] „Et ipse legatos ex consilio magorum per universam Brittanniam misit, utrum infantem sine patre inveni-

rent. Et lustrando omnes provincias regionesque plurimas, venerunt ad Campum Elleti (Electi, Aelecti, Gleti) qui est in regione, quae vocatur Gleguissing (Glouising, Gleuisincg, Gleuesingi), et pilae ludum faciebant pueri. Et ecce, duo inter se litigabant, et dixit alter alteri: „O homo sine patre, bonum non habebis." At illi de puero ad pueros diligenter percunctabantur, et cunctantes matrem si patrem haberet, et illa negavit et dixit: „Nescio quomodo in utero meo conceptus est, sed unum scio, quia virum non cognovi unquam;" et juravit illis patrem non habere. Et illi eum secum duxerunt usque ad Guorthigirnum regem, et eum insinuaverunt regi." Nennius, §. 41. — Roberts vermuthet, dass das Dorf wälsch Maes-aleg, i. e. Campus Electi geheissen habe und jetzt Bassalig am Fluss Ebwith in Monmouthshire genannt werde. Die Schreibart Gleguissing wird von Asser, Vita Alfredi XV, 12. ed. Camd. unterstützt. Der District umfasst das Landgebiet zwischen den Strömen Usk und Rumney in Monmouthshire, und sein Name wird von Gliwisus, dem Vater des berühmten wälschen Heiligen Gundläus abgeleitet. S. Ms. Cotton. Vespas. A, XIV, f. 17.

14. *per universas.*] ad diversas, Asc.

15. *Kaermodin.*] Kaermelin, Asc. — Caervyrddin, Tys. — Tys. giebt die nähere Erläuterung, es sei nach myrddddyn benannt, d. h. Myriade, 10000, also eine Legion. Wahrscheinlich das Maridunum des Ptolemäus. Mur und Murdhyn heisst im Wälschen: Mauer, und ohne Zweifel überwinterten hier römische Legionen, und umgaben den Ort mit einer Mauer. Der jetzige Name ist Caer Merddhin; in Norden der Stadt sind die Spuren eines römischen Prätoriums oder Römerfeldes. Auf einem Hügel, etwa eine Meile von dem Orte, zeigen die Einwohner ein Grab als Merlins Grab, und eine Quelle, die einen See bildet, wohin der Zaubrer und Prophet sich zurückzuziehn pflegte. Girald. Cambr. Descript. Cambr. c. 5, indem er den Lauf des Flusses Teyvy beschreibt: „nobile castrum de Caermardhin, ubi Merlinus inventus fuerat, a quo et nomen accepit;" u. id. Itiner. Cambr. c. 10: „sonat autem Caermardin urbs Merlini, eo quod juxta britannicam historiam ibi ex incubo genitus inventus fuerat Merlinus." — Ranulph. Higd. schreibt auch hier nur den Girald ab. — „Ensis chevauchièrent tuit quatre tant qu'il avint. Un jor, qu'il passèrent un grant champ, à l'entrée d'une ville, et en cel champ avoit grant plente d'enfanz, qui jouoient à la coule. Et Merlins, qui toutes les choses savoit, vit cels qui le requeroient. Si se traist près de l'un des plus riches de la vile, por ce qu'il savoit bien, que cil le messameroit, si bauce la croce, si fiert l'enfant en la jambe, et cil commence à plorer et Merlin a messaamer, et à reprochier qu'il est nez sanz père. Quant cil qui esgardoient et qui cil enfant queraient, qui

fu nez sanz pere l'oïrent, si alèrent tuit quatre vers celui, qui ploroit, si demandèrent qui est cil qui la féru? et il dist: ce n'est le fil d'une femme, qui onques ne sot qui l'a engendré, ne oncques père n'ot. Quant Merlins l'oï si vint vers els riant, et l'or dist: jo sui cil que voz querez, et que vos avez juré au roi Vortigier, que voz m'ocirrez," etc. Roman de Merlin, Ms. du Roi, 7170 Paris.

16 *conspexerunt.*] aspexerunt, Asc.

20. *Dabutius.*] Dinabutius, Asc.* — Vyrdin — Dinas Emrys, Tys. Merdyn u. Dunavt, Arth. — Dynabus, Br. — Bei Nennius fehlt der Name des Dabutius.

22. *erat.*] erit, Asc.

27. *mater.*] Ueber die Abstammung des Merlin s. Anm. zu Kap. XVIII, unten.

---

Kapitel XVIII.

11. *apparebat.*] Vergl. die vortreffliche und ähnliche Stelle in Aeschylus gefesseltem Prometheus, die Erzählung der Io über die nächtlichen Besuche Jupiters bei ihr.

13. *mecum moram.*] morae, Asc. 16. *coivit.*] concubuit, Asc.

17. *dereliquit.*] deseruit, Asc. 19. *generavit.*] genuerit, Asc.

20. *Maugantium.*] Mangantium, Asc. — Meugant Dywavt, Meugant der Wahrsager, Arth. — Vaygan Esgob (der Bischof) Tys. —
„ — — — Malgant
Un clerc qu'il tint à mult savant." Br. v. 7623.

25. *spiritus.*] Nach Tys. sind es Kinder Lucifers.

26. *incubos.*] Nach Plato und Augustin, de civitate Dei, bemerkt Beda, de element. philos. L. I. (p. 208. T. II. ed. Col. Agripp. 1612.): „Tertius ordo (daemonum) est in hac humecta parte aeris, quod ita definitur: Animal humectum, rationale, immortale, patibile. Cujus est officium humanitati invidere, ex invidia insidiari, quia unde descendit per superbiam, ascendit humanitas per humilitatem. Est etiam ita luxuriosum, quod aliquando commiscet se mulieribus, et aliquos generat: unde et incubi, quia sic concumbunt, dicuntur, etc." —

29. *generavit.*] Kürzer ist Nennius, § 42: „Et rex ad adolescentulum dixit: Quo nomine vocaris? Ille respondit: Ambrosius vocor (i. e. Embries Guletic ipse videbatur). Et rex dixit: De qua progenie es? — Unus est pater meus de Consulibus Romanicae gentis. Der Sinn dieser anscheinlich verderbten Stelle ist wahrscheinlich, dass er sich Ambrosius, der Königliche, nennen wollte, indem Glwledig, Wledig, wie statt Guletic wohl richtiger zu lesen ist, vor Alters charakteristischer Zusatz der Fürsten von Loegria war, wodurch ihr hoher Rang bezeichnet ward. — Owen's Welsh dictionn. v. Glev. — Im vorigen

Kapitel macht Gottfried Merlins Mutter zu einer Tochter des Königs von Dyved und zur Nonne. Der französische Prosaroman von Merlin nennt sie einfach die Tochter „d'un prudhomme, qui avait des troupeaux sur la montagne, et que le Diable avait accablé de malheur.“ — Nach andrer, dem Nennius sich nähernder wälscher Tradition entstand Merlin aus dem Umgang eines römischen Consuls mit einer Vestalin in einem Kloster (wovon auch Gottfried Kap. XVII. gehört hat) zu Maridunum. Und weil bei den Britten das strenge Gesetz war, dass, wenn ein Mädchen im Hause des Vaters schwanger ward, sie vom Gipfel eines Berges hinabgestürzt, und ihr Verführer mit dem Tode bestraft ward, so sei die Schandthat in ein Wunder gehüllt worden, um das Volk zu beschwichtigen. — Der Roman de Merlin (über dessen Literatur s. Grässe, die grossen Sagenkreise des Mittelalters, Dresden und Leipzig, 1842, S. 197) fasst die Entstehung Merlins tiefer, löst aber keineswegs das Problem, das er sich stellte: „Denn als der böse Feind ergrimmt war, dass unser Heiland Jesus Christus zur Hölle hinabgestiegen sei, und Adam und Eva und Alle, die darin waren, erlöst habe, verschwor er sich mit seinen Teufeln, ein Wesen zu erzeugen, das ihre Gaben habe, alle Dinge wisse, und Gewalt über die Menschen erlange, wodurch sie wiedergewinnen könnten, was sie durch den Heiland verloren hätten.“ — Anstatt diese Mission des Teufels zu erfüllen, ist aber Merlin stets ein getreuer Gehülfe Arthurs, steht ihm in guten und schlechten Thaten bei, und verstrickt sich selbst zuletzt in den Zauber der Viviane dergestalt, dass er von ihr in ein festes Gefängniss gebannt wird. Vergl. Fr. Schlegel, Geschichte des Zauberers Merlin, Leipzig, Junius, 1804. — Moderne Dichtung der Sage von Immermann, Merlin, der Zaubrer. — Eine skizzirte Geschichte der Merlinsage s. in meiner Arthursage u. s. w. Quedlinburg, Basse, 1842. S. 87 folg., die jedoch dahin der Berichtigung bedarf, dass die metrische Vita Merlini nach neuern Untersuchungen nicht dem Gottfried von Monmouth zugeschrieben werden kann. Den ganzen Sagenkreis von Merlin stellt am vollständigsten dar San Marte, die Sagen von Merlin, Halle. Waisenhaus, 1853. S. daselbst auch die Spaltung Merlins in 2 Personen, M. Ambrosius und Caledonius, mit der dahin gehörigen ausfuhrlich beigebrachten Literatur.

---

## Kapitel XIX.

1. *Merlinus.*] Entlehnt aus Nennius. §. 42: „Et in crastino conventio facta est, ut puer interficeretur. Et puer dixit regi: Cur viri tui me ad te detulerunt? Cui rex ait: Ut interficiaris,

et sanguis tuus circa arcem istam aspergeretur, ut possit aedificari. Respondit puer regi: Quis tibi monstravit? — Et respondit rex: Magi mei mihi dixerunt. Et puer dixit: Ad me vocentur! — Et invitati sunt magi et puer illis dixit: Quis revelavit vobis, ut ista arx a sanguine meo aspergeretur, et nisi aspergatur a sanguine meo in aeternum non aedificabitur? — Sed hoc cognoscam, quis vobis de me palam fecit? — Iterum puer dixit: Modo tibi, o Rex, elucubrabo et in veritate tibi omnia sat agam; sed magos tuos percunctor, quid in pavimento istius loci est? Placet mihi, ut ostendant tibi, quid sub pavimento habetur. — At illi dixerunt: Nescimus. — Et ille dixit: Comperior, stagnum in medio pavimenti est, venite et fodite, et sic invenietis. — Venerunt et foderunt, et fuit. Et puer ad magos dixit: Proferte mihi, quid est in stagno? — Et siluerunt, et non potuerunt revelare illi. At ille dixit illis: Ego vobis revelabo: duo vasa sunt: et sic invenietis. — Venerunt et viderunt sic. Et puer ad magos dixit: Quid in vasis conclusis habetur? — At ipsi siluerunt, et non potuerunt revelare illi. At ille asseruit: In medio eorum tentorium est; separate ea, et sic invenietis. — Et rex separari jussit, et sic inventum est tentorium complicatum, sicut dixerat. Et iterum interrogavit magos: Quid in medio tentorii est, etiam nunc enarrate. Et non potuerunt scire. At ille revelavit: Duo vermes in eo sunt, unus albus et unus rufus; tentorium expandite! — Et extenderunt, et duo vermes dormientes inventi sunt.“ —

2. *Ad.*] Ut, G. 4. *perquirerem.*] perquiram, A s c.
8. *Nescitis.*] Nescientes, A s c.
21. *per rivulos.*] et per rivulos emittere, èt — A s c.



# Siebentes Buch.

## Kapitel I.

Bei Asc. beginnt Buch IV. Kap. I. u. II. bilden die Vorrede des Verfassers. Die hier angegebnen factischen Data sind in der allgemeinen Einleitung zu diesem Werke benutzt und erörtert. Bei Tys. fehlt die Prophetia ganz. Bei Arth. Ms. A. Myv. Arch. wird sie mit folgenden Worten übergangen: „Yna prophvydolyaeth Merdyn Emrys garbron Gortheyrn. yr hon aelwyr y brofwydolyaeth vavr. y brofwydolyaeth hon nid ysoryvenvs yma rac y hyt.“ — Und L. VIII. Cap. I. fährt er dann fort: „Ac vedy i Verdyn draethu y broffvydoliaeth. ryfed oed gan bavb vaint oed synvyr y mab. Sef y gofynnavd y brenhin i Verdyn: diffuge iram filiorum Constantini, etc.“ — Das Ms. B. Arthurs hat jedoch die Prophetia, und sie ist in der Myv. Arch. mit abgedruckt. Auch in den älteren und besseren Mss. des Brut fehlen die Prophezeihungen, indem Wace auf sie, als auf ein schon sonst bekanntes Werk hinweist:

„Dont dist Merlins les profésies
Que vous avés sovent oïes,
Des rois qui à venir estoient,
Qui la tère tenir devoient.
Ne voil son livre translater
Quant jo nel' sai entrepreter:
Nule rien dire ne vdlroie
Qu'issi ne fu com jo diroie.“ Br. v. 7729.

Mit Uebergehung dieses ganzen siebenten Buches fährt mit L VIII, Cap. I. dann das Ms. Museum Britt. 13, A, 21, fort:

Merlins commence à parler,
Oiant tuz, à demustrer
Ke cil estanc signefiout
E quancque mustré lur out.
Com longement ont prophetizé
E merveilles lur ont mustré
Li reis voleit saver sa fin:
Pur ço si priat Merlin,
Pur nule rien ne li celast
Ke sa fin ne li mustrast.
„Reis, feit il, ço ert la fin, etc.“
(fol. 69v, col. 2. 3.)

**Das Ms. in der Bibliothek der Kathedrale von Lincoln A, 1. 8. f. 48—57ᵛ nimmt jedoch theilweise die Prophezeihungen auf, die neuerer Zusatz von fremder Hand, und in langen Versen abgefasst sind. Hinter V. 7736 qu'issi ne fu com jo diroie, heisst es weiter:**

„Mès jo, Willame, vus dirrai
Des profecies ço ko je sai,
Si cum les ai oï ditées
E en altre rime translatées.
En tele rime com joe's oï
Ore vus dirai, si cum jo qui.
Quant les profecies serrunt finées
En tele rime cume sunt ditées
A maistre Wace repeirerai
E sun livre avant canterai.

Vortigers assis, que reis ert de Bertuns,
Quant li munz fud trenché par tele divisiuns
Que l'ewe curust fors trestute à grant randuns
E vit el funz gesir dous granz cavez peruns.
Li uns ert trestut blancs plus ke neif ne glaçuns,
Li altre fud tut ruges, si dit la lesçuns." etc.

Es endet mit den Versen:

„E tresquà poi de tens serrunt nostre veisin
En Toteneis serrunt à nuit u le matin."

Layamon in seiner mittelenglischen Uebersetzung der Chronik Gottfrieds giebt nur einige Prophezeihungen wieder (v. Ms. Cotton. Caligula. A. IX, f. 92ᵛ. col. 1.).

5. *tot milites vel nobiles.*] tot nobiles, Asc.

---

## Kapitel II.

1. *Cogit.*] Coegit, Asc. 6. *quoniam.*] quia, Asc.
8. *plebejo modulamine.*] plebeji modulaminis, Asc.
12. *sublimioris.*] subtilioris, H. 12. *Minervae.*] claritatis, Asc.
13. *mulcerent — praeteream*] mulcerent, ut et omnes populos totius Britanniae insulae. Praeterea tu etc. Asc.
15. *alia.*] caetera, Asc. 16. *Monumetensis.*] Monemutensis, Asc.
17. *sonaret.*] inflaret, Asc.

---

## Kapitel III.

1. *Sedente — opprimeretur*] Nennius, §. 42, fährt fort: „Et dixit puer: Exspectate et considerate, quid facient vermes. Et

coeperunt vermes, ut alter alterum expelleret, alius autem scapulas suas ponebat, ut eum usque ad dimidium tentorii expelleret, et sic faciebant tribus vicibus. Tamen tandem infirmior videbatur vermis rufus, et postea fortior albo fuit, et extra finem tentorii expulit, tunc victor alterum secutus trans stagnum est, et tentorium evanuit. Et puer ad magos refert: Quid significat mirabile hoc signum, quod factum est in tentorio? Et illi proferunt: Nescimus. Et puer respondit: En revelatum est mihi hoc mysterium, et ego vobis propalabo. Dixitque regi: Regni tui figura tentorium est; duo vermes duo dracones sunt: vermis rufus draco tuus est, et stagnum figura hujus mundi est. At ille albus draco illius gentis, quae occupavit gentes et regiones plurimas in Brittannia, et pene a mari usque ad mare tenebit; et postea gens nostra surget, et gentem Anglorum trans mare viriliter dejiciet. Tu tamen de ista arce vade, quia eam aedificare non potes, èt multas provincias circumi, ut invenias tutam arcem, et ego hic manebo." — Bei Nennius also erstreckt die Prophezeihung Merlins sich nur auf die nächste Zukunft des Vortegirn und den Ausgang der Sachsenkämpfe. Da diese aber mit den immer sich wiederholenden Einwanderungen Jahrhunderte lang fortdauerten, so war hiermit der Keim zu gleichmässig fortgesetzter Ausdehnung dieser Wahrsagungen gegeben.

Da die Prophetiae Merlini zu ihrer Zeit eine historische Bedeutung erlangt hatten, und häufig auf sie von den Chronisten zurückgegangen wird, so erschien es nicht überflüssig, wenigstens die berühmteste Auslegung dieses Buches durch Alanus ab Insulis im Wesentlichen anzuführen, wenngleich wir nicht geneigt sind, sie zu ergänzen, zu verbürgen, oder selbst einen sichren Commentar zu dem wunderlichen Werke zu geben. — Joh. Fordun, hist. Scot. (ap. Gale, I, 631.) citirt hiebei Zeilen eines lateinischen Gedichtes:

„Vortiger in veste regali sedit honeste
Merlino stante ventura pericula fante," etc.

2. *duo dracones.*] — Myv. Arch. II, p. 66. giebt eine nähere Erläuterung über die Bedeutung der beiden Drachen: Diese beiden Drachen waren schon seit sehr alter Zeit durch einen berühmten Fürsten im tiefen Schoos der Erde eingekerkert worden, als ein Palladium der Insel Brittannien gegen fremde Einwanderungen. An dem Tage, wo man ihren verborgenen Aufenthalt entdecken, und sie an's Licht ziehn würde, sollte das Palladium seine ganze Kraft verlieren. Dies geschah durch Vortegirn; die Insel ward von den Sachsen überschwemmt, und der König ein Opfer seiner Schwäche und Leichtgläubigkeit. —

Vergl. auch die Parallelstelle im Brut Tys. gegen Ende des zweiten Buchs. — Hierzu gehört Triade 53: „Das waren

die drei Verbergungen und die drei Enthüllungen der Insel: 1., Die des Hauptes von St. Bran ap Llyr, das Owen, Sohn Maximus des Grossen, begrub im weissen Berge bei London; und solange es dort blieb, konnte keine Plage Brittannien heimsuchen. 2., Die der Gebeine des H. Vortipor, Sohnes des Vortigern, welche an den Haupteingängen der Stadt begraben wurden, mit demselben daran geknüpftem Verhängniss. 3., Die der Drachen, begraben von Llud, Sohn des Beli, in der Stadt Pharan (Dinas Emrys) in den Bergen von Snowdon. Diese drei Verbergungen geschahen unter dem Schutz Gottes und seiner Attribute und unter Verwünschung der Personen, die sie enthüllen würden. Vortigern enthüllte die Drachen, um sich an den Cymry für ihre Abneigung gegen ihn zu rächen, und lud darauf die Sachsen als Verbündete gegen die Picten ein. Er enthüllte auch die Gebeine seines Sohnes Vortipor, wegen seiner Liebe zur Rowena. Und Arthur enthüllte das Haupt des H. Bran, aus Groll, dass er nicht die unbeschränkte Gewalt über Brittannien erhalten konnte. Und durch diese drei Enthüllungen kam Elend über die Insel." —

In dem Mabinogi des Rothen Buchs von Hergest: „Der Streit des Lludd und Llevelys," findet sich folgende Erzählung: „Drei Plagen suchten die Insel Brittannien heim. Die erste war ein so gewaltiges und durchdringendes Getöse, dass die Menschen, die es hörten, ganz betäubt wurden, die Frauen unzeitig niederkamen, die Jünglinge und Jungfrauen den Gebrauch ihrer Sinne verloren, und Thiere, selbst die Bäume abstarben. Der König der Insel Brittannien, der Lludd hiess, wusste keine Rettung davor, und befragte desshalb seinen Bruder Llewelys, König von Wales, um Rath, welcher ihm eröffnete: „Das Getöse rührt von einem grossen Kampfe her, der zwischen dem Drachen deiner Insel und dem Drachen eines fremden Volks sich erhoben hat. In jeder Nacht des ersten Maitages macht der letztere die grösste Anstrengung, deinen Drachen zu bezwingen, der in seiner Wuth und Verzweiflung jenes Geschrei ausstösst, das du hörst. Lass den Mittelpunkt der Insel aufsuchen, eröffne daselbst einen Graben, setze ein grosses Gefäss mit dem besten Meth hinein, bedecke das Gefäss mit einem Tuche von Leinwand und halte Wacht darob. Und du wirst bemerken, wie die Drachen sich in die Luft erheben, und miteinander kämpfen. Und wenn sie von der Anstrengung ermüdet sind, werden sie sich in Gestalt zweier Schweine auf das Leinwandtuch niederlassen, und den Meth trinken. Sodann versenke sie mit sammt dem Tuch in den Grund des Gefässes, und sie werden einschlafen. Und wenn sie eingeschlafen sind, wickle sie in das Tuch, bis du sie im verborgensten Theil deines Königreichs tief in die Erde eingegraben hast; und solange

sie also verborgen bleiben, wird keine Plage die Insel heimsuchen. Der König von Brittannien befolgte den Rath seines Bruders, und die Plage verschwand."

4. *procreabant.*] — projiciebant, Asc.
4. *Praevalebat.*] — praevaluit. Asc.
5. *rubeumque* ] — rubrumque, Asc.
9. *portendebat.* — praetendebat, Asc.
10. *Vae rubeo* ] — Auf diese Stelle beziehn sich nach Briaul die Verse, worin Wilhelm der Bretagner, Kaplan Philipp Augusts, seinem Herrn die glänzendsten Versicherungen zur Eroberung Englands, gestützt auf Merlins Prophezeihungen macht:

 „Nec tibi des requiem, donec puer anglicus armis
 Victa, quibus nil juris habet, tibi sceptra resignet.
 Solus ut in regnis habeas regnare duobus,
 Eradicato de nostris funditus hortis,
 Serpentis nivei toto cum stirpe veneno,
 Ut Britonis tibi promittunt praesagia vatis."

 (Guillelmi Britonis-Armorici Philippidos L. XII, v. 858. Recueil des Historiens des Gaules et de la France, T. XVII, p. 286.)
12. *significat.*] designat. G. H.
15. *ruina.*] „Primo facta sub Hengisto et Horsa, deinde sub eorum posteris, Octa, Eosa, Pascentio, Colgrino, Saxonum principibus. Alanus, p. 11.
16. *Praevalebit.*] sc. unter Aurelius Ambrosius. L. VIII, c. 9.
16. *exterorum.*] sc. Saxonum, Alan.
17. *Aper Cornubiae.*] i. e. Arthur, der ganz Europa eroberte. L. IX, c. 10, 11.
19. *Romulea domus.*] Lucius Tiberius, der römische Kaiser, von Arthur besiegt, L. X, c. 11.
20. *exitus dubius.*] „Verissimae quidem, sicut hodieque probat, varia hominum de morte ejus et vita, opinio. Quod si mihi non credis, vade in Armoricum regnum, i. e. in minorem Britanniam, et praedica per plateas et vicos, Arturum Britonem more caeterum mortuorum mortuum esse, et tunc certe re ipsa probabis, veram esse Merlini prophetiam, qua ait: Arturi exitum dubium fore; si tamen immunis invadere inde potueris, quin aut maledictis audientium opprimaris, aut certe lapidibus obruaris." Al. p. 19, 20.

 „Des habent die wârheit
 Sîne (Artûses) lantliute:
 Sî jehent er lebe noch hiute." (Iwein, v. 12.)
21. *celebrabitur.*] Schon im zwölften Jahrhundert hatte die Sage von Arthur europäischen Ruf, verbreitet durch Britten und Nordfranzosen in den Kreuzzügen; sie war Lieblingsunterhaltung an den Höfen. Darauf bezieht sich Alan. p. 20: „Verum id quoque. Quis enim de gestis Arturi non libenter audiat vel loquatur? Usque adeo enim in admiratione hominum habita est ejus

et vita et gesta, ut nec generatio ejus, aut conceptus miraculi novitate caruerit." — — p. 26: „Quo enim Arturi Britonis nomen fama volans non pertulit et vulgavit: quousque Christianum pertingit imperium? Quis, inquam, Arturum Britonem non loquatur, cum pene notior habeatur Asiaticis gentibus, quam Britannis; sicut nobis referunt Palmigeri nostri de orientis partibus redeuntes? Loquuntur illum orientales, loquuntur occidui, toto terrarum orbe divisi. Loquitur illum Aegyptus, Bosforus exclusa non tacet. Cantat gesta ejus domina civitatum Roma, nec aemulam quondam ejus Carthaginem Arturi proelia latent. Celebrat actus ejus Antiochia, Armenia, Palaestina." —

21. *Sex posteri.*] Nemlich: 1., Constantin, Sohn Cadors von Cornubien, L. XI, c. 3; 2., Dessen Oheim, Constantin, von Aurelius Conanus ermordet, XI, 5; 3., Aurelius Conanus. XI, 5; 4., Wortiporius, XI, 6; 5., Malgo; 6., Careticus, XI, 8.

23. *Germanicus vermis.*] Unter Careticus erhoben sich die Sachsen wieder. XI, 8.

23. *Aequoreus lupus.*] Gormundus, König v. Afrika, der im Bund mit den Sachsen Hibernien und Brittannien heimsuchte, XI, 8, 9.

24. *delebitur religio.*] cf. L. XI, 10.

24. *transmutatio sedium.*] „Primas sedes vocat tres Archiepiscopatus, Londoniae videlicet, Eboraci atque urbis Legionum. Quarum Londoniae dignitas Doroberniam, i. e. Cantuariam adornavit, metropolitana scilicet sede illuc per Augustinum, a Beato Gregorio, Pontifice Romano missum, transposita et locata. Sed et urbis Legionum, Archiepiscopus Metropolitanae sedis thronum apud Meneviam collocavit." Al. p. 31.

26. *septimus.*] „Sanctum Samsonem significat, Eboracensem Archiepiscopum, qui a prophana Saxonum gente, ab Ecclesia et civitate expulsus, navigio transfretavit in Armoricum regnum, i. e. minorem Britanniam, in finibus Galliarum, super littus Oceani sitam, ibique in civitate Dolis Metropolitanam sibi Cathedram collocavit. Venerunt autem cum eo sex fratres ipsius, sancti et magnifici, et magnarum virtutum viri: Melanius Matutus, Maclovius, Pabutual, Paternus, Waslocus, qui in aliis civitatibus ejusdem regni ordinati sunt, et Ecclesiae Dei praefecti. Et hoc est, quod ait: „pastor Eboracensis septimus in Armorico regno frequentabitur." Hos autem septem fratres, usque in hodiernum diem, non solum gens incola terrae illius, sed et finitimae regiones, Septem Britanniae Sanctos appellant. Et quoniam ad id locorum devenimus, non erit improbum, si res quaedam mira et admiratione digna, quae vulgata hominum narratione refertur, praesenti loco a nobis, sicut se offert occasio, inseratur: quomodo videlicet septem fratres isti, uno parentum concubitu, uno matris conceptu suscepti fuerint, atque uno partu, uno die producti. Ajunt enim, quod mater eorum, cum esset matrona no-

bilis et pudica, humana tamen ignorantia in alias mulierum erraret judicio, existimans et contestans, nullam omnino feminarum duos simul aut plures concipere posse, vel parere liberos, nisi cum tot viris carnale commercium habuisset. Unde et de mulieribus, quibus tale aliquid, ut saepe accidit, evenisset, male sentiebat, et sicut erat ipsa falsa persuasione decepta, sic eas falsis suspicionibus falsisque criminibus infamabat. Propterea Deus naturae Creator, innocentiae testis, cordium et secretorum inspector, ut et ipsam a tam pernicioso errore absolveret, et pudicarum innocentiam feminarum ab injusta liberaret infamia, fecit ut praefata mulier, licet in hac parte erronea, pudica tamen et casta, uno unius viri sui concubitu, uno semine per septem matricis i. e. genitalis alicui cellulas, discreta diffusione diffuso atque infuso, septem supra dictos germanos conciperet, atque uno die de abstruso carcere materni uteri proferret in lucem. Quo viso, mulier tantae novitatis prodigio stupefacta, et quia monstruoso partu edito contremuit et expavit: confusionis autem suae pudorem non ferens et metuens, ne suspiciones, quas de aliis mulieribus habuerat, et criminationes, quibus eas injusta infamatione notaverat, in proprium ipsius caput, secundum justam Dei retributionem, reciproca revolutione redirent, praecipit uni de ancillulis, cui majorem, quam aliis fidem habebat, ut pueros sine mora in fluvium occulte projiceret et necaret. Illa licet parricidale facinus exhorreret, dominae tamen confusioni compatiens, et visioni obtemperans, obvolutos cum festinatione ad flumen, ut jussa factis impleret. Sed nutu Dei, qui ab aeterno providerat et sciebat, quid de pueris istis facturus esset, accidit, ut ancillula pergens ad aquas, obvium haberet Episcopum quendam Sanctum, qui divino instinctu admonitus, gerulam puerorum stare praecepit, quid bajularet percunctans. Nec fuit tergiversandi locus, aut mentiendi facultas, episcopo perurgente, ut incunetanter onere deposito involucrum aperiret, et quid interius involutum haberetur, ostenderet. Quid multis? factum est, ut praecipit. Videns itaque Sanctus Episcopus pueros elegantes, et in primo limine vitae, morti destinatos agnoscens, misericordia motus accepit eos, quasi loco filiorum, Christique baptismate consecravit, accersitisque nutricibus tradidit educandos. Cum autem ad idoneam venissent aetatem, literarum scholis traditi, et nihilominus in omni disciplina divini timoris imbuti, ad summum sanctitatis et scientiae pervenerunt fastigium." Al. p. 32—34.

Die Bretagnischen Legenden nennen zum Theil andre Namen, als Alanus. „En parlant du voiage des sept Saints, autrefois fameux en Bretagne, et si usité, qu' il y avoit mesme un chemin pavé destiné tout exprez, appellé pour cela le chemin des sept Saints, dont j'ai veu des vestiges aux environs de Dinan;

j'ai paru hesiter sur ces Saints, et n'ai osé assurer positivement si c'estoient les premiers Evesques des anciens Sieges Bretons, en y joignant celui de Vannes; mais depuis peu un homme qui joint beaucoup de litterature à une vie très mortifiée et très édifiante, à écrit sur quelques éclaircissemens, que j'avois demandez en Bretagne, une lettre qui m'a esté communiquée, dans laquelle, outre l'explication de beaucoup de mots Bretons, qui sont dans le Glossaire, que j'ai mis à la fin du second volume, j'ai trouvé que je pouvois prononcer avec assurance, que les sept Saints n'estoient autres, que ceux là; et qu'on voit encore dans l'église de Quimper, au costé meridional de la porte du Choeur, un ancien autel dedié aux sept Saints, ou ces sept Evesques sont dépeints avec leur attributs, tirez de leurs principaux miracles, et leurs noms au bas, qui sont: St. Paul, St. Corentin, St. Tugdual, St. Samson, St. Brieuc, et St. Malo." Lobineau, Hist. de Bretagne. Paris, 1707, T. I, préface.

27. *Menevia.*] Mynyv, Arth. B. — Moenia, Asc.

28. *praedicator Hiberniae.*] Nemlich St. Gildas. Die Begebenheit, worauf der Text zielt, erzählt ausführlich die Vita Gildae (s. meine Ausgabe des Nennius und Gildas, p. 117, 118.): „Praedicabat (Gildas) omni Dominica apud maritamaneam ecclesiam, quae stat in Pepidiauc regione, (Pembrokeshire, Cantred Devi, St. David; Usher, Prim. p. 442.) in tempore Trifini regis, innumerabili multitudine plebis illum audiente. Et dum inciperet praedicare, retenta est vox praedicationis in praedicante, unde plebs admirata est valde pro admirabili retentione. Sanctus Gildas illud comperiens praecepit omnibus astantibus exire, ut posset scire, utrum per aliquem illorum fiebat impedimentum praedicationis divinae, nec etiam post recessionem eorum potuit praedicare. Interrogavit postea, si aliquis vel aliqua esset in ecclesia latenter, cui respondit Nonnita (Nemata, Nonna, Melari) praegnans, Deivi sanctissimi pueri mater futura: „Ego Nonnita hic maneo inter parietem et januam nolens intrare turbam." — His auditis, praecepit illi exire, et postquam exiverat, vocavit plebem, quae vocata venit, ut audiret Evangelicam praedicationem. Post finitum sermonem interrogavit Angelum Dei praedictam rem, scilicet, qua de causa incoeperat praedicare, et non poterat ducere ad finem. At ille revelavit ei talia dicens: „Nonnita mulier sancta manet in ecclesia, quae nunc praegnans puerum paritura est cum immensa gratia, pro quo non potui praedicare, divina potestate sermonem renitente. Majoris gratiae erit puer venturus; nullus ei aequaparabit in vestris partibus. Ego relinquam illi istam regionem, ipse cito crescet et florebit de aetate in aetatem. Angelus enim Dei nuncius mihi declaravit istam veram destinationem."

**29.** *sauguineus imber.*] Nur zu Rivallo's Zeit, L. II, c. 16. geschah solch Wunder, daher hier bildlich zu verstehn von Kämpfen und Gemetzel, vermuthlich in Beziehung auf L. XI, 13.
**31.** *albi* ] alibi, Asc. **31.** *hortulorum.*] ortorum, Asc.
**32.** *Septem sceptrigeri.*] Bledricus, Margadud, Cadvan, Cadvallo, Edwinus, Osric, Oswald. L. XI, 13; XII, 1—10.
**32.** *unus.*] Nemlich der H. Oswald. **33.** *truncabuntur.*] cf. XII, 9.
**34.** *indigenae.*] Nemlich Cadwallo, der nach Bretagne entflohen war, doch rächend heimkehrte.
**36.** *aeneum equum.*] S. L. XII, 13.
**37.** *in se ipsum.*] Nach dem Tode des Cadwalladrus, XII, 14.
**37.** *saevire.*] venire, Asc.
**38.** *ultio tonantis.*] Hungersnoth, XII, 15.
**40.** *exteras culturas.*] Auswanderungen nach Armorica, XII, 15.
**41.** *Rex benedictus.*] Cadwalladrus, XII, 17, 18.
**42.** *duodecimus.*] L. XII. c. 17 weist auf Merlins Prophezeihungen zurück: „duodecima autem die Kalendarum Maji a. DCLXXXIX" starb Kadwalladr (XII, 18.) daher anscheinlich eine Verwechslung des Todestags mit der Zahl der Heiligen.
**44.** *Exsurget albus draco.*] XII, 16, 19.
**46.** *rubeus.*] rubicundus, Asc.
**46.** *coronabitur — humabitur.*] „Ab illo tempore potestas Britonum in insula cessavit, et Angli regnare coeperunt," L. XII. 16 u. XII, 19. — Bis hierher lässt sich genau die Prophetia aus Gottfrieds eigner Chronik erläutern, und es ist nicht wohl in Zweifel zu ziehn, dass der Verfasser absichtlich diese Uebereinstimmung gemacht hat. Zweifelhafter wird die Auslegung im Folgenden aber, und die Erklärer haben nicht ermangelt, sie je nach den Interessen derer, welchen sie dienten, anzuwenden.
**47.** *princeps.*] princeps justitiae, Asc.
**47.** *Terminus.*] Kadwalladr starb nach Gottfried a. 689. Cadvallo's Todesjahr giebt er nicht an. Nach Alanus S. 50, sind die 150 Jahre vom Tode Cadvallons ab in den 300 Jahren der anglischen Herrschaft mitenthalten. Unter Ethelred (nach 978) begannen die Dänenanfälle. Mit 1017 hatte Canut die Herrschaft erlangt. — Ueber den Ursprung dieser Prophezeihung s. meine Sagen von Merlin, S. 262.
**48.** *Centum — et quinquaginta.*] — Albericus trium Fontium, Chron. (ap. Leibnitz, Access. hist. II, 43): „Anno DLXV. In Scotia Columba Presbyter claret, qui fundaverat Ardemach in Hybernia. Ab hinc incipe CL annos secundum Merlinum."
**49.** *trecentis.*] — Alb. tr. Font. l. c.: „Anno DCCXVII. Hic incipe computationem CCC annorum secundum propheciam Merlini de Regibus Britonum et Anglorum.
**50.** *Aquilo.*] Die Dänen. Auffallend ist der Sprung, den die Prophetia macht, fast die ganze angelsächsische Herrschaft, samt

Alfred und Athelstan übergehend, ungeachtet Wales in der Zeit nicht unbedeutende Kämpfe mit den Sachsen hatte, und die Epoche machende Regierung des Howel Dda in diese Zeit fällt. Schon hieraus möchte man muthmassen, dass von Cadwalladr's Zeit ab dieselbe nicht von einem Wälschen, sondern Normannischen Verfasser herrühre.

51. *deauratio.*] Die Plünderungen der Dänen.

54. *Neustriae.*] Normandie, Al. p. 66. — Flandras, Arth. B.

54. *Populus.*] Der Eroberungszug Wilhelms, a. 1066. — Al. p. 67 —72. Wilhelm vertrieb die Dänen, setzte die beraubten brittischen Grossen in ihre Güter wieder ein, machte die zurückbleibenden Dänen unterthänig, und legte ihnen Zehnten auf (decimabuntur) Al. p. 73. Im 12. Buch seiner Hist. Eccles. ad. ann. 1127 (ap. Du Chesne, Hist. Normann. Script. Paris, 1619. p. 887.) rückt Ordericus Vitalis die bezeichnete Stelle der Prophetia wörtlich ein, ohne jedoch Gottfried zu nennen. Als Orderich das Buch schrieb, sass nach seiner Angabe damals Hugo von Montfort bereits 14 Jahre eingekerkert; er wurde aber 1124 gefangen genommen, mithin ist jenes Buch 1138 verfasst. Orderich möchte daher einer der ersten gewesen sein, die Gottfrieds Prophetia excerpirt haben. Die vollständige Historia bleibt von ihm unerwähnt, und er scheint sie nicht gekannt zu haben, da er im Uebrigen nicht auf sie, sondern auf Gildas (resp. Nennius) und Beda Bezug nimmt. Es bestätigt dies Gottfrieds Angabe, dass er die Prophetia ursprünglich als ein besondres Werk verfasst hat, welche Orderich ein libellum Merlini nennt: „Ecce Ambrosii Merlini prophetia, quam tempore Guortigerni Regis Brittanniae vaticinatus est, per DC annos in pluribus manifeste completa est. Unde libet mihi quaedam huic opusculo inserere, quae temporibus aetatis nostrae videntur competere. Contemporaneus quippe beato Germano Antissiodorensi Episcopo fuit. Qui tempore Valentiniani Imperatoris in Britanniam bis transfretavit, et contra Pelagium ejusque sequaces in gratiam Dei garrientes disputavit, et pluribus signis in nomine Domini peractis, haereticos confutavit. Deinde, postquam Paschalia festa devote celebravit, contra Saxones-Anglos, qui tunc pagani Christicolas Britones oppugnabant, pugnavit: et plus precibus quam armis robustus, cum exercitu nuper baptizatorum alleluya vociferans, ethnicum agmen fugavit. Si quis haec et alia de casibus Britonum plenius nosse desiderat, Gildae Britonis Historiographi et Bedae Anglici libros legat. In quibus de Guortemiro et fratribus ejus, et de forti Arturo, qui XII bella contra Anglos fecit, luculenta narratio legentibus emicat. Fertur, quod Merlinus Guortigerno monstraverit stagnum in medio pavimento, et in stagno duo vasa, et in vasis tentorium complicatum, et in tentorio duos vermes, quorum unus erat albus, et

alter rufus. Qui mox admodum creverunt, et dracones facti mutuo crudeliter pugnaverunt. Tandem rubeus vicit, et album usque ad marginem stagni fugavit. Haec nimirum Rege spectante cum Britonibus tristis ploravit. Merlinus inquisitus vates ab attonitis spectatoribus praesago spiritu disseruit, quod stagno in medio pavimento figuraretur mundus, duobus vasis insulae Oceani, tentorio urbes Britanniae et vici, in quibus humana est habitatio. Duobus vero vermibus duo populi Britonum et Anglorum designantur, qui diris conflictibus vicissim vexabuntur; donec sanguinolenti Saxones, qui per rubeum draconem portenduntur, usque in Cornubiam, et supra littus Oceani Britones fugabunt, qui per album vermem figurati sunt, quia fonte baptismatis a diebus Lucii Regis et Eleutherii Papae dealbati sunt. Jam dictus vates seriatim quae futura erant insulis Septentrionis praedixit, typicisque locutionibus memoriae literarum tradidit. Deinde postquam de Germanico verme et decimatione Neustriae locutus est, quae in Alfredo fratre Eduardi filii Egelredi Regis, et sodalibus ejus Guelbeford dicta est: sic de praesentis aevi volubilitate et rerum turbida variatione vaticinatus est. — „Populus in ligno etc. — revertentur cives in insulam." — Hanc lectiunculam de Merlini libello excerpsi et studiosis, quibus propalatus non est, quantulamcumque stillam propinavi; cujus aliquam partem in rebus gestis intellexi. Plura vero, ni fallor, cum moerore seu gaudio experientur adhuc nascituri. Historiarum gnari ejus dicta facile poterunt intelligere, qui noverunt ea, quae contigerunt Hengist et Catigirno, Pascent et Arturo, Edelberto et Edvino, Oswaldo et Osvio, Cedwel et Elfredo, aliisque Principibus Anglorum et Britonum usque ad tempora Henrici et Gritfridi, qui dubia sub sorte adhuc imminentia praestolantur, quae sibi divinitus ineffabili dispositione ordinantur. Nam luce clarius patet callenti, quod de duobus filiis Guillelmi dicitur: „Succedent — inquit — duo dracones, domini scilicet libidinosi et feroces, quorum alter invidiae spiculo, i. e. Guillelmus Rufus, in venatione sagitta suffocabitur; alter, i. e. Rodbertus dux, sub umbra carceris stemma pristini nominis, i. e. Ducis, gerens peribit. „Succedet Leo justitiae," quod refertur ad Henricum „ad cujus rugitum Gallicanae turres et insulani dracones contremiscunt," quia ipse divitiis et potestate transcendit omnes, qui ante illum in Anglia regnaverunt. Sic cetera sophistae liquido discutiant. Multa possem explanando dicere, si commentarium niterer vel scirem super Merlinum edere. Sed his omissis ad narrationis ordinem revertar, et nostrorum casus veraciter prosequar."

**59.** *servitutis.*] perpetuae servitutis, Asc.

**60.** *Succedent duo dracones.*] Wilhelm hinterliess drei Söhne; Robert erhielt die Normandie, Wilhelm England, und Heinrich nur die Güter seiner Mutter.

60. *invidiae spiculo.*] Bezieht sich auf die mehrfach bewiesene Treulosigkeit und die Angriffe Wilhelms auf die Normandie und gegen seinen Bruder Robert.

61. *sub umbra nominis.*] numinis, H. — Robert machte den Kreuzzug mit, und zögerte auf der Heimkehr, von Liebe befangen, so lange in Italien, dass inzwischen Heinrich sich des englischen Thrones bemächtigte, und er auf die Normandie beschränkt blieb. S. Alan. p. 73 — 85.

62. *Leo justitiae.*] Aehnlich wie Ordericus Vitalis, s. oben, erläutert Sugerii liber de Vita Ludovici Grossi, ap. Duchesne, Hist. Franc. script. T. IV, p. 295, A, B. — Auch Alan. S. 85, stimmt damit überein. Die Bezeichnung als leo justitiae ist treffend, da Heinrich durchgreifende Reformen in der Gesetzgebung traf.

63. *tremebunt.*] Trement, Asc.

63. *In diebus illis — manabit.*] Urtica, quae mordet et exurit, peccatores malefactoresque significat, lilium vero justos, qui sunt Christi bonus odor. — — Significat, quod manus ejus — — munera nimis libenter acceperunt, nec peccator nec justus effugeret. — — Deinde addit, argentum etc." — Aliam quandam significat pensionem, quae vulgo ungulatura vocatur, quam pro ungulis boum, i. e. pedibus ab emptore vel venditore ad regnum fiscum Solon instituit." Al. p. 87.

63. *ex lilio.*] — de lilio, Asc.

64. *Calamistrati.*] — y calamistreit, Arth. B. „Calamistrum est ferreum quoddam instrumentum, quo capilli torquentur. Inde Calamistratura dicitur crinium intortura. — Cal. — vestibunt: i. e. varias pelles, et exter. hab. — signabit, i. e. animi vanitatem atque inanis gloriae levitatem." Al. p. 87. Besser möchten unter Calamistrati, die Geschornen, Tonsur Tragenden, Mönche und Geistlichkeit, zu verstehn sein, deren Rang und Stand durch neue Kleidung unterschieden wird. Alan führt selbst p. 86 an, dass der König indebitas consuetudines im geistlichen Regiment eingeführt habe.

66. *pedes latrantium — dolebit*] „Venationes enim sub tanta interminatione prohibuit, ut verbi gratia, capitale esset, si quis cervum prendidisset. Quae tamen venandi prohibitionem ab Henrico, sed a praedecessore ejus Wilhelmo videlicet Rege initium sumsit. Quibus artibus ita principum in se incitavit invidiam, ut saepe contra ejus salutem unanimi conspiratione jurarent. Quorum unus Robertus nomine Comes Humbronensium, orta inter ipsum et Regem non modica contentione verborum, in provinciam sui juris abiit, magnum adversus Dominum suum Regem molimina conaturus. Sed Wilhelmo Rege ejus vestigia evestigio subsequente, caute, captus est, et aeternis vinculis irretitus. Alter Wilhelmus de Ou proditionis apud Regem incusatus, et

delatorem ad duellum provocans, extesticulatus est, et luminibus oculorum orbatus. Multos illa delatio magnae nobilitatis et probitatis viros, et a concinnatae factionis conspiratione innocentes involvit. De quorum numero fuit et Wilhelmus de Alderiar, speciosae admodum personae homo, et compater ipsius Regis. Is patibulo affigi jussus, Osmundo episcopo Salisberiae confessus, et per omnes Ecclesias oppidi flagellatus. Itaque dispersis ad pauperes vestibus suis, nudus ad suspendium ibat, delicatam ac teneram carnem, frequentibus super acutissimas petras genu flexionibus cruentatus. Episcopo autem et populo consequente ad locum supplicii, his sermonibus de innocentia sua satis fecit. Sic, inquit, me Deus hodie in exitu mortis ab omni malo liberare dignetur, ut de re ista, de qua accusor, innocens sum et immunis. Et quidem scio, quod sententia in me prolata a facie Regis non revocabitur, sed volo vos omnes innocentiae meae conscios habere ac testes. Tunc episcopus commendans animam ejus Deo, et aspergens eum aqua benedicta discessit. Ille autem appensus est, admirando fortitudinis spectaculo, ut nec gemitum moriturus emitteret, nec moriens saltem suspirium prodere deprehenderetur. — „Pedes latr. — dolebit" — h. e. quidem, quod dicit, feras quidem pacem habituras, sed humanitatem supplicia dolituram. Pedes itaque rex canibus truncari praecepit, ne feras ac bestias saltuum insequi, vel capere possent." Al. p. 87, 88. —

67. *Dimidium rotundum.*] „Hoc est: Nummos, quibus commercia totius regni fiebant, per medium sphaerice circumcidi, ac rotundari praecepit, ad certum pondus." Al. p. 88. Henricus de Knyghton, — De Eventibus Angliae, L. III. (ap. Twysden, col. 2463.), wendet die Prophezeihung auf die 1279 von Eduard III. geschlagenen neuen runden Münzen an: „Anno 1279 rex (Edwardus) fecit indici novam monetam, obulum scilicet et quadrantem rotundum, in quo prophetia Merlini videtur impleta, ubi dicitur; „denarium rotundum erit."

68. *peribit.*] „Per milvos et lupos praedones significat et tyrannos, quorum depraedationibus et rapinis Henricus rex finem imposuit." Al. p. 89.

69. *Catuli leonis — transformabuntur.*] — „Servat leonis metaphoram, Henrici Regis filios catulos leonis appellans, sicut ipsum leonem justitiae nuncupavit. — Cum Rex Henricus a Normannia cum filiis navigaret in Angliam, subito tempestate oborta, submersa est navis, in qua liberi ejus erant, sicque aequoreis piscibus esca fuerunt, patre superstite, qui per providentiam Dei in alia navi positus erat." Al. p. 89. — Auf dasselbe unglückliche Ereigniss bezieht sich das Chron. Gervasii (ap. Twysden, p. 1339,) ad ann. 1122: „Et sicut Merlinus praedixerat: catuli leonis in aequoreos pisces sunt transformati." — Ebenso

Draco Normannicus, L. 1, c. 36 (Notices et extraits des Mss. T. VIII, p. 304): „Quod post praedictum bellum, ubi rex Franciae cum comite Flandriae erat superatus, dum rex Anglorum Henricus in Angliam transit, filius ejus Willelmus et Richardus cum multis naufragiis perierunt, Merlino id antea prophetizante."

70. *aquila — nidificabit.*] montem Aramum, Asc. — Morianum, Alan. — Ac eryr hvnnv awna ynyth ar vynyd y avia, Arth. B. — Alanus liest morianum montem, und deutet es auf Italien; der Adler sei Mathilde, die Tochter Heinrichs I, die mit dem deutschen Kaiser Heinrich V. vermählt ward, und so durch ihn römische Königin ward. Er bemerkt, wenn andre Mss. „montem avium" lesen, so sei damit der Mons Jovis, d. h. die Alpen, und damit wieder Italien bezeichnet, oder es heisse der „unwegsame Berg," was gleichfalls von denselben zu verstehen sei. Lese man aber m. Aravium, der in England liege, so werde damit Brittannien bezeichnet unter der Herrschaft von Heinrichs Nachfolgern. In Aravio monte tödtete Arthur den Riesen Ritho (infr. X, 3), der aus den Bärten von Königen ein Kleid trug, und dazu sich auch Arthurs Bart ausgebeten hatte. S. Anm. das.

71. *Venedocia rubebit.*] Bezieht sich auf die Kämpfe Heinrichs gegen Wales, die dessen Bruder Wilhelm, doch ohne sonderlichen Erfolg und mit öfterem Missgeschick, führte.

71. *domus Corinei.*] Cornubia, Cornwallis, nach Corineus benannt; infr. L. I, c. 16.

71. *sex fratres.*] — „Sex isti fratres Cornubienses filii fuerunt Freviuni, qui erat ipsius Cornubiae Vicecomes, sub praefato Rege Henrico." Al. p. 93.

72. *nocturnis — provocabuntur.*] „Haec jam de morte Regis Henrici dicuntur, quae totius insulae populo lachrimosa fuit et flebilis — et inconsolabili plangore et miserabili ejulatu universam patriam complevit. Nunc ad rapinas et caedes, ad civiles discordias, et intestina bella provocabuntur." Al. p. 93.

73. *Vae tibi Neustria — eliminabitur.*] Alanus übergeht diesen Satz ganz mit Stillschweigen. Wir stehn, nach der bisherigen Auslegung, jetzt ungefähr in der Zeit, da Gottfried schrieb. Alanus schrieb unter Heinrich II. nach seiner eignen Versicherung, der von 1150 — 1189 regierte. Nach einer Annahme soll Alan 1202 gestorben sein. Wenn andre ihm erst 1294 den Tod geben, so widerspricht dies seinen eignen Worten p. 101 u. 102.

75. *Nitentur — sublimabitur.*] „Transvolare superna, h. e. regni coronam capiti suo imponere. — Novos appellat Gaufridum Comitem, et filios ejus ex Matilde filia regis, in quos major hominum numerus tanquam in naturales dominos sese affectiosius ac familiarius inclinabit. Unde et Henricus primogenitus fratrum, post dira praelia et diuturna bella, tandem inito foedere pacis,

cum Stephano rege, successor regni ab illo designatus est futurus post obitum suum." Al. p. 94. Ebenso Alber. tr. Font. chron. ad ann. 1136 u. 1139. (Leibnitz, Access. hist. II, p. 278, und 286.)

76. *Nocebit — induerit.*] „Jam Stephanus regio diademate insignitus erat, et regni possessor (1136), homo mansuetus et pius, sed impii homines ejus pietate abusi, numquam eum infestare quieverunt, donec sese genitore induit, Henricum scil. juvenem affiliando, i. e. in filium adoptando, et regiae dignitatis successorem, post excessum vitae suae designando." Al. p. 94. — Matthäus Paris. (Hist. Major. ed. London, 1640, T. I, p. 86) ad ann. 1153 bemerkt zu dem zwischen Stephan und Heinrich II. geschlossnen Vertrage: „Et sic illud propheticum Merlini attendatur, quod dixit: nocebit possidenti ex impiis pietas, donec sese genitore induerit. — Manifestum est regem Stephanum Henricum instituisse heredem, quem non genuit, dum ipsum adoptavit in filium et regni participem, et post modo successorem," etc. —

77. *Apri — transcendet.*] „Cum pacificatus fuerit Henrico Stephanus rex illius auxilio fultus, ac per hoc se ipso fortior atque animosior factus, et quasi in aprinam feritatem alternatus, cacumina montium et umbram galeati transcendet, montium vocat oppida in montibus sita, versus Albaniam i. e. Scotiam, oppidum videlicet Agned, quod nunc immutato nomine dicitur castellum puellarum, et montem Gallarum, quem nunc provinciae illius incolae vocant montem dolorosum. Alclud quoque et Kaerbrauc, quae et ipsa fortasse nunc äliis nominibus nuncupantur." Al. p. 95.

79. *collateralibus.*] d. h. die Nachbarn von Schottland, Walenses et Picti: „Hi nempe Stephanum regem et successorem ejus Henricum junctis viribus gravissimis praeliis vexaverunt, multosque de eorum militia peremerunt. Sed non impune." Al. p. 96.

79. *Dabitur — fabricabitur.*] „Fraenum, quo Albanorum atque Wallensium irruptiones impetusque inhibiti sunt ac fraenati, vocat Henrici ejus potentiam, qui neque in Anglia, neque in Normannia, sed in terra Andegavensium Comitis, videlicet Gaufridi patris ejus, Armorico sinui vicina atque contermina oriundus fuit. Hic namque Wallenses et Scotos, licet post dirissima praelia, et multas suorum caedes, sub jugum tamen postremo misit, ac suae voluntati subjecit." Al. p. 97. — Als 1174 der König Wilhelm von Schottland nach der Schlacht von Alnvic von Heinrich II. gefangen ward, zweifelte man nicht, dass hier diese Prophezeihung Merlins sich erfüllt habe. „Rege autem (Scottorum) apud Richemont castellum carcerali custodiae deputato videtur impleta Merlini prophetia dicentis: Dabitur etc. — „Sinum Armoricum" vocans „castellum de Richemont" ab Armoricis principibus, et

tunc ab haereditario jure possessum" (Matthaeus Paris. Hist. Maj. London, 1640, I, p. 130.). Derselbe Schriftsteller wendet aber diese Weissagung auch auf den 1188 von Heinrich II mit König Philipp von Frankreich geschlossnen Frieden an: „In hoc autem eventu videtur prophetia, vel prognosticum dici debeat, Merlini completa, quae dicit: Dabitur etc." (Id. eod. p. 151.). — Radulphus Dicetus ruft bei derselben Veranlassung aus: „Ecce rex Anglorum Henricus, qui tot populos viriliter edomuerat, qui victoriam semper reportaverat ab inimicis, proh dolor! juxta prophetiam Merlini: maxillis suis dari frenum, cognoscere potuit" (Imagines histor. ap. Rog. Twysden, col. 645.).

81. *Aquila rupti foederis.*] „Aquilam istam quidam, imo paene omnes intelligunt Matildem Imperatricem. Haec igitur aquila Henricum filium suum deauravit, quoniam ex materno jure ad eum regni corona devenit. Quae bene aquila rupti foederis nominatur, non quod ipsa ruperit, sed quod ei alii multi de majoribus regni principibus ruperunt illud videlicet juramentum quod ei fecerunt, jubente Rege Henrico seniore, patre ipsius Matildis de successione regni, mortuo fratre suo Roberto, qui jam coronatus fuerat, et inunctus in Regem, antequam in mare demersus et vita privaretur et regno. Hoc sacramentum fecisse Matildi etiam Stephanum Regem, non incerta opinio est. Stetit haec fides integra et illaesa, vivente Henrico Rege, sed eo moriente emortua est, foedere violato. Dicitur ergo aquila rupti foederis, non quod aliis ipsa, sed quod alii ipsi ruperunt." Al. p. 98.

81. *tertia nidificatione.*] „Tres enim filios habuit, Henricum, Gaufridum atque Wilhelmum: e quibus duobus, secundi et tertii mortes vidit et luxit, de tertio superstite, i. e. Henrico gavisa (Matildis). Verum quoniam prima ejus nidificatio fuit hic ipse Henricus, non tertia, secunda vero Gaufridus, tertia autem Wilhelmus, praemissa interpretatio vacillare videtur, nec Matildi convenienter posse aptari. Possumus autem non absurde dicere, quod prima ejus nidificatio fuerit cum primo marito suo Henrico, videlicet Imperatore Romanorum, secunda cum secundo, i. e. Gaufrido Comite Andegarorum, tertia cum Christo Rege coelorum, cui tertio loco post mortem duorum, quos diximus maritorum, immortali immortaliter nupsit. Quidam tamen putant, imo multi asserunt, aquilam rupti foederis debere intelligi, non praedictam Matildem Imperatricem, sed Reginam Francorum, quae consanguinitate inventa inter ipsam et virum suum, Regem videlicet Ludovicum, rupto foedere maritali, dissociata est a Choro jugali, nupsitque Henrico Duci Normanniae, nondum regno Anglorum adepto. Cujus frenum i. e. potentiam quodammodo deauravit, ac plurimum decoris adjecit, addito videlicet principatui ejus totius Aquitoniae dominatu. Haec aquila tertia nidificatione

gaudebit, h. e. vel de tertio filio, quem jam habet, vel de tertio marito, quem forte habebit adhuc." Al. p. 99. Als 1189 Eleonore von Aquitanien aus dem Gefängniss ging, worin sie so lange geseufzt hatte, hiess es: „His profecto diebus venit in lucem prophetia Merlini, ubi dicitur: Aquila etc. siquidem regina illa est appellata, quia duas alas super duo regna, Francorum videlicet et Anglorum, expandit: et praeterea propter rapacitatem, quia tam animas, quam corpora sua rapuit speciositate. Haec a rege Francorum disjuncta fuit propter consanguinitatem, per divortium a rege Anglorum propter suspicionem et custodiae carcerali deputata. Sic igitur aquila rupti foederis utrobique fuit" (Matth. Paris. l. c. ed. London, 1640, T. I, p. 152.). — „Alienor regina quae per annos plurimos artae fuerat deputata custodiae, statuendi quae vellet in regno potestatem accepit a filio. Datum siquidem est in mandatis regni principibus, et quasi sub edicto generali statutum, ut ad reginae nutum omnia disponerentur. Itaque diebus istis propheticum illud venit in lucem, quod ambiguitate verbi latuerat: Aquila rupti foederis tertia nidificatione gaudebit. Aquila siquidem appellata, quoniam duas alas expandit super duo regna, tam Francorum quam Anglorum, sed a Francis propter consanguinitatem disjuncta fuit per divortium, ab Anglis vero per custodiam carceralem a thoro viri segregata fuit. Custodiam dico sedecim annis continuatam. Sic aquila rupti foederis utrobique. Quod autem additum est: tertia nidificatione gaudebit, sic potes intelligere: Primogenitus filius Alienor reginae Wilhelmus aetate puerili decessit. Henricus filius reginae secundus sublimatus in regem hostiliter congressurus cum patre, naturae debitum solvit. Ricardus filius tertius, tertia nidificatione notatus, maternum nomen in singulis intendebat extollere (Radulph. de Diceto, Imag. hist. ap. Twysden, col. 646, 647.).

82. *Evigilabunt — renovabunt.*] „Catulos vocat filios Henrici regis. — Taurorum nomine aliquando superbi hujus saeculi, ac potentes, aliquando praelati Ecclesiae disignantur. — Avita tempora renovabunt, i. e. avorum suorum, Rollonis videlicet et Wilhelmi Nothi dirissima proelia restaurabunt. — — Utrique enim Catuli isti nepotes sunt Rolloni in X. gradu, Wilhelmo vero in V. Rollo enim genuit Wilhelmum, Wilhelmus Richardum, Richardus Robertum, Robertus Wilhelmum, Wilhelmus Henricum, Henricus Matildem, Matildis Henricum Regem, qui nunc est, patrem Henrici, Richardi, Gaufridi et Johannis." Al. p. 101. — Als 1173 die Söhne Heinrichs II sich auf Anstiften Ludwigs von Frankreich, Raouls de Faye, und selbst, wie man sagt, der Königin Eleonore gegen ihren Vater empört hatten, ruft Jean Brompton aus: „Tunc vero adimpletum est illud Merlini vaticinium, qui ait: Evigilabunt etc. — Hoc vaticinium

Merlinus de filiis regis Henrici praedixit, rugientes catulos eos vocans, pro eo quod guerram movendo in patrem et dominum surrexerunt." (Rogeri de Hoveden Annal. pars poster. Henr. II; ap. Savile, p. 534.). — Ebenso: „Hujus autem nefandae proditionis auctores extiterunt Lodovicus rex Franciae, et (ut a quibusdam dicebatur) ipsa Alienor regina Angliae et Radulphus de Faja. Praedicta quidem regina eo tempore habuit in custodia sua Ricardum ducem Aquitaniae, Gaufridum comitem Britanniae, filios suos; et misit eos in Franciam ad juvenem regem fratrem illorum, ut cum eo essent contra regem patrem ipsorum. Tunc vero adimpletum est illud Merlini vaticinium, qui ait: Evigilabunt" etc. — (Benedictus Abbas Petroburgensis, de vita et gestis Henrici II et Richardi I, ed. Th. Hearne; Oxon. 1735. T. I, p. 48, ad ann. 1173.).

85. *Exin de primo — in oleo.*] Nach Alanus p. 101, 102 ist unzweifelhaft die Salbung des Königs mit dem heiligen Oele gemeint; diese Art der Thronfolge ist ihm jedoch neu, wenngleich er ähnliches in der Schrift findet bei den Söhnen des Josias, nach dessen Tode sein zweiter Sohn, diesem sein erster Sohn, diesem sein vierter, und endlich dem sein dritter Sohn im Reich Juda folgte.

87. *Sextus — coronabitur.*] „Henricus, qui nunc in Anglia regnat, quinque filios suscepit ex Regina conjuge sua, quorum unus mortuus est, quatuor vero supersunt. Habuit et sextum ex concubina, qui clericus est, magnae, ut ajunt, juxta aetatem probitatis. Hic itaque vel sextus dicetur Henrici Regis filius, si mortuus ille quem habuit ex Regina inter alios computetur, vel quintus, si soli superstites a propheta numerantur, et alius adhuc expectandus, quem hic sextum appellat, etc." Al. p. 102. — Wir verlassen hier den Commentar des Alanus, indem er, über seine eigne Zeit hinausgehend, ganz in's Unbestimmte verfällt, und mögen nur die Anwendungen folgen, welche einige Historiker von den Verkündungen Merlins gemacht haben.

94. *inter beatos.*] Merlin, sagten die Walliser, hatte prophezeiht, dass König Johann unter die Heiligen würde versetzt werden, eine Weissagung, die das allgemeinste Erstaunen erregen musste. Aber es verschwand, als man in Erfahrung brachte, dass er zwischen den Heiligen Wulstan und Oswald beigesetzt worden. „Anno eodem (1216) rex Johannes obiit autem XIV. Cal. Novembris, corpus ejus inde delatum usque Wigorn in ecclesia conventuali monachorum honorifice tumulatum est inter feretra Sancti Wulstani et Sancti Oswaldi; quamobrem vere bruti Britones fabulantur ridicule fabellas vanas Merlini, quas falso tamen prophetias arbitrantur in eo fuisse completas, dicentes: quod inter Sanctos collocabitur." (Chron. Thom. Wikes, ap. Gale, II, p. 38.).

**94.** *linx.*] „Erat autem (Henricus III) staturae mediocris, compacti corporis, alterius oculi palpebra demissiore, ita ut partem nigredinis pupillo celaret. Robustus viribus, sed praeceps in factis, in quibus tamen, quia fortunatos et felices exitus habuit, putant eum multi apud Merlinum fatidicum per Lincem designatum, omnia penetrantem" (Matth. Paris. Hist. Maj. anno 1273. Ed. 1640, p. 1009.). Die Gesandten Eduards III, Adam Orleton, Bischof von Worcester, und Roger Northborough, Bischof von Lichfield und Coventry, die 1329 die Regentschaft Frankreichs für ihren Herren beanspruchten, begannen ihre Rede: „Ce fameux prophète Merlin, aux yeux duquel les plus mémorables événemens des choses humaines ont esté clairement presens, nous a distinctement marqué dans ses prédictions, qu' au temps où nous sommes, les Lys et les Leopards seroient unis dans un mesme champ, et que les nobles royaumes de France et d'Angleterre n' auroient plus qu' un mesme monarque (F. de Mezeray, Hist. de France, Paris. 1685-).

**99.** *Perironis.*] Perinoris, Asc. — Peritonis, Al. — Avon Perydon, Arth. B. — Qui locus alio fortasse nunc nomine appellatur, Al. p. 108. Derselbe bezeugt, dass die Britten unter dem niveus senex Arthur verstehn, der dereinst in sein Reich wiederkehren werde, und fährt fort: „Nos autem licet eorum opinioni, vel potius errori, de vita adhuc Arturi nullomodo assentiamus, sed rideamus, reditum tamen Britannici populi in naturale solum, et iterum regnaturos, si Merlino creditur, negare non possumus. Manifestissime enim hoc declarat, cum addit: Cadvalladrus vocabit Conanum" etc. — Al. p. 112. —

**99.** *cum candida.*] in cand. Asc. —

**100.** *Cadvalladrus.*] cf. L. XII, c. 17 sequ.

**102.** *sanguine manabunt.*] Seltsamer Weise wandte man diese Stelle auf den Verheerungszug Eduards I gegen Wales an: „Tunc multi nobiles de Wallensibus ad pacem regis venerunt, et qui nolebant, fame et inedia miserabiliter sunt consumpti: et juxta prophetiam Merlini, facta est magna regni desolatio, velut si flumina sanguine manarent" (Chron. sive Annales Prioratus de Dunstaple, ed. Th. Hearne, Oxon. 1733. T. II, p. 474, 475; ad ann. 1282.).

**103.** *Bruti diademate.*] Auf denselben Kriegszug nimmt Matthäus von Westminster Bezug: „Hoc igitur Wallenses, non infortunio, sed miraculo ascribentes, suo principi suggesserunt quod viriliter ageret, nec timeret eo quod in brevi, secundum prophetiam Merlini, diademate Bruti debuit coronari. Princeps igitur Walliae Leolinus, assumpto exercitu copioso, ad campestria descendebat, fratri suo Davidi montana relinquens. Eadmundus haeres famosi militis, jam defuncti Rogeri de mortuo mari, cum quibusdam marchionibus irruit in exercitum Leolini, et sine detri-

mento suorum magna multitudo Wallensium est perempta, in quo conflictu caput principis fuerat amputatum, et ad civitatem Londinensem deportatum, et haedera coronatum per multa tempora super turrim Londinensem fuit erectum, de qua prius pater suus Griffinus cecidit, et fractis cervicibus expiravit (Flores Hist. Ed. London, 1570, p. 370.).

---

## Kapitel IV.

**1.** *Guintonia.*] Wincester. S. L. II, c. 9, Anm. Kaer-Guen.
**2.** *bibet*] biberit, Asc. **4.** *altero.*] secundo, Asc.
**9.** *lignum.*] limphum, Asc.
**11.** *Canuti.*] Canut regierte von 1017—1035. Früher kann daher füglich diese Stelle der Prophezeihung nicht geschrieben sein.
**13.** *refecerit.*] reficiet, Asc. **16.** *fumabunt.*] fumigabunt, Asc.
**17.** *Rutenos.*] „Et ut certissime scias, Ruthenos esse Flandrenses, lege in historia Britonum, quia Julius Caesar, cum devicta Gallia et subjecta Romanis esset in littore Ruthenorum, vidit Brittaniam, quae ibi inter Wissant et Dorobellum angusto freti dividitur aestu, quaesivit, quaenam insula esset? et audivit, Brittanniam esse." Al. p. 202.
**22.** *Daneium nemus.*] Daneum, Al. — Danet, Arth. B. — „Id est Scotia, a parte videlicet significans totum," Al. p. 206. Nach Giles der Wald von Dean in Gloucestershire.
**25.** *applicant.*] applicantur, Asc.
**28.** *Vae perjurae genti.*] Auch für einen Moralprediger galt Merlin. So verweist der Mönch v. Malmesbury, gegen die Bekenner des falschen Glaubens eifernd, auf ihn: „Merlinus vobis ait: Vae genti perjurae! ostendens propter perjurium aliquod excidium nobis evenire" (Johannis de Trokelowe, Annal. Edwardi II. etc. p. 160.).
**30.** *Ericius.*] Bekannt ist die Weise des Igels, Aepfel auf seine Stacheln sich kollernd zu stecken, und so in sein Lager zum Wintervorrath zu tragen.
**40.** *Calaterio.*] Calaphio, Asc. cf. Anm. L. III, c. 17.
**40.** *Ardea.*] „Ales in auspiciis semper infaustus." Al. p. 216.
**46.** *Galabes.*] Galalias, Asc. „Quae est in finibus Cambriae," Al. p. 216.
**59.** *amissa.*] commissa, Asc. **59.** *causam.*] casum, Asc.
**60.** *inierint.*] noverint, Asc. **60.** *et aures.*] aurem, Asc.
**62.** *Interim.*] Iterum, Asc. **73.** *mutuabit.*] mutabit, Asc.
**74.** *in ipsos fiet.*] ipsos feriet, Asc.
**84.** *Galaes.*] „In finibus Cambriae," Al. p. 231.
**89.** *Malverniae.*] Malerniae, Al. p. 234. Die Malvern-Hills sind der Höhenzug, der Glocestershire von Herefordshire trennt, be-

kannt wegen des schönen Grabens, den Gilbert Clare, Graf v. Glocester, an selbigen verfertigen liess, um seine Güter von der Diöcese von Worcester zu scheiden.

**91.** *titubabunt.*] mutabunt, A s c.
**92.** *Panchaii* ] Pachaii, H. — Pachacii, A l.
**92.** *ignei anhelitu.*] igneis anhelitibus, A s c.
**112.** *Kaerdubali.*] Kaerdubal scheint Alan p. 245 für Exonia zu halten. — Kaer-Dubal, A r t h. B.
**115.** *ut alter.*] et alter, A s c. **115.** *dilaniet.*] dilaniabit, A s c.
**118.** *interfectis, residuos.*] residuis interfectis, A s c.
**122.** *rotunditatem.*] rotunditate, A s c. **128.** *segete.*] segetem, A s c.
**144.** *duo.*] duo insulae, A s c. **153.** *studebit.*] vacabit, G.
**157.** *mutabunt.*] negabunt, A s c. **170.** *recurva.*] recurvata, A s c.
**176.** *Scorpionis.*] Scorpii, A s c.



# Achtes Buch.

## Kapitel I.

1. *Cum.*] Dum, H. Unter Uebergehung der Prophezeihungen fährt Wace fort:

> Li rois a mult loë Merlin,
> Et mult le tint a bon devin.
> Demanda lui quant il morroit
> Et par quel fin il finerroit? etc. (Br. v. 7737.).

7. *Ad haec Merlinus.*] Cui Merlinus dixit, Asc.
15. *vitabis.*] vitare possis, Asc.
23. *Devorabit.*] Haec Merlinus. — Finis libri quarti, qui est fere de prophetiis Merlini, Asc. Darauf beginnt bei Asc. das fünfte Buch, und Cap. I, mit den Worten: His dictis: Ecce postera die Aurelius Ambrosius appellitur cum germano suo decem milibus militum comitatus. — Nennius, §. 42, fügt noch am Schluss des Gesprächs Merlins mit Vortigern hinzu: „Et arcem dedit rex illi, cum omnibus regnis occidentalis plagae Brittanniae.

## Kapitel II.

Nach Gildas, hist. c. 25, 26, erzählt Beda, H. E. I, 16, das Auftreten des Aurelius: „At ubi hostilis exercitus exterminatis dispersisque insulae indigenis domum reversus est, coeperunt et illi paulatim vires ánimosque resumere, emergentes de latibulis, quibus abditi fuerant, et unanimo consensu auxilium coeleste precantes, ne usque ad internicionem usquequaque delerentur. Utebantur eo tempore duce Ambrosio Aureliano, viro modesto, qui solus forte Romanae gentis praefatae tempestati superfuerat, occisis in eadem parentibus regium nomen et insigne ferentibus. Hoc ergo duce vires capessunt Britones, ut victores provocantes ad praelium, victoriam (ipsi Deo favente) suscipiunt. Et ex eo tempore nunc cives, nunc hostes vincebant, usque ad annum obsessionis Badonici montis, quando non minimas eisdem hostibus strages dabant, quadragesimo circitur et quarto anno adventus eorum in Britanniam. Sed haec postmodum.“ — Gildas l. c. c. 25, nennt den Aurelius „virum modestum, qui solus fuit comis, fidelis, fortis, veraxque, forte Romanae gentis, qui tantae tempestatis collisione occisis in eadem

parentibus, purpura nimirum indutis superfuerat." — Vergl. Usher, Prim. c. 13, p. 239, 240. — Der Verf. der Brittannia after the Romans, I. p. 72, 96, hält mit unhaltbarer Behauptung den Aurelius Ambrosius und Ambrosius Merlin für ursprünglich eine und dieselbe Person, die jedoch durch Barden und Triaden in zwei so getheilt wurde, dass Aurelius König, und Merlin Wahrsager ward. Ebenso sei Arthur nur eine Wiederholung des Merlin-Ambrosius. Ferner s. über Aurel. Ambros. Usher, Prim. p. 1116. — Vita Sancti Dubricii §. 4, 5, ap. Angl. Sacr. II, 656, 657. — Carte, Hist. of Engl. I, 197, 200, 204, 205, wo seine Identität mit dem Natan-Leod der Angels. Chronik nachzuweisen versucht ist. S. Anm. L. IX, c. 4.

4. *autem.*] igitur. Asc.

10. *Genoreu.*] Geneorum, Asc. — Castell Gronwy, Tys. Arth. Var. lect.: Geueire, Genevre, Genore, Genoire. Br. Nach Usher ein Dorf am Fluss Wye in Herefordshire, das noch jetzt diesen Namen führt. Roberts macht darauf aufmerksam, dass dieses das Schloss des Goronganus sei, das Vortigern dem Hengist mit dessen Lande Kent gab; cf. L. VI, c. 12.

12. *Hergin.*] Ergin, Tys.

12. *Ganiae.*] Guaiae, Asc. — Gwy, Tys. — Gaie, Wualle, Waie, Br. Der Fluss Wye, der in Cardiganshire entspringt, vor Radnor, Hereford, Brecknock und Monmouth vorbei, und oberhalb Cheptow in die Severn fliesst.

13. *Cloarius*] Cloartius, Asc. Klorach, Arth. — Droac, Clouart, Doar, Clourieu, Br. Nennius bezeichnet den letzten Zufluchtsort des Vortigern §. 42, jedoch weichen die Mss. sehr ab: „Et ipse cum magis suis ad sinistralem plagam (Britanniae) pervenit, et usque ad regionem, quae vocatur Guunnessi (Guenesi, Gueneri, Genness; brittisch heisst Nordwales Gwynedh:) aufugit, et urbem ibi, quae vocatur suo nomine Cair Guorthigirn, aedificavit." — Camden, c. 586 hält es für das nachmalige Schloss Gwerthrynion in Radnorshire. — Ms. nr. CXXXIX Corpus Christi Colleg. in Cambridge hat hier am Rande: „Guasmoric, juxta Lugubaliam, ibi aedificavit urbem, quae Anglice Palmecastre dicitur." — Ms. F. f. I, 27, Bibliothek der Universität Cambridge hat dieses im Text. Für Palmecastre liest Leland, Col. II, 46: Walmecastre. Camden, col. 822, erwähnt der Ruinen eines Schlosses Namens Papcastle bei Cockermouth in Cumberland, das vielleicht Guasmoric sei. S. auch Usher, append. ad Nennium, ap. Gale.

14. *Eldol.*] Eldolem, Asc. 22. *perderet.*] proderet, Asc.

23. *insignitus.*] coronatus, Asc. 23. *cum civibus.*] concivibus, G.

27. *e regno.*] a regno, Asc. 32. *prius.*] primum, Asc.

33. *mala.*] Fehlt, Asc.

38. *exarsit.*] Mannigfach sind die Traditionen über Vortegirns

Ende. Nennius, §. 47: „Sanctus vero Germanus Guorthigirno praedicabat, ut ad dominum suum converteret; at ille usque ad regionem, quae a nomine suo accepit nomen Guorthigirniaun, miserabiliter effugit, ut ibi cum uxoribus suis lateret. Et St. Germanus post illum secutus est cum omni clero Brittonum, et ibi quadraginta diebus et quadraginta noctibus mansit, et super petram orabat, et die noctuque stabat. Et iterum Guorthigirnus usque ad arcem Guorthigirni, quae est in regione Demetorum juxta flumen Teibi, ignominiose abscessit. Et solito more St. Germanus eum secutus est, et ibi jejunus cum omni clero tribus diebus totidemque noctibus causaliter mansit; et in quarta nocte arx tota, mediae circa noctis horam, per ignem missum de coelo ex improviso cecidit, ardente igne coelesti; et Guorthigirnus cum omnibus, qui cum eo erant, et cum uxoribus suis defecit. Hic est finis Guorthigirni, ut in libro Beati Germani repperi; alii autem aliter dixerunt." Eine andre Hdsch. liest: „Nec non Guorthigirnus cum filia Henegisti cumque aliis uxoribus et cunctis cum eo habitantibus defecit. — §. 48: Postquam exosi fuerunt illi omnes homines gentis suae pro piaculo suo, inter potentes et impotentes, inter servum et liberum, inter monachos et laicos, inter parvum et magnum, — et ipse dum de loco ad locum vagus erat, tandem cor ejus crepuit et defunctus est, non cum laude. Alii dixerunt, terra aperta est, et deglutivit eum, in nocte, in qua combusta est arx circa eum, quia non inventae sunt ullae reliquiae illorum, qui combusti sunt cum eo in arce." Ueber seine Kinder berichtet derselbe l c.: „Tres filios habuit, quorum nomina sunt: Guorthemir, qui pugnabat contra barbaros, ut supra diximus (cf. §. 44 eod.); secundus Categirn; tertius Pascent, qui regnabat in duabus regionibus, Buelt et Guorthigirniaun, post mortem patris sui, largiente Ambrosio illi, qui fuit rex inter omnes reges Brittannicae gentis. Quartus fuit Faustus, qui a filia sua genitus est illi, et Sanctus Germanus baptizavit illum, et nutrivit et docuit, et condidit locum magnum super ripam fluminis, quod vocatur Renis, et manet usque hodie. Et unam filiam habuit, quae mater fuit Fausti Sancti." — Nicht minder ausführlich führt er das Geschlechtsregister Vortegirns auf, §. 49: „Haec est genealogia illius, quae ad initium retro recurrit: Fernmail ipse est qui modo regit in regionibus duabus, Buelt et Guorthigirniaun, filius Teudobir. Teudubir ipse est rex Buelitiae regionis, filius Pascent, filii Gaidcant, filii Moriud, filii Eldat, filii Edoc, filii Paul, filii Meprit, filii Briacat, filii Pascent, filii Guorthigirn Guortheu, filii Guitataul, filii Guitolin, filii Glovi. Bonus, Paul, Mauron, Guotolin, quatuor fratres fuerunt, filii Glovi, qui aedificavit urbem magnam super ripam fluminis Sabrinae, quae vocatur Brittannico sermone

Cair Glovi, Saxonice autem Gloecester. Satis dictum est de Guorthigirno et de genere suo.“ Aehnlich wie von Vortegirn erzählt Nennius §. 34 auch den Untergang des Tyrannen Benli durch das von Germanus vom Himmel herabgebetete Feuer. — In einem, dem Taliesin zugeschriebenen Gedichte „die Gräber“ (Beddau) Str. 40, heisst es:

„Das Grab in Ystivachan
Ist wie jedermann annimmt,
Das Grab des Gwrtheyrn Gwrthenau.“

Ein kleiner, mit Rasen bedeckter steinerner Grabhügel im Thal des Vortigern (nant y Gwrtheyrn) in Gwynedd, in einer tiefen Schlucht des Snowdon, heisst Bedd Gwrtheyrn (obwohl Nennius ihn in Dyved umkommen lässt) worin ein Sargstein mit den Gebeinen eines grossen Mannes gefunden worden ist (Pennant's Wales, II. p. 205. Brit. after the Romans, I, p. 69.) — In der Bretagne scheint Vortegirn, der verhassteste aller brittischen Könige, dagegen zum Heiligen erhoben zu sein. Eine Urkunde von 1307, desgl. das Cartularium Kimperlegense (Dom-Morice, Hist. de la Bretagne, I, p. 373) erwähnen eine Kirche des H. Gurthiernus auf der Insel Groë. Lobineau (Hist. de la Bretagne, II, p. 76) bemerkt: „On fait, St. Gurthiern, fils d'un des Rois de la Grande Bretagne, avec lequel estant allé à la guerre, il tua un de ses neveux sans le connoistre, et l'horreur, qu'il conceut de ce crime involontaire, le porta à quitter le siècle. Après avoir passé quelque temps dans une solitude de l'Isle, il vint en Bretagne, et s'établit dans le païs d'Anaurot, et Guerech lui donna le lieu de Kervignac, où il mourut. On découvrit ses Reliques dans le XII. Siècle, avec une partie de celles de St. Guenolé (Winwalok), de St. Paulinien, Symphorien, Tenenan, Guedian, Guenel et Idiunet.“

---

## Kapitel III.

Bei Asc. beginnt Kap. II.
2. *probitatem.*] virtutem, Asc. 3. *viro,*] ei, Asc.
5. *fecisset*] fecerat, Asc. 8. *eques.*] equo, G.
14. *civium.*] civibus, G. 18. *admittente.*] invitante, Asc.
21. *indicatum.*] nunciatum, Asc.

---

## Kapitel IV.

Bei Asc. beginnt Kap. III.
2. *inanimans.*] animans, Asc.
3. *viriliter.*] unanimiter et viriliter, G.

10. *inanimasset.*] animasset, Asc.
11. *Maesbeli.*] Maisbeli, H. C. — Maes-Bely, Tys. — Maesbelli, Asc. d. h. das Feld des Beli. — Ohne Namen: „en un camp“ Br. v. 7913.
15. *prospexit.*] inspexit, Asc.
18. *nemoribus.*] collibus nemoribusque, G.

---

Kapitel V.

1. *Eldol.*] Eidal, Arth. — Eidiol, Tys.
23. *Kaerconan.*] Kaer Kynan, Tys.
23. *Cunungeburg.*] Comangerburc, Coninghebort, Br. Die Erwähnung dieser Stadt lässt die Lage des Belifeldes näher vermuthen, das nicht allzuweit entfernt gewesen sein kann, wenn auch einige Tagemärsche. Conisburg oder Conisbrough liegt im Bezirk von Strafford und Tichhill in Yorkshire, und schwerlich ist das Cyningesclif auf der Karte zu Lappenbergs Geschichte Englands am Tees daher hierauf zu deuten. Beide Orte sind jeden Falls nördlich vom Humber zu suchen.
25. *occidebat.*] Statt dessen: in interitum, Asc.
35. *Armoricanorum.*] Armoricorum, H. Asc.
38. *dilacerati.*] dispersi, Asc.

---

Kapitel VI.

Bei Asc. beginnt Cap. IV.
8. *Gorlois.*] Gornois, Br. — Gwrlas, iarll Kernyv, Arth. Gvrlais, Tys.
9. *infestans.*] insectans, Asc. 11. *intra.*] inter, Asc.
13. *Desiderium.*] „Chevalier — dist il — Dieu merchi,
Mon desirier ai acompli:
Pris avons cestui et venqu
Qui mult mal ara esméu.
A ses hommes l'en a mené
A ocire lor a rouvé:
Ocies cest chien esragié (Ambro?).
Qui onques de nous n'ot pitié,
Cis estoit li ciès de la guerre
Qui escillié a nostre terre,“ etc. Br. v. 8015.
19. *nemorosa.*] nemora, Asc, 20. *Octa.*] Octav, Tys.
21. *Eosa.*] Osav, Tys. — Osa, Arth. — Ebissa, Br. — Ebusa, Wilh. Malmesber. — Oise, Asser. Annal. — Cosa. Asc.
21. *Alclud.*] Alklwyt, Arth. — Alud, H. — Aldud, Asc. Im Br. nicht genannt.
22. *et secum.*] atque eas, Asc. 22. *munivit.*] muniverunt, Asc.

---



## Kapitel VII.

6. *Eldadus.*] Eidol, Tys. — Eldaduf, frère le comte Elduf, Br. v. 8051.
6. *Eldol.*] Eldolis, Asc.
10. *Samuelem.*] S. 1. B. Samuelis, K. 15, V. 33: „Samuel sprach: Wie dein Schwerdt Weiber ihrer Kinder beraubt hat, also soll auch deine Mutter beraubt sein ihrer Kinder. Also zerhieb Samuel den Agag zu Stücken vor dem Herrn in Gilgal." — Im Brut ist dieses Kapitel ausführlicher. Auch Tysilio hat das biblische Allegat.

## Kapitel VIII.

2. *obsideret.*] possideret, Asc, 4. *Communicato.*] convocato, Asc.
7. *mei.*] nostri, Asc.
13. *Gabaonitae.*] Gibeonitae, G. Vergl. Josua, c. 9.
19. *serviant.*] servient, Asc. 22. *regionem.*] coloniam, Asc.

## Kapitel IX.

4. *sedem.*] Fehlt, Asc. 8. *revocat.*] convocat, Asc.
11. *largitae.*] addictae, Asc.
13. *restitutionem.*] restaurationem, Asc.
15. *restitueret*] restauraret, Asc.
17. *Kaercaradoc.*] „Cair-Caratauc. Henr. Huntingd. Cair-Cucerat perperam appellata. Cair-Caradox autem in Salopiae finibus inter Themidem (sive Temdum) et Colunum fluvium sitam fuisse, ostendit in Fragmento Brittannicae descriptionis Humfredus Lhuydus." (Usher, app. ad Nenn. ap. Gale.). — Kaer-Karadok, auf einem hohen Hügel am Ony-River, unfern dem Zusammenfluss des Clun und Teme, im südöstlichen Shropshire, zeigt noch die Trümmer uralter Befestigung (Lappenberg, Engl. Gesch. I, S. 26), und hier soll Karaktakus a. 53 dem römischen Feldherrn Ostorius widerstanden haben, dessen Lager auf einem gegenüberliegenden Hügel noch Spuren zeigt, bis der Steinwall gebrochen, und die Britten zum Rückzug gezwungen wurden, deren Führer, von der Königin Cartismandua verrathen, nebst Frau, Tochter und Brüdern gefangen und in Fesseln nach Rom geführt ward (Llwyd, Hist. of Wales; Topographical not. p. 102.). Hiervon weicht jedoch Gottfried ab, indem er Caer-Carodoc nahe bei Salesberia oder Salesbury verlegt, wo die Metzelei der langen Messer stattfand. S. B. VI. Kap. 15, Anm.
20. *Ambrii.*] „à Ambresbere," Br.

## Kapitel X.

Bei Asc. beginnt Kap. V.
4. *Tremounus.*] Tramor, Tys. — Tremoricus, Asc.
„Tremorins, ung sages hom,
Arcevesque de Carlion.“ Br. v. 8207.
5. *Archiepiscopus.*] episcopus, Asc.
6. *vates.*] Tysilio nennt ihn einen Barden.
13. *Gewisseorum.*] S. B. VI, Kap. 6. Anm.
14. *Galabes.*] Galades, Arth. — Galabas, Asc. — vallis Galabes, s. B. VII, Kap. 4. Anm. und IX, 4. Anm.
24. *Killarao.*] Kilara, Tys. Arth. — Killaro, Asc. — „Fuit antiquis temporibus in Hybernia lapidum congeries admiranda, quae et Chorea Gygantum dicta fuit; quia Gygantes eam ab ultimis Africae partibus in Hyberniam attulerant, et in Kyldarensi planitie, non procul a castro Nasensi (Naas) tam ingenii quam virium ope mirabiliter erexerunt.“ Girald. Cambr. Topogr. Hybern. L. II, c. 18. Camden versteht Killair in Meath darunter. Kil-lair sei ein Schloss dort; lair bedeute Nabel, Mitte; daher der Nabel, Mittelpunkt Irlands, der ὄμφαλος, der Ort der Orakel.

---

## Kapitel XI.

3. *adveherentur.*] deveherentur, Asc.
4. *moveas rex.*] moveas, inquit, domine rex, Asc.
6. *medicamenta.*] medicamina, Asc.
11. *confectionibus.*] infectionibus, Asc.
14. *detinerent.*] detinere niterentur, Asc.
16. *pareant.* parerent, G. 17. *tractentur.*] tractarentur, G.

---

## Kapitel XII.

5. *Arrisit.*] risit, Asc. 5. *Saxonum.*] Fehlt, Asc. H.
8. *pro ipsis.*] per ipsos, Asc.
9. *ad proeliandum.*] Fehlt, Asc. H.
14. *Gillomanium.*] Gillomanum, Asc. — Gilloninius, Br. Gillemvri, Tys. — Shaw, Gaelic dict. sagt: Gillian bezeichne einen Stamm der Firbolgen. So heisse Gillian-mor: der grosse Stamm der Firbolgen. Nach O'Flaherty, Ogyg. wohnten die Firbolgen in Leinster.
14. *propulerunt.*] pepulerunt. G.
15. *Killaraum.*] Hilomar, Killemar, Kilomar, Br.
24. *cum quaeque necessaria.*] cum omnia, quae necessaria erant, G.

27. *reverti coeperunt.*] reversi sunt, Asc.
36. *Pentecostes.*] Da die erste grosse Feier zum Gedächtniss der bei Hengists Metzelei gefallenen Britten auf Pfingsten verlegt ist, so scheinen hieran die Pfingstfeiern an Arthurs Hofe, die in allen Romanen ständig sind, angeknüpft worden zu sein. Sie trifft zugleich mit der grossen Frühlingsfeier der heidnischen Zeit zusammen. Im Roman de Merlin (Ms. du Roi, Nr. 7170. Paris.) wird das Grabdenkmal von Uter zum Andenken an seinen in einer Schlacht mit den Sachsen gefallenen Bruder Pendragon errichtet; die Schilderung entspricht Gottfrieds Chronik: „Les Bretons, arrivés devant les pierres, disent au roi, que nul home au monde ne peut les enlever. Et li rois respondi: or soufrez tant que il veigne. Quans Merlin fu venu, si li dist le roi ce que ses genz li avoient dit, et Merlin respont: Lès que il me sont tuit failli, j'aquiterai mon covenant. Lors fist Merlins, par force d'art, aporter d'Irlande les pières qui sont au Monstrier, à Salesbière; et quant eles furent venues, si ala veoir Uter Pendragon, et i mena mult de son peuple, por veoir la merveille des pierres. Quant ils furent là, et il les virent, si disrent que touz li mondes n'en deust pas une lever, ne que tiels pierres n'ossast-on on pas mestre sor mer en vaisseaus. Mult se merveillent, comment il les avoit faites venir, que nus ne l'avoit véu, ne séu, et Merlins lor dist, que il les feissent drecier, car eles seroient mult plus beles, que gisanz et Uter respont: ce ne porroit nus hom faire fors Dieu, se tu non faisoies. Et Merlin dist: or vous en alez, quar je le ferai drecier, si a nostre mon covent aquité vers Pendragon, quar j'aurai por li commencié tel chose qui ne porra estre acomplie. Ensi fist Merlins les pierres drecier, qui encor sunt au cimetire a Salebires, et i seront tant come Crestientez durra; ensi remest cel oevre." S. auch: Geschichte des Zauberers Merlin v. Fr. Schlegel. Leipzig 1804. S. 148 folg.
39. *Evacuatae.*] Aehnlich beim Pseudo-Gildas:

> „Eboracensis apex vacat archipraesule, necnon
> Et Legionensis: Samson datur Eboracensi
> Et Legionensi Dubricius; ambo beati
> Pontifices, quos vita probat, moresque perornant."
> (ap. Usher, Prim. c. 5. p. 39.).

42. *Samsoni.*] In Südwales geboren, kam Samson um 554 nach Armorica, und stiftete ein Kloster zu Dol. Er war bereits Bischof, als er dahin kam, ohne dass ihm jedoch hier ein Sitz angewiesen ward. Nachdem er gehört, dass Commor sich die Herrschaft über Bretagne angemasst, arbeitete er daran, dass Judical wieder den Thron seiner Vorfahren erlange, und wusste es so gut bei Childebert und seiner Gemahlin Ultrogote zu betreiben, dass sie die Rückkehr des jungen Prinzen nach Bretagne

erwirkten. Er lieferte dem Commor zwei Schlachten, und besiegte ihn. I. J. 556 war Samson auf dem Concil zu Paris (Lobineau, hist. de la Bretagne, I, p. 10.) Einen Auszug aus den Actes de St. Samson aus dem sechsten Jahrhundert s. bei Dom-Morice, hist. de la Bretagne, I, p. 194. — cf. Usher Primord. c. 14. p. 276.

43. *Dubricio.*] Dyvric, Tys. — „Dubritius, Demetus ad Vagae confluentis ripam ex Eurdila nobili juvencula, ignoto patre natus," Poweli annot. ad Giraldi Itin. Cambr. L. II, c. 1. — „Dubricii matrem Eurdilam fuisse ajunt, filiam Peibani, reguli cujusdam Cambriae. Quis vero pater ejus extiterat, ignoratur: quidam idcirco erronei eum patre carere mentiuntur, inquit Johannes Tinemuthensis. Alius: regem Erchyng, Pepiau nomine, ex Warwicensis collegii Chronicis patrem illi assignat. Crevit illius fama (ut Vitae scriptorem loquentem audias) cum utriusque legis novae et veteris peritia per totam Britanniam; ita quod ex omni parte totius Britanniae scholares veniebant. Non tantum rudes, sed etiam viri sapientes et doctores ad eum studendi causa confluebant; imprimis St. Theliaus, Samson discipulus suus, Ubelinus, Merchiguinus, Elguoredus, Ganuinus, Longual, Artbodu, Longur, Arguistil, Junabin, Condbram, Gorvan, Guernabin, Jovan, Elhebarn, Judnon, Curdocui, Aidan, Cinuarch; et cum his mille clericos per septem annos continuos in podio Hentlan super ripam Gwy in studio literarum divinae sapientiae et humanae retinuit; exemplum eis praebens in semetipso religiosae vitae et charitatis perfectae. Et per aliud spatium in nativitatis suae solo, i. e. Miserbdil, eligens locum unum in angulo illius insulae opportunum silvis et piscibus super ripam Gwy, cum suis innumerabilibus discipulis mansit, per plures annos regendo studium; nomen loco imponens Moch-Rhos, Brittannice i. e. Porci locus; quod in somnibus admonitus est, ut ibi habitaculum et Oratorium fundaret, ubi scropham albam cum porcis cubantem reperit." Usher, Prim. c. 5, p. 63; c. 13, p. 238, 239. — Powel, Leland und Balāus folgen den Angaben Gottfrieds, und setzen seine Weihe zum Erzbischof in der Legionenstadt in das Jahr 512. Johannes Rossus sagt, er sei Bischof zu Warwick gewesen, obwohl dieses Bisthum weit jünger ist. „Obiit 18 Cal. decbr. a. 522," (Powel. l. c.). Der oben erwähnte Peibanus oder Pepiau ist der im Liber Landavensis angeführte, nach dem Mabinogi von Killwch und Olwen in einen Ochsen verwandelte König, der einen wunderlichen Streit mit Nynnyaw hatte, der ein gleiches Schicksal erfahren. Das Weitere s. San-Marte, Beiträge zur bretonischen und celtischgermanischen Heldensage. Quedlinburg, Basse. 1847. S. 58. — Schon dass Gottfried dem Dubricius einen so ehrenvollen Platz in seiner Geschichte anweist, zeigt, wie tief er mit der Volkssage verflochten war.

## Kapitel XIII.

Bei Asc. beginnt Kap. VI.
1. *Pascentius.*] Pasgen, Tys.
5. *subdidisset.*] subjugare posset, Asc.
9. *perrexit.*] ivit, Asc. II.

---

## Kapitel XIV.

10. *etenim.*] autem, Asc.
10. *Guyntonia*] „à Guincestre," Br. v. 8424.
15. *Eopa.*] Eppa, Tys. — Eopa, Eppa, Oppa, Arth.

„Appas — — — — —
Paiens ert, de Sessone nés,
Qui mult estoit enloçonés.
De mecines se faisoit sages,
Si savoit parler mains langages.
Fel estoit et de male foi." Br. v. 8447.

18. *reperirem.*] haberem, Asc. 30. *monachalem.*] monachi, Asc.
34. *Exceptus.*] Receptus, Asc.
45. *apparuit stella.*] In dem Katalog der Kometen von Sherburne, am Ende seines Manilius, ist ein Komet, der a. 454 oder 457 n. Ch. erschien, fast mit denselben Worten, wie Gottfried diese Erscheinung schildert, als wären sie ihm entnommen, beschrieben. Ein andrer v. J. 504 „gekrönt mit einem Drachen", ist noch wahrscheinlicher derselbe, der von Uther gesehn sein soll. Heinr. v. Huntingdon giebt den Tod auf das Jahr 503 an. Allein so hätten wir ein glaubhaftes Datum für den Tod des Emrys (Roberts.).
50. *terminabatur.* „Finitur liber quintus." Asc.

---

## Kapitel XX.

Bei Asc. beginnt Buch VI, Kap. I.
4. *quosque.*] cunctos, Asc. 16. *autem.*] enim, Asc.
17. *Gallicanam.*] „Li rais sor France s'estandoit,
De si qu' à Mont-Giu (Jovis) luisoit,
Li autres vers Irlande aloit."
Br. v. 8506.
19. *regnum Britanniae.*] „Par l'autre rai qui ça torna,
Et en set rais se devisa,
C'est une fille demostrée
Qui vers Escoce ert mariée."
Br. v. 8550.

---

### Kapitel XVI.

**14.** *Quam.*] quo, Asc. **14.** *Guyntoniam.*] in Guyntoniam, Asc.

### Kapitel XVII.

Bei Asc. beginnt Kap. II.
**1.** *elero.*] clero et populo, G. **7.** *detinuit.*] retinuit, G.
**10.** *prophetaverat.*] Br. schaltet V. 8615—8630 noch eine Lobrede auf Uther ein.

### Kapitel XVIII.

**1.** *Octa*] „In illo tempore Saxones invalescebant in multitudine et crescebant in Britannia. Mortuo autem Hengisto Octha ejus filius transivit de sinistrali parte Britanniae ad regnum Cantiorum, et de ipso orti sunt reges Cantiorum.“ Nennius, §. 56.
**1.** *Eosa.*] Cosa, Asc. Eossa, Ossa, Br. v. 8640, 8758.
**8.** *Eboracum.*] Euroic, Br. v. 8650.
**13.** *Damen.*] Daven, Asc. — Dannet, Tys. — Daniens, Br. v. 8675.
**17.** *commanserunt.*] remanserunt, Asc.
**21.** *Gorloi.*] „Gornois, un quens Cornvalois, Br. v. 8689.
**24.** *astare.*] restare. **25.** *vobis.*] nobis, G.
**27.** *rariores.*] pauciores, Asc.
**33.** *sententia.*] sententiam exequi, Asc.
**36.** *compererunt.*] perceperunt, Asc. **41.** *nudatis.*] strictis, Asc.

### Kapitel XIX.

**1.** *Alclud.*] Aldud, Asc. **8.** *Londonias.*] Londoniam, G.
**18.** *Igerna.*] Eigr, verch Amlawd wledic, Tys. — Eigyr, Arth. In den wälschen Gedichten, Triaden und Erzählungen ist Eigr eine Tochter des Königs Anlawdd mit Gwen, der Tochter des Cunedda Wledig. In den französischen Romanen ist sie die Fee Yraine oder Yguerne. Davies erklärt ihren Namen durch „erzeugende Grundkraft,“ vermählt mit Pendragon, dem wundervollen allerhöchsten Lenker, = Hu, deren Sohn Arthur, der als Beli, als Licht, in der Frühlingsnachtgleiche ersteht. —
**25.** *licentia.*] commeatu, Asc.
**37.** *Tintagol.*] Tingagol, Asc. Dindagol, Arth. Die durch das Gedicht von Tristan so berühmte Residenz des Königs Mark, Gemahls der Isolde, Tristans Geliebte. Nach Lewis, Dictionn.

topogr. of Wales, IV, p. 311. liegt Tintagell an der Westküste der Grafschaft Cornwall, theils auf einer hohen Felsenhalbinsel, fast ganz von der See umschlossen, theils auf dem schroffen Klippenufer des Festlandes erbaut. Die Stadt soll nach alter Sage einst von Riesen erbaut sein, und jährlich zu Weihnachten und Mittsommer verschwinden (S. das franz. kurze Gedicht bei W. Scott, Tristan, S. 210.). Nach Camden, Britt. p. 141, waren längst nur noch Trümmer davon vorhanden. Die Felsen tragen die ehrwürdigen Reste von Arthurs Burg, die durch eine fürchterliche Schlucht von 300 Fuss Tiefe in zwei Theile geschieden ist. Im Roman de Tristan, ed. Michel, II, 94, wird sie herrlich beschrieben. Dort im Marienkloster war Tristans und Isoldens Begräbnissstätte (Tristan v. Ulrich, v. 3509—3677. v. Heinrich. v. 6797 sq.), und in der Nähe, 2 Tagereisen von Tintagoel liegt die auch von Riesen erbaute berühmte Minnehöhle (Gottfr. v. Strassb. Tristan. v. 16927.) und die Kapelle auf dem Felsen, Tristanssprung genannt, wo Tristan, um dem schimpflichen Feuertode zu entgehn, sich in's Wasser stürzte. (Franz. Gedicht, v. 954 in v. d. Hagens Ausgabe des Tristan), im dreizehnten Jahrhundert noch le sant Tristan genannt.

39. *Dimilioc.*] Dinblot, Tys. — Dymlyot, Arth. — Divulioc, Asc.

42. *ipsius.*] ei, Asc.

43. *dixit — Ricaradoch*] vocavit Ulfin de Ricaradoch, familiarem sibi commilitonem, indicavitque in haec verba quod affectaverat. Asc.

44. *Ulfin de Ricaradoch.* Wlffin o gaer Gradavc, Tys. Wlffyn or ryt Karadavc, Arth. Im franz. Prosa-Roman: Ulsius.

45. *gaudium habere, nec.* Fehlt, Asc.

63. *Jordanum de Tintagol.*] Medav o Dindagol, Tys, Jvrdan o Tindagol, Arth.

68. *transmutatus.*] Unter den, dem Taliesin zugeschriebnen Gedichten befindet sich auch eins: Marwnad Uthyr Pendragon (Myv. Arch. I, 72.) welches Mone (Geschichte des Heidenthums im nördlichen Europa, II, S. 515, folg.) deutsch wiedergiebt, und in seiner Weise erläutert, und worin Uthyr als der Seelenführer seines Sohnes Arthur durch die Dunkelheit des Todes, und identisch mit Hu Gadarn dargestellt wird. Darin führt er den Namen Gorlassar oder Gorlais, der Aetherische, dessen Gürtel der Regenbogen ist. Villemarqué, Contes popul. des anciens Bretons, I, 18, übersetzt es mit „Wolke," in deren Gestalt also Uther zur Igerne gekommen. S. Davies, Mythol. S. 557. Eigr oder Igerne ist nach derselben Deutung die Zeugungskraft, und deren Sohn also Arthur, den Owen zum Nimrod, und Davies zum Noah machen möchten. Uns scheint das erforderli-

che Alter des Gedichtes nicht nachgewiesen, um genügend Schlüsse darauf bauen zu können.

69. *Bricelem.*] Brithael, Tys. — Brythvael, Arth. Bectel, Br. v. 8942.
70. *cum crepusculo.*] cum fehlt, Asc.
73. *quis - accessisset.*] Quid enim aliud accidisset, G.
75. *specie.*] species, Asc. H.

---

## Kapitel XX.

Bei Asc. beginnt Kap. III.

4. *commilitonibus.*] militibus, Asc. 15. *confecerat.*] fecerat, Asc.
18. *caedem.*] mortem, Asc. 19. *superveniat.*] superveniret, Asc.
18. *intercipiat*] interciperet, Asc.

---

## Kapitel XXI.

7. *exitium.*] excidium, Asc.
9. *ac caede affecerunt.*] accendere affectant, Asc.
10. *exercitus.*] exercitui, Asc.
10. *Lot.*] Loth, Asc. — Lev ap Kynvarch, Arth. — Lev, Tys. Einige halten diesen für den Nathan-Leod der Sachsen-Chronik und des Heinrich v. Huntingd. Der erste Theil dieses zusammengesetzten Namens scheint Naoidhan, d. h. Kind, Jüngling, zu heissen (Roberts.).
11. *Leir.*] Llyr, Tys. Es scheint, dass Leir u. Lot ein- und derselbe Name ist.
13. *dederat — Annam.*] „Anna — — — — —

Une fille, qui fu donnée
A un baron, qui fu cortois;
Lot avoit non de Loënois.
De li fu nés li quens Walwains,
Qui tant fu preudom de ses mains.“

Br. v. 9058.

Lot von Norwegen, Vater des Gauvain oder Gavan, ist stehende Figur in den französischen Arthurromanen, und kommt auch in den Mabinogien öfter vor.

---

## Kapitel XXII.

1. *insula.*] tota insula, G.

---

## Kapitel XXIII.

1. *Introposito.*] Intraposito, Asc.
1. *Verolamium.*] Verolanium, Asc.

— — — — „Eurolane, — —
Saint Alban i fu martiriez,
Mais puis fu li lius escillies,
Et la cité tote destruite."
Br. v. 9127, 9129.

Wälsch: „Caer-Mincip, vel Municip, quod Henr. Huntingd. perperam Mercipit scriptum; Romanorum temporibus Municipium fuisse ex Tacito constat." Usher, app. ad Nenn. ap. Gale. — „Ab Hertfordia in occasum XII milliare fuit Verolanium, urbs olim celeberrima, Tacito Verolamium, Ptolomaeo Urolanium et Verolanium. Haec satis hodie nota juxta fanum Sancti Albani in Centuria Caisho (quam Cassi, quorum meminit Caesar, procul dubio tenuerunt) Saxonibus Wathlinga Cer ter a via regia Watling Street, et Werlam-Cear ter. Necdum vetustum illud nomen deposuit, Verulam enim vulgo dicitur, licet praeter moenium rudera, tessellata pavimenta et romana numismata subinde effossa nihil supersit. Camden, Britt. p. 292. London, 1607, fol.

4. *advectum.*] adductum, Asc.
4. *dedignati.*] Auch für den Ritter war es schimpflich, auf Wagen sich fahren zu lassen. Dadurch setzte sich Lancelot einer grossen Schande aus, dass er einen Wagen bestieg, um die geliebte Ginevra aufzusuchen. S. Chrêtien de Troyes, Roman de la charette.
6. *hujusmodi.*] illo, Asc. 11. *dirutis.*] diruptis, Asc.

## Kapitel XXIV.

1. *Devicti.*] Deinde, Asc. 7. *interficerent.*] interficiant, G.
12. *namque.*] autem, Asc. 15. *undique.*] Fehlt, Asc.
17. *Succubuerunt.*] Occubuerunt, Asc.
21. *choream gigantum.*] „A Estenges (Estanhangues) fu portez." Br. v. 9240.

## Neuntes Buch.

### Kapitel I.

Bei Asc. beginnt B. VII, Kap. I.

8. *Dubricio.*] Wird hier im Br. nicht erwähnt.

3. *Arturum.*] „Hic est Arthurus, de quo Britonum nugae hodieque delirant, dignus plane, quem non mendaces somniarent fabulae, sed veraces praedicarent historiae; quippe qui labantem patriam diu sustinuerit, infractasque civium mentes ad bellum acuerit; postremo in obsidione Badonici montis fretus imagine Dominicae Matris, quam armis suis insuerat, nongentos hostium solus adorsus incredibili caede profligavit." Guill. Malmesb. ap. Savile, Rer. Angl. script. post Bedam. Lond. 1596, fol. p. 9.

6. *Colgrino.*] Cholgrin, Tys.

8. *mare Catanesium.*] Penrhyn-Bladon, Tys. Das Vorgebirge von Bulness.

11. *inauditae virtutis.*] Der Br. setzt hinzu, v. 9250:

„Les teces Arthur vous dirai
Noiant ne vous en mentirai."

19. *sibi.*] ei, G.

24. *Duglas.*] Dulas, Arth. — Dylas, Tys. — Guldas, Gudas, Cludas, Duglas, Br. v. 9282. — „Tunc Arthur pugnabat contra illos (Saxones) in illis diebus cum regibus Brittonum, sed ipse dux erat bellorum. Primum bellum fuit in ostium fluminis, quod dicitur Glein; secundum, et tertium, et quartum, et quintum, super aliud flumen, quod dicitur Dubglas (Duglas), et est in regione Linnuis." Nennius, §. 6. — Der Fluss Glein (Glen, Gem, Glem) wird theils im Glen in Northumberland, theils im Glem in Lincolnshire, Lun in Westmoreland, und Leven in Cumberland vermuthet. Linnuis ist nach Einigen Lindesey. Carte, Hist. of. Engl. I, 205, bezeichnet jedoch eine andre Gegend. Roberts setzt den Dylas nach Lancashire, und den Glein (Glena) nach Cambridgeshire. Schwerlich ist unter Duglas der Dulas in Montgomeryshire zu verstehn, sondern er ist im Norden zu suchen. „Hodie fluvius ille vocatur Anglice Dugglis, et currit sub urbe de Wigan, per decem milliaria a fluvio de Mersee distante, in comitatu Lancastriae." Radulphi Higdeni Polychr. L. V, ap. Gale, I, 225. — Ueber diesen Kriegszug Colgrins s. Palgrave: The rise and progress of the english commonwealth. Anglosaxon period. II, 308.

28. *Baldulphus.*] Balduf, Br. v. 9294.

30. *Cheldrici.*] Cheldric, Arth. — Cledric, Tys. — Heldric, Teldric, Br. v. 9296; doch v. 9392 richtig: Cheldric.
34. *Cadorem.*] Kador, Arth. — Gattvr, Tys. In den französischen Romancn kehrt er häufig wieder. Nach den Triaden ist er einer der drei Schlachtenritter, die weder Speer, noch Pfeil, noch Schwert fliehen, und die nimmer am Tage der Schlacht ihren Führern Unehre machen (Myv. Arch. II, p. 80.). Caradawcs Vreichvras' Gemahlin, Tegan Eurvron, war seine Schwester. Taliesin spielt in einem Gedicht auf ihn an (Myv. Arch. I, 64.):

„Er wird nicht Verwandtschaft schonen
Noch Vettern, noch Brüder;
Bei dem Klang von Kadvr's Horn
Neun Gaue wurden betäubt."

Im Mabinogi: „Traum des Rhonabwy" gebietet er mit aufgehobnem Schwert Ruhe um Arthur, und ist sein Amt, den König am Tage der Schlacht zu waffnen. Ch. Guest, Mabin. of the Llyfr. coch o Hergest. P. V. p. 405, 438.
46. *simulationem.*] familiaritatem, Asc.
47. *ab inclusis compertus.*] inclusis apertum, Asc.
48. *Ex tunc.*] et tunc, Asc.
49. *refecit.*] Asc. setzt hinzu: acsi ex morte resuscitatus esset.
50. *multimodas.*] multas, Asc. 51. *remeabant.*] remanebant, Asc.

## Kapitel II.

6. *Hoelum.*] Hyvel, Arth. — Howel ap Emyr Llydav, Tys. Dieser Hoël scheint Howelus magnus, der sechste König der Bretagne nach Conan Meriadoc in der von Llwyd (Hist. of Wales, Shrewsbury, 1832) aufgestellten Königsreihe, Nachfolger des Budicus I. zu sein, dessen schon L. VI, c. 8, Anm. infra Erwähnung geschah. Gottfried scheint den Budicus hier in Dubricius verwandelt zu haben. Im Mabinogi: „Geraint ab Erbyn" ist Howel unter Arthurs Hofleuten; ebenso im Peredur u. a. m. Nach den Triaden ist er einer der 3 Ritter von fürstlichem Geblüt an Arthurs Hofe, und so mild, höflich und gütig im Betragen, dass es für alle Welt schwer war, ihm eine Bitte irgend einer Art abzuschlagen. Die Cambrian Biography setzt Howels Grab nach Llan Iltyd Vawr oder Lantwit in Glamorganshire.
11. *portum Hamonis.*] Northampttwn, Tys. — Hantosne, Hantone, Br. v. 9395.

## Kapitel III.

Bei Asc. begint Kap. II.
1. *Kaerliudcoit.*] Caer Lincol, Arth. — Kaer Lvyt-Koet, Tys.

Kaerlindoit, Asc. Eine von den 28 Städten bei Nennius. — „Quae Alphredo Beverlacensi, Henrico Huntingdoniensi et Ranulpho Cest. est Lincolnia, ne quis ad Scotorum Albiensium silvam Caledoniam in Albania, quo Saxones numquam penetrarunt, referat.“ Usher, app. ad Nenn. ap. Gale.

3. *Lindiseinensi provincia.*] Lindisiensi, Asc. — „Provincia Lindissi, quae est prima ad meridianam Humbri fluminis ripam pertinens usque ad mare.“ Beda, H. E. II, c. 16.

4. *Lindocolinum.*] Nicole. Br. v. 9403. „Sextum bellum super flumen, quod vocatur Bassas (Lusas).“ Nennius, §. 56. Nach Stevenson (ed. Nennii) fiel wahrscheinlich diese von Gottfried ignorirte Schlacht in Hampshire vor, bei Basingstoke und Basing, nicht weit von Cherfield, welches den Namen nach der Schlacht, in welcher Cerdic besiegt ward, führt.

5. *eo venerunt.*] convenerunt, G.

9. *nemus Caledonis.*] Kelydon, Tys. Arth. — „bos de Colidon,“ Br. v. 9422. — „Septimum fuit bellum in silva Celidonis, i. e. Cat Coit Celidon.“ Nennius, §. 56. Ohne Zweifel der Kaledonische Wald, wohin Merlin im Wahnsinn floh, und prophezeihete. Usher, Prim. p. 978, vermuthet, dass der Wald nahe bei Lincoln lag; aber diese Ansicht wird von Carte (Hist. of Eugl. I, 205.) bestritten, der dafür hält, dass er in Cumbrien zu suchen.

28. *depopulantur.*] „De Neversire et Somersete
Et grant partie de Dorsete·
Ont escillié.“ Br. v. 9480.

29. *Badonis.*] Caer Vaddon, Tys. — „Et ex eo tempore nunc cives, nunc hostes vincebant, ut in ista gente experiretur Dominus solito more praesentem Israelem, utrum diligat eum, an non; usque ad annum obsessionis Badonici montis, qui prope Sabrinum ostium habetur, novissimaeque ferme de furciferis non minimae stragis, quique quadragesimus quartus, ut novi, oritur annus, mense jam primo emenso, qui jam et meae nativitatis est.“ Gildas, de excid. Brit. §. 26. Nach ihm, Beda, H. E. I, 16, mit näherer Zeitbestimmung: „quadragesimo circiter et quarto anno adventus eorum (Saxonum) in Britanniam.“ Gildas ist jedoch von Beda missverstanden, und so zu fassen, dass er 44 Jahre nach der Belagerung sein Werk geschrieben: sie geschah nach Matth. v. Westminster a. 520. Ausführlich s. darüber San-Marte, Nennius und Gildas. Berlin, Röse, 1844. S. 98. — Carte, l. c. I. 204, meint, dass der Berg Badon in Berkshire sei, und nicht Cair-Badon oder Bath, und dass die Stelle im Ms. des Gildas, die ihn in die Nähe der Severn setzte, die Interpolation eines spätern Abschreibers sei. Usher nimmt Bath als den bezeichneten Ort an, und Camden bezeichnet bestimmter noch Banner Dwn, nahe bei jener Stadt, wo noch mehr oder

minder kenntliche Spuren von Befestigungen auf den benachbarten Höhen sind. Auch im Mabingi: „Traum des Rhonabwy", liegt Caer-Badon in der Nähe der Severn. L. Ch. Guest, l. c. P. V, p. 404. — Ueber die Schlacht von Badon theilt Usher, Prim. c. 13, p. 254, einige Zeilen eines Gedichtes von Taliesin in lateinischer Uebersetzung des Johannes Prisäus mit:

„O miseros illos nimium sub monte Badone,
Quum cruor Arthuri, magnatum principis, ensem
Inficeret; fusique foret jam sanguinis ultor
Heroum, quorum auxilio Borealia juste
Regna stetere diu."

Cynddelw (1150—1200) u. a. wälsche Barden sprechen von dieser Schlacht mit grosser Bewunderung. Mögen Draytons schöne Verse auf diese Begebenheit gleichfalls ihren Platz finden:

They sung how he himself at Badon bore that day,
When at the glorious gole his British scepter lay;
Two daies together how the battel stronglie stood:
Pendragon's worthie son, who waded there in blood,
Three hundred Saxons slew with his owne valiant hand."
(Song IV.)

36. *Alclud.*] Aldud, Asc. — Algus, Acluz, Br. v. 9500.

---

## Kapitel IV.

Gottfried fasst die achte bis zwölfte Schlacht bei Nennius hier zusammen: „Octavum fuit bellum in castello Guinnion (wahrscheinlich Vinonia des Ptolemäus, jetzt Binchester in Durham), in quo Arthur portavit imaginem Sanctae Mariae perpetuae virginis super humeros suos, et pagani versi sunt in fugam in illo die, et caedes magna fuit super illos per virtutem Domini nostri Jesu Christi, et per virtutem Sanctae Mariae virginis genetricis ejus. Nonum bellum gestum est in Urbe Legionis. Decimum gessit bellum in littore fluminis Tribruit (nach Carte, l. c. I, 205, Arthuret am Solway.). Undecimum factum est bellum in monte, qui dicitur Agned (nach Camden, Cadburg in Somersetshire, nach Lloyd, Carte u. A. Edinburg). Duodecimum fuit bellum in monte Badonis, in quo corruerunt in uno die nongenti sexaginta viri de uno impetu Arthur; et nemo prostravit eos nisi ipse solus, et in omnibus bellis victor exstitit. Et ipsi, dum in omnibus bellis prosternebantur, auxilium a Germania petebant, et augebantur multipliciter sine intermissione, et reges a Germania deducebant, ut regnarent super illos in Brittannia, usque ad tempus, quo Ida regnavit, qui fuit Eobba

filius; ipse fuit rex primus in Beornicia, i. e. in Berneich." Nennius, §. 56. — Nach Nennius und Gottfried die Annal. Cambriae ad. ann. 516: „Bellum Badonis, in quo Arthur portavit crucem Domini nostri Jesu Christi tribus diebus et tribus noctibus in humeros suos, et Brittones victores fuerunt."

1. *Dubricius.*] Wird auch hier im Br. nicht genannt.

7. *supervenerit.*] superveniret, Asc.

9. *interierit.*] mortem inierit, Asc. 14. *hilariti.*] hilarati, Asc.

18. *Priwen.*] Prydvenn, Tys. Arth. Roberts übersetzt es: the fair farm. Gottfried weicht hier in der Bezeichnung des Schildes von den wälschen Barden ab. Im Märchen von Kilhwch und Olwen (L. Ch. Guest, Mobin. P. IV.) heisst der Schild: Wynebgwrthucher, und das Schiff Arthurs Prydwen. Unter diesem Namen kommt letzteres auch in dem höchst dunklen, dem Taliesin zugeschriebnen Gedichte: Preiddeu-Annwn, die Beute der Tiefe, oder der Raub der Hölle, vor; wälsch in: Myv. Arch. I, 45; englisch bei Sharon Turner, Vindication of the genuineness of the ancient british poems of Aneurin, etc. London, Longman, 1803; deutsch, in davon mehrfach abweichender Uebersetzung bei Mone, Geschichte des nordischen Heidenthums, II, S. 538. — Robert v. Glocester nannte jedoch auch den Schild Priwen.

18. *Sanctae Mariae*] Ueber Arthurs Verehrung der H. Jungfrau s. Usher, Prim. p. 639. Das Ms. des Nennius, Bibl. zu Cambridge, F. f. I. 27, $^{12}/_{13}$ Jahrh., enthält ad. §. 56. am Rande die Bemerkung: „Arthur Hierosolymam perrexit, et ibi crucem ad quantitatem saliferae crucis fecit, et ibi consecrata est, et per tres continuos dies jejunavit et vigilavit, et oravit coram cruce Dominica, ut ei Deus victoriam daret per hoc signum de paganis; quod et factum est. Atque secum imaginem S. Mariae detulit, cujus fracturae adhuc apud Wedale servantur in magna veneratione." Dann ist von noch jüngerer Hand hinzugefügt: „Wedale Anglice, Vallis Doloris Latine. Wedale villa est in provincia Lodonesiae, nunc vero juris episcopi S. Andreae Scotiae, sex milliaria ab occidentali parte ab illo quondam nobili monasterio de Melros." — Wilhelm v. Malmesb. de antiquit. Glaston. Eccles. (ap. Gale, I, p. 305) berichtet über das daselbst befindliche Bild der H. Maria: „Est etiam ibi Imago beatae Mariae; cum ignis ingens olim circumdans pallas et omnia altaris ornamenta consumeret, ipsam non tetigit, nec etiam peplum capiti ejus appensum. In facie tamen ipsius, pro vapore ignis, vesicae quasi in homine vivente surgentes, Divinam testabantur virtutem, et per multum temporis intuentibus apparebat."

20. *Caliburno.*] Caledvwlch, Tys. Arth., ebenso im Mabin. Kilhwch und Olwen. Roberts übersetzt es mit: the hard cleft. In den französischen Romanen heisst das Schwerdt Escalibor. Taliesin

nennt es: den grossen Degen des mächtigen Zauberers (Myv. Arch. I, 72.). Der hier übergangene Dolch Arthurs heisst im genannten Mabinogi Carnwenhan. Radulphus Dicetus (de reg. Brit. ap. Gale, I, 559), um 1210, erklärt den Namen Caliburnus: „In ultima autem Britannia, quam Arthurus obtinuit, praecipua ferri materia est, sed aqua ferro violentior, quippe temperamento ejus ferrum acrius redditur, nec ullum apud eos telum probatur quod non in fluvio Calabi tingatur, unde et Curtannum, gladium Arthuri ejusdem Caliburth dicunt."

20. *Avallonis.*] Avallach, Tys. Arth.

21. *Ron.*] Im Mab. Kilhwch und Olwen heisst die Lanze: Rhongomyant. Tys. liest: Rom-cymmyniad, und Roberts übersetzt es: the spear of command. Da Gottfried Ron (kurze Lanze) als Namen übersetzt, möchte man fast zweifeln, dass er wälsch verstand.

27. *At.*] Atque, Asc. 31. *descensu.*] descendendo, Asc.

37. *proclamat.*] clamabat, Asc. 37. *cito.*] toto, Asc.

40. *quadringentos.*] „Quatre cens il sels en ocist
Plus que tote sa gent ne fist." Br. v. 9590.

44. *Cheldricus.*] Auch nach Heinrich v. Huntingdon scheint unter Cheldrich Cerdic verstanden werden zu müssen. „In quibusdam Chronicis legitur, quod Cerdicus saepius cum Arthuro confligens, si semel vinceretur, alia vice acrior surrexit ad pugnam; tandem Arthurus extaediatus est post XXVI annum adventus Cerdici, fidelitate sibi jurata dedit ei Hamptesshiram et Somersetam, quam partem vocavit Westsexam." Radulph. bei Ran. Higd. Polychron. Es ist schwierig, die brittischen Angaben mit den angelsächsischen in Uebereinstimmung zu bringen, da Nennius u. a. wälsche Nachrichten nur von den Siegen der Britten, die angels. Chronik nur von denen der Sachsen berichten. Vergl. die Angels. Chronik: „ad ann. 477: Dieses Jahr kam Aëlla nach Brittannien mit 3 Söhnen, Cymen, Wlencing und Cissa, in drei Schiffen an einem Orte landend, der hiess Cymenes-Ora. Sie erschlugen viele Wälsche, und einige flohen in den Wald Andredes-leaga (Andredsley.). — ad ann. 485: Dieses Jahr focht Aëlla mit den Wälschen bei Mearcredesburnanstede. — ad ann. 488: Dieses Jahr folgte Aësc in der Herrschaft, und war König der Männer von Kent 24 Jahre. — ad ann. 490: Dieses Jahr besiegte Aëlla und Cissa die Stadt Andredesceaster (Andred) und erschlugen alle, die darin waren; nicht einen der Britten liessen sie übrig. — ad ann. 495: Dieses Jahr kamen 2 Heerführer nach Brittannien, Cerdic und Cynric sein Sohn, mit fünf Schiffen, an einen Ort, der hiess Cerdic's-ore. Und sie fochten mit den Wälschen selbigen Tages. Er starb und sein Sohn Cynric folgte in der Herrschaft, und behielt sie 26 Jahre, etc. — ad ann. 508: Dieses Jahr

schlugen Cerdic und Cynric einen brittischen König, der hiess Natan Leod und 5000 Mann mit ihm. Nach ihm ward das Land Netley (Natonleaga) seitdem genannt, vorher Charford (Cerdices ford)." — Dieser gepriesene Natan-Leod ist nach Carte, hist. of Engl. I, 197, 200, 204, 205 Aurelius Ambrosius; andre nehmen ihn für den Uther Pendragon, denn er geht bei Heinrich v. Huntingdon dem Arthur vorher. — „Anno 47 adventus Anglorum Certic et Cinric filius suus cum V puppibus venerunt ad Certicesore. eodem die convenit multitudo regionis, et pugnatum est contra eos. Saxones acie conferta coram navibus immobiliter stabant, Insulani audacter in eos irruebant, et sine persequutione revertebantur, advenis quippe numquam locum deserentibus, sic irruendo et redeundo bellatum est, donec noctis tenebrae litem dirimerunt. inventis igitur Saxonibus asperis, Britanni se retraxerunt, et neutra ex parte habita est victoria. hospitati tamen Certic et filius suus in terra hostili, magis magisque circa littora maris coeperunt occupare non sine frequentibus bellis regiones. — Septimo autem anno post adventum Certici venit Port, et duo filii ejus, Beda et Megla, cum duabus navibus maximis apud Portesmudham, statimque clamor maximus implevit omnem provinciam. dux igitur provinciae et omnis multitudo pugnam aggressi, absque ordine ut quisque adveniebat, in ictu oculi deperiere. audacia namque agebat Brittones in hostem, fortitudo vero hostis agebat imprudentiam eorum in confusionem. duce igitur et populo perempto vel fugato victoria potiti sunt Port (de quo dicta est Portesmudha) et duo filii ejus. — Bellum scripturus sum, quod Nazaleod, rex maximus Brittannorum egit contra Certic et Cynric filium ejus sexagesimo anno adventus Anglorum. Nazaleod vero magni nominis erat et magnae superbiae, a quo regio illa dicta est Nazaleoi, quae modo dicitur Certiches forde. Congregata igitur omni multitudine Brittanniae auxilium petiera in supremis negotiis Certic et filius ejus ab Esc, rege Cantuariorum, et ab Ella, magno rege Sudsexorum, et a Port et filiis ejus, qui nuper venerant, et duas acies bello statuerunt; unam regebat Certic, aliam vero Cinric, filius ejus. Certic regebat eorum dextrum, Cinric vero sinistrum. inito ergo praelio rex Nazaleod dextrum cornu videns praestantius, irruit ipse et omnes vires ejus, ut illud, quod fortissimum, erat, prius prosterneretur. Prostratis ergo vexillis et acie perforata, Certic in fugam versus est, et facta est strages maxima aciei ejus in momento. videns autem sinistrum cornu ductum a filio, quod dextrum cornu patris sui destructum esset, irruit in terga persequentium, et aggravata est pugna vehementer, et cecidit rex Nazaleod, et versi sunt in fugam et interfecti sunt ex eis quinque millia; caeteris vero celeritas fuit subsidium. Saxones igitur praeroga-

tiva victoriae potiti sunt, et quies data est ab eis annis non multis, adveneruntque eis adjutores fortes et multi. — Sexto namque anno post bellum praedictum venerunt nepotes Certic, Stuf et Witgar cum tribus navibus apud Certicesore. Primo autem mane duces Brittannorum acies in eos secundum belli leges pulcherrime construerunt. cumque pars eorum in montibus, pars eorum in valle progrederetur caute et excogitate, apparuit sol oriens, offenderuntque radii clipeis deauratis, et resplenderunt colles ab eis, aërque finitimus clarius refulsit, timueruntque Saxones timore magno et appropinquaverunt ad proelium. dum autem colliderentur exercitus fortissimi, fortitudo Brittannorum dissipata est, quia Deus spreverat illos, et facta est victoria patens, et adquisierunt duces praedicti regiones non paucas, et per eos fortitudo Certici terribilis facta est, pertransiitque terram in fortitudine gravi.“ Henr. Hunt. hist. L. II, p. 179v ap. Savile. Erst nach diesem kommt er auf Arthur, dem Nennius folgend, zu dessen Namen der gelieferten Schlachten er jedoch hinzusetzt (f. 180.): „Haec autem bella et loca bellorum narrat Gildas historiographus; quae tamen omnia loca nostrae aetati incognita sunt. quod providentia Dei factum esse putamus ad despectum popularis aurae, laudis adulatoriae, famae transitoriae. interim tamen ubique multa bella fiebant, in quibus quandoque Saxones, quandoque Brittones victores erant.“ Man sieht, wie wenig Heinrich die wälsche Nationaltradition kannte, verstand und achtete. Vgl. übrigens des vortrefflichen Lappenberg Engl. Geschichte, I, S. 107 folg.

---

## Kapitel V.

Bei Asc. beginnt Cap. III.

**4.** *gravatum.*] grav. dimiserat, Asc.
**8.** *exigebat.*] excipere, Asc.
**10.** *confugerent.*] fugerent, Asc.
**12.** *gemina.*] genuina, Asc.
**12.** *nunc.*] modo, Asc.
**13.** *aliquando — aliquando.*] alii — alii, Asc.
**14.** *et cavernas.*] et montium cavernas, Asc.
**15.** *tutamini accessisset.*] tutaminis esset, Asc.
**15.** *Tanet.*] „Al mont puier de Ténédic
Tu atains et ocis Cheldric.“ Br. v. 9629.
Statt Ténédic lesen die Ms. auch Tegneguic, Tignewic, Teinguewic.
**17.** *Cheldrico.*] Childerico, Asc.
**17.** *ad deditionem.*] ditioni, Asc.

---

## Kapitel VI.

3. *Mureif.*] Mvreif, Arth. — Mureith, Asc. — Murif, Mureif, Moref, Br. v. 9652. — Nach dem Topograph. Dictionnary of the united Kingdom etc. Stadt und Provinz Murray in Schottland, die mehrere Grafschaften umfasst.

5. *diffugerant.*] ipsos aufugerant, Asc.

5. *Lumond.*] Llumonvy, Tys. Llumonyv, Arth. Limogoum, Asc. — Lymonoi Br. v. 9659. Der See Lomond in der Grafschaft Dumbarton in Schottland, von dem Nennius, §. 67 als mirabile berichtet: „Primum miraculum est stagnum Lumonoy (Limmonium, Lunmonui); in eo sunt insulae sexaginta (v. l. quadraginta), et ibi habitant homines, et sexaginta (v. l. quadraginta) rupibus ambitur, et nidus aquilae in unaquaque rupe est, et flumina fluunt sexaginta (v. l. quadraginta) in eo, et non vadit ex eo ad mare nisi unum flumen, quod vocatur Lenin (Leun)." — Lumon h. im Wälschen: Born, Quelle. Wie die Seelen der Gestorbnen, vorzüglich der Barden und Priester Adlergestalt annehmen, so nennen die Barden auch im Leben sich häufig Adler. Davies hält diese Adlernester für Priesterschaften (fraternities of heathen priests), wie auch die alten christlichen Klöster hatten, und Mone fügt hinzu, dass diese Felsen die letzten Zufluchtsörter der Picten und Scoten waren, die von Arthur erobert wurden, was daher auf alte Glaubenskriege zurückführt. Davies, Mythol. p. 143, 151—154, 157, 158. Mone. Nordisches Heidenthum, II, S. 496. — Glaubenskriege haben die Sachsen mit den Britten nicht geführt. Wohl aber ist das jährliche Zusammenkommen der Adler, zumal, wenn es, wie Davies anscheinlich nach andern Quellen als Gottfried, anführt, am 1 Mai, wo das grosse Frühlingsfest und die gewöhnlichen wichtigsten Volksversammlungen stattfanden, geschah, auf alte Druidenversammlungen zu deuten, wo sie die Angelegenheiten des Volks beriethen. Ueber die Barden als Adler s. San-Marte. Beiträge zur breton. u. celtischgermanischen Heldensage. S. 81.

16. *Guillamurius.*] Gillamvry, Tys. Arth. — Gillomarus, Asc. Gillamurus, Diramaurus, Br. v. 9690. Gillamor, Ghillomarus, id. v. 9910.

21. *vacavit.*] paravit, Asc.

---

## Kapitel VII.

4. *explorat.*] explorabat, Asc. 3. *ad.*] illud, Asc. — ad in, H.

7. *aliud stagnum.*] Gottfried schreibt hier den Nennius aus: „Est aliud mirabile in regione Cinliplue. Est ibi fons nomine Fin-

naun Guur Helic; non fluit rivus in eo, neque ex eo. Vadunt homines piscari ad fontem, alii vadunt in fontem ad partem orientis, et deducunt pisces ex ea parte. Alii ad dextram, alii ad sinistram, ad occidentemque, et trahunt pisces ab unaquaque parte. Et aliud genus piscium trahitur ex omnibus partibus. Magnum mirabile pisces in fonte, dum non flumen fluit in eo, neque ex eo; et in eo inveniuntur quatuor genera piscium, et non est de magnitudine neque de profunditate. Profunditas illius usque ad genua, viginti pedes sunt in longitudine et latitudine, ripas altas habet ex omni parte. Nennius, §. 70.

11. *Gualliarum.*] Galliarum, Asc.

11. *Linligwan.*] Lingliwan, H. — Linligunam, Asc. — Llyn Lliavn, Tys. — Llyn Llivan, Arth. — Im Br. fehlt der Name. „Aliud miraculum est, i. e. Operlinnliuan (aliud miraculum est stagni Luiane, quod est Aperlin Luian, Luuniam, wälsch richtiger: Aber-llyn-Llivan.). Ostium fluminis illius fluit in Sabrina, et quando Sabrina inundatur ad sissam, et mare inundatur similiter in ostio supradicti fluminis et in stagno ostii recipitur in modum voraginis, et non vadit sursum, et est litus juxta flumen, et quamdiu Sabrina inundatur ad sissam istud litus non tegitur; et quando recedit mare et Sabrina, tunc stagnum Liuan eructat omne, quod devoravit de mari, et litus istud tegitur, et instar montis in una unda eructat et rumpit. Et si fuerit exercitus totius regionis in qua est, et direxerit faciem contra undam et exercitum trahit unda per vim, humore repletis vestibus, et equi similiter trahuntur. Si autem exercitus tergiversus fuerit contra eam, non nocet ei unda; et quando recesserit mare, totum tunc litus, quod unda tegit retro denudatur, et mare recedit ab ipso.“ Nennius, §. 69. — Mone, Nordisches Heidenthum, II, 491, 492, sieht in dem Wunder eine Fluthsage, geleitet von den Triaden, welche erzählen: „Eins der furchtbaren Ereignisse der Insel war der Ausbruch des Llyn Livan, der die Welt überschwemmte, und alle Menschen ertränkte, bis auf den Dwyvawr und die Dwyvach, die in einem nackten Schiffe entrannen, und Brittannien wieder bevölkerten. Dieses Schiff war eins von den 3 Meisterstücken, wurde vom Nevydd Nav Neivion (Neivion, dem himmlischen Herren) gebaut, und nahm in sich auf ein Männchen und Weibchen aller Thiergattungen, als der See von Llivan ausbrach.“ — Hugadarn liess als eine seiner 3 Grossthaten das Seeungeheuer Avanc aus dem Llyn-Llivan mit seinen Buckelochsen herausziehn, wodurch die Ueberschwemmung der Erde aufhörte (Davies, Celtic-Researches, p. 157.). — Roberts bemerkt zu der entsprechenden Erzählung des Tysilio: „Es wurden hier augenscheinlich zwei Erzählungen confundirt. Das Phänomen der Quelle zu Chepstow, welche sinkt und steigt mit frischem Wasser entsprechend

wie die Ebbe und Fluth eintritt, dauert noch fort; das andre Phänomen beruht wahrscheinlich auf Irrthum allein und Missverstehn eines zufälligen Umstandes für einen allgemeinen, wie das auch noch heute in mehr als einem Falle geschieht, wenn eine grosse Welle plötzlich an das Ufer rollt, und die Zuschauer wegfegt."

16. *versa prope astaret.*] adversa prope staret, Asc.

---

## Kapitel VIII.

1. *Data.*] Data igitur, Asc. — Tys. ist hier kürzer.
4. *Samsone.*] S. Anm. zu L. VIII, c. 12. Sanxone. H. — Sampson, Arth.
7. *Pyramum.*] Pytannum, Asc. — Priaf, Arth. — Pyrannus bei Matthäus v. Westminster. Nach Usher, Prim. c. 15. p. 410, 412, vermuthlich der Irische Heilige Kiaranus, der in einigen Legenden auch Pyranus genannt wird.

 „Rex venit Eboracum; cujus cum strata videret,
 Moenia et ecclesias, constrictus corde, dolori
 Condolet oppressae et viduatae civibus urbis;
 Compatiturque apici proprio pastore carenti.
 Nam Sanctus Samson de sede fugatus eadem,
 Fugerat hostiles gladios; populumque Dolensem
 Exemplo verboque docet, praelatus eidem.
 Rex igitur viduae praelatum providet urbi,
 Pyramon insignem meritis virtute coruscum."
 (Pseudo-Gildas, ap. Usher, Prim. c. 5, p. 39, 40.).

---

## Kapitel IX.

4. *Auguselo.*] Aguisel, Br. v. 9856. — Aron ap Cynvarch, Arth. — Aravn ap Kynvarch, Tys. Nach den wälschen Geschlechtsregistern ist Aravn Sohn des Kynvarch ap Meirchion, und Bruder des Urien Rheged und Llew (Loth). Nach Tr. 68 ist er einer der 3 Könige des Raths (Cynghoriad farchawg.). Roberts erklärt Gottfrieds Schreibweise Auguselus mit Angus-elw, oder ulaidh, d. h. der Reiche.
5. *Urianum.*] Yrien ap Cynvarch, Tys. — Urien ap Kynv. Arth. Tys. giebt in Uebereinstimmung mit den ältesten Bardengedichten Rheged, das heutige Cumberland, als das Reich des Urien, anstatt Mureif, an, womit die wälschen Geschlechtsregister übereinstimmen. Urien war der Hauptgönner des Barden Taliesin, der bei Nennius, §. 62, erwähnt wird, und ihm zehn Gedichte, vaterländische Schlachten, namentlich die von Gwenystrad und

Argoed Llwyfein (Myv. Arch. I, 52.) feiernd, gewidmet hat. Auch von Llywarch-Hen haben wir eine Elegie auf Urien, und er scheint derselbe mit Urbgen zu sein, der mit Hussa und Deodric, Sohn des Ida, kämpfte, und dessen Sohn Rum (später Paulinus genannt, s. Beda, H. E. II, 9.) den Eadguin und 1200 Menschen taufte (Nennius, §. 63.). Der Vater des Cynwarch ist nach den wälschen Stammbäumen Meirchion. Urien war der Vater des Owain (Ivain der Romane) — über beide s. mehr: San-Marte, Arthursage, S. 165 folg. — und der Morvudd, Zwillingsschwester von Owain, und Geliebte des Cynon ap Clydno Eyddyn. Ihre Mutter hiess Medron, Tochter des Avallach (Tr. 52, 53.).

6. *Lot.*] Llev ap Kynvarch, Arth. — Elw ap Kynv. — Nach L. IX, c. 11: nepos Sichelini. Er ist ständige Person in den französischen Romanen, Schwager Arthurs nach L. VIII, c. 21. „Erat tum Pictorum Rex Lothus, omnibus corporis et ingenii bonis omnium aequalium praestantissimus.“ — Buchanan, Hist. Scot. L. V, c. 45, woselbst auch die Geschichte Arthurs ausführlich, und meistens nach Gottfried erzählt wird, obwohl der Verfasser hinzufügt: „Quae vero Galfridus ab eo gesta refert, nullam habet umbram, ne dicamsim ilitudinem, veritatis. Ea igitur, ut impudenter ficta et temere credita, omitto;“ womit er die Berichte Gottfrieds bezeichnet, welche die Thaten Arthurs über die Grenzen der Insel hinaus betreffen, setzt später doch sehr sicher hinzu: „Mortuus est a. Chr. DXLII, regnavit annos XXIV. Nach den wälschen Geschlechtsregistern ist er Sohn des Cynvarch, Enkel des Meirchion, Bruder des Urien, und Oheim des Owain.

7. *Walgannum.*] Galgannum, Asc. — Gavain, Br. v. 9876. — Gwalchmai, Tys. Arth. Der Gauvain der französischen, und Gavan der deutschen Arthurromane. Sein Name bedeutet: „Falke der Schlacht.“ Er gehörte zu den 3 goldzungigen (beredsamen) Rittern an Arthurs Hofe, zu den 3 höflichsten Männern gegen Gäste und Fremde, und zu den 3 gelehrtesten Männern der Insel, nach den Triaden, die ihm jedoch den Gwyar zum Vater geben. Ein Gespräch zwischen Trystan und Gwalchmai s. San-Marte, Arthursage, S. 162. — „In provincia Wallarum, quae Ros vocatur, inventum est (ad ann. 1086.) sepulchrum Walweni, qui fuit haud degener Arturis ex sorore nepos, regnavitque in ea parte Britanniae, quae adhuc Walwertha vocatur: miles virtute nominatissimus, sed a fratre et nepote Hengistii, de quo in primo libro dixi, regno expulsus, prius multo eorum detrimento exilium compensans suum. Communicans merito laudi avunculi, quod ruentis patriae casum in plures annos distulerit.“ Wilh. Malmesb. de gest. Rer. Angl. L. III, ap. Savile, p. 115. In der Grafschaft Pembroke heisst in der

That ein Ort: Castell Gwalchmai, englisch Walwin's Castle. — In dem altwälschen Gedichte: „die Gräber der Krieger," wird sein Grab erwähnt:

„Das Grab Gwalchmai's ist in Pyton,
Wo der neunte Fluss strömt."

Nach Hector Boethius, Scot. Hist. L. IX, hatte Gwalchmai auch noch eine Schwester, Mutter des H. Kentigern: „St. Kentigernus erat ex diva Thamete (al. Themi), Lothi regis filia, dum ejus pudicitiam nobilis quidam adolescens (sunt qui eum asserunt Eugenium III Scotorum regem fuisse) vi expugnaret, genitus;" und an einer andern Stelle sagt er, die Thametes sei Schwester des Modred und Valwan, Tochter des Loth, Königs der Picten, „qui Pithlandiae novum a se nomen Laudoniae egregiam ob probitatem reliquerit ad posteros."

7. *Modedriam.*] Modredum, Asc. — Medrawt, Tys, Arth.

11. *Guanhumaram.*] Gwenhwyvar, Tys. Arth. — Guennaram, Asc. Tys. nennt sie eine Tochter des Gogfran, des Heroen. Nach der Brittannia after the Romans I, 111, wälsch: gwenhwy-var, d. h. the lady of the vast Extension. Nach den Dichtungen hatte Arthur drei Frauen, die alle Gwenhwivar hiessen, und deren Entführungen ein besonders beliebtes Thema war, das die Romane wacker ausbeuten. S. San-Marte, Beiträge zur bretonischen und celtisch-germanischen Heldensage, S. 102 folg. Der Br. v. 9894 scheint auf einen trüben Ehehimmel mit der ersten Gemahlin schon hier hinzudeuten:

„Arthur l'ama mult et ot chière
Mais entr' ax deus n'orent nul oir,
Ne ne porent anfant avoir.
(Ms. du Roi, 73, Cangé.
(Carcie porent enfant avoir)
(Ms. des Drucks von Leroux de Lyncy.)

De la Villemarqué (Contes populaires des anciens Bretons, I, p. 20. Paris, 1842.) theilt das Bardengedicht, angeblich aus dem 10. Jahrhundert, aus den Myv. Arch. I, 175 in folgender französischen Uebersetzung mit:

„Arthur: Mon cheval est noir, et il me port bien; il n'évite point l'eau, et ne fuit devant personne.

Gwennivar: Mon cheval est gris et de la couleur de la feuille. Puisse le vantard être éternellement méprisé! Ses propos le charment seul. — Qui chevauche quand bon lui semble et marche en tête de l' armée? — Un guerrier que nul ne peut vaincre: Kai-le long, fils de Seuni.

Arth. Je chevaucherai quand il me plaira, et ferai bondir mon coursier le long du rivage à la marée montante; je n' aurai pas de peine à vaincre Kai.

Gwennivar: Tiens, jeune homme, il est étrange de t'entendre parler de la sorte; à moins que tu ne vailles mieux que tu ne sembles, tu ne pourrais vaincre Kai, même avec cent guerriers comme toi.

Arthur: Gwennivar au charmant visage, ne me raille pas; quoique je sois petit, je vaincrais cent guerriers tout seul.

Gwennivar: Jeune homme à l'habit noir et jaune, en considérant bien tes traits, je crois me rappeler de t'avoir déjà vu ailleurs.

Arthur. Gwennivar aux doux yeux aimables, dis-moi, si tu le sais, où tu m'as déjà vu?

Gwennivar: J'ai vu, au pays de Difnaint, un homme d'une taille moyenne assis à une table appelée de son nom la Table d'Arthur, et distribuant le vin à ses compagnons réunis.

Arthur: Gwennivar aux paroles charmantes, les lèvres de la femme, à travers la raillerie, laissent percer la vérité: c'est vrai, tu m'as vu là pour la première fois."

---

## Kapitel X.

3. *Guillamurius.*] Gillomanius. Asc. 9. *direxit.*] dirigit, Asc.

10. *Islandiam.* Islont, Tys. Nach Roberts wahrscheinlich nicht Island, sondern die Insel Isla bei Schottland, die ihm auf dem Wege von Irland dahin eben nicht zu fern blieb.

12. *Doldavius*, *rex Gothlandiae.*] Doldav vrenin Ysgottlant, Tys. — Dolvan brenhin Godland, Arth. — Doldonius rex Gelandiae, Asc. — Godlandiae, H. Nach Roberts bedeutet doldav: Thal des Tay, und sei der Name daher wahrscheinlich eigentlich ein Titelzuname.

12. *Gunfasius.*] Gvynvas brenhin Orc, Tys. Arth. — Gimnasius, Asc.

„Gonvals qui ert rois d'Orquenie,
Et Doldamer rois de Gollande
Et Romarec de Guenelande."
(Br. v. 9945.)

5. *annis.*] annorum, Asc.

---

## Kapitel XI.

4. *nihili.*] vili, Asc.

6. *fama largitatis.*] Oft ist behauptet, dass Gottfried die Stiftung der Tafelrunde erzähle, doch mit Unrecht. Dagegen hat der Brut hier folgenden merkwürdigen Zusatz:

„En Engleterre est revenus,
A grant joie fu réceus.
Trente ans puis cel repairement
Et deus raina paisiblement,
Que nus guerroier ne l'osa,
Ne il autrui ne guerroia;
Et prist si grant afaitement
Por soi, sans nul ensagnement,
Et se contint si noblement,
Si bel et si paisiblement.
N'estoit parole de cors d'ome,
Nis de l'emperéor de Rome,
N'ooit parler de chevalier,
Qui auques féist à proisier,
Qui de sa maisnie ne fust,
Por oc qu'il avoir le péust,
Se por avoir servir volsist,
Que roi Artus ne l' retenist.
Por les nobles barons qu 'il ot
Dont cascuns mieldre estre quidot;
Cascuns s'en tenoit al millor,
Ne nus n'en savoit le pior,
Fist Artus la Roonde Table
Dont Breton dient mainte fable.
Iloc séoient li vassal
Tot chievalment et tot ingal:
A la table ingalment séoint,
Et ingalment servi estoient.
Nus d'als ne se pooient vanter,
Qu' il séist plus halt de son per.
Tuit estoient assis moiain,
Ne n'i avoit nul de forain.
N'estoit pas tenus por cortois,
Escos, ne Bretons, ne François,
Normant, Angevin, ne Flamenc,
Ne Borgignon, ne Loherenc,
De qui que il tenist son feu
Des ocidant dusqu' à Mont Geu,
Qui à la cort le roi n'alast,
Et qui od lui n'i sojornast,
Et qui n' avoient vestéure,
Et contenance et arméure,
A la guise que cil estoient,
Qui en la cort Artus servoient.
De pluisors terres i venoient
Cil qui pris et honor querroient.

Tant por oïr ses cortesíes,
Tant por véir ses manancies,
Tant por conoistre ses barons,
Tant por aveir ses rices dons.
Des povres homes ert armés
Et des rices mult honorés.
Mais tot altre roi l'enrioient,
Car il dotoient et cremoient
Que tot le monde conquéist
Et que lor terre lor tolist.
— — (v. 9966 — 10021.)
En cele grant pais que jo di
Ne sai se vos l'avés oï,
Furent les mervelles provées
Qui d'Artu sont tant racontées
Que à fable sont atornées:
Ne tot mençonge, ne tot voir,
Tot folie, ne tot savoir;
Tant ont li contéor conté,
Et li fabléor tant fablé
Pour lor contes ambeleter (embellir)
Que tout ont feit fables sanbler.
Par la bonté de son corage
Et par le los de son barnage,
Et par la grant chevalerie
Qu'il ot afaitiée et norrie,
Dist Artus, que mer passeroit
Et tote France conquerroit,
Mais primes en Norguinge iroit. (v. 10032 sequ.)

Hier ist Wace meines Wissens der älteste Zeuge für die Tafelrunde Arthurs im Geiste des Ritterthumes, wie sie später stets in den Romanen wiedererscheint. Vor ihm aber müssen schon Bretagnische Erzähler davon gesagt haben, auf die sich Wace ausdrücklich beruft. Gottfried konnte sie an dieser Stelle seiner Geschichte nicht füglich übergehen, wenn zu seiner Zeit die Dichtung sich ihrer schon bemächtigt gehabt hätte. S. das Weitere in San-Marte, Arthursage, S. 57 folg. und Leben und Dichten Wolframs von Eschenhach, B. II, S. 405 folg.

**11.** *Arturum.*] Arthuri, Asc. **11.** *duceret.*] duceretur, Asc.

**14.** *Norwegiam.*] Llychlyn, Tys. Arth. Daher im Parcival des Wolfr. v. Eschenbach auch Lot „von Norwegen" genannt wird.

**16.** *Sichelini.*] Assychlyn, Tys. — Sicelins, Br. v. 10052. Roberts findet darin den deutschen Namen Sieghelm. Eher ist jedoch an „Schiltunc, des tohter Vridebrant dâ hât," (Parc. 48, 18) zu denken, dessen Name wieder an Skiold, den Stammvater der Skioldungen erinnert.

18. *Riculfum.*] Ricvlff, Tys. Arth. — Riduf, Reduf, Br. 10075.
20. *Walvanus*] Galganus, Asc.
21. *Sulpicii*] Suplicii, H. — Svlfyv, Arth. Nach Le Roux de Lincy wäre es Pabst Simplicius gewesen, der a. 468 geweiht, bis 483 den päbstlichen Stuhl besass.

„De Saint Suplice l'Apostore
La qui ame ait repos et glore!
Ert Gawains novelement venus,
Chevaliers prous et connéus.
Armes li avoit cil données
Mult i furent bien aloées,
Prous fu et de mult grant mesure
D'orgoil et de forfoit n'ot qure;
Plus vaut faire, que il ne dist
Et plus doner qu'il ne promist.
A Rome l'ot fait envoier
Ses pères, por lui enseigner;
Et com Wavains fu adoubés,
Au roi Artus s'en est alés.
Pour lui servir et hounourer,
Mult se pêna d'armes porter." (Br. v. 11000.)

Auch im Parcival des Wolfram v. Eschenbach wird auf Gavans Jugend in einer Weise angespielt, die in irgend einem andern Gedichte weitere Beziehungen voraussetzt. Beim Turnier zu Kanvoleis heisst es

66, 9: „Hie ist och sîner (Artus') tohter man,
Der wol mit rîterschefte kan,
Lôt von Norwaege,
Gein valscheit der traege,
Und der snelle gein dem prîse,
Der küene degen wîse.
Hie ist och Gâwân, des suon,
Sô kranc daz er niht mac getuon
Rîterschaft enkeine.
Er was bî mir, der kleine;
Er sprichet, möhter einen schaft
Zebrechen, trôst in des sîn kraft,
Er taete gerne rîters tât. —
Wie fruos sîn ger begunnen hât! —

Matthäus v. Westminster ad ann. 533: „Erat autem tunc Waluanus filius praedicti Lothi duodecim annorum juvenis, Vigilio Papae traditus ad nutriendum, a quo etiam et militiae cingulum accepit."

22. *sicut.*] sicut prius, Asc.
29. *Daciam.*] Denmarc, Tys. Arth. — „Acil, qui rois ert des Danois," Br. 10126.

31. *Gallias.*] Ffreinc, Tys. Arth.
„Viles, cités et castiax prist;
Flandres et Bologne conquist. (Br. v. 10149.).
33. *Flolloni.*] Frolo, Tys. — Frollo, Arth. — Frolles, Frolle, Br, v. 10162. Roberts vermuthet in ihm den Rollo.
33. *Leone.*] „A Rome, à Luces l'empereor," Br. v. 10167. Es kann hier füglich nur Leo I, der Grosse, der von 457—474 das Morgenländische Kaiserthum regierte, gemeint sein.
40. *militiae.*] provinciae, Asc. 40. *largitate.*] largitas, Asc.
42. *Parisios.*] Parrhisium, Asc. — Ymharis, Tys — Paris, Arth.
47. *perire.*] periisse, Asc. 47. *ipsi*] sibi, Asc.
48. *inirent.*] inmitteret, Asc. Der Br. erzählt den Zweikampf mit Flollo vollständig. In die französischen Romane scheint er jedoch nicht übergegangen.
48. *proveniret*] provenisset, G.
52. *Renunciavitque.*] Remandavitque, Asc.
53. *fore.*] esse, Asc. 60. *in summitate pectoris.*] pectore, Asc.
64. *intra.*] in, Asc. 79. *fuisset.*] fuissent, Asc.
79. *civitatem Arturo tradiderunt. Qui deinde.*] — castrorum irruunt in Gallos, sed Arthurus sedavit eos, qui — Asc.
82. *Guitardum.*] Guyntardum, Asc. — Gvidrat tyvssawc Peittio, Tys. Im Mabinogi Killhwch und Olwen ist Gwyddrud ein Ritter Arthurs.
83. *sibi — vacavit.*] sibi rebelles subjugare contendit, Asc.
86. *Guasconiam.*] Wasconiam, Asc. — Gasgvin ac Einssio, Tys. Gvosgvyn, Arth.
89. *curiam.*] „A une Pasque à Paris
Tint grant feste a ses amis." (Br. v. 10406.)
91. *Bedvero.*] Vedwyr, Tys. — Bedvyr i pen trulliat Normandi a Flandrys, Arth.
92. *Cajo.*] Gei, Tys. — Kei, Arth. Robert von Gloucester dichtet dem Gottfried nach, wenn er sagt:
„He gef that lond of Normandye Bedwer, ys boteler,
And that lond of Aungeo Kaxe, ys panter."
92. *Andegavensium.*] Angiv a Feitv, Arth.
93. *nobilibus viris.*] „Bologna dona à Holdin,
Le Mans à Borel son cosin." (Br. v. 10421.)
viris fehlt bei Asc.
94. *Denique.*] Deinde, Asc.
95. *reversus.*] Der Brut fügt hier eine höchst lebendige Beschreibung der Freude über die Rückkehr des Heeres, v. 10432—10452 ein: „Die Frauen küssten ihre Männer, Mütter die Söhne, Söhne und Brüder die Väter, und die Mütter weinten vor Freude, Cousinen küssten die Cousins, Nachbarinnen die Nachbarn, Geliebte die Liebsten, Tanten die Neffen, und erzählten ihre Abentheuer," u. s. w.

## Kapitel XII.

Bei Asc. beginnt Kap. IV.

4. *convenire.*] convocare, Asc. 7. *ut in.*] de, Asc.

7. *urbe Legionum.*] Kaerllion ar Wsc, Tys. Arth. Auf Gottfrieds Autorität stützt sich: „Hic etiam (Caerleon) sub ingressum Saxonum fuit gymnasium ducentorum philosophorum, qui astronomia caeterisque artibus eruditi, cursus stellarum diligenter observabant, ut scripsit Alexander Elsebiensis, author rarus.“ Camden, Britt. p. 492. London, 1607. fol.

8. *suum—propositum.*] quod illic suum exerceret propositum, Asc.

8. *Glamorgantia.*] i. e. regio Morganuc oder Glamorgania; der Bischofssitz von Morgan oder Glamorgan ist identisch mit Llandav; denn Wilhelm v. Malmesbury, Heinrich v. Huntingdon, und Florenz v. Worcester brauchen beides *indistincte.* Usher, Prim. c. 5, p. 49. — Ganz ähnlich, wie Gottfried, schildert das Mabinogi: „Geraint ab Erbin,“ das Hoflager Arthurs: „Arthur war gewöhnt, seinen Hof zu Caerlleon am Usk zu halten. So hielt er ihn dort sieben Ostern und fünf Weihnachten. Einstmals nach der Zeit hielt er zu Pfingsten Hof. Bei Caerlleon war die Gegend sowohl zur See, wie zu Lande sehr leicht zugänglich, und dort waren neun gekrönte Könige, die ihm tributbar waren, und ebenso Grafen und Barone versammelt; denn sie waren zu allen grossen Festlichkeiten seine eingeladnen Gäste, wenn sie nicht durch besonders wichtige Geschäfte behindert wurden, zu erscheinen. Und wenn er zu Caerlleon war, um Hof zu halten, waren 14 Kirchen besonders für die Messe bestimmt, für welche folgende Ordnung galt: eine Kirche war für Arthur, seine Könige und die Gäste; die zweite für Gwenhwyvar und ihre Frauen; die dritte für den Oberhausmeister und die Beamten; die vierte für die Freien und übrige Dienerschaft: und die übrigen 9 Kirchen waren für die 9 Hausmeister, und hauptsächlich für Gwalchmai; denn er war vermöge seines glänzenden Kriegsruhms und des Adels seiner Geburt der vornehmste von den Neunen. Und hier fand keine andre Einrichtung hinsichtlich der Kirchen statt, als welche wir oben angeführt haben.“ S. San-Marte, Arthursage, S. 249. Wolfram v. Eschenbach (s. San-Marte Uebersetzung des Parcival, S. 194 und 214.) spöttelt über die bei den Romandichtern sehr beliebte und häufig wiederholte Schilderung der prächtigen Hoffeste, und besonders Pfingstfeiern Arthurs, wovon Gottfried uns eins, nicht sowohl der ältesten, aber doch ausführlichsten Vorbilder giebt. Das hier bezeichnete Lokal kommt noch öfter in den wälschen Märchen als Festplatz Arthurs vor, z. B. im Traume des Rhonabwy (deutsch im Neuen Jahrbuch der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde, v. v. d. Hagen. B. VII. Berlin, 1846. Schultze.).

**16.** *Julii.*] S. über Julius u. Aaron, Anm. B. V, Kap. 5. Anm.

**24.** *missis.*] dimissis, A s c.

**25.** *invitantur.*] Der Brut, v. 10500 folg. zählt weitläufig her, wohin Arthur Einladungen ergehen liess: Manda ses rois, contes, dus et vicontes, barons, casés, evecques, et abés, manda François, Borgheignons, Auvergnas, Gascons, Normans, Poitevins, Mansans, Angevins, Braibençons, Flamens, Hanuiers (de Hainaut) et Lorens, Frisons, Tiois (Deutsche), Norois, Danois, Escos, Irois, Islandois, Catenois, Gotlandois, ceus de Galewée, de Orcanée. — Darauf beginnt das lange Namenregister, eine Abgeschmacktheit, welche die romantischen Dichter für poetische Zierde hielten, und die sich in allen Romanen einmal und öfter wiederholt, um den Glanz des Hofhaltes des Königs oder der Feste zu schildern. Die ganz ähnliche Manier aber findet sich auch schon in den ältern wälschen Mabinogion, aus denen sie die bretagnischen Jongleurs zuerst kennen gelernt, und den nordfranzösischen Clercs beigebracht haben mögen. Gleichwohl sind die Namen weder hier noch anderswo rein nach Willkühr erdichtet, sondern sie finden sich fast sämmtlich in andern Dichtungen wieder, wo sie mehr oder weniger hervortretende Personen sind, so dass der Dichter damit zugleich dem Publicum seine ausgebreitete Literaturkenntniss, uns aber das Vorhandensein einer Masse von Dichtungen documentirt, die uns grösstentheils verloren sind. Von diesem Gesichtspunkt aus wird es daher nicht überflüssig erscheinen, ausser den Varianten der Namen, auch einige der Schriften zu bezeichnen, worin ausserdem die bezeichneten Personen uns begegnen.

**27.** *Auguselus.*] Aran ap Kynvarch, brenin Prydyn, Tys. — Aravn vap Kynvarch, brenin Escotland, Arth. — Aguisel d'Escose, Br. v 10519. Ueber ihn s. L. IX, c. 9. Anm.

**28.** *Urianus.*] Yrien ap Cynvarch arghwyd Reged, Tys. — Urien brenin Reged, Arth. s. L. IX, c. 9. Anm. Villemarqué, Poèmes bretons, p. 31, 45, 404, 411, 412, 423.

**28.** *Cadvallo Leuirch.*] Leuirh fehlt, Asc. — Chasswallawn Lawhir arghwyd Gwyned, Tys. — Kadvallavn brenin Gvyned, Arth. — Cadual de Norgalois, Br. — Lawhir d. h. mit der langen Hand (Roberts.).

**29.** *Sater.*] Stater, li rois des Surgalois, Br. — Meyric vrenin Dyfed, Tys. Arth.

**30.** *Cador.*] Chattvr iarll Cerniv, Tys. — Kadvr iarll Kerniv, Arth. — S. L. IX, c. 1. Anm.

**33.** *primas, et.*] primus, G.

**35.** *Morvid.*] Moryd iarll Caer Loyw, Tys. — Morud iarll Kaergloew, Arth. — Morud, li quens de Gloecestre, Br. — Morindus, A s c.

**35.** *Mauron.*] Mor iarll Caerrangon, Tys. — Meuric neu Mor, iarll

Kaerfrangon, Arth. — Rimarec de Cantorbière, Br. — Mauron Guigorensis, Asc.

**36.** *Anaraut.*] Anaravd arghwyd Amwythic, Tys. — Anaravt o Amvythic neu o Salsbri, Arth. — Balduf de Silcestre, Br. — Anarantus, Asc.

**36.** *Arthgal.*] arth, Bär; gal, fremd. — Madoc o gaer Wair, Tys. Marchyd o Gaerwir, Arth. — Algal de Guivic, Br. — Zwischen Arthgal und Jugein schiebt Arth. noch den Aelwyn Genyrvic neu Arthal-Warwic ein. — Nach einigen Lesearten der Triaden ist er einer der drei vornehmsten Gefangenen der Insel Brittannien; Andre lesen statt seiner: Mabon, Sohn des Modron.

**37.** *Jugein ex Legecestria.*] Owain o gaer Vallawc, Tys. — Ovain o Gaerwallawc neu o Gaer Lleon, Arth. — Juligemus, Asc. — Vigenin de Leircestre, Br.

**37.** *Cursalem ex Kaicestria*] Gwrssalen o gaer Gynvarch, Tys. — Gvrsalem o gaer Cynvarch, neu Eursalem o gaer Llyr, Arth. — Cursalemus, Asc. Fehlt, Br. — In Merionetshire am Fluss Lliw ist ein altes Schloss Carn Dochen, und gegenüber Caer-Kai oder Gai, römischen Ursprungs, wie man aus den dort häufig gefundenen römischen Münzen aus der Zeit des Domitian schliesst. Nach Camden soll es ein Römer Cajus erbaut haben, was jedoch nur Vermuthung ist. Nach Llwyd, Hist. of Wales, topogr. not. p. 238 heisst es Cai-hir ap Gynyr, nach Arthurs Milchbruder, der hier residirt haben soll.

**38.** *Kimmare.*] Fehlt, Tys. — Kynvarch iarll Kaer Keint, Arth. — Fehlt, Br. — Kiminare, Asc. S. Villemarqué l. c. p. 39.

**38.** *Galluc Saleberiensis*] Fehlt, Tys. — Gwallavr ap Llyennavc o Amvythyc, Arth. — Gallucus Salesberiensis, Asc. — Gwallawg map Llenawg kommt im Märchen Geraint ap Erbin vor. In den Triaden ist er mit Dunawd Fur und Cynvelyn Drwsgl eine der drei Säulen der Schlacht auf der Insel Brittannien, was dahin zu verstehn ist, dass diese Hauptleute die erfahrensten in Entwerfung der Schlachtordnung, die Lenker der Schlacht, über alle Andre erhaben waren (Tr. 71. Myv. Arch. II, 69.). In Tr. 31. (Myv. Arch. II, 14) ist jedoch statt seiner Urien ap Cynvarch genannt. In Tr. 76 (Myv. Arch. II, 69.) ist er mit Selyf ap Cynan Garwyn und Afaeon, Sohn des Taliesin, einer der drei Grabesfechter (aerfeddawg) der Insel Brittannien; denn sie rächen ihre Beleidigungen bis an ihr Grab. Unter den Werken der älteren Barden in der Myv. Arch. sind mehrere Gedichte ausdrücklich zur Ehre des Gwallawg. In einigen ist der Schauplatz seiner Schlachten benannt, und eins sagt, dass sein Ruf von Caer-Clud bis Caer-Caradawc (d. h. von Dunbarton bis Salisbury) ausgebreitet war. Sein Name kommt auch in Llywarch Hen's Elegie auf Urien von Rheged vor, und er war einer der drei Könige des Nordens, welche sich mit jenem Fürsten ver-

einigten, um den Fortschritten der Nachfolger Ida's zu begegnen (s. Turner, Hist. of Anglo-Sax. III, c. 4.). Im Englynion y Beddau wird sein Grab nach Carawc verlegt. Robert von Glocester nennt ihn nach Gottfrieds Vorgang Graf von Salisbury. Dr. Pughe (Cambrian Biography) sagt, er sei Herr des Thals von Shrewsbury gewesen, und Camden confundirt ihn mit dem berühmten Galgacus, der einige Jahrhunderte später lebte (S. San-Marte, Arthursage, S. 266, 267.). In den wälschen Stammbäumen ist er ein Sohn der Tywynwedd und Bruder des Caradawc Vreichwras und des Gwyn ap Nudd. S. Villemarqué, l. c. p. 51.

38. *Urgennius ex Badone.*] Yrien o gaer Vaddon, Tys. Fehlt, Arth. Br. — Urbgemius, Asc.

39. *Jonathal.*] Fehlt, Tys. Br. — Jonathal o gaer Dor, Arth. — Dorcester, wälsch Cair Dauri nach Henr. Huntingd.; Cair Dorin nach Alfred. Bewerlac.

39. *Boso Ridocensis.*] Bosso iarll Rydychen, Tys. — Boso neu Bodo o Rydychen, Arth. — Boffo, Asc.

40. *consules.*] consules praedictos, Asc.

41. *Danaut map Papo.*] Fehlt, Tys. — Dunavt furr map Pabo Post Prydein, Arth. — Donandus, Asc. — Li fils a Po i fu Donander, Br. Eine der drei Säulen der Schlacht (Tr. 71. Myv. Arch. II, 69.). Annal. Cambr. ad ann. 595: „Danaut rex moritur." varia lectio: Dunaud, filius Pabo obiit." — S. auch Villemarqué, l. c. p. 34, 54, 61, 165.

41. *Cheneus map Coil.*] Fehlt, Tys. — Fils Coil i fu Ceilus, Br. — Chenes map Hoil, Asc. S. Villemarqué l. c. p. 399.

41. *Peredur.*] Fehlt, Tys. — Peredur vab Elidyr, Arth. Er scheint von dem Peredur ap Evrawc, dem Parcival der Romane, unterschieden werden zu müssen. — Peredur, que l'on clamoit fils Elidur, Br. S. Villemarqué, p. 297. Annal. Cambr. ad ann. 580: „Guurci et Peretur, filii Elifer, moritur."

42. *Guisul map Nogoit.*] Fehlt, Tys. — Gufyd ap Nogoyt, Arth. Griffud map Nogond, Asc. — Grifun fils Nagroil, Br.

42. *Regin map Claut.*] Fehlt, Tys. — Reyn ap Clavt neu Regein vap Klavd, Arth. — Region li fils Alander, Br. — Regni map Clan, Asc.

42. *Eddelein map Cledauc.*] Fehlt, Tys. Br. — Edelyn map Kelydavc, Arth. — Eidelein map Cledaici, Asc. — Nach Tr. 78 ist Eiddilic Gorr einer der drei Halsstarrigen der Insel, die nie von ihren Vorsätzen abzubringen waren. — S. Villemarqué, l. c. p. 273.

43. *Kincar map Bagan.*] Fehlt, Tys. — Kyngar vab Bangau neu Angen, Arth. — Quinquart, Asc. — Ringar, Br.

43. *Kimmare.*] Fehlt, Tys. — Kynvavr, Arth. — Quiminare, Asc. Rimar, Br. —

43. *Gorboniam map Goit.*] Fehlt, Tys. — Gorboniawn map Koet, Arth. — Gorgiam, Asc. — Gorboroniam, H. — Gorbonian, Br. Ein Coth, Sohn des Caw, kommt im Mabinogi Kilhwch und Olwen vor.

44. *Clofaut*] Fehlt Tys. — Clofawt neu Maesswic Cloff, Arth. — Clonhaut, Asc. — Clefaut, Br.

44. *Rupmaneton.*] Run vap Nvython, Arth. — Fehlt, Tys. — Kuminaventon, Asc. — Ron li fils Neco, Br. S. Villemarqué l. c. p. 49, 161, 361.

44. *Kimbelin mab Trunat.*] Chynvelyn vab Truniat, Arth. — Fehlt, Tys. Nach Tr. 71 eine der drei Säulen der Schlacht (Myv. Arch. II, 69.). Kimbellinus map Trimat, Asc. — Li fiex Crimant Kimbelin, Br. S. B. IV, K. 11. Anm.

44. *Chatleus map Catel.*] Fehlt, Tys. — Kattied vab Kadell, Arth. — Li fils Chater Chatellus, Br. — Chaleum map Cates, Asc. Gweir, ein andrer Sohn des Cadell, kommt im Mab. „Kilhwch und Olwen" vor. In Aneurins Gwarchan of Cynelyn ist Katlew einer von den dreien, die nur lebendig aus der Schlacht von Cattraeth zurückgekehrt sind.

45. *Kinlich map Neton.*] Fehlt, Tys. — Kynllith neu Kyndilic vap Nvython neu Novton, Arth. Darauf folgt bei Arth. noch ein Kyhelyn, Gwrgant, Gweik und Katvan, die gleichfalls bei Tys. fehlen. — Kinlint, Neco, Br. — Im Br. sind noch Margoil, und fiex Heledanc quens Huedelin genannt. — Im Mab. „Kilhwch und Olwen" ist ein Kynddelig Kyvarwydd Ritter an Arthurs Hofe, der zum Führer auf der Brautfahrt zur Olwen auserwählt ward; denn in einem Lande, das er noch nie gesehn hatte, war er dennoch ein so trefflicher Führer, als wäre es sein Eigenthum. Verschieden von ihm ist der gleichfalls dort erwähnte und hierher gehörige Kyledyr Wyllt, Sohn des Nwython, der mit Andern gegen Gwynn ap Nudd um die schöne Creyddylad (Cordelia) stritt, von Gwynn aber gefangen genommen und getödtet ward. Gwynn erschlug den Nwython, nahm ihm sein Herz aus, und zwang Kyledyr, es zu essen, wovon dieser wahnsinnig ward. — Kiliut, Asc. S. Villemarqué, l. c., p. 345.

46. *Guillamurius.*] Gilamvri vrenin Iwerdon, Tys. Arth. — Gillomanius, Asc. — Villamus d'Irlande, Br.

47. *Malvasius.*] Gilamvri arall vrenin Alawnt, Tys. — Melvas neu Gillamvri arall brenin Islont, Arth. — Malinus d'Islande, Br. — Ein Maelwys, Sohn des Baeddan im Mabinogi „Kilhwch und Olwen."

47. *Doldavius.*] Doldaf vrenim Ysgottlont, Tys. — Doldan brenin Gotlont, Arth. — Doldanies de Gollande, Br. Doldonius rex Gelandiae, Asc. — Dalldav, Sohn des Kimin Cohv im Mab. „Kilhwch und Olwen." Nach Tr. 113 einer der drei Compeers an Arthurs Hofe. Sein Ross hiess Fferlas.

48. *Gunvasius.*] Gwynvas vrenin Orc, Tys. Arth. — Gymnasius, Asc. — Gonvais d'Orquenie, Br.

48. *Aschillius, rex Dacorum.*] Achel vrenin Denmark, Tys. — Ethel brenin Denmark, Arth. — Fehlt, Br. — Acillius, Asc. — Er scheint mit Echel Vorddwyttwll identisch zu sein, einem der drei Könige an Arthurs Hofe, die es, obwohl sie Land und Leute besassen, dennoch vorzogen, als Ritter an Arthurs Hofe zu bleiben (Tr. 15.). Im Mabin. „Kilhwch und Olwen" wird er bei der Eberjagd getödtet bei Llwch Ewin, und der in der Nachbarschaft fliessende Bach Echel erinnert an ihn (s. San-Marte, Beiträge zur breton. u. s. w. Heldensage, S. 69.).

49. *Holdinus rex Rutenorum.*] Oldyn tywssoc Rwytton, Tys. — Holdin tywyssawc Rvytun neu Rvythen, Arth. — Holdin de Flandres, Br.

50. *Leodegarius consul Boloniae.*] Leodegar o Volwyn, Tys. — Leodegar iarll Boloyn, Arth. — Ligier de Borgogne, Br.

50. *Bedverus.*] Beduiers de Neustrie, Br. — Bedwyr, Tys., Arth.

51. *Borellus Cenomannensis.*] Bwttel tywssoc Cenonia, Tys. — Bvrel tyvissavc Cenoman, Arth. — Borelus, Asc. — Borel, Br. Die alten Cenimanni wohnten nördlich vom Stour.

51. *Cajus.*] Cei, Tys. — Kai, Arth. — Kex d'Angiers, Br.

52. *Guitardus Pictavensis.*] Gwidard tywssoc Paittio, Tys. — Gwittard tyvssoc Peittvf, Arth. — Guyntardus, Asc. — Guitart de Poitiers, Br.

52. *duodecim—pares.*] Gogyvurd o Freinc, Arth. — Fehlt, Tys. Es dürfte dies weniger eine Anspielung auf die XII Pärs Karls des Grossen sein, als auf die Erwähnung in B. I, Kap. 13: „Erant tunc temporis XII reges in Gallia, quorum regimine tota regio pari dignitate regebatur," wenngleich die brittische wie die fränsösche Tradition gleiche Quelle haben mögen.

53. *Guerinus Carnotensis.*] Geraint Garwys yn Ysbaen, Tys. — Géreint Carnwys, Arth. — Gérin de Chartres, Br. — Im Leben des H. Teiliav (Act. SS.) kommt ein Gerennius, König v. Cornwallis vor. Geraint ab Erbin, Fürst von Dyvnaint, der Erek der Romane, kann nicht wohl gemeint sein. Bei Robert v. Gloucester: Geryn erl of Carcays. Näher scheint eine Beziehung zu dem Karolingischen Garin oder Werin de Loherain zu liegen. — S. Villemarqué, l. c. p. 1 u, 371.

55. *incedebant.*] nitebat, Asc.

---

## Kapitel XIII.

In diesem und dem folgenden Kapitel finden wir die erste Schilderung der grossen Hoffeste Arthurs, wie solche von den

Romandichtern später weiter mannigfach ausgesponnen, und fast in jedem Romane wenigstens einmal angebracht sind. Fast wörtlich giebt Kap. 14. Chrêtien de Troyes, im „Chevallier au lion“ wieder; ähnliches im Roman „Cristal et Clarie,“ u. s. w. Auch der Brut ergeht sich in einer an 300 Verse langen Darstellung bis v. 10900. In den Mabinogion wird zwar auch von grossen Festen erzählt, allein die Ausmalung ist stets sehr kurz und dürftig, und lag entweder ausser dem Geschmack oder der Fähigkeit der wälschen Dichter. Bei dem über die eigentliche Blüthe der Ritterzeit hinausliegenden Alter der meisten Mabinogion fehlte aber auch der Anlass zu derartigen Schilderungen solcher Feste, wo Courtoisie und Galanterie die Hauptrolle spielten.

9. *quatuor gladios.* „As quatre estoient mariées
Qui portoient les quatre espées.“
(Br. v. 10678.).

14. *albas columbas.*] Das altmosaische Gesetz gebot den Männern und Frauen, sich zu reinigen von Schuld, vor den Herrn zu bringen und dem Priester zu geben ein jähriges Lamm zum Brandopfer, und eine junge Taube oder Turteltaube zum Sühnopfer. II Mose, 12, 6—8. III Mose, 14, 22. 15, 14. — Wenn die Mutter eines Kindleins genesen, und den ersten Gang zur Kirche thut, bringe sie dem Herrn ein Turteltaubenpaar zum Opfer, wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn, Ev. Lucä, II, 24. — Wie nach brittischer Gewohnheit weisse Tauben zum feierlichen Kirchgang mitgenommen wurden, scheinen in Frankreich und Deutschland Falken gebraucht zu sein. So im Lohengrin (ed. Görres, p. 12, 13.) als Artus, seine Gemahlin, Parcival und der ganze Hofhalt feierlich zur Kirche gingen, um den H. Gral zu befragen, was das Läuten der Glocke auf dem Graltempel bedeute, räth Kai:

„Frowe, nu lat die kinder valken tragen!
Die fuorstin freuwete sich, daz erz gedahte.
— — — — — — — —
Die kinder gent nu fur den gral und trugen valken wilde,
Die sach man gein den luften streben.
Do sprachen sie zu in: wir müzzen iuch freude geben!
Und stiezzens ab der hant vor gotes bilde.

In der wälschen Literatur sind mir Beziehungen auf diesen Brauch noch nicht aufgestossen, obwohl Gottfried ihn („de more“) bestätigt. — Der H. Geist offenbarte sich nach der Schrift in Gestalt einer weissen Taube; Noah liess eine Taube aus der Arche fliegen, die mit dem Oelblatt zurückkehrte. Eine weisse Taube legte, nach Wolfr. v. Eschenbachs Parcival, an jedem Charfreitag eine Oblate auf den Rand des H. Grales, wodurch er auf

ein Jahr die Kraft erhielt, die Templeisen zu speisen, und alles zu gewähren, was sie begehren.

**17.** *fiunt.*] fiebant, Asc. **18.** *peterent.*] adirent, Asc.

**21.** *obsequiis.*] „Quant li services est finés,
Et „ite missa est“ cantés.
(Br. v. 10716.)

**40.** *Facetae.*] Facete, G.

---

## Kapitel XIV.

**1.** *Refecti.*] Refectae, Asc.

„Artus li bon rois de Breteigne.
Ja cui proesce nos enseigne.
Que nos soions preu et cortois.
Tint cort si riche come rois.
A un feste qui tant coste.
Quen dit contre la pentecoste.
La court fu a Cardueil en Gales.
Qures mengier parmi ces sales.
Li chevalier satropelerent.
La ou dames les apelerent.
O damoiseles ou puceles.
Li un raeonterent noveles.
Li autre parloient damors.
Des angoisses et des doulors.
Et des granz biens qu'en ont sovent.
Les deciples de son covent.
Qui lors estoit riches et boens.
Mes or i a moult poi des soens.
Qui a bien pres l'ont tint lessie.
S'en ont amors moult abessie.
Car cil qui voloient amer.
Se fesoient courtois clamer.
Et preu et sage et honorable.
Or ont amors torne a fable. etc.
(Chevalier au lion, p. Chrêtien de Troyes, v. 1 seq.)

Vergl. Iwein, von Hartmann v. d. Aue, V. 59 folg.

**4.** *curiales.*] furiales, G. **4.** *amore.*] more, Asc.

**5.** *telis.*] cum Celtibus, G.

**5.** *hasta — saxis — aleis.*] cum hasta — cum saxis — cum aleis', G.

**10.** *ipsi.*] ei, Asc. **13.** *donantur.*] dotantur, Asc.

---

Kapitel XV.

Bei Asc. beginnt Kap. V.

2. *David.*] Dewi ap Sanddle, Tys. — Dewy, Arth. S. über ihn Usher, Prim. c. 5. p. 64, 65; c. 13, p. 237; und B. XI, Kap. 3, Anm. infra.

4. *Samsonis.*] s. Anm. zu B. VIII, Kap. 12.

5. *Chelianus.*] Teilav, escob Llan Daf, Tys. Arth. Der Biograph des H. Teiliav sowohl, als des H. Oudoceus im Regesto Landavensi berichten, dass zur Zeit der gelben Pest Viele theils nach Irland, Andre, unter Führung des H. Teiliav, Sohn der Schwester des H. David Menevensis und Bischof von Llandaf nach Armorica geflohen seien, wo Samson Erzbischof zu Dol war. Mit grosser Freude kam dieser den Flüchtlingen entgegen, und lud den Teiliav zum langen Verbleiben ein. Nachdem die Pest vorübergegangen, wollten Samson und der König Budicus von Armorica (Gottfried mischt hier den Hoël ein) ihn nicht ziehen lassen, sondern ihm den Stuhl von Dol übertragen; nach sieben Jahren der Abwesenheit kehrte er aber dennoch zurück. Usher, Prim. c. 5, p. 41.

8. *Silcestriae.*] „Cair Segeint. Segontiacorum in agro Southantoniensi civitas, quae fuit super Thamesin non longe a Redinge, et vocatur Silcestre, ut Alphred. Beverlac. et Henr. Huntingd. annotant. Qui tamen haud recte (ut puto) Silcestriae sedem ad Thamesin posuerunt.“ Usher, App. ad Nennium. — Ein andres Caer-Seiont in Arvon ist Cair-Custeint des Nennius, urbs Constantii, vel Constantini.

8. *Mauganio.*] Morgant eg Kaer Vudey, Tys. Arth. — Morganino, Asc. Der Name kommt häufig vor. Ein Morgant ap Adras gehört zu den drei Compeers an Arthurs Hofe (Tr. 113.). S. Villemarqué, l. c. p. 53.

8. *Diwanio.*] Julian eg Kaer Wynt, Tys. Arth.

9. *infula.*] insula, G. H.

9. *Eledanio.*] Edelvyrth neu Edlithrych enghaer Alclut, Tys. Arth. — Eledemo, Asc.

12. *vocibus et.*] Fehlt, Asc.

13. *Lucii Tiberii.*] Lles ameravdyr Ruvein (imperator Romanorum), Tys. Arth.

16. *inquam.*] iniquam, Asc.

20. *praeceperat.*] reddere praeceperat, Asc.

27. *rectitudinem.*] reparationem, Asc. 30. *autem.*] Aliter, Asc,

35. *deberent.*] debeant, Asc.

## Kapitel XVI.

**3.** ***adhibete.***] adhibete et movete, A s c.
**4.** ***providete.***] praevidete, G. 7. ***Lucii.***] Lucilii, A s c.
**8.** ***instemus*** ] instaremus, A s c. **12.** ***veterum.***] priscorum, A s c.
**17.** ***ullo.***] ipso, A s c. **21.** ***supervenerit.***] superveniret, A s c.
**26.** ***Belinus.***] Belin vap Dyvnwal, A r t h.
**27.** ***Brenni.***] Bran, A r t h. — Braisnes, queus des Borgignons, B r.
**30.** ***Maximianus.*** Maxen vap Llyvelyn, A r t h.
**34.** ***diffugeret.***] diffugerent, A s c.

---

## Kapitel XVII.

**2.** ***valeret.***] valuerit, A s c. **11.** ***quae sua sunt.***] quae sunt, A s c.
**13.** ***licentia.***] authoritas, A s c.
**15.** ***Sibyllae.*** S. Anm. zu B. XII, Kap. 18.
**19.** ***imperia.***] insignia et imperia, A s c. **24.** ***hoc.***] haec, A s c.

---

## Kapitel XVIII.

**1.** ***etiam.***] Fehlt, A s c. **6.** ***si.***] dum, G.
**10.** ***conveniemus,*** conveniamus, A s c. **17.** ***ut.***] et, A s c.

---

## Kapitel XIX.

**1.** ***haec.***] hoc. G.
**7.** ***Hyberniae — Daciae.***] Iverdon, Islont, Ysgotlont (Gotlont, A r t h.), Ork, Llychlyn, Denmarc, T y s.
**9.** ***Galliarum.***] Ffrainc, T y s. — Gualliarum, G.
**9.** ***Rutenorum — Pictavensium.***] Fehlen, T y s. — Rvthen, Phortu, Normandi, Cenoman, Angyv, Pheittv, A r t h. Die Cenomanni sassen ursprünglich in der Gegend von Mans in Frankreich, und wurden zum Theil 170 p. u. c. nach Oberitalien verpflanzt, daher die italischen Cenomanni bei Brescia, Mantua und Bergamo zu suchen sind. Die brittischen Cenomanni sassen am Stour; s. infra Kap. 12, Anm.
**12.** ***Guerino.***] Geraint Kaerwys, T y s.
**13.** ***centum — ducenti.***] daydeng mil a fedvar yain mil, T y s. — mil a dengmil a deugein a deudengmil, (151200) A r t h.
**14.** ***leviter non cadebant.***] non facile comprehendebantur, A s c.

---

## Kapitel XX.

**3.** ***Barbae.***] Fehlt, T y s. — Porth Barbefflwfy en Llydav, A r t h. — A Barbefloe en Normandie, B r. v. 11445. — Barfleur, Stadt im Departement de la Manche. Ihr Hafen ist jetzt verschüttet.

## Zehntes Buch.

---

### Kapitel I.

1. *Lucius Tiberius.*] Eine eigenthümliche Einmischung der Geschichte in die Sage scheint hinsichts dieses Römerkrieges Arthurs mit Lucius Tiberius stattgefunden zu haben. Auch der deutsche Titurel von Albrecht erzählt davon Kap. 31, 32 des Druck's v. 1477 u. Strophe 4551—4651 der Hahnschen Ausgabe, zum Theil mit sichtlicher Nachbildung der Cap. 16 u. 19. L. IX. infra.

Str. 4552. Lucius von Rome.
Wolt Artusen suchen.
Sin rede hal niht schone.
Artus der solt niht kuniges namen ruchen.
Als die rehtlosen von geburte.
Sinem bruder wolt er .
Leihen alle riche mit antwurte.

— 4553. Nu wart der werde funden
Der zuht vil unerveret.
Der man half ie dem kunden.
Dem er da gan also ist ez beieret.
Da bi so gunne er mir des selben rehtes.
Ich bin nach baz ein herre.
Danne daz ich wer ein kneht sines knehtes.

— 4555. Ez ist ein alte schulde.
So iach der von Britanie.
Seit daz er Romer hulde.
Wart der edel Constantinus ane.
Von Maxencio dem selden schien.
Des sach man der werden.
Der Britanie her von Rome ziehen.

— 4556. Er went im sulle gelingen
Als Octaviane
Der Britane ertwingen.
Kund alda er wart der fursten ane.
Die Constantinus het von Rom verfuoret.
Nu quam er her mit creften.
Ez wirt mit swerten hie gein in geruoret.

Str. 4557. Sust hal von Segremorse.
Des rezzen helden stimme.
Uf manigem starken orsse.
Sol ir aneganc hie werden grimme.
Mit tiosten hel daz in die lide erkrachen.
Muzzen in der wise.
Als ob sie sin gezuent uz durren spachen.

— 4558. Britanie was wol gemenget.
Mit rum der edlen slahte.
Da von seit dicke ersprenget.
Vil urleuges wirt in solher ahte.
Daz beidenthalbe vil tot gelac der veigen.
Wie Artus wart ufnemende.
Da von so wolt Lucius hie neigen.

— 4559. Er furt die von Lombardie.
Und die von Terlabune.
Und die von Tuscanie.
Uud dar zu die her von Kalabrune,
Die von Secilien und Mutschiere.
Ir die zal gar vergolten.
Wart in niht mit deo wart malmisire.
(Were in nit mit dewart malinisiere.)

Endlich nach Beschreibung des Krieges:

Str. 4646. Den keiser und Artusen.
Die beide sach man striten.
Des einem mohte grusen.
Der niht die lenge in sturm dargeriten.
Lucius der wart hie tot gevellet.
Von dem Britaneise.
Da wart der fluht nu lenger niht entvellet.

Es ist anzunehmen, dass Albrecht ausser dem Gottfried noch andren französischen Quellen folgte. Tys. bezeichnet den Lucius nur als Feldherrn. L. IX, c. 15 heisst er Reipublicae procurator; L. X, c. 11: rex illustris und imperator. L. X, c. 6. erwartet er Beistand vom Imperator Leo. An historischen Namen treten uns ohne ängstliche Rücksicht auf Chronologie in diesem Jahrhundert entgegen: Der griechische Kaiser Flavius Anicius Constantinus Tiberius, der a. 582 starb, nachdem er 3 Jahre und 4 Monate regiert hatte, und mit dem Abendlande in fast gar keinem Verkehr stand. S. auch Gregor v. Tours, L. VI, c. 30, Hist. Franc. Und Leo I. der Grosse, griechischer Kaiser v. 457—474, der zwar mit dem abendländischen Kaiser Anthemius verbündet die Vandalen schlug, doch auch mit Gallien und Brittannien nicht in Berührung kam. — Dagegen bemerkt Lappenberg, Gesch. Englands, I. S. 106: „Sogar diejenige von den Sagen über Arthur, welche auf den ersten

Anblick aller historischen Wahrheit am stärksten Trotz zu bieten scheint, die von seinem Zuge gegen die Römer auf deren Aufforderung sich zu unterwerfen, erscheint nicht ohne alle Glaubwürdigkeit, wenn wir wahrnehmen, dass ein ähnlicher Kriegszug in Gallien ausgeführt wurde, und wir wirklich aus den unbestrittensten Geschichtsquellen von dem auf Aufforderung des Anthemius i. J. 468 vollführten Zuge des brittischen Anführers Riothimus mit 12000 über den Ocean herbeigeführten Britten gegen die Westgothen in Gallien und dessen Gefechte an der Loire vernehmen (Jornandes, de reb. Geticis, c. 45.). Die Chronik des Sigebert v. Gemblours, der 1112 starb, gedenkt des Zuges nur in der von Robert de Monte um 1210 fortgesetzten, und wahrscheinlich überarbeiteten Chronik Sigeberts, mit hingeworfenem Zweifel über die Richtigkeit der Sache und Wahrhaftigkeit der Quelle, aus der er schöpfte: „historica narratio nuper de Brittannico in Latinum translata," — womit nur eben Gottfrieds Chronik gemeint sein kann." —

„Cui (Theodorico) frater Euricus percupida festinatione succedens, saeva suspicione pulsatus est. Nam dum haec circa Vesegotharum gentem et alia nonnulla geruntur, Valentinianus imperator dolo Maximi occisus est, et ipse Maximus tyrannico more regnum invasit. Quod audiens Gizericus rex Vandalorum, ab Africa armata classe in Italiam venit, Romamque ingressus cuncta devastat. Maximus vero fugiens, a quodam Urso milite Romano interemptus est. Post quem, jussu Marciani imperatoris orientalis, Majoranus occidentale suscepit imperium gubernandum. Sed et ipse non diu regnans, dum contra Alanos, qui Gallias infestabant, movisset procinctum, Dertonae juxta fluvium Ira cognomento occiditur. Cujus locum Severus invasit, qui tertio anno imperii sui Romae obiit. Quod cernens Leo imperator, qui in orientali regno Marciano successerat, Anthemium patricium suum ordinans, Romae principem ordinavit. Qui veniens ilico Ricimerum generum suum contra Alanos direxit, virum egregium, et pene tunc in Italia ad exercitum singularem. Qui multitudinem Alanorum, et regem eorum Beurgum in primo statim certamine superatos, internecioni prostravit. Euricus ergo Vesegotharum rex crebram mutationem Romanorum principem cernens, Gallias suo jure nisus est occupare. Quod comperiens Anthemius Imperator, protinus solatia Britonum postulavit. Quorum rex Riothimus cum XII millibus veniens, in Biturigas civitatem, Oceano e navibus egressus, susceptus est. Ad quos rex Vesegotharum Euricus innumerum ductans exercitum advenit, diuque pugnans, Riothimum Britonum regem, antequam Romani in ejus societate conjungerentur, superavit. Qui ampla parte exercitus amissa, cum quibus potuit fugiens, ad Burgundionum gentem vicinam, Romanis in eo tempore foederatam,

advenit. Euricus vero rex Vesegotharum Arvernam Galliae civitatem occupavit, Anthemio principe jam defuncto, qui cum Ricimero genero suo intestino bello saeviens, Romaniam trivisset, ipseque a genero peremptus, regnum reliquit Olibrio" etc. (Jornandes, de reb. Get. c. 45.). — Nach Gregor v. Tours, hist. Franc. II, 9, wohnten zu der Zeit die Römer bis an das südliche Ufer der Loire, nördlich die Gothen, und nach ihm L. II, c. 18: „Britanni de Biturica a Gothis expulsi sunt, multis apud Dolensem vicum peremptis;" — aber durch Adovacrius. — Es scheint Riothimus der Jahan Reeth oder Jahan Reith der Cartularien von Quimper und Landevenech zu sein, ein König von Bretagne. Dass unserm Gottfried bei Lucius Tiberius irgend ein orientalischer Kaiser vorgeschwebt haben muss, zeigt das Register der Könige, die er zum Kriege aufbietet. Uebrigens fehlen bei Tys. die Könige des Ostens fast sämmtlich.

3. *Epistrophius.*] Epistrephus, Asc.
4. *Africanorum.*] Parthorum, Asc.
5. *Hirtacius.*] Hirtacus, Asc. 5. *Parthorum.*] Aphricanorum, Asc.
5. *Boccus.*] Boetus, Asc. 6. *Sertorius.*] Sextorius, Asc.
6. *Serses*] Xerses, Asc.
6. *Itureorum*] Ituria war eine Provinz in Palästina.
10. *Cotta.*] Octa, Asc.
12. *quadringenta — computati*] quadringenta sexaginta millia et centum computati. Asc.

---

## Kapitel II.

3. *ad conservandum.*] conservandam, Asc.
5. *portum Hamonis,*] Suthantone, Br. v. 11471. — Northampton, Tys. — Porth Hamvnt, Arth.
9. *per somnum.*] Aehnliche Träume s. im Parcival des Wolfram v. Eschenbach, Herzeleidens vor der Geburt Parcivals, Chriemhildens Traum im Lied der Nibelungen, die Träume Karls in Ruolandes liet p. 108, 109, 110, ed. Grimm. Ueber die Träume überhaupt s. J. Grimm, Deutsche Mythologie, ed. 2. S. 1098 — 1100.
13. *in ursum.*] ursum, Asc. 18. *inter ipsos.*] ipsos, Asc.
22. *Barbae fluvii.*] „A Barbefloe en Costentin." Br. v. 11562. — Barilio, Tys. — Barbeflwfi, Arth.
23. *ibidem.*] eodem, Asc.
24. *et comprovincialium.*] cum comprovincialibus, G.
24. *duces venturos.*] ducibus venturis, G.

## Kapitel III.

2. *gigantem.*] „Li jaians ot non Dinabuc.“
Br. v. 11598.

2. *Helenam.*] Die tragische Geschichte vom Raube der Helena, Nichte Howels, durch den Riesen Dinabuc, dessen Name Wace aus andern Quellen als Gottfrieds Chronik entnommen haben muss, wie letzterer hier überhaupt einer Localsage der Normandie zu folgen scheint, bildet eine lange Episode in allen Romanen von Arthurs Thaten.

4. *Michaelis.*] Mynyd Michangel, Arth. — „C'estoit un lieu celèbre depuis longtems par une apparition de l'Ange dont il porte le nom. Des Prestres seculiers avoient eu soin, jusqu' au milieu de ce siècle, d'une Chapelle, que l'on y avoit bastie pour conserver la mémoire du miracle. Les Ducs de Normandie venoient d'y faire construire un magnifique monasterè, avoient congedié les Prestres, et y avoient fait venir des Moines de St. Melaine de Rennes, et des monastères de Normandie. Comme ce lieu se trouve à l'extremité des deux Provinces et en est une borne commune, les Ducs de Normandie et ceux de Bretagne ont contribué à l'envie à l'enrichir de leurs bienfaits.“ (Lobineau, hist. de la Bretagne, L. III, p. 85.). Mont Saint Michel ist ein Flecken in der Normandie mit einer dazu gehörigen berühmten Abtei und einem Kastell. Die Lage des Orts ist sehr merkwürdig; denn er ist oben auf einem Felsen gebaut, der mitten im Sande steht, welchen die See zur Zeit der Fluth überschwemmt. Der Eingang in diesen Ort ist mit einer Mauer verwahrt. Alle andern Theile sind so beschaffen, dass man nirgend hinzukommen kann. Er besteht hauptsächlich aus einer grossen Strasse, an deren oberstem Ende die Abtei und das Schloss liegen. Der Berg ist wegen seines Sandes berühmt, aus dem Salz gewonnen wird, wenn man Seewasser hindurchlaufen lässt. Ebenso ist die Vorrichtung berühmt, vermöge deren alle Waaren, die zur See ankommen, sehr bequem von unten hinaufgezogen werden können. Die Abtei und Kirche wurden von Aubert, dem Bischof von Avranches, 706 erbaut. Der Felsen, worauf sie steht, hatte bis dahin Tumba geheissen, und weil noch ein andrer kleiner Fels, Namens Tumbella, in der Nähe war, so ward der Ort im neunten Jahrhundert und später oft Ad duas Tumbas genannt. Autbertus hatte Canonicos seculares hieher gesetzt, aber Richard I, Herzog von der Normandie, vertrieb sie nach etwa 200 Jahren, und setzte Benedictiner hinein. Die Ritter des Ordens St. Michael haben von diesem Ort ihren Namen bekommen. Er liegt 4 Meilen westlich von Avranches, und 4 östlich von St. Malo. Einige geben ihm den Zunamen: „in periculo maris“, wegen der grossen Meeresgefahr, wenigstens

für die, die zu Lande hinein wollen, was nur zur Zeit der Ebbe geschehn kann (Descript. hist. et géograph. de France.). — Le Roux de Lincy, Roman de Brut, bemerkt von dem Felsen der Abtei: „Ce n'est plus aujourd'hui qu'un îlot aride, a dit le dernier historien de ce mont, élevé de quarante mètres environ au dessus de la grève. On n'y voit plus que des pans de murailles en ruines. Ce nom de Tombelène, ajoute le même écrivain, porterait à croire, que les Gaulois druides qui adoraient le soleil, lui avaient bâti un temple, ou sur le mont, aussi grand, mais moins élevé, appelé aujourd'hui Tombelène, ou sur le mont Michel (Hist. du Mont St. Michel et de Tombelène, par Maximilian Raoul, Paris, 1834, p. 143, 247.). Cet episode est une des plus curieuses traditions, que le Roman de Brut nous ait conservées. On la retrouve dans Geoffroy de Monmouth, auquel probablement elle avoit été racontée (à lui ou à Gautier Calenius) (?) par Robert de Thorigny, abbé du Mont St. Michel. Ce qui prouve, que cette tradition appartenait à l'Abbaye, c'est que Guillaume de St. Pair, qui composa dans la première moitié du XII sec. un poème sur l'histoire du Mont St. Michel, l'a aussi racontée." — Auch in Cornwal in England ist ein isolirt stehender Bergkegel, dessen sandiger Fuss zur Zeit der Fluth vom Meere umspült wird, der gleichen Namen führt, und auf seiner Krone die Ruinen einer Burg trägt. Gottfrieds Erzählung rechtfertigt den Namen Ad duas Tumbas, und dass er selbst hier hinzugefügt, ist daraus zu entnehmen, dass diese Episode bei Tys. fehlt. — Im Roman de Garin de Loherain (publ. p. P. Paris, 1833, Paris) bietet der König v. 5693 auf:

„De Saint Michiel, qui desus la mer sist,
Desqu' à Garmaise, qui est de là le Ring,
Ne remainst hom, qui armes puist soufrir etc."

Von Worms am Rhein, bis St. Michael, d. h. von der östlichen bis zur westlichen Grenze des alten Frankenreichs.

**16.** *ergo.*] illico, Asc. H. **25.** *aspexit.*] conspexit, Asc. H.
**34.** *diuturniori luce dignam.*] diuturnioremque lucem, Asc.
**47.** *iter.*] Fehlt, Asc.
**75.** *Rithonem.*] Die Geschichte vom Riesen Ritho, worauf Gottfried hier den Arthur anspielen lässt, findet sich ausführlicher in einer alten wälschen Legende erzählt, die Taliesin Williams in den Noten zu seinem Gedicht: „Colyn Dolphyn" mittheilt. Es waren einmal — erzählt sie — zwei Könige in Brittannien, mit Namen Nynniaw und Peibiaw. Als beide einst in sternheller Nacht durch die Felder ritten, sprach Nynniaw: „Siehe, welch schönes und ausgedehntes Feld ich besitze." — Wo ist es? fragte Peibiaw. „Das ganze Firmament — erwiederte Nynniaw — soweit das Auge reicht." — So siehe Du — sprach Peibiaw — welche zahllosen Heerden von Schaafen und andrem

Vieh ich auf deinen Feldern weiden habe. — „Wo sind sie?“ fragte Nynniaw. — Dort, das ganze Heer der Sterne, das du siehst — antwortete Peibiaw — jeder von goldnem Glanze, mit dem Monde als ihren Hirten, der ihre Wanderung überwacht. — „Sie sollen nicht auf meiner Weide grasen!“ rief Nynniaw. — Doch, sie sollen es! entgegnete Peibiaw. „Sie sollen nicht!“ schrie jener. — Sie sollen! rief der Andre heftiger, und von den Worten kam es zum wüthendsten Kampfe, dergestalt dass die beiderseitigen Krieger und Unterthanen fast aufgerieben wurden. Rhitta, der Riese, König von Wales, hörte von diesem Gemetzel der beiden mannhaften Könige, und beschloss einen feindlichen Zug gegen sie. Nachdem er die Gesetze und sein Volk zu Rathe gezogen, erhob er sich, und zog gegen sie unter dem aus ihren Verheerungen und Plünderungen hergenommenen Einwande, dass sie rasend seien. Er besiegte sie, und schnitt ihnen die Bärte ab. Als jedoch die andern Fürsten mit Einschluss der 28 Könige der Insel Brittannien davon Kunde erhielten (offenbar ein Zusammenhang mit den 28 Städten der Insel bei Nennius), riefen sie alle ihre Heere zusammen, um die Schmach ihrer beiden Nachbarn zu rächen, und griffen den Rhitta an. Fürchterlich war der Kampf, doch Rhitta der Riese trug den Sieg davon. „Das ist mein ausgedehntes Feld!“ rief er, und entbartete darauf auch die übrigen Könige, wie die ersten. Nun standen die Könige aller benachbarten Länder gegen den Riesen auf; doch nach hartem Streite gewann er auch über sie den entschiedensten Sieg, und rief aus: „Das ist mein ungeheures Feld!“ und nun schnitt er auch diesen Königen und ihren Mannen die Bärte ab, und auf die unbesonnenen Könige zeigend sprach er: „Und das sind die Thiere, die auf meinem Felde weiden, aber ich habe sie hinausgetrieben, und sie sollen nicht länger hier weiden.“ Darauf nahm er alle ihre Bärte, und machte sich daraus einen Mantel, der ihn vom Kopf bis zur Zehe bedeckte. Rhitta war aber doppelt so gross, wie jeder andre Mann, den man jemals gesehn hat — (San-Marte, Beiträge zur bretonischen u. s. w. Heldensage, S. 60.). — Ein ziemlich ähnliches Abentheuer bestehn im Mabinogi „Kilhwch und Olwen“ gleichfalls Kai und Bedwyr, so dass fast zu vermuthen ist, es habe Gottfried jenes zu dem gegenwärtigen Arthurs zum Vorbild genommen. „Wie Kai und Bedwyr ein Feuerbecken schürend auf dem Gipfel des Plinlimmon, der luftigsten Höhe der Welt, sassen, blickten sie rings um sich, und gewahrten in der Ferne nach Süden hin einen grossen Rauch aufsteigen, der sich nicht mit dem Winde neigte. Da sprach Kai: „Bei der Hand meines Freundes, dort ist das Feuer eines Räubers.“ Sie eilten nach dem Rauche hin, und kamen so nahe hinzu, dass sie den Dillus Varwawc sehen konn-

ten, wie er einen wilden Eber bratete. „Siehe, dort ist der grösste Räuber, der jemals vor Arthur floh — sprach Bedwyr zu Kai — kennst Du ihn?“ — Ich kenne ihn — antwortete Kai — es ist Dillus Varwawc, und kein Strick in der Welt wird im Stande sein, Drudwyn, das Junge des Greid, Sohnes des Eri, zu halten, wenn er nicht aus dem Barte dessen gemacht ist, den Du dort siehst. Das geht aber nur, wenn ihm sein Bart bei seinem Leben mit einer hölzernen Haarzange ausgerauft ist; denn wenn es an dem Todten geschieht, so zerreisst der Strick. — „Was meinst Du, dass wir thun?“ fragte Bedwyr. — Lass uns — sprach Kai — ihm gestatten, soviel von dem Braten zu essen, als er will; nachher wird er einschlafen.“ — Unterdessen machten sie sich hölzerne Haarzangen, und als Kai sich versichert hatte, dass jener wirklich eingeschlafen sei, machte er die grösste Grube in der Welt unter dessen Füssen, gab ihm einen heftigen Schlag, und drückte ihn in die Grube. Darauf zwickten sie ihm mit der hölzernen Haarzange vollständig den Bart aus und brachten ihn dann völlig um (Ders. Beiträge l. c. S. 33, 65.). Im Roman du chevallier aux deux espées heisst der Riese Ris:

„Rois — dist il — ne te salue mie,
Je suis messages le Rois Ris
D'outre Ombre. Et li rois si pensis,
Comme il estoit, l'a regardé;
Puis li a dit par grant fierté:
Di ke tiens, n'i ait laissié,
Kanques on li a encargié
Car il trestont escoutera
Cil ki pas ne s'espaoura.
Quant ot que li rois li commande,
Dist: Sire, li rois Ris vous mande,
Comme cil ki puet et vaut assés,
Ke il y a neuf ans passés,
K'il est issus de son païs.
Et en ces neuf ans a conquis
Tant par force et par vasselaige,
Neuf rois ki li ont fait homage;
S'a à cascun son sief créu
D'autour lui ne se sont méu,
Ains le servent o lor maisnies.
Si a à cascun escorcies
Les barbes et si en fera
Penne à un mantel et l'aura
Sa mie à cui l'a otroié.
Et se li a avoec proié;
Ke par desus la fouréure

Face de la vostre orléure;
Et il li a creauté
D'outre en outre sa volenté.
Pour ce si vous mande par moi,
Ke pour ce k'il vous tient à roi
Le plus haut et tout le meillour
Du monde, après lui par honnour,
De vous fera faire un mantel
De vostre barbe le tassel.
Si veut qu' encontre lui vegniés
Et ke vostre terre preigniés
De lui et il le vous croistra;
U se ce non il enterra
En votre terre;" etc. (Ms. du Roi, sup. fr. 180. fol. 2, recto col. I, v. 36.)

Auch in den Triaden kommt Rhitta Gawr öfter vor: „The three great Regulators of the Island of Britain: Hu Gadarn, Prydain, and Rhitta Gawr, who made himself a robe of the beards of kings, whom he caused to be shaved (reduced to vassalage) for their oppressions, and contempt of justice (Tr. 54.). — The three happy controulers of the Island of Britain: Prydain, Caradoc the son of Bran, and Rhitta Gawr, controuling the tyranny and pillage of the tumultuary kings (Tr. 55.). Davies, Celtic researches. p. 158. Im Morte Arthur, I, c. 27, ist er zum König Ryons von Nordwales, Irlands und vieler Inseln geworden, der sich den Bart von Arthur ausbittet.

75. *Aravio.*] Aramo, Asc. — Mynyd Aoruc, Arth. — Araive, Rave, Artane, Br. v. 11983. — Nach Le Roux de Lincy, doch gewiss mit Unrecht, contrée des Araméens au nord de Mesopotamie. S. dagegen L. VII, c. 3, Anm. aquila — nidificabit. Es ist sehr wahrscheinlich das Arranvawigebirge in Merionethshire, dessen höchster Gipfel, Arran Fowddy, 983 Fuss über die Meeresfläche sich erhebt.

80. *superponeret.*] supponeret, Asc. 80. *autem*] aliter, Asc.

86. *admirandum catervatim*] admirantes catervati, Asc.

88. *tristis*] Fehlt, Asc.

90. *Tumbae Helenae.*] Bed Elen, Arth. S. oben Anm. zu Michaelis

---

Kapitel IV.

Bei Asc. beginnt Kap. VI.

1. *tandem.*] autem, Asc.

2. *Augustodunum.*] Ostun, Br. v. 12019. Jetzt Autun.

3. *Albam.*] Avon Wen, Arth. d. h. der weisse Fluss. —

Gwen, Tys. — Aube, Br. v. 12027. Gottfried übersetzt den Namen wörtlich. „Vielleicht ist die Huine gemeint. Wenn Gottfried ihn in die Nähe von Autun setzt, so könnte auch die Vaune oder Yonne darunter verstanden werden" (Roberts.).

8. *Bosonem de vado boum.*] Bosso iarll Rhydychen, Tys.— Bos d'Osenefort, Br. v. 12052. Oxenefort, v. 12376. Im Kap. VI. infr. wird Boso: de Ridichen, genannt „quae lingua Saxonum Oxineford nuncupatur." Gottfried übersetzt es treu vadum boum.

9. *Guerinum.*] Geraint Carvys, Tys. — Carnvys, Arth. — Gerins de Chartres, Br. v. 12051.

9. *Walganium*] Gwalchmai ap Gwyar, Tys. — Galganum, Asc.

11. *e finibus.*] finibus, Asc. 18. *regendum.*] regendam, Asc.

27. *quantum potuit.*] Fehlt, Asc. 36. *renunciare.*] annunciare, Asc.

43. *ex illa*] Fehlt, Asc.

44. *fuga — comperta.*] fugam — experti, Asc.

45. *delituerant.*] delitaverant, Asc.

51. *Petrejo.*] Pentarainc, Pettrainc, Tys. — Petres neu Petreivs. Arth. — Ein Ms. des Br. liest Peredur.

56. *Hiderus.*] Edeyrn ap Nyd, Tys. — Edern vab Nud, Arth. — Yder le fil Nut, Br. v. 12336; der berühmte Tafelrundritter, der fast in allen Arthurromanen wiedererscheint, im Parcival des Wolfram v. Eschenbach als Ither v. Gaheviess, der rothe Ritter, in den franz. Romanen als Ider fils Nois, Noit, Nud. Ebensooft kommt Edeyrn map Nudd in den Mabinogion und Triaden, aber auch im Katalog der wälschen Heiligen vor, worin er als ein Barde verzeichnet ist, der ein heiliges Leben führte, und dem die Kapelle Bodedeyrn bei Holyhead geweiht ist (Rees, Welsh Saints, p. 298.). Wilhelm v. Malmesbury (de antiqu. Glastenb. eccles. ap. Gale, I, p. 307.) erzählt einen Kampf Arthurs und Ithers mit einem Riesen, wobei er sich auf eine geschriebne Geschichte der Thaten Arthurs beruft: „Legitur in gestis illustrissimi regis Arthuri, quod cum in quadam festivitate natalis Domini apud Karlium strenuissimum adolescentem filium scilicet regis Nuth, dictum Ider, insigniis militaribus decorasset, et eundem experiendi causa in montem Ranarum, nunc dictum Brentenol, ubi tres gigantes malefactis famosissimos esse didicerat, contra eosdem dimicaturum duxisset; idem tiro Arturum et suos comites ignorantes praecedens dictos gigantes fortiter aggressus mira caede trucidavit." Der hinzueilende Arthur findet Ider durch den Kampf aber auf den Tod erschöpft; er eilt hinweg, um irgendwie einen Wagen herbeizuschaffen, allein seine Hülfe kommt zu spät; denn als er zurückkehrt, hat Ider bereits den Geist aufgegeben. Er wird in der Abtei zu Glaston bestattet, wo Arthur 24 Mönche einsetzt, und zu ihrem Unterhalt Besitzthum an Ländereien, Gold und Silber anweist, auch

die Kirche mit Edelsteinen und andrem Schmuck sehr reichlich bedenkt.

**83.** *praevaleret.*] praevalebat, Asc.

**92.** *ingesserunt.*] ingesserant, Asc.

**101.** *Richerium.*] Ritherum, Asc. Richer u. Borel fehlen bei Tys. — Richard, Arth.

**103.** *timuissent.*] timeant, Asc.

---

## Kapitel V.

**1.** *comperientes.*] subolentes, Asc.

**3.** *suorum liberationi.*] suos liberare, Asc.

**5.** *Quintum Carutium.*] Achvintys, Tys. — Caritius, Br. v. 12516.

**5.** *Evandrum.*] Ofander, Tys. **6.** *Sertorium.*] Sertorys, Tys.

**6.** *militibus.*] milibus, Asc. H. **9.** *facto.*] Fehlt, Asc.

**12.** *praemeditatos.*] praemeditantes, Asc.

**13.** *quamvis tam.*] tametsi, Asc. **17.** *statuerant.*] statuerunt, G.

**17.** *Cador — praeponuntur.*] Cadorem vero ducem Cornubiae atque Borellum caeteris praeponunt, Asc.

„Breton par conrois se partirent,
Et quatre eschieles establirent:
Cador od les Cornualois,
Et Beduier les Hurupois,
Borel od cels del Mans od soi
Et Richard des siens un conroi."
Br. v. 12577.

Hurupois heissen die Einwohner südlich von Paris, am Flüsschen Bièvre, das sich bis in die Provinz Beauce im Lande Chartrains hinzieht (Fauchet, L. I, c. 4. Essai sur l'origine de la langue et poésie française.).

**24.** *dolo.*] dolo praedicto, G.

**31.** *Hirelgam Deperirum*] Hirlas o Eliavn, Tys. — Hirlas a Pune, Arth. — Depenanrun, Asc. — Hiresgas de Peritum, Br. v. 12590.

**21.** *Mauricium Cadorcanensem.*] Cadorcavensem, Asc. — Mayric ap Cattvr, Tys. — Meuric, Arth.

„Amauris li Orkanois
Ne sai s'il fu Brès ou Walois"
(Ne sai s'il est Brès ou François.).
Br. 12595.

**32.** *Aliduc de Tintagol.*] Alidut de Tringagol, Asc. — Halidyc Tys. — Alliduc o Dindagol, Arth.

**32.** *filium Hider.*] Chei ap Ithel, Tys. — Her vab Ithel, Arth.

**33.** *facile.*] faciliter, Asc. **33.** *poterant.*] potuerunt, Asc.

---

## Kapitel VI.

4. *Augustodunum.*] Ostum, Br. v. 12682.
6. *Lengrias.*] Lengres, Br. v. 12683. — Lengrys, Tys.
9. *Suesia.*] Glyn Asnessia, Tys. — Glyn Suegia, Arth. — Soesie, Suison, Saoise, Soissie, Br. v. 12705. Nach Roberts die Seine.
11. *Morvid.*] Morindum, Asc. — Mordup, Br. v. 12722.
18. *praeceptum.*] tale praeceptum, Asc.
25. *Oxineford.*] Oxenforum, Asc.
26. *Aschil.*] Achilles, Asc. — Achle, Tys.
29. *Dorso.*] Draso, Asc.
29. *Cajus.*] Cei der Lange, Tys. Der gewöhnliche Zuname Kais in den Mabinogion.
29. *Bedwerus.*] Bedwyr ap Pedrod, Tys.
30. *Holdinus.*] Holdins, Tys. — Al conte de Flandres, Holdin, Br. v. 12778.
30. *Rutenorum.*] Ruyten, Tys.
31. *Vigenis.*] L. Vigenius. Gwynwas von Caergaint, Tys.
32. *Cursalem de Caicestria.*] Gwrsalem, Tys. — Cursale de Calestria, Asc. — de Cestre Curfalain, Br. v. 12786.
33. *Urbgennius.*] Urien, Tys. 37. *quam.*] quantum, Asc.

---

## Kapitel VII.

6. *bonitate.*] virtute, Asc. 8. *suorum.*] sua, Asc.
19. *valuimus.*] valuistis, Asc.
20. *praevalebimus.*] praevalebitis, Asc. 22. *ut.*] nunc, Asc.
23. *continuo.*] Fehlt, Asc.

---

## Kapitel VIII.

1. *Lucius Tiberius.*] „Lucius d'Espaigne fu nés
Vaillans et bien emparentés.
Ans avoit de bele jovente
Mains de quarante et plus de trente,
Hardis ert et de grant corage
S'avoit jà fait maint vasselage.
Por sa force et por sa valor
L'avoit on fait emperéor." Br. v. 12859.
3. *eandem vallem.*] eadem valle, G.
4. *Patres venerandi.*] Patres proceresque cum primis venerandi, Asc.
4. *quorum imperio.*] quorum ditioni atque imperio, Asc.
5. *vestrorum.*] nostrorum, Asc.

7. *abhorrebant.*] abhorrescebant, G. — exhorrebant, Asc.
9. *Deus.*] deus aliquis, Asc. 9. *providisset.*] promisisset, Asc.
11. *erant proventura.*] erat providentia, Asc.
12. *condescendebant.*] descendebat, et sua cuique virtus praesidio erat, Asc.
17. *nostros.*] vestros, Asc. 18. *nostrum.*] vestrum, Asc.
21. *prosequerentur.*] insequerentur, Asc.
21. *prosequentibus.*] persequentibus, Asc.
30. *quoque.*] sociasque, Asc.
35. *sexcentos.*] cum sexcentis, G. Die Namen und die Eintheilung des Heeres fehlen bei Tys.
38. *Lucium Catellum.*] Cadell, der Wolf, Arth.
39. *Alifantinam.*] Alephancinum, Asc. — Ali Fatima, Arth.
39. *Hirtacium.*] Hircarium, Asc. — Hirtacus, Arth.
41. *Boccum.*] Boceum, Asc. 42. *Milvium.*] Maelium, Asc.
44. *Sersem.*] Xerxem, Asc. 46. *Bithyniae.*] Phrygiae, Asc.
46. *Phrygiae.*] Bithyniae, Asc.

---

## Kapitel IX.

1. *adversa.*] diversa, Asc. 11. *inde.*] illinc, Asc.
14. *primum.*] prius, Asc.
15. *Bedverus.*] Bedwyr, der Kellermeister Arthurs, kommt fast durchgängig als der Genosse Kais, des Küchenmeisters und Seneschals Arthurs vor. Das Mabinogi „Kilwch und Olwen" schildert ihn: Bedwyr zog sich niemals von irgend einem Unternehmen zurück, zu dem sich Kai anheischig gemacht hatte. Keiner war ihm gleich in Geschwindigkeit auf der ganzen Insel, ausser Arthur und Drych Ail Kibddar. Obschon er einhändig war, konnten doch drei Kämpfer nicht mehr Blut auf das Schlachtfeld hinströmen, als er allein. Eine andre Eigenthümlichkeit hatte er: seine eine Lanze vermochte so viel Wunden zu bohren, wie 9 feindliche Lanzen." Im Mabinogi „Geraint ab Erbin" wird er der Sohn des Bedrawd genannt. In Tr. 69 gehört er mit Kai zu den 3 gekrönten Hauptleuten des Kampfes auf der Insel Brittannien. Im Gedicht: „Die Gräber der Krieger," wird der Begräbnissplatz Bedwyrs zugleich mit dem eines andern jedoch nicht mit Namen bezeichneten Helden genannt:

„Ossurans Sohn ruht in Konelan,
Nachdem er manche Schlacht gethan.
Bedwyrs Grab ist im Bergwald von Tryvan."

Dies ist der majestätische Berg, der den Namen Trivaen führt, von dem dass Thal Nant-Ffrancon in Snowdon seinen Ursprung nimmt. Dunraven-Castle in Glamorganshire heisst bei den alten Schriftstellern gleichfalls Dindryvan, aber ob in der eben angeführten

Strophe dies gemeint sei, lässt sich nicht leicht bestimmen. Nach Gottfried infra c. 13 ward er freilich zu Bayeux begraben. — Ponticus Virunnius, c. ult. schreibt dem Gottfried nach: „Bedvero Pincerna regis Arturi, circa annum Domini DXXVIII, cui Arturus rex Britanniae donavit Neustriam, quae nunc Normannia dicitur, a quo filius, a quo Beduara familia Venetorum; cui Romae tecta domorum aurea erant.“ — In den französischen Romanen heisst er Beduer oder Beduier und im Mabinogi Kilhwch und Olwen seine Tochter: Eneuawc, eine Dame der Gwenhwivar.

**20.** *ala.*] turma, Asc. **24.** *utcunque,*] uterque, Asc.
**25.** *draconem.*] Arthurs Feldzeichen.
**30.** *gemitus — ipsos.*] gemitus exercendi cum potius temporum conditiones evidenter ipsos, Asc.
**31.** *Hirelgas.*] In his tantis calamitatibus Hirelgas, Asc.
**31.** *ergo.*] Fehlt, Asc. **33.** *turmam.*] turmas, Asc.
**33.** *catervas.*] turmas, Asc. **35.** *cogitans.*] excogitans, Asc.
**40.** *inanimando*] Fehlt, Asc. **44.** *Inanimati.*] Animati, G. H.
**49.** *occubuerunt.*] corruerunt, Asc. H.
**50.** *Leodegarius Bolonionsis.*] „Ligiers, qui ert quens de Boloine, Br. v. 13149.
**51.** *Caicestrensis.*] Kaereestrensis, Asc.
**51.** *Galluc.*] Gualam, Asc. — Gwallawg, Tys. — Im Gedicht Llywarch-Hens auf den Tod Uriens als sein Schlachtgefährte genannt.
**54.** *regebant.*] conducebant, Asc.
**59.** *ad turmam imperatoris.*] „Vinrent de si al Gonfanon
Qui porta l'aigle d'or en son.“
Br. v. 13186.

---

Kapitel X.

**1.** *Kimarcocus.*] Cynvarch tyvssoc Teiger, Tys. — Trigery, Arth. — Kimartotus, Asc. — Wahrscheinlich ist unter Trigeria Triguier in Bretagne gemeint. Villemarqué, l. c. p. 39.
**4.** *Bloccovius.*] Fehlt bei Tys. Bloconius, Asc. — Bolconi, Arth.
**4.** *Lagivius.*] Fehlt bei Tys. — Jaquinus, Asc. — Lagvyn, Arth.
**4.** *Bodloano.*] Bodolan, Arth. **10.** *conciderunt.*] ceciderunt, Asc.
**21.** *alterius vires.*] alterum, Asc.

---

Kapitel XI.

**8.** *quia.*] qui, G. **12.** *propulerunt.*] pepulerunt, Asc.
**16.** *irruerat.*] irruebat, Asc.
**22.** *tributarios.*] nunquam tributarios, Asc.

29. *subvectat.*] suppeditet, Asc. 34. *decertante.*] decertare, Asc.
37. *conantur.*] conabantur, G. 40. *pugnatur.*] pugnant, Asc.
51. *invadens.*] invadens invasos, G.
52. *penetrans.*] penetrans penetratos, G.

---

Kapitel XII.

1. *et nemora.*] et fehlt, Asc. 2. *et ad quaeque.*] atque, Asc.
6. *spatium*] spatii, Asc. 10. *exigebatur.*] illi exigebant, Asc.

---

Kapitel XIII.

5. *Bajocas.*] Tys. u. Arth. nennen ganz allgemein nur „Normandi" und „eine Stadt" daselbst.
8. *Cheudo.*] Cajus, Cai ist gemeint. Kai, Arthurs Seneschal, gehört zu den ständigen Figuren in allen Arthurromanen, erscheint darin jedoch in einem ganz andern Charakter, als in den altwälschen Dichtungen. Das Mabinogi „Kilhwch und Olwen" sagt von Kai, dass er neun Tage und neun Nächte den Athem unter dem Wasser anhalten, und neun Tage und neun Nächte ohne zu schlafen ausdauern konnte. Eine Wunde vom Schwerdte Kai's konnte kein Arzt heilen. Höchst schlau war er. — Wenn es ihm beliebte, so konnte er sich so lang ausstrecken, wie der höchste Baum im Walde. So gross war die Hitze seiner Natur, dass, was er auch immer beim heftigsten Regen tragen mochte, eine Handbreite über, und eine Handbreite unter seiner Hand völlig trocken blieb; und wenn seine Gefährten froren, so war er ihr Brennstoff, mit welchem sie ihr Feuer entzündeten. Seine meisten Abentheuer besteht er, wie schon bemerkt, mit Bedwyr. In den Triaden wird er als einer der 3 gekrönten Häupter der Schlacht genannt, und auch sie legen ihm über natürliche Kräfte bei, vermöge deren er jede beliebige Gestalt annehmen konnte. Nach den wälschen Stammbäumen war Kai der Sohn des Kyner-Cainvarwawc, Sohnes des Gwron, Sohnes des Cunedda Wledig. Nach Andern war er ein Sohn des Cynyn Cow, und führte den Beinamen Cainvarvy (mit dem glänzenden Barte). Englische Gelehrte legen seinen Namen durch „Genossenschaft," und den des Cynyn Cov durch „Ursprung der Erinnerung" aus. — Sein Ross heisst in den wälschen Gedichten Gwineu gwddwf hir, d. h. der langnackige Braune; er selbst führt öfters den Zunamen: der Lange und ist von einer Tapferkeit, dass selbst Arthur Bedenken trug, mit ihm, mit dem er öfter in Zwiespalt gerieth, zu kämpfen. Von seiner beglaubigten Geschichte ist wenig bekannt. Man nimmt an, dass Caer Gai in

Nordwales den Namen nach ihm trage, und es ist die Meinung des Jolo Morganwg, dass der Platz seines Grabes, abweichend von Gottfrieds Erzählung, Cair-Hir, bei Aberavan in Glamorganshire sei. — In den französischen Romanen erscheint Kai (Kex, Keu) durchgängig als vorlaut, grosssprecherisch, und in seinen Unternehmungen gewöhnlich unglücklich. Rosenkranz (Gesch. der deutschen Poesie im Mittelalter. S. 244) nennt ihn philosophisch: „das Bewusstsein der Hofetiquette;" als Seneschal führte er die Aufsicht über das allerdings sehr complicirte Hofceremoniell, über dessen Aufrechthaltung er nicht blos streng, sondern oft auch mit wahrer Roheit wachte. Eine kurze Charakteristik dieser Figur nach der niedern Auffassung der deutschen und französischen Dichter, und der höhern Wolframs v. Eschenbach s. in San-Marte, Uebersetzung des Parcival, S. 596 — 599.

9. *Camum.*] Cadomum, Asc. — Kastell Diarnum, Arth. Nach Le Roux de Lincy ist es Caen.

11. *eremitarum.*] „Kex à Chinon enterrés," Br. v. 13404. „Huet, origines de Caen, 1706, 8, parle de deux endroits appelés Erémitage p. 345, 376; l'un deux fut un convent; mais il lui assigne une fondation récente; et il n'a pas connu ce passage de Wace, qui, on le sait, avait longtemps habité la Normandie." Le Roux de Lincy.

13. *Flandrias.*] ad Flandriam, Asc.

13. *Terivana.*] Tervana, Asc. — Tervan, Arth. — „En Chaverne (Teruanes) enterrés," Br. v. 13414. — Das heutige Terouanne.

14. *Caeteri.*] „Ligiers fu portés à Bologne." Br. v. 13415.

16. *quoque.*] hostesque, Asc. 16. *praecepit.*] jussit, Asc.

16. *corpusque.*] corpus quoque, Asc.

17. *mandans.*] mandavitque, Asc. 19. *civitates.*] civitatem, Asc.



# Eilftes Buch.

---

## Kapitel I.

Bei Asc. beginnt Kap. VII.

1. *De hoc.*] Gottfried, der es wesentlich darauf abgesehn, seiner Erzählung das Gewand der Geschichte umzuhängen, scheint zu fühlen, dass er sich, wenn er weiter auf die Ehestandsgeschichte Arthurs, und die damit zusammenhängenden Abentheuer einginge, zu weit von seinem Ziele entfernen, und in das Gebiet der Dichtung verlieren würde, daher er diese weitläufige und beliebte Episode vom Treubruch der Ganhumara oder Ginevra hier wiederzugeben von sich ablehnt, über welche u. a. auch s. San-Marte, Beiträge zur bretonischen u. s. w. Heldensage, S. 102.

1. *consul Auguste.*] consule Augusto, Asc. Robert von Melheut, Graf v. Glocester, natürlicher Sohn Königs Heinrich I.

3. *Gualtero.*] Walther von Oxford, über den und dessen Buch die Einleitung spricht. Sowohl bei Tys. als Arth. und Brut fehlt dieser Eingang.

12. *Modredus.*] Vedrot, Tys. — Medravt, Arth.

12. *Cheldricum.*] Selix, Tys. — Sellinx, Arth.

22. *autem—octing.*] omnes und quasi fehlen, Asc.

26. *Walgainus.*] Gwalchmai spielt bei Gottfried eine ebenso bedeutende Rolle, wie unter dem Namen Gauvain in den französischen Romanen und als Gavan und Gaveine in deren deutschen Nachbildungen, vorzüglich im Parcival des Wolfram v. Eschenbach. S. auch über ihn San-Marte, Arthursage, S. 19 u. 161 — 164.

28. *Eventus.*] Owain ap Urien, Arth. — Der Ivain, Ywaine, Ivein der Romane, der berühmte Sohn des nicht minder berühmten bei Nennius schon genannten und von den ältesten Barden gefeierten Urien. — Ausführlich über ihn s. die Anm. zum Mabinogi: „die Dame von der Quelle," in San-Marte, Arthursage, S. 120 u. 164 — 167, wozu hier nur noch nachzutragen: Nach der Vita Sancti Kentigerni (Ms. Brittisch. Mus. A, 19, col. 76, 77,) die um 1147 von einem unbekannten Verfasser geschrieben ist, war er „nobilissima Britonum prosapia ortus, juvenis elegantissimus Owen, naturali amoris igne inflammatus." Seine Geschichte war damals populär, und wurde ebenso wie

die Tristans theatralisch dargestellt. „In gestis histrionum vocatur Owen filius regis Urien“ (Vita St. Kentigerni l. c.). Ein andres Zeugniss für die Dramatisirung der Romanstoffe giebt Petrus Blesensis (nach Einigen von dem bretagnischen Geschlecht de Bles, starb um 1200; im tract. de confess. sacramentali, Opera, Paris, 1667, p. 442): „Saepe in tragoediis et aliis carminibus poetarum, in joculatorum cantilenis describitur aliquis vir prudens, decorus, fortis, amabilis, et per omnia gratiosus. Recitantur etiam pressurae vel injuriae eidem crudeliter irrogatae, sicut de Arturo et Gangano (Gwalchmai, Gauvain, Gavan) et Tristanno, fabulosa quaedam referunt histriones, quorum auditu concutiuntur ad compassionem audientium corda et usque ad lacrymas compunguntur.“ — Das wälsche Ewein, Owain, Ywein, Ywain, das englische Owen und Ewen, das pictische Oeng, das galische Eoghann, Aoghann und Oen ist nach Versicherung englischer Linguisten derselbe Name für das lateinische Eugenius. Demnach heisst die Gegend von Tir-Oen in Irland: terra Eugenii. — Nach einer Triade (Myv. Arch. II, 62.) gehört er zù den drei durch die Schönheit ihrer Gestalt ausgezeichnetsten Fürsten, die die Insel hervorgebracht hat. Nach Tr. 25. ist er einer der drei gesegneten Könige der Insel. De la Villemarqué (Poèmes des Bardes Bretons, Paris et Rennes, 1850, p. 441) theilt die Elegie Taliesins auf Owains Tod (Myv. Arch. I, 59) folgendergestalt mit:

„Ame d'Owen, fils d'Urien! Que le Seigneur voie ses besoins! Le chef de Reghed est caché sous un tertre vert!“

„Il n'y avoit point d'entrave à sa protection; (elle avait) des ailes, son épée rapide et glorieuse; des ailes, sa grande lance affilée; qu'on ne cherche point d'égal à ce chef de l'ouest, à ce brillant (prince), à ce rude moissonneur d'ennemis, à ce (digne) fils de son père et de son aieul!

„Quand Owen tua le Porte-brandon, aucun obstacle ne s'offrit: il dormait (l'ennemi).

„Elle dormait, la grande armée des Logriens, avec une torche dans les yeux!

„Tous ceux qui ne s'enfuirent point à l'instant furent traités pire que des captifs.

„Owen les châtia rudement, comme une bande de loups qui traque des moutons.

„L'excellent guerrier, aux harnais de diverses couleurs, fit don de leurs chevaux à ceux qui lui en demandèrent.

„Tant qu'il porta couronne, le dur tribut ne fut point payé devant son âme.

„Devant l'âme d'Owen, fils d'Urien: que le Seigneur voie ses besoins!“ —

**35.** ***intenderet.*]** insisteret, A s c.

Kapitel II.

**1.** *centena.*] centenaria, Asc. **5.** *inanimans.*] animans, Asc. **7.** *caedes.*] clades, H. **10.** *fugae evectus.*] fugam faciens, Asc. **13.** *Cambula.*] Gamlan, Arth. — Camblam, Asc. — Camblan (Tamble, Tanbre) en la terre de Cornoaille, Br. v. 13660. Vielleicht der jetzige Fluss Camel in Cornwales. Nach dem Verfasser der Brittannia after the Romans, I, p. 127. heisst Camlan: Feld der Ungerechtigkeit oder Bosheit. Nach Tr. 50 gehört die Schlacht von Camlan zu den 3 „frivolous battles," und der Verf. der Britt. after the Rom. ist der Meinung, dass sie nie geschlagen worden ist, sondern nur die Partheikämpfe des Neodruidismus gegen Heidenthum und Christenthum bezeichne, wie überhaupt die Figuren des Ambrosius Aurelius, Uther, Arthur, Aurelius Conan, und Merlin nur mythische Figuren und „vanity of vanities" seien (I, p. 81.), alle, und selbst Attila, nur ein und dasselbe Subject in verschiedener mythischer und fabelhafter Gestaltung, nur durch die Historiensucht der Bruts in verschiedene Personen gespalten. (Eine Kritik dieser Ansicht s. in Neue Mittheil. des Thüringisch-sächs. Vereins, B. VII, Hft. 3. S. 114. Halle u. Nordhausen, Förstemann, 1845.) Im Mabinogi: der Traum des Rhonabwy, erklärt Iddawc, wesshalb er den Spottnamen Cordd Prydain erhalten habe: „Ich war einer der Boten zwischen Arthur und Medrawd, seinem Neffen, in der Schlacht von Camlan. Damals war ich noch ein unerfahrner Jüngling, und durch mein Verlangen nach Kampf veranlasste ich einen Streit zwischen ihnen, und erregte ihren Zorn, als ich von Arthur dem Kaiser gesandt wurde, um dem Medrawd Vorstellungen zu machen, dass jener doch sein Pflegevater und Oheim sei, und Frieden su suchen, damit nicht die Söhne der Könige der brittischen Insel und der Vornehmen erschlagen würden. Denn während Arthur mir die schönsten Worte auftrug, die er erdenken konnte, sprach ich zu Medrawd die derbsten, die ich zu ersinnen vermochte. Und desshalb werde ich Iddawc Cordd Prydain genannt, und dies veranlasste die Schlacht von Camlan. Drei Nächte vor dem Ende der Schlacht verliess ich sie, und ging zu Llech Las in Nordbrittannien, um Busse zu thun, und da blieb ich Busse thuend sieben Jahre, und darauf erhielt ich Verzeihung." Die Herausgeberin des Rothen Buchs von Hergest, Lady Charlotte Guest bemerkt hierbei: Die Verrätherei des Iddawc oder Eiddilig Cordd Prydain (vielleicht Gordd Prydain, d. h. der Hammer Brittanniens) ist auch Gegenstand der Triaden 20, 22, 50, 78, 90, worin gesagt wird, dass er Arthur durch Kundmachung seiner Plane verrathen habe. Seine Zusammenkunft mit Arthur und ihren Gefolgen zu Nanhwynain vor der

Schlacht am Camlan gehört zu den 3 verrätherischen Versammlungen der Insel Brittannien, auf welcher die Hintergehung Arthurs verabredet ward, in Folge deren die Sachsen die Uebermacht gewannen. In einer andern Stelle wird ihr Sieg den magischen Künsten des Iddawc zugeschrieben, denen kein Krieger der Insel zu widerstehn vermochte, so dass die Sachsen die Oberhand behielten. Diese Magie, wodurch er so hoch berühmt war, war ihm von Rhuddlwn Gawr gelehrt. Er gehört zu den 3 Zauberern, und mit Tristan und Gweirwerydd zu den 3 Hartnäckigen der Insel, von denen keiner je von seinen Vorsätzen zurückgebracht werden konnte. — In andrer Weise geben die Triaden zwei Ursachen dieser Schlacht an, als die eine den Schlag, den Gwenhwyvar dem Gwenhwyvach gab, und als die zweite den Schlag, den Arthur selbst dem Medrawd gab.

**14.** *Modredus.*] „Als Medrawd, Arthurs verruchter Neffe, die Herrschaft der Insel während Arthurs Abwesenheit an sich riss, kam er nach Gelliwig, stiess Gwenhwyvar vom Thron, liess sie nicht soviel essen und trinken, als eine Fliege verzehrt, und verheerte und verwüstete alles. Diese Schmach zu rächen ward die Schlacht am Camlan geschlagen.“ Tr. 52. — Ueber Gelli-Wic s. San-Marte, Beiträge etc. S. 56. — Ungeachtet seiner Verrätherei gegen Arthur galt er dennoch für einen ausgezeichneten Krieger, und nach Tr. 118. ist er einer der 3 königlichen Ritter an Arthurs Hofe, denen niemand irgend etwas wegen ihres höflichen Wesens abschlagen konnte. Die wesentlichen Eigenschaften, wodurch sie diese Kraft hatten, waren Ruhe, Milde und Reinheit.

**20.** *ex.*] de, Asc. **37.** *dolorosum.*] Fehlt, G.
**38.** *est.*] esset, Asc. **38.** *describere.*] — et dolorosum audire, G.
**40.** *duxerunt.*] consumpserunt, Asc.
**49.** *Elafius,*] Eiaes, Tys. — Elaes, Arth. — Clasius, Asc.
**49.** *Egbrictus.*] Brytt, Tys. — Ebrictus, Asc.
**50.** *Bunignus.*] Bvfynt, Tys. — Bymync, Arth. — Brinungus, Asc.
**50.** *Gillapatriae.*] Gilamvri, Tys. Arth.
**50** *Gillamor.*] Gilafradric, Tys. Gillaphuric, Arth.
**50.** *Gislafel*] Gilasgvrvm, Tys. — Gillasor, Arth. — Gillaser, Asc.
**51.** *Gillarium.*] Ilarch, Tys. — Gillarch, Arth. — Gillarion, Asc.
**52.** *Olbrictus rex Norwegiae.*] Ebras vrenin Llychlyn, Tys. Etbrict, Arth.
**53,** *Aschillius, rex Daciae.*] Choel, Tys. — Achel vrenin Denmark, Arth. — Achilles, Asc.
**53.** *Cador Limenic.*] Chattvr vrenin Lemennic, Tys. — Chadvr Lemenic, Arth. — Lemeniae, Asc. — Limetiae, G. Wörtlich: Cador der Verräther.

53. *Cassibellaunus.*] Chasvallwn, Tys. Arth.
54. *militibus.*] militibus, Asc.
54. *tam Britonum.*] „La péri la belle jovente
Que rois Artus avoit norie
Et de pluisiors teres coillie,
Et cil de la Table Ronde
Dont tex los fu par tot le monde.“
Br. v. 13676.

Die vorhergehenden Namen der Gefallenen fehlen im Brut.

56. *letaliter vulneratus — in insulam Avallonis advectus.*] Es ist auffallend, dass Gottfried hier nur die tödtliche Verwundung, nicht aber Arthurs wirklichen Tod oder sein wunderbares Verschwinden erwähnt. Die Bruts thun dasselbe: Tys. spielt jedoch auf andre Geschichten darüber an, und die Schlussbemerkung bei diesem Abschnitt zeigt deutlich, dass er nicht Gottfried excerpirt hat. — „Non legimus, quo fine pausavit, sed quia in ecclesia monasteriali de Glasmbery dicitur esse tumulatus, cum hujusmodi epitaphio; sic eum ad praesens ibidem credimus, unde versus:

„Hic jacet Arthurus, rex quondam rexque futurus.“

Credunt enim quidam de genere Britonum, eum futurum vivere, et de servitute ad libertatem eosque reducere.“ (Joh. Fordun, Hist. Scot. c. 25. ap. Gale, I, p. 635.) Aehnlich Joseph v. Exeter (unter Heinrich II.): „Arturum expectat, expectabitque perenne,“ — und Petrus Blesensis, Epist. 57:

„Quibus si credideris,
Expectare poteris
Arturum cum Britonibus.“ —

„Ipse vero Arturus juxta Merlini vaticinium dubium habet exitum, quia utrum vivat an mortuus fuerit, nemini certum esse aestimatur“ (Sigeberti Gemblacensis Chronogr. ad ann. 542.). — „Demum contra Mordredum nepotem suum, qui Angliam invaserat, aliud bellum (Arturus) habuit, in quo ipsum interfecit, ibique vulneratus sit, sed herbis fatalibus permixtis adhuc vivit“ (Draco Normannicus, L. II, c. 20. Notices et extraits des Ms. T. VIII, p. 306.). — „Porro ex dictis Merlini (Walenses) sperant adhuc Angliam (Arthur) recuperare. Hinc est, quod frequenter insurgunt Walenses, affectum vaticinii implere volentes; sed quia debitum tempus ignorant, saepe decipiuntur, et in vanum laborant“ (Monachi Malmesburiensis Vita Edwardi III ad ann. 1315.). Wace im Brut ist in Beziehung auf die Prophezeihung Merlins ausführlicher, und mischt sich hier persönlich ein:

„En Aavalon se fit porter
Por ses plaies médiciner.
Encor i est, Breton l'atandent

Si com il dient et entandent;
De là vandra, encor puet vivre.
Maistre Gasse, qui fist cest livre,
N'en valt plus dire de sa fin
Qu'en dist li profètes Merlin.
Merlins dist d'Artus, si ot droit,
Que sa fin dotose seroit;
Li profète dist verité.
Tostans en a l'on puis doté
Et dotera, ce crois, tos dis,
Où il soit mors, où il soit vis.
Porter se fist en Avalon,
Por voir, puis l'incarnation
Sis cens et quarante deus ans
Damage fu qu'il not enfans." (Br. v. 13683.)

Hartmann v. Aue im Iwein, V. 14 sagt von Arthurs Landsleuten: „Sî jehent er lebe noch hiute:
Er hât den lop erworben,
Ist im der lîp erstorben,
Sô lebt doch iemer sîn name;"
eine Bemerkung, die bei Chrêtien de Troyes im Chevalier au lion fehlt. —

„La soie grasse nos vaura mult petit,
Con as Bretons, qui defirent tos dis,
Le roi Artu, qui du siecle est partis."
(Li romans de Garin de Loherain,
p. P. Paris, T. I, Paris, 1833, v. 3728.)

Alanus ab Insulis versichert, wer in der Bretagne Zweifel gegen die Wiederkehr Arthurs zu äussern wagte, riskirte vom Volk gesteinigt zu werden. — „Fabulosi Britones et eorum cantores fingere solebant, quod post bellum de Kamlan, interfecto ibidem Mordredo proditore nequissimo ipsoque Arthuro lethaliter vulnerato, dea quaedam phantastica, scilicet Morganis dicta, corpus Arthuri in insulam detulit Avaloniam ad ejus vulnera sananda, quae cum sanata fuerint, redibit rex fortis et potens ad Britones regendum." (Girald, Cambr. Speculum eccles. distinct. c. 9.). — „Sed Arturis sepulchrum nusquam visitur, unde antiquitas naeniarum adhuc eum venturum fabulatur." (Wilhelm. Malsnesber. de gest. rer. Anglor. L. III, ap. Savile, p. 115.) — „Arcturus vulneratur: omnibus hostibus ab ipso peremptis, inde secundum vulgarem Britonum traditionem in insulam Avalloniam ipsum dicunt translatum, ut vulnera quotannis recrudescentia subinterpolata sanatione curarentur a Morganda fatata, quem fabulose Britones post data tempora credunt rediturum in regnum." (Gervasius Tilberiensis, otia imperialia; aus dem Anfang des 13. Jahrh.) Ja

nach Julian del Castillo (Hist. de los Reyes Godos, que vinieron a Espana, Madrid, 1624, p. 365.) ging sogar das Gerede, Philipp II habe bei seiner Vermählung mit Maria von England schwören müssen, seine Ansprüche auf die englische Krone aufgeben zu wollen, falls König Arthur einstmals wiederkehren sollte. — So allgemein die Sage von Arthurs Fortleben und die Verheissung seiner einstigen Wiederkehr auch verbreitet war, so schalten und verspotteten die Chronisten sie doch als einen lächerlichen Wahn der Britten und Bretagner, und wussten von seinem Grabmal und der Auffindung seiner Gebeine zu erzählen. — „Verumtamen secundum historiam Britonum Arthurus postmodum cum Mordredo confligens occidit et occisus est in Valle Avaloniae juxta Glastoniam sepultus. Cujus corpus postmodum etiam cum corpore Guenneverae uxoris suae, sub a. D. 1080 tempore Regis Henrici II repertum est et ad Ecclesiam translatum, sicut refert Giraldus distinct. p. c. 18, qui tunc vixit et ossa Arthuri contrectavit“ (Ranulph. Higden. Polychr. L. V, ap. Gale, I, p. 225. Er starb 1362.). Ranulph irrt jedoch in der Jahreszahl der Auffindung der Gebeine Arthurs um ein Jahrhundert, da Heinrich II von 1154—1189 regierte. Ausführlicher darüber: „Inventa sunt ossa famosissimi Arthuri quondam regis majoris Britanniae in quodam vetustissimo sarcophago recondita, circa quod duae pyramides stabant erectae, in quibus litterae quaedam exaratae erant, sed, ob nimiam barbariem et deformitatem legi non potuerunt: inventa sunt autem hac occasione dum inter praedictas pyramides terram quidam effoderant, ut quendam monachum sepelirent, qui ut ibi sepeliretur a conventu pretio impetraverat, reperierunt quoddam sacrophagum, in quo quasi ossa muliebria cum capillitio adhuc incorrupto cernebantur, quo amoto reperierunt et aliud priori substratum, in quo ossa virilia continebantur, quod etiam amoventes invenerunt et tertiam duobus primis subterpositum, cui crux plumbea superposita erat, in qua exaratum fuerat: hic jacet inclytus rex Arthurus, sepultus in insula Avelluna; locus enim ille paludibus inclusus insula Avallonis vocatus est: i. e. insula pomorum, nam Aval Britannice pomum dicitur. Deinde idem sarcophagum aperientes invenerunt praedicti principis ossa robusta nimis et longa, quod cum decente honore et magno apparatu in marmoreo mausoleo intra ecclesiam suam monachi collocaverunt. Primum tumulum dicunt fuisse Guenbaverae Reginae, uxoris ejusdem Arthuri, secundum Modredi nepotis ejusdem, tertium praedicti principis“ (Annales de Margan, ap. Gale, T. II ad ann. 1191.). — „De corpore Arturi magni dicitur, quod circa hunc annum (1193) sit inventum in Anglia in insula Avalonis, ubi est abbatia Sancti Dunstani Glastonia, vulgariter dicta ad Stum Petrum de Glastiberin Batoniensis diocesis, et hoc factum

est per industriam cujusdam Monachi ejusdem ecclesiae novi Abbatis, qui totum cimiterium loci diligenter excavando fecit investigari, animatus verbis, quae olim Monachus audiverat ab ore Henrici, patris Richardi, et inventa est tumba lapidea in profundo terrae defossa super quam lamina plumbea quibusdam versibus erat insignita:

Hic jacet Arturus, flos Regum, gloria Regni,
Quem probitas morum commendat laude perenni;
Hic jacet Arturus Britonum rex ultor inultus."

(Albericus trium Fontium, Chron. ad a. 1193, ap. Leibnitz Access. hist. T. II. Hannover. 1698.) — Selbst Arthurs Krone ward gefunden: „Anno 1283 item corona famosi regis Arturi, qui apud Wallenses a longo tempore in maximo honore habebatur, cum aliis jocalibus pretiosis Domino Regni (Eduard I, dem grausamen Eroberer von Wales) est oblata, et sic Wallensium gloria ad Anglicos licet invita est translata." (Annal. Waweleienses, ap. Gale, II, p. 238.) Daran schliesst sich die Bemerkung derselben Annalen: „ad ann. 1284: Item convenerunt Comites, Barones, Milites de Regno Angliae, ac etiam multi proceres transmarini, circa festum Beati Petri quod dicitur ad vincula (Petri Kettenfest) ad rotundam tabulam apud Neubin, juxta Snowdon, praeconizatum, in choreis et hastiludicis adinvicem colludentibus, in signum triumphi contra Wallensium proterviam expediti." Es ist nicht zu verkennen, dass der jeden Falls sehr alten Sage von Arthurs Fortleben und einstiger Wiederkehr zur neuen Erhebung des Reiches, ebenso wie der Sage von Friedrich Barbarossa im Kyffhäuser, ein tiefer Nationalzug zum Grunde liegt, da die Macht und das Ansehn von Wales zuerst von den Sachsen, dann von den Normannen immer tiefer herabgedrückt ward, bis unter Eduard I die Selbstständigkeit des Reiches vernichtet wurde. Die Auffindung von Arthurs Grab fällt in die Jugend des englischen Prinzen Arthur, und man hoffte, auf ihn solle die Liebe von Wales sich übertragen: wie andrer Seits die Uebertragung der Krone Arthurs auf Eduard eine ausgesuchte Schmähung des wälschen Volks enthält. Auch ältere Chronisten knüpfen an die Nationalverheissung schon politische Hoffnungen des Volks, und finden darin einen Grund zu den fortwährenden Aufständen gegen die Anmassungen der normannischen Fürsten.

Ein merkwürdiges Zeugniss für die ältere Auffassung der Sage von Arthur giebt das Gespräch zwischen Arthur und Eliwlod, wo Arthur im Zustande nach dem Tode sich mit dem in Adlers Gestalt fortlebenden Eliwlod über sein Schicksal und die Dauer seines Ruhmes und Ansehns unterhält, und ihm verheissen wird, dass er vor der Erhebung Christi sinken werde. (S. San-Marte, Beiträge u. s. w. S. 75—89.) Jeden Falls führt die Heilig-

keit der Insel Avallon in das celtische Heidenthum zurück, und es haben sich ebenso die christliche Legende, wie die bardische Nationaltradition bemüht, dieselbe zu erhalten, und je in ihrer Weise zu umkleiden, jene mit christlichen Wundern und Kirchen und Heiligen, diese mit Zaubern und Prophezeihungen. Beide aber führen auf den gemeinsamen vorchristlichen Kern zurück. — Die Legende knüpft die erste Aufrichtung des Kreuzes in Brittannien an diese Insel, und Wilhelm v. Malmesbury liefert die vollständigste Geschichte seiner Abtei, ohne jedoch die Quellen der Nationaltradition, und somit deren Trübung durch Priesterabsichtlichkeit verleugnen zu können: „Post dominicae resurrectionis Gloriam, ascensionisque Triumphum ac Spiritum Paracliti de supernis missionem qui discipulorum corda temporalis poenae adhue formidine trepidantia replevit — invidiae facibus accensi sacerdotes Judaeorum cum Pharisaeis et scribis concitaverunt persecutionem in ecclesia, interficiendo protomartyrem Stephanum, et fere a finibus suis omnes procul pellentes. Hac igitur persecutionis procella saeviente, dispersi credentes petierunt diversa regna terrarum a Domino sibi delegata, verbum salutis gentibus propinando. Sanctus autem Philippus, ut testatur Freculfus L. II, c. 4, regionem Francorum adiens gratia praedicandi, plures ad fidem convertit ac baptizavit; volens igitur verbum Christi dilatari, duodecim ex suis discipulis elegit ad praedicandum Incarnationem Jesu Christi, et super singulos manum dexteram devotissime extendit, et ad evangelizandum verbum vitae misit in Britanniam; quibus, ut ferunt (also Tradition) carissimum amicum suum Joseph ab Arimathia, qui et dominum sepelivit, praefecit. Venientes igitur in Britanniam anno ab incarn. D. LXIII. Rex autem Barbarus cum sua gente tam nova audiens et inconsueta (König Agrestes der Romane) omnino praedicationi eorum consentire rennuebat, nec paternas traditiones commutare volebat. Quia tamen de longe venerunt, vitaeque eorum exigebat modestia, quondam insulam ad petitionem eorum silvis, rubis, atque paludibus circumdatam, ab incolis Yniswitrin nuncupatam, in lateribus suae regionis, ad habitandum concessit; postea et alii duo reges licet pagani successive comperta eorum vitae sanctimonia, unicuique eorum unam portionem terrae concesserunt. Ac ad petitionem ipsorum secundum morem confirmaverunt. Unde et XII hidae per eos adhuc, ut creditur, nomen sortiuntur. Praedicti itaque Sancti in eodem deserto conservantes, post pusillum temporis visione Archangeli (wie Titurel beim Graltempelbau) Gabrielis admoniti sunt, Ecclesiam in honorem Sanctae Dei genetricis et Virginis Mariae (daher ihr Bild auf Arthurs Schilde) in loco coelitus eis demonstrato construere, qui divinis praeceptis non segniter obedientes, secundum quod eis fuerat ostensum, quandam capel-

lam, inferius per circuitum virgis torquatis muros perficientes, consummaverunt, anno post passionem Domini XXXI, post assumptionem gloriosae virginis XV., ex deformi quidem schemate, sed Dei multipliciter adornatam virtute. Et cum haec in hac regione prima fuerit, ampliori eam dignitate Dei filius insignivit, ipsam videlicet in honorem suae Matris dedicando. Duodecim igitur Sancti saepius memorati, in eodem loco Deo et beatae virgini devota exhibentes obsequia, vigiliis, jejuniis, et orationibus vacantes, ejusdem virginis auxilio ac visione ut credi pium est, in omnibus necessitatibus refocillabantur. Hoc autem ita se habere tum ex carta Beati Patricii (S. L. IV, c. 19. Anm. infra) tum ex scriptis seniorum cognoscimus. Quorum unus, Britonum Historiographus, prout apud St. Augustinum, Anglorum Apostolum vidimus, ita exorsus est: „In confinio occidentalis Britanniae quaedam regalis insula, antiquo vocabulo Glastonia nuncupata, latis locorum dimensa finibus, piscosis aquis, stagneisque circumdata fluminibus, et plurimis humanae indigentiae aptam usibus, atque sacris, quod maximum est, dedicatam muneribus. In ea siquidem Anglorum primi Catholicae legis Neophytae antiquam, Deo dictante, reperierunt Ecclesiam, nulla hominum arte, ut ferunt, constructam, immo humanae saluti a Deo paratam, quam postmodum ipse caelorum fabricator multis miraculorum gestis, multisque virtutum mysteriis, sibi sanctaeque Dei genitrici Mariae se consecrasse demonstravit." — Sed de his postea; nunc ad inceptum redeamus. Sancti igitur memorati in eodem heremo sic degentes, effluentibus multis annorum curriculis, carnis ergastulo sunt educti. Idemque locus coepit esse ferarum latibulum, qui prius fuerat habitatio Sanctorum, donec placuit beatae virgini suum oratorium redire ad memoriam fidelium, quod quomodo evenerit, jam prosequamur." (de antiquit. Glast. eccles. ap. Gale, T. I, p. 290.). Wir haben oben L. IV, c. 19, Anm. bereits der Ankunft des Faganus und Deruvianus, so wie des Verweilens des H. Patricius auf Avallon erwähnt. Sodann fährt Wilhelm fort in dem Abschnitt:

Quomodo multitudo popularis primitus Glastoniam inhabitaverit.

„Legitur in antiquis Britonum gestis, quod a boreali Britanniae parte venerunt in Occidentem XII fratres, et tenuerunt plurimas Regiones, Venedociam, Demetiam, Buthir, Kedweli, quas proavus eorum Cuneda tenuerat. Nomina eorum fratrum inferius annotantur: Ludnerth, Morgen, Catgur, Cathmor, Merguid, Morvined, Morehel, Morcant, Boten, Morgen, Mortineil, Glasteing. Hic est ille G l a s t e i n g, qui per mediterraneos Anglos, secus villam, quae dicitur Escebtiorne, scrofam suam usque ad Wellis, et a Wellis per inviam et aquosam viam, quae Suge-wege, i. e. scrofae via, dicitur, sequens porcellos suos, juxta ecclesiam, de qua nobis sermo

est, lactentem sub malo invenit, unde usque ad nos emanavit, quod mala mali illius Ealdcyreenes epple, i. e. veteris Ecclesiae poma vocantur, sus quoque Ealdecyre suge idcirco nominabatur, quae cum ceterae sues quatuor pedes habeant, mirum dictu, ista habuit octo. Hic igitur Glasteing, postquam insulam illam ingressus, eam multimodis bonis vidit affluentem, cum omni familia sua in ea venit habitare, cursumque vitae suae ibidem peregit. Ex ejus progenie et familia ei succedente locus ille primitus dicitur populatus, haec de antiquis Britonum libris sunt." Also entschieden wälsche Volksüberlieferung, nicht römisch-katholische Legende berichtet hier Wilhelm von Malmesbury; dass hier druidisches nationalwälsches Priesterthum zum Grunde liegt, bezeugen die Schweine, unter deren Bezeichung in der mysteriösen Sprache der Barden Priester verstanden werden, während andrer Seits zugleich dieses Thier in den Königs- und Heldengeschichten eine bedeutende Rolle spielt, Könige solche Heerden hüten, und um ein entlaufnes Schwein sich blutige Stammeskämpfe erheben. Derselbe fährt fort:

De diversis nominibus ejusdem insulae.

„Haec itaque insula primo Yniswitrin a Britonibus dicta, demum ab Anglis terram sibi subjugantibus, interpretato priore vocabulo dicta est sua lingua Glastynbiry vel de Glasteing, de quo praemisimus etiam, insula Avallonia celebriter nominatur, cujus vocabuli haec fuit origo. Supradictum est, quod Glasteing scrofam suam sub arbore pomifera juxta vastatam ecclesiam invenit, ubi quia primum adveniens, poma in partibus illis rarissima reperit, insulam Avalloniae sua lingua, i. e. insulam pomorum nominavit; Avalla enim Britonice poma interpretatur latine, vel cognominatur de quodam Avalloc, qui ibidem cum suis filiabus, propter loci secretum, fertur inhabitasse." Wilhelm v. Malmesbury scheint hier einer Bemerkung am Schlusse der Vita Gildae (S. San-Marte, Nennius und Gildas) gefolgt zu sein, oder beide stützen sich auf andre Quellen, wo es §. 14 heisst: Ynisgutrin nominata fuit antiquitus Glostonia, et adhuc nominatur a Britannis ynis in Britannico sermone insula Latine; gutren vero vitrea. Sed post adventum Angligenarum, et expulsis Britannis, scilicet Walensibus, revocata est Glestingberi ex ordine primi vocabuli, scilicet glas Anglice, vitrum Latine, beria civitas, inde Glastiberia i. e. vitrea civitas." — Eine berücksichtigungswerthere Ableitung des Namens giebt jedoch der Verfasser der Britannia after the Romans, I, p. LI, LV—LVII, von der Bemerkung Cäsars de bello Gall. V, 14, ausgehend: „Omnes vero se Britanni vitro (Waid) inficiunt, quod caeruleum efficit colorem, atque hoc horridiore sunt in pugna aspectu;" Daher Seneca, Apocolocyntosis ad Claudium:

„Et caeruleos
Scorta (nicht scuta) Brigantas
Dare Romuleis
Colla catenis
Jussit," etc.

und Ovid. Amor. II, 16:

„Sed Scythiam, Cilicesque feros, viridesque Britannos" etc.

„Brith heisse wälsch bemalt; so: cleddyv brith-gwaed, ein blutbestrichnes Schwerdt; brithlas, blau oder grün; brith-gwr, ein bemalter Mann; brytho, malen. (Rostrenen, dict. s. v. peindre.) Die Armoricaner sagten dafür Breiz, wie sie die Britten nannten. Brithgwr nennt sich Merddin selbst, als er zu den Picten von Celyddon floh; und Taliesin nennt die Pictischen Räuber ebenso. Die Römer nannten diese Stämme gleichfalls Picti, Bemalte (richtiger hiessen sie Pethi) indem ihnen Brithon dasselbe Wort wie Picti schien, und sie liebten es, die Völker nach ihren Sitten zu bezeichnen, wie z. B. Galliam braccatam, comatam, etc. Jenes von Cäsar erwähnte Kraut nun nennt Plinius, XXV, c. 3: herba britannica, das in Germania transrhenana bei Friesland gefunden ward, und für heilsam gegen Schlangenbiss und Gewittersturm galt. Somit gehörte es zu den mysteriösen Gewächsen, war heilig, verfiel dem Glauben, und war ganz geeignet, einen Ort als wunderbar und göttlich ausgezeichnet zu bezeichnen, wo es wuchs. Der Waid, Isatis tinctoria, wächst an Meeres- und Fluss-Ufern; die Insel Avallon wird durch den Zusammenfluss des Bert mit noch zwei andern Flüsschen gebildet, und nach Wilhelms v. Malmesbury Nachrichten war die Gegend ursprünglich sumpfig, feucht, dem Wuchs dieser Pflanze daher gedeihlich. Plinius, unbekannt mit der brittischen Vegetation, vermuthet, ihr Name rühre daher, dass sie an den Küsten des Meeres wachse, an dem Britannien liegt. Der wahre Grund aber war, dass der Saft der herba britannica eine dem Indigo ähnliche, doch auch in Grün übergehende Farbe gab, sie daher zu den brithllysiau oder Farbekräutern gehörte. Isatis, glastum, Waid, ward auch hyalinum oder vitrum, Glaspflanze genannt, weil sie bei der Glasfabrication gebraucht ward. Der altbrittische Name dieser Pflanze ist glas oder glaiar, das im Wälschen, Armoricanischen und Irischen grün und blau bedeutet; glas — nef, d. h. blauer Himmel; glas — goed, grüne Bäume. Die Kunst der Glasfabrikation und des Glasblasens war den alten Britten nicht fremd, und mochte sich schon von den dahin gelangten Phöniciern herschreiben. Unter den druidischen gottesdienstlichen Geräthschaften sind ausser den musicalischen Instrumenten und Thongefässen auch die runden oder linsenförmigen Glaskugeln zu bemerken, die Toland für Zauberzierden, Owen richtiger für Abzeichen der verschiednen Lehrstufen im

Druidenorden hält, und die in Wales Gleinian oder gleini na Droedh, Druidenglas, in Irland: Glaine nan Druidhe, im schottischen Niederlande Adderstones, Schlangensteine, heissen. Sie waren nach den Graden von verschiednen, einfachen und bunten Farben. Die blauen gehörten den vorsitzenden Barden, die weissen Druiden, die grünen den Ovaten, die dreifarbigen den Schülern." (Toland, hist. of the Druids, p. 107. Davies, Mythol. p. 455. Mone, Geschichte des nordischen Heidenthums, II, S. 454.) — So bedeutet also Yniswitrin oder Glastimbery Waid- oder Glasinsel; in beiderlei Weise aber deutet es auf einen Zauberkraut tragenden und dem Druidenthum desshalb wichtigen Ort hin. Wenn nach Wilh. v. Malm. hier ein König sein Schwein treibend, den herrlichsten Apfelbaum fand, und die Fruchtbarkeit des Ortes ihn zur Niederlassung bewog, so heisst dies aus der Sprache des Neodruidismus übersetzt, nichts andres, als dass unter dem Schutz eines Königs der Druidenorden hier einen Sitz und ein Heiligthum aufschlug. Inwiefern auf den Apfelbaum ein besondrer mythologischer Nachdruck zu legen, und derselbe etwa mit dem mosaischen Apfelbaum des Paradieses in Verbindung zu setzen ist, wage ich nicht näher zu begründen, am wenigsten durch das dem Merddin zugeschriebne Gedicht Afallenau, der Apfelgarten. S. meine Sagen von Merlin, und die Erläuterung dieses Gedichtes daselbst. Indess war es schon nach Procop., de bello Gothico, IV, 20, Volksglaube in Armorica, dass die Seelen der Todten nach der Insel Brittia übergeschifft wurden. Claudian (in Rufinum, I, 123—133) berichtet ähnliches; und De la Villemarqué, Barzaz-Breiz, I, Nr. 12. Anm. berichtet dasselbe von gewissen Inseln an der Küste der Bretagne, und belegt es durch alte Volkslieder. Auch Giraldus Cambrensis weiss von mehreren Inseln zu erzählen, wo kein giftiges Gewürm, kein reissendes Thier gedeiht, wo die Menschen nicht sterben, u. s. w. Hindeutungen, dass man sich den Aufenthalt der Gestorbenen auf besonders von der Gottheit ausgezeichneten Inseln dachte, als deren vorzüglicher Reiz häufig schöne Apfelbäume genannt werden. Es war natürlich, dass die jüngere Tradition und Dichtung dies ausschmückend in ihr Bereich, und die ursprünglich mythische Bedeutung in das Zauber- und Feenreich zog, wie wir dies u. a. beim Pseudo-Gildas in der schönen Schilderung von Avallon finden:

„Cingitur Oceano memorabilis insula, nullis
Desolata bonis; non fur, nec praedo, nec hostis
Insidiatur ibi; nec vis, nec bruma, nec aestas
Immoderata furit; pax et concordia, pubes
Ver manet aeternum, nec flos nec lilia desunt,
Nec rosae, nec violae; flores et poma sub una
Fronde gerit pomus; habitant sine labe cruoris

Semper ibi juvenes cum virgine, nulla senectus
Nullaque vis morbi, nullus dolor, omnia plena
Laetitiae; nihil hic proprium, communia quaeque.

Regia virgo locis et rebus praesidet istis,
Virginibus stipata suis pulcherrima pulchris;
Nympha decens vultu, generosis patribus orta,
Consilio pollens, medicinae nobilis arte.
At simul Arthurus regni diadema reliquit,
Substituitque sibi regem, se transtulit illic
Anno quingeno quadragenoque secundo
Post incarnatum sine patris semine natum.
Immodice laesus Arthurus tendit ad aulam
Regis Avallonis: ubi virgo regia, vulnus
Illius tractans, sanati membra reservat
Ipsa sibi: vivuntque simul, si credere fas est."
(ap. Usher, Prim. c. 14. p. 273.)

Die Regia Virgo führt hier schon zur berühmten Fee Morgana der nordfranzösischen Romane, welche nach Wolframs v. Eschenbach Parcival, 56, 18, den Mazadan in das Freudenland entführte.

„den fuort ein feie in Feimurgân
diu hiez Tercelaschaye"

wie Lachmann, oder richtiger wie J. Grimm, Mythol. ed. II p. 1225 liest:

Den fuort ein feie, hiez Murgân
In Ter de la schoye;

und deren berühmter Wundbalsam u. A. auch den Iwein heilte (über sie mehr s. Grimm, l. c. p. 384). Morgan heisst auf Bretagnisch soviel als Meerfrau (Mor, Meer; gwen, gan, weiss splendens) sagt Villemarqué. Ihr Feencharakter scheint jedoch spätere Umbildung, ihre Heilkunde und Wunderkraft älterer Grundcharakter, wesshalb auch im Mabinogi „Geraint ab Erbin" ein Mann, Morgan Tud, der Leibarzt Arthurs ist, nach dem die Einwohner von Wales ein Kraut benennen, dem sie die universellsten Heilkräfte zuschreiben. Ritson (metr. Rom. III, 239) hält ihn sogar für den berühmten Schismatiker Pelagius (der wälsch allerdings Morgan hiess. S. San-Marte, Arthursage, S. 267.). Aehnlich schildert der Verfasser der Vita Merlini, der jedoch jünger als Gottfried ist, Arthurs Zuflucht nach Avallon, indem er Taliesin erzählen lässt:

„Insula pomorum, quae Fortunata vocatur,
Ex re nomen habet, quia per se singula profert:
Non opus est illi sulcantibus arva colonis;
Omnis abest cultus, nisi quem natura ministrat.
Ultro foecundas segetes producit et uvas,
Nataque poma suis praetonso germine silvis;

Omnia gignit humus vice graminis ultro redundans.
Annis centenis aut ultra vivitur illic,
Illic jura novem geniali lege sorores
Dant his qui veniunt nostris ex partibus ad se:
Quarum quae prior est fit doctior arte medendi,
Exceditque suas forma praestante sorores.
Morgen ei nomen, didicitque quid utilitatis
Gramina cuncta ferant, ut languida corpora curet;
Ars quoque nota sibi qua scit mutare figuram,
Et resecare novis quasi Daedalus aëra pennis;
Cum vult est Bristi, Carnoti, sive Papiae,
Cum vult in nostris ex aëre labitur oris.
Hancque mathematicam dicunt didicisse sorores,
Moronoe, Mazoe, Gliten, Glitonea, Gliton,
Tyronoe, Thiten, cithara notissima Thiten.
Illuc post bellum Camblani vulnere laesum
Duximus Arcturum, nos conducente Barintho,
Aequora cui fuerant et coeli sydera nota.
Hoc rectore ratis, cum principe venimus illuc,
Et nos quo decuit Morgen suscepit honore,
Inque suis talamis posuit super aurea regem
Strata, manuque sibi detexit vulnus honesta,
Inspexitque diu; tandemque redire salutem
Posse sibi dixit, si secum tempore longo
Esset, et ipsius vellet medicamine fungi.
Gaudentes igitur regem commisimus illi,
Et dedimus ventis redeundo vela secundis."

(ed. p. Francisque Michel et Thomas Wright, Paris, 1837.).

Die Abtei ist nach Wilhelm von Malmesbury reich gesegnet mit Gräbern und Reliquien der Heiligen, wunderthätigen Bildern und sonstigen Heiligthümern. Hier lehrten St. Patrick, der erste Abt, und St. Gildas, St. Indractus, die H. Brigida, St. Benignus, Kolumkilla, David, Paulinus, Dunstan, Iltuit; nicht minder sind die Gräber ausser dem Arthurs, des Kenwinus, Edmund, Edgar, Athelstan, und Athelwin daselbst, u. s. w. Kurz, die Kirche hat nichts unterlassen, den Glorienschimmer um diese ihre angeblich älteste Stätte zu giessen, und um der Volkssage zu schmeicheln legt sie in Arthurs Hand selbst eine reiche Dotation dieser Kirche: „Imprimis rex Arturus tempore Britonum dedit Brentemaris, Poweldon, cum multis aliis terris in confinio sitis pro anima Ider (der in der Nähe erschlagen ward, s. L. X c. 4. Anm. infra.), quas terras per Anglos tunc paganos supervenientes ablatas iterum post eorum conversionem ad fidem restituerunt cum pluribus aliis, unde Rex Damnoniae dedit terram appellatam Yniswitrin V hidas" (Wilh. Malmesb. l. c. ap. Gale, I, p. 326.). — Ja Usher (Prim. c. 14, p. 268 sequ.)

theilt sogar den Stiftungsbrief der Universität Cambridge von Arthur, de dato 7 Apris 531 in civitate London, im schönen modernen Stil erlassen, mit, bei dessen Erfindung es hauptsächlich darauf abgesehn war, die doctores und scholares der Universität und das Besitzthum der Stiftung frei von Abgaben, Diensten und sonstigen öffentlichen und königlichen Lasten zu machen. — Die Barden dagegen versetzten Arthur, seinem Namen entsprechend, als grossen Bären an den Sternenhimmel, und ihr Mysticismus brachte ihn mit Hu-Gadarn in Verbindung, während die jüngere ausländische Sage, ob echten wälschen Quellen folgend, ist nicht genau zu ermitteln, ihn einerseits als wilden Jäger im Waldgebirge daherbrausen, andrerseits in einem Berge verschlossen hausen lässt. „Narrantibus nemorum custodibus, quos forestarios vulgus nominat, se alterius diebus circa horam meridianam et in primo noctium conticinio sub plenilunio luna lucente saepissime videre militum copiam venantium, et canum et cornuum strepitum, qui sciscitantibus se de societate et familia Arthuri esse affirmant." (Gervasius Tilberiensis, otia imperialia II, 12.) —

„Arthour knycht he raid on nycht
Vith gyldin spur and candillycht."
(Complaynt of Scotland, p. 97. 98v.)

„Felicia, Sibillen kint
Unde Juno die mit Arthus in dem berge sint,
Die haben vleisch sam wir unde ouch gebeine:
Die vraget ich wie der kunic lebe
Arthus, und wer der massenye spise gebe,
Wer ir da phlege mit dem tranke reine,
Harnasch, kleider, unde ouch die ros; sie leben noch in vreche.
Die gotinne bringe her vuor dich,
Daz sie dir berichte sam si tete mich,
Oder dir muoz hoer meister kunst gebreche.

„Felicia ist noch ein maget,
Bi der selben wirde hat sie mir gesaget,
Daz si einen Abbet in dem berge sehe,
Des namen hat sie mir genant;
Tete ich v sam, her were v allen wol bekant,
Her schreib mit siner hant vil gar die spehe,
Wie Arthus in dem berge lebe und ouch der helde mere,
Der sie mir hundert hat genant,
Die er mit vuorte von Brittanyen lant;
Die sint dekeinem vilan sagebere."
(Wartburgkrieg, Jen. Cod. Str. 99, 100.)

Der Lohengrin (ed. Görres, p. 179) bezeichnet das Gebirge als im hintern Indien gelegen, wohin Arthur mit seinen Rittern den heiligen Gral geborgen hat;

„Hoch ein gebirge lit
In der hindern India, daz ist niht wit;
Den gral mit all den helden ez besleuzzet,
Die Artus praht mit im dar.
Man vint da vil schoner frewen liet gevar;
Dadurch mit drete ein snellez wazzer fleuzzet.
Da lit bi nach wunsch ein hus und zwir als wol erbowen
Dan Muntschalfetsch erbowen was.
Meniger edelstein zieret tempel und palas,
Dan je zu Muntschalfetsch wurde halp gehowen."

Ueber die Verbindung der Arthur- und Gralsage S. San-Marte, Leben und Dichten Wolframs v. Eschenbach, B. II, Buch V. Magdeburg, Crentz, 1841. —

Buchanan (Rer. Scot. Hist. L. V, p. 139, ed. Amstelod. 1697) der nur so eben über die von Gottfried erzählten Thaten Arthurs bemerkt hat: „Quae vero Galfridus ab eo gesta refert, nullam habent umbram, ne dicam similitudinem veritatis. Ea igitur, ut impudenter ficta et temere credita omitto" — dennoch aber alle Staatsactionen Arthurs vollständig aus Gottfried in seine Geschichte mit aufnimmt, fasst bei Arthurs Tode sein Urtheil dahin zusammen: „Non ignoro, quae de vita et morte Arcturi a multis fabulose tradantur: sed indigna relatu sunt, et viri clarissimi rebus gestis tenebras offundunt. Nam dum tam asseveranter mendacia affirmantur, saepe veritas in dubium vocatur. Fuit certe vir magnus, et singulari fortitudine, et caritate in patriam, vel dum suos a servitute liberat, vel cultum Dei sincerum revocat, vel vitiatum restituit. Haec nos de genere, vita et morte ejus pluribus, quam instituti operis ratio poscebat, sumus prosecuti: ut quibus non universas Britannorum res gestas complecti, sed partim ab oblivionis injuria, partim a fabulosis male feriatorum hominum commentis res gestas nostrae gentis liberare fuit propositum. In Arcturi vero rebus longiuscule sumus immorati, quod plerique eas partim per invidiam nimis parce, partim per vanitatem nimis verbose persequantur. Mortuus est a. D. DXLII, regnavit annos XXIV." — Nach andrer Tradition hat Arthur nach dem Tode sich in einen Raben verwandelt, wesshalb Howel der Gute 998 in einem besondren Gesetze verboten haben soll, diesen Vogel zu tödten, damit nicht etwa der grosse König, an dem die Hoffnungen des Volkes hingen, gefährdet werde. —

Arthurs Tod ward im jüngern Mittelalter Gegenstand zweier Romane, eines in Prosa, englisch von Sir Thomas Malory, zuerst gedruckt von Caxton, 1485, und neuerlich von Longmann, London, 2 Vol. 4. unter dem Titel: „The Birth, Lyf and Actes of king Arthur, on his noble knyghtes of Round Table" etc. etc, und zuletzt erschien: La Morte d'Arthur with dolou-

rous Deth and Departing out of this worlde of them, al with an Introduction and Notes, by R. Southey esqu. London, 1817. 2 Vol. 4. — Der andere ist noch unedirt, zu London Ms. Harlejanum. 2252. in englischen Versen nicht Uebersetzung des vorigen, erläutert und analisirt von George Ellis, Specimens of early metrical Romances, ed. 2. London, 1811. 3 Vol. 12. — I, p. 324. 345 — 408. — Sodann in französischer Prosa: Le Roman du Roy Artus et des Compagnons de la Table Ronde, récueillis par les Sires Clercs ou Annalistes de cet Ordre de Chevalerie. Paris, 1488, erste Ausgabe. — S. ferner: Ritson, The life of king Arthur, from ancient histor. and authentic documents. London, 1825. 8. — Biograph. Brittan. T. I, p. 197 sequ. (ed. II, T. I, p. 263 — 269.). — Turner, Hist. of the Anglosaxons, London, 1799, 8. B. II, c. 5. p. 224 — 252.

58. *anno — secundo.*] Nach den Annales Cambriae starb Arthur nicht 542, sondern 537. — Tys. schliesst diesen Abschnitt mit der Bemerkung: „Llyma dived Ystoria Arthyr a Medrot.“

---

## Kapitel III.

Bei Asc. beginnt B. VIII, Kap. 1.

1. *Constantino.*] „Cujus tam nefandi piaculi non ignarus est immundae leaenae Damnoniae tyrannicus catulus Constantinus. Hoc anno, post horribile sacramentum juramenti, quo se devinxit, nequaquam dolos civibus, Deo primum jureque jurando, sanctorum demum choris et genitrice comitantibus fretis, facturum, in duarum venerandis matrum sinibus, ecclesiae carnalisque, sub sancti abbatis amphibalo (nach Usher, Prim. p. 539 richtiger: sub Sancto abbate Amphibalo zu lesen) latera regiorum tenerrima puerorum, vel praecordia crudeliter duum, totidemque nutritorum, — quorum brachia nequaquam armis, quae nullus pene hominum fortius hoc eis tempore tractabat, sed Deo altarique portenta, in die judicii ad tuae civitatis portas, Christe, veneranda patientiae ac fidei suae vexilla suspendent, — inter ipsa, ut dixi, sacrosancta altaria nefando ense hastaque pro dentibus laceravit (cf. c. 4 infra), ita ut sacrificii coelestis sedem purpurea ac si coagulati cruoris pallia attingerent. Et hoc ne post laudanda quidem merita egit; nam multis ante annis crebris alternatisque foetoribus adulteriorum victus, legitima uxore contra Christi Magistrique gentium interdictum depulsa, dicentium: Quod Deus conjunxit, homo non separet; et: Viri, diligite uxores vestras. Amarissimum enim quoddam de vite Sodomorum in cordis sui infructuosa bono semini gleba, surculamen incredulitatis et insipientiae plantaverat, quod vulgatis domesticisque

impietatibus velut quibusdam venenatis imbribus, irrigatum, et ad Dei offensam avidius se erigens, parricidii sacrilegiique crimen produxit in medium. Sed nec adhuc priorum retibus malorum expeditus, priscis recentia auget malis.“ (Gildas, epist. §. 2. der von ihm als einem Zeitgenossen spricht.) — Die Annalen von Tigernach (O'Connor, Script. Rer. Hibern. II, 157) setzen die Bekehrung eines gewissen Constantin zum Christenthum in das Jahr 588, und die Annalen von Ulster stimmen damit überein (s. Anm. c. 4. unten). Annal. Cambriae ad ann. 589: „Conversio Constantini ad Dominum.“

3. *proelia.*] bella, Asc.

5. *Daniel.*] Die hier folgenden Nachrichten bis zum Schluss des Kapitels fehlen im Brut des Wace. „Daniel (ut habet Balaeus, Script. Britt. Centur. I, c. 59) quieti applaudens, ob exercitia sacra, eruditorum Apostolicique ordinis collegium in Arvonia Venedotorum terra instituit, non procul a trajectu in Monam insulam, cui Portus dedit nomen (wo König Maelcun eine neue Stadt gründete, welche von dem schönen hohen Chor der Kirche daselbst den Namen Ban-cor oder Bangor erhielt). Hujus ecclesiae Daniel a Dubricio Landavensi primus ordinatus episcopus, cum eodem in insula sepultus est, quae Enhly Cambrice vocatur, et lingua Saxonica Berdsey, de qua in Vita Aelgari eremitae legimus: Insula Enly more Brittannico vocatur Roma Britanniae, propter longinquitatem et periculosum transitum, in extremitate regni sita; et propter sanctitatem loci et honestatem: sanctitatem, cum viginti millia Sanctorum ibi jacent corpora, Confessorum tam quam Martyrum; honestatem, cum sit circumdata undique mari“ etc. (Usher, Prim. c. 14, p. 275.). Zu Ushers Zeit waren „20000 Heilige“ noch sprüchwörtlich. — „Jacet autem extra Lhyn insula modica, quam Monachi inhabitant religiosissimi, quos Caelibes vel Colideos (Chuldäer) vocant. Haec autem insula vel ab aëris salubritate, quam ex Hiberniae confinio sortitur, vel potius aliquo ex miraculo ex Sanctorum meritis, hoc mirandum habet, quod in ea seniores praemoriuntur, quia morbi in ea rarissimi: et raro vel numquam hic quisquam moritur, nisi longa senectute confectus. Haec insula Enhli Cambrice vocatur, et lingua Saxonica Berdesey. Et in ea, ut fertur, infinita Sanctorum sepulta sunt corpora. Ibique jacere testantur corpus B. Danielis Banchornensis Episcopi (Girald. Cambr. Itiner. Cambr. II, 6). Der H. Daniel soll hier um 525 ein Collegium gegründet haben, dessen Abt und nachher erster Bischof er war. Er starb 554. S. auch L. XI, c. 12, Anm. unten. Annal. Cambr. ad. ann. 584: „Bellum contra Euboniam et dispositio Danielis Bancorum.“ —

8. *David.*] S. L. IX, c. 15, Anm. oben. Ueber das Episcopat des

H. David s. Usher, Prim. c. 5, p. 64, 66. Er starb nach Wilhelm v. Malmesbury i. J. 546. Annal. Cambr. ad ann. 601: „David Episcopus Moni judeorum (v. l. David Menevensis archiepiscopus) in Domino quievit."

10. *Patricius.*] Der H. Patrick hat mehrere Biographen gefunden, doch ist sein Leben so mit Wundern angefüllt, dass es schwierig ist, das Glaubhafte vom Unglaublichen zu sondern. Nach der in Beda's sämmtlichen Werken (T. III, p. 225 sequ. ed. Col. Agripp. 1612) abgedruckten, und diesem (nach Stephenson, ed. Nennii, §. 51 Anm. jedoch fälschlich) beigelegten Lebensbeschreibung, war er auch Sochet genannt, Sohn des Diaconus Calpurnius und der Concessa, und starb 132 Jahr alt. Nach Usher (Prim. p. 1121.) starb er im J. 493, 120 Jahr alt. Nach der Chronologie der A. SS. Mart. II, p. 525, starb er a. 460. Nach den Herausgebern der A. SS. Mart. II, 525 kam er a. 392, 14 Jahr alt, als Gefangner nach Irland. (Vita Patricii, v. Joscelin. eod. l. c.) Ueber den Verkehr zwischen Germanus und Patricius s. A. SS. Julii, VII, p. 259. Ferner: Vita Patricii von Probus, edirt von Colgan, II, 48, aus welcher Nennius c. 50 sequ. die seiner Geschichte eingefügte Legende entnommen hat; desgl. Usher, Prim. p. 839 seq. Ueber seine wunderlichen Kämpfe mit den Druiden, in denen er ausgerüstet mit Gottes Kraft, wider die Zauber der Druiden siegreich streitet s. Vita Patricii bei Beda l. c. desgl. Mone, nordisches Heidenthum, II, S. 479. Nach Wilhelm Malmesbur. (de antiquit. Glaston. eccles. ap. Gale, I, 328) ward Patricius als erster Abt von Glastonbury a. 460 ordinirt. Die Carta Sancti Patricii ist schon oben, B. IV. K. 19. erwähnt. Das sogenannte Fegefeuer Patricks befindet sich auf einer kleinen Insel im See Erme in der Grafschaft Dongal im nördlichen Irland. „Circa Purgatorium Patricii est notandum: Quod Sanctus Patricius Secundus, qui fuit Abbas, et non Episcopus, dum in Hibernia praedicaret, studuit animos hominum illorum Bestiales, terrore tormentorum infernalium a malo revocare, et gaudiorum Paradisi promissione ad bonum confirmare; illi autem dixerunt se nolle converti, nisi aliquis eorum tormenta illa et gaudia posset aliqualiter in hac vita experiri. Quamobrem Patricio super hoc oranti apparuit Jesus Christus dans Textum Evangelii, et baculum unum, quae adhuc manent in patria illa apud summum Archiepiscopum. Eduxit ergo Dominus Patricium in desertum locum, ubi fossam unam rotundam intrinsecus obscuram ei ostendit, dicens, quod si veraciter quis poenitens per diem et noctem in illa fossa manserit, et fide constans per illam transierit, videbit tormenta malorum et gaudia bonorum; ad haec Christo disparente Patricius construxit ibidem Ecclesiam, canonicos regulares instituens, fossam autem illam, quae modo

in coemiterio est ad orientalem Ecclesiae frontem, muro circumcinxit; januam observavit, ne quis temere sine licentia Episcopi et loci Prioris ingrederetur. Multi quippe temporis illius Patricii ingressi sunt et regressi narrantes poenas et gaudia, quae viderant, quae et literis ibidem demandantur, qua occasione multi tunc ad fidem convertebantur; multi quoque intraverunt, qui nusquam redierunt; sed in diebus Stephani Regis Angliae quidam miles nomine Owinus (Owain) intravit, et rediens mansit in negociis monasterii Ludensis, ordinis Cisterciensis, quoad vixit, narrans quae viderat. Locus autem vocatur Purgatorium Patricii, Ecclesia regularis vocatur.“ (Ranulph. Higden. de reb. Brit. et Hibern. ap. Gale, I, 183.) Wie mit der Legende wird Patrick auch mit dem Volksliede verwoben; so erscheint er in Unterhaltung mit dem irischen Recken Finn im Volksliede von Ergons Einfall. (Talvy, die Unechtheit der Lieder Ossians, S. 85, Leipzig, Brockhaus; 1840.) und mit Oisin über die christliche Religion disputirend (San-Marte, Beiträge u. s. w. S. 124.).

12. *Malgone.*] Melgone, Asc. — Maelgvn Gwyned, Arth.

14. *Kincus.*] Kinotus, Asc. — Nach Girald. Cambr. Itin. Cambr. II, 1. Cenaucus, Kinocus.

---

## Kapitel IV.

1. *insecutus est Saxones.*] insecutus est filios Modredi et Saxones, Asc.

2. *Et praedictos — cepit.*] Et praedictas civitates cepit, Asc.

3. *Sancti Amphibali.*] Saint Aufibal (Amphibal) Br. v. 13727. — Auf den Mord spielt Gildas, epist. c. 2. (s. Anm. oben zu Kap. III.) an, indem er jedoch ihn sub sancti Abbatis amphibalo geschehn lässt; der Irrthum, der aus einer falschen Leseart entstanden, ist von Usher, Prim. p. 539, aufgedeckt und berichtigt.

6. *interfectus est.*] Der von Gildas so hart gescholtene Fürst soll nach Einigen ein andres Ende genommen und den Märtyrertod erlitten haben. „Hunc Constantinum scribunt nonnulli Gualiae regno aliquot annos administrato liberis et conjuge orbatum terreni regni pertaesum, clam suis abiisse in Hiberniam, ibique in pistrino pauperum obsequiis amore Christi aliquamdiu deservisse incognitum. Inde monachi suasu, cui quis esset patefecerat, tonso capite sacratum coenobio inter pium coetum Christi militiae devotum imitandae virtutis fratribus se praestitisse exemplum. Ad Scotosque tandem missum a loci antistite, ut populum Christi dogmate erudiret, impiorum manibus passum marty-

rium. Cui aliquot post secula relato in Divorum numerum templa nonnulla sacrorum Pontificum authoritate dicata inter nostrates adhuc conspicantur." (Hector Boethius, Hist. Scot. L. IX.) — Nach Canisius wird im deutschen Martyrologio sein Tag am 11. Mai gefeiert. Die Vita Davidis Menevensis bei Joh. Tinemuth. sagt: „Constantinus, Carnubiensium rex, relicto regno suo, in ejus monasterio monachus effectus est; ibique diu felici conservatus servitio, tandem in aliam longinquam patriam migrans monasterium fundavit." Usher, Prim. c. 14, p. 281, 282. S. ferner über ihn: A. SS. Mart. II. p. 64. — Carte, Hist. of Engl. I, 215.

7. *Utherpendragon.*] Utherpendragonem, Asc.

9. *Stanheng.*] Stranheng, Asc. H. — S. L. VI, c. 15, Anm.

## Kapitel V.

1. *Huic.*] Cui, Asc.

1. *Aurelius Conanus.*] Auch er gehört zu den von Gildas scharf gegeisselten Königen: „Quid tu quoque, ut Propheta (Ezech. 19, 2.) ait, catule leonine, Aureli Conane, agis? nonne eodem, quo supradictus, si non exitiabiliore parricidiorum, fornicationum, adulteriorumque coeno, velut quibusdam marinis irruentibus tibi voraris feraliter undis? Nonne pacem patriae, mortiferum ceu serpentem odiens, civiliaque bella et crebras injuste praedas sitiens, animae tuae coelestis portas pacis ac refrigerii praecludis? Relictus, quaeso, jam solus, acsi arbor in medio campo arescens, recordare patrum fratrumque tuorum supervacuam phantasiam, juvenilem immaturamque mortem. Num centennis tu ob religiosa merita, vel coaevus Mathusalae, exceptus ex omni prole servaberis? Nequaquam. Sed nisi citius, ut Psalmista (Ps. 7, 13.) ait: conversus fueris ad Dominum, ensem in te vibrabit in brevi suum Rex ille, qui per Prophetam: Ego, inquit, occidam, et ego vivere faciam; percutiam et ego sanabo, et non est, qui de manu mea possit eruere. Quamobrem excutere de foetido pulvere tuo et convertere ad eum toto corde, qui creavit te, ut cum exarserit in brevi ira ejus, beatus sis sperans in eum: sin alias, aeternae te manebunt poenae conterendum saeva continue et nequaquam absumendum Tartari falce." (Gildas, epist. §. 4.) S. Usher, Prim. c. 14, p. 282. Sein wälscher Name ist Kynon, Sohn des Clydno Eiddin. In Merddins Afallenau wie oben in der Prophetia, L. VII, wird auf ihn, als welcher Rache an den Sachsen mit Cadwalladr nehmen werde, prophetisch hingewiesen; demnach auch in der lat. metrischen Vita Merlini. — Nach den Triaden gehört er zu den drei rathenden Rittern an Arthurs Hofe, und den drei feurigen Liebhabern der Insel, we-

gen seiner Leidenschaft zu Morvyth, Tochter Uriens von Rheged, Schwester des Owain. Als historischer Held und Kämpfer gegen die Sachsen wird er von Aneurin im Gododin, und in der Beschwörung des Cynvelyn genannt. — San-Marte, Arthursage, S. 168—170.

---

## Kapitel VI.

1. *Wortiporius.*] Gvrthwyr, Arth. — Dieses ganze Kapitel fehlt bei Tys. — „Quid tu quoque, pardo similis moribus, et nequitiis discolor, canescente jam capite, in throno dolis pleno, et ab imis vertice tenus diversis parricidiis et adulteriis constuprato, boni regis nequam fili, ut Ezechiae Manasses, Demetarum tyranne Vortipori, stupide riges? Quid te tam violenti peccatorum gurgites, quos ut vinum optimum sorbes, imo tu ab eis voraris, appropinquante sensim vitae limite, non satiant? Quid quasi culminis malorum omnium stupro, propria tua amota conjuge, ejusdem honesta morte impudentis filiae, quodam ineluctabili pondere miseram animam oneras? Ne consumas, quaeso, dierum quod reliquum est in Dei offensam; quia nunc tempus acceptabile, et dies salutis vultibus poenitentium lucet, in quo bene operari potes, ne fiat fuga tua hieme, vel sabbato. Diverte, secundum Psalmistam (Ps. 33, 14) a malo, et fac bonum, inquire pacem bonam et sequere eam, quia oculi Domini super te bona agentem, et aures ejus erunt in preces tuas, et non perdet de terra viventium memoriam tuam. Clamabis, et exaudiet te, et ex omnibus tribulationibus tuis eruet te. Cor siquidem contritum et humiliatum timore ejus nusquam Christus spernit. Alioquin vermis tortionis tuae non morietur, et ignis ustionis tuae non exstinguetur.“ (Gildas, epist. §. 5.) — Nach Ushers Ansicht (Prim. c. 14, p. 280.) haben die hier von Gildas gescholtenen Könige, Constantin, Aurelius Conanus, Wortiporius und Maglocunus, alle gleichzeitig gelebt; nach Gottfried würde Constantin 542, Aurelius Conanus 575, Wortiporius 547, und Malgo 551 den brittischen Thron bestiegen haben, während Andre, z. B. Matthaeus Florilegus des Wortiporius Thronbesteigung in das Jahr 578, und Malgos in 581 setzt. (Usher, Prim. c. 5, p. 47.). Den von Gildas (epist. §. 6.) gescholtnen Cuneglas übergeht merkwürdiger Weise Gottfried, sofern er nicht etwa mit dem Careticus identisch ist, wozu jedoch Gründe fehlen. Von Cuneglas sagt Gildas: „Ut quid in nequitiae tuae volveris vetusta faece, et tu ab adolescentiae annis, urse multorum sessor, aurigaque currus receptaculi ursi, Dei contemtor, sortisque ejus depressor, Cuneglase, Romana lingua Lanio fulve? Quare tantum certamen tam hominibus

quam Deo praestas? homicidiis, civibus scilicet, armis exitialibus, Deo infinitis sceleribus? Quid praeter innumerabiles casus, propria uxore pulsa, furciferam germanam ejus, perpetuam Deo viduitatis castimoniam promittentem, ut Poeta ait, summam ceu teneritudinem coelicolarum nympharum, tota animi veneratione, vel potius hebetudine, contra interdictum Apostoli denegantis posse adulteros regni coelestis esse municipes, suspicis? etc." — Das „auriga currus receptaculi ursi" scheint sich auf Heidenthum und Druidismus zu beziehn. Nach Turner (Hist. of Anglo-Sax. I, 196, ed. 4.) ist die Leseart: „Romana lingua lanio fulve" falsch und muss Romanae linguae heissen, obwohl die Mss. dies nicht unterstützen. Denn Cyn-glas heisse weder im Wälschen, noch in einer andern Sprache: „rother oder braungelber Fleischer." Er will es mit yellow bulldog tropisch für red haired barbarian übersetzt und es verstanden wissen: „Du rothhaariger Barbar, du zerfleischest und macerirst die lateinische Sprache, wenn du sie sprichst;" eine Auslegung die uns nicht einleuchten will. Eher ist ein Missverstand des Gildas anzunehmen. Cyn heisst first chief, glas: blau, grün, goldgelb; und cynne: burning, ignition, Brand, zündend.

---

## Kapitel VII.

1. *Malgo.*] Maelgun-Gwynedd, Arth. — Auch Malgo gehört zu den von Gildas gescholtenen Königen, und Gottfried scheint denselben Autor hier vor Augen gehabt zu haben: „Quid tu enim, insularis draco, multorum tyrannorum depulsor tam regno quam etiam vita, supradictorum novissime in nostro stylo, prime in malo, major multis potentia simulque malitia, largior in dando, profusior in peccato, robuste armis, sed animae fortior excidiis, Maglocune, in tam vetusto scelerum atramento veluti madidus vino de Sodomitana vite expresso, stolide volutaris? Quare tantas peccaminum regiae cervici sponte, ut ita dicam, ineluctabiles, celsorum ceu montium, innectis moles? Quid te non ei regnum omnium Regi, quem cunctis pene Britannicae ducibus tam regno fecit, quam status liniamento editiorem, exhibes ceteris moribus meliorem, sed versa vice, deteriorem? quorum indubitatam aequanimiter convitiorum auscultatio parumper adstipulationem, omissis domesticis levioribusque, si tamen aliqua sunt levia, palata longe lateque per auras admissa testaturam. Nonne in primis adolescentiae tuae annis avunculum regem cum fortissimis propemodum militibus, quorum vultus non catulorum leonis in acie magnopere dispares visebantur, acerrime ense, hasta, igni oppressisti? parum cogitans propheticum dictum (Ps. 55, 27.): Viri sanguinum et dolosi non dimidiabunt dies suos. Quid pro

hoc solo retributionis a justo Judice sperares, etsi non talia sequerentur, quae secuta sunt, itidem dicente per Prophetam (Esaias, 33, 1.): Vae tibi qui praedaris, nonne et ipse praedaberis? et qui occidis, nonne et ipse occideris? et cum desiveris praedari, tunc cades? (Gildas, ep. §. 7.). — Mailcunus, magnus rex apud Brittones regnabat, id est, in regione Guenedotae, quia atavus illius, id est Cunedag, cum filiis suis, quorum numerus octo erat, venerat prius de parte sinistrali, id est, de regione quae vocatur Manau Guotodin, centum quadraginta rex annis antequam Mailcun regnaret, et Scottos cum ingentissima clade expulerunt ab istis regionibus, et nusquam reversi sunt iterum ad habitandum." (Nennius, c. 62.) — Annal. Cambriae ad ann. 547: „Mortalitas magna, in qua pausat Mailcun, rex Genedotae." — Humphred Lhwyd citirt „ex antiquissimo libro de legibus Britannorum scripto" eine Stelle über Malgo's Wahl zum König aller Britten: „Postquam Saxones devictis Britannis sceptrum regni et coronam Londinensem adepti sunt, omnes Cambriae populi ad ostium Devi fluminis, ad Regem eligendum congregati sunt: et illuc venere viri Guynedhiae, et viri Powysiae, et viri Deheubarthiae, et Reynnuciae, et Sylluciae, et Morganiae; et Malgunum Guenedum in Regem elegere." (Usher, Prim. c. 5, p. 41.) Das Citat ist aus den Gesetzen des Howel Dda aus dem zehnten Jahrhundert, und die Königswahl geschah 560. Myv. Arch. III, 261. Wotton, Leges Wallicae. — Nach der Vita Theliai herrschte unter Malgo in Brittannien die grosse Pest (pestis flava, wälsch y gall velen), vor welcher Theliaus mit seinen Suffraganbischöfen zum König Gerennius (Geraint) von Cornubien, und dann nach Armorica floh, wo er bei Dol mit dem Bischof Samson einen grossen Obstwald anlegte, der noch lange nach beiden Arboretum Teliavi et Samsonis hiess. Nach sieben Jahren und sieben Monaten kehrten sie zu ihren bischöflichen Sitzen wieder zurück. Theliaus starb zu Llan-deilo-vaur, i. e. Ecclesia Theliai Magni, am Fluss Taf; welche Kirche von den zeitgenossischen Königen Teudric, Sohn des Teithpall, Idon, Sohn des Yair Guent, Gurcant-Maur u. s. w., auch von Mailcun reich dotirt und privilegirt ward. Usher, Prim. c. 14, p. 290, 291. Mit Beziehung auf jene Pest heisst es denn auch bei Tys., dass Theiliav gestorben, nachdem er das gelbe Gespenst (den gelben Tod) in der Kirche gesehn, u. z. war, wie Tys. von Roberts nach dem Ms. v. Basingwerke ergänzt wird, in der Kirche zu Rhos in Creuddyn. Dasselbe Ms. fügt hinzu, was Tys. und Gottfried übergehn: „Er war es, der die Schlösser von Deganwy, Digoll (jetzt Shrewsbury) Cyffin (jetzt Conway) und Collwyn (jetzt Harlech) erbaute." — In der Vita Paterni (Usher, l. c. c. 14 p. 275.) wird Malgo: semper tentator Sanctorum genannt, und erlitt von

dem Heiligen, den er beleidigt, strenge Strafe. Ebenso wird er in der Vita S. Kebii (Ms. Cotton. Vespas. A. XIV, f. 84v.) erwähnt. Usher kommt auf ihn zurück Prim. p. 528, 537, 544, 559, 564, 1138. — O'Connor Rer. Hibern. script. II, 151, 157. — Camden, Brit. p. 670, ed. 1695. Carte, hist. of Engl. I, 213. — Dass Malgo eine historische Person gewesen, unterliegt hiernach nicht wohl einem Zweifel; aber er giebt zugleich ein Beispiel, wie diese historischen Personen gleichmässig ebenso in die Legende, wie in die Volkssage gezogen wurden. Beiderlei Traditionen gleich nahe erscheint die Vita Sancti Gildae, worin Gildas, Melvas und Arthur in enger Beziehung vorkommen, und wo im Melvas oder Mael-vas aller Wahrscheinlichkeit nach Maelgun wieder zu finden ist. So lebt denn auch sein Andenken bei älteren und jüngeren Barden, und in den Triaden Myv. Arch. I, 27, 175, II; 358. Mit Recht hat Villemarqué (Contes populaires des anciens Bretons; Paris, Coquebert, 1842, T. I, p. 65) in dem Malgo Gottfrieds und Mailcunus des Nennius den bretagnisch übersetzten Ancelot, den Helden Lancelot der französischen Romane entdeckt, was weiter von mir (San-Marte, Beiträge etc. S. 93—105) ausgeführt ist, und das Resultat ergiebt, dass dem Lancelot, dem Helden der Dichtung, ein historischer wälscher König zur ursprünglichen Grundlage dient, dessen Name im Wälschen dasselbe wie im Französischen bedeutet, und dessen Charakter, Sitten und Thaten sich noch in den chevaleresken Schilderungen seines Lebens bei den französischen Dichtern des 12. und 13. Jahrhunderts abspiegeln. Gottfr. L. XII, c. 6. erwähnt noch seiner Söhne, Ennianus und Runo, welcher letztere auch in einem Gedichte Taliesins vorkommt, welches Usher (Prim. c. 14, p. 285.) in lateinischer Uebersetzung des J. Prisaeus citirt:

„Infaustus, gratus nulli, Mailgo Venedotus,
Sit; modo ne Rhunus filius ista luat.
Esto brevis vitae, vasti sine frugibus agri,
Perpetuo a propriis sedibus exul agat.“

Nach den Triaden gehört Run zu den drei verwundeten Königen der Insel Brittannien, ferner zu den drei gesegneten Königen der Insel (Tr. 25.). Im Traum des Rhonabwy wird er als der Mann mit dem kastanienbraunen Haare bezeichnet, dessen Vorrecht es ist, dass er zu dem Rathe Aller kommen darf. S. auch meine Sagen von Merlin.

---

## Kapitel VIII.

Bei Asc. beginnt Kap. II.

1. *Careticus.*] Catericus, Asc. — Caris, Charic Br. v. 13786, 14023. Ceredic, Tys.

3. *iverunt ad.*] adiverunt, Asc.
2. *Gormundum.*] Godmundum, Asc. — Gotmvnt, Arth. — Ormvnt vrenin yr Affric, Tys. — Guermors, Germons, Gormon,

„de lui profétisa Merlins
Que ce seroit uns lus marins.“

Br. v. 13793, 13814, 13945.

Wie Gottfried sich von dem Sagengrund entfernend in Kap. III — VII den historischen Boden betrat, so kehrt er hier zur Sage zurück, und nimmt sie, wenn auch nur sehr flüchtig, in seine Geschichte auf. Gormund scheint Held grösserer Dichtungen gewesen zu sein, was wir u. a. noch aus Gottfrieds von Strassburg Tristan erkennen, wo es heisst, als Morolt von Irland Zins fordert von Marke:

V. 5882: „Umbe den zins was ez so gewant:
Der do ze Irlande kunik was,
Als ich'z an der historie las
Unde als daz rehte maere seit:
Der hiez Gurmun Gemuotheit,
Unde was geborn von Affrica,
Unde was sin vater kunik da;
Do der verschiet, do geviel diz lant
An in und sines bruoder hant,
Der als wol erbe was, als er;
Gurmun was aber so richer ger,
Unde also hohe gemuot,
Daz er dehein gemeine guot
Mit nie manne wolte han,
Sin herze en wolt in niht erlan,
Ern' mueze selbe ein herre wesen.“

Er sammelt sich daher ein Gefolge, lässt das Land seinem Bruder, und accordirt mit den Römern, dass sie ihm gewähren, was er erobern werde. So kommt er über Meer nach Irland, das er sich unterwirft, und dessen König er wird. Er vermählte sich mit der Schwester des irischen Herzogs Morolt, und machte sich auch Kurneval und Engelland zinsbar. Bei verzögerter Zahlung des mit jedem Jahr gesteigerten Zinses schickt er Morolt zu dessen Beitreibung nach Kurnewal gegen König Marke, dessen Dienstmann Tristan aber jenen erschlägt, zugleich jedoch durch Morolts vergifteten Speer tödtlich verwundet wird. Nur Isolde, Morolts Schwester, weiss die Wunde zu heilen; Tristan wird zu ihr gebracht, und geheilt, und weiss sie später für Marke zu werben, wobei jedoch Brangenens Liebestrank Tristans Liebe zu Isolden entzündet (V. 5882 — 10669 ed. v. d. Hagen). — Mit der erwähnten Zinserhebung scheint das Mabinogi „Branwen (Brangene der Romane) die Tochter des Llyr“ in P. VI, Mabinogion des rothen Buchs von Hergest, v. L. Ch.

Guest, London, 1845, in Beziehung zu stehn. — Auch in mönchische Schriften ging die Tradition von einem afrikanischen König Gormund über. Usher, Prim. c. 14, p. 296, bemerkt: „Ambresburiensis coenobii monachos trecentos distinctos fuisse per Gormundum paganum, filium regis Africae, in Eulogio a Malmesburiensi quodam monacho conscripto legimus. Cirecestrenses quoque Grismundi quam ostentant turrem a Gurmundo positam fuisse tradunt, de quorum urbe Alexander Nechamus:

„Urbs vires experta tuas, Gormunde, per annos Septem"

Qua tandem capta, et passerum (ut fertur) maleficio igne succensa, ignobili quoque tunc Britonum rege Keredicio in Cambriam expulso, totius regni dominium in brevi obtinuisse Gormundum refert Girald. Cambr. in Topograph. Hibern. dist. 3, c. 39, 40, addens tamen: eodem in Galliarum partibus interfecto, Barbarorum jugum a Britannicis collis ea occasione depulsum esse." — Jenen Brand durch Sperlinge erzählt Tys. an der entsprechenden Stelle, die bei Gottfried fehlt. Zu Ushers Zeit war in Dublin (auch im Tristan heisst Gurmuns Residenz Develine) eine Porta Gurmundi, et suburbanum juxta cernitur praediolum, Grange Gorman dictum, et quindecim ab urbe passuum millibus dissitum Gormans-town, nobilium Prestoriae familiae Vicecomitum notissimum domicilium. Juxta Leghliniam vero non modo Gormondi nemus et Gormondi vadum nomen illius retinent, sed etiam in ipsa ecclesia cathedrali extabat nuper ejusdem titulus saxo inscriptus sepulchrali:

„Hic jacet Dux fundator — — (Leg)leniae
En Gormondi Burchardus, virgatus Ecclesiae."

Burchard soll der Sohn Gormonds gewesen sein. Dagegen heisst es in der Vita Patricii bei Jocelin: „Tempus tenebrarum Hibernici illud autumant, quo prius Gurmundus, ac postea Turgisus, Norwagenses principes pagani in Hibernia debellata regnabant. In illis enim diebus Sancti in cavernis et speluncis, quasi carbones cineribus cooperti, latitabant a facie impiorum, qui eos tota die quasi oves occisionis mortificabant. Ex qua re accidit, ut varii ritus contra Ecclesiastica instituta in Hibernia inducerentur, et a Praelatis sanctae Ecclesiae divinae legis ignaris, contra formam ejusdem nova sacramenta conficerentur." Patrick und seine Schüler vertrieben darauf die heidnischen Greuel (Usher, Prim. c. 17, p. 474.) — Hier nähert offenbar die Legende sich dem historischen Boden, indem sie den Gormund zu einem Norwegischen Heiden macht, und wir werden ihm sogleich in den folgenden Anmerkungen noch näher treten.

**10.** *pluria praelia.*] plurima bella, Asc. — plurima, G.

**11.** *Cirecestriam.*] „Cair-Ceri, i. e. Circeastriam, vulgo Circester et Circiter. De qua Asserius Menevensis in gestis Aelfredi a. 875.

Cirenceastre adiit, quae Britannice Cair-ceri nominatur; quae est in meridiana parte Huicciorum." Usher, app. ad Nennium, ap. Gale, I.

11. *et.*] ubi etiam, Asc. 11. *Ubi.*] Fehlt bei Asc.

11. *Isembardus.*] Isembertus, Asc. — Imbert vrenin Ffreinc, Tys. Ymbert neu Hysembard, Arth.

12. *Ludovici.*] Lowyrt vrenin Ffreinc, Arth. — Fehlt bei Tys. — Die Geschichte kennt um die Zeit, welche Gottfried hier erzählt, weder einen Gormund, noch einen Isembard oder fränkischen König Ludwig. Die Herbeiziehung dieser Namen aber deutet auf eine anachronistische Vermischung alter brittischer und neuerer normannischer oder angelsächsischer Traditionen, indem im neunten Jahrhundert uns allerdings ein Isembard, Ludwig und Gormund in der Geschichte begegnen, die gleichmässig als Helden in Dichtungen gefeiert werden. — Die Geschichte weiss, dass 879 ein Dänenfürst Gothrun, auch Gormud genannt, durch Alfred besiegt, und zum Christenthum bekehrt wurde, in der Taufe den Namen Athelstan erhielt, und von Alfred adoptirt ward (Angels. Chronik, Ingulph., Wilhelm. Malmesber., Asserius, Florent. Wigorn.; bei Matthäus v. Westminster ad ann. 878 heisst er Gytro.). Er verliess darauf Wessex, und zog mit seinem Volke nach Cirencester im Lande der Hwiccas; a. 880 brach er von dort auf, und rückte in das schon seit 14 Jahren von den Dänen besetzte Ostanglien ein, wahrscheinlich von Alfred unterstützt, wo er sich vertragsmässig festsetzte. Nun war Isembard, Herr von la Ferté in Ponthieu, mit König Ludwig, dem Sohne Ludwigs des Stammlers, in einen Zwist gerathen, und zu jenem Guthrun, schon ehe dieser Christ geworden, geflüchtet, und willkommen aufgenommen worden. Er begleitete diesen auf seinen Zügen durch England, und führte ihn, dem die abgeschlossenen Verträge Musse, aber keine Ruhe gaben, nach seinem Vaterlande, wo sie nach vielen Verheerungen und Verbrennung der reichen Abtei St. Riquier an der Somme, von König Ludwig III, bei Vimeu und Saucourt mit Anstrengung seiner letzten Lebenskräfte zurückgetrieben wurden (Alber. tr. Font. ad ann. 881, wo Gothrun Gnorrmudus genannt wird). Chron. S. Richarii, ap. Bouquet, VIII, 273, nennt ihn Guaramund, und lässt ihn bei Vimeu fallen, während er nur entfloh. V. Reiffenberg (Introduction à la Chronique de Philippe Mouskes, P. II, p. X—XXXII) theilt ein merkwürdiges Gedicht unter dem Titel: La mort du Roi Gormont, mit, das ein höchst merkwürdiges Gegenstück zu unserm Ludwigsliede (Lachmann, specimina linguae Francicae, Berol. 1825, p. 15) bildet; denn es besingt den Sieg eben des westfränkischen Königs Ludwig III, über die unter ihrem Anführer Warmund (Guaramundus, Gormont) eingefallenen Normannen bei

Saucourt a. 881, worauf man lange unser Ludwigslied selbst fälschlich bezog. — Florent. Wigorniensis, älter als Gottfried, indem seine Chronik schon 1117 schliesst, ad ann. 891: Guthrun, rex Northmannicus, quem, ut praefati sumus, de sacro fonte rex suscipiens Alfredus, nomen ei Aethelstani imposuit, hoc anno obiit. Hic in Orientali Anglia cum suis habitavit, et provinciam illam post martyrium sancti regis Edmundi primitus incoluit, et possedit. Eodem anno saepe dictus exercitus Paganorum Sequanam deserens, locum qui dicitur Santlaudan inter Franconiam et Armoricam situm adiit, contra quos Britones pugnaverunt, et eorum quibusdam in ore gladii peremptis, quibusdam vero in fugam versis, et quibusdam in flumine mersis, victores extiterunt." — Sehr treffend erläutert Lappenberg (Gesch. Englands, B. II, S. 408 in Ergänzung seiner Anführungen zu B. I, S. 324) wie der Gormund zum Afrikaner mag gemacht worden sein, indem die Walliser die Normannen Dub Gale, d. h. schwarze Fremde, genannt hätten. Die Chronisten mögen dies auf Afrikaner umgedeutet haben, um so leichter, als nach bekannter Sage Irland ursprünglich von afrikanischen Riesen bevölkert worden war. — Annal. Cambr. ad ann. 987: „Gothrit filius Haraldi cum nigris gentilibus vastavit Mon captis duobus milibus hominum: reliquias vero Maredut secum asportavit ad Keredigeon et ad Demetiam." — Ad ann. 989: „Maredut redemit captivos a gentilibus nigris nummo pro unoquoque dato." — Der Brut y Tywysogion wiederholt dasselbe mit dem Ausdruck llu du, d. h. the black host, die schwarzen Feinde, ad ann. 986, und ad ann. 988: „kenedlaeth duon," wörtlich: „das schwarze Geschlecht." Die Monumenta Britt. übersetzen: the black Pagans.

Auch Isembard oder Isenbras war Gegenstand von Gedichten und Volksgesängen:

„Men lykyn jestis for to here,
And romans rede in divers manere
— — — — — —
Of kyng Arthour — —
— — — —
Of kyng John and of Isenbras," etc.

(Translations of Cursor Mundi, ap. Warton, I, p, 123.)

„That maketh carpynge in many a place
Of Octaviane and Isenbrace
And of many other gestes," etc.

(William of Nassyngton, um 1480, ap. Warton, III, p. 9. 10.)

Es ist nicht wohl anzunehmen, dass Gottfried erst selbst die Vermischung der Tradition von einem alten irischen Gormund mit dem jüngern Gothrun vorgenommen, sondern schon vorgefunden hat, da die Sage sich wenig um Chronologie kümmert;

die Verwechslung von Irländern mit Nordmännern lag nicht allzufern, da erst nicht lange zuvor Ragnar-Lodbrok Irland erobert hatte: „Cumque ibidem Regnerus annum victor explesset, consequenter excitis in opem filiis, Hyberniam petit, occisoque ejus Rege Melbrico, Duflinam (Dublin) barbaris opibus refertissimam, obsedit, oppugnavit, ac cepit;“ dann aber nach dem mittelländischen Meere und dem Hellespont (also in der Richtung nach Africa) weiter zog (Saxo Grammat. Hist. Dan. ed. Klotz, p. 271). — Careticus scheint, wie schon das Ceredic bei Tys. andeutet, ein sächsischer Fürst gewesen zu sein, da in Wales Anarawd, der älteste Sohn Roderichs des Grossen, von 873—913 regierte, und mit Alfred manchen Kampf führte.

14. *avunculo.*] a vinculo, Asc. 17. *Gualliás.*] Gallias, Asc.

21. *arietibus.*] pecoribus, Asc.

23. *Mox depopulans — sternerentur.*] Die Stelle ist aus Gildas, Hist. §. 24 abgeschrieben, wo es über die Verheerungen der Sachsen unter Vortigerns Regierung heisst: „Confovebatur namque, ultionis justae praecedentium scelerum causa, de mari usque ad mare ignis orientalis sacrilegorum manu exaggeratus, et finitimas quasque civitates agrosque populans, qui non quievit accensus, donec cunctam pene exurens insulae superficiem rubra occidentalem trucique oceanum lingua delamberet. — — Ita ut cunctae columnae crebris arietibus, omnesque coloni cum praepositis ecclesiae, cum sacerdotibus ac populo, mucronibus undique micantibus, ac flammis crepitantibus, simul solo sternerentur.“

23. *ergo.*] quoque, Asc.

---

## Kapitel IX.

2. *Civilia bella.*] Beda, hist. eccles. I, 22, bestätigt die fortdauernden innern Kriege dieser Periode, wodurch die Britten sich unter sich aufrieben, und gegen die Einfälle der Fremden ohnmächtig machten. Gottfried spricht hier mehrfach mit Ausdrücken des Gildas. So epist. §. 4 sagt dieser von Aurelius Conanus: „civilia bella et crebras injuste praedas sitiens.“

2. *domesticis — motibus.*] Bei den Einwanderungen der Sachsen, ehe die Britten zu Aetius um Hülfe riefen: „et augebantur extraneae clades domesticis motibus.“ Gildas, hist. §. 19.

4. *bona vinea.*] „Ita enim degeneraverat tunc vinea illa olim bona in amaritudinem versa.“ Gildas, hist. §. 24.

12. *desolatam.*] vastatam. Asc.

13. *barbarae leaenae.*] „Tum erumpens grex catulorum de cu-

bili leaenae barbariae" (Hengist und Horsa). Gildas, hist. §. 23.

15. *expulsi.*] compulsi, Asc.

---

Kapitel X.

3. *Loegria.*] S. L. II, K. 1. Anm. infra.
4. *proditione.*] proditioni, Asc. 6. *Gualias.*] Gaulias, Asc.
8. *Theonus.*] Thonus, Asc. — Theon, Tys. —
8. *Thadioceus.*] Fehlt bei Tys, u. Arth.
9. *destructas.*] Gildas schildert als Zeitgenosse den Zustand Brittanniens, hist. §. 26: „Sed ne nunc quidem, ut antea, civitates inhabitantur patriae; sed desertae dirutaeque hactenus squalent, cessantibus licet externis bellis, sed non tamen civilibus."
9. *maximo.*] magno, G. 11. *desolaretur.*] desolarentur, Asc.
12. *librum.*] Von diesem Buche Gottfrieds ist nichts bekannt, und diese Bemerkung fehlt bei Tys.

---

Kapitel XI.

Bei Asc. beginnt Kap. III.
1. *multis temporibus et.*] servatum multis temporibus per — Asc.
3. *remanserat.*] manserat, Asc. 7. *ingerebant.*] inferebant, G.

---

Kapitel XII.

Bei Asc. beginnt Kap. IV.
1. *Augustinus.*] Awstyn, Arth. — „Friodolguald regnavit sex annis. In cujus tempore regnum Cantiorum, mittente Gregorio, baptismum suscepit." (Nennius, §. 63.). Angels. Chronik ad annn. 596: „In diesem Jahre sandte Pabst Gregor den Augustinus zu den Britten mit vielen Mönchen, um dem englischen Volke Gottes Wort zu predigen." — Ueber die Sendung Augustins s. Anastasius de gestis Pontif. Rom. und Usher, Prim. c. 5, p. 42. Am ausführlichsten ist Beda H. Eccles. L. I u. II, dem Gottfried auch hier, wenn auch im kürzesten Auszuge, fast wörtlich folgt: „Qui (Gregorius) divino admonitus instinctu anno decimo quarto ejusdem principis, adventus vero Anglorum in Britanniam anno circiter centesimo quinquagesimo misit servum Dei Augustinum, et alios plures cum eo monachos, timentes Dominum, praedicare verbum Dei genti Anglorum." Id. eod. I, 23. — Von Augustins Begleitern, Mel-

litus, Justus, Paulinus, Rufinianus (Beda, I, 29.) erwähnt Gottfried nichts; es ist aus einigen Handschriften des Nennius, was hier beiläufig bemerkt werde, ersichtlich, dass der wälsche Name des Paulinus Rum map Urbgen ist (San-Marte, Nennius und Gildas. S. 73, Anm.) — Ebenso übergeht Gottfried das Wunder Augustins, das Wace, Brut, v. 14190 nach andern Quellen, namentlich Tysil. erzählt: wie er durch Gebet die Quelle am Fluss Cerne in der Grafschaft Dorset, Canton Totcombe, hervorgerufen, an welcher Ailmer, Graf von Cornwall, 987 eine Benedictinerabtei, Cerne-Abbey, gründete, in deren Hofe sie sich befand, und „die Quelle des H. Augustin" hiess. (Topographical Dictionn. of the united Kingdom, by Capper, London, 1826. 8. — Monasticon Anglicanum sive Pandectae coenobiorum, per Rogerum Dodsworth et Guill. Dugdale. London, 1655, f. 3. Vol. I.). — „Was Tys. von der Verhöhnung Augustins durch Anheften von Thierschwänzen während seiner Predigt erzählt, scheint der Ursprung der wunderlichen Sage zu sein, dass die Kenter mit Schwänzen geboren würden, die in späterer Zeit wieder auflebte, und von den Papisten ihnen zur Zeit der Reformation nachgesagt ward." (Roberts.).

1. *Gregorio.*] Girioel Pap, Arth. 5. *quae.*] quia ab, Asc.

5. *Eleutherii.*[ S. L. IV, c. 19. Anm. infra.

7. *septem Episcopatus.*] Die Angabe gründet sich auf Beda, H. Ecc. II, 2: „Quod cum esset statutum, venerunt (ut perhibent) septem Britonum Episcopi, et plures viri doctissimi, maxime de nobilissimo eorum monasterio, quod vocatur Anglorum Bancornaburg, cui tempore illo Dinooth abbas praefuisse narratur."

10. *caeteras.*] caeteras civitates, Asc.

10. *Bangor.*] „Erant autem plurimi eorum de monasterio Bancor, in quo tantus fertur fuisse numerus monachorum, ut cum in septem portiones esset cum praepositis sibi rectoribus monasterium divisum, nulla harum portio minus quam trecentos homines haberet, qui omnes de labore manuum suarum vivere solebant." (Beda, l. c. II, 2.) — Ban d. h. hoch, cor, gor, d. h. Kreis, Zirkel, ist zwar auf den hohen Chor einer christlichen Kirche, mit mehr Recht aber auf ein druidisches Heiligthum zu beziehn, auf dessen Stätte die christliche Kirche erbaut ward. S. Anm. B. XI, Kap. 3. infra. Nennius soll hier Abt gewesen sein. Von dem alten Kloster sah Wilhelm v. Malmesbury nur noch schwache Trümmer. Die jetzige prächtige Kirche ist 1406—1532 erbaut.

15. *Dinoot.*] Dinooth, Asc. — Dunawt, Tys. Arth. — Er war der Sohn des Pabo, des Pfeilers von Brittannien. Daniel, der Sohn des Dunawd, gründete Bangor in Caernarvonshire, nach Zerstörung des Bangor in Denbigshire. Brochwel heirathete Arddun, Dunawds Schwester. (Roberts.)

**16.** *Britonibus.*] Britonum, G.

**19.** *subjectionem debere.*] Es ist hier dunkel auf den Zwiespalt der römischen und brittischen Kirche hingedeutet, deren Verschiedenheiten bestanden: in der abweichenden Ansicht über die Ansetzung des Osterfestes, den Schnitt der Tonsur, die priesterliche Einsegnung der Ehe, die Priesterehe, den Mangel bischöflicher Succession, oder die Ordination der brittischen Bischöfe, deren fast jede Kirche einen besass, durch Presbyter, aber vor Allem in der Nichtanerkennung des Supremats des römischen Pabstes, und der von demselben einseitig ausgegangenen Concilien. Vergl. über die altbrittische Kirche die Abhandlungen des Bischofs Dr. Münter, und Ullmann, Theologische Studien und Kritiken, 1833. Daher auch der Hass der Barden gegen die römischen Mönche. Ausführliche Bemerkungen darüber bei Roberts, Brut Tysylio, S. 177, 178.

**19.** *respondit.*] monstravit, Asc. **21.** *genes.*] l. gens. genus, Asc.

**21.** *perstarent.*] instarent, Asc.

---

## Kapitel XIII.

**1.** *Ethelbertus.*] Hedelbertus, H. — Edelbertus, Asc. — Edelflet brenin Keint, Tys. Arth. Ethelbert war es, der zuerst den Augustin willig aufnahm, und mit Bertha, Tochter des Frankenkönigs Charibert vermählt war. Beda, l. c. I, 25.

**3.** *Ethelfridum.*] Edelfridum H. Asc. — Edelfryt brenin Escotlont, Tys. Arth. — „In diesem Jahre starb Ceaflin und Cwichelm und Cryda, und Ethelfrith folgte in das Königreich Northumbrien. Er war der Sohn des Ethelric, Sohnes des Ida.“ Angels. Chron. ad ann. 593. — „Eadfered (Eadlfered, Eadlfret) Flesaurs regnavit duodecim annis in Berneich et alios duodecim in Deur, viginti quatuor annis inter duo regna regnavit, et dedit uxori suae Dinguoaroy, quae vocatur Bebbab, et de nomine suae uxoris suscepit nomen, id est Bebbanburch.“ Nennius, §. 63. — „His temporibus Norda-Humbrorum regno praefuit rex fortissimus, et gloriae cupidissimus Edelfridus, qui plus omnibus Anglorum primatibus gentem vastabat Britonum, ita ut Sauli quondam, regi Israeliticae gentis comparandus videtur; excepto duntaxat hoc, quod divinae erat religionis ignarus. — — — Quod videlicet bellum (sc. contra Edanum, regem Scottorum) anno ab I. D. 603, regni autem sui, quod XXIV annis tenuit, anno undecimo perfecit.“ Beda. H. E. I, 34.

**5.** *collecto — sedem,*] Als die Mönche von Bangor hartnäckig die Verbindung mit Augustin und Unterwerfung unter seine Autorität ablehnten, droht derselbe, dass Gott sie durch Feindes Hand strafen werde. „Quod ita per omnia (ut praedixerat) divino

agente judicio patratum est. Siquidem post haec ipse, de quo diximus, rex Anglorum fortissimus Edilfridus collecto grandi exercitu ad civitatem Legionum, quae a gente Anglorum Legacestir, a Britonibus autem rectius Caerlegion appellatur, maximam gentis perfidae stragem dedit. Cumque bellum acturus videret sacerdotes eorum, qui ad exorandum Deum pro milite bellum agente convenerant, seorsum in tutiore loco consistere: sciscitabatur qui essent ii, quidve acturi illo convenissent? Erant autem plurimi eorum de monasterio Bancor, — — — Horum ergo plurimi ad memoratam aciem peracto jejunio triduano cum aliis orandi causa convenerunt, habentes defensorem nomine Brocmalium, qui eos intentos precibus a Barbarorum gladiis protegeret. Quorum causam adventus cum intellexisset rex Edilfridus, ait: Ergo si adversum nos ad Deum suum clamant, profecto et ipsi, quamvis arma non ferant, contra nos pugnant, qui adversis nos in precationibus persequuntur. Itaque in hos primum arma verti jubet, et sic caeteras nefandae militiae copias, non sine magno exercitus sui damno, delevit. Extinctos in ea pugna ferunt, de his qui ad orandum venerunt, viros circiter mille ducentos, et solum quinquaginta fuga esse elapsos. Brocmalius ad primum hostium adventum cum suis terga vertens, eos quos defendere debuerat, inermes ad nudos ferientibus gladiis reliquit. Sicque completum est praesagium sancti pontificis Augustini, quamvis ipso jam multo ante tempore ad coelestia regna sublato, ut etiam temporalis interitus ultionem sentirent perfidi, quod oblata sibi perpetuae salutis consilia spreverant." Beda, l. c. — Die Zerstörung von Bangor, dieses alten Sitzes celtischchristlicher Wissenschaft fällt nach Florenz a. 603, nach der Angels. Chron. a. 607, nach den Annal. Cambriae a. 613. Beda nennt das Jahr nicht.

8. *Brocmail.*] Brocinail, H. — Broemael, Asc. — Vrochvel (Vrochvael) Tys. — Brochvael. Arth. — Brocival (Brochina) Br. v. 14327. — Chron. Sax. ad ann. 607: „Dies Jahr focht Ceolwulf mit den Südsachsen des Ethelfried, führte sein Heer nach Chester, wo er einen unzählbaren Haufen der Wälschen schlug, und so ward erfüllt die Prophezeihung des Augustinus, worin er sagt: Wenn die Wälschen nicht mit uns Frieden halten wollen, so werden sie von der Hand der Sachsen umkommen. Dort wurden auch 200 Priester, die dahin kamen, um der Armee der Wälschen zu predigen, erschlagen. Ihr Führer hiess Brocmail, der mit einigen 50 Mann entfloh." — Brochwell Yscithroc, Vater des Cadellh, König von Powys, gehört zu den Fürsten, welche die am Schluss des Kapitels erwähnte Schlacht am Flusse Dee im Jahre 617 dem Ethelfried von Northumberland beibrachten. Ausser Fürst von Powys war er zugleich Earl von Chester, und residirte in der Stadt

Pengwern Powys, jetzt Salop, und an dem Ort, wo später das Collegium des H. Chad errichtet ward. Von Nationalgefühl durchdrungen, war er ein grosser Schützling der Mönche von Bangor, und den römischen Priestersendlingen abgeneigt. So berichtet die Historia Divae Monacellae, in Llwyd, hist. of Wales, p. 20. Sein Vater war Fürst Elis von Powys. Die genannte Heilige steht gleichfalls mit ihm in Beziehung: In Pennant Melangell in Montgomeryshire ist eine der H. Monacella geweihte Kirche, von der die Legende folgendes erzählt: Monacella oder Melangell war die Tochter eines irländischen Königs, der ihr einen Edelmann seines Hofes zum Gemahl bestimmt hatte. Aber die Prinzessin legte das Gelübde der Keuschheit ab, floh aus dem Reich ihres Vaters, und kam in die Gegend von Pennant, wo sie funfzehn Jahre lebte, ohne das Gesicht eines Mannes zu sehn. Brochwel Yscithrog, Fürst von Powys, wie er eines Tages sich auf der Haasenjagd befand, verfolgte sein Waidwerk, bis er in ein grosses Dickicht kam, wo er nicht wenig erstaunt war, eine Jungfrau von ausnehmender Schönheit in tiefster Andacht verloren zu finden, welche den Haasen, den er eben verfolgt hatte, mit ihrem Kleide bedeckte, dreist den Hunden gegenüberstehend, die sich scheu in einige Entfernung zurückgezogen hatten, und welche heulend, ungeachtet aller Anstrengungen der Jäger nicht im Stande waren, ihre Beute zu ergreifen, und — wunderbar zu berichten — wenn der Jäger in's Horn stossen wollte, so stiess es ihm auf die Lippen. Brochwel vernahm ihre Geschichte, und widmete darauf Gott und ihr ein Stück Landes, das eine Freistatt für Alle sein sollte, die dahin fliehen würden. Auf seinen Wunsch gründete sie an dem Orte eine Abtei, starb als deren Aebtissin in hohem Alter, und ward in der benachbarten Kirche von Pennant begraben, die nach ihr den Namen Melangell erhielt. — Ihr Grab war in einer kleinen Kapelle, die später als Sacristey gebraucht ward. Dieses Zimmer hiess Cell-y-Bedd, d. h. Grabzelle. Sie wurde die Schutzpatronin der Haasen, welche mit Beziehung hierauf Wyn Melangell, d. h. Monacella's Lämmer, genannt wurden. So stark war noch vor zwei Jahrhunderten der Aberglaube, dass niemand in dem Kirchspiel einen Haasen zu tödten wagte; und wenn ein Haase von den Hunden verfolgt ward, und es rief ihm jemand nach: Gott und die H. Monacella sei mit dir! so stand der Glaube fest, dass er sicher entrinnen werde. Llwyd, l. c. topograph. not. p. 325.

20. *insania.*] infamia, Asc.

21. *Bledericus.*] Bledric, Tys. — Bledrvs, Arth.

22. *Margadud.*] Mredyd, Tys. — Maredud, Arth.

22. *Cadvanus.*] Chanvan, Tys. — Cadvan vab Jago, Arth. Im Dorfe Towyn in Merionetshire ist eine Kirche mit zwei rohen

Säulen, wovon die eine St. Cadvans-Stein heisst, wie ein Keil geformt, an sieben Fuss hoch, und mit einem Kreuze und einer Inschrift versehn. Cadvan hat eine Kapelle in der Kirche, soll dort begraben sein, und gilt als ein Schutzheiliger der Kämpfer. Auch Gwenddydd, eine der Töchter des Brychan Brycheiniog, an Cadellh, Fürsten von Powys, vermählt, soll hier (aber schon am Ende des fünften Jahrhunderts) begraben sein. Somit wäre dieser Cadellh nicht der Sohn des Brocmail, wenn nicht Zeitirrung vorwaltet. Die nicht weit von der Kirche entfernte Quelle des H. Cadvan ist gegen Rheumatismus, Skropheln, und dergl. heilsam. Llwyd, l. c. topogr. not.

24. *ita quod.*] quod, Asc.



# Zwölftes Buch.

## Kapitel I.

Bei Asc. beginnt Buch IX.

1 *Exin*] Exinde, Asc.

19 *ex regina conjuge sua.*] ex conjuge ejus, Asc.

20 *nam et illa*] Nam illa, Asc.

22. *Edwinus.*] Nach Gottfried ist Edwin ein Sohn erster Ehe Ethelfrieds. Nach der Geschichte ist er ein Sohn des 588 verstorbnen Königs von Deira, Aella, des Schwiegervaters Ethelfrieds, der nun sein Stammreich Bernicien mit Deira vereinigte. „Eoguin filius Alli regnavit annis decem et septem (in Berneich et Deur)." Nennius, §. 63. — „Iffi genuit Ulli, gen. Aedguin." Id. §. 61, de regibus Deurornm. — Vaughan, diss. on british chronology. — Langhorn, chron. angl. —

24. *Salomonem.*] Selyf brenin Llydav, Tys. Arth. — Dieser Salomon wird von Lobineau, Hist. de la Bretagne, I, p. 27, nur für eine fabelhafte Person gehalten. Er soll, angeblich noch vor 650, die Abtei St. Melaine in Bretagne gestiftet haben. Llwyd, Hist. of Wales, hat ihn jedoch in die Liste der armoricanischen Könige aufgenommen, als Vorgänger des Alanus II, der 679 zur Regierung kam.

29. *Denique.*] Deindeque, Asc. 31. *famosam.*] insignem, Asc.

## Kapitel II.

3. *habuerant.*] Fehlt bei Asc. und H.

4. *Cadvallonem*] Nach der Vita Kentigerni bei Joh. Tinemuthensis, gab Cadwallo dem H. Kentigern, Bischof von Glasgow, einen Ort zur Erbauung eines Klosters, obwohl König Malgo, der sechs Meilen davon bei Deganwy residirte, ihn dabei beunruhigte. Usher, Prim. c. 14, p. 293.

7. *Duglas.*] Dylas, Tys. — Dulas, Arth.

10. *Brianum.*] Braint hyr, Tys. — Breint Hir, Arth.

19. *Saxones, qui.*] Saxonesque, Asc.

30. *horribilia.*] horrida, Asc.

31. *convivantes.*] communicantes, Asc. 32. *quando.*] quoniam, Asc.

36. *et patria.*] et fehlt, Asc.

Kapitel III.

7. *licentia.*] venia, Asc. 10. *coronari.*] se coronari. Asc.

---

Kapitel IV.

2. *convenerunt.*] conveniunt, Asc.
12. *sapientissimus.*] sollertissimus, Asc.
12. *Pellitus.*] Pelidys, Tys. — Pellytvs, Arth. — Peluis, Br. v. 14598. Es ist eigenthümlich, dass Riesen, Zaubrer, u. a. Wundermänner so häufig als aus Spanien gekommen angeführt werden.
17. *quid*] quod, Asc. 20. *queat.*] quivisset, G.
27. *Garnareia.*] Garnateia, H. — Garneria, Arth. — Fehlt bei Tys. der hier kürzer ist.

„Gerneron (Gerneri) — — —
Une ille vers soloil colcant,
Jo quit que d'iloc en avant
N'a nul autre terre u gent maigne
Entre Cornuaille et Bretaigne."
Br. v. 14626.

Entweder die Insel Guernesey oder Jersey. Tys. hat diesen Aufenthalt auf der Insel nicht.
29. *dolor.*] dolor et ira. G. 33. *ivit.*] coepit ire, G.
34. *afferret.*] offerret, G. 36. *reperisset.*] reperiret, Asc. H.
38. *subsequeretur.*] sequeretur, Asc.
42. *quod — reperisset*] se — reperisse, Asc.
46. *Kidaletam.*] Kida laetam, H. — Kaer Kathalet Arth. — Fehlt bei Tys.

„En Quidelès (Kindelet) arriva droit
Qui à cel tans cité estoit;
Entre Dunan et la marine
Et encore i pert la ruine." (Br. v. 14668.)

Quidelès, eine alte Stadt der Bretagne, zwischen Dinan und dem Meere, die also schon zu Wace's Zeit in Trümmern lag.

---

Kapitel V.

Bei Asc. beginnt Kap. II.
1. *nobis est.*] est vobis, Asc. 5. *habent.*] habebant, Asc.
6. *vestratibus.*] inhabitantibus, Asc.
7. *dominabatur omnium.*] dominabatur princeps omnium, Asc.

**13.** *Maximiano et Conano ducibus.*] Maximianus et Conanus duces, Asc.
**15.** *eam deinceps.*] eam a deo deinceps, Asc.
**20** *nominentur*] nominemur, Asc.
**20.** *regni quae.*] regni vestri, quia, Asc. **22.** *tuetur.*] tuemur. Asc.

---

## Kapitel VI.

Bei Asc. beginnt Kap. III.

**1.** *et aliis.*] Fehlt, Asc. **4.** *Hoc.*] In hoc, Asc.

**10.** *ob divitiarum — discretione faciebant.*] Gottfried benutzt zu Cadwallons Rede die Schilderung Brittanniens nach Abzug der Legionen, die Gildas, hist. §. 21. giebt, wörtlich: „Quiescente autem vastatione, tantis abundantiarum copiis insula affluebat, ut nulla haberi tales retro aetas meminisset, cum quibus omnimodis et luxuria crescit. Crevit etenim germine praepollenti, ita ut competenter eodem tempore diceretur: Omnino talis auditur inter vos fornicatio, qualis nec inter gentes fuit. Non solum vero fuit hoc vitium, sed et fuerunt omnia, quae humanae naturae accidere solent, et praecipue, quod et nunc quoque in ea totius boni evertit statum, odium veritatis fuit cum assertoribus suis, amor mendacii cum suis fabricatoribus, susceptio mali pro bono, veneratio nequitiae pro benignitate, cupido tenebrarum pro sole, exceptio Satanae pro angelo lucis. Ungebantur reges et non per Deum, sed qui ceteris crudeliores exstarent; et paulo post ab unctoribus, non pro veri examinatione, trucidabantur, aliis electis trucioribus. Si quis vero mitior eorum et veritati aliquatenus propior videretur, in hunc, Britanniae quasi in subversorem, omnium odia telaque sine respectu torquebantur, et omnia quae displicuerant Deo placuerantque, aequali saltem lance pendebantur, si non gratiora fuissent displicentia: ita ut merito patriae illud exemplum propheticum, quod veterano illi populo denunciatum est, potuerit aptari. — — Sicque agebantur cuncta, quae saluti contraria fuerant, acsi nihil largiretur mundo medicinae a vero omnium Medico. Et non solum hac seculares viri, sed et ipse grex Domini ejusque pastores, qui exemplo esse omni plebi debuerant, ebrietate quam plurimi, quasi vino madidi, torpebant resoluti, et animositatum tumore, jurgiorum contentione, invidiae capacibus ungulis, indiscreto boni malique judicio, carpebantur; ita ut perspicue, sicut et nunc est, effundi videretur contemtio super principes et seduci vanis eorum et errore, in invio et non in via.“

**11.** *fornicationi.*] luxuriae, Asc.
**12.** *Gildas.*] Auch Tys. u. Arth. erwähnen hier den Gildas.
**14.** *perpetrarunt.*] perpetrabantur, Asc. **14.** *invaluit.*] Fehlt, Asc.

26. *fuerant.*] erant, G.  27. *hoc.*] haec, Asc.
39. *Ennianus.*] Eineon, Arth.
40. *Runo.*] S. B. XI. Kap. 7. Anm.
40. *Jago.*] Gleichbedeutend mit Jacob, Vater des Cadvan, Herzogs von Venedotia, oder Gwyned, was B. XII, Kap. I Gottfried verschweigt.
43. *Magni Hoeli.*] Howel Vychan, Tys. Arth. — „Hoelus filius sororis Arturi, ex Dubricio rege Armoricanorum Britonum generatus“, infr. L. IX, c. 2. Anm. Nach Llwyd, hist. of Wales, folgte auf Hoel den Grossen, siebenten König nach Conan Meniadoc, Hoel II, dann der hier erwähnte Alanus I, dann Hoel III, nach Gottfried Salomons Vater; während bei Llwyd noch ein Gilquelles zwischen Hoel III und Salomon II eingeschoben wird, dem Alain II a. 679 folgte. S. Kap. I d. B. oben.

## Kapitel VII.

Bei Asc. beginnt Kap. IV.
12. *Guigornensium.*] Wigornensium, G. — Wälsch: Cair-Guigaron, al. Guorangon, jetzt Worcester.
13. *desaeviret.*] discurreret, Asc.
28. *burdonem, quem.*] hastam, quam, Asc.  35. *ubi.*] Fehlt, Asc.

## Kapitel VIII.

Bei Asc. beginnt Kap. V.
4. *partes.*] turmas, Asc.
5. *Peanda.*] Bei Nennius, §. 64, Penda. Gottfried schliesst sich hier der Angels. Chron. an, nur wenig aus dem ausführlicheren Beda mitübernehmend:
„ad ann. 626: In diesem Jahre begann Penda zu regieren, und regierte 30 Jahre (folgt sein Stammbaum). ad ann. 628: In diesem Jahre fochten Cynegils und Cwichelm mit Penda bei Cirenceastre und schlossen nachher dort ein Bündniss.“
8. *itaque.*] Fehlt Asc.
12. *regulos Anglorum.*] „Quintus Edvinus Rex Northumbrorum gentis, i. e. ejus, quae ad borealem Humbri fluminis plagam inhabitat, majore potentia cunctis, qui Britanniam incolunt, Anglorum pariter et Britonum populis praefuit, praeter Cantuariis tantum, nec non et Mevanias Britonum insulas, quae inter Hyberniam et Britanniam sitae sunt, Anglorum subjecit imperio.“ Beda, H. E. II, 5.
12. *Hevenfeld.*] Hevefeld, H. — Hedfeld, Asc. Arth. — Fehlt bei Tys. — Elfede, Henefede, Br. — „Ad ann. 633: In

diesem Jahr ward König Edwin erschlagen von Cadwalla und Penda, den 14. October zu Hedfelda. Er regierte 17 Jahre. Sein Sohn Osfrid ward mit ihm erschlagen. Cadwalla und Penda kamen darnach, und verwüsteten das ganze Land von Northumbrien" (Angels. Chr.). — Ueber den Ort s. Sharon Turner, hist. of Anglosaxons. I, 364, Note 29. — Nach Gottfr. Kap. X infra ist es derselbe Ort, wo Oswald gegen Penda das Kreuz erhob, und damit siegte. Da er es mit coelestis campus übersetzt, wäre englisch die richtige Uebersetzung Heaven-field. Die Commentatoren der Angels. Chr. benennen den jetzigen Ort Halfieldmoor. Beda nennt ihn Hethfeld (wahrscheinlich jetzt Heathfield), den infr. h. l. c. 10 benannten aber Heofonfeld, campus celestis; nach Beda scheinen es daher, in Widerspruch mit Gottfried, zwei verschiedne Orte gewesen zu sein. — „At vero Edvinus, cum decem et septem annis genti Anglorum, simul et Britonum gloriosissime praeesset, e quibus etiam sex ipse (ut diximus) Christi regno militavit, rebellavit adversus eum Carduella, rex Britonum, auxilium praebente illi Penda, viro strenuissimo, de regio genere Merciorum, qui et ipse ex eo tempore gentis ejusdem regno annis viginti et duobus varia sorte praefuit. Et conserto gravi proelio in campo, qui vocatur Hethfelth, occisus est Edvinus die quarta Iduum Octobris, anno D. J. sexcentesimo tricesimo tertio, cum esset annorum quadraginta et septem: ejusque totus vel interemptus, vel dispersus est exercitus. In quo etiam bello ante illum unus filius ejus Osfrid, juvenis bellicosus cecidit; alter Edfrid necessitate cogente ad Pendam Regem transfugit, et ab eo postmodum regnante Oswaldo contra fidem jurisjurandi peremptus est. — — Quo tempore maxima est facta strages in Ecclesia, vel gente Northumbrorum, maxime quod unus ex ducibus (a quibus acta est) paganus, alter quia barbarus erat, pagano saevior. Siquidem Penda cum omni Merciorum gente idolis deditus, et Christiani erat nominis ignarus. At vero Carduella, quamvis nomen et professionem haberet Christiani, adeo tamen erat animo et moribus barbarus, ut nec sexui quidem muliebri, vel innocuae parvulorum parceret aetati, quin universos atrocitate ferina morti per tormenta contraderet: multo tempore totas eorum provincias debacchando pervagatus, ac totum genus Anglorum Britanniae finibus erasurum se esse deliberans. Sed nec religioni Christianae, quae apud eos exorta erat, aliquid impendebat honoris." Beda, H. E. II, 20. Gottfried übergeht gänzlich Edwins merkwürdige Bekehrungsgeschichte (Beda, l. c. II, 9; Nennius, §. 63. i. f.), ohne Zweifel, weil sie der sächsischen Geschichte angehört, die wälschen Ueberlieferungen, denen er folgte, also schwerlich davon etwas enthielten.

15. *Offridus.*] Offric, Tys. — Offrit, Arth. — Bei Beda Osfrid.

15. *Godboldo.* Gorblot vrenin Orc, Tys. — Gotbott, Arth.

---

## Kapitel IX.

Bei Asc. beginnt Kap. VI.

1. *Habita — afficiebat.*] Dem Beda II. 20. (l. c. Kap. VIII infra) nachgeschrieben.

2. *vix.*] ne, G. 3. *quoniam.*] quin, Asc.

6. *Osrico.*] Offrido, Asc. — „At interfecto in pugna Edvino, suscepit pro illo regnum Deirorum (de qua provincia ille generis prosapiam et primordia regni habuerat) filius patrui ejus Elfrici, vocabulo Osrichus, qui ad praedicationem Paulini fidei erat sacramentis imbutus. Porro regnum Berniciorum (nam in has duas provincias gens Northumbrorum antiquitus divisa erat) suscepit filius Edelfridi, qui de illa provincia generis et regni originem duxerat, nomine Eanfridus. — — — Nec mora, utrumque Britonum Cedvalla impia manu, sed justa ultione peremit. Et primo quidem proxima aestate Osrichum, dum se in oppidi municipio temerarie obsedisset, erumpens subito cum suis omnibus, imparatum cum toto exercitu delevit. Deinde cum anno integro provincias Northumbrorum non ut rex victor possideret, sed quasi tyrannus saeviens disperderet, ac tragica caede dilaceraret, Eanfridum inconsulte ad se cum duodecim electis militibus postulandae pacis gratia venientem simili sorte damnavit.“ Beda, H. E. III, 1. Vergl. Angels. Chr. ad ann. 634.

8. *Adanum.*] Cadvanum, Asc. — Aedanum, G. Dass die Schotten bei diesem Kriege bethätigt gewesen sind, bestätigt Beda l. c.

---

## Kapitel X.

1. *Oswaldus.*] „Sextus Oswaldus et ipse Northumbrorum rex Christianissimus, iisdem finibus regnum tenuit.“ Beda, H. E. II, 5.

2. *qui eum.*] Fehlt, Asc. 2. *inquietaverunt.*] inquietatum, Asc.

3. *in provinciam.*] a provincia in provinciam, Asc.

7. *Hevenfeld.*] Hevefels, H. — Hemelfeld, Asc. — Hevefelt, ac en Kymraec e Maes Nevavl, Arth. — Fehlt bei Tys. — Nehelfel, Br. — „Ostenditur autem usque hodie, et in magna veneratione habetur locus ille, ubi venturus ad hanc pugnam Oswaldus signum sanctae crucis erexit, ac flexis genibus Deum deprecatus est, ut in tanta rerum necessitate suis cultoribus coelesti succurreret auxilio. Denique fertur, quia facto citato opere

cruce ac fovea praeparata, in qua statui deberet, ipse fide fervens hanc arripuerit, ac foveae imposuerit, atque utraque manu erectam tenuerit, donec aggesto a militibus pulvere terrae figeretur. Et hoc facto elata in altum voce, cuncto exercitui proclamaverit: Flectamus omnes genua, et Deum omnipotentem vivum ac verum in communi deprecemur, uti nos ab hoste superbo ac feroce, sua miseratione defendat; scit enim ipse, quia justa pro salute gentis nostrae bella suscepimus. — Fecerunt omnes ut jusserat. Et sic incipiente diluculo in hostem progressi, juxta meritum suae fidei victoria potiti sunt. In cujus loco orationis innumerae virtutes sanitatum noscuntur esse patratae, ad indicium videlicet ac memoriam fidei Regis. Nam et usque hodie multi de ipso ligno sacrosanctae crucis assulas excidere solent, quas cum in aquas miserint, eisque languentes homines ac pecudes putaverint, sive asperserint, mox sanitati restituuntur. Vocatur locus ille lingua Anglorum Heofonfeld, quod dici potest Latine, coelestis campus, quod certo utique praesagio futurorum antiquitus nomen accepit: significans nimirum quod coeleste ibidem erigendum trophaeum, coelestis inchoanda victoria, coelestia usque hodie forent miracula celebranda. Est autem locus ille iuxta murum illum ad aquilonem, quo Romani quondam ob arcendos barbarorum impetus totam a mari usque ad mare praecinxere Britanniam, ut supra docuimus." Beda, H. E. III, 2. — Oswalds Wunder- und Heiligengeschichte übergeht Gottfried ganz.

19. *Burne.*] Bwrne, Arth. — „Regnavit autem Oswaldus rex Christianissimus Northumbrorum novem annos, annumerato etiam illo anno, quem et feralis impietas regis Britonum, et apostasia demens regum Anglorum detestabilem fecerat. — — — Quo completo annorum curriculo occisus est, commisso gravi proelio, ab eadem gente pagana, paganoque rege Merciorum, a quo et praedecessor ejus Edvinus peremptus fuerat, in loco qui lingua Anglorum nuncupatur Maserfelth, anno aetatis suae trigesimo octavo, die quinto Mensis Augusti." Beda, l. c. III, 9. — Viele Wunder geschahen seitdem an dem Orte. Seine Gebeine wurden in dem Kloster, nomine Beardanan, in provincia Lindissi, beigesetzt. Id. eod. III, 11. — Annales Cambriae, ad ann. 644. — „Ad ann. 642: In diesem Jahre ward König Oswald, König von Northumbrien, von Penda, König von Südhumbrien, zu Marenfeld (Mirfield) erschlagen am 5. August, und sein Leib zu Bearhan-ege (Bardney) bestattet." Angels. Chr. — „Penda filius Pybba regnavit decem annis, ipse primus separavit regnum Merciorum a regno Nordorum, et Onnan regem Easteranglorum et Sanctum Oswaldum regem Nordorum occidit per dolum. Ipse fecit bellum Cocboy, in quo cedidit Eona filius Pippa, frater ejus, rex Merciorum, et Oswald rex Nordorum, et ipse victor fuit per diabolicam artem. Non erat baptizatus,

et nunquam Deo credidit." Nennius §. 65. — „Sant Oswaldes Leben," ein Gedicht aus dem 12. Jahrh. Herausg. v. L. Ettmüller. Zürich, Schulthess. 1835, hat mehr mit Otnit, als der Legende von Oswald gemein. S. darüber: Mone, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1835, S. 414 — 421. — Gottfrieds Ortsname Burne scheint auf Beda, l. c. III, 1. zu beruhen, wo Cadwallon in der Schlacht mit Oswald seinen Tod fand, was die wälsche Tradition (B. XII. K. 13 infra) aber nicht zugeben mag. Beda fährt nehmlich l. c. III, 1. (s. das Citat oben) fort: „Infaustus ille annus, et omnibus bonis exosus usque hodie permanet, tam propter apostasiam regum Anglorum, quam fidei sacramentis se exuerant, quam propter vesanam Britonici regis tyrannidem. Unde cunctis placuit, regum tempora computantibus, ut ablata de medio regum perfidorum memoria, idem annus sequentis regis, id est, Oswaldi, viri Deo dilecti, regno assignaretur: quo, post occisionem fratris Eanfridi, superveniente cum parvo exercitu, sed fide Christi munito, infandus Britonum dux cum immensis illis copiis, quibus nihil resistere posse jactabat, interemptus est, in loco, qui lingua Anglorum Denises Burna, id est rivus Denisi vocatur." — Dem scheint Nennius, §. 64, zu folgen, insofern er Cadwallon (Catgublaun) durch Oswald fallen lässt: „Oswald filius Eadfred regnavit novem annis, ipse est Oswald Lamnguin; ipse occidit Catgublaun regem Guenedotae regionis in bello Catscaul cum magna clade exercitus."

---

## Kapitel XI.

2. *Oswius.*] Osumus, Asc. — „Septimus Oswi frater ejus (Oswaldi) aequalibus pene terminis regnum nonnullo tempore coercens, Pictorum quoque ac Scottorum gentes, quae Septentrionales Britanniae fines tenent, maxima ex parte perdomuit, ac tributarias fecit; sed haec postmodum." Beda, H. E. II, 5.

5. *Ethelwaldus.*] Jodvaldus, Asc. — Oiduuald, H. — „Translato ergo ad coelestia regna Oswaldo, suscepit regni terrestris sedem pro eo frater ejus Oswin, juvenis triginta circiter annorum, et per annos viginti octo laboriosissime tenuit. Impugnatus videlicet a pagano rege Penda, et ab ea quae fratrem ejus occiderat pagana gente Merciorum, et a filio quoque suo Alcfrido, nec non et a fratruo, id est, fratris sui qui ante eum regnavit, filio Adilvaldo." — Beda, H. E. III, 14. — Angels. Chr. ad ann. 642.

7. *implorantes.*] impense orantes, Asc.

12. *vel ipse — vel.*] et — et, Asc.

---

## Kapitel XII.

2. *autumarent.*] existimarent, Asc.
3. *Margadud.*] Mredyd vrenin Dyfet, Tys. — Maredid, Arth.
4. *genus.*] omne genus, Asc.
6. *divertens.*] diverteris et —, Asc.

---

## Kapitel XIII.

4 *At Oswius — adeptus est.*] „His temporibus rex Oswius cum acerbas et intolerabiles pateretur irruptiones saepe dicti regis Merciorum (Penda), qui fratrem ejus occiderat, ad ultimum necessitate cogente, promisit se ei innumera et majora quam credi potest, ornamenta regia, vel donaria in precium pacis largiturum, dummodo ille domum rediret, et provincias regni ejus usque ad internecionem vastare desineret. Cumque rex perfidus nullatenus precibus illius assensum praeberet, qui totam ejus gentem a parvo usque ad magnum delere, atque exterminare decreverat, respexit ille ad divinae auxilium pietatis, quo ab impietate barbarica posset eripi, votoque se obligans. Si paganus, inquit, nescit accipere nostra donaria, offeramus ei, qui novit, Domino Deo nostro. Vovit ergo, quod si victor existeret, filiam suam Domino sacra virginitate dicandam afferre, simulque duodecim possessiones praediorum ad construenda monasteria donare, et sic cum paucissimo exercitu se certamini dedit. Denique fertur, quod tricies majorem pagani habuerint exercitum, siquidem ipsi triginta legiones ducibus nobilissimis instructas in bello habuere: quibus Oswi rex cum Alchfrido filio perparvum (ut dixi) habens exercitum, sed Christo duce confisus occurrit. Nam alius filius ejus Ecfrid eo tempore in provincia Merciorum apud reginam Cinvise obses tenebatur. Filius autem Oswaldi regis Edelwald, qui eis auxilio esse debuerat, in parte erat adversariorum, eisdemque contra patriam et patruum suum pugnaturis ductor extiterat, quamvis ipso tempore pugnandi sese pugna subtraxerat, eventumque discriminis tuto in loco expectabat. Inito ergo certamine fugati sunt, et caesi pagani duces regis triginta, et qui ad auxilium venerant, pene omnes interfecti, in quibus Edilhere, frater Annae Regis Orientalium Anglorum, perditis militibus sive auxiliis interemptus est. Et prope fluvium Iuuuet pugnatum est, qui tunc prae inundantia pluviarum late alveum suum imo omnes ripas suas transierat, contigit, ut multo plures aqua fugientes, quam bellantes perderet ensis. — — — Hoc autem bellum rex Oswi in regione Loidis tertiodecimo regni sui anno, decimo septimo die Kalendarum Decembrium, cum magna utriusque populi utilitate confecit. Nam et suam gentem ab hostili

paganorum depopulatione liberavit, et ipsam gentem Merciorum finitimarumque provinciarum, desecto capite perfido, ad fidei Christianae gratiam convertit." Beda, H. E. III, 24. Oswins Tod, Beda, l. c. IV, 5.

**11.** *Winved.*] Winned, Asc. H. — Iuuuet, Beda. — Winwaed, jetzt Broad-Are bei Leeds. — „Ad ann. 655: In diesem Jahr ward Penda erschlagen bei Wingidfelda und 30 fürstliche Personen mit ihm; einige davon waren Könige; einer davon war Aethelher, Bruder des Anna, Königs der Ostangeln." Angels. Chr.

**13.** *Wulfredus*] Ulfredus, Asc. — Ad ann. 656: „In diesem Jahr ward Peada erschlagen, und Wulfhere, Sohn des Penda folgte im Königreich Mercien." Angels. Chr. — Wulfhere starb 675, Eod.

**13.** *Wulfredus — Oswium.*] „Completis autem tribus annis post interfectionem Pendae regis, rebellaverunt adversus regem Oswi duces gentis Merciorum Immin et Eaba et Eadbert, levato in Regem Wulfhere, filio ejusdem Pendan adolescente, quem occultum servaverant; et ejectis principibus regis non proprii, fines suos fortiter simul et libertatem receperunt: sicque cum suo Rege liberi Christo vero Regi pro sempiterno in coelis regno servire gaudebant, etc." Beda, H. E. III, 24.

**14.** *consociatis sibi*] consociatur, Asc. **18.** XV.] — X, Asc.

**19.** *migravit.*] „Ad ann. 672: In diesem Jahre starb König Cenwalh, und Sexburga, seine Gemahlin, hielt das Reich ein Jahr nach ihm." Angels. Chr.

**22.** *aeneum equum.*] S. L. VII, c. 3.

**25.** *sancti Martini.*] Der H. Martin, Bischof von Tours, der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts angehörig, dessen Fest am 11. November gefeiert wird, und dem zu Ehren die behagliche Geistlichkeit noch heute die Martins-Gänse und Hühner an diesem Tage erhebt, hat, wie besonders im Erzstift Mainz und Stifte Würzburg, wo ungemein viel Martinskirchen erbaut sind, auch in Wales, seinem sanften, weichen, jeder fanatischen Verfolgungssucht abholden Charakter gemäss, in der Volkstradition sich eine gemüthliche Erinnerung erhalten, und es ist nicht ohne Bedeutung, dass sie in der ihm geweihten Kirche die Gebeine Cadwallon's beisetzen lässt, des Vaters des Cadwalladr, an den alte Prophezeihungen die Wiederherstellung des altbrittischen Reichs geknüpft haben. Nach St. Martin ist das unterirdische Feenreich, das Land der Jugend, St. Martinsland genannt (S. San-Marte, Beiträge etc. S. 103, 104), das Girald. Cambrens. Itiner. Cambr. c. 8 (ap. Camdeni Anglica, Hibern. etc. Francof. 1602, p. 844.) gar anmuthig schildert: „Erant ibi dies omnes quasi nebulosi, et noctes lunae stellarumque absentia teterrimae. — Erant autem (ibi) homines staturae minimae, sed pro quantita-

tis captu valde compositae; flavi omnes, et luxuriante capillo, muliebriter per humeros coma demissa. Equos habebant suae competentes modicitati, leporariis in quantitate conformes. Nec carne vescebantur, nec pisce, lacteis plerumque cibariis utentes, et in pultis modum quasi croco confectis. Juramenta eis nulla. Nihil enim adeo mendacia detestabatur. Quoties de superiori hemisphaerio revertebantur, ambitiones nostras, infidelitates et inconstantias expuebant. Cultus eis religionis palam nullus; veritatis solum, ut videbatur, amatores praecipui et cultores." — Eine eigne Auffassung, den H. Martin mit dem wälschen Neodruidismus in Verbindung setzend, versucht in seiner Weise der Verf. der Brittannia after the Romans, I, p. LX, u. II, c. 3.

**26.** *obsequia.*] Das Urtheil des Joh. Fordun (Scot. hist. ap. Gale, I, 647) trifft gewiss das Rechte: „Hunc Cadwallonem Galfridus in Britonum gestis, non ut in Bedae seu ceterorum Anglorum docetur chronicis, ab Oswaldo tradit occisum, sed ipsum e contra praecipuum Oswaldi fuisse persecutorem usque ad mortem, longeque post ejus vixisse decessum ac morte propria, cum 48 annis regnasset, lecto vitam terminasse. Verum sicut in his et multis aliis expertum est Britonum gestis et Anglorum, in tantum sua saepius discordant Poetarum scripta, quantum et populi, quorum voluntates adeo contrariae noscuntur, ut nisi coactus neuter id minime, quod alter velit."

---

## Kapitel XIV.

**1.** *successit.*] suscepit, Asc. **1.** *gubernaculum.*] gubernacula, Asc.
**1.** *Cadwalladrus.*] Cavalladrus, Asc.
**2.** *Elidualdum.*] Ethelwaldum, G. — Katwaladyr er hvn a elvis Beda Chitwalt, Arth. — Den Zusatz von Beda hat Tys. nicht. Jeden Falls hat Gottfried falsch gelesen, denn Beda, H. E. IV, 15, sagt: „Interea superveniens cum exercitu Ceadualla juvenis strenuissimus, de regio genere Gevissorum, cum exularet a patria sua, interfecit regem Edilwalch, ac provinciam illam saeva caede ac depopulatione attrivit. Sed mox expulsus est a ducibus regis Bertthuno et Anthuno, qui deinceps regnum provinciae tenuerunt; quorum prior postea ab eodem Ceadvalla, cum esset Rex Gevissorum, occisus est, et provincia graviore est servitio subacta." — Auffallend ist die gänzliche Uebergehung der Kriegsthaten Cadwalladr's, der Eroberung von Wight, u. s. w. S. Lappenberg, Gesch. Englands, I, S. 254, folg. — „Ad ann. 685: Um diese Zeit begann Ceadwalla nach dem Königthum zu streben. — — — In diesem Jahr fiel in Brittannien

ein Blutregen, und Milch nnd Butter wurden in Blut verwandelt.“ Angels. Chr. — „Ad ann. 686: „Ceadwalla und sein Bruder Mull verwüsten Kent und die Insel Wight. — ad ann. 687: Ceadwalla besiegt Kent.“ Eod.

6. *eodem.*] Fehlt, Asc.
6 *Gewisseorum* ] Genuisseorum, H. Asc.
9. *progenuit.*] genuit, Asc.

---

## Kapitel XV.

3. *Fames dira — adhaesit* ] „Interea fames dira ac famosissima vagis ac nutabundis haeret,“ etc. Gildas, hist. §. 20, bei der Schilderung Brittanniens nach dem Abzug der Legionen.
4. *totius cibi — solatio.*] „Et augebantur extraneae clades domesticis motibus, quo et hujusmodi crebris direptionibus vacuaretur omnis regio totius cibi baculo, excepto venatoriae artis solatio.“ Gildas, hist. §. 19. bei derselben Gelegenheit.
6. *Quam famem — humare.*] eandem famem, Asc. — „Dum ergo — — — pestifera lues feraliter insipienti populo incubuit, quae in brevi tempore tantam ejus multitudinem, remoto mucrone sternit, quantam ne possent vivi humare.“ Gildas, hist. §. 22, wie oben. — Auch Nennius, §. 64, erwähnt die Pest unter Cadwalladr: „Dum ipse (Osquid) regnabat, venit mortalitas hominum, Catgualart (Catgualatr) regnante apud Britones post patrem suum, et in ea periit.“ — Auch Beda erwähnt sie als zur Zeit Cadwalladr's, H. E. IV, 14: „multas Britanniae provincias mortalitas saeva corripiebat.“
8. *Unde miserae — dispersisti nos.*] „Itaque nonnulli miserarum reliquiarum in montibus deprehensi acervatim jugulabantur, alii fame confecti accedentes, manus hostibus dabant in aevum servituri, si tamen non continuo trucidarentur, quod altissimae gratiae stabat in loco; alii transmarinas petebant regiones cum ululato magno ceu celeusmatis vice, hoc modo sub velorum sinibus cantantes: Dedisti nos tamquam oves escarum, et in gentibus dispersisti nos, Deus!“ Gildas, hist, §. 25, wie oben.

18. *versutae.*] diversae, Asc.
23. *propriam nationem.*] patriam dignitatem, Asc.
26. *ira.*] in ira, Asc.

---

## Kapitel XVI.

2. *tota.*] Fehlt, Asc.
2. *Alanum.*] Alain, Br. v. 15134. Nach der Liste der Armorica-

**nischen Könige bei Llwyd, hist. of Wales, Alanus II, der** Nachfolger Salomon's II. der 679 zur Regierung kam.

4. *Gualliarum*] Gauliarum, Asc.
9. *in Germania.*] Fehlt, Asc. H.
10. *in illam*] in illa, Asc. 14. *aderat.*] erat, Asc.
16. *intra nemorum abdita.*] in nemorum abditis, Asc.
16. *Gualiis*] Gauliis, Asc — Guallins, G.
18. *Angli regnare coeperunt.*] „Et tos les nons et les langages

Volrent tenir de lor linages;
Por Keïr volrent Cestre dire,
Et por sor firent nomer sire,
Et brief firent apeler tone
Map en galois, en englois sone,
En galois est Keïr cité.
N'en fu brief vile, sor conté
Et auquant dient c'est contrée.
Sor est en galois appelée
Ce que sire dist en englois,
Ce pot estre sor en galois.
Entre Galois encore dure,
Ce droit bretons li parleure
Les contes et les baronies,
Les contrées et les signoriees
Tindrent issi et devisèrent
Comme Breton les compassèrent." Br. v. 15191.

---

## Kapitel XVII.

3. *jam.*] Fehlt, Asc.
5. *vox angelica.*] Ausführlicher, doch wahrscheinlich aus Gottfried schöpfend, Joh. Fordun, Scot. hist. ap. Gale, I, p. 647: „Ex Britannia vero Cadwaladrus fugiens, ad Minoris Britanniae regionem venit, ubi dum per aliquod tempus manens redire Britanniam proponeret, intonans ei vox angelica praecepit, ne quod mente conceperat, perficeret. Quia deus, inquit, ad praesens gentem tuam in insula Britanniae diutius regnare non velit, antequam fatale tempus advenerit: tunc enim propter fidei meritum Britones sunt regnum adepturi, nec id tamen tempus futurum sperent priusquam tuis potiti reliquiis, illas ex Roma Britannia asportabunt. Haec acer audiens ab angelo, Romam adiens ibidem defunctus est. Merlinus Ambrosius de receptione regni Britonum sic prophetatur: Cadwalladrus vocabit Conanum" etc. cf. L. VII, c. 3 infra.
13. *e Roma.*] a Roma, Asc. 14. *demum.*] deinde, Asc.

**15.** *paganorum.*] Tys. hat Saracenen. Arth. dagegen allgemeiner: Ungläubige. Die Leseart des Tys. ist nicht angefochten, und lässt die Zeit der Abfassung des Brut, die Kreuzzüge erkennen.
**15.** *invasionem,*] irruptionem, Asc.
**17.** *revelatum — indicavit.*] indicatum — revelavit, Asc. indicatum — indivacit, H.

---

## Kapitel XVIII.

**1.** *Aquilae* ] Tys. erwähnt des Adlers nicht.
„Et Aquile, le bon devin," Br. v. 15249.

„Est percelebris apud Seston urbem aquilae gloria; educatam a virgine retulisse gratiam, aves primo, mox deinde venatus aggerentem. Defuncta postremo, in rogum accensum ejus injecisse sese et simul conflagrasse. Quam ob causam incolae, quod vocant Heroum (i. e. monumentum seu fanum) in eo loco fecere, appellatum Jovis et virginis, quoniam illi Deo ales adscribitur." Plinius, hist. natur. X, 6. — Wir sind überrascht, bei einem römischen Schriftsteller schon eine altbrittische Adlersage aufgezeichnet zu finden, während Wace den Aquila für einen Mann gehalten zu haben scheint. Schon oben, L. II, c. 9, Anm. begegneten wir einer wälschen Adlersage, und scheint das dort erwähnte Sefovia identisch mit dem hier genannten Sehstonia zu sein. Asc. liest auch hier wie dort Sophonia. Es ist Shaftesbury, wälsch Caer-Septon, wo nach Caradoc von Llancarvan der Adler prophezeihete. Jeden Falls rührt die Sage aus dem celtischen Heidenthum her, da die Seelen Verstorbner, und besonders die der Barden und Priester nach dem Tode des Leibes sich gern in Adlergestallt hüllten. S. San-Marte, Beiträge etc. S. 81. — Welcher Art diese in mannigfachen Formen umgehenden Adlerprophezeihungen waren, sind wir so glücklich, durch die Güte des H. Oberbibliothekar Geel zu Leyden in einem Beispiele zeigen zu können, das derselbe uns aus dem Cod. Lat. Voss. 77. fol. 122. der dortigen Bibliothek abschriftlich mitgetheilt hat; freilich wird das Verständniss des an sich genug dunklen Inhalts noch durch die Schwierigkeit der Handschrift nicht unerheblich erschwert, und durch die jüngeren Interlinear- und Marginalglossen die Erläuterung nicht völlig verbürgt.

Aquila prophetizans de Anglia.

Arbor fertilis a primo trunco decisa ad spacium trium jugerum a podice (sic! radice?) propria separetur, quae cum nulla hominis manu cogente aucta ad suum truncum recisa (reversa?) in antiquam radicem se susceperit resumptaque rursum floruerit, et fructum fecerit, tunc sperandum est in hac tribulatione

remedium. Qui cum trium jugerum pro indiviso solum habuerit, et tradidit secundum omnium sententias non totum dominium transtulit. sed partem dimidiam jugeri quemadmodum si totum tercium aut fundum similiter tradidisset. Sicut rubeum drachonem [1]) albus [2]) expellet sic igneum [3]) ejiciet tenebrosus dracho [4]) deterrimus terribilis advolabit, qui oris sui igne flammigero insulam totam inficiendo concremabit; ex lumbis ejus delicati velleris aries [5]) exibit, qui moriente eorum (cornuum?) cetus exercebit. exibit regulus [6]) venenati aspectus ad cujus intuitus fides et religio contremiscent. Exibit [7]) leo fulminato succedens regulo, sub cujus regimine justiciae rigor adaequabitur. Cancer marinus succedit leoni, sub quo ligonibus in lanceas conversis libertate libertas evanescet. dentatus aper [8]) cancro succedet, qui densis in fructectis (fruticetis?) cubilia ponens in regem robore dentes exacuet. [a.]) Ex apri libidine catuli nascentur, qui protinus in patrem morsibus convertentur. [9]) Patris injuria [10]) prosternet filios, quorum primus regium culmen adscendens subito tamquam flors vernus citra fructum emarescet. Ex delicto [11]) genitoris geniti delinquent in genitorem, et procedens delictum fiet ratione subsequencium delictorum. filii exsurgent in parentem, et ob sceleris vindictam in ventrem filii viscera conjurabunt. Injuriam sanguinis [b.]) sanguis extinget, et desperabilis fiet afflictio donec Albania peregrinantis fleverit praesentiam. Veniet ab aurora turbo [12]) validus qui in occidentem irruens Yberniae robora cuncta subvertet. — Coram ipso procedent principes et fuscato (fucato?) sub federe pacis amorem consequentur. Dolor in gaudium convertetur. Tum matris in utero [13]) patrem [14]) trucidabunt, et descendens leonis linx [15]) succedet, cujus . . . . ferrea sunt, et saxea robora transpon . . . Hujus aggressu utramque insulam relinquet Neustria [16]) et miro mutationis modo [17]) gladius a sceptro separabitur propter fratrum discordiam regnabit ex transverso veniens. Quinti quadriga [18]) volvetur in quadrum [c.]) et bis binariis sublatis biga superstes regna calcabit. In ultimis diebus albi drachonis semen ejus trifarium spergetur. pars in Appuliam tendens orientali gaza locupletabitur, pars in Yberniam descendens occidua temperie delectabitur. pars vero in patria permanens vilis et inanis reputabitur. Igneus ei ab

---

[1]) Sc populum Britonum. [2]) Populus Saxonum. [3]) Anglicus. [4]) Normannicus Rollus primus. [5]) Robertus. [6]) Rollus rufus. [7]) Henrico sc. interfecto. [8]) Filius Mathildis imperatricis. aper dicitur quod libidinosus, dentatus quod . . . . fuit . . . . veniret in Angliam. [9]) Quod primus auxilio fratrum morum guerram movit patri suo. [10]) quam fecit regi francie auferendo ei uxorem. [11]) quod fecit regi francie. [12]) rex Johannes. [13]) in ecclesia. [14]) beatum Thomam. [15]) Henricus III. [16]) Normannia. [17]) et impletum est per mutationes sigilli regis, a quo gladius separatur. [18]) Regis filii Mathildis imperatricis.

euro globus ascendet, et Armoriam circuitu devorabit, ad ejus lucernam aves insulae convolabunt, majores milvi alis accensis corruent ad capturam. Ex hoc igne scintilla nascetur, cujus insulae terrore contremescent. major praesente videbitur absens, potiorque fiet priore secundus excessus. Mortuo leone justiciae surget albus rex, et nobilis in Britannia, primus volans postea equitans et postea descendens et in eo descensu justificabitur. Deinde ducetur et digito demonstrabitur, ubi sit rex albus et nobilis, tunc congregabitur ejus examen et nummum pro eo accipiet et tunc fiet mercator qui(?) de equo et de bove et queretur emendacio, sed nulla sufficiet nisi caput pro capite. et tunc alius vadet ubi sol orietur. et alius ubi sol occidit. post haec dicetur per Britanniam: rex est et rex non est. Post haec eriget caput et regem se esse significabit multis fracturis, et nulla reparatione, et tunc erit tempus milvorum et quod quisque rapuerit pro suo habebit et haec septentrio videbit. ecce rapacitas et sanguinis effusio et furni multis comparabuntur ecclesiis eo quod alius seret et alius metet, et in se miseri mors praevalebit et paucorum hominum integra manebit et caritas, et quod quis pepigerit vespere, mane violabitur. deinde ab austro veniet cum sole super igneos equos et spumatus inundatione maris pullus aquilae navigans in Britanniam et applicans statim domum aquilae et cito aliam faciet. deinde anno et semi erit guerra, in Britannia tunc nichil valebit mercurius, sed tunc quisque curabit quomodo sua custodiat, et acquirat aliena. deinde ibit albus rex et nobilis versus occidentem suo circumdatus examine ad antiquum locum juxta currentem aquam. tunc occurrent ei inimici sui et suis quisque locis ordinabitur contra eum et exercitus inimicorum ejus ad modum clipei formabitur, tunc aeque a fronte ut a lateribus opprimebitur et tunc albus rex et nobilis labetur in auram. deinde pullus aquilae nidificabitur in summo rupium tocius Britanniae. nec juvenis occidetur nec ad senium veniet. tunc probitas generosa non patietur illi irrogari injuriam, qui pacificato regno occidet. —

---

a) Margini adscriptum: „Stephanus cancri dens et quod hereditas non processit in eo sed fuit a latere, sicut cancer vadit a latere, vel quia fuit semper retro gradiens et non proficiens."

b) „Iste Henricus uxorem regis francie adquiescentem per literas apostolicas petiit in uxorem et per quasdam probationes ipsam obtinuit et ex ea quatuor filios procreavit, id est, Henricum, Richardum, Gaufridum et Johannem."

c) „Volvetur in quadrum, i. e. in quatuor filios. Henricus qui patre vivente coronatus mortuus est. Richardus, qui post patrem regnans mortuus est sine liberis. Gaufridus, qui genuit Arturum et sororem ejus. Johannes, fratre suo Gaufrido mortuo regnum usurpavit et . . . . heredem Arturum interfecit, et sororem ejus incarceravit bisbinariis sublatis, i. e. quatuor filiis praedictis biga superstes, i. e. Henrici filius Johannes regna calcabit quod biga dicitur quia habuit duos filios sicut biga duas rotas."

2. *Sehstonie.*] Sophoniae, A s c.

2. *Sibyllae.*] Ueber die Sibyllen und ihre Prophezeihungen: Schöll, Geschichte der griechischen Profanliteratur, I. — Piper, Mythologie und Symbolik der christlichen Kunst, Weimar, 1847. Anhang Th. I. Abth. I. S. 473. Friedlieb, die sibyllischen Weissagungen, vollständig gesammelt und commentirt. Leipzig. O. Weigel. 1852. — Volkmann, De oraculis Sibyllinis dissert. Supplem. edit. a Friedlibio exhibitae. Lips. O. Weigel. 1853.

3. *Merlini.*] Auch in Avallenau des Merddin findet sich die Prophezeihung über die Wiedererhebung Brittanniens unter Cadwalladr und Conan, der Chronik Gottfrieds nachgebildet. S. die Erläuterung dieses fälschlich dem Merlin zugeschriebnen Gedichts in meinen Sagen von Merlin, Halle, Waisenhaus, 1853.

Auch die Vita Merlini, jünger als Gottfried, obwohl sie bisher diesem zugeschrieben ward, giebt die Prophezeihung also wieder:

„Merlinus ait — — — —<br>
— — — — sic sententia summi<br>
Iudicis extitit, Britones ut nobile regnum<br>
Temporibus multis amittant debilitate,<br>
Donec ab Armorico veniet temone Conanus<br>
Et Cadwalladrus, Cambrorum dux venerandus,<br>
Qui pariter Scotos, Cambros, et Cornubienses<br>
Armoricosque viros sociabunt foedere firmo;<br>
Amissumque suis reddent diadema colonis,<br>
Hostibus expulsis renovato tempore Bruti<br>
Tractabuntque suas sacratas legibus urbes:<br>
Incipiunt reges iterum superare remotos<br>
Et sua regna sibi certamine subdere fato."

S. gleichfalls meine Sagen von Merlin.

Ob Avallenau mehr zu den historischen oder druidisch-mystischen Gedichten (S. Eckermann, Lehrbuch der Religionsgeschichte und Mythologie, B. III, Abth. II, die Kelten. Halle. Schwetschke und Sohn. 1847. S. 89—94) zu zählen sei, gehört hier nicht her; jeden Falls ist es bedenklich, anzunehmen, dass der Prophet selbst zwei Namen genannt hat, die erst Jahrhunderte später zur Geltung kommen konnten, wesshalb man schon versucht wird, diesen Theil der Prophezeihung nicht über den historischen Cadwalladr hinauszuschieben. Zwar gedenken derselben zwei Helden mit Beziehung auf die Prophezeihung auch die Gedichte Taliesins: „the Armes Prydain" (Myv. Arch. I, 49) und „Gwawd Lludd" (eod. I, 74.) so wie „Elphins Consolation" desselben Dichters; allein seine Werke sind gerade mehr als alle andre mit Argwohn zu betrachten. Gleichwohl sind beide Namen bei den Barden unzertrennlich und fast sprüchwörtlich, so wie die Verheissung fest im Volksglauben wurzelte.

— Der Verf. der Brittannia after the Romans erklärt den Namen Cad-Gwaladyr durch the Disposer of Battles, und hält den Namen, so wie das Gedicht Merddins für wirklich echt; Cadwallon ap Cadvan habe diesen Namen seinem Sohne in der Meinung gegeben, dass wirklich die Zeit zur Erfüllung der Prophezeihung schon gekommen sei, oder dass dieser Name begeisternd auf seinen Sohn einwirken werde, sie herbeizuführen. Sehen wir aber auf den historischen Cadwallon, so stand dieser mit ziemlich bedeutender Macht den Sachsen gegenüber, und die brittische Sage schildert noch viel weniger seine Macht als eine beschränkte. Von keiner Seite ist daher Anlass, diesen Zeitpunkt als den zu bezeichnen, den die Prophezeihung im Auge hatte. Wahrscheinlicher ist, dass unter Cadwalladr's Regierung selbst die gesunkene brittische Macht neue Hoffnung schöpfte, die von seiner Reise nach Rom sich viel zu versprechen schien. Wenn der Verfasser der Britannia after the Romans den Cynan Merddins auf Conan Meriadoc, den armoricanischen Fürsten deutet, also, dass dieser als Repräsentant der Bretagne, Cadwalladr als der der Britten, beide im Bunde sich erheben sollten zur Wiederherstellung der alten Herrlichkeit, so werden wir damit nur wieder in eine alte Fabelwelt zurückgewiesen (S. San-Marte, Arthursage, S. 36), die einer historischen Prophezeihung fremd bleiben muss, wenn sie im Volksglauben Bestand haben will. Als nun die Zeit Cadwalladr's ohne Herstellung des brittischen Reichs vorübergegangen war, so wussten, wie wir aus Gottfried ersehen, die Gläubigen des Propheten sich schlau zu helfen, indem sie nun die Erfüllung von der Herüberschaffung der sterblichen Ueberreste Cadwalladr's von Rom nach Brittannien abhängig machten. Die Ansicht, dass dieser Passus der Prophezeihung erst um 1066 entstanden sein möge, ist Arthursage, l. c. weiter ausgeführt. Zu beachten ist, dass Nennius davon noch nichts enthält.

7. *Ivor.*] Ifor ap Cydvaladr, Tys. — Ignor, Br. v. 15253.

7. *Iny.*] Ivy, Asc. — Ynyr, Tys. Arth. — Ygni Br. v. 15253.

12. *non multo post.*] Fehlt, Asc. H.

15. *ingressus est.*] „Anno autem regni Aldfridi tertio, Ceadvalla rex Occidentalium Saxonum cum genti suae duobus annis strenuissime praeesset, relicto imperio propter Dominum regnumque perpetuum, venit Romam: hoc sibi gloriae singularis desiderans adipisci, ut ad limina beatorum Apostolorum fonte baptismatis ablueretur, in quo solo didicerat generi humano patere vitae coelestis introitum, simul etiam sperans, quia mox baptizatus, carne solutus ad aeterna gaudia jam mundus transiret. Quod utrumque ut mente disposuerat, Domino adjuvante completum est. Etenim ille perveniens pontificatum agente Sergio, baptizatus est die sancto sabbati paschalis, anno ab I. D. sexcentesimo

octuagesimo nono, et in albis adhuc positus, languore correptus duodecimo Kalendarum Majarum die solutus est a carne, et beatorum est consortio sociatus in coelis. Cui etiam tempore baptismatis Papa memoratus Petri nomen imposuerat, ut beatissimi Apostolorum principis (ad cujus sacratissimum corpus per longa locorum intervalla pio ductus amore venerat) sanctissimum nomen referret, qui in ejus quoque ecclesia sepultus est. Et jubente Pontifice, epitaphium in ejus monumento scriptum est, ut et memoria devotionis ipsius fixa per secula maneret et legentes quoque vel audientes exemplum facti ad studium religionis accenderet. Scriptum est ergo hoc modo:

Culmen, opus, sobolem, pollentia regna, triumphos,
  Exuvias, proceres, moenia, castra, lares:
Quaeque Patrum virtus, et quae congesserat ipse,
  Ceadval armipotens liquit amore Dei.
Ut Petrum sedemque Petri rex cerneret hospes,
  Cujus fonte meras sumeret almus aquas:
Splendificumque jubar radianti carperet haustu,
  Ex quo vivificus fulgor ubique fluit.
Percipiensque alacer redivivae praemia vitae,
  Barbaricam rabiem nomen et inde suum.
Conversus convertit ovans, Petrumque vocari
  Sergius antistes jussit ut ipse pater.
Fonte renascentes, quem Christi gratia purgans,
  Protinus ablatum vexit in arce poli.
Mira fides regis, clementia maxima Christi,
  Cujus consilium nullus adire potest.
Sospes enim veniens supremo ex orbe Britanni,
  Per varias gentes, per freta, perque vias,
Urbem Romuleam vidit, templumque verendum
  Aspexit Petri mystica dona gerens.
Candidus inter oves Christi sociabilis ibit,
  Corpore nam tumulum, mente superna tenet.
Commutasse magis sceptrorum insignia credas,
  Quem regnum Christi promeruisse vides.

Hic depositus est Ceadvalla, qui et Petrus, rex Saxonum, sub die duodecimo Kalendarum Majarum, indictione secunda, qui vixit annos plus minus trigenta, imperante Domino Justiniano piissimo Augusto, anno ejus consulatus quarto, pontificante Apostolico viro Domino Sergio Papa, anno secundo." Beda, H. E. V, 7. — „Ad ann. 688: In diesem Jahre ging Ceadwalla nach Rom, und empfing die Taufe von der Hand des Pabstes Sergius, der ihm den Namen Peter gab. Aber im Lauf von sieben Nächten nachher, am 12. Tag vor den Kalenden des Mai starb er in seinem Taufgewande, und ward in der St. Peterskirche beigesetzt." Angels. Chr. Dagegen die Annal. Cambr. ad ann. 682:

„Mortalitas magna in Britannia, in qua Catgualart filius Catguolaun obiit." Wogegen der Brut y Tywysogion des Caradoc sich eng an Gottfried anschliesst: „681 Jahr war das Jahr Christi als die grosse Sterblichkeit sich über die ganze Insel Brittannien ausbreitete. Und von Erschaffung der Welt bis zu dieser Zeit waren es 5880 Jahre. Und in dem Jahre starb Cadwalladr der Gesegnete (vendigeit) Sohn des Cadwallon, Sohnes des Cadvan, König der Britten, zu Rom am 12. Tag des Mai, wie Merddin dem Vortigern vormals prophezeit hatte. Und darnach verloren hinfort die Britten die Krone des Königreichs, und die Sachsen gewannen sie. Und nach Cadwalladr regierte Jvor, Sohn des Alan, Königs von Armorica, welches Klein Brittannien genannt ist, nicht als ein König, aber doch als Haupt oder Fürst. Und er führte die Regierung über die Britten 48 Jahre und dann starb er. Und Rodri Maelwynvy regierte nach ihm, u. s. w." — Cadwalladr, von den Britten Vendiged, der Gesegnete, zubenannt, war der letzte der brittischen Herrscher, der sich des Königstitels erfreute, während seine Nachfolger unter dem Druck der Sachsen nur den Titel: Fürsten von Wales, führten. Llwyd, hist. of Wales. — Die Namen Cadvan, Cadwallo, Cadwalladr, Ceadvella, scheinen verwandt mit Cativolcus, rex dimidiae partis Eburonum (Caesar, de bell. gall. VI, 31) und Catualda, inter Gotones nobilis juvenis, profugus olim vi Marobodui (Tacitus, annal. II, 42.). Die Handschriften der Bruts geben das Datum sehr verschieden an: 12 Decbr. 688, Tys. — 12 Mai 688, Arth. — 12 Kal. des Mai, 689, Gottfr. — Andre Mss. 12 Mai 687, und ohne Datum 683.

---

## Kapitel XIX.

1. *Ivor et Ini.*] Die Geschichte hüllt sich hier in zweifelhaftes, mit der Sage nicht mehr vereinbares Dunkel, wie so oft die wälschen echten wie sagenhaften Ueberlieferungen mit den sächsischen und andern in Widerspruch treten, und es lieben, auf brittische Häupter zu übertragen, was Fremden gebührt. „Abeunte autem Romam Ceadvalla successit in regnum Huu (Ine?) de stirpe regia, qui cum triginta et septem annis imperium tenuisset gentis illius, et ipse relicto regno ac junioribus commendato, ad limina beatorum Apostolorum Gregorio pontificatum tenente profectus est, cupiens in vicinia locorum sanctorum ad tempus peregrinari in terris, quo familiarius a sanctis recipi mereretur in coelis: quod his temporibus plures de gente Anglorum nobilesque, laici et clerici, viri ac feminae certatim facere consueverunt." Beda, H. E. V, 7. — „Ad ann. 688: Ihm (dem Ceadwalla) folgte Ina im Königreich Wessex, und regierte 37 Jahre.

Er gründete das Kloster Glastonbury; nachher ging er nach Rom, und blieb dort bis zu seinem Lebensende. Ina war ein Sohn des Cenred, Sohn des Ceolwald, Bruders des Cynegils, und Beide Söhne des Cuthwin, Sohnes des Ceawlin, Sohnes des Cynric, Sohnes des Cerdic." Angels. Chr. — Ueber das Historische des Ceadwalla, Ivor und Ine s. Llwyd, hist. of Wales, p. 11. 12. — Usher, Prim. c. 13, p. 252. — Lappenberg, Geschichte Englands, I, S. 179, 246—262.

8. *Gualenses.*] Diese Ableitung des Namens fehlt bei Tys. u. Arth. — „Wallia vero non a Wallone duce, vel Wandolena Regina, sicut fabulosa Galfridi Arthuri mentitur historia, quia revera neutra eorum apud Cambros invenies; sed a barbarica potius nuncupatione nomen istud inolevit. Saxones enim occupato regno Britannico, quoniam lingua sua extraneum quemlibet Wallum (vielmehr gal) vocant, et gentes has sibi extraneas Wallenses vocant, et inde usque in hodiernum Barbare nuncupatione et homines Wallenses, et terra Wallia vocitatur." Girald. Cambr. Cambriae descriptio, c, 7. — Ebenso nannten die Polen die Deutschen Niemczi, d. h. die Stummen, weil sie mit ihnen nicht reden konnten, und Preussen und Litthauer nannten die Polen von pole, Feld, Ebne, Bewohner der Ebne, während diese sich selbst Lechiten nannten; und nach Nestor wurden die Scandinavier von seinen Landsleuten Russen genannt, wie in weit jüngerer Zeit wieder die Finnländer von den Schweden Russen genannt wurden.

9. *Guales.*] Gualae, Asc. 10. *etiam.*] Fehlt, Asc.

11. *erant.*] Fehlt, Asc. H.

12. *Athelstano.*] Adelstano, H. — Adelscano, Asc.

17. *habebant.*] agebant, Asc.

„Ci falt la geste des Bretons
Et la lignie de Barons
Qui em Bretaigne primes vindrent,
Et Engleterre lonc tans tindrent,
Puisque Dex incarnassion
Prist por nostre redemption,
Mil et cent cinquante ans
Fist maistre Gasse cest romans."

(Fu del latin fez cist Romanz. — Ms. du Roi, 73, Cangé.")

Br. v. 15300.

---

## Kapitel XX.

2. *meo.*] Fehlt, Asc. 2. *in materia.*] in hac materia, Asc.

3. *scribendi.*] scribendos, Asc.

3. *Guillelmo Malmesberiensi.*] Guilkermo Malvesberiensi, Asc.

4. ***Huntingdonensi.***] Hortendonensi, Asc. — Hontendonensi, H. Ueber die 3 hier genannten Schriftsteller s. die Einleitung; desgl. über Walthers Buch.

9. *curavi.*] Bei Tys. fehlt dieses ganze Kapitel, und sein Brut schliesst mit den Worten: „Myfi Gwalter Archiagon Rydychen a droes y llyfr hwnn o Gymraec yn Llandin, ac yn vy henaint y troes i ef yr ailwaith o ladin yn ghymraec." — Bei Arth. lautet es wälsch: „Ar tyvyssogion a vuant ar Gymry vedi heny pob eilvers. a orchmynneis i Caradavc o Lan Garban. vyg kyt oeswr i oed hvnv. Ac idav ef ed edevis i devnyd i esgrivenu e llyvyr hvnv. o heny allan e brenhinoed Saeson er rei a doethant ol yn ol a orchmynes inheu i Wilym o Walmesbury ac i Henri o Hendendelon. ac yr rei heny i gorchmynvs inheu escrivenu e brenhinoed Saeson a ffeidiav ar Kymry. kanyt idiv ganthunt hvy e llyvyr Kymraec hvnv er hvn a emchvelvs Gwallter archdiaon Ryt Ychen o Ladin eg Kymraec. ac ef ae traethvs en wir ac en gvbyl o istoria e rac dyvededigion Gymry. a henny oll a datemchveleis inheu o Gymraec en Lladin. ac evelly e tervyna istoria Brut.

Tervyn Brut y Brenidodd."

Asc. fügt noch folgendes Schlusswort hinzu: „Joh. Badius Ascensius Lectori sa. Habes itaque, lector bone, novem libros de origine et gestis regum utriusque Brittanniae potius antiqua fide (quae prima virtus historiae est) quam verborum lepore suffultos: in quibus si diligenter legeris, agnosces aut meram antiquitatis integritatem: aut admirandam illius seculi: cum in nominibus, et rebus fingendis: tum vero in temporibus supputandis calliditatem. Utcumque censueris penes authorem sit fides: nos ne rerum quicquam immutasse incusemur, verba subinde minus speciosa mutare noluimus. Boni igitur consule: et antiquissimam historiam e situ multo labore erutam precio suo redime ac Vale.

Ex aedibus nostris iterum Ad Idus Septembris Anni MDXVII.



# BRUT TYSILIO.

**Dieses Buch heisst der Brut, das heisst: die Geschichte der Könige von Brittannien, vom ersten bis zum letzten.**

---

# Erstes Buch.

Geschichte von Brutus.

Eneas Weissschild. Nachdem die Stadt genommen war, flohen Eneas und sein Sohn Ascanius zur See nach Italien, wo Latinus, zur selbigen Zeit König von Italien, ihn ehrenvoll aufnahm. Und nachdem Eneas mit Turnus, dem Könige der Rutuler gefochten, und ihn erschlagen hatte, heirathete Ascanius die Lavinia, Tochter des Latinus, und nach dem Tode des Eneas erlangte er grosse Macht, und, König geworden, erbaute er eine Stadt am Ufer der Tiber. Hier ward sein Sohn Sylhys geboren, der nachmals eine leichtfertige Sinnesart bewährte, da denn die Nichte (d. h. nach Gottfried: der Lavinia) von ihm schwanger ward. Und als Ascanius hörte, dass sie so sei, befragte er die Wahrsager darüber, welche antworteten: dass sie von einem Sohne würde entbunden werden, der für Vater und Mutter Ursach des Todes sein, und nach langer Umfahrt grossen Ruhm erlangen würde. Und sie hatten sich nicht geirrt. I, 2.

Die Mutter starb im Kindbett. So tödtete er seine Mutter. Das Kind war ein Knabe, ward Brutus genannt, und erhielt eine Amme. Und als er funfzehn Jahr alt war, begleitete er seinen Vater auf die Jagd. Und einen grossen Hirsch aufjagend, schoss er nach dem Hirsch, und sein Pfeil fuhr in des Vaters Brust. So tödtete er auch seinen Vater.

Nach Sylyus Tode hielten ihn, der seinen beiden Eltern so unheilvoll geworden, die Italier für unwürdig, ihr König zu sein, und verbannten ihn aus ihrem Lande. — Darauf ging er nach Griechenland, wo er die Nachkommen des Helenus, Priam's Sohn, kennen lernte, die damals in Sklaverei unter Pandrasus, einem Könige von Griechenland, sich befanden. Denn nach Troja's Zerstörung war sein Stamm von Pyrrhus, Sohn des Achilles, hieher gebracht, und seines Vaters Tod zu rächen, in die Sklaverei geführt, in welcher er sie seit langer Zeit hielt. Als Brutus erfuhr, dass sie mit ihm verwandt seien, schlug er seinen Wohnsitz bei ihnen auf. So wurde er allgemein bekannt, und allgemein gern von den Häuptern des Landes aufgenommen. Ausgezeichnet durch Persönlichkeit, Freigebigkeit und tapfere Thaten, war er der Weiseste unter den Weisen, und der Tapferste unter den Tapfern. Was er erlangte, das theilte er mit seinen Genossen und Freunden, wer davon wollte, sei es Gold oder Silber, Rosse oder Schmuck. Hierdurch ward sein Ruhm durch Griechenland verbreitet; und alle von trojanischer Abstammung, innerhalb ihrer Grenzen, eilten zu ihm, und flehten, er möge ihr Fürst sein, und sie der Sklaverei entreissen. Das, versicherten sie, möge er dreist thun; ihre ganze Zahl betrage an siebentausend Krieger, ausser den Uebrigen. Sie versicherten auch, dass Assaracus ihm beistehen werde, dessen Vater ein Grieche, und dessen Mutter eine Trojanerin gewesen, und er selbst von edelster Abstammung in Griechenland sei. — „Er befreie uns — sagten sie — jetzt, und erwarte unsre beste Hülfe, indem das Volk des Landes in Verbindung mit seinem Bruder von Vaters Seiten sich zu einem grossen Kriege wegen drei ihm von seinem Vater vermachten Burgen wider ihn rüstet. Derselben wollen die Griechen ihn berauben, weil seine Mutter eine Trojanerin war, und deswegen steht sein Bruder ihnen wider ihn bei." — Brutus, bei solcher Aufforderung, von ihren Streitkräften unterrichtet, und in Erfahrung bringend, dass die Burgen fest, und zu seiner Aufnahme bereit seien, konnte nicht umhin, den Vorschlag anzunehmen und ihr Fürst zu werden. Er übernahm daher den Oberbefehl, besetzte die Burgen, und versah sie mit

Waffen und Mundvorrath. Und als dies geschehn war, nahm er mit Assaracus und ihrem Gefolge, was sie an Werth hatten, mit sich, zog sich in den wilden und waldigen Theil des Landes zurück, und von hier aus sandte Brutus eine Botschaft an Pandrasus folgendermassen: „Brutus, Fürst der Ueberreste trojanischen Stammes, an Pandrasus, König von Griechenland: Hiermit sei Dir vorgestellt, wie es Dir nicht zur Ehre gereicht, Männer, bekannt als von königlicher Abstammung, in Sklaverei zu halten, vor welcher ihre edle Abkunft allein schon sie schützen sollte, und dass sie lieber vorziehn, in Wüsten zu leben, als sie länger zu erdulden; und dass sie dieser Lebensweise sich lieber hingeben, als der Gefangenschaft, sei sie auch noch so glänzend. Lass Dich dies nicht beleidigen, oder Dich zum Zwang reitzen: sondern verzeihe es, als das gerechte und natürliche Trachten jedes Gefangenen, seine Freiheit und seinen früheren Zustand wieder zu erringen. Ihre Bitte ist, dass Du ihnen erlauben mögest, frei in der Wildniss zu verbleiben, oder in andre Gegenden zu ziehen, wo sie in Freiheit verbleiben können.“

Pandrasus, hoch erstaunt beim Empfang solcher Botschaft, rief seinen Rath zusammen, mit dessen Zustimmung er ein grosses Heer sammelt, und in die Wildniss zieht, um jene zu verfolgen. Und als er ein spartanisches Schloss passirte, überfiel ihn plötzlich Brutus mit dreitausend Mann, und brachte ihn in Verwirrung; denn seine Truppen, hierauf unvorbereitet, flohen in Hast. Pandrasus zog sich jetzt mit seinem Heere über den Fluss Ystalon zurück, worin viele seiner Leute wegen der Eile ertranken, so dass nicht mehr als der dritte Theil davon entkam. So ward Brutus Sieger. I, 5.

Aber Antigonus, im Schmerz über das Ereigniss, versammelte sein Gefolge, stellte es in Schlachtordnung, und, einen rühmlichen Tod einem Leben voll Schande vorziehend, griff er die Trojaner an, und belebte seine Schaaren, beides, durch Wink und Beispiel, obgleich erfolglos. Denn seine Schaaren waren eilfertig und schlecht bewaffnet, wogegen die des Brutus in vollständiger Rüstung waren. Brutus blieb daher wiederum Sieger, und nahm Antigonus, des

I, 6. Königs Bruder, gefangen. Darauf verstärkte er die Burg des Assaracus mit sechshundert Mann, und zog mit dem übrigen Heere zu seinem Aufenthalt in der Wildniss zurück. Zur selbigen Zeit sammelte Pandrasus, bekümmert durch die grosse Flucht seines Heeres, und die Gefangenschaft seines Bruders, die Ueberbleibsel seiner Schaaren, und rückte am nächsten Morgen vor das Schloss, in der Meinung, dass Brutus darin sei, und dass sein Bruder, so wie die übrigen Gefangenen sich dort befänden. Er theilte sein Heer in drei Haufen; den ersten und grössten stellte er vor die Thore, um jeden Ausfall zu verhindern; der zweite sollte der Burg das Wasser abschneiden, und der dritte Rüstungen und Maschinen zu deren Zerstörung anfertigen. Mit grossem Eifer wurden des Königs Befehle befolgt, und zur Nacht wurde ein auserlesner Haufe von Männern zum Angriff erkoren, wogegen die, welche müde waren, sich zur Ruhe begeben konnten, damit Brutus und sein Heer sie nicht zum zweiten Male unerwartet überfiele.

I, 7. Der Angriff ward von der Besatzung gut ausgehalten, welche mit Pfeilen, griechischem Feuer und anderen Vertheidigungsarten die Heranstürmenden von der Mauer zurücktrieben. Und als die Maschinen an die Mauer gebracht wurden, zwangen sie die Maschinisten, abzustehn, indem sie griechisches Feuer und heisses Wasser über sie ergossen. Allein als die Besatzung von Anstrengung, und noch mehr von Hunger, Durst und Mangel an Ruhe fast aufgerieben war, sandte sie zu Brutus, dass er ihr schleunig zu Hülfe komme, damit sie nicht gezwungen werde, sich zu ergeben, was ihn sehr kümmerte, da seine Macht nicht hinreichend war, dem Feinde im offnen Felde eine Schlacht zu liefern. In dieser schwierigen Lage ersann er den Plan, ihn bei Nacht zu überraschen, die Schildwachen zu tödten, und ihn während des Schlafes zu überfallen. Aber ohne Beistand einiger Griechen konnte er auf keinen Erfolg rechnen. Daher nahm er den Anacletus, einen der Freunde des Antigonus, bei Seite, zog sein Schwerdt, und es gegen ihn zückend, sprach er: „Jüngling, Du hast jetzt zwischen Leben und Tod zu wählen. Augenblicks erwartet Dich der Tod, wenn Du nicht treulich thust, was ich be-

fehle. Meine Absicht ist, bei Nacht die Griechen anzugreifen, und Du sollst sie so falsch berichten, dass ich ungehindert zu ihnen gelange. Geh zu den Wachen, und sage ihnen, dass Du mit Antigonus entflohen seist, und ihn in einem waldigen Thale gelassen habest, weil er wegen der Last der Ketten nicht weiter gekonnt, und bitte sie, mit Dir zu gehn, um ihn fortzutragen. Durch dieses Mittel wird mein Plan sich erfüllen."

I, 8. Anacletus, erschreckt durch die Drohung des Brutus, schwor, dies treulich zu thun, jedoch unter der Bedingung, dass Antigonus bereit sei, ihn zu begleiten. Sie beschlossen einstimmig zu den Griechen zu gehen; und als Anacletus sich den Wachen näherte, umgaben sie ihn, und fragten ihn, ob er nicht verrätherische Absichten habe, worauf er erwiederte: „Ich habe keine solche. Ich komme, eure Hülfe zu erbitten, um den Antigonus hieher zu bringen, dem ich behülflich gewesen bin, aus dem Kerker zu entfliehen, und auf meinem Rücken habe ich ihn in das Thal unten getragen, und im Dickicht dort gelassen." — Als aber einige der Wachen noch Verrath argwöhnten, sagte Einer von ihnen, er kenne den Anacletus, und sein Wort sei zuverlässig. Die Wachen vereinigten sich daher, und gingen an den bezeichneten Ort, wo Brutus über sie herfiel, und nicht Einen am Leben liess. Die Schaaren des Brutus kamen in guter Ordnung nun, ein strenges Stillschweigen beobachtend, bis mitten in das feindliche Lager, und bis Brutus und sein Haufe des Königs Zelt erreicht hatte. Da stiess er in's Horn, und die Ermordung der schlafenden Feinde begann.

I, 9. Das Angstgeschrei der Sterbenden weckte jetzt die übrigen, welche nach allen Richtungen flohen. Auch die Besatzung, von dem Geschehenen unterrichtet, kam heraus, in der Schlacht zu helfen. I, 10. Brutus selbst war in das königliche Zelt gedrungen, und hielt es für das beste, den König lebendig gefangen zu nehmen. So verging die Nacht, und als es Tag ward, rief Brutus sein Heer zusammen, überliess ihm die Beute nach Belieben zu theilen, und zog darauf in die Burg, wo er den König einsperrte, und die Besatzung mit Mannschaft und Waffen verstärkte. Als Brutus so den Sieg gewonnen, hielt er einen Rath, um über

den König zu beschliessen, der, gefangen, wohl gewillt sein möchte, unter irgend einer Bedingung seine Freiheit wieder zu erlangen. Die Meinung des Rathes war, dass es besser sei, ihre Losgebung zu erlangen, als unter ihren Feinden wohnen zu bleiben. Zuletzt, nach langer Berathung, erhob sich Membyr, ein Mann von grosser Klugheit, gebot Schweigen, und sprach also: „Meine edlen Brüder, wie lange wollt Ihr mit dem zögern, was der sicherste Grund eurer künftigen Wohlfahrt ist, nämlich Sicherheit für Euch und eure Nachkommenschaft, indem Ihr das Land verlasst? Denn wenn Pandrasus als Lösegeld Euch auch einen Theil von Griechenland zur Niederlassung gewährte, so würdet Ihr doch nicht Frieden haben. Nimmer werden sie die Ereignisse dieser Nacht vergessen, und stets eine Gelegenheit suchen, sich an Euch oder eurer Nachkommenschaft zu rächen. Mein Rath ist daher, dass Du des Königs älteste Tochter Inogen heirathest, Dich mit Schiffen, Geld, Wein, Brot und allem andren Nöthigen versiehst, und wir hingehn, wohin die Gottheit uns sendet, um in irgend einem andern Lande eine Freistatt gegen unsere Sklaverei zu suchen."

I, 11. Dieser Vorschlag ward einstimmig angenommen, und Pandrasus vor den Rath beschieden, wobei Brutus zugleich erklärte, dass des Königs Leben von seiner Zustimmung zu diesem Vorschlag abhängen würde. Als der König kam, ward ihm ein höherer Sitz als den Uebrigen, angewiesen, und er antwortete also auf den Vorschlag: „Die unteren Götter haben mich und meinen Bruder Antigonus in eure Gewalt gegeben, und daher, um mein und meines Bruders Leben zu retten, stimme ich bei. Auch achte ich es für keine Schande, wenn ich meine geliebte Tochter jenem Jüngling gebe; denn ich weiss, dass er ein Abkomme von Aeneas und Anchises ist, und sein Ruf und weite Umfahrt bestätigt es. Wer, ausser ihm, hätte die Trojaner von der Gewalt so vieler Fürsten befreien können? Wer irgend hätte mit so geringer Macht dem Könige von Griechenland in der Schlacht widerstehn, ihn schlagen, und zum Gefangenen machen können? Ich will ihm daher meine Tochter Inogen geben, und dazu Gold, Silber und kostbare Juwe-

len, Wein, Brot, Schiffe, und was irgend nothwendig ist, ja, wenn Ihr es verlangt, ein Drittheil meines Königreichs, und will euer Gefangener bleiben, bis mein Versprechen erfüllt ist."

Boten wurden nun durch ganz Griechenland gesendet, alle Schiffe in einen Hafen zu versammeln. Ihre Zahl belief sich auf dreihundert vierundzwanzig, und als diese, wie oben erwähnt, mit allem Nöthigen versehn waren, ward der König in Freiheit gesetzt. Als Inogen an Bord war, stand sie auf dem hintersten Deck, von Brutus Armen umfangen, ihre Abfahrt beweinend und beklagend, während Brutus sie liebkoste, bis endlich von Schmerz überwältigt sie in Ohnmacht fiel.

Zwei Tage und eine Nacht segelten sie mit günstigem Winde, und kamen nach Legetta, damals eine wüste Insel, die von Seeräubern verheert war. Hier sandte Brutus dreihundert bewaffnete Männer aus, sie zu untersuchen, welche, da sie keine Einwohner antrafen, den Tag mit der Jagd auf verschiednes Gethier verbrachten, und zur Nacht in den Trümmern eines Tempels der Diana Herberge nahmen, in welchem diejenigen, die sie um Rath befragten, Antwort erhielten.

Am nächsten Morgen kehrten sie mit Wild beladen zu den Schiffen zurück, erzählten Brutus, was sie gesehn hatten, und riethen ihm, hinzugehn, und der Göttin in dem Tempel zu opfern, und sie zu befragen, wo sie ihre Niederlassung finden würden.

Auf diesen Rath ging Brutus ein, nahm den Wahrsager Geryon, und alles was zum Zweck nöthig, mit sich, und ging zum Tempel. Als er sich ihm näherte, setzte er einen Kranz von Weinlaub auf sein Haupt, und so ging er durch das Thor des Tempels, wie es von Alters her Gebrauch war, den drei Gottheiten, dem Jupiter, Mercur und der Diana zu opfern. Darauf schritt er näher zum Altare, in seiner rechten Hand ein Gefäss voll Wein tragend, und in der linken ein Horn, gefüllt mit dem Blute einer weissen Hindin. Und seine Augen zu der Bildsäule erhebend, redete er sie also an: „Mächtige Göttin der Jagd, und Schützerin des Ebers des Waldes, Du, die Du bevorrechtet

bist, über die himmlischen und unterirdischen Wohnungen zu walten, sprich, in welchem Lande soll ich bleibenden Wohnsitz suchen, wo ich Dich immer verehren, und dort einen Tempel zu deiner Ehre bauen kann?"

Dieses wiederholte er neunmal, und ging viermal um den Altar; dann goss er den Wein in den Mund der Göttin, und legte sich nieder auf die Haut der weissen Hindin. Und um die dritte Stunde der Nacht, die süsseste Stunde des Schlafs, däuchte ihm, er sehe die Göttin, und höre sie also zu ihm reden: „Brutus, dort im Westen, jenseit der Reiche von Gaul, liegt eine Insel, umgeben von den Wassern des Oceans, einst von Riesen bewohnt, aber jetzt wüst. Dorthin gehe, denn sie ist bestimmt, für Dich und deine Nachkommen ein zweites Troja zu sein. Und von Dir sollen Könige abstammen, welche die ganze Welt ihrer Macht unterwerfen werden."

Brutus, nach der Erscheinung erwachend, war zwar in Zweifel, wie er dies ansehn sollte. Mit grosser Freude aber kehrte er zu den Schiffen zurück, und setzte die Segel ein. Und am neunten Tage nahten sie der Küste von Afrika bei den Altären der Philistiner, wo sie einen verzweifelten Kampf mit den Seeräubern hatten. Doch wurden dieselben besiegt, und Brutus bereicherte seine Freunde mit ihrer Beute.

I, 12. Von hier segelten sie nach Mauretanien, wo sie genöthigt waren, nach Mundvorrath an's Land zu gehn, welches sie thaten, und dabei die ganze Gegend plünderten. — Von hier kamen sie zu den Säulen des Hercules, wo die Meerungeheuer, Meerweiber genannt, sie angriffen, und fast ihre Schiffe versenkten. Dann kamen sie zunächst in die Tyrrhenische See, an deren Küste sie Stämme vertriebener Trojaner fanden, die mit Antenor hieher geflohen waren. Zur Zeit war Corineus ihr Fürst, ein Mann von Muth und ungeheurer Kraft; denn in der Schlacht war ein Riese nur ein wahres Kind unter seinen Händen. Die beiden Partheien wurden bald befreundet. Corineus selbst schloss sich als Dienstmann an Brutus an, nnd gelobte ihm bei jedem Streite mit einem Feinde seine sicherste Hülfe. Darauf segelten sie nach Gwasgwyn, und legten sich in der Lingy-

rys vor Anker, und verbrachten sieben Tage mit Erforschung des Landes.

Der König dieser Gegend hiess Goffar Ffichdi, der, sobald er von ihrer Ankunft Kunde erhalten, aussandte, um zu erfahren, was ihre Absicht sei, Krieg oder Frieden? Als die Boten auf dem Wege zu den Schiffen waren, begegneten sie dem Corineus in fleissiger Jagd. Auf ihre Frage, mit wessen Erlaubniss er im königlichen Forste jage, antwortete er: dass er niemandes Erlaubniss begehre, sondern jagen werde, wo es ihm selbst beliebe. Darauf spannte einer der Boten, Namens Mymbert, seinen Bogen, und schoss auf Corineus; dieser aber wich dem Pfeil aus, sprang auf Mymbert zu, riss ihm den Bogen aus der Hand und schlug ihm damit den Schädel ein. Der andre Bote, obwohl von einer Wache vertheidigt, entkam mit Noth, und berichtete dem Goffar über die Art, wie Mymbert umgekommen war.

Darauf sammelte Goffar eine grosse Schaar, mit dem Befehl, den Corineus wegen des Mordes an seinem Boten zu bestrafen. Als Brutus diese Absicht erfuhr, ordnete er seine Schiffe auf das Beste, setzte Weiber und Kinder ausser dem Bereich der Gefahr, und landete mit allen bewaffneten Männern, um gegen Goffar zu ziehn. Beim Zusammentreffen gab es ein hartes Gefecht, und Corineus, beschämt, dass die Gwasgwyn standhielten, und nicht von den Trojanern geworfen wurden, rief seine eignen Mannschaften heran, schob sie in den rechten Flügel, fiel über die Feinde her und richtete Unordnung an, wohin er kam, und liess nicht nach bis die Feinde flohen, indem er keinen lebendig hinter sich liess. Denn sie waren entsetzt, als sie ihn mit einer Doppelaxt jeden bis unten spalten sahen, den er angriff; und häufig schrie er: „Wohin flieht Ihr, Memmen? Steht und streitet mit Corineus; schämt Ihr Euch nicht, vor einem einzigen Manne zu fliehen? Aber Ihr mögt wohl fliehen, denn Riesen würden dasselbe thun!"

Als er so sprach, kehrte Earl Siward mit hundert bewaffneten Männern um, und Corineus mit seiner Axt griff ihn an, spaltete ihn durch und durch, und schwang sie mit Kraft nach allen Seiten; und jeder Schlag gab eine tödtliche Wunde. Brutus sah ihn bedrängt, und eilte mit seinen

I, 13.

Haufen zu seiner Hülfe herbei. Die Schlacht ward von beiden Seiten mit grossem Blutvergiessen erneuert, und zuletzt Goffar mit seinem Heere zur Flucht gezwungen.

Jetzt ging der König zu seinen Landsleuten nach Gaul, und flehte sie um Hülfe an, ihn an den Trojanern zu rächen. Denn zu jener Zeit wurde das Land durch zwölf Könige von gleicher Macht und gleichem Ansehn, und mit einer gleichen Form des Regiments beherrscht und Carwed war das Oberhaupt über sie. Diese Könige empfingen Goffar mit grosser Zuvorkommenheit, und versprachen ihm bereitwillig Beistand zur Vertreibung der Fremden.

I, 14. In derselben Zeit vertheilte Brutus die Beute der Gefallenen unter sein Gefolge, und wiederum sein Heer ordnend, durchzog er das Land, plünderte es, erschlug das Volk, verbrannte die Städte, und brachte alles Gold und Silber, und was er irgend erraffen konnte, zu den Schiffen. So zog er durch Gwasgwyn, und von dort zu einer Stadt, die jetzt Tyrri heisst. An diesem Orte fand er eine zum Lager geeignete Gegend, zog eine starke Umwallung um das Lager, um, wenn die Nothwendigkeit es fordern sollte, einem Angriff widerstehn zu können, und verweilte darin.

I, 15. Als Goffar hörte, dass sie dort seien, ruhte er nicht Tag und Nacht, bis er sie zu Gesicht bekam. Und bei dem Anblick ihrer Befestigung rief er aus: „Welch unglücklich Schicksal ist das, einen fremden Feind in meinem Königreich lagern zu sehen! Zu den Waffen denn, und ergreift sie wie Schaafe in einer Hürde, und lasst sie uns als Gefangene und Sklaven durch das Land vertheilen, um unsere Schmach zu sühnen!“

Darauf rückte der Feind in zwölf Abtheilungen gegen die Trojaner, und als Brutus dies sah, waffnete er sich selbst und seine Leute, zog furchtlos ihnen entgegen, und ermahnte sie, um nach Gelegenheit, und nicht anders vorzurücken. In Folge dieses Rathes warfen sie Goffar und seine Haufen beim ersten Angriff, und erschlugen ihrer zweitausend. Das Heer Goffars war aber zehnmal stärker, als das des Brutus, und noch immer mehr kamen dazu. Da griffen sie die Trojaner zum zweitenmale an, und trieben sie mit grossem Blutvergiessen in ihre Befestigungen

zurück. Und nach Gewinnung dieses Vortheils umzingelten sie sie, in der Absicht, sie durch den grausamsten aller Tode, den Hunger, zur Unterwerfung zu zwingen.

In der Nacht berieth sich Brutus mit Corineus, und bewog ihn, sich still vom Schlachtfeld zurückzuziehn, und in einem benachbarten Walde zu lagern; und wenn er selbst den Feind angreifen würde, solle er mit grossem Geschrei über die Nachhut der Gauls herfallen. Demgemäss that Corineus, und nahm dreitausend Krieger mit sich. Am nächsten Tage brach Brutus mit seinem Heere in guter Ordnung auf, und griff die Gauls an, welche mit grosser Hartnäckigkeit widerstanden, so dass tausend auf beiden Seiten fielen. Bei diesem Kampf war ein Jüngling, Namens Tyrri, Neffe des Brutus; und ausser Corineus war er der allertapferste in der Schlacht. Dieser Jüngling erschlug sechshundert Mann mit eigner Hand, ward aber dann von den Franken erschlagen, und daselbst begraben. Nach seinem Namen ward nachmals Tyrri benannt. Während die Schlacht im Gange war, drang Corineus unerwartet in die Nachhut der Gauls, worauf Brutus, dies gewahrend, seine Schaaren wieder ordnete. Und so laut war das Geschrei von den Haufen des Corineus, dass die Gauls, in der Voraussetzung einer weit grösseren Zahl, entmuthigt wurden, und die Flucht ergriffen. Die Trojaner, begierig, Brutus über den Verlust seines Neffen zu trösten, verfolgten sie, bis sie den Sieg erlangten.

Darauf fuhren sie weiter, die von der Göttin bezeichnete Insel aufzusuchen, und nahmen alle Beute, die sie gesammelt hatten, mit sich.

1, 16. Sie fuhren mit günstigem Winde, und kamen zum Lande Talnus. Die Gegend wohin sie kamen, war Alban, wälsch y wen Ynys, damals unbewohnt, mit Ausnahme weniger Riesen. Aber an sich angenehm, hatte es schöne fischreiche Ströme, und reiche Wälder. Brutus und sein Gefolge waren über diese Entdeckung sehr erbaut, und da die Riesen in die Gebirge flohen, theilte er mit seinen Häuptlingen die Insel unter sich, begann den Boden zu bestellen, und Häuser zu bauen, und nach einiger Zeit hatte

die Insel das Ansehen, als wäre sie schon lange bewohnt gewesen.

Brutus wollte jetzt durchaus, dass die Insel nach ihm den Namen tragen, und das Volk Britten heissen sollte, damit sein Ruf verewigt würde. Und seit der Zeit wurde auch die Sprache die brittische genannt.

Den Corineus, der das erste Loos hatte, siedelte er nach dessen Wunsche in Cornwall an, weil in diesem Theile die Riesen noch sehr zahlreich waren, und er danach dürstete, sie zu bekämpfen. Da war unter ihnen auch ein Ausbund von Ungethüm, Namens Gogmagog, zwölf Ellen hoch, dessen Kraft so gross gewesen sein soll, dass er die grösste Eiche mit dem Stamme ausriss, wie jeder Andere nur eine Haselruthe pflückt. Und es geschah, dass, während Brutus auf einem Kriegszuge war, bei einem Feste zur Erinnerung seiner Landung Gogmagog mit mehr als zwölf Riesen die Britten überfiel, und ein grosses Blutbad unter ihnen anrichtete. Aber die Britten rafften sich in grosser Kraft auf, erneuerten den Kampf, und erschlugen alle ihre Feinde, ausser Gogmagog, der auf Befehl des Brutus geschont ward, damit Corineus, der es sehr wünschte, mit ihm kämpfen möchte.

Als Corineus das Ungeheuer sah, ging er auf dasselbe los; er freute sich sehr, legte seine Rüstung ab, und rief ihn zum Ringen auf. Sie, Stirn gegen Stirn bald, packten sich, und schimpften einander, so dass die Zuschauer . . . (Lücke) . . Athem zu holen. Der Riese drückte Corineus so, dass er drei Rippen der rechten Seite zerbrach, und eine auf der linken, was den Corineus so erzürnte, dass er, alle seine Kraft anstrengend, den Riesen auf seine Schulter warf, und auf den Gipfel eines hohen Felsens rennend, weit in die See schleuderte. Beim Fall ward der Riese in Stücke zerschmettert, und die See wurde so mit seinem Blute geröthet, dass sie noch lange Zeit danach davon gefärbt blieb. Der Ort heisst noch jetzt Riesensprung, oder Gogmagogs Sprung.

I, 17. Demnächst, als die verloosten Theile der Insel besiedelt waren, wünschte Brutus sehr, eine Stadt zu erbauen, und ging die Küste entlang, um eine geeignete Lage zu

suchen, bis er an die Themse kam. Hier fand er eine solche, und baute eine Stadt, und nannte sie Troia Newydd, ein Name, den sie lange behielt, der aber nachmals in Troynovant verderbt — (und nachmals in Caer-Ludd verwandelt ward*)] von Ludd, Sohn Beli des Grossen, und Bruder des Caswallon, der mit Julius Cäsar focht. Denn dieser Ludd, als er König ward, befestigte sie sehr mit verschiedenen Vorrichtungen, und legte Land dazu. Aber der Wechsel des Namens und die Abschaffung dessen von Troja veranlasste einen Zwiespalt zwischen ihm und seinem Bruder Niniaw. Zuletzt ward sie von den Sachsen London genannt.

Als Brutus die Erbauung der Stadt beendigt, sie mit Mauern und Thürmen versehn, und übergeben hatte, machte er Gesetze für die Bewohner, um den Frieden zu bewahren, und gab ihnen Vorrechte und Privilegien. I, 18.

Um diese Zeit war Eli Priester in Judäa, und die Arche des Bundes war in Besitz der Philistiner. In Troja war ein Sohn Hectors, der Antenor und sein Geschlecht vertrieben hatte, König; und in Italien Silvius, Sohn des Ascanius, Enkel des Aeneas; und der Oheim des Brutus regierte als dritter König nach Latinus.

Brutus hatte von seiner Gemahlin Inogen drei Söhne, nämlich Locrin, Camber und Albanact, und starb im vierundzwanzigsten Jahre nach seiner Ankunft auf der Insel. II, 1.

*) Nach einem andern Manuscript ergänzt.



# Zweites Buch.

**Geschichte der Könige von Brittannien vom Tode des Brutus bis zum Einfalle der Römer.**

Als Brutus gestorben war, theilten seine Söhne die Insel unter sich. Locrinus, als der älteste Sohn, nahm auf sein Loos den mittleren Theil, und der ward, mit Beziehung auf seinen Namen, Loegr genannt. Der Theil jenseit der Severn fiel auf das Loos des Camber, und nach diesem erhielt er den Namen Cambria. Der dritte Theil, der sich nordwärts vom Humber bis zu Penrhyn Bladon ausdehnt, und jetzt Schottland heisst, ward von Albanactus genommen, und von ihm Albany genannt. So regierten sie alle zu einer und derselben Zeit.

Einige Zeit nach dieser Theilung fiel Hymyr, König der Hunnen, mit einer grossen Flotte landend, in Albanien ein, tödtete den Albanactus, und zwang seine Unterthanen, bei Locrinus Schutz zu suchen. Locrinus rief sich darauf II, 2. den Camber zu Hülfe. An der Spitze aller ihrer Streitkräfte, die sie in ihren beiden Reichen aufbieten konnten, griffen sie die Feinde an, und schlugen sie. Hymyr selbst ward in den Strom gestürzt, der seitdem nach ihm den Namen trägt. Nach diesem Siege vertheilte Locrinus die Beute der Gefallnen, und die Schätze in den Schiffen unter sein Heer.

In einem dieser Schiffe fanden sie drei Jungfrauen von ausgezeichneter Schönheit, deren eine, Namens Essyllt, die Tochter des Königs von Germanien war, und von Hymyr geraubt ward, als er das Land plünderte. Ihre Haut war weisser als der reinste Schnee, als die Feder des Schwanes, oder das Bein des Seepferdes. Und Locrinus, sofort verliebt in ihre Reitze, nahm sie zum Weibe, ein Benehmen, das, sobald es zu den Ohren des Corineus kam, ihn in Wuth setzte, weil Locrinus versprochen hatte, seine Tochter zu heirathen.

So gereizt, eilte Corineus zu Locrin, und schwang II, 3. seine Axt über seinem Haupte, indem er rief: „Werden so die Wunden, die ich in den Kämpfen gegen die Fremden, die Feinde deines Vaters, empfing, mit der Verstossung meiner Tochter, und der ungesetzlichen Ehe mit einer Andern vergolten? Das soll nimmermehr geschehen, solange mein Arm die Axt schwingen kann, vor der so viele Riesen gefallen sind!" — So rufend, hob er die Axt, als ob er ihn erschlagen wollte; aber ihre Freunde traten dazwischen, und brachten, um ihn zu besänftigen, es dahin, dass Locrinus die Tochter des Corineus heirathete.

Ungeachtet dieser Heirath dauerte die Neigung des II, 4. Locrinus zur Essyllt unvermindert fort, und er richtete einen geheimen Aufenthalt für sie in London ein. Dort übergab er sie Personen seines Vertrauens zur Obhut. Aus Furcht vor Corineus besuchte er sie nicht öffentlich, und wenn er sie besuchte, entschuldigte er seine Abwesenheit durch den Vorwand eines Privatopfers. Aber nach sieben Jahren, die II, 5. in dieser Art verflossen, starb Corineus, und sogleich verstiess Locrinus die Gwendoleu, führte Essyllt öffentlich vor, und machte sie zur Genossin seines Bettes und Thrones. Gwendoleu, tief erschüttert von dieser Beleidigung, zog sich nach Cornwall zurück, wo sie ein Heer gegen Locrin sammelte. Sie zog damit an den Fluss Vyrram, und lieferte eine heftige Schlacht, worin Locrinus durch einen Pfeil getödtet ward, der seine Stirn durchbohrte.

Gwendoleu nahm jetzt die Herrschaft der Insel in ihre eigne Hand, und befahl, die Essyllt und ihre Tochter Hafren in einen Strom zu stürzen, der seitdem bis zum jüngsten Tage Hafren genannt werden wird, zum Gedächtniss der Tochter Locrins. Gwendoleu regierte zwölf Jahre nach dem II, 6. Tode Locrins, und als ihr Sohn Madoc das regierungsfähige Alter hatte, übergab sie ihm das Reich, und zog sich in ihre Herrschaft von Cornwall zurück, um ihr Leben dort zu beschliessen. Madoc heirathete, und hatte zwei Söhne, Membyr und Mael, und starb nach einer ruhigen Regierung von zwölf Jahren.

Seine Söhne, jeder auf die ganze Herrschaft begierig, geriethen darüber in Streit, und Membyr lud seinen Bruder

Mael zu einer Zusammenkunft ein, um ihm Friedensvorschläge zu machen, wobei er ihn ermordete. So im Besitz der Alleinherrschaft, wurde er so tyrannisch, dass er die vornehmsten Männer tödtete, ohne dass sie nach der Regierung strebten. Und sein Weib, die Mutter Efroc's des Grossen, verstossend, lud er in Verkehrung des Naturgesetzes die Sünde von Sodom und Gomorrha auf sich. Zuletzt, im zwanzigsten Jahre seiner Regierung, als er sich eines Tages auf der Jagd befand, ward er in einem waldigen Thale und entfernt von seinem Gefolge von Wölfen zerrissen.

II, 7. Nach dem Tode des Membyr folgte ihm Efroc, und regierte dreissig Jahre. Er war der erste König, der Gaul mit einer Flotte angriff, seit Brutus dies that. Dort verheerte er das Land mit Feuer und Schwerdt, und kehrte siegreich und mit reicher Beute zurück; die Städte dort hatte er verbrannt, und die Burgen von Grund aus zerstört. Auch gründete er eine Stadt, die nach seinem Namen Efroc genannt ward, während David zu Jerusalem regierte. Und er erbaute Caer Efroc, Albanien gegenüber, und das Schloss des Berges Angned, jetzt Morynion-castle genannt, am Hügel des Schmerzes.

II, 8. Efroc hatte zwanzig Weiber, zwanzig Söhne und dreissig Töchter, und regierte vierzig Jahre. Die Namen der Söhne waren: Brutus Grünschild, Gilius, Rhun, Moryd, Bleiddyn, Jago, Calan, Cynar, Ysbladden, Gwryl, Dardan, Eidiol, Ivor, Gwychyr, Goronwy, Hector, Cyhelin, Rhad, Assaracus, Howel. Diese Söhne und Töchter wurden von ihrem Vater nach Italien gesandt, wo damals Silvius Albanus, der auf Silvius Latinus folgte, regierte. Dort wurden die Töchter Vornehmen trojanischer Abkunft zur Ehe gegeben, und die Söhne gingen unter Befehl des Assaracus von dort mit ihrer Flotte nach Germanien, wo sie mit Hülfe des Silvius Albanus den Besitz des Landes gewannen, und sich daselbst niederliessen.

II, 9. Aber Brutus Grünschild blieb bei seinem Vater, und nach seines Vaters Tode noch zehn Jahre regierend, folgte ihm sein eigner Sohn Leon-gawr (der Grosse), ein gerechter und biederer König, der Freiheit zur Einrichtung des

Königreichs gab. Er baute Chester im Norden um die Zeit, als Salomon den Tempel von Jerusalem baute, und die Königin des Südens dahin kam, um seine Weisheit zu hören. Leon regierte funfzehn Jahre; und in seinen letzten Tagen ward er sehr schwach und unfähig, die Angelegenheiten zu führen, wovon Bürgerkrieg die Folge war.

Rhun Paladr-fras (d. h. Rhun mit dem starken Schaft), Sohn des Leon, folgte seinem Vater, und regierte einundvierzig Jahre. Durch ihn wurden die Unruhen im Königreich unterdrückt, und die Ruhe wieder hergestellt. Er baute auch Canterbury und Winchester, und die Stadt am Berge des Schaftes (Speeres? Shaftesbury), wo der Adler das Schicksal Brittanniens weissagte. Um diese Zeit beendigte Salomon den Bau des Tempels zu Jerusalem.

II, 10. Blaiddyd, Sohn des Rhun, kam demnächst auf den Thron, und regierte zwanzig Jahre. Er baute Caervaddon und richtete dort ein warmes Bad als dauerndes Heilmittel gegen Krankheiten ein. Ausserdem stiftete er dort zum Opfer der Göttin Minerva ein unauslöschliches Feuer, welches, wenn es auszubrennen schien, durch Feuerklumpen wieder entzündet wurde. Dies geschah um die Zeit, als auf des Propheten Gebet es in drei Jahren und sieben Monaten nicht regnete. Blaiddyd war auch in den Wissenschaften erfahren; er war der erste, der die Zauberkunst in Brittannien einführte, und liess nicht nach in den Studien, bis er bei dem Versuch, mit einem Flügelpaare, das er erfunden, zu fliegen, beim Tempel des Apollo herabstürzte, und in Stücke zerschellte.

II, 11. Der nächste, der regierte, war Lear, Sohn des Blaiddyd, und vierzig Jahre hindurch erhielt er die öffentliche Ruhe durch seine geistvollen Anstrengungen. Er baute eine Stadt am Flusse Soar, im Wälschen Caer-Lyr geheissen, und im Englischen Leicester. Er hatte drei Töchter, Gonorilla, Ragaw, und Cordalia, die er ungemein liebte, und ganz vorzüglich Cordalia, die jüngste. Und als er im hohen Alter seine Geisteskräfte abnehmen fühlte, fasste er den Vorsatz, sein Königreich in drei Theile zu theilen, und einen davon jeder seiner Töchter zu geben; und nach der Prü-

fung ihrer Zuneigung bestimmte er den grösseren Theil danach zu gewähren.

In dieser Absicht fragte er die älteste Tochter, wie gross ihre Liebe zu ihm sei? Worauf sie mit der feierlichsten Versicherung erwiederte: dass sie ihn mehr liebe, als ihre eigne Seele. Darauf sprach er: „Weil Du mich mehr liebst, als irgend einen andern Mann, so will ich Dir einen Mann deiner Wahl geben, und mit Dir ein Drittheil meines Erbes. Die zweite Tochter antwortete in Erwiederung auf dieselbe Frage in gleicher Art: dass er ihr theurer sei, als alle Güter der Erde; und erfreut von der Antwort, gab er ihr auch ein Drittheil seiner Herrschaft.

Aber Cordalia, empört über den Betrug und die Falschheit ihrer Schwestern, beschloss mit Mässigung zu antworten. Als daher die nemliche Frage an sie gerichtet ward, antwortete sie: „Mein Herr und Vater: dort mögen Einige sein, die eine Neigung vorgeben, die sie nicht haben. Meine Liebe soll so sein, wie eine Tochter sie ihrem Vater schuldig ist, wenn sie ihrem Grunde entsprechend sein soll.“ Als Lear diese Antwort hörte, dass sie genau ihre Gesinnung ausdrücke, gerieth er in wilde Leidenschaft, und rief: „So soll denn auch meine Liebe zu Dir eine solche sein, wie deine zu meinen alten Tagen. Kein Theil von Brittannien soll dein sein; deine Schwestern sollen es ganz haben; und obwohl ich nicht sage, dass ich Dich nicht verheirathen will, wenn die Gelegenheit sich fände, weil Du doch meine Tochter bist, so soll doch weder Reichthum noch Ehre Dir zugewendet werden. Denn obgleich ich Dich deinen Schwestern vorgezogen habe, liebst Du mich doch nicht.“

Nach dieser Bestimmung gab er unter Beirath seiner Edlen seine zwei andern Töchter zur Ehe, die älteste dem Fürsten von Cornwall, und die zweite dem Fürsten des Nordens, und theilte sein Königreich unter sie.

Einige Zeit nachdem dies geschehn, begab es sich, dass Aganippus, König von Gaul, von den grossen Vorzügen und der Schönheit der Cordalia hörte, und hocherfreut machte er den Vorschlag zu einer Heirath. Der Vater antwortete: er gebe seine Zustimmung, aber, da er sein gan-

zes Reich den beiden andern Töchtern gegeben habe, könne er ihr weiter nichts mitgeben. Doch diese Antwort konnte nicht das mindeste auf Agannippus wirken. Denn jetzt, von ihrer Schönheit versichert, ward er nur noch mehr zu ihr hingezogen, und antwortete: dass, wie er zur Genüge mit Reichthum versehn, sein einziger Wunsch nur in einer edlen Verbindung bestehe, aus der er Erben zu erlangen hoffen könne. Die Hochzeit ward daher schnell gefeiert. Die andern Fürsten nahmen nun Besitz von ihren Landen, welche Lear solange kräftig regiert hatte; und Maglawn, der Fürst von Albanien, nahm Lear, begleitet von vierzig Rittern, damit er nicht seine Erniedrigung fühle, zu sich. II, 12.

Aber nach drei Monden ward Gonorilla der Zahl der Ritter müde, als brächten sie ihr Haus und ihre Dienerschaft in Unordnung, und sie sagte zu ihrem Vater, dass auch wohl zehn genügten: er solle die übrigen entlassen. Darüber in Zorn verliess Lear den Maglawn und ging zum Fürsten von Cornwall, bei dem er ehrenvoll aufgenommen ward.

Aber gegen Ende des Jahres erhob sich ein Streit unter den Dienern beider Theile, und sie fochten miteinander. Ragaw, hiervon benachrichtigt, zerfiel mit dem Vater, und verlangte, dass er alle seine Ritter bis auf fünf entlassen sollte. Tief bekümmert, wie Lear jetzt war, ging er weg, und wieder zur ältesten Tochter, in der Hoffnung, dass sie ihren Unwillen vergessen habe. Aber zornig sagte sie ihm, dass er nicht bei ihr wohnen könne, es sei denn, dass er alle seine Ritter bis auf Einen aus seinem Dienst entlasse; mit dem Hinzufügen: ein alter Mann habe solchen Staat nicht nöthig. Daher ausser Stande mit ihr weiter zu kommen, blieb er dort, nur von einem einzigen Ritter bedient.

Und jetzt, seine frühere Grösse bedenkend, verfiel er in eine grosse Niedergeschlagenheit des Geistes. Bald wollte er zu seiner Tochter gehn, die in Gaul war; aber er wurde wegen seiner Lieblosigkeit gegen sie davon zurückgeschreckt. Zuletzt, unfähig, die Nichtswürdigkeit der zwei andern Töchter zu ertragen, ging er doch zur See nach Gaul. Und als er an Bord war, und noch drei Kö-

nige bei sich sah, brach er in Thränen aus, und beklagte so sein Unglück:

„Wohin wird das Schicksal mich führen? Wehe, wie ist die Erinnerung an die verlorne Hoheit weit härter, als ein Leben in Armuth, das nimmer nach Ehren aufgeblickt hat. Es war eine Zeit, wo ein Heer meinen Tritten folgte, um Städte und Burgen zu erobern, und es reich ward von der Beute der Feinde. Jetzt, wohin mein Fuss sich wendet, bin ich in meiner Armuth verlassen. Oh, dass die Stunde der Rache kommen wollte! Zu wahr, meine Cordalia, waren deine Worte, dass Zuneigung in Verhältniss stehe zu dem Ansehn der geliebten Person! So lange ich überall hin zu geben hatte, liebten mich Alle; aber mit meiner Macht zu geben flohen mich Alle. Wie muss ich mich schämen, Dich zu sehn, an der, obwohl weit höher stehend, als deine Schwestern, ich Aergerniss genommen habe. Ich habe ihnen meine Herrschaft gegeben, und sie haben mich als einen Flüchtling von sich getrieben."

In dieser Weise fuhr er fort, von Zeit zu Zeit sein Missgeschick zu beklagen, bis er zu der Stadt kam, wo seine Tochter sich aufhielt. Darauf liess er seine Tochter begrüssen, und unterrichtete sie von seiner Ankunft. Cordalia, so in Kenntniss gesetzt, schickte sogleich ihrem Vater eine grosse Summe Geldes, und ersuchte ihn, in eine benachbarte Stadt zu gehn. Dort stellte er sich krank, und nahm Arznei zu seiner Genesung; und zugleich versah er sich mit der einem Könige geziemenden Kleidung. Auch bat sie, dass er vierzig Ritter wieder in Dienst nehme, und versah sie mit Rossen, Waffen, und sonst nöthiger Ausstattung. Und wenn alles vorbereitet wäre, sollte eine Gesandtschaft seine Ankunft seinem Schwiegersohne und seiner Tochter melden. Diese Befehle wurden genau befolgt, und sobald Aganippus die Ankunft Lears vernahm, kam er von seinem Hofe begleitet, ihm entgegen, und behandelte ihn mit aller einem Könige schuldigen Achtung.

II, 13.

II, 14. Bald nachher warb Aganippus ein grosses Heer in Gaul, vorzüglich Reiterei, und Lear und Cordalia an dessen Spitze zogen damit gegen Brittannien, fochten mit den Schwiegersöhnen Lear's, schlugen sie, und eroberten so

sein Königreich wieder. Lear überlebte das Ereigniss nicht länger als 3 Jahre, und fast um dieselbe Zeit starb auch Aganippus.

Cordalia nahm jetzt die Oberherrschaft von Brittannien in ihre Hand. Lear ward in einem unter dem Fluss Soar zu Leicester gebauten Gewölbe begraben, welches er prächtig zur Ehre des zweistirnigen Gottes hatte errichten lassen. Hier versammelten sich alle Künstler des Königreichs, um die Unternehmungen, die sie von da an bis zum Ablauf des Jahres beabsichtigten, in's Werk zu setzen.

Die Ruhe des Reiches unter Cordalias Herrschaft ward nach Verlauf von fünf Jahren durch ihre beiden Neffen, Morgan, Sohn des Maglawn, Fürsten von Albanien, und Cynedda, Sohn des Einion, Fürsten von Cornwall, gestört, welche ihre Unterordnung unter die Regierung eines Weibes für schmachvoll haltend, einen Aufstand gegen sie erregten. In Folge einer Schlacht ward Cordalia gefangen, und eingekerkert, worauf sie in Verzweiflung selbst ihrem Leben ein Ende machte. II, 15.

Die Neffen theilten jetzt die Herrschaft der Insel unter sich. Morgan nahm das Land nördlich vom Humber, und Cynedda den südlichen Theil. Aber am Ende des zweiten Jahres beschwerte sich Morgan, von Natur stürmisch, und jetzt ungeduldig, dass Cynedda die Oberherrschaft, und einen doppelten Theil der Lande habe, darüber heftig als über ein ihm geschehenes Unrecht, da er der Sohn der ältesten Tochter Lear's sei, daher, sagte er, er auch ein besseres Recht habe. Darauf begann er Cynedda's Lande zu verwüsten; aber Cynedda rückte bald mit grosser Macht ihm entgegen, warf und verfolgte ihn von Ort zu Ort, bis sie nach Maesmawr in Glamorgan kamen, wo Morgan in einer Schlacht erschlagen ward, nahe an dem Ort, wo jetzt das Kloster Morgan steht. Und dort ward er begraben.

Cynedda, so im Besitz der Oberherrschaft, starb nach einer milden und ruhigen Regierung von dreizehn Jahren. Und am Eilften der Kalenden des Mai begann Romulus und Remus, Rom zu erbauen.

Rhiwallon, Sohn des Cynedda, regierte demnächst, und II, 16.

noch jung und sanften Charakters, hatte er eine friedliche Regierung. Zu seiner Zeit regnete es drei Tage lang Blut, worauf eine grosse Sterblichkeit folgte.

Nach Rhiwallon regierten nach einander:
Gorwst, Sohn des Rhiwallon,
Saisyllt,
Jago, Neffe des Gorwst,
Cynfarch, Sohn des Saisyllt,
Gwrfyw Dygn.

Dieser Gwrfyw hatte zwei Söhne, Fervex und Porrex, welche, nachdem ihr Vater in Jahren und Kränklichkeit zunahm, Streit über die Herrschaft erhoben; und Porrex machte in seinem Groll einen heimlichen Plan, seinen Bruder zu ermorden. Sobald Fervex diese Absicht entdeckte, ging er zu Siward, König von Gaul, erlangte Hülfstruppen von ihm, kehrte zurück, schlug seinen Bruder in einer Schlacht, und tödtete ihn und den grössten Theil seines Heeres. Aber ihre Mutter, empört über den Tod ihres Sohnes, drang in der Nacht in das Zimmer des Porrex, und unter Beistand ihrer Frauen mordete sie ihn im Schlaf, und schnitt seinen Leib in Stücke. Nach diesen Ereignissen war das Königreich eine geraume Zeit Unruhen und Bürgerkriegen ausgesetzt, worin Viele sich bestrebten, die Herrschaft zu gewinnen. Das Ende davon war, dass die Insel in fünf Königreiche getheilt ward, unter ebensoviel Königen, die mit wechselndem Erfolge gegen einander standen.

II, 17. Endlich, sehr lange nachher, erhob sich ein Jüngling, Dyfnwall Moelmydd, Sohn des Clydno, Earl von Cornwall, und bedeutender von Person und Muth, als irgend einer der Könige Brittanniens seiner Zeit. Als er nach seines Vaters Tode ihm in seinen Besitzungen folgte, stritt er mit Gymerth, König von Loegria, und erschlug ihn. Als dies Nidaws, König von Cambrien, vernahm, und Thevdwr, König von Schottland, vereinigten sie ihre Streitkräfte, und fingen an, die Lande des Dyfnwall zu verwüsten; sie zogen darauf an der Spitze von 30000 Mann gegen ihn, und lieferten eine Schlacht. Einen grossen Theil des Tages war ihr Ausgang zweifelhaft, und da Dyfnwall erkannte,

dass es besser sei, sich ihnen entgegen zu stellen, wählte er sechszig seiner Tapfersten, verkleidete sie und sich selbst mit der Kleidung und den Waffen der erschlagnen Feinde, und mit nicht mehr als diesen 60 drang er zuerst in die Stellung des Nydaws, und erschlug ihn, und darauf in die Gymerths, und erschlug ihn gleichfalls. Nachdem dieses geschehn, zog er seine Rüstung wieder an, damit seine eignen Krieger ihn nicht tödteten; und den Kampf erneuernd, gewann er einen vollständigen Sieg. Darnach rückte er in ihre Lande, zerstörte ihre Burgen, und brachte alle Britten von Meer zu Meer wieder unter seine Gewalt.

Er liess eine Krone von Gold machen, und setzte sie auf sein Haupt. Auch stellte er die alte Regierungsform wieder her, erliess Gesetze, bekannt unter dem Namen der Gesetze des Dyfnwal Moelmyd, und gab das Recht der Zuflucht zu Tempeln und Städten, und zu den zu den Gerichtshöfen führenden Strassen, so dass jeder, der dahin floh, dort Asyl finden sollte, was er auch verbrochen haben mochte, und gehn konnte, wohin er wollte, ohne Erlaubniss seines Gegners. Auch machte er viele andre Einrichtungen, worüber Gildas geschrieben, doch zu zahlreich, um sie hier abzuhandeln; so auch Vorschriften zur Sicherung der zu den Hauptstädten führenden Landstrassen, und die Gestattung grosser Strassen zu den Tempeln und Städten der Volksgemeinden, so dass zu seiner Zeit Diebstahl und Raub unterdrückt waren. Er starb nach vierzigjähriger Regierung seit der Zeit, dass er die goldne Krone machen liess und trug, und ward zu London in einem Tempel begraben, den er selbst erbaut hatte.

Nach dem Tode des Dyfnwal begannen seine Söhne Beli und Bran einen heftigen Streit um die Herrschaft, welcher durch den weisen Rath der Edlen beigelegt ward. Und man einigte sich, dass das Königreich dergestalt unter die Brüder getheilt werden sollte, dass Beli, der älteste Sohn, Loegria, ganz Wales, und die Oberherrschaft haben sollte, weil nach einem alten trojanischen Gesetze der älteste Sohn die ganze Verlassenschaft seines Vaters erbt; und dass Bran alles nordwärts vom Humber erhalten, dennoch aber der Hoheit seines Bruders unterworfen sein sollte. III, 1.

Dieses Abkommen wurde bestätigt, und so der Friede zwischen Beli und Bran hergestellt; und fünf Jahre lang blieb die Ruhe ungestört. Aber mit Ablauf der Zeit ward Bran zu einem Bruch mit seinem Bruder durch die Umtriebe derer gereizt, welche Unruhe zu stiften wünschten. Sie stellten es ihm nemlich als eine Schwäche vor, die Oberhoheit seines Bruders anzuerkennen, da sie von gleicher Geburt seien, beide denselben Vater und dieselbe Mutter, daher auch gleiches Recht hätten. „Dazu — sagten sie — hast du in mehr Fehden und Kämpfen gestritten, als er; und als Edwetro, Fürst von Marien, in dein Land einfiel, hast du ihn daraus zurückgeschlagen. Löse daher diesen schmählichen Vertrag mit deinem Bruder auf. Geh zum König von Llychlyn, und heirathe seine Tochter, und so wirst du Macht erhalten, dein Reich wieder zu gewinnen."

Bran, so aufgereizt, ging nach Llychlyn, des Königs III, 2. Tochter zu heirathen. Dies Unternehmen erregte Beli grossen Zorn und Schmerz, der es seines Bruders unwürdig erachtete, dass er ohne Anzeige seines Vorsatzes durch solche Mittel wider ihn Hülfe suche. Beli überschritt daher den Humber mit einem grossen Heere, nahm die Städte und Burgen ein, und besetzte sie mit seinen Kriegern. Als Bran dies hörte, ging er mit Heeresmacht, die er in Llychlyn gesammelt hatte, unter Seegel. Aber als er mit günstigem Winde nach Brittannien hinschiffte, begegnete ihm Gwychlan, König von Dänemark, der ihn der Prinzessin wegen verfolgte, welche Bran erhalten hatte, rüstete seine Schiffe zum Angriff, und fing eine heftige Schlacht an, worin der König von Dänemark das Schiff enterte, worin Bran's Weib sich befand, und es mitten unter seine Flotte zog. Sogleich darauf erhob sich ein Sturm, und zerstreute beide Flotten. . . . . Sie wurden von dem Volk des Landes ergriffen, und zu Beli gebracht, wo derselbe seines Bruders Ankunft erwartete. Mit des Königs von Dänemark Schiffen waren auch drei von Brans Flotte, ein Umstand, der dem Beli grosse Freude gewährte, da es ihm der Anfang der Vergeltung für seinen Bruder zu sein schien. Wenige Tage nachher landete Bran mit den wieder gesam-III, 3. melten Schiffen an der nördlichen Küste; und als er erfuhr,

dass Beli seine Lande besetzt hatte, schickte er die Foderung, sein Weib in Freiheit zu setzen, und seine Lande zurückzugeben, oder er werde die Insel von Meer zu Meer verwüsten. Diese Botschaft beschied Beli ablehnend, beides, in Beziehung auf die Frau, wie auf die Lande, und zog mit allen Kriegern, die er sammeln konnte, wider seinen Bruder, und traf mit ihm im Walde von Calatyr zusammen, wo sie grimmig fochten; denn beide waren Männer von anerkannter Stärke: und die Reihen fielen wie das Getreide im Herbst unter der Hand des Schnitters. Endlich siegten die Britten, und die Reste der Männer von Llychlyn flohen verwundet zu ihren Schiffen. Denn 15000 von ihnen wurden erschlagen, und keiner entkam unverwundet. Bran selbst rettete sich mit Mühe auf seine Schiffe, womit er nach Gaul segelte. Der Ueberrest suchte sich zu bergen, wie er konnte.

III, 4. Nach diesem Siege hielt Beli einen Rath mit allen Edlen zu York, um die Maassregeln zu erwägen, welche in Betreff des Königs von Dänemark zu nehmen seien, der ihm einen Vorschlag in Vertrauen zu ihm gemacht hatte, zur Unterwerfung, zu jährlichem Tribut, und zur Losgabe seiner selbst und der Frau, die er liebte. Dieser Vorschlag ward von Beli mit Zustimmung des Rathes angenommen, und der König von Dänemark nebst der Frau in Freiheit gesetzt. Zur Festhaltung der Bedingungen hatte er Geisseln gestellt.

III, 5. Als dies geschehn war, nahm Beli ohne Hinderung Besitz von der ganzen Insel, bestätigte die Gesetze, die gemacht waren, und schärfte allgemein die Unterlassung von Feindseligkeiten ein, was durch ganz Brittannien, und vorzüglich in den Tempeln und Städten verkündigt ward. Und diesen gab er noch weit grössere Vorrechte, als sie je hatten.

Zu der Zeit war ein Streit über die Strassen, deren Grenzen häufig nicht feststanden. Er versammelte daher alle Maurer von Brittannien, und befahl ihnen, nach dem Gesetze die Strassen von Steinen und Mörtel zu bauen. Eine von diesen lief durch alle Hauptstädte, welche unmittelbar in der Linie von Penrhyn in Cornwall nach Penrhyn

Bladon im Norden ging, welches die Ausdehnung der Insel Brittannien ist. Die andre kreuzte die Insel, d. h. von Mynyw längs der Küste, nach Port Hamon gehend, das ist Northampton. Er befahl auch noch zwei andre jene durchschneidende Strassen zu machen, welche, wie die andern, die bedeutenderen Städte berührten, und bezeichnete ihren Zug nach jeder Spitze der äusseren Winkel der Insel.

Als diese Strassen vollendet waren, befahl er, sie zu weihen, und gab ihnen das Privilegium des Asyls, so dass, wer sich dahin flüchten konnte, frei von Anfechtungen sein sollte, was er auch irgend mochte begangen haben.

III, 6. Während Beli nun fortfuhr, das Reich in Frieden zu regieren, war sein Bruder Bran, der nach Gaul geflohen war, tief bekümmert durch den gänzlichen Verlust seiner Lande, seine Vertreibung aus dem eignen Reiche, und die Ungewissheit darüber, was nun zu thun sei. In diesen Sorgen ging er von zwölf Rittern begleitet zu einem Fürsten von Gaul, und klagte ihm seine Lage; und da dieser ihm durchaus jeden Beistand versagte, begab er sich sofort zu Seguin, dem Fürsten von Burgund, der ihn freundlich aufnahm, und erfreut über seine Gesellschaft so sehr sein Freund wurde, dass er ihm höhere Ehre erwies, als irgend einem andern Manne in seinem Palaste.

Diese Auszeichnung erlangte er durch seine ausnehmende Vortrefflichkeit, die er bei jeder Gelegenheit gleich im Frieden wie im Kriege bewies, und gewann so grosse Ehre und Lob, dass der Fürst eine väterliche Liebe für ihn hegte. Von Person war Bran wohlgestaltet, gross, doch schlank, edel von Betragen, und von feinem, durchdringenden Geiste. Und so weit ging des Fürsten Achtung zu ihm, dass er ihm seine einzige Tochter zur Ehe gab, und die Nachfolge in Burgund auf ihn übertrug, im Fall er kein andres Kind mehr erhalten sollte: oder, falls dies geschähe, versprach er ihm seinen Beistand zur Wiedereroberung seiner brittischen Lande; zu welchem Versprechen er sich mit einem der Fürsten von Gaul verbunden hatte. So heirathete sie Bran, und die Fürsten des Landes leisteten ihm Huldigung, und er wurde Beherrscher eines Theils des Landes, der ihm bei der Gelegenheit gegeben wurde.

Ungefähr ein Jahr nach der Zeit starb der Fürst, und Bran setzte darauf verschiedne Fürsten, die ihm zugethan waren, wieder in die Lande ein, welche der Fürst ihren Vorfahren abgenommen hatte, und so verband er sie durch seine Freigebigkeit mit seinem Interesse. Er behandelte auch die Burgunder im Allgemeinen mit unbeschränkter Gastfreiheit, welches die angenehmste Ehrenbezeigung war, die sie empfangen konnten.

Nachdem er sich so ihrer Zuneigung versichert hatte, begann er auf Rache gegen seinen Bruder für die Beleidigungen zu sinnen, die dieser ihm angethan hatte. Und auf die allgemeinen Versprechungen von Unterstützung, die er erhalten hatte, bauend, sammelte er ohne Verzug ein grosses Heer, und machte mit den Gauls ein Bündniss, dass sein Heer durch ihr Land nach Brittannien ziehen dürfe. Als er dieses erlangte, und sich mit Schiffen zur Fortschaffung seiner Truppen an der Küste von Flandern versehn hatte, setzte er bei günstigem Winde die Seegel ein, und kam nach Brittannien. Hier traf er bald mit seinem Bruder Beli zusammen, der von der Ankunft der Flotte unterrichtet, ein grosses Heer gesammelt hatte, die Eindringlinge zurückzutreiben. Aber als die Heere der beiden Brüder in Begriff waren, handgemein zu werden, stürzte sich Tonwen, ihre Mutter, zwischen die Reihen, und obwohl zitternd vor Furcht, doch tief bewegt, ihren so lange abwesend gewesenen Sohn zu sehn, eilte sie nach dem Standort von Bran, und ihn zärtlich umarmend, sprach sie so unter vielen Seufzern und Thränen zu ihm: III, 7.

„Um dieser Brüste, die Dich genährt haben, mein Sohn, und um dieses Leibes willen, der Dich neun Monate lang getragen, und um Dessen willen im Himmel, der Dich erschaffen, versöhne Dich mit deinem Bruder! Lass deinen Groll schwinden, denn es war nicht seine Schuld, die Dir den Verlust des Landes zuzog; noch littest Du dadurch Schaden, sondern hast noch Vortheil davon. Wenn Du zwar einen kleinen Theil dieses Königreichs verloren hast, der ihm unterworfen ist, so bist Du jetzt ihm gleich, und bist eben durch die Umstände zur grösseren Würde eines Fürsten in Burgund gelangt. Bedenke, dass nicht er den

Streit begann; Du warst es selbst. Dann suchtest Du in der Heirath mit der Tochter des Königs von Llychlyn ein Mittel, ihn zu entthronen." — Durch solche Worte, und durch ihre Thränen ward Bran so ergriffen, dass er nach seiner Mutter Wunsch seinen Sinn völlig zum Frieden wandte; und seinen Helm ablegend, eilte er, seinen Bruder zu umarmen. Und sobald Beli dies wahrnahm, legte er gleichfalls die Waffen ab, kam ihm entgegen, und umarmte seinen Bruder. Die Versöhnung erfolgte auf der Stelle; ihre Heere legten ihre Waffen nieder, und jubelten über den Bund, und beide Theile gingen nach London, wo die Brüder einen Rath mit den Edlen hielten, nach deren Vereinigung ein Zug gegen Frankreich, um es zu erobern, beschlossen ward.

III, 8. Nachdem sie etwa ein Jahr zu London verweilt hatten, seegelten sie nach Gaul, fingen an das Land zu plündern, und bald nachher lieferten sie dem gesammten Heere der Gauls, das sich zu ihrem Widerstande vereinigt hatte, eine Schlacht, nahmen den König gefangen, und zwangen ihn, ihr Dienstmann zu werden. Darauf zerstörten sie alle ihre festen Plätze, und innerhalb eines Jahres vollendeten sie die Unterwerfung des ganzen Königreichs. Von dort führten sie ihre Heere gegen Rom, die italischen Lande unterwerfend, und wohin sie gelangten, die Burgen zerstörend, bis sie bei Rom anlangten.

III, 9. Zu der Zeit waren dort zwei Fürsten, deren Aufsicht die Regierung von Rom anvertraut war, Gabius und Porsenna; und diese Fürsten machten unter Zuziehung des römischen Senats gegen Zahlung einer grossen Summe Geldes Frieden mit ihnen, und versprachen einen jährlichen Tribut, und stellten Geisseln zur Erfüllung der Bedingungen. Von Rom wandten die Brüder ihre Waffen gegen Germanien. Aber kaum hatte ihr Kampf mit den Germanen begonnen, so brachen die Römer das Bündniss, und unterstützten die Germanen. Dieses Vornehmen setzte Beli und Bran in grosse Verlegenheit, indem sowohl das Heer, das von Rom kam, gross war, und sie so zwischen zwei Heere gesetzt wurden, als auch schwer zu entscheiden war, was zu thun sei. Doch die Brüder, die Sache zusam-

men überlegend, kamen überein, dass Beli und die Britten bleiben sollten, wo sie waren, um den Germanen zu widerstehen: und Bran mit seinen Truppen gegen Rom ziehe. Als die Römer dieses erfuhren, liessen sie die Germanen im Stich, und eilten, noch vor Bran nach Rom zu kommen. Aber Beli, der Einsicht in ihren Plan gewonnen, führte sein Heer, in der Hoffnung sie aufzufangen, in den Hinterhalt eines waldigen Thales, wo jene der Weg hindurchführen musste. Die Römer langten am nächsten Tage an, und zu ihrem Schrecken und Entsetzen sahen sie Waffen durch die Bäume blitzen: wesshalb sie sich einbildeten, dass Bran mit seinen Burgundern dort sei. Beli liess ihnen nicht Zeit, zu den Waffen zu greifen, sondern überfiel sie, und zwang sie zur Flucht: noch liess er mit der Verfolgung nach, bis ihn die Nacht dazu nöthigte. Nach diesem Siege vereinigte er sich mit seinem Bruder, was am dritten Tage, nachdem Bran vor Rom erschienen, geschah. Nun griffen sie mit vereinter Kraft die Stadt an, und obwohl sie in sehr heftiger Schlacht die Römer besiegt, und einen Galgen Angesichts der Stadt errichtet hatten, woran sie die Geisseln aufzuhängen drohten, widerstanden die Römer doch mit allen Mitteln, die in ihrer Macht standen. Beli befahl daher im Zorn, die vierundzwanzig Geisseln, welches Männer in den höchsten Würden der Stadt waren, zu hängen. Bald nachdem dieses geschehen, und die andern Römer zu der Einsicht gekommen waren, dass die zwei Fürsten ihre zerstreuten Truppen wieder gesammelt hätten, und zum Entsatz herbeikämen, beschlossen sie, sich nicht zu ergeben. Die Römer, so ermuthigt, ordneten ihre Schaaren, kamen ins Feld, und lieferten eine Schlacht. Und fast zu gleicher Zeit fielen unvermuthet die Heere der beiden Fürsten in den Rücken der Feinde, und richteten ein grosses Blutbad an. Und Beli und Bran jetzt in Schmerz und Wuth über die Ermordung ihrer treuen Krieger, ordneten ihre Leute, ermuthigten sie zum Gefecht, warfen die Römer zurück, und nach einem ungeheuren Gemetzel errangen sie den Sieg. Gabius ward getödtet, Porsenna zum Gefangenen gemacht, und Rom genommen; und Beli und Bran vertheilten die dort gefundenen Schätze unter ihr Gefolge.

III, 10. Nach diesem Siege blieb Bran als Kaiser zu Rom, und mit ausnehmender Strenge zwang er die Römer, ihm zu gehorchen, wie die römische Geschichte lehrt. Jedoch unterlasse ich hiervon mehr zu erzählen, da es zu grosse Arbeit wäre, das Ganze zu geben.

Beli kehrte von dort nach Brittannien zurück, das er bis zum Schluss seines Lebens in Frieden regierte. Wo die Städte in Verfall waren, stellte er sie her, und erbaute auch einige neue. Unter diesen war auch eine Stadt am Fluss Usc, nachmals, obwohl nicht lange, der Sitz des Erzbischofs von Demetia. Als die Römer auf der Insel waren, hiess sie Caer-Lleon, die Stadt der Legionen, indem sie gewöhnlich deren Winterquartier war. Beli erbaute auch noch ein prächtiges Thor zu London, am Ufer der Themse, das Belins Thor genannt ward. Ausserdem errichtete er einen hohen Thurm, und daneben einen Hafen zur Sicherheit der Schiffe. Er bestätigte auch die Gesetze jeder Art seines Vaters, und liess der Gerechtigkeit unwandelbaren Lauf; und es war niemals, weder früher noch später, ein grösserer Reichthum unter der ganzen Nation verbreitet. Endlich, als der Tag seines Scheidens von dieser Welt gekommen, ward sein Körper verbrannt, und die Asche in ein künstlich gearbeitetes Goldgefäss gesammelt, welches in der Spitze des obenerwähnten Thurmes beigesetzt ward.

III, 11. Gwrgant Varv-Trwch, Sohn des Beli, folgte nach des Vaters Tode in der Herrschaft. Von Charakter war er mild aber fest, und wie sein Vater zum Frieden geneigt, auf Gerechtigkeit haltend. Aber wenn ein Andrer Krieg wider ihn anfing, erhob er sich mit Geschick und Kraft, bis der Feind zur Unterwerfung gebracht war. Als der König von Dacien versuchte, den Tribut zurückzuhalten, den er an Beli gezahlt hatte, seegelte Gwrgant mit einer Flotte ab, überfiel ihn plötzlich, und in einem hitzigen Kampfe mit den Einwohnern von Dacien erschlug er den König, und unterwarf sich das Volk, wie sein Vater gethan hatte.

III, 12. Als er bei seiner Rückkehr die Orkney-Inseln berührte, begegnete er dreissig Schiffen, voll von Männern und

Frauen, und bemächtigte sich ihres Führers, dessen Name Barthlome war. Darauf bat dieser Führer um Schutz, indem er erzählte, dass sie von Spanien vertrieben, und in See gegangen seien, um einen Ort zur Niederlassung zu finden. Und darauf bat er Gwrgant, ihm die Erlaubniss zu ertheilen, in einem Theile der Insel sich anzusiedeln, da sie schon anderthalb Jahr zur See seien. Als Gwrgant so erfahren, woher sie seien, und was ihre Absicht sei, so hiess er sie mit ihren Göttern nach Irland gehn, das damals wüst und unbewohnt lag. Dorthin zogen sie daher, siedelten sich daselbst an, und bevölkerten das Land. Und ihre Nachkommen sind bis zum heutigen Tage in Irland.

Einige Zeit nach diesem Ereigniss starb Gwrgant, und ward zu Caer-Lleon am Usc begraben, welche Stadt er nach seines Vaters Tode durch Hinzufügung neuer Befestigungen sehr vergrössert hatte.

Cyhelin, Sohn des Gwrgant, folgte in der Regierung, [III, 13.] und war ebenso klug als sanft in ihrer Leitung sein Leben lang. Sein Weib Marsia war auch in Wissenschaften wohl unterrichtet; denn sie entwarf die bei den Britten unter dem Namen der Marsischen bekannten Gesetze, welche Alfred nachmals aus dem Wälschen in das Englische übersetzte, und Merchenlage nannte.

Als Cyhelin starb, blieb die Regierung in der Hand seiner Gemahlin, und seines Sohnes Saissyllt, der zu der Zeit noch unmündig und nur sieben Jahre alt war. Durch der Mutter Weisheit blieb jedoch die Regierung wohl befe- [III, 14.] stigt, und nach ihrem Tode erhielt sie Saissyllt allein.

Auf Saissyllt folgte sein Sohn Cynvarch; auf Cynwarch sein Bruder Daned; auf Daned sein Sohn Moryd.

Moryd, der der Sohn des Daned mit einem Kebsweibe war, würde hohen Ruhm verdient haben, wenn er nicht von so wilder Leidenschaft gewesen wäre, deren Wuth ihn sogleich zum Mord hinriss. Denn er war herablassend im Benehmen, freigebig in Zuwendung seiner Gunst, und von unvergleichlicher Tapferkeit in der Schlacht. Zu seiner Zeit machten die Moriner mit einem grossen Heere einen Einfall im Norden, und begannen es zu verwüsten. Moryd [III, 15.] führte ein Heer gegen sie, und sich selbst durch Thaten

der Tapferkeit auszeichnend, gewann er einen vollständigen Sieg, nach welchem er Keinen der Feinde am Leben liess. Denn er befahl, dass die nach der Schlacht übrig Gebliebnen ihm nach einander vorgeführt wurden, die er erst tödtete, und dann schinden liess. Darauf nach kurzem Verlauf liess er den Rest lebendig schinden, und dann verbrennen.

Zuletzt erhob das Elend sich zum Hohn, und machte seiner Grausamkeit ein Ende. Denn aus dem irischen Meere kam ein schreckliches und unersättliches Thier, welches Menschen und Thiere, wo es sie fand, verschlang. Als die Nachricht von dem Ungeheuer Moryd überbracht ward, schickte er sich sogleich an, ihm zu begegnen; und das that er, aber zum Unglück für ihn selbst. Denn nachdem er alle seine Waffen vergebens im Angriff versucht hatte, sprang das Ungeheuer zu, und verschlang ihn mit einem Bissen.

III, 16. Moryd hinterliess drei*) Söhne, deren einer, Gorviniaw, sein Nachfolger in der Herrschaft ward, ein sehr gerechter und guter Mann. Gorviniaw stellte die Tempel in jeder Stadt her, und baute neue. Während seiner Regierung war Gold und Silber in Ueberfluss; er ermuthigte die Pächter, den Boden zu bebauen, und schützte sie vor Bedrückung ihrer Herren oder der Beamten der Herren. Ebenso war er freigebig gegen die Jünglinge. Er strafte ohne Entschuldigung Raub und Ungerechtigkeit. Gorviniaw starb, und ward zu London begraben.

III, 17. Sein Bruder Arthal folgte, ein Mann, ganz verschieden von Gorviniaw; denn er unterdrückte den gesetzmässigen Adel, und erhob Gemeine zu Ehren, und plünderte die Reichen und Geachteten durch Erpressungen, so dass die angesessnen Männer sich empörten, ihn entthronten, und die Krone auf das Haupt seines Bruders Elidr, nachmals der Fromme genannt, weil er so fromme Liebe zu seinem Bruder hegte, setzten. Denn als Elidr fünf Jahre regiert hatte, und eines Tages in den Wald Caladyr zur Jagd ausging, begegnete er unerwartet seinem Bruder Arthal, der

*) Richtiger fünf.

vergebens in verschiednen Landen Hülfe zur Wiedererlangung seiner Krone gesucht hatte, und jetzt, der Armuth erliegend, nach Brittannien, nur von zwölf Rittern begleitet, zum Besuch seiner Freunde zurückgekehrt war. Als Elidr seinen Bruder sah, eilte er ihn zu umarmen, und weinte vor Rührung über seine Erniedrigung und Trübsal, und nahm ihn nach Al-Cluyd, wo er ihn in einem geheimen Zimmer verbarg. Darauf stellte er sich krank, und sandte Boten an alle Fürsten mit der Aufforderung, ihn zu besuchen. Als sie nach Al-Cluyd kamen, befahl er dem Pförtner, nur Einen allein zuzulassen, als wenn Elidr wegen Kopfschmerzes unfähig wäre, die Gesellschaft von Mehreren zu ertragen. Das Vorgeben ward allgemein geglaubt, und als die Fürsten vor Elidr kamen, befahl er seinen Dienern, jeden zu enthaupten, der es verweigere, seine Verbindung mit Arthal zu erneuern, und so, theils durch Gunstversprechungen, theils durch Drohungen, verband er sie wieder seinem Bruder, und ging dann mit ihm nach York, wo er mit eigner Hand auf Arthals Haupt die Krone setzte; und hiervon erhielt er den Zunamen: der Fromme.

Nach dieser Verhandlung regierte Arthal zehn Jahre, und während dieser Zeit achtete er, sein früheres übles Benehmen ablegend, den Adel, hielt die Gemeinden in Zucht, liess jeden im Besitz seines Eigenthums, und beförderte den Lauf der Gerechtigkeit. Er ward zu Caer-Llyr begraben.

Elidr ward nun zum zweiten Male auf den Thron erhoben, worauf seine zwei jüngern Brüder, Owain und Peredur, an der Spitze eines grossen Heeres ihn angriffen, schlugen, gefangen nahmen, und in London einkerkerten. Darauf theilten sie das Land unter sich, so dass Owain alles westlich vom Humber, nemlich Loegria, Wales und Cornwall, erhielt, und Peredur alles nördlich vom Humber, und auch das ganze Nordland. Owain starb nach sieben Jahren, und das ganze Königreich kam in Besitz von Peredur, der es in solcher Ruhe erhielt, wie seine Brüder nicht erwartet hatten. Als aber Peredur starb, ward Elidr aus dem Kerker entlassen, und zum dritten Male König, und er starb nach einer ruhigen Regierung. III, 18.

III, 19. Elidr's Sohn, Gorviniaw, folgte ihm, und ahmte die gerechte und redliche Führung seines Vaters nach.

Er ward von Morgan, dem Sohne des Arthal, gefolgt, der eine ruhige Regierung hatte.

Einion, der Bruder des Morgan, folgte; aber so wenig glich er seinem Bruder in Grundsätzen und Handlungen, dass im sechsten Jahre seiner Regierung seine Unterthanen ihn wegen seiner Grausamkeit und Ungerechtigkeit absetzten, und Eidwal, Sohn des Owain, an seiner Statt zum König machten, der durch das Schicksal Einions gewarnt, sorgfältig in Handhabung der Gerechtigkeit war.

Nach Eidwal regierten nach einander: Rhun, Sohn des Peredur; Geraint, Sohn des Elidr; Cadell, Sohn des Geraint; Coel, Porex und Cheryn; dann Cheryn's drei Söhne: Silgnius, Eidal und Andras, nacheinander; dann Urien, Sohn des Andras, Elvryd, Clydoc, Clydno, Gorwst, Meiriawn, Blaiddyd, Caff, Owain, Saissyllt, Blegoryd, Arthmael, Bruder des Blegoryd, Eidol, Rhydion, Rhydderch, Sawl Benuchel, Pirr, Capeir; dann sein Sohn Manogan, ein gerech-

III, 20. ter und wohlwollender Charakter; dann folgte Beli Mawr, Sohn des Manogan, und regierte über Brittannien an vierzig Jahre. Beli hatte vier Söhne, nemlich Lludd, Llefelys, Caswallon und Nyniaw; von denen Lludd, der der älteste war, nach des Vaters Tode in der Regierung folgte. Er machte London zu seiner ersten Residenz, vervollständigte die Mauern, baute prächtige Häuser in der Stadt, und legte ausgedehnte Aecker darum an. Nachdem er sie so über manche andre Stadt erhoben hatte, gab er ihr den Namen Caer-Lludd; in späterer Zeit ward sie Caer-Lundain, und seit der Ankunft der Fremden London genannt.

Llefelys, zu dem wegen seiner Klugheit und Beredsamkeit Beli sich mehr hingezogen fühlte, als zu irgend einem der andern, hörte, dass der König von Gaul gestorben, und eine Tochter als Erbin seines Königreichs hinterlassen habe; und er sann darauf, sie von den Gaulschen Fürsten zur Ehe zu erhalten, und befragte seinen Bruder um das Vorhaben. Llefelys erhielt die Prinzessin zur Ehe, und ihr Reich mit ihr zur Mitgift, welches er sein Leben lang so wohl regierte, dass er ungemein geliebt ward.

Eine geraume Zeit nach dieser Heirath kamen drei Plagen über Brittannien, wie sie noch niemals erhört waren. Die erste von diesen war, dass die Corineier eine solche Einsicht hatten, dass nicht ein Wort in die Luft gehaucht werden konnte, ohne dass sie es verstanden: und es daher unmöglich war, irgend etwas gegen sie zu unternehmen.

Die zweite war ein Getöse, das in jedem Theile Brittanniens in der Nacht jedes ersten Mai's gehört ward, und so in Menschen und Thieren das Herz erschütterte, dass die Männer ihre Kraft verloren, die Frauen unzeitig niederkamen, die Jüngeren sinnlos, und Thiere und Bäume unfruchtbar wurden.

Die dritte war, dass, welcher Vorrath von Lebensmitteln auch in einem der grössten Häuser Brittanniens mochte zusammengebracht sein, er gänzlich verschwand, so dass nachher ihn niemand finden konnte, ausser was in der ersten Nacht verbraucht war.

Die Ursach der ersten Plage war klar, aber den Ursachen der beiden andern wurde vergebens nachgeforscht. Es beschloss daher Lludd, nachdem er ohne Erfolg seine grösste Mühe und Klugheit aufgewendet hatte, und höchst bekümmert über das Dasein dieser Plagen in seinem Königreich war, zu gehn, und mit seinem Bruder darüber zu berathschlagen. Demgemäss schiffte er sich ein, und seegelte nach Gaul, wo sein Bruder ihn in herzlichster Weise aufnahm; und als er den Anlass seiner Ankunft gehört hatte, befahl er, eine lange Röhre zu machen, durch welche sie sich unterhalten könnten, so dass die Luft keinen Laut zu den Corineiern führen konnte. Durch dieses Mittel fingen sie an, sich ihre geheimen Plane mitzutheilen; aber bald fanden sie, dass keiner irgend ein Ding hören konnte, sondern nur verwirrte und unbestimmte Töne; worauf Llefelys wahrnahm, dass ein Dämon sich in die Röhre gesetzt hatte: wesshalb er sie mit Wein ausspühlen liess. Und danach wurden ihre Worte völlig deutlich und verständlich.

Dann gab Llefelys dem Lludd Schlangen (Würmer) von besondrer Gattung, welche er ihm rieth nach der Rückkehr zu zerquetschen, in kaltes Wasser zu thun, und das

Volk ohne Unterschied, beide, Britten und Corineier zu versammeln, und Alle mit dem Wasser zu besprengen; was die Wirkung haben würde, dass alle Corineier getödtet würden, ohne dass den Britten irgend ein Leid dadurch geschähe. — „Die zweite Plage, sprach er, rührt von einem Kampf zwischen dem Drachen deiner Insel, und dem Drachen der fremden Nation her, der in der Nacht des ersten Mai sie anzugreifen strebt, und das Getöse das Ihr hört, stösst euer Drache in seiner Wuth und seinem Schmerze aus, wovon Du versichert sein kannst.“

„Suche durch Messung nach Länge und Breite die Mitte der Insel, und dort grabe einen Brunnen in die Erde, und setze ein Gefäss mit dem besten Meth, der bereitet werden kann, hinein in den Brunnen, und die Oeffnung des Gefässes werde mit einem leinenen Tuche bedeckt. Du halte Wache dabei, und Du wirst ihren Kampf in der Luft hören; und wenn sie vom Kampfe müde sind, werden sie, in Gestalt zweier Schweine, auf das Leinentuch fallen, und den Meth trinken, und durch ihre Last das Tuch auf den Boden des Gefässes drückend in Schlaf fallen. In diesem Zustande schlage das Tuch über sie, und begrabe sie tief in der Erde am sichersten Ort des Königreichs; und so lange sie dort sind, wird kein Elend von ausserhalb die Insel heimsuchen.“ —

„Ein mächtiger Magier ist die Ursach der dritten Plage; denn durch Zauber und Spiel versenkt er jeden in einen tiefen Schlaf, und schleppt dann alle Vorräthe weg. Dieses Uebel zu heilen, musst Du selbst deine Zeit wachen, und deine Vorräthe vertheidigen; und den Schlaf zu vermeiden, halte ein Gefäss mit kaltem Wasser bei Dir, und wenn Dich Müdigkeit ergreift, tritt in das Wasser.“*)

Lludd so unterrichtet kehrte nach Hause zurück, rief das ganze Volk zusammen, und nachdem er sie allesammt besprengt hatte, starben die Corineier und die Britten blieben ungefährdet.

Sogleich darauf befahl er die Insel in der Länge und Breite zu messen, und der Mittelpunkt ward zu Oxford ge-

*) Zusatz andrer Mss.: „und wenn er erscheint, räche Dich an ihm.“

funden, wo er nach der Weisung des Llefelys einen Brunnen graben liess; und alles geschah, wie es vorher gesagt ist. Als die Schweine in Schlaf fielen, schlug Lludd sie in das Tuch, legte sie in eine steinerne Lade, und begrub sie tief in der Erde zu Dinas Emrys; und seit dieser Zeit wich diese schreckliche Plage.

Demnächst liess er eine wohl besetzte Tafel aufstellen, und setzte darauf ein Gefäss mit Wasser daneben, und dann fasste er Posto sie zu bewachen. Und als die Nacht herankam, wurden die lieblichen Töne gehört, welche ihn so zum Schlaf neigten, dass er oft gezwungen war, in das Wasser zu treten. Zuletzt sah er einen Mann von hoher Statur und in Waffen eintreten, mit einem grossen Korbe, in welchen er alle Speisen einraffte. Aber im Begriff damit abzugehn, ging Ludd vorwärts, unterlief ihn, und sagte, sie wollten jetzt ihre Kraft miteinander messen, damit solche Beraubungen niemals mehr von ihm verübt würden. Ein furchtbarer Kampf begann sogleich, worin Lludd zuletzt Sieger blieb; und der Zauberer brüllte für Viere, und versprach Entschädigung für die Verluste, die er verursacht, und für die Zukunft treuen Dienst. Diese Bedingungen wurden angenommen, und so machte Lludd auch dieser dritten Plage ein Ende.

Und als er starb, wurde er bei dem Thore, das wälsch Porth Lludd, und im Englischen Ludgate heisst, begraben. Er hinterliess zwei Söhne, Avarwy und Teneuvan; aber da sie beide noch unmündig waren, ward Caswallon, ihr Oheim, zum König gemacht.



# Drittes Buch.

## Geschichte der Britten vom Einfall der Römer bis zum Einfall der Sachsen.

Als Caswallon mit allgemeiner Zustimmung die Oberherrschaft angetreten, beschloss er, den Weg gerechten und billigen Regimentes zu verfolgen, und obwohl König, war er doch so entfernt davon, irgend etwas zum Nachtheil seiner Neffen zu thun, dass er sogar jedem einen Theil seiner Lande übergab: dem Avarwy London und die Grafschaft Kent, und dem Teneuvan Cornwall; doch blieben beide ihm als Oberherrn untergeben.

IV, 1. Zu dieser Zeit erhub Julius Cäsar, der römische Kaiser, einen siegreichen Kampf gegen verschiedne Länder, und nach der Eroberung von Gaul warf er sein Auge auf Brittannien, und liess die gegenüberliegenden Gegenden und ihre Einwohner erforschen. Und als er über beides Auskunft erhalten, sprach er: Diese Nation ist mit den Römern desselben Ursprungs; beide sind trojanischen Stammes; denn wir leiten uns von Aeneas her, der sich in Rom niederliess, und dessen grosser Enkel Brutus sich in Brittannien ansiedelte. Wie Brutus das Land unterworfen, denke ich, wird es auch mir keine zu schwere Arbeit machen, es dem römischen Senat botmässig zu machen, dieweil sie eine Insel bewohnen, und nichts von Krieg und Waffen wissen. Demgemäss sandte er eine Botschaft an Caswallon mit der Vorstellung, eine gütliche Unterwerfung Brittanniens unter Rom, und Zahlung von Tribut der blutigen Entscheidung desshalb vorzuziehen, da sie durch die Abstammung von ihrem gemeinschaftlichen Stammvater Priamus verbunden seien.

Ueber solche Botschaft wurde Caswallon erzürnt, und

schrieb darauf folgendes: *) „Caswallon an Cäsar, den römischen Heerführer: Erfahre, dass die ungeheure Habsucht der Römer die Einwohner einer, wie sie ist, entlegnen, von einem gefahrvollen Meere umgebenen Insel nicht kann in Frieden leben lassen, sondern einen Tribut von uns erheben will, die wir bisher in Freiheit lebten. Cäsar, das gereicht Dir um so mehr zur Schande, als wir in Aeneas einen gemeinschaftlichen Stammvater erkennen. Stehe daher ab von dem Gedanken, uns zu unterjochen. Sei versichert, dass in Vertheidigung unserer Freiheit und unseres Landes wir den Kampf bis zum Tode der Unterdrückung Brittanniens durch Dich vorziehn werden, wenn, wie Du uns anzeigst, Du hieher kommen solltest."

Cäsar rüstete sobald als möglich nach Lesung dieser IV 5. Antwort des Caswallon seine Schiffe, ging unter Seegel, und kam zum Ausfluss der Themse, in dessen Nähe er an das Land stieg. Und Caswallon kam, ihm zu widerstehen, begleitet von Nyniaw, seinem Bruder: Avarwy, seinem Neffen und Earl von London; Teneuvan, Earl von Cornwall: Caradoc von Albanien: Gwerthaed, König von Gwynedd: Brithael, König von Dyfed: und Beli, dem Schlosshauptmann, sammt allen ihren Mannschaften. Als sie das Schloss Doral erreicht hatten, fanden sie den Feind an der Küste gelagert. Sogleich ward ein Angriff beschlossen, und die Metzelei war auf beiden Seiten gross. Nyniaw traf mit Cäsar selbst zusammen, der mit aller Macht einen Hieb auf Nyniaws Haupt führte, den Nyniaw jedoch mit seinem Schilde auffing; und das Schwert haftete so fest in dem Schilde, dass bei der Stärke des Schlages Cäsar es nicht los machen konnte. Als Nyniaw im Besitz des Schwertes war, konnte niemand ihm widerstehn; und im Zusammentreffen mit Labienus, einem vornehmen Offizier, erschlug er ihn. In dieser Schlacht wurde der grössere Theil der Römer erschlagen. Cäsar selbst entfloh mit Schmach und grosser Schwierigkeit. Und als das Volk von Gaul die IV, 5. Nachricht erfuhr, dass er eine Niederlage erlitten, erhob es

*) Die Mss. weichen sehr ab, mehr oder minder ausführlich. Die Uebersetzung giebt den einfachsten Text.





sich gegen ihn in der Hoffnung, sich seiner Gewalt zu entreissen, und ihn zu vertreiben; denn sie hatten gehört, dass die Schiffe des Caswallon ihn verfolgten. Aber Cäsar nöthigte nach Vertheilung grosser Summen Geldes unter die Häuptlinge und nach Befreiung der Gefangenen, die Gauls, sich ruhig zu verhalten.

IV, 4. Caswallon kehrte nach diesem Siege mit seinen verbündeten Häuptlingen nach London zurück, um den Göttern für diese Erfolge Dank abzustatten. Am funfzehnten Tage darauf starb Nyniaw an seiner Kopfwunde, und ward beim nördlichen Thore bestattet, und mit ihm das Schwert, das der gelbe Tod hiess, weil jede Wunde, die es machte, IV, 7. tödtlich war. Zu der Zeit fing Cäsar an, die Vestung Odina zu bauen, damit sich die Gauls nicht zum zweitenmale gegen ihn empörten.

IV, 6. Zwei Jahre nach diesem Ereigniss, und als die Veste jetzt erbaut war, sammelte Cäsar ein Heer in der Absicht, sich für seine Zurückwerfung von Brittannien zu rächen. Und Caswallon, hiervon unterrichtet, rammte eiserne Pfähle von der Dicke eines Mannsschenkels in das Fahrwasser der IV, 7. Themse; so dass Cäsars Schiffe darauf geriethen und sanken, und tausend Leute untergingen. Die, welche das Ufer gewannen, wurden tapfer von Caswallon an der Spitze der gesammten brittischen Jugend angegriffen, nach einem harten Kampfe überwunden, und Cäsar zur Flucht gezwungen, der nach der Küste von Moran, und von dort nach der Vestung Odina zurückkehrte, die er aus Vorsicht erbaut hatte.

IV, 8. Nach diesem Siege lud Caswallon alle Häuptlinge nach London ein, wo er dafür den Göttern opferte, und ihn mit reichen Festen feierte. 32000 Thiere verschiedener Art wurden bei der Gelegenheit geschlachtet. Die Festlichkeiten dauerten Tag und Nacht, und wurden noch durch Spiel und Kurzweil erhöht. In Folge derselben geschah's, dass Hirlas, Neffe des Königs, mit Cyhelin, dem Neffen des Avarwy, turnierte, der ihn dabei erschlug. Dieser Unfall brachte den ganzen Hof in Verwirrung. Der König selbst war wüthend, und forderte, dass Cyhelin von seinem eignen Hofe gerichtet würde. Avarwy aber, jetzt in Besorgniss, der Kö-

nig möchte entscheiden, widersetzte sich dem, indem er sich darauf berief, dass London der Gerichtshof für jede auf der Insel zugefügte Verletzung sei, und dem wolle er sich unterwerfen. Der König war jedoch entschlossen, Cyhelin in seiner Gewalt zu behalten, und Avarwy, diese Absicht merkend, verliess den Hof, und zog sich in sein eignes Land zurück, und nahm Cyhelin mit sich.

Als Caswallon von diesem Schritte unterrichtet ward, stellte er sich an die Spitze seines Heeres, um das Land zu verwüsten. Avarwy, so angegriffen, bat um Versöhnung mit dem König; doch vergebens. Die nächste Sorge war daher, dem Caswallon zu widerstehn, und zu dem Ende sandte er an Cäsar, ihm zum Beistand herbei zu eilen, zugleich ihm versprechend, ihm in Unterwerfung der Insel behülflich zu sein. Aber als Cäsar und sein Rath es nicht für zweckmässig hielten, auf das blosse Versprechen des Avarwy hin nach England zu gehn, sandte dieser Fürst seinen Sohn Cynan und zwei und dreissig Söhne von Häuptlingen als Geissel. Darauf rüstete Cäsar seine Schiffe, kam, und landete im Hafen von Rwydon, wo er mit grosser Verehrung von Avarwy empfangen ward. IV, 9.

Caswallon griff zu der Zeit London an; aber sobald er Cäsars Landung erfahren, ordnete er sein Heer, und zog ihm entgegen. Als er ein waldiges Thal bei Canterbury erreicht hatte, sah er die Römer lagern, und begann in kecker Weise mit ihnen zu scharmützeln. Ein harter Kampf entwickelte sich daraus, durch welchen die Britten gezwungen wurden, sich auf einen hohen Berg zurückzuziehn, wo sie eine vortheilhafte Stellung gegen den Feind nahmen, und eine grosse Zahl von ihm tödteten. Die Römer standen daher von dem Angriff einer so festen Stellung ab, und beschlossen, sie durch Umschliessung des Hügels und Abschneidung der Lebensmittel zur Uebergabe zu zwingen.

Caswallon sandte nun an Avarwy die Bitte, den Frieden mit Cäsar zu vermitteln. Avarwy stellte dieses Cäsar vor, und sagte, dass, wenn er geneigt wäre, das Heer von der Insel zurückzuziehn, es sein Wunsch sei, dass Caswallon König bleibe, doch in Betracht dessen einen Tribut an den römischen Senat zahle. Und als er fand, dass Cäsar IV, 10.

hierzu nicht geneigt, fügte er hinzu: dass er ihm Beistand zur Zurücktreibung von der Insel versprochen habe, und nicht gemeint sei, sie verwüsten zu lassen. Für die Beleidigungen, die ihm zugefügt worden, werde er Sühne erhalten, ohne Vernichtung seiner Landsleute, zu deren Ruin er nicht mitwirken möge. — Cäsar fand ihn daher so entschlossen, dass er auf den Frieden unter der Bedingung einging, dass Brittannien einen jährlichen Tribut von 3000 Pfund Gold und Silber zahle. Als der Friede geschlossen, kamen sie Alle in London zusammen, wo sie den Winter zubrachten. Im folgenden Sommer ging Avarwy mit Cäsar nach Rom, der seitdem den Kampf mit Pompejus, zu der Zeit Haupt des Staates, begann. Caswallon blieb in Brittannien zurück, und nachdem er noch sieben Jahre in Frieden, überhaupt dreiundzwanzig Jahre regiert hatte, starb er, und ward zu York begraben.

IV, 11.

Teneuvan, Sohn des Lludd, Earl von Cornwall, folgte, und hat friedlich an funfzehn Jahre regiert; worauf er starb und von seinem Sohne Cynvelin gefolgt ward. Cynvelin, der von Cäsar erzogen war, hatte Zuneigung zu den Römern, und zwar so sehr, dass er ihnen den Tribut nicht vorenthielt.

IV, 12.

Cynvelin starb nach einer Regierung von zwölf Jahren, und hinterliess zwei Söhne, Gwydyr und Gweyrydd. Gwydyr folgte seinem Vater in der Herrschaft, und sobald er sich darin befestigt sah, verweigerte er den Römern den Tribut. Als die Römer erfuhren, dass er den Tribut zu zahlen abstehe, sandten sie den Claudius Cäsar nach Brittannien mit einem grossen Heere; und als dieser Feldherr gelandet war, griff er Caer-Peris an, aber ausser Stande es mit Sturm zu nehmen, verschloss er die Thore durch von Stein und Mörtel erbaute Mauern, in der Absicht, es durch Hunger zu bezwingen. Als dieses zu Gwydyrs Ohren kam, sammelte er ein grosses Heer, womit er nach Caer-Peris eilte, die Belagerer überfiel, und sich selbst durch seine persönlichen Heldenthaten vor allen Andern auszeichnete. Während Gwydyr so ein grosses Blutbad um sich her anrichtete, legte einer, Hamon, der von dieser That den Beinamen der Meuchelmörder erhalten hat, und der von

IV, 13.

den brittischen Geisseln ihre Sprache erlernt hatte, seine eignen Waffen ab, zog die der Britten an, und so verkleidet mischte er sich unter die brittischen Haufen, und die Gelegenheit wahrnehmend, ermordete er den brittischen König. Nach dieser That entwischte er im Getümmel, vereinigte sich mit den Seinigen, und legte seine eignen Waffen wieder an. Sobald Gweyrydd seines Bruders Tod vernahm, legte er die Waffen, die sein Bruder getragen, an, setzte die Schlacht hitzig fort, nnd schlug die Römer. Hamon und der andre und grössere Theil floh, und wurde von Gweyrydd bis zu einem Ort verfolgt, der seitdem bis heutiges Tages Hafen des Hamon genannt wird. Und dort ward Hamon getödtet. Gweyrydd ging nun nach Caer-Peris, wo Claudius die Belagerung erneuert hatte. Sobald die Britten, die in der Vestung waren, die Annäherung ihrer Landsleute bemerkten, machten sie einen Ausfall auf den Feind. Aber so gross war die Macht der Römer, dass sie die Stadt einnahmen, und Gweyrydd nach einer blutigen Schlacht gezwungen ward, sich nach Winchester zurückzuziehn. Hierhin folgte ihm Claudius in der Hoffnung, ihn dort einzuschliessen. Aber Gweyrydd, die Absicht merkend, beschloss, sich ihm im Felde entgegen zu stellen. Diese Entschlossenheit, und der Widerstand, den er jüngst von ihm erfahren, bewog Claudius, Friedensvorschläge zu machen, die angenommen wurden. Der Friede ward geschlossen, und zu seiner Befestigung versprach Claudius, seine Tochter dem Gweyrydd zur Ehe zu geben. Nach diesem Abschluss nahmen die Römer, von den Britten unterstützt, die Orkney-Inseln, und andre dabei, in Besitz, und als der Winter vorüber war, kam die junge Frau, die von ausgezeichneter Schönheit, von Rom, und ward mit Gweyrydd verheirathet. Claudius baute auch eine Stadt an der Severn, die nach seinem Namen Claudii castra genannt ward, an der Grenze zwischen Wales und England.

IV, 14.

IV, 15.

In dieser Zeit litt Christus zu Jerusalem, gründete der Apostel Petrus seinen Sitz zu Antiochien, und ging von dort nach Rom, um dort als Bischof zu bleiben; und nachdem er ein Evangelium geschrieben, sandte er Marcus den Evangelisten nach Aegypten, um es dort zu predigen. Zur

selbigen Zeit kehrte Claudius nach Rom zurück, und liess Gweyrydd in Besitz der Herrschaft von Brittannien.

IV, 16. Nach dem Abgang des Claudius verweigerte Gweyrydd, mehr durch Selbstvertrauen und Ehrgeiz erhoben, den Tribut an Rom zu zahlen, und Claudius sandte den Vespasian an der Spitze eines grossen Heeres nach Brittannien; und als Vespasian mit einer bedeutenden Flotte versuchte, bei Rhydypi zu landen, widersetzte sich dem ein zahlreiches Heer, von Gweyrydd angeführt, das ihn daran verhinderte. Darauf ging er nach Totness, wo er landete, und sogleich Penhwylgoed angriff. Sobald Gweyrydd dieses erfuhr, ging er nach Penhwylgoed, und kam am siebenten Tage dort an, und begann ein blutiges aber erfolgloses Treffen, in welchem er von der Ueberzahl der Römer überwältigt wurde. Aber durch die Zwischenkunft der Königin, die hierher gekommen, ward Frieden unter ihnen gemacht, worauf sie zusammen nach London gingen, von wo sie Abtheilungen und Haufen beider Heere zur Unterwerfung von Irland absandten. Und als der Winter vorüber war, ging Vespasian nach Rom, nachdem Gweyrydd den Römern ewige Treue geschworen. Gweyrydd ward nach seinem Tode zu Gloucester in einem von Claudius Cäsar erbauten Kloster begraben.

IV, 17. Nach Gweyrydd's Tode folgte sein Sohn Meurig in der Herrschaft; und zu seiner Zeit führte Roderic, der König der Picten, eine grosse Menge von ihnen aus Scythien nach Brittannien, und bemächtigte sich Albaniens. Sobald Meurig das gehört hatte, sammelte er sein Heer, griff ihn an, und warf ihn, und im Gefecht ward Roderic erschlagen. Den Ueberlebenden gewährte Meurig eine Niederlassung in Albanien. Aber nachdem sie sich niedergelassen, und dort keine Weiber hatten, kamen sie zu den Britten mit der Bitte, ihnen ihre Töchter zur Ehe zu geben; und als sie abschläglichen Bescheid erhielten, heiratheten sie irische Weiber, und von denen stammen die Schotten ab.

Als Meurig die Insel in einen Zustand von Ruhe gebracht hatte, gewährte er den Römern aus eignem freien Antriebe Frieden, und machte neue Gesetze für seine Lan-

de; und so verbrachte er den Ueberrest seines Lebens ruhig und glücklich.

Nach Meurigs Tode folgte sein Sohn Coel, der seine Erziehung zu Rom genossen, und war den Römern zugethan, und eingenommen von ihrer Verbindung. Daher gewährte er ihnen freiwillig während seines Lebens den Tribut, obwohl er hinreichende Macht hatte, ihn ihnen vorzuenthalten. IV, 8.

Auf Coel folgte sein Sohn Lles, dessen Charakter dem seines Vaters glich; und als er sich in der Herrschaft festgesetzt hatte, sandte er zu Eleutherius dem Bischof von Rom, mit der Bitte, dass er Lehrer des christlichen Glaubens schicke, damit er durch ihren gelehrten Unterricht den Glauben an Christum erlangen möchte. Eleutherius sandte daher zwei gelehrte Männer, Dyvan und Fagan, welche Christi Menschwerdung dem Lles predigten, und ihn und alle seine Unterthanen durch die heilige Taufe entsündigten. Nachdem dieses geschehen, liess er die Tempel, die er den falschen Göttern gewidmet, im Namen des Allmächtigen und seiner Heiligen weihen, und machte verschiedne Anordnungen über die Beobachtung des Gottesdienstes. Zu der Zeit waren dort 30 Priesterpräsidenturen, und drei höhere in Brittannien. Diese drei waren in den drei Hauptstädten, nemlich London, York und Caerleon am Usc. Von den Districten, die ihnen zur Regierung bezeichnet waren, umfasste der von York: Deira und Bernicien, und das ganze Land nördlich vom Humber; der von London: Loegria und Cornwall, bis an die Severn; und der von Caerleon: Wales von der Severn aufwärts, mit der Oberhoheit über die andern zwei. Alle diese wurden vom König dotirt. Er starb zu Gloucester, und ward dort in der Hauptkirche a. d. 136 begraben. Da waren zu seiner Zeit in Brittannien 38 Heidentempel, drei anderen unterworfen. Jedem der ersteren gab Lles nach der Weihe einen Bischof, und jedem der drei andern einen Erzbischof in den obenerwähnten Städten. Lles starb kinderlos, und Partheikämpfe erhoben sich zwischen Britten und Römern. IV, 19. V, 1. IV, 20.

Sobald der römische Senat die Unruhen in Brittannien erfuhr, sandte er Severus, einen römischen Senator, mit V, 2.

zwei Legionen ab, der bald nach seiner Ankunft den grössten Theil der Britten unterwarf. Der Rest floh nach Deira und Bernicia, mit Sylien an der Spitze; und ihre häufigen Anfechtungen ärgerten den Feldherrn so, dass er einen von steinernen Mauern eingefassten Wall zwischen Deira und Albanien von Meer zu Meer machen liess, um die Britten abzuhalten. Nachdem dieses geschehen, beschloss er, die ganze Insel zu unterwerfen. Sylien, die Ungleichheit des Kampfes fühlend, ging nach Scythien, von wo die mit Sylien verbündeten Scoten nach Brittannien kamen, und alle Jünglinge ihres Landes mitbrachten, und sogleich York angriffen. Hier ward er von dem grössten Theile der Britten unterstützt, denn sie fielen von Severus ab, sobald sie die Unternehmung des Sylien erfuhren. Severus brachte auch alle seine Kräfte zusammen, und lieferte eine heftige Schlacht, worin Sylien tödtlich verwundet, und Severus selbst erschlagen ward. Und er ward zu York begraben. Severus hinterliess zwei Söhne, Bassianus und Geta. Die Mutter des Geta war eine Römerin, die Mutter des Bassianus brittischen Ursprungs. Daher machten die Römer nach Severus Tode jenen seiner Mutter wegen zum König; und die Britten machten Bassianus wegen der Abkunft seiner Mutter zu ihrem König. Desshalb erhob sich ein Kampf zwischen beiden Brüdern, worin Geta getödtet ward, und Bassian nahm das gesammte Reich in seine Hand.

V, 3. Zu der Zeit war ein Jüngling, Namens Caron, brittischen Geschlechts, doch niedrer Abkunft, der nach Auszeichnung in vielen Schlachten nach Rom ging, und den Senat bat, ihm Erlaubniss und Hülfe zu gewähren, die Meeresküsten Brittanniens gegen die Einfälle fremder Nationen zu beschützen, und setzte die ungemeinen Vortheile auseinander, die bei seiner Zustimmung zu dem Unternehmen daraus hervorgehn würden. Nach einiger Berathung ward dies genehmigt. Mit dieser Zusicherung kehrte Caron nach Brittannien zurück, und brittische Streitkräfte sammelnd, ging er in See, machte verschiedne Züge, und in mehrere Häfen einlaufend, verbreiteten seine Grausamkeit und Raubgier und seine Verheerungen mit Feuer und Schwerdt

Schrecken, wohin er kam. Auch solche, die sonst keine Zuflucht wussten, stiessen zu ihm in solcher Menge, dass er Streitkräfte erhielt, die ihn ausser Furcht setzten. So durch den Erfolg gehoben, liess er den Britten vorschlagen, ihn zu ihrem König zu machen, mit dem Versprechen: wenn sie es thäten, die Römer aus Brittannien zu vertreiben, ihre Freiheit herzustellen, und sie gegen jede fremde Macht zu vertheidigen. Die Britten nahmen in dieser Hoffnung, und da sie bemerkt hatten, dass er den Ihrigen kein Leides gethan, seinen Vorschlag an, und nach Empfang ihrer Antwort nahm er sie mit einem grossen Heere auf. Zugleich zog Bassianus mit einem Heer von Römern und Picten gegen ihn, und griff ihn an. Aber mitten in der Schlacht gingen die Picten zu Caron über, Bassianus ward getödtet, und die Römer wurden völlig in die Flucht geschlagen. Als Caron so den Sieg errungen, siedelte er die Picten in Schottland an, wo sie verblieben.

Als der römische Senat vernahm, dass Caron zum König erwählt sei, und er den Tribut vorenthielt, ward er sehr zornig, und schickte den Allectus mit drei Legionen nach Brittannien. Als dieser mit Caron zusammen traf, überwältigte er ihn durch seine Anzahl. Der Tod des Caron in der Schlacht, die sehr heftig war, setzte die Britten den grössten Grausamkeiten aus, und sie wurden unterworfen, und ohne Gnade gemordet. V, 4.

Durch dieses Ereigniss wurde Allectus König. Aber seine Grausamkeit war so gross, dass die Britten, unfähig sie zu ertragen, den Alysgapitulus, Earl von Cornwall, zu ihrem Könige erwählten, und unter seiner Führung nach London zogen. Allectus, der gerade, als sie der Stadt naheten, seinen vaterländischen Göttern opferte, brach die Feierlichkeit ab, und zog aus, sie anzugreifen. Aber sein Heer ward nach einem hitzigen Treffen geschlagen, und er selbst mit vielen Tausenden getödtet. Darauf verrammelte Belysgalys die Thore der Stadt, und suchte sie zu behaupten. Aber Alysgapitulus und die Britten berannten sie, und sandten Botschaft davon an alle Häuptlinge der Insel, und baten sie um Hülfe. Dieses Aufgebot führte daher die Männer von Nord- und Süd-Wales, und die von Deira und

Berniciën zusammen. Die Stadt ward mit Sturm genommen, und die Römer, das Messer an der Kehle, baten den König, einzuziehn, doch ihr Leben zu verschonen. Aber während darüber noch verhandelt ward, fielen die von Nordwales über die Abtheilung her, welche auf einem Abhange am Fluss stand, und liessen nicht Einen am Leben. Dieser Ort heisst wälsch Mant Gallgwn, englisch Walbrook.

V, 5. Alysgapitulus erhielt jetzt die Oberherrschaft des Volks, und regierte noch zehn Jahre. Darauf begann die Verfolgung Diocletian's, des römischen Kaisers, gegen die Christen, wodurch das Christenthum fast ausgerottet ward. Denn um diese Zeit kam auf seinen Befehl Maxen Ecvlf nach Brittannien, und zerstörte die Kirchen, verbrannte die heiligen Schriften, und verurtheilte die christlichen Geistlichen und Laien zu grausamem Tode. In dieser Verfolgung starb Alban von Verulam, und sein Freund Aaron von Caerleon.

V, 6. Coel, zubenannt Coedhebawg, Earl von Caer-Loyw, erhob sich gegen Alysgapitulus, und im begonnenen Kampfe erschlug er ihn bald. In Folge dessen kam Constans, ein römischer Senator, der schon früher bei der Wiedereroberung Spaniens gestritten hatte, nach Brittannien, um den Krieg gegen Coel zu erheben. Aber als Constans schon einen Tag zum Beginn der Feindseligkeiten festgesetzt, und seine Absicht zu kämpfen bekannt gemacht hatte, wurde plötzlich Friede geschlossen. Fünf Wochen nach diesem Ereigniss starb Coel, der zehn Jahre regiert hatte.

V, 7. 8. Nachher heirathete Constans die Helen, die Glückliche zubenannt, einzige Tochter des Coel, eine Frau von unvergleichlicher Schönheit; und von ihr hatte er einen Sohn, Namens Cystennyn. Constans starb nach einer eilfjährigen Regierung, und ward zu York begraben.

Dieser Cystennyn bekriegte mit seinen drei Oheimen: Llewelyn, Trahaern und Meurig, Rom, und Maxen den Grausamen. Und dieser Trahaern kehrte mit drei Legionen zurück, um Brittannien dem Eudaf, Earl von Erging und Euas, zu entreissen, und landete zu Caerperis. Am nächsten Tage kam Eudaf nach dem Maes-Urien bei Win-

chester, wo er die erste Schlacht gewann. Trahaern ward so zur Flucht gezwungen, und sich den Schiffen anvertrauend, seegelte er nach Albanien, wo er landete, und den Kampf erneuerte, Eudaf schlug, ihn verfolgte, und zwang, sein Königreich zu verlassen. Eudaf floh daher zu Godbert, König von Skandinavien, um dessen Hülfe anzuflehen. Und zu gleicher Zeit sandte Eudaf, seine Freunde in Brittannien aufzureizen, um den Tod des Trahaern zu bewirken. Der Earl „des Festen Schlosses" legte mit hundert Reitern sich daher in einem Thale, das Trahaern passiren musste, gegen ihn auf die Lauer, und plötzlich erschlug er ihn, sowie er dasselbe betrat. Eudaf übernahm jetzt die Herrschaft der Britten, und fesselte sein Gefolge durch Geschenke an Geld, Rossen und Waffen so an sich, dass kein andrer König Lust empfand, mit ihm zu streiten. So behielt Eudaf seine Gewalt bis zu der Zeit der beiden römischen Kaiser Gratian und Valentinian.

Um diese Zeit versammelte Eudaf, der eine einzige Tochter, Namens Helen, hatte, die ihn nach seinem Tode beerbte, einen Rath seiner Edlen, mit dem Befehl, ihm bei der Verheirathung seiner Tochter, und ebenso wegen der Regierung seines Reiches zu rathen. Ein Theil der Versammlung rieth ihm, die Regierung seinem Neffen, Cynan Meiriadawg, seinem Brudersohn, abzutreten, und seine Tochter mit einer genügenden Ausstattung einem fremden Fürsten zu geben. Andre riethen, die Fürstentochter und das Königreich dem zu geben, der die Insel zu beherrschen vermöchte. Aber Caradoc, Earl von Cornwall sprach: „So wie wir unter dem römischen Senate stehn, ist mein Rath, dass Du auf Rom blickst, und Maxen den Grossen wählst, Sohn des Llewelyn, Bruders der Helen der Glücklichen, und dessen Mutter die Tochter eines römischen Senators war. Denn so, wenn Du deine Tochter ihm giebst, wird die Macht des Senats stark genug sein, uns gegen die Fremden zu vertheidigen." — Dieser Vorschlag ward angenommen, und Caradoc sandte seinen Sohn Meurig nach Rom. Es war selten, dass die Römer mit allen Provinzen in einem guten Verhältnisse standen. (Und als Meurig nach Rom kam, stritten drei Kaiser sich um die Oberherr-

V. 9.

schaft, ohne sich über die Theilung der Gewalt einigen zu können *)). Als dieses Meurig wahrnahm, machte er dem Maxen bemerklich, dass er erstaunt sei, wie er es mit den beiden andern aufnehmen wolle. „Kann ich es jetzt vermeiden?“ sprach Maxen; worauf Meurig erwiederte: „Gehe mit mir nach Brittannien, heirathe Helen, die Tochter des Eudaf, mit welcher die Herrschaft Brittanniens dein sein wird, und im Besitz dieser Macht wirst Du unwiderstehlich sein.

v, 10. Maxen ging darauf ein, sammelte Schiffe, und seegelte nach Gaul, das er zur Unterwerfung und zu Zahlung eines grossen Geldtributs zwang. Bald nachher ward dem brittischen König die Kunde gebracht, dass eine Flotte im Angesicht der Küste, deren Bestimmung unbekannt sei. Eudaf beauftragte daher den Cynan, und ging auf die Berge von Kent mit einem grossen Heere vor; und als Maxen so bedeutende Streitkräfte augenscheinlich zu seiner Abwehr gerüstet sah, suchte er hastig Meurig auf, und mit Missfallen forderte er Erläuterung von ihm. Darauf nach einiger Berathung, wie der Fall es erheischte, sandten sie zwölf Personen vom vorgerücktesten Alter und grösster Klugheit, mit einem Boote an's Land, deren jeder einen Olivenzweig trug, zum Zeichen des Friedens; sie gingen zu Cynan, und unterrichteten ihn, dass Maxen eine Botschaft an den brittischen König bringe. Cynan fragte, wesshalb er so grosse Streitkräfte mit sich führe, wenn seine Absicht friedlich sei? Worauf die Antwort war: dass sie ihm zum Schutz auf seiner Reise dienen. Cynan beharrte ungeachtet dieser Erklärung dabei, sich dem Maxen zu widersetzen, damit er nicht selbst die Herrschaft verlöre. Aber Caradoc, Earl von Cornwall, rieth ihm auf jeden Fall seinen Zutritt zu gestatten. Und vereint gingen sie zum König, der in Begleitung seiner Tochter, zu Car-

v, 11. narvon Hof hielt. Die Hochzeit des Maxen und der Helen wurde prächtig gefeiert, und Maxen erhielt so die Regierung. Sobald Cynan dieses erfuhr, ging er nach Albanien, wo er ein Heer warb, den Humber überschritt, und das

*) Ergänzung aus andern Manuscripten.

Land zu verwüsten begann. Aber im Zusammentreffen mit Maxen ward er zurückgetrieben, und gezwungen nach Skandinavien zu fliehen. Darauf kehrte er zurück, als Maxen sich zurückgezogen hatte, und war daran, die Feindseligkeiten zu erneuern. Doch ward unter ihnen Frieden ge schlossen, und sie kamen überein, ihre Pläne zur gemeinsamen Sache zu machen. Fünf Jahre später gingen Maxen und Cynan nach Gaul, wo sie den Hymblat, Haupt der Gauls, schlugen. Maxen trug darauf dem Cynan an, da er ihn Brittanniens beraubt habe, ihm Armorica zu geben. Das war das erste Mal, dass die Britten sich hier niederliessen, und seit dieser Zeit wurde es Klein-Brittannien genannt. V, 12.

Maxen ging nun nach Rodhyn, und die Gauls flohen vor ihm, beides, Burgen und Städte im Stich lassend. Dann zog er gegen Rom, den Kampf mit Gratian und Valentinian, den römischen Kaisern, zu beginnen; und bald tödtete er Gratian, und vertrieb Valentinian von Rom. V, 13. V, 14.

Zu der Zeit waren häufige Schlachten zwischen den armoricanischen Britten und den Gauls; und als dieses lange stattgefunden hatte, wünschten diese Britten, auserlesne Frauen zu haben, und sandten daher zum Fürsten von Cornwall, der Brittannien zu vertheidigen zurückgelassen war, mit dem Gesuch, ihm 1100 Töchter vornehmer Britten, und 60 Töchter von Fremden und Sklaven zu schicken. Die Zahl der Jungfrauen wurde zusammengebracht, und eingeschifft, und ging unter Seegel. Aber bei widrigem Winde scheiterten ihre Schiffe, und einige gingen unter. Zwei der Schiffe, an die gallische Küste verschlagen, wurden von Gwnwas und Melwas ergriffen, die dort an der Küste mit Rotten aus Germanien zur Unterstützung des Gratian waren. Als diese Männer von den Jungfrauen erfuhren, dass Brittannien von Truppen entblösst sei, wechselten sie ihren Lauf, und fuhren gegen Brittannien. Dieser Gwnwas war ein König der Hunnen, und Melwas ein König der Pictavier; und diese zwei, nach dem Norden Brittanniens seegelnd, landeten, und vertilgten die Einwohner, wo sie sie fanden. Und als Maxen, damals in Rom, dieses hörte, schickte er zwei Legionen unter dem Municeps V, 15. V, 16.

Gratianus ab, Brittannien zu vertheidigen, durch den nach verschiednen blutigen Schlachten Gwnwas und Melwas gezwungen wurden, nach Irland zu fliehen.

Um diese Zeit wurde Maxen getödtet, und es flohen die Britten, die von seiner Parthei waren, mit Ausnahme des Fussvolks, nach Armorica.

VI, 1. Als Gratian den Tod des Maxen vernahm, ergriff er selbst die Herrschaft von Brittannien, die er nicht lange Zeit, aber mit grosser Grausamkeit gegen die Britten, übte. Er ward von seinen eignen Lanzenknechten getödtet. Nachdem Gwnwas und Melwas Nachricht von seinem Tode erhalten, vereinigten sie die Norweger, Dänen, Scoten und Picten, und verheerten an ihrer Spitze Brittannien mit Feuer und Schwerdt von Meer zu Meer, die Eingebornen niedermetzelnd. Die Britten, unfähig, ihnen zu widerstehn, baten die Römer um Hülfe, und erhielten eine Legion unter Befehl des Severus, der sogleich gegen den Feind zog, und ihn aus ihren Grenzen trieb; und darauf erbauten die Britten und Römer mit gemeinschaftlicher Zustimmung und vereinten Kräften die steinerne Mauer, welche Deira von der nördlichen Gegend scheidet, um in Zukunft die Einfälle der Fremden zu verhindern.

VI, 2. Bei der Rückkehr nach London wünschten die Römer, dass Cyhelin den Britten eröffne, sie wollten jetzt ihren Tribut aufgeben, da es ihnen mehr Menschen und Geld koste, die Insel zu vertheidigen, als sie dabei gewönnen. Diese Erklärung rief ein Jammergeschrei der Menge hervor, welche so sich alles Beistandes beraubt sah. Die Römer gingen trotzdem zu ihren Schiffen, und kehrten heim.

VI, 3. Als die Abfahrt der Römer dem Gwnwas und Melwas bekannt ward, sammelten sie so grosse Streitkräfte, als sie nur konnten, landeten in Albanien, erneuerten den Krieg mit den Britten, und verheerten das Land bis an den Humber. Die Britten, unfähig den Feind zu vertreiben, sandten flehentlich um Beistand gegen ihre Feinde an Gittius, den römischen Feldherrn. Aber der römische Senat verweigerte nach Anhörung ihrer Bitte, sie zu erfüllen, und verzichtete auf den Tribut.

VI, 4. Wie nun die Britten so hoffnungslos auf Hülfe der

Römer waren, sandten sie Cyhelin, den Erzbischof von London, um Beistand von Aldvr, König von Bretagne, der der vierte nach Cynan Meiriadawg war, zu erflehen. Als Cyhelin ihm die Umstände auseinandergesetzt hatte, war Aldvr sehr betrübt darüber, und gewährte ihm 2000 Krieger zum Beistand, unter Anführung seines Bruders Constantin, der, sobald die Schiffe dazu bereitet waren, unter Seegel ging, und zu Totness in Lloegria landete. VI, 5.

Sobald Gwnwas und Melwas von ihrer Ankunft Kenntniss erhielten, rüsteten sie sich, und zogen ihm entgegen. Viele Schlachten wurden geliefert, und endlich besiegte Constantin die Feinde, ging nach Caer-Vudau, wo er die Herrschaft des Königreichs übernahm, und heirathete eine Frau, die die Tochter eines römischen Häuptlings, und von Cyhelin erzogen war.

Von ihr erhielt Constantin drei Söhne, Constans, Emrys und Utherpendragon. Dieser Constans ward in einem Kloster des Amphibalus zu Winchester erzogen, und die andern zwei wurden zur Aufsicht dem Cyhelin anvertraut. Constantin regierte das Reich mit Erfolg, und ohne Störung zwölf Jahre. Als ein Picte unter dem Vorwand eines Geschäfts sich zu ihm drängte, erstach er ihn, und er starb an der Wunde.



# Viertes Buch.

**Von dem Einfall der Sachsen bis zum Tod des Cadwallader, des letzten wälschen Herrschers.**

VI, 6. Der Tod des Constantin gab Anlass zum Streit zwischen den Häuptlingen über die Nachfolge. Einige von ihnen wünschten den Uther zu erwählen, und Andre einen von ihrer eignen Verwandtschaft. Zuletzt, als es schien, dass keine Hoffnung zur Vereinigung sei, stellte Gvrtheyrn, zubenannt Gwrthenau, Einer des Rathes, und dessen Meinung das höchste Ansehn hatte, vor: dass kein andrer, als einer der Söhne Constantins, ein Recht darauf habe. Constans, der älteste, war damals Mönch, und die andern beiden minderjährig. Gvrtheyrn ging daher zu dem Mönch, und fragte ihn, welche Ehre er zu erwarten habe, wenn er ihn zum König mache. Der Mönch antwortete, dass Gvrtheyrn die ganze Leitung des Staates erhalten sollte. Gvrtheyrn nahm daher, ungeachtet des Widerstandes des Abts, Constans aus dem Kloster, und machte ihn zum König.

VI, 7. Nach der Rückkehr erhielt Gvrtheyrn die Leitung über die ganze Insel.

Als einige Zeit verflossen war, fasste Gvrtheyrn den Vorsatz, durch Verrath sich selbst zum König zu machen. Und nachdem der Plan gefasst war, benachrichtigte er den König, dass eine fremde Flotte, deren Bestimmung unbekannt, in See sei, und dass es daher nöthig werde, die Burgen zu besetzen, und mit Lebensmitteln zu versehn. Der König bat ihn, zu thun, was das beste sei, indem er ihm Machtvollkommenheit zu jedem Dinge gegeben habe. Auf diese Antwort untersuchte Gvrtheyrn jede Burg persönlich. Darauf bestimmte er eine Wache von achtzig Picten aus den ersten Geschlechtern, und vom erprobtesten Muthe,

mit dem König auszureiten. Bis*) zu diesem Punkte war der Plan für einige Zeit vorgeschritten, als in einer Nacht, als der König sich schon in das Bette zurückgezogen hatte, Gvrtheyrn zu den Picten über sein Unvermögen klagte, ihnen einen wesentlichen Dienst zu erweisen, und fügte hinzu, dass er die Macht habe, wenn sie ihm beistünden, ihnen die höchsten Ehren zu verleihen. Worauf diese erwiederten: Wie so? Sei er nicht König? — Er entgegnete: dass er nicht König sei; er habe nur das kleine Ländchen von Erging und Euas. Nach diesen Worten zog er sich sogleich zur Ruhe zurück. Nach seinem Weggang gingen sie in des Königs Zimmer, schnitten ihm sein Haupt ab, und brachten es zu Gvrtheyrn, und sprachen: „Nimm das, und jetzt, wenn Du willst, sei König!" — Gvrtheyrn vergoss einige erheuchelte Thränen, und warf die Mörder in den Kerker. Und als der Rath von des Königs Tod unterrichtet war, kam er in London zusammen, verurtheilte die achtzig Picten zum Galgen, und befahl die Sorge des Staats dem Gvrtheyrn, bis der rechtmässige König würde eingesetzt sein. Als der Erzbischof Cyhelin des Königs Tod vernahm, argwöhnte er Verrath gegen seine Pflegebefohlnen, und floh mit ihnen zu Emyr, König von Armorica, von dem sie freudig aufgenommen wurden. . . . (Bedeutende Lücke). . . . . Gvrtheyrn, ohne Gwrgant, den Earl von Kent, oder einen andern der Häuptlinge davon zu unterrichten, gab Kent an Hengist. Diese waren daher nach Kenntnissnahme davon sehr erzürnt, und ebenso Cyndeyrn, Gwrthefyr und Pasgen, die Söhne des Gvrtheyrn von seiner ersten Frau. Hengist ging darauf zu Gvrtheyrn, und sagte ihm, da er jetzt sein Schwiegersohn sei, so möge er auch einen Rath von jemand annehmen, der sein Vater heisse. Als solcher spreche er, dass er zu schwach sei, sich selbst gegen fremde Feinde zu vertheidigen. „Mein Rath ist, dass Du nach Germanien sendest, um hieher meinen Sohn Octa, und dessen Oheim Ossa einzuladen, der ein tapfrer Krieger ist. Gieb Scotland, das Dich mit so

VI, 8.

VI, 9-12

VI. 13.

*) In dieser Stelle sind die Ergänzungen aus andern Mss. sehr bedeutend, und der Druck der Myv. Arch. erheblich kürzer, freilich aber auch weniger zusammenhängend und verständlich.

vielen Kriegen beunruhigt, ihnen, und sie werden es vor Fremden bewahren." Diesen Rath nahm der König an, und sandte demgemäss nach Germanien, und von hier kamen 300 Schiffe mit Kriegern, unter Anführung des Octa, Ossa und Cheldric. Diese Einführung so zahlreicher Haufen in das Königreich reizte das Missvergnügen der brittischen Fürsten, so dass sie zu Gvrtheyrn sandten und darauf bestanden, dass er sie aus dem Königreich ausweise. Aber so weit war er von Nachgiebigkeit entfernt, dass er sie ermuthigte, unterstützte, und ihnen Schätze und Land zum Eigenthum gab. Die Britten erhoben daher den Gwrthefyr zum König, und fingen Krieg mit den Sachsen an, die sie in vier Schlachten schlugen. Die erste ward beim Fluss Darwent geliefert, die zweite bei Rhyd-y-pyscod, wo Cyndeyrn und Horsa einander erschlugen. Die dritte war auf der Seeseite, nach welcher sie zur Insel Thanet flohen, wohin Gwrthefyr sie mit grossem Blutvergiessen verfolgte. Die Sachsen, so bis zum Aeussersten zurückgetrieben, verliessen ihre Weiber und Kinder, und flohen in ihr eignes Land. Gwrthefyr verfolgte sie, und nachdem er sie wiederum geschlagen, kehrte er nach Brittannien zurück, und begann die Ordnung herzustellen.

VI, 14.

Als aber Rowen von der gänzlichen Vernichtung der Sachsen durch Gwrthefyr hörte, vermochte sie einige ihrer Diener durch Bestechung, ihn zu vergiften. Wie Gwrthefyr seine Vergiftung erkannte, schickte er zu allen Häuptlingen, und ermahnte sie ernstlich, ihr Land vor den Fremden zu beschützen. Dann theilte er seine Schätze unter sie, bat, seinen Körper zu verbrennen, und seine Asche in eine Statue von Kupfer zu legen, bei dem Hafen, wo die Fremden landen: damit, wenn sie sein Bild dort sähen, sie nicht wagten, sich ihm zu nähern. Die Wünsche des Gwrthefyr wurden aber nicht weiter beachtet, vielmehr ward er zu London begraben, und Gvrtheyrn ward zum zweiten Male auf den Thron gesetzt, da sie niemanden anders fähig zu dieser Würde zu finden wussten.

VI, 15.

Als Gvrtheyrn's Herrschaft sonach mehr als je befestigt war, sandte Rowen nach Germanien, um Hengist zurückzurufen, indem sie ihn vom Tode des Gwrthefyr be-

nachrichtigte, und zugleich bat, ein hinreichend zahlreiches Gefolge mitzubringen. Auf diese Einladung kam Hengist nach Brittannien mit 60 Seegeln, eine Zahl, welche die Britten so aufschreckte, dass sie wiederum den König aufforderten, sie zurückzuweisen. Als die Germanen dies erfuhren, unterrichteten sie den König und seine Häuptlinge, dass sie nicht in feindseliger Absicht kämen, und nicht vermuthet hätten, dass Gwrthefyr todt sei: sondern ihn noch als lebend voraussetzend, hätten sie diese Anzahl zur eignen Vertheidigung hergebracht. Darnach verlangten sie, dass der König Zeit und Ort bestimmen möge, wo unter ihnen ausgemacht würde, welcher Anzahl von ihnen zu bleiben gestattet werde, und dass die Uebrigen dann in ihre Heimath zurückkehren sollten. Demnach ward eine Versammlung verabredet, u. z. am ersten Mai auf der grossen Cymryebne, mit der Vorsichtsmassregel, dass niemand bewaffnet erscheine, damit nicht Streit zwischen den Partheien sich erhebe. Aber Hengist mit seiner gewöhnlichen Verrätherei begehrte von einigen seiner Freunde, ein langes Messer, in den Beinkleidern versteckt, mitzubringen, und wenn er die Worte ausrufe: „Nehmet eure Messer!“ so sollten sie sie auf einmal hervorziehen, und die Britten tödten. Als demnach der Tag kam, gingen der König und seine Häuptlinge von einer Seite dahin, und die Sachsen von der andern; und als die Häuptlinge in einem Haufen in Berathschlagung standen, rief Hengist: „Nehmt eure Messer!“ Und die Sachsen zogen ihre Messer hervor, und tödteten 460 Grafen, Barone und Häuptlinge der Britten. Der König ward von Hengist ergriffen, und von allen brittischen Häuptlingen entkam nur einer, Eidiol, Earl von Gloucester, der einen Pfahl zuhand aus dem Boden riss, womit er siebenzig Mann erschlug; und so entkam er, und kehrte glücklich heim. Die Sachsen nahmen jetzt London, York, und Lincoln ein, und der König floh nach Wales. VI, 16.

Nachdem er dort einige Zeit gewesen, dachte er darauf, eine Burg zu bauen, um zu verhüten, dass er in den Kerker geworfen werde. Nach Besichtigung von ganz Wales wählte er den Ort, der jetzt Dinas Emrys heisst, in Snowdon. Hierher brachte er viele Maurer, und das Werk VI, 17.

ward sogleich begonnen. Aber es ereignete sich, dass, was bei Tage gebaut war, in der Nacht wieder einstürzte. Da sich dieses öfter wiederholte, befragte Gvrtheyrn seine zwölf Hauptbarden, was die Ursach dieses Einstürzens des Werkes sei. Die Barden hielten einen Rath darüber, worin einer von ihnen vorschlug, um ihr Ansehn zu erhalten, sie sollten dem Gvrtheyrn etwas als ein Hinderungsmittel vorschlagen, was nimmer gefunden werden könne. Dem ward beigestimmt, und sie antworteten daher dem Könige, dass, um ein dauerhaftes Fundament zu legen, der Mörtel mit dem Blut eines Kindes, das keinen Vater habe, gemischt werden müsse. Der König sandte darauf Boten durch das ganze Land nach einem Kinde, das der Beschreibung entspräche. Nach langem mühevollen Suchen kamen sie nach Caervyrddin, so benannt nach den Zehntausend (myrdd-ddyn), die dort waren; und dort waren mehrere Kinder gerade mit Ballspiel beschäftigt, von denen eins dem anderen zurief: „Halte deinen Mund, und stelle Dich nicht mit mir in eine Linie; mein Vater und meine Mutter sind beide von gutem Hause, aber Du hast gar keinen Vater.“ Die Boten hörten, was da gesprochen ward, ergriffen den Knaben, brachten ihn zum Bürgermeister, und befahlen im Auftrage des Königs, dass er und seine Mutter mit ihm zu Gvrtheyrn gebracht werde, wozu der Bürgermeister seine Zustimmung gab.

VI, 18.

Als sie zum König gebracht waren, fragte er die Frau, wer des Kindes Vater sei? Worauf sie erwiederte: „Ich erkläre feierlich, ich weiss es nicht. Alles, was ich zu sagen im Stande bin, ist dieses: ich bin die einzige Tochter des Königs von Dyved; und noch sehr jung ward ich in ein Nonnenkloster zu Carmarthen gethan. In einer Nacht, als ich zwischen meinen Schwestern schlief, sah ich einen Jüngling im Traume mich umarmen; aber als ich erwachte, war niemand da, als meine Schwestern und ich selbst. Nach dieser Zeit wurde ich schwanger, und dieser Knabe geboren. Aber, ich beschwöre es bei Gott, ich habe keinen Mann weiter erkannt, als diesen.“

Der König befragte jetzt Maygan, einen Bischof, ob das wahr sein könne? Der antwortete: es könne wohl

sein. „Denn — sprach er — als Lucifer und die bösen Geister in Sünde mit ihm gefallen, blieben sie an dem Orte, als ihrem bestimmten Wohnorte zurück, wo sie waren, als Gott sie verdammte. Einige von ihnen haben demungeachtet die Kraft, von dort auszubrechen, einige in Gestalt von Weibern, andere in der von Männern; und so ist vielleicht der Ursprung dieses Kindes." — Der König wandte sich jetzt an das Kind, und sagte ihm, dass er sein Blut haben müsse, um es zu dem Bau mit dem Mörtel zu mischen. „Wie — sprach das Kind — ist denn mein Blut besser, als irgend ein andres?" Die zwölf Hauptbarden sagen, dem sei so: antwortete der König. „Rufe die Zwölfe hieher," — sprach der Knabe, und als sie gekommen, sagte er: „Wie habt Ihr dem König gesagt, dass mein Blut nothwendig sei, um den Bau zum Stehn zu bringen? Könnt Ihr mir sagen, was unter dem Haufen Binsen ist?" — Als die Barden ihre Unwissenheit bekannten, bat er, dass die Binsen bei Seite geschafft würden; und da zeigte sich ein grosser Wasserpfuhl. Jetzt sagte der Knabe zu ihnen: „Sagt mir, was ist in dem See?" Sie antworteten: wir wissen es nicht. „Dann lasst den See ab — sprach er — und auf dem Grunde werdet Ihr eine steinerne Kiste finden, worin zwei schlafende Drachen sind. Wenn diese erwachen, so kämpfen sie miteinander, und ihre Kraft ist es, die den Grund erschüttert, und das Werk einstürzen lässt." Die Barden waren ausser Stande, den See abzulassen, und Myrddin bewirkte es, indem er ihn in fünf Strömen ableitete. Bisher hiess er das Nonnenkind; aber seit dieser Zeit ward er Myrddin genannt, weil er geboren war zu Caer-vyrddin.

VI, 19.

Gvrtheyrn befahl jetzt, die Steinkiste zu öffnen, und daraus gingen ein weisser und ein rother Drache hervor, die sofort einen heftigen Kampf begannen. Zuerst trieb der weisse Drache den rothen bis in die Mitte des Pfuhls; dann gerieth der rothe in Wuth, und trieb den weissen wieder zurück. Gvrtheyrn fragte jetzt, was das bedeute, und Myrddin rief aus: „Wehe dem rothen Drachen, denn sein Verderben ist nahe, und der weisse Drache wird seine Wohnung in Besitz nehmen. Durch den weissen Drachen

VII, 3.

sind die Sachsen bezeichnet, und die Britten durch den rothen, den der weisse Drache überwinden wird. Dann werden die Berge zu Ebnen gemacht werden, und die Thäler und Flüsse von Blut strömen."

VIII, 1. Die Kenntniss dieser unverhüllten Antwort verleitete Gvrtheyrn zu fragen, was denn sein eignes Schicksal sein werde. Myrddin antwortete: „Hüte Dich vor den beiden Söhnen des Constantin! Heute ziehen sie die Seegel auf gegen die Küste von Brittannien. Morgen werden sie zu Totness landen, ihre Rechte von den Sachsen wieder zu erringen. Aber ehe sie dieses thun, werden sie Dich in einem steinernen Thurme verbrennen, weil dein Betrug und Verrath den Tod ihres Vaters veranlasst hat, so wie die Ankunft der Sachsen, die Du zu deiner Unterstützung herbeigelockt hast, und Du wirst dein Verderben und deinen Untergang finden. Denn auch sie werden Dich ohne Gnade verfolgen. Morgen werden Emrys und Uther, die Söhne Constantins mit 12000 Kriegern kommen, und die Befestigungen der Sachsen mit Sachsenblut röthen. Erschlagen wird Hengist, Emrys gekrönt werden, und er wird die Kirchen wieder bauen. Aber er wird durch Gift enden; so wird auch Uther enden durch Sachsenverrath, obwohl er auf dem Throne folgt; aber der Eber von Cornwall wird alles das rächen."

Am folgenden Tage landeten die Söhne Constantins, VIII, 2. und wie die Nachricht davon sich rings verbreitete, versammelten sich die Britten in Haufen, Emrys zu huldigen, und machten ihn zu ihrem Könige. Nachdem dieses geschehn, hielt er Berathung über das Wichtigste, ob er zuerst gegen die Sachsen oder gegen Gvrtheyrn ziehen solle. Es ward beschlossen, das Schloss von Goronwy, das in Erging am Wye liegt, anzugreifen, wohin Gvrtheyrn geflohen war. Dahin ging Emrys mit einem grossen Heere, und seine Haufen anredend, sprach er, dass in dem Schlosse der Mann sei, der die Ursach des Todes seines Vaters und seines Bruders gewesen, und der die verrätherischen und treulosen Sachsen in das Land gezogen habe. — Das so angefeuerte Heer erstürmte das Schloss mit Gewalt, steckte

es alsbald in Brand, und verbrannte es und alles darin, Gvrtheyrn mit eingeschlossen. —

Keineswegs war Hengist frei von Furcht, denn er hatte gehört, dass in Frankreich niemand im Stande gewesen, sich mit Emrys zu messen, und dass er scharfsinnig, freigebig, und sanft sei. Die Sachsen zogen sich daher hinter den Humber zurück, und befestigten sich dort. Emrys, von ihrem Rückzug unterrichtet, folgte ihnen, und bei seinem Vorschreiten den zerstörten Zustand der Kirchen wahrnehmend, war er darüber sehr betrübt, und gelobte, sie besser wieder zu erbauen, wenn ihm zurückzukehren vergönnt sei. VIII, 3.

Auch Hengist hörte, dass er verfolgt sei, und ermuthigte seine Krieger, dem Emrys zu widerstehen, durch die Vorstellung, dass er nur Wenige von Bretagne mitgebracht habe, dass sie diese so wenig als die Britten zu fürchten hätten, zumal ihre eignen Kräfte sich auf 2000 Mann beliefen. Die Sachsen stellten sich an einem Orte, der Maes-Beli hiess, auf, in der Hoffnung Emrys überfallen zu können. Diese Absicht entging nicht der Aufmerksamkeit des Emrys, der daher sein Heer in folgender Art ordnete: seine eignen Unterthanen und die Armoricaner verbunden bildeten den Kernhaufen; die von Südwales wurden auf die Höhen gestellt, und die Männer von Nordwales in die Wälder, so dass die Sachsen in jeder Richtung angenommen werden konnten. Hengist brach auch auf der andern Seite auf, und gab seinen Leuten Weisungen. Viele blieben bald auf beiden Seiten, aber zuletzt floh Hengist und sein Gefolge nach einem Ort, Namens Caer-Cynan, und wurde verfolgt, und als es erobert war, ward es von Emrys zerstört. Eine grosse Zahl nahm Zuflucht in ein benachbartes Schloss, wo sie zum zweiten Male Stand hielten. Aber nach einem hitzigen Angriff durchbrach Emrys Heer die Reihen der Sachsen durch den Tod ihrer Führer, und die Sachsen wurden geworfen. In dieser Schlacht suchte Eidiol, Earl von Gloucester, eifrig mit Hengist zusammenzutreffen, und als er ihn endlich gefunden, fochten sie so wüthend, dass das Feuer wie Blitze von ihrer Rüstung sprühte, die dem Donner vorhergehn. Während sie so kämpften, kam der VIII, 4. VIII, 5. VIII, 6.

Earl Gwrlais dazu, und trieb die Sachsen in die Flucht. Und Eidiol, so auf's Neue ermuthigt, fasste den Hengist bei Bart und Helm, und schleppte ihn mitten in die brittischen Haufen, und rief aus: „Jetzt räche ich Euch an den fliehenden Sachsen, denn Hengist ist hier!"

Die Sachsen flohen jetzt vom Felde, Octa, Sohn Hengists, mit dem grössten Theile des Heeres nach York, und Ossa, sein Oheim, mit einem andern Theil nach Alcluyd.

VIII, 7. Nach dieser Schlacht griff der siegreiche Emrys an, nahm das obenerwähnte Caer-Cynan ein, wo er drei Tage blieb, die Todten zu begraben, die Wunden zu heilen, und seine Truppen zu stärken.

Die nächste Ueberlegung des Emrys war, nun über Hengist zu verfügen. Er versammelte einen Rath, bei welchem der Bischof von Gloucester und sein Bruder Eidiol gegenwärtig waren. Und als der Bischof den Hengist vor sich stehn sah, rief er aus: „Meine edlen Freunde, wenn Ihr Alle auch wünschen solltet, Hengist zu befreien, ich würde ihn mit eigner Hand erschlagen, wie der Prophet Samuel, als er Agag, König von Amalek, in seiner Gewalt sah, befahl ihn in Stücke zu hauen, und sprach: so wie dein Schwert Frauen kinderlos gemacht hat, so soll deine Mutter kinderlos unter den Frauen sein." — Eidiol führte darauf den Hengist auf den Gipfel eines Hügels, nahe beim Schlosse, und enthauptete ihn; und ein grosser Berg ward über ihm gehäuft, nach der Sitte jener Tage, wenn ein Krieger bestattet ward.

VIII, 8. Von hier ging Emrys nach York, Octa zu verfolgen. Hier kamen Octa und seine Gefolgschaft mit Ketten in den Händen und jeder mit Erde auf dem Haupte ihm entgegen, und ergaben sich selbst der Gnade des Emrys, indem sie sprachen: „Herr und Gebieter, unsere Götter sind schwach, und wir zweifeln nicht, dass dein Gott es ist, der so viel edle Männer gezwungen hat, vor Dir zu erscheinen, und deiner Befehle zu harren. Hier sind wir denn, jeder mit Ketten in der Hand, ganz unterwürfig, wenn es Dir beliebt, sie damit zu fesseln." —

Emrys hielt hierauf darüber Rath, wobei Idwal, ein Bischof, so seine Meinung aussprach: „Als die Gibeoniten

die Gnade Israels anflehten, erhielten sie selbige. Lasst daher eure Gnade nicht geringer sein, als die der Juden.“ Octa und sein Gefolge wurde daher von Emrys begnadigt, und sie alle empfingen Land zum unterterthänigen Besitz in Schottland. Nachdem so der Friede hergestellt war, be- rief Emrys alle Grafen und Barone und die Erzbischöfe zu einem Rathe nach York, worin beschlossen ward, dass die Kirchen, die die Sachsen im ganzen Königreiche zerstört hatten, auf Kosten des Emrys wieder hergestellt werden sollten. Am funfzehnten Tage nach Abhaltung der Versammlung kam Emrys in London an, wo er Befehle erliess, die Kirchen herzustellen, die schlechten Gesetze zu verbessern, ungerecht in Besitz genommene Ländereien zurückzugeben, und Gerechtigkeit zu handhaben. Von hier ging er nach Winchester, wo er in gleicher Weise verfuhr. Als er durch diese Mittel allgemeine Ruhe hergestellt hatte, ging er nach Caer-Caradoc, die Gräber der Grafen, Barone und würdigen Ritter zu sehen, deren Ermordung Hengist veranlasst hatte. Nahe bei dem Orte waren auch dreihundert Mönche im Kloster auf dem Berge des Ambri, so nach Ambri genannt wird, dem Namen des Gründers. Betrübt, den Ort so wüst für die Erinnerung zu sehn, sandte Emrys nach allen Maurern und vielen Zimmerleuten des Königreichs, um ein Ehrendenkmal zu errichten, das ein ewiger Schmuck ihres Begräbnissplatzes werden sollte. Aber als sie ankamen, waren sie nicht im Stande, einen Plan zu entwerfen, der dem Vorhaben entsprechen wollte. Tramor, Erzbischof von Caerleon, trat daher hervor, und rieth Emrys, zu Myrddin zu senden, dem Barden des Gvrtheyrn, als einem, dessen Genie den Plan zu solchem Denkmale angeben wurde, wie es zur ewigen Bewunderung gereichen werde. Myrddin ward demnächst aufgesucht, und zum König geführt, der ihn mit grosser Freude empfing. Aber als der König wünschte, dass er die künftigen Schicksale Brittanniens prophezeihen möchte, antwortete Myrddin: das seien Dinge, die nicht zu enthüllen seien, ausser wenn Nothwendigkeit dazu vorliege. „Wenn anders ich sie enthülle, würden die Geister, welche mich belehren, mich verlassen, und ihre Befehle erfordern die grösste Berücksichtigung.“

VIII, 9.

VI, 10.

Der König drang wegen dieses Gegenstandes daher nicht weiter in ihn, sondern befragte ihn über die Mittel zur Errichtung eines ewigen Denkmals an dieser Stätte. Und Myrddin rieth ihm so: Sende nach einem Ort in Irland, dem Berge Killara, wo der Zirkel der Heroen ist, aus Steinen ungeheuren Umfangs bestehend, wovon niemand eine Beschreibung geben kann. Aber sie wären nicht durch Körperkraft, sondern nur durch Wissenschaft zu erhalten. Wären sie hier, wie sie dort sind, sie würden ewig stehen.
VIII, 11.— Als der König dies hörte, lachte er auf, und sprach: „Willst Du sie hieher schaffen?“ — „Lache nicht, Herr — antwortete Myrddin — denn meine Worte sind ernst gemeint und wahrhaftig. Diese Steine haben mannigfache Eigenschaften und Heilkräfte, und wurden einstmals durch Heroen von Spanien dahin gebracht, welche sie dort aufstellten, wie sie noch jetzt sind. Die Art, diese hervorzubringen, war so: in Krankheitsfällen machten sie eine Arznei in der Mitte der Steine; die Steine wurden dann mit Wasser begossen, welches Wasser sie der Arznei hinzufügten, und so gebraucht heilte es jedes Uebel und jede Wunde. Aber für Wunden wurden auch Kräuter in die Arznei gethan, die sie heilten.“

Der König, so über die Eigenschaften der Steine belehrt, beschloss eine sofortige Unternehmung, und sandte Uther Pendragon an der Spitze von 15000 Kriegern aus, und mit ihm Myrddin, als den weisesten Mann seiner Zeit.

VIII, 12. Zu der Zeit war Gillemvry König von Irland; und als er ihre Ankunft vernahm, begegnete er ihnen mit grossen Streitkräften, und fragte nach ihrem Absehn; und dieses hörend, brach er in Gelächter aus, indem er sprach: „Kein Wunder, eine schwache Nation kann Brittannien verwüsten, da ihre Söhne Narren genug sind, die Irländer zum Kampf aufzufordern, um Steine halber.“ — Darauf ward eine Schlacht geliefert, worin Gillemvry geschlagen und sein Heer zerstreut ward. Die Britten drangen nun zu dem Platze vor, wo die Steine waren, und dort bat Myrddin sie, ihre eigne Kraft zu versuchen, und sie fortzubewegen; was sie versuchten; aber es war vergeblich. Myrddin lächelte bei dem Versuch, und darauf trug er sie durch seine

Kunst leicht und ohne Mühe in die Schiffe; und so wurden sie auf den Berg des Ambri gebracht. Als dieses geschehen, versammelte Emrys dort alle Grafen, Barone und Gelehrte, um durch eine ausserordentliche Feier dem Platze die Weihe zu geben. Und bei dieser Gelegenheit setzte er die Herrscherkrone auf sein Haupt, richtete eine dreitägige Feier des Pfingstfestes ein, und belohnte sein Heer mit Geschenken und Waffen. Darauf bat er Myrddin, die Steine in derselben Art aufzurichten, wie sie auf dem Killara gestanden: was er that. Und dadurch bewährte er das Uebergewicht seines Genius über einfache Kraft.

Während dieser Zeit sammelte Pasgen, Sohn des Gvrtheyrn, der nach Germanien geflohen war, dort ein Heer in der Absicht, Brittannien dem Emrys, Sohn des Constantin, wieder zu entreissen; und so gross war der Glaube an seine Vorspiegelungen, dass er im Stande war, ein zahlreiches Heer mit sich zu führen, womit er die Landung bewirkte, und das Land zu verwüsten begann. Aber Emrys erhielt Kenntniss davon, rückte ihm alsbald mit grosser Heeresmacht entgegen, und zwang ihn, mit Noth nach Irland zu flüchten, wo der König Gillemvry ihn gern aufnahm. Nach wechselseitigen Verlusten der Söhne Constantins kamen sie zu dem Beschluss, zusammen unter Seegel zu gehen, und das Land bei St. David anzugreifen. Bei der Nachricht von ihrer Landung lag Emrys selbst krank zu Winchester, und Uther fand mit grosser Kümmerniss, dass er nicht hinreichende Macht habe, ihren vereinten Kräften zu begegnen. Pasgen und Gillemvry ihrer Seits wünschten einander Glück zu der Krankheit des Emrys in der Vermuthung, dass Uther allein den Zufall der Schlacht nicht wagen werde. Zu derselbigen Zeit kam Eppa, ein Sachse, und fragte Pasgen, welchen Lohn er zu erwarten habe, wenn er Emrys ermordete. Worauf Pasgen antwortete: dass er 1000 Pfund in Gelde erthalten solle, seine lebenslängliche Freundschaft, und, sollte er zur Krone gelangen, einen ferneren Lohn zu seiner vollen Zufriedenheit. Eppa erzählte ihm darauf, dass er in der Arzneikunst wohl erfahren sei, so wie in den Gewohnheiten der Britten. Und nachdem er ein Pfand für die Versprechungen Pasgen's ge-

VIII, 13.

VIII, 14.

fordert und erhalten hatte, leitete er die Mittel zur Ermordung des Emrys ein. Zu diesem Ende entstellte er sich durch Abscheerung des Haares und Bartes nach Art der Mönche, und gesellte sich so zu einigen Dienern des Palastes des Emrys, und bot seine Dienste als einer an, der grosse Arzneikenntnisse habe. Die Diener brachten diese Nachricht freudig zu Emrys, und er nahm einen giftigen Trank, den Eppa für ihn bereitet hatte. Der Verräther rieth ihm darauf zu schlafen, damit das Gift kräftiger wirke; und zugleich machte sich Eppa aus dem Palast fort. Zur selbigen Zeit erschien ein Stern von erschreckender Grösse. Er hatte einen Schweif, und an der Spitze des Schweifs war ein Feuerball, einem Drachen ähnlich, und aus dem Rachen des Drachen stiegen zwei Strahlen auf, einer gegen Frankreich hin, der andre nach Irland, der sich wieder in sieben kleinere Strahlen theilte.

VIII, 15. Uther und seine ganze Umgebung, erschreckt durch solche Erscheinung, befragte den Gelehrten, was das Wunder bedeute. Myrddin rief in Thränen ausbrechend: „Söhne Brittanniens, Ihr habt einen unersetzlichen Verlust erlitten. Ihr seid verwaiset von Emrys dem Grossen. Aber noch habt Ihr einen König. Beeile Dich daher, Uther, und streite mit dem Feind; denn die ganze Insel soll dein sein. Denn Du bist's, Uther, der durch diesen Stern mit dem Drachenhaupt bezeichnet wird. Durch den Strahl, der nach Frankreich weiset, ist einer deiner Söhne bezeichnet, der reich an Schätzen und von ausgedehnter Gewalt sein wird; und durch den nach Irland gerichteten eine Tochter, deren Söhne und Enkel nach einander das Ganze beherrschen werden!"

VIII, 16. Uther, so ermuthigt, obwohl er es für gefahrvoll hielt, griff den Feind an, und nach einer Schlacht, lange zweifelhaft, aber endlich siegreich, trieb er Pasgen und Gillemvry mit grossem Blutvergiessen zu ihren Schiffen.

Nach dem Siege kehrte Uther nach Winchester zurück, um seinen Bruder zu bestatten. Hieher kamen auch alle Erzbischöfe und Aebte der Insel, und Emrys ward im Zirkel der Heroen beim Kloster des Ambri begraben. Er ward von denen, welche gegenwärtig und von Uther eingeladen

waren, unter allgemeiner Zustimmung zum König erwählt, VIII, 17. und die Krone des Reiches ihm auf das Haupt gesetzt.

Uther, der Worte Myrddin's gedenkend, als die Feierlichkeit vorüber war, befahl, zwei Drachen von Gold mit ausgezeichnetster Kunst zu machen, ähnlich der Gestalt, die er auf der Spitze des Kometenschweifes gesehn hatte. Einer davon wurde in der Hauptkirche von Winchester aufgestellt; der andre diente zur Standarte, seinem Heere vorgetragen zu werden. Von diesem Umstande ward er seitdem Utherpendragon genannt. Und jetzt erklärten sich VIII, 18. Octa, Sohn Hengist's, und Ossa frei von ihrem Abkommen mit Emrys, luden die Sachsen ein, sich mit ihnen zu verbinden, und sandten sowohl nach Germanien, als zu Passgen, und verlangten Truppen. Und als sie eine ansehnliche Macht gesammelt, fielen sie in Lloegria ein, und drangen bis York vor. Aber während sie die Stadt bestürmten, kam Uther mit seinem Heere dazu, und nach einem hitzigen Gefechte schlug er sie völlig, und trieb sie zu dem Berge Dannet. Dies war ein luftiger und felsiger Berg. In der Nacht hielt Uther einen Rath, worin Gwrlais, Earl von Cornwall, vorschlug, da die Nacht finster sei, und die Britten von geringerer Anzahl, sie sollten die Sachsen überrumpeln. Dieses thaten daher die Britten, und wie sie den Gipfel des Berges gewonnen hatten, richteten sie ein grosses Blutbad an, machten viele Gefangene, worunter auch Octa und Ossa, und zerstreuten den Rest.

Nach diesem Siege ging Uther nach Alcluyd, machte VIII, 19. eine Rundreise durch das ganze Land, befestigte das Ansehn der Gesetze und der Gerechtigkeit, und brachte alles zum Gehorsam gegen ihn. Nachdem er so alles geordnet, kehrte er nach London zurück, wohin er Octa und Ossa in den Kerker geschickt hatte. Dort feierte er auch Ostern mit einem grossen Feste, zu welchem er alle Grafen und Barone des Königreichs einlud mit ihren Frauen; und die Gastfreiheit Uthers und die Mannigfaltigkeit der frohen Unterhaltungen erfreute seine Gäste ungemein. Bei dieser Gelegenheit hatte Gwrlais, Graf von Cornwall, auch seine Gemahlin mitgebracht, Eigr, Tochter Amlawdd des Grossen,

welche damals für die schönste Frau in Brittannien angesehn ward.

Als Uther sie erblickte, ergriff ihn eine Leidenschaft zu ihr, zu heftig, um ihr zu widerstehen. Er konnte es nicht ertragen, von ihr fern zu sein, oder wenn er es war, sandte er ihr verschiedne Getränke in Goldbechern zum Geschenk, begleitet von tändelnden Aeusserungen, bis endlich der Graf Gwrlais Kunde davon erhielt, der im Zorn darüber den Hof des Königs, ohne Urlaub zu nehmen, verliess. Auch Uther, als er dies erfuhr, ward heftig erzürnt, und sandte an Gwrlais den Befehl zurückzukehren. Ein zweiter und ein dritter Bote wurde gesandt mit demselben Befehle, aber jener kehrte nicht zurück. Der König drohte darauf, ihn mit Gewalt seines Eigenthums zu entsetzen, wenn er nicht zurückkehren würde. Und als Gwrlais ungeachtet dieser Drohung zu gehorchen verweigerte, stellte sich Uther an die Spitze seiner Schaaren, und begann die Herrschaft des Gwrlais mit Feuer und Schwerdt zu verheeren. Unfähig, solcher Gewalt im Felde zu widerstehen, befestigte Gwrlais zwei seiner Burgen, und in einer derselben, Namens Tintagol, an der Seeseite belegen, liess er seine Gattin; und alles übrige zurücklassend ging er selbst nach der andern, Namens Dinblot.

Uther sandte zu Ulphin von Caer-Caradoc, einem seiner Könige, unterrichtete ihn von seiner Leidenschaft zu Eigr, und fragte ihn um seinen Rath. Worauf Ulphin antwortete, dass es vergebens sei, das Schloss, worin sie sich befinde, anzugreifen, da es auf einem Felsen im Meere liege, nur für Einen zu gleicher Zeit zugänglich, und zwar das auf einem Pfade, den drei Ritter gegen die ganze Welt vertheidigen könnten. „Mein Rath ist daher — sagte er — dass Du zu Myrddin sendest, der Dir mit seiner Kunst beistehn möge; und wenn er es nicht kann, kann es keiner.“ Dieses geschah, und Myrddin sprach zum König: „Um deinen Wunsch zu erfüllen, muss ich Dir die Gestalt des Gwrlais geben, ich selbst will die Gestalt des Brithael annehmen, eines Lieblingsdieners von Gwrlais, und die des Medaf von Tindagol, eines andern Leibdieners von ihm, dem Ulphin geben. So wird uns keiner anders erkennen,

als dass wir Gwrlais und seine zwei Diener sind." — So verstellt, kamen sie bei einbrechender Nacht vor Tindagol an, und kündigten dem Pförtner an, dass Gwrlais da sei. Er liess sie ein, und Uther ging zum Bett der Eigr, welcher er listig erzählte, wie ihm die Abwesenheit von ihr unerträglich, und er heimlich von dem andern Schlosse gekommen sei, sie zu besuchen. In dieser Nacht ward Arthur, Sohn Uthers, empfangen. — Uthers Heer stürmte VIII, 20. während seiner Abwesenheit, die ihm bekannt war, die Burg, zwang Gwrlais zu einer Feldschlacht, erschlug ihn, und zerstreute seine Anhänger. Diese Nachricht ward sogleich der Eigr mitgetheilt, während Uther an ihrer Seite lag, und als er es hörte, sagte er mit Lächeln: „Nein, ich bin nicht erschlagen, aber wie es ist, muss ich gehn, und sehn, was mit der Besatzung geschehn." Mit diesen Worten ging er weg, nahm seine eigne Gestalt wieder an, und begab sich zu seinen Truppen. Ueber den Tod des Gwrlais war er theils betrübt, theils erfreut, und er heirathete Eigr, und erhielt von ihr einen Sohn, und eine Tochter, nemlich Arthur und Anna.

Nachher wurde Uther krank, und während seiner Krank- VIII, 21. heit, die lang und schwer war, wurden die, welche die Aufsicht über Octa und Ossa hatten, ungeduldig, fassten Aerger gegen Uther, liessen sie frei, und gingen mit ihnen nach Germanien. Dieses erschreckte die Britten sehr, als sie hörten, dass sie dort Truppen aushüben; und dieses zeigte sich bald als wahr; denn sie kamen nach Albanien, wo sie zu verwüsten und in Asche zu legen begannen, was sie finden konnten. Zu der Zeit ward Uthers Heer von Lleo, Sohn des Cynvarch, befehligt, der Uthers Tochter Anna geheirathet hatte, und beides gerecht und freigebig war. Aber in den meisten seiner Kämpfe, denn er hatte viele mit den Sachsen, ward er besiegt, und deshalb waren seine schwachen Erfolge so häufig und dauernd, dass die Sachsen fast die ganze Insel unter ihre Gewalt brachten, und Uther benachrichtigt ward, dass sein Schwiegersohn nicht im Stande sei, die Sachsen zu unterwerfen. Wüthend, als er es hörte, beschied er alle Männer von Ansehn vor VIII, 22. sich, und warf ihnen ihre Schlaffheit gegen die Sachsen

vor. Darauf liess er sich, krank, wie er war, in einer Sänfte nach Verulam tragen, wo die Sachsen eben hausten.

VIII, 23. Die Nachricht von Uthers Ankunft in einer Sänfte an der Spitze des Heeres ward von Octa und Ossa in's Lächerliche gewandt, welche den halbtodten Mann, wie sie ihn nannten, mit mehr Verachtung als Furcht betrachteten: und das so sehr, dass sie bei Besetzung der Stadt die Thore offen liesen, um Uther und seinem Heere zu trotzen, und ihn zu verhöhnen. Uther befahl darauf seinen Leuten, die Stadt anzugreifen, und viele von ihnen drangen ein, so dass ein grosses Gemetzel auf beiden Seiten bis zur Nacht entstand. Am Morgen kamen die Sachsen ins Feld, und lieferten den Britten eine Schlacht. In diesem Kampfe wurden Octa und Ossa erschlagen, und die andern Sachsenhäuptlinge zur schmählichen Flucht genöthigt. Darauf richtete Uther, obwohl er vorsichtig zwei starke Männer, ihn im Bette umzudrehen, auserlesen hatte, sich selbst in eine sitzende Stellung auf, und sprach: „Die übermüthigen Verräther nennen mich einen halbtodten Mann; aber der halbtodte Mann, der sie besiegte, ist immer noch besser, als der ganz lebende Mann, der besiegt wird; und besser ist es, mit Ruhm sterben, als leben mit Schande.“

VIII, 24. Nach dieser Niederlage sammelten die Sachsen, die entkommen waren, sich wieder in Albanien, und erneuerten, wie früher, den Krieg. Es war Uthers Wunsch, sie zu verfolgen, aber seine Krankheit übermannte ihn so sehr, dass er auch nicht mehr in der Sänfte konnte getragen werden. Dieses vernahmen die Sachsen, ersannen einen Plan zu seiner Vernichtung, und sandten zu dessen Ausführung unter dem Vorwand einer Zusammenkunft zu ihm. Diese Menschen wussten, dass der König nur von einem einzig wohlthuenden Wasser trank, das bei Verulam war, und sie vergifteten dieses und die dabei liegenden Gewässer. In Folge dessen starb Uther, und ebenso starben auch die andern, die anderweit davon tranken, bis zuletzt der Grund entdeckt ward, und die Britten die Quellen mit Erde verstopften. Uther ward im Zirkel der Heroen begraben.

IX, 1. Die Sachsen sandten jetzt nach Germanien um Hülfsvölker; und nachdem sie so viele, als eine grosse Flotte

fortbringen konnte, erlangt hatten, geführt von Colgrin, besetzten ihre vereinigten Heere das Land vom Humber bis Penrhyn Bladon. Alle angesehene Britten, Geistliche und Laien, versammelten sich daher zu Caer-Vydau, und beschlossen, Arthur zu ihrem Könige zu machen.

Arthur war zur Zeit seiner Krönung nicht älter als funfzehn Jahre, aber von einer mit seinem Alter in keinem Verhältniss stehenden Einsicht, und einer Freigebigkeit, dass kaum sein Einkommen zu den Geschenken für seine Anhänger ausreichte. Die Häuptlinge befahlen daher Duvrig, dem Erzbischof von Caerleon, ihn zum König zu krönen, indem sie in Furcht vor den Sachsen waren.

Unmittelbar nach dieser Feierlichkeit sammelte Arthur ein grosses Heer, und zog nach York. Colgrin, hiervon gleichfalls benachrichtigt, raffte ein Heer, aus Sachsen, Picten und Scoten bestehend, zusammen, und lieferte dem Arthur am Ufer des Dulas eine Schlacht. Nach einem heftigen Treffen entschied sich der Sieg für Arthur, und er trieb Colgrin, und die mit ihm entkamen, nach York, wo er sie einschloss und ihnen alle Zufuhr abschnitt. Und als Baldolf, Colgrins Bruder, dies hörte, ging er an der Spitze von 6000 Mann vor, bis 10 Meilen von York, und wartete auf die Ankunft des germanischen Häuptlings Cledric mit Truppen, um den Sachsen beizustehn. Die Absicht war, Arthur bei Nacht anzugreifen; aber Arthur, auf der Hut vor dem Vorhaben, schickte Cador, Earl von Cornwall, an der Spitze von 600 Reitern und 3000 Fussvolk, ihn aufzunehmen; was er that, und ihn mit grossem Verlust schlug. Entmuthigt durch diese Schlappe in dem Versuch seinen Bruder zu befreien, kehrte Baldolf seine Gedanken dahin, dieses durch eine Kriegslist zu erreichen: und verkleidete sich als Sänger, sein Haupt und seinen Bart scheerend; und so mit einer Harfe in der Hand, ging er durch die brittische Armee, und gelangte bis zum Fuss der Stadtmauer, wo er laut sang, und bald von denen drinnen erkannt, zogen sie ihn an Stricken in die Stadt hinauf, wo er mit seinem Bruder über die Mittel zur Flucht nun Berathung hielt.

Zu gleicher Zeit erhielt Arthur die Nachricht, dass

Cledric an der Küste von Albanien mit 600 Schiffen aus IX. 2. Germanien angekommen, und dort gelandet sei. Arthur eilte daher von York nach London, und hielt dort einen Rath mit den Häuptlingen, dessen Resultat war, sich an Howel, Sohn Emyr's von Bretagne mit Arthurs Schwester, um Hülfe zu wenden. Howel kam auf dies Ansuchen nach Northampton mit 15000 Kriegern zu Arthurs grösster IX, 3. Freude. Von hier zogen sie nach Caer-Lwydcoed, auch Lincoln genannt, wo die Sachsen standen. Hier entwickelte sich eine furchtbare Schlacht, in welcher 6000 Sachsen umkamen, theils erschlagen, theils ertränkt. Die Entkommenden flohen in den Wald von Celyddon, wohin Arthur sie verfolgte. Hier fand ein zweites und blutiges Treffen statt, und Arthur, bemerkend, dass die Sachsen unterm Schutz des Waldes seine Leute verwundeten, befahl die Bäume niederzuhauen, und mit langen Stangen zu verflechten, um so einen Verhack rings um die Sachsen zu bilden. So eingeschlossen blieben die Sachsen drei Tage und drei Nächte ohne Nahrung, so dass, um dem Hungertode zu entgehn, sie sich ergaben, an Arthur alle Schätze, die sie hatten, überliessen, und ihm einen Tribut von Germanien zu zahlen versprachen, wofür sie Geisseln stellten.

Aber als sie auf offner See waren, wechselten sie, die eingegangenen Bedingungen bereuend, ihren Lauf, landeten zu Totness, und verheerten das Land bis zur Severn, und von da bis Caer-Vaddon, das sie belagerten. Sobald Arthur von dem, was sie gethan, unterrichtet war, befahl er die Geisseln sofort zu hängen. Und obwohl er genöthigt war, seinen Neffen Howel krank in Alcluyd zurückzulassen, warf er sich doch auf die Feinde, nahm den Krieg mit den Picten und Scoten wieder auf, und kam gegen die Sachsen bei Caer-Vaddon, und erklärte, dass, wie sie den Vertrag mit ihm nicht gehalten hätten, er sich auch nicht gebun- IX, 4. den halte. Dyvric, Erzbischof von Caerleon, bestieg eine Höhe, von wo er das brittische Heer also anredete: „Meine christlichen Brüder, rächt Euch nun heute an den ungetreuen Sachsen für das Blut eurer Landsleute. So durch die Gnade Gottes wird der Schmerz oder Tod, den Ihr leiden mögt, eine Sühne eurer Sünden werden.“

Arthur legte darauf einen Brustharnisch an, würdig eines Königs, einen vergoldeten Helm, worauf das Bild eines feurigen Drachen war, und eine andre Waffe, Namens Prydwenn, worauf das Bild der Jungfrau abgebildet war, die Arthur gewöhnlich führte, wenn er in gefahrvolle Kämpfe ging. Er nahm auch sein Schwerdt Namens Caledvwlch, was das beste in Brittannien, und zu Afallach gemacht war. Er nahm auch einen Speer in seine Hand, Ron-cymmyniad genannt; und als Alle gewaffnet waren, und den Segen des Erzbischofs empfangen hatten, griffen sie an, stürzten sich auf den Feind, und setzten das Gemetzel bis zur Nacht fort, wo die Sachsen sich auf einen hohen Hügel zurückzogen, auf dem sie hofften, Stand zu halten. Am nächsten Tage wurden sie auch von dort geworfen; aber sie setzten den Kampf verzweiflungsvoll fort. Arthur daher, sein Schwerdt Caledvwlch schwingend in Wuth, und die Jungfrau anrufend, stürzte sich tapfer mitten in die Feinde, Tod mit jedem Hiebe austheilend: noch liess er nach, bis er 470 Feinde erschlagen hatte. Die Britten, im Anschaun dieser unwiderstehlichen Kraft und Tapferkeit, boten freudig alle ihre Kraft auf, mit ihm den Frieden zu erringen, und zuletzt wurden Colgrin und Baldolf, sein Bruder, und viele Tausende mit ihnen erschlagen, und Cledric mit den Trümmern seines Heeres floh. Darauf beauftragte Arthur den Cador, Earl von Cornwall, mit 10000 Kriegern die Flüchtigen zu verfolgen, und nahm seinen Weg nach Alcluyd, wo, wie ihm kund geworden, die Picten und Scoten versuchten, den Howel aus der Festung zu treiben. IX, 5.

Zu gleicher Zeit griff Cador die sächsischen Schiffe an, warf einen Theil seiner eignen Leute an Bord derselben, und mit dem andern verfolgte er die Sachsen unablässig, so dass Cledric erschlagen ward, und die, welche nicht getödtet wurden, wurden gefangen genommen, und zur ewigen Sklaverei verurtheilt. Darauf vereinigte er sich mit Arthur bei Alcluyd, der, wie er fand, die Picten nach Mooreif getrieben hatte. Das war die dritte Niederlage, die Arthur und Howel ihnen beigebracht, nach welcher sie ihre Zuflucht auf die Inseln des Sees von Llumonwy nahmen. In diesen See strömen 360 Flüsse von den Bergen IX, 6.

von Prydyn, deren Gewässer in einem Strome, Namens Leven, in den See münden. Auf jeder dieser Inseln ist ein grosser Felsen, und ein Adlernest auf jedem, und wenn diese Adler sich auf einem Felsen versammeln und dort schreien, so ist es bekannt, dass ein Elend von ferne gegen das Land heranzieht.

Arthur stellte Wachen rings um den See, und hatte Schiffe und Böte zu ihrer Verfolgung herbeibringen lassen, so dass Tausende dort vor Hunger starben. Während die Schotten in dieser Lage waren, kam Gillemvry, der von derselben Abstammung und Sprache war, von Irland mit einer Flotte zu ihrer Hülfe. Arthur griff daher, von den Scoten ablassend, Gillemvry an, und zwang ihn nach Irland zu fliehen; und als dieses geschehen war, nahm er den Plan die Scoten zu unterwerfen wieder auf. Aber jetzt traten die Bischöfe und Aebte in ihre Festgewande gehüllt zu ihm, beugten ihr Knie vor ihm, und baten, des Lebens des Volks zu schonen, und dasselbe mit seiner Nachkommenschaft für immer zu Sklaven zu machen: dem er beistimmte.

IX, 7. Als so der Friede geschlossen, nahmen Arthur und Howel den ganzen See in Augenschein, und als dieses geschehn, sprach Arthur zu Howel: „Da ist ein See nicht fern davon, der noch merkwürdiger als dieser ist. Er ist 20 Fuss im Geviert, und fünf Fuss tief, hat vier verschiedne Arten Fische in sich, eine Art in jedem Winkel, und nie vermischt sich die eine mit der andern. Da ist auch ein See bei der Severn, Namens Llyn-Lliawn, der zur Fluthzeit abläuft, dessen Oberfläche aber nicht steigt, ungeachtet des Zuflusses von frischem Wasser. Aber wenn das Meer zur Ebbezeit zurückweicht, dann steigt er, und wirft bergehohe Wellen, welchen die, die nach ihnen hinsehn, nimmer mit dem Leben entrinnnen: wogegen die, welche ihnen den Rücken zukehren, entkommen, wenn sie ihnen auch ganz nahe sind."

IX, 8. Von dort begab sich Arthur nach York, um dort zu Weihnachten Hof zu halten, und brachte bei dieser Reise mit grosser Betrübniss in Erfahrung, dass die Kirchen zer-

IX, 9. stört, und die Geistlichkeit von den Sachsen getödtet sei.

Und jetzt gab Arthur an Arawn, Sohn des Cynfarch, die Lande, welche die Schotten besetzt hatten: an Llew, Sohn des Cynfarch, als seinen Schwager, und an Gwyar die Grafschaft Lindsay, und er gab auch Reged an Urien, Sohn des Cynfarch.

Und als Arthur den Zustand Brittanniens geordnet hatte, was er besser als irgend einer vor ihm that, heirathete er Gwenhwyfar, eine der schönsten Frauen Brittanniens, und Tochter des Gogfran, des Helden. Ihre Mutter war von edlem römischen Geschlechte, und sie war von Cador, Grafen von Cornwall, erzogen.

Nach diesem bereitete Arthur eine Flotte mit dem Befehl, einen Zug gegen Irland im folgenden Sommer zu machen. Als er ankam, fand er dort Gillemvry längst gerüstet, ihm zu begegnen. Arthur trieb ihn und sein Heer in die Flucht, machte Gillemvry zum Gefangenen, und brachte ihn und sein Heer zur Unterwerfung. Und als auf den andern Inseln das Gerücht sich verbreitete, dass Arthur überall Sieger sei, kamen Doldav, König der Schotten, und Gwynvas, König der Orkney, und unterwarfen sich selbst Arthur aus eignem Antriebe, gelobten ihm Treue und auch einen jährlichen Tribut. Und als der Winter vorüber war, kehrte Arthur nach Brittannien zurück, wo er nun zwölf Jahre lang in Ruhe verweilte, und zu seinem Hofe Männer von Fähigkeit und Ruf aus jedem Lande einladend, machte er ihn durch ihre Zahl glänzend. Auf diese Weise wurden sein eigner Kriegsruhm und der seiner Kriegerschaft, ihr Muth, die Feinheit ihrer Sitten, und ihr Benehmen im Volke so berühmt, dass niemand sich mit ihm vergleichen konnte; und jedem anderen Könige verging das Gelüste, sein Königreich anzugreifen und zu erobern. Durch diesen Preis aufgeregt, fasste Arthur den Vorsatz, sich ihm selbst durch seine Thaten gleichzustellen, und seine Idee ging auf nichts geringeres, als ganz Europa zu unterwerfen, welches der dritte Theil der ganzen Welt ist *).

IX, 10.

IX, 11.

*) „Tertia pars orbis, fratres, Europa vocatur." Waltharius, v. 1. Lateinische Gedichte des X u. XI. Jahrhunderts, v. Grimm u. Schmeller. Göttingen. 1838.

In dieser Zeit war kein König oder Gebieter von einigem Ansehn, der nicht den Wunsch hatte, die Art und Weise und das Benehmen von Arthurs Hofe nachzuahmen.

Arthur bereitete nun eine Flotte, um nach Norwegen zu ziehen, weil Assychlyn, der König des Landes, für seinen Todesfall, der ohnlängst eingetreten war, das Königreich seinem Neffen Llew ap Cynfarch vermacht hatte, die Norweger aber die Erbschaft zu bestätigen verweigerten, vielmehr Riculf zu ihrem König machten, und ihr Land befestigten. Zu der Zeit war Gwalchmai, Sohn des Llew ap Cynfarch, als Diener des Bischofs von Rom, von seinem Oheim Arthur nach Rom gesandt, um das Wesen und die Kriegsübungen der Römer kennen zu lernen; und der Bischof gab ihm zuerst die Waffen in die Hand. Als sich darauf Arthur Norwegen näherte, war Riculf mit einer grossen Macht bereit, sich ihm zu widersetzen. Aber Arthur erschlug ihn in einer grossen Schlacht, zwang das Land, und auch Dänemark, sich seinen Waffen zu unterwerfen, und liess Llew ap Cynfarch als König zur Regierung über Beides zurück.

Hierauf seegelte Arthur nach Gaul, und fing an, es anzugreifen. Wider ihn zog Frollo, der Gaul unter dem römischen Imperator Leo befehligte. Sein Widerstand war aber in einer Schlacht, wegen des Uebergewichtes von Arthurs Rittern an Zahl und Geschicklichkeit, erfolglos. Frollo floh daher nach Paris, und sammelte so viel Streitkräfte, als er konnte. Aber Arthur und sein Heer belagerte die Stadt einen Monat lang, so dass Viele vor Hunger starben, und Frollo wüthend forderte Arthur zum Einzelkampf auf einer Insel der Seine, des Flusses, der durch Paris fliesst. Ihre Heere sollten indessen sich ruhig verhalten, und der Sieger sollte beiderlei Lande haben. Demgemäss gingen beide zum Kampf, ihre Rosse und Waffen wohl gerüstet, und in Gegenwart beider Heere. Frollo rannte sofort den Arthur mit seinem Speere an, dem Arthur geschickt auswich, und den Frollo mit einer Wendung anrennend, hob er ihn aus dem Sattel, und warf ihn unter den Bauch seines Pferdes; und darauf zog er sein Schwerdt, ihn zu tödten. Aber Frollo sprang mit grosser Geistesgegenwart auf, und schlug

Arthurs Ross so, dass es mit Arthur zusammenstürzte. Nun konnten die Britten sich kaum halten, dies anzusehn. Aber Arthur sich in Wuth aufraffend, hielt seinen Schild zwischen sich und Frollo, und erneuerte den Kampf, und viele schwere Streiche wurden gewechselt, als Frollo einen auf die Stirn Arthurs führte, dass das Blut ihm über Gesicht und Brust strömte. Und Arthur wüthend den Caledvwlch schwingend, zielte damit auf Frollo's Haupt, und spaltete ihn bis auf den Leib hinunter. Da stürzte Frollo, und starb, sich in seinem Blute wälzend. Darauf unterwarf sich ganz Gaul dem Arthur, und seine Streitkräfte theilend, schickte er seinen Neffen Howel mit einem Theile, um Poictou anzugreifen, und nahm den andern selbst, um sich auf Anjou und Gascogne zu werfen. Dieser Zug Arthurs, diese Lande zu unterwerfen, dauerte an neun Jahre. Demnächst kam er wieder nach Paris um Hof zu halten, wozu er alle Häuptlinge und ausgezeichnete Personen, Gelehrte und Laien, einlud, und mit ihrer allgemeinen Zustimmung erliess er gute Gesetze für alle jene Königreiche. Er gab die Grafschaft Normandie an Bedwyr, seinen Kellermeister, und die von Anjou an Cei, seinen Haushofmeister. Und nach Ordnung der Angelegenheiten dieser Lande kehrte er im folgenden Lenz nach Brittannien zurück.

Hier beschloss er Hof zu Caerleon am Usc zu halten; die angenehme Lage und der Reichthum der Stadt machte es zu dem geeignetsten Ort zu solcher Gelegenheit. Auf einer Seite der Stadt ist ein Strom, den Schiffe von allen Enden der Erde besuchen, und auf der andern Seite sind trockne und ebne Wiesen, umschlossen von schönen und luftigen Hügeln. Dabei war auch eine ausgedehnte Forst zur Jagd, und in der Stadt waren die Gebäude von fürstlicher Pracht, so dass es mit Rom verglichen ward. Darin waren auch zwei Hauptkirchen, deren eine dem Julius Martyr, mit der ein Nonnenkloster verbunden war, gewidmet, und die andere dem Märtyrer Aaron, womit ein mönchisches Canonicatstift verbunden war. Hier war auch der dritte erzbischöfliche Sitz von Brittannien, und eine Schule von 200 Schülern für verschiedne Wissenschaften einge- IX, 12.

richtet, und besonders für die sieben freien, so dass Caerleon die vornehmste Stadt der Insel war.

Zu dieser Festlichkeit kamen Arawn ap Cynfarch, König von Prydyn, von Albanien her: Urien ap Cynfarch, Fürst von Reged: Caswallon Lawhir, Fürst von Gwynedd: Meyrick, König von Dyfed: Cador, Graf von Cornwall: und die drei Erzbischöfe von Brittannien, von denen der Erzbischof von Caerleon der vornehmste war, denn er hatte die Vorrechte eines Legaten, und war ein frommer Mann. Hierher kamen auch Morydd, Graf von Worcester: Anarawd, Graf von Shrewsbury; Madoc von Caer-Wair: Owen von Caer-Wallawg, anders Salisbury genannt: Gwrsalem von Caer-Cynfarch: Urien von Bath: und Bosso von Oxford: Cadvan und viel mehr noch, die aufzuzählen zu weitläuftig wäre.

Aus andern Landen kamen Gillamvry, König von Irland: ein andrer Gillamvry, König von Alawnt: Doldav, König von Schottland: Gwynvas, König der Orkney: Llew ap Cynfarch, König von Norwegen: Achel, König von Dänemark: und aus den Landen von Frankreich kamen Oldyn, König von Rwytun: Bottel, König von Cenonia: Leodegar, König von Bolwyn: Bedwyr, Fürst von Normandie: Cei, Fürst von Anjou: Guitard, Fürst von Poitou; die zwölf Pärs von Frankreich mit Geraint von Carwys an ihrer Spitze: Howel ap Emyr von Bretagne, und viele andre, die aufzuführen zu weitschichtig.

Kurz, niemals waren so viele Männer und Frauen von Ansehn bei einem Feste, so viele Rosse, Falken und Hunde, oder ein solcher Glanz von edlen Gesteinen, goldnen Gefässen und Gewändern von Purpur und feinen Linnen, als dort; da war nicht einer diesseits Spanien durch Ansehn ausgezeichnet, der nicht gekommen wäre, um an der allgemeinen Herrlichkeit Theil zu nehmen; da waren aber auch viele, die uneingeladen als Zuschauer gekommen waren.

IX, 13. Als die Gesellschaft versammelt war, wurden die drei Erzbischöfe gerufen, um den König anzukleiden, und die Krone auf sein Haupt zu setzen; und Dybric war bestimmt, die heilige Messe zu singen. Als Arthur die Kirche betrat, war er in seine königlichen Gewänder gekleidet, be-

gleitet von den zwei andern Erzbischöfen; und vor ihm gingen vier Personen, jede ein gezognes Schwerdt tragend, indem dieses sein Vorrecht als Feldherr war. Die vier Personen waren: Arawn ap Cynfarch, König von Albanien: Caswallon Lawhir, König von Gwynedd: Meyric, König von Dyfed: und Cador, Graf von Cornwall. Als er kam, sang der Stiftsconvent von allen Seiten die besten dichterischen Compositionen zum Klang musikalischer Instrumente.

Die Königin auch ihrer Seits trat in die Kirche, in ihre königlichen Gewänder gekleidet, ihre Krone auf dem Haupte, begleitet von Bischöfen und Nonnen, und den vier Frauen der obenerwähnten Fürsten, jede eine weisse Taube in der Hand.

Als sie in die Kirche eingetreten war, begann die Messe, die in der besten Art, die je bekannt war, componirt, und in Musik gesetzt war. Und das Volk lief von Kirche zu Kirche, um den verschiedenen Messen zu lauschen. Als die Messe vorüber war, kehrten König und Königin zum Palast zurück, wechselten ihre Kleider, und begaben sich in die grosse Halle zum Mahle. Arthur und seine Diener nahmen ihren Platz an einem Ende der Halle, und an dem andern Gwenhwyfar und die Damen ihres Gefolges, wie es für die Königin die Sitte erheischte.

Als die ganze Gesellschaft Platz genommen hatte, erhob sich Cei, und nahm mit sich 1000 Mann, für die Vertheilung und Anordnung der Speisen Sorge zu tragen, so wie Bedwyr, der Kellermeister[1], mit 1000 seiner Leute dieses in Beziehung auf das Getränk that, das in Gefässen von Gold und Silber gereicht ward. Alle diese hatten Kleider von gelbem Hermelin an. Nicht war die Zahl oder Kleidung derer, welche die Königin bedienten, geringer, als die derer, welche Arthur umgaben.

Von hier ging es aus, dass kein Hof in der Christenheit sich mit dem von Brittannien in Gewohnheiten oder Ordnungen messen konnte; denn alle Männer, welche Arthur bedienten, waren gleich gekleidet, ebenso auch ihre Frauen, und die Ceremonialgesetze des Anstandes waren gleich für Alle. Und wie keine Frau von einiger Auszeichnung die Anrede eines durch kriegerische Ehren nicht aus-

gezeichneten Mannes gestatten konnte, waren die Männer desto tapfrer und die Frauen desto züchtiger.

IX, 14. Nach dem Mahle ging die Gesellschaft vor die Stadt hinaus, um die Mannigfaltigkeit der Spiele zu sehn, und vorzüglich die Uebungen mit der Lanze. Und wo irgend die Spiele vertheilt waren, da waren die Mauern mit weiblichen Zuschauerinnen gekrönt; jede von ihnen fasste ihren Begünstigten in's Auge, was die Männer veranlasste, ihre Geschicklichkeit auf's Aeusserste zu bewähren. Auch Preise wurden den Siegern von dem Herrscher auf seine eignen Kosten gegeben. So dauerten die Festlichkeiten drei ganzer Tage, und am vierten wurden die Diener durch reiche Geschenke belohnt: einige durch Verleihung von Städten oder Schlössern, und andere durch vacante Bisthümer.

IX, 15. Und bei dieser Gelegenheit gab Dybric, Erzbischof von Caerleon, seinen Sitz auf, um als Eremit zu leben. Denn betrachtend, wie lang die Vorbereitung zu einem nur dreitägigen Fest gewesen, und damit die vergängliche Natur der weltlichen Freuden vergleichend, beschloss er, sich für die ewigen Freuden des Himmels vorzubereiten. Dewi ap Sanddle, ein Mann von göttlichem Leben, und Oheim Arthurs, ward daher an die Stelle des Dybric Erzbischof: ingleichen an die Stelle des Sampson, Erzbischofs von York, Teilo, Bischof von Llandaff, der auf Ansuchen des Howel ap Emyr von Bretagne hierher versetzt ward. Teilo war ein Mann von wahrhaft gottesfürchtigem Leben. Aber während diese Einrichtungen stattfanden, sah man zwölf Männer von höchst ehrenwerthem Ansehn mit Olivenzweigen als Zeichen einer Gesandtschaft in den Händen nahen, welche langsamen und feierlichen Schrittes und mit ehrerbietigem Benehmen einhertraten, bis sie in Arthurs Gegenwart kamen. Dann überlieferten sie nach Abstattung eines Grusses von Lucius, dem römischen Feldherrn, in seine Hand einen Brief, wovon dieses der Inhalt war:

„Lucius, Feldherr der Römer, an Arthur, König der Britten: Gruss nach deinem Verdienste! Denn ich bin erstaunt, Arthur, dass durch deinen Ungestüm, deinen Hochmuth und deine Unbesonnenheit Du Dich gegen das römische Reich vergangen hast. Es ist hohe Zeit für Dich,

Dich Rom zu unterwerfen, wenn Du siehst, dass alle Könige der Erde ausser Dir ihm unterwerfen sind. Denn Du hast den Tribut zurückgehalten, der an Julius Cäsar und die andern Kaiser, seine Nachfolger, gezahlt ward; und während alle andern Länder Tribut an Rom zahlen, hast Du Brittannien Dir selbst unterworfen, und die Römer ihrer Vorrechte beraubt. Desshalb hat der römische Senat beschlossen, dass Du in Rom erscheinest im nächsten August, um das Urtel zu hören, das über Dich wird gesprochen werden. Dieses der Zweck unsers Kommens; und wenn Du nicht zu der Zeit erscheinst, dann sei Dir kund, dass die Römer hieher kommen, Unterwerfung zu erzwingen, und das Schwerdt soll entscheiden zwischen Dir und ihnen."

Als Arthur den Inhalt des Briefes vernahm, berieth er sich mit seinem Rathe über die Antwort, und Cador, Graf von Cornwall, sprach so zu Arthur: „Herr König — sagte er — Trägheit und Schlaffheit, fürchte ich, haben sich während der fünf verflossenen Jahre unser bemächtigt; wir haben sorglos uns Festen und der Unterhaltung mit Frauen hingegeben, die uns unserer Kräfte und Sinne beraubt haben, und wir schulden den Römern Dank, dass sie uns erwecken."

Darauf erwiederte Arthur: „Edle und getreue Ritter: IX, 16. ich habe bisher meinen gesammten Rath berufen, und ich bin jetzt dessen bedürftig. Möge jeder daher reiflich überlegen, und wenn uns nicht ein nützlicher Rathschluss ermangelt, so werden wir den Vortheil über die Römer erlangen. Denn obwohl sie einen Tribut von hier erhielten als Vergeltung für die Vertheidigung dieses Landes mit ihren Heeren gegen fremde Nationen, so sind wir ihnen doch jetzt nichts schuldig. Aber wenn sie von uns fordern wollen, was wir ihnen nicht schulden, so können wir mit besserem Rechte Tribut von ihnen fordern, wenn Gewalt Recht verleiht. Denn unsre Vorfahren, Beli und Bran, Söhne des Dyfnwal Moelmud, unterwarfen sie, und brachten Zwanzig ihres Adels als Geisseln nach Brittannien. Auch Constantin, Sohn der Helena, und Maxen der Grosse waren wahrlich brittischen Ursprungs, und sie eroberten Rom

und wurden Kaiser. Lasst uns daher nicht eine Antwort, sondern die Frage zurückgeben nach dem, was sie uns schuldig sind."

IX, 17. Demnächst erhob sich Howel ap Emyr von Bretagne, und sprach: „So der Himmel mich beschütze, ich glaube, dass nicht Einer von uns eine verschiedne Meinung hat, die er nicht mit der unsers Anführers in's Gleiche bringt. Lasst uns denn gehn, die Vorrechte unsers Königthums zu vertheidigen, und weil die Römer fordern, was ihnen nicht zukommt, so ist es an Dir, Herr, von ihnen zu fordern, was uns zukommt. Denn die weise Sibylle hat prophezeihet, dass drei Söhne von Wales Kaiser von Rom werden würden. Zwei sind es bereits geworden, und Du sollst der dritte sein. Eile daher dorthin, alle deine Unterthanen sind mit Dir vereinigt, und ich will Dir eine Beihülfe von 10000 Mann Reiterei geben."

IX, 18. Darauf sprach Arawn ap Cynvarch: „Meine Freude, Herr, bei Anhörung dessen, was Du von Rom sagst, ist unaussprechlich. Wir heissen willkommen den Angriff auf Rom, der uns in Stand setzt, unsere Vorfahren zu rächen; und um deine Ansprüche zu unterstützen, werde ich Dir 2000 Reiter und ebensoviel Fussvolk geben, die mit Dir gehn sollen."

IX, 19. Und als Alle aufgehört hatten, zu sprechen und jeder die Zahl der Männer angegeben, die er zum Römerzuge gestellen wollte, und Arthur jedem besonders gedankt, ward die Zahl der versprochenen Streitkräfte genommen, und vor Arthur geführt, und es fand sich, ausser den von Howel ap Emyr zugesicherten, der Belauf von 60000 Reitern von erprobter Tapferkeit. Das Fussvolk war unzählbar; denn aus den sechs Landen, nemlich Irland, Island, Schottland, den Orkney, Norwegen und Dänemark, war die Zahl des Fussvolks 60000. Der Beitrag von Gaul belief sich auf 80000 wohl bewaffnete Reiter, und der von den zwölf Compeers unter Geraint von Caerwys 1200; so dass die gesammte Reiterei an 92200 betrug. Die Zahl des Fussvolks war zu gross, um angegeben werden zu können.

IX, 20. Arthur darauf, der allgemeinen Zustimmung versichert, entliess sie nach Hause mit dem Auftrage, im folgenden

August sich wieder zu versammeln. Er beschied sodann die Römer, dass er den Tribut nicht zahlen werde, und mit dieser Antwort reisten sie ab.

Als Lucius, der römische Feldherr, dieses erfuhr, sandte er auf den Rath des Senats zu den Königen des Ostens, sie zur Hülfe gegen Arthur aufzufordern. x, 1.

So sammelte er ein Heer, und als Alle vereinigt waren, setzte er sich gegen Brittannien in Bewegung. Sobald Arthur hiervon Nachricht erhielt, versammelte er seine Streitkräfte, übergab seine Gemahlin Gwenhwyfar und sein Königreich zur Hut an Medrod, seinen Schwestersohn, bis zu seiner Rückkehr, ging mit allen seinen Truppen nach Northampton, und seegelte mit dem ersten günstigen Winde nach Gaul. x, 2.

In der Nacht, als er auf hoher See war, kam ein tiefer Schlaf über Arthur, und es erschien ihm im Traume: er erblicke von Süden her ein Ungeheuer, das mit schrecklichem Gebrülle an die gallische Küste herabkomme, und bald darauf einen von Westen herkommenden Drachen, und der Glanz von dessen Augen erleuchtete das Meer: und wie der Drache den Bären angreife, und als sie eine beträchtliche Zeit sich bekämpft, der Drache einen Feuerstrom ausstosse, der den Bären zu Asche verbrannte.

Ueberrascht durch solchen Traum, theilte ihn Arthur nach dem Erwachen seinen Freunden mit. Und ihre Erläuterung war: dass der Drache Arthur selbst bedeute, und dass er mit einigen ungeheuren Riesen fechten, und sie überwinden werde. Aber Arthur schenkte dieser Erklärung kein Vertrauen, weil er den Traum auf den römischen Feldherrn und sich bezog.

Am nächsten Morgen mit anbrechendem Tage stiess Arthur und seine Flotte bei Barilio in Normandie an's Land, wo sie die Hülfsvölker aus den andern Ländern erwarteten.

In dieser Zwischenzeit erhielt Arthur die Nachricht, dass ein Riese von ungeheurer Grösse aus Spanien gekommen sei, und die Helena, die Nichte des Howel ap Emyr von Bretagne, mit Gewalt ihren Hütern geraubt, und auf den Gipfel eines hohen Hügels, Namens Berg des St. Michael, gefangen gesetzt habe, und dass er von den Trup- x, 3.

pen des Landes zwar verfolgt worden, aber vergebens. Denn wenn sie ihn von ihren Schiffen aus anzugreifen versuchten, so überschwemmte und versenkte er sie; und wenn vom Lande aus, so tödteten seine mordlichen Streiche sie: wonächst, wie Einige sagten, er die Getödteten alle verschlang. Arthur erhob sich daher, als die zweite Stunde der Nacht gekommen war, nahm Cei, seinen Hauptdiener, und Bedwyr, seinen Kellermeister, mit sich, ging hinaus, und gerade nach dem Gipfel des Hügels hin, auf dem sie zwei grosse Feuer brennen sahen. Als sie sich näherten, gewahrten sie einen kleineren Hügel dabei, und Bedwyr ward abgeschickt, zu erforschen, welchen von diesen das Ungeheuer besetzt halte. Der kleinere Hügel war allein vom Meere aus zugänglich. Bedwyr schiffte daher in einem Kahne dahin, den er dort zur Hand fand. Als er den Hügel hinaufstieg, hörte er eine Stimme, wie die eines weiblichen Wesens jammern. Er zog daher sein Schwerdt, und ging vorsichtig zum Gipfel des Hügels, und entdeckte dort ein elendes altes Weib weinend und klagend an einem neugemachten Grabe. Aber nicht sobald gewahrte sie ihn, als sie ausrief: „Tollkühner, allertollkühnster der Männer, Du kennst nicht, Du kannst nicht die Gefahr kennen, da Du Dich so selbst den tödtlichsten Martern aussetzest, die ein Ungeheuer Dir anthun wird, und dem schlimmsten Tode, der deine schönen Hoffnungen zerstören wird. Dort, nahe bei, ist er, der Helen, die Nichte des Howel, mit Gewalt hierher schleppte; hier erschlug er sie, und hier habe ich sie in diesem frischen Grabe bestattet. Mich zugleich, ihre Amme, brachte er mit her, und Dich wird er augenblicklich verschlingen. Wehe mir, dass ich das theure Kind überleben soll, das aus meinen Brüsten getrunken hat. Des Ungeheuers Liebesanträge waren ihr ein Todesschrecken, und ihre Abneigung tödtete sie. Fliehe daher, bei deinem Leben, damit, wenn er kommt mich zu suchen, er Dich nicht finde und vernichte!“

Durch diese Anrede wurde Bedwyr heftig von Mitleid für ihren Kummer ergriffen, und versicherte, dass er wünsche, sie zu retten. Er kehrte darauf zu Arthur zurück, und berichtete, was er gesehn hatte.

Dieser Bericht versetzte Arthur in grossen Schmerz; denn es kümmerte ihn tief Helens Geschick. Und jetzt verliess er die Strasse, mit dem Wunsche, dass seine Begleiter dem Kampfe nicht eher nahen möchten, als bis er sich in drohender Gefahr befände, und daher gestatteten sie ihm, ihnen voranzugehn. Als sie das Ungeheuer fanden, hatte es eben das Fleisch eines wilden Ebers verschlungen, obschon kaum am Spiesse gewärmt, und jetzt röstete es den Ueberrest. Als es aber Arthur und seine Gefährten kommen sah, endigte es schnell seine Mahlzeit, und ergriff eine mächtige Keule, die zwei Jünglinge wohl kaum von der Erde hätten aufheben können. Arthur zog nun sein Schwerdt, und ging den Schild vorhaltend vorwärts, und stürzte vor zum Angriff, ehe das Ungeheuer seine Keule erheben konnte. Aber in dieser Hoffnung wurde er durch einen Hieb getäuscht, der seinen Schild erklingen machte, und ihn selbst betäubte. Doch Arthur, sich mühsam ermannend und sein Schwerdt Caledvwlch schwingend, versetzte dem Ungethüm eine Wunde in die Stirn, dass ein Blutstrom sich über sein Gesicht ergoss, und seine Augen füllte. So blind gemacht, wurde das Ungeheuer wüthend, und stürzte in Arthurs Schwert wie ein wilder Eber in den Speer des Jägers, und mit ihm ringend warf es ihn auf die Knie. Aber Arthur entschlüpfte ihm gewandt, und gab dem Ungeheuer einen schnellen und mächtigen Hieb auf den Hinterkopf und spaltete ihm den Schädel: worauf das Ungeheuer einen schrecklichen Schrei austiess und sofort zur Erde stürzte, wie eine Eiche, die vom Sturm umgerissen wird. Arthur jetzt erfreut über seinen Erfolg, bat Bedwyr, des Ungeheuers Kopf abzuschneiden. Als er dies gethan, erklärte Arthur, dass er nie einen Kampf gehabt, der mit diesem zu vergleichen sei, ausser dem, als er mit Rhitta dem Riesen gefochten habe.

Dieser Rhitta hatte sein Gewand aus den Bärten von Königen gewirkt, und liess den obersten Theil offen für die Kinnhaut mit dem Barte Arthurs, als er oberster Herrscher war; und hatte zu Arthur mit der Aufforderung gesandt, entweder seinen Bart abzuschneiden und ihm zu schicken, oder mit ihm unter der Bedingung in den Kampf zu gehn,

dass der Sieger den Bart des Andern erhalten solle. In diesem Streit war Arthur Sieger und gewann das Kleid.

Nachdem Arthur so das Ungeheuer erschlagen, kehrte er um die zweite Nachtwache zum Lager zurück, und das Haupt ward nachmals durch das Lager getragen, und zum staunenden Schrecken der Beschauer ausgestellt. Howel war sehr betrübt über den Verlust seiner Nichte; und von diesem Ereigniss führte seitdem jener Hügel den Namen Helens Grab.

XI, 4. Arthur erfuhr jetzt, dass Lucius, der römische Feldherr, an der entgegengesetzten Seite des Flusses Namens Gwen stand, und er selbst lagerte an dessen anderem Ufer diese Nacht, und sandte an ihn die Aufforderung, dass Lucius sofort gänzlich Frankreich räume, oder am nächsten Tage mit ihm eine Feldschlacht liefere. Die, welche die Botschaft brachten, waren Gwalchmai ap Gwyar: Bosso, Graf von Oxford: und Geraint Caerwys, ein Fürst von Frankreich. Und dass Gwalchmai mitging, war besonders nach Arthurs Sinne, indem er hoffte, dass durch derbe Sprache er sie in's Feld locken werde. Als die Gesandten sich ihrer Botschaft entledigt hatten, antwortete Lucius, dass es vielmehr seine Pflicht sei, Frankreich zu beherrschen als aufzugeben; und sein Neffe Cajus fügte hinzu: dass die Zungen der Britten schärfer seien, als ihre Schwerdter. Worauf Gwalchmai sogleich sein Schwerdt zog, und Cajus erschlug. Die drei warfen sich darauf schnell auf ihre Rosse und sprengten davon. Die Römer verfolgten sie, den Tod des Cajus zu rächen. Aber Geraint, der der hinterste der drei war, erschlug den vordersten ihrer Verfolger. Bosso, dieses gewahrend, kehrte um, und griff den nächsten an, und erschlug ihn. Jetzt kam Marcellus zu Cajus Rache herbei, und Gwalchmai wartete auf ihn, und mit einem Hiebe auf den Kopf spaltete er ihn bis zur Brust und hiess ihn so gehn, und seinen Freunden im Schattenreich erzählen, dass die Schwerdter der Britten schärfer seien als ihre Zungen. Und jetzt schickten Gwalchmai und seine Begleiter sich an, Stand zu halten, und ihre Verfolger anzunehmen, wie sie nach und nach herankämen. Dies thaten sie nahe bei einem Walde, und bald

stürzten sich 6000 Britten mit lautem Geschrei auf die Römer, erschlugen viele von ihnen, und nöthigten die Uebrigen zur Flucht. Aber Petaraine (Petreius), ein römischer Senator, hievon unterrichtet, ging sogleich an der Spitze von 10000 Mann vor zu der Römer Hülfe, und beim ersten Anlauf trieben sie die Britten in den Wald zurück, wobei viele auf beiden Seiten getödtet wurden. Und jetzt erneuerte Edeyrn ap Nudd, der den Britten 5000 Mann Unterstützung brachte, den Kampf mit grosser Kraft und Tapferkeit. Petreius sprach zu und ermuthigte seine Truppen, sich bestens zu bewähren. Bosso, Graf von Oxford, bemerkte dies, und nahm einige auserlesne Männer mit sich, ging zu Gwalchmai und sagte zu ihm: „Lass uns auf das Schlimmste in dieser Schlacht gefasst sein, und nicht in des Königs Ungnade fallen. Wir müssen Petreius selbst angreifen, und ihn entweder tödten oder gefangen nehmen.“ Darauf brachen sie sogleich durch die Reihen der Römer, warfen Petreius von seinem Rosse, und banden ihn. Beide Theile stritten heftig um ihn, aber zuletzt blieben die Britten Sieger, und führten Petreius zu ihrem eignen Heere, und kehrten dann in die Schlacht zurück, wo die Römer bald geworfen, wenig mehr zu thun übrig liessen, als sich erschlagen, oder zu Gefangnen und zur Beute machen zu lassen.

Als die Britten ihre Gefangenen zu Arthur brachten, und ihn von dem Geschehenen unterrichteten, war er sehr erfreut zu erkennen, dass sie sich so geschickt aus der Verlegenheit gezogen, als wäre er selbst gegenwärtig gewesen. Und sogleich befahl er Bedwyr und Cador, Grafen von Cornwall, mit zwei andern Hauptleuten, die Gefangenen nach Paris zu geleiten. Die Römer gewannen Kunde von diesem Vorhaben, wählten eine Schaar von 15000 Mann, und schickten sie unter Quintus, einem römischen Senator, Evander, König von Syrien, und Sertorius von Libyen bei Nacht ab, mit dem Befehl, die Gefangenen zu befreien. Diese Schaar legte sich in den Hinterhalt, und am nächsten Tage, als Arthurs Haufen in ein waldiges Thal einzogen, wo der Hinterhalt war, stürzten sich die Römer auf sie, und brachten sie in Verwirrung. Die Britten theilten sich jetzt in zwei Haufen: der eine un-

X, 5.

ter Bedwyr und Richard von Baldwin, die Gefangenen zu behüten: während Cador, Graf von Cornwall, und Borel den Angriff der Römer aushielten. Sofort brachte Guitard, Gebieter von Poictou, 3000 Mann den Britten zur Hülfe herbei, die so verstärkt standhielten, und Rache an den Römern für ihre Hinterlist nahmen. In diesem Kampfe ward Evander, König von Syrien, durch eine Speerwunde getödtet, und Arthur verlor vier von seinen Edlen, nemlich Hirlas von Eliawn, Meyric ap Cador, Halyduc von Tindagol, und Cei ap Ithel. Die Britten büssten keinen ihrer Gefangenen ein, zwangen vielmehr die Römer zur Flucht, und auf dieser Flucht geschah's, dass Evander, König von Syrien, erschlagen ward, wie auch Vulteius, ein römischer Senator. Nach diesem Siege führten die Britten ihre früheren, und die an diesem Tage gemachten Gefangenen nach Paris, und als dieses geschehn, kehrten sie mit Freude zu Arthur zurück.

x, 6. Lucius war jetzt durch das Missgeschick seiner Truppen so niedergeschlagen, dass er mit seinem Rathe berieth, entweder nach Rom zurückzukehren, oder wieder mit Arthur in den Kampf zu gehn. Der Beschluss war, dass sie nach Lengrys in Navarn ziehn wollten; und dort kamen sie in der Nacht an. Und als Arthur es hörte, ging er in's Thal der Asnesia, Lucius zuvorkommend, der hierher erst am folgenden Tage gelangte. Hier stellte Arthur seine Reiterei auf den Flügel unter Anführung des Moryd, Fürsten von Bath, und theilte das ganze Heer in acht Haufen, jeder aus 3500 Mann bestehend; und als sie geordnet waren, befahl er, zusammen den Angriff zu machen, und ihre Reihen zu behaupten. Jeder Haufe war von zwei erfahrnen Häuptlingen geführt: der erste von Aaron ap Cynfarch, und Cador, Grafen von Cornwall: der zweite zur Linken von Bosso von Oxford und Geraint Caerwys: der dritte von Achle, König von Dänemark, und Llew ap Cynfarch, König von Prydyn: der vierte von Howel ap Emyr von Bretagne und Gwalchmai ap Gwyar. Zur Nachhut von diesen waren vier andre Haufen, jeder geführt von zwei Häuptlingen: der erste von Cei dem Langen und Bedwyr ap Pedrod: der zweite von Holdins, Fürsten von Ruyten, und Guitard, Fürsten von Poictou:

der dritte von Owen von Caerleon, und Gwynvas von Caergaint: und der vierte von Urien von Bath, und Gwrsalem von Dorchester. In der Nachhut dieser vier war Arthur selbst, als das Haupt einer Legion, bestehend aus 6300 Mann.

Darauf redete sie Arthur folgendermassen an: „Tapfere Krieger, ich weiss wohl, dass durch eure Weisheit und Tapferkeit Brittannien die Oberherrschaft über dreissig Königreiche hat, und durch eure Tapferkeit wir nun Rom erobern, und ihren Versuch, uns zu unterjochen, rächen werden. Erinnert Euch, dass, wenn wir lange Zeit sorglos in der Gesellschaft der Frauen getändelt haben, jetzt die Zeit ist, mehr die Kraft des Kriegers zu bewähren, und ohne Gnade den Todesstreich diesen Römern zu geben, welche voraussetzen, wir wagen nicht, ihnen im Felde zu begegnen. Beachtet meine Anordnungen, und nach meinem äussersten Vermögen werde ich es jedem besonders vergelten, der so handelt." x, 7.

Lucius auch, als er hörte, dass Arthur die brittischen Heere angeredet, hielt seinen eignen eine Rede, indem er sagte: dass die ganze Welt Rom unterworfen werden müsse. „Und erinnert Euch — sprach er — dass eure Vorfahren in Kraft und Glück über die übrige Welt herrschend Rom zurückliessen. Fürchtet daher nicht den Tod, um es zu behaupten. Streitet tapfer, damit wir ihm andre Länder tributbar machen. Gedenkt, wir kamen nicht her, um zu fliehen, sondern den Feind zu schlagen, der, wenn auch kraftvoll im ersten Anlauf, doch weichen wird, wenn Ihr fest standhaltet." — Als er seine Rede geendet hatte, theilte er sein Heer in zwölf Haufen; jeder Haufe hatte eine Legion Reiterei, und ward von zwei erprobten Häuptlingen geführt. Lucius gab selbst alle nöthigen Anweisungen, und steckte einen goldenen Adler im Mittelpunkt auf seine Standarte, als Sammlungszeichen. x, 8.

Darauf begann die Schlacht, und zuerst von Allen stiess der Haufe des Königs von Spanien auf den des Arawn ap Cynfarch, und Cadors, Grafen von Cornwall, die den Kampf eröffneten. Darauf stürzte sich Geraint von Caerwys und Bosso von Oxford auf die römischen Haufen, und so heftig war der Streit, dass der Boden dröhnte, und x, 9.

die Luft wiederhallte bei dem Schritt der Heere. Die vollständige Beschreibung davon wäre ein mühseliges Werk.

Bocchus, König von Medien, durchbohrte den Bedwyr mit einem Speere, und gab Cei eine tödtliche Wunde. Ceis Haufe aber schirmte Bedwyrs Leib, bis sie mit dem Haufen der Libyer zusammentrafen, der sie warf; doch führten sie den Leichnam zum Standort des goldenen Drachen. Darauf nahm Hirlas, Bedwyrs Neffe, 300 Reiter mit sich, durchbrach die Römer, wie der Eber das Dickicht, und als er Bocchus fand, warf er ihn aus dem Sattel, und schleppte ihn zu dem Platz, wo Bedwyrs Leiche lag; und da erschlug er ihn. Hirlas kehrte nun zu seinem Haufen zurück, und ermuthigte ihn, tapfer zu fechten. Viele wurden auf jeder Seite erschlagen; auf Seite der Römer: Alifatima und Milvius, ein Senator; auf der von Arthur: Holdins, König von Rwyten, Leodegar von Boulogne, und diese drei brittische Fürsten, nemlich Gwrsalem von Winchester, Gwallawg von Shrewsbury, und Urien von Bath. Cei starb auch an der Wunde, die er letztlich empfangen hatte.

x, 10. Die erste Abtheilung wich jetzt, und zog sich zu der des Howel ap Emyr von Bretagné zurück. So verstärkt erneuerten sie den Angriff, und Gwalchmai theilte mit jedem Hiebe Tod aus. Darauf aber wurden die brittischen Streitkräfte durch den Verlust von Cynfarch, Fürsten von Teigei, geschwächt, und 2000 Mann fielen mit ihm. Aber Howel und Gwalchmai hielten fest zusammen, retteten ihre x, 11. Ehre durch tapfre Thaten, und zuletzt begegnete Gwalchmai nach seinem Wunsche dem römischen Feldherrn Lucius, der das nicht weniger gewünscht hatte.

Der Kampf entwickelte sich nun mit grösster Heftigkeit; aber als er auf's höchste gestiegen war, ergoss sich eine Menge Römer darüber, und zwangen Gwalchmai und Howel zum Rückzuge und Anschluss an Arthur, der, als er es sah, gegen die Römer vorrückte, und sein Schwerdt Caledvwlch schwingend seinen Truppen zurief: „Rächet die Mörder eurer Väter an diesen Prahlern; schlaget wacker zu, und bei eurer ausharrenden Tapferkeit werden sie bald geworfen sein.“ — Mit diesen Worten führte er sie an, wie ein wüthender Löwe, und jeder seiner Streiche war

tödtlich: so dass der Feind vor ihm floh, wie die Heerde vor dem hungrigen Löwen. Denn keine Rüstung widerstand seinen Hieben. Sertorius, König von Libyen, und Polyctetes von Bithynien wurden von ihm erschlagen, jeder mit einem einzigen Hiebe, und seine Schaaren, durch den Erfolg ermuthigt, und durch seine Befehle geleitet, fochten ungemein tüchtig. Die Römer auch rückten wieder vor, und beruhigten ihre weichenden Leute, so dass eine grosse Zahl auf beiden Seiten fiel. Zuletzt kam Morydd, Graf von Gloucester, mit einer Legion dazu, und erneuerte den Angriff, wobei ein Britte, doch weiss man nicht: wer? den Lucius mit einem Speere tödtete. Und darauf warfen die Britten die Römer vollständig, und so wurde ihnen die Forderung eines Tributs von einer Nation vergolten. X, 12.

Darauf gab Arthur Befehl, die Leiber der todten Britten von denen der Römer zu sondern, und mit Ehren in den benachbarten Klöstern zu begraben, und die der römischen Edlen ihren Frauen zur Bestattung zu senden. Der Leichnam Bedwyrs wurde nach einer Stadt in Normandie gebracht, die er selbst erbaut hatte: und der von Cei nach Poictou, wo er in einer Kirche der Eremiten beigesetzt ward: der von Holdins, Fürsten von Rwyten, ward nach Flandern gesandt. Die übrigen Häuptlinge wurden in den benachbarten Kirchen begraben. Arthur sandte nun den Leichnam des römischen Feldherrn an den Senat mit der Warnung an die Römer, fortan nimmer wieder zu wagen, von den Britten Tribut zu fordern. X, 13.

Den Winter über blieb Arthur noch an demselben Orte, in der Absicht Burgund zu unterwerfen, und mit dem ersten Erwachen des folgenden Sommers, mit dem er sich vorgesetzt hatte, über das Mynnaugebirge nach Rom zu gehn, kamen Boten von Brittannien, ihn zu unterrichten, dass sein Neffe Medrod sich der Krone von London bemächtigt, in Besitz seiner Herrschaft gesetzt, und sein Weib Gwenhwyfar in sein Bett genommen habe. Arthur kehrte daher nach Brittannien zurück, indem er die Bekriegung der Römer der Sorge Howel's ap Emyr von Bretagne überliess.

Jetzt sandte Medrod nothgedrungen den Seitzn, einen XI, 1.

sächsischen Fürsten, ab, um die Germanen einzuladen, nach Brittannien mit so vielen Streitkräften als nur möglich zu kommen, indem er ihnen noch mehr, als Vortigern gewährt hatte, versprach, nemlich das Land vom Humber bis Kent. Selix kehrte demgemäss mit sieben Schiffen voll bewaffneter Heiden zurück, und zur selbigen Zeit schloss Medrod ein Bündniss mit den Picten, Scoten und Irländern und jedem andern Feinde Arthurs, so dass er ein Heer von 80000 Kriegern zusammenbrachte, mit denen er nach Southampton zog, um Arthurs Landung zuvorzukommen. Die Schlacht begann von Seiten Arthurs von den Schiffen, und von Seiten Medrod's von der Küste aus, und grosses Gemetzel entstand, worin Arawn ap Cynfarch und Gwalchmai ap Gwyar fielen. Urien ap Cynfarch ersetzte den Platz des Arawn, und mit grosser Mühe und grossem Verlust bewirkte Arthur gut seine Landung, zwang Medrod zur Flucht, und zerstreute sein Heer. In der Nacht sammelte Medrod seine gesprengten Schaaren, und ging nach Winchester, wo er sich befestigte, wie er konnte. Als Gwenhwyfar dieses hörte, entwich sie nach Caerleon, wo sie den Schleier nahm, und Nonne in der Kirche des Julius Martyr ward.

XI, 2. Am dritten Tage, als Arthur die Todten begraben, führte er sein Heer nach Winchester, und Medrod kam in's Feld, und lieferte ihm eine Schlacht, worin Medrod nach einem heftigen Kampfe geschlagen ward, und seine Flucht nach Cornwall nahm. Arthur wollte sich nicht durch Bestattung der Todten verzögern, sondern verfolgte den Verräther, wüthend, dass er ihm zweimal entwischt sei. Medrod nahm eine Stellung am Fluss Camlan mit einem Heere von 6606 Mann, und zog das Schicksal einer Schlacht der Flucht von Ort zu Ort vor. Desshalb theilte er sein Heer in neun Abtheilungen, jede aus einer Legion bestehend, und um sie zu ermuthigen, verschwendete er Versprechungen von Lohn.

Auf der andern Seite stellte auch Arthur seine Leute in Schlachtordnung, und sprach: „Meine wackern Freunde, jene Männer werden nie gut zusammen fechten; sie sind eine Masse treulosen und liederlichen Gesindels: wogegen

wir Christen sind. Das Recht ist auf unserer Seite, und das Unrecht auf ihrer." — Nachdem er so gesprochen, und seine Befehle gegeben hatte, griffen sie den Feind an: und so hitzig war der Kampf, dass der Lebende vom Geschrei der Sterbenden sinnberaubt ward. Als der Tag schon weit vorgeschritten, stürzte sich Arthur auf die Abtheilung, die Medrod anführte, und zersprengte sie, wie der Löwe die Heerde; und bei diesem Angriff erschlug er Medrod und eine grosse Anzahl dazu. Ungeachtet Medrod's Tod dauerte dennoch die Schlacht fort, und war eine der heftigsten, von der man weiss. Von Medrod's Häuptlingen wurden erschlagen: Eiaes, Brytt und Bwfynt, welche Sachsen waren; Gilamvry Gilafradric, Gilasgyrwn und Ilarch von Irland, und alle diese waren Picten und Scoten. Von Arthurs Häuptlingen fielen: Ebras, König von Norwegen, Coel, König von Dänemark, Cador der Räuber, Caswallon und viele Andre. In der Schlacht empfing Arthur eine Wunde, die tödtlich zu werden drohte, und er ging nach der Insel des Avallach, um sie zu heilen. Dieses ist alles, was von Arthurs Tod hier gesagt wird. Constantin, Sohn des Cador folgte nach Arthurs Wunsche auf dem Thron a. D. 552. Hier endet die Geschichte von Arthur und Medrod.

Nach der Krönung Constantins machten Medrod's zwei Söhne in Verbindung mit den Sachsen einen fruchtlosen Versuch, sich ihm zu widersetzen. Und nachdem viele Schlachten zwischen Constantin und den Sachsen geliefert waren, flohen die letzteren mit einem von Medrods Söhnen nach London, wo er getödtet, und in einem Kloster begraben ward. Der andre Bruder floh nach Winchester, wo er in der Kirche des Amphibalus vor dem Hochaltare ermordet ward. XI, 3. XI, 4.

Im dritten Jahre seiner Regierung ward Constantin selbst durch Cynan Wledig ermordet, und im Zirkel der Heroen zu Salisbury neben Uther Pendragon begraben. Cynan, auf den die Krone überging, war ein Jüngling, dessen Fähigkeiten seiner Stellung entsprachen: denn er war schnell fertig und muthig zum Kriege. Er hatte einen Oheim, dessen Recht zur Krone näher als sein eignes war; XI, 5.

aber er gab ihm und seinen zwei Söhnen den Tod. Cynan starb im zweiten Jahre seiner Regierung.

XI, 7. Nach ihm erhielt Maelgwn Gwynedd die Krone. Er war ein grosser Charakter; denn er war scharfsinnig, kühn und strenge und unterwarf sich viele Könige. In jeder Hinsicht war er ausgezeichnet, ausser, dass er der Sünde von Sodom und Gomorrah ergeben war. Er war der erste Nachfolger Arthurs, der den Besitz von sechs von Brittannien abhängigen Landen gewann, nemlich Irland, Island, Schottland, die Orkney, Norwegen und Dänemark, und machte sie ihm tributbar. Er starb in der Kirche eines Convents, nachdem er das gelbe Gespenst durch ein Loch über der Thür der Kirche gesehn hatte.

XI, 8. Caredig folgte dem Maelgwn, aber die Streite, die er mit seinen Verwandten eifrig hervorrief, machten ihn Gott und den Britten verhasst. Und die Sachsen, seine Unbeständigkeit kennend, sandten nach Irland zu Gormund, einem Könige von Afrika und von wildem Charakter, der mit seiner Flotte dahin gekommen war, und luden ihn ein, einen Streifzug nach Brittannien zu machen. Demnach kam er mit 300 Schiffen voll von Truppen. Die Britten, welche Christen waren, besassen den einen Theil der Insel, und standen mit den Sachsen in schlechtem Vernehmen. Als Gormund ankam, griffen die Sachsen Caredig an, und zwangen ihn nach Silchester zu fliehen. Als dieser Sieg errungen war, kam Imbert, König von Gaul, und verband sich mit Gormund unter der Bedingung, von ihm Hülfe zu erhalten, um Frankreich seinem Oheim wieder zu entreissen, der ihn daraus vertrieben hatte. Die gingen daher gemeinsam sich Caer-Vyddan's durch vollständige Einschliessung zu bemeistern, um den Verlust von Menschen zu vermeiden. Als dieses geschehen, nahmen sie ihre Zuflucht zu einer Kriegslist. Eine grosse Zahl von Sperlingen wurde eingefangen, und mit Pech und Schwefel gefüllte Nussschaalen mit Ende der Nacht angezündet, ihnen an die Flügel gebunden, und die Vögel dann frei gelassen. Das Feuer in den Schaalen ward durch die Bewegung der Flügel angefacht, und am nächsten Tage stand die Stadt in Flammen. Caredig zog aus, und lieferte seinen Feinden eine Schlacht,

aber mit so geringem Erfolge, dass er genöthigt war, über die Severn in die Schluchten von Wales sich zu flüchten. Gormund begann darauf alles mit Feuer und Schwerdt zu verwüsten, die Städte und Burgen zerstörend, weder gelehrt noch ungelehrt, noch irgend ein Alter verschonend, so dass keiner wusste, wohin er vor dem Elend fliehen sollte, das die Rache Gottes der brittischen Nation gesandt hatte.

XI, 9. Wehe, Ihr Britten, es ist nicht zu verwundern, dass Ihr so erniedrigt seid! Eure Vorfahren unterwarfen andre Nationen in frühern Zeiten, und jetzt seid Ihr so tief gefallen, dass Ihr nicht im Stande seid, euer eignes Land vor Fremden zu vertheidigen. Bereuet, unselige Britten, eure Missethaten und erkennt die Wahrheit des Wortes des Evangeliums, dass ein in sich zerspaltnes Königreich nicht Bestand haben kann. Denn das ist's, dass der Zwiespalt der Britten euer Land vernichtet, und es daher den Heiden zum Erbe giebt.

XI, 10. Die Heiden dehnten ihre Verheerungen von Meer zu Meer aus: denn Caredig gab ihnen England preis, während der elende Ueberrest der Britten sich in die äussersten Enden der Insel zurückzog, nach Cornwall und was Cymry genannt ist, stets gezwungen, häufige Kämpfe mit den Feinden zu bestehen. Da die Kirchen von London und York zerstört waren, nahmen Theon, Erzbischof von London, und der Erzbischof von York alle Reliquien und Gebeine der Heiligen, und flohen mit ihnen zum wildesten Theile von Snowdon, damit sich der ungläubige Feind ihrer nicht bemächtige. Viele flohen nach Bretagne; denn in jeder Diöcese waren die Kirchen in Trümmer gelegt, und die Männer der Gelahrtheit erschlagen.

XI, 11. So verloren die Britten auf lange Zeit die Krone und Herrschaft des Königreichs, und damit zugleich die dazu gehörigen Lande. Sie standen nicht mehr unter einem, sondern unter drei Königen, die häufige Kriege zu bestehn hatten. Aber nimmer konnten die Sachsen die Oberherrschaft behaupten, sondern waren oft mit den Britten und untereinander im Krieg.

XI, 12. Zu der Zeit kam von Rom ein Bischof, um den heidnischen Sachsen zu predigen; denn sie waren des Glaubens

unwissend, und hatten ihn in ihren Landen ausgerottet. Aber die Britten hielten ihn fest, wie sie seit den Tagen des Eleutherius, Bischofs von Rom, gethan hatten. Die Predigten Austin's wurden mehr mit Hohn aufgenommen, als von Bekehrungen zum Glauben begleitet; aber immer versuchte er es wieder, bis er zum Gebirge der Heiligen, von einer grossen Menge begleitet, kam. An einem der Abhänge dieses Gebirges war ein grosser Wassermangel, und als er dort darum zu Gott gebetet hatte, erschien ihm ein Engel, und befahl ihm, nicht in seinen Bemühungen nachzulassen: Gott werde ihm mit allem, was nöthig sei, beistehn. Und sofort brach zu Austin's Freude eine Quelle hervor, die für Alle hinreichend war. Darauf ging er nach Kent, wo er den König und sein ganzes Heer bekehrte. Von dort ging er nach der Stadt Riw; aber während er dort predigte, nähten sie Thierschwänze an sein geistliches Gewand, und verspotteten ihn; und desshalb betete er: dass, wer je in dieser Stadt sollte geboren werden, solle mit einem Schwanze zur Welt kommen. Von hier ging er nach London, und als er dort die Kathedrale besuchte, und die Geistlichkeit von den Sachsen erschlagen fand, erfuhr er, dass eine erzbischöfliche Kirche zu Caerleon sei, die sieben Bischöfe des Glaubens unter sich hatte, und ebensoviele Klöster und Convente, wo Gott und die Heiligen verehrt wurden. Unter diesen war das Kloster vom grossen Zirkel, englisch Maelor, wo ausser den Prioren und Dienern 2100 Mönche waren, die sich Alle durch ihrer eignen Hände Arbeit unterhielten. Der Name ihres Abtes war Dunod, welcher der gelehrteste Mann seiner Zeit war. Austin hörte dieses mit grosser Freude, und sandte zu ihnen, um sich mit ihnen zu verbinden, und im Predigen und in der Bekehrung der Sachsen ihm beizustehn. Aber Dunod antwortete: dass er es nicht für verdienstlich von ihm halte, der grausamen Nation der Fremden zu predigen, die verrätherisch die Vorfahren der Britten vernichtet, und ihre Nachkommenschaft enterbt hätte; und dass er und das Kloster sich weder ihm, noch irgend Einem unterzuordnen gedächten, sondern nur ihrem eignen Primas, dem Erzbischof von Caerleon, der der Primas von Brittannien war.

Als dies Edelfled, König von Kent, bekannt gemacht XI, 13.
ward, sandte er zu dem andern Edelfled im Norden und den andern sächsichen Häuptlingen, um sich mit ihnen zu vereinigen, und über Dunod und sein Kloster herzufallen, und seinen Ungehorsam zu bestrafen. Alle Sachsen vereinigten sich daher nicht weit von Chester. Zu gleicher Zeit war Brochwel Ysgythrog dort, und führte die Wälschen an: und dort war auch in der Stadt mit ihm eine grosse Zahl Mönche aus jedwedem brittischen Kloster, und besonders aus Gross-Bangor. Brochwel mit seinen Schaaren kämpfte mit den Sachsen, ward aber zum Rückzug nach Bangor, und alle Britten zu seiner Hülfe aufzufordern genöthigt.

Als Edelfrid die Mönche sah, und erkannte, dass die Schlacht ihrer Ursach nach blutig werden würde, befahl er, 1200 von ihnen zu tödten.

Brochwel ward schleunig von Bledrig von Cornwall unterstützt, so wie durch Meredyth König von Süd-Wales, und Cadvan, König von Nord-Wales. Und mit ihnen zog er nach Bangor, wo sie mit den Sachsen kämpften, und nach einer Schlacht, worin das Gemetzel auf beiden Seiten gross war, Sieger blieben. Edelfrid ward verwundet, und nahm mit dem Rest seines Heeres die Flucht. In dieser Schlacht wurden auf Seiten der Sachsen 1066 erschlagen, und auf Seiten der Wälschen fielen Bledrig, Fürst von Cornwall und viele Andre mit ihm, die ausgezeichnet standen und den Ausgang der Schlacht gehalten hatten.

Die Britten vereinigten sich nun, und zogen nach XII, 1.
Chester, wo sie den Cadvan ap Jago zu ihrem Hauptmann erwählten, und verfolgten Edelfrid und die Sachsen, bis sie über den Humber gegangen waren. Dort erhielt Edelfrid Verstärkung, und schickte sich zum Kampf mit Cadvan an. Aber als ihre Heere sich einander im Angesicht standen, ward Frieden von ihnen unter der Bedingung geschlossen, dass Edelfrid das Land jenseit des Humber behalten sollte, und dass Cadvan die Krone von London erhalte: und Geisseln wurden zur Bestätigung des Vertrages gegeben.

Einige Zeit nachher verstiess Edelfrid seine rechtmässige Gemahlin wegen seiner Neigung zu einem Kebs-

weibe: und seine Gattin, die schwanger war, wandte sich an Cadvan als Vermittler zwischen ihr und ihrem Eheherrn. Aber als Edelfrid nicht auf ihn hören mochte, blieb sie in Cadvan's Palast, bis sie mit einem Sohne niederkam. Um dieselbe Zeit genas auch Cadvans Gemahlin eines Sohnes. Cadvans Sohn ward Cadwallon, und Edelfrids Edwin genannt. Beide wurden dort auferzogen, und als sie heranwuchsen, beide zu ihrem Unterricht in der Weise des Hofes und im Gebrauch der Waffen, an den Hof Solomons, Königs von Bretagne, gesandt, und von ihm freundlich aufgenommen. Dort bildeten sie sich so in beiden, im Schein- wie wirklichen Kampf aus, dass sie von niemandem übertroffen wurden.

XII. 2. Als Cadvan und Edelfrid starben, folgten die Söhne ihren Vätern, und erneuerten die Bedingung und die Freundschaft, die von ihren Vätern eingegangen war. Aber nach Ablauf zweier Jahre bat Edwin den Cadvan um Erlaubniss, sich selbst eine Krone zu machen, die er auf der andern Seite des Humber tragen dürfe bei den Festen der Heiligen, nach dem Vorrecht der Könige vor ihm. Diesen Gegenstand näher festzusetzen ward ein Tag zu Abhaltung eines Rathes von weisen und gelehrten Männern beim Flusse Dulas bestimmt. Als dort Cadwallon sein Haupt auf die Kniee seines Neffen, Braint ap Nefyn gelegt, und in Schlummer gesunken war, brach Braint in Thränen aus, die so stark auf das Antlitz Cadwallons herabströmten, dass er davon erwachte. Und fürchtend für das Wohlsein seines Neffen, fragte er ängstlich nach der Ursach, worauf Braint erwiederte: „Seit diesem Tage haben die Britten Ursach zu weinen; denn sie haben das bestimmte Kennzeichen der Oberhoheit deiner Familie aufgegeben, das immer ihre Ehrenwürde gewesen seit der Zeit des Maelgwn Gwynedd bis zu diesem Tage. Du hast jetzt eingewilligt, dass diese verrätherischen Ungläubigen, die Sachsen, unabhängig von Dir einen König machen können; und nun werden sie fortan sich vereinigen und durch ihre Kraft ganz Brittannien in Besitz nehmen. Es war deine Pflicht, dieses zu verhindern, und nicht zu befördern. Wie konntest Du, Herr, ihr Verfahren gegen Vortigern vergessen,

der zuerst sein Vertrauen zu Ehrenmännern auf sie übertrug? Und wie schlecht haben sie seine Gunst vergolten? Ihr Verrath an Emrys, seine Vergiftung, und die Uther Pendragons durch sie! Brachen sie nicht Arthur die Treue, und standen dem Medrod gegen ihn bei? Und zuletzt von allem luden sie Gormund ein, sich der Besitzungen Caredig's zu bemächtigen, und jagten ihn durch Verrath von seinem Königthum!"

Diese Rede war kaum geschlossen, als Cadwallon an Edwin die Bothschaft sandte: dass er nicht die Absicht habe, irgend eine andre Krone, als die von London zu dulden. Worauf Edwin erwiederte: dass er sie auch wider seinen Willen machen würde; und Cadwallon erklärte, dass er dann Edwins Haupt unter der Krone werde abhauen lassen. XII, 3.

Als so Beide alle ihre Streitkräfte möglichst gesammelt hatten, lieferten sie eine grosse Schlacht, die mit der Niederlage des Cadwallon endete, worauf er nach Irland floh, und Edwin alle seine Lande verheerte. XII, 4.

Cadwallon wünschte immer in Brittannien zu landen, aber vergebens; denn so oft er den Versuch machte, war Edwin bereit, sich ihm mit einem Heere zu widersetzen, stets von Cadwallons Absicht durch einen Zauberer aus Spanien, dessen Name Pelidys war, unterrichtet, der aus den Sternen und dem Flug der Vögel jedes Ding wahrsagte. Cadwallon versank daher in grosse Niedergeschlagenheit und Furcht, nie wieder seine Lande zu erringen. In diesem Kummer beschloss er, seine Lage dem Solomon, König von Bretagne, vorzustellen, und von ihm Rath und Hülfe zu erbitten. Er seegelte daher nach Bretagne: aber ein Sturm erhob sich, und zerstreute seine Schiffe. Cadwallon selbst war drei Tage lang so krank, dass er den Fuss nicht rühren konnte: aber am vierten vollkommen hergestellt. Und nach Erlangung eines günstigen Windes erreichten sie Bretagne.

Hier hiess sie Solomon willkommen, der bereitwillig dem Cadwallon Hülfe versprach, sehr beklagte, dass ein fremdes Volk im Stande sei, die Britten zu unterdrücken, und sein Erstaunen ausdrückte, dass die Britten so un- XII, 5.

thätig gegen die Sachsen gewesen, welche jedes andre Land zurückgeschlagen habe. „Denn — fügte er hinzu — seitdem Maxen der Grosse und Cynan Meriadawg mit den Söhnen Brittanniens hieherkamen, hat niemand dort die völlige Oberhoheit über die Insel errungen, und ich bedaure, dass ich selbst nicht persönlich die Rache gegen

XII, 6. die Sachsen ausüben kann." — Diese Rede beschämte Cadwallon sehr, und daher fuhr er, nachdem er dankbar die Zuneigung Solomons anerkannt, so fort: „Du darfst nicht, Herr, erstaunt sein, dass die, die auf der Insel zurückblieben, so unthätig geworden. Als jeder Mann von Ansehn mit Cynan Meriadawg hieher kam, und die Insel dem Schutz des schlaffen grossen Haufens überlassen blieb, musst Du beachten, dass er dazu zu schwach war, zu sehr hingegeben der Schlemmerei, Trunkenheit und Wollust. Denn, wie Gildas bemerkt, viele Sünden bringen eine Nation herunter, bis sie bereuet, dass sie nicht den wahren Arzt gesucht hat. Herr, daher wurden sie Gott verhasst, und daher wurden sie in die Hand der Fremden gegeben, sie für ihre Sünden zu bestrafen. Und desshalb bin ich gekommen, das Verwandtschaftsbündniss mit dir zu schliessen. Denn Maelgwn Gwynedd war der vierte König aller Britten nach Arthur. Er hatte zwei Söhne, Einion und Rhun; Rhun's Sohn war Beli, und Beli's Sohn war Jago, und Jago's Sohn war Cadvan, mein Vater. Rhun gab beim Tode seines Bruders Einion, und nach der Vertreibung der Sachsen, seine Tochter dem Howel Vychan ap Howel ap Emyr von Bretagne zur Ehe. Emyr hatte Arthur bei der Eroberung vieler Lande begleitet, und Howel Vychan hatte von ihr einen Sohn, Namens Alan. Dieses Alan's Sohn war dein Vater, und ein braver energischer Mann."

XII, 7. Cadwallon verblieb den Winter in Bretagne, und während der Zeit sandte er Braint nach Brittannien, dass er über Pelidys, den Zauberer des Sachsenkönigs, Erkundigung einziehn möchte. Er ging demgemäss, verkleidete sich als Herumstreifer, und mit einem Stocke kam er zu York an, wo Edwins Palast war. Dort gesellte er sich zu einem Haufen Bettler, und sah seine Schwester mit einem Gefäss in der Hand, um Wasser für die Königin zu schö-

pfen, vorübergehn; und durch sie erkundete er die Oertlichkeit des Palastes, und wie der Zauberer zu erkennen sei. Und nachher als der Zauberer herauskam, um Almosen unter die Armen zu vertheilen, durchbohrte Braint ihn mit der Pike seines Stabes, so dass er auf der Stelle todt hinfiel, ohne dass entdeckt ward, wer ihn ermordet habe.

Nun ging Braint nach Exeter, wo er die Britten aufrief, sich mit ihm zu verbinden, und befestigte Stadt und Festung. Auch liess er die Britten wissen, dass er den Zauberer ermordet, und schickte die gleiche Nachricht an Cadwallon mit der Aufforderung, sobald als möglich zu ihm nach Brittannien zu kommen, wo er die Britten zur Vereinigung mit ihm würde versammelt finden.

Und jetzt kam Penda, ein sächsischer Fürst, unterrichtet von dem Geschehenen, mit einem grossen Heere, und belagerte Exon. Cadwallon, dieses gleichfalls erfahrend, eilte mit 10000 Mann nach Brittannien, die ihm Solomon, König von Bretagne, bewilligt hatte, und ohne Rast ging er nach Exeter vor. Darauf theilte er sein Heer in vier Theile, griff die Sachsen an, erschlug eine grosse Zahl von ihnen, und nahm Penda gefangen, der, um sein Leben zu retten, Cadwallon Treue schwor, und ihm Geisseln für seine Treue stellend, mit ihm gegen die Sachsen zog. XII, 8.

Cadwallon ging darauf über den Humber, um Edwin anzugreifen, der in Verbindung mit Gorblot, König der Orkney, ihm entgegenkam, und mit ihren vereinigten Heeren ihm eine Schlacht lieferte. Edwin und Gorblot wurden bald geschlagen, ihr Heer geworfen, und Cadwallon verwüstete nach dem Siege das Land mit Feuer und Schwerdt. Seine Rache, und der Wunsch, die Sachsen zu vernichten, schonte nicht das Kind im Mutterleibe. König Offrid und seine zwei Neffen, und Penda, König von Schottland, ein Verbündeter von Offrid, und ihre Gefolgschaften wurden gleichfalls in einem nachfolgenden Treffen erschlagen. XII, 9.

Oswald ward von den Sachsen als Nachfolger Edwins zum König erhoben. Aber Cadwallon verfolgte ihn von einem Ort zum andern, bis er hinter die Mauer des Severus floh, welche zwischen Deira und Bernicia liegt. Und es sandte Cadwallon den Penda mit einem grossen Theile sei- XII, 10.

nes Heeres ab, ihm zu folgen. Und Penda umstellte ihn an einem Orte, Namens Himmelsfeld. In dieser Lage richtete Oswald ein Kreuz auf, und ermahnte seine Armee nieder zu knieen, und fromm den Allmächtigen anzuflehen, dass er sie von dem grausamen Penda befreien möchte, sagend, dass es ihr einziger Wunsch, Freiheit zu erlangen. Am folgenden Tage griff Gott vertrauend Oswald seine Gegner an, und war an dem Tage Sieger. Aber sobald Cadwallon dies hörte, sammelte er an Schaaren, soviel er konnte, und verfolgte Oswald, und überwältigte ihn an dem Orte, der Bourney heisst, und dort erschlug Penda den Oswald.

XII, 11. Beim Tode Oswalds machten die Sachsen Oswy Weissstirn, seinen Bruder, zum König, der eine grosse Summe Geldes zusammenbrachte, und an Cadwallon sandte, mit der Anerkennung seiner Oberherrschaft über Brittannien, und schwor ihm Treue. Darauf begannen Oswy's beide Neffen, seine Brudersöhne, Krieg mit ihrem Oheim, aber ohne Erfolg, und es kam zur Ausgleichung unter ihnen. Oswy wandte sich nun an Penda, König von Mercia, seinen Beistand zu erbitten, um Krieg gegen Cadwallon zu beginnen. Aber Penda antwortete: dass er im Treuebund mit Cadwallon stehe, den er während seines Lebens nicht brechen werde.

Am folgenden Pfingsten hielt Cadwallon Hof zu London, und dahin kamen alle Fürsten, wälsche und sächsische, Oswy allein ausgenommen: was Cadwallon veranlasste, Penda zu fragen, wesshalb jener abwesend sei. Ist er krank? fragte der König. — „Keineswegs — antwortete Penda — denn er sandte zu mir, ihm zu helfen, um seinen Bruder an Dir zu rächen, und auf meine Weigerung schickte er nach Germanien um Beistand, um so Dir und mir zu begegnen. Als Beweis seiner Absichten, die Verbannung seiner Neffen von der Insel, und das Gesuch an mich wider Dich, ist es hinreichend zu erkennen, dass er längst den Frieden gebrochen hat. Gieb mir daher die Erlaubniss entweder ihn zu tödten, oder von der Insel zu vertreiben."

XII, 12. Cadwallon hielt über diesen Gegenstand einen Rath, und Meredydd, König von Süd-Wales, sprach dabei zu ihm:

„Du sollst von deinem ersten Plane nicht abstehn, bis Du alle Sachsen aus der Insel vertrieben hast. Lass Penda wider Oswy ziehen, dass sie einander vernichten; denn die Treulosigkeit dient nicht der Treue, und am Ende müssen sie Alle vernichtet werden."

Cadwallon erlaubte daher dem Penda den Zug, den er unternahm, und über den Humber mit einem grossen Heere gehend verwüstete er Oswy's Land. Oswy bot dem Penda eine grosse Summe Geldes unter Beding des Friedens; aber Penda verwarf sie, setzte den Krieg fort, und überliess Gott die Entscheidung. Penda ward in einer Schlacht beim ersten Anlauf erschlagen, und Cadwallon verlieh dessen Königreich dem Olfryd, Sohn Penda's, der mit Edbert, Fürsten von Mercia, den Krieg fortsetzte. Zuletzt nahm Cadwallon den Frieden an. So regierte Cadwallon zweiundvierzig Jahre als Oberherrscher von Wales und England, und dann in Krankheit fallend, starb er am funfzehnten December. Die Wälschen balsamirten seinen Körper ein, und stellten sein Bild von Erz von merkwürdiger Kunstarbeit auf; und dies Bild ward auf ein Ross, auch von Erz, über einem Thore von London gesetzt, um so zum Schrecken den Sachsen zu erscheinen. Bei diesem Thore ward auch eine Kirche erbaut, und Gott und dem heiligen Martin geweiht; und dort wurden Seelenmessen für Cadwallon gelesen, wovon Merlin prophezeit hat, als von dem Reiter von Erz. XII, 13.

Nach dem Tode des Cadwallon folgte sein Sohn Cadwallader, der Gesegnete zubenannt, auf dem Throne, und eilf Jahre lang erhielt er das Reich in Frieden. Aber am Ende dieser Periode fiel er in eine schwere und langwierige Krankheit, und es entstanden Unruhen unter den Wälschen selbst. Denn Cadwalladers Mutter war die eigne Schwester Penda's, und ihre Mutter war aus einem edlen Geschlecht in Erging und Euas; und Cadwallon hatte Cadwalladers Mutter geheirathet, als er das Bündniss mit Penda schloss. . . . . XII, 14.

Während dieser Unruhen sandte Gott Pestilenz und Hungersnoth als Strafe ihrer Sünden über die Britten, so schrecklich, dass nirgend Nahrung zu finden, ausser was XII, 15.

die Jagd bieten konnte. Und die Lebenden waren bei dem Hunger zu schwach, die Todten zu begraben. Solche, die noch in andre Lande gehn konnten, riefen aus: O Herr, Du hast uns zum Raube den Wölfen preisgegeben! Cadwallader hatte für sich eine Flotte ausgerüstet, und seegelte nach Bretagne, in gleicher Weise ausrufend: „Wehe uns um unsere Sünden! Durch die Menge unserer Sünden haben wir unsern Gott herausgefordert. Als es noch Zeit war, zu ihm zurückzukehren, kehrten wir nicht zurück; daher zerstreut er uns gänzlich, die nicht die Gewalt der Römer, noch eines Andern ausser wir selbst so zerstreuen XII, 16. konnte.“ — Unter diesen Klagen näherte er sich dem Aufenthalt des Alan, von dem er hier sehr freundlich aufgenommen ward. Die in Brittannien verlassen Zurückgebliebnen, und von Pest und Hungertod verschonten zogen sich in die Wälder zurück, und ernährten sich von der Jagd. Dieses Elend dauerte an eilf Jahre.

Als es nachliess, sandten die demselben entronnenen Sachsen die Nachricht nach Germanien, dass die Insel der Bewohner beraubt sei, und ersuchten sie, herüberzukommen, und wohlfeil Besitz davon zu nehmen. Das Volk sammelte daher eine ungeheure Anzahl Männer und Weiber, die im Norden landeten, und sich im Königreich von Llychlyn*) bis Cornwall niederliessen. Die Britten waren nicht im Stande, sich ihnen zu widersetzen.

Seit dieser Zeit verloren die Britten die Oberherr- XII, 17. schaft auf der Insel Brittannien. Einige Zeit nach dieser Landung forderte Cadwallader von Alan ein Heer, sie zu vertreiben. Aber es erschien dem Cadwallader ein Engel, ihn zu warnen, nicht hierher vorzugehn, sondern nach Rom zu gehn, und ein Busseleben zu führen. Und aus diesem Grunde ist er dort zu den Heiligen gezählt worden. Der Engel sagte ihm auch: dass durch seine Verdienste und guten Werke die Wälschen zur bestimmten Zeit die Oberherrschaft über Brittannien wieder gewinnen würden. „Und das — sprach der Engel — wird sein, wenn deine Gebeine von Rom nach Brittannien gebracht und werden aufgestellt

*) Vermuthlich Norway in Hochschottland.

werden mit den Gebeinen aller Heiligen, welche aus Furcht vor den Saracenen verborgen sind.“ Dann sollen die Wälschen die Oberherrschaft wieder gewinnen. Cadwallader theilte die Vision und die genauen Worte des Engels Alan mit, und Alan prüfte alle Prophezeihungen Merlins und die Gedichte der Sibylle, um zu erkennen, ob dem, was der Engel gesagt, auch wirklich also sei. Und sehr erfreut die Bestätigung davon zu finden, empfahl er Cadwallader, nach Rom zu gehn. XII, 18.

Cadwallader sandte daher seinen Sohn Ivor und Neffen Ynyr ab, um den Ueberrest von Brittannien zu erhalten, und der gänzlichen Vernichtung der Wälschen dort vorzubeugen: während er selbst die Welt aus Liebe zu Gott aufgab, und kam nach Rom, und begann ein religiöses Leben. Er starb, und seine Seele ging zum Himmel ein am zwölften December a. D. 688.

Ivor, Sohn des Cadwallader, und Ynyr, sein Vetter, warben zu gleicher Zeit ein grosses Heer, und zogen nach Brittannien, wo sie 28 Jahre lang Krieg gegen die Sachsen führten, doch ohne Erfolg zu haben. So sehr hatte das vorhergegangne Elend die Kraft der Wälschen, den Fremden zu widerstehn, geschwächt. Seit dieser Zeit wurden sie nicht mehr Britten, sondern Wälsche genannt. XII, 19.

Seitdem erhielten fortan die Sachsen sich auch klüglich in Einheit, und bauten Städte und Schlösser. Und so erlangten sie Freiheit von der Macht der Britten, und unter Athelstan errangen sie den Besitz von ganz England, und er war der erste Sachse, der die Oberherrschaft darüber hatte.

So verlor die ursprüngliche Nation ihren Namen, und war unfähig, ihn wieder zu erlangen, und wurde abwechselnd dem Druck der Sachsen und dem ihrer eignen Fürsten unterworfen.

Ich Walther, Archidiacon von Oxford, übersetzte dieses Buch aus dem Wälschen in das Lateinische, und in meinen alten Tagen übersetzte ich es wieder aus dem Lateinischen in das Wälsche. XII, 20.

# Kurzer Inhalt

der

# Geschichte der brittischen Könige

von Gottfried von Monmouth.

---

## Erstes Buch.

Führung des Corineus an den Küsten wohnend finden. Mit seinem Beistande schiffen sie in die Loire nach Aquitanien, wo der Picte Goffarius herrschte. Imbertus greift sie an, wird aber erschlagen; seine Leute fliehen. Goffarius bringt mit einem grösseren Heere die Trojaner des Brutus zum Weichen, wesshalb Corineus sich auf ihn wirft, und statt des verlornen Schwerdtes eine zweischneidige Axt in der Faust, auf dem rechten Flügel der Schlacht siegreich vordringt.

13. Ihm stellt sich der Picte Subardus entgegen, wird aber von Corineus mit seiner Axt in zwei Theile gespalten. Die Trojaner erringen einen vollständigen Sieg; Goffarius flieht zu seinen verwandten Stämmen in Gallien, wo damals zwölf Könige herrschten; welche ihn freundlich aufnehmen, und sich mit ihm verbinden, um die Fremden zu verjagen. 15.

14. Brutus theilt an die Seinigen reiche Beute aus, und durchzieht verheerend das Land. Nachdem er fast ganz Aquitanien verwüstet, kommt er zu dem Orte, wo nach Homers Zeugniss er bald darauf die Stadt Tours gründet. Dort schlägt er sein Lager auf. 15.

15. Goffarius greift ihn an; anfangs siegen die Troer, müssen jedoch endlich der Uebermacht weichen, und sich in ihr festes Lager zurückziehn. Corineus mit 3000 Mann schleicht sich heimlich durch die Belagerer, und greift sie an, während Brutus aus dem Lager zugleich einen Ausfall macht. Des Brutus Neffe, Turonus, thut Wunder der Tapferkeit, und erschlägt allein 600 Mann; jedoch er fällt. Nach ihm hat die Stadt Tours ihren Namen erhalten, weil er dort begraben ward. Die Troer erringen einen vollständigen Sieg; doch da Brutus nicht glaubt, sich auf die Dauer in dem feindlichen Lande halten zu können, schifft er zu der von Diana ihm verheissnen Insel über, und landet an der totonesischen Küste derselben. 16.

16. Damals hiess die Insel Albion und war nur von einigen Riesen bewohnt, welche sich vor den Ankömmlingen in die Höhlen der Berge flüchteten. Brutus siedelte sich an, nannte die Insel nach seinem Namen Brittanien, und seine Gefährten Britonen. Corineus dagegen nannte das 16.

Kap. Seite.

ihm angewiesene Land Corineia, das jetzt aus der Bezeichnung cornu Britanniae entstellt Cornubien genannt wird. Er besonders verfolgte die Riesen, unter denen sich Goëmagot auszeichnete. Corineus überwindet ihn im Zweikampf, und wirft das Ungethüm vom Felsen, der danach Lam-Goëmagot genannt wird, in's Meer.

17. Brutus erbaut am Ufer der Themse eine Stadt, Troja nova, durch Verderbung später Trinovantum, und endlich von Lud Kaer-Lud genannt. 19.

18. Er giebt der Stadt Gesetze. Das geschah, als Heli in Judäa, Hector in Troja, und Silvius Aeneas, Oheim des Brutus, in Italien regierte. 19.

---

## Zweites Buch.

1. Brutus hatte sich mit der Ignoge vermählt. und erzeugte mit ihr drei Söhne: Locrinus, Albanactus und Camber. Im vierundzwanzigsten Jahre nach seiner Ankunft in Brittannien starb Brutus, und ward zu Trinovantum begraben. Die Söhne theilten unter sich sein Reich; Locrin, der älteste, erhielt den mittleren Theil, Loegria: Camber den jenseit des Severn belegnen, jetzt Gualia, nach ihm Cambria genannt: und der jüngste, Albanactus, den nördlichen Theil, jetzt Scotia, nach ihm Albanien genannt. Letzterer fiel in einer Schlacht gegen den Hunnenkönig Humber, vor welchem sein Volk nun nach Loegria flüchtete. 20.

2. Locrin und Camber stellen sich den Hunnen an dem Flusse entgegen, der jetzt Humber nach ihm heisst, indem er dort erschlagen ward, und in dessen Fluthen umkam. Ausser reichen Schätzen erbeutete Locrin auch drei Mädchen von wunderbarer Schönheit, deren eine Humber einem deutschen Könige geraubt hatte, Namens Estrildis, die er sich zur Gemahlin erwählt: worüber Corineus sehr erzürnt wird, da er seine Tochter bereits dem Locrin versprochen hatte. 20.

3. Corineus überhäuft den Locrin desshalb mit Vorwür- 21.

fen, und droht, ihn mit der Streitaxt zu erschlagen. Die Freunde mischen sich ein, und nöthigen Locrin, sein früheres Versprechen zu erfüllen.

4. Locrin vermählt sich also mit des Corineus Tochter Guendolöna, verwahrte jedoch zugleich die Estrildis in einem unterirdischen Gemache zu Trinovantum, heimlicher Liebe mit ihr pflegend, sieben Jahre lang. Estrildis gebar darauf eine Tochter, Sabren, und Guendolöna einen Sohn, Madan, der von Corineus erzogen ward. 21.

5. Nach Corineus Tode erhob Locrin die Estrildis zur Königin, und Guendolöna entfloh nach Cornubien, und griff mit einem Heere Locrin an, welcher in der Schlacht am Stour durch einen Pfeilschuss getödtet ward. Guendolöna ergriff die Zügel seiner Herrschaft, und liess die Estrildis und Sabren in einen Fluss werfen, den sie nach letzterer Sabrina (Severn) nennen hiess. 22.

6. Als Madan erwachsen, übergab ihm Guendolöna das Reich und zog sich nach Cornubien zurück. Damals regierte Samuel in Judäa, lebte Silvius Aeneas, und blühte Homer. Madan erzeugte zwei Söhne, den Mempricius und Malim. Nach seinem Tode ermordete Mempricius verrätherisch den Malim, ward der grausamste Tyrann, verstiess sogar sein Weib, das ihm den Ebraucus geboren hatte, und ergab sich unnatürlichen Lüsten. Im zwanzigsten Jahre seiner Herrschaft ward er auf einer Jagd elendiglich von Wölfen zerrissen. Damals regierte Saul in Judäa, und Euristheus in Lacedämon. 22.

7. Nach dem Tode des Mempricius herrschte Ebraucus über Brittannien, der zuerst nach Brutus eine Flotte gegen Gallien führte, und beutebeladen zurückkehrte. Er erbaute jenseit des Humber Kaer-Ebrauc. Damals regierte David in Judäa, Silvius Latinus in Italien, und prophezeiheten Gad, Nathan und Assaph in Israel. Auch erbaute er Alclud, Berg-Agned, jetzt die Mägdeburg genannt, und Schmerzensberg (montem dolorosum.). 23.

8. Ebraucus erzeugte mit zwanzig Gemahlinnen zwanzig Söhne und dreissig Töchter, und regierte 40 (60) Jahre. Die schönste der Töchter war Galaes. Alle schickte er zum Silvius Albanus nach Italien, wo sie sich mit vor- 23.

nehmen Trojanern vermählten. Die Söhne aber unter Assaracus Führung eroberten unter Beistand des Silvius Albanus Germanien.

9. Brutus Grünschild (Viride-scutum) folgte dem Vater in Brittannien, und regierte zwölf Jahre. Ihm folgte sein schwächerer Sohn Leir, der im Norden zum Schutze des Reichs Kaer-Leir erbaute. Damals baute Salomon den Tempel in Jerusalem, besuchte ihn die Königin Saba und regierte Silvius Epitus bei den Latinern. Nach fünfundzwanzigjähriger schwacher Regierung und innerem Zwiespalt stellte sein Sohn Hudibras wieder Ordnung her, regierte 39 Jahre, erbaute Kaerlem und Kaerguen, und Paladur, jetzt Sefovia, wo bei Erbauung der Mauern der Adler prophezeihte. Damals regierte Capys, und prophezeihten Aggäus, Amos, Joel, und Azarias. 24.

10. Ihm folgte sein Sohn Bladud, der 20 Jahre regierte, Kaerbadum, jetzt Bath, erbaute, und warme Bäder daselbst anlegte, die er unter den Schutz der Minerva stellte, welcher er ewiges Feuer weihte. Damals betete Helyas, dass es nicht auf Erden regne. Er lehrte Nekromantie in England, und trieb Zauberei, bis er auf künstlichen Flügeln sich in die Luft erhebend, beim Tempel des Apollo in Trinovantum niederstürzte, und zerschmettert starb. 24.

11. Nach Bladud regierte sein Sohn Leir 60 Jahre lang. Am Fluss Sora erbaute er Kaer-Leir, sächsisch Leircester. Er hatte drei Töchter, Gonorilla, Regau und Cordeilla. Altersschwach geworden beschliesst er sein Reich unter sie nach Maasgabe ihrer Liebe zu ihm zu theilen, die er durch Fragen erforscht. Gonorilla und Regau geben schmeichelnde Antworten, und erhalten jede ein Drittheil des Reichs; Cordeilla, um ihn zu versuchen, antwortet zweideutig, und im Zorn enterbt sie der Vater. Doch Aganippus, König der Franken, wirbt um die Hand der Beraubten, und führt sie unausgestattet nach Gallien heim. Gonorilla wird dem Maglaunus, Herzog von Albanien, und Regau dem Henwinus, Herzog von Cornubien vermählt, denen nach dem Tode des Vaters das ganze Reich zufallen soll. 24.

12. Bald empörten sich sie beiden Schwiegersöhne, mit 26.

denen Leirus das Reich-getheilt hatte, und beraubten ihn seiner Krone. Nach dem Frieden behielt ihn Maglaunus mit 60 Rittern bei sich; da diese jedoch unbescheiden in ihren Ansprüchen wurden, nöthigte Gonorilla den Vater, 30 davon zu verabschieden. Erzürnt darüber, begab er sich zu Henwinus von Cornubien; als aber hier seine Dienerschaft auch nicht Frieden hielt, musste er auch diese bis auf fünfe auf Regau's Betrieb verabschieden. Wiederum kehrte der schwer verletzte Vater zur ältesten Tochter zurück, die ihn indess nicht anders, als nur mit einem Diener aufnehmen wollte. Er unterwirft sich auch ihrem Willen, entschliesst sich jedoch tief gebeugt endlich, sich an Cordeilla zu wenden, und schifft nach Gallien über. Vor der Stadt Caritia (Calais) meldet er ihr seine Ankunft. Hocherfreut, und zugleich schwer betrübt, stattet sie ihn mit 40 Rittern, Gold und Kleidern aus, und lässt ihn in würdiger Festlichkeit bei sich einziehn.

13. Aganippus überlässt ihm die Herrschaft über ganz Gallien, bis dass sie ihn in sein Reich wieder würden eingesetzt haben. 28.

14. Bald zieht Leirus mit der Tochter nach Brittannien an der Spitze eines grossen Heeres zurück, und stellt seine Herrschaft wieder her. Nach drei Jahren stirbt der König, ingleichen Aganippus, und Cordeilla übernimmt das Scepter. Leirus ward in einem unterirdischen, unter dem Fluss Sora in Legecestria erbauten Tempel des zweistirnigen Janus begraben. Fortan begannen am Tage dieser Feier stets die Werkmeister ihre Arbeiten zu glücklicher Förderung derselben. 28.

15. Nach fünf Jahren standen die Söhne des Maglaunus und Henwinus, Marganus und Cunedagius, über das Weiberregiment empört, gegen Cordeilla auf, stürzten sie vom Throne, theilten unter sich das Reich, und warfen sie in den Kerker, wo sie sich selbst entleibte. Dann aber befehdete Marganus den Vetter, ward jedoch bei einem Orte in Cambrien, der nach ihm Margan genannt wird, erschlagen, und Cunedagius ward Alleinherrscher über ganz England. Damals prophezeihten Esaias und Hosea, und ward Rom von Romulus und Remus gegründet. 28.

16. Nach dem Tode des Cunedagius folgte sein Sohn Rivallo. Zu seiner Zeit regnete es Blut und Fliegen; viele Menschen starben. Ihm folgten Gurgustius, Sisillius, Lago, Kinmarcus, und endlich Gorbodug. Dessen Söhne Ferrex und Porrex befehdeten sich; Ferrex soll von Porrex ermordet werden, entflieht aber zu Suardus, König der Franken, der mit ihm gegen Porrex zieht. In einer Schlacht fällt Ferrex; seine Mutter Widen ermordet aus Wuth darüber den Porrex im Schlafe mit ihren Mägden, und schneidet ihn in Stücke. Das Reich zerfiel darauf zwieträchtig in fünf sich befehdende Königreiche. 29.

17. Nach langem Zeitraum erhob sich Dunvallo-Molmutius, Sohn des Königs Cloten von Cornubien, vor den übrigen Königen zu grösserem Ansehn. Er bekämpfte den König Ymnerus von Loegria, und tödtete ihn. Desshalb verbanden sich Rudaucus von Cambrien, und Staterius von Albanien gegen ihn, wurden aber überwunden und erschlagen. Nach Unterwerfung der ganzen Insel erliess er die Molmutinischen Gesetze. Vierzig Jahre nach seiner Thronbesteigung starb er, und ward in Trinovantum beim Tempel der Concordia begraben, den er zu Festigung seines Gesetzbuches gegründet hatte. 30.

---

## Drittes Buch.

1. Dem Dunvallo-Molmutius folgten seine beiden Söhne Belinus und Brennius. Nach heftigem Streit um die Krone theilten sie sich in das Reich dahin, dass der ältere Belinus Loegrien, Cambrien, und Cornubien: der jüngere Brennius aber Northumbrien vom Humber bis Cathanesia erhielt. Brennius aber lässt sich bereden, die Tochter des norwegischen Königs Elsing zu heirathen, um mit dessen Hülfe den Bruder zu verjagen. 31.

2. Belin besetzt Northumbrien. Brennius landet mit einer norwegischen Flotte in Brittannien, doch verfolgt von seinem Nebenbuhler Guichthlacus, Könige der Dacier. In der Seeschlacht glücklich gewinnt er das Mädchen: doch 32.

ein Sturm schleudert ihn mit ihr und dem eroberten Schiffe des Brennius an die Küste von Northumbrien, wo er mit Freude von Belin aufgenommen wird, der ihm in seiner Rache gegen den Bruder beistehn könne.

3. Brennius landet nun in Albanien, und fordert Reich und Braut zurück. Umsonst. Die Brüder liefern sich im Walde Calaterium eine heftige Schlacht, worin an 15000 Mann umkommen. Die Norweger fliehen heimwärts; Brennius entkommt auf einem Nachen nach Gallien. 33.

4. Belinus entlässt auf Eid und Bürgschaft den Guichthlacus mit seiner wiedergewonnenen Geliebten nach Dacien unter Auflegung eines jährlichen Tributs. 33.

5. Belinus, in unbestrittener Macht nunmehr, übt Recht und Gerechtigkeit, verbessert die Gesetze des Dunvallo-Molmutius über die Heerstrassen, welche Gildas aus dem Brittischen in das Lateinische, und Alfred aus dem Lateinischen in das Anglische übersetzt hat, und richtet selbst vier grosse Strassen ein, die das Land durchkreuzten. 34.

6. Brennius fand gastliche Aufnahme bei dem Fürsten der Allobroger Seginus, der ihm seine einzige Tochter zum Weibe gab unter der Bedingung, dass, wenn er mit ihr keinen Sohn erzeuge, so sollen sie ihm in der Herrschaft folgen; erhalte er aber einen Sohn, werde er ihm wieder zu seiner Krone in Brittannien verhelfen. Seginus stirbt in Jahresfrist, und Brennius weiss den Grossen so zu schmeicheln, dass sie ihn als König annehmen. 34.

7. Alsbald schifft Brennius von der Neustrischen Küste nach England über, zur Rache gegen Belinus. Als die Heere schon schlagfertig stehn, stürzt sich die Mutter beider Brüder, Conwenna, in ihre Mitte, und mahnt so kräftig den Brennius an seine Kindes- und Bruderpflicht, dass er die Waffen ablegt, sich mit Belinus versöhnt, und mit ihm nach Trinovantum geht, wo sie beschliessen, mit vereinigtem Heere ganz Gallien ihrer Botmässigkeit zu unterwerfen. 35.

8. Nach Jahresfrist fallen sie in Gallien ein. Britten und Allobroger besiegen die kleinen Könige der Franken, und dringen verwüstend bis Rom vor. 36.

9. Die römischen Consuln Gabius und Porsena kamen 37.

den Verheerern mit Friedensanträgen und Geschenken entgegen, und die Feinde wandten mit römischen Geisseln sich nach Germanien. Bald bereuten die Römer ihre Feigheit, und eilten den Germanen zu Hülfe. Belinus und Brennius wenden sich nun gegen sie, und erobern Rom nach harter Gegenwehr. Gabius wird getödtet, und Porsena gefangen, die Stadt aber geplündert.

10. Brennius beherrschte nun grausam Italien; Belinus aber kehrte nach Brittannien zurück, stellte her und erbaute neue Städte, namentlich Kaer-Osk, nachmals die Legionenstadt genannt, errichtete zu Trinovantum eine wunderbar schöne Pforte am Ufer der Themse, Belinsgad genannt, und erbaute dabei einen ungeheuren Thurm, und einen Hafen, erneuerte die Gesetze des Vaters: das Volk lebte in Reichthum, wie nie vor- und nachher. Als er starb, ward sein Körper verbrannt, und die Asche in einem goldnen Gefässe auf der Höhe jenes Thurmes aufbewahrt. 38.

11. Ihm folgte Gurgiunt Brabtruk, der in den Fussstapfen des Vaters fortging, und, als der König der Dacier den schuldigen Tribut verweigerte, ihn tödtete und sein Land dem Reiche einverleibte. 39.

12. Bei seiner Rückkehr von Dacien fand er den Partholoim aus Spanien vertrieben mit 30 Schiffen voll Männer und Frauen, die Land begehrten. Der König wiess sie nach Hibernien, das sie seitdem bevölkerten. Gurgiunt Brabtruk ward nach seinem Tode in der Legionenstadt begraben. 39.

13. Sein Nachfolger war Guithelinus, mit einer edlen Frau, Marcia, vermählt, die das Martianische Gesetz ausarbeitete, das Alfred in das Sächsische übersetzt hat. Bei seinem Tode übernahm sie die Regentschaft für ihren siebenjährigen Sohn Sisilius. 40.

14. Nach ihrem Tode folgte Sisilius; dann dessen Sohn Kimarus; dann dessen Bruder Danius; dann dessen unehlicher Sohn mit der Tangustela, Morvidus, sehr schön, freigebig, rechtlich, tapfer, doch im Zorne höchst grausam. 40.

15. Der König der Moraner landet in Northumbrien. Morvidus besiegt ihn, lässt die zahlreichen Gefangenen schin- 40.

den, und dann verbrennen. Zur Strafe kam ein Meerungeheuer aus der hibernischen See, mit dem Morvidus kämpfte, und das ihn verschlang.

16. Von seinen fünf Söhnen folgte ihm der älteste, Gorbonianus, auf dem Throne, ein Muster der Gerechtigkeit und Frömmigkeit, der die Tempel herstellte, und unter dessen Regierung das Volk des höchsten Reichthums und Glückes genoss. Er ward in Trinovantum begraben. 41.

17. Nach ihm bestieg Arthgallo den Thron, in allem seinem Thun sein Gegentheil. Die Edlen vertrieb er, die Unwürdigen erhöhte er. Die Grossen empörten sich daher, und erhoben seinen Bruder Elidurus zum König. Nach fünf Jahren begegnete dieser seinem vertrieben umherirrenden Bruder im kalaterischen Walde, nahm ihn freudig mit sich nach Alclud, verbarg ihn, und liess alle Grosse zu sich entbieten, um ihn in seiner Krankheit zu besuchen. Er liess jeden einzeln an sein Bett treten, und drohte jedem sogleich den Kopf abzuschneiden, der sich auf sein Gebot nicht wieder dem Arthgallo unterwerfen wollte. So erhielt letzterer den Thron wieder. Elidurus ward desshalb Pius zubenannt, und Arthgallo, von seinen Fehlern gebessert, regierte noch zehn Jahre mit Segen, worauf er starb, und zu Kaerleir begraben ward. 41.

18. Wiederum bestieg Elidurus den Thron. Doch seine beiden Brüder, Vigenius und Peredurus, empörten sich, setzten ihn in Trinovantum gefangen, und theilten sich in das Reich. Nach sieben Jahren starb Vigenius, und Peredurus herrschte allein über das Ganze. Als er starb, ward Elidurus befreit, und kam zum dritten Male zur Regierung. 42.

19. Nach seinem Tode folgte der Sohn des Gorbonian; darauf Marganus, Sohn des Arthgall: vortreffliche Fürsten. Nicht so sein Bruder Enniaunus, der vertrieben ward von Idvallo, Sohn des Vigenius. Darauf Runno, Sohn Peredurs; Geruntius, Sohn Elidurs; Catellus; Coillus; Porrex; Cherin, dem dessen drei Söhne, Fulgenius, Eldadus und Andagius nacheinander folgten; Urianus, Sohn des letzteren; Eliud; Cledaucus; Cletonus; Gurgintius; Merianus; Ble- 43.

duno; Cap; Oenus; Sisillius; Blegabred, deus joculatorum; Arthmail; Eldol; Redion; Rederchius; Samuelpenissel; Pir; Capoir; Cligueillus, ein kluger und gerechter Herr.'

20. Vierzig Jahre lang nach ihm regierte sein Sohn Heli. 44. Dieser hatte drei Söhne, Lud, Cassibellaunus und Nennius. Lud, der älteste, folgte nach des Vaters Tode auf dem Throne: kriegerisch, schwelgerisch, seine Lieblingsstadt Trinovantum, die nach ihm Kaer-Lud, corrumpirt Kaerlondon, später Londonia genannt, mit herrlichen Gebäuden schmückend und vielen Thürmen umgebend. Er ward bei dem nach ihm benannten Thore Parthlud, oder sächsisch Ludesgata, begraben. An Stelle seiner noch zu jungen Söhne Androgeus und Tenuantius übernahm ihr Oheim Cassibellaunus die Herrschaft, der jedoch Kent an Androgeus und Cornubien an Tenuantius abtrat. Er selbst führte mit Glanz und Würde die Oberherrschaft über die ganze Insel.

---

## Viertes Buch.

1. Nachdem Cäsar Gallien unterjocht, richtete er seine 45. Aufmerksamkeit auf Brittannien, dessen Bewohner er nach eingezogner Erkundigung mit den Römern stammverwandt erkannte. Er fordert daher den Cassibellaunus zur Unterwerfung und Tributzahlung auf.

2. Cassibellaunus lehnt den Antrag mit Würde und Entschiedenheit ab. 45.

3. Cäsar schifft daher mit einer Flotte über, und landet 46. beim Ausfluss der Themse. Cassibellaunus hält bei Doribellum Kriegsrath mit seinem Feldherrn Belinus, seinen Neffen Androgeus und Tenuantius, und den untergebnen Königen Cridious von Albanien, Guerthaeth von Venedocien, und Britael von Demetien. Caesar wird angegriffen. Nennius, des Cassibellaunus Bruder, kämpft mit Cäsar selbst, und erbeutet dessen Schwerdt, unter dem auch der Tribun Labienus fällt. Cäsar benutzt die Nacht zur Einschiffung und flüchtigen Rückkehr nach Gallien.

| Kap. | | Seite. |
|---|---|---|
| 11. | Nach sieben Jahren starb Cassibellaunus, und es folgte Tenuantius, Bruder des Androgeus, der mit Cäsar nach Rom gegangen war. Ihm folgte Kymbelinus, sein Sohn, den Cäsar erzogen. Zu jener Zeit ward Jesus Christus zur Erlösung der Menschheit geboren. | 53. |
| 12. | Nach zehn Jahren seiner Regierung erzeugte Kymbelinus zwei Söhne, den Guiderius und Arviragus. Nach seinem Tode folgte ihm der erstere, und Kaiser Claudius überzog ihn wegen verweigerten Tributes mit Krieg, hauptsächlich geleitet von seinem Führer der Reiterei, brittisch Lewis Hamo genannt. | 54. |
| 13. | Guiderius greift ihn hart an, als der listige Hamo brittisehe Kleidung anlegt, und in brittischer Sprache, die er verstand, befehligend sich an die Spitze der Britten stellt, und sich dem Guiderius so nahet, dass er ihn erdolchen kann. Darauf entwich er zu den Römern, doch Arviragus entscheidet den Sieg über sie, und erschlägt den Hamo bei einem Hafen, der nach ihm Hamtonia genannt ist. | 54. |
| 14. | Claudius erobert Portcestre, und belagert den Arviragus in Wintonia, dem er Frieden und die Hand seiner Tochter anbietet; worauf jener eingeht. Darauf unterwirft sich der Kaiser die ganze Insel und die Orcaden. | 55. |
| 15. | Arviragus vermählt sich mit der schönen Genuissa, und bittet Claudius, ihrer Vermählung zum Gedächtniss eine Stadt zu erbauen, die Kaer-Glou, d. i. Gloucestria, nach Claudius genannt ward. Nach Anderen soll sie nach einem Sohne des Claudius, Gloius, benannt sein. Darauf kehrte der Kaiser nach Rom zurück. Damals gründete der Apostel Petrus die Kirche von Antiochien, erhielt das Episcopat in Rom, und schickte den Evangelisten Marcus nach Aegypten, das Evangelium zu predigen. | 56. |
| 16. | Als bald darauf Arviragus sich der römischen Herrschaft zu entziehn suchte, schickt Claudius den Vespasian. Nach einer Schlacht bei Kaerpen-Huelgoit, jetzt Exonia, vermittelt jedoch Genuissa den Frieden, und beide ziehn gegen Hibernien. Bis zu seinem Ende blieb nun Arviragus bei den Römern in hoher Achtung, und erbaute dem Claudius zu Ehren einen Tempel zu Gloucester. | 56. |

Kap. Seite.

17. Ihm folgte sein Sohn Marius, unter dessen Regierung der Pictenkönig Rodric, mit einer Flotte von Scythien kommend, in Albanien verheerend einfiel, doch von Marius geschlagen und getödtet ward. In der Provinz Westimaria errichtete er darauf ein Siegesdenkmal, und gab den übrigen Picten Cathanesia zum Wohnsitz, einen wüsten Landstrich. Da sie keine Weiber hatten, entführten sie solche aus Hibernien. Marius erhielt sich durch Tributzahlung in gutem Vernehmen mit den Römern. 57.

18. Ebenso sein Sohn und Nachfolger Coillus, der in Rom erzogen war. 58.

19. Dessen einziger Sohn Lucius bat den Pabst Eleutherius um Einführung des Christenthums in Brittannien, der auch den Faganus und Duvianus desshalb daher entsandte, welche an die Stelle der drei heidnischen Archiflamines drei Erzbischöfe zu London, York und in der Legionenstadt in Glamorgantia, und in die Stelle der 28 Flamines, 28 Bischöfe einsetzten. 58.

20. Der Pabst bestätigte ihre Einrichtungen, und sandte noch mehr heilige Männer, die das Volk im Christenthum befestigten, wie Gildas in seinem Buche de victoria Aurelii Ambrosii vortrefflich erzählt. 59.

---

## Fünftes Buch.

1. Lucius stattet die Kirchen reich aus, und starb i. J. 156 zu Claudiocestria ohne Kinder, was Anlass zu innern Zwistigkeiten gab, und Roms Macht schwächte. 60.

2. Severus mit zwei Legionen schlug die Aufsätzigen, und trieb sie bis Albanien, wo Fulgenius ihnen tapfer widerstand, wesshalb Severus einen Wall von Meer zu Meer zog. Jener holte Picten aus Scythien zu Hülfe, und belagerte York, was allgemeine Schilderhebung gegen die Römer veranlasste. In einer Schlacht fällt Severus, und Fulgenius wird tödtlich verwundet. Er hinterliess zwei Söhne, den Bassianus und Geta. Die brittischen Anhänger der Römer erhoben letzteren, die Patrioten ersteren 60.

auf den Thron. In dem Kampfe um die Herrschaft ward Geta getödtet, und Bassianus erhielt sie allein.

3. Carausius erhielt von Rom den Auftrag der Küstenbewachung vor feindlichen Einfällen, erschlägt den Bassianus, und erobert mit Beistand der Picten Brittannien, zu dessen König er sich ausrufen lässt. 61.

4. Der römische Senat schickte den Legaten Allectus mit drei Legionen nach Brittannien, der den Carausius tödtete, und den Thron bestieg. Die Britten dagegen erhoben den Herzog von Cornwall, Asclepiodotus zum König, der den Allectus erschlug, und seine Macht zerstreute. Livius Gallus sammelte die Flüchtigen, ward aber in London belagert, der sich mit der einen übrig gebliebnen Legion ergab, nachher aber verrätherisch mit allen den Seinigen in der Stadt bei dem Bache Gallemborn umgebracht ward. 62.

5. Asclepiodotus regierte noch zehn Jahre. Da begann Diocletians Christenverfolgung, durch Maximianus Herculeus ausgeführt. Die Heiligen Alban, Julius, Aaron, und Amphibalus erlitten das Märtyrerthum. 63.

6. Inzwischen empörte sich gegen Asclepiodotus der Herzog Coel von Colchester, tödtete ihn, und usurpirte den Thron. Der römische Senat sandte den Constantin aus Spanien nach Brittannien, dem Coel sich tributpflichtig unterwarf. Bald nachher starb er, und Constantin ward König, der die Tochter Coels, Helena, von wunderbarer Schönheit, heirathete. Ihren Sohn nannten sie Constantinus, der nach zwölf Jahren beim Tode des Vaters den Thron bestieg, und alle Herrschertugenden offenbarte. 64.

7. Unterdess herrschte Maxentius mit Tyrannei zu Rom, und Viele flohen von ihm zu Constantin nach Brittannien, und flehten ihn an, Rom von dem blutigen Joche zu befreien. 65.

8. Constantin erobert Rom, und erringt die Weltherrschaft. Er nahm drei Oheime der Helena mit sich, den Leolinus, Trahern und Marius. Als Octavius, Herzog der Wisseer, sich in Brittannien gegen seine Gewalt auflehnt, sandte er den Trahern mit drei Legionen dahin zurück, der sofort Kaerperis eroberte, jedoch auf dem 66.

Felde Maisuriam bei Guintonia geschlagen ward, und nach Albanien verheerend flüchtete. Nach der Schlacht in Westmarialand floh Octavius nach Norwegen, und bat den König Gombertus um Hülfe. Den Trahern liess er meuchlings ermorden, kehrte dann zurück, vertrieb die Römer, und herrschte glücklich bis zu den Zeiten des Gratian und Valentinian.

9. Octavius hatte nur eine Tochter, welche Einige mit seinem Neffen Conan Meriadoc, Andere mit einem römischen Edlen vermählt wissen wollten. Caradoc von Kornubien schlägt dagegen den Maximianus zum Gemahl vor, wodurch er den Conan heftig erzürnt. Caradoc aber lässt durch seinen Sohn Mauricius den Maximian von Rom einladen, der mit den Imperatoren Gratian und dessen Bruder Valentinian, die ihm ein Drittheil des Reiches versagten, in Streit war; wodurch er um so leichter bewogen ward, durch die brittische Krone sich zu entschädigen. 66.

10. Als er mit einer Flotte beim Portus Hamonis landet, erschrickt Octavius, und lässt durch Conan ein Heer sammeln. Maximian erstaunt darüber nicht minder. Doch der hinzukommende Caradoc verhindert den Kampf, und führt den Maximian nach London. 67.

11. Dort eröffnet er dem Octavius seinen Plan, der damit einverstanden ist, und ihm Tochter und Reich giebt. Conan erzürnt, geht nach Albanien, und entspinnt einen Krieg mit Maximian, der mit beiderseits wechselndem Glücke geführt ward, bis sie sich versöhnten. 69.

12. Nach fünf Jahren griff Maximian Armorica an, dessen Herzog Inbaltus geschlagen wird, und mit 15000 Mann fiel, und trägt dem Conanus die Herrschaft über dasselbe an. 70.

13. Sie verwüsten das Land, nehmen Redonum ein, verbreiten überall Schrecken, und besetzen Armorica mit brittischen Kriegern. 70.

14. Maximian, Brittannien von Kriegern entblössend, erobert ganz Gallien und Germanien, übergiebt dem Conan die Herrschaft über Bretagne, stiftet sich selbst aber ein 71.

Reich zu Trier; und im Kampf mit den Imperatoren erschlug er Gratian, und trieb Valentinian aus Rom.

15. Conan wehrt sich nur mit Mühe die gallischen Völker ab, und um seine Leute nicht mit ihnen zu vermischen, sendet er zum König Dionotus von Cornubien, Bruder des Caradoc, dass er ihm Weiber für seine Krieger sende. Conan selbst wünschte sehr dessen Tochter Ursula zur Gemahlin. 71.

16. Dionotus hebt 11000 Töchter aus edlen Geschlechtern, und 60000 aus den niedren Volksklassen aus, und schifft sie in London ein. Ein Seesturm zerstreut die Flotte, viele finden im Meere ihren Tod, andre werden an die Küsten der Barbaren geworfen, und gerathen in das Heer des hunnischen Königs Guanius und des pictischen Königs Melga, die der Kaiser Gratian zu Hülfe gegen Maximian in Gallien herbeigerufen hatte. Die Jungfrauen werden von ihnen schmählich gemissbraucht, und gemordet; worauf diese Ambrones nach England übergehn, und es verheeren, bis Maximian den Municeps Gratianus ihnen mit zwei Legionen nachsendet, der sie nach Irland vertreibt. Inzwischen wurde Maximian von den Freunden des Gratian in Rom ermordet, und neue Auswanderungen von Brittannien nach Armorica finden statt. 72.

---

## Sechstes Buch.

1. Gratianus Municeps bemächtigte sich, als er Maximians Tod vernahm, des brittischen Thrones, ward jedoch bald wegen seiner Grausamkeit vom Volke erschlagen. Darauf kehrten die Feinde aus Hibernien, verbündet mit Scoten, Norwegern und Dakern, zurück, und verheerten das Land. Auf Bitten der Britten sendet Rom eine Legion, die die Feinde vertreibt, und eine Mauer zwischen Deira und Albanien zum Schutz des Landes aufführt. 73.

2. Als die Römer müde waren, die schwachen Britten zu unterstützen, beruft der Erzbischof von London Guethelinus die ganze waffenfähige Mannschaft nach London, und ermuthigt sie zur Ausdauer und Tapferkeit. 74.

Kap. Seite.

3\. Kaum haben die Römer sich entfernt, so brechen Guanius und Melga mit ihren Verbündeten von Neuem hervor, erstürmen die Mauer, und verheeren weit und breit das Land. Da senden die Britten „ihre Seufzer“ an den Consul Agitius, der aber ablehnt, ihnen Hülfe zu senden. 75.

4\. Guethelinus begiebt sich daher nach Bretagne, das damals Letavia hiess, um Hülfe von dessen König Aldroënus zu erbitten. Auch dieser lehnt es ab, die Oberherrschaft über das zerrüttete Reich zu übernehmen, doch sendet er seinen Bruder Constantin mit 2000 Mann zu Hülfe, unter der Bedingung, dass er die brittische Krone erhalte. 76.

5\. Constantin landet zu Totness, wird zum König ausgerufen, und ihm eine Gemahlin aus edlem römischen Geschlecht gegeben, mit welcher er drei Söhne erzeugt, den Constans, Aurelius Ambrosius, und Utherpendragon. Der älteste, Constans, wird jedoch in der Kirche des H. Amphibalus zum Mönch ordinirt, die andern beiden erzieht Guethelin. Nach zehn Jahren wird Constantin von einem Picten meuchlings ermordet. 77.

6\. Als nach Constantins Tode Streit darüber entstand, ob Aurelius Ambrosius oder Utherpendragon zum Nachfolger sollte erwählt werden, redete Vortegirnus, Fürst der Gewisseer, dem Constans zu, die Kutte mit dem Purpur zu vertauschen, was dieser freudig annimmt. Vortegirnus führt ihn nach London, und krönt ihn selbst, da Gunthelinus inzwischen gestorben. 78.

7\. Constans erhebt den Vortegirnus zum Reichsverweser, und giebt sich ganz in seine Hand, vertraut ihm den Schatz und die Festungen an, und gestattet ihm eine Leibwache von Picten, mit welcher er jedoch eine Verschwörung gegen den König anzettelt. 79.

8\. Die Picten ermorden den Constans, und bringen sein Haupt dem Vortegirnus: der sich jedoch höchst betrübt und erzürnt stellt, und die Verräther zu London allesammt hinrichten lässt. Bei dem Argwohn gegen ihn entflohen jedoch die Erzieher des Aurelius Ambrosius und Utherpendragon aus Furcht vor Vortegirnus nach Bretagne zum König Budecius. 80.

Kap. Seite.

9. Vortegirnus, als er keinen im Reiche sich gleich sah, setzte sich die Krone auf. Doch die Völker der benachbarten Inseln erhoben sich gegen ihn; die Picten schnoben Rache wegen der Hinrichtung ihrer Landsleute. Hierdurch in Furcht, ängstigte ihn zugleich das nach Bretagne entflohne Brüderpaar, welches sich gegen ihn rüstete. 81.

10. Inzwischen landeten drei Langschiffe in Kent, unter Anführung des Horsus und Hengistus. Vortegirnus befand sich zu Dorobernia, und jene bitten ihn, als aus Sachsen vertrieben, um Aufnahme. Sie beten den Mercur, Saturn und Jupiter als Götter an, und zwar den Mercur unter dem Namen Woden, nach dem der Wodenstag benannt ist: ferner die Frea, nach welcher der Freitag den Namen hat. Vortegirnus nimmt sie zur Hülfe gegen die Picten in Sold, und sie stehn ihm wacker bei. 81.

11. Vortegirnus beschenkt seine Helfer reich mit Land in der Londesischen Gegend. Hengist schüchtert ihn vor Aurelius Ambrosius ein, und schlägt vor, noch mehr Hülfe aus Germanien kommen zu lassen. Nachdem sie angekommen, bittet er, ihnen so viel Land zu geben, als er mit den aus einer Ochsenhaut geschnittnen Riemen umziehen könne. Vortegirn gewährt es, und jener erbaut darauf eine Burg, brittisch Caer-Correi, sächsisch Thancastre genannt. 83.

12. Es kamen 18 Schiffe mit Kriegern aus Germanien, dabei Rowena, die schöne Tochter Hengists, von der sofort Vortegirn dermassen in Liebe entzündet wird, dass er sie von Hengist zum Weibe begehrt, und dafür ihm die Provinz Kent zusichert, ohne dass deren Graf, Goronganus, darum weiss oder gefragt wird. Vortegirn erzeugte mit der Rowena drei Söhne, den Vortimer, Catigernus, und Pascentius. 84.

13. Zu der Zeit kamen St. Germanus, Bischof von Auxerre, und Lupus, Bischof von Troyes, um den Britten das Wort Gottes zu predigen, das durch die Ketzerei des Pelagius dort vergiftet war. Gott erzeigte durch sie viele Wunder, wie im Buch des Gildas zu lesen. Hengist räth, seine Söhne Octa und Ebissa herüberzuholen, und das Land zwischen Deira und Schottland ihnen zu geben. Vor- 85.

Kap. Seite.

tegirn willigt ein, und sie kommen mit Cerdich und 300 Schiffen, und schlagen die Feinde im Norden zurück. Aber immer zahlreichere Schaaren folgen, und die Britten wählen den Vortimer zum König, der in vier Schlachten, am Derwent, bei der Fuhrt von Episford, wo Horsus und Catigern fallen, an der Meeresküste, und bei der Insel Thanet, die Sachsen schlägt, worauf sie durch Vortegirn um Frieden bitten, und unter Zurücklassung ihrer Weiber und Kinder nach Germanien sich zurückziehn.

14. Mit Hülfe des H. Germanus stellt Vortimer nun die Kirchen im Lande her, und schafft Ordnung. Doch Rowen in Hass vergiftet ihn, sucht aber die Krieger an sich zu fesseln, heuchelt Schmerz um den Gestorbnen, errichtet ihm eine Pyramide am Meeresufer, wo die Sachsen zu landen pflegen, gleichsam zum Schrecken für sie. Die Britten begruben den Verstorbnen aber zu Trinovantum. 86.

15. Nun wurde Vortegirn wieder in sein Reich eingesetzt, und auf Rowenas Vorstellungen lud er den Hengist zur Rückkehr mit Wenigen ein. Hengist kam aber mit 300000 Bewaffneten: und als er durch Rowena erfährt, dass der König das Heer zurückschlagen wolle, beschliesst er, die sämmtlichen Stammhäupter durch Verrath zu vernichten. Er ladet daher Vortigern mit sämmtlichen Häuptlingen zum ersten Mai in die Ebne beim Kloster des Ambrius zu einer Friedensbesprechung ein, wobei die Sachsen jedoch verrätherisch 460 Edle niedermetzeln, deren Körper nachher der H. Eldadus bei Kaer-Karadane, jetzt Salesbury, nach Christensitte begrub. Die Waffenlosen wehrten sich wie Verzweifelte. 87.

16. Namentlich richtete Eldol von Claudiocestria ein grosses Blutbad unter den Sachsen an, indem er 70 Mann mit einem Prügel erschlug; dann entfloh er. Vortegirns Leben wird geschont, er jedoch gebunden, und Städte und Gaben werden ihm abgezwungen. Die Sachsen eroberten London, York und Lincoln, und verheerten Gwynedd und die andern Provinzen. Vortegirnus aber entwich nach Cambrien. 88.

17. Vortegirn berief seine Magier, die ihm riethen, zu seinem Schutz einen festen Thurm zu bauen. Er begann damit auf dem Berge Erir (Adlerberge). Allein was in 89.

einem Tage gebaut war, versank am folgenden in die Erde. Darauf sagten die Magier: der Bau werde nur gelingen, wenn die Steine mit dem Blut eines Kindes ohne Vater besprützt würden. Danach also werden Boten ausgesandt, und zu Kaermodin zwei Knaben, Merlinus und Dabutius, spielend gefunden, von denen letzerer ersterem vorwirft: er habe keinen Vater. Seine Mutter war aber die Tochter des Königs von Demetia, und Nonne zu St. Peter in selbiger Stadt.

18. Die Boten bringen Merlin und seine Mutter zum König Vortegirn, der letztere genau über die Entstehung des Sohnes befragt. Sie schwört, keinen Mann erkannt zu haben, doch im Schlaf sei ihr ein sehr schöner Jüngling erschienen, der jedoch bei ihrem Erwachen verschwunden. Maugantius erklärt nach Apulejus den Erzeuger des Merlin für einen Incubus, der theils Menschen- theils Engelnatur habe. 90.

19. Vortegirn eröffnet dem Merlin, dass nur das Blut eines Kindes ohne Vater den Grund zum Bau befestigen könne nach dem Ausspruch seiner Magier. Merlin lässt diese rufen und fragt sie, was im Grunde verborgen sei? Sie wissen es nicht; er verkündet: ein See sei darunter. Und so war es. Er fragt die Magier, was in dem See verborgen sei? Sie wissen es wieder nicht, und er weissagt, es seien zwei Drachen darin. Der König lässt den See ab, und Merlins Vorhersagung bewährt sich wieder. Jetzt glaubte der König an Merlin, und Alle bewunderten ihn, und hielten ihn für ein von göttlichem Geiste erfülltes Wesen. 91.

---

## Siebentes Buch.

1. Vorrede des Verfassers. 92.

2. Widmung dieses Buches der Prophezeihungen an den Bischof Alexander von Lincoln. 92.

3. Als Vortigern am Ufer des abgelassnen Sees sass, gingen zwei Drachen, ein weisser und ein rother hervor, 93.

welche sich heftig bekämpften. Es siegte der weisse, und trieb den rothen bis an das äusserste Ende des Sees; dann ermannte sich dieser, und trieb jenen zurück. Der König befragte nun den Merlinus Ambrosius, was dieser Kampf der Drachen zu bedeuten habe. Der aber brach in Thränen aus, und begann seine Prophezeihungen.

4. Fortsetzung und Schluss der Prophezeihungen bis zum Weltuntergang. 96.

---

## Achtes Buch.

1. Alle, und zumeist Vortegirn standen hoch bewundernd bei diesen Weissagungen des Knaben. Er fragt ihn noch um sein Lebensende, und auch dieses sagt er ihm vorher. Schon am folgenden Tage beginnt sein Wort sich zu erfüllen. Aurelius Ambrosius landet mit 10000 Mann an den brittischen Küsten. 101.

2. Bei dem Gerücht der Landung sammelten sich alle zerstreuten Britten, und stellten den Aurelius als König an ihre Spitze. Dieser beschliesst zuerst den Vortegirn zu vertreiben, und ging mit seinem Heere nach der Stadt Genoreu in Cambrien, im District Hergin, am Flusse Gania, beim Berge Cloarius, gewinnt den Herzog Eldol von Claudiocestria, belagert Vortegirn in seiner festen Burg, und verbrennt dieselbe sammt dem Vortegirn. 102.

3. Als Hengist hiervon Kunde erhielt, ergriff die Sachsen eine grosse Furcht vor Aurelius, dem der Ruf der grössten Tapferkeit und Tugend voranging: und sie zogen sich über den Humber in die Nähe der befreundeten Picten und Scoten zurück. Aurelius folgte ihnen mit seinem ermuthigten Heere. 103.

4. Hengist ermahnt sein 200000 Mann starkes Heer zur Tapferkeit, und stösst auf dem Felde Maisbeli mit Ambrosius zusammen, der sein Heer in verschiedne Schlachthaufen theilt. 104.

5. Eldol, Herzog von Claudiocestria, brennt vor Begier mit Hengist zu kämpfen, um die Metzelei der Messer zu rächen. Die Schlacht ist blutig. Als die Sachsen wanken, 104.

zieht sich Hengist nach Caer-Conan, das jetzt Cunungeburg genannt wird, wohin Aurelius ihn verfolgt. Hier entsteht eine zweite Schlacht, die siegreich für die Britten ausfällt.

6. Gorlois, Herzog von Cornubien, entscheidet den Kampf. Eldol nimmt den Hengist lebendig gefangen. Die Sachsen fliehen, Hengist's Söhne, Octa nach Eboracum, Eosa nach Alclud. 105.

7. Aurelius verweilt nach dem Siege drei Tage zu Caer-Conan, lässt die Todten begraben, die Verwundeten verbinden, und ruft die Fürsten, Gericht zu halten über Hengist. Der Bruder Eldols, Bischof Eldadus von Claudiocestria, räth, mit ihm zu verfahren, wie der Prophet Samuel mit dem Könige Agag von Amalech gethan. Hengist wird vor die Stadt geführt, Eldol enthauptet ihn, und Aurelius lässt über seinen Leichnam einen Grabhügel nach heidnischer Sitte häufen. 106.

8. Darauf belagerte Aurelius den Octa in Eboracum, der sich ihm auf Gnade und Ungnade ergiebt. Bischof Eldadus räth, nach dem Beispiel Israels gegen die Gabaoniter zu verfahren, ihm und den Seinigen Gnade zu gewähren, und zu Bebauung der wüsten Ländereien sie anzuweisen. Hiernächst ergab sich auch Eosa, und so erhielten die Sachsen eine Gegend neben Schottland zum Wohnsitz angewiesen. 107.

9. Aurelius stellt nun die zerstörten Städte, namentlich Eboracum, London und Guintonia wieder her, ebenso die Kirchen und ordnet alle Angelegenheiten des Reichs und der Mitbürger. Auf Ermahnung des Eldadus besucht er das Kloster bei Caer-Caradoc, jetzt Salesberia genannt, wo die von Hengist gemordeten Fürsten und Vornehmen begraben sind. Dabei, auf dem Berge des Ambrius, ist ein Kloster mit 300 Brüdern, das derselbe gestiftet hat. Hier gedenkt er, den schmählich Gefallenen ein würdiges Denkmal zu errichten. 107.

10. Er rief daher von allen Seiten Holz- und Steinarbeiter zusammen, um über das Werk zu berathen. Tremounus, Erzbischof der Legionenstadt, sprach aber: man möge den Merlinus darum befragen, der nach langem Su- 108.

Kap. Seite.

chen bei den Gewisseern am Quell **Galabes** gefunden ward. Dieser sagt: man schicke nach dem Riesenbau auf dem Berge **Killaraus** in Irland, dessen Steine man hierher bringe.

11. Aurelius lachte über diese ungeheure Aufgabe, Merlin aber belehrt ihn über das Geheimniss dieser Steine, welche Riesen aus Afrika einst nach Irland gebracht haben, und über ihre wunderbaren Eigenschaften. Merlin und Utherpendragon machen sich mit einer Flotte und 15000 Mann zu dem Unternehmen nach Irland auf. 109.

12. **Gillomanius**, König von Irland, widersetzt sich den Britten, wird jedoch in die Flucht geschlagen. Die Britten wollen nun den Bau abbrechen, können aber nicht den kleinsten Stein von der Stelle bringen, bis Merlins Zauber leicht das Werk ausführt. Als die Steine nun ebenso auf dem Berge des Ambrius wieder aufgestellt worden, ruft Aurelius voll Freude die gesammte Geistlichkeit zusammen, und feiert zu Pfingsten daselbst ein grosses Fest. Dabei erhielt **Samson** den erzbischöflichen Sitz von York, und **Dubritius** den der Legionenstadt. 109.

13. Zu der Zeit fiel **Pascentius**, Vortegirns Sohn, mit einem in Germanien geworbnen Heere im Norden der Insel verheerend ein, um Aurelius zu vertreiben, der den Pascentius jedoch siegreich in die Flucht schlägt. 111.

14. Pascentius wagte nicht, nach Germanien zurückzukehren, sondern wandte sich zu Gillomanius nach Irland. Beide landen verbündet zu Menevia, als Aurelius zu Guintonia todtkrank lag, während sein Bruder Utherpendragon ihnen entgegenzieht. Da erbietet sich der Sachse **Eopa** dem Pascentius, für Gold den Aurelius zu ermorden. Als Arzt im Mönchsgewand schleicht er sich bei Aurelius ein, und vergiftet ihn. Den Tod des grossen Königs bezeichnete eine feurige wunderbare Himmelserscheinung. 111.

15. Alle sind in Staunen und Furcht über die Erscheinung. Uther lässt den Merlin rufen, sie zu deuten; der aber bricht in Wehklagen aus: Gestorben ist Aurelius! Geh in die Schlacht, und du wirst siegen. Du bist der feurige Drache; der Strahl nach Gallien hin ist dein Sohn, 113.

der andre die Tochter, deren Söhne und Enkel Brittannien beherrschen werden.

16. Bei Menevia treffen sich die Heere. Gillomanius und Pascentius fallen: Uther kehrt siegreich nach Guintonia zurück, wo er erfährt, dass Aurelius im Riesenbau beim Kloster des Ambrius begraben sei: worauf er den Leichnam feierlich nach Guintonia versetzen lässt. 113.

17. Uther besteigt nun den Thron, und lässt zwei goldne Drachen in Form der Himmelserscheinung machen, deren einer in der Kirche zu Guintonia aufgestellt ward, und deren andrer ihm in den Schlachten vorgetragen werden sollte. Seitdem nannte er sich Utherpendragon, d. h. Drachenhaupt, weil Merlin den feurigen Drachen am Himmel auf ihn gedeutet hatte. 114.

18. Inzwischen verheerten die untreu gewordnen Sachsen unter Hengist's Söhnen Octa und Eosa die Küsten von Schottland bis York. Utherpendragon wird anfangs geschlagen, und muss sich auf den Berg Damen zurückziehn, wo er sich festsetzt. Gorlois von Cornubien mahnt jedoch zum nächtigen Angriff. Tausende der Heiden werden getödtet, Octa und Eosa aber gefangen genommen. 114.

19. Uther feiert nun ein Siegesfest zu London zu Ostern, wo alle Edle mit Frauen und Töchtern zusammenkommen. Auch Gorlois, Herzog von Cornubien, war mit seiner Gemahlin Igerna zugegen, deren Schönheit sofort den König zur Liebe entzündete, so dass Gorlois eifersüchtig sich vom Hofe entfernte: und da er Uthers Aufforderung zur Rückkehr nicht Folge leistet, verheert dieser sein Herzogthum. Gorlois barg sein Weib zu Tintagol, sich selbst aber im Schlosse Dimilioc, wo Uther ihn belagert. Dem König, voll Sehnsucht nach Igerne, räth jedoch Ulfin von Ricaradoch, sich Merlins Hülfe zu bedienen, um zu ihr zu gelangen. Merlin verwandelt daher den König in des Gorlois, und den Ulfin in des Jordanus von Tintagol Gestalt, Merlin nimmt die des Briceles an; so gelangen sie nach Tintagol, und Uther bringt die Nacht mit Igerne zu, die ihn für ihren Gemahl nimmt. Da empfing sie den nachmals so berühmten Arthur. 115.

20. Während Uthers Abwesenheit wird Gorlois zu einem 118.

Ausfall verlockt, und dabei getödtet. Die Burg wird geplündert und zerstört. Boten bringen zur Igerne die Kunde davon, die jedoch nicht wenig erstaunen, als sie Uther in Gorlois Gestalt lebendig erblicken, der es für ein Missverständniss erklärt, doch bald seine alte Gestalt annimmt, und sich mit Igerne vermählt, die ihm auch noch eine Tochter, Anna, gebar.

21. Während der König krank lag, entflohen Octa und Eosa aus dem Kerker nach Germanien, und kehrten mit einer grossen Flotte zurück, landeten in Albanien, und verheerten das Land mit Feuer und Schwerdt. Daher vertraute der König die Führung des Heeres dem Lot von Londonesia an, dem er seine Tochter Anna zur Gemahlin gegeben. Er führte jedoch nur einen zweifelhaften Krieg, und konnte die Feinde nicht überwinden. 118.

22. Da lässt der kranke Uther die Fürsten vor sich fordern, ermahnt sie scharf zur Tapferkeit, und lässt sich selbst auf einem Wagen ins Feld fahren. 119.

23. Die Britten ziehn gen Verulam, wo die Sachsen standen, die es für unwürdig hielten, mit jemand zu streiten, der sich müsse auf einem Wagen fahren lassen, und sich in die Stadt zurückziehn, welche Uther belagert. Bei einem Ausfall werden Octa und Eosa getödtet, und die Sachsen in die Flucht geschlagen. Uther fühlt in der Freude des Sieges sich völlig genesen. 119.

24. Dennoch fahren die Sachsen fort, die nördlichen Provinzen zu beunruhigen, und schicken Spione nach Verulam, welche die Quelle vergiften, aus der Uther zu trinken pflegte. Die Schandthat gelingt; bald stirbt Uther und mit ihm 100 Menschen, ehe der Verrath entdeckt wird. Der König ward beim Kloster des Ambrius im Riesenbau neben Aurelius Ambrosius beigesetzt. 120.

## Neuntes Buch.

1. Nach Utherpendragons Tode kamen alle brittische Fürsten in Cilcestria zusammen, und gingen den Erzbischof Dubricius an, des Königs Sohn Arthur zu krö- 121.

nen, zumal die Sachsen unter Colgrin sich aus Germanien neue Hülfe geholt hatten, und Nordbrittannien gräulich verwüsteten. Arthur war damals funfzehn Jahre alt, und zeigte sich sogleich grossartig freigebig in Festen und Geschenken bei der Krönungsfeier. Dann zog er gegen die Sachsen nach York; am Fluss Duglas kam Colgrin ihm entgegen, ward jedoch geschlagen, und nach York flüchtend, dort von Arthur belagert. Sein Bruder Baldulphus eilt dem Bedrängten zum Beistand mit 6000 Mann, in Erwartung Cheldrics mit Hülfe aus Germanien, herbei: wird jedoch von Cador von Cornubien überfallen und geschlagen. Um mit Colgrin zu sprechen, weiss er sich in der Verkleidung eines fahrenden Sängers nach York einzuschleichen. Unterdess ist Cheldric mit 600 Schiffen in Albanien gelandet: wesshalb Arthur die Belagerung aufhebt.

2. Arthur zog sich nach London zurück, und schickt um Hülfe an Hölus, König von Armorica, einen Sohn des Königs Dubricius daselbst, und seiner Schwester. Dieser eilt sogleich mit einer Flotte zu ihm, und landet in Hampton. 123.

3. Sie wenden sich zuerst nach dem von den Sachsen belagerten Kaerliudcoit in Lincolnshire. 6000 Sachsen werden erschlagen, die übrigen entfliehen, welche Arthur bis in den caledonischen Wald verfolgt, wo sie sich setzen, doch überall umzingelt sich ergeben, und Tribut gegen Geisseln geloben. Man lässt sie ziehen, doch bald landen sie wieder am totonesischen Ufer, verheeren die Küsten am Severnausfluss, und belagern Badon. Hölus lag inzwischen in Alclud krank. Arthur ging in die Provinz Sommerset, und rief Alles zu den Waffen. 123.

4. Dubricius ermahnt das Heer in frommer Rede. Arthur waffnet sich mit dem drachengeschmückten goldnen Helm, seinem Schilde Priwen, dem Schwerdt Caliburnus, und der Lanze Ron, und stellt das Heer in Schlachtordnung. Er erstürmt den Berg, und erschlägt eigenhändig 470 Feinde. Colgrin und Baldulph fallen, und viele Tausende mit ihnen. Cheldricus ergreift mit dem Ueberrest die Flucht. 124.

5. Cador von Cornubien verfolgt die Sachsen, und zer- 125.

sprengt den Rest bei der Insel Tanet, wobei Cheldrich getödtet ward.

6. Darauf ging er nach Alclud, das unterdess Arthur 126. entsetzt hatte, führt sein Heer nach Mureif, und bis zum See Lumond, der 60 Inseln hat, und 60 Flüsse aufnimmt, wovon nur einer in das Meer fliesst. Auf den Inseln sind 60 Felsen, auf jedem horstet ein Adler, die im Jahre einmal zusammenkommend durch ihr Geschrei andeuten, welch Schicksal im Jahre dem Reich bevorstehe. Dahin waren die Sachsen geflohen; aber Arthur schliesst sie ein, und hungert sie aus. Da kommt Guillamurius von Hibernien, den Arthur jedoch zur Heimkehr zwingt, und worauf die Sachsen flehentlich um Gnade bitten, und sich ergeben.

7. Auf des Hölus Erstaunen über den wunderbaren See 127. erzählt Arthur von einem andern in derselben Provinz, und einem ähnlichen, Linligwan.

8. Arthur begab sich zum Weihnachtsfest nach York, wo 127. nach des Erzbischofs Samson Vertreibung alle Kirchen zerstört waren. Sein Kapellan Pyramus wird zum Erzbischof ernannt, und die Kirchen werden wieder hergestellt.

9. Den drei von den Sachsen vertriebnen königlichen 128. Brüdern, und zwar dem Auguselus gab er die Herrschaft über die Scoten: dem Urianus über die Murefensier, und dem Lot, der die Schwester des Aurelius Ambrosius geheirathet, und mit ihr den Walgannus und Modedrius gezeugt hatte, das Consulat über die Stadt und Provinz London. Dann vermählte sich Arthur mit der Tochter Cadors, Guanhumara, der Schönsten der Insel.

10. Darauf eroberte Arthur Hibernien; Guillamurius wird 128. gefangen, Island unterjocht, Doldavius, König von Gothland, und Gunfasius, König der Orkaden, tributpflichtig.

11. Darauf treten zwölf Friedensjahre ein. Nun begann Arthur 129. einen prächtigen Hof zu halten, und ward Sammelpunkt der ausgezeichnetsten Ritter. Sein Ruhm erscholl über alle Welt, die Furcht vor ihm verbreitete sich nicht minder. Dies reizt seine Ruhmsucht und Eroberungslust. Er will für Lot Norwegen erobern, dessen Oheim Sichelinus war, der ihn zum Nachfolger bestimmt hatte. Aber die Norweger erwählten den Riculphus. Walwanus war da-

mals zwölf Jahre alt, und erhielt Erziehung und Ritterschaft vom Pabst Sulpicius. Arthur besiegt und tödtet den Riculphus, und unterwirft ganz Norwegen und Dacien. Nachdem so Lot eingesetzt, schifft Arthur nach Gallien, das der Tribun Flollo unter dem Kaiser Leo als römische Provinz regierte. Nach der ersten Schlacht flieht Flollo nach Paris, wo Arthur ihn einen Monat lang belagert. Auf einer Insel ausserhalb der Stadt geht er einen Zweikampf mit Arthur ein, der nach hartem Kampf den Gegner tödtet. Die Stadt unterwirft sich. Hölus wird beauftragt, den Guitardus, Herzog der Pictavienser, zu verfolgen, der sich auch bald unterwirft. Aquitanien, Gascogne werden unterjocht. Das dauert neun Jahre. Der Schenke Bedverus erhielt Neustrien, das jetzt Normannia heisst, und der Truchsess Cai Anjou. So wurden auch andre Edle belohnt, und Arthur kehrte im Frühjahr nach Brittannien zurück.

12. Nun beschliesst Arthur, sein Krönungsfest zu Pfingsten in Glamorgantia am Fluss Osca in der Legionenstadt zu feiern, wo zwei Kirchen, eine dem Märtyrer Julius, die andre dem H. Aaron geweiht, und eine Schule von 200 Philosophen, die seine Zukunft in den Sternen lesen sollten, sich befanden. Aus der Nähe und Ferne kamen die Fürsten und Vornehmen herbei. Langes Namensverzeichniss. Der Ruf seiner Freigebigkeit lockte sie von aller Welt Enden herzu. 131.

13. Nachdem Alle versammelt waren, erfolgt Arthurs feierliche Krönung durch Dubricius, an welche sich pomphaft beschriebne glänzende Feste anschlossen. 133.

14. Fortgesetzte Beschreibung der Festlichkeiten. 134.

15. Dubricius wurde darauf Eremit, und des Königs Oheim, David, erhielt den erledigten erzbischöflichen Sitz. An Samsons Stelle dagegen trat Chelianus, Priester von Landaf, und Mauganius erhielt den Bischofssitz von Silcestria, Diwanius den von Guintonia, Eledanius den von Alclud. — Da kam eine Gesandtschaft von zwölf ehrwürdigen Männern, die vom Kaiser Lucius Tiberius folgende Botschaft brachten: Arthur solle dem römischen Senate den alten Tribut wieder zahlen, den Julius Cäsar den Britten auferlegt hatte; er habe viele römische Provinzen 134.

an sich gerissen, solle sie wieder herausgeben, und sich in Rom zu Gerichte stellen. Arthur begab sich zur Berathung in den Riesenthurm. Cador aber spottete über solche anmassliche Botschaft.

16. Arthur führt in wohlgesetzter Rede das Ungerechte in der Forderung des Lucius aus. 136.

17. Darauf nimmt Hölus das Wort, und beruft sich auf die Weissagungen der Sibylle, dass Einer aus brittischem Geschlecht zum dritten Male Rom beherrschen werde; die ersten beiden waren Belin und Constantin; der dritte sei Arthur. 137.

18. Auch Auguselus mahnt zum freudigen Kampfe gegen Rom. 137.

19. Alle stimmen dem bei, und versprechen, ein Heer von 60000 Mann zu stellen: die Könige der Inseln, von Norwegen und Dacien aber 120000, aus Gallien u. s. w. 80000, und die zwölf Pärs 1200, überhaupt 183200 Reiter ohne das Fussvolk. 138.

20. Arthur entlässt nun Alle in ihre Lande mit dem Befehl, sich im August des folgenden Jahres im Hafen am Fluss Barba zu sammeln, die Gesandten aber mit dem Bescheide, dass er mit einem Heere gegen Rom ziehen werde. 139.

---

## Zehntes Buch.

1. Als Lucius Tiberius diese Botschaft der Gesandten vernahm, rief er die ausführlich genannten Könige des Morgenlandes, und die Senatoren auf zum Kriege gegen die Britten. 139.

2. Arthur vertraut seinem Neffen Modred das brittische Reich und seine Gemahlin Ganhumara zum Schutz inzwischen an, und schifft sich nach Gallien ein. Unterwegs träumt er, wie in den Lüften ein Bär mit einem Drachen furchtbar kämpfe, bis der erstere, vom feurigen Hauch des letzteren verbrannt, zur Erde stürzt. Man deutet dieses auf einen Kampf Arthurs mit einem Riesen. Am andern 140.

Morgen landet er im Hafen des Flusses Barba, und schlägt sein Lager auf.

3. Inzwischen wird Arthur berichtet, dass ein gewaltiger spanischer Riese die Nichte des Hoël, Helena, geraubt habe, und mit ihr auf den Michaelsberg entflohen sei, wo er sich gegen die Verfolger stark vertheidige. Arthur macht sich mit Cai und Bedver in der Nacht auf, ihn aufzusuchen. Bald erblicken sie zwei Feuer, ein grösseres und ein kleineres, und vernehmen weibliches Jammergeschrei; hinzueilend finden sie aber bei dem kleineren Feuer nur ein altes Weib an einem Grabhügel, die wehklagt, dass sie hier die von dem Riesen Getödtete begraben habe. Darauf gehn sie zum grösseren Feuer, an dem sie den Riesen Schweine braten sehen. Sogleich beginnt der Kampf mit ihm, bis Arthur das Ungethüm besiegt, ihm den Kopf abschneidet, und diesen heimtragen lässt. Arthur bemerkt, er habe nächst dem Riesen Rithon, den er getödtet, noch keinen grösseren gefunden. Dieser machte aus den Bärten der Könige, die er getödtet, sich ein Kleid, und befahl auch Arthur, ihm seinen Bart zu senden, der ihn aber im Kampfe erschlug. Hölus liess zum Gedächtniss seiner Nichte eine Kirche über ihrem Grabhügel bauen, die bis heute Tumba Helenae genannt wird. 140.

4. Arthur geht dem Kaiser nach Augustodunum entgegen; beim Fluss Alba aber erfährt er, sein Lager stehe in der Nähe. Er entsendet den Boso de vado boum und Guerinus nebst Walganus an Lucius Tiberius mit der Aufforderung, aus Gallien zu weichen. Cajus Quintilianus schmäht die Anmassung der Britten, worauf Walgan ihn tödtet, und mit den Gefährten zu Ross davoneilt. Die Römer verfolgen sie, wobei Marcellus Mutius fällt. Sie gerathen in einen brittischen Hinterhalt. Der Senator Petrejus Cotta eilt ihnen zur Hülfe nach, von brittischer Seite eilt Hiderus hinzu, und es entspinnt sich ein hitziges Gefecht. Petrejus Cotta und viele Andere werden gefangen und zu Arthur geführt, der sie nach Paris in das Gefängniss abführen lässt unter Obhut des Cador, Bedver, Borellus, und Richerius. 143.

5. Die Römer senden 15000 Mann ab, um die Gefange- 145.

nen zu befreien. Vultejus Catellus und Quintus Carutius führen sie an, nebst Evander, König von Syrien, und Sertorius von Libyen. Der Ueberfall gelingt; indess kommt Guitard von Poitiers noch zu rechter Zeit den Britten zu Hülfe, die im Gefechte jedoch den Tod des Borellus, Hirelgas Deperirus, Mauritius Cadorcanensis, Aliduc von Tintagol, und den Sohn Hiders zu beklagen haben. Andrer Seits fallen Vultejus Catellus und Evander. Darauf werden die Gefangenen glücklich nach Paris gebracht.

13. Arthur liess nun die Leichen beider feindlichen Heere 154. von einander absondern, und christlich und feierlich begraben. Bedver ward in Bayeux beigesetzt, das sein Ahne gegründet hatte. Cheudo (Cai) wurde nach Caen gebracht, das von ihm erbaut worden, und wo er bald an seinen Wunden starb. Holdin ward in Teriva in Flandern begraben, die übrigen Fürsten in benachbarten Abteien. Lucius Leichnam wird dem römischen Senat überschickt. Nach Ueberwindung der Allobroger wollte Arthur sich soeben zum Heereszuge gegen Rom aufmachen, als er die Nachricht erhielt, dass sein Neffe Modred in verbrecherischer Liebe mit Ganhumara sich des Reichs verrätherisch bemächtigt habe.

---

## Eilftes Buch.

1. Von dieser Ehebruchsaventüre will Gottfried jedoch 155. nicht erzählen, sondern so fort fahren, wie es in dem brittischen Buch Walthers von Oxford geschrieben steht. Modred hatte den Cheldric nach Germanien geschickt, um Hülfsvölker gegen Zusicherung von Land herbeizuholen. Irländer, Picten und Scoten waren ihm verbündet. Arthur landet in Rutupi, und es kommt zur Schlacht, worin Auguselus und Walgainus fallen. Dem Auguselus folgt Eventus, Sohn Urians. Modred wird geschlagen, und flieht nach Guintonia, Ganhumara nach der Legionenstadt, wo sie im Tempel Julius des Märtyrers Nonne wird.

2. Arthur, erzürnt über die erlittenen Verluste, belagert 156. die Stadt. Modred widersteht in hartem Kampf, und zieht sich nach Cornubien zurück, wohin Arthur ihm folgt. Am Flusse Cambula kommt es zu einer äusserst blutigen Schlacht. Auf Seiten Modreds fielen Cheldric, Elafius, Egbrict, Bunignus, welche Sachsen waren: Gillapatriä, Gillamor, Gislafel, Gillarium, Irländer: auf Arthurs Seite Olbrictus, Aschillius, Cador, Cassibellaunus; Arthur selbst ward tödtlich verwundet, zur Heilung nach der Insel Avallon gebracht, und er überliess die Herschaft dem Constantin, Cador's Sohn, i. J. 542.

gen sich nach Cornubien und Wales. Die Bischöfe der Legionenstadt, Theonus von London, und Thadioceus von York, zogen bei Zerstörung ihrer Kirchen in die Wälder von Wales, Viele flohen nach Armorica, so dass Loegria und Northumbrien von der Klerisei ganz verlassen war, wie der Verfasser in der Uebersetzung des Buches von ihrer Auswanderung erzählen wird.

11. Die Britten verloren die Herrschaft der Insel; der kleine Rest lebte in Kämpfen mit den Sachsen unter drei Fürsten, wie auch die Sachsen unter drei Königen standen. 161.

12. Inzwischen ward Augustinus vom Pabst Gregor nach Brittannien geschickt, um den Anglen das Evangelium zu predigen, die das Christenthum in dem von ihnen besessnen Landestheile ganz ausgerottet hatten. Da, wo die Britten sassen, bestand es jedoch seit der Zeit des Pabstes Eleutherius fort, und Augustin fand sieben Bisthümer und ein Erzbisthum, und u. a. die Abtei Bangor mit 2100 Mönchen, unter dem Abt Dinoot, die jedoch dem Bekehrungswerk des Augustin sich nicht anschliessen wollten. 161.

13. Ethelbert, König von Kent, zürnte desshalb den Britten, und reizte den König Ethelfried von Northumberland und die übrigen sächsischen Fürsten, die Stadt Bangor sammt ihren geistlichen Bewohnern zu vernichten. Sie rücken nach Legecestria, wo Brocmail sie mit einem Priesterheere empfängt. Zwölfhundert Mönche fallen in der Schlacht, die Stadt wird zerstört; doch die brittischen Fürsten Bledericus, Margadud, und Cadvanus vertreiben Ethelfried, und erschlagen 1066 Mann seines Heeres. Dagegen fiel auch der brittische Heerführer Bledericus. 162.

---

## Zwölftes Buch.

1. Die brittischen Fürsten wählten nun zu Legecestria den Cadvanus zum König, verfolgten den Ethelfried bis über den Humber, und schlossen Frieden mit ihm. Dieser verstiess seine erste Gemahlin, die schwanger zu Cadvan floh, 163.

Kap. Seite.

8. Inzwischen landet Cadwallo mit 10000 Kriegern Salomons, und geht dem Peanda entgegen, dessen Heer vernichtet wird. Er selbst unterwirft sich, und stellt Geisseln; und Cadwallo greift den Edwin in Northumbrien an. In der Schlacht bei Hevenfeld fällt Edwin mit fast allem seinem Volke, so wie sein Sohn Offridus und Godbold, König der Orkaden, der ihm zu Hülfe geeilt war. 169.

9. Nun wüthet Cadwallo gegen die Sachsen, tödtet den Osric, Edwins Nachfolger, in einer Schlacht, und den Schottenkönig Aedanus, der diesem zu Hülfe gekommen war. 170.

10. In Northumbrien folgte Oswald auf dem Throne, den Cadwallo bis zur Mauer des Severus zurückdrängte, und nachher den Peanda gegen ihn sandte, der von Oswald zwar bei Hevenfeld (Himmelsfeld) geschlagen ward, nachher aber in der Schlacht bei Burne seinen Tod fand. 170.

11. Auf Oswald folgte sein Bruder Oswius in Northumberland, der sich von Cadwallon Frieden erkaufte. Desshalb erhoben sich gegen ihn sein Bruder Alfridus und Brudersohn Ethelwaldus, flohen unterliegend jedoch zu Peanda, der ihnen aber Beistand verweigerte. Als Cadwallo einst zu London ein Pfingstfest feierte, erzürnt ihn Oswald durch sein Ausbleiben, im Argwohn, er habe nach Deutschland um Hülfe zur Rache seines Bruders gesandt, und er will ihn aus dem Reiche vertreiben. 171.

12. Margadud, König der Demeter, räth jedoch, die Sachsen sich untereinander aufreiben zu lassen, und desshalb den Peanda auf Oswius zu hetzen. 171.

13. Dieser ist bereit dazu; vergebens bietet Oswius reiches Friedensgeld; und es kommt am Flusse Winved zur Schlacht, in der Peanda mit 30 Heerführern fiel. Ihm folgte mit Cadwallons Zustimmung Wulfredus, der in Verbindung mit Eba und Edbert von Mercien den Krieg gegen Oswius fortsetzt, bis Cadwallo Frieden gebietet. Nach achtundvierzigjähriger Regierung starb Cadwallo, dessen ehernes Standbild am westlichen Thore von London zum Zeichen des Sieges und zum Schrecken der Sachsen aufgestellt wurde. Sein Leib ward in der Kirche des H. Martin beigesetzt. 172.

14. Ihm folgte sein Sohn Cadwalladrus, den Beda 173.

Ethelwaldus nennt. Im zwölften Jahre seiner Regierung fiel das Reich in Schwäche und inneren Zwiespalt. Seine Mutter war die Schwester des Peanda, aus einem edlen Geschlechte der Gewisseer, die Cadwallo nach der Versöhnung mit seinem Bruder in sein Bett aufnahm, und den Cadwalladrus mit ihr erzeugte.

15. Zur inneren Spaltung kam noch Hungersnoth und Pest. Die unglücklichen Einwohner flohen mit Cadwalladr über das Meer und erfüllten Armorica mit Wehklagen. 173.

16. Alanus, der Neffe Salomons, nahm die Flüchtlinge gütig auf. Zwölf Jahre war Brittannien so von den Britten fast ganz verlassen, während die Sachsen mit Hülfe aus Germanien sich weiter ausdehnten. Seitdem schwand die Macht der Britten, und die Anglen fingen an zu herrschen. 174.

17. Nach Verlauf der Pest und Erholung des Volks bat Cadwalladrus den Alanus um Hülfe. Als dieser ein Heer rüsten will, schreckt eine Engelstimme jenen von dem Unternehmen zurück, da Gott nicht wolle, dass die Britten länger auf der Insel herrschen, als bis die Zeit gekommen, die Merlin dem Arthur prophezeihet habe; dagegen befahl sie ihm, nach Rom zum Pabst Sergius zu gehn, wo er nach gethaner Busse den Seligen werde beigezählt werden. 174.

18. Als er dieses dem Alanus mittheilte, liess er die Prophezeihungen des Adlers von Sehstonia, der Sibylla und Merlins nachschlagen, und da er sie mit den Offenbarungen Cadwalladers übereinstimmend fand, rieth er ihm, dem göttlichen Winke zu folgen. Dieser ging daher nach Rom zum Pabst Sergius, wo er bald i. J. 689 starb, während sein Sohn Ivor und Neffe Ini sich zur Wiedererobe-rung von Brittannien rüsteten. 175.

19. Ivor und Ini beunruhigten 49 Jahre lang die Anglen unablässig, doch ohne Erfolg. Schon wurden sie nicht mehr Britten, sondern Gualenses genannt, entweder nach ihrem Führer Gualon, oder ihrer Königin Guales, oder aus barbarischer Ableitung. Die Sachsen stärkten sich dagegen durch Eintracht, trieben Ackerbau, erbauten Städte, und herrschten unter Athelstan über ganz Loegria. Nimmer haben die Britten mehr die Oberhand gewonnen. 175.

Kap. Seite.

20. Ueber die nun folgenden wälschen Könige möge des 176. Verfassers Zeitgenosse, Caradoc von Llancarvan, und über die der Sachsen Heinrich von Huntingdon und Wilhelm von Malmesbury schreiben, aber sie mögen von den brittischen Königen schweigen, da sie nicht Walthers von Oxford wälsches Buch haben, das derselbe aus Brittannien mitgebracht hat, und das der Verfasser zur Ehre der darin aufgeführten Fürsten in's Lateinische übersetzt hat.

# Register.

## B.

# C.

## D.

## F.



## G.

## H.



## I.

## K.



## L.

## M.

## N.

## Q.



## R.



## S.

## T.

## U.



## V.



## W.

## Y.



## Z.



(Gedruckt bei W. Plötz in Halle.)

